Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

EARCH LIBRARIES
10255 6051

Digitized by Google

INDEXED

APH20 '67

3-MNA
+
Dan Solon

Digitized by Google

Digitized by Google

Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur

Inhalts-Verzeichnis

Dritter Jahrgang
1928

Organ des deutschen Graveur- und Ziseleurbundes e. V., Berlin
der Genossenschaft der Graveure in Wien und des
österreichischen Graveurbundes

Digitized by Google

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
8941334
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1937 L

Inhaltsverzeichnis

Artikel

Abzeichenverband, Der — begründet 346
Abzeichenbranche, Wichtige Sitzung der 287
Abzeichenbranche, Aus der 136
Abzeichenbranche, Höchste Zeit in der 27
Abzeichenfabrikanten, Der Zusammenschluß der 55, 109
Amtsstempel, Die Herstellung von — Schablonen usw. für Behörden 288
Angestellter oder Handelsagent 510
Arbeit herein 32
Arbeitgeberpflicht, Erleichterung steuerlicher 265
Arbeitsbescheinigung, Verpflichtung zur Ausstellung einer . 472
Arbeitsgericht, Vertretung durch Rechtsanwälte vor dem . . 436
Arbeitszeit — Mehrarbeit und Reichstarif 33
Architektur oder Diktatur 399
Ausstellung, Eine kunstgewerbliche — in Long Beach . . . 453

Bennhold †, Paul 339
Berufsorganisation, Welchen Nutzen bringt die 54
Bilder, Zu unseren 28, 156, 200
Bluff 153
Buchstaben, Neue — aus Kunstharz 418

Dawes-Gesetz, Auswirkung der Reparationen auf Grund des 473
Dienst am Ganzen 317
Dilettantismus 313
Dürer, Albrecht, Zu seinem 400jähr. Todestag am 6. März 1928 106

Einfühlung, Die künstlerische 177
Einkommensteuer-Erklärung, Winke für die — 1927 . . . 57
Entwürfe, Sind — kostenlos? 107
Existenzminimum, Das — im Recht 155
Expressionismus, Der — in der bildenden Kunst 25

Französischer Schmuck, Die Sehnsucht nach 283

Gleichzug, Der 128
Graveur-Graphiker 223, 264
Graveurhandwerk und seine Reklame 284
Gravierkunst, Oesterreichische 318
Graveurkunstgewerbe, Vom 247
Graveurtag, Berichte über den Verlauf des Deutschen — vom 26. bis 29. Juli in Wien 359, 379
Graveurtag, Zum deutschen — in Wien 221
Gravierkunst, Etwas von der 509

Handwerker-Bewegung, Die — im Jahre 1927 3
Handwerker-Gesetzgebung, Aenderung der 487
Handwerksinstitut, Ein deutsches 489
Handwerksmeister, Was gilt der — als Käufer 268
Handwerksmeister und Kundenkredit 200
Handwerksnovelle, Die 507
Holzschnitt, Aus der Geschichte des 366
Holzschriften 344

Idealismus 345
Impressionismus 178
Initialen, Die 80

Kaiserkrone, Die deutsche — in der Wiener Schatzkammer 108
Kleinanzeige, Die — als Werbemittel des Handwerksmeisters 223
Konkursverfahren, Allzu lange Dauer der 474
Körperschmuck, Vom — zum Geräteschmuck 127
Kunst, Handwerk und Kunsthandwerk, ein Ausblick 344
Kunstgewerbe, Das ägyptische 415
Kunstgewerbe, Das amerikanische 52
Kunstgewerbe, Deutsches — im Mittelalter 198
Kunstgewerbe, Gibt es Wege zur Hebung des österreichischen 417
Kunst und Artistentum 4

Lage, Die — unserer Berufe im vergangenen Jahr 6
Lehrlingsarbeiten, Die — Ausstellung 434
Lehrlingsfrage und Lehrlingsausbildung 225
Lehrlingswesen in früheren Zeiten 226
Linoleum-Plakate 263
Lohn- und Gehaltspfändungen 488

Markenfedern, Die Herstellung von 83
Maschinengravuren 58
Metallkunst im alten Aegypten 197
Münze, Die Konkurrenz der staatlichen 6, 156

Nebenarbeit hauptamtlich angestellter Lehrkräfte 111

Ornament, Die Grundlagen des geometrischen 130

Patinieren, Das — von ziselierten Uhrgehäusen und sonstigen Goldwaren 266
Plastik, Vom Wesen der 51
Preise, Ausreichende 386
Preiserhöhungen, Notwendige 247
Preislisten 54
Psychotechnische Eignungsprüfungen 137

Rationalisierung im Gewerbe 454
Renaissance, Grundlagen der 1

Schaufenster, Und immer wieder das 203, 246
Schiedsgerichtsklausel und offener Rechtsweg 490
Schlichtungswesen, Zur Neugestaltung des 470
Schönbrunn 342
Schrift im Handwerk 75
Schrift, Die historische Entwicklung der 78
Schrift, Die Urgeschichte der 76
Schriftschreiben und Schriftgestaltung 82
Stahlstich, Der — in der Gebrauchsgraphik 243
Stahlstichdruck, Der 244

Tarifverträge, Warum unterschreiben wir immer wieder . . 453
Trauringe, Handziselierte 402
Treibarbeit, Die — in der Metallwarenfabrikation 182

Unfair 287

Vergleichsverfahren, Gläubiger und Schuldner im 435
Vermögenssteuererklärung, Die — 1928 266
Vertretung durch Rechtsanwälte vor dem Arbeitsgericht . . 489
Vertretung, Unsere — im Reichstag 505
Von Linz auf der Donau nach Wien 181

Was jeder Kollege in Deutschland und Oesterreich tun sollte 469
Werbebrief, Der 401
Wert und Unterschied der Erzeugnisse von Handwerk und Industrie 154
Wien, Was bedeutet uns 321
Wiener Museen, Die Schätze der 341
Wiens Welt und die Welt um Wien 306
Wilhelm Meisters Lehrbrief 305

Zeichnen, Lernt 364
Zeit, Die neue — der neue Stil 433
Ziselierte Goldringe, Neues Verfahren zum Gießen von . . . 285
Zur Abwehr 85

Printed in Germany.

Digitized by Google

Kunstblatt

Seiten 29, 30, 31, 77, 135, 157, 158, 159, 201, 202, 245, 264 308, 309, 312, 320, 322.

Handwerkerrecht

Arbeitsbescheinigung 229, 269
Arbeitsbescheinigung, Verpflichtung zur Ausstellung einer 8, 34
Arbeitsordnung unterschreiben 268
Arbeitszeitbestimmungen müssen aushängen 367
Aufrechnung gegen Lohnforderungen 58

Berufsausbildungsgesetz, Neubearbeitung des 138

Diskontspesen, Wer trägt die 86

Einschreiben, Die Rechtsfolge des 86

Fortbildungsschule, Haftung des Arbeitgebers bei Versäumnis der — durch den Arbeiter 86

Gewerbelegitimationskarten für 1929 513
Gewerbeordnung, Aenderungen der 58

Haftung des Arbeitgebers auf Grund von 476
Handwerksbetrieb, Was gilt als 160
Handwerksnovelle, Zur 182

Krankenkasse, An- und Abmeldungen von Arbeitnehmern bei der 492
Kündigung kurz vor Eintreten der Bestimmungen des Kündigung-Schutzgesetzes 492

Lehrling, Der — im Tarifvertrag 205
Lehrlinge, Befreiung der — von den Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung 347
Lehrlingsentschädigung im Tarif 229
Lehrlingsfragen im Reichswirtschaftsrat 419
Lehrprobezeit und Versicherungsfreiheit 248

Mißstände im Wechselverkehr 478

Privatwohnungen, Auch — gelten als offene Verkaufsstellen . 492

Reichsgewerbeordnung, Die Novelle zur 112
Reichstarifvertrag § 1: Arbeitszeit 58

Sozialversicherung, Die — von Lehrlingen 34
Steuerentscheidungen, Zwei wichtige österreichische — für deutsche Gewerbetreibende 388

Tariflohn, Verzicht auf — ungültig 476

Unfallverhütung ist besser als Unfallvergütung 476
Unlauterer Wettbewerb durch Weiterverbreiten eines die Bestrafung eines Konkurrenten bekanntgebenden Zeitungsberichtes 86

Vereinigungsfreiheit der Lehrlinge 492
Verjährungen von Forderungen zum Jahresschluß 512
Verrechnungsstelle, Die — für Handel- und Gewerbetreibende 475
Versicherungspflichtig, Sind beim Vater als Lehrherr beschäftigte Kinder 475
Verwaltungsstellen bei der Innung 112

Züchtigungsrecht, Das — gegenüber dem Lehrling 289

Handwerkerbewegung

Altersfürsorge für das selbständige Handwerk 456
Alters- und Unterstützungskassen, Der Reichsarbeitsminister gegen die Einrichtung von — durch die Handwerkskammern 289

Berufsausbildungs-Gesetzentwurf, Der neue 437
Berufsberatung, Ausdehnung der 249
Berücksichtigung des Handwerks bei der Vergebung öffentlicher Arbeiten und Lieferungen 86, 113
Beschlüsse des Ausschusses für Handel und Gewerbe im Preußischen Landtag 8

Eisenbahntarif, Die Stellungnahme des Handwerks zum . . 207
Enttäuschung, Eine neue — des Handwerks 183
Ergänzungswahlen bei den preußischen Handwerkskammern . 59

Fachschulen, Staatliche Unterstützungen für den Besuch von 289
Film, Der 1. — vom deutschen Handwerk 34

Gewerbenachwuchsfrage, Eine gemeinsame Kundgebung von Industrie und Handwerk zur 419

Handels- und Gewerbefragen im Preußischen Landtag . . . 138
Handwerk, Das — und die kommenden Wahlen 206
Handwerksnovelle, Keine Behandlung mehr der — durch den gewesenen Reichstag 206
Handwerks- und Gewerbekammertag 207
Handwerk und Reichsforschungsgesellschaft 59
Hilfsmaßnahmen für das Handwerk 113
Innungen und Innungsausschüsse, Uebersicht über die . . . 8

Kreditbedarf, Der Reichswirtschaftsminister und der — des Handwerks 160
Kundgebung des sächsischen Handwerks 388
Kundgebung 35

Lehrling, Der — im Tarifvertrag 8
Lehrverträge und Arbeitsämter 229

Meisterlehre, Das Preußische Staatsministerium zur 206
Mittelstandsfragen, Der Preußische Handelsminister über . . 8

Oeffentliche Hand, Gegen die Betätigung der 404

Reichsverdingungsordnung, Zur 269
Reichswirtschaftsminister, Der — und die Sorgen des Handwerks 160

Staatliche Münze, Nochmals die Konkurrenz der 206
Statistik, Die — im Handwerk 367

Vertreterversammlung des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages 289
Vertretung, Die — des Handwerks in den Ausschüssen des Verwaltungsrats der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung 59

Wohlfahrtseinrichtungen bei Handwerkskammern 249

Zukunft, Die — des deutschen Handwerks 347

Aus Zeit und Welt

Aufreißmaschinen für Feinbleche 204
Ausstellung in Rußland 513
Auswärtige Vortragskurse 437

Badische Werkschau 1928 160
Bezeichnung, Was besagt die — handgeschmiedet? 183
Bildungshimmel 183

Edelsteingewinnung Madagaskars, Die Entwicklung der . . 139

Forschungsinstitut und Probieramt für Edelmetalle (Schwäbisch-Gmünd) 205
Fortbildungskurse am Gmünder Forschungsinstitut 228
Für die Entlastung von Gewerbe und Handwerk 437

Gebührenermäßigung für Wenigsprechende 36
Gemeinschafts-Reklame, Ein Beitrag zum Thema 455
Geschäftsjubiläum, 50jähriges 403
Gesetz über die Verlängerung des Gesetzes über den Verkehr mit unedlen Metallen 228
Gesetz und Praxis im gewerblichen Rechtsschutz 228
Glas-Ausstellung, Eine 367
Goldknappheit, Kommende? 228
Görlitz, Aus dem historischen 491
Größe der Postkarten 8

Handwerk und Weltmarkt 59
Holzgraveure, Die wirtschaftliche Lage der — in Frankreich 113

Institut für Konjunkturforschung, Das — zur Wirtschaftslage 8
Internationaler gewerblicher Rechtsschutz 228

Jahresbericht 1927 des Vogtländischen Kunstgewerbevereins 248

Karl Goldschmidtstelle 491
Kleine wirtschaftliche Rundschau 418
Konferenz über die Verwaltungsreform 8
Korallen und Kameen wurden unmodern 160
Kurse in Galvanotechnik und Metallfärbung am Forschungsinstitut in Schwäbisch-Gmünd 59

Lehrvertrag, Ueber die Rechtsnatur des 403
Leipziger Herbstmessen, Termine der 228
Licht und Schatten 183
Lohnbewegung im Jahre 1928, Die 228

Maschinenverbrauch pro Kopf der Bevölkerung 183
Mitteilungen der Hauptstelle gewerblicher Arbeitgeberverbände 474
Mittelstandstag, Reichsdeutscher — 1928 456

Notizen aus aller Welt 347

Preiserhöhung für Silberwaren 269

Rationalisierung im Handwerk 456
Reinvermögen, Das — der deutschen Sozialversicherungseinrichtungen 289
Rumänische Rechtsauskunftsstelle auf der Leipziger Frühjahrsmesse 86

Digitized by Google

Schmuck wird Trumpf 138
Schrift in Schule und Beruf, Die 138
Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf der Leipziger Messe 86
Silber-Waren, Wann darf die Bezeichnung — gebraucht werden? 36
Sonderausstellung „Die Feile" im Rahmen der Dauerausstellung Haus für Technik und Industrie — Landesgewerbemuseum Stuttgart 456
Spareinlagen, Die deutschen — Ende April 289
Splitter und Balken 289
Stahlstempelhalter mit schrägstehenden Lagen für die Stempel 403
Steuerabzug bei Aenderung des Familienstandes 513
Steuerüberlastung und Preisniveau in Deutschland 228
Strafgesetzbuch, Das neue 8

Tariferhöhung bei den österreichischen Bundesbahnen . . 513

Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten 491

Wanderausstellung Schwäbisches Kunsthandwerk 205
Weiterveräußerungsbescheinigungen, Verlängerte Gültigkeit der — für Edelmetalle 113
Wirtschaftliche Lage des Handwerks im September . . . 453

Zeppelin-Eckener Ehrenmünzen 1928 455

Steuernachrichten

Seiten 9, 36, 60, 87, 113, 139, 161, 184, 207, 229, 249, 269, 290, 347, 368, 388, 404, 420, 437, 457, 478, 493, 513.

Sprechsaal

Seiten 230.

Persönliches

Seiten 12, 41, 62, 117, 161, 163, 185, 207, 233, 421, 438, 442, 458.

Metallmarkt

Seiten 10, 37, 60, 88, 111, 140, 161, 185, 207, 230, 250, 270, 292, 347, 368, 388, 404, 421, 437, 457, 478, 491, 513.

Erfindungsschau

Seiten 37, 161, 185, 230, 249, 269, 290, 368, 388, 437, 457, 478, 494.

Bücherbesprechung

Seiten 9, 37, 60, 87, 139, 184, 207, 229, 250, 347, 404, 457, 478, 494, 513.

Eingesandt

Seiten 462, 490.

Vermittlungsdienst

Seiten 37, 60, 87, 113, 140, 230, 290, 457, 494.

Verzeichnis der Bezugsquellen

Seiten 23, 49, 73, 103, 125, 151, 175, 195, 219, 241, 261, 281, 303, 337, 357, 377, 397, 413, 431, 449, 467, 485, 503, 521.

Offizielle Bundesnachrichten

Seiten 11, 38, 61, 89, 115, 141, 163, 186, 209, 231, 251, 270, 292, 323, 348, 369, 389, 405, 422, 438, 458, 479, 495, 515.

Geschäftliches

Seiten 10, 111, 162, 207, 290, 327, 420, 438, 462, 513.

Digitized by Google

Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur

Organ der selbständigen Graveure, Ziseleure und Emailleure Deutschlands
Verlag Deutscher Graveur- und Ziseleurbund e.V.

Offizielles Organ des deutschen Graveur- u. Ziseleurbundes e.V., Berlin,
der Genossenschaft der Graveure in Wien und des österreichischen Graveurbundes

3. Jahrgang Nr. 1 ✦ Erscheint am 1. und 15. jeden Monats ✦ 1. Januar 1928

BEZUGSPREISE
Inland:
Reichsmark 1,80 vierteljährlich
Ausland:
Reichsmark 2,40 vierteljährlich

VERLAG
DEUTSCHER GRAVEUR- U. ZISELEURBUND E.V.
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engel-Ufer 2
Telephon: Amt Jannowitz Nr. 2368

ANZEIGENPREISE
1/1 Seite RM. 125,—. 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 oder 1/24 Seite anteilig. Wiederholungsrabatte laut Tarif. Bei Zeilenberechnung 9 Pfg. die 6spaltige Millimeterzeile

Nachdruck des gesamten Inhalts ohne Genehmigung des Verlages verboten.

GRUNDLAGEN DER RENAISSANCE

Haltlos in ihrem Ringen und Streben nach überirdischer Herrlichkeit verlor die Menschheit des Mittelalters den realen Boden unter ihren Füßen. Mit dem Siege des Christentums war die Welt der antiken Weltanschauung, die Welt der Freude, zerbrochen. Eine neue hatte sich strahlend im Osten erhoben. Diese neue Welt aber ist erfüllt von einem Klange der Sehnsucht nach einer bisher nur geahnten neuen, unzerstörbaren Wirklichkeit, die weit über den Sinnen liegt, weit hinter aller Erscheinung, unkörperlich in der Sphäre des Geistigen, Uebersinnlichen und Göttlichen. An Stelle der realistischen Weltanschauung war ein transzendentaler Idealismus getreten, der gesteigert, immer mehr zu einem alles vergeistigenden Mystizismus sich entwickelte.

Die gotischen Kirchen streben fast wandlos empor. Man hatte sie durch kühne, kunstreiche Berechnungen der Erdenschwere des Steins entkleidet. Sie waren entmaterialisiert und mündeten von Licht und Luft durchströmt, ins blaue Äthermeer.

Der dreidimensionale Raum wird bei der mittelalterlichen Plastik überwunden. Die in der Antike so bunte Mannigfaltigkeit des Faltenentwurfes verschwindet. Die Falten lösen sich in Linien auf, die das Gefühl des Plastischen, der Stofflichkeit verwischen. Die Figuren stehen nur auf Vorderansicht berechnet, frontal vor dem Beschauer. So tritt an die Stelle des äußeren Scheines das innerliche Leben. Die Welt der realen Wirklichkeit wird verneint und an ihre Stelle wird eine ideale gestellt. Das Materielle wird gleichzeitig in Seele aufgelöst.

Die mittelalterliche Kunst geht bis zur völligen Mißachtung aller Realität, ja, sie vernichtet bewußt alles sinnlich Erschaute, getragen von dem einzigen starken Verlangen nach dem Unwirklichen, Uebersinnlichen. Geistern gleich, mit beseelten Köpfen und Gebärden, verkünden die mittelalterlichen Plastiken himmlische Wahrheiten. Auch bei der Malerei zeigt sich dieselbe Entwicklungslinie wie bei der Plastik. In raumloser Einfältigkeit sprechen die Bilder, getragen vom tiefen Blau oder leuchtendem Gold des Hintergrundes, nur seelisch zur Seele des Beschauers.

Kein Volk kann sich aber dauernd auf der Höhe des Gefühls halten. Das Fortissimo des gotischen Ausdruckstrebens mußte sich wieder beruhigen. Es war eine entwicklungsgeschichtliche Notwendigkeit, daß die Menschen sich nach dieser Erhebung über sich selbst auf die reale Erde besannen, der sie entsprossen. Diese Besinnung kam aber nun keineswegs plötzlich, ganz langsam hatte sie sich aus dem gotischen Jahrhundert heraus entwickelt. Um 1400 ist diese Reaktion schon überall im Fluß. Die Kunst kehrt aus einem Jenseitskultus wieder zur Freude an der Welt, zur Wirklichkeit, zurück. Renaissance nennen wir das kommende Jahrhundert. Die Entdeckung des Menschen und seines irdischen Glücks ist der wahre Sinn der »Wiedergeburt«. Sie ist gleichsam eine neue

Digitized by Google

Lesart des menschlichen Lebens; das Gefühlsleben bereichert sich um einen neuen Sinn für das interessante aller menschlichen Angelegenheiten. Wenn Männer und Frauen der Renaissance durch Kunst und Natur ergriffen waren, so war es, weil sie in Kunst und Natur eine Beschäftigung ihrer eigenen Angelegenheiten fanden.

Das Zeitalter, wo büßende Mönche die Meinungen und Stimmungen beherrschten, war vorüber. Die selbst von der Kirche berücksichtigte Lust des Südländers am Schauen farbenfroher Pracht, die Freude am Dasein und Lebensgenuß, und das nie erstorbene Gefallen an dem alten Schrifttum gewannen die Oberhand. Mit alt-hellenischer Hingabe widmete man sich der Sinnenwelt und Alt-Rom, teilweise auch Alt-Hellas, feierten ein frohes Erwachen.

Das Denken und Sinnen des mittelalterlichen Menschen hatte in erster Linie dem jenseitigen Leben gegolten. In genossenschaftlicher Gebundenheit, in Staat, Kirche, Partei, Gesellschaft und Zunft vereinigt, war er kein selbstständig entwickeltes Einzelwesen, sondern lediglich Teil und Träger eines Gesamtwollens und Schaffens, glich er in der Hauptsache dem andern, verschwand er als Person in der Masse der gleichen und ähnlichen. Der mittelalterliche Künstler ließ die Persönlichkeit hinter die Idee seines Kunstwerkes zurücktreten. Er kündet die Sache der Allgemeinheit in strenger Objektivität. Der Maler der Bilder, der Sänger und der Dichter dieser Zeit, ist nichts anderes als der Mund der Gemeinde. Ihre Persönlichkeit, ihre Namen erfahren wir selten oder nie.

Inmitten der ewigen kirchlichen und staatlichen Wirren aber innerlich mit der bisherigen Art und Ueberlieferung entzweit, und mittlerweile mit den Werken des Altertums, deren Studium in Italien niemals ganz vernachlässigt war, vertrauter geworden, waren viele auf andere Gedanken gekommen. Ihr höchstes Ziel war es nun, frei von den Schranken der bisherigen Art sich zu freien Persönlichkeiten auszureifen, alle Kräfte in Uebereinstimmung miteinander harmonisch zu gestalten.

Was jetzt wieder entdeckt wurde, waren die Ideen, von deren Höhe aus die Alten ihre Lebensanschauung gewonnen hatten. Diese Anschauung übernahm die Renaissance und indem sie das tat, nahm sie dem geistigen Tod des späten Mittelalters den Stachel. Sie zeigte den Menschen, daß man sehr gut auch ohne Seele auskommen kann, sie machte den Materialismus erträglich, indem sie zeigte, wieviel sich mit Tatsachen und Intellekt erreichen läßt. Das war ihre wahre Großtat. Sie zeigte den Menschen, wie man zu einem bösen Spiel, wie es das Leben ist, gute Miene machen kann. Sie bewies, daß, wenn man die Sinne kultiviert und den Intellekt darüber nachgrübeln läßt, man leicht irgend ein Gefühl aufpeitschen kann. Als die Menschen die Seele verloren hatten, bedeckten sie ihren Körper mit einem Zaubergewand.

Ein freies und starkes Bürgertum entwickelte sich in einem Kampf, der halb kaufmännische Konkurrenz, halb Ringen um Macht war. Trotz des häufigen Kriegszustandes waren die wirtschaftlichen Verhältnisse der italienischen Städte bis über die Mitte des 15. Jahrhunderts hinaus in fortschreitender Entwicklung begriffen. Dieser Drang zur Freiheit, das Recht über sich selbst zu bestimmen, tritt vor allem auch in der bildenden Kunst zutage. Die entscheidende Tatsache, die die Renaissance zum Ausgangspunkt der modernen Kunst macht, liegt in der Begründung einer neuen Kunstauffassung, in der Verwandlung des inneren Verhältnisses des Menschen, der schaffenden, wie der genießenden zum Kunstwerk. So lange die Schranken mittelalterlicher Weltanschauung bestanden, war auch die Kunst im wesentlichen ein Ausdruck des allgemeinen Gedankeninhalts der Zeit. Wenn die Mehrzahl der Werke auch in Zukunft noch religiösen Inhalt haben, so steht der Künstler doch seinem Stoff freier gegenüber. Außer den rein religiösen Beziehungen sucht das Kunstwerk ein Abbild der wirklichen Welt zu geben. Landschaft, Akt, Bildnis-Darstellungen lebender Menschen aller Stände, werden Gegenstände der Kunst. Die Künstler vertiefen sich in die Erforschung des äußeren Scheins der Dinge und gewinnen der menschlichen Gestalt sowohl, als auch der räumlichen Umgebung, durch das Studium anatomischer und perspektivischer Kenntnisse alle ihre Erscheinungsweiten ab. Die Kunst wird, mit einem Wort gesagt, realistisch. Der schematische Idealismus verschwindet vor dem immer neuen Reiz der wirklichen Erscheinung, der unerschöpflichen Mannigfaltigkeit des Lebens. An Stelle von Typen treten Individualitäten. Der Ausdruck des Charakters und des Moments in Gestalt, Bewegung und Gewandung wird das Ziel in der Kunst. Die Freiheit der individuellen Phantasie, der künstlerischen Persönlichkeit, das Vorwiegen des Subjektivismus, gehen damit Hand in Hand. Den Künstlern war diesseits wie jenseits der Alpen die Binde von den Augen gefallen, die sie verhindert hatte, die Welt der Erscheinungen offenen Blicks in sich aufzunehmen und wiederzugeben. Sie entdeckten jetzt erst das wirkliche Antlitz der Menschen mit all seinen Unebenheiten und Zufälligkeiten, mit seinen äußerlichen Schärfen und seinen seelischen Tiefen. Sie entdeckten draußen die schöne Natur, die Landschaft mit ihren Bergen und Tälern, mit ihren Flüssen und Seen, ihren Burgen und Städten. Sie entdeckten die Bäume und die Blumen. Und

Digitized by Google

als sie die Natur richtig sehen gelernt hatten, da erhielt auch die Perspektive ihre erste wissenschaftliche Ausbildung. Man hatte ja durch die Entdeckung der Natur das richtige Verständnis für Körperbildung und Raumgestaltung bekommen.

Das freie Selbstbewußtsein der Bürger der Städte und der Fürsten des Landes, verbunden mit dem erwachten Wirklichkeitssinn, trug noch eine schöne Blüte, vielleicht die schönste und prächtigste überhaupt: die Bildniskunst. Das 15. Jahrhundert ist das erste große Zeitalter des Porträts der christlichen Völker. Die Bildniskunst ist das Leitmotiv für die ganze darstellende Kunst der Renaissance. Sie ist einmal erwachsen, aus der verfeinerten Beobachtung persönlicher Eigenart und hochgesteigertem Können und zum anderen aus dem Bedürfnis. Aus dem Bedürfnis heraus, daß der einzelne Mensch, den man jetzt im Bildnis festhält, für die Nachwelt, ja für die Ewigkeit, durch seine Stellung in der Welt, durch sein Wesen und Wirken, etwas einzigartiges, überaus kostbares ist. Die Würde des Einzelmenschen gilt nicht zu unrecht als eine der bedeutsamsten Kundgebungen der Renaissance. Das Wort aus dem Altertum: »Menschen als Maß der Dinge« enthielt das Tiefste, was um 1500 von der Persönlichkeit und ihrem Wert für die Erfassung und Gestaltung der Welt gesagt worden ist.

Mz.

Die Handwerker-Bewegung im Jahre 1927

Am Anfange eines neuen Jahres vertieft man sich wohl in Erinnerungen und vergegenwärtigt sich noch einmal, was das vergangene Jahr gebracht hat. Und so wollen wir einen Gesamtrückblick auf die wichtigsten Vorgänge aus der Handwerkerbewegung des letzten Jahres tun, wenn wir auch stets in unserer Zeitung über die erwähnenswerten Einzelvorgänge auf dem Gebiete der Handwerkerpolitik berichtet haben.

Wenn wir in unserem vorjährigen Rückblick bedauerlicherweise konstatieren mußten, daß die Wirtschaftslage, besonders die des Handwerks, im Jahre 1926 außerordentlich betrübend war, so können wir heute erfreulicherweise sagen, daß eine leichte Besserung eingetreten ist. Die Lage unserer Berufe behandeln wir in einem besonderen Artikel, so daß wir hierauf an dieser Stelle nicht weiter eingehen wollen.

Was die Forderungen und Wünsche des Handwerks betrifft, die es an Gesetzgebung und Verwaltung zu stellen hat, so müssen wir feststellen, daß diese bei weitem nicht erfüllt worden sind. Es ist leider so, und wir haben das bei den verschiedensten Gelegenheiten erwähnen müssen, daß Regierungen, Parlamente, Kommunen und behördliche Stellen der verschiedensten Art nicht die Rücksicht nehmen, die dem Handwerk auf Grund seiner Bedeutung in der Volkswirtschaft gebührt. An guten Worten von berufener Stelle hat es nicht gefehlt — Taten sind leider in vielen Fällen ausgeblieben. Nur ein Beispiel aus der letzten Zeit: Zur Mitwirkung an der Weltwirtschaftskonferenz sind alle Berufsstände herangezogen, nur das Handwerk hat man übergangen.

Auch bei den im letzten Jahre in den Parlamenten beschlossenen Gesetzen hat man die Forderungen des Handwerks unberücksichtigt gelassen.

Die Novelle zur Gewerbeordnung, mit der sich das Handwerk anstelle der ursprünglich geforderten Reichshandwerksordnung als vorläufige Regelung einverstanden erklärt hat, liegt immer noch zur Beratung im Reichswirtschaftsrat vor. Bekanntlich soll durch diese Novelle ein Handwerksregister bei den Handwerkskammern geschaffen werden, es soll eine neue Regelung bezw. der Wahlen zu den Handwerkskammern erfolgen, der Staatskommissar soll verschwinden usw. Das Handwerk legt den größten Wert auf baldige Verabschiedung dieser Novelle, damit diese Fragen, mit denen es sich seit Jahren beschäftigt, endlich ihre Regelung finden. Hoffentlich erfüllt sich endlich dieser Wunsch im Jahre 1928.

Mit dem 1. Juli 1927 trat das neue „Arbeitsgerichtsgesetz“ in Kraft, durch welches bekanntlich die Gewerbe-, Kaufmanns- und Innungsschiedsgerichte aufgehoben wurden. An deren Stelle traten die Arbeits-

Allen Lesern und Freunden unserer Zeitschrift, besonders den Bundesmitgliedern wünschen wir Glück und besten Erfolg im

NEUEN JAHR

REDAKTION-SCHRIFTLEITUNG U. VERLAG DES DEUTSCHEN GRAVEUR-ZISELEUR-EMAILLEUR

Digitized by Google

gerichtsbehörden (Arbeitsgerichte, Landesarbeitsgerichte und das Reichsarbeitsgericht). Das Handwerk hatte beantragt, die Innungsschiedsgerichte, die sich in jeder Beziehung bewährt hatten, beizubehalten, leider sind auch hier die Wünsche unberücksichtigt geblieben. Nur insoweit hat man den Wünschen Rechnung getragen, daß besondere Fachkammern für das Handwerk bei den Arbeitsgerichten eingerichtet sind und daß die Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Lehrling und Meister der Innung verbleibt.

Ferner trat am 1. Mai 1927 das Gesetz zur Abänderung der „Arbeitszeitverordnung" in Kraft, durch die der Achtstundentag gesetzlich verankert wurde. Das Handwerk hatte stets — auch hier wieder ohne Erfolg — die Forderung erhoben, daß auf seine besonderen Verhältnisse ausreichend Rücksicht genommen werden müsse, weil diese wesentlich anders liegen als in der Industrie.

Mit dem 1. Oktober 1927 wurde die „Arbeitslosenversicherung" ins Leben gerufen, die an Stelle der bisherigen Erwerbslosenfürsorge trat. Es wurde dadurch ein Dauerzustand geschaffen, im übrigen sind die Verhältnisse gegenüber bisher wenig verändert.

In Vorbereitung befindet sich das „Berufsausbildungsgesetz", gegen dessen Entwurf in der vorliegenden Form sich von den verschiedensten Seiten Bedenken geltend machen. Das Handwerk lehnt ebenfalls den jetzigen Entwurf ab, weil es darin einen Eingriff in die bewährten Einrichtungen auf dem Gebiete der Meisterlehre und des Prüfungswesen erblicken muß. Hoffentlich haben in diesem Falle die Bestrebungen Erfolg.

Eine grundlegende Steuerreform, die von der Wirtschaft seit langem erstrebt wird, ist auch im vergangenen Jahre nicht zur Durchführung gekommen. Das Handwerk leidet besonders schwer unter den drückenden Steuerlasten, vornehmlich unter der ungerechtesten aller Steuerarten, der Gewerbesteuer. Neben einer wesentlichen Vereinfachung des gesamten Steuerwesens kann deshalb nicht oft genug die Forderung auf Milderung der Steuerlast erhoben werden.

Die Klagen über die Betätigung der öffentlichen Hand in der Wirtschaft sind keineswegs im letzten Jahre verstummt, im Gegenteil, sie haben vielfach noch zugenommen. Gerade das Kunstgewerbe hat besonders schwer unter der Konkurrenz staatlicher Anstalten (Kunstgewerbeschulen usw.) zu leiden, wir dürfen nur auf unsere mehrfachen bezüglichen Erörterungen und auf den in der heutigen Nummer behandelten Vorgang verweisen. Es wird, wie bisher, eine der wichtigsten Aufgaben des Bundesvorstandes im neuen Jahre sein, gegen diese schädigenden Wirkungen mit allen Mitteln anzukämpfen.

Was besonders die in unserem Bunde vertretenen Berufe anbetrifft, so ist in erster Linie der Bundestag, der in der Zeit vom 1. bis 3. Juli 1927 in Köln a. Rh. stattfand, zu erwähnen. Ueber die interessanten Verhandlungen und wichtigen Beschlüsse haben wir eingehend in Nummer 14 unserer Zeitung berichtet, so daß wir es uns versagen können, nähere Ausführungen darüber zu bringen. Nur eines möchten wir auch an dieser Stelle hervorheben: die Anwesenheit von drei österreichischen Kollegen als Vertreter der Wiener Genossenschaft und des österreichischen Graveurbundes, die viel Freude auslöste und großen Hoffnungen den Weg öffnet.

Die Frage des „Lehrlingswesens" spielte auch im abgelaufenen Jahre in unserem Bunde eine bedeutende Rolle, sie ist ja auch, wie schon immer, für die Zukunft unseres ganzen Berufsstandes ausschlaggebend und dementsprechend in den Nummern 5 und 6 unserer Zeitung als Vorbereitung für die Beratungen des Bundestages beleuchtet worden. Auf den dort gefaßten Beschluß wollen wir noch besonders verweisen.

Die Frage der „Hausgewerbetreibenden-Eigenschaft" spielte immer noch im verflossenen Jahre eine Rolle. Erfreulicherweise kann festgestellt werden, daß in den meisten Fällen die Streitfälle zugunsten unserer Kollegen — also für die Selbständigkeit — entschieden sind. Auch hier verweisen wir auf die grundlegende Entscheidung des Reichsversicherungsamts, abgedruckt in Nummer 7 1927 unserer Zeitung.

Wir wollen diesen Rückblick über die wichtigsten Vorgänge mit dem Wunsche schließen, daß im neuen Jahre mancher bisher unerfüllter Wunsch des Handwerks in Erfüllung gehen möge. Möge das Jahr 1928 eine wesentliche Besserung der wirtschaftlichen Lage auch dem Handwerk und damit allen seinen Gliedern bringen und das neue Band mit Oesterreichs Kollegen noch viel inniger festigen.

KUNST & ARTISTENTUM

„Was glänzt, ist für den Augenblick geboren;
Das Echte bleibt der Nachwelt unverloren."

Eigentlich habe ich mich gescheut, ein viel angeführtes Zitat von neuem anzuführen. Wenn einer aber beruflich, wie ich, gezwungen ist, sich viel moderne Kunst anzusehen und zu verarbeiten, so drängt sich das oben als Motto angeführte Zitat förmlich auf.

Besucht man heute eine Ausstellung moderner Kunst, so macht man bei 99 von 100 Werken, ob sie nun dem Gebiet der Plastik oder dem der Malerei zugehören, die ständige Beobachtung, daß die Künstler unserer Zeit sich immer mehr und mehr Sonder-Interessen zuwenden und sich in Darstellungs-Problemen ergehen, die für die Werkstatt unter Umständen sehr interessant bleiben, für die die Allgemeinheit aber niemals Verständnis findet, eben, weil es sich doch nur um Experimente handelt, die nur unter Umständen den Künstler fördern und ihm im Kunsthandel Marktwert bringen.

Das Zeitgeschehen ist dauerndem Wandel unterworfen und mit ihm das Kunstgeschehen. Wenn auch die großen Kunstwerte selbst aere perennius, dauernder als Erz, aus der Vergangenheit in Gegenwart und Zukunft ragen, das Kunstbestreben selbst, sei es aktiv schöpferisch oder passiv empfangend, erneuert sich in ewigem Wechsel, zertrümmert alle Gesetze und Formen und errichtet neue Altäre. Nur das allgemein Gültige, das Erstmalige, das immer Vorbildliche, nur das, was über das zeitlich Bedingte herauswächst, bleibt in solchem Wechsel beständig. Diese zeitlosen Kunstwerke leben unter uns und mit uns. Obwohl die Schöpfer dieser Werte längst gestorben und zum Teil sogar vergessen sind, beherrschen sie uns heute und immer doch in hohem Maße. In der

Digitized by Google

Erscheinungen Flucht bleibt die große Ueberlieferung der einzig ruhende Pol und jede Zeit, mag sie auch noch so anders in ihren Bestrebungen, Anschauungen und Gefühlskomplexen veranlagt sein, muß sich mit diesem Ueberlieferten irgendwie auseinandersetzen.

Und gerade dieses Sichauseinandersetzen mit dem Gegebenen bewirkt, daß analog dem ständigen inneren Wandel immer neue Veränderungen erfährt. Das erleben wir außer in Dichtkunst und Musik vor allem in der bildenden Kunst, in der sich erneuernden Darlegung, Erläuterung und Wertung des Alten.

Es sind stets Zeiten nachlassender schöpferischer Kräfte, in denen statt Künstler-Persönlichkeiten „Richtungen" stark hervortreten, die all die vielfältigen Möglichkeiten künstlerischen Gestaltens auf eine schulmäßige Formel zu bringen suchen. Immer wieder glauben die Künstler, die einzig wahre Grundlage gefunden zu haben, ereifern sich, begründen und verteidigen sie umständlich theoretisch. Ein Schlagwort schießt vor, neben, hinter den andern auf — Naturalismus — Idealismus — Realismus — Impressionismus — Expressionismus — neue Sachlichkeit. Und die andern glauben hinreichend und genügend das Wesen und die Eigenart eines Künstlers zu erfassen und zu ermessen, wenn sie ihm ein sauberes Täfelchen mit einer von diesen Aufschriften umhängen. In Wirklichkeit gibt es so viel künstlerische Möglichkeiten, wie es Künstler-Persönlichkeiten gibt. Die Bedeutung eines Künstlers hängt eben viel weniger von seiner Richtung, als vielmehr von dem Kraftgrad seiner ganzen Persönlichkeit ab. Der echte und wahre Künstler wird sich immer selbst den ihm wesensverwandten Kunststil schaffen. Entscheidend ist immer nur die Art und die Kraft des Erlebens und Gestaltens und diese hinwiederum gründet in der ganzen menschlichen Persönlichkeit. Deshalb vermögen auch nur Menschen von starker Erlebnisfähigkeit wirkliche Kunstwerke zu schaffen und diese haben immer ihren eigenen Stil, der ihnen naturnotwendig von ihrem Schöpfer gegeben wird. Echte Kunstwerke lassen sich nicht in ein bestimmtes Stilschema einzwängen und wer für ein bestimmtes Schema schafft, weil irgend ein bestimmter Ismus gerade in Mode ist, der hat kein Anrecht auf den Ehrentitel Künstler, der ist ein Epigone, ein Nachäffer und Experimentator. Das Ausschlaggebende für die Wertbedeutung eines Kunstwerkes, ob wirkliche Kunst oder nachschaffendes Artistentum, ist sein Zusammenhang mit der Persönlichkeit des Künstlers.

Jeder Wissende von den psychologischen Grundlagen des wahren Künstlerschaffens unterscheidet hier stets zwei Typen, den seltenen echten Künstler und das Heer der Nachäffer, der Epigonen und Artisten, die heute so und morgen anders zu empfinden vorgeben und in allen Sätteln zu reiten versuchen.

Echte Meisterwerke entstehen in den seltensten Fällen aus einer klar bewußten Zielsetzung heraus, sie erwachsen fast ungewollt und naturnotwendig aus dem Wesensgrunde und dem jeweiligen Entwicklungszustande ihres Urhebers, der sein tiefstes Sein, Erkennen und Erleben, sein tiefstes Fühlen, Werten und Wollen, sein Suchen, Ringen und Reifen, in seinen Werken zu offenbaren drängt. Alle reifen Kunstwerke sind Auskristallisierungen des komplexen Gefühlslebens ihres Schöpfers, der um ihre Gestaltung Tag und Nacht gerungen und gekämpft hat und daher müssen sie alle sein ureigenes, ganz persönliches Gepräge tragen. Echte Kunst entsteht aus dem innersten quellenden Grund der Seele. Die tiefen Brunnen, aus denen jeder wahrhafte Künstler schöpft, reichen hinab, weit unter das Reich des im Alltag Bewußten, weit unter die tiefsten Tiefen des „Stromes der Zeit", der Richtung, empfangen ihre stets sich erneuernde Fülle durch tiefverborgene Quelladern ewig sich selbst gleichenden Lebens.

Gewiß kann eine Modeströmung bis zu einem gewissen Grade selbst die Werke unserer besten Künstler berühren und sogar beeinflußen. So hermetisch kann sich kein Künstler vom jeweiligen Geist der Zeit abschließen. Aber wirkliche Kunstwerke entstehen nicht nur aus Beeinflussung. Man empfindet diese Berührung nur als ganz leise irritierende Beeinträchtigung, unter Umständen empfindet man sie als einen sublimen Reiz, der dem Betrachter das Wesen der Entstehungszeit des Werkes mitempfinden läßt. Nur das Gefäß, mit dem der Künstler schöpft, kann modische Formen haben, und wie das Wasser stets die Form des Gefäßes ausfüllend, in dem es gefaßt wird, gleichsam auf diese Weise die Form des Gefäßes darstellt, und dennoch in jeder Form immer Wasser bleibt, so kann auch echte Kunst äußerliche Formen annehmen, die ihr die Zeit ihres Entstehens zur Sichtbarkeit gibt und bleibt doch zu jeder Zeit die gleiche ewige Kunst.

Bei den Artisten und Epigonen steht das Werk außerhalb der menschlichen Persönlichkeit. Dem wahren Künstler drängt sich das Motiv von innen heraus auf. Die Artisten sehen sich nach einem Motiv um, sie suchen danach. Sie stellen sich ganz klar und bewußt die Aufgabe dies oder das, in dem oder dem Stil zu bilden, ohne ihr eigenes Wesen hineinströmen zu lassen. Nicht das, was sie mitzuteilen haben, ist ihnen die Hauptsache, sondern die Kunstfertigkeit in dem oder dem Stil zu schaffen. Das ist ihnen nicht Mittel zum Zweck, sondern der Endzweck. Diese Artisten und Experimentatoren verfügen oft über eine äußerst verfeinerte Darstellungskunst und dennoch vermögen ihre Werke höchstens eine kalte Bewunderung für die überlegene technische Fertigkeit in uns wach zu rufen, aber sie greifen uns nicht an die Seele. Es mangelt ihnen am letzten und besten: an jener starken und unmittelbaren lebendigen Wirkung, die nur vom echten Künstler ausgehen kann.

Man empfindet es immer wieder bei diesen Kunst-Experimentatoren: Sie sind Aestheten, Artisten, aber keine vollen, runden Menschen, keine Persönlichkeiten. Ihre Werke gleißen und glänzen, aber sie leuchten und wärmen nicht.

Es gibt nichts Langweiligeres, als diese modernen Ausstellungen, die jetzt in allen Kunstzentren haufenweise zu sehen sind. Man kann bei den meisten Bildern und Plastiken seelenruhig die Namensschilder vertauschen. Es handelt sich ja kaum mehr um Schaffensprodukte bestimmter Persönlichkeiten, sondern nur um Mitarbeit an den Bestrebungen eines Kollektivwillens zum bloßen Experiment. Und diese Experimente gehören in die Werkstatt des Künstlers und nicht in die Ausstellungen. Wenn er sie schon zeigt, dann sollen sie als Experimente und nur als solche gewertet werden. Das hat mit Kunst gar nichts zu tun. Wir aber brauchen Werke, die, wie in jeder großen Kunst und Kultur-Periode, jedem verständlich sind. Es gibt eine Kunst für alle. Die heutige moderne „Kunst" braucht nur halb zerrüttete Nervenbündel, die sich widerstandslos jeder Suggestion hingeben. Ihre Anhänger reden von der Befreiung des Geistes und knien dabei vor Idolen. Die heutige Kunst ist eine Treibhausblüte des Kunsthandels, der sich begierig auf jede Novität stürzt. Sie ist nicht gewachsen in der schöpferischen Natur selbst, bei Wind, Regen und Sonne. Nietzsches Wort trifft auch hier:

„Man muß Chaos in sich haben,
Wenn man einen Stern gebären will."

Mz.

Digitized by Google

Die Lage unserer Berufe im vergangenen Jahr

Wir haben in dem voraufgehenden Artikel: „Die Handwerkerbewegung im Jahre 1927" eingangs gesagt, daß die Lage der deutschen Wirtschaft sich im verflossenen Jahre leicht gebessert habe. Es ist selbstverständlich und bedarf in keiner Weise einer Begründung, daß die Lage unserer Berufe wesentlich abhängig ist von der allgemeinen Wirtschaftslage. Sind wir doch in sehr erheblichen Umfange für bestimmte Industriezweige tätig, sind diese ausreichend beschäftigt, so haben auch die in Betracht kommenden Kollegen zu tun, ist das Gegenteil der Fall, so ist der Beschäftigungsgrad entsprechend schlechter. Im gleichen Maße gilt das für unsere kunstgewerblich tätigen Kollegen: Wenn die Bevölkerung nicht gut verdient, ist auch ihr Verdienst entsprechend bescheiden.

Das Jahr 1926 war für die deutsche Wirtschaft noch immer überaus traurig. Die Gründe für das Darniederliegen sind oft genug in der Oeffentlichkeit und auch in unserer Zeitung erörtert worden. Selbstverständlich können sich die Verhältnisse in einem Jahr nicht so bessern, daß man sie als völlig zufriedenstellend bezeichnen kann. Aber das kann man, ohne Optimist zu sein, wohl sagen, daß die Wirtschaftslage im letzten Jahre gegenüber dem Tiefstand der voraufgehenden Jahre sich gebessert hat und daß begründete Aussicht zu der Hoffnung besteht, daß auch weiterhin nach und nach Besserung eintreten wird. Bis die Wirtschaftsverhältnisse den Zustand der Vorkriegszeit erreichen, wird allerdings noch ein längerer Zeitraum vergehen. Man muß in dieser Beziehung Geduld haben, man vergißt zu leicht, daß wir den Weltkrieg verloren haben. Die daraus entstandenen Folgen mit der fast vollständigen Zerschlagung der Wirtschaft und den ungeheuren Lasten können von heute auf morgen nicht überwunden werden.

Die wirtschaftliche Lage unserer Berufe ist, bedingt durch die Verschiedenheit in der Herstellung der Erzeugnisse, naturgemäß verschieden. Will man nur den Beschäftigungsgrad als Maßstab anlegen, so muß man feststellen, daß unsere Berufe, abgesehen von den nur auf Luxusartikel eingestellten Betrieben, verhältnismäßig leidlich gut im vergangenen Jahre beschäftigt waren. Denjenigen Betrieben, die ausschließlich oder überwiegend auf Luxusartikel eingestellt sind, ging es schlechter, sie waren oft nicht ausreichend beschäftigt. Das ist erklärlich, denn Luxussachen werden heute im allgemeinen wenig gekauft.

An sich ist auch der Beschäftigungsgrad nicht einheitlich zu beurteilen, es kommt auf die besonderen Verhältnisse an, ob es sich um Saisonarbeiten handelt, wie der betreffende Industriezweig gerade beschäftigt ist, ob Exportartikel in Frage kommen usw.

Auf dem Gebiete der Preispolitik wird immer wieder lebhafte Klage über die Unterbietungen geführt, obwohl erfreulicherweise anerkannt werden muß, daß die vom Bunde herausgegebenen Mindestrichtpreise im großen und ganzen als Richtschnur dienen. Durch die aber leider immer noch vorkommenden Unterbietungen im Zusammenhang mit der Erhöhung der Materialpreise, mit der Steigerung der Löhne und den sozialen und Steuerlasten waren die Preise im allgemeinen sehr gedrückt und können als nicht ausreichend bezeichnet werden. Stellenweise, besonders im Westen, wird über Uebersetzung unserer Berufe geklagt.

Auch über Schwarzarbeit und über die Konkurrenz von staatlichen und kommunalen Anstalten wird immer wieder Klage geführt.

Unliebsam empfunden wurde auch bei uns der herrschende Kapitalmangel und der äußerst schleppende Zahlungseingang.

Alles im allen, wenn auch im verflossenen Jahre eine leichte Besserung der Lage sich fühlbar gemacht hat, so ist doch diese durch die angeführten Verhältnisse wesentlich beeinträchtigt worden.

Die vorstehenden Ausführungen stützen sich auf das Ergebnis einer Umfrage, die wir bei unseren deutschen Innungsvorständen und Kreisverbandsvorsitzenden veranstalteten. Wir geben diese Antworten nur im vorstehenden zusammenfassenden Bild, sehen aber an dieser Stelle davon ab, Einzelheiten aus den Berichten zu bringen, die erst dem Bundesvorstand zugeleitet werden sollen. Bei dieser Umfrage schien es uns auch richtig, die Frage zu stellen, wie die nächsten Geschäftsaussichten beurteilt werden, weil immerhin die in den Innungen und Kreisverbänden führenden Kollegen für ihr Wirtschaftsgebiet einen gewissen größeren Ueberblick haben. Es liegt auf der Hand, daß die Beurteilungen für die nächste Zukunft nur rein gefühlsmäßig sein konnten. Denn wer möchte sich erkühnen, in unseren heutigen unsicheren Wirtschaftsläufen etwas Positives über die nächste Zukunft zu sagen. Bei diesen Urteilen ergibt sich teils eine optimistische Auffassung, teils eine ungünstige. Wir möchten hinzufügen, obwohl natürlich auch wir nichts Sicheres prophezeien können, daß nach unserer Auffassung das Jahr 1928 Vorbedingungen aufweist, die für eine günstigere Lage sprechen. Voraussetzung hierfür wird aber sein, daß man sich auf allen Seiten daran gewöhnt, Wirtschaftsfragen nicht unter politischen Gesichtspunkten aufzufassen. Die Wirtschaft ist ein Gebiet, auf dem allein bei allen Bevölkerungsschichten gesundes wirtschaftliches, oder besser gesagt, kaufmännisches Denken, entscheiden sollte. Wir vermeiden es, in Einzelheiten einzutreten. Merken sollte man sich nur auf allen Seiten unterschiedslos, daß Deutschland nur wirtschaftlich gedeihen kann, wenn es mit seinen Erzeugnissen auf dem Weltmarkt großen Absatz findet. Es muß mit anderen Worten von allen Bevölkerungsschichten dahin gewirkt werden, daß unsere Produktion sich nicht verteuert, damit wir mit guter Qualität und mäßigen Preisen auf den Weltmarkt kommen. Andernfalls wird man uns dort nichts abkaufen können.

Wir in unseren Berufen hängen mit unserem Gedeihen davon ab, daß die Industriezweige, für die wir arbeiten, gut gehen und davon, daß alle Bevölkerungskreise gute Einnahmen haben, denn sonst werden sie unsere kunstgewerblichen Erzeugnisse nicht ausreichend kaufen können. Wir hoffen am Schluß des Jahres 1928 aus allen Teilen des Reiches Bericht zu erhalten, daß es besser mit dem Geschäft geworden ist.

Digitized by Google

Konkurrenz durch die preußische Staatsmünze

In einer Fachzeitung, die bei jeder sich bietenden Gelegenheit betont, wie sehr sie sich für die Interessen unserer Berufe einsetzt, finden wir in der letzten Nummer das später abgedruckte Inserat. Eine derartige Handlungsweise, bei der nur der geschäftliche Standpunkt maßgebend sein kann, liegt sicherlich nicht im Interesse unserer Kollegen.

Nachstehend bringen wir die in dieser Angelegenheit vom Bundesvorstand an den Herrn Preußischen Finanzminister gerichteten Eingabe, aus welcher die Sachlage ersichtlich ist.

„Als die Spitzenorganisation des selbständigen Graveur-, Ziseleur- und Emailleurberufs gestatten wir uns folgendes ergebenst vorzutragen:

In Nummer 24 der .....-Zeitung finden wir das nachstehende Inserat:

„Preußische Staatsmünze, Berlin SW 19.
Prägearbeiten aller Art.

Gedenkmünzen, Medaillen, Plaketten, Wert- und Erkennungsmarken, Devotionalien.
Herstellung von Prägestempeln (Reduzieren, Senken, Härten) Medailleur und Gravierarbeiten.

Amtliche Prüfstelle
für die gesamte Edelmetall-Industrie.

Probenahme, Einschmelzungen, Gekrätzverarbeitung, gebührenfreie Verkaufsvermittlung."

Auch in anderen einschlägigen Fachblättern soll ein gleiches oder ähnliches Inserat in letzter Zeit veröffentlicht sein.

Wir dürfen also feststellen, daß die Preußische Staatsmünze Arbeiten für Private ausführt und dafür Reklame im größeren Umfange macht.

Wir erlauben uns weiterhin festzustellen, daß es sich durchweg um Arbeiten handelt, die unsere Berufskollegen ausführen, denn die erwähnten Prägearbeiten werden teils von unseren Berufskollegen, teils von besonderen Prägeanstalten ausgeführt. Die übrigen Arbeiten (Herstellung von Prägestempeln usw.) führt der Graveur aus. Die zu diesen Arbeiten benötigten Maschinen (Reduzier-, Gravier- und sonstige Werkmaschinen) finden selbstverständlich auch in den Betrieben unserer Berufskollegen Verwendung. Es kann nicht Zweifel darüber bestehen, daß unsere Berufskollegen in jeder Beziehung leistungsfähig sind.

Durch die Uebernahme und Ausführung von Arbeiten durch eine staatliche Anstalt werden unsere Berufskollegen auf das schwerste geschädigt. Gerade das Kunsthandwerk leidet in der jetzigen wirtschaftlich schwierigen Zeit besonders Not und hat schwer um seine Existenz zu kämpfen. Es bedarf mehr denn je der Unterstützung des Reiches, Staates und der Kommunen. Die Förderung des gewerblichen Mittelstandes ist oft von den höchsten Dienststellen als notwendig und im Interesse der Volkswirtschaft liegend, bezeichnet worden. Zu unserem Bedauern müssen wir sagen, daß unser Kunstgewerbe davon wenig erfahren hat. Seit Jahren beklagen wir die unbillig bevorzugte Konkurrenz der Kunstgewerbeschulen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen und kämpfen dagegen an. Jetzt sehen wir an dem hier zur Erörterung stehenden Fall, daß der Staat nicht seine Aufträge dem Kunsthandwerk überweist, sondern es zuläßt, daß eine staatliche Anstalt Privataufträge ausführt und durch öffentliche Bekanntmachung in der Fachpresse an sich zu bringen sucht.

Ein derartiges Verfahren steht wohl auch im Widerspruch zu dem Artikel 164 der Reichsverfassung. Anstatt eine Unterstützung und Förderung eintreten zu lassen, wird unser spezielles Kunstgewerbe schwer beschädigt und erheblich dazu beigetragen, daß besonders die in Frage kommenden in der derzeitigen Entwicklung ohnedies schwerringenden Betriebe auch noch staatlich untergraben werden.

Im Interesse unserer Branche müssen wir schärfsten Einspruch gegen das Vorgehen der Preußischen Staatsmünze erheben und dringend bitten, an diese ein Verbot ergehen zu lassen, daß sie Arbeiten für Privatkundschaft nicht ausführen darf. Falls eine weitere Stellungnahme gewünscht wird, erklären wir uns dazu schriftlich oder mündlich gern bereit.

Für möglichste Beschleunigung wären wir besonders dankbar.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Bundesvorstand."

Ueber den Ausgang der Angelegenheit werden wir zu gegebener Zeit berichten.

Zum Handwerkerrecht

Verpflichtung zur Ausstellung einer Arbeitsbescheinigung.

Das am 1. 10. 1927 in Kraft getretene Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. 7. 1927 bestimmt hierüber im § 170 Ziff. 2 folgendes:

„Wer als Arbeitgeber einen Versicherten beschäftigt hat, hat ihm nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses auf Verlangen eine Bescheinigung auszustellen, aus der Ort, Beginn, Ende und Lösungsgrund des Arbeitsverhältnisses sowie die Höhe des Arbeitsverdienstes und einer anläßlich des Ausscheidens aus der Beschäftigung etwa gewährten Abfindung oder Entschädigung hervorgeht."

Da bisher der Arbeitgeber diese Bescheinigung nur der zuständigen Behörde gegenüber abzugeben brauchte, wird besonders darauf hingewiesen, daß nunmehr die Bescheinigung auch dem Arbeitnehmer ausgestellt werden muß, aber nur auf Verlangen. Die Art der Beschäftigung und die Höhe des Arbeitsverdienstes sind wegen der Versicherungspflicht, die Verdiensthöhe auch wegen der Höhe der Arbeitslosenversicherung, Beginn und Ende der Beschäftigung wegen der Anwartschaftszeit, der Lösungsgrund wegen der Erfordernisse der Arbeitsfähigkeit, Arbeitswilligkeit und unfreiwilliger Arbeitslosigkeit, die Höhe einer Abfindung oder Entschädigung wegen der Anrechnung von Bedeutung. Verweigert der Arbeitgeber die Bescheinigung, so kann er vom Arbeitnehmer vor dem Arbeitsgericht auf Ausstellung derselben verklagt werden. Die Bescheinigung muß in allen Angaben zur Vermeidung von Schadenersatzansprüchen unbedingt der Wahrheit entsprechen. Für die Entscheidung darüber, ob der Arbeitnehmer die Arbeitsstelle selbst oder ohne wichtigen oder berechtigten Grund aufgegeben hat, oder ob er durch sein Verhalten Anlaß zur fristlosen Entlassung gegeben hat, ist nur das Arbeitsgericht zuständig.

Digitized by Google

Aus der Handwerkerbewegung

Der Preußische Handelsminister über Mittelstandsfragen.

In einer Mittelstandsversammlung in Merseburg führte der Preußische Handelsminister Dr. Schreiber u. a. folgendes aus: Die Rationalisierung dürfe nicht bei der Großwirtschaft Halt machen. Dem Mittelstand fehle es leider an Mitteln, um sich die technischen Einrichtungen anzuschaffen und die technischen Methoden zu gebrauchen, die notwendig sind, um den Betrieb zu rationalisieren. Durch staatliche Kreditaktionen sei nichts zu helfen. Die 66 Millionen RM. Staatsmittel seien wirkungslos verpufft. Auch durch dauernde Neugründung von Kreditinstituten werde nichts weiter erreicht, als das vorhandene Sparkapital zu verteuern. Für die Reform der Gewerbesteuer forderte der Minister, daß die ersten 3000 M bei allen Mittelstandsbetrieben frei bleiben sollen. Der Einwand, daß eine Senkung der Gewerbesteuer verschiedene Gemeinden in große wirtschaftliche Schwierigkeiten bringen würde, sei nicht richtig. Die Senkung sollte am 1. April kommen, aber dieser Zeitpunkt werde zweifellos nach seiner Meinung nicht eingehalten werden. Sie werde erst in dem Augenblick erfolgen, in dem der endgültige Finanzausgleich komme, und dabei werde, wie es scheine, das Zuschlagsrecht der Gemeinden bezüglich der Einkommensteuer eingeführt.

Uebersicht über die Innungen und Innungsausschüsse.

In der Nummer 24 des Ministerialblattes der Handels- und Gewerbeverwaltung wird eine Uebersicht über den Bestand von Innungen und Innungsausschüssen in den Bezirken der preußischen Handwerkskammern veröffentlicht. Danach bestanden:

	Freie Innungen	Zwangs-Innungen	Innungs-Ausschüsse
Juli 1902	5582	2181	140
Ende 1903	5760	2295	154
Ende 1904	5805	2364	172
am 1. Sept. 1907 . . .	5857	2537	233
am 1. Sept. 1911 . . .	5803	3005	310
am 1. Sept. 1919 . . .	5145	3951	304
am 1. Sept. 1921 . . .	4598	4884	318
am 1. Sept. 1925 . . .	3802	6551	397
am 1. Sept. 1927 . . .	3561	6911	411

In den Zahlen von 1921 ab sind die Innungen und Ausschüsse in den abgetretenen Gebieten nicht mehr enthalten. In der Zeit von Ende August 1925 bis 1. September 1927 sind 100 Zwangsinnungen aufgelöst worden; an ihrer Stelle sind 35 freie Innungen getreten.

Beschlüsse des Ausschusses für Handel und Gewerbe im Preußischen Landtage.

Der Ausschuß für Handel und Gewerbe des Preußischen Landtags hat vor kurzem nachfolgende Anträge angenommen, über die nunmehr das Plenum zu beraten hat:

1. Das Staatsministerium wird ersucht, bei der Reichsregierung daraut hinzuwirken, daß Maßnahmen getroffen werden, die die überhandnehmende sogenannte Schwarzarbeit verhindern bzw. eindämmen.
2. Das Staatsministerium wird ersucht,
   a) die Steuer für das Gewerbe im Umherziehen unter besonderer Berücksichtigung der beschäftigten Hilfskräfte wesentlich zu erhöhen, um dadurch das nicht im Volkswirtschaftsinteresse liegende, immer stärker überhandnehmende Hausierwesen einzudämmen,
   b) dafür Sorge zu tragen, daß die Abhaltung von Wanderlagerverkäufen jeglicher Art in Gast- und Schankstätten verboten wird.
3. Das Staatsministerium wird ersucht, dahin zu wirken, daß dem Institut für Konjunkturforschung, dessen Arbeiten für das Staats- und Wirtschaftsleben von wesentlicher Bedeutung sind, eine bestmögliche Förderung zuteil wird.

Der Lehrling im Tarifvertrag.

Der Tarifvertrag für die Gmünder Edelmetallindustrie regelte auch das gesamte Lehrlingswesen. Gegen die Allgemeinverbindlichkeitserklärung dieser Bestimmungen hat der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag Einspruch erhoben und zwar mit Erfolg. Das Reichsarbeitsministerium hat durch Entscheidung vom 7. November 1927 folgende Bestimmung getroffen:

Die allgemeine Verbindlichkeit erstreckt sich auf Lehrlingsbestimmungen nur soweit, als nicht durch Handwerkskammern oder Innungen innerhalb ihrer gesetzlichen Befugnisse anderweitige Bestimmungen getroffen sind oder getroffen werden.

Aus Zeit und Welt

Konferenz über die Verwaltungsreform.

Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers fand eine neue Konferenz des Verwaltungsreform-Ausschusses des Reichskabinetts statt, in der man sich mit der Vorbereitung der „Januar-Konferenz" der Länderregierungen für die Verwaltungsreform befaßte. Als Termin für die Konferenz wurde der 16. und 17. Januar festgelegt.

Das neue Strafgesetzbuch.

Der vorliegende Entwurf stellt auch das Abhalten von der Mitbewerbung bei der öffentlichen Vergebung von Lieferungen oder Leistungen unter Strafe. Wenn also interessierte Kreise sich zusammenschließen in der Absicht, Bewerbungen um Arbeiten zu verhüten, die vielleicht zu den bekannten niedrigen Preisen vergeben werden sollen, so soll das strafbar sein. Gegen diese Bestimmungen des Entwurfs machen sich aus den Kreisen der Wirtschaft lebhafte Bedenken bemerkbar, die eine völlige Beseitigung oder wenigstens eine Formulierung verlangen, wodurch die Freiheit wirtschaftlicher Kreise nicht allzusehr eingeschränkt wird.

Das Institut für Konjunkturforschung zur Wirtschaftslage.

Der neue Vierteljahres-Bericht des Instituts für Konjunkturforschung beurteilt die Wirtschaftslage Ende November dahin, daß sich die Hochspannung, entsprechend der vom Institut Ende August gestellten Diagnose, nunmehr voll entwickelt habe, daß aber andererseits krisenhafte Vorgänge nicht vorlägen. Die Kreditsicherheit sei im großen ganzen unangetastet geblieben, die Anzahl der arbeitstäglich zu Protest gehenden Wechsel sei zwar von 163 im April und 176 im Juli auf 212 im Oktober gestiegen, die Anzahl der arbeitstäglich eröffneten Konkurse von 17,3 im April bzw. 16,5 im Juli auf 17 im Oktober, jedoch könne die Höhe dieser Zahlen zu irgendwelchen Bedenken keinen Anlaß geben. Allerdings ist nach Ansicht des Instituts der Kredit in hohem Maße angespannt und die zunehmende Selbstfinanzierung der Wirtschaft sei gekennzeichnet durch die starke Steigerung der Wechselbeziehungen und steigende Geldsätze. Anziehende Warenpreise und sinkende Effektenkurse seien ferner Kennzeichen für die allgemeine Situation. Obwohl Anzeichen beginnender Sättigung vorhanden seien, sei der Binnenmarkt offenbar noch aufnahmefähig, was die Aufwärtsbewegung der Warenpreise ermögliche. Ein Uebermaß bei der Lagerhaltung ist nach den Feststellungen des Instituts jedenfalls noch nicht zu verzeichnen und die Produktionsmittel-Erzeugung ist in weiterer Ausdehnung begriffen. Wenn auch in wichtigen Teilen der Industrie der Auftragseingang zurückgehe, so seien doch die vorliegenden Auftragsbestände noch umfangreich. Das Institut kommt zu der Schlußfolgerung, daß die wirtschaftliche Aktivität ihr Maximum erreicht hat und daß die Kreditspannung, im Zusammenhang mit den zurückgehenden Auftragseingängen, Anzeichen dafür sind, daß mit einem Rückgang gerechnet werden muß. Indessen lasse die noch ausdehnungsfähige Lagerhaltung und die ungeschwächte Kreditsicherheit annehmen, daß ein Umschwung bei vorsichtigen Dispositionen noch aufgehalten oder wenigstens in seinen Wirkungen stark gemildert werden könnte.

Größe der Postkarte.

Die Postkarte darf nach dem 1. Oktober 1927 eine Größe von 14,8 : 10,5 cm nicht überschreiten. Postkarten größeren Formats unterliegen der Briefgebühr.

Beim Ausbleiben oder bei unpünktlicher Zustellung wende man sich nur an das zuständige Postamt und verlange Abhilfe

Digitized by Google

Steuernachrichten

Reichssteuerkalender Januar 1928.

5. Januar: Abführung des Lohnsteuerabzugs für die zweite Dezemberhälfte 1927. Ohne Schonfrist.
10. Januar: Umsatzsteuervoranmeldung und -vorauszahlung für das letzte Quartal 1927. Schonfrist gemäß Erlaß vom 19. 2. 27 bis 16. Januar, da der 15. Januar auf einen Sonntag fällt.
10. Januar: Einkommen- und Körperschaftssteuervorauszahlung für das letzte Quartal 1927 in Höhe von $^1/_4$ der im letzten Steuerbescheid festgesetzten Steuerschuld. Keine Schonfrist.
20. Januar: Abführung des Lohnsteuerabzugs für die erste Januarhälfte 1928, falls die einbehaltenen Beträge der in einem Betrieb beschäftigten Arbeitnehmer 200 RM übersteigen. Keine Schonfrist.

Abzugsfähigkeit der Kosten für Verbesserungen eines Grundstücks.

Es war bisher streitig, ob für Verbesserungen eines Grundstücks Abzüge bei der Einkommensteuer zulässig sind. In einem Urteil des Reichsfinanzhofs — VI a 378/27 — wird nun ausgeführt, daß Aufwendungen auf Miethäuser nicht ohne weiteres deshalb vom Abzug ausgeschlossen werden können, weil sie den Zustand des Hauses verbessert haben. Der Standpunkt der Vorinstanzen, daß die steuerliche Absetzung der Ausgaben für eine Verbesserung nicht gerechtfertigt sei, weil eine solche Verbesserung den Häusern jahrelang verbleibe, wird vom Reichsfinanzhof abgelehnt. Ein solcher Standpunkt muß im Endergebnis dazu führen, daß mit mehr oder minder Recht die Abzugsfähigkeit für alle sogenannten größeren Ausbesserungen versagt werden kann. Der Reichsfinanzhof hat aber bereits früher entschieden, daß auch größere Ausbesserungen zum laufenden Erhaltungsaufwand gehören können und daß auch bei diesen Ausbesserungen statt des auf das einzelne Jahr entfallenden Aufwandanteils der Gesamtaufwand abgezogen werden kann, besonders dann, wenn es sich um Wiederinstandsetzung der infolge der Verhältnisse des Währungsverfalls verwahrlosten Mietshäuser handle. Eine Verteilung des Kostenaufwandes auf mehrere Jahre kommt nur dann in Frage, wenn die betreffenden Häuser durch die Herstellungskosten der Verbesserung bzw. Ergänzung nach Art und Umfang wesentlich verändert worden sind.

Das gleiche Urteil befaßt sich mit der Bemessungsgrundlage für die Abnutzungsabsetzungen bei Gebäuden. Nach der ausdrücklichen Vorschrift im § 110 des Einkommensteuergesetzes ist für die Bemessung dieser Absetzungen vom gemeinen Wert der Gebäude am 1. Januar 1925 auszugehen. Wenn ein Finanzamt den höheren Friedenssteuerkassenwert zugrunde legt, so kann sich ein Steuerpflichtiger dadurch nicht beschwert fühlen.

Abschreibung auf Erfindungen usw.

Die steuerliche Absetzung bei Erfindungen, Patenten u. dgl. hat das Einkommensteuergesetz im § 16 ausdrücklich anerkannt. Unter gewerblichen Urheberrechten sind dabei solche zu verstehen, die für das Gewerbe von Bedeutung sind und nicht nur solche, die innerhalb einer gewerblichen Tätigkeit gemachte Erfindungen betreffen.

Bücher-Besprechung

Taschenkalender 1928 des Deutschen Graveur- und Ziseleurbundes e. V., der Genossenschaft der Graveure in Wien und des österreichischen Graveurbundes.

Der Kalender ist nunmehr erschienen und ist den Bestellern zugegangen. Wegen des Inhalts und der Ausstattung verweisen wir auf die Bekanntmachung des Bundesvorstandes auf Seite 16.

Der Kalender muß in dem Besitz eines jeden Kollegen sein, er wird jedem Einzelnen sicherlich Nutzen und Vorteile bringen. Notwendig ist auch, derartige Einrichtungen des Bundes zu unterstützen und ähnliche Einrichtungen privater Art, die doch nur geschäftlichen Zwecken dienen, zurückzuweisen.

Der geringe Preis von nur 1 M einschl. Versandporto ermöglicht jedem Kollegen die Anschaffung.

Bestellungen sind sofort an die Herren Obermeister und Vorsitzenden unserer Organisationen zu richten, auch können sie direkt an Herrn Bundesschatzmeister Sleifir, Berlin O 27, Markusstr. 5, gerichtet werden.

Handbuch für Kaufleute. Unter Mitwirkung von: Professor von der Aa, Handels-Hochschule Leipzig, Dr. Banse, Privatdozent an der Universität Königsberg, Diplom-Steuersachverständigem Dr. Beuck, Steuersyndikus, Berlin, Diplomkaufmann Czekalla, München, Dr. Deutsch, Handels-Hochschule Leipzig, Dr. Findeisen, Professor an der Handels-Hochschule Leipzig, Dr. Josephy, Privatdozent an der Universität Jena, R. Leskow, Vorstand des Verkehrsbüros der Handelskammer Leipzig, Dr. Lisowsky, Handels-Hochschule Leipzig, Dr. Lohmann, Handels-Hochschule Leipzig, Dr. Mellerowicz, Privatdozent an der Handels-Hochschule Berlin, Dr. Penndorf, Professor an der Handels-Hochschule Leipzig, Dr. Rittstieg, Girozentrale Hamburg, Dr. Securius, Diplomhandelslehrer, Lübeck, Dr. Vieth, Diplomhandelslehrer, Stettin, Dr. Warneyer, Reichsgerichtsrat, Leipzig, Dr. Wörner, Professer an der Handels-Hochschule Leipzig herausgegeben von Dr. Hermann Großmann, o. Professor der Betriebswirtschaftslehre und Direktor des Instituts für Steuerkunde an der Handels-Hochschule Leipzig. Preis geheftet 20 M, in Leinen geb. 23 M, in Halbleder geb. 25 M. Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin W 10 und Wien I.

Die führenden Handbücher für Kaufleute bringen in ihrem Untertitel zum Ausdruck, daß sie Lehr- und Nachschlagebücher der „gesamten Handelswissenschaften" in gemeinverständlicher Darstellung sein wollen. Hieraus geht hervor, daß sie mit wenigen Ausnahmen zu einer Zeit entstanden sind, in der unser Wissenszweig zur kaufmännischen Betriebswirtschaftslehre noch nicht ausgestaltet worden war. Aus Tradition halten die älteren unter ihnen an dieser ursprünglichen Bezeichnung fest. Bei den neueren weiß der Kritiker nicht, ob es mehr Rückständigkeit oder mehr Nachahmung ist. Nachdem nun aber die kaufmännische Betriebswirtschaftslehre an unseren Handels-Hochschulen und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten einiger Universitäten über ein Vierteljahrhundert erforscht, wissenschaftlich ausgebaut und gelehrt worden ist und viele Hunderte von Diplomkaufleuten und Diplomhandelslehren hochschulmäßig ausgebildet worden sind, ist es sicher an der Zeit, wenn das Stoffgebiet, das die sogenannte kaufmännische Wissenschaft umfaßt, in einem geschlossenen System als kaufmännische Betriebswirtschaftslehre den Kaufleuten nähergebracht wird. In dem vorliegenden Handbuch für Kaufleute wird zum ersten Male das kaufmännische Wissensgebiet nach Aufbau und Gliederung als kaufmännische Betriebswirtschaftslehre dargestellt.

Mit der fortschreitenden Kommerzialisierung des deutschen Wirtschaftslebens sowohl in intensiver Form für die Handelswelt als in extensiver für den bürgerlichen Verkehr, sind gut fundierte Kenntnisse wirtschaftlicher Art mehr denn je von hoher praktischer Bedeutung. Denn in fast alle Lebenssphären spielen sie hinein, so daß jeder Gebildete außerhalb des Kaufmannsstandes ihrer nicht mehr entraten kann. Auch diesem großen Kreis der Nichtkaufleute will das Handbuch dienen und durch sein eingehendes Sachregister den Gebrauch erleichtern.

Großmann, „Handbuch für Kaufleute" stellt somit wirklich das dringend benötigte neuzeitliche Vor- und Fortbildungs- sowie Nachschlagewerk der allgemeinen Betriebswirtschaftslehre dar.

Zink, Zinn und Blei. Eine ausführliche Darstellung der Eigenschaften dieser Metalle, ihrer Legierungen untereinander und mit anderen Metallen, sowie ihrer Verarbeitung auf physikalischem und chemischem Wege. Für Metallarbeiter und Kunst-Industrielle geschildert von Karl Richter. 3. erweiterte und verbesserte Auflage. Mit 33 Abbildungen. 20 Bog. 8°. Geheftet 6 M, in Leinwd. gebunden 7 M. Chemisch-technische Bibliothek Bd. 109. A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.

Die nun vorliegende 3. Auflage des bei seinem ersten Erscheinen mit großem Beifall aufgenommenen Buches ist vollständig umgearbeitet und wesentlich vermehrt und verbessert worden. Getreu der Absicht, ein vorzugsweise für den Gewerbetreibenden und Kunsthandwerker brauchbares Buch zu bieten, wurde die Gewinnung der Metalle Zink, Zinn und

Digitized by Google

Blei nur kurz erörtert, dagegen das Schwergewicht der Darstellung auf die Besprechung ihrer Eigenschaften, ihrer Verwendung und Verarbeitung und weiteren Verzierung verlegt. Zu diesem Zwecke wurde eine große Anzahl neuer und bewährter Vorschriften zur Anfertigung von Legierungen, Darstellung wichtiger Präparate, Färbungen usw. aufgenommen und auch die Zahl der erläuternden Abbildungen verdoppelt.

Auch diese dritte Auflage des Werkes dürfte in den Kreisen der Interessenten eine freundliche Aufnahme finden und allen, die sich mit der Verarbeitung der Metalle Zink, Zinn und Blei befassen, ein bewährter und bestempfohlener Ratgeber sein.

Metallüberzüge, Metallfärbung und Metallanstriche. Von Franz Reinboth. 124 S. mit 19 Abb. Verlag Maetzig & Co., vorm. Carl Pataky, Berlin W 35. Preis 3 M.

Dieses letzte Buch des verstorbenen Chemikers Reinboth ist ein gutes Handbuch für die Praxis der Metallveredelung und Metalloberflächenbearbeitung. Es bringt eine Menge brauchbarer Rezepte und Verfahren, die bei der neuzeitlichen Metallbearbeitung in Frage kommen. Das Inhaltsverzeichnis gibt einen Einblick in die Fülle des Stoffes, den der Verfasser hier zusammengetragen hat.

Die „Metallüberzüge" durch Aufschmelzen werden erläutert an Aufsätzen über: Verbleiung, Verzinkung, Sherardisieren, Verzinnung, Metallanstrichverfahren und Kalorisieren; diejenigen auf elektrolytischem Wege durch Abhandlungen über die Apparatur, Vorbereitungsarbeiten, die Bäder, Kupferniederschläge, Messingniederschläge, Nickelniederschläge, Zink- und Zinn-Niederschläge, Silberniederschläge, Goldniederschläge, Galvanische Niederschläge auf Aluminium, Galvanisieren von Massenartikeln und Verschiedenes; die Kontakt-, Anreibe- und Sudverfahren unterteilen sich in: Verkupfern, Vermessingen, Verzinnen, Vernickeln, Versilbern, Vergolden. Die „Herstellung von Metallüberzügen durch Spritzung" sowie die „Mechanische Plattierungsmethode" sind ebenfalls nach dem heutigen Stande der Technik sachgemäß dargestellt. In dem Kapitel „Metallfärbung" finden wir Erörterungen über: Das Wesen der Metallfärbung, Vorbereitungsarbeiten, Braunfärben, Schwarzfärben, Antikfärbungen, Goldimitation, Patina, Lüsterfärbungen und Vollendungsarbeiten. Die „Metallanstriche" sind erläutert durch Aufsätze über „Wesen und Aufgabe der Metallanstriche, Die Oelfarben, die Lackfarben, Technik des Anstrichs, Entfernung alter Farb- und Lacküberzüge und Spezial-Anstriche".

Die ungekünstelte, fachmännische Darstellungsart in Verbindung mit geeigneten Abbildungen ermöglicht auch dem Leser mit einfacher Vorbildung das Eindringen in das Gebiet der Oberflächenverschönerung von Metallen. Das Buch ist zweckmäßig ausgestattet und wird in den Betrieben der Metallbranche gute Dienste leisten.

GESCHÄFTLICHES

Zur Stempel-Fabrikation!

Ein gutes Absatzgebiet für Gummi-Stempel bedeuten die Firmen, die Glühbirnen und Thermometer bzw. sonstige Glasartikel fabrizieren, auf denen irgendeine Aufschrift eingeätzt werden soll. Das Stempeln erfolgt mit Gummi-Stempeln unter Benutzung von Fluß-Säure, die allerdings auf den gewöhnlichen Gummi-Stempel einen stark zersetzenden Einfluß ausübt. Infolgedessen ist es erforderlich, diesen Stempel aus einer besonderen Spezial-Qualität herzustellen, und zu diesem Zweck hat die in den Fachkreisen seit langen Jahren auf dem Gebiete der Fabrikation von vulkanisierten Stempelplatten bekannte Firma

„Degufrah"

Deutsche Gummiwaren-Fabrik, Franz Au & von der Halben, Berlin-Weißensee,

eine besondere Aetz-Qualität herausgebracht. Diese Stempelplatte hat sich für den vorerwähnten Zweck ganz hervorragend geeignet und von Fachkreisen liegen ausgezeichnete Gutachten hierüber vor. Interessenten stellt die Firma auf Anforderung gern Muster zur Verfügung.

Metallmarkt

Metallmarkt-Bericht vom 27. Dezbr. 1927 der Metallwerke der Firma Richard Herbig & Co. G. m. b. H., Berlin

Freibleibende Grund- und Richtpreise für 1 Kilo bei Lieferung direkt vom Werk:

Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen . . .	RM 2,68
Aluminium-Rohr	„ 3,55
Kupfer-Bleche	„ 1,86
Kupfer-Drähte, Stangen	„ 1,64
Kupfer-Rohre o/N.	„ 1,89
Kupfer-Schalen	„ 2,82
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„ 1,60
Messing-Stangen	„ 1,42
Messing-Rohre o/N.	„ 1,83
Messing-Kronenrohr	„ 2,18
Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„ 2,—
Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen . . .	„ 3,10
Schlaglot	„ 1,85

Bei kleineren Posten und Lagerlieferungen entsprechenden Aufschlag.

Metallmarkt-Bericht vom 27. Dezbr. 1927.

(Mitgeteilt **von der Firma Zänker & Dittrich, Leipzig C 1** Fernruf: Nr. 15150, 16528, 19557, Sammelnummer 72001)

Grundpreis per 100 Kilo für Werkslieferungen:

Aluminium-Bleche, Drähte und Stangen	RM 268,—
Aluminium-Rohr	„ 360,—
Kupferbleche	„ 182,—
Kupfer-Drähte und -Stangen	„ 162,—
Kupferrohre ohne Naht	„ 186,—
Messing-Bleche, Bänder und Drähte	„ 151,—
Messingstangen	„ 133,—
Messingrohre ohne Naht	„ 170,—
Tombak- mittelrot Bleche, Drähte und Stangen . .	„ 191,—
Neusilberbleche, -Drähte und -Stangen	„ 310,—
Schlaglot	„ 185,—

Die Preise sind unverbindlich. — Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. — Aufpreislisten auf Verlangen.

Inhalt:

Grundlagen der Renaissance	Seite 1
Die Handwerkerbewegung im Jahre 1927	„ 3
Kunst und Artistentum	„ 4
Die Lage unserer Berufe im vergangenen Jahr	„ 6
Konkurrenz durch die preußische Staatsmünze	„ 7
Zum Handwerkerrecht	„ 7
Aus der Handwerkerbewegung	„ 8
Aus Zeit und Welt	„ 8
Steuernachrichten	„ 9
Bücher-Besprechung	„ 9
Metallmarkt	„ 10
Verzeichnis von Bezugsquellen	„ 23

Redaktionsschluß jeweils am 6. und 20. d. M. für die darauffolgende Nummer. Spätere Termine können unter keinen Umständen berücksichtigt werden.

Digitized by Google

Offizielle Bundesnachrichten

Nr. 1 — 1. Januar — 1928

Bekanntmachung des Bundesvorstandes.

I. Vors.: P. Bennhold, S 42, Wassertorstr. 19, Fernr. Moritzpl. 7728
I. Schriftf.: M. Hentschel, S 14, Sebastianstr. 78, Fernr. Moritzpl. 6764
I. Schatzm.: O. Sielfir, O 27, Markusstr. 5, Fernr. Königstadt 9485
Nur für juristische und wirtschaftliche Fragen:
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engelufer 2, Fernr. Mpl. 12368
Bundes-Postscheck-Konto: Othmar Sielfir, Berlin Nr. 34898

Betrifft Sammlung unserer Zeitung.

Wie im Vorjahre, so beabsichtigt der Bundesvorstand auch in diesem Jahre von dem Jahrgang 1927 unserer Zeitung eine Anzahl von Exemplaren einbinden zu lassen. Der Preis für ein gut gebundenes Exemplar stellt sich auf 8 M.

Wir bitten, von diesem Angebot recht regen Gebrauch zu machen, insbesondere sollte jede Organisation mindestens ein Exemplar jeden Jahrgangs in ihrer Bibliothek haben.

Bestellungen sind umgehend an die Geschäftsstelle zu richten.

Der Bundesvorstand.

Sterbekasse

Am 9. Dezember 1927 verstarb Frau Klara Werner, Suhl, Schillingstr. 10, 39 Jahre alt, Sterbefall 46, Mitgliedsnummer 19.

Wir bringen dies hiermit zur Kenntnis unserer Mitglieder. Den Hinterbliebenen sprechen wir gleichzeitig unser herzlichstes Beileid aus.

Der Bundesvorstand.

Abrechnung der Sterbefälle 33—44

(siehe Heft 18 1927)

Todesfall	Mitglied	Gestorben	Im Alter	Anzahl der gekl. Marken	Ort	Eingezahlt	Ausgezahlt	Reserve
42	196	13. 7. 27	26	42	Ermsleben a/H.	1289.—	967.—	322.—
43	663	19. 9. 27	54	40	Solingen	1331.—	999.—	332.—
44	195	29. 10. 27	28	44	Ermsleben a/H.	1447.—	1086.—	361.—

Ausgezahlt in allen drei Fällen 75 vH.

AUS DEM REICHE

BERLIN. Bericht über die Monatsversammlung der Graveur-Zwangsinnung am 6. Dezember 1927 im Berliner Klubhaus Ohmstr. 2.

Obermeister Bommer eröffnet die Sitzung um 3/4 8 Uhr. Er begrüßt die Erschienenen, insbesondere die anwesenden Damen, die dem Rufe des Vorstandes gefolgt sind, um den für heute angesetzten Vortrag des Koll. Kleinau mitanzuhören.

Nach Verlesung des Protokolls erhielt Koll. Kleinau das Wort zu seinem Vortrage über seine Erlebnisse vor, während und nach dem Kriege in Rußland. Koll. Kleinau beginnt mit der Erläuterung, daß seine Irrfahrten und Erlebnisse erst mit dem Kriege ihren Anfang nahmen, da sich das Leben zu Friedenszeiten Rußlands ebenso abspielte, wie in jedem anderen Lande. Nachdem er etwa ein Jahr hindurch dasselbe kennen lernte, brach der Krieg aus und zwar genau so plötzlich wie in Deutschland.

Mit dem Tage des Kriegsausbruchs erging an sämtliche Ausländer der Befehl, sich unverzüglich auf dem Polizeirevier zu melden. Um der ausgesetzten standrechtlichen Erschießung zu entgehen, kam auch Kleinau diesem Befehl nach. Auf dem Revier angelangt, ging es ohne nochmalige Freilassung zur Regelung etwaiger geschäftlicher oder privater Angelegenheiten sofort zur Sammelstelle, von wo aus die Zivilgefangenen zu einem Transport nach Sibirien zusammengestellt wurden. Dieser Transport gestaltete sich schon recht unangenehm, indem er oft tageweise unterbrochen wurde, um die zur Front gehenden Militärzüge durchzulassen. Die den Transport führenden Kosaken beraubten die Gefangenen ihrer Barmittel und Wertgegenstände, auch kümmerte man sich um die Verpflegung des Transportes herzlich wenig.

Die Befürchtung, in das tiefste Sibirien verschleppt zu werden, brachte unseren Kollegen Kleinau auf Fluchtgedanken. Auf einer Bahnstation mit einem der ersten deutschen Kriegsgefangenentransporte zusammentreffend, gelang es ihm durch Kleidungsaustausch mit einem deutschen Soldaten, sich in den Kriegsgefangenenzug zu schmuggeln, da dieser für ein Gefangenenlager in Ufa bestimmt war.

Hier eingetroffen, meldete sich Kleinau zu leichter Bergwerksarbeit, die aber alles andere war, als das, was man den Gefangenen von dieser leichten Bergwerksarbeit vorgemacht hatte. Er sann auf eine neuerliche Flucht. Als er hier noch zu allem Ueberfluß zum ersten Male in seinem Leben die wenig beneidenswerte Bekanntschaft mit einer russischen Nagaika machen mußte, richtete er sich in einem Kohlenwagen wohnlich ein, um drei Tage lang in diesem eingeschlossen und plombiert nach Pensa gefahren zu werden. Der Anblick der schön versilberten Gebäudekuppeln dieser Stadt nahm ihn so gefangen, daß er schon am Bahnhof in weitere Gefangenschaft geriet, um wiederum nach Nikolajewsk gebracht zu werden.

Von hier aus floh er nach Tomsk, wo es ihm sehr gut ging und durch einen kleinen Gewerbebetrieb in Ringen und Goldschmiedearbeiten gutes Geld verdienen konnte. Sein Trieb zum Wassersport veranlaßt ihn nach längerer Zeit eine Stellung als Matrose auf einem Handelsdampfer anzunehmen, dessen Fahrten ihn das nördliche Eismeer und die Samojeden kennen lernen ließen. Die packende und interessante Art, mit der Koll. Kleinau die völlige Umwälzung der Tier- und Pflanzenwelt sowie auch der Gestirnveränderung dieser Gebiete schildert, gab ihm die glaubhafte Zustimmung der Zuhörer, wenn er am Schlusse dieses Themas sagte, daß diese Erscheinungen die schönsten Erinnerungen seines Lebens bleiben werden.

Das Meisterstück, welches er außerdem mit einigen seiner Schiffskameraden bei dem Losmachen des Dampfers von einer Sandbank ausführte, muß ihm die unbedingte Achtung eines jeden Wassersportlers und Seemannes eintragen.

Als inzwischen die russische Kriegszeit zu Ende ging, gelang es dem Koll. Kleinau in Jekatarinenburg eine kleine Werkstatt einzurichten. Diese hatte er in kurzer Zeit auf die stattliche Höhe von 150 Arbeitern gebracht. Interessant für alle Kollegen war es, hier seinen Ausführungen über die Erbauung seines ersten Balanziers zu folgen; wie er fern von allen Maschinenfabriken aus bloßen Eisenteilen einen Balanzier schaffte, der ihm die Möglichkeit gab, die Nachfrage nach ziselierten Ringen zu bewältigen. Als er deren mehr auf dieselbe primitive Art mit Hilfe seiner Leute erschaffen hatte, wurde er Lieferant der Koltschakarmee in Hosenknöpfen, Achselstücken und sonstigen Militäreffekten.

Mit der Herrschaft Lenins aber sank der gute Stern unseres Kollegen Kleinau. Das Werk mußte er aufgeben, konnte aber als Mitarbeiter darin verbleiben. Da erfaßte ihn die Sehnsucht nach der Heimat. Da man erstmals nur Kranke und Gebrechliche nach Deutschland zurückgab, ließ er sich nach einer

Digitized by Google

Gefälligkeit einem Arzte gegenüber von diesem als geistesschwach erklären und wurde nun als solcher in die Heimat entlassen, die er nach neunjähriger Abwesenheit gesund und glücklich aufatmend wiedersehen durfte.

Mit ungeteiltem Beifall lohnten die Kollegen und deren Frauen den Vortrag unseres Kollegen, dem anschließend sich der Obermeister nochmals mit freundlichen Worten bedankte.

Hierauf erteilte der Obermeister dem Koll. Nerlich das Wort zur Mitteilung über das Ergebnis der am 5. Dezember stattgefundenen Reichstarif-Kommissionssitzung. Koll. Nerlich berichtet, daß die Sitzung anberaumt war, um unseren Reichstarifvertrag mit den Bestimmungen des Arbeitszeitgesetzes in Einklang zu bringen. Das Verhandlungsergebnis ist bereits in der vorigen Nummer zum Abdruck gekommen.

Nach diesen Ausführungen dankte der Obermeister dem Koll. Nerlich für die Teilnahme an dieser Sitzung und schloß die Versammlung um $^3/_4$11 Uhr, indem er nochmals die anwesenden Damen bat, bei eventuellen späteren Versammlungen mit Damen recht reichlich für starken Besuch der Kollegenfrauen zu propagieren. Hugo Arndt, Schriftführer.

NÜRNBERG-FÜRTH. Bericht der Versammlung vom 6. Dezember 1927. Anwesend 26 Kollegen. Obermeister Kollege Höfer eröffnet die Versammlung 8^{15} Uhr und gibt die Tagesordnung bekannt.

1. Punkt. Verlesung des Protokolls, welches genehmigt wird.

2. Punkt. Einläufe. Für die seitens der Handwerkskammer angeforderten neuen Prüfungsmeister für die Meister- und Lehrlingsprüfungen werden die alten bisherigen wieder in Vorschlag gebracht. Innungsprüfungsvorsitzender ist Kollege Wagner. Einer Einladung unserer Gehilfenschaft zu ihrer stattfindenden Christbaumfeier wird durch Abordnung einiger Kollegen Folge geleistet. Ein Zuschuß von 30 M zur Verschönerung ihrer Feier wird aus der Innungskasse bewilligt und überwiesen. Die Münchener Zwangsinnung übersendet uns eine Abschrift an die dortige Handwerkskammer, in welcher dieselbe Stellung nimmt gegen das Umherziehen der Graveure sowie das Feilbieten von Gravierungen auf Volksfesten usw. Diese Sache soll im allgemeinen von uns sowohl als auch vom Bund aus kräftig unterstützt werden.

3. Punkt. Süddeutscher Kreistag. Hierüber berichtet Koll. Höfer über den gemütlichen Teil sowie Kollege Zieger über den geschäftlichen Teil (siehe Bundeszeitung vom 15. Dez.).

4. Punkt. Die Wahl der Lehrlingskommission seitens der Gehilfenschaft. Kollege Wagner, welcher gesetzlich dieser Sitzung beiwohnen muß, berichtet hierüber und gibt bekannt: Altgeselle: Herr Leibner; Ausschußmitglieder: Herr Mann, Fischer, Hügelschäfer; Ersatzmänner: Herr Engelhardt, Kalb, Luttner, Krämer. Für die zu Ostern neu einzustellenden Lehrlinge wird beschlossen, jeden Bedarf bei unserem Kollegen Wagner zu betätigen, welcher dann geschlossen diese Meldungen dem Berufsamt Nürnberg übergibt. Zweck desselben ist, brauchbare Leute für unseren Beruf schon von Anfang an dafür bestimmen zu können.

5. Punkt. Aenderung unseres Tarifvertrages. Derselbe ist aus der Zeitung vom 15. Dezember 1927 ersichtlich, wird aber trotzdem jedem Kollegen durch Rundschreiben bekanntgegeben.

6. Punkt. Verschiedenes. Der zweite Teil des interessanten Vortrages unseres Obermeister Kollegen Höfer über „Das Härten des Stahles in Theorie und Praxis" findet im Monat Januar statt. Bericht hierüber in der Februar-Nummer.

Nach kleineren unwesentlichen örtlichen Angelegenheiten schloß Obermeister Koll. Höfer mit den besten Wünschen eines guten Jahresabschlusses um 11 Uhr die Versammlung.

SITZUNGS-KALENDER

BERLIN. Zwangsinnung. Geschäftsstelle S 42, Buckower Str. 6. Obermeister G. Bommer; Schatzmeister M. Rohrbeck, O 27, Holzmarktstr. 61, Postscheck-Konto 68505; Schriftführer: Hugo Arndt, Berlin SW 19, Neue Grünstr. 38.

BERLIN. Zwangsinnung. Ordentliche Hauptversammlung am Dienstag, den 3. Januar 1928, abends 7 Uhr, im Berliner Clubhaus, Berlin SO 16, Ohmstr. 2. — Tagesordnung: 1. Geschäftliches; 2. Vortrag des Graphikers Heinz Mänz: Naturalismus — Idealismus — Expressionismus; 3. Bericht des Vorstandes; 4. Beratung und Beschlußfassung des Haushaltplanes für 1928; 5. Neuwahl zum Vorstand für vier Mitglieder, welche satzungsgemäß ausscheiden; 6. Wahl der Kassenprüfer; 7. Verschiedenes.

Diese Versammlung ist eine Pflichtversammlung und wird verspätetes sowie Nichterscheinen nach § 22 der Innungssatzungen mit Ordnungsstrafe belegt. Früher Schluß bedingt pünktliches Erscheinen.

Georg Bommer, Obermeister.

BRESLAU. Zwangsinnung. Die Jahreshauptversammlung findet Montag, den 9. Januar 1928, 18 Uhr, im Sitzungssaal des Innungsausschusses, Elisabethstr. 2, statt. — Tagesordnung: 1. Jahresbericht; 2. Kassenbericht und Entlastung; 3. Vorstandwahl; 4. Verschiedenes.

Ich bitte um vollzähliges und pünktliches Erscheinen.

Ich habe den Kollegen ein Bundesjahrbuch für 1928 durch die Post zugehen lassen. Den Betrag hierfür, 1 M, erbitte ich mir in der Sitzung evtl. Rückgabe des Buches. Ich hoffe aber, daß jeder der Kollegen das wertvolle Buch behalten und den geringen Betrag von 1 M gern erstatten wird.

Otto Bruschke, Oberm.

CHEMNITZ. Zwangsinnung. Am 9. Januar 1928 findet die Jahreshauptversammlung, abends 20 Uhr, im Keglerheim, Gustav Freytagstr., statt, woran die Kollegen nochmals erinnert seien. Fehlen hierzu wird lt. Satzungen bestraft. Im übrigen sei auf die Zuschrift vom 4. Dezember 1927 verwiesen. Otto Köhler.

DRESDEN. Zwangsinnung. Die nächste Hauptversammlung findet am Mittwoch, den 4. Januar 1928, 20 Uhr, im Restaurant „Amtshof", statt. Tagesordnung wird noch schriftlich bekanntgegeben. Erwin Lüdecke, Schriftf.

LÜDENSCHEID. Zwangsinnung. Quartalssitzung am Montag, den 9. Januar 1928, in der Erholung, abends $^1/_2$6 Uhr. Tagesordnung: 1. Jahresbericht 1927; 2. Rechnungslegung; 3. Haushaltplan 1928; 4. Ausscheidungswahlen des Vorstandes; 5. Mitteilungen Herr Dr. Ritter; 6. Zahlung des Vierteljahrsbeitrags; 7. Verschiedenes. A. Torley.

NÜRNBERG-FÜRTH. Zwangsinnung. Geschäftsstelle Obermeister Höfer, Fürth (Bayern), Amalienstr. 6. Versammlungen jeden ersten Dienstag im Monat, abends 8 Uhr, im Restaurant Brunner, Nadlergasse.

PERSÖNLICHES

Obermeister Paul Poltermann in Chemnitz vermählte sich am 10. Dezember 1927. Aus diesem Anlaß wurden ihm und seiner Gattin von der Innung Chemnitz ein Blumengeschenk mit herzlichen Glück- und Segenswünschen überreicht.

Auch wir gratulieren nachträglich herzlich.

Neujahrsgruß!

Der mit gemischten Gefühlen seinerzeit betrachteten Geburt unserer Bundeszeitung am 1. Januar 1926 kann man heute mit Stolz nachsagen, daß sie sich dank der Zähigkeit unserer Kollegen als Verleger durchgesetzt hat. Betrachtet man als Fernstehender die Aufmachung, den textlichen Inhalt und die Inserate, so wird kein Kollege mehr sagen können, daß sie der Diebnerschen Zeitung nachstehe. Bedenkt man dabei der vielen Schwierigkeiten, welche so eine Neugeburt von Fachzeitschrift durchzuhalten hat, ehe sie sich selbst in den eigenen Reihen durchsetzen kann und welche Erfahrungen doch erst gesammelt werden müssen, um eine Fachzeitschrift lebensfähig zu gestalten — wozu u. a. zur Lebensfähigkeit sehr viel Inserate gehören und solche nur mit Bangen von den Kollegen gegeben werden — da darf man nunmehr den Herren von der Leitung wirklich einen Neujahrsglückwunsch dergestalt übermitteln:

Kollegen unterstützt Eure eigene Fachzeitschrift mit Inseraten.

Dies ist der beste Neujahrsgruß für unsere Verleger und Herrn Dr. Roehl.

Es wird noch interessieren, daß unsere „grüne" Zeitung z. B. Nr. 24 mit 18 Textseiten leider noch zu wenig Inseratseiten, nämlich nur 11 Seiten, aufweist.

Die „gelbe" Zeitung dagegen in gleicher Nummer nur 13 Textseiten aufweist, dafür aber an Inseraten 14 Seiten.

Wenn wir nun im neuen Jahr unsere Zeitung ebenfalls auf 14 Inseratseiten bringen, dann wird sie uns noch viel mehr an Textseiten und Inhalt bringen können als bisher, da „unsere Zeitung" als Bundeszeitung nicht auf Verdienst für den Verleger Gewinn bringen muß.

Mit herzlichem Neujahrsgruß

Beator.

Digitized by Google

Aus Oesterreich

Genossenschaft der Graveure
und der ihr zugewiesenen Gewerbe in Wien
Wien VI, Webgasse N 5
Fernruf 19—37

Herzlichen Neujahrsgruß

entbietet allen Herren Kollegen in Deutschland, Oesterreich und allen Mitgliedern der Genossenschaft der Graveure in Wien im eigenen Namen als auch namens des Vorstandes

Franz List, Vorsteher

Zur Gründung unserer Frauensektion.

Am 3. Dezember kamen zum ersten Male unsere sehr geehrten Frauen zusammen, um die Konstituierung einer Frauensektion durchzuführen. Wir können auch wirklich ganz beruhigt sein, da die Leitung dieser Sektion in die allerbesten Hände gelegt wurde.

Das Präsidium übernahm in liebenswürdigster Weise die Gattin unseres lieben Kollegen Herrn Neuhofer.

Die Kassiererstelle übernahm Frau Kämmerle, die Gattin unseres Altvorsteher-Stellvertreters und wird dies, da sich Frau Kämmerle schon einmal um den Zusammenschluß der Graveur-Frauen Wiens die allergrößte Mühe gegeben hat, sicher allseits begrüßt werden.

Als Schriftführer hat sich in freundlichster Weise Fräulein Wancrasbeck, die Tochter unseres sehr geehrten Kollegen und langjährigen Vorstandsmitgliedes zur Verfügung gestellt.

Die Herren der Genossenschaft und des österr. Graveurbundes, welchen die Ehre zu teil wurde, dieser denkwürdigen Versammlung der Wiener Graveur-Frauen beizuwohnen, konnten sich überzeugen, wie sachlich und von kluger Erwägung geleitet es unsere Frauen verstehen, ihre Aufgaben zu meistern.

Herr Vorst. List, sowie Herr Hruda gaben ihre Freude zum Ausdruck, daß diese Gründung der Sektion zustande kam, welcher eine recht segensreiche Tätigkeit beschieden sein möge.

Am 3. Jänner 1928 findet die erste monatliche Zusammenkunft der Frauen-Sektion um 7 Uhr abends im Genossenschaftslokale statt und sind alle Damen recht herzlich eingeladen, an diesem Tage bestimmt zu erscheinen.

Heil unseren Frauen!

Auszug aus der
Verhandlungsschrift
der Lehrlingskommissionssitzung am 8. Dezember 1927 um 1/2 7 Uhr abends im Genossenschaftslokale.

Vorsitzender Herr Vorsteher List.

Anwesend aus dem Stande der Meister die Herren Mrkwicka und Hertl.

Aus dem Stande der Gehilfen die Herren Seidl und Kral.

Herr Vorsteher List berichtete über die Aussprache mit Herrn Direktor Lerchenfelder der Fachschule in der Sonnenuhrgasse wegen des Nachschulungskurses für Gehilfen in dieser Fachschule und wurde beschlossen, an die geehrten Mitglieder der Genossenschaft eine diesbezügliche Einladung auszusenden.

Weiters wurden zwei Meister der Genossenschaft, dessen Lehrlinge die Schule nicht besuchten, zwecks Information vorgeladen.

Schluß der Sitzung um 1/2 9 Uhr abends.

Steuerkalender im Monat Jänner.

1. Erwerbsteuer; Vorauszahlung.
1. Einkommensteuer; Vorauszahlung.
14. Fürsorgeabgabe.
16. Abfuhr der Einkommensteuer aus Dienstbezügen.
20. Warenumsatzsteuer.

Merkblatt über Lehrlingsrecht.

Von Dr. Rudolf Rath.

(Fortsetzung und Schluß.)

11. Welchen Zweck hat der schriftliche Lehrvertrag?

Die Gewerbeordnung verlangt die schriftliche Form nur zum Zwecke der Evidenzführung und der Kontrolle der gewerblichen Lehrverhältnisse durch die Genossenschaft bezw. durch die Gemeindebehörde.

Der Lehrherr muß den Lehrvertrag innerhalb 14 Tagen nach Abschluß der Genossenschaft bezw. der Gemeindebehörde bei sonstiger Ordnungsstrafe anzeigen.

12. Wer schließt den Lehrvertrag mit dem Lehrherrn?

Der Lehrling selbst, im Falle seiner Minderjährigkeit unter Mitwirkung seines gesetzlichen Vertreters (Vaters oder Vormundes). Diese Mitwirkung ist jedoch nur dann unbedingt erforderlich, wenn dem Minderjährigen durch den Lehrvertrag Geldleistungen auferlegt werden oder wenn der gesetzliche Vertreter selbst solche Leistungen zu übernehmen hat.

13. Wie lange dauert die Lehrzeit?

Mindestens zwei und höchstens vier Jahre, bei fabriksmäßigen Betrieben nicht über drei Jahre. Innerhalb dieser gesetzlichen Zeitgrenzen wird die Lehrzeit durch das Genossenschaftsstatut bestimmt, falls der Lehrherr keiner Genossenschaft angehört durch den Lehrvertrag. Die dreijährige Lehrzeit für fabriksmäßige Betriebe gilt auch dann, wenn der fabriksmäßige Betrieb einer Genossenschaft angehört, deren Statut eine vierjährige Lehrzeit vorschreibt. Die statutarisch vorgesehene Lehrzeit muß eingehalten werden, selbst wenn der Lehrherr mit dem Lehrling eine kürzere Lehrzeit vereinbart hätte. In einem solchen Fall ist die Genossenschaft nicht verpflichtet, den Lehrling früher zur Gesellenprüfung zuzulassen.

14. Wird eine teilweise Lehrzeit eingerechnet?

Bei ordnungsmäßigem Uebertritt zu einem anderen Lehrherrn des gleichen Gewerbezweiges ist die ganze bisherige Lehrzeit einzurechnen, vorausgesetzt, daß zwischen dem Austritt in die zweite Lehre nicht ein längerer Zeitraum liegt.

15. Werden Krankheitstage in die Lehrzeit eingerechnet?

Dies ist strittig. Die Entscheidungen gehen überwiegend dahin, daß die Krankheitszeit, insbesondere wenn sie drei Monate nicht übersteigt, in die Lehrzeit einzurechnen sei, aus dem Titel der Erkrankung an sich daher eine Verlängerung der Lehrzeit nicht erfolgen dürfe.

16. Wann und durch wen kann eine Verlängerung der statutarisch festgesetzten Lehrzeit erfolgen?

Die Lehrzeit kann nur durch die Gewerbebehörde über Anzeige der Genossenschaft, und zwar nur vor Ablauf der Lehrzeit, bis zum Höchstausmaße eines halben Jahres verlängert werden, und zwar:

a) wegen nicht entsprechenden Schulerfolges,

b) wegen nicht bestandener Gesellenprüfung.

Eine eigenmächtige Verlängerung der Lehrzeit durch den Lehrherrn ist unzulässig.

18. Was versteht man unter Lehrgeld, was unter Lehrlingsentschädigung?

Digitized by Google

Lehrgeld ist die im Lehrvertrag seitens des Lehrlings bezw. seiner Eltern dem Lehrherrn für die Ausbildung im Gewerbe zugesicherte Vergütung.

Lehrlingsentschädigung hingegen ist die spätestens nach dem ersten Drittel der Lehrzeit dem Lehrling vom Lehrherrn gebührende Entschädigung. Die Frage, ob die Vereinbarung eines Lehrgeldes neben der Lehrlingsentschädigung zulässig sei, ist strittig. Sofern durch das Lehrgeld der unverzichtbare Anspruch des Lehrlings auf die Lehrlingsentschädigung geschmälert oder aufgehoben würde, ist eine diesbezügliche Vereinbarung unzweifelhaft unzulässig. Dies trifft aber jedenfalls nicht für das erste Drittel der Lehrzeit zu, da für diese Zeit eine Lehrlingsentschädigung im Gesetz nicht vorgesehen ist, weiter auch nicht, wenn sich zur Zahlung des Lehrgeldes ein Dritter, etwa der Vater oder der Vormund, verpflichtet. Unzulässig ist jedenfalls nur der Bezug eines Lehrgeldes vom Lehrling selbst, im Hinblick auf die ihm gleichzeitig gebührende Lehrlingsentschädigung. Die Lehrlingsentschädigung wird durch die Genossenschaft im Einvernehmen mit dem Gehilfenausschuß, mangels einer solchen Regelung durch die Industrielle Bezirkskommission festgesetzt.

Rekursinstanz: Handelsministerium. Der Anspruch auf die Lehrlingsentschädigung ist nicht abdingbar. Vereinbarungen, durch welche die Lehrlingsentschädigung herabgesetzt oder aufgehoben werden soll, sind daher ungültig. Der Lehrling könnte ungeachtet eines solchen Verzichtes nachträglich innerhalb der dreijährigen Verjährungsfrist seine Ansprüche einklagen.

Abzüge von der Lehrlingsentschädigung dürfen auch unter dem Titel der Kranken-, Unfall- und Arbeitslosenversicherung nicht gemacht werden. Diese Beiträge hat vielmehr der Lehrherr zur Gänze zu tragen.

18. Wozu ist der Lehrling verpflichtet?

a) Dem Lehrherrn gegenüber zur Folgsamkeit, Treue und Verschwiegenheit sowie zu Fleiß und anständigem Betragen. Zur ordnungsmäßigen Erfüllung seiner Pflichten gehört auch die Verwahrung der Werkzeuge, für deren Verlust er haftbar ist.

b) Zum regelmäßigen Besuch der Fortbildungsschule. Eine Befreiung von dieser Schulpflicht kann durch die Landesschulbehörde gewährt werden, wenn der Lehrling bereits einen gleichwertigen anderen Unterricht genossen hat. Nicht ordentlicher Besuch der Fortbildungsschule zieht für den Lehrling Disziplinarstrafen nach sich, so zeitweiligen Ausschluß vom Schulbesuch, äußerstenfalls die gewerbebehördliche Verlängerung der Lehrzeit.

Pflichtverletzungen des Lehrlings gegenüber dem Lehrherrn berechtigen diesen zur vorzeitigen Auflösung des Lehrverhältnisses durch Entlassung des Lehrlings.

19. Was gilt hinsichtlich der Arbeitszeit des Lehrlings?

Das Achtstundengesetz gilt auch für Lehrlinge mit der besonderen Bestimmung, daß für männliche Lehrlinge bis zum vollendeten 18. Lebensjahre und für alle weiblichen Lehrlinge die Arbeitswoche nicht mehr als 44 Stunden betragen darf und an Samstagen um 12 Uhr mittags zu enden hat. Doch kann in Betrieben, in denen die Verkürzung der Arbeitszeit für jugendliche Arbeiter und Frauen eine entsprechende Kürzung der Arbeitszeit der übrigen männlichen Arbeiter bewirkte oder die Verwendung von Lehrlingen und Frauen überhaupt in Frage stellte, die Arbeitszeit der Lehrlinge und Frauen ohne Einrechnung der Arbeitspausen kollektivvertraglich oder mangels eines Kollektivvertrages durch Betriebsvertretung einheitlich mit 48 Stunden festgesetzt werden, vorausgesetzt, daß nicht mehr als zwei Drittel der Beschäftigten Jugendliche unter 16 Jahren oder Frauen sind. Ueberstunden sind den Lehrlingen gleichfalls mit einem 50prozentigen Aufschlag zu entlohnen.

20. Welche Urlaubsansprüche hat der Lehrling?

Das Arbeiterurlaubsgesetz gilt auch für Lehrlinge. Danach gebührt nach ununterbrochener einjähriger Lehrzeit in einem Betrieb Lehrlingen unter 16 Jahren ein Urlaub von 14 Tagen, Lehrlingen über 16 Jahre ein solcher von 8 Tagen.

Für die Urlaubszeit gebührt dem Lehrling die etwaige Lehrlingsentschädigung und, falls er bei dem Lehrherrn in Kost und Quartier ist, eine Entschädigung in der Höhe des täglichen Krankengeldes. Krankheitsurlaub — von der Krankenkasse gewährte Erholungsurlaube fallen meist darunter — darf auf den gesetzlichen Urlaub nicht angerechnet werden.

22. Was gilt hinsichtlich Kranken-, Unfall- und Arbeitslosenversicherung der Lehrlinge?

Der Lehrling ist mit Beginn der Lehrzeit kranken- und unfallversicherungspflichtig, für das letzte Lehrjahr auch arbeitslosenversicherungspflichtig.

(Auszug aus der gewerblichen Arbeitgeberzeitung.)

„Der Deutsche Graveur, Ziseleur u. Emailleur"

Das offizielle Organ des „Deutschen Graveur- und Ziseleurbundes e. V."

DEUTSCHER GRAVEUR UND ZISELEUR BUND E.V.

gelangt als ausschließliches Bundesorgan regelmäßig zweimal monatlich in die Hände der z. Z. 1800 Mitglieder des Graveurbundes, der Genossenschaft der Graveure in Wien und des österreichischen Graveurbundes aus allen Zweigen der Graveur-, Ziseleur- und Emaillierbranchen. Er kommt außerdem in die Hände der Nicht-Bundesmitglieder, welche auf ihn abonnieren. Wir werden alle Bemühungen fortsetzen, um ihn zu einem wertvollen und umfassenden Organ der Gesamtbranche zu machen.

„Der Deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur" ist deshalb ein wirksames Insertionsorgan für den Gesamtbedarf der gesamten Branchen. Die Inseratpreise wolle man aus dem Kopf der Zeitung ersehen. Auf Anfragen wird bereitwilligst jede Auskunft erteilt

Verlag
Deutscher Graveur, Ziseleur und Emailleur
Berlin SO 16, Engelufer 2III

Die Herren Innungskassierer

werden gebeten, die **Abrechnung,** *betr. die Abänderung der Mindestpreisliste und der Preisliste für Flachstichgravuren* **baldigst** *mit Herrn Bundesschatzmeister Sleifir vorzunehmen.*

Digitized by Google

STELLENMARKT

Anzeigenpreise für den Stellenmarkt: 6 sp. Millimeterzeile 8 Pfg., das bedeutet: 1/24 S. 4 M., 1/16 S. 6 M., 1/12 S. 8 M.

Nach dem Beschluß des Kölner Bundestages ist ein weiterer Ausbau unseres Stellenmarktes in die Wege geleitet. Dieser soll allen Kollegen und sonstigen Interessenten zur Verfügung stehen, wenn sie Gehilfen oder sonstige Arbeitskräfte nach dem Versagen der Arbeitsnachweise suchen und andererseits soll er den Gehilfen Gelegenheit geben, sich um Stellung zu bewerben und solche selbst zu suchen, wenn die Arbeitsnachweisorganisation eine solche im Augenblick nicht zu bieten vermag.

Es ergeht daher in erster Linie an unsere Kollegen die dringende Bitte, sich für den angegebenen Zweck unseres Bundesorgans zu bedienen.

Damit die bezüglichen Inserate in die Kreise der Gehilfen kommen, wird in Verfolg des obigen Beschlusses an unsere Kollegen die weitere Bitte gerichtet, für Verbreitung unserer Zeitung in den Betrieben Sorge zu tragen. Wir bitten entweder selbst unsere Zeitung in einem oder einigen Exemplaren für die Werkstatt zu abonnieren oder den Gehilfen ein Abonnement zu empfehlen. Für diese Fälle stellt sich die einzelne Nummer auf den billigen Preis von 20 Pfg. oder im Abonnement 40 Pfg. pro Monat.

Der Preis für ein Stellenmarkt-Inserat beträgt pro 6spaltige Millimeterzeile nur **8 Pfg.** Die nachstehende Preisübersicht ergibt näheres.

DER BUNDESVORSTAND

1/16 Seite (sonst 8 Mk.) = 6 Mk.

1/24 Seite (sonst 5,50 Mk.) = 4 Mk.

1/12 Seite (sonst 11 Mk.) = 8 Mk.

1/12 Seite (sonst 11 Mk.) = 8 Mk.

1/24 Seite (sonst 5,50 Mk.) = 4 Mk.

Inserieren Sie in unserem Stellenmarkt!

Allen meinen Geschäftsfreunden ein glückliches NEUES JAHR!

M. ECK Nachf.
Frankfurt a. M.

KARNEVAL-ORDEN

Ganz neue große Auswahl, sehr preiswert.

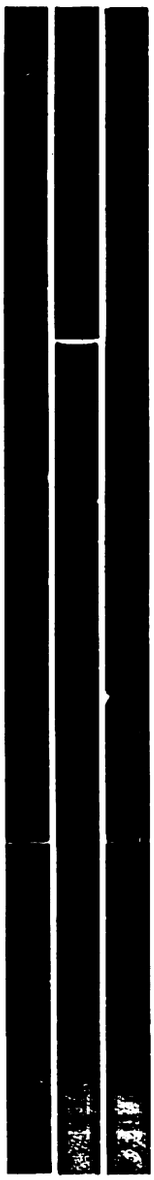
Offerte verlangen!

G. Danner, Mühlhausen i. Thür.
Abzeichenfabrik und Prägewerk

Digitized by Google

Der

Taschenkalender 1928



des Deutschen Graveur- und Ziseleurbundes e. V.

der Genossenschaft der Graveure in Wien und des österreichischen Graveurbundes

ist nunmehr im Druck erschienen. Der Kalender, welcher 300 Seiten stark ist, enthält in 4 besonderen Teilen

Kalendarium, wichtiges Tabellenmaterial, Berufsabhandlungen und sonstiges Wissenswerte,

Mitgliederverzeichnis mit Angabe der Spezialitäten, Bezugsquellenverzeichnis,

Organisationsbestimmungen aller Art für Deutschland und Österreich,

Notizblätter und umfangreichen Inseratenteil.

Der Kalender ist gediegen ausgestattet und bequem in der Tasche zu tragen, so daß er von jedem Kollegen ständig mitgeführt werden sollte. Es sollte ihn aber auch *jeder beziehen, der geschäftlich mit Graveuren, Ziseleuren und Emailleuren als Lieferant oder Bezieher* Fühlung suchen will, denn er enthält ein vollständiges Adreßbuch der genannten selbständigen Berufskollegen, soweit sie in Deutschland und Österreich organisiert sind und auch eine Reihe von Auslandsmitgliedern in Ungarn, Tschechoslovakei, Schweiz, Norwegen, Schweden, Amerika, Italien und Rumänien.

Der Preis von 1 Mk. — einschl. Versendungsporto — ist sehr gering.

Kein Kollege sollte versäumen, wenigstens 1 Exemplar des Kalenders zu bestellen.

Er tut das nicht nur in seinem eigenen Interesse, sondern unterstützt auch die Einrichtungen des Bundes, die wiederum dem allgemeinen Wohl unserer Kollegen dienen.

Bestellungen sind an den Herrn Bundesschatzmeister OTHMAR SLEIFIR, BERLIN O 27, Markusstraße 5, umgehend zu richten.

Der Bundesvorstand

Preis 1 Mk.

einschl. Versandporto

Digitized by Google

ZUM JAHRESWECHSEL

wünschen wir allen unseren werten Abnehmern ein glückliches Neujahr

*

SPEZIALFABRIK FÜR HOCHELASTISCHE KAUTSCHUK-STEMPEL

Endler & Hildebrandt

BERLIN N 31, BERNAUER STR. 101

Tel. Humb. 4799, 5703, Steglitz 6502, 6651

Sind die Stempelabdrücke Ihrer Geschäftsfreunde farblos oder verschmiert, dann empfehlen Sie ihnen, einen Versuch mit

Pelikan

Stempelkissen zu machen. Diese geben saubere, farbkräftige Abdrucke und sind sehr ergiebig. Jedes Kissen läßt sich spielend leicht öffnen und schließen. Ein Beschmutzen der Finger ist ausgeschlossen.

Günther Wagner, Hannover und Wien

Stempel NUR FÜR WIEDERVERKÄUFER

Hochelastisch unterlegt
(ohne Mehrberechnung)

Neuer Katalog 61 N

aus modernst. Material zusammengestellt

1874 gegr. **H. Hurwitz Nachf.** Inh. H. Striegler

Leipzig C 1, Querstr. 8, Schließf. 101

SIEGEL-MARKEN FABRIK & GRAVIR-ANSTALT B. BARTLING BERLIN, S 14. STALLSCHREIBER-STR. 6.

B. BARTLING

Berlin S 14, Stallschreiberstrasse 6

Seit 50 Jahren

Fabrik für geprägte Siegelmarken, Etiketten, Goldetiketten

Konkurrenzlos billig ist unsere

Neuheit

der

Büma-Paginier-Apparat

D. R. P. a.

Verlangen Sie Prospekte!

Büma-Büro-Maschinen

Berlin S 59 / Dieffenbachstr. 33

AMT TORGELOW KREIS UECKERMÜNDE

COLORADO

Schablonen jeder Art, nach Zeichnung oder Angabe fertigt

Carl Göldner sen., Berlin-Tempelhof,
Borussiastraße 44, II. Aufgang.

HERMANN PEHRSSON, GRAVIER-ANSTALT

BERLIN S 42 / Prinzessinnenstr. 28 / Fernspr.: Moritzpl. 12661

Spez.: Stempel für Siegelmarken, Petschafte Aktienstempel, Stanzen für Abzeichen usw.

Schriftschlagen in Formen, Modellen, Stanzen usw. für Kollegen gut und preiswert

Die für unsere Zeitschrift bestimmten Sendungen erbitten wir direkt an die Adresse

Schriftleitung des »Deutschen Graveur, Ziseleur und Emailleur«

Berlin SO 16, Engelufer 2

damit Verzögerungen vermieden werden.

Digitized by Google

Vereinigte
Berlin-
Frankfurter Gummiwarenfabriken
Gelnhausen
bei Frankfurt a. M.

Stempelgummi
Schwammgummi

Vereinspokale
und
Ehrenbecher
in
erstklassiger Ausführung
(versilbert und vergoldet)
mit und ohne Gravierung
fabrizieren als Spezialität

Birkner & Oest
G. m. b. H.
Fabrik
kunstgewerbl. Metallwaren
Nürnberg

Gummistempel
nur Qualitätsware
bei täglicher Lieferung.
An Wiederverkäufer
grosser Hauptkatalog.
Weissbeck & Röder, Leipzig-C 1/23
Spezialfabrik für Gummistempel.
Gravieranstalt. xx Gegr. 1901.

Adolph Liebe
Monogramm-Prägerei :: Gravier-Anstalt
Inh.: Erich Lutz
Berlin SW 68, Feilnerstraße 1
Tel. Dönhoff 429

Stahl-Stanzen
Stahl-Stempel
(Pfaffen) usw.
für die gesamte
Emaille-Abzeichen-
Industrie fabriziert
als Spezialität sauber, schnell und billig
Preisliste sendet:
Alb. Petsch, Berlin-Niederschöneweide
Köllnische Straße 58. Gegründet 1889
Spezial-Stahlstanzen- und Stahlstempel-Fabrik
und Gravier-Anstalt aller Branchen

Sterbekasse des Deutschen Graveur- und Ziseleurbundes E. V.

Begründet am 15. August 1923

UMLAGE-BETRAG pro Sterbefall 1 Mark. STERBEGELD nach vollendeter

einjähriger Mitgliedschaft . . . . . 50 vH
zweijähriger Mitgliedschaft . . . . . 60 vH
dreijähriger Mitgliedschaft . . . . . 75 vH

der Gesamtumlage.

Die verbleibenden Reste fließen bis auf weiteres in einen mündelsicheren Reservefonds, um allen Mitgliedern dauernd ein gleiches hohes Sterbegeld zu sichern.

Die Verwaltung der Sterbekasse arbeitet ehrenamtlich, so daß sämtliche Mittel ungekürzt im Interesse der Versicherten Verwendung finden.

Aufgenommen werden nur Mitglieder des Bundes und deren Ehefrauen bis zu 50 Jahren.

Bundeskollegen, werbt für die Sterbe-Kasse. Sie hilft in der Stunde schwerster Not

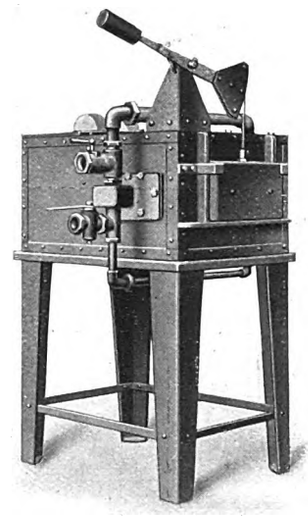
Digitized by Google

RICHARD KURZE
WELBSLEBEN (MANSFELDER GEB.-KREIS)
SPEZIALFABRIK FÜR
METALLSTEMPEL
GEGRÜNDET 1910

fabriziert in Ia Ausführung

Paginiermaschinen in den Zifferngrößen von 2—10 mm * Automatische Numerierwerke in 4 Ausführungen mit Stahlgußgehäuse * Ziffern- und Buchstaben-Stempel in den Zifferngrößen von 2—10 mm Numeroteur- u. Datum-Stempel ohne Textplatte in Zifferngr. v. 2-6½ mm Numeroteur- u. Datum-Stempel mit Textplatte in Zifferngr. v. 2—6 mm Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Hand-Paginierer mit Druckknopf in Zifferngrößen von 2—10 mm Hand-Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Tasten-Numeroteure zum Zeichnen mit waschechter Farbe in Zifferngrößen von 3—6 mm * Selbstf. und Hand-Datum-Stempel mit Textplatten in 20 Ausführungen * Post-Datum-Stempel in 5 Ausführungen Sonderanfertigungen in allen Artikeln * Druckweise bitte aufgeben

Preislisten kostenlos



Glüh-, Härte- und Einsatz-Ofen

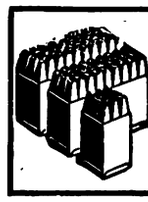
Emaillierofen
Trockenofen
Härtemittel
Pyrometer
Einsatzhärtekästen
Anlaß- u. Salzbadofen

Simplon-Werk
ALBERT BAUMANN
AUE/ERZGEBIRGE

Wetterfeste und lichtechte
EMAIL-SCHILDER
jeder Art
in vollendeter und preiswerter Ausführung liefern
FÜRHOFF & CO.,
G. M. B. H. :: EMAILLIERWERK
Elberfeld, Juliusstraße 5
Fernsprecher Nr. 9219

Ernst Heene
GERMERSHEIM
RHEINPFALZ
Spezial-Fabrik für
Email-Schilder

Nürnberger Metallätzwerk
Lessinger & Heymann, Nürnberg
Firmen- u. Leistungsschilder
für Maschinen Apparate
sowie Skalen und Zifferblätter
Eilige Aufträge in 8 Tagen



Richard Beator
Leipzig W 35
Listen einford.

Tür- und Firmenschilder
Massenherstellung geätzter und bedruckter Schilder, Skalen und Zifferblätter
„Qualitätsarbeit"
W. HEIDENHAIN, METALLÄTZEREI
BERLIN SW 61, GITSCHINER STRASSE 108
Gegründet 1889

Plaketten, Kunst- und Graviergu ß
Spezialgießerei
Walter Mai • Berlin S 14
Stallschreiber Str. 40-41. Dönhoff 7394

GRAVIER-ANSTALT
FÜR SCHRIFT- MONOGRAMM- WAPPEN- PETSCHAFTE ::: MESSING

UND STAHL-STEMPEL ::: STANZEN FÜR EMAILLE UND KLEINRELIEF
GEBR. ROHRBECK
BERLIN O 27 HOLZMARKTSTR. 61

Hebel- u. Schlagpressen!
Loch- u. Perforierpress. Plombenzangen, Auswechselb. Stahlstempel jed. Art! Schnittwerkz.!
Karl Märtens
Zella-Mehlis i. Thür.

EMAILLE-ABZEICHEN
fabriziert billigst
Rudolf Schwarz
Magdeburg • Leiterstr. 17

Digitized by Google

Stahlschriften
für Graveure und Prägeanstalten
rechts graviert, liefert als Spezialität
Aug. Fuller
Magdeburg Breiteweg 21/22

EMAILLE-SCHILDER
Jeder Art und Größe liefert
SÄCHSISCHE EMAILLE-SCHILDER-FABRIK
REUTER & HELLGE — INH. ANDR. REUTER — PENIG I. S.
Lieferzeit für Tür- und Firmenschilder 2 bis 3 Tage

Plaketten in Bronze und Eisen
Kunstguß jeder Art
in Bronze, Gold u. Silber
E. SPANGENBERG NACHF. * BERLIN S 14
Dresdenerstraße 79. Fernruf: Moritz 10870

Graveure, Ziseleure, Emailleure
werbet für den Bund und die Zeitung!

Blöcke
für alle Gravuren wie Monogramme usw.
für Stahlstich-Presse
in allen Dimensionen
Härten
derselben * Fräs-, Dreh- u. Hobelarbeiten an Zapfen und Handeinschlagstempel * Präzisionsarbeiten auf der
Flächenschleifmaschine
Stahltypen
HANS OLOWSON
Berlin S 42, Prinzenstr. 111
Telephon: Moritzplatz 5464

Geprägte
Festabzeichen, Metall-Schilder, Gußähnl. Schilder, Kontroll- u. Wertmarken Schnitte u. Stanzen, Seifenstanzen Stahlstempel etc. Ia Ausführung! Bill. Preise!
Bernhard Vogel
Döbeln i. Sa. 22

Zänker & Dittrich, Metallhandlung
Leipzig C 1, Gr. Fleischergasse 14
Fernruf: Sammelnummer 72001
Bleche, Streifen und Stangen aus Kupfer, Messing, Tombak Neusilber und Aluminium

Unentbehrliche Fachwerke

Neues Monogramm-Album v. Robert Neubert, 4. Aufl., 16 vollst. Kollekt.; dazu ein Schriftenanhang mit vielen Schriftarten, vornehm gebunden M. 45.–, Porto M. 1.50
Als einzelne Tafeln in 20 Heften mit Karton-Umschlag M. 40.–, Porto M. 1.50
Im erleichterten Teilbezug, b. Verpflichtg. vollständ. Abnahme, beträgt der Preis für Heft 1–5, enth. 68 Taf. M. 15.– Porto 0.80
„ 6–14, „ 63 „ „ 15.– „ 0.80
„ 15–20, „ 61 „ „ 10.– „ 0.80
Monogramme in einzelnen Kollektionen von Robert Neubert . . M. 2.50 Porto 0.30
Angehängte Jugendstil-Monogramme . . M. 2.50 Porto 0.30
Angehängte Übereck-Monogramme . . M. 2.50 Porto 0.30
Engl. Monogramme . . M. 2.50 Porto 0.30

Monogramme Neuzeitliche Besteck-Monogramme . . M. 2.– Porto 0.30
Renaiss.-Monogr. . . M. 2.– Porto 0.30
Neuzeitl. Grav.-Monogramme von Paul Hahn . . M. 5.– Porto 0.60
Anleitung zur Erlernung der Gravierkunst von Hanff-Neubert . . M. 2.– Porto 0.25
Der praktische Graveur von Robert Neubert . . M. 5.– Porto 0.30
Grundlagen für das Zeichnen im Edelmetallgewerbe von K. Pötzsch, mit 30 ganzseitigen Vorlagetafeln . . M. 4.– Porto 0.30
Neuzeitliche Stilanschauungen von Prof. L. Segmiller, bedeutend erw. Aufl. v. „Grundgesetze für den Entwurf in Edelmetalle . . M. 4.– Porto 0.30

Prospekte über Fachliteratur des Edelmetallgewerbes gern zu Diensten

Die Goldschmiede-Kunst

Aelteste, im 49. Jahrgang stehende Fachzeitschrift des Edelmetallgewerbes. – Vornehm ausgestattet mit Werkvorlagen erster Künstler und technischen Beiträgen bewährter Fachgenossen – Ausgezeichnetes Insertionsorgan. – Erscheinungsweise: 14 täg. – Bezugspreis RM 4.20 vierteljährlich.

Fachverlag Herm. Schlag Nachf., Leipzig C 1, Windmühlenstrasse 31

Digitized by Google

Sie sparen nachweisbar

200 Prozent

an neuen Feilen

besonders geeignet für kleine feinhiebige Feilen (Riffelfeilen usw)

Verlangen Sie Angebot!

Haffner & Co. / Nürnberg 2

Schließfach 231

Sofort Signierstempel

Komplett mit Kissen und Farbe! So lautet Ihre Bestellung! Auf **uns** können Sie sich verlassen! Wir lief. nur erstkl. Qualität, Alphabete und Zahlen sof. ab Lager, Extraanfertigg. in einigen Tagen!

Adolf Figner, Nürnberg

Färberstraße 45

so ist die Adresse, an die Sie sich bei der nächsten Bestellung — auch für preisw. Gummistempel — wenden u. am nächsten Tage ist die Sendung

schon da!

Feine Stahl und Messingstempel

Zigarettenstemp., Golddruckstemp., **Seifenstanzen,** Schneidplatten, Brenn- und Prägeplatten für Stuhlsitze und Zigarrenkisten (Setzbrände), **Schilder in Metall und Zellon.** Arbeiten für die Graviermaschine, Fräsarbeiten, Siegelmarken (Stempel u. Präg.)

Bundeskollegen Vorzugspreise!

Otto Bruschke, Breslau 2

Bahnhofstrasse 13. Telefon Ring 3396.

Kunstgewerbl. Gravieranstalt

BRUNO MITLEHNER

BERLIN SO 36 * BETHANIENUFER 5

Fernsprecher: Amt Moritzplatz 9092

Stanzerei * Metallwarenfabrik

Preß- u. Prägestanzen für sämtliche Metallwaren. Besteck- und Beleuchtungskörperstanzen, Maschinengravierungen. Modelle u. Zeichnungen in sauberster Ausführung

---

Max Menz
Guß-Schilder-Fabrik

Oranienburg bei Berlin

Sicherheitsnadeln u. Vorsteckknadeln fabriziert zu billigsten Preisen

JULIUS KISSING

NADELFABRIK, ISERLOHN i. W.

Billige **Datumstempel**

In allen gangbaren Größen und allen Sprachen lieferbar.

Stempel- u. Typenfabrik

ALBERT WALTHER

DRESDEN 9.

UNSERE SPEZIALITÄTEN:

Gravur-Messing-u. Bronzeplatten ◆ Prägezinkplatten ◆ Metallplatten für die Schilderfabrikation

A. LAUE & Co., METALLWERKE

BERLIN N 24, ORANIENBURGER STR. 58

TELEPHON: NORDEN 4622-4623

K. KRAUSE
BERLIN S 14
PRINZEN-STR. 74
Telef.: Moritzplatz 2536

Spez. **Tür-u. Firmen-Messing Schilder** für Wiederverkäufer

4 Muster auf Brett

Kautschukstempel
zum Wiederverkauf
Großfabrikation
ALBERT WALTHER
Dresden 1, Schließfach 154

Stahlstanzen
für
Beleuchtungskörper
Tafelgeräte
Quadronen Korpus-u.
Besteckstanzen

Otto Schulz
Gravier-Anstalt
Berlin S. 42.
Fürstenstr. 3

Digitized by Google

Stahlstanzen
für die gesamte Metallwaren-Fabrikation
Senkungen in Stahl
bis zu den größten Dimensionen
Uebernahme von Preß- Präge- und Stanzarbeiten
*

Geprägte **Stempel u. Siegel** neuer **Reichs-Adler** neuer **Preuß. Adler** in den gangbarsten Größen sofort lieferbar

Berliner Preß- u. Prägeanstalt Th. Diehle
Berlin S 14 Kommandantenstraße 53 Fernruf: Dönhoff 2356

Kautschukstempel
hochelastisch mit vulkanisiertem Schwammgummi D.R.P. 419915 bestellt man nur im
Großbetrieb
Schnellste Lieferung, billigste Preise
Verlangen Sie Muster, Prospekt u. Kataloge von
Endler & Hildebrandt
Spezialfabrik f. hochelast. Kautschukstempel
Berlin N 31, Bernauer Straße 101
Tel. Humboldt 4799, 5703, Steglitz 6502, 6651

Edelsteingravierungen
Wappen u. Monogramme
Ernst Otto, Berlin S 14
Dresdner Straße 25
Tel.: Moritzplatz 16294

Neuheiten
in Stempelfarben ohne Oel

schwarz, violett, rot, blau, grün, gelb, braun.
Schnelltrocknend, wasserbeständig, waschecht. Für Zelluloid, Blech, Emaille, Porzellan, Metalle Gewebe, (Baumw. Wolle, Seide).
Spezialfarben für Registrierkassen u. Fahrkartendrucker
Stempelkissen
WILHELM HABER
BERLIN SO 16, ENGELUFER 26

Vereinsabzeichen
in ff. Emaille
Kühlerschilder — Mützenabzeichen
Fest-Zeichen — Fahnen-Nägel
Medaillen — Plaketten

Gustav Brehmer
MARKNEUKIRCHEN 53

ORDEN

Sämtliche Kriegsorden, Medaillen, Ehrenzeichen des In- u. Auslandes in Original und Miniatur, Ordensbänder, -Ketten, -Bleche, Ordens-Banddekorationen, Schützenorden, Schützenmedaillen, Schützenkett., Fahnennägel, Fahnenkränze, Fahnenträg.-Brustschild., Keglerorden
Preislisten auf Wunsch.
PAUL MEYBAUER
Hoflieferant / Ordensfabrik
Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Fernsprecher: Dönhoff 767-768

Geld verdient
jedermann bei Vertrieb von
Email-Schildern
Lieferzeit: 48 Stunden
☆
Musterbrett und Katalog wird übersandt
☆
MünchenerEmaillier- u. Stanzwerke
München S 25

F. C. WAHL
Inh.: Walter Hempel
Gegr. 1876 — Tel.: Dönhoff 7856
Gravier-Anstalt aller Branchen
BERLIN S 14
Alexandrinenstr. 87
Spezialität:
Anfertigung von Stempeln für Siegelmarken, Wappen, Prägeplatten für die gesamte Luxusbranche, Stahl-, Stahlstich, Messing- u. Behördenstempeln, Petschaften etc.

MEDAILLEN PLAKETTEN ABZEICHEN
liefert in bester Ausführung
Hermann Wernstein
Löbstedt, Post Jena-Zwätzen

Email-Schilder
jeder Art liefern
Gebr. Schultheiss'sche Emaillierwerke A.-G.
St. Georgen (Schwarzwald)

KOLLEGEN, WERBET FÜR DEN BUND

Digitized by Google

Verzeichnis von Bezugsquellen

Um Interessenten die Möglichkeit zu bieten, Bezugsquellen für Spezialfabrikate aus den weitverzweigten Branchen der Graveure, Ziseleure und Emailleure, wie der Stempel- und Schilderherstellung schnell herauszufinden, werden wir in jeder Nummer dieses besondere Verzeichnis von Bezugsquellen führen. (Bei Bestellungen wolle man sich auf unsere Zeitung beziehen.)

Abgüsse von Typen, Stempeln und Prägeplatten
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74 K.

Abzeichen
Berliner Kunstemaillenfabrik Alfred Stübbe, Berlin SW 19, Wallstr. 86.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf 17
Deschler & Sohn, München-Giesing, größte Spezialfabr. Deutschlands.
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühl 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S. 27
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Hermann Wernstein, Löbstedt-Jena
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn II, i. Westf.

Aluminium-Massenschildchen
Edmund Lorenz, Berlin SO 33, Glogauer Straße 21

Aluminiumschilder aller Art
Otto Siebrecht, Barmen 1, Oberdörnerstr. 28 b.

Automobilschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.

Beleuchtungskörperstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5

Besteckstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Bleche aller Art für Schilder und Schablonen
Fr. Ed. Schneider, Leipzig, Hainstraße 4

Brennstempel
Richard Beator, Leipzig W 33.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Bronzegießerei
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74 K.

Brotstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Buchstaben aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Datumstempel in Metall und Kautschuk
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Dick-Stichel
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Emaille
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Emaille-Abzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Emaillemalerei
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr. 5

Emailleschilder
Münchener Emaillier- u. Stanzwerke München S 25.
Schulze & Wehrmann, Elberfeld, Arndtstr. 73
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.

Emaillierwerk
Gottfried Dichanz Berlin SO 33, Taborstr. 11.

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr 5
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Festabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Flachstich-Gravierungen
H. Arndt, Berlin SW 19, Neue Grünstraße 38.

Golddruck u. Reliefgravuren
Johannes Metzkow, Berlin S 42, Brandenburgerstraße 27
Richard Parlow, Berlin S 42, Wassertorstraße 42

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Gravierstahl
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt
Gebr. Ott, Hanau a. M.

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe, Kobachstr. 9
Georg Görsdorf, Berlin SO 16, Neanderstraße 31.
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichst. 207
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25,

Gummierte Papiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Gußähnliche Metallschilder
Spezialfabrik B. Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußformen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Guß-Schilder
Paul Ullrich, Köln, Plankgasse 13.
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Härten
v. Stempeln f. Schnellpresse u. j. Art
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Kautschukstempel
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a M., Hochstr. 33.
Stempelfabrik Fritz Beseke, Berlin O 112, Gärtnerstr. 14.
Endler & Hildebrandt, Hochelastische Kautschukstempel D. R. P. Berlin N 31, Bernauerstr. 101.
Ed. Lang & Co., Magdeburg, Breiteweg 263

Kleinrelief
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63

Kitte f. Graveure u. Ziseleure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Kontrollmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Ch. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Korpusstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Lederkissen und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Logenabzeichen und Bänder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Medaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Deschler & Sohn, München Giesing.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt.

Metallschilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Metallschilder in Massenauflagen
Metallätzerei S. Demmel, München O 8, Breisacherstr. 28

Metallguß
Richard Musculus, Berlin SO 35, Wienerstr. 18

Modelle und Treibarbeiten
Halfmann & Buse, Iserlohn i. Westf. Oststraße 20.
Adolf Hild, Stuttgart, Schwabstr. 29

Monogrammschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg, Albrecht Dürerplatz 11
Aug. Mentel, Berlin, Prinzenstr. 48

Nadeln für Vereinsabzeichen und Hilfsartikel
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1
Gebr. Ott, Hanau a. M.

Namenschilder (Grav.)
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Orden u. Ordensdekorationen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginiermaschinen
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Papiere (gummiert)
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestr. 15.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Prägeanstalten u. Stanzwerke
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Dichle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Prägeschilder (Wagenschilder)
Wilh. Deumer, Lüdenscheidt, Postf. 17

Digitized by Google

Prägestanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5.
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Borliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Rob. Tümmler, Döbeln i.S.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Renard-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Schilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Schmirgelpapier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59.

Schleifarbeiten
jed. Art in Präzisions-Ausführung H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Schleif- und Poliermaschinen
mit eingebautem Motor
Bernhard Stahlschmidt, Berlin C 54 Neue Schönhauserstraße 14

Schweizer Präzisions-Feilen und -Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Siegelgravierungen
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichstr. 207

Siegelmarkenpapiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig

Siegelmarken und Stempel
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstraße 6.
Fd. Lutz Nachf. Stuttgart, Gymnasiumstr. 28.
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Siegelmarkenstempel
H. Pebrsson, Bln. S 42, Prinzessinnenstraße 28.
Hans Bucher, Tuttlingen (Wttbg.)

Signierschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
August Mentel, Berlin S, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Signierstempel
Adolf Figner, Nürnberg, Marke „Figalit"
Albert Walther, Dresden-A. 1, Amalienstr. 21.

Stahl in Stangen u. Platten
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt

---

i. jed. Dimens. gehobelt u. geschliffen
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Stahlstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Voß & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.

Stahlstempel
Curt Brückner, Berlin S 42. Luisen-Ufer 13.
Adolf Hasselbach, Remscheid.
Max Kümmel, Remscheid Neuland 71.
E. Nieske, Berlin-Charlottenburg 4, Weimarer Str. 31.
Otto Oevenscheid, Leipz.-Plagwitz.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Stempelfarbe
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stempelgriffe -leisten
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.

Stempelkissen
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Stickereischablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Studentenartikel
Emil vom Dorp, Pforzheim, Bier-, Wein- und Sektzipfel, Ringe etc. Abbildungen verlangen.

Tonstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Vereinsabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Walzengravierungen
Jean Hiedemann, Köln, gegr. 1844.

Wappen
Heraldisch richtige, G. Schuppan & Sohn, Willy Schuppan, Berlin C 19, Grünstr. 24.

Werkzeuge für Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden A. 1
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Wilhelm Woeckel, Leipzig C 1.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

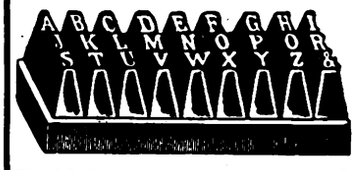
Wertmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
August Mentel, Berlin S 14, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Ziffernsatz (Gummi)
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Ziselierungen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Zigarettenstempel
Otto Bruschke, Breslau II. Bahnhofstraße 13. Tel. Ring 3396.

STAHLSTEMPEL prima Qualität, mit Garantie f. größte Haltbarkeit, fertigt als einzige Spezialität



Karl Spitzer, Stahlstempelfabrik, Solingen

Spezial-Werkstatt
für
Edelsteingravierungen
WILLY STUMPE // BERLIN C 19
Wallstr. 19 / Fernspr.: Merkur 62

Uhren-Zeitstempel
in Gummi und Metall
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!!
Stempel- u Typenfabrik Albert Walther. Dresden 9

WEIHNACHTSGESCHENK?

Nur den Gravierblock
»THE VICTOR«
ERLEICHTERT DIE ARBEIT,
ERHÖHT DEN VERDIENST.

HAGENMEYER & KIRCHNER
ENGROS **BERLIN C 19** EXPORT
Fabrik: BERLIN-SÜD

Herausgeber: Deutscher Graveur- und Ziseleurbund E. V. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Bennhold.
Druck von A. W. Schade, sämtlich in Berlin.

Digitized by Google

Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur

Organ der selbständigen Graveure, Ziseleure und Emailleure Deutschlands

Verlag Deutscher Graveur- und Ziseleurbund e.V.

Offizielles Organ des deutschen Graveur- u. Ziseleurbundes e.V., Berlin,
der Genossenschaft der Graveure in Wien und des österreichischen Graveurbundes

3. Jahrgang Nr. 2 ✦ Erscheint am 1. und 15. jeden Monats ✦ 15. Januar 1928

BEZUGSPREISE
Inland:
Reichsmark 1,80 vierteljährlich
Ausland:
Reichsmark 2,40 vierteljährlich

VERLAG
DEUTSCHER GRAVEUR- U. ZISELEURBUND E.V.
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engel-Ufer 2
Telephon: Amt Jannowitz Nr. 2368

ANZEIGENPREISE
1/1 Seite RM. 125,—. 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 oder 1/24 Seite anteilig. Wiederholungsrabatte laut Tarif. Bei Zeilenberechnung 9 Pfg. die 6spaltige Millimeterzeile

Nachdruck des gesamten Inhalts ohne Genehmigung des Verlages verboten.

Der Expressionismus in der bildenden Kunst.

Die heutige Zeit neigt dazu, Schlagworte, die zur Bezeichnung einer bestimmten Entwicklungsperiode in der bildenden Kunst geprägt worden sind, zu verallgemeinern. Der Sinn eines solchen Schlagwortes wird gleich bedeutend erweitert. Man bezeichnet damit bald eine ganze Lebensauffassung, ein bestimmtes Kulturideal, religiöse und philosophische Ueberzeugungen. Die verschiedenen Erscheinungsformen solch eines Begriffes beobachtet man dann auch in der gleichzeitigen Literatur, in der Musik, überhaupt in allen sozialen Lebensformen. Die Folge davon ist, daß der Begriff so lange verallgemeinert und klassifiziert wird, bis er seine ursprüngliche Bedeutung verloren hat. Um den Expressionismus in der bildenden Kunst richtig zu erfassen, wollen wir darunter nur eine malerische Tendenz verstehen, wir wollen ihn auf einen kleinen Kreis, auf die Art, wie er sich in der Malerei offenbart, beschränken und so seine Entwicklung verfolgen.

Wollen wir dasjenige, was beim Expressionismus wertvoll ist und Dauer haben wird, herausschälen, dann müssen wir ihn bis zu dem Punkt verfolgen, wo er aus seinem Gegenpart, dem Naturalismus, heraus entstand. Es ist eine Erfahrungstatsache, daß Kunstrichtungen sich meist in Gegensätzen bewegen und als solche sich im Verlauf oft nur kurzer Zeitstrecken ablösen. In den Kunstepochen, die dem Expressionismus vorausgehen, war jedes Kunstwerk ein Dankopfer an die Natur. Dieses Uebermaß des nur imitatorischen Grundzuges, bei dem man über die möglichste Treue der Nachbildung und der „Natürlichkeit", der „Wirklichkeit", kaum hinaus kam, legte eine Abkehr von der Natur sehr nahe. Nach zwei Generationen naturalistischer Kunstübungen seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts war das Erleben gegen naturalistische Gefühle sehr abgestumpft. Eine weitere Fortführung dieser Kunstübungen war also nach der seelischen „Grenznutzentheorie" völlig ausgeschlossen. Die letzte Erscheinungsform des Naturalismus war der Impressionismus. Dieser drängte alles das zur Seite, was nicht als tatsächliche Gegebenheit sichtbar schien. Er entwertet die Geschichts- und Genre-Malerei und verwarf die Feinheiten des rhythmischen Aufbaues und die Gestaltung innerlich erlebten Schauens. Er war als künstlerische Aeußerung in dem Gepräge des ganzen Zeitalters gegründet, das als Zeitalter der Naturerforschung und der „Reizsamkeit" in der Kunst eine ehrfurchtsvoll unternommene Wiederspiegelung der Natur ins Leben rufen mußte. Der Impressionismus war ganz eingestellt auf den Eindruck des Augenblickes, auf das Erhaschen und Festhalten flüchtigster, schwebendster und vergleichendster Beobachtungen und Stimmungen. Alles war bis zu einem gewissen Grade als Erscheinung problematisch geworden. Die Künstler

Digitized by Google

leugneten die Bedeutungsverschiedenheiten der Dinge in dem Maße, daß schließlich die Bedeutungslosigkeit des Wirklichen überhaupt nahe gelegt wurde und damit bereiteten sie eine Kunst vor, die sich durch Aenderung der Formen und Farben von der objektiven Natur ganz unabhängig macht. Der Impressionismus als letzter Ausläufer des Naturalismus bereicherte die Welt für das Auge, er hielt sich an das Sichtbare und stellte das Seelische zurück selbst da, wo es uns Menschen das Wesentliche der Erscheinung ist und bleiben wird.

Dem inneren Charakter hatte die technische Ausdrucksform der Malerei entsprochen. Alle festen Linien wurden aufgelöst. Klare Massen, entschiedene Zusammenfassungen hatten keine Daseinsberechtigung mehr. Die ganze Malfläche war ins Zittern geraten. Alles war auf „Vibration" eingestellt und in ein Element des Vagen und Unbestimmten eingetaucht. Diese äußerste Verfeinerung der malerischen Ausdrucksmittel konnte nicht allgemeines Kunstgesetz werden. Diese hohe, ganz subjektive Malkultur, konnte nur von Gleichfühlenden und Gleichkultivierten nachempfunden werden, aber nicht von der großen Masse des Volkes. So erscholl der Ruf nach »Synthese« und eine anders geartete Kunstgattung entstand, eine Kunst des Ausdruckes. Dem Impressionismus stellten sich jetzt künstlerische Absichten entgegen, die von Grund auf anderes wollten. Das Ziel war der Wille zum Ausdruck. Leer und überflüssig erscheint jetzt, was mit dem Auge gesehen und für das Auge bereitet ist. Nicht Erfassung des Eindruckes, sondern Ausdruck inneren seelischen Erlebens wird das Ziel der neuen Kunst. Um ein inneres Gefühl bis auf das Höchste zu steigern und zu intensivieren, gestaltet man die Formenwerte um. Die aus dem Naturerlebnis geholten Merkmale werden zur höchsten Intensität gesteigert. Man erhöht die Spannungen des Gesamtkomplexes, man staffelt die Szenen, verstärkt die Ausbrüche, man steigert die Melodieführung. In Hieb und Gegenhieb wird gekämpft. Man hämmert den Rhythmus und wird exstatisch in den Farben, Intensivierung der Gestaltung, Expression, Ausdruck gesteigerter Erlebnisse bringt dieser neue Stil. Mit revolutionärer Heftigkeit brach dieses neue Kunstwollen hervor. Die modernen Künstler behaupten, daß von ihnen Geschaffene sei der Ausdruck visionär geschauter Tatsachen und jedes Kunstwerk bestehe aus »exstatischen Gesten« der Seele. Sie berufen sich gleich den Mystikern auf innere Gesichter anstatt auf äußere Wirklichkeit. Pries man früher an dem bildenden Künstler, daß er ausschließlich in dem sinnlich Erscheinenden lebe, so verlangte man jetzt von ihm Auflösung, »Zersetzung« und bewußte Umbildung der sichtbaren Tatsachen. Denn nicht der Schein, sondern das Wesen, nicht das Sinnliche, sondern das geistige Erleben soll dargestellt werden. Es ist eine tiefe, heilige Sehnsucht, die diese jungen Künstler erfaßt, die lieber am Wege ermattet umsinken, als je das Ziel ihrer Sehnsucht aufgeben.

Mag man zur modernen Kunst stehen wie man will, zugeben muß auch der entschiedenste Gegner, daß es sich hier um ein verzweifelt ernstes Ringen um die höchsten seelischen Werte handelt. Man muß sich vergegenwärtigen, daß dieser neuen Kunst, die so revolutionär mit allem Ueberlieferten gebrochen hat, gewaltige Erschütterungen und Umbildungen der staatlichen und sozialen Welt vorausgingen. Die führenden Künstler und Freunde standen vielfach persönlich den neuen Strebungen und Hoffnungen in der Gesamtheit des geistigen und gesellschaftlichen Lebens nahe, sie fühlten ihr Schaffen als Wetterleuchten der Zukunft, die da kommen sollte, die äußerlich und innerlich das Dasein auf andere Bahnen bringen sollte. Es ist mit der modernen Kunst wie bei jedem gewaltsamen Umsturz. Viel Gewalttätigkeit, viel unnötiges Zerstören von mühsam Aufgebautem, viel Tasten, Versuchen, Probieren und viel Mißlingen. Alle Nachläufer und Epigonen stürzen sich in die neue Bewegung, um sie für ihre eignen privaten Zwecke auszubeuten. Man darf sich aber durch diese übelen Begleiterscheinungen nicht irre machen lassen und nicht annehmen, daß es sich um eine vorübergehende Mode handelt, die mit allen Mitteln einer aufdringlichen Reklame dem gegenwärtigen Zeitabschnitt ihr Gepräge zu geben sucht. Man soll nicht rundweg ablehnen, angewidert durch das spektakulierende Getue aufgeregter Gecken und Snobs, die für alles, in dem sie Hautgout wittern, begeistert sind und die einem den heutigen Expressionismus in gesteigerter suggestiver Sprache aufzuschwatzen versuchen. In jeder derartigen Bewegung treten diejenigen Elemente am lärmendsten und tyrannischsten in Erscheinung, die am meisten geeignet sind, sie zu diskreditieren. Was uns heute in unseren Museen und modern eingestellten Kunstsalons als moderne Ausdruckskunst entgegentritt, sich spreizt, sich selbstgefällig überbietet, das ist mit ganz verschwindenden Ausnahmen in ein paar Jahren erledigt. Es ist Ausgeburt unserer aus dem Gleichgewicht gebrachten Zeit. Daß man Negerkunst auf den Thron hebt, darf nicht davon abhalten, in den wenigen echten wirklichen Künstlern das Ringen um höchste Ziele anzuerkennen.

So ist der heutige Expressionismus wie er sich uns zeigt, nur als Durchgangsstadium zu betrachten

Digitized by Google

und zu werten. Heute stellt er einen Sport für Nurintellektuelle dar.

Ausdruck, Expressionismus muß in jedem wirklichen Kunstwerk enthalten sein. In diesem Sinne sind Dürer, Holbein und Grünewald auch Expressionisten. Die heutigen modernen Künstler gehen aber in ihrer Formzertrümmerung viel zu weit. In ihrem allein Geltung heischenden Macht- und Gestaltungswillen, in ihrem Verschmähen der Kontrolle am Objekt, schalten sie die Logik der Sinne aus. Damit sind gleichzeitig auch die in der Seele festgewordenen Ergebnisse aller durchlaufenen Entwicklung, die sie doch als Hilfs- und Stützpunkt für ihre endlichen Absichten notwendig braucht, ausgeschaltet. Sie verfahren dabei nach einem ganz willkürlichen, ganz außer aller Erfahrung und allem wirklichen Entwickelungsvorgang liegenden, neu von ihnen erfundenem psychologischen Gesetz und berufen sich dabei auf die völlige Sonderheit der Genesis der Kunst. Aber Kunst und Leben nähren sich aus ein und derselben Quelle. Die künstlerischen Anlagen der Menschen haben sich durchaus nach keiner anderen Gesetzmäßigkeit entwickelt, als alle anderen Anlagen des Menschen, die zur Erhaltung und Bewältigung des Lebens dienen. Es ist eine falsche mystische Auffassung des Kunstvermögens, die keineswegs dadurch richtiger wird, wenn sie gerade in der Jetztzeit wieder zur Geltung und in Ehren kommt. Es ist ein Glaube, der an Stärke und Intensivität wuchs, je mehr die Menschen durch das Leben, durch die Nützlichkeit mit Mühsalen beladen wurden.

Die heutigen Expressionisten trennen die elementarsten Gefühlszusammenhänge und wechseln deren Glieder aus, weil sie angeben, sie sich durchaus von der objektiven Natur befreien wollen. Zur Verteidigung ihrer von ihnen neu konstruierten Grenze verweisen sie auf die Musik. Frei von jeder Tendenz der Natur-Nachahmung wollen sie eine „absolute Malerei" als Parallele zur absoluten Musik schaffen. Ihre Malerei soll zur Seele der andern, der Nachempfindenden sprechen, ohne jeden Naturanklang. Ich glaube kaum, daß einem Leonardo, einem Rembrand oder einem Dürer die vorhandene Verwandschaft von Farben, Gestalt, Ton und Rhythmus unbemerkt geblieben ist. Weshalb haben denn diese großen Meister es nicht für nötig gehalten, die natürlichen Objekte ihrer Darbietungen zu zertrümmern! Die Logik unserer Sinne erhebt dagegen Einspruch, wenn die modernen Expressionisten einer idealen Raumform zuliebe die Natur brutal zertrümmern und zur gänzlichen Bedeutungslosigkeit herabwürdigen, wenn sie organische, lebendige Wesen zu aller anatomischen Gesetzmäßigkeit spottenden Ungestalten deformieren, wenn sie diese deformierten Pflanzen, Tiere und Menschen doch wiederum nicht so weit umgestalten, daß sie als vollständig absolutes Ornament gewertet werden können, sondern man unzweideutig fühlt, daß wir es mit entstellten Natur-Objekten zu tun haben. Wir fühlen uns weniger in unserer Natürlichkeitsforderung verletzt als in unserer Liebe zu den Dingen. Das Gefühl der Vergewaltigung und Verzerrung organischer Formen ist für einen gesunden, nicht angekränkelten Menschen unerträglich, um so mehr man fühlen muß, daß hierbei meistens das treibende Motiv das Kokettieren mit den Primitiven, oder mit ethnologischen Kuriositäten ist.

Die Forderung, durch Unnatur zum Geiste zu gelangen ist schon sehr alt. Die vorgotische deutsche Kunst, die sich der Kirche und der Religion verschrieben hatte, wollte die Wirklichkeit abwehren und erreichte das durch eine Mißachtung der organischen Gesetzmäßigkeit. Das liegt heute aber ganz anders. Unsere Künstler können sich weder auf eine alles tragende Kirche, noch auf ein metaphysischtheologisches Vernunftssystem beziehen. Im letzten Grunde kommen sie doch nicht von der Natur los. Sie ersetzen die Erfahrungswelt durch eine immerhin ähnliche und opfern jedes gesunde Verhältnis zur Wirklichkeit und bilden sich dabei ein, dadurch das Geistige erfaßt zu haben. Gegen solchen Wirklichkeitsersatz kann man nur wieder geltend machen, daß keine Erweiterung des Seienden das erschließt, was sein soll und was unserem Leben Zweck, Ziel und Bedeutung verleiht. Mz.

Höchste Zeit in der Abzeichenbranche.

Wenn irgend eine Spezialbranche unserer Berufe schwer mit der Zeiten Not zu kämpfen hat, so ist es die Abzeichenbranche. Eigentlich sollte man meinen, daß sie in unserer Zeit ein glänzendes Leben führen kann, weil der Konsumbedarf sehr groß ist. Es ist auch viel Beschäftigung da, aber die Preise haben eine Gestalt angenommen, die tatsächlich im höchsten Maße beklagenswert ist. Und es geht schon eine ganze Reihe von Jahren so. So ist es erklärlich, daß vom Bundesvorstand und von einer Reihe von Abzeichen-Fabrikanten wiederholt ein Anlauf genommen wurde, die Interessenten zusammenzuschließen, um dem Uebel der Preis- und damit der Qualitätsvernichtung zu steuern. Dazu tritt nun in den letzten Jahren eine neue üble Erscheinung, indem

Digitized by Google

das Ausland einen großen Teil belangreicher Aufträge an sich reißt, heute schon vielleicht den weitaus größten Teil der lohnenden Aufträge. Ein zum Teil sehr übles Vermittlungswesen hat sich eingeschaltet und vielfach lassen Industrie, wie z. B. die deutsche Automobil-Industrie, die nicht genug in die Oeffentlichkeit hineinrufen kann: „Deutsche, kauft nur deutsche Wagen", ihre kleinen Kühlerschildchen trotzdem im Ausland machen, weil sie eine paar Pfennige billiger sind. Wir verstehen, daß die deutsche Automobil-Industrie gegenüber der mächtigen Konkurrenz des Auslandes billig sein muß und daß sie rationalisieren muß, ob sie aber dadurch spart, daß sie den Preis der Schildchen unerträglich quetscht und um dieser Ersparnis willen, selbst ins Ausland gibt, erscheint uns reichlich unangebracht, um nichts Härteres zu sagen.

Aber dies ist nur eine kleine Teilerscheinung. Die Abzeichenfabrikanten stehen selber miteinander in einem wildesten Konkurrenzkampf, und weil so viel Aufträge ins Ausland gehen, töten sie sich gegenseitig mittels der Preise im Inland.

Es liegt auf der Hand, daß nur ein Zusammenschluß aller Firmen der Abzeichenbranche es ermöglichen kann, diesem Zustand der Unvernunft ein Ende zu bereiten. Es ist ein gröblicher Irrtum vieler Abzeichenfirmen, den Preisrückgang nur als eine Folge sinnloser Konkurrenz im Inland anzusehen. Zum größeren Teil ist er verursacht durch das vermöge seines Lohnniveaus billigere Ausland, besonders der Tschechei. Es sei unterlassen, an dieser Stelle auf weitere Einzelheiten einzugehen, die den beteiligten Fabrikanten aus schmerzlichen Erfahrungen genugsam bekannt sind.

Begrüßenswert ist es, daß eine ganze Reihe von Abzeichenfabrikanten es unternommen haben, von neuem einen Zusammenschlußgedanken zu unterstützen, der von einer namhaften Abzeichenfabrik angeregt worden ist und mit großer Energie verfolgt wird. Der Bundesvorstand hat von sich aus beständig für die Abzeichenhersteller in seinen Reihen das gleiche Ziel im Auge gehabt, aber nach mehreren vergeblichen Versuchen gemeint, noch warten zu sollen, bis eben das „zu Tode konkurrieren" nicht mehr weiter ginge. Sobald er von diesen neuen Anregungen hörte, hat er mit Freude den Gedanken wieder aufgegriffen und von der oben erwähnten Firma erfahren, daß mit wenigen Ausnahmen sämtliche Abzeichenfabrikanten freudig den Zusammenschluß begrüßen. Einige — allerdings ganz wenige — nicht unwichtige Firmen verhalten sich noch abwartend, besonders deswegen, weil die früheren Versuche nicht zum Ziel führten. Es steht aber zu erwarten, daß auch diese Wenigen sich für den Zusammenschluß entschließen, nachdem sie nunmehr sehen, daß auf der ganzen Linie der Wunsch besteht, dem hemmungslosen Preiskampf ein Ende zu machen und der Branche einen Verdienst zu sichern, der die Weiterfabrikation einigermaßen lohnend macht. Darüber darf man sich nicht im Zweifel sein, daß es selbstverständlich nicht zu einem Erfolg führen kann, wenn einige Wenige ihren Weg allein gehen wollen.

Wenn man nach innen einen einigermaßen gesunden Markt schaffen will und man nach außen die gebotene Abwehr gegen unberufene Branchestörer kraftvoll gestalten will, so muß einmütig gehandelt werden.

Die geschilderten Verhältnisse haben also sehr begreiflicherweise den Gedanken der Zusammenarbeit geboren.

Anfang Februar wird in Frankfurt a. M. eine Versammlung aller Interessenten stattfinden, die die Gesamtlage der Abzeichenbranche beraten und Abhilfewege beschließen wird. Diese Versammlung soll sich gleichzeitig mit allen anderen einschlägigen Erzeugnissen im gleichen Sinne befassen. Sie wird auch eine Interessengemeinschaft begründen und es liegt bereits die Zusage des weitaus größten Teils der in Frage kommenden Firmen sowohl für den Besuch der Versammlung, wie für den Anschluß an die Interessengemeinschaft vor.

Es dürften danach keine Zweifel bestehen, daß die ganz wenigen Firmen, die sich noch abwartend verhalten zu müssen glauben, sich ebenfalls anschließen. Wir werden unsererseits diesen durch die Vernunft der Dinge gebotenen Zusammenschluß nach besten Kräften jetzt und stets zu unterstützen und zu fördern suchen.

Zu unseren Bildern.

Stempel und Siegel sind uralte Zeugen handwerklichen Schaffens. Wir können ihre Geschichte bis weit ins Altertum hinein verfolgen, sie sind so alt, wie die menschliche Kultur überhaupt.

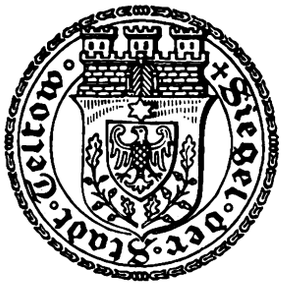
Haben die Siegel auch heute lange nicht mehr die große und wichtige Bedeutung wie in früheren Jahrhunderten, so ist es doch sehr angebracht, die Künstler vom Fach von Zeit zu Zeit wieder an sie zu erinnern. Vergleichen wir Siegel und Stempel früherer Jahrhunderte mit solchen aus dem 19. Jahrhundert und aus unserer Zeit, so müssen wir mit Bedauern feststellen, wie nüchtern und häßlich die Siegelbilder, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, heute geworden sind.

Wir sind in der Lage, unseren Lesern heute Stempel und Siegelmarken zu zeigen, die mit den Kunsterzeugnissen früherer Jahrhunderte getrost in Wettbewerb treten können und doch allen Erfordernissen der Neuzeit angepaßt sind. Gerade das künstlerische Schaffen im alten Geist mit den technischen und künstlerischen Bedingungen der Jetztzeit und den heutigen Bedürfnissen zu verbinden, ist äußerst schwer.

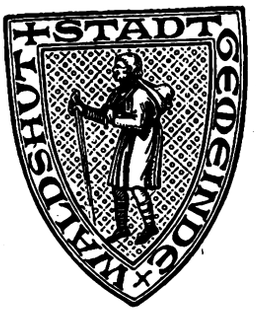
Unser Kollege Hugo Kolb in Suhl hat beides harmonisch zu vereinigen gewußt. Unsere Abbildungen zeugen von dem hochkultivierten und feinen Können unseres Kollegen. Zu den Abbildungen selbst ist noch kurz zu bemerken, daß zu dem Blinddruck „Oberschlesien" der bekannte Heraldiker Professor Otto Hupp die Stempelzeichnung und zu dem Blinddruck „Pasing" das Wappen entworfen hat. Desgleichen stammen die Entwürfe zu den Messingstempeln 1 und 2 ebenfalls von Herrn Professor Otto Hupp.

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google



1

2

Digitized by Google

Arbeit herein.

Diese für jeden Geschäftsmann selbstverständliche Mahnung wurde mir von einem Innungsgegner als Versammlungsleiter zugerufen; und ich kann diesen Ausspruch nicht stillschweigend übergehen und stelle daher einige Gedanken darüber zur Diskussion.

Welche Fülle von Ballast zeigen unsere Tagesordnungen in den Innungssitzungen, wo kaum eine kurze Spanne Zeit für die Behandlung der beruflichen Fragen verbleibt. Einläufe, Gewerbekammern, Innungsausschuß, Lehrlingsüberwachung, Schul- und Herbergswesen, Gesellenausschuß, Tariffragen und vieles andere mehr sind die ständig immer wiederkehrenden Punkte. Meist erst bei dem Glanzpunkt aller Tagesordnungen, unter dem Punkt Verschiedenes hört man Intimeres vom Graveur-Kampfplatz. Man sollte viel öfter oben zitiertes Motto „Arbeit herein" in die Diskussion einflechten. Es soll damit nun nicht gesagt werden, daß man sich bemühen soll, die Wiesen der übrigen Kollegenschaft mit abgrasen zu helfen und Spezialgebiete der Berufskollegen anderer Städte in seine Stadt zu verpflanzen suchen, was letzten Endes immer nur auf eine Herabsetzung und Drückung der Preise hinausläuft. Jeder Graveur sollte sich m. E. bemühen, nicht nur als Werkzeuglieferant aufzutreten, sondern versuchen, einmal selbst eine kleine Fabrikation einzurichten. Während des Krieges wurde z. B. ein bekannter Kollege mit Aufträgen zur Patronentaschen-Fabrikation betraut. Der Besteller ging dabei so weit, daß er von diesem Kollegen verlangte, daß er die ganze Fabrikation selbst in Gang bringe. Kurz entschlossen machte unser Kollege nun auch tatsächlich die Sache selbst, indem er sich überlegte, was jener mit meinen Werkzeugen ohne Fachkenntnis erreicht, das kann ich bestimmt selbst auch. Und siehe es ging. Heute sind solche Momente nun nicht mehr so greifbar, aber immerhin zeigen doch einige Fabrikbetriebe, daß durch zähes Festhalten an seinem Vorhaben der Graveur, genau so wie jeder andere Kaufmann und Techniker, als Fabrikant geeignet ist.

Wie viele Arbeitsfelder sind dem Graveur im Laufe der Zeit schon verloren gegangen, weil wir es versäumten, neue Methoden aufzunehmen. Kautschukstempel, geätzte und andere Maschinenschilder, alles das sind diese verlorengegangene Gebiete. Aber selbst heute ist es an manchen Orten noch nicht zu spät, wenn man bedenkt, daß eine wesentliche Nachfrage meistens zuerst an den Graveur gelangt, trotz noch so vieler Reisenden, Vertreter und Papierhandlungen, welche sich immer eiligst auf diese Artikel stürzen. Solche, richtig gesagt, Raubzüge im Graveurberuf sind heute mehr denn je in Blüte. Unsere Fortbildungsschulen halten es an vielen Orten für angebracht, Buchdruckern, Buchbindern, Goldschmieden und Zinngießern das „Gravieren" zu lernen. Fast jede Buchdruckerklasse hält Kurse im Blei-, Linoleum- und Tonplatten-Schnitt ab und einfache Farbdruckplatten bis zum künstlerischen Klischee werden von begabten Schülern hergestellt. Eine neuzeitliche Richtung pflegt besonders den Linoleumschnitt, und mir sind mehrfarbige künstlerische Druckstöcke aus Leipziger Fachschulen, aus Köln (Klasse Ehrbar) und aus Hamburger Fachschulen zu Gesicht gekommen, welche die Note „ausgezeichnet" verdienen. Man muß das um so höher einschätzen, weil diese Techniken nur nebenbei und mit sehr dilettantenhaften Messern und Werkzeugen hergestellt werden.

Wie viel leichter liegen alle diese eben erwähnten Arbeitsmethoden uns Graveuren, denn unsere Uebung und Schulung der Hand in der Stichelführung können andere kaum erreichen. Liegt auch im Augenblick kein neues großes Betätigungsfeld vor, so wird man doch bei schärferem Eindringen in die Materie finden, daß sich zur gegebenen Zeit immer wieder neue Arbeitsmöglichkeiten eröffnen. Ich erinnere nur an die Schaffung von Künstlerplakaten, Reklameprospekten usw. Gerade hierzu wird in neuester Zeit hauptsächlich der Linoleum- und Zelluloid-Schnitt verwandt, weil Zinkplatten in solcher Größe, da das Quadratmeter zu ätzen mit 15 Pfg berechnet wird, hier nicht konkurrieren können. Auch die Lithographie ist durch den langsamen Steindruck viel zu kostspielig. Hier ist, wie gesagt, der Linoleumschnitt, der in den sechsmal schnelleren Buchdruckmaschinen vorgenommen werden kann, konkurrenzlos. Aber den Plakatdruckereien scheint es gar nicht bekannt zu sein, daß die Graveure am Ort Holzbuchstaben und Plakatklischees schneiden können und sie gar nicht erst zu der oft sehr teuren Plakatschriftenfabrik gehen brauchen. Auch lassen sich m. E. solche Plakatholzschriften in ganzen Garnituren auf Graviermaschinen sehr billig herstellen.

Ich kann es mir ebenfalls nicht sonderlich schwer vorstellen, wenn z. B. ein Flachstichgraveur in einem oft besuchten Fremdenort verschiedene Andenkenartikel, Brieföffner, Teelöffel usw. für billiges Geld aus einer Metallwarenfabrik bezieht, diese dann mit geschmackvollen und künstlerisch wertvollen Ansichten dekoriert und sie dann an den Verkaufsständen oder evtl. in Kommission feilbieten läßt. Ferner denke ich an das Wiederaufleben lassen heute untergegangener Fabrikationsverfahren, wie z. B. Papierstuck und Papiermaché-Artikel. Mit einiger Zähigkeit, im Verein mit den Kollegen, nach dieser Richtung Beratungen zu pflegen, ist sicher nicht nutzlos verschwendete Zeit. M. E.

**Falls Sie Hilfspersonal suchen,
inserieren Sie in unserem Arbeitsmarkt!**

Digitized by Google

Arbeitszeit — Mehrarbeit und Reichstarif

Die gesetzliche Regelung der Arbeitsdauer kann in diesem Jahre bereits auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Vor dem Krieg kannte man keine allgemeine Regelung der Arbeitsdauer. Die Gestaltung der Arbeitszeit war beherrscht durch die Gewerbeordnung (§ 105). Die Festsetzung der Verhältnisse zwischen den selbständigen Gewerbetreibenden und den gewerblichen Arbeitern war Gegenstand freier Vereinbarung. Nur für einzelne Fälle war die Arbeitszeit gesetzlich beschränkt; so für die Sonn- und Festtage, ferner für bestimmte Gewerbezweige, in denen durch eine übermäßige Arbeitsdauer eine Gefährdung der Gesundheit der Arbeiter eintreten konnte. Weiter war auch die Beschäftigung von Kindern und Jugendlichen sowie von weiblichen Personen geregelt.

Litt schon das Vorkriegsrecht an Unübersichtlichkeit, so krankt das geltende Arbeitsrecht wie kaum eine andere Gesetzesmaterie an einer die klare Durchdringung fast unmöglich machenden Unübersichtlichkeit der Bestimmungen in den mannigfaltigsten Gesetzen. Es kann daher auch nicht wundernehmen, wenn in weiten Kreisen sowohl der Arbeitgeber, als auch der Arbeitnehmer noch keine völlige Klarheit darüber besteht, was rechtens ist. Obwohl wir die neuen Vorschriften über die Arbeitszeit in ihren wesentlichsten Punkten bereits früher mitgeteilt haben, sind uns aus den Kreisen der Kollegen und unserer Leser vielfach Zweifelsfragen sowohl über die Arbeitsdauer, als über die Zulässigkeit von Ueberstunden und das Verhältnis der neuen gesetzlichen Bestimmungen zu unserem Reichstarifvertrag zugegangen, sodaß es uns angebracht erscheint, hier auf dieses Thema noch einmal näher einzugehen, zumal die Frage allgemein inzwischen an Aktuellität nicht verloren hat.

1. Gesetzliche Dauer der Arbeitszeit.

Die entscheidende und grundlegende Bestimmung lautet:

„Die regelmäßige werktägliche Arbeitszeit, ausschließlich der Pausen, darf die Dauer von 8 Stunden nicht überschreiten." (§ 1 AZV.)

Damit ist die Norm des gesetzlichen 8-Stundentages festgelegt.

Besondere Bestimmungen, nach denen etwa Beginn und Ende der Arbeitszeit für erwachsene männliche Arbeiter gesetzlich an bestimmte Stunden gebunden sind, bestehen für den normalen Betrieb nicht, ebenso ist eine gesetzliche Pausenregelung nicht erfolgt.

Diese Vorschriften befinden sich in Uebereinstimmung mit Punkt 1a bis c unseres Reichstarifvertrages.

2. Gesetzlich zulässige Mehrarbeit auf Anordnung des Arbeitgebers.

a) Der an einzelnen Werktagen für den Betrieb oder eine Betriebsabteilung eintretende Ausfall an Arbeitsstunden kann nach Anhörung der gesetzlichen Betriebsvertretung durch Mehrarbeit an den übrigen Werktagen der gleichen oder der folgenden Woche ausgeglichen werden. (§ 1 Satz 3 AZV.) Es kann also der Arbeitsausfall an den Vorabenden der Sonn- und Festtage auf die übrigen Arbeitstage durch Mehrarbeit verteilt werden.

b) Die Arbeitnehmer eines Betriebes oder einer Betriebsabteilung dürfen nach Anhörung der gesetzlichen Betriebsvertretung über die im § 1 Satz 2 und 3 vorgeschriebene Höchstarbeitszeit hinaus an 30 der Wahl des Arbeitgebers überlassenen Tagen im Jahr mit Mehrarbeit bis zu 2 Stunden beschäftigt werden. (§ 3 AZV.)

c) In Ausnahmefällen kann für den Gesamtbetrieb die zulässige Dauer der Arbeitszeit nach Anhörung der gesetzlichen Betriebsvertretung für weibliche und jugendliche Arbeitnehmer um höchstens eine Arbeitsstunde, für männliche Arbeitnehmer um höchstens zwei Stunden täglich in besonderen Fällen überschritten werden, so bei Arbeiten zur Bewachung der Betriebsanlage, zur Reinigung und Instandhaltung, durch die der regelmäßige Fortgang des eigenen oder eines fremden Betriebes bedingt ist, weiter bei Arbeiten, von denen die Wiederaufnahme oder Aufrechterhaltung des vollen Betriebes arbeitstechnisch abhängt.

Um diese Bestimmungen in Uebereinstimmung mit unserem Reichstarifvertrag zu bringen, ist in einer Sitzung der Zentraltarifkommission in Berlin vom 5. Dezember 1927 folgendes vereinbart worden: „Ueberstunden sind möglichst zu vermeiden, sind jedoch, falls es die Bedürfnisse des Betriebes erfordern, mit Einvernehmen der Betriebsvertretung zu leisten und dürfen nicht verweigert werden."

3. Vergütung für die Ueberstunden.

Wird auf Grund der angegebenen Bestimmungen von den Arbeitnehmern Mehrarbeit geleistet, so haben diese, mit Ausnahme der Lehrlinge, Anspruch auf eine angemessene Vergütung über den Lohn für die regelmäßige Arbeitszeit hinaus. Als angemessene Vergütung gilt, sofern die Beteiligten nicht eine andere Regelung tariflich vereinbart haben, ein Zuschlag von 25 vH. Eine solche anderweite Regelung ist nun aber durch die erwähnte Vereinbarung vom 5. Dezember 1927 erfolgt, und zwar ist folgendes bestimmt:

„Für die ersten sechs Ueberstunden wöchentlich sind 25 vH, für die folgenden Stunden 50 vH Zuschlag zu zahlen."

Kurz zusammengefaßt, gilt allgemein folgendes:

I. Wann ist Ueberarbeit über 8 bis 10 Stunden möglich?

1. An 30 der Wahl des Arbeitgebers überlassenen Tagen im Jahr, jedoch nur für den ganzen Betrieb oder eine Betriebsabteilung. (§ 3.)
2. Durch tarifvertragliche Regelung. (§ 5.)
3. Mit behördlicher Genehmigung durch den zuständigen Gewerbeaufsichtsbeamten, falls eine tarifliche Vereinbarung nicht vorliegt. Die Genehmigung bezieht sich jedoch nur auf den ganzen Betrieb oder einzelne Betriebsabteilungen, nicht auf einzelne Arbeitnehmer. (§ 6.)
4. Für Bewachungs-, Reinigungs-, Reparatur- usw. Arbeiten, die im einzelnen im § 4 wie folgt festgelegt sind:
   a) bei Arbeiten zur Bewachung der Betriebsanlagen, zur Reinigung und Instandhaltung, durch die der regelmäßige Fortgang des eigenen oder eines fremden Betriebes bedingt ist,

Digitized by Google

b) bei Arbeiten, von denen die Wiederaufnahme oder Aufrechterhaltung des vollen Betriebes arbeitstechnisch abhängt,

c) bei Arbeiten zum Be- und Entladen von Schiffen, im Hafen und zum Be- und Entladen sowie zum Verschieben von Eisenbahnwagen, soweit die Mehrarbeit zur Vermeidung oder Beseitigung von Verkehrstockungen oder zur Innehaltung der gesetzten Ladefristen notwendig ist,

d) bei der Beaufsichtigung der vorstehend unter Nr. 1 bis 3 aufgeführten Arbeiten.

II. Wann ist Mehrarbeit über 10 Stunden zulässig?

1. Bei tarifvertraglicher Vereinbarung bezw. behördlicher Genehmigung bei Arbeitsbereitschaft, falls diese regelmäßig in erheblichem Umfange besteht. (§ 2.)
2. In Notfällen und in außergewöhnlichen Fällen, die unabhängig vom Willen des Betroffenen eintreten und deren Folgen nicht auf andere Weise zu beseitigen sind, besonders wenn Rohstoffe oder Lebensmittel zu verderben oder Arbeitserzeugnisse zu mißlingen drohen. (§ 10, Abs. 1.)
3. Für betriebsnotwendige Arbeiten, insbesondere für Beendigung begonnener Arbeiten bei geringer Zahl von Arbeitnehmern über 16 Jahre, falls die Nichtbeendigung dieser Arbeiten das Ergebnis der Arbeit gefährden oder einen unverhältnismäßigen wirtschaftlichen Schaden zur Folge haben würden. (§ 10, Abs. 2.)

Zum Handwerkerrecht

Die Sozialversicherung von Lehrlingen.

Ueber die Sozial-Lehrlings-Versicherung besteht noch vielfach Unklarheit. Wir nehmen daher Veranlassung, zur Vermeidung aller Zweifelsfragen die in Frage kommenden Versicherungsarten näher zu erläutern:

1. Die Krankenversicherung.

Versicherungspflichtig ist jeder Lehrling, gleichviel ob er gegen Entgeld oder freien Unterhalt beschäftigt wird. Eine Ausnahme ist nur zulässig, wenn der Lehrling im elterlichen Betriebe beschäftigt und die Befreiung von der Versicherungspflicht beim Krankenkassenvorstand beantragt wird.

2. Für die Invalidenversicherung ist folgendes zu beachten:

a) Versicherungsfrei sind Lehrlinge, die vom Lehrherrn freien Unterhalt (Kost, Wohnung, evtl. Kleidung usw.) an Stelle der gesetzlichen Erziehungsbeihilfe erhalten. Die Lehrlinge können jedoch freiwillig versichert werden.

b) Bei Gewährung der gesetzlichen Erziehungsbeihilfe ohne Unterhalt sind Versicherungsbeiträge dann zu leisten, wenn die wöchentliche Erziehungsbeihilfe mehr beträgt als ein Drittel des ortsüblichen Wochenlohnes der Jugendlichen.

c) Wird der Unterhalt ganz oder zum Teil und außerdem eine Barentschädigung gewährt, so ist die Beitragspflicht dann gegeben, wenn die Barentschädigung ein Sechstel des ortsüblichen Lohnes jugendlicher Arbeiter übersteigt.

Die Ortslohnsätze für die einzelnen Gemeinden sind bei den Versicherungsämtern (Kreisämtern) zu erfahren.

3. Die Unfallversicherung. Der Unfallversicherung unterliegen alle Lehrlinge, die in versicherungspflichtigen Betrieben beschäftigt werden.

4. Die Erwerbslosenfürsorge. Beitragsfrei ist die Beschäftigung auf Grund eines schriftlichen Lehrvertrages von mindestens zweijähriger Dauer. Die Beitragsfreiheit erlischt sechs Monate vor dem Tage, an dem das Lehrverhältnis durch Zeitablauf endigt. Diese Beitragsfreiheit ist von einer gemeinsam vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer (Lehrling) bezw. dessen gesetzlichen Vertreter unterzeichneten Anzeige bei der Krankenkasse abhängig. Die Krankenkassen sind berechtigt, die Vorlage der Lehrverträge zu veranlassen. Die Beitragsfreiheit beginnt mit dem auf den Tag des Einganges der Anzeige folgenden Montag.

Verpflichtung zur Ausstellung einer Arbeitsbescheinigung.

In Nr. 1 unserer Zeitschrift vom 1. Januar 1928 machten wir bereits darauf aufmerksam, daß nach dem am 1. 10. 27 in Kraft getretenen Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosen-Versicherung vom 16. 7. 27 der Arbeitgeber verpflichtet ist, auf Verlangen dem Arbeitnehmer eine Bescheinigung auszustellen, aus der Ort, Beginn, Ende und Lösungsgrund des Arbeitsverhältnisses, sowie die Höhe des Arbeitsverdienstes und einer anläßlich des Ausscheidens aus der Beschäftigung etwa gewährte Abfindung oder Entschädigung hervorgeht.

Wir zeigen heute den Abdruck eines für diese Arbeitsbescheinigung am besten geeigneten Formulares:

Frau
Herr ....
Frl.

geb. am .....

war vom ..... bis .....

als .....

bei mir beschäftigt und bei der .....
Krankenkasse versichert.

Frau
Herr .....
Frl.

monatl. — wöchentl. ..... RM.
Gehalt ist gezahlt bis ..... mit .....
Lohn

Abfindung ist gezahlt in Höhe von RM. .....
Entschädigung

Entlassungsgrund .....

Ort, den .....

Firma .....

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Entlassungsgrundes für den evtl. Anspruch auf eine Arbeitslosenunterstützung wird dringend empfohlen, die Frage nach dem Entlassungsgrund besonders sorgfätig zu beantworten! Abgesehen von evtl. Regreßansprüchen der Arbeitslosenversicherung an den Arbeitgeber macht sich dieser durch Ausstellung einer unrichtigen Bescheinigung unter Umständen auch strafbar.

Aus der Handwerkerbewegung

Der 1. Film vom Deutschen Handwerk.

Das Barmer Handwerk unter Führung seines Vorsitzenden, Bäckerobermeisters Rahmann und Syndikus Boeker, hat soeben in Verbindung mit der Handwerkskammer Düsseldorf und dem Berufsamt der Stadt Barmen unter großen Opfern einen Film herausgebracht, der den Titel „Das Deutsche Handwerk" trägt. Der Film ist der erste, der vom Deutschen Handwerk handelt und verkörpert sämtliche in Frage kommenden Berufsgruppen. Er zeigt in vorzüglich gelungenen Aufnahmen die Arbeitsmethoden der einzelnen Berufszweige des Handwerks.

Die Filmaufnahmen verfolgen auf der einen Seite den hohen Zweck, Eigenart und Wert der Arbeitsmethoden des Handwerks zu kennzeichnen, und damit der Wirtschaft wie der Bevölkerung überhaupt die Bedeutung dieses wichtigen Erwerbszweiges darzutun.

Digitized by Google

Er verfolgt weiterhin den Zweck, der schulentlassenen Jugend den Weg zum richtigen Beruf zu ebnen. Damit ist dem Film ein besonderer kultureller Wert beizumessen.

Die einzelnen zusammengehörigen und verwandten Berufsgruppen sind auch im Film einander angereiht und angepaßt. So findet man das Bau- und Baunebengewerbe zusammengefaßt, dann das Metallgewerbe, weiterhin das Präzisions-Handwerk, das Graphische Gewerbe, das Bekleidungsgewerbe, die lederverarbeitenden Berufszweige und das Lebensmittelgewerbe. Sämtliche Hauptgewerbezweige sind mit einem entsprechenden kurzen passenden Textwort versehen. Die Vorführungsdauer des Films, der in vier Teile zerfällt, beträgt etwa $1^1/_2$ Stunden.

Es ist auf das lebhafteste zu begrüßen, daß das Barmer Handwerk sich der Opfer und der Arbeit unterzogen hat, einen solchen Film, der für das gesamte Deutsche Handwerk von hohem Wert ist, herauszubringen.

Der Film wird auf Wunsch allen interessierten Kreisen des Handwerks gegen eine mäßige Leihgebühr zur Verfügung gestellt werden.

Anfragen und vorherige Anmeldungen sind erbeten an das Handwerks-Amt Barmen, Schafbrückenstr. 1.

Kundgebung.

Die unterzeichneten Spitzenverbände haben sich entschlossen, folgende Kundgebung zu veröffentlichen:

Alle Kreise der Wirtschaft haben seit Jahren auf die dauernd steigende Steuerüberlastung im Reich, Ländern und Gemeinden, auf ihre Gefahren für unsere wirtschaftliche Entwicklung und auf die Unmöglichkeit einer ausreichenden Kapitalbildung hingewiesen. An konkreten Vorschlägen zur Beseitigung der Ueberlastung hat es nicht gefehlt. Auch von Regierungsseite sind in wiederholten Verlautbarungen die Mängel unserer Finanz- und Steuerpolitik erkannt und greifbare Erleichterungen in Aussicht gestellt worden. In einzelnen Steuerarten wurden zwar Ermäßigungen eingeführt, die Gesamtbelastung ist jedoch fortgesetzt gestiegen. Ueber die Kreise der Wirtschaft hinaus sehen auch andere Schichten des Volkes in der fortgesetzten Uebersteigerung der Ausgaben eine bedenkliche Entwicklung. Aber weder bei Regierungen noch bei Volksvertretungen hat sich bisher der Wille zu einer sparsamen Wirtschaftsführung mit genügendem Nachdruck durchgesetzt.

Wir brauchen zur Hebung der Lebenshaltung der Bevölkerung eine stetige Entwicklung von Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft und eine nur so zu erzielende Verbilligung der Warenerzeugung. Deshalb muß alles vermieden werden, was die Kosten der Warenerzeugung erhöht und die Bildung neuen Kapitals behindert.

Eine klare Erkenntnis der gegenwärtigen Wirtschaftslage kann, unbeschadet der Frage, wie lange wahrscheinlich noch die Inlandskonjunktur andauern wird, nur zu dem Urteil führen, daß sich die deutsche Wirtschaft zurzeit in einem Zustand befindet, der treffend mit dem Ausdruck „Selbstkostenkrisis" bezeichnet wird. In den letzten Monaten hat die Steigerung der Selbstkosten in der Produktion und der Verteilung der Waren einen Grad erreicht, der nach einem etwaigen Abflauen der Inlandskonjunktur zweifellos befürchten läßt, daß der dann um so notwendigere Anschluß an den Weltmarkt gefährdet wird, und daß sich die Konkurrenz ausländischer Waren auf dem inländischen Markt verstärkt. Es kommt daher vor allem darauf an, daß sich unser Preisstand nicht erhöht, und demgemäß müssen die wirtschafts- und finanzpolitischen Ziele auf der Grundlage einer einheitlichen Politik eingestellt sein.

In solcher einheitlichen Wirtschafts- und Finanzpolitik sehen wir den Weg, um in allen Teilen des Reiches zu einem gesunden und nach den Grundsätzen sparsamster Wirtschaftsführung geleiteten öffentlichen Finanzwesen zu kommen und der Wirtschaft höchste Leistungsfähigkeit zu ermöglichen. Eine einheitliche Wirtschafts- und Finanzpolitik erfordert eine Stärkung der Befugnisse der Reichsregierung.

In dem Bestreben, eine möglichst sparsame und zweckmäßige Finanzwirtschaft in Reich, Ländern und Gemeinden zu erreichen, hat sich die Reichsregierung entschlossen, Mitte Januar eine Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder abzuhalten. Diese Konferenz muß ein historisches Ereignis für die Entwicklung unseres Staatslebens werden. Sie wird gleichzeitig ein Prüfstein dafür sein, ob die Regierungen gewillt sind, dem Ernst der Gesamtlage Rechnung zu tragen.

Neben den großen Fragen der allgemeinen verfassungsrechtlichen Beziehungen zwischen Reich und Ländern verlangt die finanzpolitische Lage die sofortige Durchführung eines Notprogramms. Hierfür machen wir folgende Vorschläge:

I. Das wichtigste Ziel aller finanziellen Maßnahmen der nächsten Zeit muß darin bestehen, die Ausgaben von Reich, Ländern, Gemeinden und kommunalen Verbänden bereits im Jahre 1928 gegenüber dem Etat für 1927 sehr erheblich zu kürzen.

Der Voranschlag des Reichsetats für 1928 sieht in den reinen Reichsausgaben schon eine Verkürzung von über 6 vH gegenüber 1927 vor. Damit ist ein erster Anfang einer auf Sparsamkeit eingestellten Finanzwirtschaft seitens des Reiches gemacht. Das Notwendigste ist damit aber noch nicht erreicht. Nunmehr müssen auch die Länder und die Kommunen zu einer durchgreifenden Kürzung des Etats für 1928 kommen; soweit sie bereits vorgelegt sind, müßten sie gegebenenfalls einer entsprechenden Umarbeitung unterzogen werden.

II. Dem Reichsfinanzminister ist gegenüber dem Reichstag das Recht des Einspruchs gegen Erhöhungen der Ansätze des von der Reichsregierung vorgelegten Etatsvoranschlages sowie gegen Beschlüsse mit nachträglichen Mehrausgaben einzuräumen. Das gleiche muß sinngemäß für die Länderregierungen und Kommunalverwaltungen gelten.

III. Ueber die in den Verordnungen über Finanzstatistik vom 9. Februar 1926 und 25. Juli 1927 vorgesehenen regelmäßigen Veröffentlichungen der Voranschläge, Einnahmen und Ausgaben hinaus müssen die Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände mit sofortiger Wirkung verpflichtet werden, dem Reichsfinanzminister oder den von ihm zu bezeichnenden Stellen, und zwar Gemeinden oder Gemeindeverbände durch die Aufsichtsbehörde, auf Anforderung jede notwendige Auskunft über ihre Vermögenslage und ihre Verpflichtungen zu geben, insbesondere in näher zu bestimmenden Zeitabständen den Stand ihrer fundierten und schwebenden Verpflichtungen einschließlich der Bankschulden zu melden; das gleiche muß auch für Beteiligungen an wirtschaftlichen Unternehmungen gelten. Dabei gehen wir von der Voraussetzung aus, daß dem Reichsfinanzminister für diese Kontrolle die Aufsichtsbehörden der Länder zur Verfügung stehen.

IV. Um bei den Ländern die erforderliche Sparsamkeit zu erreichen, ist es notwendig, dem Reichsfinanzminister das Recht zu gewähren, unter der Voraussetzung, daß der Haushaltplan eines Landes die allgemeinen Richtlinien der Finanzpolitik des Reiches verletzt, selbst oder durch einen Beauftragten Einspruch gegen die Vorlegung des Haushaltplanes an den Landtag und gegen den Vollzug eines gegenüber dem Voranschlag erhöhten Haushaltplanes zu erheben.

V. Die seit langem von der Wirtschaft geforderte und nunmehr von allen Teilen des Volkes als notwendig anerkannte Verwaltungsreform mit größter Beschleunigung in Angriff zu nehmen. Neben der Durchführung der im Reichstag angenommenen Entschließung, jede dritte freiwerdende Stelle nicht zu besetzen, ist eine Anordnung erforderlich, daß bis zur Erledigung der Verwaltungsreform auf allen Gebieten der Reichs-, Länder- und Kommunalverwaltung die Einstellung neuer Anwärter genehmigt wird.

VI. Die Befugnisse des Reichssparkommissars sind so zu erweitern, daß tatsächlich eine Gewähr für die Durchführung der von ihm als notwendig erachteten Sparmaßnahmen gegeben ist.

Wir sind uns darüber klar, daß mit unseren Vorschlägen einschneidende Maßnahmen verbunden sind. Die Lage der Verhältnisse zwingt uns aber zu einem derartigen Vorgehen. Es kann nicht verantwortet werden, daß ein Mangel an finanzieller Mäßigung seitens der öffentlichen Gewalten die Durchführung richtiger wirtschafts- und finanzpolitischer Grundsätze unmöglich macht. Die Reichsregierung soll und muß die Verantwortung für die finanzpolitische Führung tragen. Eine richtige Einstellung zur politischen und wirtschaftlichen Lage muß aber auch die Länder und Gemeinden dazu veranlassen, im Bewußtsein ihrer Mitverantwortlichkeit eigene Wünsche hinter dem großen Gesamtziel, dem Wohl des Reiches und des gesamten deutschen Volkes, zurückzustellen.

Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes.
Deutscher Handwerks- und Gewerbekammertag.
Deutscher Industrie- und Handelstag.
Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels.
Reichsverband der Deutschen Industrie.
Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels.
Reichsverband des Deutschen Handwerks.

Digitized by Google

Aus Zeit und Welt

Wann darf die Bezeichnung „Silber"-Waren gebraucht werden?

Bei Herstellung und Vertrieb von Gegenständen aus nur versilbertem Unedelmetall (Alpaka) ist in der Besteckbranche vielfach die Unsitte zu beobachten, daß solche Waren in Reklameanzeigen einfach als Silberwaren oder mit dem Wort „Silber" in Verbindung mit einem zweiten Wort als Hinweis auf den Verwendungszweck, das Material, die Herkunft, die Hersteller usw. bezeichnet werden (z. B. Silberbestecke, Tafelsilber, Hotelsilber, Alpakasilber, Wellnersilber usw.).

Ein Urteil des Landgerichts Elberfeld verbietet jetzt auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb, daß diese Waren, die aus nur versilbertem Unedelmetall hergestellt sind, als Silberwaren bezeichnet werden. Der Entscheidung liegt zugrunde ein Zeitungsinserat des Beklagten, in dem „Silberbestecke" in großer Schrift angeboten wurden, und zwar 72teilige Garnituren von nur 125 M an. Mit kleinen Buchstaben stand zwischen dem Wort „Silberbestecke" und der Preisangabe „90 g Aufl.". In der Klage wird ausgeführt, daß das Inserat den Eindruck erwecken müsse, als ob Silberbestecke in Garnituren von 72 Teilen zum Preise von 125 M angeboten würden. Der Zusatz „90 g Aufl." verschwindet daneben. Die große Masse des Publikums wisse gar nicht, was 90 g Aufl. bedeutet.

In der Entscheidung des Landgerichts sind folgende Ausführungen von Interesse:

Der Beklagte hat sich einer unrichtigen Reklame schuldig gemacht, denn seine Veröffentlichung legt wissentlich den angebotenen Waren Eigenschaften bei, die sie wertvoller erscheinen lassen. Es kommt auf die Gesamtwirkung des Inserats an. Es genügt, daß die falschen Angaben geeignet waren, den Anschein eines besonders günstigen Angebots hervorzurufen. Das Inserat ist besonders darauf zu prüfen, inwieweit die dickgedruckten Worte auf das Publikum wirken, und da fällt vor allem das Wort „Silberbestecke" ins Auge. Was es bedeutet, daß 90 g Aufl. vorhanden sein sollen, weiß nicht jedermann, und die Tatsache, daß die angegebenen Preise für solche massiven Silberbestecke ungewöhnlich niedrig sind, mag richtig sein, aber das Publikum pflegt nicht so genau zu prüfen und nachzudenken. Wenn die Inserierung, wie sie der Beklagte vorgenommen hat, allgemein in dem Handelsgewerbe üblich sein sollte, so wäre dies ein Mißbrauch.

Gebührenermäßigung für Wenigsprechende.

Das Reichsministerium prüft augenblicklich auf Grund einer Anregung in einem Beschluß des Reichstages die Frage, ob eine Gebührenermäßigung für Wenigsprechende im Fernsprechverkehr möglich ist.

Steuernachrichten

Reichssteuerkalender Januar 1928.

16. Januar: Ablauf der Schonfrist für die Umsatzsteuervoranmeldung und -vorauszahlung für das letzte Quartal 1927. Die Schonfrist bis 15. Januar verlängert sich um einen Tag, da dieser Termin auf einen Sonntag fällt.

20. Januar: Abführung des Lohnsteuerabzuges für die erste Januarhälfte 1928, falls die einbehaltenen Beträge der in einen Betrieb beschäftigten Arbeitnehmer 200 M übersteigen. Keine Schonfrist.

Der Januar als Steuermonat.

Im Steuerrecht spielt der Monat Januar eine hervorragende Rolle, da in ihm die wichtigsten Steuererklärungspflichten zu erfüllen sind:

1. Zunächst ist die Steuererklärung zur Einkommen- und Körperschaftssteuer abzugeben und zwar bis zum 31. ds. Mon. Durch eine Verordnung vom 22. Dezember 1927 hat jedoch der Reichsminister der Finanzen als Zeitpunkt hierfür den 1. bis 15. Februar 1928 bestimmt.

2. Das gleiche gilt für die Umsatzsteuererklärung.

3. Die dritte wichtige Steuererklärung ist die Vermögenssteuer. Die amtliche Festsetzung für die Abgabe derselben steht noch aus, doch ist anzunehmen, daß dieselbe noch weiter als für die Einkommen- und Umsatzsteuer erstreckt werden wird, da hier noch größere Vorarbeiten nötig sind.

4. Gemäß Verordnung vom 19. Dezember 1927 sind die Jahresleistungen für das Kalenderjahr 1928 nach dem Aufbringungsgesetz in zwei gleichen Teilen am 5. März und am 15. Juni 1928 zu entrichten. Soweit für 1926 und 1927 die Vorauszahlungen nicht ausreichen, ist der Unterschiedsbetrag ebenfalls am 5. März 1928 zu zahlen.

5. Wie bereits in der Nummer 23 vom 1. Dezember 1927 ausgeführt, haben die Arbeitgeber, die im vergangenen Jahr den Steuerabzug vom Arbeitslohn im Ueberweisungsverfahren vorgenommen haben, bis zum 29. Februar 1928 die Lohnsteuerüberweisungslisten einzureichen.

Ablieferung der Steuermarken.

Die Finanzämter haben in letzter Zeit Bekanntmachungen betreffend Ablieferung der Einkommensteuermarken erlassen. Es handelt sich darum, daß jeder Arbeitnehmer, für den im Kalenderjahr 1927 Steuermarken verwendet worden sind, seine Steuerkarte und den Einlagebogen mit den verwendeten Steuermarken an das Finanzamt abzuliefern hat. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, solche Bekanntmachungen in den Arbeits- und Geschäftsräumen zum Aushang zu bringen.

Ermäßigung der Einkommensteuer.

Durch die kürzlich vom Reichstag verabschiedete neue Einkommensteuer-Novelle vom 22. Dezember 1927 ist eine, allerdings nur geringfügige, Ermäßigung der Einkommensteuer eingetreten. Diese Novelle enthält:

1. Eine Senkung der Lohnsteuer vom 1. Januar 1928 ab,

2. eine Senkung der übrigen (veranlagten) Einkommensteuer.

Die zuerst beabsichtigte allgemeine Erhöhung der steuerfreien Lohnbeträge und der Familienermäßigung ist nicht erfolgt, vielmehr ist an der bisherigen Berechnung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn nichts geändert. Der Steuerbetrag selbst ermäßigt sich aber vom 1. Januar 1928 ab um 15 vH, jedoch höchstens

a) um 2,— RM monatlich bei Zahlung des Arbeitslohns für volle Monate,

b) um 0,50 RM wöchentlich bei Zahlung des Arbeitslohns für volle Wochen,

c) um 0,10 RM täglich bei Zahlung des Arbeitslohns für volle Tage.

Beispiele:

1. Ein verheirateter Arbeiter mit zwei minderjährigen Kindern erhält einen Wochenlohn von 42,— RM. Es sind steuerfrei: 24,— + 2,40 + 2,40 + 4,80 RM = 33,60 RM, so daß 8,40 RM verbleiben, davon 10 vH = 0,84, abgerundet 0,80 RM. Dieser Betrag war nach der bisherigen Regelung einzubehalten. Nach der Neuregelung ermäßigt sich jedoch der Steuerbetrag um 15 vH, höchstens um 0,50 wöchentlich. 15 vH von 0,80 ergeben 0,12. Die Steuer beträgt also künftig nur 0,80 — 0,12 = 0,68, abgerundet 0,65 RM.

2. Ein verheirateter Arbeitnehmer mit drei minderjährigen Kindern bezieht ein Monatsgehalt von 500,— RM. Steuerfrei sind 100,— RM, von dem Rest von 400,— RM war die Steuer unter Berücksichtigung des Familienstandes 6 vH = 24,— RM. Dieser Betrag ermäßigt sich jetzt um 15 vH, höchstens um 2,— RM. Die einzubehaltende Steuer beträgt also 24,— RM minus 2,— RM = 22,— RM.

Um den Arbeitgebern die Berechnung des Steuerabzugs in der bisherigen Weise und dann noch den Abzug von 15 vH von dem so errechneten Steuerbetrag zu ersparen, werden amtliche Tabellen für monatliche, wöchentliche, tägliche usw. Lohnzahlungen herausgegeben, und zwar durch die Reichsdruckerei in Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 106, die Bestellungen auf die neue Tabelle entgegennimmt.

Erwähnt sei noch, daß die Kleinbetragsgrenze auf 1,— RM monatlich erhöht worden ist. Die neuen Bestimmungen gelten zum ersten Male für Arbeitslohn, der für eine nach dem 31. Dezember 1927 erfolgende Dienstleistung gewährt wird.

Digitized by Google

Die Aufbringungsleistungen für 1928.

Der Aufbringungspflicht für 1928 unterliegen alle Unternehmer, die einen Aufbringungspflichtigen Betrieb am 1. Januar 1927 unterhalten oder im Laufe des Jahres 1927 eröffnet haben. Bemessungsgrundlage der Aufbringungsleistungen bildet der Einheitswertbescheid. Wie bereits erwähnt, sind die Jahresleistungen für 1928 in zwei gleichen Teilbeträgen am 5. Februar und 15. Juni an die Finanzämter zu entrichten. Der Aufbringungsbescheid wird im Laufe des Januar oder Februar zu erwarten sein. Als Rechtsmittel sind die Berufung an das Finanzgericht und die Rechtsbeschwerde an den Reichsfinanzhof gegeben. Dieselben können aber nicht darauf gestützt werden, daß das dem Einheitswert zugrunde gelegte Betriebsvermögen zu hoch bewertet worden ist.

Steuerstundung.

Eine Stundung der Einkommensteuer kann beantragt werden entweder nach den allgemeinen Vorschriften oder nach der besonderen Vorschrift des § 100 des Einkommensteuergesetzes. Im ersteren Falle erfolgt die Stundung dann, wenn die Einziehung der Steuer mit erheblichen Härten für den Steuerpflichtigen verbunden wäre. Im allgemeinen werden also Stundungsanträge auf Grund dieser Bestimmung gestellt werden können. Wenn dagegen das Einkommen im Jahre 1927 gegenüber dem veranlagten Einkommen für 1926 um mehr als den fünften Teil, mindestens aber um 1000 RM, zurückgeblieben ist, dann kann nach der erwähnten besonderen Vorschrift des § 100 auf Antrag der auf den wahrscheinlichen Betrag der Verminderung des Einkommens entfallende Teil der Vorauszahlung bis zur endgültigen Veranlassung gestundet werden.

Metallmarkt

Metallmarkt-Bericht vom 6. Januar 1928 der Metallwerke der Firma Richard Herbig & Co. G. m. b. H., Berlin.

Freibleibende Grund- und Richtpreise für 100 Kilo bei Lieferung direkt vom Werk:

Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen . . .	RM	268,—
Aluminium-Rohr	„	355,—
Kupfer-Bleche	„	188,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„	165,—
Kupfer-Rohre o/N.	„	190,—
Kupfer-Schalen	„	284,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„	155,—*
Messing-Stangen	„	137,—*
Messing-Rohre o/N.	„	183,—
Messing-Kronenrohr	„	218,—
Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„	195,—*
Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen . . .	„	310,—
Schlaglot	„	185,—

Alle Preise gelten ab 1. Januar für 100 Kilo. Die mit * bezeichneten Preise erfahren dadurch eine Veränderung.

Bei kleineren Posten und Lagerlieferungen entsprechender Aufschlag.

Erfindungs-Schau
Auskünfte dazu, Abschriften etc. durch das Patentbüro Krueger Dresden

Angemeldete Patente:

Kl. 75 c. 30. M. 95 572. Nic. Meurer, Berlin-Tempelhof; Erzeugung von Ueberzügen aus zum Emaillieren, Verglasen u. dgl. geeigneten Rohstoffen. 29. 7. 27.

Kl. 75 c. 7. W. 70 907. Gg. Wagner, Berlin SW 68; Verfahren und Vorrichtungen zum Aufbringen von veränderlichen Bildern oder Aufschriften auf Flächen. 31. 10. 25.

Kl. 75 a. 2. Z. 16 302. Hch. Zimmermann, Kreuzau bei Düren; Prägemaschine zum Prägen von Zeichen an zylindrischen Innenwandungen von Werkstücken, insbesondere Fingerringen. 13. 9. 26.

Gebrauchsmuster:

Kl. 75 d. 1 013 391. Willy Hebel, Berlin-Grünau. Vorrichtung zur Wiedergabe von Gegenständen in bestimmten Farben. 28. 11. 27.

Kl. 15 h. 1 012 041. Gg. Landgraf, Leipzig-N. 23. Elastischer Stempel. 25. 3. 27.

Kl. 75 a. 1 012 796. Friedrich Deckel, München 25, Abhebevorrichtung für die Werkzeuge bei Gravier- und Kopiermaschinen. 25. 7. 27.

VERMITTLUNGSDIENST

(Offerten und Antworten auf Anfrage in dieser Rubrik werden von uns sehr gern weitergeleitet, jedoch nur, wenn sie vom Briefporto begleitet sind. Die Aufnahme von Anfragen erfolgt kostenlos)

Nr. 1. Budapest. Eine ungarische Firma sucht mit Firmen in ständige Verbindung zu treten, die Formen in Stahl für Spritzguß 60/80 Atm. Druck für Zinnfiguren liefern.

Nr. 2. Wien. Eine österreichische Firma sucht mit leistungsfähigen deutschen Firmen in ständige Verbindung zu treten, die Gravuren für Anfertigung von Schneideschrift-Plakaten mit Figuren, Emblemen usw. herstellen. Es kommt nur Schneideschrift in Frage.

Bücher-Besprechung

Meyers Lexikon in 12 Bänden. Siebente, völlig neubearbeitete Auflage. Ueber 160 000 Artikel und Verweisungen auf etwa 21 000 Spalten Text mit rund 5000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text; dazu etwa 755 besondere Bildertafeln (darunter etwa 100 farbige) und 240 Kartenbeilagen, 40 Stadtpläne sowie 200 Text- und statistische Uebersichten. Band 7 (Korrektor bis Marunke) in Halbleder gebunden 30 M. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Erscheint ein neuer Band von „Meyers Lexikon", so hat der Kritikus längst eine Liste von neuen Stichwörtern bereit, an deren Hand er den fast 1800 Spalten prüfend zu Leibe geht, und er gesteht gern, daß er auch diesem Bande uneingeschränkte Anerkennung zollen muß. Das beweisen z. B. die Biographien berühmter Zeitgenossen, von denen hier angeführt seien: die Politiker Lensch und Lersner, Maltzan und Mahraun, der Hochmeister des Jungdo, die Heerführer Mackensen und Ludendorff, die Russen Lenin, Krassin, Lunatscharskij, der Brite Lloyd George, der Dichter Herm. Löns, der Schöpfer des Hygienemuseums Lingner. Wehmütige Erinnerungen an den Weltkrieg, an Brotkarte, Ersatzstoffe, Kohlrübenwinter und Schlangestehen erwecken die Artikel über Kriegswirtschaft (16 Spalten), über Kriegserklärungen, die 12 Isonzoschlachten, die Marneschlacht, die Kriegsschuldfrage, über die neuen Staaten Lettland und Litauen. Auf andere Gebiete führen uns diese gehaltreichen Beiträge über maritime wissenschaftliche Expeditionen, Kulturkreislehre des Ethnologen, Kurs und Kurszettel, das Spiel Mah-Jongg, Magie und Märchen, Mars und Mars-Kanäle und die vielen Spalten, die der Landwirtschaft und allem, was mit dieser zusammenhängt, gewidmet sind. Zahlreich vertreten sind in diesem Bande die technischen Artikel, z. T. mit wertvollen illustrierten Textbeilagen. Wen interessiert heute nicht der Kraftwagen, von dem in Wort und Bild alle Einzelheiten beschrieben werden, wen nicht Bau und Einrichtung eines Landhauses, von dem 12 farbige Darstellungen mit Grundriß, darunter eins von Taut, vorgeführt werden. Artikel wie Lampen, Leuchtgas und Leuchtgasbereitung, Lautsprecher, Kunstseide usw. bieten übersichtlich und sachgemäß das darüber Wissenswerte dar. Wieviel lernt man aus dem Artikel Lokomotive! Diese werden wir noch lange brauchen, auch wenn der Luftverkehr sich weiter wie bisher entwickelt. Der ist mit Recht umfassend dargestellt, ebenso wie die stolze Geschichte des Luftschiffbaues von LZ 1 (1900) bis zu LZ 126, deren Typen ihrem Größenverhältnisse nach und in den Hauptzügen auch in ihrer Konstruktion im Bild gezeigt werden. Die Karte Luftverkehr tut erfreulich dar, wie Deutschland trotz der ihm hier auferlegten hemmenden Bestimmungen, tüchtig vorangekommen ist. Die wichtigsten Flüge der ganzen Welt sind bis Oktober 1927 angegeben. Immer wieder aber muß nachdrücklich auf die schönen farbigen und schwarzen Tafelbeigaben und die übersichtlichen Karten und Stadtpläne hingewiesen werden. Sie bilden mit den vielen anderen Beilagen nicht nur eine für das Verständnis außerordentlich wichtige Ergänzung des Textes, sondern, wie z. B. die Kostümtafel, die Landhaustafel und das herrliche Blatt „Löwe" nach W. Kuhnert, um nur einige zu nennen, einen hervorragenden Schmuck des gehaltvollen Bandes.

Digitized by Google

Offizielle Bundesnachrichten

Nr. 2 — 15. Januar — 1928

Bekanntmachung des Bundesvorstandes.

I. Vors.: P. Bennhold, S 42, Wassertorstr. 19, Fernr. Moritzpl. 7728
I. Schriftf.: M. Hentschel, S 14, Sebastianstr. 78, Fernr. Moritzpl. 6764
I. Schatzm.: O. Sleiffr, O 27, Markusstr. 5, Fernr. Königstadt 9485
Nur für juristische und wirtschaftliche Fragen:
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engelufer 2, Fernr. Mpl. 12368
Bundes-Postscheck-Konto: Othmar Sleiffr, Berlin Nr. 34898

BERLIN. Bericht der ordentlichen Hauptversammlung der Graveur-Zwangsinnung vom 3. Januar 1928 im Berliner Clubhaus, Ohmstraße 2.

Um 1/2 8 Uhr eröffnet Obermeister Bommer die Versammlung, indem er den Mitgliedern die besten Wünsche des Vorstandes zum Jahreswechsel übermittelt. Brachte das alte Jahr unserem Berufe im allgemeinen wenig Arbeit und reichliche Sorgen, so wolle man doch nicht den Mut aufgeben, daß die Zukunft und das neue Jahr für die Kollegen besser ausfallen möge. Hieran anschließend berichtet der Obermeister, daß er den Koll. Bennhold im Krankenhause besucht hat. Die Grüße, die er im Namen aller Kollegen dem Bundesvorsitzenden überbracht hat, erwiderte dieser aufs herzlichste. Mit dem Wunsche, daß es unserem Kollegen Bennhold bald wieder möglich sein möge, in altgewohnter Gesundheit an den Sitzungen teilzunehmen, schließt Obermeister Bommer seine Mitteilungen und erteilt dem Referenten Herrn Graphiker Mänz aus dem Büro unseres Syndikus Dr. Roehl, das Wort zu seinem Vortrage über Naturalismus, Idealismus und Expressionismus.

Herr Mänz bedient sich einiger recht leicht verständlicher Beispiele, um seinen Vortrag so zu gestalten, daß die Zuhörer ihm in jedem Punkte mühelos folgen können, da die Eigenarten gewisser Stilarten immerhin mit bildlichen Darstellungen leichtere Auffassungsmöglichkeiten bieten.

Eingehend auf den Naturalismus schildert der Vortragende einige bekannte Werke von Dürer und Laibl, die die Wesensart desselben besonders kennzeichnen. Das bis in die kleinsten Einzelheiten haargenau, fast virtuosenhafte Durcharbeiten, die naturgetreueste Wiedergabe des Originals sind die wesentlichen Merkmale des Naturalismus. Gegenüber diesem rein objektiven steht der seelische Naturalismus, als dessen Vertreter der Maler Rembrandt zu bezeichnen wäre.

Der Idealismus ist die Richtung, die bestrebt ist, das Naturschöne in das Kunstschöne zu erheben. Die antiken Plastiken bilden die Hauptvertretung des Idealismus. Es ist ein schematisierter Stil, in allen seinen Formen sorgfältig und gewissenhaft proportioniert.

Zu diesen Stilarten stark kontrastierend steht der Expressionismus, ohne Proportion, bizarr, fast grotesk verzeichnet; bestrebt, den Hauptgedanken des Künstlers in stärkster, übertriebenster Form zum Ausdruck zu bringen. Das Bild des gekreuzigten Christus, von Matthias Grünewald geschaffen, gab dem Vortragenden treffliche Gelegenheit, die Eigenart des Expressionismus zu charakterisieren, ohne hierzu direktes Material den Zuhörern vor Augen führen zu müssen.

Am Schlusse seines Vortrages führte Herr Mänz aus, daß die vielen Mitläufer des Expressionismus diesen in Mißkredit geraten ließen, denn wahre Kunst liegt nur darin, wenn der Künstler die seltene Gabe besitzt, durch sein Werk das eigene konzentrierte Gefühlserlebnis dem Beschauer dieser Arbeit wiederzugeben bzw. zu vermitteln.

Nach diesem mit Beifall entgegengenommenen Vortrage gab der Obermeister folgenden Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes im vergangenen Geschäftsjahre:

Die Mitgliederzahl hat sich im Jahre 1927 um 10 vermehrt und betrug am 31. Dezember 1927 400 Mitglieder.

Durch Tod ausgeschieden	8
Aufgabe der Selbständigkeit	19
Gekündigt	1
insgesamt	28
Neuaufnahmen	26
Selbständigkeit wieder aufgenommen	12
insgesamt	38

Gegen das Geschäftsjahr 1926 hat der Geschäftsverkehr im Jahre 1927 eine nicht unwesentliche Steigerung erfahren.

An Posteingängen waren:
Briefe 1908, Drucksachen 245, insgesamt 2153.

An Postausgängen waren:
Briefe 1956, Drucksachen 1767, insgesamt 3723.

Der schriftliche sowie persönliche Verkehr erstreckte sich außer mit den Mitgliedern mit

dem Bundesvorstand,
der Redaktion der Zeitung,
den Interessengemeinschaften,
dem Gehilfenausschuß,
den anderen dem Bunde angeschlossenen Innungen,
den Handwerkskammern Berlin, Frankfurt a/O.,
der Gewerbekammer Dresden,
den Landesberufsämtern,
der Deputation für Handel und Gewerbe,
dem Reichswirtschaftsministerium,
dem Arbeitsministerium,
dem Handelsministerium,
dem Reichskunstwart (Reichsausschuß für das Kunsthandwerk und der kunstgewerblichen Betriebe),
den Finanzämtern,
den Kunstgewerbe- und Handwerkerschulen,
der Wahlfortbildungsschule,
der Berufsschule,
dem Metallindustriellen-Verband,
dem Metallarbeiterverband u. a. m.

Der Vorstand trat 12 mal in ordentlichen Sitzungen und 4 mal in außerordentlichen Sitzungen zusammen, davon

1 mal mit den Obleuten der Interessengemeinschaften,
2 mal mit den Mitgliedern des Gehilfenausschusses der Innung,
1 mal mit den Mitgliedern des Gehilfenprüfungsausschusses, sowie dem Lehrkörper der Berufsschule und der Wahlfortbildungsschule.

Der Lehrlingsausschuß mußte 1 mal zusammentreten, um zu entscheiden, ob das Lehrverhältnis zu lösen ist; die Entscheidung fiel zuungunsten des Lehrherrn aus.

Differenzen unter den Mitgliedern standen in 11 Fällen in Vorstandssitzungen zur Verhandlung, bis auf 2 sind sämtliche Differenzen zur Zufriedenheit der Beteiligten beigelegt worden. Wegen unbefugten Haltens von Lehrlingen mußte 1 Mitglied in Ordnungsstrafe genommen und die Lehrlinge bei anderen Mitgliedern untergebracht werden, und zwar 2 Ziseleurlehrlinge. Wegen nicht ordnungsgemäßer Anleitung der Lehrlinge wurden in 2 Fällen ebenfalls die Lehrlinge aus dem Betrieb gezogen und anderweitig untergebracht, sowie 2 Lehrlinge wegen Tod des Lehrmeisters und 1 wegen gänzlicher Aufgabe der Selbständigkeit.

Wegen erheblich verspäteter Anmeldung der Lehrlinge zur Eintragung in die Lehrlingsstammrolle mußten 4 Mitglieder in eine Ordnungsstrafe genommen werden.

Lehrlingszahl am 31. Dezember 1926	172
Zugang (davon 30 Graveure, 7 Ziseleure)	37
Abgang an Ausgelernten	42
Abgang an Ausgeschiedenen	12
Bleibt eine Lehrlingszahl am 31. Dez. 1927 von (Graveure 124, Ziseleure 31).	155

Digitized by Google

Gehilfenprüfungen: von Mitgliedern	22 Graveure	
	20 Ziseleure	
von Nichtmitgliedern	10 Graveure	
	6 Ziseleure	
	2 Formstecher	
insgesamt	60 Prüflinge.	
Zwischenprüfung		
Graveurlehrlinge	46	
Ziseleurlehrlinge	3	
	49	
Meisterprüfungen		
Graveure	5	
Ziseleure	1	
Notenstecher	1	
	7	

Betriebskontrollen wurden insgesamt 15 ausgeübt, ein Betrieb mehrere Male. Die Betriebskontrollen werden von den mit amtlichen Ausweisen versehenen Vorstandsmitgliedern ausgeführt.

5 Mitglieder erhielten aus der Max Mentelstiftung Darlehen, insgesamt den Betrag von 850 RM, wovon bereits 300 RM zurückgezahlt worden sind. Ordnungsgemäße Verträge sind von allen Darlehnsempfängern getätigt worden.

An Unterstützung für 2 Kollegen wurden 300 RM ausgegeben.

Auftragsvermittelung von der Geschäftsstelle 37 Fälle.

Vorträge in den Versammlungen 8.

Da zu diesem Berichte keine Wortmeldungen vorlagen, gab der Kassenführer folgenden Rechnungsabschluß für das Jahr 1927:

Einnahmen:		Ausgaben:	
Bestand am 1. Januar 1927	860,99 RM	Graveurbund für Zeitung, Tarifkommission und Rechtsberatung	6582,40 RM
Innungsbeiträge 1924 nachträglich	18,50 „	Bundestag	300,00 „
„ 1925 „	44,50 „	Versammlungen und Referentenentschädigung	172,50 „
„ 1926 „	1170,90 „	Entschädigung des Vorstandes und Bürokosten	5100,00 „
„ 1927	10477,95 „	Sitzungsgelder und Betriebskontrollen	168,80 „
„ 1928 voraus	44,00 „	Interessengemeinschaften	182,52 „
Ordnungsstrafen für versäumte Versammlungen	340,00 „	Gehilfenausschußentschädigung	27,10 „
Ordnungsstrafen für nicht rechtzeitig eingereichte Lehrverträge	40,00 „	Drucksachen und Porto	554,66 „
Eintragungen in die Lehrlingsstammrolle	114,00 „	Schreibutensilien und Papier	85,55 „
Vorlagewerke und Preistarife	14,80 „	Mindestpreistarif und Vorlagewerk	24,00 „
Sterbekasse	4291,40 „	Max Mentelstiftung	316,00 „
Max Mentelstiftung	100,00 „	Sterbekasse	4254,90 „
Jahrbücher 1927/28	177,00 „	Lehrverträge und Prüfungsgebühren	34,50 „
Bundesabzeichen	30,00 „	Bundesabzeichen	150,00 „
Bankzinsen	16,50 „	Jahrbücher 1927	177,00 „
Zurückerstattetes Porto	194,01 „	Unvorhergesehenes	302,10 „
Kreisabgabe des Bundes	338,20 „	Vortrag für das Jahr 1928	221,82 „
Irrtümlich gezahlte Bundesbeiträge zurückerhalten	93,60 „		
Darlehen von der A. B. Z. zurückgezahlt	250,00 „		
Summa	18653,85 RM	Summa	18653,85 RM

Kollege Hahn als Beauftragter der Kassenprüfungskommission gab bekannt, daß die Kasse überprüft und in Ordnung befunden wurde und bat um Entlastung des Kassierers, welche von der Versammlung erteilt wurde.

Hierauf gab Kollege Lamprecht den Bericht der Max Mentelstiftung, welcher von der gleichen Kommission geprüft wurde. Dem Kollegen Lamprecht wurde ebenfalls Entlastung erteilt.

Derselbe gab noch einen Bericht über die für die Innungsmitglieder zur leihweisen Verfügung stehende Bibliothek, gleichzeitig für eifrige Benutzung derselben agitierend.

Kollege Rohrbeck verlas hierauf den Haushaltsplan für 1928. Er gab der Versammlung bekannt, daß derselbe auf daß äußerste Maß herabgesetzt worden ist, um die Mitglieder nicht mit einer neuerlichen Beitragserhöhung zu belasten. Sämtliche Posten sind so verteilt, daß sie irgendwelche Wirtschaftskrisen nicht vertragen und müßten die Kollegen damit rechnen, daß bei eventueller Mehrbelastung des Etats sich Extrabeiträge nicht umgehen lassen werden.

Die Versammlung nahm ohne Widerspruch den wie folgt aufgestellten Haushaltsplan an:

Einnahmen:		Ausgaben:	
Innungsbeiträge	12575,00 RM	Bundesbeitrag, Fachzeitung, Rechtsberatung und amtliche Veröffentlichungen der Innungen	5700,00 RM
		Tarifkommission	100,00 „
		Gehilfenausschuß	50,00 „
		Interessengemeinschaften und Vorlagewerke	200,00 „
		Fach- und Fortbildungsschulen	150,00 „
		Versammlungsunkosten und Entschädigung der Referenten	200,00 „
		Sitzungsgelder und Werkstattkontrollen	200,00 „
		Innungsbüro: Hilfskraft, Fernsprecher, Heizung und Beleuchtung	1600,00 „
		Entschädigung des Vorstandes	3500,00 „
		Schreibutensilien	100,00 „
		Drucksachen und Porto	500,00 „
		Unvorhergesehenes	275,00 „
Summa	12575,00 RM	Summa	12575,00 RM

Als Kassenprüfer für das Jahr 1928 wählte die Versammlung die Kollegen Alwin Schulz, Grill und Lemke.

Die satzungsgemäß aus dem Vorstande ausscheidenden Kollegen Rohrbeck, Lamprecht, Metzkow und Arndt wurden durch Zuruf wiedergewählt.

Zum Punkt Verschiedenes stellte die Interessengemeinschaft der Ziseleure den Antrag, den Namen der Innung zu ändern und dieselbe fortan Graveur- und Ziseleur-Zwangsinnung Berlin zu bezeichnen. Die Abstimmung über diesen Antrag mußte auf die kommende ordentliche Versammlung im April vertagt werden, da hierzu satzungsgemäß die Aufsichtsbehörde vertreten sein muß.

Kollege Sleifir verlas ein Inserat der Preußischen Staatsmünze aus der Graveur- und Stempelzeitung (Verlag Diebener, Leipzig). Die Preußische Staatsmünze annonciert in der genannten Zeitung, daß sie Aufträge im Senken usw. und Medaillenaufträge entgegennimmt. Der Bundesvorstand hat bereits hierzu Stellung genommen und eine Zusammenkunft mit den Vertretern der Münze herbeigeführt. Das Resultat ist bis jetzt nur insofern gediehen, daß die Münze Inserate dieser Art nicht mehr aufgeben will, jedoch Aufträge nach wie vor anzunehmen gedenkt. Der Bundesvorstand hat eine neue Sitzung im Beisein des Finanzministers angeregt und wird das Ergebnis den Mitgliedern zur Kenntnis bringen.

Die Tatsache, daß der Verlag Diebener derartige Annoncen in seine Zeitung aufnimmt, die geeignet sind, andere Staatsbetriebe ebenfalls zu Privataufträgen zu veranlassen, gaben den anwesenden Mitgliedern die Erkenntnis, daß der Verlag Diebener in keiner Weise geeignet ist, die Interessen unseres Berufe zu vertreten.

Digitized by Google

Die folgende, einstimmig angenommene Entschließung brachte diese Ansicht der gesamten Kollegenschaft zum vollsten Ausdruck:

Die ordentliche Hauptversammlung der Graveur-Zwangs-Innung Berlin vom 3. Januar 1928 im Berliner Clubhaus, Ohmstraße 2, hat von dem Werben privater Aufträge in Gravierungen und Prägearbeiten der Preußischen Staatsmünze durch ein Inserat in der Deutschen Graveur-Zeitung (Verlag Diebener) Kenntnis genommen. Sie ist mit dem Vorgehen des Bundesvorstandes in dieser Sache einverstanden und ersucht Innungs- und Bundesvorstand, die Angelegenheit weiter zu verfolgen.

Aus dem Verhalten des Verlages Diebener ersieht die Versammlung erneut, daß dieser trotz wiederholter Versicherungen weder gewillt noch fähig ist, die Interessen unserer Berufe zu vertreten und wahrzunehmen. Die Versammlung macht es den Mitgliedern der Innung zur kameradschaftlichen Pflicht, einzig und allein das eigene Fachorgan, den „Deutschen Graveur, Ziseleur und Emailleur" materiell und moralisch weitgehendst zu unterstützen und zu fördern. Jegliches Werben von anderer Seite ist mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen.

Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung um 10 Uhr.

Anwesend 200 Mitglieder. Hugo Arndt, Schriftführer.

AUS DEM REICHE

DÜSSELDORF. Bericht über die Monatsversammlung am 29. August 1927 im Benrather Hof. Abends 8^{30} Uhr eröffnete Kollege Schneider in Vertretung des wegen einer dringenden Reise verhinderten Vorsitzenden die Versammlung und verliest das Protokoll der letzten Monatsversammlung. Es wird dasselbe für richtig befunden und genehmigt. Im Namen der Kollegen begrüßt dann Koll. Schneider den Gast, Koll. Mehrhof aus Düsseldorf. Während einer darauffolgenden Aussprache über die Lehrlingsfrage läuten dann plötzlich die Glocken zum Aufbruch. Es ist aus besonderen Gründen nötig geworden, daß sich die Ortsgruppe ein anderes Versammlungslokal sucht und so begibt sich der Verein auf die Wohnungssuche. Es dauert nicht lange, da sitzen die Kollegen, dank den Vorbereitungen des Koll. Wilms, wieder am grünen Tisch, und zwar diesmal im Restaurant „Zur Scheere", Kurze Straße. Keiner der Kollegen hat gegen die neuen Oertlichkeiten etwas einzuwenden und wird also beschlossen, für die Zukunft in der Scheere zu tagen.

Da aus begreiflichen Gründen für ernsthafte Arbeit kein Interesse gezeigt wird, gehen die Kollegen zum gemütlichen Teil über.

Anwesend waren (und zwar bis fast 1 Uhr) 13 Kollegen.

DÜSSELDORF. Bericht über die Monatsversammlung am 31. Oktober 1927 im Restaurant „Zur Scheere". Zu Beginn der Versammlung begrüßte der Vorsitzende die beiden neu anwesenden Kollegen Christoph Rödel und Bernhard Finkenstein, beide von hier, welche sich bereit erklärten, dem Bunde beizutreten. Im Anschluß daran berichtete der Vorsitzende, Koll. Scheufen, über die Kreistagung in Barmen. Unter anderem war dort der Preistarif zur Sprache gekommen und als unzulänglich erachtet worden. Es wurde der Wunsch geäußert nach einem sogenannten Verkaufstarif für die ganze Branche und zwar in der Form, daß auch ein jeder Kollege der Nebenbranche gleich über den Preis einer ihm fremden Arbeit im Bilde sei. Im weiteren Verlauf der Versammlung spricht dann Koll. Scheufen über Hebung unseres Berufs durch Einigkeit und angemessene Preise.

Die allerorts eröffneten Berufsschulen sind ein Schmerzenskind aller Kollegen. Dieser Punkt wurde eingehend besprochen, da doch die Gefahr besteht, daß bald dort die ausgebildeten Leute zur Selbständigkeit greifen, ohne eine praktische Meisterlehre hinter sich zu haben. Es ist Aufgabe der Kollegen sowie des Bundes, die Berufsschulen strengstens zu überwachen, damit sich selbige nicht um Aufträge bewerben, welche dem selbständigen Handwerker zustehen. Eine Schule zur Verbesserung der kunstgewerblichen Ausbildung neben der praktischen Meisterlehre ist dagegen sehr zu begrüßen. Am Schluß seiner Ausführungen empfiehlt Koll. Scheufen den Besuch der Kreistagungen sehr.

Bezüglich des von den Düsseldorfer Kollegen aufgenommenen Kampfes gegen die Schwarzarbeit wird der Schriftwechsel zwischen Bundesleitung und den hiesigen Silberwarenfabriken sowohl wie der zwischen Bundesleitung und dem Metallarbeiterverband Stuttgart verlesen und zur Diskussion gestellt.

Am Schluß der Versammlung, zu welcher nach der Anwesenheitsliste 15 Kollegen erschienen waren, wurde noch die Wahl eines neuen Versammlungslokals in Vorschlag gebracht; dann gingen die Kollegen zum gemütlichen Teil über.

NÜRNBERG-FÜRTH. Zwangsinnung. Bericht der Generalversammlung vom 3. Januar 1928. Obermeister Koll. Höfer eröffnet die Generalversammlung mit einer kleinen Ansprache an unseren Ehrenmeister Koll. Pawlik, welcher zu Weihnachten seitens der Gewerbekammer mit dem Titel eines Gewerberates bedacht wurde. An alle anderen Kollegen richtete derselbe gute Neujahrswünsche.

Hierauf Bekanntgabe der Tagesordnung.

Punkt 1. Protokoll wird genehmigt.

Punkt 2. Oberm. Koll. Höfer berichtet über das verflossene Geschäftsjahr, indem er faßt sämtliche Vorkommnisse und Beschlüsse in kurzen Zügen streifte. Der Bericht selbst war in gut durchdachter Art wiedergegeben, wofür unserm Obermeister durch reichen Beifall Anerkennung gezollt wurde.

Koll. Wagner als 2. Vorsitzender berichtet hierauf über die Arbeitstätigkeit der Lehrlingskommission und konnte man daraus ersehen, daß in bezug gerade auf Lehrlinge manches neue geschaffen wurde.

Punkt 3: Kassenbericht. Koll. Weber berichtet über das Rechnungsjahr 1927 und gibt die Einnahmen und Ausgaben bekannt. Der Abschluß selbst ergibt einen Vermögensbestand von 272,78 M. Die Revisoren haben alles in bester Ordnung vorgefunden und stellen den Antrag, Koll. Weber Entlastung zu erteilen, was durch Oberm. Koll. Höfer betätigt wurde.

Punkt 4. Koll. Weber gibt den Haushaltplan für 1928 bekannt, welcher von der Versammlung angenommen wurde, nachdem der Beitrag wieder pro Monat auf 3 M festgesetzt wurde.

Punkt 5: Neuwahl. Um unseren regelmäßigen Turnus wieder in Takt zu bringen, wurden zwei Vorstandsmitglieder durch das Los ausgeschieden und zwar traf das Los den 1. und 2. Schriftführer.

Koll. Weber legt sein Amt als Kassierer, nachdem er dasselbe bereits 7 Jahre bekleidete, nieder. Die Versammlung berücksichtigte dieses, woraut unser Obermeister dem Koll. Weber für seine langjährige fleißige Tätigkeit bestens dankte.

Die Wahl selbst ergab als Kassierer Koll. Konr. Völkel; als 1. und 2. Schriftführer wurden die Ausgelosten wiedergewählt.

Die Vorstandschaft setzt sich nunmehr aus folgenden Kollegen zusammen:

Obermeister: Koll. Höfer,
2. Vorsitzender: Koll. Wagner,
1. Kassierer: Koll. Konrad Völkel,
2. Kassierer für Sterbekasse: Koll. Geo Müller,
1. Schriftführer: Koll. Beitelrock,
2. Schriftführer: Koll. Kurz.

Punkt 6. Für unseren vergangenes Jahr angeschafften Projektionsapparat, für welchen die einzelnen Kollegen Anteilscheine gezeichnet haben, wurden heuer 20 solcher Scheine á 5 M ausgelost und sofort in bar ausbezahlt.

Punkt 7: Verschiedenes. Die Stempelsparte unserer Innung stiftete der Innung ihre Ausstellungsvitrine für ähnliche Zwecke.

Wegen nicht genügend entschuldigtem Versäumen der heutigen Generalversammlung wurden vier Kollegen mit je 2 M bestraft. Schluß der Versammlung 11^{30} Uhr.

Anmerkung der Redaktion: Die beiden Berichte der Ortsgruppe Düsseldort gingen erst am 30. Dezember 1927 uns zu, so daß die Aufnahme erst in der vorliegenden Nummer erfolgen konnte.

Innung Berlin. Voranzeige.

Am Sonntag, den 25. März ds. Js. findet für die Mitglieder der Innung eine Führung durch das Chemische Museum in der Technischen Hochschule in Charlottenburg, Berliner str. 171, statt. Die Führung nimmt etwa ein bis zwei Stunden in Anspruch. Treffpunkt ist um 10 Uhr 45 Minuten vor dem Hauptportal der Technischen Hochschule in Charlottenburg, Berliner Str. 171.

Der Vorstand ersucht die Mitglieder höflichst, eine evtl. Beteiligung in der Geschäftsstelle zu melden, da die Teilnehmerzahl vorher festgestellt werden muß. Die Frauen der Innungsmitglieder können ebenfalls an dem Besuch teilnehmen.

Georg Bommer, Obermeister.

Den Mitgliedern der Innung Berlin zur gefl. Kenntnis, daß auf vielseitiger Anregung hin am Sonntag, den 4. März d. Js. ein geselliger Abend mit Tanz in den Armin-Sälen, Berlin S 42, Kommandantenstr. 58/59, stattfindet. Beginn 4 Uhr. Eintritt 2 M.

Wir ersuchen die verehrlichen Mitglieder höflichst, sich für diesen Tag frei zu halten und für rege Teilnahme zu werben, da ein evtl. Ueberschuß der Max Mentel-Stiftung zugeführt werden soll. Eintrittskarten sind zu haben: beim Vergnügungsausschuß, sämtlichen Vorstandsmitgliedern und in der Geschäftsstelle. Der Ausschuß:

E. Nieske, H. Arndt, P. Lamprecht.

Digitized by Google

SITZUNGS-KALENDER

BERLIN. Interessengemeinschaft der Ziseleure. Nächste Sitzung am Dienstag, den 17. Januar d. Js., abends 7 Uhr, bei Schulze, Stallschreiberstr. 5. K. Fohrholz.

BERLIN. Interessengemeinschaft der Golddruck-, Relief- und Stahlstichbranche. Nächste Sitzung am Freitag, den 20. Januar d. Js., abends 8 Uhr, bei Schulze, Stallschreiberstr. 5. J. Metzkow.

BERLIN. Interessengemeinschaft der Formen-Ziseleure. Nächste Sitzung am Freitag, den 20. Januar d. Js., abends 5 Uhr, bei Schulze, Stallschreiberstr. 5. H. Weiß.

BERLIN. Interessengemeinschaft der gemischten Branche der Graveure. Nächste Sitzung am Dienstag, den 17. Januar 1928, abends 7½ Uhr, bei Schultze, Stallschreiberstr. 5. J. Nieske.

Gruppe Erzgebirge-Vogtland. Die diesjährige **Hauptversammlung** findet am **22. Januar 1928 in Zwickau Sa.** im Restaurant Augustusburg, Innere Leipziger Str. 32, statt. Beginn pünktlich vormittags 10 Uhr. Die Tagesordnung wird noch durch Rundschreiben bekanntgegeben. Wir bitten, diesen Tag freizuhalten und bestimmt zu erscheinen, da wichtige Beschlüsse zu fassen sind.

LEIPZIG. Dienstag, den 17. Januar 1928, abends ½8 Uhr, findet unsere **Pflichtversammlung** im Restaurant „Zill's Tunnel", Walhalla-Saal, Barfußgäßchen 9, statt. — Tagesordnung: 1. Geschäftliches; 2. Jahresbericht; 3. Kassenbericht; 4. Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder; 5. Satzungs-Aenderungen, 6. Wahl zweier Kassenrevisoren; 7. Wahl des Lehrlings-Ausschusses; 8. Verschiedenes. — Im Interesse dieser wichtigen Tagesordnung und der Pflichtversammlung bitten wir um recht zahlreichen Besuch. i. A. M. Grafe.

PERSÖNLICHES

Leipzig. Am 1. Dezember 1927 legten vor der Prüfungskommission die Herren Reinhold Enzmann, Arthur Weber und Walter Seckelmann ihre Meisterprüfung mit gutem Erfolg ab. Möge es den neuen Meistern vergönnt sein, ihren Ehrentitel recht lange zu führen. i. A. Groß.

Genossenschaft der Graveure und der ihr zugewiesenen Gewerbe in Wien ❖ **Aus Oesterreich** ❖ Wien VI, Webgasse N 5 Fernruf 19—37

Rechnungsabschluss der Genossenschaft der Graveure und der ihr zugewiesenen Berufe in Wien vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1927.

Eingang

Saldovortrag aus dem Vorjahr:				
bar	577	38		
Postsparkassenkonto	464	13	1041	46
Inkorporationsgebühren			1700	—
Aufdinggebühren			27	—
Freisprechgebühren			84	—
Genossenschaftsumlagen			9711	69
Gesellenprüfungstaxen			160	—
Meisterprüfungstaxen			160	—
Zinsen			12	26
Gesellenbriefe			37	—
Sparkasseneinlagen aus der Unterstützungskasse und verschiedene Eingänge			1068	34
Summa			14001	75

Ausgang

Inkorporierungsviertel			425	—
Lehrlingsgebührenhälfte			55	50
Funktionsgebühren			1460	—
Redaktionelle Arbeiten			300	—
Beamtenbezüge: Aushilfsbeamten	210	—		
Maschinenschreiberin	20	—		
Sekretär	1717	50		
Inkassant Kotschy	216	91		
Inkassant Gubik	1209	35	3373	76
Kanzleimiete usw.			249	88
Beheizung, Beleuchtung			201	48
Kanzleireinigung usw.			287	—
Kanzleierfordernis			378	59
Buchdrucker			579	72
Einbruchversicherung			16	82
Unterstützungen usw.			476	65
Jahresumlage an den Gew. Gen.-Verband	591	—		
„ an die Metallsektion	378	—	929	—
Fernsprecher			216	—
Gesellenprüfungskommission			95	—
Meisterprüfungskommission			100	—
Fahrtauslagen			129	80
Kölner Tagung			350	—
Fachzeitschrift Berlin			1127	—
Ueberweisung an die Unterstützungskasse			700	—
Ankauf von Werkzeug, Stampiglien, Kranzspenden, Glaskästen, Medaillenetuis, Gesetzbücher usw. und verschiedene Ausgaben			1783	83
Saldovortrag p. 1928 bar	1039	81		
Postsparkassenkonto	26	91	1066	72
Summa			14001	75

Geprüft und richtig befunden:
Karl Schwarzinger, Wilhelm Zwicker, Rechnungsprüfer

Franz List, Vorsteher — Stanislaus Mrkwicka, Vorst.-Stellvertreter — Anton Neuhofer, Kasseverwalter

Vermögensaufstellung mit 31. Dezember 1927.

Soll

Kassastand	1066,72
Messeaktion	1,—
Mairente	0,72
Julirente	0,12
III. öst. K. A.	1,05
IV. öst. K. A.	0,62
Inkorporierungsviertel (Gem. Wien, Sparbuch Nr. 30517)	1116,26
Lehrlingsgebührenhälfte (Gem. Wien, Sparbuch Nr. 110462)	123,83
Rückständige Umlagen	2500,—
Summe	4810,32

Haben

Rückständige Umlagen	2500,—
An Bestand	2310,32
Summe	4810,32

Geprüft und richtig befunden:
Carl Schwarzinger, Wilhelm Zwicker, Rechnungsprüfer

Franz List, Vorsteher — Stanislaus Mrkwicka, Vorsteher-Stellvertreter — Anton Neuhofer, Kasseverwalter

Digitized by Google

Rechnungsabschluss des Unterstützungsfonds der Genossenschaft der Graveure und der ihr zugewiesenen Gewerbe für das Jahr 1927

Eingang		Ausgang	
Kassastand am 1. Januar 1927:		Unterstützungen im Jahre 1927	365,—
Einlage im Dorotheum	1300,—	Spesen für das Legat	14,—
Bargeld in der Handkasse	132,19	Darlehen	100,—
Spenden und Ueberweisungen	740,—	Abhebung vom Konto	100,—
Legat von H. Kotschy	100,—	Bankguthaben	1200,—
Abhebung vom Dorotheum	100,—	Bargeld in der Handkasse	593,19
Summe	2372,19	Summe	2372,19

Stand des Vermögens am 31. Dezember 1927.

Bargeld	593,19
Konto bei Dorotheum	1200,—
Mairente	1,22
Oesterr. Kronenrente	0,12
III. Kriegsanleihe	1,40
V. Kriegsanleihe	0,64
Summe	1796,57

Wien, am 31. Dezember 1927.

Revidiert und richtig befunden:
Carl Schwarzinger, Rechnungsprüfer — Wilhelm Zwicker, Rechnungsprüfer — Stanislaus Mrkwicka, Vorst.-Stellvertreter

Einladung

zu der am 28. Januar 1928 um ½6 Uhr abends im „Gasthof zur schönen Schäferin", Wien VI, Gumpendorferstr. 101 stattfindenden

Jahresversammlung der Meisterkrankenkasse der Graveure in Wien

Tagesordnung:

1. Verlesung der Aufnahmeschrift
2. Bericht des Säckelwartes
3. Bericht des Ueberwachungsausschusses
4. Neuwahlen der Rechnungsprüfer
5. Anträge und Anfragen

Rechnungsabschluß der Meisterkrankenkasse der Graveure in Wien für das Jahr 1927

Einnahmen			Ausgaben		
Uebertrag aus dem Vorjahr 1926	3838	42	Krankenunterstützungen	1722	—
Monatsbeiträge der Mitglieder	4272	—	Leichenkostenbeiträge	250	—
Rückständige Monatsbeiträge	260	—	Inkassoprovision	484	80
Beitrittsgebühren	41	—	Einbruchsversicherung	8	41
Zinsen von Sparkasseneinlagen	184	01	Kanzleispesen	143	—
Für neue Mitgliedsbücher	107	—	Drucksachen	251	60
Erbe Kotschy	100	—	Erbschaftssteuer	14	—
			Diverses	35	—
			Rückständige Monatsbeiträge	260	—
			Stand des reinen Vermögens am Schlusse des Rechnungsjahres 1927	5633	62
Summe	8802	43	Summe	8802	43

Wien, den 4. Januar 1928 — Franz Fuchs, Säckelwart

Geprüft und richtig befunden: Johann Greiner, Carl Reichmann

Vermögensausweis

Bargeld	847	60
2 Stück 4% Losanleihe 1920, Nominalwert à K 1000.—	—	20
8 „ V. Kriegsanleihe à K 1000.—	—	80
1 „ III. „ à K 1000.—	—	10
44 „ Februarrente à K 1000.—	—	44
47 „ Mairente à K 1000.—	—	47
Einlage in der ersten österreichischen Sparkasse	4784	01
Summe	5633	62

Mitgliederbewegung

Stand der Mitglieder im Jahre 1926	118
Eingetreten im Laufe des Jahres 1927	7
Gestorben	3
Ausgetreten	3
Verbleibt ein Mitgliederstand mit Ende 1927	119

Einladung zur Generalversammlung am Samstag, den 28. Jänner 1928, um 6 Uhr abends im Gasthof „Zur schönen Schäferin" in Wien, VI., Gumpendorferstraße Nr. 101.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
2. Jahresbericht, erstattet vom Schriftführer Herrn Hertl.
3. Bericht über die Kassagebarung der Genossenschaft und des Unterstützungsfonds, erstattet von den Rechnungsprüfern.
4. Statutenänderung und Beschlußfassung über die Lehrlingshaltung.
5. Festsetzung der Funktionsgebühren.
6. Jahresvoranschlag für das Jahr 1928.
7. Wahlen.
8. Allfällige Genossenschaftsangelegenheiten.
9. Anregungen und Anfragen.

Im Falle der Beschlußunfähigkeit findet im Sinne des § 18 der Genossenschaftsstatuten nach einer Wartestunde eine neuerliche Versammlung statt, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlußfähig ist.

Oswald Hertl, Schriftführer. — Franz List, Vorsteher.

Oesterr. Gewerbe-Inspektorat
für den I. Aufsichtsrat, Wien.
Zahl 4195. — Wien, am 13. Dezember 1927.

An den
Wiener Magistrat, Abteilung 49.

Bei den Inspektionen der a. h. Funktionäre wurde festgestellt, daß in jenen Fällen, in denen Lehrlinge beim eigenen Vater zur Erlernung eines Gewerbes in ein Lehrverhältnis eintreten, der Lehrvertrag vom Vater sowohl als gesetzlicher Vertreter des minderjährigen Lehrlings, als auch als Lehrherr gezeichnet ist, obgleich nach § 271 a. b. G. B. in Geschäften, welche zwischen Eltern und einem minderjährigen Kinde oder zwischen einem Vormunde und dem Minderjährigen vorfallen, das Gericht angegangen werden muß, für den Minderjährigen einen besonderen Kurator zu ernennen. Obzwar in der Regel der Vater bestrebt ist, seinem Kinde womöglich noch eine bessere Ausbildung zuteil werden zu lassen als einem fremden Lehrling, so kommen doch nicht selten Fälle vor, wo eine Auflösung des Lehrverhältnisses, da eine fachliche Ausbildung wegen der Art oder Einrichtung des väterlichen Betriebes oder wegen schlechten Geschäftsganges nicht gewährleistet ist oder

Digitized by Google

auch aus anderen Gründen, z. B. Differenzen zwischen den Ehegatten oder solchen zwischen dem Sohne und dem Vater, notwendig wird und ein anderer gesetzlicher Vertreter für den Lehrling ist.

Es wird daher an die Magistratsabteilung 49 das Ersuchen gestellt, alle Genossenschaften anzuweisen, in Hinkunft die Lehrverträge, die zwischen einem Minderjährigen und seinem Vater oder Vormund abgeschlossen werden, nur dann zur Protokollierung entgegenzunehmen, wenn diese Lehrverträge im Sinne des § 99 Gew. Ordng. btw. der §§ 152, II. Abs. und 271 a. b. G. B. von einem von dem Gerichte als Kurator eingesetzten Vertreter des minderjährigen Lehrlings gefertigt sind. Daß die a. h. dargelegte Stellungnahme richtig und nicht vereinzelt ist, beweist ein Rundschreiben der Bezirkshauptmannschaft Hietzing-Umgebung vom. 28. IX. 1927, Zl: III/I 2886/4, worin die Bezirkshauptmannschaft unter Hinweis auf einen Erlaß der n. ö. Landesregierung ebenfalls eröffnet, daß beim Abschluß eines solchen Vertrages zwischen Vater und minderjährigem Sohn letzterer kraft der zwingenden Vorschrift des Gesetzes (§ 271 a. b. G. B.) durch einen Kurator vertreten sein muß.

Vorstehende Eingabe bringen wir unseren Mitgliedern hiermit zur Kenntnis.

Warenumsatzsteuer.

Wie ja den Herren Kollegen bekannt sein dürfte, muß bis 20. Jänner eines jeden Jahres der Steuerbehörde eine Jahresübersicht über die im abgelaufenen Jahre verwendeten Arbeitskräfte geliefert werden.

Der Wiener Gewerbegenossenschaftsverband hat im Einverständnis mit dem Bundesministerium für Finanzen eine Drucksorte im Formate einer Postkarte hergestellt, deren genaue und zeitgerechte Einsendung es den Steuerbehörden ermöglicht, ohne weitere Erhebungen durch Vorladungen oder Vornahme von Revisionen die richtige Jahresschuldigkeit der nach den Arbeitskräften abgefundenen Gewerbetreibenden zu ermitteln.

Auf dieser Karte haben die Herren Kollegen die Zahl der in der letzten Lohnwoche eines jeden Monates beschäftigten Arbeitskräfte einzutragen.

Die Nichteinsendung dieser Karte kann die Kündigung des Abfindungsübereinkommens, unrichtige Angaben können überdies die Einleitung der Strafuntersuchung zur Folge haben.

Diese Karten sind beim Verband, Wien, V., Kriehuberg 24, oder in der Genossenschaftskanzlei in den Amtsstunden zu beziehen.

Inhalt:

Der Expressionismus in der bildenden Kunst . . . . . Seite 25
Höchste Zeit in der Abzeichenbranche . . . . . „ 27
Zu unseren Bildern . . . . . „ 28
Arbeit herein . . . . . „ 32
Arbeitszeit, Mehrarbeit und Reichstarif . . . . . „ 33
Zum Handwerkerrecht . . . . . „ 34
Aus der Handwerkerbewegung . . . . . „ 34
Aus Zeit und Welt . . . . . „ 36
Steuernachrichten . . . . . „ 36
Metallmarkt . . . . . „ 37
Erfindungsschau . . . . . „ 37
Bücher-Besprechung . . . . . „ 37
Verzeichnis von Bezugsquellen . . . . . „ 49

STELLENMARKT

Anzeigenpreise für den Stellenmarkt: 6 sp. Millimeterzeile 8 Pfg., das bedeutet: 1/24 S. 4 M., 1/16 S. 6 M., 1/12 S. 8 M.

1/12 Seite (sonst 11 Mk.) = 8 Mk.

Medailleur und Graveur in Oslo

Ia Firma, wünscht 22jährigen Sohn zu einem deutschen Meister, gemischte Branche, Siegel, Medaillen

in Austausch

gegen einen Graveurssohn gleichen Alters auf einige Zeit zu geben. Offerte: **Max Haseroth, Berlin, Friedrichstr. 207**

Jüngerer Reliefgraveur

nur erste Kraft, für Packungen, findet sofort Stellung.

Weißbeck & Röder, Leipzig C 1.

Inserieren Sie in unserem Stellenmarkt!

Kunstgewerbl. Gravieranstalt
BRUNO MITLEHNER
BERLIN SO 36 * BETHANIENUFER 5
Fernsprecher: Amt Moritzplatz 9092
Stanzerei * Metallwarenfabrik
Preß- u. Prägestanzen für sämtliche Metallwaren. Besteck- und Beleuchtungskörperstanzen, Maschinengravierungen. Modelle u. Zeichnungen in sauberster Ausführung

Adolph Liebe
Monogramm-Prägerei :: Gravier-Anstalt
Inh.: Erich Lutz
Berlin SW 68, Feilnerstraße 1
Tel. Dönhoff 429

STAHLSCHRIFTEN
für Graveure, rechtsgraviert, Ziffern-, Alphabet-, Typen-, Stahl- u. Brennstempel
Paul Hüttel, Stempelfabrik
Marktsteft (Unterfr.)

Wetterfeste und lichtechte
EMAIL-SCHILDER
jeder Art
in vollendeter und preiswerter Ausführung liefern
FURHOFF & CO.,
G. M. B. H. :: EMAILLIERWERK
Elberfeld, Juliusstraße 5
Fernsprecher Nr. 9219

Konkurrenzlos billig ist unsere
Neuheit
der
Büma-Paginier-Apparat D.R.P.a.
Verlangen Sie Prospekte!
Büma-Büro-Maschinen, Berlin S 59
Dieffenbachstr. 33

Digitized by Google

Stahlstanzen
für die gesamte Metallwaren-Fabrikation
Senkungen in Stahl
bis zu den größten Dimensionen
Uebernahme von Preß-, Präge- und Stanzarbeiten
*
Geprägte **Stempel u. Siegel** neuer **Reichs-Adler** neuer **Preuß. Adler** in den gangbarsten Größen sofort lieferbar
Berliner Preß- u. Prägeanstalt Th. Diehle
Berlin S 14 Kommandantenstraße 53 Fernruf: Dönhoff 2356

KARNEVAL-ORDEN
Ganz neue große Auswahl, sehr preiswert.

Offerte verlangen!
G. Danner, Mühlhausen i. Thür.
Abzeichenfabrik und Prägewerk

Kollegen
werbet für den Bund, denn Organisation ist Macht und diese verbürgt Erfolg!

B. BARTLING
Berlin S 14, Stallschreiberstrasse 6
Seit 50 Jahren
Fabrik für geprägte Siegelmarken, Etiketten, Goldetiketten

Der Deutsche Graveur Ziseleur u. Emailleur
Das offizielle Organ des Deutschen Graveur- und Ziseleurbundes e. V.
gelangt als ausschließliches Bundesorgan regelmäßig zweimal monatlich in die Hände der z. Zt. 1800 Mitglieder des deutschen Graveurbundes, der Genossenschaft der Graveure in Wien und des österreichischen Graveurbundes aus allen Zweigen der Graveur-, Ziseleur- und Emaillierbranchen. Er kommt außerdem in die Hände der Nicht-Bundesmitglieder, welche auf ihn abonnieren. „Der Deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur" ist deshalb ein wirksames Insertionsorgan für den Bedarf der gesamten Branchen.

Auf Anfrag. wird bereitw. jede Auskunft erteilt
Verlag Deutscher Graveur, Ziseleur u. Emailleur, Berlin SO 16, Engelufer 2 III

COLORADO
Schablonen jeder Art, nach Zeichnung oder Angabe fertigt
Carl Göldner sen., Berlin-Tempelhof,
Borussiastraße 44, II. Aufgang.

Gravieranst.
Bernhard Finkenstein
MESSING-, TÜR- UND FIRMENSCHILDER
METALLSTEMPEL
GRAVIERUNGEN
ALLER ART
Düsseldorf Lessing-straße 8

Digitized by Google

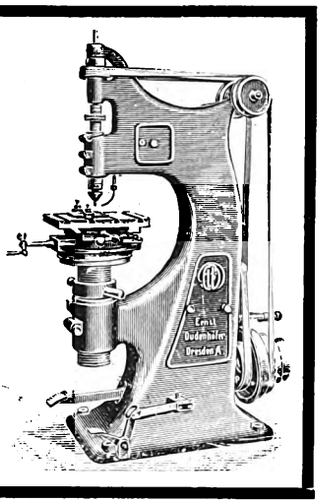
Vertikal-Fräsmaschine

Modell E. D. D. IV

mit vertikal beweglicher Arbeitsspindel.

Zweckentsprechendste Maschine mit großer Höhenausladung zur Bearbeitung aller Metalle, hauptsächlich Stahl. Tisch nicht nur horizontal, sondern auch vertikal verstellbar. Auf Wunsch wird die Maschine, die in keinem modernen Betriebe fehlen sollte, auch mit direktem elektrischen Einzelantrieb geliefert.

Man verlange ausführl. Beschreibung.



Alleiniger Lieferant:

Ernst Dudenhöfer * Dresden-A 2.

Gegr. 1887 — Fernruf: 21274 u. 18953
Telegr.-Adr.: Dudenhöfer Dresden

Gummistempel

nur Qualitätsware
bei täglicher Lieferung.
An Wiederverkäufer
grosser Hauptkatalog.

Weissbeck & Röder, Leipzig-C 1/23

Spezialfabrik für Gummistempel.
Graveranstalt. ×× Gegr. 1901.

Ültzen Klischees

RETUSCHEN
EIN- UND MEHRFARBIGE
ROBERT ÜLTZEN BERLIN SO WUSTERHAUSENERSTR. 15
TEL. F 7 JANNOWITZ 6256

Edelsteingravierungen

Wappen u. Monogramme

Ernst Otto, Berlin S 14

Dresdner Straße 25
Tel.: Moritzplatz 16294

Kautschukstempel

zum Wiederverkauf!
Großfabrikation
ALBERT WALTHER
Dresden 1, Schließfach 164

Stahl-Stanzen Stahl-Stempel (Plaffen) usw.

für die gesamte Emaille-Abzeichen-Industrie fabriziert als Spezialität sauber, schnell und billig

Preisliste sendet:

Alb. Petsch, Berlin-Niederschöneweide
Kölnische Straße 58. Gegründet 1889
Spezial-Stahlstanzen- und Stahlstempel-Fabrik und Gravier-Anstalt aller Branchen

Vereinspokale und Ehrenbecher

in erstklassiger Ausführung (versilbert und vergoldet) mit und ohne Gravierung fabrizieren als Spezialität

Birkner & Oest
G. m. b. H.
Fabrik kunstgewerbl. Metallwaren
Nürnberg

UNSERE SPEZIALITÄTEN:

Gravur-Messing-u. Bronzeplatten ◆ Prägezinkplatten ◆ Metallplatten für die Schilderfabrikation

A. LAUE & Co., METALLWERKE
BERLIN N 24, ORANIENBURGER STR. 58
TELEPHON: NORDEN 4622-4623

Stahlstanzen

für
Beleuchtungskörper
Tafelgeräte
Quadronen, Korpus-u.
Besteckstanzen

Otto Schulz
Gravier-Anstalt
Berlin S. 42.
Fürstenstr. 3

RICHARD KURZE

WELBSLEBEN (MANSFELDER GEB.-KREIS)
SPEZIALFABRIK FÜR
METALLSTEMPEL
GEGRÜNDET 1910

fabriziert in Ia Ausführung

Paginiermaschinen in den Zifferngrößen von 2—10 mm * Automatische Numerierwerke in 4 Ausführungen mit Stahlgußgehäuse * Ziffern- und Buchstaben-Stempel in den Zifferngrößen von 2—10 mm Numeroteur- u. Datum-Stempel ohne Textplatte in Zifferngr. v. 2-6½ mm Numeroteur- u. Datum-Stempel mit Textplatte in Zifferngr. v. 2—6 mm Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Hand-Paginierer mit Druckknopf in Zifferngrößen von 2—10 mm Hand-Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Tasten-Numeroteure zum Zeichnen mit waschechter Farbe in Zifferngrößen von 3—6 mm * Selbstf. und Hand-Datum-Stempel mit Textplatten in 20 Ausführungen * Post-Datum-Stempel in 5 Ausführungen Sonderanfertigungen in allen Artikeln * Druckweise bitte aufgeben

Preislisten kostenlos

Sie sparen nachweisbar

200 Prozent

an neuen Feilen

besonders geeignet für kleine feinhiebige Feilen (Riffelfeilen usw)

Verlangen Sie Angebot!

Haffner & Co. / Nürnberg 2
Schließfach 231

KOLLEGEN, WERBET FÜR DEN BUND

Digitized by Google

MEDAILLEN
PLAKETTEN
ABZEICHEN

liefert in bester Ausführung
Hermann Wernstein
Löbstedt, Post Jena-Zwätzen

EMAILLE-SCHILDER

Jeder Art und Größe liefert
SÄCHSISCHE EMAILLE-SCHILDER-FABRIK
REUTER & HELLGE — INH. ANDR. REUTER — PENIG I. S.

Lieferzeit für Tür- und Firmenschilder 2 bis 3 Tage

Stahlschriften
für Graveure und Prägeanstalten
rechts graviert, liefert als Spezialität
Aug. Ettler
Magdeburg Breiteweg 21/22

Blöcke
für alle Gravuren wie Monogramme usw.
für Stahlstich-Presse in allen Dimensionen
Härten
derselben ✱ Fräs-, Dreh- u. Hobelarbeiten an Zapfen und Handelnschlagstempel ✱ Präzisionsarbeiten auf der
Flächenschleifmaschine
Stahltypen
HANS OLOWSON
Berlin S 42, Prinzenstr. 111
Telephon: Moritzplatz 5464

Geprägte
Festabzeichen, Metall-Schilder, Gußähnl. Schilder, Kontroll- u. Wertmarken Schnitte u. Stanzen, SeifenstanzenStahlstempel etc. Ia Ausführung! Bill. Preise!
Bernhard Vogel
Döbeln i. Sa. 22

Plaketten, Kunst- und Graviergu ß
Spezialgießerei
Walter Mai • Berlin S 14
Stallschreiber Str. 40-41. Dönhoff 7394

Zänker & Dittrich, Metallhandlung
Leipzig C 1, Gr. Fleischergasse 14
Fernruf: Sammelnummer 72001
Bleche, Streifen und Stangen aus Kupfer, Messing, Tombak Neusilber und Aluminium

Unentbehrliche Fachwerke

Neues Monogramm-Album v. Robert Neubert, 4. Aufl., 16 vollst. Kollekt.; dazu ein Schriftenanhang mit vielen Schriftarten, vornehm gebunden . . . M. 45.–, Porto M. 1.50
Als einzelne Tafeln in 20 Heften mit Karton-Umschlag M. 40.–, Porto M. 1.50
Im erleichterten Teilbezug, b. Verpflichtg. vollständ. Abnahme, beträgt der Preis für Heft 1-5, enth. 68 Taf. M. 15.– Porto 0.80
„ 6-14, „ 63 „ „ 10.– „ 0.80
„ 15-20, „ 61 „ „ 10.– „ 0.80
Monogramme in einzelnen Kollektionen von Robert Neubert
Angehängte Jugendstil-Monogramme . . . M. 2.50 Porto 0.30
Angehängte Übereck-Monogramme . . . M. 2.50 Porto 0.30
Engl. Monogramme . . . M. 2.50 Porto 0.30

Monogramme Neuzeitliche Besteck-Monogramme . . . M. 2.– Porto 0.30
Renaiss.-Monogr. . . . M. 2.– Porto 0.30
Neuzeitl. Grav.-Monogramme von Paul Hahn . . . M. 5.– Porto 0.60
Anleitung zur Erlernung der Gravierkunst von Hanff-Neubert . . . M. 2.– Porto 0.25
Der praktische Graveur von Robert Neubert . . . M. 5.– Porto 0.30
Grundlagen für das Zeichnen im Edelmetallgewerbe von K. Pötzsch, mit 30 ganzseitigen Vorlagetafeln . . . M. 4.– Porto 0.30
Neuzeitliche Stilanschauungen von Prof. L. Segmiller, bedeutend erw. Aufl. v. „Grundgesetze für den Entwurf in Edelmetalle“ . . . M. 4.– Porto 0.30

Prospekte über Fachliteratur des Edelmetallgewerbes gern zu Diensten

Die Goldschmiede-Kunst

Aelteste, im 49. Jahrgang stehende Fachzeitschrift des Edelmetallgewerbes. – Vornehm ausgestattet mit Werkvorlagen erster Künstler und technischen Beiträgen bewährter Fachgenossen – Ausgezeichnetes Insertionsorgan. – Erscheinungsweise: 14 täg. – Bezugspreis RM 4.20 vierteljährlich.

Fachverlag Herm. Schlag Nachf., Leipzig C 1, Windmühlenstrasse 31

Digitized by Google

Gladiator

Email-Schilder

in unerreicht hoher Leuchtkraft, lichtecht u. wetterbeständig.

Schulze & Wehrmann

Emaillierwerk Elberfeld

Gegründet 1893

Ausgezeichnet v. dem Preuß. Ministerium des Innern mit der Ehrenurkunde für hervorragende Leistungen.

S

Sofort Signierstempel

Komplett mit Kissen und Farbe! So lautet Ihre Bestellung! Auf **uns** können Sie sich verlassen! Wir lief. nur erstkl. Qualität, Alphabete und Zahlen sof. ab Lager, Extraanfertigg. in einigen Tagen!

Adolf Figner, Nürnberg

Färberstraße 45

so ist die Adresse, an die Sie sich bei der nächsten Bestellung — auch für preisw. Gummistempel — wenden u. am nächsten Tage ist die Sendung

schon da!

Neuheiten

in Stempelfarben ohne Oel

schwarz, violett, rot, blau, grün, gelb, braun.

Schnelltrocknend, wasserbeständig, waschecht. Für Zelluloid, Blech, Emaille, Porzellan, Metalle Gewebe, (Baumw. Wolle, Seide).

Spezialfarben für Registrierkassen u. Fahrkartendrucker

Stempelkissen

WILHELM HABER

BERLIN SO 16, ENGELUFER 26

Vereinsabzeichen

in ff. Emaille

Kühlerschilder — Mützenabzeichen

Fest-Zeichen — Fahnen-Nägel

Medaillen — Plaketten

Gustav Brehmer

MARKNEUKIRCHEN 53

ORDEN

Sämtliche Kriegsorden, Medaillen, Ehrenzeichen des In- u. Auslandes in Original und Miniatur, Ordensbänder, -Ketten, -Bleche, Ordensbanddekorationen, Schützenorden Schützenmedaillen, Schützenketten, Fahnennägel, Fahnenkränze, Fahnenträger-Brustschild., Kegelorden, Theater- und Film-Orden. Preislisten auf Wunsch.

PAUL MEYBAUER

Hoflieferant / Ordensfabrik

Berlin SW 68, Junkerstr. 19

Fernsprecher: Dönhoff 767—768

Geld verdient

jedermann bei Vertrieb von

Email-Schildern

Lieferzeit: 48 Stunden

☆

Musterbrett und Katalog wird übersandt

☆

Münchener Emaillier- u. Stanzwerke

München S 25

Stahlstempel

aller Art

Namenstempel

Fabrikzeichen

fabriziert als Spezialität:

Gravier-Anstalt KARL KRETZER, SOLINGEN 4, MANGENBERG

Metall-Monogramm

Stempel u. Petschaft

Jed. Monogramm vorrätig

10 Pfg. per Stück

Metallstempelfabrik

„Monogra" Bremen

Email-Schilder

Jeder Art liefern

Gebr. Schultheiss'sche Emaillierwerke A.-G.

St. Georgen (Schwarzwald)

Digitized by Google

GRAVIER-ANSTALT

FÜR SCHRIFT- MONOGRAMM- WAPPEN- PETSCHAFTE ... MESSING

UND STAHL-STEMPEL ... STANZEN FÜR EMAILLE UND KLEINRELIEF

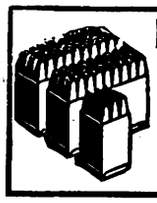
GEBR. ROHRBECK

BERLIN O 27 HOLZMARKTSTR. 61

Hebel- u. Schlagpressen!
Loch- u. Perforierpress. Plombenzangen, Auswechselb. Stahlstempel jed. Art! Schnittwerks.!
Karl Märtens
Zella-Mehlis i. Thür.

Alle Art Fest- Abzeichen
MEDAILLEN PLAKETTEN
EMAILLE-ABZEICHEN
fabriziert billigst
Rudolf Schwarz
Magdeburg • Leiterstr. 17

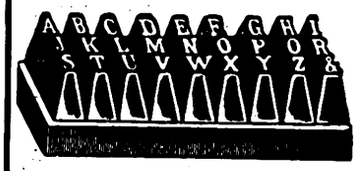
Nürnberger Metallätzwerk
Lessinger & Heymann, Nürnberg
Firmen- u. Leistungsschilder
für Maschinen Apparate
sowie Skalen und Zifferblätter
Eilige Aufträge in 8 Tagen



Richard Reafor
Leipzig W 35
Listen einford.

Tür- und Firmenschilder
Massenherstellung geätzter und bedruckter Schilder, Skalen und Zifferblätter
„Qualitätsarbeit"
W. HEIDENHAIN, METALLÄTZEREI
BERLIN SW 61, GITSCHINER STRASSE 108
Gegründet 1889

STAHLSTEMPEL prima Qualität, mit Garantie f. größte Haltbarkeit, fertigt als einzige Spezialität



Karl Spitzer, Stahlstempelfabrik, Solingen

Spezial-Werkstatt
für
Edelsteingravierungen
WILLY STUMPE // BERLIN C 19
Wallstr. 19 / Fernspr.: Merkur 62

Uhren-Zeitstempel
In Gummi und Metall
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!!
Stempel- u. Typenfabrik
Albert Walther. Dresden 9

Max Menz
Guß-Schilder-Fabrik
Oranienburg bei Berlin

Sicherheitsnadeln fabriziert zu billigsten Preisen
u. Vorstecknadeln
JULIUS KISSING
NADELFABRIK, ISERLOHN i. W.

Billige Datumstempel
In allen gangbaren Größen und allen Sprachen lieferbar.
Stempel- u. Typenfabrik
ALBERT WALTHER
DRESDEN 9.

EMAILLE **EMAILLE**

Othmar Sleifir
BERLIN O. 27
MARKUSSTR. 5
FERNSPRECHER:
KÖNIGSSTADT 9485

Ernst Heene
GERMERSHEIM
RHEINPFALZ
Spezial-Fabrik für
Emaill-childer

HERMANN PEHRSSON, GRAVIER-ANSTALT
BERLIN S 42 / Prinzessinnenstr. 28 / Fernspr.: Moritzpl. 12661
Spez.: Stempel für Siegelmarken, Petschafte Aktienstempel, Stanzen für Abzeichen usw.
Schriftschlagen in Formen, Modellen, Stanzen usw. für Kollegen gut und preiswert

Digitized by Google

Verzeichnis von Bezugsquellen

Um Interessenten die Möglichkeit zu bieten, Bezugsquellen für Spezialfabrikate aus den weitverzweigten Branchen der Graveure, Ziseleure und Emailleure, wie der Stempel- und Schilderherstellung schnell herauszufinden, werden wir in jeder Nummer dieses besondere Verzeichnis von Bezugsquellen führen. (Bei Bestellungen wolle man sich auf unsere Zeitung beziehen.)

Abgüsse von Typen, Stempeln und Prägeplatten
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74 K.

Abzeichen
Berliner Kunstemaillenfabrik Alfred Stübbe, Berlin SW 19, Wallstr. 86.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Deschler & Sohn, München-Giesing, größte Spezialfabr. Deutschlands.
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühl 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S. 27
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Hermann Wernstein, Löbstedt-Jena
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn II, i. Westf.

Aluminium-Massenschildchen
Edmund Lorenz, Berlin SO 33, Glogauer Straße 21

Aluminiumschilder aller Art
Otto Siebrecht, Barmen 1, Oberdörnerstr. 28 b.

Automobilschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.

Beleuchtungskörperstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5

Besteckstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastiaustr. 73.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Bleche aller Art für Schilder und Schablonen
Fr. Ed. Schneider, Leipzig, Hainstraße 4.

Brennstempel
Richard Beator, Leipzig W 33.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Bronzegießerei
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74 K.

Brotstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Buchstaben aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Datumstempel in Metall und Kautschuk
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Dick-Stichel
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.

Emaille
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Emaille-Abzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Email-Reklame-Plakate
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillemalerei
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr. 5

Emailleschilder
Münchener Emaillier- u. Stanzwerke München S 25.
Schulze & Wehrmann, Elberfeld, Arndtstr. 73
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillierwerk
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr 5
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott. Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Festabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Flachstich-Gravierungen
H. Arndt, Berlin SW 19, Neue Grünstraße 38.

Golddruck u. Reliefgravuren
Johannes Metzkow, Berlin S 42, Brandenburgerstraße 27
Richard Parlow, Berlin S 42, Wassertorstraße 42

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott. Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Gravierstahl
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt
Gebr. Ott, Hanau a. M.

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe, Kobachstr. 9
Georg Görsdorf, Berlin SO 16, Neanderstraße 31.
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichst. 207
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25,

Gummierte Papiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Gußähnliche Metallschilder
Spezialfabrik B. Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußformen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Guß-Schilder
Paul Ullrich, Köln, Plankgasse 13.
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Härten
v. Stempeln f. Schnellpresse u. j. Art
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Kautschukstempel
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a M., Hochstr. 33.
Stempelfabrik Fritz Beseke, Berlin O 112, Gärtnerstr. 14.
Endler & Hildebrandt, Hochelastische Kautschukstempel D. R. P. Berlin N 31, Bernauerstr. 101.
Ed. Lang & Co., Magdeburg, Breiteweg 263

Kleinrelief
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63

Kitte f. Graveure u. Ziseleure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott. Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Kontrollmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Ch. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Korpusstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 Oranienstr. 135.
Gebr. Ott. Hanau a. M
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Lederkissen und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Logenabzeichen und Bänder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Medaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Deschler & Sohn, München Giesing.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt.

Metallschilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Metallschilder in Massenauflagen
Metallätzerei S. Demmel, München O 8, Breisacherstr. 28

Metallguß
Richard Musculus, Berlin SO 35, Wienerstr. 18

Modelle und Treibarbeiten
Halfmann & Buse, Iserlohn i. Westf. Oststraße 20.
Adolf Hild, Stuttgart, Schwabstr. 29

Monogrammschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg, Albrecht Dürerplatz 11
Aug. Mentel, Berlin, Prinzenstr. 48

Nadeln für Vereinsabzeichen und Hilfsartikel
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1
Gebr. Ott, Hanau a. M.

Namenschilder (Grav.)
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Orden u. Ordensdekorationen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginiermaschinen
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Papiere (gummiert)
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestr. 15.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Prägeanstalten u. Stanzwerke
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Prägeschilder (Wagenschilder)
Wilh. Deumer, Lüdenscheidt, Postf. 17

Digitized by Google

Prägestanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5.
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Rob. Tümmler, Döbeln i.S.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Renard-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Schilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Schmirgelpapier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59.

Schleifarbeiten
jed. Art in Präzisions-Ausführung H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Schleif- und Poliermaschinen
mit eingebautem Motor
Bernhard Stahlschmidt, Berlin C 54 Neue Schönhauserstraße 14

Schweizer Präzisions-Feilen und -Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Siegelgravierungen
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichstr. 207

Siegelmarkenpapiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig

Siegelmarken und Stempel
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstraße 6.
Fd. Lutz Nachf. Stuttgart, Gymnasiumstr. 28.
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Siegelmarkenstempel
H. Pebrsson, Bln. S 42, Prinzessinnenstraße 28.
Hans Bucher, Tuttlingen (Wttbg.)

Signierschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg,
August Mentel, Berlin S, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Signierstempel
Adolf Figner, Nürnberg, Marke „Figalit"
Albert Walther, Dresden-A. 1, Amalienstr. 21.

Stahl in Stangen u. Platten
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt

---

i. jed. Dimens. gehobelt u. geschliffen
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Stahlstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Voß & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.

Stahlstempel
Curt Brückner, Berlin S 42. Luisen-Ufer 13.
Adolf Hasselbach, Remscheid.
Max Kümmel, Remscheid Neuland 71.
E. Nieske, Berlin-Charlottenburg 4, Weimarer Str. 31.
Otto Oevenscheid, Leipz.-Plagwitz.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Stempelfarbe
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stempelgriffe -leisten
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.

Stempelkissen
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Stickereischablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Studentenartikel
Emil vom Dorp, Pforzheim, Bier-, Wein- und Sektzipfel, Ringe etc. Abbildungen verlangen.

Tonstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Vereinsabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Walzengravierungen
Jean Hiedemann, Köln, gegr. 1844.

Wappen
Heraldisch richtige, G. Schuppan & Sohn, Willy Schuppan, Berlin C 19, Grünstr. 24.

Werkzeuge für Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden A. 1
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Wilhelm Woeckel, Leipzig C 1.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Wertmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
August Mentel, Berlin S 14, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

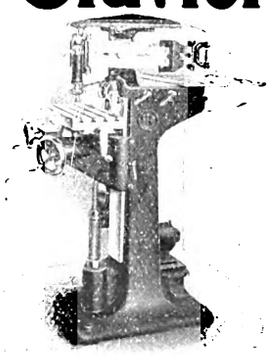
Ziffernsatz (Gummi)
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

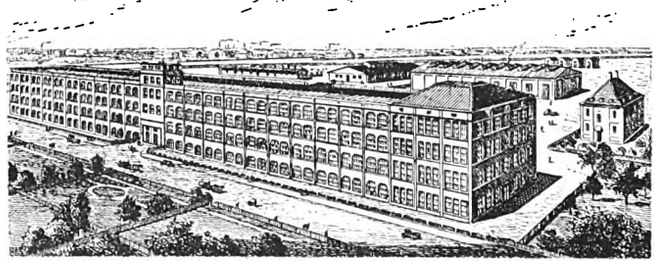
Ziselierungen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

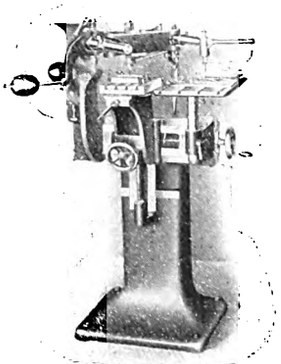
Zigarettenstempel
Otto Bruschke, Breslau II, Bahnhofstraße 13. Tel. Ring 3396.

Gravier- u. Relief-Kopiermaschinen

fabriziert als







Sonderheit

Friedrich Deckel — München

Verlangen Sie kostenloses Angebot u. Prospekte

KOLLEGEN

deckt Euren Bedarf an Waren, soweit es sich um Erzeugnisse unseres Berufes handelt, nur bei Bundesmitgliedern und bei unseren Inserenten

Herausgeber: Deutscher Graveur- und Ziseleurbund E. V. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Bennhold.
Druck von A. W. Schade, sämtlich in Berlin.

Digitized by Google

Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur

Organ der selbständigen Graveure, Ziseleure und Emailleure Deutschlands

Verlag Deutscher Graveur- und Ziseleurbund e.V.

Offizielles Organ des deutschen Graveur- u. Ziseleurbundes e.V., Berlin,
der Genossenschaft der Graveure in Wien und des österreichischen Graveurbundes

3. Jahrgang Nr. 3 ✦ Erscheint am 1. und 15. jeden Monats ✦ 1. Februar 1928

BEZUGSPREISE
Inland:
Reichsmark 1,80 vierteljährlich
Ausland:
Reichsmark 2,40 vierteljährlich

VERLAG
DEUTSCHER GRAVEUR- U. ZISELEURBUND E.V.
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engel-Ufer 2
Telephon: Amt Jannowitz Nr. 2368

ANZEIGENPREISE
1/1 Seite RM. 125,—. 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 oder 1/24 Seite anteilig. Wiederholungsrabatte laut Tarif. Bei Zeilenberechnung 9 Pfg. die 6spaltige Millimeterzeile

Nachdruck des gesamten Inhalts ohne Genehmigung des Verlages verboten.

Vom Wesen der Plastik.

Im Anfang war die Plastik und plastisches Fühlen und Empfinden ist das erste, dem Menschen urtümlichste Gefühl. Wir selbst sind für uns die erste und allein verbindliche Plastik. Wir fühlen und empfinden körperlich, plastisch solange wir leben. In unseren Großstädten fehlt es nicht an Denkmälern und unsere Wohnungen sind angefüllt mit Kleinplastiken und trotzdem, Sinn und Empfinden für Plastik ist bei den meisten Menschen kaum vorhanden. Selbst den künstlerisch gebildeten und empfänglichen Menschen fehlt häufig der sichere Instinkt für künstlerische Qualitäten in der Plastik, für das Einwandfreie und Bedeutende.

Zwei Tatsachen sind es vor allem, die dem Erleben guter Plastiken hindernd im Wege stehen. Einmal ist das eigentliche, ware Wesen der Plastik viel schwieriger zu erfassen, als das irgendeiner andern Kunst, wie z. B. der Schwesterkunst Malerei. Dazu kommt, daß das Ausdrucksmaterial an sich viel beschränkter und konzentrierter zugleich ist, da nur der menschliche Körper, und auf einem kleinen Sondergebiet auch der tierische Körper, zur künstlerischen Formgebung aufgegeben ist. Sieht man von der angewandten Dekorationsplastik und dem eigentlichen Kunstgewerbe ab, so hat die plastische Kunst nicht das weite Feld der Malerei, nicht den ganzen deskriptiven Darstellungsreichtum des Gemäldes. Da die menschliche Figur als das alleinige Naturobjekt der Plastik sich im Laufe der Zeiten verhältnismäßig wenig ändert, so ist die Plastik ungleich eindeutiger und an eine sich wenig ändernde Norm gebunden. Mit dieser äußerlichen Beschränktheit der darzustellenden Objekte im Einklang, fordert die Plastik ganz besonders hohe seelische innere Disziplin und sehr starke Konzentration, Feinheit der Nuancen und Effekte und gerade in dieser Hinsicht ist sie die mimosenhafteste aller Künste. Immer wieder stoßen wir von neuem auf ihre undurchdringliche Problematik, eben auf das so geheimnisvolle spezifisch Plastische.

Bei jeder guten Plastik muß der gewollte Ausdruck in einer einfachen und knappen Hauptform zu finden sein und alle anderen Formen müssen sich dabei dieser Hauptform unterordnen und diese dadurch zu verstärken suchen, daß sie entweder die Bewegung der Hauptform mitmachen oder aber zu ihr in direktem Gegensatz stehen, sei es nun, daß der Plastiker den Ausdruck des Sitzens oder des Gehens oder sonst einer Bewegung, oder aber einen seelischen Ausdruck, wie Trauer, Freude, Haß usw. schaffen will. Eine Plastik soll also nicht nur auf die einfachste und knappste Form gebracht werden, sondern diese jeweilige Form soll auch ganz in sich geschlossen sein. Die geschlossene Form wird schon durch die Materialien Stein oder Holz bedingt.

Man unterscheidet passive und aktive Plastik. Statik, Ruhe und ewige Dauer ist das Wesen der passiven Plastik, deren ideales Material Stein und Holz ist. Es ist leicht ersichtlich, daß bei einer aus einem Steinblock oder Holzstamm herauszuarbeitenden Plastik das Material soweit ausgenutzt werden muß, daß möglichst wenig davon abfällt. Der Block oder der Stamm ist gegeben und in ihm steckt die Figur. Man wird den Block oder den Holzstamm immer noch bei der herausgeschälten und losgelösten guten Plastik spüren und ihn ergänzen können. Der große Bildhauer Hildebrandt, der die klassische Anschauung wieder in uns neu erweckt hat, erhebt für jede Steinskulptur die Forderung, daß die Plastik in ihren Ausladungen und erhöhten Punkten gleichsam wieder einen Ideal-Block darstellen muß. Jede Plastik muß vom Auge mit einem Blick zusammenfassend empfunden werden.

Fordert die Steinskulptur Ruhe, Dauer und eine Haltung, die uns die Unerschütterlichkeit ihrer Ruhe auf ewige Zeiten glauben läßt, so gibt im Gegensatz hier-

Digitized by Google

zu die Bronze alle Möglichkeiten zur Darstellung der Bewegung, denn das in die Form fließende Metall kann sich leicht und mühelos jedem Rhythmus anpassen und ist zur Wiedergabe alles Fließenden, Unruhigen, Momentanen das Idealmaterial.

Eine Absicht hat jede künstlerische Arbeit, bei dem einen Künstler ist sie die, die Natur in ihrer Schönheit direkt nachzubilden und so ein Kunstwerk zu schaffen, bei dem anderen die, die Natur nur insoweit zu benützen, als sich ihre Form nach bestimmten Gesetzen und in einem bestimmten Rhythmus zu einem Bilde zusammensetzt.

Wie kommt es nun, daß vielen sonst so künstlerischen und feinempfindenden Menschen das Einfühlungsvermögen gegenüber der Plastik fehlt? Der Hauptgrund ist der, daß unsere Bildung eine Bildung des Denkens und nicht des Anschauens ist. Wir denken zu viel beim Betrachten von Kunstwerken, statt nur zu empfinden. Ich habe einen Freund, den Kunst sehr interessiert, der sich aber trotzdem niemals in seinem Leben einer künstlerischen Regung schuldig gemacht hat. Gerade, weil er nicht die Gabe hat, ein plastisches Kunstwerk von einer Panoptikumsfigur zu unterscheiden, pflegt er eine Pyramide von unumstößlichen Argumenten aufzubauen, um mir zu beweisen, daß der von dem Modelleur des Panoptikums dargestellte neueste Raubmörder genau so gut ein Kunstwerk darstellt, wie etwa die Aphroditenplastiken der Griechen. Er kann keinen Unterschied empfinden zwischen künstlerisch unmöglichen Basarwaren und den herrlichen Plastiken der Griechen oder unserer anderen großen Bildhauer, und so wie er werden viele andere das Wesen der Plastik absolut mißverstehen, da ihnen der zum Verstehen einer künstlerisch reifen Plastik unbedingt nötige plastische Sinn, ich möchte ihn den Tastsinn des Auges nennen, ganz fehlt oder sehr unvollkommen ausgebildet ist.

Jede Kunst, die von den Formen der äußeren Welt ihre Anregungen empfängt, und zu Werken gelangt, die als Kunstwerke angesprochen zu werden verdienen, kann als eine Art Uebersetzung der Naturformen betrachtet werden, eine Uebersetzung in die persönliche Sprache des Künstlers und in die Sprache des Material, in dem der Künstler schafft. Es ist völlig unmöglich, Naturformen sklavisch übernehmen zu wollen, ohne diese Uebersetzung, und dennoch ein Kunstwerk zu schaffen.

Kunst ist stets der Ausdruck der inneren Welt eines Künstlers und steht, nicht mehr den Naturformen eingegliedert, innerhalb ihrer eigenen Formgrenze vor dem Auge des Beschauers. Wir werden nie das eigentliche Wesen der Plastik erfassen, wenn wir in den Kunstwerken lediglich nur die genaue Natur suchen und gerade dieses Suchen nach der Naturform und Vergleichen mit der objektiven Natur im plastischen Kunstwerk findet man immer wieder bei nicht plastisch empfindenden Menschen. Sie müssen lernen, nicht nach der Naturform, sondern nach der Kunstform zu suchen und versuchen loszukommen von dieser Suggestion, die sich durch die formale Analogie ergibt. Dazu ist vor allem die Entwicklung des Tastsinnes des Auges nötig und dieses plastische Gefühl kann nur erweckt und gesteigert werden durch dauerndes Betrachten guter Kunstwerke. Heißt doch plastisch schaffen, Raumvorstellungen durch tastbare Gebilde vermitteln. Mz.

Das amerikanische Kunstgewerbe.

Von Wilh. Winter, Newark, U.S.A.

Der deutsche Werkbund ist als Schrittmacher deutscher Kultur anzusprechen. Für seine Arbeit, sein Ziel, gibt es im ganzen Vaterlande und weit darüber hinaus nur eine Anerkennung. Selbst im verarmten Deutschland gibt der Bund reichste Anregung und weiß Wege zu zeigen, wie man mit bescheidenen Mitteln künstlerische Kultur fördern kann.

Ganz anders im reichen Amerika. Qualitätsarbeit, Materialechtheit usw. sind in diesem Lande noch unbekannte Begriffe. Hier dominiert nur der äußere Schein, der Bluff. Man hat auch hier durch Ausstellungen usw. im Werkbundsinne zu wirken gesucht, aber mit sehr wenig Erfolg. Der Dollar hat recht viele künstlerische Kräfte nach hier gezogen, die an gewerblichen Schulen und in der Industrie wirken. Aber auch ihr Bemühen, eine mehr künstlerische Geschmackskultur zu fördern, hat bisher wenig Erfolg gehabt.

Vor Monaten offerierte ein deutscher Tapetenreisender einer erstklassigen amerikanischen Tapetenfirma eine Sammelkollektion der neuesten Muster vier führender deutscher Firmen. Die Muster waren in Zeichnung und Farbengebung gleich hervorragend. Der amerikanische Chef erkannte dies voll an und sagte endlich mit Achselzucken: „Sehr schön, hervorragend schön! aber ich kann die Sachen hier nicht loswerden! In fünf Jahren sind wir hier vielleicht so weit". Man gab offen zu, die deutschen Muster seien in der Farbengebung, besonders der Farbenechtheit, den amerikanischen weit voraus. Die Hauptsache aber verriet man nebenbei, nämlich, daß ein stilles Abkommen bestehe, welches die amerikanischen Importeure verpflichte, nur 15—20 vH ihres Bedarfs im Auslande zu kaufen.

Ein anderes Bild. Einer in Diamanten blitzenden Lady werden von einer Europäerin wundervolle handgeknüpfte Teppichvorlagen, Läufer usw. zum Kauf angeboten. Die amerikanische Lady bringt absolut kein Verständnis für das Angebotene auf. Sie meint, in den amerikanischen Fabriken würden so wundervolle Teppiche usw. maschinell für billigeres Geld hergestellt, daß sie es gar nicht einsehe, wo in dem Angebot irgendein Vorzug liegen solle.

Dann die große Schmuckwarenindustrie des Landes, deren Hauptsitze New York und Newark sind. Als ein führender Pforzheimer Fabrikant vor Monaten hier weilte, drückte er sein Erstaunen darüber aus, was diese amerikanische Edelmetallwarenerzeugung nicht alles zuwege gebracht habe in den letzten 10 Jahren. Die Abbildungen geben einen Beweis, zu welchen Zierlichkeiten man hier gelangt ist. Was Lupenarbeit anbelangt, hat man hier eine Höhe erreicht, die kaum noch zu überbieten ist.

Und doch, wenn man den Dingen auf den Grund sieht, den Vergleich mit den individuellen Leistungen deutscher und französischer Schmuckwarenerzeuger zieht, muß man über diese schematische amerikanische Einseitigkeit, diese geistlose Schablone, staunen. Aber diese Art paßt zu der sogenannten rationellen Wirtschaft der Amerikaner vollauf. Ein Blick in das Schaufenster irgend-

Digitized by Google

eines führenden amerikanischen Schmuckwarengeschäftes genügt, um die Auslagen aller im ganzen Lande zu kennen. Die Auslagen in St. Franzisko, Chicago oder New York haben alle den gleichen Charakter in Art der beigefügten Abbildungen. Die vorherrschende Metallfarbe ist das amerikanische Weißgold, eine Goldlegierung, welche das teure Platin vortäuschen soll. Hier wird also das Prinzip der Materialechtheit vorab grundsätzlich umgestoßen. Je teurer der Ring, der Anhänger, die Brosche, die Nadel, desto stärker der reine Platinüberzug, desto wertvoller der Stein. Und so klettert der Preis von wenigen Dollar bis zu 2000 und mehr hinauf. Die Zeichnung bilden haarfein geperlte Linien im Filigrangenre mit wenigen stärkeren Unterbrechungen, welche in der Regel die Steine halten.

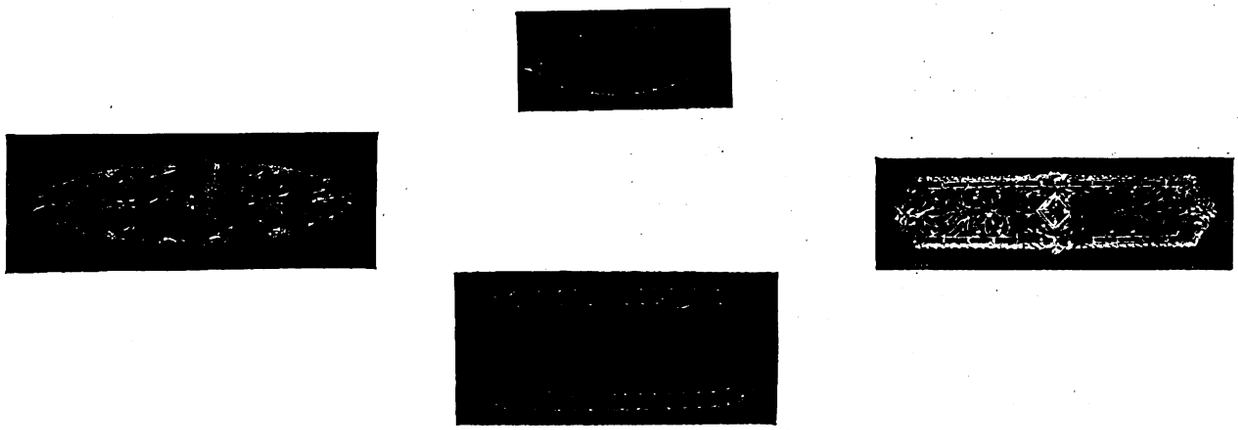
Die angedeuteten Preise beweisen auch dem Fernstehenden sofort, welches Riesenkapital im amerikanischen Schmuckwarengeschäft investiert ist. Und tatsächlich blitzt und blinkt es nur so an der amerikanischen Lady. Aber alle diese Ringe, Nadeln, Broschen usw. besagen genau genommen immer dasselbe. Ja, die Amerikanerin ist sogar stolz auf diese Schablone, sie bekennt: „Das ist unser Stil!“

Was würde der deutsche und französische künstlerische Individualismus, ausgestattet mit so reichen materiellen Mitteln, hier in diesem Lande nicht alles leisten können! Die Mode im Schmuck verlangt Wechsel, daran kommt auf die Dauer auch die amerikanische Schablone nicht vorbei. Hat die Lady einmal ihren Weißgoldschmuck komplett, hat es wenig Reiz für sie noch Neues zu beschaffen, weil im Grunde alles gleich ist, ob die feinen Linien nun etwas mehr so oder so laufen. An diesen Punkt sind die Dinge angelangt. Und so hat sich denn das wüste amerikanische Kreditwesen auch dieser feinsten Warenerzeugung bemächtigt. Da offerieren feinste Geschäfte Ringe im Werte von 20 bis 100 und mehr Dollar mit einer wöchentlichen Abzahlung von ein bis zwei Dollar. Hier zeigt sich die Entwicklung der schablonenmäßigen rationellen Wirtschaft in Reinkultur. Bei aller Vielheit und Fülle ist man doch in eine Leere geraten. Und kein Lichtwark, Behrens, Paul und wie sie alle heißen, ist im weiten Lande zu finden, der Macht und Ansehen genug hätte, die Oede der Geschmacksentwicklung zu kennzeichnen und damit zu hemmen.

Eines aber hat diese Entwicklung zur Folge gehabt. Hunderttausende Amerikaner reisen alljährlich nach Europa und kaufen dort, was ihnen die amerikanische Schablone daheim nicht bietet. Man fühlt es doch heraus, wenn man es auch nicht gerne zugibt, der Geschmack ist drüben, nicht hüben.

Die größten Gegner reinen Kunstgewerbes sind die über das ganze Land verbreiteten Kettenläden. Weil es allzuviele Waren gibt, die mit den fünf oder zehn Cent Fangarmen der Massenläden nicht zu fassen sind, richtet man Abteilungen mit dem Einheitspreise von 25 und 50 Cent, ein, zwei und mehr Dollar ein. In diese Preiszwangsjacke wird dann auch das Kunstgewerbe gepreßt, besonders der Schmuck. Diese Kettenläden sind gewissermaßen die Torwächter an der großen Geschmackswüste geworden.

Ein weiterer Feind kunstgewerblicher Entwicklung ist die zunehmende Kasernierung des Reichtums geworden. Es ist heute nicht mehr das Ziel der Reichen, sich nach europäischer Art irgendwo am Hudson, am Delawara, am Mississippi usw. einen schönen Herrensitz zu bauen, das gibt zu viel Umstände, Plackereien mit dem Dienstpersonal, also bezieht man die neuen Mietspaläste in den Vorstädten, für die jetzt Baugesellschaften gegründet sind mit einem Kapital von 100 000 000 Dollar. In diese Privathotels zieht heute ein starker Prozentsatz jener Amerikaner, die auf Gesellschaftsrang Anspruch machen. Diese Flucht aus dem Eigenheim in den Massenpalast, zwischen die gleichen Wände und gleichen Möbel, so ganz ohne Eigennote, mutet fast wie Kulturbarbarei an. Sagte doch jüngst ein weitgereister Globetrotter vor einer großen Versammlung: Trotz aller Bequemlichkeit der Beleuchtung, Heizung, des Badens, der Abkühlung im Sommer — dieser stolzen amerikanischen Mietspaläste, atmet die einfache andalusische, schottische oder friesische Bauernstube mehr Wohnbehagen. Die alte Kultur sah in dem wohnlichen Eigenheim die goldene Fassung für das Lebensjuwel, die Familie. Wenn das die neue Kultur ist, die keine Kinder mehr will, kein Eigenheim mehr hat, nur in den alljährlichen Reisen in die engere und weitere Welt des Lebens Schönstes und Höchstes sieht, dann — ist sie arm.“ Man lachte den Mann aus, die Presse schwieg ihn tot. Wie kann man es wagen, den Amerikanern so etwas zu sagen!



Moderner amerikanischer Schmuck.
Haarfeine Gravier- und Mechanikerarbeit. Die Gravierung muß auf beiden Seiten absolut gleich sein, damit die Schnittwerkzeuge — nur für die Hälfte gemacht — zweimal arbeiten können.

Digitized by Google

Welchen Nutzen bringt die Berufs-Organisation?

Diese Frage sollte eigentlich überflüssig sein und trotzdem gibt es leider noch eine große Zahl von Menschen, die der Berufsorganisation keinen Wert beilegen, wie ich bei meinem Werben für den kollegialen Zusammenschluß bisher feststellen konnte. Nur ein Bund, und Beratungen in den Ortsgruppen wie Innungen kann unserem Berufe dienen und den Kollegen die Existenz befestigen helfen. Ein Außenseiter will nur im Trüben fischen und Alles an sich reißen unbekümmert, daß dadurch die Preise gedrückt werden und das Ansehen des Berufes sinkt. Materielle Gründe sind es aber nicht allein, die uns bewegen sollen in die Berufsorganisation einzutreten, obwohl es die wichtigsten sind bei einem heruntergewirtschafteten Berufe wie der unsrige es ist. Fach- und Standesfragen können nur bei gegenseitigem Austausch geklärt werden und zur Hebung eines Berufes führen. Daß der Bund heute in erster Linie den Einzelnen wirtschaftlich stützen will, beweist die Herausgabe eines Mindestpreistarifes, das Bestehen einer Sterbekasse wie einer Unterstützungskasse und nicht zuletzt die Gründung einer eigenen Zeitung. Diese Ueberlegung müßte jeden denkenden Kollegen zum Eintritt in die Berufsorganisation bewegen. Daß es noch Leute gibt, die vorgeben, den Beitrag nicht aufbringen zu können, ist tief bedauerlich und beweist erst recht, daß die wirtschaftlichen Nöte nur durch den Zusammenschluß gehoben werden können. Ein Beweis sind die Arbeiterorganisationen, die nicht bloß eine wirtschaftliche, sondern auch eine politische Macht errungen haben. Die Truste der Hochfinanz und der Großindustrie zeigen uns nicht minder den Wert einer Berufsorganisation. Gewisse akademische Stände, wie Juristen und Aerzte, haben es ihrer Organisation zu verdanken, daß ihnen die Preistaxen für ihre Leistungen garantiert sind. — Nur der gewerbliche Mittelstand zeigt noch eine große Menge Eigenbrödeler und wird keinen Erfolg haben, wenn es nicht gelingt, die Lauen aufzurütteln und die moralisch Tiefstehenden an den Pranger zu stellen.

Leute letzter Sorte finden sich leider auch in unserem Berufe, die von einem Zusammenschluß mit ihren Kollegen nichts wissen wollen. Die auf jeden Fall die Preise unterbieten, keinen Gehilfen halten oder bezahlen können, aber um so mehr die Lehrlinge als billige Arbeitsobjekte gebrauchen. Solche Totengräber an unserem Gewerbe müssen bis aufs Aeußerste bekämpft werden, wenn unser Beruf wieder ein Ansehen genießen und dem Ausübenden eine gesicherte und angemessene Existenz geboten werden soll. Es ist ein moralischer Verfall derjenigen Elemente, die nur aus Selbstsucht Lehrlinge halten — aber nicht genügend ausbilden — und nach Beendigung der Lehre entlassen, so daß diesen jungen Menschen vier Jahre geraubt werden, da sie im Berufe später keinen Platz finden und sich umstellen müssen. — In der Organisation sollten die Lebensinteressen der Mitglieder gewahrt und die Berufsfragen geregelt werden. Durch Ausbau der Interessengemeinschaften muß eine gesunde Preisbildung erzielt werden. Die Zahl des auszubildenden Nachwuchses muß dem Berufsbedürfnis angepaßt werden, damit kein Mangel, aber auch keine Ueberfüllung entsteht, was naturgemäß eine Preisunterbietung im Gefolge haben muß. — Der beste Weg unseren Beruf gesund zu machen wird sein, wenn wir genaue statistische Erhebungen vornehmen über unsere wirtschaftliche Lage in den einzelnen Branchen, Beschäftigungsgrad und Preishaltung, die Anzahl der Gehilfen wie Lehrlinge feststellen usw. Wenn dann passende Beschlüsse gefaßt werden in den Ortsgruppen, Innungen, Kreisen und bei den Bundestagen, dann haben wir die festen Unterlagen zum gesunden Aufbau unseres Berufes. Das Naturgesetz von Angebot und Nachfrage wird sich im Berufe so auswirken, daß jeder mit seiner Existenz zufrieden sein wird. Dies zu erreichen muß unser aller Bestreben sein, und wenn das erforderliche gegenseitige Vertrauen erst an allen Plätzen erreicht ist (das zu fördern die Führer berufen sind), dann wird sich jeder in seiner Berufsorganisation wohl fühlen und den Nutzen derselben anerkennen.

G. H. Meyer.

Preislisten.

Preislisten entstehen normaler Weise aus niedergeschriebenen Kalkulationen, welche als Unterlage für auszuarbeitende Manuskripte zu einer zu druckenden Preisliste verwendet werden. Eine gedruckte Preisliste ist allen Kollegen sympathisch. Nur ist nicht jeder Kollege in der Lage sich wegen der von ihm benötigten geringen Menge an Werbematerial eine eigene Liste drucken lassen zu können. Dem hat ja der Bund mit seinem Mindestpreistarif abgeholfen und jeder Kollege findet in denselben das für seine Gravurspezialitäten erforderliche zusammengestellt. Die darin festgelegten Preise sind von den Kollegen in ihren Innungen, Interessengemeinschaften usw. aus allen Richtungen des Reiches ausgearbeitet worden. An Hand derselben ist es nun leicht, den Preistarif immer mehr zu vervollkommnen.

Die Vielseitigkeit der Gravuren hat nun auch Spezial-listen erscheinen lassen, welche schon seit Jahrzehnten ihre eigenen Preislisten haben und haben müssen. Hier ist es nun Aufgabe der Interessengemeinschaften, ihren Preisen und Qualitäten eine einheitliche Unterlage zu geben, um Widersprüche tunlichst zu vermeiden. Zu diesem Zweck ist auch der Bundes-Preistarif ein vorzügliches Manuskript.

Die Kollegen haben nun nicht immer für ihre persönlichen Bemühungen und Geldausgaben bei Aufstellung von Preislisten Dank geerntet. Sie sind oft verkannt wor-

Digitized by Google

den, weil kollegiale Offenheit nicht jedermanns Geschmack ist.

Es ist heute weniger denn je die Zeit, sich in Abgeschlossenheit zurückzuziehen und ohne Rücksicht auf die konkurrierenden Kollegen einen immerhin zweifelhaften kaufmännischen Sonderweg der Unterbietung zu beschreiten. Es hat keinen Zweck, wenn der billige Kollege sich ärgert, wenn ein noch billigerer Kollege ihm das Leben erschwert. Also schimpfen wir nicht mehr und fangen nochmal von vorne an zu rechnen.

Rabatte.

Dieselben müssen sein, da man doch nicht alle Arbeiten im eigenen Betrieb herstellen kann.

Um mit dem Hersteller bei dem Kunden konkurrieren zu können, erhält der Wiederverkäufer von dem Hersteller einen Rabatt, welcher den Verdienst darstellt.

Die Höhe der Rabatte.

Ein Rabatt von 25 vH dürfte wohl zeitentsprechend sein.

Einen höheren Rabattsatz zu bewilligen bedingt einen höheren Grundpreis, was dem Verbraucher unter Umständen die Anschaffung der Ware unmöglich macht. Wenn die Ware jedoch einen hohen Grundpreis verträgt und sonstige Verhältnisse dies bedingen, so muß auch diesem Modus Rechnung getragen werden. Ein hoher Rabattsatz bringt den Hersteller aber auch vielfach in eine Zwickmühle. Der weitherzige Kaufmann kann die Ware unter Umständen billiger an den Verbraucher bringen wie der Hersteller wie nachfolgendes Beispiel zeigen soll.

a) Grundpreis . . . . RM 20,00
ab 25 vH Rabatt . . » 5,00 = RM 15,00
b) Grundpreis . . . . RM 30,00
ab 50 vH Rabatt . . » 15,00 = RM 15,00

Der vorstehende Rabattsatz unter „b" als Bruttoverdienst gestattet dem Kaufmann, wenn er sich mit dem Rabattsatz unter „a" als Bruttoverdienst begnügt den Hersteller um $33^1/_3$ vH zu unterbieten.

Welchen Verdienstaufschlag muß und darf der Kollege haben, um existieren zu können.

Ich verrate kein Geheimnis, wenn ich behaupte, der Graveurmeister ohne Gehilfen und ohne maschinellen Apparat muß ca. 50 vH Verdienst haben. Das bedeutet bei 8000 RM Jahresumsatz = 4000 RM Gewinn.

Der Graveurmeister, der mit Gehilfen und maschinellem Apparat tätig sein muß, dürfte ca. 10 vH Verdienst haben. Das bedeutet bei 40000 RM Jahresumsatz, also 5facher Umsatz = 4000 RM Gewinn. Der sogenannte kleine Graveurmeister ist in diesem Falle entschieden der Glücklichere.

Beator.

Der Zusammenschluß in der Abzeichenbranche.

Die sehr unerfreulichen Erscheinungen in der Preisbildung der Abzeichenbranche haben ein Bundesmitglied veranlaßt, in ebenso großzügiger wie opferwilliger Weise diesem Uebelstand abzuhelfen durch Propagierung eines engeren Zusammenschlusses der Abzeichenhersteller im ganzen Reich, durch Bildung einer Preiskonvention usw. Bemühungen zur Bildung einer Interessengemeinschaft reichen schon auf Jahre zurück. Es ist vielleicht angebracht, bei dem neuerlichen Versuch, in dieser Branche Ordnung zu schaffen, die bisherigen in dieser Richtung unternommenen Schritte kurz zu skizzieren.

Im Jahre 1920 erfolgte die Gründung einer Interessengemeinschaft von Abzeichenfabrikanten und Emailleuren in Berlin, die in der Hauptsache bezweckte, für die gangbaren Artikel in der Abzeichenbranche feste Preise und Bedingungen anzusetzen und die Mitglieder auf diese zu verpflichten. Durch langwierige Verhandlungen und Mithilfe aller Kollegen gelang es, sich auf ein bestimmtes Schema zu einigen und auch Satzungen zu beschließen, die der Interessengemeinschaft einen festen Rahmen gaben. Dieser Interessengemeinschaft hatten sich alle in Berlin in Frage kommenden Firmen angeschlossen und es zeigte sich in der Folge auch ein sichtbarer Erfolg. Jedoch in der Erkenntnis, daß auf die Dauer diese Erfolge in Frage gestellt werden könnten, wenn die Arbeiten nur auf Berlin beschränkt bleiben würden, war es Bestreben der Leitung, die Interessengemeinschaft auf das ganze Reich auszudehenen, und es gelang auch im September 1923, eine größere Anzahl von Firmen in einer Versammlung in Naumburg an den Verhandlungstisch zu bringen. Allerdings zeigte sich damals schon, wie auch in der Folge, daß eine Einigung unter den sämtlichen Firmen sehr schwer zu erzielen sein wird, da auch zu dieser Zeit schon die Teilnahme bezw. der Beitritt zur Interessengemeinschaft von dem gleichzeitigen Beitritt dieser oder jener Firma abhängig gemacht wurde. Die Versammlung in Naumburg bestätigte im großen und ganzen die bisherigen Beschlüsse der Berliner Interessengemeinschaft, und hat auch darüber Klarheit geschaffen, daß sich die Interessengemeinschaft auf das ganze Reich ausdehenen sollte und dementsprechende Beschlüsse wurden gefaßt. Diese konnten leider infolge der kurz danach einsetzenden Inflation nicht zur Durchführung gelangen, so daß im Grunde genommen die bisherigen Arbeiten der Berliner Interessengemeinschaft wie auch der Naumburger Versammlung illusorisch wurden.

Sofort nach der Stabilisierung hat die damalige Leitung der Interessengemeinschaft versucht, in einer neuerlichen Versammlung in Berlin am 19. Januar 1924 die bisherigen Erfolge festzuhalten und die Preise den Verhältnissen entsprechend festzusetzen. Auch diese Versammlung war sehr gut besucht und aus den Diskussionen und Beschlüssen war zu hoffen, daß zumindest ein guter Anfang mit der Ausdehnung der Interessengemeinschaft auf das ganze Reich erfolgen werde. Leider war auch diese Annahme irrig. Eingeleitet und aufgezogen war die Veranstaltung ohne weiteres richtig, doch scheint wohl die Mehrzahl der Interessenten für den Gedanken eines unumgänglichen Zusammenschlusses noch nicht reif gewesen zu sein. Die Zeit hat nun für den Gedanken des Zusammenschlusses gearbeitet, leider zum Schaden der Branche (Preise), zum Nutzen aber insofern, als durch die Konkurrenz und gräßliche Unterbietung auch den Hartnäckigsten der Zusammenschluß nun als unbedingt notwendig erscheint.

Der Kreis der Abzeichenhersteller ist heute ein so großer, daß es schwer wird, alle zu umschließen. Es genügt vorläufig, wenn die für unsere Branche, da es doch eine große Reihe von Bijouterie- und Metallwarenfabriken gibt, die neben ihren Hauptartikeln sich auf jede Auftragsmöglichkeit von Abzeichen stürzen, hauptsächlichst in Frage kommenden Firmen, ob kleine oder große, geschlossen beisammen stehen.

Der Deutsche Graveur- und Ziseleurbund war jederzeit bereit, die Interessengemeinschaft auf das Tatkräftigste zu unterstützen und hat dies zu wiederholten Malen be-

Digitized by Google

wiesen und wird auch in diesem Falle die Interessen seiner Mitglieder wahrnehmen.

Es ist erfreulich, daß der Anstoß zu der nun notwendig gewordenen Zusammenkunft von Firmen ausging, die bisher diesen Bestrebungen gleichgültig, teilweise direkt ablehnend gegenüberstanden. Es kann dies vielleicht dahin gedeutet werden, daß nun der richtige Zeitpunkt gekommen ist, den Zusammenschluß zu propagieren, weil ein Unterbieten der derzeitigen Preise heute beinahe ausgeschlossen, die Qualität zu verringern technisch kaum mehr möglich ist, mit einem Wort, die Branche vollständig am Hund ist. Daß es so kommen mußte, war sicher nicht notwendig und von uns wurde immer wieder darauf verwiesen, daß der Tag kommen würde, an dem keiner mehr weiter kann, sei es ein großer oder ein kleiner Betrieb, so daß man notgedrungen mal zu einem Zusammenschluß kommen muß. Das Niederringen der gesamten Branche wäre zu verhindern gewesen, wenn mehr gegenseitiges Vertrauen und Offenheit vorgeherrscht hätte. Dieser Mangel war es, der die Branche auf den heutigen Tiefstand gebracht hat und gleichzeitig auch das größte Hindernis bei unseren Arbeiten bildete.

Aus der weiter unten veröffentlichten Tagesordnung ist der große Aufgabenkreis ersichtlich, den die kommende Konferenz zu bewältigen hat. Dafür sind schon vom Bund sowie von der bestehenden Interessengemeinschaft in den letzten Jahren umfangreiche Vorarbeiten geleistet worden, die hier in wertvoller Ergänzung der Erfahrungen der Konferenzteilnehmer Verwendung finden und die nötigen Unterlagen für einen Zusammenschluß ergeben werden.

Da von der übergroßen Mehrheit der aufgeforderten Firmen der Wille eines Zusammenschlusses erklärt wurde, so ist nun begründete Hoffnung vorhanden, daß endlich in der Abzeichenbranche eine gegenseitige engere Fühlungnahme erreicht wird und wünschen wir der Konferenz den besten Erfolg.

Endgültige Einladung

zu der am Sonntag, den 12. Februar 1928, vormittags 10 Uhr, in Frankfurt a. M., Hotel Prinz Heinrich, Scharnhorststraße, stattfindenden Versammlung zwecks Gründung einer Interessengemeinschaft Deutscher Präge- und Emaillier-Anstalten.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und allgemeine Einleitung, Referent Herr Syndikus Dr. Roehl, Berlin.
2. Allgemeine Aussprache über die Möglichkeiten zur Gesundung unserer Branche und über den Schutz unserer Erzeugnisse gegen ausländische Konkurrenz.
3. Stellungnahme und evtl. Beschlußfassung zu Richtpreisen für sämtliche einschlägigen Artikel, wie Emailleabzeichen, Metallabzeichen, Verbands-, Fest- und Reklame-Abzeichen, Medaillen, Plaketten, Orden, Auto- und Fahrrad-Schilder, Metallmarken u. ä.
4. Rabatte für Wiederverkäufer.
5. Sind Verträge mit Materiallieferanten möglich?
6. Welche Schutzmaßnahmen sind zur weiteren Wahrung gemeinsamer Brancheinteressen möglich?
7. Verschiedenes.

Zur vorstehenden Tagesordnung wird erläuternd bemerkt, daß die seit langer Zeit laufenden Vorbereitungsarbeiten zur Gründung einer Interessengemeinschaft deutscher Präge- und Emaillier-Anstalten allgemeine Zustimmung gefunden haben, so daß damit gerechnet werden kann, daß die Branche in ihrer entscheidenden Gesamtheit auf der Versammlung anwesend bzw durch Vollmacht vertreten sei nwird. Die Gründe unseres Zusammenschlusses sind im Korrespondenzwege mit den Interessenten bereits erörtert und auch in der vorigen Nummer des „Deutschen Graveur, Ziseleur und Emailleur" wie in dieser Nummer behandelt worden. Wir sehen deshalb davon ab, sie an dieser Stelle noch einmal zu wiederholen. Die praktischen Lebensnotwendigkeiten der Präge- und Emaillierbranche lassen es unumgänglich erscheinen, daß in einer straff geschlossenen Interessengemeinschaft auf das nachdrücklichste an der Gesundung der Branche gemeinsam gearbeitet wird. Wie schon hervorgehoben, versprechen die Vorbereitungen einen durchschlagenden Erfolg, so daß es wünschenswert erscheint, daß sämtliche Vertreter der Branche anwesend sind oder aber sich durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen.

Es sei nur noch kurz darauf hingewiesen, daß für die einzelnen Punkte der Tagesordnung weitgehende Vorbereitungen getroffen werden, so daß die Versammlung Vorlagen vorfinden wird, um die Durchführung des großen Beratungsstoffes zu gewährleisten. Am Sonnabend, den 11. Februar, abends 6 Uhr, wird im Hotel Prinz Heinrich eine Vorbesprechung stattfinden, zu der diejenigen Herren, die bereits dann in Frankfurt a. M. anwesend sind, gleichzeitig hiermit höflichst eingeladen werden. Zweck dieser Vorbesprechung ist die letzte Vorbereitung für die Tagesordnung. Sollte sich die Notwendigkeit ergeben, bestimmte Punkte aus der Versammlung selbst noch in Kommissionen zu verweisen, so ist vorgesehen, daß die von der Versammlung zu wählenden Kommissionen noch am Sonntag abend bzw. am Montag, den 13. Februar, in Frankfurt a. M. gleich ihre Arbeiten beginnen.

Es ist der Wunsch ausgesprochen worden, die Versammlung so durchzuführen, daß im Anschluß daran sofort die Interessengemeinschaft in erfolgreiche praktische Arbeit treten kann. Wir bitten alle, die zur Gesundung der Branche tatkräftig helfen wollen, an Herrn Dr. Roehl, Berlin SO 16, Engelufer 2, soweit das noch nicht geschehen sein sollte, Mitteilung gelangen zu lassen, der auch zu jeder weiteren Auskunft bereit ist.

Diese Einladung erfolgt im Einverständnis mit den Firmen Biedermann & Co., Oberkassel b. Bonn, E. F. Wiedmann, Metallwarenfabrik, Frankfurt a. M., und des Bundesvorstandes, die sämtlich sich um die Vorbereitungen sehr erfolgreich bemühten. Um jede Zersplitterung in der Korrespondenz zu vermeiden, ist der Unterzeichnete von den Vorgenannten beauftragt, die vorläufige Federführung zu übernehmen.

Indem wir hoffen, sämtliche Branchenangehörige in Frankfurt a. M. begrüßen zu können, verbleiben wir

Hochachtungsvoll

Der Bundesvorstand

Biedermann & Co., Oberkassel b. Bonn — E. F. Wiedmann, Frankfurt a. M.

i. A.: Dr. Roehl.

Digitized by Google

Winke für die Einkommensteuer-Erklärung 1927.

Durch eine Verordnung vom 22. Dezember 1927 hat der Reichsminister der Finanzen als Frist für die allgemeine Abgabe der Steuererklärungen zur Einkommen- und Körperschafts-Steuer für die Frühjahrsveranlagung 1928 die Zeit vom 1. bis 15. Februar 1928 bestimmt, worauf wir bereits in unserer vorigen Nummer unter „Steuernachrichten" hingewiesen haben.

Wer ist zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet?

1. Steuerpflichtige, deren Einkommen im Kalenderjahr 1927 den Betrag von 8000 RM überstiegen hat,

2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens Steuerpflichtige, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschlusses ihrer Bücher zu ermitteln ist,

3. ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens Steuerpflichtige, die hierzu vom Finanzamt besonders aufgefordert werden.

Die Steuererklärung ist bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk der Steuerpflichtige seinen Wohnsitz hat.

Folgen der Unterlassung.

Nach § 170 Abs. 2 RAO. kann das Finanzamt dem Steuerpflichtigen, der die Steuererklärung nicht oder nicht rechtzeitig abgibt, einen Zuschlag bis zu 10 vH der festgesetzten Steuerschuld auferlegen.

Ferner kann nach § 202 a. a. O. zur Erzwingung der Abgabe der Steuererklärung eine Geldstrafe gegen den Steuerpflichtigen verhängt werden.

Was gilt als Einkommen?

Als Einkommen gilt teils der Gewinn, teils der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben.

Gewinn ist grundsätzlich der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben zuzüglich des Mehrwertes oder abzüglich des Minderwertes der Erzeugnisse, Waren und Vorräte des Betriebes, der dem Betriebe dienenden Gebäude nebst Zubehör, sowie des beweglichen Anlagekapitals am Schluß des Steuerabschnittes gegenüber dem Stand am Schluß des vorangegangenen Steuerabschnittes.

Zu den Einnahmen gehören alle dem Steuerpflichtigen zufließenden Güter, die in Geld oder Geldeswert bestehen; hierzu zählen insbesondere

a) der erzielte Preis für alle gegen Barzahlung oder auf Kredit verkaufte Waren und Erzeugnisse;

b) die für geschäftliche oder gewerbliche Leistungen bedungene oder gewährte Provision, Zinsen und sonstige Gegenleistungen;

c) die Zinsen aus Forderungen und Wertpapieren, die zum gewerblichen Betriebskapital gehören;

d) der Wert der Gegenstände, Nutzungen oder Dienstleistungen, die der Steuerpflichtige aus dem Betriebe seines Gewerbes für sich und seinen Haushalt oder für andere Zwecke entnommen hat;
weiter auch der Wert der Nutzung einer Wohnung im eigenen Hause.

Einnahmen gelten innerhalb des Steuerabschnittes als bezogen, in dem sie fällig geworden, oder, ohne fällig zu sein, dem Steuerpflichtigen tatsächlich zugeflossen sind. Soweit ein geschuldeter Betrag in einem Steuerabschnitt fällig geworden, sein Eingang aber zweifelhaft geworden ist, kann der Steuerpflichtige ihn bis zu dem Steuerabschnitt unberücksichtigt lassen, in dem er einbringlich wird.

Ausgaben.

Von den Betriebseinnahmen sind in Abzug zu bringen die Ausgaben und Abzüge, sowie die Zinsen von Geschäftsschulden.

Die Abzugsfähigkeit laufender Geschäftsschulden bedarf keiner weiteren Erörterung. In Frage kommen aber besonders

1. die Werbungskosten,

2. die Sonderleistungen.

Werbungskosten sind die zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung der Einkünfte gemachten Aufwendungen; es sind Ausgaben, die wirtschaftlich nicht das Vermögen, sondern das Einkommen belasten.

Zu den Werbungskosten gehören auch

1. die Kosten der Unterhaltung der dem Betriebe dienenden Gebäude und sonstigen baulichen Anlagen;

2. die Kosten zur Erhaltung und Ergänzung des vorhandenen Betriebsinventars;

3. die Versicherungsprämien für die Versicherung des Inventars und der Warenvorräte;

4. der Miets- oder Pachtzins für die Betriebsräume;

5. die Kosten für die im Betriebe erforderliche Beleuchtung und Heizung;

6. Gehälter und Löhne an die beschäftigten Arbeitnehmer und Lehrlinge einschließlich des Geldwertes eines etwa gewährten freien Unterhaltes an solche;

7. die Sozial-Versicherungsbeiträge;

8. die Ertragssteuern für Gewerbe-, Betriebs-, Grund- und Gebäude-Steuer-Aufbringungslast, Umsatzsteuer;

9. die jährlichen Absetzungen für Abnutzung von Gebäuden, Inventar und Handwerkszeug;

10. Fahrgelder für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte.

Als Sonderleistungen sind eine Reihe von Ausgaben zusammengefaßt, deren Abzug teilweise aus sozialen Erwägungen zulässig ist. Es interessieren insbesondere

a) Beiträge zur Kranken-, Unfall-Haftpflicht- usw. Versicherung für den Steuerpflichtigen selbst und seine nicht selbständig veranlagten Angehörigen;

b) Beiträge zu Sterbekassen für den Steuerpflichtigen und seine Angehörigen;

c) Lebensversicherungs-Prämien;

d) Kirchensteuern;

e) Beiträge zu öffentlich rechtlichen Berufs- oder Wirtschafts-Vertretungen (z. B. Handwerkskammer-Beiträge) sowie zu Berufsverbänden.

Diese Sonderleistungen brauchen bei der Abgabe der Steuererklärung nur dann im einzelnen angegeben werden, wenn sie mehr als 240 RM betragen. Ist dies nicht der Fall, dann wird für Sonderleistungen ohne weiteres der Betrag von 240 RM abgesetzt.

Die Steuer beträgt:

für	die	ersten	angefangenen	oder	vollen	8000 RM	10 vH
»	»	weiteren	»	»	»	4000 »	12½ vH
»	»	»	»	»	»	4000 »	15 vH
»	»	»	»	»	»	4000 »	20 vH

Der steuerfreie Einkommensteil beträgt 720 RM. Daneben kommen die Abzüge für Familienermäßigung in Frage.

Die Freigrenze (Existenzminimum) für einen unverheirateten Steuerpflichtigen beträgt 1300 RM.

Digitized by Google

Maschinengraveure.

Der Graveurberuf war bisher durch seine Vielseitigkeit in der Art und Verwendung der gefertigten Werkzeuge als eine vorwiegende Handarbeit gekennzeichnet. Wir sagen bisher, denn die Ausbreitung der Graviermaschinen zeigt, daß die Verlegung vieler Arbeiten auf die Maschinen eine gegenteilige Wirkung hervorbringt. Die Industrie hat sich dieses Moment schon länger zunutze gemacht und namentlich in den letzten Jahren ist die Aufstellung von Graviermaschinen auch in kleineren mechanischen Betrieben in großen Mengen erfolgt. Die entstandenen Graviermaschinenfabriken haben reichlich Beschäftigung, entfällt doch die größere Zahl neuer Maschinenaufstellungen auf das Inland. Mir wurde gesagt, daß eine bekannte Graviermaschinenfabrik wöchentlich 15 bis 20 Maschinen abliefert. Ein beträchtlicher Teil von bisher handwerksmäßig arbeitenden Graveurbetrieben ging mit dem Fortschritt und benutzt heute diese Maschinen für diverse Sachen, welche sonst gehobelt und gemeißelt wurden, abgesehen von den Skalen usw. auf Gegenständen, in welchen die Maschinen ein fertiges Produkt liefern. Man sehe sich nur einmal die Musterkarten der Fabriken an und wird bekennen müssen, daß diese manche bisherige Handarbeit als Maschinenarbeit aufweisen, dabei stehen wir noch im Anfangsstadium. Die auf dem Markt befindlichen Maschinen sind so gebaut, daß man allgemeine Arbeiten darauf anfertigen kann. Ob in allen Fällen eine Verbilligung für diese Sujets eingetreten ist, bedarf der Nachprüfung. Wir können z. B. von einer Reliefkopiermaschine dies nicht sagen, wenn sie nicht automatisch läuft, auch sind stets die Gußmodellkosten und die notwendige Nacharbeit mitzuberechnen. Aber bei oft wiederkehrenden und in verschiedenen Verkleinerungen benötigten Mustern bieten die automatischen Maschinen sicher Vorteile. Ein Mangel, besonders bei Schildergravuren fühlbar, ist immer noch die nur proportionale Verkleinerungseinstellung. Könnte hier eine Einrichtung an den Maschinen geschaffen werden, welche ein Auseinanderziehen oder Verengen der Zeichnung nach einer normalen Schablone ermöglichte, so wäre ein bedeutender Fortschritt für die Schilderherstellung gemacht. Einzelne Branchen besitzen schon Spezialgraviermaschinen, wie Medailleure, Holzschriftenfabriken, Dessinwalzen; weitere Zweige unseres Berufes sind eventl. reif dazu, mit eigenen Konstruktionen die Handarbeit zu verdrängen. Eine Gefahr ist eigentlich nicht darin zu erblicken, denn wenn die Produkte durch die schnellere Maschinenherstellung verbilligt werden, so ist die Aufnahme eine viel größere. Welcher Kollege glaubt wohl, daß die Radioskalen oder die Beschriftung optischer Artikel in Handgravur vorgenommen würden? Selbige unterblieben ganz oder Druck und Aetzung beherrschten das Feld. So aber ist es eine eigene Arbeitsgelegenheit für manchen Graveurgehilfen und Meister geworden, eben weil es schneller und billiger möglich ist und dem Schönheitssinn gerechter wird.

Indem wir von Billigkeit sprechen, so ist für eine noch nicht durchgeprüfte allgemeine Frage ein Meinungsaustausch unter den Graveuren sehr am Platze.

Die Preisbildungen für Graveurarbeiten sind eingehend im Mindestpreis-Tarif festgelegt und zwar unter dem Gesichtspunkt, daß die allgemein üblichen und unumgänglichen Hilfsmaschinen bei der Herstellung verwendet werden. Wie verhält sich nun ein Graveurmeister, dem Spezialkenntnisse oder Hilfsmittel zur Verfügung stehen, welche er sich selbst schuf, z. B. Vorrichtungen und Arbeitsmethoden, deren Anschaffung größere Kosten und Hirnschmalz erforderten und die ihm ein vorteilhaft schnelleres Produzieren ermöglichen? Ist seine Einrichtung so beschaffen, daß er das Doppelte und Mehrfache in gleicher Zeit gegenüber der Handgravur herstellt, so muß er, um die Ausnutzung seiner Vorteile anzubringen, auch ein vielfaches Quantum an Aufträgen hereinholen. Versucht er es ohne ein ihm mögliche Verbilligung, so läuft er Gefahr, zum Teil stillzustehen. Will er aber seine Vorteile voll ausnutzen, so ist er natürlich bestrebt, zuerst einmal billiger anzubieten und durch größeren Umsatz auch einen entsprechenden größeren Nutzen zu erzielen. Fabrikbetriebe und spezialisierte Großbetriebe, die in großen Mengen Material einkaufen, können demzufolge auch viel billiger verkaufen und gegen diese kann der handwerksmäßig schaffende Graveur nicht aufkommen. Als Beispiel mögen die „Golddruckbranche“ und die Stahlstempel in „Kistenware“ sowie unsere Kautschukstempel-Fabrikation dienen. Weil heute jeder Privatmann Kautschukstempel besitzt, da er eben billig ist, sind Arbeitskräfte durch diese spezialisierten Großbetriebe nicht etwa brotlos geworden, sondern vielmehr sind noch für eine ganze Anzahl mehr Menschen neue Existenzen geschaffen worden. Man könnte noch viel mehr solcher Fälle anführen, wo die Einführung der Maschinenarbeit zuerst vielleicht den betreffenden Handwerkszweig schädigte, bis dann durch verbilligten Verkaufspreis der Konsum günstig beeinflußt wurde. Die Folge davon ist, daß mancher sich umstellen mußte, um seinen Unterhalt zu verdienen.

Die ungeheuren Kriegslasten fordern vom Deutschen höchste Leistung und billigste Preisstellung. Uebertragen wir dies auf den Graveurberuf, so kommen wir zu dem Schluß, daß auch wir Graveure den Fortschritt nicht aufhalten können, dafür aber uns rechtzeitig besinnen müssen, um alle für unseren Beruf schädigenden Wirkungen genau zu überwachen, und dazu gehört vor allen Dingen Verständigung mit den anderen Kollegen und Zusammenschluß im deutschen Bund, um die Preisfrage zu prüfen. Ich stelle daher folgendes Thema zur Diskussion:

Wie sollen Arbeiten, welche durch betriebstechnische Vorteile verbilligt, unter Beachtung der für Ausnutzung solcher Vorteile notwendigen größeren Arbeitsbeschaffung berechnet werden. E.

Zum Handwerkerrecht

Reichstarifvertrag § 1: Arbeitszeit.

Von den Gehilfenvertretern der Zentraltarifkommission wurde zu wiederholten Malen Beschwerde erhoben, daß den Bestimmungen des Arbeitszeitgesetzes und demzufolge auch den Bestimmungen des § 1 des Reichstarifvertrages nicht entsprochen würde, so daß bis in die letzte Zeit in manchen Betrieben die 51stündige wie auch die 54stündige Arbeitswoche gebräuchlich war.

Abgesehen davon, daß es selbstverständlich ist, daß die Bestimmungen des Reichstarifvertrages von jedem Kollegen eingehalten werden, lauten die Bestimmungen des Arbeitszeitgesetzes derart, daß die Einhaltung derselben durch Strafen erzwungen werden kann. Wir erkennen das Entgegenkommen seitens der Arbeitnehmervertreter in der Zentraltarifkommission an, daß sie bei den bisher bekanntgewordenen Verstößen sich erst um Abhilfe an unsere Zentraltarifkommissionsmitglieder gewandt und von Anzeigen Abstand genommen haben.

Wir bitten alle Kollegen dringendst in ihrem eigenen Interesse, diese Bestimmungen strikt einzuhalten, da Zuwiderhandlungen nach Handhabung der Ausführungsbestimmungen mit empfindlichen Strafen geahndet werden.

Aufrechnung gegen Lohnforderungen.

Ein Arbeitnehmer hatte seinen Arbeitgeber durch eine strafbare Handlung geschädigt, und infolgedessen wurde ihm der Lohn zur teilweisen Deckung der Schadenersatzforderung des Arbeitgebers einbehalten. Der Arbeitnehmer hat diese Lohnforderung gerichtlich geltend gemacht mit der Behauptung, daß eine Aufrechnung nach § 289 B. G. B. unzulässig sei. Das Gericht hat jedoch zugunsten des Arbeitgebers entschieden

Beim Ausbleiben oder bei unpünktlicher Zustellung wende man sich nur an das zuständige Postamt und verlange Abhilfe

Digitized by Google

und sich hierbei auf eine Entscheidung des Reichsgerichts Bd. 85 Seite 115 bezogen, wonach der Schutz des Arbeitslohnes vor der Pfändung keine Anwendung findet, wenn der Arbeitnehmer den Arbeitgeber durch eine strafbare Handlung geschädigt hat.

Aenderungen der Gewerbeordnung.

Im Anschluß an die Ende vorigen Jahres im Reichswirtschaftsministerium abgehaltenen Beratungen mit den Landesregierungen über Aenderungen der Gewerbeordnung fand am 12. Januar unter dem Vorsitz von Ministerialdirektor Dr. Reichardt im Reichswirtschaftsministerium eine Aussprache mit verschiedenen wirtschaftlichen Spitzenverbänden statt. Der Reichsverband des deutschen Handwerks war durch Generalsekretär Hermann-Charlottenburg vertreten. Die Besprechung diente der Klärung verschiedener vorliegender Abänderungsanträge. Die Verhandlungen führten zu keinem abschließenden Ergebnis. Der Vertreter des Handwerks behielt sich für die zur Beratung stehenden Fragen die Einreichung eines ausführlichen schriftlichen Gutachtens vor und beantragte in einem Falle eine besondere Besprechung beim Reichswirtschaftsministerium unter Hinzuziehung der Nächstbeteiligten. Das Reichswirtschaftsministerium wird sich wegen einzelner Fragen noch mit den Fachverbänden ins Benehmen setzen.

Aus der Handwerkerbewegung

Die Vertretung des Handwerks in den Ausschüssen des Verwaltungsrats der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

Der Verwaltungsrat bei der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung trat am 13. und 14. Dezember zu einer Sitzung in Berlin zusammen. Hierbei wurden die Beisitzer zu den verschiedenen Ausschüssen bestimmt, die sich aus je fünf Beisitzern und der entsprechenden Anzahl von Stellvertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie der öffentlichen Körperschaften zusammensetzen. Das Handwerk ist vertreten in dem Ausschuß für allgemeine Verwaltung durch den Vorsitzenden des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, Friedrich Derlien-Hannover-Kirchrode, Stellvertreter Bäckerobermeister Müller-Berlin, Präsident des „Germania"-Zentralverbandes deutscher Bäckerinnungen; in dem Ausschuß für Arbeitsvermittlung durch Malerobermeister Hansen-Hamburg, Stellvertreter Schmiedemeister Zernecke, Präsident des Schmiedeverbandes in Wolmirstedt; in dem Ausschuß für Berufsberatung durch Syndikus Dr. Paeschke-Breslau, Stellvertreter Malermeister Kruse-Berlin, Vorsitzender des Reichsbundes für das deutsche Maler- und Lackierhandwerk. Außerdem gehört diesem Ausschuß als Stellvertreter Präsident Müller-Berlin an. In den Ausschuß für Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung wurde Obermeister Hansen-Hamburg gewählt. Sein Vertreter ist Malermeister Kruse-Berlin.

Handwerk und Reichsforschungsgesellschaft.

Wie wir erfahren, sind die Verhandlungen über eine Erweiterung der Organisation der Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen noch nicht zum Abschluß gelangt. Unterdessen ist auch Ministerialdirektor Dr. Reichardt, Reichskommissar für Handwerk und Kleingewerbe, in den Verwaltungsrat der Reichsforschungsgesellschaft berufen worden. Auch hieraus darf eine wesentliche Förderung des Handwerks erwartet werden.

Ergänzungswahlen bei den preußischen Handwerkskammern.

Im Frühjahr dieses Jahres haben bei den preußischen Handwerkskammern Ergänzungswahlen stattzufinden. Da in der Novelle zur Reichsgewerbeordnung (Handwerksnovelle) die Wahlen zur Handwerkskammer abweichend von dem bisher gültigen Verfahren geregelt werden, so war angeregt worden, im Hinblick auf die nach Inkrafttreten des Gesetzes notwendig werdenden Neuwahlen von den Ergänzungswahlen Abstand zu nehmen. Der Preußische Minister für Handel und Gewerbe hat jedoch nunmehr den Aufsichtsbehörden der Handwerkskammern mitgeteilt, daß mit Neuwahlen unmittelbar nach Inkrafttreten des Gesetzes nicht zu rechnen sei und daß daher, zumal sich nicht übersehen lasse, wann die Novelle zur Verabschiedung gelangen werde, die gesetzlich vorgeschriebenen Ergänzungswahlen vorzunehmen seien.

Aus Zeit und Welt

Kurse in Galvanotechnik und Metallfärbung am Forschungsinstitut in Schwäb. Gmünd.

Wie in den letzten Jahren werden auch im kommenden Sommerhalbjahr am Forschungsinstitut in Schwäb. Gmünd Kurse für Galvaniseure, Meister, Betriebsleiter und selbständige Handwerker in der Oberflächenveredlung von Metallen abgehalten und zwar vom 21. bis 26. Mai ein Kursus „Galvanische Niederschläge", vom 11. bis 16. Juni „Baduntersuchungen und Badkorrekturen" und vom 9. bis 14. Juli „Metallfärbung". Da für jeden Kursus nur eine beschränkte Zahl von Teilnehmern zugelassen werden kann und bei früheren Kursen Anmeldungen zurückgewiesen werden mußten, empfiehlt sich baldige Anmeldung.

Kursus zur Ausbildung in der Galvanotechnik und Metallfärbung an der Staatl. Höh. Fachschule in Schwäb.-Gmünd.

Das der Gmünder Fachschule angegliederte Forschungsinstitut hat schon seit einigen Jahren für ältere Praktiker und Betriebsleiter Kurse in der Galvanotechnik und Metallfärbung veranstaltet, die sich eines guten Besuches aus allen Teilen Deutschlands erfreuten und gute Erfolge gezeitigt haben. Von Ostern dieses Jahres ab soll nunmehr auch ein längerer Kursus für Angehörige dieses Gewerbes an der Fachschule eingerichtet werden.

Die Aufnahmebedingungen sind die der Fachschule: 1. das zurückgelegte 16. Lebensjahr, 2. eine mindestens zweijährige praktische Lehrzeit.

Die Dauer des Schulbesuchs ist für jüngere Leute auf zwei Halbjahre, beginnend mit dem Sommerhalbjahr, festgesetzt; älteren Leuten mit längerer Praxis und Vorkenntnissen in der Chemie und Galvanotechnik wird durch eine Hauptrepetition des im Sommerhalbjahr behandelten Stoffes die Möglichkeit geboten, sofort in das zweite Semester (nur Winterhalbjahr) einzutreten.

Der Unterricht erstreckt sich auf theoretischen Unterricht in der Galvanotechnik und Metallfärbung, Chemie, Materialienkunde und Technologie, Fachzeichnen, Werkstattunterricht in obigen Fächern und chemisches Praktikum, besonders Baduntersuchungen. Wahlweise kann auch Unterricht im Metalldrücken, in der mechanischen Werkstatt und soweit es die Studienzeit zuläßt, anderer Unterrichtsfächer der Höheren Fachschule belegt werden.

Das Unterrichtsgeld wird für Reichsdeutsche etwa 80 M pro Halbjahr betragen. Nähere Auskunft erteilt das Sekretariat der Fachschule.

Handwerk und Weltmarkt.

Ueber den Anteil des Handwerkes am Weltmarkt herrscht noch manche Unklarheit in der Bevölkerung. Der Badische Handwerkskammertag hatte daher den Geschäftsführer der Weltwirtschaft eingeladen. Dr. Wilden führte daraufhin in zu einem Vortrag über die Beziehungen des Handwerks zur Weltwirtschaft eingeladen. Dr .Wilden führte daraufhin in einer Führerversammlung des Handwerkes zu Karlsruhe u. a. etwa aus, daß die ursprüngliche Aufgabe des Handwerkes die Befriedigung persönlicher Bedürfnisse auf dem lokalen Markte gewesen sei. Das Handwerk sei aber immer mehr über den lokalen Markt hinausgewachsen und habe heute einen nicht zu unterschätzenden Anteil am Weltmarkte. Viele Handwerksbetriebe seien mittelbar und unmittelbar an der Ausfuhr beteiligt. Dieser Anteil ließe sich zweifellos noch mehr steigern. In sehr viel größerem Umfange aber, so führte Dr. Wilden weiter aus, komme für das Handwerk die Einfuhr von ausländischen Waren und Rohstoffen in Frage. Bäcker, Müller, Konditoren, Fleischer, Schneider, Schreiner, Gerber, Kürschner, Schuhmacher verarbeiteten in beträchtlichem Umfange Waren, die das Ausland liefere, wie Getreide, Mehl, Vieh, Holz, Leder, Häute, Edelmetall. Angesichts dessen sei es verständlich, wenn das Handwerk auf die Handels- und Zollpolitik Einfluß gewinnen wolle. Dr. Wilden legte dar, daß dies auch möglich und sogar wünschenswert sei. Doch bezeichnete er es als unzweckmäßig, eine Zersplitterung auf dem Gebiete der Handels- und Zollpolitik herbeizuführen, da diese unbedingt einheitlich sein müsse. Er empfahl deshalb den Handwerkskammern, die Wünsche und Bedürfnisse der Handwerker ihres Bezirks zu sammeln, sich, soweit es möglich sei, örtlich mit den Handelskammern zu verständigen,

Digitized by Google

in der Hauptsache aber eine Gemeinschaftsarbeit in allen diesen Dingen zwischen dem Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag und dem D. I. u. H. herbeizuführen. Dies beziehe sich vor allem auf die Handelsverträge und den zukünftigen deutschen Zolltarif. Die Gemeinschaftsarbeit mit dem Handwerk sei zweifellos auch für Handel und Industrie wertvoll, denen es erwünscht sein müsse, alle Schichten des Volkes für günstige Ein- und Ausfuhrbedingungen zu gewinnen.

Die Anregungen fanden bei den Führern des badischen Handwerks uneingeschränkte Zustimmung, der der Leiter der Versammlung, der Vorsitzende der Handwerkskammer Karlsruhe, Abgeordneter Isemann, beredten Ausdruck gab.

Wir geben den Mitgliedern Kenntnis von dieser Besprechung und wären für gelegentliche Stellungnahme dankbar. Wir stehen im übrigen mit dem Handwerks- und Gewerbekammertag in ständiger Fühlung auch über diese Fragen und möchten hinzufügen, daß über die Möglichkeit der Ausfuhr von Handwerkserzeugnissen bei all ihrer grundsätzlichen Wichtigkeit Abschließendes kaum gesagt werden kann, ehe nicht die Rationalisierungsbestrebungen auch im Handwerk zu gewissem Abschluß gekommen sind. Die besonderen Interessen, die das Handwerk an der Einfuhr von Materialien und dementsprechend an der Gestaltung von Zollschema und Zollsätzen hat, liegen auf der Hand, so daß es wohl nur ihrer kurzen Erwähnung bedarf.

Steuernachrichten

Steuerkalender Monat Februar 1928.

6. Februar: Abführung des Lohnsteuerabzugs für die erste Januarhälfte (ohne Schonfrist) falls der einbehaltene Steuerbetrag 200 RM übersteigt.
Da der 5. Februar ein Sonntag ist, verschiebt sich dieser Termin um einen Tag.

15. Februar: Vermögenssteuer-Vorauszahlung in Höhe von einem Viertel des im letzten Vermögenssteuerbescheid festgesetzten Betrages. Keine Schonfrist.

15. Februar: Letzter Termin für die Abgabe der Einkommen- und Umsatzsteuererklärungen.

20. Februar: Abführung des Lohnsteuerabzuges für die zweite Januarhälfte oder, falls in der ersten Januarhälfte eine Abführung nicht stattgefunden hat, für den ganzen Monat Januar.

Die Einkommensteuer-Erklärung.

Wir verweisen auf den besonderen Artikel in der vorliegenden Nummer „Winke für die Einkommensteuer-Erklärung 1927."

Erleichterung in der Abgabe der Umsatzsteuer-Erklärung.

Die Umsatzsteuer-Erklärung ist, worauf wir bereits hingewiesen haben, in der Zeit vom 1. bis zum 15. Februar 1928 abzugeben. Nach unseren Informationen hat der Reichsminister der Finanzen zur Entlastung der Finanzämter einen besonderen Erlaß an die Präsidenten der Landesfinanzämter gerichtet, wonach die nichtbuchführenden Umsatzsteuerpflichtigen, also die Kleingewerbetreibenden, von der Verpflichtung zur Abgabe der Umsatzsteuer-Erklärung befreit werden sollen, wenn ihr Umsatz im Kalenderjahr 1927 den Betrag von 10000 RM nicht überschritten hat.

Vermittlungsdienst

(Offerten und Antworten auf Anfrage in dieser Rubrik werden von uns sehr gern weitergeleitet, jedoch nur, wenn sie vom Briefporto begleitet sind. Die Aufnahme von Anfragen erfolgt kostenlos)

Nr. 3 Eine deutsche Firma sucht Firmen, die Münzwaagen für Banken herstellen.

Bücher-Besprechung

Demag-Nachrichten. In dem vorliegenden Heft 1 des zweiten Jahrganges dieser Zeitschrift wird über „Gefäßförderungen im Bergbau" berichtet, die den in Europa üblichen Gestellförderungen überlegen sind. In der Abhandlung werden hauptsächlich zwei von der Demag ausgeführte Gefäßförderanlagen beschrieben. Weitere Artikel behandeln: Vielfachkrane im Stahlwerksbetrieb, Klappkübelkatzen für Kohlenverladung, Vertikalgetriebe für Wasserkrafteinheiten, bei denen der Generator erstmalig unmittelbar auf dem Getriebedeckel angeordnet ist, die Bekohlungsanlage der Kraftwerkes Tiefstack der Hamburgischen Elektrizitätswerke, den Umbau einer Röstofenhalle ohne Unterbrechung des Betriebes in nur 10 Wochen, Blechdoppler für Feinwalzwerke, Wipptische für Triowalzwerke, Weichen und Drehscheiben für Einträgerhängebahnen mit Elektroflaschenzügen und schließlich Pfahlzieher zum Wiedergewinnen gerammter Spundwandeisen. Sämtliche Berichte sind mit zahlreichen Abbildungen versehen.

Metallmarkt

Metallmarkt-Bericht vom 20. Januar 1928 der Metallwerke der Firma Richard Herbig & Co. G. m. b. H., Berlin.

Freibleibende Grund- und Richtpreise für 100 Kilo bei Lieferung direkt vom Werk:

Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen	RM	268,—
Aluminium-Rohr	„	355,—
Kupfer-Bleche	„	188,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„	165,—
Kupfer-Rohre o/N.	„	190,—
Kupfer-Schalen	„	284,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„	155,—*
Messing-Stangen	„	137,—*
Messing-Rohre o/N.	„	183,—
Messing-Kronenrohr	„	218,—
Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„	195,—*
Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen	„	310,—
Schlaglot	„	185,—

Alle Preise gelten ab 1. Januar für 100 Kilo. Die mit * bezeichneten Preise erfahren dadurch eine Veränderung.

Bei kleineren Posten und Lagerlieferungen entsprechender Aufschlag.

Inhalt:

Vom Wesen der Plastik	Seite 51
Das amerikanische Kunstgewerbe	„ 52
Welchen Nutzen bringt die Berufs-Organisation	„ 54
Preislisten	„ 54
Der Zusammenschluß in der Abzeichenbranche	„ 55
Endgültige Einladung	„ 56
Winke für die Einkommensteuer-Erklärung	„ 57
Maschinengravuren	„ 58
Zum Handwerkerrecht	„ 58
Aus der Handwerkerbewegung	„ 59
Aus Zeit und Welt	„ 59
Steuernachrichten	„ 60
Vermittlungsdienst	„ 60
Bücher-Besprechung	„ 60
Metallmarkt	„ 60
Verzeichnis von Bezugsquellen	„ 73

Redaktionsschluß jeweils am 6. und 20. d. M. für die darauffolgende Nummer. Spätere Termine können unter keinen Umständen berücksichtigt werden.

Digitized by Google

Offizielle Bundesnachrichten

Nr. 3 — 1. Februar — 1928

Bekanntmachung des Bundesvorstandes.

I. Vors.: P. Bennhold, S 42, Wassertorstr. 19, Fernr. Moritzpl. 7728
I. Schriftf.: M. Hentschel, S 14, Sebastianstr. 73, Fernr. Moritzpl. 6764
I. Schatzm.: O. Sieffir, O 27, Markusstr. 5, Fernr. Königstadt 9485
Nur für juristische und wirtschaftliche Fragen:
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engelufer 2, Fernr. Mpl. 12368
Bundes-Postscheck-Konto: Othmar Sieffir, Berlin Nr. 34898

Sterbekasse

Am 10. Januar 1928 verstarb Frau Sidonie Enderwitz, Chemnitz, 45 Jahre alt, Sterbefall Nr. 47, Mitgliedsnummer 994.

Wir bringen dies zur Kenntnis unserer Mitglieder, den Hinterbliebenen sprechen wir gleichzeitig unser herzlichstes Beileid aus.

Der Bundesvorstand.

Vorauszahlung.

Nachdem die Vorauszahlungen aufgebraucht worden sind, werden die verehrlichen Mitglieder gebeten, lt. Punkt IV der Satzung weitere drei Vorauszahlungen, und zwar für den 48, 49. und 50. Sterbefall einzuzahlen.

Die Einzahlung erfolgt wie bisher für Mitglieder von Innungen und Verbänden bei dem zuständigen Kassierer, für Einzelmitglieder direkt beim Bundesschatzmeister und hat lt. Punkt V der Sterbekassensatzung spätestens innerhalb 14 Tagen zu erfolgen.

Gehilfenprüfung.

Lehrherren, deren Lehrlinge am 1. April ds. J. ihre Lehrzeit beendigen, werden ersucht, diese rechtzeitig zur Prüfung bei der Geschäftsstelle anzumelden. Meldungen müssen bis spätestens den 10. Februar ds. J. erfolgen; spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß besondere Aufforderungen nicht ergehen. Lehrherren, welche es unterlassen, den Lehrling nach Beendigung der Lehrzeit zur Gehilfenprüfung anzuhalten, machen sich nach § 131 c der Gewerbeordnung strafbar und werden auf Anzeige, welche auf jeden Fall erfolgt, nach § 148 Abz. Z. 9 mit vier Wochen Haft oder entsprechender Geldstrafe belegt.

Der Anmeldung sind beizufügen: 1. Eine Bescheinigung des Lehrherren über die zurückgelegte Lehrzeit; 2. Abgangszeugnis oder Bescheinigung der Pflichtfortbildungsschule; 3. ein selbstverfaßter und selbstgeschriebener ausführlicher Lebenslauf auf einem Foliobogen; 4. Prüfungsgebühren 10,50 RM.

Zur Vorbereitung der Gehilfen- und Meisterprüfungen werden im Februar zwei Vorträge über Stil-, Wappen-, Schrift- und Materialkunde vom Obermeister gehalten, sowie ein Vortrag über Bürgerkunde vom Gehilfenausschuß. Termine werden noch bekanntgegeben.

Wir ersuchen die Herren Lehrmeister höflichst, ihre Lehrlinge darauf aufmerksam zu machen und ihnen die Zeit für den Besuch der Vorträge freizugeben. Der Besuch derjenigen Lehrlinge, welche ihre Lehrzeit April noch nicht beenden, ist zu empfehlen.

Genauer Termin wird noch bekanntgegeben.

Meisterprüfung.

Die Anmeldung zu dieser, welche Mitte April ds. J. nach Beendigung des Vorbereitungskursus der Handwerkskammer stattfindet, muß bis spätestens 10. Februar ds. J. an den Unterzeichneten erfolgen.

Einzureichen sind: Ein selbstverfaßter und selbstgeschriebener Lebenslauf, Gehilfenprüfungszeugnis, Geburtsurkunde, polizeiliches Führungszeugnis, sowie Arbeits- und Schulzeugnisse.

Die Gebühren betragen 35 RM einschließlich Meisterbrief.

Georg Bommer, Obermeister.

Innung Berlin.

Gesellschaftsabend.

Den Mitgliedern der Innung Berlin zur gefälligen Kenntnis, daß auf vielseitige Anregung hin am Sonntag, den 4. März ds. J. ein geselliger Abend mit Tanz in den Armin-Sälen, Berlin S 42, Kommandantenstr. 58/59, stattfindet. Beginn 4 Uhr. Eintritt 2 RM.

Wir ersuchen die verehrlichen Mitglieder höflichst, sich für diesen Tag freizuhalten und für rege Teilnahme zu werben, da ein eventl. Ueberschuß der Max-Mentelstiftung zugeführt werden soll. Eintrittskarten sind zu haben: beim Vergnügungs-Ausschuß, sämtlichen Vorstandsmitgliedern und in der Geschäftsstelle.

Der Ausschuß:
E. Nieske, H. Arndt, P. Lamprecht.

AUS DEM REICHE

LÜDENSCHEID. Quartalsversammlung der Innung am 9. Januar 1928, 1/2 8 Uhr, in der Erholung. — Tagesordnung: 1. Jahresbericht; 2. Rechnungslegung; 3. Haushaltsplan; 4. Ausscheidungswahlen des Vorstandes; 5. Mitteilungen (Herr Dr. Ritter); 6. Zahlung des Vierteljahresbeitrags; 7. Verschiedenes.

Der Obermeister Torley eröffnet die Sitzung, begrüßt die Erschienenen und entbietet allen recht herzliche Neujahrsgrüße. Er begrüßt besonders die Gäste des Abends, Herrn Dr. Ritter vom Handwerksamt und den Kollegen Meyer aus Barmen. Das Protokoll der vorigen Sitzung wird verlesen und genehmigt. Dann nimmt zuerst der Obermeister das Wort zu seinem Jahresbericht. In großen Zügen entwirft er ein Bild von der gesamten Arbeit des ganzen Jahres. Auffallend war, daß der Punkt Lehrlingsfrage sich wie ein roter Faden durch den ganzen Bericht hindurchzog und daß gerade diese Frage als die wichtigste für die Hebung unseres schönen Berufes angesehen wird. Er schließt den Jahresbericht mit dem Lenzmann-Wort aus unserem neuen Taschenkalender: „Die Gegenwart fordert von uns allen im Interesse unseres Standes den engsten Zusammenschluß der Einzelorganisation zum gefechtsklaren Gesamtverband, wenn anders wir vor unserem Gewissen und unseren Mitgliedern bestehen wollen und uns an unserer Zukunft etwas gelegen ist. Einzelnen mag es gut gehen, daß sie mit sich und ihren Erfolgen zufrieden sind. Wir dürfen keine Egoisten werden, wir müssen an das Ganze denken.“ Eine Diskussion fand nicht statt und Kollege Pickhardt konnte dann gleich über die Berufsschulverhältnisse einen Bericht erstatten. Im allgemeinen spricht er sich lobend über den jetzigen Lehrgang aus. Eignungsprüfungen müßten aber Ostern unbedingt stattfinden. Zwischenprüfungen der vorhandenen Lehrlinge würden stattfinden und seien dafür die Vorbereitungen getroffen. Kollege Jüngermann, Lehrer der Schule, erklärt noch, daß die Lehrlinge der einzelnen Lehrstufen dieselbe Arbeit nach Zeichnung als Prüfungsstück vorgelegt bekommen sollten, da er dann einen Maßstab über die Leistung und Auffassung der einzelnen Lehrlinge habe. Im übrigen bitte er die Kollegen, die Schule mal zu besuchen und sich vom Stand derselben zu überzeugen. Das Prüfungs-

Digitized by Google

stück, also die Werkstattarbeit, soll im Februar angefertigt werden, der betreffende Meister ist verpflichtet, die aufgewendete Arbeitszeit dem Lehrling zu bescheinigen. Die Vorschläge des Kollegen Jüngermann fanden das besondere Interesse des Kreisleiters.

Dann soll die Innung zusammen mit Kollegen Jüngermann an die Stadt herantreten zur Beschaffung neuer Modelle und Vorlagen. Vom Obermeister wird in Abwesenheit des erkrankten Kollegen Hageböck ein kurzer Bericht über die Interessengemeinschaften gegeben.

Den Kassenbericht gibt Kollege Schmidt. Die Einnahmen betragen zuzüglich Bestand 2069,28 RM, Ausgaben 2004,47 RM, rückständiger Beitrag und Strafe 32 RM, so daß ein Kassenbestand besteht von 96,84 RM. Die Kasse ist geprüft worden und wird Entlastung beantragt, dieselbe wird einstimmig erteilt.

Der Haushaltsplan wird durch den Obermeister erläutert, eine Beitragserhöhung braucht nicht stattzufinden, es wird derselbe in vorgetragener Form angenommen. Die Kosten für den Kalender übernimmt die Innungskasse.

Zu Punkt 4. Es scheiden aus der Schriftführer Seckelmann, Kassierer Schmidt und Beisitzer Lösebrink. Dieselben werden auf Antrag wiedergewählt und nehmen die Wahl an.

Dann nahm Dr. Ritter das Wort. Er sprach über Lehrlingsfragen im allgemeinen, über die Auswirkung des Geburtenrückganges, Berufsausbildungsgesetz, Arbeitszeitgesetz, über Steuergesetzgebung und einzelne Steuerarten und bittet das Handwerk, einig zu sein, da es nur dann auf einen Erfolg seiner Wünsche und Bestrebungen rechnen könne. Zum Schluß seiner Ausführungen bittet Dr. Ritter, dem Westf.-Lipp. Handwerkerbund für Propagandazwecke einen Beitrag beizusteuern. Der Beschluß hierüber soll auf die nächste Sitzung vertagt werden.

Punkt 6 der Tagesordnung: Die Kassierung war schon zum guten Teil vor Eröffnung der Sitzung erledigt worden und zwischendurch weitergeführt worden, so daß zum Schluß der Tagesordnung unser alter, eisgrauer aber jugendlich-feuriger Kreisobmann Meyer aus Barmen das Wort ergreifen konnte.

Zunächst betonend, daß er gern und freudig nach Lüdenscheid gekommen sei, weil er sich hier zu Hause fühlte, und der gesunde Geist der Innung ihm immer eine Stütze in seinen Bestrebungen gewesen sei, bei all seinem Wollen und Streben sei ihm hier immer das nötige Verständnis entgegengebracht worden.

In der ihm eigenen temperamentvollen Art verbreitete sich Kollege Mayer nunmehr über Zweck und Ziele der Berufsorganisation. In einer mehr als 40jährigen Tätigkeit im Organisationsleben kann er reiche Erfahrungen zum besten geben. Beginnend von der Gehilfenorganisation bis hinübergeleitet auf seine heutige Stellung als Kreisleiter des Westens, galt all sein Wirken und Schaffen der Hebung des Berufes mit dem Endziel der Besserung der Lage jedes einzelnen. Tagessorgen im Wirtschaftsleben, Lehrlingsfragen, Interessengemeinschaften, Kreis- und Bundesangelegenheiten, Zeitungsfragen wechselten in Reihenfolge und gaben ein anschauliches Bild über Erreichtes und noch zu Erhoffendes. Es erübrigt sich, Einzelheiten aufzuführen, die Gedankengänge unseres Kreisleiters dürften genügend bekannt sein und doch scheint es fast so, als wenn es nicht allerwegen der Fall wäre, denn eine Polemik persönlicher Natur in Sitzungsberichten und Artikel bereitet dem Westen mit ihrem Führer einige Enttäuschung. Dem anerkennenden Streben unserer Bundesführung, das Bundesorgan zu einem Sprachrohr in ausgiebigster Form für alle unsere Angelegenheiten zu machen, gerade ein besonderer Wunsch des Westens, scheinen doch aus taktischen Gründen gewisse Grenzen gezogen zu sein. Einiggehend mit unserem Führer darf man wohl bittend und wünschend erwarten, daß die Verfasser von sich aus in Zukunft der Zeitungsleitung keine Verlegenheit bereiten, denn das gedruckte Wort wirkt erfahrungsgemäß ganz anders als das gesprochene.

Neben diesen abwegigen Erscheinungen und sonstigen Wünschen war auch manches Erfreuliche zu berichten. Im besonderen wurde vom Kollegen Mayer unter aller Zustimmung die erfreuliche Feststellung gemacht, daß unsere Zeitung sich stetig und beharrlich aufbaue. Es ist unser aller Pflicht, den Wert der Zeitung zu erhalten und zu vertiefen.

Eine dankbare Zuhörerschaft folgte den aufmunternden Ausführungen. Beschließend bemerkt Kollege Meyer: „Soll dein Haus gut bestellt sein, dann siehe selbst zum Rechten!" Kurze Nach- und Ergänzungsworte leiteten über zu Punkt Verschiedenes, in dem einige interne Angelegenheiten besprochen wurden. Gegen 9 Uhr wurde die interessante Versammlung geschlossen. Adolf Seckelmann.

Halle (Saale). Graveurmeister August Kalina, Gr. Sandberg 12 I, hat mit dem 18. Januar 1928 seine Werkstatt nach Leipziger Str. 24 I, gegenüber Ritterhaus verlegt.

SITZUNGS-KALENDER

BERLIN. Zwangsinnung. Versammlung am Dienstag, den 7. Februar ds. J., abends 7 Uhr, im Berliner Clubhaus, Berlin SO 16, Ohmstr. 2. — Tagesordnung: 1. Geschäftliches; 2. Vortrag des Kollegen Fritz Bruns: Die Herstellung der Buchdruckätzung; 3. Verschiedenes.

Georg Bommer, Obermeister.

PERSÖNLICHES

Zwangsinnung Stuttgart.

Am 22. Januar beging unser verehrter Obermeister Adolf Gauger seinen 60. Geburtstag. Wir möchten nicht versäumen, ihm zu diesem Tag unsere herzlichsten Glückwünsche noch nachträglich zum Ausdruck zu bringen.

Er ist stets die treibende Kraft, wo es gilt, die Interessen unseres Berufs zu fördern und zu wahren. Lange Zeit war er bei den Prüfungen der Handwerkskammer tätig und seine vielseitigen Kenntnisse vermittelt er noch heute vielen Lehrlingen durch seine Tätigkeit in der städtischen Gewerbeschule. Da er an den Bundes- und Kreistagen stets anwesend war, werden ihn sicherlich die meisten unserer Kollegen persönlich kennen. Möge ihm noch manches Jahr in alter Frische und Gesundheit beschieden sein. Willa.

Aus Oesterreich

Genossenschaft der Graveure
und der ihr zugewiesenen Gewerbe in Wien
Wien VI, Webgasse N 5

Fernruf 19—37

Verhandlungsschrift

der 6. Ausschußsitzung am 28. Dezember 1927.

Vorsitzender Herr Vorsteher List.

Anwesend die Herren Mrkwicka, Pilat, Berger, Wancrasbeck, Mentz, Macek, Hartmann, Reichmann, Stix, Neuhofer, Matzner und Hell.

Herr Heintschl hat sein Fernbleiben entschuldigt.

Herr Vorsteher List begrüßt die Herren und eröffnet die Sitzung.

Als ersten Punkt der Tagesordnung brachte der Vorsitzende die Einläufe zur Kenntnis des Vorstandes und zwar: das Antwortschreiben des Fortbildungsschulrates, daß das Ansuchen der Genossenschaft um Verlängerung der Ferialtage vor den Weihnachtsfeiertagen in der Lehrlingsfachschule abschlägig beschieden wurde.

Was den Graveurkurs zur weiteren Ausbildung unserer Gehilfen anbelangt, so hat das Rundschreiben der Genossenschaft gemeinsam mit der Gehilfenvertretung insofern Erfolg gehabt, daß sich eine größere Anzahl Anwärter gemeldet haben, die diese gewiß sehr wertvolle Einrichtung freudig begrüßen.

Weiters wurde vom Gewerbeförderungsamt der Genossenschaft mitgeteilt, daß wohl der derzeit laufende Gravierkurs für Gold- und Silberschmiede durchgeführt wird, jedoch ein neuer Kurs nicht mehr begonnen werden darf.

Dient zur Kenntnis.

Auch brachte der Vorsitzende ein Schreiben der Mag. Abteilg. 49 zur Verlesung, in welchem angeordnet wird, daß für Lehrlinge, welche im Geschäfte des Vaters lernen, ein vom Gericht bestellter Kurator eingesetzt wird, der die Interessen des Lehrlings zu vertreten hat.

Digitized by Google

Von der Gebietskrankenkasse wurde mitgeteilt, daß ab 1. Jänner 1928 die Kassenbeiträge für Lehrlinge gemeinsam mit den Beiträgen der Gehilfen eingehoben werden.

Herr Vorsteher List berichtete über die Verhandlungen mit den Vertretern der Gewerkschaft der Metallarbeiter wegen eines Rahmenvertrages, worauf sich eine Debatte entspann, an welcher sich die Herren Mrkwicka, Pilat, Pfeiffer und Matzner beteiligten.

Schluß der Sitzung 9 Uhr 15 Min.

Ignaz Kohlruss †.

Am Montag, den 2. Jänner, starb unser Kollege Ignaz Kohlruss, Bürger von Wien und Glasgraveur.

Herr Kohlruss hat seinem Gewerbe immer nur Ehre gemacht und war ein treuer Anhänger unserer Genossenschaft und werden wir ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Oesterreichs Staatswappen.

Der Verlag der Staatsdruckerei teilt mit, daß das Staatswappen in Farbendruck (Entwurf von Wappenzeichner Kral) im Formate 26 : 34 cm erschienen ist und in obigem Verlag um 3 S zu beziehen ist.

Steuerkalender.

14. Fürsorgeabgabe.
16. Abfuhr der Einkommensteuer aus Dienstbezügen.
20. Warenumsatzsteuer.

Kollegen Achtung!

Montag, den 6. Februar 1928, findet im Gasthaus des Herrn Josef Cerveny, Wien VI., Webgasse Nr. 3 um 7 Uhr abends die Monatsversammlung statt. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Kollegen und auch für jeden einzelnen von Nutzen, die Monatsversammlung, in der immer alle aktuellen Fragen gründlich behandelt werden, bestimmt und pünktlich zu besuchen.

Die Bundesleitung.

Flachstichgraveure:

Obmann Kollege Franz Link. Zusammenkunft jeden dritten Montag im Monat um 7 Uhr abends in Oetzelt's Gasthaus, Wien VI., Bürgerspitalgasse Nr. 15.

Guillocheure:

Obmann Kollege Schachinger. Zusammenkunft jeden ersten Montag im Monat um 7 Uhr abends in seinem Atelier, Wien VII., Lindengasse Nr. 49.

Formenstecher und Schabloneure:

Obmann Kollege Süß. Zusammenkunft jeden dritten Donnerstag im Monat um 7 Uhr abends im Genossenschaftslokale, Wien VI., Webgasse Nr. 5.

Stempel-, Stahl- und Metallstanzengraveure:

Obmann Kollege Heintschl. Zusammenkunft jeden dritten Montag im Monat um 7 Uhr abends im Gasthaus, Wien VI., Webgasse Nr. 3.

Merkblatt über Lehrlingsrecht.

Von Dr. Rudolf Rath.

(Fortsetzung und Schluß.)

23. Wozu ist der Lehrherr verpflichtet?

a) Zur entsprechenden gewerblichen Ausbildung.

b) Zur Anhaltung des Lehrlings zum regen Schulbesuch.

c) Zur Verständigung der gesetzlichen Vertreter oder sonstiger Angehöriger sowie der Genossenschaft, wenn der minderjährige Lehrling erkrankt oder entläuft.

d) Zur rechtzeitigen Vornahme der Meldungen betreffend Aufdingung und Freisprechung. Bei verschuldeter Verzögerung dieser Meldungen über 14 Tage wird der Lehrherr wegen Uebertretung der Gewerbeordnung straffällig.

Die Verwendung des Lehrlings zu anderen als gewerblichen Dienstleistungen, insbesondere zur Verrichtung häuslicher Arbeiten, ist nur zulässig, wenn dies im Lehrvertrag vereinbart wurde und seine gewerbliche Ausbildung hierdurch nicht beeinträchtigt wird. Vorbereitungs- und Reinigungsarbeiten im Betriebe können auch vom Lehrling verrichtet werden. Zustellung von bestellten Kundenwaren durch Lehrlinge ist zulässig, hingegen ist das Austragen, das ist das Feilbieten von Waren von Haus zu Haus, nicht ohne weiteres gestattet. Nach dem Bäckereiarbeitergesetz dürfen Lehrlinge vor dem vollendeten 18. Lebensjahre zum Austragen von Backwaren nicht verwendet werden.

24. Sind die Schulstunden des Lehrlings in die wöchentliche Arbeitszeit einzurechnen?

Ja; sie sind daher voll zu bezahlen. Wird unter Anrechnung der Schulstunden die wöchentliche Arbeitszeit von 48 Stunden überschritten, sind die Mehrstunden als Ueberstunden mit 50 vH Aufschlag zu entlohnen.

25. Wann und wie endet das Lehrverhältnis?

a) Ordnungsgemäß durch Ablauf der vertraglichen oder gewerbebehördlich verlängerten Lehrzeit. Ist die statutarische beziehungsweise vertragliche Lehrzeit abgelaufen, ohne von der Gewerbehörde rechtskräftig verlängert worden zu sein, ist das Lehrverhältnis ordnungsgemäß beendet, der Lehrling ein Gehilfe beziehungsweise ein Fabriksarbeiter.

b) Durch Rücktritt eines der beiden Teile während der Probezeit.

c) Durch gegenseitiges Uebereinkommen. Im gegenseitigen Einvernehmen, nicht aber einseitig kann das Lehrverhältnis jederzeit gelöst werden.

d) Durch sofortige Auflösung seitens des Lehrherrn oder des Lehrlings aus einem gesetzlichen Grunde.

e) Durch 14tägige Kündigung seitens des Lehrlings.

f) Durch Erlöschen des Lehrvertrages.

26. Wann ist der Lehrherr zur Entlassung des Lehrlings berechtigt?

a) Wenn der Lehrling zur Erlernung des Gewerbes nachweislich untauglich ist.

b) Wenn sich der Lehrling eines Diebstahls, einer Veruntreuung oder einer sonstigen strafbaren Handlung schuldig macht, die ihn das Vertrauen des Gewerbeinhabers unwürdig erscheinen läßt.

c) Wenn der Lehrling ein Geschäfts- oder Betriebsgeheimnis verrät oder ohne Zustimmung des Lehrherrn ein seiner Ausbildung abträgliches Nebengeschäft betreibt.

d) Bei unbefugtem Verlassen der Arbeit oder beharrlicher Vernachlässigung seiner Pflichten.

e) Bei Verleitung der übrigen Hilfsarbeiter oder Hausgenossen zum Ungehorsam gegen den Gewerbeinhaber, zu unordentlichem Lebenswandel oder zu unsittlichen beziehungsweise gesetzwidrigen Handlungen.

f) Bei grober Ehrenbeleidigung, einer Körperverletzung oder einer gefährlichen Drohung gegen den Gewerbeinhaber, dessen Hausgenossen oder die übrigen Hilfsarbeiter. Weiters bei unvorsichtiger Hantierung mit Feuer und Licht trotz vorausgegangener Verwarnung.

g) Bei einer Gefängnisstrafe über einen Monat.

h) Wenn der Lehrling über drei Monate durch Krankheit an der Arbeit verhindert oder ohne Rücksicht auf die Dauer der Erkrankung mit einer abschreckenden Krankheit behaftet ist.

27. Wann ist der Lehrling zur sofortigen Auflösung des Lehrverhältnisses berechtigt?

a) Wenn er ohne Schaden für seine Gesundheit das Lehrverhältnis nicht länger fortsetzen kann.

b) Wenn der Lehrherr seine Pflichten gröblich vernachlässigt, den Lehrling zu unsittlichen oder gesetzwidrigen Handlungen zu verleiten sucht, das Züchtigungsrecht mißbraucht oder den Lehrling gegen Mißhandlungen seitens der Arbeits- und Hausgenossen nicht schützt. In allen diesen Fällen steht dem Lehrling das Recht zu, vom Lehrherrn für den etwaigen ihm aus der Unterbrechung der Lehrzeit entstandenen Schaden Ersatz zu verlangen.

c) Wenn dem Lehrherrn durch Straferkenntnis das Gewerbe zeitlich eingestellt wird.

d) Wenn der Lehrherr mit seinem Betrieb in eine andere Gemeinde übersiedelt. In diesem Falle muß die Lösung des Lehrverhältnisses längstens zwei Monate nach erfolgter Uebersiedlung stattfinden.

e) Bei einer Gefängnisstrafe des Lehrherrn durch mehr als einen Monat oder auch bei kürzerer Zeit, wenn für den Lebensunterhalt des Lehrlings nicht gesorgt ist.

28. Wann kann das Lehrverhältnis seitens des Lehrlings durch 14tägige Kündigung aufgelöst werden?

Eine Kündigung des Lehrvertrages ist im allgemeinen nicht möglich. Der Lehrvertrag kann ausnahmsweise, aber nur seitens des Lehrlings 14tägig gekündigt werden, wenn er

a) nachweislich seinen Beruf ändert,

b) von seinen Eltern zur Pflege oder Führung ihrer Wirtschaft oder ihres Gewerbes benötigt wird.

In diesen beiden Fällen darf jedoch der Lehrling während eines Jahres nach Auflösung des Lehrverhältnisses im gleichen Gewerbe ohne Zustimmung des früheren Lehrherrn nicht beschäftigt werden.

Digitized by Google

c) Wenn der Lehrling vor dem Gewerbegericht oder Einigungsamt nachweist, daß ihn der Lehrherr andauernd hart oder ungerecht behandelt, soferne nicht dieses Verhalten bereits das Recht zur sofortigen vorzeitigen Auflösung des Lehrvertrages begründet.

29. Wann erlischt der Lehrvertrag?

a) Durch Tod des Lehrherrn oder des Lehrlings.

b) Durch Aufhören des Gewerbebetriebes sowie durch Abtreten des Lehrherrn vom Gewerbe, durch die Unmöglichkeit des einen oder anderen Teiles, die eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Dies trifft insbesondere zu, wenn infolge anhaltender und weitgehender Betriebseinschränkung die Ausbildung des Lehrlings nicht mehr gewährleistet erscheint. In diesem Falle hat die Genossenschaft tunlichst für eine neue Lehrstelle zu sorgen. Bloß vorübergehende Betriebseinschränkungen oder vorübergehender Arbeitsmangel berechtigen den Lehrherrn nicht zur Auflösung des Lehrvertrages.

30. Was versteht man unter Lehrzeugnis?

Die dem Lehrling bei Auflösung des Lehrverhältnisses vom Lehrherrn auszustellende Bestätigung über die im Betriebe zugebrachte Lehrzeit, die gewonnene Ausbildung und über sein Betragen. Auf dieses Lehrzeugnis hat der Lehrling stets Anspruch, sowohl im Falle ordnungsmäßiger (zum Beispiel Entlassung) Auflösung des Lehrverhältnisses.

Verweigerung des Schulzeugnisses macht den Lehrherrn ersatzpflichtig. Eintragungen über Betragen und die gewonnene Ausbildung des Lehrlings dürfen, sofern sie ungünstig lauten müßten, nicht erfolgen, haben daher in diesem Falle ganz zu unterbleiben.

31. Was versteht man unter Freisprechung und unter Lehrbrief?

Freisprechung ist die von der Genossenschaft beziehungsweise der Gemeindebehörde auf Grund des Schlußlehrzeugnisses erfolgende Bestätigung, daß das Lehrverhältnis ordnungsmäßig beendet ist. Die Genossenschaft hat über die bezügliche Anzeige des Lehrherrn die Beendigung des Lehrverhältnisses in ihren Lehrlingsmatrikeln vorzumerken und dies auch auf dem Schlußlehrzeugnis zu bestätigen. Mit dieser Bestätigungsklausel der Genossenschaft versehene Schlußlehrzeugnisse ersetzen bei handwerksmäßigen Gewerben meist den sogenannten Lehrbrief, der ansonsten, also insbesondere bei freien und konzessionierten Gewerben auf Grund des oder der Lehrzeugnisse, des Abgangszeugnisses der Fortbildungsschule von der Genossenschaft auszustellen ist (30 g Stempel).

32. Was versteht man unter Gesellenprüfung und unter Gesellenbrief?

Nach Beendigung der Lehrzeit kann sich der Ausgelernte der Gesellenprüfung unterziehen, um nachzuweisen, daß er sich in dem betreffenden Gewerbe die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten angeeignet hat. Die Gesellenprüfung ist vor der Prüfungskommission der Genossenschaft abzulegen, beziehungsweise bei der von der Gewerbebehörde vorgesehenen Ersatzkommission für Lehrlinge, die ihre Lehre in einem Fabriksbetriebe oder bei einem keiner Genossenschaft angehörenden Lehrherrn verbracht haben.

Absolventen von Lehranstalten, deren Zeugnisse den Befähigungsnachweis zur Gänze oder teilweise ersetzen, sind von der Ablegung der Gesellenprüfung befreit. Im Falle erfolgreich abgelegter Gesellenprüfung wird der Gesellenbrief ausgestellt (30 g Stempel), sein Inhaber heißt Geselle.

33. Worin besteht die gesetzliche Behaltspflicht?

Der Gewerbeinhaber ist verpflichtet, dem Lehrling nach ordnungsmäßiger Beendigung der Lehrzeit durch drei Monate als Gehilfe zu beschäftigen. Von dieser Verpflichtung kann der betreffende Gewerbeinhaber nur über gemeinsamen Beschluß des Genossenschafts- und Gehilfenausschusses aus wirtschaftlichen Gründen befreit werden, doch darf dieser Gewerbeinhaber vor Ablauf der dreimonatigen Beschäftigungsdauer keinen neuen Lehrling aufnehmen.

Die Bestimmungen über die gesetzliche Behaltspflicht sind zwingender Natur, das heißt die bezüglichen Absprüche des Ausgelernten können durch Vereinbarungen weder aufgehoben noch beschränkt werden.

Ein diesbezüglicher Verzicht des Lehrlings im Vorhinein wäre daher rechtsunwirksam. Wohl aber kann der Freigewordene nach Beendigung des Lehrverhältnisses selbst aus dem Betriebe ausscheiden. In diesem Falle verliert er jedoch den Anspruch auf die Arbeitslosenunterstützung für diese Zeit.

34. Wann ist der Gewerbeinhaber von der Behaltspflicht befreit?

a) Im Falle eines bezüglichen Beschlusses des Genossenschafts- und Gehilfenausschusses.

b) Wenn ein Entlassungsgrund gemäß § 82 G.-O. vorliegt und der Gewerbeinhaber sofort nach Bekanntwerden der Entlassungssache die Entlassung ausspricht.

35. Welche Folgen hat die Nichtbeachtung der Behaltspflicht?

Wird der Ausgelernte vor Ablauf der drei Monate entlassen, ohne daß ein Entlassungsgrund oder ein Befreiungsbeschluß vorliegt, hat er Anspruch auf den Mindestgehilfenlohn für die ganze Dauer der Behaltspflicht. Das gleiche gilt, wenn sich der junge Gehilfe genötigt sieht, vor Ablauf der drei Monate auszutreten.

36. Wann beginnt die Behaltspflicht?

Mit der ordnungsmäßigen Beendigung der Lehrzeit, das ist beim Ablauf der vertraglichen, beziehungsweise verlängerten Lehrzeit und nicht erst nach erfolgter Freisprechung.

37. Muß der Zwangsgehilfe nach Ablauf der dreimonatlichen Behaltspflicht gekündigt werden?

Ja. Erfolgt daher nicht unter Einhaltung der etwaigen Kündigungsfrist die Kündigung, läuft das Dienstverhältnis über drei Monate hinaus weiter bis zur ordnungsmäßigen Kündigung.

Voranzeige.

Am Sonntag, den 26. Februar d. J., findet im Saale des deutschen Schulvereins, VIII, Fuhrmanngasse 18, ein

Unterhaltungsabend mit Tanzkränzchen

statt, zu welchem die geehrten Herren Kollegen und Frauen hiermit herzlichst eingeladen sind.

Der Tanzkränzchenausschuß.

Digitized by Google

STELLENMARKT

Anzeigenpreise für den Stellenmarkt: 6 sp. Millimeterzeile 8 Pfg., das bedeutet: 1/24 S. 4 M., 1/16 S. 6 M., 1/12 S. 8 M.

Nach dem Beschluß des Kölner Bundestages ist ein weiterer Ausbau unseres Stellenmarktes in die Wege geleitet. Dieser soll allen Kollegen und sonstigen Interessenten zur Verfügung stehen, wenn sie Gehilfen oder sonstige Arbeitskräfte nach dem Versagen der Arbeitsnachweise suchen und andererseits soll er den Gehilfen Gelegenheit geben, sich um Stellung zu bewerben und solche selbst zu suchen, wenn die Arbeitsnachweisorganisation eine solche im Augenblick nicht zu bieten vermag.

Es ergeht daher in erster Linie an unsere Kollegen die dringende Bitte, sich für den angegebenen Zweck unseres Bundesorgans zu bedienen.

Damit die bezüglichen Inserate in die Kreise der Gehilfen kommen, wird in Verfolg des obigen Beschlusses an unsere Kollegen die weitere Bitte gerichtet, für Verbreitung unserer Zeitung in den Betrieben Sorge zu tragen. Wir bitten entweder selbst unsere Zeitung in einem oder einigen Exemplaren für die Werkstatt zu abonnieren oder den Gehilfen ein Abonnement zu empfehlen. Für diese Fälle stellt sich die einzelne Nummer auf den billigen Preis von 20 Pfg. oder im Abonnement 40 Pfg. pro Monat.

Der Preis für ein Stellenmarkt-Inserat beträgt pro 6spaltige Millimeterzeile nur **8 Pfg.** Die nachstehende Preisübersicht ergibt näheres.

DER BUNDESVORSTAND

1/16 Seite (sonst 8 Mk.) = 6 Mk.

1/24 Seite (sonst 5,50 Mk.) = 4 Mk.

1/12 Seite (sonst 11 Mk.) = 8 Mk.

Tüchtiger Graveur

(mögl. Meistertitel) arbeitsfreudig und unverdrossen, als **tätigen Teilhaber gesucht** für mod. einger. u. gut eingeführte Gravieranstalt in Großstadt Sachsens. Bewerber muß über ca. 5000 M bar verfügen und reiche Erfahrung in allen Fächern besitzen. (Zigarren-, Zigaretten- und Schokoladepackungen, Schneideschriften. Stanzen für Blechprägung, Stahl-, Messing- und Zigarettenstempel, Stahl- und Flachstich usw. Spätere vollständige Uebernahme nicht ausgeschlossen. Ausführliche Angebote erbeten unter **M. u. H. 135.**

1/24 Seite (sonst 5,50 Mk.) = 4 Mk.

Inserieren Sie in unserem Stellenmarkt!

„Der Deutsche Graveur, Ziseleur u. Emailleur"

Das offizielle Organ des „Deutschen Graveur- und Ziseleurbundes e. V."

gelangt als ausschließliches Bundesorgan regelmäßig zweimal monatlich in die Hände der z. Z. 1800 Mitglieder des Graveurbundes, der Genossenschaft der Graveure in Wien und des österreichischen Graveurbundes aus allen Zweigen der Graveur-, Ziseleur- und Emaillierbranchen. Er kommt außerdem in die Hände der Nicht-Bundesmitglieder, welche auf ihn abonnieren. Wir werden alle Bemühungen fortsetzen, um ihn zu einem wertvollen und umfassenden Organ der Gesamtbranche zu machen.

„Der Deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur" ist deshalb ein wirksames Insertionsorgan für den Gesamtbedarf der gesamten Branchen. Die Inseratpreise wolle man aus dem Kopf der Zeitung ersehen. Auf Anfragen wird bereitwilligst jede Auskunft erteilt

Verlag
Deutscher Graveur, Ziseleur und Emailleur
Berlin SO 16, Engelufer 2 III

Digitized by Google

Präzisions-
Graviermaschinen

Franz Kuhlmann

Werkstätten für Präzisionsmechanik u. Maschinenbau

RÜSTRINGEN-WILHELMSHAVEN

Der vorsichtige und erfolgreiche Kaufmann

läßt sich alle seine Inserate von der

*

Werbe-Beratung

*

des „Deutschen Graveur, Ziseleur und Emailleur" ausarbeiten.

Unsere Werbeberatung gibt Ihnen Ideen für Ihr Geschäft,

weist Ihnen den Weg zum Erfolg,

vergrößert Ihren Umsatz und Nutzen.

Es ist Ihr Vorteil!

Unser Arbeitsmarkt!

Freie Lehrstellen,
Lehrlingsangebote,
Gehilfenangebote,
Werkmeisterangebote,
Angestelltenangebote

müssen in unserem Arbeitsmarkt veröffentlicht werden, da »Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur« das

alleinige

offizielle Bundesorgan ist.

Digitized by Google

Othmar Sleifir
BERLIN O.27
MARKUSSTR. 5
FERNSPRECHER:
KÖNIGSSTADT 9485

Sind die Stempelabdrücke Ihrer Geschäftsfreunde farblos oder verschmiert, dann empfehlen Sie ihnen, einen Versuch mit

Pelikan

Stempelkissen zu machen. Diese geben saubere, farbkräftige Abdrucke und sind sehr ergiebig. Jedes Kissen läßt sich spielend leicht öffnen und schließen. Ein Beschmutzen der Finger ist ausgeschlossen.

Günther Wagner, Hannover und Wien

INSERATE *im Deutschen Graveur, Ziseleur und Emailleur versprechen ERFOLG!*

SIEGEL-MARKEN FABRIK & GRAVIR-ANSTALT B. BARTLING BERLIN, S 14. STALLSCHREIBER-STR. 6.

B. BARTLING
Berlin S 14, Stallschreiberstrasse 6
Seit 50 Jahren
Fabrik für geprägte Siegelmarken, Etiketten, Goldetiketten

KOLLEGEN
werbt für den Bund

[redacted]
MESSING-, TÜR-U. FIRMENSCHILDER
METALLSTEMPEL
GRAVIERUNGEN
ALLER ART
[redacted]
GRAVIERANSTALT
BernhardFinkenstein
DÜSSELDORF / Lessingstr. 8

AMT TORGELOW KREIS UECKERMÜNDE

COLORADO
Schablonen jeder Art, nach Zeichnung oder Angabe fertigt
Carl Göldner sen., Berlin-Tempelhof,
Borussiastraße 44, II. Aufgang.

HERMANN PEHRSSON, GRAVIER-ANSTALT
BERLIN S 42 / Prinzessinnenstr. 28 / Fernspr.: Moritzpl. 12661
Spez.: Stempel für Siegelmarken, Petschafte
Aktienstempel, Stanzen für Abzeichen usw.
Schriftschlagen in Formen, Modellen, Stanzen usw. für Kollegen gut und preiswert

Die für unsere Zeitschrift bestimmten Sendungen erbitten wir direkt an die Adresse

Schriftleitung des »Deutschen Graveur, Ziseleur und Emailleur«

Berlin SO 16, Engelufer 2

damit Verzögerungen vermieden werden.

Digitized by Google

Vereinigte
Berlin-
Frankfurter Gummiwarenfabriken
Gelnhausen
bei Frankfurt a. M.

Stempelgummi
Schwammgummi

Vereinspokale
und
Ehrenbecher
in
erstklassiger Ausführung
(versilbert und vergoldet)
mit und ohne Gravierung
fabrizieren als Spezialität

Birkner & Oest
G. m. b. H.
Fabrik
kunstgewerbl. Metallwaren
Nürnberg

Gummistempel
nur Qualitätsware
bei täglicher Lieferung.
An Wiederverkäufer
grosser Hauptkatalog.
Weissbeck & Röder, Leipzig-C 1/23
Spezialfabrik für Gummistempel.
Graveranstalt. ×× Gegr. 1901.

Adolph Liebe
Monogramm-Prägerei :: Gravier-Anstalt
Inh.: **Erich Lutz**
Berlin SW 68, Feilnerstraße 1
Tel. Dönhoff 429

Stahl-Stanzen
Stahl-Stempel
(Pfaffen) usw.
für die gesamte
Emaille-Abzeichen-Industrie fabriziert
als Spezialität sauber, schnell und billig
Preisliste sendet:
Alb. Petsch, Berlin-Niederschöneweide
Köllnische Straße 58. Gegründet 1889
Spezial-Stahlstanzen- und Stahlstempel-Fabrik und Gravier-Anstalt aller Branchen

Sterbekasse des Deutschen Graveur- und Ziseleurbundes E. V.

Begründet am 15. August 1923

UMLAGE-BETRAG pro Sterbefall 1 Mark. STERBEGELD nach vollendeter

einjähriger Mitgliedschaft	50 vH
zweijähriger Mitgliedschaft	60 vH
dreijähriger Mitgliedschaft	75 vH

der Gesamtumlage.

Die verbleibenden Reste fließen bis auf weiteres in einen mündelsicheren Reservefonds, um allen Mitgliedern dauernd ein gleiches hohes Sterbegeld zu sichern.

Die Verwaltung der Sterbekasse arbeitet ehrenamtlich, so daß sämtliche Mittel ungekürzt im Interesse der Versicherten Verwendung finden.

Aufgenommen werden nur Mitglieder des Bundes und deren Ehefrauen bis zu 50 Jahren.

Bundeskollegen, werbt für die Sterbe-Kasse. Sie hilft in der Stunde schwerster Not

Digitized by Google

RICHARD KURZE

WELBSLEBEN (MANSFELDER GEB.-KREIS)

SPEZIALFABRIK FÜR

METALLSTEMPEL

GEGRÜNDET 1910

fabriziert in Ia Ausführung

Paginiermaschinen in den Zifferngrößen von 2—10 mm * Automatische Numerierwerke in 4 Ausführungen mit Stahlgußgehäuse * Ziffern- und Buchstaben Stempel in den Zifferngrößen von 2—10 mm Numeroteur- u. Datum-Stempel ohne Textplatte in Zifferngr. v. 2–6½ mm Numeroteur- u. Datum-Stempel mit Textplatte in Zifferngr. v. 2—6 mm Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Hand-Paginierer mit Druckknopf in Zifferngrößen von 2—10 mm Hand-Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Tasten-Numeroteure zum Zeichnen mit waschechter Farbe in Zifferngrößen von 3—6 mm * Selbstf. und Hand-Datum-Stempel mit Textplatten in 20 Ausführungen * Post-Datum-Stempel in 5 Ausführungen Sonderanfertigungen in allen Artikeln * Druckweise bitte aufgeben

Preislisten kostenlos

Gravierplattenstahl für Pappeprägung

leicht bearbeitbar
Preis 0,24 p. kg. eff.
Ab Lager Aue im Erzgeb.

in Stäben 1—3 Meter Länge
Lagerbestand freibleibend
12 mal 510 mm
15 mal 400, 420, 500, 530 mm
18 mal 510 mm
20 mal 155, 180, 190, 240, 260, 360 mm
25 mal 210, 240, 260, 280, 300, 320, 360, 380, 410, 480, 510 mm
30 mal 120, 130, 160, 180, 190, 200, 260, 280, 320, 360, 380, 410, 450, 510 mm
35 mal 180, 410, 510 mm
50 mal 230 mm

Ia Punzenstahl für Graveure	1,65 p. kg Gr. Pr.
Ia Werkzeugstahl f. feine Gravierungen (Oelhärter) Schnitte und Stempel Extra Konstant Spezial	1,80 p. kg Gr. Pr.
Ia Besteckstanzenstahl (Oel- und Lufthärter)	2,40 p. kg Gr. Pr.
Spezialstahl für Einsatzhärtung	0,45 p. kg Gr. Pr.

Graveurwerkzeuge aller Art
Riffel- und Nadelfeilen (auch Orig. Schweizerfeilen)

Simplon ALBERT BAUMANN **Werk** Aue i. Erzgeb.

Wetterfeste und lichtechte

EMAIL-SCHILDER

jeder Art

in vollendeter und preiswerter Ausführung liefern

FÜRHOFF & CO.,

G. M. B. H. :: EMAILLIERWERK

Elberfeld, Juliusstraße 5

Fernsprecher Nr. 9219

Nürnberger Metallätzwerk

Lessinger & Heymann, Nürnberg

Firmen- u. Leistungsschilder
für Maschinen Apparate
sowie Skalen und Zifferblätter

Eilige Aufträge in 8 Tagen

Tür- und Firmenschilder

Massenherstellung geätzter und bedruckter Schilder, Skalen und Zifferblätter

„Qualitätsarbeit"

W. HEIDENHAIN, METALLÄTZEREI
BERLIN SW 61, GITSCHINER STRASSE 108

Gegründet 1889

Plaketten, Kunst- und Graviergu ß

Spezialgießerei
Walter Mai • Berlin S 14
Stallschreiber Str. 40-41. Dönhoff 7394

GRAVIER-ANSTALT

FÜR SCHRIFT- MONOGRAMM- WAPPEN- PETSCHAFTE ... MESSING

UND STAHL STEMPEL ... STANZEN FÜR EMAILLE UND KLEINRELIEF

GEBR. ROHRBECK
BERLIN O 27 HOLZMARKTSTR. 61

Hebel- u. Schlagpressen!
Loch- u. Perforierpress., Plombenzangen, Auswechselb. Stahlstempel jed. Art! Schnittwerke,!
Karl Märtens
Zella-Mehlis i. Thür.

Alle Art Fest- Abzeichen
MEDAILLEN PLAKETTEN
EMAILLE-ABZEICHEN
fabriziert billigst
Rudolf Schwarz
Magdeburg • Leiterstr. 17

Digitized by Google

Stahlschriften
für Graveure und Prägeanstalten
rechts graviert, liefert als Spezialität
Aug. Ettler
Magdeburg Breiteweg 21/22

EMAILLE-SCHILDER
Jeder Art und Größe liefert
SÄCHSISCHE EMAILLE-SCHILDER-FABRIK
REUTER & HELLGE — INH. ANDR. REUTER — PENIG I. S.
Lieferzeit für Tür- und Firmenschilder 2 bis 3 Tage

Plaketten in Bronze und Eisen
Kunstguß jeder Art
in Bronze, Gold u. Silber
E. SPANGENBERG NACHF. * BERLIN S 14
Dresdenerstraße 79. Fernruf: Moritz 10870

Graveure, Ziseleure, Emailleure
werbet für den Bund und die Zeitung!

Blöcke
für alle Gravuren wie Monogramme usw. für Stahlstich-Presse in allen Dimensionen
Härten
derselben * Fräs-, Dreh- u. Hobelarbeiten an Zapfen und Handeinschlagstempel * Präzisionsarbeiten auf der
Flächenschleifmaschine
Stahltypen
HANS OLOWSON
Berlin S 42, Prinzenstr. 111
Telephon: Moritzplatz 5464

Geprägte
Festabzeichen, Metall-Schilder, Gußähnl. Schilder, Kontroll- u. Wertmarken Schnitte u. Stanzen, Seifenstanzen Stahlstempel etc. Ia Ausführung! Bill. Preise!
Bernhard Vogel
Döbeln i. Sa. 22

Zänker & Dittrich, Metallhandlung
Leipzig C 1, Gr. Fleischergasse 14
Fernruf: Sammelnummer 72001
Bleche, Streifen und Stangen aus Kupfer, Messing, Tombak Neusilber und Aluminium

Unentbehrliche Fachwerke

Neues Monogramm-Album v. Robert Neubert, 4. Aufl., 16 vollst. Kollekt., dazu ein Schriftenanhang mit vielen Schriftarten, vornehm gebunden . . . . M. 45.–, Porto M. 1.50
Als einzelne Tafeln in 20 Heften mit Kanton-Umschlag M 40.– Porto M. 1.50
Im erleichterten Teilbezug, b. Verpflichtg. vollständ. Abnahme, beträgt der Preis für Heft 1-5, enth. 68 Taf. M. 15.– Porto 0.80
„ 6-14, „ 61 „ „ 15.– „ 0.80
„ 15-20, „ 63 „ „ 10.– „ 0.80

Monogramme in einzelnen Kollektionen von Robert Neubert . . . M. 2.50 Porto 0.30
Angehängte Jugendstil-Monogramme . . . M. 2.50 Porto 0.30
Angehängte Übereck-Monogramme . . . M. 2.50 Porto 0.30
Engl. Monogramme . . . M. 2.50 Porto 0.30

Monogramme Neuzeitliche Besteck-Monogramme . . . M. 2.– Porto 0.30
Renaiss.-Monogr. . . . M. 2.– Porto 0.30
Neuzeitl. Grav.-Monogramme von Paul Hahn . . . M. 5.– Porto 0.60
Anleitung zur Erlernung der Graverkunst von Hanff-Neubert . . . M. 2.– Porto 0.25
Der praktische Graveur von Robert Neubert . . . M. 2.– Porto 0.30
Grundlagen für das Zeichnen im Edelmetallgewerbe von K. Pötzsch, mit 30 ganzseitigen Vorlagetafeln . . . M. 5.– Porto 0.30
Neuzeitliche Stilanschauungen von Prof. L. Segmiller, bedeutend erw. Aufl. v. »Grundgesetze für den Entwurf in Edelmetall« . . . M. 4.– Porto 0.30

Prospekte über Fachliteratur des Edelmetallgewerbes gern zu Diensten

Die Goldschmiede-Kunst

Aelteste, im 49. Jahrgang stehende Fachzeitschrift des Edelmetallgewerbes. – Vornehm ausgestattet mit Werkvorlagen erster Künstler und technischen Beiträgen bewährter Fachgenossen – Ausgezeichnetes Insertionsorgan. – Erscheinungsweise: 14 täg. – Bezugspreis RM 4.20 vierteljährlich.

Fachverlag Herm. Schlag Nachf., Leipzig C 1, *Windmühlenstrasse 31*

Digitized by Google

UNSERE SPEZIALITÄTEN:

Gravur-Messing-u. Bronzeplatten ◆ Prägezinkplatten ◆ Metallplatten für die Schilderfabrikation

A. LAUE & Co., METALLWERKE
BERLIN N 24, ORANIENBURGER STR. 58
TELEPHON: NORDEN 4622-4623

Kunstgewerbl. Gravieranstalt
BRUNO MITLEHNER
BERLIN SO 36 • BETHANIENUFER 5
Fernsprecher: Amt Moritzplatz 9092
Stanzerei • Metallwarenfabrik
Preß- u. Prägestanzen für sämtliche Metallwaren. Besteck und Beleuchtungskörperstanzen, Maschinengravierungen. Modelle u. Zeichnungen in sauberster Ausführung

Feine Stahl- und Messingstempel
Zigarettenstemp., Golddruckstemp., Selfenstanzen, Schneidplatten, Brenn- und Prägeplatten für Stuhlsitze und Zigarrenkisten (Setzbrände), Schilder in Metall und Zellon. Arbeiten für die Graviermaschine, Fräsarbeiten, Siegelmarken (Stempel u. Präg.)
Bundeskollegen Vorzugspreise!
Otto Bruschke, Breslau 2
Bahnhofstrasse 13. Telefon Ring 3396.

Billige Datumstempel
In allen gangbaren Größen und allen Sprachen lieferbar.
Stempel- u. Typenfabrik
ALBERT WALTHER
DRESDEN 9.

Stempel NUR FÜR WIEDERVERKÄUFER
Hochelastisch unterlegt
(ohne Mehrberechnung)
Neuer Katalog 61 N
aus modernst. Material zusammengestellt
1874 gegr.
H. Hurwitz Nachf. Inh. H. Striegler
Leipzig C 1, Querstr. 8, Schließf. 101

Sicherheitsnadeln u. Vorsteckнadeln
fabriziert zu billigsten Preisen
JULIUS KISSING
Nadelfabrik, Iserlohn i. W.

Max Menz
Guß-Schilder-Fabrik
Oranienburg bei Berlin

Sofort Signierstempel
Komplett mit Kissen und Farbe! So lautet Ihre Bestellung! Auf **uns** können Sie sich verlassen! Wir lief. nur erstkl. Qualität, Alphabete und Zahlen sof. ab Lager, Extraanfertigg. in einigen Tagen!
Adolf Figner, Nürnberg
Färberstraße 45
so ist die Adresse, an die Sie sich bei der nächsten Bestellung — auch für preisw. Gummistempel — wenden u. am nächsten Tage ist die Sendung
schon da!

K. KRAUSE
BERLIN S 14
PRINZEN-STR. 74
Telef.: Moritzplatz 2536

Spez. Tür-u. Firmen-
Messing Schilder
für Wiederverkäufer

4 Muster auf Brett

Kautschukstempel
zum Wiederverkauf!
Großfabrikation
ALBERT WALTHER
Dresden 1, Schließfach 154

Stahlstanzen
für
Beleuchtungskörper
Tafelgeräte
Quadronen Korpus- u.
Besteckstanzen
Otto Schulz
Gravier-Anstalt
Berlin S. 42.
Fürstenstr. 3

Digitized by Google

Stahlstanzen
für die gesamte Metallwaren Fabrikation
Senkungen in Stahl
bis zu den größten Dimensionen
Uebernahme von Preß- Präge- und Stanzarbeiten
*
Geprägte **Stempel u. Siegel** neuer **Reichs-Adler** neuer **Preuß. Adler** in den gangbarsten Größen sofort lieferbar
Berliner Preß- u. Prägeanstalt Th. Diehle
Berlin S 14 Kommandantenstraße 53 Fernruf: Dönhoff 2356

Nachahmungen
durch Unterkleben gewöhnlicher Stempel mit Schwammgummi beweisen, daß unsere
hochelastischen Kautschukstempel
mit anvulkanisiertem Schwammgummi
D. R. P. 419915
sind infolge ihrer hervorragenden Qualität überall verlangt werden. — Verlangen Sie umgehend Prospekte, Kataloge, Propagandamaterial von
Spezialfabrik für Kautschukstempel
ENDLER & HILDEBRANDT
BERLIN N 31, BERNAUER STR. 101
Fernsprechanruf: Humboldt 4799 und 5703
Stegllitz 6502 und 6651

Edelsteingravierungen
Wappen u. Monogramme
Ernst Otto, Berlin S 14
Dresdner Straße 25
Tel.: Moritzplatz 16294

Neuheiten
in Stempelfarben ohne Oel

schwarz, violett, rot, blau, grün, gelb, braun.
Schnelltrocknend, wasserbeständig, waschecht.
Für Zelluloid, Blech, Emaille, Porzellan, Metalle Gewebe, (Baumw. Wolle, Seide).
Spezialfarben für Registrierkassen u. Fahrkartendrucker
Stempelkissen
WILHELM HABER
BERLIN SO 16, ENGELUFER 26

Vereinsabzeichen
in ff. Emaille
Kühlerschilder
Mützenabzeichen
Fest-Zeichen

Fahnen-Nägel
Medaillen
Plaketten
Gustav Brehmer
MARKNEUKIRCHEN 53

-ORDEN-

Sämtliche Kriegsorden, Medaillen, Ehrenzeichen des In- u. Auslandes in Original und Miniatur, Ordensbänder, -Ketten, -Bleche, Ordens-Banddekorationen, Schützenorden Schützenmedaillen, Schützenketten, Fahnennägel, Fahnenkränze, Fahnenträger-Brustschild, Kegler-orden, Theater- und Film-Orden.
(Preislisten auf Wunsch.)
PAUL MEYBAUER
Hoflieferant / Ordensfabrik
Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Fernsprecher: Dönhoff 767—768

Geld verdient
jedermann bei Vertrieb von
Email-Schildern
Lieferzeit: 48 Stunden
☆
Musterbrett und Katalog wird übersandt
☆
Münchener Emaillier- u. Stanzwerke
München S 25

aller Art
Namenstempel
Fabrikzeichen
fabriziert als Spezialität:
Gravier-Anstalt KARL KRETZER, SOLINGEN 4,

F. C. WAHL
Inh.: Walter Hempel
Gegr. 1876 · Tel.: Dönhoff 7856
Gravier-Anstalt aller Branchen
BERLIN S 14
Alexandrinenstr. 87
Spezialität:
Anfertigung von Stempeln für Siegelmarken, Wappen, Prägeplatten für die gesamte Luxusbranche, Stahl-, Stahlstich, Messing- u. Behördenstempeln, Petschaften etc.

MEDAILLEN
PLAKETTEN
ABZEICHEN
liefert in bester Ausführung
Hermann Wernstein
Löbstedt, Post Jena-Zwätzen

Email-Schilder
jeder Art liefern
Gebr. Schultheiss'sche Emaillierwerke A.-G.
St. Georgen (Schwarzwald)

KOLLEGEN, WERBET FÜR DEN BUND

Digitized by Google

Verzeichnis von Bezugsquellen

Um Interessenten die Möglichkeit zu bieten, Bezugsquellen für Spezialfabrikate aus den weitverzweigten Branchen der Graveure, Ziseleure und Emailleure, wie der Stempel- und Schilderherstellung schnell herauszufinden, werden wir in jeder Nummer dieses besondere Verzeichnis von Bezugsquellen führen. (Bei Bestellungen wolle man sich auf unsere Zeitung beziehen.)

Abgüsse von Typen, Stempeln und Prägeplatten
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74 K.

Abzeichen
Berliner Kunstemaillenfabrik Alfred Stübbe, Berlin SW 19, Wallstr. 86.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf 17
Deschler & Sohn, München-Giesing, größte Spezialfabr. Deutschlands.
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühl 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S. 27
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Hermann Wernstein, Löbstedt-Jena
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn II, i. Westf.

Aluminium-Massenschildchen
Edmund Lorenz, Berlin SO 33, Glogauer Straße 21

Aluminiumschilder aller Art
Otto Siebrecht, Barmen 1, Oberdörnerstr. 28b.

Automobilschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.

Beleuchtungskörperstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14. Sebastianstr. 73
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5

Besteckstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Bleche aller Art für Schilder und Schablonen
Fr. Ed. Schneider, Leipzig, Hainstraße 4

Brennstempel
Richard Beator, Leipzig W 33.
Rob Tümmler, Döbeln i. S.

Bronzegießerei
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74 K.

Brotstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Buchstaben aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Datumstempel in Metall und Kautschuk
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Dick-Stichel
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.

Emaille
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Emaille-Abzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Email-Reklame-Plakate
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillemalerei
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr. 5

Emailleschilder
Münchener Emaillier- u. Stanzwerke München S 25.
Schulze & Wehrmann, Elberfeld, Arndtstr. 73
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillierwerk
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleifir Berlin O 27, Markusstr 5
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Festabzeichen
Wilh Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Flachstich-Gravierungen
H. Arndt, Berlin SW 19, Neue Grün-Straß

Golddruck u. Reliefgravuren
Johannes Metzkow, Berlin S 42, Brandenburgerstraße 27
Richard Parlow, Berlin S 42, Wassertorstraße 42

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr Ott, Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Gravierstahl
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt
Gebr. Ott, Hanau a. M.

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe, Kobachstr. 9
Georg Görsdorf, Berlin SO 16, Neanderstraße 31.
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichst. 207
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25.

Gummierte Papiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Gußähnliche Metallschilder
Spezialfabrik B. Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußformen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Guß-Schilder
Paul Ullrich, Köln, Plankgasse 13.
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Härten
v. Stempeln f. Schnellpresse u. j. Art
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Kautschukstempel
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a M., Hochstr. 33.
Stempelfabrik Fritz Beseke, Berlin O 112, Gärtnerstr. 14.
Endler & Hildebrandt, Hochelastische Kautschukstempel D. R. P. Berlin N 31, Bernauerstr. 101.
Ed. Lang & Co., Magdeburg, Breiteweg 263

Kleinrelief
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63

Kitte f. Graveure u. Ziseleure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Kontrollmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Ch. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Korpusstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Lederkissen und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Logenabzeichen und Bänder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Medaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Deschler & Sohn, München Giesing.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt.

Metallschilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Metallschilder in Massenauflagen
Metallätzerei S. Demmel, München O 8 Breisacherstr. 28

Metallguß
Richard Musculus, Berlin SO 35, Wienerstr. 18

Modelle und Treibarbeiten
Halfmann & Buse, Iserlohn i. Westf. Oststraße 20.
Adolf Hild, Stuttgart, Schwabstr. 29

Monogrammschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg, Albrecht Dürerplatz 11
Aug. Mentel, Berlin, Prinzenstr. 48

Nadeln für Vereinsabzeichen und Hilfsartikel
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1
Gebr. Ott, Hanau a. M.

Namenschilder (Grav.)
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Orden u. Ordensdekorationen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginiermaschinen
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Papiere (gummiert)
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestr. 15.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Prägeanstalten u. Stanzwerke
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Prägeschilder (Wagenschilder)
Wilh. Deumer, Lüdenscheidt, Postf. 17

Digitized by Google

Prägestanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5.
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Rob. Tümmler, Döbeln i.S.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Renard-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott. Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Schilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Schmirgelpapier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59.

Schleifarbeiten
jed. Art in Präzisions-Ausführung H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Schleif- und Poliermaschinen
mit eingebautem Motor
Bernhard Stahlschmidt, Berlin C 54 Neue Schönhauserstraße 14

Schweizer Präzisions-Feilen und -Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Siegelgravierungen
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichstr. 207

Siegelmarkenpapiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig

Siegelmarken und Stempel
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstraße 6.
Fd. Lutz Nachf. Stuttgart, Gymnasiumstr. 28.
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Siegelmarkenstempel
H. Pebrsson, Bln. S 42, Prinzessinnenstraße 28.
Hans Bucher, Tuttlingen (Wttbg.)

Signierschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
August Mentel, Berlin S, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Signierstempel
Adolf Figner, Nürnberg, Marke „Figalit"
Albert Walther, Dresden-A. 1, Amalienstr. 21.

Stahl in Stangen u. Platten
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt

---

i. jed. Dimens. gehobelt u. geschliffen
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Stahlstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Voß & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.

Stahlstempel
Curt Brückner, Berlin S 42. Luisen-Ufer 13
Adolf Hasselbach, Remscheid.
Max Kümmel, Remscheid Neuland 71.
E. Nieske, Berlin-Charlottenburg 4, Weimarer Str. 31.
Otto Oevenscheid, Leipz.-Plagwitz.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Stempelfarbe
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stempelgriffe -leisten
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.

Stempelkissen
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott. Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Stickereischablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Studentenartikel
Emil vom Dorp, Pforzheim, Bier-, Wein- und Sektzipfel, Ringe etc. Abbildungen verlangen.

Tonstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/21

Vereinsabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Walzengravierungen
Jean Hiedemann, Köln, gegr. 1844.

Wappen
Heraldisch richtige, G. Schuppan & Sohn, Willy Schuppan, Berlin C 19, Grünstr. 24.

Werkzeuge für Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden A. 1
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Wilhelm Woeckel, Leipzig C 1.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

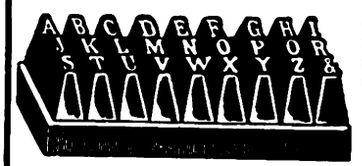
Wertmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
August Mentel, Berlin S 14, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Ziffernsatz (Gummi)
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Ziselierungen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Zigarettenstempel
Otto Bruschke, Breslau II, Bahnhofstraße 13. Tel. Ring 3396.

STAHLSTEMPEL prima Qualität, mit Garantie f. größte Haltbarkeit, fertigt als einzige Spezialität



Karl Spitzer, Stahlstempelfabrik, Solingen

Spezial-Werkstatt
für
Edelsteingravierungen
WILLY STUMPE // BERLIN C 19
Wallstr. 19 / Fernspr.: Merkur 62

Uhren-Zeitstempel
in Gummi und Metall
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!!
Stempel- u Typenfabrik Albert Walther. Dresden 9

SCHRAUBSTICHEL „HAKA"
D. R. G. M. PAT. GES. GESCHÜTZT
NEUHEIT

KEIN LOCKERN IM HEFT MEHR
KEIN HERAUSGLEITEN AUS DEM HEFT
KEIN ZERSPRENGEN DES HEFTES

ALLEINVERTRIEB FÜR DIE GANZE WELT:
HAGENMEYER & KIRCHNER BERLIN C 19
ENGROS FABRIK: BERLIN-SÜD EXPORT

Herausgeber: Deutscher Graveur- und Ziseleurbund E. V. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Bennhold
Druck von A. W. Schade, sämtlich in Berlin.

Digitized by Google

Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur

Organ der selbständigen Graveure, Ziseleure und Emailleure Deutschlands
Verlag Deutscher Graveur- und Ziseleurbund e.V.

Offizielles Organ des deutschen Graveur- u. Ziseleurbundes e.V., Berlin,
der Genossenschaft der Graveure in Wien und des österreichischen Graveurbundes

3. Jahrgang Nr. 4 ✦ Erscheint am 1. und 15. jeden Monats ✦ 15. Februar 1928

BEZUGSPREISE
Inland:
Reichsmark 1,80 vierteljährlich
Ausland:
Reichsmark 2,40 vierteljährlich

VERLAG
DEUTSCHER GRAVEUR- U. ZISELEURBUND E.V.
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engel-Ufer 2
Telephon: Amt Jannowitz Nr. 2368

ANZEIGENPREISE
1/1 Seite RM. 125,—. 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 oder 1/24 Seite anteilig. Wiederholungsrabatte laut Tarif. Bei Zeilenberechnung 9 Pfg. die 6spaltige Millimeterzeile

Nachdruck des gesamten Inhalts ohne Genehmigung des Verlages verboten.

SCHRIFT IM HANDWERK

Zum Geleit

„Schrift im Handwerk" ist der Titel dieses Heftes des „Deutschen Graveur, Ziseleur und Emailleur". Schrift ist sichtbare, Form gewordene Sprache, ohne die wir Kulturmenschen nicht mehr leben können. Sie tritt uns täglich tausendfältig entgegen. Für jedes Gebiet der angewandten Kunst werden Schriften verlangt, und jeder Kunsthandwerker muß sich mit ihr in der einen oder anderen Form auseinandersetzen und muß in der Lage sein, sie vollständig zu beherrschen.

Vertiefung in die Entwicklungsgeschichte der Schrift und Liebe zur Schriftkunst, die eine so eminent wichtige Rolle in fast allen Sparten unseres Berufes spielt, ist für jede künstlerische Qualitätsarbeit von größter Bedeutung.

Durch die Vernachlässigung der Schrift ist unser Beruf in der künstlerischen Entwicklung oft schwer geschädigt worden. Die fast unbegrenzte Verwendbarkeit der Schrift macht ein eingehendes Studium der Schriftkunst unerläßlich. Unser Kunsthandwerk kann nur dann wieder zur vollen Entwicklung und Blüte gelangen, wenn wir in künstlerischer Hinsicht hervorragend gute Qualitätsarbeit leisten. Unser schöner Beruf braucht noch viel mehr selbständig künstlerisch schaffende und schöpferische Menschen, und deshalb müssen in dem technisch-werktätigen Menschen die künstlerischen Fähigkeiten und Kräfte gelöst und freigemacht werden.

Aus diesen Erwägungen heraus ist unser Sonderheft „Schrift im Handwerk" entstanden. Wir lassen es hinausgehen in der Hoffnung, daß es manchem für die Werkstatt Anregung bringt, und daß die Pflege der schönen und edlen Schriftkunst auch in unseren Berufen wieder die Beachtung findet, die ihr zusteht.

Wir geben an dieser Stelle allen Freunden und Lesern des „Deutschen Graveur, Ziseleur und Emailleur" bekannt, daß wir in Anbetracht der besonderen Bedeutund und Wichtigkeit der Monogramme für unseren Beruf diesen eine eigene Sondernummer widmen werden, an die sich in zwangloser Folge andere Spezialnummern, die Heraldik, Holz- und Linoleumschnitt usw. besonders eingehend behandeln, anschließen werden.

Digitized by Google

Die Urgeschichte der Schrift

Die Naturvölker, die in den allerprimitivsten Verhältnissen leben, und die noch nicht mit der Kultur in irgendwelche Berührung gekommen sind, haben nicht das Bedürfnis zu irgendeiner schriftlichen Mitteilung. Ihre geistige Fassungskraft ist noch ungeschwächt, und bedeutende Ereignisse und Feste, die die Sippe oder der Stamm erlebt haben, werden mündlich andern Stämmen weiter berichtet oder später den Nachkommen wiedererzählt. Als Hilfmittel für das Gedächtnis kleiden sie diese Erlebnisse in ein dichterisches Gewand, und in dieser künstlerischen Form übertragen sie es mündlich auf Kinder und Kindeskinder. — Wir erinnern nur an die frühen Heldenlieder der Griechen, die die Taten vor Troja und die Irrfahrten des Odysseus beschreiben. So mächtig und alleinherrschend war das in dichterische Form gekleidete gesprochene Wort, daß die mündliche Ueberlieferung noch Jahrhunderte lang von berufsmäßigen Sängern ausgeübt wurde, als schon längst die Schrift erfunden war und gepflegt wurde.

Wenn auch die Schrift niemals den Ton und die Klangfarbe des gesprochenen Wortes ersetzen konnte, so wurde sie doch mit der fortschreitenden Kultur unentbehrlich und als Bedürfnis empfunden; denn das gegenseitige Verständnis des gesprochenen Wortes setzt vor allem Gleichsprachlichkeit voraus. Besonders die Naturvölker in ihrer großen Vielgestaltigkeit und Zersplitterung in die Unmenge von Sprachen und Mundarten hatten bald das Bedürfnis nach einer jedem verständlichen Mitteilungsart.

Wir finden so als die erste Ursache der Schrift das im menschlichen Gemeinschaftsleben begründete Mitteilungsbedürfnis. Außer diesem Mitteilungsbedürfnis zwischen den einzelnen Stämmen und Völkern gibt es noch eine andere Wurzel der Schriftbildung, und zwar das Bedürfnis des Einzelnen, sich später an etwas bestimmtes Wichtiges zur rechten Zeit wieder zu erinnern.

Der Einzelne erfand besondere Merkzeichen, um eine wichtige Begebenheit im Gedächtnis zu behalten oder um sich an einen bestimmten Vorgang zur gegebenen Zeit wieder zu erinnern.

Man kerbte einen Baum ein oder ritzte ein bestimmtes Zeichen in Stein oder Holz oder knüpfte Knoten und dergleichen mehr. Bedeutung aber gewinnen alle diese persönlichen Merkzeichen erst, als sie allgemeine Gültigkeit erlangten und jedem verständlich wurden. — Alle diese ersten schriftlichen Darstellungsmittel führten ein von der Sprache ganz selbständiges Dasein.

Aus dieser Zeichenbildung, die zuerst nur ein ganz persönliches Hilfsmittel des Einzelnen für sein Gedächtnis war, entwickelte sich dann allmählich die Gebärdensprache, die sich besonders bei den Naturvölkern umfassend ausbildete, und im weiteren Verlauf die bildliche Darstellung, die Bilderschrift. Beides, Gebärdensprache und bildliche Darstellung von Tatsachen und Ereignissen, teilen nicht die Worte der Sprache in ihrer Lautgestalt, sondern Vorstellungen nach dem Inhalt mit, wie heute — nur um ein Beispiel anzuführen — unsere optischen Verkehrszeichen.

Die ältesten Schriftarten sind also Bilderschriften. Sehen wir uns ägyptische Inschriften an, so entdecken wir die zeichnerische Darstellung vom Mund, Kopf, von Löwen, Eulen, Adlern und anderen Tiergestalten. Die babylonischen Bilderhandschriften enthalten Bilder von Augen, von Händen und Füßen, von der Sonne, von Fischen usw. Im Laufe der Entwicklung erfolgte dann die erste wichtige Umbildung, als man Form und Geltung der Bilder nach bestimmter Uebereinkunft genau festlegte.

Der entscheidende Wendepunkt aber trat erst viele Jahrhunderte später ein, als man den einzelnen Bildzeichen nicht mehr oder nicht mehr ausschließlich durch ein rebusartiges Verfahren verschiedene Bedeutung gab, sondern als man mit ihnen rein akustische Vorstellungen assoziierte und ihnen bestimmte Lautwerte gab. — Diese erste Umgestaltung im Werdegange der Schrift nennen wir die Phonetisierung der Schrift. Wenn auch diese Schriftdarstellungen den gedachten Inhalt schon weit bestimmter ausdrücken als die Gebärdensprache oder allgemeine Zeichen, so wächst doch erst die Eindeutigkeit der Schrift in ungeheurem Maße, als es gelingt, die einzelnen Bestandteile der Rede in Sätzen und Worten darzustellen.

Die Schriftzeichen geben nun nicht mehr ganze Lautkomplexe (Wörter, Silben) wieder, sondern sind Aequivalente der durch Analyse gewonnenen einfachen Elemente der gesprochenen Sprache, der Einzellaute (Buchstaben). Dieser letzte Umbildungsprozeß ist die Alphabetisierung der Schrift.

Von nun an kann man mit einem Minimum von Zeichen die gewaltige Fülle der sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten in ganz eindeutiger Weise darstellen. Die Schrift gibt ihr selbständiges Eigenleben, das sie bis dahin neben der Sprache hatte, auf, und ordnet sich von nun an unter.

Fassen wir zusammen so ergeben sich entwicklungsgeschichtlich betrachtet folgende Gruppen:

1. Persönliche Erinnerungs- und Merkzeichen,
2. Gebärdensprache und Bilderschriften,
3. Die Sprachschrift, die sich allmählich vom Satz über Worte, Silben, bis zum einfachsten Urelement der gesprochenen Sprache, dem Buchstaben, fortentwickelt.

Mz.

Kollegen, spart für die Reise nach Wien!

Digitized by Google

Eine gutte Ordnung vnd [illegible]ürtter Vnterricht der fürnemesten gründe beide Deutscher vnd Latinischer schrifften Aus denen die Jungen zierlichs schreibens mit besonderer Künst vnd behendigkeit Vnterricht vnd geübt mögen werden. [illegible]geschrieben durch [illegible]korg [illegible]scheln zu Dresden. Im Jahr nach der Geburth Jesu Christi, vnsers Herren vnd Seligmachers, M. D. Lxx.

Wol dem der ein Tugentsam Weib hat, des
leben er noch eins so lang. Ein häuslich Weib ist ein Mann eine freude
Vnd macht im ein fein rüwig leben. Ein Tugentsam Weib ist ein edle
gabe, Vnd wird dem gegeben, der Gott fürchtet. Er sey Reich oder arm,
so tits im ein trost, vnd macht in allezeit frölich. Drey
ding sind schrecklich Vnd das vierde ist grewlich. Verterey Auffrühr,
vnschuldig Blutvergiessen, welche alle erger sindt, denn der Tod. Aus ist
aber das Leid, wenn ein Weib wider das ander eyfert, vnd schendet sie
bey iederman. Syrach. 26.

Gedenck allzeit der letzten ding.
So wirdt dir nicht thun gar gering.

Digitized by Google

Die historische Entwicklung der Schrift

Die Stammformen aller früheren europäischen und heutigen Schreib- und Druckschriften-Alphabete lassen sich auf die römische Kapitalschrift zurückführen. In dieser Schrift sind schon fast alle charakteristischen Grundformen unserer heutigen modernen Schriften vertreten. Jede Schrift zeigt ganz unverkennbar den bestimmenden Einfluß des gebrauchten Werkzeuges; und alle Schriftformen sind stets von selbst durch einen fortlaufenden Entwicklungsprozeß entstanden.

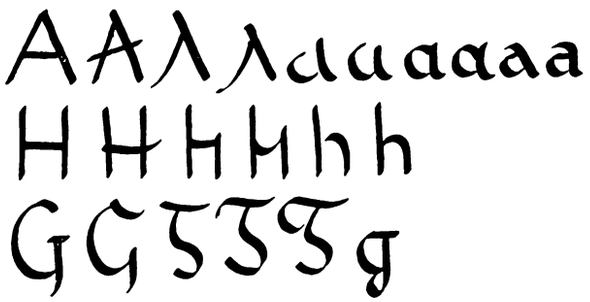
So zeigen z. B. die keilförmigen Stempel der assyrischen Schrift auf den Lehmziegeln den Einfluß des Stäbchens, mit dem die Zeichen hineingedrückt wurden. Desgleichen ist die chinesische Schrift jedem ohne weiteres sofort als Pinselschrift erkennbar.

Das römische Alphabet, die Kapitalschrift, so genannt, weil sie nur aus Großbuchstaben, die man auch Versalien, Kapitalen und Majuskeln nennt, besteht, zeigt den bestimmten Einfluß des Meißels, falls es sich um römische Steininschriften handelt, oder des flachen harten Pinsels bei Pergamenthandschriften.

RÖMISCHE KAPITALSCHRIFT

Die römische Kapitalschrift (Abb. 2), die von der griechischen Kapitalschrift abgeleitet worden ist (Abb. 1), ist wegen ihrer edlen und reinen Formen bestimmend gewesen für alle späteren Lateinschriften. Sie war bereits im letzten Jahrhundert v. Chr. vollständig ausgebildet und entwickelt worden. — In erster Linie diente sie als Buchschrift und als literarische Handschrift und wurde zur Herstellung von seltenen und kostbaren Manuskripten verwendet. — Da sie aber schwer zu schreiben war, fand sie nur eine ganz beschränkte Anwendung. Die Handschrift für den täglichen Verkehr, die Schrift des Volkes, war vielmehr die römische Kursiv- oder Kurrentschrift. Die Buchstaben der römischen Kursivschrift sind nichts anderes als durch schnelles und flüchtiges Schreiben umgewandelte und vereinfachte Kapitalbuchstaben, die sich dann im weiteren Verlaufe bis zur Minuskel (kleine Buchstaben) entwickelten. Die Abbildung 3 zeigt in einigen Beispielen ganz klar diesen eben geschilderten Entwicklungsprozeß.

Diese abgewandelte und vereinfachte Kapitalschrift, die für den täglichen Gebrauch und für schnelles Schreiben zurechtgemacht und oft bis zur Unkenntlichkeit entstellt wurde, bietet keine Anregung in künstlerischer Hinsicht.



Ebenfalls eine Abart der römischen Kapitalschrift ist die capitalis rustica oder kurz die Rustikaschrift (Abb. 4). Sie erinnert ebenfalls an die flüchtigen Buchstaben der Kurrentschrift und war gleichfalls viel leichter zu schreiben als die monumentale eigentliche alte Kapitalschrift, die nur durch Drehen und Aufkanten der Breitfeder mühsam geformt werden kann.

RUSTICA

Die Rustikaschrift ist bereits im 4. Jahrhundert nicht mehr im allgemeinen Gebrauch und verschwindet allmählich ganz. Sie hat also auf die spätere Schriftentwicklung keinen großen Einfluß gehabt. Inzwischen war aber eine andere Schrift, die Unciale, ausgebildet worden. Auch sie war eine Abart der römischen Kapitalschrift; sie zeigte ebenfalls eine schöne und edle Federform. Da sie bedeutend leichter zu schreiben war, wurde sie vom 4. bis 8. Jahrhundert fast ausschließlich für alle edlen und wichtigen Werke angewandt (Abb. 5).

DIE UNZIALE

Sie begegnet uns in zwei Varianten, deren eine mit der horizontalen Breitfeder geschrieben wird (Abb. 5), während bei der anderen die Breitfeder schräg oder diagonal geführt wird (Abb. 6). Charakteristisch für die Uncialschriften, durch die sie sich von der eigentlichen Kapitalschrift unterscheiden, ist die größere Rundung der Buchstaben.

Digitized by Google

In Uncialschrift ist die Bibelübersetzung des Westgoten-Bischofs Ulfilas in Mösien geschrieben, sowie die Schriften und Bücher der Iren und Angelsachsen in den damaligen Jahrhunderten. Bei der Uncialschrift finden wir erstmalig ein Verlängern der Ober- und Unterlängen über die beiden parallelen Linien hinaus (Abb. 7), in

denen sich alle Buchstaben der Kapitalschrift sonst halten. — Hier setzt bereits, wenn auch noch zaghaft, eine erste Zweiteilung der Schrift in Groß- und Kleinbuchstaben ein, die dann in der Halbunciale, der im 6. Jahrhundert herrschenden Buchschrift, ganz konsequent durchgeführt worden ist (Abb. 8).

Halbunziale

Aus der Uncialschrift werden ebenfalls sämtliche Initialen bis zur Renaissance entwickelt. Sie haben den wenig bezeichnenden Namen lombardische Versalien. Durch fortwährendes zusammenhängendes Schreiben der Halbunciale, besonders der durch die Diagonalhaltung der Feder entwickelten Formen, bilden sich dann die verschiedenen lombardischen, merowingischen und germanischen Minuskel-Alphabete, von denen die karolingische Minuskelschrift am reinsten in der Form und an Leserlichkeit unübertroffen ist (Abb. 9).

Karolingische Minuskel

„Die Zeit Karls des Großen ist überhaupt epochemachend für die Geschichte der Handschrift Westeuropas. — Das Wiederaufblühen der Wissenschaft brachte eine Reform der Schrift, in der die Worte der Literatur bekanntgemacht werden sollten, mit sich. Ein Erlaß im Jahre 789 verordnete eine sorgfältige Korrektur der kirchlichen Bücher, und diese Aufgabe verursachte naturgemäß eine emsige Tätigkeit in den Schreibschulen der Hauptklöster des Frankenreiches. Und nirgends war diese Tätigkeit größer als in Tours, wo unter dem Regiment Alcuins von York, der von 769 bis 804 Abt von St. Martin war, jene regelmäßige Handschrift ausgebildet wurde, die den Namen karolingische Minuskel empfangen hat.“ (Sir Edward Maunde Thompson, „Greek and latin Palaeographie“, 3. Aufl., 1905, S. 233.)

Im 12. Jahrhundert — vorbereitet durch die schräge Federstellung und die damit verbundene zwangsläufige seitliche Zusammenpressung der Buchstaben — entwickelt sich allmählich die Bruchschrift oder die gotische Schrift. Alle Biegungen und Rundungen werden in der

Gotische Schrift

späten reinen gotischen Schrift (Abb. 10) durch Winkel und Ecken ersetzt. Wie der frühgotische Stil einen Uebergang vom Rundbogenstil zur Gotik darstellt, so zeigt

Frühgotische Minuskel

auch die in Abb. 11 dargestellte frühgotische Minuskel einen Uebergang von den runden Schriftformen zur gebrochenen, strengen, eckigen und gitterförmig anmutenden gotischen Schrift.

Italien hatte, während sich in Deutschland die gotischen Buchstaben weiterentwickelten, fast durchweg an den rundlichen Formen der früheren Lateinschriften festgehalten. Im Zeitalter der Renaissance entstand dort die humanistische Minuskel und als abgeleitete und vereinfachte Form von ihr, die humanistische Kursiv, die überall bei weniger wertvollen Arbeiten, also für den täglichen Gebrauch, angewandt wurde. Die humanistische Minuskelschrift ist aus den früheren Schriften des 11. und 12. Jahrhunderts entwickelt worden (Abb. 12).

humanistische Minuskel

humanistische Kursive

In Deutschland hatte man an der gotischen Schrift festgehalten und sie weiterentwickelt. Im Laufe der Zeit wird sie dann nicht mehr so eng und feierlich anmutend geschrieben. Die straffen senkrechten Balken werden schmiegsamer, sie schwellen und schwingen, die Köpfe und Füße der Buchstaben wenden sich und wachsen in zierliche Ansätze aus. Ueberall werden flotte Schwünge und Schleifen eingefügt. Vor allem werden die Großbuchstaben überaus reich verziert. — So ent-

Fraktur Schrift

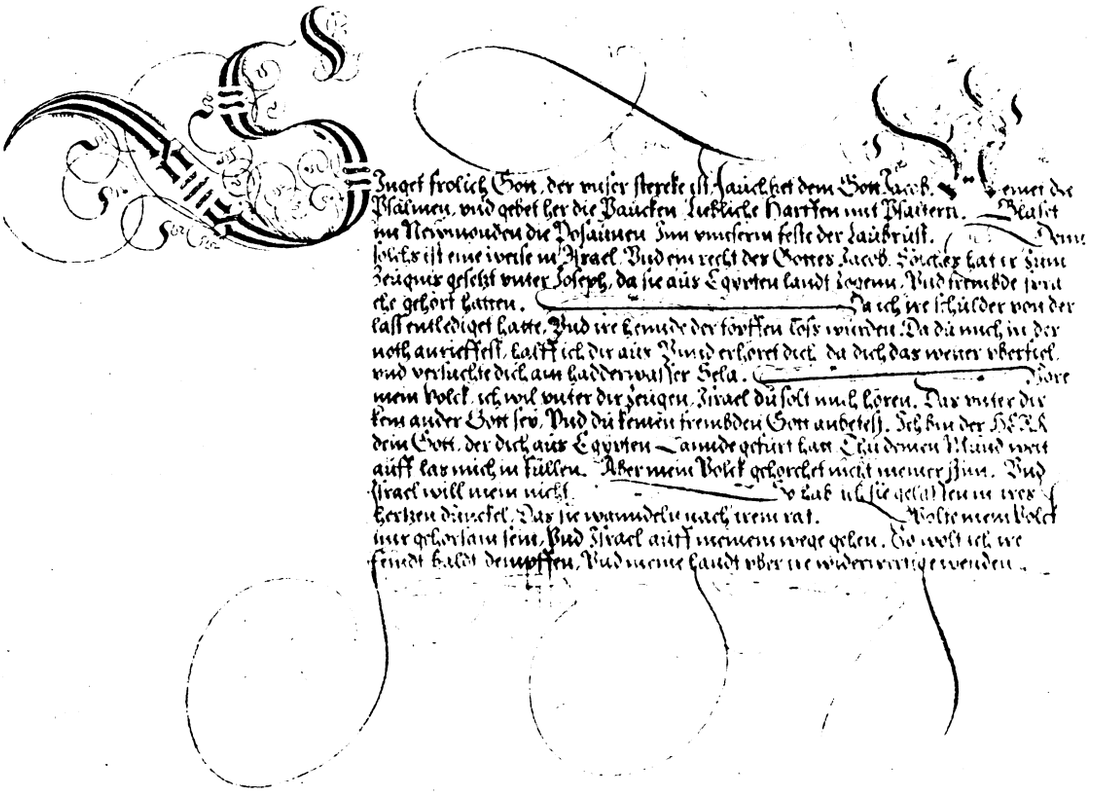
steht aus der strengen feierlichen Gotik die lustige Fraktur, die, reduziert auf ihre Grundformen, Abb. 13 wiedergibt. In den Kanzleien des 17. bis 18. Jahrhunderts wird die Fraktur von den Kalligraphen überaus zierlich geschrieben, und daher haben auch besondere Abarten von ihr den Namen Kanzleischrift erhalten (siehe Abbildungen auf Seite 77 und 80).

Diese Kanzleischriften werden auf die mannigfaltigste Weise variiert. Bald lassen die Schreibmeister sie nach links überfallen, bald war sie nach rechts gekippt, bald wird sie „gewölbt“, „gewunden“ oder „gebrochen“.

Aus diesen Kanzleischriften haben sich dann in gerader Linie als letzte im großen, jahrtausendelangen Entwicklungsprozeß der Schrift unsere heutigen mehr oder weniger schönen Schreibschriften entwickelt. — Die harte, spitze Stahlfeder erobert das Feld, und pedantische Schulmeister töteten dann täppisch im 19. und 20. Jahrhundert alle freien künstlerischen Regungen.

Erfreulicherweise hat man in den allerletzten Jahren wieder, durch Einführung von geeigneten Federn, im Schreibunterricht der Elementarschulen von neuem den Anfang gemacht, eine persönliche Schreibkunst neu zu erwecken. Mz.

Digitized by Google



Die Initialen

Betrachten wir alte Handschriften, die in Kapital- oder Uncialschrift geschrieben sind, so finden wir, daß sie noch nicht mit Initialen ausgeschmückt sind. Die Buchstaben dieser Majuskelschriften sind fast alle von gleicher Höhe und halten sich stets zwischen zwei parallelen Linien. Damals kannte man auch noch keine Satz- oder Worttrennung, die so ungeheuer wichtig für die Leserlichkeit der Schrift wurde, sondern Buchstabe reiht sich an Buchstabe ununterbrochen und fortlaufend.

Aber schon im 4. Jahrhundert n. Chr. stellte sich bei einigen Schreibern die Neigung ein, den ersten Buchstaben jeder Seite größer zu schreiben und ihn über die Textschrift hinausragen zu lassen. — Suchen wir nun nach dem Beweggrund, der die alten Schreibkünstler veranlaßte, den ersten Buchstaben größer als die übrige Textschrift zu schreiben, so finden wir, daß es rein ästhetische Motive waren, die zur Initialbildung und zur späteren reichen ornamentalen Ausschmückung der Anfangsbuchstaben den Anlaß gaben. Man fand es schön, den ersten Buchstaben auf der Seite größer zu gestalten und vor den anderen reich ornamentiert auszuzeichnen. Den Initialen kommt also nur eine rein ästhetische und kalligraphische Bedeutung zu. Aber die aus rein künstlerischen Launen entstandenen vergrößerten Anfangsbuchstaben sind für die Weiterentwicklung der Schrift von sehr großer Bedeutung gewesen. Sie waren der entscheidende erste Schritt zur Zweiteilung der Schrift in große und kleine Buchstaben.

Machen wir einen historischen Spaziergang ins Altertum, so entdecken wir, daß schon die alten Assyrer dem Anfangsbuchstaben besondere Bedeutung beilegten. — In den Trümmern des Palastes Kujundschick zu Ninive fand man die Reste einer früher gewiß einmal großartig angelegten assyrischen Bibliothek, die aus über 10000 Tontafeln bestand und fast jeden Zweig der alten Literatur behandelte. Diese bedeutende alte Bibliothek war ihrem Inhalt nach in verschiedene Gruppen geordnet. Man begann mit dem Text auf einer Tafel und setzte ihn auf anderen von gleicher Größe und Form fort. Ein solches altes Werk oder Buch umfaßte oft weit über 100 Tontafeln, und jede Tafelserie war nach dem Anfangswort der ersten Tafel betitelt.

Auch in den mosaischen Büchern des alten Testamentes besteht die Sitte, das ganze Buch nach dem Anfangswort zu benennen. Das erste Buch des alten Testamentes handelt vom Anfang aller Dinge und fängt in merkwürdiger Uebereinstimmung mit dem Worte „Breschith", d. h. Anfang an. Auch die späteren päpstlichen Bullen werden nach den Anfangsworten benannt. Der Anfangsbuchstabe ersetzte damals den Titel.

Das Wort Initiale ist abgeleitet von dem lateinischen Worte initium, d. h. Anfang. Früher hatten die Initialen wahrscheinlich den Namen Unciale. Der Name Unciale bedeutet einen zollhohen Buchstaben (von uncialis, zollhoch). Der eigentümliche Name, unter dem wir jetzt eine Schriftform des 3. bis 8. Jahrhunderts, eine gerundete Form der römischen Kapitalschrift verstehen, verdankt seine Entstehung einem Ausspruch des heiligen Hieronymus. Dieser tadelte einmal, als er die zollhohen Buchstaben in einer Prachthandschrift, die Mönche

Digitized by Google

geschrieben hatten, sah, die Material- und Platzverschwendung.

Die ersten Ansätze einer eigentlichen künstlerischen Initialbildung sind in der älteren römischen Kursivschrift zu finden. In dieser Schrift ist der Anfangsbuchstabe schon aus dem Text herausgerückt und vor die Zeile gesetzt, ist aber noch genau im Charakter der Textschrift, nur ein wenig größer geschrieben. — Daß die damaligen Schreibkünstler den ersten Buchstaben aber nicht nur hin und wieder rein zufällig größer schrieben, geht daraus hervor, daß diese Vergrößerung des ersten Buchstabens immer regelmäßig wiederkehrt.

Treten im Anfang nur Großbuchstaben auf, die aus rein ästhetischen Momenten entstanden, so kommen doch nach und nach — vorbereitet durch diese ersten Initialen — auch andere Großbuchstaben auf, und werden mit der Zeit organische Bestandteile der Schrift. Sie dienen zur Gliederung in Sätze und zur Hervorhebung der Eigennamen, während die eigentlichen Initialen nur größere Abschnitte einleiten. Die Großbuchstaben bleiben im Gegensatz zu den Initialen stets mit der Textschrift im Einklang. Das eigentliche Bild der Schrift wird durch sie nicht gestört.

Im 6. Jahrhundert erhält die Initiale in Irland eine hohe künstlerische Vollendung. Die irischen Mönche, die durch das Vorhandensein eines eigenen nordischen Formenschatzes keine Anleihen bei fremden Völkern zu machen brauchten, drückten ihre Verehrung für ihren neuen christlichen Glauben dadurch aus, daß sie die heiligen Bücher mit reichem Schmuck ausstatteten und durch die intensive Beschäftigung mit der Schrift Irland zum Hauptland der damaligen Kalligraphie machten. — Umgeben sie zuerst ihre Initialen nur zaghaft mit einer Reihe roter Punkte, so wendeten sie später die ganze Formenwelt des nordischen Ornamentes an. Kunstvolles Bandgeflecht, in das Schlangenköpfe und Vogelköpfe, die ein vorzügliches Charakteristikum des nordischen Ornamentes sind, eingewebt sind, wurde angewandt, um ihre Handschriften und insbesondere die Anfangsbuchstaben überaus reich mit Schmuck zu versehen. Wir können noch heute die vollendet künstlerische Schreibkunst der irischen Mönche bewundern an ihrem hervorragendsten Werk, dem „book of Kells", aus der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts, das heute im Trinity College in Dublin aufbewahrt wird.

Als dann später die irischen Mönche sich über ganz Europa verbreiteten, führten sie ihre hohe Schriftkultur auch in der Schweiz, in Würzburg, in Frankreich und in Italien ein. Auf die Schriftgestaltung in fränkischen Handschriften haben sie großen Einfluß ausgeübt. In dem berühmten Kloster St. Gallen am Flüßchen Steinach in der Schweiz, wo früher der Mönch Gallus als Einsiedler gelebt hat, blieb diese hohe Kultur irischer Schriftkunst noch viele Jahrhunderte lang lebendig.

Die Angelsachsen, die Schüler der Iren waren, hatten schon früher römische Kultur und damit byzantinische Einflüsse aufgenommen und von den Römern die Purpurfärbung des Pergamentes gelernt. Sie wurden bald hervorragende Meister in der Goldschrift, die die Iren noch nicht gekannt hatten. In der angelsächsischen Schriftkunst vereinten sich die irische und die orientalisch-römische Ornamentik.

Große künstlerische Fortschritte machte dann die Buchornamentik und damit auch die künstlerische Ausgestaltung der Initialen unter Karl dem Großen und Alkuins Schule, um dann auf ihren Höhepunkt unter Ludwig dem Frommen und Karl dem Kahlen zu gelangen. — Purpurnes Pergament, Gold und Silber, byzantinisches, römisches und nordisches Ornament, mit feinem und hochkultiviertem Geschmack angewendet, alles vereinigte sich, um die hervorragendsten Schriftkunstwerke entstehen zu lassen, die nie wieder erreicht worden sind. Der ornamentale Formenschatz war durch das pflanzliche Ornament, das in immer reicheren Formen die Initialen-Ornamentik belebte, ungeheuer bereichert worden. — Formenelemente der antiken Kultur, Mäander, Acanthus, Perlen- und Eierstäbe, entworfen mit feinstem Gefühl für Gleichmaß und Gleichgewicht, zieren die Anfangsbuchstaben und die Ränder der purpurnen Pergamente. Die Goldbuchstaben der Texte, die silbernen der Ueberschriften auf Purpurpergament geschrieben, sind noch heute für jeden Kunstfreund von überwältigender Wirkung und werden als Wunder der Handfertigkeit angestaunt. Damals entstanden auch die herrlichen Miniaturen, kleine Bilder, die zur Zierde der Handschriften an bedeutsamen Stellen eingefügt wurden. Aus dem eigentlichen ornamentalen Initialschmuck, aus Ranken, Blütenzweigen, Vögeln, Fischen und Schlangen, womit man zuerst nur die Anfangsbuchstaben und die Ränder der Handschriften eingefaßt und verziert hatte, wurden selbständige kleine Miniaturgemälde, die zuweilen ganze Seiten bedecken. — Französische und burgundische Fürsten pflegten mit ganz besonderer Vorliebe diese Miniaturkunst. Im 15. Jahrhundert zeichnete man dann, ausgehend vom Dornblattmuster, ganze Pflanzen, Blumen und Früchte, Käfer und Schmetterlinge auf Goldgrund mit abwechselnd roter und blauer Farbe, und benutzte zur Herstellung dieser reichen Ornamentik Patronen und Stempel, die oft dann noch zu ganz anderen Zwecken, wie zum Beispiel zum Vordruck für Stickereien verwendet wurden.

Durch die Uebernahme der römischen Kapitalschrift wurde die Schreibkunst der Renaissance bedeutend erweitert. Die Schriftkünstler waren bemüht, für diese neu erweckten idealen antiken Formen auch eine neue ihnen angepaßte Ornamentik zu schaffen. Die Initialen rufen jetzt öfter den Eindruck von Goldschmiede-Arbeiten hervor. Diese Wirkung täuschend zu erreichen, wird das Streben vieler Schriftkünstler.

Wurden bis jetzt die Initialen gezeichnet oder gemalt, so schrieben die Schreibmeister des 16. bis 18. Jahrhunderts sie gleich mit der Feder. Sie ließen ihrer Feder beim Entwerfen der Anfangsbuchstaben fast ohne Rücksicht auf die Lesbarkeit die Zügel schießen. Sie lösen das klassische Grundgerüst der Buchstaben auf in ein freies Spiel von Schnörkeln, die den ursprünglichen Linien oft gerade entgegengesetzt sind. Das Motiv des alten irischen Bandgeflechtes lebt wieder auf in schwungvollen Federzügen, die mit der Breitfeder ausgeführt werden.

Der Aufgabenkreis dieser Schriftkünstler hatte sich aber inzwischen gewaltig verschoben durch die Erfindung der Buchdruckkunst. — Wurden früher auf Pergament und Papier die heiligen Bücher, die Schriften der Kirchenväter, der klassischen Dichter und großen Philosophen, die Andachtsbücher mit großem Fleiß geschrieben, so war jetzt an Stelle der alten klösterlichen Schreibstube ein ganz weltlicher Werkstattbetrieb der Schreibmeister getreten. Jetzt entwerfen die Schreibmeister und Kanzlisten der Fürsten Urkunden, die mit gewaltigen Siegeln versehen und bekräftigt wurden, Staatspapiere, Ablaßbriefe, Lehrbriefe der Handwerksgesellen u. a. m. — Für alle diese Schriftstücke verlangte man eine feierliche und eindrucksvolle Form. Sie wurden nicht gedruckt, sondern von den Kalligraphen fein säuberlich und schwungvoll mit der Hand geschrieben. Mz.

Digitized by Google

Schriftschreiben und Schriftgestaltung

Eine eingehende und ernste Beschäftigung mit der Schrift führt letzten Endes zu dem Grundelement künstlerischen Schaffens überhaupt.

Professor E. H. Ehmke sagt in seinem Buch „Ziele des Schriftunterrichts“: „Das Form-Gedächtnis wird gestärkt durch die geometrisch klaren, geradezu klassisch anmutenden Verhältnisse der großen lateinischen Lettern in ihrem selbstverständlichen Aufbau, der eine Nachprüfung mit Zirkel und Richtmaß nahelegt.

Das Schreiben ganzer Satzgruppen macht das Auge für Form- und Farbkontraste empfänglich. Das Beobachten geschlossener Reihenwirkung, die Verschiedenheit der Resultate bei großen und kleinen Abständen der Reihen, das Abwägen der Papierränder im Verhältnis zum Schriftbilde, alle diese Versuche, die — ohne eine Veränderung der einzelnen Buchstabenform — eine Reihe mannigfaltiger Ergebnisse ermöglichen, rühren schließlich an die Grundelemente allen künstlerischen Schaffens.“ Soweit Professor Ehmke.

Das Gefühl für gleichmäßige Raumverteilung, für ornamentale Flächengestaltung wird durch das Schreiben künstlerischer Schrift geweckt und gestärkt. Das Gestalten und Formen guter Schrift ist etwas Geistiges, ein Ringen des menschlichen Geistes nach sichtbarem Ausdruck.

Deutsche Anzeigenschrift

der Schriftgießerei und Messinglinienfabrik D. Stempel Aktien-Gesellschaft, Frankfurt am Main-Süd

nach Zeichnung von Prof. Rudolf Koch

a b c d e f g h i j k l

m n o p q r ſ s t u v

w x y z ch ck ff fi fl ſt

ff fi ſt ß tz ä ö ü

, . - : ; ! ? „ * § † (& -

1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

A B C D E F G H I J

K L M N O P Q R S

T U V W X Y Z Ä Ö Ü

Oswald Spengler sagt von der Schrift: „Kein Ornament hat die Feierlichkeit einer Buchstabenform oder einer Schriftseite. Ein gotischer Evangeliar ist wie ein kleiner Dom.“

abcdefghijklmnopqrſtuvw
xyzchckffififlſtſiſkflſtßtzäöüçæ
12345&.,-:;!?'„§)67890
ABCDEFGHIJKLMNOPQRST
UVWXYZÄÖÜÆ

Man muß schon bis zur Gründung des Christentums zurückgehen, um in der Entwickelungsgeschichte der Menschheit auf einen Zeitpunkt zu stoßen, der so bedeutsam erscheint wie die Wende des fünfzehnten und sechzehnten Jahrhunderts. Allem, was in den vier Jahrhunderten vor sich gegangen, stehen wir mit dem ganzen Denken und Empfinden viel näher als dem, was sich vorher abgespielt hat. Wir fühlen, daß unser

Für unsern Beruf angewandt, eröffnet die Beherrschung guter und künstlerischer Schriftformen jedem Kunsthandwerker ein weites Feld. Der Beruf des Stempelschneiders, des Graveurs, das Schneiden von Schriftsätzen in Holz, das Meißeln von Schrift in Metallplatten, das Entwerfen von Monogrammen, alles bedingt eine verschiedene Behandlung der Schriftformen, ohne daß die gemeinsame Grundlage überlieferten Schriftcharakters verlassen werden darf. — Das Geheimnis der Schrift beruht auf der Ausdrucksfähigkeit einfacher Linien. Das gleichzeitige Streben nach Ausdruck und die Unterordnung unter die ein für alle Mal gegebenen Grundformen wirkt ungemein erzieherisch und erzielt jenen Sinn für das Handwerkliche, der allein die Voraussetzung für jedwede künstlerische Qualitätsarbeit ist.

Durch das Beherrschen guter Schriftformen ergeben sich für alle unsere Berufsangehörigen neue künstlerische

Digitized by Google

Möglichkeiten für eine weitere Entwicklung handwerklicher Arbeit.

Vor allem sollte der Nachwuchs für unseren Beruf angehalten werden, sich eingehend mit dem Schreiben guter Schrift zu befassen. Die Gewöhnung an einfache werkgerechte Form ist gerade für den werdenden Handwerker von großem Wert.

Eine dekorative Zierschrift kann fast jeder ohne große künstlerische Fähigkeiten und zeichnerische Vorkenntnisse durch fleißiges Ueben in einiger Zeit lernen. — Das Gebiet der künstlerischen Flächengestaltung, die dem gleichen Gesetze wie die figürliche Komposition eines Bildes unterliegt, wie überhaupt Schreibkunst im höchsten Sinne, ist eine Angelegenheit für nur ganz stark künstlerisch begabte Persönlichkeiten, und ihre völlige Beherrschung eine Berufsaufgabe für ein Menschenleben.

Auf der anderen Seite aber brauchen wir auf allen Gebieten des Kunsthandwerks auch nachschaffende Kräfte, die nach den gegebenen Entwürfen der führenden Schriftkünstler arbeiten können.

Aber Schrift kann man nur dann nachgestalten, wenn man die überlieferten Schriftformen mit Fleiß nachgeschrieben und gezeichnet und sie dadurch erlebt und verstanden hat.

Daß die Schriftkunst bis heute in unserem Beruf so wenig gepflegt wurde, war sehr zum eigenen Schaden.

Mz.

Die Herstellung von Markenfedern

Von Dr. Carl Claaßen

Schreibfedern schlechthin sind in zahllosen Formen im Handel und sie werden in einer ganzen Reihe in- und ausländischer Fabriken erzeugt. „Markenfedern" sind, dem Begriff „Marke" entsprechend, nur in beschränkter Anzahl vorhanden und an ganz wenige inländische Produktionsstätten gebunden.

Zum Begriff der Markenware und besonders der „Marken-Feder" gehört, daß die Formgebung der Feder,

einmal zur Erreichung des besonderen technischen Zweckes und darüber hinaus als ausstattungsmäßiges Merkmal, besonders eigenartig und einprägsam ist.

Die Vorbedingung für die Herstellung von „Markenfedern", d. h. nach dem Vorhergesagten: erstklassige Qualitätsware in charakteristischer Formgebung, sind langjährige Produktionserfahrungen und eine vorzüglich eingerichtete Spezialfabrikation. Wenn eine erste Firma

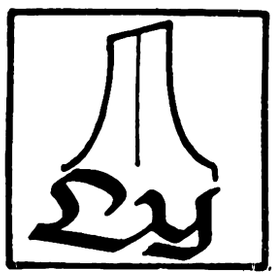
schon für die üblichen Nummernfedern nur hochwertiges Rohmaterial verwendet, so sind die Ansprüche, die sie selbst an das Vormaterial ihrer „Markenfedern" bezüglich Qualität im Rohstoff und Gleichmaß in der Härtemöglichkeit und Walzung stellt, ganz besonders hohe. Nur ein Material aus hochwertigstem Urprodukt, das in laufend überwachtem Arbeitsgang mit wissenschaftlichem Rüstzeug, im eigengearteten Kaltwalzwerk zu Schreibfederbandstahl verarbeitet worden ist, wie es beim Mäfestabandstahl gegeben ist, kommt für Markenfedern in Frage. Warum diese Auslese im Material stattfinden muß, wird einleuchten, wenn wir die als feinmechanisch anzusprechenden Arbeitsgänge kennen lernen, die an den Schnäbeln der verschiedenen „Markenfedern" vorgenommen werden.

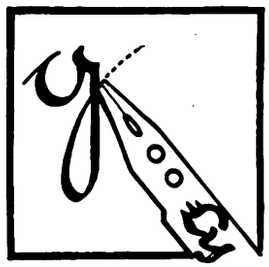
Wenn nun auch die ersten Arbeitsgänge an einer „Markenfeder" im Prinzip die gleichen sind wie bei einer landläufigen Stahlfeder, so sehen wir doch bereits beim

Ausstanzen der Urformen der späteren „Redis"-Feder, daß die mit einer kreisrunden Scheibe versehene „Spitze der Redis" ein Präzisionsstanzwerk erfordert. Denn es ist klar, daß Ungenauigkeiten bei diesem Arbeitsgange, welche sich in Gradbildung am Rande der Scheibenspitze oder in leichten Einrissen zeigen könnten, auf jeden Fall vermieden werden müssen. Das spätere „Aufkanten" der Scheibenspitze oder das Härten dieser empfindlichen Stelle wäre, wenn auch diese Arbeitsgänge selbst fehlerlos vor sich gehen, bereits durch Stanzfehler

Digitized by Google

in Frage gestellt, da die feine Scheibenspitze noch in der weiteren Fabrikation oder später im Gebrauch an dieser Gefahrenstelle abreißen würde. Ganz ähnlich verhält es sich mit den breit links abgeschrägten Schnabelspitzen der „Ly-Feder“ und den in ähnlicher Weise nach rechts abgeschrägten Spitzen der „Toh-Feder“. Auch hier würden Ungenauigkeiten im Schnitt die Härtung und späterhin das gleichmäßige Gleiten über die Schreibfläche bei diesen angenehmen Federn des täglichen Ge-





brauchs unmöglich machen. Bedenkt man weiter, daß beispielsweise die breit nach rechts abgeschrägte und am schreibenden Ende noch nach oben aufgekantete „Ato-Feder“ dieses „Aufkanten“ erst im gehärteten, also für eine solche starke Beanspruchung des Materials besonders empfindlichen Zustand, erfährt und daß diese aufgekantete Spitze noch den Spalt erhält, so erfaßt den Beschauer ein fast ehrfurchtsvolles Staunen vor dem zunächst so einfach und selbstverständlich erscheinenden Vorgang des „Stanzens“. Wie sauber hier gearbeitet, mit welcher Intensität die Arbeitsgänge dauernd überwacht werden müssen, wird aber erst klar, wenn man erfährt, daß dieses „Stanzen“ nur einer der Arbeitsgänge ein und derselben Maschine ist. Denn für einige Federformen sind in einer solchen Maschine eine ganze Reihe von aufeinanderfolgenden Arbeitsgängen zusammengefaßt. So wird außer der Umrißform durch das „Stanzen“ auch noch die Profilform durch das „Biegen“, Firmen- oder Markenbezeichnung durch fein gravierte Stempel oder ein kleines Prägewerk und die charakteristische Auslochung — beispielsweise im Schnabel der „Ly-Feder“ — in fortlaufenden Arbeitsgängen von ein und derselben Maschine besorgt. An dieser Stelle sei gleich darauf hingewiesen, daß die Lochungen, welche der Federschnabel aufweist, mit der Tatsache ihres Vorhandenseins einem technischen Zweck, nämlich dem Festhalten der Tinte, dienen, daß aber die Formgebung und Anordnung solcher Lochungen mit Bedacht als ein charakteristisches Ausstattungsmerkmal gewählt ist, an dem wir Markenfedern stets sofort von neuem wiedererkennen.

Die Federn, welche wie geschildert, bisweilen in ein und derselben Maschine ihre bekannte Gesamtform er-

halten haben, und die eben dieser Formgebung halber bis zu diesem Produktionspunkt aus weißgeglühtem Stahl hergestellt werden mußten, werden nun durch rasches Erhitzen auf Rotglut und einen anschließenden jähen Sturz in Oel glashart gemacht. Das den Federn etwa danach anhaftende Oel, welches bei einer weiteren, letzten Hitzebehandlung Verbrennungen hervorrufen müßte, wird durch ein Bad entfernt, in dem Soda und Pottasche gelöst sind. Da die Feder nach dem Härteprozeß, wie erwähnt, glashart und spröde, also für den Schreibgebrauch zu hart ist, wird sie „getempert“. Unter „Tempern“ ist ein langsames Erhitzen auf niedrigere Wärmegrade zu verstehen. Hierdurch erhält der Stahl den für die Schreib-Elastizität erforderlichen Härtegrad. Daß die geschilderte doppelte Wärmebehandlung bei dem feinen Qualitätsstahl und den diffizilen Spitzen von „Marken-Federn“ ganz besonders genau auf Zeitdauer und Temperaturgrade überwacht sein muß, leuchtet ohne weiteres ein. Dem „Tempern“ folgt das Scheuern und Reinigen der Federn von einer durch die Wärmebehandlung auf ihrer Außenhaut stets entstehenden leichten Oxydationsschicht. An kleinen Schleifscheiben mit hoher Tourenzahl werden die Federn mit ihrer Spitze zwangsläufig auf automatischen Transportbändern vorbeigeführt, um den die Elastizität erhöhenden Längs- und Querschliff

Digitized by Google

der Spitze zu erhalten. Auch diese Maschine, sowohl was die Transportgeschwindigkeiten als auch den haargenauen Vorbeilauf der Federspitze an der Schleifmaschine anbetrifft, muß aufs exakteste eingerichtet und reguliert sein. Die Körnung der Schleifscheiben richtet sich nach Federform und Material. Nur jahrzehntelange unermüdliche Arbeit konnte derartige kleine Wunderwerke der Technik hervorbringen.

An kleinen und einfach erscheinenden Maschinen wird das „Aufkanten" des Schnabels der breiten „Ato-Feder" vorgenommen. Die zierlichen Werkzeuge, welche wie ein kleines Fischmaul mit Ober- und Unterkiefer ausgebildet, die Federspitze aufnehmen, und den gehärteten Stahl unter sanftem und doch starkem Druck in genau bemessenem Winkel hochkanten, sind wahre Meisterstücke der Werkzeugmacherkunst. Endlich stehen wir denn vor den Spaltepressen, in denen die im Winkel aufgekanteten Scheibenspitzen der „Redis"- und der breite Aufkantschnabel der „Ato"-Feder den Längsspalt erhalten. Wie mag wohl der Spalt durch die aufgekantete Spitze hindurch in die ganze Länge des Federschnabels geführt werden? Denn noch so fein geschliffene scherenartig wirkende Messer müßten doch an dem winkligen Gebilde einer aufgekanteten Spitze hängen bleiben? Nun des Rätsels, wie stets in solchen Fällen, sehr einfache Lösung. Die beiden scherenartig arbeitenden, haarscharf geschliffenen und aneinander vorbeigeführten Messer der Spaltepresse sind nämlich genau der Form der Aufkantspitze folgend in ihrer Schnittfläche winklig ausgebildet und entsprechend ausgeschliffen. Sie schneiden daher den harten elastischen Stahl der „Redis"- und „Ato"-Feder mühelos mit großer Geschwindigkeit und fügen in die schwierige aufgekantete Spitze einen sehr feinen, völlig gratlosen Spalt ein.

Aber wir möchten doch unseren Aufsatz nicht beendigen, ohne noch ein wesentliches Zubehörteil einiger bekannten Markenfedern, nämlich die „Ueber"- und „Unter"-Federn (Sporn und Tintenstau) in ihrem Herstellungsgange kurz geschildert zu haben.

Daß diese feinzungige, kleine, blaue Ueberfeder mit ihrem in die Lochungen der „Redis" eingreifenden Häkchen und den beiden Armen, mit denen sie die Kanten des Federschnabels umklammert, ebenfalls aus feinstem Mäfestastahl hergestellt sein muß, versteht sich wohl von selbst. Das Auslochen des Häkchens und das Prägen der im Gebrauche in die Augen fallenden Marke „Redis" geschieht im Prinzip in gleicher Weise wie bei der Schreibfeder selbst. Höchste Aufmerksamkeit, feine Werkzeuge und einen neuen Arbeitsgang erfordert dagegen das Herumholen der beiden Klammerarme. Natürlich bietet das Härten und Tempern dieses, gerade durch die beiden im doppelten Bogen herumgehaltenen Arme sehr empfindlichen kleinen Gebildes aus papierdünnem Stahl besondere Schwierigkeiten. Nach dem Tempern und Scheuern erhält dann die Ueberfeder noch ihre schöne gleichmäßig blaue Anlaßfarbe. Auf ganz ähnliche Weise werden die übrigen „Ueber"- und „Unter"-Federn, die uns von den „Ato"- und „Ly"-Federn teils als durchaus notwendige, teils als sehr erwünschte Verstärker der Tintenhaltigkeit bekannt sind, hergestellt.

Zur Abwehr

In der letzten Nummer der Graveurzeitung des Verlages Diebener findet sich ein Angriff auf uns, den wir, so gern wir es auch unterließen, nicht unbesprochen lassen können. Wir dürfen uns deshalb auf eine kurze Entgegnung zur Hauptsache beschränken.

Es ist erfreulich, daß der Verlag Diebener die Ungeheuerlichkeit seines Mißgriffes zugibt, als Fachblatt für unseren Beruf ein Inserat der Staatlichen Münze zu bringen, welches gerade für unseren Beruf eine höchst unerwünschte Konkurrenz bedeutet, also keinesfalls in die Fachzeitung unserer Berufe hineingehört. — Er versucht aber, diese schlimme Tatsache dadurch zu verdecken, daß er heftige Angriffe gegen uns richtet.

Wir sind nun dergleichen Konkurrenzangriffe leider seit dem ersten Tage unseres Erscheinens gewöhnt und haben sie alle in einer Mappe gesammelt, die inzwischen nicht geringen Umfang angenommen hat. — Nur einmal haben wir eine besonders böse Angelegenheit „niedriger hängen" müssen. — So erklärt es sich, daß auch der Verlag Diebener vom „Niedriger hängen" sprechen zu müssen glaubt.

Wenn er nun sagt, daß unser Akquisiteur sich „heiß um das Inserat der Staatsmünze bemühte", so schicken wir erklärend voraus, daß unser Akquisiteur hier allerlei Fachzeitungen hin und wieder durchsieht, um Firmen festzustellen, die er wegen eines Inserates wohl angehen könnte. — Dabei hat er vermutlich auch das Inserat der Staatsmünze in der Diebenerschen Zeitung gesehen und sich dann dorthin begeben.

Sofort, als wir das erfuhren, haben wir einen Brief an die Staatsmünze gerichtet, in welchem wir mitteilten, daß unser Akquisiteur ohne unseren Auftrag geworben habe und daß wir — selbst wenn die Staatsmünze einen Auftrag an uns gegeben hätte — diesen unter allen Umständen abgelehnt hätten.

Im übrigen haben wir — und daraus ergibt sich die ganze Unsinnigkeit des Diebenerschen „Pharisäertums" — bereits unter dem 17. Dezember 1927, d. h. sofort, als wir das Inserat in der Diebenerschen Zeitung lasen, Schritte eingeleitet, um diese Konkurrenz staatlicher Betriebe, wie sie sich in der Ausführung von privaten Arbeiten der Staatsmünze zeigt, an zuständiger Stelle zu bekämpfen. Hierüber werden wir zu gegebener Zeit unsere Leser unterrichten, da diese Aktion noch schwebt.

Da der Verlag Diebener übrigens seine Wissenschaft von dem Besuche unseres Akquisiteurs nicht von uns nahestehender Seite haben kann — denn darum weiß nur die Redaktion —, so ist es nicht schwer, diese Quelle zu erraten, aus der er diese Information erhalten hat.

Im übrigen lehnen wir es ab, uns mit dem Verlag Diebener in unserer Zeitung jetzt oder jemals oder künftig noch einmal auseinander zu setzen.

Die Redaktion.

Digitized by Google

Zum Handwerkerrecht

Haftung des Arbeitgebers bei Versäumnis der Fortbildungsschule durch den Arbeiter.

In einem Betriebe war die Einrichtung getroffen worden, daß der Buchhalter die Anmeldungen fortbildungsschulpflichtiger Arbeiter besorgte und diese den Arbeitern zwecks Weitergabe an die Schulen aushändigte. Ein Arbeiter besuchte den Unterricht nicht, händigte auch die Anmeldung nicht aus. Die Folge war, daß der Arbeitgeber unter Anklage gestellt wurde, weil er die Anmeldung des Arbeiters versäumt habe. Das Gericht erster Instanz hatte den Arbeitgeber freigesprochen, weil das Gericht der Ansicht war, daß er seine Verpflichtung erfüllt habe, wenn er einen Buchhalter mit der Erledigung der Arbeit beauftragte. Das Kammergericht hat jedoch im entgegengesetzten Sinne entschieden und den Arbeitgeber bestraft. Es ist üblich, daß der Leiter der Fortbildungsschule die schriftliche Anmeldung durch eine für den Arbeitgeber bestimmte Bescheinigung bestätigt. Der Arbeitgeber kann also erst dann überzeugt sein, daß die Anmeldung erfolgt ist, wenn er diese Bescheinigung in Händen hat. Wenn der Arbeitgeber die Erledigung der Meldeangelegenheit einem Angestellten überträgt, wozu er an sich berechtigt ist, so muß er Anordnungen treffen, die die Ueberwachung des Eingangs dieser Anmeldebescheinigungen gewährleisten.

Unlauterer Wettbewerb durch Weiterverbreiten eines die Bestrafung eines Konkurrenten bekanntgebenden Zeitungsberichtes.

Das Reichsgericht hat früher angenommen, es sei nicht sittenwidrig und verstoße nicht gegen die Bestimmungen des Wettbewerbsgesetzes, wenn jemand Zeitungsausschnitte, in denen ehrenrührige, aber wahre Vorgänge aus dem Leben seines Konkurrenten geschildert werden, wettbewerbshalber weiterverbreitet. In einer neuerlichen Entscheidung hat das Reichsgericht diesen Standpunkt verlassen.

Es handelte sich um folgende Sachlage. Ein Geschäftsinhaber war wegen Hehlerei mit Gefängnis bestraft, das Urteil war in einem Zeitungsbericht bekanntgegeben worden. Der Geschädigte, ein anderer Kaufmann, sandte an etwa 30 frühere Kunden, die ihm von dem Verurteilten abspenstig gemacht worden waren, diesen Zeitungsbericht, den er blau umrahmte. Darin erblickte der strafrechtlich Verurteilte eine ihn schädigende Handlung des Konkurrenten und er klagte auf Unterlassung. Ebenso wie das Oberlandesgericht hat auch das Reichsgericht den Beklagten zur Unterlassung verurteilt. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß der Beklagte gegen das Anstandsgefühl aller billig und gerecht denkenden Kaufleute und damit gegen die guten Sitten im Sinne des Wettbewerbsgesetzes verstoßen habe, auch wenn er von der Schuld des Klägers überzeugt war und deshalb mit der Möglichkeit seiner Freisprechung in der Berufungsinstanz nicht rechnete. (Reichsger., II. 415. 24.)

Die Rechtsfolge des Einschreibens.

Es wird vielfach die irrige Meinung vertreten, daß keine Rechtsfolgen entstehen, wenn man den eingeschriebenen Brief nicht annimmt oder, falls er durch Boten überbracht ist, ihn zurückweist. Der nicht angenommene eingeschriebene Brief gilt als zugestellt, hat also dieselben Wirkungen, als ob er angenommen worden ist. Das ist erst recht der Fall, wenn der Empfänger bereits weiß, daß ein solcher Brief kommen wird, oder wenn er gar an der Handschrift den Absender erkennt.

Diese Auffassung ist erneut in einem Urteil des Reichsgerichts vom 5. Januar 1925 — I. Zivilsenat — bestätigt worden, in dessen Begründung es heißt: „Darüber herrscht in der Rechtslehre und Rechtsprechung kein Streit, daß es nach geltendem Recht nicht darauf ankommt, ob der Erklärungsgegner von einer an ihn gerichteten Erklärung auch Kenntnis genommen hat; es genügt, daß sie ihm zugegangen ist.

Arglist im Sinne des Gesetzes liegt offenbar vor, wenn der Erklärungsgegner den Inhalt der Erklärung kennt oder mit dem Zugehen einer Erklärung bestimmten Inhalts rechnet und daher die Annahme verweigert."

Es hat also gar keinen Zweck, eingeschriebene Briefe nicht anzunehmen.

Wer trägt die Diskontspesen?

Die Frage, wer im Warenhandel bei Diskontierung von Wechseln die Diskontspesen (Zinsen, Provision, Stempel, Porto usw.) zu tragen hat, ist in letzter Zeit vielfach der Anlaß zu Prozessen geworden.

Eine allgemeine Beantwortung der Frage ist nicht am Platze. Sie hängt in erster Linie davon ab, welche Vereinbarungen bei Abschluß eines Kaufvertrages die Parteien getroffen haben. Wird von vornherein die Hingabe von Wechseln ohne besondere Abrede über die Diskontspesen vereinbart, so hat nach kaufmännischer Auffassung im Zweifel der Verkäufer die Diskontspesen zu tragen. Stellt dagegen die Annahme von Wechseln nach Lage der Sache ein besonderes Entgegenkommen des Verkäufers bei oder nach Abschluß des Kaufvertrages dar, so fallen im Zweifel die Diskontspesen dem Käufer zur Last.

Um unnötige Prozesse zu vermeiden, wird empfohlen, eindeutige Vereinbarungen über die Frage zu treffen, wer die Diskontspesen zu tragen hat.

Aus der Handwerkerbewegung

Berücksichtigung des Handwerks bei der Vergebung öffentlicher Arbeiten und Lieferungen.

Der volkswirtschaftliche Reichstagsausschuß befaßte sich in seiner Sitzung vom 7. Dezember mit einem Antrag der Deutschnationalen Volkspartei, der sich der Sicherung des Anteils der Handwerker an öffentlichen Arbeiten und Lieferungen zuwendet. Der Antrag wurde vom Ausschuß in nachfolgender Form angenommen:

Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen,

1. Vorsorge zu treffen, daß das selbständige Handwerk und Gewerbe bei der Vergebung öffentlicher Arbeiten und Lieferungen mehr als bisher anteilig berücksichtigt werde,
2. unverzüglich Maßnahmen zu treffen, daß die unter Mitwirkung von Vertretern der Reichsregierung aufgestellte Reichsverdingungsordnung als Grundlage der Vergebung öffentlicher Arbeiten und Lieferungen von allen Reichsbehörden sowie der Deutschen Reichsbahngesellschaft eingeführt und benutzt wird;

ferner auf die Länderregierungen einzuwirken, daß sie sich diesen Maßnahmen anschließen.

Aus Zeit und Welt

Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf der Leipziger Messe.

Nach einer Bekanntmachung des Reichsministers der Justiz im Reichsgesetzblatt tritt der durch das Gesetz vom 18. März 1904 (Reichsgesetzblatt S. 141) vorgesehene Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen ein für folgende im Frühjahr 1928 in Leipzig stattfindende Messen: 1. Mustermesse (4. bis 10. März); 2. Große Technische Messe und Baumesse (4. bis 14. März); 3. Ausstellung des Vereins Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken (Maschinenschau) und die Internationale Automobilausstellung für Last- und Sonderfahrzeuge (4. bis 14. März) für die Zeit vom 24. Februar bis 31. März 1928.

Rumänische Rechtsauskunftsstelle auf der Leipziger Frühjahrsmesse.

Auf der bevorstehenden Leipziger Frühjahrsmesse wird von Herrn Dr. Georg Acker, einem deutschen in Bukarest ansässigen Rechtsanwalt, wiederum eine Rechtsauskunftsstelle eingerichtet, deren Inanspruchnahme allen am rumänischen Geschäft interessierten Meßbesuchern empfohlen wird. Sie befindet sich in der Löhrstraße 14. Neben speziellen und allgemeinen Beratungen und Auskünften über rumänische Rechtsverhältnisse wird Herr Dr. Acker, Rechtsvertretungen für Prozesse, Inkassi usw. in Rumänien übernehmen. Nähere Auskunft erteilt das Leipziger Meßamt.

Digitized by Google

Steuernachrichten

Steuerkalender Monat Februar 1928.

15. Februar: Vermögenssteuer-Vorauszahlung in Höhe von 1/4 des im letzten Vermögenssteuerbescheid festgesetzten Betrages. Keine Schonfrist.

15. Februar: Letzter Termin für die Abgabe der Einkommen- und Umsatzsteuer-Erklärungen.

20. Februar: Abführung des Lohnsteuer-Abzuges für die zweite Januarhälfte oder, falls in der ersten Januarhälfte eine Abführung nicht stattgefunden hat, für den ganzen Monat Januar.

29. Februar: Ablieferung der Einkommensteuermarken beim Markenverfahren für 1927. Keine Schonfrist. (Vergl. Steuernotiz in Nr. 2 „Ablieferung der Steuermarken".)

Herabsetzung der Industriebelastung.

Nachdem nunmehr die Ergebnisse der Veranlagung zur Vermögenssteuer 1927 vorliegen, sind von dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsfinanzminister die Verteilungsschlüssel zur Aufbringung der Industriebelastung für die Kalenderjahre 1926 bis 1928 endgültig festgesetzt worden. In den Jahren 1926 und 1927 waren bisher nur Vorauszahlungen zu leisten. Mit Rücksicht auf die veränderte Bemessungsgrundlage ist es möglich gewesen, die endgültigen Verteilungsschlüssel niedriger zu bemessen als die vorläufigen, und zwar für 1926 auf 3,5 vT anstatt 3,75 vT und für 1927 auf 7,1 vT anstatt 7,5 vT des aufbringungspflichtigen Betriebsvermögens. Zuviel gezahlte Beträge werden auf die Leistungen für 1928 angerechnet. Für das Jahr 1928, in dem erstmalig auch ein Tilgungsbetrag für die auf Grund des Industriebelastungsgesetzes ausgestellten Industrieobligationen aufzubringen ist, haben die aufbringungspflichtigen Betriebe 8,5 vT des Betriebsvermögens zu leisten. Der erste Teilbetrag ist am 5. März 1928 an die Finanzämter zu zahlen.

Vermittlungsdienst

(Offerten und Antworten auf Anfrage in dieser Rubrik werden von uns sehr gern weitergeleitet, jedoch nur, wenn sie vom Briefporto begleitet sind. Die Aufnahme von Anfragen erfolgt kostenlos.)

Nr. 4. Eine rumänische Firma sucht mit Firmen in Verbindung zu treten, die emaillierte Kunstarmbänder, kleine antikmäßige Silbergegenstände, kleine Bonbonnieren von 40—50 g gepreßt sowie andere gepreßte Antiknachahmungen liefern können.

Nr. 5. Lüdenscheid. Wer übernimmt das Guillochieren von kleinen Messingrohren 90 mm lang und 24 mm Durchmesser, oder wer liefert eine entsprechende Guillochiermaschine?

Bücher-Besprechung

Die Schrift und ihre Formen. Von Fritz Stengel. Oesterreichischer Bundesverlag Wien und Leipzig 1927.

Der Verfasser zeigt in diesem Heft zuerst die Wandlung unserer Schrift von ihrem Ursprung, den römischen Großbuchstaben, bis zur deutschen Kurrentschrift.

Es gibt dann in bunter Reihenfolge Beispiele über die Schaffung dekorativer Schriftformen, die als Anregung zur Selbstbetätigung dienen und zeigt, daß für jede Schriftgestaltung Werkzeug, Form der Buchstaben, Lage und Rhythmus maßgebend sind.

Das kleine aber inhaltsreiche Heft kann allen, die zur selbständigen Gestaltung von Schrift gelangen wollen, nur warm empfohlen werden.

Lewis F. Day. Alte und neue Alphabete. 3. Auflage. Neu bearbeitet von Hermann Delitsch. Verlag Karl W. Hiersemann in Leipzig, Königstraße 29.

Das Werk erscheint bereits in der 4. Auflage, ein Zeichen, daß es wirklich ein praktisches Handbuch ist, nicht nur für den Buchgewerbler, sondern auch für jeden Kunsthandwerker, der mit Schrift in Berührung kommt.

Der Schriftlehrer der staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe zu Leipzig, Hermann Delitsch hat durch Neubearbeitung des Textes und durch Ausfüllung empfindlicher Lücken oder Beseitigung von Ueberflüssigem, das nur für englische Bedürfnisse in Frage kommt, es verstanden, das Buch zu einem guten deutschen Schriftbuche zu machen.

Day sagt mit Recht in seiner Einleitung, daß es unmöglich ist, das Alphabet, so wie es jetzt aussieht oder zu irgendeiner bestimmten Zeit aussah, folgerichtig abzuwandeln, ohne die Zusammenhänge seiner Entwicklung zu kennen, da Form und Charakter der Buchstaben sich nur aus ihrer Abstammung heraus erklären.

Das Buch gibt in 151 Schriftbildern, die den größten Teil des Werkes ausmachen, eine sehr instruktive Entwicklung unseres Alphabetes von der römischen Kapitalschrift an bis auf die Neuzeit. Diese Schriftbilder werden dadurch besonders wertvoll, daß jedesmal das vollständige Alphabet gebracht wird. — Im Anschluß an die Alphabete werden gleichfalls die Zahlen in ihrer historischen Entwicklung gezeigt.

Professor Hermann Delitsch hat sich durch die Herausgabe des Day'schen Buches sehr verdient gemacht und den deutschen Buchgewerblern und Kunsthandwerkern ein wirklich brauchbares Nachschlagebuch für die Werkstatt gegeben.

Wir können allen unseren Lesern das praktische Werk nur bestens empfehlen.

Kunstschrift und Schriftkunst für Lehrsaal und Werkstatt, für Schule und Haus, herausgegeben von Prof. Hugo Buch, Oberregierungsrat und Gewerbeschulrat, Dezernent für das Fach- und Berufsschulenwesen der Regierung in Düsseldorf, und Graphiker H. Cossmann, Gewerbeoberlehrer an der Berufsschule in Neuß a. Rh.

Das vorliegende Werk, an dem der aus der Ehmcke-Schule hervorgegangene bekannte Graphiker Hermann Cossmann sich beteiligte, ist eine umfangreiche Veröffentlichung, die für die Praxis, den Werkstattbetrieb jedes Berufsangehörigen von allergrößter Bedeutung ist bei ihrem ins ungemessene steigenden Bedarf nach schönen Schriftformen. Der erste Teil des Buches enthält einige Textabschnitte, die zu Verfassern die hervorragendsten Förderer und Methodiker des Schriftunterrichts haben. Die in Deutschland rühmlichst bekannte Anna Simons, München, die eine Schülerin des englischen Schriftlehrers Professor Edward Johnston ist, schreibt über die Methodik des Schriftschreibens. Ferner bespricht Franz Leberecht in zwei Aufsätzen die Sütterlin-Schrift als Grundlage der zukünftigen Schriftgestaltung und die Schreibwerkzeuge.

Wie das Schriftschreiben und -Zeichnen in der Abteilung für schmückende Berufe einer gewerblichen Berufsschule gehandhabt werden muß, führt im einzelnen der Berufsschuldirektor Sturm, München-Gladbach, aus. Ueber die Schriftschulung als Erziehung zur Form schreibt Professor F. H. Ehmcke, München, derjenige Schriftkünstler, dem wohl das größte Verdienst an der Wiederbelebung und Erneuerung der Schrift gebührt.

Aber diese Textbeiträge sind nicht das wesentlichste des Buches. Auf fast 200 Seiten bringt es in hervorragendster Druckausführung über 200 Schriftproben und Anwendungen in einer außerordentlichen Mannigfaltigkeit, deren Bedeutung vor allem in der Einfachheit der Form und der Frische der Darstellung liegt.

Das Buch ist ein wertvolles Lehr- und Handbuch für jeden Kunsthandwerker, der mit Schrift in irgendwelche Berührung kommt. Für die Werkstatt des Handwerks ist es ein wichtiges Fundbuch, ein Buch voller Anregungen, das letzten Endes bezweckt, die Schrift und ihre Schönheit volkstümlich zu machen. Das Buch, im Umfang von 208 Seiten, auf holzfreiem Papier gedruckt, ist in starkem Halbleinenband gebunden und jedem Angehörigen unseres Berufes zu empfehlen.

Digitized by Google

Redis-Schrift. Von Professor Paul Hampel, Breslau.

Ein gut erteilter Schreibunterricht verfolgt an sich schon künstlerische Ziele. Aber darüber hinaus soll den Schülern die Möglichkeit gegeben werden, durch die Schrift künstlerische Absichten zu offenbaren und künstlerischen Geschmack zu pflegen. Der Schreibunterricht wird zur Schriftpflege, die gepflegte Schrift zur Kunstschrift. Als einfachstes Kunstschriftgerät bietet sich die neuzeitliche Form des Quellstiftes, die Redisfeder, dar, die eine bequeme Handhabung gestattet und durch Hervorbringung eines gleichstarken Schnurzuges jeden Buchstaben in seiner „reinen" Form entstehen läßt. Eine treffliche Anleitung zum Schreiben mit der Redisfeder gibt das Kunstschriftheft „Redis-Schrift" von Prof. Paul Hampel. Es zeigt in mustergültigen Vorlagen die Anwendung der Redisfeder auf Kapital-, Unzial-, Minuskel-, Kursiv-, gotische und Frakturschrift und schließt mit der Vorführung der üblichen Verkehrs-Kurrentschrift. Die Anleitungen zum Schreiben der verschiedenen Schriften sind kurz, klar und allgemeinverständlich, so daß das Büchlein nicht nur als Leitfaden für den Unterricht in der Schule, sondern auch für den Selbstunterricht in Frage kommt. Der niedrige Preis von 0,60 M ermöglicht eine allgemeine Einführung.

Der Ursprung des Alphabetes und seine Entwicklung. Von Prof. R. Stübe. Mit 20 Bildtafeln und 3 Stammbäumen. Verlag Heintze & Blanckertz, Berlin.

Die Entwicklung der Schrift gehört zu den interessantesten Kapiteln der Kulturgeschichte. Es steht fest, daß das älteste Alphabet semitischen Ursprungs ist und nicht weiter als 1000 Jahre vor Christus zurückgeht. Daneben besteht die chinesische Bilderschrift. Alle europäischen Schriften sind aus dem griechischen Alphabet hervorgegangen. Es ist merkwürdig, daß im Laufe der Jahrtausende zu den ursprünglichen grundlegenden Schriftzeichen keine neuen erfunden wurden und daß es heutzutage für den größten Schriftkünstler als Unmöglichkeit gilt, eine neue Schrift zu erfinden. Auch die neueren Druck- und Malerschriften sind alten Vorbildern nachgemacht. Das vorliegende Buch führt an der Hand eines reichen Anschauungsmateriales überzeugend in die Geschichte der Schrift ein und ist auch für jeden Lehrer lehrreich; denn den Ursprung unserer deutschen Druckschrift und unserer flüssigen Schreibschrift muß jeder Gebildete kennen.

Handwerkzeuge der Graphik von der Eiszeit bis zur Gegenwart. Von Johannes Wettley. Heintze & Blanckertz, Berlin.

Der Verfasser gibt einen Ueberblick von seltener Vollständigkeit über die Schreibwerkzeuge aller Zeiten und Völker. Er macht sich in der Einleitung die Ansichten jener prähistorischen Archäologie zu eigen, die in den Höhlenfunden der westlichen Mittelmeerländer die ersten Schriftzeichen der alten Welt glaubt aufgefunden zu haben, die bis in die Eiszeit zurückreichen. Die übrigen Ausführungen schließen sich den historisch verbürgten Nachrichten und Funden und den tatsächlich vorhandenen Schreibwerkzeugen an, die Rudolf Blanckertz in seinem Schriftmuseum vereinigt hat. Der Verfasser ordnet den reichen Stoff nach technischen Gesichtspunkten. Er zeigt in eingehender Weise die Beschaffenheit und die Wirkungsweise der verschiedenen Schreibwerkzeuge und ihre Schreibspuren, die den jeweiligen Charakter der Schrift bedingen. Er bespricht zunächst die Ritztechnik der Griechen und Römer, die mit dem Griffel die Schrift auf Wachs- und Metalltafeln schrieben, und das Ritzen der Inder auf Palmenblättern mit Glassplittern. Es folgt die Betrachtung der abfärbenden Schreibgeräte, deren Schreibspur den gleichstarken Schnurzug bildet, des Schreibstengels der alten Aegypter, des Quellstiftes der Griechen, des Bambusstäbchens und des Fettkreidestiftes in Siam und Burmah, des marokkanischen Schreibspatels, des Palmenstöckchens der Battak. Als dritte Gruppe werden diejenigen Werkzeuge behandelt, die mit flachem Schreibschnabel sogenannte Bandzüge erzeugen, die in gesetzmäßigem Wechsel nach den technischen Voraussetzungen ihre Breite ändern, der Kalam des Orients, die Rohrfeder der Römerzeit, des Mittelalters und der Renaissance, die Kielfeder, schließlich die modernen breitkantigen Flachschnabelfedern, denen die gegenwärtige Schriftreform ihre besten Erfolge verdankt. Als letzte Gruppe führt der Verfasser diejenigen Schreibwerkzeuge vor, die ihre Farbflüssigkeit in Schwellzügen auf das Papier fließen lassen, Pinsel und Spitzfeder. 38 Bildtafeln geben eine klare Anschauung aller besprochenen Werkzeuge und zeigen die Ergebnisse ihrer Wirkungsweise in Schreibspuren und Schriften. Die Schreiber der wichtigen Zeiten und Völker sind nach authentischen Darstellungen in ihren charakteristischen Schreibstellungen wiedergegeben. Eine noch besonders hervorzuhebende Eigenart des Werkes ist die Darstellung des Textes in der Handschrift des Verfassers, die als nachahmungswertes Beispiel einer modernen Schulschrift anzusprechen ist. Die Ausstattung des Werkes ist, wie bei allen Werken des bekannten Verlages, eine glänzende.

Metallmarkt

Metallmarkt-Bericht vom 6. Februar 1928 der Metallwerke der Firma Richard Herbig & Co. G. m. b. H., Berlin.

Freibleibende Grund- und Richtpreise für 100 Kilo bei Lieferung direkt vom Werk:

Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen . . .	RM	268,—
Aluminium-Rohr	„	355,—
Kupfer-Bleche	„	188,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„	165,—
Kupfer-Rohre o/N.	„	190,—
Kupfer-Schalen	„	284,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„	155,—*
Messing-Stangen	„	137,—*
Messing-Rohre o/N.	„	183,—
Messing-Kronenrohr	„	218,—
Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„	195,—*
Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen . . .	„	310,—
Schlaglot	„	185,—

Alle Preise gelten ab 1. Januar für 100 Kilo. Die mit * bezeichneten Preise erfahren dadurch eine Veränderung.

Bei kleineren Posten und Lagerlieferungen entsprechender Aufschlag.

Metallbericht der Firma Zänker & Dittrich, Messinggroßhandlung, Leipzig C 1.

Kupfer-Bleche	RM	188,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„	166,—
Kupfer-Rohre o/N.	„	193,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„	155,—
Messing-Stangen	„	137,—
Messing-Rohre o/N.	„	173 —
Tombak, mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„	195,—

Die übrigen nicht abgeänderten Preise bleiben bestehen.

Inhalt:

Zum Geleit	Seite 75
Die Urgeschichte der Schrift	„ 76
Die historische Entwicklung des Schrift	„ 78
Die Initialen	„ 80
Schriftschreiben und Schriftgestaltung	„ 82
Die Herstellung von Markenfedern	„ 83
Zur Abwehr	„ 85
Zum Handwerkerrecht	„ 86
Aus der Handwerkerbewegung	„ 86
Aus Zeit und Welt	„ 86
Steuernachrichten	„ 87
Vermittlungsdienst	„ 87
Bücher-Besprechung	„ 87
Metallmarkt	„ 88
Verzeichnis von Bezugsquellen	„ 103

Digitized by Google

Offizielle Bundesnachrichten

Nr. 4 — 15. Februar — 1928

Bekanntmachung des Bundesvorstandes.

I. Vors.: **P. Bennhold**, S 42, Wassertorstr. 19, Fernr. Moritzpl. 7728
I. Schriftf.: **M. Hentschel**, S 14, Sebastianstr. 73, Fernr. Moritzpl. 6764
I. Schatzm.: **O. Sleifir**, O 27, Markusstr. 5, Fernr. Königstadt 9485
Nur für juristische und wirtschaftliche Fragen:
Syndikus: Dr. **H. Roehl**, Berlin SO 16, Engelufer 2, Fernr. Jann. 2368
Bundes-Postscheck-Konto: **Othmar Sleifir**, Berlin Nr. 34898

Betr. Gehilfenprüfung.

Den verehrlichen Mitgliedern zur Kenntnis, daß am Montag, den 20. und Mittwoch, den 29. Februar d. Js., nachm. 4½ Uhr, bei M. Schulze, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 5, zwei Vorträge des Obermeisters stattfinden zur Vorbereitung der Gehilfenprüfung über Stil-, Wappen-, Schrift- und Materialkunde. Der Termin für den Vortrag über Bürgerkunde wird noch bekanntgegeben.

Wir ersuchen unsere Mitglieder höflichst, die Lehrlinge auf diese Vorträge aufmerksam zu machen und ihnen die Zeit zum Besuch für diese freizugeben, auch empfiehlt es sich die Lehrlinge, welche ihre Lehrzeit jetzt noch nicht beendigen ebenfalls zum Besuch zu veranlassen. Die Prüfung findet am 28. März 1928 in der Handwerkskammer im „Hochzeitssaal", nachm. 3 Uhr, statt.

Chemisches Museum.

Am Sonntag, den 25. März d. Js. findet für die Mitglieder der Innung eine Führung durch das Chemische Museum in der Technischen Hochschule in Charlottenburg, Berlinerstr. 171, statt. Die Führung nimmt etwa ein bis zwei Stunden in Anspruch. Treffpunkt ist um 10 Uhr 45 Minuten vor dem Hauptportal der Technischen Hochschule in Charlottenburg, Berlinerstr. 171.

Der Vorstand ersucht die Mitglieder höflichst, eine eventuelle Beteiligung in der Geschäftsstelle zu melden, da die Teilnehmerzahl vorher festgestellt werden muß. Die Frauen der Innungsmitglieder können ebenfalls an dem Besuch teilnehmen.

Georg Bommer, Obermeister.

Innung Berlin.

Den Mitgliedern der Innung Berlin zur gefälligen Kenntnis, daß auf vielseitige Anregung hin, am Sonntag, den 4. März d. Js., ein geselliger Abend mit Tanz in den Armin-Sälen, Berlin S 42, Kommandantenstr. 58/59, stattfindet. Beginn 4 Uhr. Eintritt 2 M.

Wir ersuchen die verehrlichen Mitglieder höflichst, sich für diesen Tag frei zu halten und für rege Teilnahme zu werben, da ein evtl. Ueberschuß der Max Mentel-Stiftung zugeführt werden soll. Eintrittskarten sind zu haben beim Vergnügungsausschuß, sämtlichen Vorstandsmitgliedern und in der Geschäftsstelle.

Der Ausschuß:
F. Nieske, H. Arndt, P. Lamprecht.

Zur gefälligen Beachtung für unsere Mitglieder.

Ein Beamter unserer Redaktion mußte zum 31. Dezember 1927 unseren Dienst verlassen. Infolge dieses Personalwechsels haben eine Reihe von Kollegen und Abonnenten die Zeitung doppelt erhalten. — Wir bitten deshalb unsere Abonnenten, die überflüssige Zeitung an Freunde zu schicken, um sie für unsere Bundeszeitung zu werben.

Falls in Zukunft der eine oder andere noch doppelt beliefert werden sollte, so bitten wir höflichst, uns dieses auf einer Postkarte zur Berichtigung unserer Kartei mitzuteilen.

Der Verlag des
„Deutschen Graveur, Ziseleur und Emailleur".

Niederschrift der Vorstandssitzung vom 20. Januar d. J., nachmittags 5 Uhr, im Büro des Herrn Dr. Roehl.

Anwesend waren die Herren Hentschel, Bommer, Sleifir und Dr. Roehl. Herr Bennhold war leider durch seine Krankheit immer noch verhindert, der Sitzung beizuwohnen.

Zuerst wurden von Herrn Sleifir eine Reihe von Eingängen und Wünschen, die sich aus der Umfrage an die Innungsvorstände und Kreisbandsvorsitzenden ergeben haben, vorgetragen. Es soll darüber erst in der nächsten Sitzung verhandelt werden, da die Vorstandssitzung vom 20. Januar mit anderen Aufgaben überlastet war. Herr Sleifir berichtete ferner über die Verhandlungen mit der Werkufa, die zu einer Verständigung auf unseren Mindestpreistarif der Interessengemeinschaft geführt haben. Die Zusammenarbeit ist also für die Zukunft gesichert. Herr Sleifir teilt dann noch mit, daß er an die Wiener Herren geschrieben und die Inangriffnahme der Interessengemeinschaftsfrage im Namen des Bundesvorstands begrüßt habe. Auch seien die Tarife eingesandt und der Dank der Wiener Herren eingegangen. Es ist zu hoffen, daß sich eine ersprießliche Zusammenarbeit im beiderseitigen Interesse daraus ergibt. Es wurde ferner von Herrn Sleifir mitgeteilt, daß alle unsere Kalender vergriffen seien. Ferner wurde dann noch die im Sommer bevorstehende Wiener Tagung besprochen und der Besorgnis Ausdruck gegeben, ob nicht infolge des Sängerfestes die Quartiere sehr knapp sein würden.

Als nächster Punkt wurde über die Propaganda des Bundestages in Wien gesprochen, die bereits in der nächsten Nummer vom 15. Februar unserer Zeitschrift einsetzen wird. Ueber die Presseausstellung in Köln ist verhandelt worden, allerdings ein Beschluß noch nicht gefaßt. Es wurde dann ferner beschlossen, nach vorliegenden Korrespondenzen 30 Stück Jahrgang 1927 unserer Zeitung einbinden zu lassen.

Es lag ferner eine Anregung der Barmer Kollegen vor, eine neue Lehrlingsstatistik aufzumachen. Der Vorstand will Herrn Drees als Obmann der Reichslehrlingskommission bitten, diese Angelegenheit in Gang zu setzen, damit für den Ostertermin die Ergebnisse vorliegen. Ferner lag noch ein Antrag des Herrn Riedel, Zwickau, vor, die Graveurlehrlingsausbildung in Schulen durch eine Eingabe bei den Ministerien zur besseren Regelung zu bringen. Der Antrag ist Herrn Drees zugegangen. Ferner wurde der Einspruch beim Finanzministerium über die Konkurrenz der Staatlichen Münze durchgesprochen. Ein abschließender Bescheid des Finanzministeriums lag noch nicht vor. Sollte dieser Bescheid nicht befriedigen, so soll an die Abgeordneten herangetreten werden. Es wird dann noch eingehend der bevorstehende Zusammenschluß der Abzeichenfabrikanten in Frankfurt a. M. besprochen.

Herr Bommer berichtete zum Schluß noch über ein neu gegründetes Reichskartell zur Wahrung allgemeiner Interessen, insbesondere insoweit, als gegen die Gesetze, die die handwerklichen Interessen beeinträchtigen, gemeinsame Stellung genommen werden soll. Der Vorstand beschloß, dazu zu gegebener Zeit Stellung zu nehmen.

Nach Behandlung einer Reihe anderer Angelegenheiten schloß die Sitzung gegen 10 Uhr.

Schwarzarbeit.

Es ist allgemein bekannt, daß in unserer Wirtschaftspolitik bei den Parlamenten die Bekämpfung der Schwarzarbeit wie die Bekämpfung der Konkurrenz durch die öffentliche Hand ein ständiges Kapitel ist. — Auch die Gewerkschaften wünschen es nicht, daß Gehilfen nach der regulären Arbeitszeit noch abends sogenannte Schwarzarbeit leisten.

Auch wir in unserem Bunde haben, so lange er besteht, gegen den Mißbrauch der Schwarzarbeit gewirkt, und es ist erstaunlich, daß sie auch noch unter unseren Kollegen festgestellt werden kann.

So ist das kürzlich der Fall gewesen, wenn auch erfreulicherweise nicht in Deutschland, sondern in Zürich, wo ein Züricher Graveur an den ersten Gehilfen eines anderen Gra-

Digitized by Google

veurs, der unser Bundesmitglied ist, sich in der Weihnachtssaison wendete, ob er nicht geneigt wäre, nach Feierabend noch bei ihm tätig zu sein. — Der Bundesvorstand hat es natürlich nicht unterlassen, den Schweizer Kollegen zur Rede zu stellen.

Wir richten aus diesem Anlaß an alle Kollegen die Bitte, falls ihnen solche Fälle bekannt werden, sie regelmäßig dem Bundesvorstande mitzuteilen, damit Abhilfe geschaffen werden kann. — Wir dürfen aber hinzufügen, daß uns das im letzten Jahre nur ganz selten mitgeteilt wurde, so daß wir der Hoffnung sein dürfen, daß bald diesem Unfug — anders kann es nicht bezeichnet werden — ein Ende bereitet ist.

AUS DEM REICHE

LEIPZIG. Pflicht-Versammlung der Graveur-, Stempelschneider- und Ziseleur-Kreis-Zwangsinnung am 17. Januar 1928. 7^{15} begrüßt der Obermeister Groß die gut besuchte Versammlung. Insbesondere des neuen Mitglieds Herrn Hugo Graul in Fa. Schüßler & Co. sowie den Altmeister Herrn Schüßler.

In seinem Jahresbericht führte der Obermeister aus, daß im vergangenen Jahre 8 Monatsversammlungen abgehalten wurden. Der Vorstand hat für die Interessen der Innung in zehn Sitzungen getagt. Er hofft, daß der Versammlungsbesuch, welcher 50 vH betragen hat, im neuen Geschäftsjahr besser mögen werde.

Aus dem Bericht des Kassierers hört man, daß noch in den letzten Minuten des alten Jahres die Beiträge eingegangen sind, so daß ohne Rückstände ins neue Geschäftsjahr eingetreten wurde.

An Mitgliedern zählte die Innung z. Zt. 91 Kollegen.

Die Abrechnung zeigt folgendes Bild.

Wie alljährlich scheiden zwei Herren aus dem Vorstand aus, welche, da keinerlei Vorschläge gemacht worden, einstimmig wiedergewählt wurden. Die Herren Weißhuhn und Schnicke nehmen die Wahl dankend an.

Die Kassenrevisoren bitten um Entlastung für den Kassierer, da die Kasse in guter Ordnung befunden wurde.

Durch Erheben von den Plätzen wird dem Kassierer der Dank für die Mühe und Entlastung erteilt.

Wegen eines kleinen Formfehlers muß der Punkt „Satzungsänderung" von der Tagesordnung gestrichen, und auf die nächste Versammlung verschoben werden.

In dem Lehrlings-Ausschuß werden auf Vorschlag vom Vorstand die Herren Weißbeck, Müller, Friedrich, Schnicke und K. E. Göebel; als Ersatzmann Herr Klement gewählt.

Als Kassenrevisoren werden die Kollegen Hofmann und Köhler wiedergewählt.

Kollege Nestler bittet den Vorstand, nichts unversucht zu lassen, um die Ziseleure der Innung zuzuführen, da selbige Preise stellen, die noch unter jedem Minimum liegen.

Im Jahrbuch wird nochmals gerügt, daß die einzelnen Spezial-Branchen jedes Kollegen nicht angeführt sind. Es soll auch im nächsten Jahr darauf hingearbeitet werden.

Nach Erledigung der Tagesordnung konnte der Obermeister um 8^{15} die Versammlung schließen.

Ewald Grafe, Schriftführer.

DRESDEN. Bericht über die Vierteljahres-Hauptversammlung am 4. Januar 1928 um 20 Uhr im Restaurant „Amtshof". Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Eingänge, 3. Lehrlingsangelegenheiten, 4. Beschlußfassung über Statutenänderung, 5. Anträge, 6. Wahl der Kassenprüfer, 7. Verschiedenes.

20^{25} eröffnete Obermeister Zahn die Versammlung, begrüßte die Kollegen und wünschte ihnen ein gutes Jahr 1928. Er begrüßte darauf das neue Innungsmitglied Kollege Erwin Neumann. Nach erfolgten Verlesen des Berichtes der Oktober-Hauptversammlung, der genehmigt wurde, begrüßte man Herrn Studienrat Starke und Herrn Gläser von den Technischen Lehranstalten der Stadt Dresden, die ein kurzes Referat wegen Einführung eines vierten Pflichtschuljahres halten wollten.

Inzwischen verlas der Obermeister die Eingänge. Darunter befand sich ein Schreiben vom Bund wegen der Privat-Graviersschule Neubert; der Bund wünschte, daß wir mit allen Mitteln versuchen sollten, daß diese Schule verboten wird.

Ein Schreiben der Branchenleitung der Gewerkschaft gab eine Erregung der Gehilfenschaft wegen des Tariflohnes der angeblich 0,05 RM pro Stunde zu niedrig sein sollte, bekannt. Obermeister Zahn begründete darauf ausführlich, daß der Lohn richtig sei. Der Unterschied läge in der bei uns höheren Leistungszulage. Wenn der Lohn eben um diese 5 Pfg. erhöht werden soll, würde sofort die Leistungszulage um den Betrag gekürzt werden, und deshalb soll diese nur formelle Aenderung jetzt unterbleiben.

Obermeister Zahn erteilte darauf Herrn Studienrat Starke das Wort und er sprach über die Vorteile, die ein viertes Pflichtschuljahr für unseren Beruf hätte. Er versprach, daß die Schulstunden so gelegt werden sollten, daß sie nicht von der Arbeitszeit abgehen würden; der Schulanfang sollte zwischen 16^{30} und 18^{00} Uhr beginnen. Unsere Schüler wären der gravischen Abteilung der Schule eingegliedert und alle Abteilungen bemühten sich vorwärts zu kommen. Das vierte Jahr wäre wirklich fördernd; der Schüler würde erst in den letzten Lehrjahren verständiger und auffassungsfähiger. Ein Abend würde dann für Zeichnen und Entwerfen eingeschoben werden. Die Schule hätte dann den Charakter einer Technischen Mittelschule und die Schüler erhielten nicht bloß, wie jetzt, ein Abgangszeugnis, sondern das sogenannte Abschlußzeugnis, das ähnlich dem der Obersekunda wäre. Herr Studienrat stellte für später sogar in Aussicht, daß man die Lehrlinge dann von der Schule, nachdem sie dort ein volles Jahr Tagesschule genossen hätten und für unseren Beruf für geeignet erkannt wären, beziehen könnte. Er freue sich, wenn wir die Schulleitung unterstützen würden. Obermeister Zahn dankte Herrn Studienrat Starke für seine Darlegungen und betonte, daß er das vierte Jahr nur gutheißen könnte und die Innung, wenn möglich, zur Annahme kommen müßte. Zu der Aussprache meldete sich Kollege Hegner zum Wort, der gleich am Eingang seiner Ausführungen vorweg nahm, daß er den Herren Lehrern eine große Enttäuschung bereiten müßte. Er sprach sich sehr gegen jede Uebertreibung des Schulunterrichtes aus und hielt nicht die Schule, sondern die Meisterlehre für die Hauptsache. Wenn ein Lehrling schon drei Jahre neben der Lehre in die Schule gegangen sei, so müsse er erst mal Luft haben. Es wäre gar nicht so selten, daß sich die befähigten, fleißigen Köpfe emporringen, auch ohne dieses „Muß". Die „Fata Morgana", daß wir unsere Lehrlinge später erst von der Schule beziehen sollen, faßte Kollege Hegner als Eingriff in unsere Meisterrechte auf. Es wäre ausgeschlossen, daß die Schule etwa ein Lehrjahr ersetzen könnte. Wenn sich jemand noch weiterbilden möchte,

Einnahmen			Ausgaben		
	ℳ	ℳ		ℳ	ℳ
Bestand 1926			Aufwandsentschädigungen:		
Postscheck	21.32		Postscheck	125.—	
Kasse	546.52	567.84	Kasse	525.—	650.—
Grundbeiträge:			Drucksachen: Postscheck		89.75
Postscheck	1665.—		Porti und verschiedene Ausgaben:		
Kasse	1077.—	2742.—	Postscheck	186.46	
davon Nachzahlung 75.— von 1926			Kasse	242.78	429.24
Kopfbeiträge:			Bundesbeiträge: Postscheck		1648.50
Postscheck:	287.25		Delegierte: Kasse		230.—
Kasse	104.75	392.—	Saldo:		
Kleine Einnahmen:			Postscheck	454.46	
Postscheck	6.60		Kasse	237.09	691.55
Kasse	6.60	13.20			
Strafen: Postscheck		24.—			
Summe		3739.04	Summe		3739.04

Digitized by Google

so soll er es ohne jeden Zwang freiwillig tun. Kollege Hegner erntete wegen Rücksicht auf die anwesenden Herren Lehrer nicht gerade lauten Beifall, aber die Beifallskundgebungen zeigten doch, daß die Mehrzahl für Kollegen Hegners Ansicht zu haben war. Nach einigen Erwiderungen des Herrn Studienrat Starke verließen die Herren Referenten, die sicher auch das Beste für die Lehrlinge gewollt hatten, die Versammlung. Ein Beschluß über die Schulfrage wurde vorläufig abgesetzt und Obermeister Zahn gab, nach Begrüßung, Herrn Oberinspektor Reichel vom Gewerbeamt das Wort zur Leitung der Abstimmung, die die Satzungsänderung betraf. Nach amtlicher Feststellung der Beschlußfähigkeit der Versammlung wurden alle Aenderungen der Satzung schnell und einstimmig genehmigt.

Zu Punkt 5: Anträge, brachte Kollege Heinze folgenden Antrag ein: Die Versammlung wolle beschließen, daß bei den künftigen Lehrlingsausstellungen alle vier Jahrgänge ausstellen müssen. Der Zweck soll eine größere Reichhaltigkeit und das damit vermehrte Interesse an dieser Ausstellung sein. Koll. Hepner will leihweise dazu einen schönen Ausstellungstisch in dankenswerter Weise der Innung zur Verfügung stellen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen, soll aber für dieses Jahr noch kein Zwang sein.

Zu Punkt 6. Die einstimmige Wahl zu Kassenprüfern haben die Kollegen Sühring und Resmann angenommen.

Obermeister Zahn gab bekannt, daß für einen dreijährigen Lehrling der Firma Hofmann eine andere Graveur-Lehrstelle zu beschaffen wäre, und der Obermeister wollte Rücksprache mit einem nicht anwesenden Meister zu diesem Punkte nehmen.

Sodann erhielt Kollege Mißbach das Wort und verlas einen Brief des fehlenden Kollegen Weißbrich, in dem er seine gegen Kollegen Mißbach erhobenen Anschuldigungen auf Preisunterbietung zurückgenommen hatte. Kollege Mißbach sprach sich nochmals gegen solch unkollegiales Verhalten, ihn in Abwesenheit als Preisdrücker hinzustellen, aus; solche Fälle gehörten bis zum Beweis in die Interessengemeinschaft, ehe die Sache eines Unschuldigen an die große Glocke gehängt würde. Sehr richtig!

Hierauf machte Kollege Lüdecke der Versammlung Mitteilung, daß er sein Schriftführeramt ab 1. April niederlegen wolle. Er hätte der Innung zwei Jahre gedient und wenn dieses Amt Ehrenamt bleiben solle, müßte es auch wandern.

Nachdem nun alle Punkte der Tagesordnung besprochen worden waren, wurde nochmals über das vierte Schuljahr verhandelt. Hierüber sprachen noch Herr Hempel von der Firma A. Walther und die Kollegen Nelson und Hepner im ablehnenden Sinne. Die Versammlung war danach mit dem Vorschlag des Obermeisters Zahn einverstanden, daß Herr Studienrat Starke eine Mitteilung von der Ablehnung des vierten Schuljahres erhalten soll.

Schluß 23 Uhr. — Anwesend 29 Kollegen.

Erwin Lüdecke, Schriftführer.

DÜSSELDORF. Bericht über die Mitgliederversammlung am 28. November 1927 im Restaurant „Schummer", Düsseldorf). Kollege Scheufen eröffnet als Vorsitzender die Versammlung gegen 21 Uhr und bittet den Schriftführer um Verlesung des Protokolls. Mit Ausnahme einer kleinen Abänderung wird dasselbe genehmigt. Es verliest dann Kollege Scheufen das Schreiben des deutschen Metallarbeiter-Verbandes Stuttgart an die Zentrale des Deutschen Graveurbundes in Berlin betreffs der dortseitigen Ermittlungen in Sache Schwarzarbeiten der Graveurgehilfen in Düsseldorf. Abgesehen von einer Verdächtigung zweier, bereits dem Bunde angehörenden Kollegen besagt das Schreiben eigentlich sehr wenig und einigen sich die Anwesenden in der Ansicht, die Bundesleitung in einem Schreiben nochmals zu bitten, uns in unserem Kampf gegen die Schwarzarbeit weiterhin zu unterstützen, nötigenfalls die Erhebungen bei den Firmen mit einer größeren Forsche zu unternehmen.

Es folgt darauf eine Beratung über Inserieren der Kollegen in der Allgemeinheit in den Tageszeitungen. Auf Anregung eines Kollegen wird beschlossen, als Vorarbeit dazu das Publikum mit einer Einführung in die Gravierkunst, durch Artikel in den Tageszeitungen, zu bearbeiten.

Unter „Verschiedenes" wird noch ein Wort zur Hebung der Kollegialität gesprochen und auch die Veranstaltung eines Familienabends in Vorschlag gebracht und beschlossen.

Die nächste Versammlung wird auf den 9. Januar 1928 festgesetzt. Erschienen waren nach der Anwesenheitsliste 12 Kollegen.

*) Da der Bericht uns vor 2 Tagen zuging, können wir ihn erst in der heutigen Nummer veröffentlichen. Die Redaktion.

HAMBURG. Zwangsinnung der Graveure und Ziseleure. Am 26. Januar fand eine von 34 Mitgliedern besuchte Innungsversammlung unter Vorsitz des Obermeisters Drees statt, in der er bekannt gab, daß die Kollegen Renger, Ohde und Grimm die Meisterprüfung bestanden haben. Kollege Isenberg gibt den Kassenbericht, nach dem die Innungskasse mit einem Bestand von 64,05 M, die Unterstützungskasse mit einem solchen von 101,10 M abschließt. Die Revisoren erklärten die Kassenführung in bester Ordnung vorgefunden zu haben, worauf ihm der Vorsitzende den Dank der Innung für die gewissenhafte, tadellose Kassenführung ausspricht und Entlastung erteilt wird. Die Neuwahl der satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder ergab die Wahl des Kollegen Kay zum Obermeister, des Kollegen Rollfinke zum 2. Vorsitzenden und des Kollegen Sames zum 2. Schriftführer. Kollege Kay dankt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen, er spricht sein Möglichstes zu tun, um die Innung zu fördern, bittet aber auch um die Unterstützung der Mitglieder, ebenso dankt er Kollegen Drees für seine mühevolle, aber auch erfolgreiche und vorbildliche 6 jährige Tätigkeit als Obermeister. Koll. Schmidt spricht im Namen der Versammlung den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern den Dank der Innung für ihre aufopfernde Tätigkeit aus. Der Antrag des Vorstandes auf Aufhebung der Strafen wird gegen sechs Stimmen angenommen, der Antrag auf Erhöhung des Beitrages auf 3,50 M pro Monat wird einstimmig dahingehend angenommen, daß ein Sonderbeitrag von 1 M pro Monat erhoben wird. Ferner wird beschlossen, daß am 19. März ein Kreistag in Kiel stattfinden soll. Am Schluß der Versammlung bittet Kollege Büttner im Namen des Festausschusses um recht zahlreiche Beteiligung am Stiftungsfest, am 28. Januar. Inzwischen hat dieses stattgefunden, an dem ca. 60 Personen teilnahmen und einen sehr guten Verlauf nahm. Von Anfang an herrschte eine vorzügliche Stimmung, die durch Tafelreden sowie durch ein von Obermeister Kay selbstverfaßtes, launiges Tafellied, welches die einzelnen Innungsmitglieder treffend charakterisiert, erhalten und gehoben wurde. Nach den vorzüglichen Tafelgenüssen trat der Tanz in seine Rechte, unterbrochen durch schöne Gesangsvorträge der Kollegen Kay, Köller und Sohn und humoristische Vorträge. Kollege Grimm machte eine sehr gut gelungene photographische Aufnahme der Festteilnehmer, welche denselben eine dauernde schöne Erinnerung an das gelungene Vergnügen bleiben wird. Gegen 6 Uhr morgens trennten sich die Kollegen in dem Gefühl, wieder einmal ein schönes Fest im Kollegenkreise verlebt zu haben.

I. A. d. Vorstandes: B. Haas.

REMSCHEID. Bericht über die Generalversammlung der Graveur-Zwangsinnung am 9. Januar, abends 7 Uhr, im Mittelstandshaus. Tagesordnung: 1. Jahresbericht; 2. Kassenbericht; 3. Wahl der Kassenprüfer; 4. Wahl der Vorstandsmitglieder; 5. Neufestsetzung des Beitrages; 6. Taschenkalender; 7. Verschiedenes. Obermeister Schröder eröffnet die Sitzung um 7¼ Uhr, begrüßt die Erschienenen und entbietet allen recht herzliche Neujahrsgrüße. Das Protokoll der vorigen Versammlung wird verlesen und genehmigt. Dann erstattet der Obermeister den Jahresbericht. Brachte das Jahr im allgemeinen mittelmäßige Arbeit, so hoffe er, daß das Jahr 1928 besser ausfallen möge. Die Innung zählte am Schluß des Jahres 46 Mitglieder. Ein Kollege ist verzogen und einer nach Amerika ausgewandert. Sehr viel Zeit hat man sich mit der Berufsschule beschäftigen müssen, hauptsächlich wegen der Schulzeit. Der Vorstand wird aber nichts unterlassen, daß die Zusage, die uns vom Herrn Schulrat gemacht wurde, auch in Wirklichkeit umgesetzt wird. Dann erwähnte er noch eine andere Angelegenheit, die nicht länger als 18 Monate der Entscheidung harrte. Es handelte sich um die Innungszugehörigkeit einer der größten Firmen am Platze. Am 29. Oktober 1927 gelangte die endgültige Entscheidung des Herrn Regierungspräsidenten in unsere Hände. Damit ist eine Sache, die seit langer Zeit in unserer Innung ein Stein des Anstoßes war, endgültig erledigt. Zu Punkt Kassenbericht konnte Obermeister Schröder, der zugleich den Kassiererposten bekleidet, keinen ausführlichen Bericht erstatten, da ihm die Abrechnung des Mittelstandskartells noch nicht zugegangen ist. Dieser Punkt muß daher zurückgestellt werden. Als Kassenprüfer wählt die Versammlung die Kollegen Weber und Dücker. Im Anschluß an diesen Punkt schlägt der Obermeister vor, den Monatsbeitrag um 0,50 M zu ermäßigen mit der Bemerkung, daß dieses sich nur durchführen lasse, wenn er auf die Hälfte seiner Entschädigung verzichte. Die Abstimmung ergibt, daß der Beitrag in der bisherigen Höhe bestehen bleibt, ebenfalls der Zusatzbeitrag pro Arbeitskraft 0,25 M.

Digitized by Google

Die satzungsmäßig aus dem Vorstande ausscheidenden Kollegen sind Göbel, Karl Grote und Wegerhoff. Es werden neu in den Vorstand gewählt die Kollegen Sieper, Hasselbach und W. Feth. Der Vorstand setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: Obermeister: Kollege Schröder; 2. Vorsitzender: Kollege Gust. Grothe; 1. Schriftführer: Kollege Himmen; 2. Schriftführer: Kollege Sieper; 1. Kassierer: Kollege Schröder; 2. Kassierer: Kollege Hasselbach; Beisitzer: Kollegen Welp und W. Feth.

Unter Punkt Verschiedenes wird nochmals die Schulfrage angeschnitten und der Vorstand gebeten, darauf hinzuarbeiten, daß der Unterricht auf zwei Nachmittage verlegt wird. Die geplante Lehrlingsausstellung, angeregt von der Handwerkskammer, dem Mittelstandskartell und der Berufsschule, wird von den hierfür in Frage kommenden Mitgliedern abgelehnt.

Schluß der Sitzung 9 Uhr. Anwesend 33 Mitglieder, 4 entschuldigt, 3 Mitglieder werden in Strafe genommen.

H. Himmen, Schriftführer.

SOLINGEN. Hauptversammlung der Zwangs-Innung für das Graveur-Handwerk am 18. Januar 1928 im Innungshause. Der Obermeister Herr Ewald Hoppe eröffnete die Versammlung um 6½ Uhr. Anwesend waren 48 Mitglieder. — Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte zur Besprechung: 1. Jahres- und Kassenbericht, 2. Haushaltsplan 1928, 3. Vorstandswahl, 4. Wahl der Kassenprüfer, 5. Neuwahl der Gehilfenprüfungskommission, 6. Empfang der Beiträge, 7. Verschiedenes. — Nach Verlesung des Sitzungs-Protokoll vom 7. Dezember 1927 und Verlesung der Anwesenheitsliste wird in die Tagesordnung eingetreten, und gibt der Obermeister den Jahresbericht des abgelaufenen Geschäftsjahres bekannt. Hieraus ist zu entnehmen, daß die geschäftliche Lage im allgemeinen viel zu wünschen übrig gelassen hat, und sprach der Obermeister den Wunsch aus, daß das Jahr 1928 eine Wendung zum Bessern bringen möge. — Der Bericht gab ferner einen Ueberblick über die gesamte Tätigkeit des Vorstandes und der Innung des abgelaufenen Geschäftsjahres. In zwei Fällen mußte eingeschritten werden, wo über die zulässige Zahl hinaus Lehrlinge beschäftigt wurden. In beiden Fällen wurden die beiden Lehrlinge in andere Berufe untergebracht. Die Treuhandstelle des Handwerksamtes wurde seitens der Mitglieder rege in Anspruch genommen. Im Berichtsjahre haben wir den Tod zweier Kollegen zu beklagen, und zwar des Ehren-Obermeisters J. Löschhorn und des Mitgliedes Karl Gries; beide Kollegen wurde die letzte Ehre erwiesen. Die Angelegenheit bezüglich der Invalidenversicherungspflicht der Graveure konnte im Berichtsjahre noch nicht zu Ende geführt werden, doch steht zu Erwarten, daß im neuen Geschäftsjahre die Angelegenheit zu unseren Gunsten erledigt wird, da neuerdings wieder Erhebungen des Landesversicherungsamtes angestellt werden .— Mit dem Wunsche das Jahr 1928 möge allen Kollegen die erhoffte Besserung bringen, schließt der Jahresbericht.

Der nunmehr folgende Kassenbericht gab zu Beanstandung keinerlei Veranlassung und schließt mit einem Vermögensbestande von 1047,21 RM. — Nach dem Bericht der Kassenprüfer wurde die Kasse in bester Ordnung befunden und wurde hierauf den Kassierern Entlastung erteilt. — Vom Obermeister wurde nunmehr der Haushaltsplan für das Jahr 1928 verlesen, derselbe wurde einstimmig angenommen. An Beiträgen wurde wie bisher 4,50 RM erhoben monatlich. Hierin sind die Bundes- nebst Zeitungsbeiträge enthalten sowie Beiträge zur Nothilfe in Sterbefällen beim Handwerksamt in Solingen. Nunmehr wurde zu Punkt 3 der Tagesordnung „Vorstandswahl" übergegangen. Es scheiden aus der Obermeister und der I. Schriftführer. Obwohl beide statutgemäß ausscheiden konnten, nahmen die beiden auf allgemeinen Wunsch hin, die Wahl nochmals an. — Zu Kassenprüfern wurden gewählt die Kollegen Stommel und Bloeksiepen. Zur Gehilfenprüfungskommission wurden folgende Kollegen gewählt: Prüfungsmeister Kollege Willy Deus, Stellvertreter Kollege Hugo Rood. Als Beisitzer und deren Stellvertreter die Kollegen: Dickhoph, Geis, Bangert, Becker. — Bei Punkt Verschiedenes berichtete der Obermeister über den Stand der Ausstellung für Lehrlingsarbeiten im Solinger Handwerk. Dieselbe findet Ende März in der Berufsschule statt. Der Obermeister ersuchte nochmals um rege Beteiligung und erbat sich einen Teil der Arbeiten bis Mitte Februar, um einen genauen Ueberblick zu gewinnen. — Ferner empfahl der Obermeister bei Einstellung von Lehrlingen, die Anspruchnahme des Berufseignungsamtes, um möglichst die bestgeeignetsten Lehrlinge für unseren Beruf zu erhalten. Ferner verliest der Obermeister ein Schreiben unseres Kreisobmannes Kollegen Meyer-Barmen sowie den Bericht des Kollegen Drees-Hamburg (zur Lehrlingsfrage in der Graveur-Zeitung vom 15. Dezember 1927). In diesem Falle stehen die Kollegen geschlossen hinter ihrem Kreisobmann. Nach Erledigung noch einiger kleineren Fragen, schließt der Obermeister die Sitzung, und dankt für die rege Beteiligung und ersucht die Kollegen für rege Mitarbeit im neuen Geschäftsjahr. — Schluß der Sitzung 8½ Uhr.

Fritz Rood, I. Schriftführer.

Westdeutscher Kreis (Rheinland-Westfalen). Am Sonntag, den 26. Februar, morgens 10 Uhr, findet in Barmen im Löwenbräu — neben dem Hauptbahnhof — ein kleiner Kreistag statt, wozu ich hiermit den Kreisvorstand, die Obermeister, wie die Leiter der Ortsgruppen und alle Interessenten ergebenst einlade. Da wichtige Fragen über Nachwuchs, Kreis und Bund zu beraten sind, ist es unbedingt erforderlich, daß alle Plätze vertreten sind.

G. H. Meyer, Kreisobmann.

SITZUNGS-KALENDER

BERLIN. Interessengemeinschaft der gemischten Branche der Graveure. Nächste Sitzung am Freitag, den 17. Februar 1928, abends 7½ Uhr, bei Schulze, Stallschreiberstr. 5.

E. Nieske

BERLIN. Interessengemeinschaft der Golddruck-, Relief- und Stahlstichbranche. Nächste Sitzung am Freitag, den 17. Februar 1928, abends 8 Uhr, bei Schulze, Stallschreiberstraße 5. J. Metzkow.

BERLIN. Interessengemeinschaft der Ziseleure. Nächste Sitzung am Dienstag, den 21. Februar d. Js., abends 7 Uhr, bei Schulze, Stallschreiberstr. 5. K. Fohrholz.

BERLIN. Interessengemeinschaft der Flachstichbranche. Nächste Sitzung am Mittwoch, den 22. Februar d. Js., abends 7½ Uhr, bei Schulze, Stallschreiberstr. 5. M. Mühle.

BERLIN. Interessengemeinschaft der Formen-Ziseleure. Nächste Sitzung am Freitag, den 17. Februar d. Js., abends 5 Uhr, bei Schulze, Stallschreiberstr. 5. H. Weiß.

LEIPZIG. Besondere unvorhergesehene Umstände machen es unmöglich, die Februar-Versammlung abzuhalten.

Es findet darum am 21. Februar keine Versammlung statt. Der neue Termin wird noch schriftlich bekanntgegeben. Ewald Grafe, Schriftführer.

LEIPZIG. Die nächste Monatsversammlung findet am Dienstag, den 21. Februar 1928, in Zills Tunnel statt. Die Tagesordnung wird mit der Einladung bekanntgegeben.

Ewald Grafe, Schriftführer.

Kreistag in Kiel

Wie wir nach Redaktionsschluß hören, findet der Kreistag unserer norddeutschen Kollegen am 18. März d. J. in Kiel statt. Die Benachrichtigung an die Kollegen erfolgt durch Rundschreiben.

Wir möchten nur wünschen, daß die Kieler Kollegen bei dieser Gelegenheit auch zum engeren Zusammenschluß kommen könnten.

Pflicht aller Kollegen

ist es, unser eigenes Organ in erster Linie zu fördern, uns in erster Linie ihre Inserate zu geben und die Lieferanten unserer Berufe zum Inserieren einzuladen.

Digitized by Google

Aus Oesterreich

Genossenschaft der Graveure
und der ihr zugewiesenen Gewerbe in Wien
Wien VI, Webgasse N 5
Fernruf 19—37

Unsere Generalversammlung

nahm einen sehr schönen Verlauf und wurde für die Hebung unseres Berufes sehr wertvolle Arbeit geleistet.

Man muß zugestehen, daß alle Herren bemüht waren, diesen heiklen Punkt unserer Tagesordnung „Die Lehrlingsfrage" in einer den Interessen aller Rechnung tragenden Weise zu regeln und haben alle auf die scheinbaren Vorteile, mehr Lehrlinge heranzubilden als der Beruf tatsächlich verträgt, verzichtet.

Wir betrachten es als unsere Pflicht, allen Herren, welche sich in objektiver Weise für diese Regelung einsetzten, Dank zu sagen.

Das gleiche gilt auch für die Vertreter der Gehilfenschaft, deren Ausführungen überzeugend waren.

Was die Wiederwahl unseres Vorsteher-Stellvertreters Mrkwicka anbelangt, so hat hier ein der Genossenschaft übelwollender Kollege versucht, bei dessen Wiederwahl eine Zersplitterung herbeizuführen, welches Unternehmen an dem rechten Sinn der Herren Kollegen, welche wissen, was unser Kollege Mrkwicka für die Genossenschaft ist, scheiterte. Wir wollen hier die Verdienste, welche sich Herr Mrkwicka um die Genossenschaft während seiner Amtstätigkeit erworben hat, nicht anführen und können wir uns nur freuen, daß dieser treue und fleißige Mitarbeiter der Genossenschaft trotz dieser Wühlarbeit erhalten blieb. Wir glauben im Sinne des größten Teiles der Herren Kollegen gesprochen zu haben, wenn wir unseren Herrn Vorsteher-Stellvertreter Mrkwicka bitten, weiter seine wertvolle Mitarbeit in den Dienst der Kollegen zu stellen.

Generalversammlung

am 28. Jänner 1928 im Restaurant „Zur schönen Schäferin", Wien VI., Gumpendorferstraße Nr. 101.

Anwesend 77 Mitglieder.

Herr Vorsteher List eröffnet um 6 Uhr abends die Versammlung und schließt dieselbe.

Um 7 Uhr 30 Minuten eröffnet er die bei jeder Anzahl der Erschienenen beschlußfähige Versammlung, begrüßt Herrn Ehrenmeister I. J. Völkl, Herrn Mag.-Rat Dr. Limauschek, die Herren Kollegen sowie die Herren Vertreter der Gehilfen, gedenkt der verstorbenen Kollegen Josef Schatz und Ignaz Kohlruß, welche Worte von der Versammlung stehend angehört wurden. Hierauf überreichte er Herrn Ehrenmeister Elischak, welcher 50 Jahre hindurch sein Gewerbe ausübt und immer treu und brav zur Genossenschaft gehalten hat, mit sehr vom Herzen kommenden Worten das Ehrendiplom der Genossenschaft, welche von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen wurden, und erteilt dann dem Schriftführer Hertl das Wort zu Punkt I und II der Tagesordnung.

Schriftführer Hertl verliest die Verhandlungsschrift der Generalversammlung vom 30. April 1927 und erstattet den Bericht des Vorstandes.

Bericht:

Ich beehre mich, der geehrten Versammlung den Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes sowie über die verschiedenen Begebenheiten seit der letzten Generalversammlung zu erstatten.

Seit der letzten Generalversammlung wurden sieben Ausschuß-Sitzungen abgehalten, in welchen alle Einläufe einer gründlich objektiven Erledigung zugeführt wurden.

Weiter fanden im letzten Geschäftsjahr vier Sitzungen der Lehrlingskommission statt, in welchen besonders die Ausbildung in der Fachschule sowie die Lehrlingshaltung Gegenstand der Verhandlungen bildeten. Auch mußte die Lehrlingskommission einmal wegen schlechten Verhaltens eines Lehrlings eingreifen und hat es dahin gebracht, daß dieses Lehrverhältnis wieder ein erträgliches geworden ist.

Weiter wurden zwei Lehrlingen über Aufforderung der Fachschule, da sie die Schule nicht besuchten, Vorhalte gemacht. Im übrigen ist auch diesen letztgenannten zwei Lehrlingen aus diesem Grunde die Lehrzeit vom Magistrat verlängert worden.

Anschließend an die Tätigkeit der Lehrlingskommission möchte ich noch bemerken, daß durch gemeinsames Bemühen mit den Vertretern der Gehilfen es gelungen ist, in der Fachschule Sonnenuhrgasse einen Nachschulungskurs für Graveurgehilfen zu errichten und besucht bereits eine größere Anzahl unserer Gehilfen diesen Kurs.

Wir halten es für unsere Pflicht, dem Fortbildungsschulrat sowie Herrn Direktor Lerchenfelder und den Vertretern der Gehilfenschaft, die auch finanziell beigetragen haben, den Dank auszusprechen.

Im abgelaufenen Jahre haben 24 Inkorporierungen stattgefunden, sieben Gewerbescheine, darunter einer durch Tod, wurden zurückgelegt. Fünf Mitglieder der Genossenschaft sind gestorben.

Derzeitiger Mitgliederstand der Genossenschaft 378.

Acht Herren haben sich der Meisterprüfung unterzogen und auch dieselbe bestanden.

In der Zeit vom 1. Jänner bis 30. April 1927, dem Tag der letzten Versammlung, wurden elf Lehrlinge aufgedungen.

28 Lehrlinge wurden freigesprochen und 32 haben sich der Gesellenprüfung unterzogen, und zwar:

18 mit Auszeichnung,
8 mit gut,
5 mit genügendem Erfolg,
1 Lehrling hat die Prüfung nicht bestanden.

Von den mit Auszeichnung bestandenen Prüflingen wurden vier mit der silbernen und zwei mit der bronzenen Medaille der Genossenschaft beteilt. Es sei auch hier den Herren, welche die Prüfungen leiten, besonders dem Obmann der Prüfungskommission, Herrn Robert Hruda, der Dank ausgesprochen.

Das abgelaufene Jahr stand im Zeichen des Zusammenschlusses mit unseren deutschen Berufskollegen im Reiche. Es wurden hier wirklich sehr herzliche Bande geschaffen und sind wir fest überzeugt, daß dieser Zusammenschluß den Herren Kollegen im Reiche sowie uns zum Segen ausschlagen wird.

Im Mittelpunkte stand der Bundestag in Köln, wo zum erstenmal die Graveure Wiens durch Delegierte vertreten waren und dortselbst die allerherzlichste Aufnahme fanden.

Was das Verhältnis zu den verwandten Genossenschaften anbelangt, so ist selbes immer ein herzliches gewesen, wobei aber immer die Interessen der Graveure auf das strengste gewahrt wurden.

Der Fachschule wurde gemeinsam mit den Vertretern der Gehilfen ein Besuch abgestattet und Herrn Direktor Lerchenfelder die Wünsche der Genossenschaft vorgetragen.

Auch wurde der Vorstehung bekannt, daß für Gehilfen der Gold- und Silberschmiede ein Graveurkurs errichtet wurde und hatte der Einspruch der Vorstehung gegen diesen Kurs den Erfolg, daß wohl dieser bereits laufende Kurs abgeführt wird, ein neuer aber nicht mehr begonnen werden darf.

In einer Vorsprache bei dem Direktor des Punzierungsamtes, Herrn Hofrat Hejek, wurde uns in dankenswerter Weise zugestanden, die jeweiligen Berichte und Verordnungen für die Zeitung zur Verfügung zu stellen, weiter als Vertreter der 48 Mitglieder der Genossenschaft einen Experten in den Punzierungsbeirat zu entsenden.

Für den in der Zeit vom 26. bis 29. Juli 1928 abzuhaltenden Graveurtag sind die Vorarbeiten schon sehr weit vorgeschritten, auch findet als Bestandteil desselben im Niederösterreichischen Landhause eine Graveurausstellung statt, zu welcher die Anmeldungsformulare noch im Feber ausgesendet werden.

Den Vorsitz für die Graveurausstellung hat in dankenswerter Weise Herr Anton Hartmann übernommen, unter dessen bewährter Führung dieselbe sicher einen großen Erfolg erzielen wird.

Zu bemerken wäre noch, daß überall, wo die Vorstehung vorsprach, sie das allergrößte Entgegenkommen fand und wird hier ernstlich versucht, mit den geringsten finanziellen Mitteln für unseren Beruf die wirksamste Reklame zu machen und die Bevölkerung über den Graveurberuf aufzuklären.

Digitized by Google

Wir bitten auch Sie um Ihre Dienste und Anregungen, denn nur auf dem Nährboden des fortgesetzten Gedankenaustausches entstehen jene raschen Ideen, die, energisch durchgeführt, allein den Erfolg bringen.

Nun wäre ich am Schlusse meines Berichtes und bitte Sie, denselben nur dann anzuerkennen, wenn Sie die Ueberzeugung haben, daß die Genossenschaftsvorstehung wirklich in Ihrem Interesse gearbeitet hat.

Nach Genehmigung des Protokolls und des Tätigkeitsberichtes erteilt der Vorsitzende den Herren Kassenrevisoren das Wort zu Punkt III der Tagesordnung.

Herr Schwarzinger berichtet, daß er die Kassengebarung der Genossenschaft sowie des Unterstützungsfonds in bester Ordnung gefunden hat und beantragt die Entlastung des Vorstandes.

Hierauf ersucht der Vorsitzende die Versammlung, zuzustimmen, nach dem Punkt III den Punkt IV, Statutenänderungen, vorzunehmen (einstimmig angenommen).

§ 11. Haltung von Lehrlingen. Vor dem Absatz b soll es heißen: Es können nur solche Lehrlinge aufgenommen werden, die mindestens die dritte Hauptschulklasse erreicht haben und im Freihandzeichnen die Note 1 aufweisen; bei minderer Klassifikation in diesem Unterrichtsfache müssen sich dieselben einer Prüfung in diesem Gegenstande in der Fachschule für Graveure unterziehen.

Dieser Antrag wurde mit allen gegen vier Stimmen angenommen.

Weiter wurde der Antrag des Herrn Mrkwicka, daß die Note 1 für Guillocheure nicht bindend ist, abgelehnt.

Weiter wurden die Statuten geändert und einstimmig angenommen.

Zum Absatz b: Die Lehrfirma ist verpflichtet, ihren im vierten Halbjahr der Lehrzeit befindlichen Lehrling durch die hierzu berufene Kommission (Gesellenprüfungs-Kommission) einer Zwischenprüfung unterziehen zu lassen, nach welchem Ergebnis der Lehrling, wenn er aus eigenem Verschulden die nötigen gewerblichen Vorkenntnisse nicht erreicht hat, entlassen werden kann, oder auch im umgekehrten Fall, wenn nachgewiesenermaßen die Lehrfirma an der mangelhaften Ausbildung des Lehrlings die Schuld trägt, derselben der Lehrling entzogen und einer anderen Firma zur Auslehre überwiesen werden kann.

Absatz c: Im Emailleurgewerbe kann nur dann ein Lehrling aufgenommen werden, wenn die Gewähr gegeben ist, daß der Lehrling dort auch das Graveurgewerbe erlernt. Solche Lehrlinge haben bei der Zwischenprüfung ihre Kenntnisse hauptsächlich im Gravieren darzutun.

Ausgenommen hiervon sind solche Betriebe, die nur das Emailleurgetriebe allein betreiben.

Die Lehrfirmen sind gehalten, die Lehrlinge in ihren Arbeitsstätten auszubilden, da sie für die Ausbildung des Lehrlings die gesetzliche Verantwortung tragen. Es ist unstatthaft, die Lehrlinge an anderen Betriebsstätten außerhalb der Lehrfirma ausbilden zu lassen. In solchen Fällen ist die Genossenschaft berechtigt, die Entziehung des Lehrlings zu veranlassen und einer anderen Lehrfirma zur Auslehre zu übergeben.

Neuer Absatz h. Der alte Absatz h wird gestrichen. Genossenschaftsmitglieder, die keinen oder bis zwei Gehilfen beschäftigen, können sich nur einen Lehrling halten, solche, die drei oder mehr Gehilfen beschäftigen, zwei Lehrlinge gleichzeitig halten. Mehr als zwei Lehrlinge zu halten, ist nicht gestattet; jedoch aber können Mitglieder, die mindestens einen Gehilfen beschäftigen, für den im letzten Lehrjahre befindlichen Lehrling einen neuen Lehrling aufnehmen. Diese Bestimmung erstreckt sich nur auf einen Lehrling. Bei Anmeldung dieses Lehrlings muß für den Gehilfen eine mindestens dreimonatige ununterbrochene Tätigkeit in dem betreffenden Betriebe nachgewiesen werden.

Dieser Absatz h wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen. Der Zusatzantrag des Herrn Kugler, die Lehrlingszahl bei Graveuren und Guillocheuren getrennt zuzulassen, wurde nicht zur Abstimmung gebracht.

Wahlen. Als Stimmenzähler wurden die Herren Prasser und Glacic gewählt. Herr Prasser brachte als Stimmenzähler nach durchgeführter Wahl das Ergebnis zur Kenntnis der Versammlung.

Gewählt wurde zum Vorsteher-Stellvertreter mit 53 Stimmen Herr Stanislaus Mrkwicka.

In den Genossenschaftsausschuß mit 74 Stimmen: die Herren Robert Hruda, Anton Neuhofer, Franz Pilat, Alois Reznik, Franz Süss, Gustav Wankrasbeck.

Als Kassenrevisoren mit 74 Stimmen die Herren: Karl Bader und Josef Them. — Als Ersatzmann Herr Edmund Segebrecht.

In das Schiedsgericht mit 74 Stimmen: Herr Franz Meutz.

Wahl in die Gesellenprüfungskommission mit 74 Stimmen: die Herren Franz Decombe, Anton Hartmann, Josef Heintschl, Theodor Holzmüller, Franz Pilat, Josef Rith, Anton Stanzel, Wilhelm Zohles sen.

Wahl in die Meisterprüfungskommission mit 74 Stimmen: als Vorsitzender Herr Robert Hruda, als Vorsitzender-Stellvertreter Herr Anton Neuhofer, als Mitglieder die Herren Ferdinand Ahacic, Franz Berger, Franz Decombe, Karl Deininger, Johann Greiner, Josef Hartmann, Oswald Hertl, Josef Heintschl, Johann Hofmann, Theodor Holzmüller, Josef Matzner, Franz Menk, Stanislaus Mrkwicka, Franz Pilat, Rudolf Pfeiffer, Karl Reichmann, Alois Reznik, Eduard Rippel, Heinrich Schachinger, Heinrich Scheurer, Anton Stanzl, Franz Süss, Alois V. Völkl, Robert Wimmer.

Festsetzung der Genossenschaftsumlage.

Hier gab der Vorsitzende bekannt, daß die Genossenschaft an den Genossenschaftsverband für jedes Genossenschaftsmitglied 1,30 S mehr abgeben muß und ersucht daher, die Umlage auf 17 S und 10 vH für die im abgelaufenen Jahre für Arbeiter und Angestellte eingezahlten Krankenkassenbeiträge zu erhöhen.

Bei der Abstimmung haben sich alle gegen eine Stimme für die Erhöhung der Umlage sowie der 10 vH von den Krankenkassenbeiträgen ausgesprochen.

Weiter wurde noch folgende Statutenänderung beantragt und einstimmig angenommen, und zwar die Aufdinggebühr auf 10 S, die Freisprechgebühr auf 20 S und die Gesellenprüfungstaxe auf 10 S zu erhöhen.

Remunerationen: Hier ersuchte Herr Vorsteher List, dieselben in der alten Höhe zu belassen und keine Erhöhung vorzunehmen.

Allfällige Genossenschaftsangelegenheiten.

Hier brachte der Vorsitzende den Antrag des Vorstandes zur Kenntnis der Versammlung, und zwar: Meistern über 65 Jahre, wenn dieselben keine fremde Arbeitskraft beschäftigen, von der Umlagezahlung an die Genossenschaft zu befreien. Dieser Antrag wurde ohne Debatte einstimmig angenommen.

Hierauf sprachen noch Herr Robert Hruda für den Graveurbund sowie Herr Simet in eigener Angelegenheit. Herr A. V. Völkl spricht den Dank der Generalversammlung für die musterhafte Führung des Vorstehers sowie des gesamten Vorstandes aus, was mit Beifall aufgenommen wurde.

Schluß der Versammlung 11 Uhr abends.

Einladung

zu dem am 26. Februar 1928 im Festsaale des deutschen Schulvereines, Wien VIII., Fuhrmanngasse 18 (Ecke Florianigasse) stattfindenden

Unterhaltungsabend, verbunden mit Tanz.

Musik des Orchestervereines „Polyphonia" unter Leitung des Herrn A. Koch. Beginn 7 Uhr abends. Ende 1 Uhr früh. Eintrittskarten im Vorverkauf 2 S, an der Kasse 2,50 S. Etwaiger Reinertrag dient für wohltätige Zwecke.

Da zu dieser Veranstaltung unsere Frauensektion einen sehr großen Anteil hat, so möchten wir die Herren Kollegen bitten, recht vollzählig daran teilzunehmen und so den Bemühungen unserer geehrten Damen Dank und Anerkennung zu zollen.

Warenumsatzsteuer-Abfindungsübereinkommen.

Mit Beziehung auf das im Wege des Wiener Gewerbegenossenschaftsverbandes gestellte Ansuchen wird das mit dem hohen Erlasse vom 5. August 1926, Zl. 57, 943, bekanntgegebene Warenumsatzsteuer-Abfindungsübereinkommen mit nachstehenden Abänderungen bzw. Ergänzungen für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1928 verlängert.

1.

Das Abfindungsübereinkommen ist seitens der Finanzverwaltung sowohl hinsichtlich einzelner als auch hinsichtlicher aller Abgefundenen jederzeit und zwar auch mit Rückwirkung auf den seit dem 1. Jänner 1928 verstrichenen Zeitraum widerruflich. Von dem vorbehaltenen Widerrufe wird insbesondere Gebrauch gemacht werden, wenn ein abgefundener Betrieb durch mehr als drei Monate entweder mit der Entrichtung der Abfindungssumme im Rückstande bleibt, oder die Steuer nach allgemeinen statt nach Abfindungsgrundsätzen entrichtet oder unrichtige Angaben hinsichtlich der Abfindungsgrundlagen gegenüber den Steuerbehörden oder gegenüber der Genossenschaft macht. Seitens der Abgefundenen kann das Abfindungsübereinkommen nur mit Wirksamkeit für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1928 bis spätestens 1. Juni 1928 gekündigt werden .

Abgefundene, die das Abfindungsübereinkommen gekündigt haben, können diesem nicht neuerlich beitreten.

Digitized by Google

2.

Für ausgelernte Lehrlinge sind während der Zeit der dreimonatlichen Behaltspflicht (§ 105a, Gewerbe-Ordnung in der Fassung des Bundesgesetzes vom 25. März 1926, B. G. Bl. Nr. 74), die für Lehrlinge im letzten Lehrjahre geltenden Abfindungssätze zu entrichten.

3.

Alle abgefundenen Betriebe haben bis zum 20. Jänner 1929 eine Aufstellung der Ermittlungsgrundlagen des Abfindungsbetrages der zuständigen Steuerbehörde I. Instanz zu liefern und zwar haben sie an der Hand der Lohnbücher, Lohnlisten oder der Krankenkassenbelege eine monatsweise Aufstellung aller Arbeitskräfte (Punkt 4) des verlängerten Uebereinkommens zu liefern.

Sofern diese Aufstellungen überhaupt nicht oder unvollständig geliefert werden, wird die Steuerbehörde I. Instanz auf Grund des § 24, Warenumsatzsteuer-Verordnung und § 35 D. V. mit der Festsetzung der Abfindungsgrundlagen vorgehen.

4.

Die Abfindungsbeiträge sind für jeden Kalendermonat bis zum 20. Tage des nächsten Kalendermonats bei der für den Geschäftsbetrieb zuständigen Steuereinhebungsstelle einzuzahlen.

5.

Von Betrieben die bis zum 20. Februar 1928 bei ihrer zuständigen Steuerbehörde hinsichtlich der Abfindung keine Erklärung abgeben, wird angenommen, daß sie sich dem Abfindungsübereinkommen anschließen.

Betriebe jedoch, denen die Voraussetzungen für die Entrichtung einer monatlichen Abfindungssumme von 2 S (Pkt. 5, I des verlängerten Uebereinkommens) zutreffen, haben dies bis zum 20. Februar 1928 im Wege ihrer Genossenschaft bei der für sie zuständigen Steuerbehörde I. Instanz anzuzeigen. Die Genossenschaft hat die Angaben über den Umfang des Betriebes zu prüfen und bei Richtigbefund zu bestätigen.

6.

Die Genossenschaft hat im Wege des Wiener Gewerbegenossenschaftsverbandes der Finanzlandesdirektion Wien bis zum 20. Februar 1928 ein nach dem Stande vom 1. Jänner 1928 richtiggestelltes Verzeichnis vorzulegen. Freiwillige Mitglieder der Genossenschaft sind besonders anzugeben.

7.

Denjenigen Betrieben, die sich dem Abfindungsübereinkommen anschließen, steht weder ein Anspruch auf eine Vergütung im Sinne des § 12, Absatz 4 der Warenumsatzsteuer-Durchführungsverordnung (Lieferung an Ausfuhrhändler, die das Formular Muster K beibringen) und im Sinne der Ausfuhrvergütungsverordnung, noch auf eine Einrechnung von Rechtsgebühren im Sinne des § 12 der Warenumsatzsteuerverordnung und des § 16 der Warenumsatzsteuer-Durchführungsverordnung in den Abfindungsbetrag zu; diese Vergütungen (Einrechnungen) sind bereits im Abfindungsbetrage berücksichtigt.

14. Jänner 1928.

Für den Bundesminister: Kempf.
Für die Richtigkeit der Ausfertigung: Pochick.

Sehr wichtig!
Schul- bzw. Lehrlingsangelegenheiten.

Der Fortbildungsschulrat erläßt über die Bestimmungen betreffend Abgangszeugnisse folgende Kundmachung:

In Aufhebung aller früheren Erlässe des Fortbildungsschulrates betreffend Abgangszeugnisse werden die Leitungen von nachstehenden Bestimmungen mit der Weisung in Kenntnis gesetzt, diese an die ihnen unterstehenden Lehrkörper zu verlautbaren.

1. Jeder Lehrling hat zum Zwecke der Freisprechung ein Abgangszeugnis zu erhalten, wenn er die gesetzliche Fortbildungsschulpflicht erfüllt, d. h. wenn er den letzten Jahrgang einer fachlichen oder allgemein gewerblichen Fortbildungsschule mit Erfolg absolviert hat.

2. Es ist unzulässig, Lehrlingen, die sämtliche Jahrgänge bereits mit Erfolg absolviert oder ihre Lehrzeit noch nicht beendet haben, das Abgangszeugnis mit der Begründung zu verhalten, daß sie noch schulpflichtig seien.

3. Lehrlinge, die alle Jahrgänge aus dem Grunde zu absolvieren nicht in der Lage sind, weil ihr Lehrverhältnis zu einem früheren Zeitpunkte endet, haben gleichfalls ein Abgangszeugnis zu erhalten.

In diesen Fällen wird der Endtag des Lehrverhältnisses (und damit der Endtag der Schulpflicht) aus dem Lehrvertrag zu ersehen sein.

4. Behauptet der Lehrling oder sein gesetzlicher Vertreter, die Freisprechung werde von der Genossenschaft oder dem Magistratischen Bezirksamte vorzeitig, also vor dem im Lehrvertrag festgesetzten Endtermine, vorgenommen werden, so ist der Lehrling zur Vorlage einer bezüglichen Bestätigung der Genossenschaft oder des Magistratischen Bezirksamtes zu verhalten.

Jedem Lehrling, der eine solche Bestätigung der Genossenschaft oder des Magistratischen Bezirksamtes erbringt, ist das Abgangszeugnis auszufolgen.

5. Ist der Leitung durch eine Verständigung von der Gewerbebehörde, des Fortbildungsschulrates oder der Genossenschaft bekannt, daß die Lehrzeit verlängert wurde, so darf die Ausstellung eines Abgangszeugnisses erst zum Zeitpunkte des Ablaufes der verlängerten Lehrzeit erfolgen, ohne Rücksicht auf die Bestimmungen des Lehrvertrages.

Wenn jedoch der betreffende Lehrling schon vor Ablauf der Lehrzeitverlängerung alle Jahrgänge mit Erfolg absolviert hat, ihm trotzdem das Abgangszeugnis auszustellen.

6. Da von den Lehrlingen geklagt wird, daß die Genossenschaften schon längere Zeit vor Ablauf der Lehrzeit eines Lehrlings dessen Abgangszeugnis verlangen und die Genossenschaften sagen, daß die Leitungen das Abgangszeugnis erst im Zeitpunkte der Beendigung der vortragsmäßigen Lehrzeit auszustellen, wodurch die Formalitäten der Freisprechung (Zulassung zur Lehrlingsprüfung u. dgl.) zum Nachteil des Lehrlings sehr verzögert wären, empfiehlt es sich, nachstehenden Vorgang einzuhalten:

a) Etwa vier Wochen vor dem Termine der Freisprechungsprüfung meldet sich der Lehrling bei der Genossenschaftsvorstehung zur Prüfung an.

b) Die Genossenschaft bestätigt diese Anmeldung durch Abstempelung des Lehrvertrages oder durch Ausstellung einer besonderen Bestätigung.

Sobald der Lehrling den abgestempelten Lehrvertrag oder die Bestätigung dem Leiter vorweist, stellt die Schulleitung einen „Auszug aus dem Klassenkataloge" aus, gibt diesen jedoch nicht in die Hand des Lehrlings, sondern sendet ihn an die Genossenschaft für die Prüfungskommission.

d) Am letzten Schultage vor der Freisprechung erhält der Lehrling das „Abgangszeugnis" und hierauf erst bei der Genossenschaft nach Vorweisung dieses Abgangszeugnisses den Lehrbrief.

Vom Fortbildungsschulrat in Wien:
Karl Volkert, Obmann.

Der Magistrat Wien versendet an die Genossenschaften folgende Verlautbarung, die für die Genossenschaftsmitglieder sehr beachtenswert ist:

Mit Verordnung des Bundesministers für Handel und Gewerbe, Industrie und Bauten vom 28. Februar 1922, B. G. Bl. Nr. 129, über die Bindung des Rechtes zur Lehrlingshaltung an die Voraussetzung der mit Erfolg abgelegten Meisterprüfung, wird festgesetzt, daß den Inhabern handwerkmäßiger Gewerbe das Recht der Lehrlingshaltung nur dann zusteht, wenn sie die Meisterprüfung mit Erfolg abgelegt haben, soweit sie nicht schon vor dem 30. April 1922 die Gewerbeberechtigung besaßen. Da diese Meisterprüfung bei den zuständigen Gewerbegenossenschaften abzulegen sind, sind die betreffenden Genossenschaften in der Lage, festzustellen, ob der betreffende Gewerbeinhaber die Meisterprüfung abgelegt hat, bzw. ob er vor dem bezeichneten Stichtage bereits die Gewerbeberechtigung besaß.

Die Magistratsabteilung 49 konnte nun in letzter Zeit wiederholt feststellen, daß entgegen dem klaren Wortlaut der erwähnten Verordnung bei einzelnen Genossenschaften Lehrverträge im Protokollbuche der Genossenschaft verzeichnet wurden, ohne daß die betreffenden Lehrherren die vorgeschriebene Meisterprüfung abgelegt haben.

Die Genossenschaft wird auf die bestehenden Vorschriften neuerlich aufmerksam gemacht und eingeladen, in jedem Einzelfalle die Berechtigung zur Lehrlingshaltung einwandfrei festzustellen und beabsichtigte Gesetzübertretungen der Gewerbebehörde anzuzeigen.

Die Magistratsabteilung 49 nimmt schließlich den Anlaß wahr, auch zur Frage der Lehrlingsziffer Stellung zu nehmen. In diesem Belange konnte gleichfalls die Beobachtung gemacht werden, daß in zahlreiche Betrieben Lehrlinge über die statutarisch zulässige Höchstzahl gehalten werden.

Auch in solchen Fällen wird es Aufgabe der Genossenschaft sein, von allen Genossenschaftsmitgliedern eine genaue Einhaltung der Bestimmungen des Genossenschaftsstatutes zu fordern und gegen Zuwiderhandelnde mit aller Schärfe einzuschreiten.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird beigefügt, daß die Bemerkungen über die Meisterprüfung sich nur auf handwerksmäßige Gewerbe beziehen.

Der Abteilungsvorstand: Gräf, Ob.-Sen.-Rat.

Digitized by Google

Digitized by Google

STELLENMARKT

Anzeigenpreise für den Stellenmarkt: 6 sp. Millimeterzeile 8 Pfg., das bedeutet: 1/24 S. 4 M., 1/16 S. 6 M., 1/12 S. 8 M.

1/12 Seite (sonst 11 Mk.) = 8 Mk.

Erstklassigen
Flachstich-Graveur
perfekt auf Schrift, Monogramme und Wappen sucht für dauernd bei gutem Lohn
A. RESMANN ◆ DRESDEN-A.
MATERNI-STRASSE 4

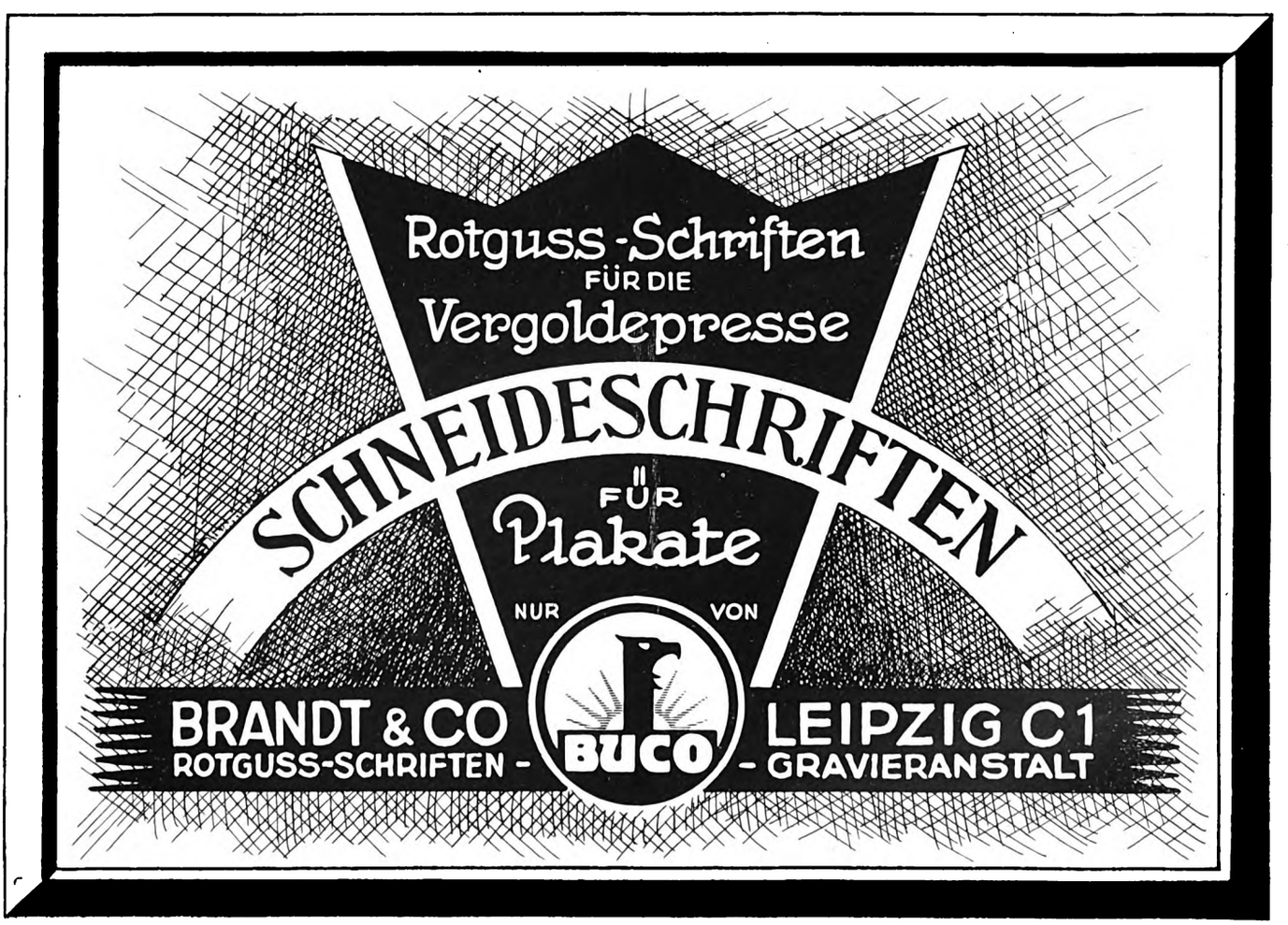
STAHLSCHRIFTEN
für Graveure, rechtsgraviert, Ziffern-, Alphabet-, Typen-, Stahl- u. Brennstempel
Paul Hüttel, Stempelfabrik
Marktsteft (Unterfr.)

Kunstgewerbl. Gravieranstalt
BRUNO MITLEHNER
BERLIN SO 36 ◆ BETHANIENUFER 5
Fernsprecher: Amt Moritzplatz 9092
Stanzerei ◆ Metallwarenfabrik
Preß- u. Prägestanzen für sämtliche Metallwaren. Besteck- und Beleuchtungskörperstanzen, Maschinengravierungen. Modelle u. Zeichnungen in sauberster Ausführung

Adolph Liebe
Monogramm-Prägerei :: Gravier-Anstalt
Inh.: **Erich Lutz**
Berlin SW 68, Feilnerstraße 1
Tel. Dönhoff 429

Konkurrenzlos billig ist unsere
Neuheit
der
Büma-Paginier-Apparat D.R.P.a.
Verlangen Sie Prospekte!
Büma-Büro-Maschinen, Berlin S59
Dieffenbachstr. 33

Wetterfeste und lichtechte
EMAIL-SCHILDER
jeder Art
in vollendeter und preiswerter Ausführung liefern
FURHOFF & CO.,
G. M. B. H. :: EMAILLIERWERK
Elberfeld, Juliusstraße 5
Fernsprecher Nr. 9219



Digitized by Google

Stahlstanzen
für die gesamte Metallwaren Fabrikation

Senkungen in Stahl
bis zu den größten Dimensionen

Uebernahme von Preß- Präge- und Stanzarbeiten

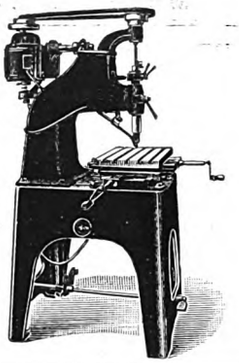
*

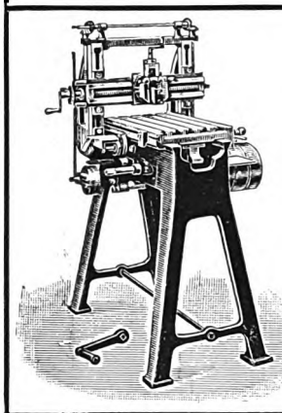
Geprägte **Stempel u. Siegel** neuer **Reichs-Adler** neuer **Preuß. Adler** in den gangbarsten Größen sofort lieferbar

Berliner Preß- u. Prägeanstalt Th. Diehle
Berlin S 14 Kommandantenstraße 53 Fernruf: Dönhoff 2356

Moderne künstlerische
ENTWÜRFE
VON TAFELBESTECKEN
werden von uns angekauft

Angebote bitten wir zu richten unter F. 100 an den Verlag „Der Deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur"





Werkzeug-maschinen
für Gravieranstalten usw.

Fräs-maschine
mit eingebautem Motor als auch für Riemenantrieb

Hobel-maschinen
für Hand und Kraft
Spannscheiben
Spannkluppen und Apparate
Federpunkturen
Fräser usw
Schriftschneiden
Kreissägen

Maschinenfabrik
CARL FOMM
LEIPZIG
Bayersche Straße 78
Gegründet 1868

Messe-Ausstellung vom 4. bis 14. März 1928
Bayersche Straße 78

SIEGEL-MARKEN FABRIK & GRAVIR-ANSTALT
B. BARTLING
BERLIN, S 14.
STALLSCHREIBER-STR. 6.

B. BARTLING
Berlin S 14, Stallschreiberstrasse 6

Seit 50 Jahren
Fabrik für geprägte Siegelmarken, Etiketten, Goldetiketten

---

*
Inserate
in
„Der Deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur"
verbürgen
Erfolg!
*

Kautschukstempel
zum Wiederverkauf!
Großfabrikation
ALBERT WALTHER
Dresden 1, Schließfach 154

Stahl-Stanzen
Stahl-Stempel
(Plaffen) usw.
für die gesamte Emaille-Abzeichen-Industrie fabriziert
als Spezialität sauber, schnell und billig
Preisliste sendet:
Alb. Petsch, Berlin-Niederschöneweide
Kölnische Straße 58. Gegründet 889
Spezial-Stahlstanzen- und Stahlstempel-Fabrik und Gravier-Anstalt aller Branchen

---

AMT TORGELOW
KREIS UECKERMÜNDE

COLORADO
Schablonen jeder Art, nach Zeichnung oder Angabe fertigt
Carl Göldner sen., Berlin-Tempelhof,
Borussiastraße 44. II. Aufgang.

Gravieranst.
Bernhard Finkenstein

MESSING-, TÜR- UND FIRMENSCHILDER
METALLSTEMPEL
GRAVIERUNGEN
ALLER ART

Düsseldorf Lessing-straße 8

Digitized by Google

Gummistempel
nur Qualitätsware
bei täglicher Lieferung.
An Wiederverkäufer
grosser Hauptkatalog.
Weissbeck & Röder, Leipzig C 1/23
Spezialfabrik für Gummistempel.
Gravieranstalt. ×× Gegr. 1901.

Achtung Achtung
Nur für Wiederverkäufer

Stempel
Beste Bezugsquelle
für Preis und Qualität
Hochelastisch unterlegt (ohne Mehrberechnung)
Neuer Katalog 61 N
H. Hurwitz Nachf. Inh. H. Striegler
gegr. 1874 Stempel- und Stempelwarenfabrik
Leipzig C 1, Querstr. 8, Schließf. 101

Ültzen RETUSCHEN **Klischees**
EIN- UND MEHRFARBIGE
ROBERT ÜLTZEN BERLIN SO MUSTERHAUSENERST. 15
TEL. F 7 JANNOWITZ 6256

Edelsteingravierungen
Wappen u. Monogramme
Ernst Otto, Berlin S 14
Dresdner Straße 25
Tel.: Moritzplatz 16294

Gravier-Anstalt
in Großstadt (mit neuzeitlichen Maschinen), gut eingeführt, (vorwiegend Industriekundschaft),
preiswert zu verkaufen
Offerten erbeten unter **G. A. 1001**
an den Verlag dieser Zeitschrift

Vereinspokale
und
Ehrenbecher
in
erstklassiger Ausführung
(versilbert und vergoldet)
mit und ohne Gravierung
fabrizieren als Spezialität
Birkner & Oest
G. m. b. H.
Fabrik
kunstgewerbl. Metallwaren
Nürnberg

UNSERE SPEZIALITÄTEN:
Gravur-Messing-u. Bronzeplatten ◆ Prägezinkplatten ◆ Metallplatten für die **Schilderfabrikation**
A. LAUE & Co., METALLWERKE
BERLIN N 24, ORANIENBURGER STR. 58
TELEPHON: NORDEN 4622-4623

Stahlstanzen
für
Beleuchtungskörper
Tafelgeräte
Quadronen Korpus- u.
Besteckstanzen
Otto Schulz
Gravier-Anstalt
Berlin S. 42.
Fürstenstr. 3

RICHARD KURZE
WELBSLEBEN (MANSFELDER GEB.-KREIS)
SPEZIALFABRIK FÜR
METALLSTEMPEL
GEGRÜNDET 1910
fabriziert in Ia Ausführung
Paginiermaschinen in den Zifferngrößen von 2—10 mm * Automatische Numerierwerke in 4 Ausführungen mit Stahlgußgehäuse * Ziffern- und Buchstaben Stempel in den Zifferngrößen von 2—10 mm Numeroteur- u Datum-Stempel ohne Textplatte in Zifferngr. v 2 6½ mm Numeroteur- u. Datum-Stempel mit Textplatte in Zifferngr. v. 2—6 mm Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Hand-Paginierer mit Druckknopf in Zifferngrößen von 2—10 mm Hand-Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Tasten-Numeroteure zum Zeichnen mit waschechter Farbe in Zifferngrößen von 3—6 mm * Selbstf. und Hand-Datum-Stempel mit Textplatten in 20 Ausführungen * Post-Datum-Stempel in 5 Ausführungen Sonderanfertigungen in allen Artikeln * Druckweise bitte aufgeben
Preislisten kostenlos

Sie sparen nachweisbar
200 Prozent
an neuen Feilen
besonders geeignet für
kleine feinhiebige Feilen
(Riffelfeilen usw)
Verlangen Sie Angebot!
Haffner & Co. / Nürnberg 2
Schließfach 231

KOLLEGEN, WERBET FÜR DEN BUND

Digitized by Google
894133A

MEDAILLEN
PLAKETTEN
ABZEICHEN

liefert in bester Ausführung
Hermann Wernstein
Löbstedt, Post Jena-Zwätzen

EMAILLE-SCHILDER

Jeder Art und Größe liefert
SÄCHSISCHE EMAILLE-SCHILDER-FABRIK
REUTER & HELLGE — INH. ANDR. REUTER — PENIG I. S.

Lieferzeit für Tür- und Firmenschilder 2 bis 3 Tage

Stahlschreiften
für Graveure und Prägeanstalten
rechts graviert, liefert als Spezialität
Aug. Ettler
Magdeburg Breiteweg 21/22

Blöcke
für alle Gravuren wie Monogramme usw.
für Stahlstich-Presse in allen Dimensionen
Härten
derselben * Fräs-, Dreh- u. Hobelarbeiten an Zapfen und Handeinschlagstempel * Präzisionsarbeiten auf der
Flächenschleifmaschine
Stahltypen
HANS OLOWSON
Berlin S 42, Prinzenstr. 111
Telephon: Moritzplatz 5464

Geprägte
Festabzeichen, Metall-Schilder, Gußähnl. Schilder, Kontroll- u. Wertmarken Schnitte u. Stanzen, Seifenstanzen Stahlstempel etc. Ia Ausführung! Bill. Preise!
Bernhard Vogel
Döbeln i. Sa. 22

*Plaketten, Kunst- und Graviergu*ß
Spezialgießerei
Walter Mai • Berlin S 14
Stallschreiber Str. 40-41. Dönhoff 7394

Zänker & Dittrich, Metallhandlung
Leipzig C 1, Gr. Fleischergasse 14
Fernruf: Sammelnummer 72001
Bleche, Streifen und Stangen aus Kupfer, Messing, Tombak Neusilber und Aluminium

Unentbehrliche Fachwerke

Neues Monogramm-Album v. Robert Neubert, 4. Aufl., 16 vollst. Kollekt., dazu ein Schriftenanhang mit vielen Schriftarten, vornehm gebunden . . . M. 45.–, Porto M. 1.50
Als einzelne Tafeln in 20 Heften mit Karton-Umschlag M. 40.–, Porto M. 1.50
Im erleichterten Teilbezug, b. Verpflichtg. vollständ. Abnahme, beträgt der Preis für Heft 1-5, enth. 68 Taf. M. 15.– Porto 0.80
„ 6-14, „ 63 „ „ 15.– „ 0.80
„ 15-20, „ 61 „ „ 10.– „ 0.80

Monogramme in einzelnen Kollektionen von Robert Neubert
Angehängte Jugendstil-Monogramme . . M. 2.50 Porto 0.30
Angehängte Übereck-Monogramme . . . M. 2.50 Porto 0.30
Engl. Monogramme M. 2.50 Porto 0.30

Monogramme Neuzeitliche Besteck-Monogramme . . M. 2.– Porto 0.30
Renaiss.-Monogr. . . M. 2.– Porto 0.30
Neuzeitl. Grav.-Monogramme von Paul Hahn . . M. 5.– Porto 0.60
Anleitung zur Erlernung der Gravierkunst von Hanff-Neubert . . M. 2.– Porto 0.25
Der praktische Graveur von Robert Neubert . . M. 5.– Porto 0.30
Grundlagen für das Zeichnen im Edelmetallgewerbe von K. Pölzsch, mit 30 ganzseitigen Vorlagetafeln . . M. 4.– Porto 0.30
Neuzeitliche Stilanschauungen von Prof. L. Segmiller, bedeutend erw. Aufl. v. „Grundgesetze für den Entwurf in Edelmetall“ . . M. 4.– Porto 0.30

Prospekte über Fachliteratur des Edelmetallgewerbes gern zu Diensten

Die Goldschmiede-Kunst

Aelteste, im 49. Jahrgang stehende Fachzeitschrift des Edelmetallgewerbes. – Vornehm ausgestattet mit Werkvorlagen erster Künstler und technischen Beiträgen bewährter Fachgenossen – Ausgezeichnetes Insertionsorgan. – Erscheinungsweise: 14 täg. – Bezugspreis RM 4.20 vierteljährlich.

Fachverlag Herm. Schlag Nachf., Leipzig C 1, *Windmühlenstrasse 31*

Digitized by Google

Gladiator
Email-Schilder
in unerreicht hoher Leuchtkraft, lichtecht u. wetterbeständig.

Schulze & Wehrmann
Emaillierwerk Elberfeld
Gegründet 1893

Ausgezeichnet v. dem Preuß. Ministerium des Innern mit der Ehrenurkunde für hervorragende Leistungen.

Sofort Signierstempel

Komplett mit Kissen und Farbe! So lautet Ihre Bestellung! Auf **uns** können Sie sich verlassen! Wir lief. nur erstkl. Qualität, Alphabete und Zahlen sof. ab Lager, Extraanfertigg. in einigen Tagen!

Adolf Figner, Nürnberg
Färberstraße 45

so ist die Adresse, an die Sie sich bei der nächsten Bestellung — auch für preisw. Gummistempel — wenden u. am nächsten Tage ist die Sendung

schon da!

Neuheiten
in Stempelfarben ohne Oel

schwarz, violett, rot, blau, grün, gelb, braun.

Schnelltrocknend, wasserbeständig, waschecht. Für Zelluloid, Blech, Emaille, Porzellan, Metalle Gewebe, (Baumw. Wolle, Seide).

Spezialfarben für Registrierkassen u. Fahrkartendrucker
Stempelkissen

WILHELM HABER
BERLIN SO 16, ENGELUFER 26

Dornemann & Co., Magdeburg
Messingschrift- und Ferrotypengießerei / Gravieranstalt

Unsere langjährigen Sondererzeugnisse sind:

Ferrotypen, Linien und Einfassungen
mit Hohlfuß aus einem Stück für Zeitungs-, Plakat- und Tütendruckereien, Papierwaren-, Kartonnagen- und Säckefabriken

Buchbinderschriften in Messing
für Handvergoldung, sowie für die Vergoldepresse

Export nach allen Kulturstaaten der Welt / Ständige Ausstellung im Leipziger Buchgewerbehause / „Bugra" Leipzig 1914: Großer Preis!

ORDEN

Sämtliche Kriegsorden, Medaillen, Ehrenzeichen des In- u. Auslandes in Original und Miniatur, Ordensbänder, -Ketten, -Bleche, Ordens-Banddekorationen, Schützenorden Schützenmedaillen, Schützenketten, Fahnennägel, Fahnenkränze, Fahnenträger-Brustschild, Kegler-orden, Theater- und Film-Orden. Preislisten auf Wunsch.

PAUL MEYBAUER
Hoflieferant / Ordensfabrik
Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Fernsprecher: Dönhoff 767—768

Geld verdient

jedermann bei Vertrieb von

Email-Schildern

Lieferzeit: 48 Stunden

☆

Musterbrett und Katalog wird übersandt

☆

Münchener Emaillier- u. Stanzwerke
München S 25

---

aller Art
Namenstempel
Fabrikzeichen
fabriziert als Spezialität:

Gravier-Anstalt KARL KRETZER, SOLINGEN 4,

Metall-Monogramm
Stempel u. Petschaft
Jed. Monogramm vorrätig
10 Pfg. per Stück
Metallstempelfabrik
„Monogra" Bremen

Email-Schilder
jeder Art liefern

Gebr. Schultheiss'sche Emaillierwerke A.-G.
St. Georgen (Schwarzwald)

Digitized by Google

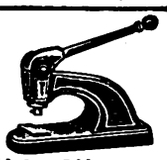
GRAVIER-ANSTALT

FÜR SCHRIFT- MONOGRAMM- WAPPEN- PETSCHAFTE ... MESSING

UND STAHL-STEMPEL ... STANZEN FÜR EMAILLE UND KLEINRELIEF

GEBR. ROHRBECK

BERLIN O 27 HOLZMARKTSTR. 61



Hebel- u. Schlagpressen!

Loch- u. Perforierpress., Plombenzangen, Auswechselb. Stahlstempel jed. Art! Schnittwerkz.!

Karl Märtens

Zella-Mehlis i. Thür.

Alle Art Fest- Abzeichen

MEDAILLEN **PLAKETTEN**

EMAILLE-ABZEICHEN

fabriziert billigst

Rudolf Schwarz

Magdeburg • Leiterstr. 17

Nürnberger Metallätzwerk

Lessinger & Heymann, Nürnberg

Firmen- u. Leistungsschilder

für Maschinen Apparate

sowie Skalen und Zifferblätter

Eilige Aufträge in 8 Tagen

Richard Reator

Leipzig W 35

Listen einford.

Tür- und Firmenschilder

Massenherstellung geätzter und bedruckter Schilder, Skalen und Zifferblätter

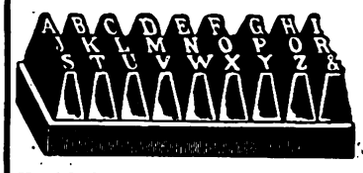
„Qualitätsarbeit"

W. HEIDENHAIN, METALLÄTZEREI

BERLIN SW 61, GITSCHINER STRASSE 108

Gegründet 1889

STAHLSTEMPEL prima Qualität, mit Garantie f. größte Haltbarkeit, fertigt als einzige Spezialität



Karl Spitzer, Stahlstempelfabrik, Solingen

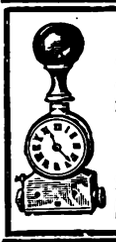
Spezial-Werkstatt

für

Edelsteingravierungen

WILLY STUMPE // BERLIN C 19

Wallstr. 19 / Fernspr.: Merkur 62



Uhren-Zeitstempel

in Gummi und Metall

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!!

Stempel- u. Typenfabrik

Albert Walther. Dresden 9

Max Menz

Guß-Schilder-Fabrik

Oranienburg bei Berlin

Sicherheitsnadeln fabriziert zu billigsten Preisen

u. Vorsteckknadeln

JULIUS KISSING

NADELFABRIK, ISERLOHN i. W.

Billige Datumstempel

In allen gangbaren Größen und allen Sprachen lieferbar.

Stempel- u. Typenfabrik

ALBERT WALTHER

DRESDEN 9.

EMAILLE **EMAILLE**

Othmar Sleifir

BERLIN O. 27

MARKUSSTR. 5

FERNSPRECHER:

KÖNIGSSTADT 9485

Ernst Heene

GERMERSHEIM

RHEINPFALZ

Spezial-Fabrik für

Email-Schilder

HERMANN PEHRSSON, GRAVIER-ANSTALT

BERLIN S 42 / Prinzessinnenstr. 28 / Fernspr.: Moritzpl. 12661

Spez.: Stempel für Siegelmarken, Petschafte Aktienstempel, Stanzen für Abzeichen usw.

Schriftschlagen in Formen, Modellen, Stanzen usw. für Kollegen gut und preiswert

Digitized by Google

Verzeichnis von Bezugsquellen

Um Interessenten die Möglichkeit zu bieten, Bezugsquellen für Spezialfabrikate aus den weitverzweigten Branchen der Graveure, Ziseleure und Emailleure, wie der Stempel- und Schilderherstellung schnell herauszufinden, werden wir in jeder Nummer dieses besondere Verzeichnis von Bezugsquellen führen. (Bei Bestellungen wolle man sich auf unsere Zeitung beziehen.)

Abgüsse von Typen, Stempeln und Prägeplatten
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74 K.

Abzeichen
Berliner Kunstemaillenfabrik Alfred Stübbe, Berlin SW 19, Wallstr. 86.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf 17
Deschler & Sohn, München-Giesing, größte Spezialfabr. Deutschlands.
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühl 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S. 27
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Hermann Wernstein, Löbstedt-Jena
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn II, i. Westf.

Aluminium-Massenschildchen
Edmund Lorenz, Berlin SO 33, Glogauer Straße 21

Aluminiumschilder aller Art
Otto Siebrecht, Barmen 1, Oberdörnerstr. 28 b.

Automobilschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.

Beleuchtungskörperstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5

Besteckstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Bleche aller Art für Schilder und Schablonen
Fr. Ed. Schneider, Leipzig, Hainstraße 4

Brennstempel
Richard Beator, Leipzig W 33.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Bronzegießerei
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74 K.

Brotstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Buchstaben aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Datumstempel in Metall und Kautschuk
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Dick-Stichel
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.

Emaille
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Emaille-Abzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Email-Reklame-Plakate
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillemalerei
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr. 5

Emailleschilder
Münchener Emaillier- u. Stanzwerke München S 25.
Schulze & Wehrmann, Elberfeld, Arndtstr. 73
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillierwerk
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr 5
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott. Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Festabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Flachstich-Gravierungen
H. Arndt, Berlin SW 19, Neue Grünstraße 38.

Golddruck u. Reliefgravuren
Johannes Metzkow, Berlin S 42, Brandenburgerstraße 27
Richard Parlow, Berlin S 42, Wassertorstraße 42

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott. Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Graverstahl
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt
Gebr. Ott, Hanau a. M.

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe, Kobachstr. 9
Georg Görsdorf, Berlin SO 16, Neanderstraße 31.
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichst. 207
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25.

Gummierte Papiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Gußähnliche Metallschilder
Spezialfabrik B. Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußformen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Guß-Schilder
Paul Ullrich, Köln, Plankgasse 13.
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Härten
v. Stempeln f. Schnellpresse u. j. Art
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Kautschukstempel
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a M., Hochstr. 33.
Stempelfabrik Fritz Beseke, Berlin O 112, Gärtnerstr. 14.
Endler & Hildebrandt, Hochelastische Kautschukstempel D. R. P. Berlin N 31, Bernauerstr. 101.
Ed. Lang & Co., Magdeburg, Breiteweg 263

Kleinrelief
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63

Kitte f. Graveure u. Ziseleure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott. Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Kontrollmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Ch. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Korpusstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 Oranienstr. 135.
Gebr. Ott. Hanau a. M
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Lederkissen und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Logenabzeichen und Bänder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Medaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Deschler & Sohn, München Giesing.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt.

Metallschilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Metallschilder in Massenauflagen
Metallätzerei S. Demmel, München O 8, Breisacherstr. 28

Metallguß
Richard Musculus, Berlin SO 35, Wienerstr. 18

Modelle und Treibarbeiten
Halfmann & Buse, Iserlohn i. Westf. Oststraße 20.
Adolf Hild, Stuttgart, Schwabstr. 29

Monogrammschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg, Albrecht Dürerplatz 11
Aug. Mentel, Berlin, Prinzenstr. 48

Nadeln für Vereinsabzeichen und Hilfsartikel
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1
Gebr. Ott, Hanau a. M.

Namenschilder (Grav.)
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Orden u. Ordensdekorationen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginiermaschinen
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Papiere (gummiert)
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestr. 15.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Prägeanstalten u. Stanzwerke
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Prägeschilder (Wagenschilder)
Wilh. Deumer, Lüdenscheidt, Postf. 17

Digitized by Google

Prägestanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5.
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Rob. Tümmler, Döbeln i.S.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Renard-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott. Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Schilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Schmirgelpapier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59.

Schleifarbeiten
jed. Art in Präzisions-Ausführung
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Schleif- und Poliermaschinen
mit eingebautem Motor
Bernhard Stahlschmidt, Berlin C 54 Neue Schönhauserstraße 14

Schweizer Präzisions-Feilen und -Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Siegelgravierungen
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichstr. 207

Siegelmarkenpapiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig

Siegelmarken und Stempel
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstraße 6.
Fd. Lutz Nachf. Stuttgart, Gymnasiumstr. 28.
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Siegelmarkenstempel
H. Pebrsson, Bln. S 42, Prinzessinnenstraße 28.
Hans Bucher, Tuttlingen (Wttbg.)

Signierschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg,
August Mentel, Berlin S, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Signierstempel
Adolf Figner, Nürnberg, Marke „Figalit"
Albert Walther, Dresden-A. 1, Amalienstr. 21.

Stahl in Stangen u. Platten
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt

---

i. jed. Dimens. gehobelt u. geschliffen
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Stahlstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Voß & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.

Stahlstempel
Curt Brückner, Berlin S 42. Luisen-Ufer 13.
Adolf Hasselbach, Remscheid.
Max Kümmel, Remscheid Neuland 71.
E. Nieske, Berlin-Charlottenburg 4, Weimarer Str. 31.
Otto Oevenscheid, Leipz.-Plagwitz.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Stempelfarbe
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stempelgriffe -leisten
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.

Stempelkissen
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott. Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Stickereischablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Studentenartikel
Emil vom Dorp, Pforzheim, Bier-, Wein- und Sektzipfel, Ringe etc. Abbildungen verlangen.

Tonstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Vereinsabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Walzengravierungen
Jean Hiedemann, Köln, gegr. 1844.

Wappen
Heraldisch richtige, G. Schuppan & Sohn, Willy Schuppan, Berlin C 19, Grünstr. 24.

Werkzeuge für Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden A. 1
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Wilhelm Woeckel, Leipzig C 1.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Wertmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
August Mentel, Berlin S 14, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

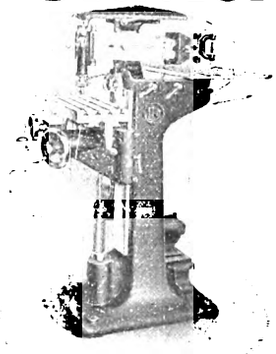
Ziffernsatz (Gummi)
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

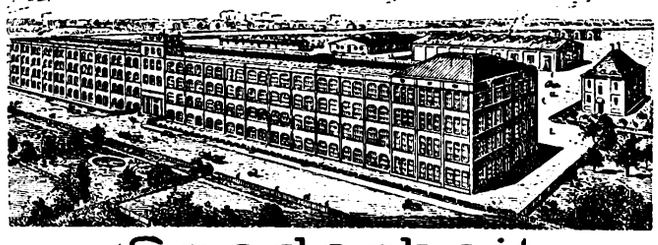
Ziselierungen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

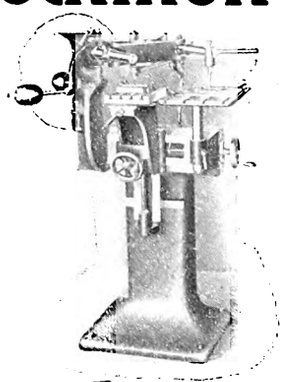
Zigarettenstempel
Otto Bruschke, Breslau II, Bahnhofstraße 13. Tel. Ring 3396.

Gravier- u. Relief-Kopiermaschinen

fabriziert als







Sonderheit

Friedrich Deckel — München

Verlangen Sie kostenloses Angebot u. Prospekte

KOLLEGEN

deckt Euren Bedarf an Waren, soweit es sich um Erzeugnisse unseres Berufes handelt, nur bei Bundesmitgliedern und bei unseren Inserenten

Herausgeber: Deutscher Graveur- und Ziseleurbund E. V. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Bennhold
Druck von A. W. Schade, sämtlich in Berlin.

Digitized by Google

Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur

Organ der selbständigen Graveure, Ziseleure und Emailleure Deutschlands
Verlag Deutscher Graveur- und Ziseleurbund e.V.

Offizielles Organ des deutschen Graveur- u. Ziseleurbundes e.V., Berlin,
der Genossenschaft der Graveure in Wien und des österreichischen Graveurbundes

3. Jahrgang Nr. 5 ✦ Erscheint am 1. und 15. jeden Monats ✦ 1. März 1928

BEZUGSPREISE
Inland:
Reichsmark 1,80 vierteljährlich
Ausland:
Reichsmark 2,40 vierteljährlich

VERLAG
DEUTSCHER GRAVEUR- U. ZISELEURBUND E.V.
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engel-Ufer 2
Telephon: Amt Jannowitz Nr. 2368

ANZEIGENPREISE
1/1 Seite RM. 125,—. 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 oder 1/24 Seite anteilig. Wiederholungsrabatte laut Tarif. Bei Zeilenberechnung 9 Pfg. die 6 spaltige Millimeterzeile

Nachdruck des gesamten Inhalts ohne Genehmigung des Verlages verboten.

DEUTSCHER GRAVEURTAG IN WIEN

An unsere lieben Freunde

Die Genossenschaft der Graveure und der ihr zugewiesenen Gewerbe in Wien sowie der österreichische Graveurbund sind heute in der angenehmen Lage, unsere Freunde und Berufskollegen und deren liebe Damen auf das herzlichste zu dem in der Zeit vom **26. bis 28. Juli 1928** stattfindenden

Deutschen Graveurtag in Wien

einzuladen. Anschließend bringen wir nur kurz angeführt unser Programm für diese Festtage und heute können wir schon verraten, daß noch einige ganz besondere Ueberraschungen für unsere geehrten Gäste erst an einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben werden können.

Wir wollen nicht viel versprechen, doch ist es unser aller Absicht, unseren lieben Freunden und deren sehr geschätzten Damen neben ernster beruflicher Arbeit, hier recht schöne und unvergeßliche Tage zu bereiten.

Was das Leben in Oesterreich anbelangt, so ist es fast um 70 Prozent billiger als im Reiche und waren wir bemüht, wo es nur immer möglich war, Ermäßigungen zu erreichen. Um nur ein Beispiel anzuführen, wurde von der Direktion der österreichischen Bundesbahnen den Teilnehmern des deutschen Graveurtages in Wien auf den österreichischen Bundesbahnen eine 25 prozentige Ermäßigung zugestanden.

Obwohl wir von den Hotels für die Unterbringung unserer geehrten Gäste feste Zusagen in Händen haben, so empfiehlt es sich doch, die Anmeldungen so bald als möglich vorzunehmen, damit allen Wünschen auf das Gewissenhafteste Rechnung getragen werden kann.

Programm

1. Tag. 26. 7. Donnerstag.	Ankunft in Linz. Fahrt mit dem Donaudampfer durch den Struden und Nibelungengau und die Wachau nach Wien. Begrüßungsabendessen, Nächtigung.
2. Tag. 27. 7. Freitag.	Frühstück. Tagungsteilnehmer von 9 bis 1 Uhr berufliche Tagung, für die Damen Führung, Rundgang in der Inneren Stadt. 13 Uhr gemeinsames Mittagessen, 14½ Uhr Führung in die Fachschule, Ausflug in den Prater, Abend frei für Theater, Abendessen in den Hotels, Nächtigung.
3. Tag. 28. 7. Samstag.	Frühstück, 9 bis 13 Uhr berufliche Tagung, für die Damen Führungen, 13 Uhr gemeinsames Mittagessen, 14½ Uhr Rundfahrt und Besichtigung des Schlosses Schönbrunn, 20 Uhr Festabend, Vorträge und Wiener Musik, Nächtigung.
4. Tag. 29. 7. Sonntag.	Frühstück, 9 bis 13 Uhr Führungen, 13 Uhr gemeinsames Mittagessen, 14½ Uhr Autocarfahrt nach Klosterneuburg, Besichtigung des Stiftes, Weiterfahrt auf den Kobenzl, Wiener Jause, Fahrt zum Heurigen, Abendessen, Heimfahrt nach Belieben, Nächtigung.
5. Tag. 30. 7. Montag.	Frühstück, Abreise.

Anmeldeschluß 15. Mai. Teilnehmerkarte für 1 Person inkl. Fahrt, Speise, Nächtigung und allen sonstigen Ausgaben ohne Getränke **Reichsmark 85,—**

Einzahlungen sind an die Zweigstelle des österreich. Verkehrsbüros in München, Promenadenplatz 16, einzureichen.

Digitized by Google

Albrecht Dürer

Zu seinem 400 jähr. Todestag am 6. März 1928

Dürer ist der Hauptmeister der deutschen Renaissance. Sein Wesen verkörpert unter deutschen Malern am reinsten das Volkstum: das Grübeln, das Sichnichtgenügenlassen, die tiefe Liebe zur Natur, das volle Einsetzen der Geistigkeit neben und zuweilen auch über dem Sinnenleben. Er war der Rastlose im Sinne Lessing's, der da schrieb:

„Wenn Gott in seiner Rechten alle Wahrheit und in seiner Linken den einzigen immer regen Trieb nach Wahrheit, obschon mit dem Zusatz, mich immer und ewig zu irren, verschlossen hielte, und spräche zu mir: wähle! Ich fiele ihm in Demut in seine Linke und sagte: Vater, gib! Die reine Wahrheit ist ja doch nur für Dich allein!"

Daß Dürer diese Wahrheit noch mehr mit dem Verstand als mit dem Gefühl sucht, stempelt ihn zum Deutschen. Damit hat er eine ganze Welt zur Hochachtung gezwungen und uns, seine Stammesbrüder, zur Liebe.

Wie dringt das heitere Gewirr des deutschen Städtelebens, innerhalb und außerhalb der Mauern uns bei ihm entgegen. Freundliche Gestalten sehen dich an, denen man gerne die Hand drücken möchte. Nichts seltsam Geheimnisvolles fliegt uns hier entgegen. — Als Mensch steht er im vollen Ebenmaß schöner Eigenschaften vor uns. Er hat eine innige Befriedigung im Hervorbringen dessen, was Sache seiner Kunst war und das Gefühl, daß seine Werke dieser Ewigkeit bis auf einen gewissen Grad teilhaftig würden. — Er zeichnet, daß jede Linie uns in die Dinge hineinversetzt. Nie hat ein bildender Künstler von solchem Genie mit so viel Unbefangenheit die Welt betrachtet, keiner sie in gewissem Sinne mit so viel Treue nachgeschaffen.

Am klarsten tritt dieses Naturgefühl bei seinen Porträts hervor, in denen Dürer sich selbst darstellt. Hier finden wir den ganzen Mann. Kein Meister hat seine eigene Person so gern und so sorgfältig gemalt wie Dürer, mit solcher das Geringste mit zur Hauptsache machenden Gewissenhaftigkeit. So zu arbeiten scheint zumal im deutschen Charakter zu liegen. Wir verlangen von einem Künstler, wenn ihm dieser Name als wirklicher Ehrenname zuerteilt werden soll, Harmonie der ganzen Existenz mit seinen Werken. Betrachten wir Dürer's Porträts und alle seine Gemälde jedoch rein als Kunstwerke, so wäre es eine Verblendung, das Mangelhafte darin nicht zu gewahren. Seine Treue geht oft ins Kleinliche. Er malt das sich spiegelnde Fensterkreuz im Auge. Haben Rubens und Franz Hals in kühnen Pinselzügen in ihren Arbeiten einen prachtvollen Anschein von Natur hervorgebracht, der, wenn wir vergleichen wollten, in keinem Punkte Uebereinstimmung zeigte, so liefert Dürer in entgegengesetztem Extrem, zuweilen etwas Mikroskopisches. Wir finden bei ihm eine Gewissenhaftigkeit, die viel zu weit geht. Es geht ihm da die Beherrschung der technischen Mittel ab im Verhältnis zu den anderen großen Meistern.

Die Betrachtung der Zeichnungen Dürer's vermittelt erst den wahren Begriff des Künstlers, da sein Wesen sich stärker und bestimmter, reiner und lebendiger in seinen Zeichnungen ausspricht, als in vielen durch Theorie oder Arbeit gelähmten Bildkompositionen. Dürer übt in seinen Zeichnungen nicht die hastige Niederschrift des momentanen Eindrucks, sondern vielmehr die beschauliche Festlegung und Fixierung des Da-Seins der Erscheinungen, die in klaren Linien und Flächen zum Bilde aufgebaut werden. Seine Art ist urpersönlich, fanatisch ehrlich, auch kantig, ohne Finessen und doch voll unendlicher Differenziertheit.

Seine graphischen Arbeiten sind seine unmittelbarsten Aeußerungen ohne bewußte Wirkung auf den Beschauer und gerade darum der persönlichste und reinste Ausdruck künstlerischen Wesens.

Sie haben die Fülle des unbetasteten Blütenstaubes und die intime Verhaltenheit alles Knospenden, sie haben lebendigen Hauch der Künstlerseele und offenbaren wahrhaft Herz und Hand ihres Schöpfers. So tragen sie sehr wesentlich zum Verständnis der Gesamtpersönlichkeit bei und sind darüber hinaus zur Klärung und Deutung einzelner Züge und Werke förderlich und erhellend.

Die Mehrzahl der Dürer'schen Zeichnungen sind vor der Natur entstanden. Sie sind die ewige, unbefangene und eigenwillige Auseinandersetzung mit der Natur. Dürer sagt selbst: „Die Kunst steckt wahrhaft in der Natur, wer sie heraus kann reißen, der hat sie."

Und er hat sie herausgerissen in emsiger Arbeit mit zäher Energie. Vom Heimatboden ging er aus. Die Struktur dieses Bodens bestimmt in gewissem Sinne die Kurve und das Tempo seiner Linie; scharf und prägnant fängt sie das sichtbare Wesen der Menschen und der Natur ein mit dem unaufdringlichen Unterton eigenen Fühlens und starken Empfindens. Man spürt allzeit die Gelassenheit ihrer Entstehung, das ruhig und klar beobachtende Auge, die ewige Frische und Freudigkeit dieses Schaffens. So ist das Wesen fast all dieser Blätter voll sonniger Ruhe und glücklichem Behagen.

Es sei gestattet, an dieser Stelle einiges über die Zeichnung allgemein zu sagen.

Das eigentliche Mittelalter besaß eine reich blühende Kunst, die in den flächenschmückenden Uebungen der Glasmalerei, der Wandmalerei und der Buchmalerei auch in deutschen Landen leuchtende und hohe Leistungen hervorgebracht hat, aber Art und Gesinnung des mittelalterlichen Kunstbetriebes ließen die Zeichnung — in der engeren Fassung des Begriffes — nicht recht aufkommen. Die Meister formten ihre Werke dem Handwerk getreu, jeder unmittelbar in seinem Material, die Maler wie die Goldschmiede und die Elfenbeinschnitzer. Anspruchslos und ihrer Sache sicher, bedurften sie nicht der vorbereitenden Studie, der sichtbaren Stufe für Vollendung.

Der Weg der Malkunst führte von der Linie fort und damit von dem Grund- und Urelement der Griffelkunst. Aber die Zeichnung paßte sich jedesmal geschmeidig und gefügig der herrschenden Sehweise an und wurde „malerisch" in mehr als einer Weise und mehr als einem Sinne. Die Zeichnung hat also nie aufgehört, in zeitlich gestuften und individuell mannigfaltigen Formen zu blühen. Aber diese heute so hoch verehrten Dokumente waren durch Jahrhunderte nichts als wertlose, mit kuriosen Zeichen bedeckte Papierfetzen, die kaum jemand achtete und die unbedenklich verworfen wurden. So

Digitized by Google

ist uns nur ein winziger Teil des Geschaffenen erhalten geblieben. — Nur die in Süddeutschland aufkommende, von den Kupferstichen auf die Zeichnung übergreifende Gewohnheit der Meistersignatur bot einigen Schutz gegen Vernichtung. So sind Dürer's Zeichnungen, kenntlich durch das bekannte Monogramm, stets in „Ehren" gehalten worden als denkwürdige Ueberbleibsel. Wir dürfen aber annehmen, daß wir in den etwa 700 Blättern nur die Hälfte von dem besitzen, was der Meister geschaffen hat.

Wie schon gesagt, Dürer's Zeichnungen enthalten Tiefes und Aufschließendes, überraschende Regungen, seelisch Zartes und persönlich Kühnes in höherem Grade als die vergleichsweise thematisch beschränkten und technisch gebundenen Gemälde.

Dasjenige, wodurch Dürer schon früh ein weitbekannter Mann wurde, waren weder seine Kirchengemälde, noch seine Bildnisse, sondern seine Holzschnitte. Gemälde haften an ihren Plätzen auf den Altären der Kirchen oder in den Wohnungen der Besteller. Es war immer nur ein mehr oder weniger eng begrenzter Kreis von Menschen, der sie zu Gesicht bekam. Holzschnitte aber, die dank der Billigkeit ihrer Druckherstellung zu einem äußerst niedrigen Preis vertrieben werden konnten, gingen als „fliegende Blätter" in alle Welt hinaus. Durch diese wurde damals mehr noch als durch das gedruckte Wort Tausenden und aber Tausenden eine begierig aufgenommene geistige Nahrung zugeführt.

Im Jahre 1498 gab Dürer, um nur ein Beispiel noch zu nennen, die geheime Offenbarung des Evangelisten Johannes mit lateinischem und deutschem Text und fünfzehn Holzschnitten von sehr großem Format (28 × 39 cm) heraus. Er kam mit der Wahl dieses Stoffes der Stimmung der Zeit entgegen. Die erregten Gemüter des noch unklar nach Neuem ringenden, mit sich selbst im Zwiespalt liegenden Zeitalters vertieften sich mit besonderer Vorliebe in die geheimnisvollen und so verschiedenartig ausgelegten Weissagungen der Apokalypse. Ihm aber, diesem von Schaffensdrang erfüllten Künstler, bot sich hier das reichste Feld für seine unerschöpfliche Einbildungskraft. Der Zeichner Dürer wußte den phantastischen Gesichten des Verfassers mit gleich kühnem Fluge der Phantasie zu folgen. So schuf er eine Verbildlichung der dunklen Seherworte des Evangelisten, wie sie so künstlerisch und gehaltreich die Welt noch nicht gesehen hatte. Sein Werk war etwas ganz Neues, eine Offenbarung der Kunst. Auch heute noch können die urwüchsigen kraft- und geistvollen Bilder ihre Wirkung niemals verfehlen.

Dürer bedient sich, um auszusprechen, was er zu sagen hatte, der Formensprache der Zeit. Diese Formensprache berührt den heutigen Menschen, der an eine andere künstlerische Ausdrucksweise gewöhnt ist, anfangs befremdlich. Sie befremdet in den Holzschnittzeichnungen in stärkerem Maße, ob Dürer hier für die große Menge deutlich sein wollte und da er, damit das Charakteristische nicht unter dem Messer des Holzschneiders verwischt werde, die kräftigste, härteste Kennzeichnung anstreben mußte. — Aber überall sehen wir hier die tiefsten Gedanken mit packender Kraft zum Ausdruck gebracht, mag nun die Darstellung nur aus wenigen Figuren bestehen oder in zahllosen Gestalten die Bildfläche füllen, mag der Jubel der Seligen geschildert sein oder grausiger Schrecken. Mz.

Sind Entwürfe kostenlos?

Das Kunstgewerbe zählt mit zu denjenigen Berufsständen, bei denen vielfach vor Erteilung eines Auftrages die Anfertigung eines Entwurfes, einer Skizze und dgl. gefordert wird. Soweit daraufhin der Auftrag tatsächlich erteilt wird, wird der Kunstgewerbler in der Regel eine besondere Vergütung für den Entwurf oder die Skizze kaum erwarten oder beanspruchen. Anders liegt der Fall aber, wenn es nicht zur Auftragserteilung kommt. Sei es, daß überhaupt hiervon Abstand genommen wird, oder, was öfter vorkommt, der Auftrag einem Anderen erteilt wird, weil mehrere Künstler aufgefordert wurden. Da entsteht nun die Frage, ob solche Entwürfe dem Künstler vergütet werden müssen. Diese Frage, die auch für eine größere Anzahl unserer Kollegen von Interesse ist, kann nun weder mit einem glatten „ja" noch mit „nein" beantwortet werden. Meist wird es so sein, daß von einem Preise oder überhaupt von einer Bezahlung des Entwurfes nicht die Rede ist. An sich liegt in dem Auftrage, einen Entwurf oder eine Skizze oder dgl. anzufertigen, ein Werkvertrag vor (§ 631 BGB). Nun bestimmt der § 632 BGB: „Eine Vergütung gilt als stillschweigend vereinbart, wenn die Herstellung des Werkes den Umständen nach nur gegen eine Vergütung zu erwarten ist."

Bei der Beurteilung der angeschnittenen Frage kommt es also in erster Reihe darauf an, ob „den Umständen nach" eine Vergütung zu erwarten ist.

Wenn es sich bei dem Entwurf um eine geringfügige Arbeit handelt, so wird dafür eine Vergütung kaum erwartet werden. Man wird also hier in der Regel von der Annahme ausgehen können, daß die Anfertigung des Entwurfes in jedem Falle unverbindlich und kostenlos sein sollte.

Hat jedoch die Anfertigung des Entwurfes oder der Zeichnung eine Tätigkeit in Anspruch genommen, für die der Gewerbetreibende billiger Weise eine Vergütung verlangen darf, so wird eine Bezahlung verlangt werden können, auch wenn eine solche nicht ausdrücklich vereinbart oder über sie überhaupt nicht gesprochen worden ist.

Zwar bietet die grundsätzliche Auffassung des Reichsgerichtes nur wenig Anhalt für die rechtliche Beurteilung, es sagt nur, daß die Umstände des einzelnen Falles entscheiden müssen. In der Rechtsprechung sind dann aber allgemein verwertbare Gesichtspunkte aufgestellt worden. So ist in einer Entscheidung des Oberlandesgerichtes Hamburg folgendes gesagt: „Es stellt die Ausarbeitung von Entwürfen, wie sie den Vertragsangeboten Gewerbetreibender, insbesondere Kunstgewerbetreibender, zugrunde gelegt zu werden pflegen, nicht selten ein Werk dar, für dessen Herstellung der Gewerbetreibende billiger Weise eine Vergütung verlangen darf, wenn die Ausführung der Entwürfe unterbleibt. Auch ist nicht zu verkennen, daß die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse eine entsprechende Richtung nimmt.

Einen ähnlichen Standpunkt haben auch andere Gerichte, so z. B. das Oberlandesgericht Braunschweig und das Landgericht I Berlin eingenommen.

Und wie die Gerichte, so haben sich auch zahlreiche große Verbände auf den Standpunkt gestellt, daß es recht und billig sei, bei Nichterteilung des Auftrages Entwürfe

Digitized by Google

und Zeichnungen zu bezahlen, u. a. auch der Verband deutscher Kunstgewerbevereine.

Bemerkenswert ist ferner ein Gutachten der Berliner Industrie- und Handelskammer, das schon aus dem Jahre 1905 stammt, in dem es wie folgt heißt: „Für Entwürfe, Skizzen usw., die auf Erfordern eines privaten Bestellers behufs Erteilung eines Auftrages sachgemäß gefertigt werden, ohne daß demnächst der in Aussicht genommene Auftrag erteilt wird, ist nur dann keine Vergütung zu entrichten, wenn unentgeltliche Anfertigung angeboten oder vereinbart ist oder dem Anfertigenden bei Uebernahme des Auftrages bekannt ist, daß mehreren Lieferanten der Auftrag erteilt ist oder erteilt werden soll."

Wir meinen, daß jede Arbeit ihres Lohnes wert ist. Die gegenwärtigen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse lassen es mehr denn je angebracht erscheinen, daß nichts umsonst verlangt wird, da heute Niemand in der Lage ist, eine Arbeit umsonst zu leisten.

Eine andere Frage ist, in welcher Höhe eine Vergütung verlangt werden kann. In dieser Beziehung bestimmt der Absatz 2 des zitierten § 632: „Ist die Höhe der Vergütung nicht bestimmt, so ist bei dem Bestehen einer Taxe die taxmäßige Vergütung, in Ermangelung einer Taxe die übliche Vergütung als vereinbart anzusehen."

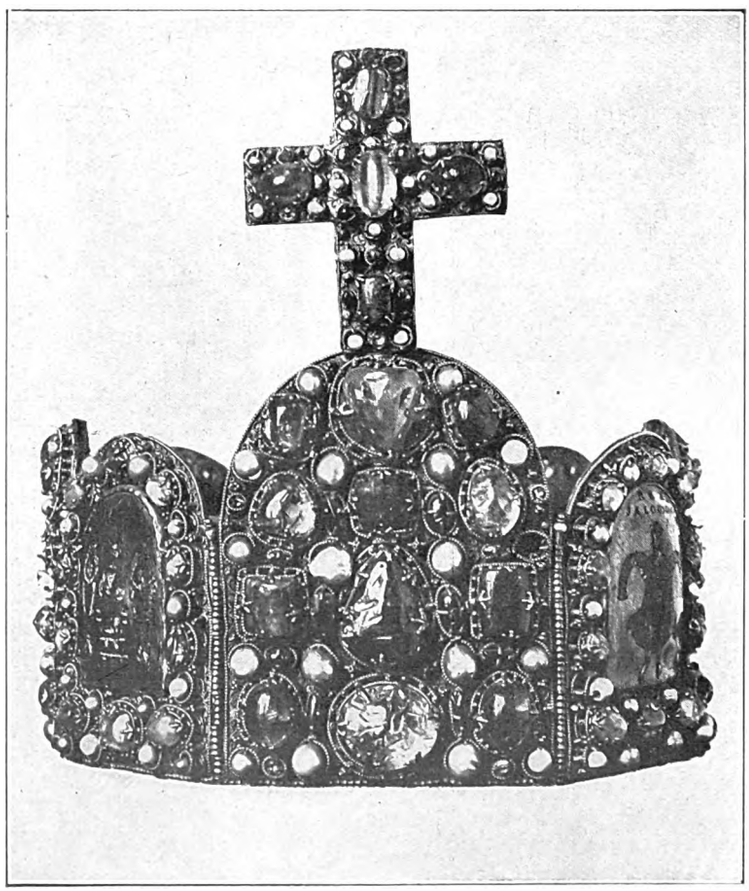
In dem hier behandelten Falle kommt es also auf die „Ueblichkeit" an.

Das Landgericht I Berlin hat in einem hier bekannten Falle für bestellte Zeichnungen 5 vH der Auftragssumme als üblich zugesprochen. Aus diesem Satz können aber keine allgemeinen Schlußfolgerungen gezogen werden, er bietet nur in gewissen Fällen einen Anhaltspunkt. Im allgemeinen werden Gutachten eingeholt werden müssen.

Die Ansicht weiter Kreise, daß „Entwürfe" kostenlos seien, ist also nicht in jedem Falle zutreffend. Am zweckmäßigsten ist es allerdings, feste Abmachungen zu treffen. Jedenfalls sollten Entwürfe, „für die billiger Weise eine Vergütung verlangt werden darf", nicht kostenlos abgegeben werden; jede Arbeit will ihren Lohn — auch der Entwurf!

Die deutsche Kaiserkrone in der Wiener Schatzkammer

Wir vermögen in unserer Vorstellungswelt den Begriff des Kaisers oder Königs kaum von dem der Krone, dem geistlich-weltlichen Symbol seiner Herrschaft zu trennen. Unsere Vernunft weist vergebens auf die modernen Herrscher in Felduniform oder in Zivilkleidung; unsere Phantasie verlangt dennoch ihr Recht, und dieses Recht fordert die Person des Monarchen in märchenhaft feierlichen Ornat.



Dabei ist es noch gar nicht so lange her, daß die deutsche Kaiserkrone bei der Krönung Franz II. wirklich getragen wurde; in Frankfurt a. M. im Jahre 1792, also vor knapp 130 Jahren, stand sie noch in Verwendung, und niemand hätte die Prophezeiung gewagt, daß sie einst ein Schaustück in einem republikanischen Museum sein werde.

Die deutsche Kaiserkrone befindet sich nebst den anderen Reichskleinodien des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation in der weltberühmten, sogenannten weltlichen Schatzkammer des ehemaligen Kaiserhauses, die in der Wiener Hofburg der allgemeine Besichtigung offensteht. Sie ist aus gediegenem Gold gefertigt, das auf zwölf Wiener Mark, 638 Lot Feingehalt angegeben wird. Die Krone besteht aus einem Reifen von acht Platten, die in Haspen hängen; ihre Höhe beträgt 24 cm, ihr Durchmesser 21 cm. Der stoffliche Prunk der gemugelten Edelsteine und orientalischen Perlen in derben Filigranfassungen hat freilich etwas Barbarisches; die etwas überhöhte Vorderseite wird von dem Kreuz überragt, dessen Rückseite in der Mitte den Gekreuzigten zeigt. Vier von den acht Platten des Reifens tragen figürliche und sinnbildliche Darstellungen in leuchtendem Zellenschmelz, die der Heiligen Schrift entnommen sind.

Der für die Zeitbestimmung des ehrwürdigen Kleinods wichtigste Teil ist der Bügel der Krone; unter Rundbogen, die aus Perlen gebildet sind, erscheinen die gleichfalls aus Perlen zusammengesetzten Worte: Chuonradus Dei Gratia Romanorum Imperator Augustus. Dieser Chuonradus ist nach Ansicht der modernen Forschung mit dem Salier Konrad II. (1024—1039) identisch; somit ist die Krone rund 900 Jahre alt. Ueber ihre Geschichte ist wenig bekannt. Otto von St. Blasien berichtet uns, daß Heinrich VI. die deutschen Reichskleinodien nach der Burg Trifels in der Pfalz gebracht habe. Dies geschah 1195; aus dem Jahre 1246 stammt das erste offizielle Verzeichnis der Kleinodien, die von der Kastellanin Ysengard von Falkenstein dem König Konrad IV. übergeben werden. Sie bestehen aus der heiligen Krone, dem Reichsapfel, dem Reichsschwert, Schwert und Speer des heiligen Mauritius, Kaisermantel, Alba, Stola, Schu-

Digitized by Google

hen, Handschuhen, Gürtel, dem Reichskreuz mit den dazugehörigen Reliquien der Kreuzpartikel, des Zahnes des heiligen Johannes des Täufers und des Armknochens der heiligen Kunigunde. Im Jahre 1350 werden die Insignien nach Prag gebracht, wo sie Karl IV. in Verwahrung nimmt. Sein Nachfolger Sigismund läßt sie in die feste Burg Wischegrad nach Ungarn überführen, bis 1424 auf das Drängen der Kurfürsten der Kronschatz nach der freien Reichsstadt Nürnberg gebracht wird, wo er bis zum Franzoseneinfall vom Jahre 1796 verbleiben sollte, um nur anläßlich der jeweiligen Kaiserkrönungen nach der Krönungsstadt Frankfurt a. M. geschafft zu werden. Nach der Eroberung Nürnbergs durch die Franzosen bleibt die Krone kurze Zeit in Regensburg; als 1804 auch dieser ehrwürdige Sitz des alten Reiches von Napoleon bedroht erschien, wurde sie in Rasten die Donau aufwärts geflüchtet, bis sie endlich in Wien einlangte und in der Burg des letzten Herrschers, der die deutsche Kaiserkrone getragen hatte, ihren Ruhehafen fand. Die alte Zeit war längst zum Schemen geworden, dahin. Franz II. nahm 1806 das von der Legende des großen Karl umwitterte uralte Hoheitszeichen von seinem Haupte, um fortan nur mehr Kaiser von Oesterreich zu bleiben.

Mit der Errichtung des Deutschen Reiches 1870 wurde die Aufmerksamkeit noch einmal auf die alten Reichskleinode gelenkt; gerade vom Standpunkt des neuen Staatsgedankens aus wurde aber damals die Vermengung des Gedankens der alten christlichen Weltherrschaft mit dem neuen, auf völkischer Grundlage ruhenden Kaisertum in der Oeffentlichkeit abgewiesen. Die Reichskleinode sind seit dem Jahre 1805, mit dem ihre äußere Geschichte abschließt, zu geschichtlichen Denkmälern geworden, die uns aber darob nicht minder heilig und teuer geworden sind: versinnbildlichen sie doch den Gedanken der tausendjährigen Reichseinheit.

Der Zusammenschluß der Abzeichenfabrikanten

Wir hatten bereits in den letzten Nummern über die Vorbereitungen berichtet, die getroffen worden waren, um die Abzeichenfabrikanten Deutschlands zusammen zu schließen. Die konstituierende Sitzung fand am Sonntag, den 12. Februar in Frankfurt a. M., Hotel Prinz Heinrich, statt. Vorausgegangen war am Samstag abends um 6 Uhr eine Vorbesprechung, zu der mit ganz wenigen Ausnahmen bereits sämtliche Teilnehmer der Sonntagssitzung erschienen waren. Der nachstehende Bericht faßt das Ergebnis der Vorbesprechung, wie der Hauptversammlung, zusammen und gilt gleichzeitig als Protokoll über beide Versammlungen.

Anwesend waren in der Sitzung am Sonntag folgende Firmen:

C. F. Wiedmann, Frankfurt a. M., vertreten durch: C. F. Wiedmann;
Gustav Brehmer, Markneukirchen, vertreten durch: Gustav Brehmer;
L. Chr. Lauer, Nürnberg, vertreten durch: Lauer und Prokurist Menzel;
Wilhelm Deumer, Lüdenscheid, vertreten durch: Wilh. Conze und Fritz Raether;
G. Danner, Mühlhausen/Thür., vertreten durch: G. Diedemann;
Herm. Aurich, Dresden, vertreten durch: Willy Aurich;
Wilhelm Helbing, Leipzig, vertreten durch: S. Hellinger;
Emil Finke, Berlin, vertreten durch: Joh. Bruno Wenzel;
A. Wollram, Dessau, vertreten durch A. Wollram;
Ad. Schwerdt, Stuttgart, vertreten durch: Ad. Schwerdt;
Ferd. Hoffstätter, Bonn, vertreten durch: Ferd. Hoffstätter;
Rud. Waechtler & Lange, Mittweida i. Sa., vertreten durch: Rudolf Waechtler;
E. Schmidthäußler, Pforzheim, vertreten durch: Kurt Ringer;
Jörgum & Trefz, Frankfurt a. M., vertreten durch: E. Trefz und Ferd. Ott, Frau Trefz;
Deschler & Sohn, München, vertreten durch: Hch. Kainz;
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid, vertreten durch: A. Steinhauer, Max Lück, Max Kaiser;
Biedermann & Co., Obercassel, vertr. durch: Schwertner;
Gebr. Fest, Hanau, vertreten durch: Gust. Fest;
Wernstein, Jena-Löbstedt, vertreten durch: Wernstein;
Josef Preißler, Pforzheim, vertreten durch: Jos. Preißler.

Vertreten waren außerdem der Bundesvorstand durch Herrn Sleifir und Herrn Dr. Roehl, gleichzeitig für unsere Zeitung, und von der Deutschen Graveurzeitung Herr Redakteur Streubel. Es sei hinzugefügt, daß eine große Anzahl von weiteren Fabrikanten ihr lebhaftes Interesse zugesagt hatten, aber aus dem einen oder anderen Grunde an der Reise nach Frankfurt a. M. verhindert waren. Herr Sleifir und Herr Dr. Roehl waren gleichzeitig von den Berliner Firmen bevollmächtigt, für sie die Erklärungen abzugeben, so daß also der Kreis der Erschienenen keineswegs die lebhaft interessierten Firmen abdeckt. Es kann vielmehr gesagt werden, daß die gesamte interessierte Abzeichenbranche an den Verhandlungen das größte Interesse nahm, so daß erwartet werden kann, daß der Zusammenschluß alle maßgebenden Abzeichenfabrikanten umschließen wird.

Die Vorversammlung am Sonnabend, den 11. Februar abends 6 Uhr im Hotel Prinz Heinrich wurde mit begrüßenden Worten durch Herrn Wiedmann, Frankfurt a. M., eröffnet, der dann Herrn Dr. Roehl bat, als Unparteiischer die Sitzungsleitung zu übernehmen. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden. Herr Dr. Roehl gab zunächst einen Ueberblick über das Ergebnis der Vorarbeiten. Es sei, so führte er weiter aus, für ihn im Augenblick schwer, ein festumrissenes Arbeitsprogramm vorzutragen, weil man ja heute zum erstenmal in so großem Kreis zusammenkomme und zunächst gewissermaßen einmal abgefühlt werden müsse, was die Versammlung in den Bereich ihrer Arbeit überhaupt einbeziehen wolle, in welcher Form man zum Zusammenschluß geneigt sei und was man beschließen wolle, um die gefaßten Beschlüsse zu sichern.

Der Redner legte im Einzelnen dar, zunächst rein theoretisch, welche Formen der Zusammenarbeit möglich seien und welche Resultate nach allen vorliegenden Erfahrungen von der Zusammenarbeit zu erwarten wären.

An die einleitenden Ausführungen des Herrn Dr. Roehl knüpften sich zunächst Erörterungen darüber, wer etwa noch, außer den bisher geladenen Firmen, angeschlossen werden müsse. Hierbei wurden aus der Versammlung noch einige Namen genannt und auch die Frage aufgeworfen, wie man sich denn gegen die ganz kleinen Außenseiter schützen könne. Man kam nach längeren Ausführungen zu der Ueberzeugung, daß es vor der Hand genüge, nur den Kreis aller wichtigen Konkurrenten

Digitized by Google

zu schließen. Es käme nicht darauf an, daß restlos alle, auch die kleinsten, darin seien, denn es würden sich erfahrungsgemäß die draußenstehenden Firmen mit ihren Preisen an die Verbandspreise dicht anschließen.

Es wurde dann hauptsächlich die Frage erörtert, ob der Zusammenschluß in einer ganz lockeren Form, oder in einer ganz strengen Form erfolgen sollte, und es wurden Meinungen nach der einen, wie nach der anderen Seite zum Ausdruck gebracht. Man verständigte sich schließlich auf folgender Grundlage: Es sollten Verpflichtungsscheine im Anschluß an aufzustellende Preislisten und Konditionen in doppelter Ausfertigung unterzeichnet werden, von denen das eine Exemplar der betreffenden Firma verbleibt und das andere Exemplar beim Bunde bezw. bei der Geschäftsleitung der Interessengemeinschaft aufbewahrt wird. Auf Grund dieser verbindlichen kaufmännischen Unterschrift hofft die Versammlung das Erreichbare auch zu erreichen. Herr Dr. Roehl weist darauf hin, daß alles auf einmal wollen, keinen Erfolg haben könne. Es werde Sache der guten Arbeit in der Interessengemeinschaft sein, den Zusammenhalt und das Innehalten der geleisteten Unterschrift zu sichern.

Es wird weiter noch die Frage erörtert, ob man sich zunächst auf die Abzeichenfabrikanten beschränken solle oder auch gleichzeitig für Medaillen, Plaketten und dergleichen den Zusammenschluß herbeiführen solle. Mehrere Teilnehmer erklären, daß dies letztere für sie äußerst wichtig sei. Es wird beschlossen, daß im Anschluß an die morgige Tagung der Abzeichenfabrikanten sich noch die Firmen zusammensetzen sollten, die für Medaillen, Plaketten usw. besonders interessiert sind, um dann auf der gemeinsam gefundenen Basis sich ebenfalls zu verständigen. Jedenfalls sollten Medaillen, Plaketten usw. zunächst in die Abzeichenorganisation nicht einbezogen werden, sondern mit dem Reichsbund der Deutschen Metallwarenindustrie, wo bereits eine lockere Zusammenfassung einschlägiger Firmen besteht, in Fühlung treten.

Es wird ferner beschlossen, daß eine Kommission aus den Anwesenden am nächsten Tage um 9 Uhr morgens die Preisliste vorberaten soll, die Herr Sleifir auf Grund von Beschlüssen der Berliner Ortsgruppe vervielfältigt mitgebracht hat, um die eigentlichen Verhandlungen in der Hauptversammlung darüber abzukürzen.

Hiermit schloß die Vorbesprechung, und es fand am nächsten Morgen um 10 Uhr die Hauptversammlung der Abzeichenfabrikanten statt, welche wiederum durch Herrn Wiedmann, Frankfurt a. M., mit einigen einleitenden Worten eröffnet wurde.

Herr Dr. Roehl konnte leider dieser Versammlung nicht beiwohnen, da er einen heftigen Grippeanfall erlitt, so daß an seiner Statt Herr Sleifir, Berlin, die Versammlung leitete.

Vorher hatten um 9 Uhr eine Reihe von Fabrikanten den Berliner Entwurf einer Mindestpreisliste beraten, wobei sich zeigte, daß die Meinungen zum Teil stark auseinander gingen, so daß auch noch in der darauffolgenden Versammlung sehr ergiebige Debatten nötig waren, bis man eine einigermaßen befriedigende Mittellinie fand.

Für die Verhandlung selbst hatte Herr Wiedmann in seinen Eingangsworten, wie auch am Abend vorher schon hervorgehoben, daß es sein Wunsch und sicher der vieler Anwesenden sei, rückhaltlos die Meinungen über die bisherigen Schäden auszutauschen. Er bäte aber, dies als rein sachlich und keineswegs als persönlich aufzufassen. Er selbst trug dann gleich einige praktische Fälle vor, wonach bei Autoschildern gerade aus Pforzheim stark unterboten worden sei. Im Laufe der daran sich knüpfenden Auseinandersetzungen, die zum Teil recht lebhaft wurden, weil Persönliches und Sachliches sich nicht immer leicht scheiden läßt, wurde aber hervorgehoben, daß eine Preisvereinbarung nur dann Zweck habe, wenn auch für wirkliche Einhaltung der getroffenen Vereinbarungen gesorgt werde. Aber selbst bei Einhaltung der Preise kämen noch Umgehungen vor, weil leider das Schmiersystem in dieser Branche um sich gegriffen habe. Es wurde weiter in dieser Erörterung hervorgehoben, daß es nicht darauf ankommen dürfe, daß einer vermöge besserer Einrichtungen billiger sein dürfe. Was er durch bessere Einrichtung an Produktionsvorteil habe, solle er für sich verdienen, es aber nicht dazu verwenden, um die Preise herunter zu wirtschaften.

Ferner wurde hervorgehoben, daß die Lohnverhältnisse in den einzelnen Teilen des Reiches in der Abzeichenbranche recht verschieden seien, besonders seien sie in Pforzheim noch billig.

Im Zusammenhang hiermit kommt auch die Frage des Zollschutzes gegenüber der böhmischen Konkurrenz sehr ergiebig zur Erörterung, und es wird verlangt, daß der Zollschutz wirksam gegen die tschechoslowakische Konkurrenz gestaltet werden müsse. Es wurden bereits Schritte unternommen mit dem Ergebnis, daß die Unterstützung der Regierung in dieser Frage nicht zu erreichen sein dürfte. Man müsse sich mit aller Energie nochmals hierfür einsetzen. Wie schon am Vorabend durch Herrn Dr. Roehl hervorgehoben, sei der gegenseitige Konkurrenzkampf in Deutschland gerade auch dadurch verschärft worden, daß der Export sehr nachgelassen habe, und daß im großen Umfang deutsche Arbeiten nach der Tschechoslowakei vergeben werden. Hierbei teilt Herr Conze mit, daß die Regierung die Politik verfolge, die Zollschranken abzubauen, und daß die Tschechoslowakei in den schwebenden Handelsvertragsverhandlungen sogar eine Herabsetzung des jetzigen Zolles, der schon vollkommen ungenügend sei, auf die Hälfte verlangt. Hierbei werden die unerhört billigen Preise genannt, zu denen Automobilabzeichen aus Böhmen kommen. Dort gibt es Leute, die 35 Pfg. am Tag verdienen und mit allen Familienmitgliedern, auch Kindern, arbeiten. Der Zoll werde bisweilen noch durch Schmuggel erspart. Auch in Deutsch-Oesterreich sind die Löhne ganz erstaunlich niedrig, auch die Mieten, so daß auch Deutsch-Oesterreich als sehr billiger Konkurrent in Frage kommt.

Alles in allem ergibt sich in der Versammlung die Ueberzeugung, daß im Wege der Zollerhöhung sehr wenig Aussichten gegeben sind. Herr Fest aus Hanau schlägt außer weiteren Versuchen, Zollerhöhungen durchzusetzen, vor, von Verbandswegen ein farbiges Musterblatt herauszugeben mit Preisen, das sämtliche Mitglieder ausschließlich bei ihren Offerten benutzen sollten. Dem widersprechen anwesende Firmen, die zum Teil kostbare Kataloge besitzen, in denen sie ganz besondere Arten von Abzeichen als ihre Spezialität veröffentlichen, auf die sie doch nicht verzichten können. Die Firma Deumer empfiehlt eine gemeinsame Liste herzustellen, um genaue Richtlinien für die Preise zu schaffen, außerhalb dieser Liste aber jedem freie Hand für die anderen Abbildungen und Kataloge zu belassen. Herr Preißler empfiehlt eine Propaganda auch für Abzeichen: „Deutsche, kauft nur deutsche Waren“. Von den deutschen Automobilfabriken und von deutschen Verbänden, die Abzeichen gebrauchen, müsse das doch beachtet werden. Die Versammlung ist sich, wie schon in der Vorbesprechung darüber einig, daß auf die deutschen Bezugskreise entsprechend Einfluß genommen werden muß.

Digitized by Google

Man wendet sich dann der Schaffung einer Mindestpreisliste für Vereinsabzeichen, die in kleineren Mengen gekauft werden, und für emaillierte Orden zu. Hierbei kommt die Sprache noch einmal auf die Zwischenhändler, die Gablonzer Waren als deutsches Erzeugnis verkaufen. Mancher trage ein böhmisches Abzeichen, ohne dessen Ursprung zu kennen. Herr Sleifir macht den Vorschlag, einen Stempel einzuführen, etwa „hergestellt in Deutschland", mit dem künftig auf der Rückseite nur die deutschen Abzeichen versehen sein sollten. Damit könne der Ursprung sichergestellt werden und Mißbrauch bestraft werden.

Nachdem die Versammlung eingehend diese Idee debattiert, wird der Vorschlag einstimmig angenommen und der Vorstand mit der Schaffung eines geschützten Zeichens beauftragt.

Alsdann wird der Punkt Richtpreise eingehend erörtert, wobei besonders der Wiederverkäuferrabatt strittig ist. Im Laufe dieser sehr umfangreichen Verhandlung wird auch vorgeschlagen, eine Bruttopreisliste aufzustellen und Rabattsätze festzulegen. Mit starker Mehrheit wird endlich beschlossen, die Preise der vorliegenden Berliner Liste für 100 Stück um 10 vH zu erhöhen und den Rabatt für Wiederverkäufer auf 30 vH festzusetzen. Hierbei warnt Herr Sleifir vor zu hohen Preisen, sonst sei die Einhaltung gefährdet. Man müsse daran denken, daß Mindestpreise festgesetzt werden, unter die niemand gehen dürfe. Hinsichtlich der Preise bei Nachbestellungen wird u. a. vorgeschlagen: bei einer Nachbestellung von 25 Stück den 50 Stück-Preis zu berechnen, bei Nachbestellungen von 50 Stück den 100 Stück-Preis.

Die ganze Debatte schließt damit, daß der zu wählende Vorstand oder eine besondere Kommission diese Fragen noch einmal durcharbeiten soll.

Nach einer Mittagspause um 2½ Uhr berichtet Herr Schwertner über die Frage, ob Verträge mit Materiallieferanten möglich seien. Er schlägt vor, mit den maßgebenden Emaillelieferanten dahin ein Abkommen zu treffen, daß sie nur an Mitglieder der Interessengemeinschaft liefern. Herr Sleifir schlägt demgegenüber vor, einen großen Abschluß durch die Interessengemeinschaft mit einer deutschen Emaillefirma zu tätigen.

Der Punkt 6 wird mit den heutigen Erörterungen als erledigt angesehen.

Unter „Verschiedenes" wird der Vorschlag aus der Vorbesprechung angenommen, die Preise der Plaketten und Metallabzeichen mit der bestehenden Vereinigung der deutschen Kunstprägeanstalten in Fühlung zu erledigen und die Preise dann unserer neuen Interessengemeinschaft mitzuteilen. Eine Besprechung der Interessenten wird nach der Versammlung noch in Aussicht genommen.

Zur Form des heutigen Zusammenschlusses in der Interessengemeinschaft wird der einstimmige Wille aller anwesenden Firmen festgestellt, eine Interessengemeinschaft zu begründen und ihr beizutreten. Um dieses wichtige Werk nicht scheitern zu lassen, soll zunächst nicht zu viel verlangt werden. Es wird von Konventionalstrafen abgesehen; es sollen aber die gegen die Vereinbarung verstoßenden Firmen vom Vorstand bekanntgegeben werden. Herr Sleifir hat schriftliche Verpflichtungsscheine vorbereitet, die von einem Teil der anwesenden Firmen unterzeichnet werden. Andere stellen ihre Unterzeichnung in Aussicht, falls ihre Hauptkonkurrenz ebenfalls unterzeichnet.

Es wird dann noch die Satzung der Interessengemeinschaft, wie sie beim Bund üblich ist, beraten. Der Vorstand wird beauftragt, sie endgültig festzustellen. Es wird ferner in Aussicht genommen die Einführung einer schwarzen Liste solcher Kunden, die unzuverlässig sind oder als Preisdrücker bekannt werden.

Alsdann wird noch einmal zurückgegriffen auf die Besprechung der Mindestpreisliste bezüglich der Rabattsätze für größere Mengen als 100 Stück. Auch hier wird schließlich der Vorstand mit endgültiger Regelung beauftragt.

Es folgt nunmehr die Wahl des Vorstandes. Gemäß der Vorbesprechung vom Vorabend wird einstimmig beschlossen, möglichst aus jedem Hauptteil Deutschlands für unsere Branche ein Vorstandsmitglied zu wählen und zwar für Norden-Nordwesten: Benennung vorbehalten, für Rheinland-Westfalen: Wilh. Deumer, für Süden-Südwesten: Lauer, Nürnberg, für Sachsen-Thüringen: Hermann Aurich, Dresden, für Berlin und Osten: Benennung durch den Bundesvorstand vorbehalten. Hiernach schließt die Verhandlung mit Dankesworten der Herren Sleifir und Wiedmann am Spätnachmittag.

Nebenarbeit hauptamtlich angestellter Lehrkräfte

an Staats-, Kommunal-, Berufs- oder Fachschulen von Gustav Fest, Hanau a. M., Graveurobermeister der Graveur-Zwangsinnung, Stadt- und Landkreis Hanau. Nachdruck ohne Genehmigung verboten

Am 12. Mai 1926 tagte eine Versammlung von Verbänden des Kunsthandwerks und kunstgewerblicher Betriebe in Berlin, um Stellung zu obiger Frage zu nehmen. Mit vollkommenem Recht wurde damals festgestellt, welche umfangreiche Arbeiten in Deutschland obengenannte Lehrkräfte ausgeführt werden. An ziemlich vielen Plätzen Deutschlands wurden Klagen laut über genannte Nebenarbeiten. (Besonders erinnere ich an die Ausführungen meines Kollegen H. Barth, Breslau, der in kurzen, aber ganz brillanten Worten uns ins richtige Bild versetzt hat mit seinem Artikel „Akademie – Epidemie" in Nr. 19, zweiter Jahrgang der Bundeszeitung deutscher Graveure und Ziseleure.)

Wenn ich nun heute in dieser Angelegenheit meine Erfahrungen in der Bekämpfung der Nebenarbeit genannter Lehrkräfte bekanntgebe, muß ich vorausschicken, nicht Persönlichkeiten werden von uns bekämpft, sondern das System der Nebenarbeit, welches sich in genannten Lehrkräften eingenistet hat, nichts wäre törichter, als einzelne Personen zu bekämpfen.

Annehmen müßte man, daß derjenige, welcher Nebenarbeit leistet, wirtschaftlich so ruiniert wäre, daß er darin seine Rettung noch zu finden gedenke. Die Fälle aber liegen so, daß man ruhig sagen kann, die Gehaltsdotierung der betreffenden Beamten in diesen Gruppen ist so, daß selbige mit ihrer Familie ausreichend versorgt sind. Unberücksichtigt soll bleiben, daß in der Privatwirtschaft heute tätige gleichbedeutende Künstler und Kunsthandwerker bei Weitem in der Mehrzahl diese feste Einnahmen nicht haben.

Unberücksichtigt aber auch, daß die Hinterbliebenen freier Künstler und Kunsthandwerker keine Pension im

Digitized by Google

Falle des Ablebens zu erwarten haben und einfach vor einem Nichts stehen.

Unberücksichtigt aber auch, daß der freie Künstler und Kunsthandwerker arbeiten muß, so lange er lebt und nicht in Ruhe-Pension gehen kann. Zu all dem vorgenannten kommt aber noch die Kinderzulage und Mietzuschuß bei verheirateten Beamten. Bei meiner Tätigkeit in öffentlichen Aemtern, kann ich mir nachrühmen, Verständnis für Besoldungsreformen resp. Gehaltserhöhungen der Beamten zu haben und auch dafür eingetreten zu sein. Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert — wollen wir tüchtige, gute und fleißige Beamten haben, so müssen wir auch dementsprechende Besoldung geben, dafür aber verlangen wir auch, und darin müssen wir uns von Seiten des deutschen Handwerks mehr durchsetzen, keine Nebenarbeiten. Zu sagen erlaube ich mir: Genannte Lehrkräfte müßten aus moralischen Gründen schon auf Nebenarbeit verzichten, wenn sie hörten, wie es ihren gleichbedeutenden Kollegen in der Privat-Wirtschaft geht, oder aber, wenn sie in ihrer Position nicht genug verdienen, müssen sie wieder zurück in die Privat-Wirtschaft gehen. Wieviele unserer Beamten können infolge ihres Berufes auch keine Nebenarbeiten leisten, ich erwähne die Richter, die Pfarrer, die Gymnasiallehrer usw. Selbige müssen mit ihren Gehältern auskommen und sind auch zufrieden. Diese Forderung dürfte uns genannter Berufsstand durchaus nicht verübeln. Es wäre begrüßenswert, wenn von Seiten des Handwerks Verhandlungen mit der Spitzenvertretung genannter Lehrkräfte oder Beamten in allen strittigen Fragen herbeigeführt würden und ich möchte sagen, es könnte manche Brücke gebaut werden und manche Klage würde verstummen. Die Handwerkskammer Kassel, in deren Vorstand ich bin, hat im Allgemeinen eine Aussprache mit der Spitzenvertretung der Beamten gehabt und wurde beiderseitig festgestellt, daß solche Aussprachen für die beteiligten Berufsstände von Nutzen, Vorteil und Belehrung sind. Nicht in Streit und Brutalität sollen sich verschiedenartige Berufsstände auseinandersetzen, sondern in gemeinsamer, guter Zusammenarbeit, unter dem Leitwort:

„Jedem das Seine".

Wenn ich nun von meinen Erfahrungen spreche, so muß ich sagen, daß wir in Hanau unter dieser Krankheit der Nebenarbeit von staatlichen Lehrkräften ebenso leiden, wie anderwärts. Von den betroffenen Verbänden sind Eingaben an die Regierung in Kassel vor 1½ Jahren gemacht worden, jedoch waren die Erfolge recht belanglos, sogar möchte ich sagen, trat noch eine Verschlechterung ein. Man gestattete der Akademie Hanau als Erfolg der Beschwerde sogar Aufträge aus der Privat-Wirtschaft annehmen zu dürfen. (Eingreifen der öffentlichen Hand in die Privat-Wirtschaft.) Nach dieser Verfügung wurde von dem Handwerk verlangt, eine Kommission mit dem Kuratorium der Akademie zu bilden, bestehend aus Fabrikanten, Handwerkern und Arbeitern, welche die an der Lehranstalt eingehenden Aufträge erst beurteilen sollen, ob sie nicht in der Privat-Wirtschaft ausgeführt werden können. Auch diese Eingabe wurde abgelehnt, die Entscheidung darüber, wurde in die Hand des Regierungspräsidenten gelegt. Hoffen wollen wir, daß der derzeitige Herr Regierungspräsident den Wünschen und Anregungen des Handwerks in seinem Bezirke, soweit es in seiner Hand liegt, entgegenkommt. Persönlich muß ich sagen, die Nebenarbeit von Lehrkräften zu beseitigen, muß auch Aufgabe der Berufsverbände genannter Beamten sein, soll nicht die ganze Klasse dieses Standes dauernd im Kampfe und Meinungsstreit liegen. Vor allem ist es aber auch dringende Notwendigkeit, daß wir uns alle mehr in öffentlichen Aemtern betätigen und nicht so bequem sind, hier liegt der Einfluß, segensreich auch für unser Handwerk und unseren Berufsstand zu wirken. Durch die Berufsverbände in die Kuratorien der Lehranstalten und hier kann man dann das Uebel an der Wurzel fassen.

Nicht Sonder-Vorteile wollen wir uns schaffen, sondern in Zufriedenheit mit allen Volksgenossen wollen wir leben, in dem einen Gedanken, unsere Arbeit und Kraft unserem Vaterlande dem

ewig deutschen Reiche

zu widmen.

Zum Handwerkerrecht

Die Novelle zur Reichsgewerbeordnung

wird erst dem neuen Reichstag vorgelegt werden. Sie beschränkt sich auf die Beseitigung der notwendigsten Mängel, da eine neue Reichsgewerbeordnung in Vorbereitung ist. Die Novelle wird Vorschläge machen über Einschränkung des Wandergewerbes und des Straßenhandels. Einführung einer Konzessionspflicht für Versteigerer, Verbot für Auskunftsbüros bei Unzuverlässigkeit. Der Handel hat gebeten, von weiteren Eingriffen in die Gewerbefreiheit vorläufig abzusehen.

Verwaltungsstellen bei der Innung.

Die Einrichtung einer Verwaltungsstelle und eines Innungsverwalters als Neuorgan der Innungen aufzunehmen, veranlaßte den Regierungspräsidenten zu Düsseldorf, sich um Entscheidung hierüber an den Preußischen Minister für Handel und Gewerbe zu wenden.

Nach Einholung eines Gutachtens des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages, worin dieser darauf hinwies, daß es nicht angehe, in der Innungssatzung neue, vom Gesetz nicht vorgesehene Innungsorgane zu schaffen, und daß der Innungsverwalter lediglich ein von der Innung mit den geschäftlichen Dingen beauftragter Bürobeamter sei, nicht aber ein Organ der Innung, auf das der Innungsvorstand von sich aus wichtige Innungsaufgaben übertragen könne, hat der Preußische Minister für Handel und Gewerbe unterm 1. Februar d. J. — IV b 224 — nachstehenden Bescheid erteilt:

Im Einvernehmen mit dem Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertage bin auch ich der Auffassung, daß die Errichtung von Verwaltungsstellen und die Berufung von Innungsverwaltern durch die Innungssatzung als Organe der Innung mit den gesetzlichen Bestimmungen nicht vereinbar ist. Die Reichsgewerbeordnung kennt als Organe der Innungen nur den Innungsvorstand, die Innungsversammlung und den Innungsbeauftragten. Die Schaffung eines weiteren Organs, auf das der Innungsvorstand ihm gesetzlich obliegende Aufgaben übertragen könnte, ist mit der durch das Gesetz geordneten Einrichtung der Innungsverwaltung nicht vereinbar. Wenn große Innungen zur Unterstützung des Obermeisters und des Vorstandes bei der Führung der Innungsverwaltung ein Büro einrichten und einen Geschäftsführer anstellen wollen, so ist dagegen nichts einzuwenden. Diesem Geschäftsführer den Namen Innungsverwalter beizulegen, ist aber nicht angebracht, da die Verwaltung der Innung von den im Gesetz vorgesehenen Organen geführt werden muß. Auch wird die Einrichtung solcher Stellen und die Festlegung ihrer Befugnisse nicht durch die Satzung, sondern unter Beachtung der dem Vorstande durch das Gesetz übertragenen Aufgaben in einer von der Innungsversammlung zu erlassenden Geschäftsordnung zu regeln sein.

Digitized by Google

Aus der Handwerkerbewegung

Hilfsmaßnahmen für das Handwerk.

Im Preußischen Landtag wurde am 24. Januar folgende kleine Anfrage eingebracht:

1. Welche Gründe veranlassen die Preußische Zentralgenossenschaft, von den Genossenschaften, an die sie Kredite gegeben hat, diese Kredite mit allerkürzester Frist zurückzufordern?
2. Welche Maßnahmen beabsichtigt das Staatsministerium, um die Handwerker und Einzelkaufleute, die ihre Forderungen an die Landwirte infolge der schweren Notlage der Landwirtschaft nicht einziehen können, von ihren Lieferanten aber auf Zahlung der Warenschulden gedrängt werden, vor dem Zusammenbruch zu bewahren?

Berücksichtigung des Handwerks bei der Vergebung von Aufträgen.

Im Haushaltsausschuß des Reichstags wurde am 3. Februar eine Entschließung der Wirtschaftlichen Vereinigung angenommen, durch die das Reichsverkehrsministerium ersucht wird, bei Vergebung von Aufträgen durch Verwaltungsstellen des Reichsverkehrsministeriums das ortsansässige Handwerk und Gewerbe in größerem Umfange zu berücksichtigen und dabei soweit als möglich durch Aufteilung der Aufträge in kleinere Lose diesen Kreisen die Uebernahme von Lieferungen und Leistungen zu erleichtern.

Aus Zeit und Welt

Verlängerte Gültigkeit der Weiterveräußerungsbescheinigungen für Edelmetalle.

Wie wir erfahren, hat das Reichsfinanzministerium die Gültigkeit der Weiterveräußerungsbescheinigungen für Edelmetalle, auf Grund deren Befreiung von der Umsatzsteuer bei dem Handel mit Edelmetallen gewährt wird, bis zum 31. Dezember 1928 verlängert.

Die wirtschaftliche Lage der Holzgraveure in Frankreich.

In Frankreich besteht seit 1889 ein Verband der Holzgraveure. Dieser Verband umfaßt ohne Zeichner und Modellmacher zwei Gruppen. Die erste Gruppe setzt sich aus Holzgraveuren, die für Verlagsanstalten, Buchhandlungen und bekannte illustrierte Zeitungen arbeiten, zusammen. Diese Holzgraveure, die mehr und mehr durch die neuen photomechanischen Holzschnittverfahren verdrängt werden, befassen sich jetzt nur noch ausschließlich mit der Herstellung von Katalogen für die großen Kaufhäuser.

Die zweite Gruppe besteht aus den sogenannten „mechanischen Holzgraveure", die Zeichnungen für die Kataloge der Industrie von Maschinen, Möbeln, Schuhen, Fahrrädern, anfertigen. Ach diese zweite Gruppe der Holzgraveure ist wie die erste im Aussterben. Die Gruppen bestehen aus Männern und Frauen, von denen die jüngsten 40 bis 50 Jahre, die ältesten 70 bis 80 Jahre alt sind. Ihre Zahl nimmt immer mehr ab und sie werden nicht durch neue Kräfte ersetzt.

Alle diese Holzgraveure arbeiten zu Hause, mit ganz wenigen Ausnahmen, die in Druckereien beschäftigt sind. Die Arbeit der ersten Gruppe ist Saisonarbeit. Die Graveure sind während 5 bis 6 Monate im Jahre arbeitslos und arbeiten während der sogenannten Saison außergewöhnlich lange, oft sogar nachts.

Die zweite Gruppe ist im allgemeinen dauernd beschäftigt, doch ist die Zahl der täglichen Arbeitsstunden unregelmäßig, die Löhne werden nach Quadratzentimeter gravierter Fläche berechnet. Der Preis hierfür schwankt zwischen 0,85 und 1,50 Fr je nach Art des Holzschnittes.

Die Tätigkeit des Verbandes beschränkt sich darauf, einen einheitlichen Lohnsatz für den Quadratzentimeter zu erreichen.

Steuernachrichten

Steuerkalender Monat März 1928.

5. März: Abführung des Lohnsteuerabzuges für die zweite Februarhälfte (ohne Schonfrist).
5. März: Aufbringungsleistung (ohne Schonfrist).
20. März: Abführung des Lohnsteuerabzugs für die erste Märzhäfte, falls der einbehaltene Steuerbetrag 200 M übersteigt.

Die Regelung der Preußischen Gewerbesteuer für 1928.

Nachdem bereits vor einiger Zeit der Preußische Staatsrat dem Gesetzentwurf über die Regelung der Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1928 zugestimmt hatte, ist dieses Gesetz vom 3. Februar durch das Preußische Staatsministerium dem Landtag zugegangen.

In der Begründung zu diesem Gesetz wird ausgeführt:

Die Geltungsdauer der Gewerbesteuerverordnung (Fassung vom 15. März 1927 — Gesetzsamml. S. 21) läuft mit dem 31. März 1928 ab. Die Erwartung, daß für die Zeit vom 1. April 1928 ab eine Neuordnung der Gewerbesteuer gemäß den Bestimmungen des vom Reich zu erlassenden Gewerbesteuerrahmengesetzes möglich sein würde, hat sich jedoch nicht erfüllt. Der das Gewerbesteuerrahmengesetz mitumfassende Entwurf des Steuervereinheitlichungsgesetzes ist zwar von der Reichsregierung bereits vorgelegt worden, auch haben die Ausschüsse des Reichsrats das Gewerbesteuerrahmengesetz schon in erster Linie verabschiedet, es ist jedoch nicht möglich, das Reichsgesetz schon zum 1. April 1928 in Kraft zu setzen. Als Zeitpunkt des Inkrafttretens ist nach den Beschlüssen der Reichsratsausschüsse mit Zustimmung der Reichsregierung vielmehr der 1. April 1929 in Aussicht genommen. Dadurch wird es notwendig, die Geltungsdauer der Preußischen Gewerbesteuerverordnung um ein Jahr zu verlängern. Diesem Zwecke dient der vorgelegte Gesetzentwurf.

Sonstige Aenderungen im Text der Verordnung sind hierdurch nicht bedingt und auch angesichts der bevorstehenden reichsrechtlichen Neuregelung nicht angezeigt.

Vermittlungsdienst

(Offerten und Antworten auf Anfrage in dieser Rubrik werden von uns sehr gern weitergeleitet, jedoch nur, wenn sie vom Briefporto begleitet sind. Die Aufnahme von Anfragen erfolgt kostenlos)

Nr. 6. Deutsche Firma sucht Fabrikanten von zusammensetzbaren Türschildern,

1. solche, die sich aus geprägten Buchstaben zusammensetzen und in einen Rahmen schieben lassen,
2. Türschilder aus gegossenen Buchstaben, Zink oder Rotguß, die sich gleichfalls zusammensetzen und in eine Umrahmung schieben lassen.

Nr. 7. Ein Bundeskollege sucht Fabrikant von sehr gut leichtempfindlichem, dauerhaftem Dachlack für die galvanische Schilderätzerei.

Ich studiere alle Angebote und prüfe, ob das, was man mir anstellt, Vorteile zu bringen geeignet ist. Erst dann lege ich es aus der Hand

Digitized by Google

Metallmarkt

Metallmarkt-Bericht vom 20. Februar 1928 der Metallwerke der Firma Richard Herbig & Co. G. m. b. H., Berlin.

Freibleibende Grund- und Richtpreise für 100 Kilo bei Lieferung direkt vom Werk:

Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen	RM 268,—
Aluminium-Rohr	„ 355,—
Kupfer-Bleche	„ 188,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„ 165,—
Kupfer-Rohre o/N.	„ 190,—
Kupfer-Schalen	„ 284,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„ 155,—*
Messing-Stangen	„ 137,—*
Messing-Rohre o/N.	„ 183,—
Messing-Kronenrohr	„ 218,—
Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„ 195,—*
Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen	„ 310,—
Schlaglot	„ 185,—

Alle Preise gelten ab 1. Januar für 100 Kilo. Die mit * bezeichneten Preise erfahren dadurch eine Veränderung.

Bei kleineren Posten und Lagerlieferungen entsprechender Aufschlag.

Metallbericht der Firma Zänker & Dittrich, Messinggroßhandlung, Leipzig C 1.

Grundpreis per 100 Kilo für Werkslieferungen:

Aluminium-Bleche, Drähte und Stangen	RM 268,—
Aluminium-Rohr	„ 360,—
Kupfer-Bleche	RM 188,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„ 166,—
Kupfer-Rohre o/N.	„ 193,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„ 155,—
Messing-Stangen	„ 137,—
Messing-Rohre o/N.	„ 173,—
Tombak, mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„ 195,—
Neusilberbleche, -Drähte und -Stangen	„ 310,—
Schlaglot	„ 185,—

Die übrigen nicht abgeänderten Preise bleiben bestehen.

Redaktionsschluß jeweils am 6. und 20. d. Mts. für die darauffolgende Nummer. Spätere Termine können unter keinen Umständen berücksichtigt werden.

Nachahmung

ist die hochelastische Montierung von Gummistempeln

nicht, sondern Tatsache

ein altbekanntes Verfahren.

Diese hochelastische Montierung wurde aber **bisher nur auf Wunsch gegen Mehrberechnung** vorgenommen. **Dagegen liefere ich heute alle Gummistempel bei bester Qualität und Ausführung ohne Mehrberechnung oder Aufschlag auf elastischer Unterlage.** Diese gewährleistet saubere und gleichmäßige Abdrücke. **Dabei sind die Preise auf das niedrigste gehalten.** Neuer Katalog 61 N nur für Wiederverkäufer.

Stempelfabrik H. Hurwitz, Nachf.
Inhaber Herbert Striegler
Leipzig C 1, Querstr. 8
Gegründet 1874

GESCHÄFTLICHES

Wir weisen besonders auf die Beilage in unserer heutigen Nummer der bei unseren Kollegen bekannten Firma Porcher-Pforzheim A.-G., Pforzheim, hin mit Abbildungen geschmackvoller Muster von Fahnennägeln, Orden etc., Artikel, nach denen gerade jetzt wieder in unseren Kreisen größere Nachfrage herrscht, weshalb die Abbildungen besonders willkommen sein dürften. Bezüglich der Einkaufspreise beliebe man sich mit der genannten Firma, die besonders leistungsfähig in diesen Artikeln ist, direkt in Verbindung zu setzen.

Inhalt:

Einladung zum Deutschen Graveurtag in Wien	Seite 105
Albrecht Dürer	„ 106
Sind Entwürfe kostenlos	„ 107
Die deutsche Kaiserkrone in der Wiener Schatzkammer	„ 108
Der Zusammenschluß der Abzeichenfabrikanten	„ 109
Nebenarbeit hauptamtlich angestellter Lehrkräfte	„ 111
Zum Handwerkerrecht	„ 112
Aus der Handwerkerbewegung	„ 113
Aus Zeit und Welt	„ 113
Steuernachrichten	„ 113
Vermittlungsdienst	„ 113
Bücher-Besprechung	„ 113
Metallmarkt	„ 114
Verzeichnis von Bezugsquellen	„ 125

Digitized by Google

Offizielle Bundesnachrichten

Nr. 5 — 1. März — 1928

Bekanntmachung des Bundesvorstandes.

I. Vors.: P. Bennhold, S 42, Wassertorstr. 19, Fernr. Moritzpl. 7728
I. Schriftf.: M. Hentschel, S 14, Sebastianstr. 78, Fernr. Moritzpl. 6764
I. Schatzm.: O. Sleifir, O 27, Markusstr. 5, Fernr. Königstadt 9485
Nur für juristische und wirtschaftliche Fragen:
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engelufer 2, Fernr. Mpl. 12368
Bundes-Postscheck-Konto: Othmar Sleifir, Berlin Nr. 34898

Wir machen auf den am Sonntag, den 4. März ds. J. in den Armin-Sälen stattfindenden Gesellschafts-Abend mit Tanz aufmerksam und bitten die verehrlichen Mitglieder um recht rege Beteiligung. Karten sind in der Geschäftsstelle sowie bei sämtlichen Vorstandsmitgliedern und den Mitgliedern des Vergnügungs-Ausschusses zu haben.

Der Ausschuß:
E. Nieske, H. Arndt, P. Lamprecht.

Voranzeige. Unseren Mitgliedern schon heute zur Kenntnis, daß am Sonntag, den 18. März ds. J., in der Funkhalle am Kaiserdamm eine Protestkundgebung des gesamten gewerblichen Mittelstandes gegen die geplante Gewerbe- und Grundsteuer-Erhöhung stattfindet. — Wir ersuchen die Mitglieder, sich diesen Tag freizuhalten und erwarten Beteiligung aller Mitglieder. Weitere Benachrichtigung mit Angabe der Zeit wird die nächste Nummer der Zeitung bringen.

Der Vorstand:
i. A. Georg Bommer, Obermeister.

Sterbekasse

Am 13. Februar 1928 verstarb Kollege Heinrich Bitzhenner, Barmen, 63 Jahre alt, Sterbefall Nr. 48, Mitgliedsnummer 246.

Am 6. Februar 1928 verstarb Frau Anne Gerhardt, Leipzig-Oetzsch, 58 Jahre alt, Sterbefall Nr. 49, Mitgliedsnummer 747.

Wir bringen dies zur Kenntnis unserer Mitglieder, den Hinterbliebenen sprechen wir gleichzeitig unser herzlichstes Beileid aus.

Der Bundesvorstand.

AUS DEM REICHE

BERLIN. Bericht der Monatsversammlung der Graveur-Zwangsinnung vom 7. Februar 1928 im Berliner Clubhaus, Ohmstr. 2.

Obermeister Bommer eröffnet die Versammlung um 7,45 Uhr abends. Da unter dem geschäftlichen Teil nichts zu verhandeln war, sollte in den zweiten Punkt der Tagesordnung eingetreten werden. Der Koll. Bruns aber war noch geschäftlich verhindert, seinen Vortrag zu halten und schlug der Obermeister nun vor, den letzten Punkt Verschiedenes vorauszunehmen. Nachdem derselben den Kollegen die Gelegenheit eines billigen Werkzeugkaufes sowie das Stellungsgesuch eines Pforzheimer Stahlgraveurs bekanntgibt, verliest er ein Schreiben des Berliner Mittelstandskartells an unsere Innung. Er gibt ferner den Kollegen zur Kenntnis, daß er anläßlich dieses Schreibens an einer Versammlung des Mittelstandskartells teilgenommen hat und empfiehlt der Versammlung, daß die Innung sich dieser Bewegung bei eventuellen Kundgebungen usw. anschließen möge. Der Anschluß ist ohne nennenswerte Unkosten verknüpft und da das Berliner Mittelstandskartell die einzige Bewegung ist, wäre es unbedingt angebracht, bei Kundgebungen gegen Steuererhöhungen, wie sie jetzt neuerdings erst wieder geplant sind in bezug auf die Grund- und Gewerbesteuer, das genannte Kartell durch die Teilnahme sämtlicher Kollegen zu unterstützen. Gerade wir Kleinhandwerker haben die größte Veranlassung dazu, gegen die geplanten Steuererhöhungen zu protestieren, weil sie einzig und allein wieder den Handwerksstand und das Kleingewerbe treffen und uns damit neben den schon nicht mehr tragbaren Lasten wieder deren neue aufgebürdet werden.

Nachdem in dieser Angelegenheit die Kollegen Fritz, Nerlich, Meyer und Sleifir gesprochen hatten, wurde der Anschluß an das Mittelstandskartell einstimmig beschlossen. Obermeister Bommer gibt hierauf bekannt, daß das Mittelstandskartell am 12. Februar, vormittags 1/2 11 Uhr, im Lehrervereinshaus gegen die Einrichtung eines französischen Warenhauses in der Bellevuestraße protestiert. Gleichzeitig ist eine Kundgebung gegen die Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer vorgesehen, die am Kaiserdamm stattfindet und durch Rundfunk übertragen wird. Der Termin zu dieser Versammlung wird noch bekanntgegeben. Als Ordner bei dieser Kundgebung werden dem Mittelstandskartell die Kollegen Willy Meyer, August Hintze und Otto Schulz vorgeschlagen.

Der Obermeister teilt hierauf den Termin der kommenden Gehilfenprüfung mit, die am 28. März stattfindet. Die Anmeldungen zu derselben müssen bis Freitag, den 10. Februar vollzogen sein.

Koll. Nerlich gibt den Bericht über eine Sitzung, die derselbe als Vertreter der Innung besucht hatte. Diese war vom Landesverein der preußischen Lehrerschaft einberufen und wurde durch einen Vortrag eingeleitet, den der Privatdozent an der Hochschule für Leibesübungen, Herr Dr. Sippel, hielt. Der Vortrag fand Anlehnung an die siebente Turnstunde in der Pflichtfortbildungsschule. Die Ausführungen des Vortragenden waren nach Ansicht des Koll. Nerlich so treffend, daß er als Vertreter der Innung obwohl in dem Bewußtsein, daß uns mit der siebenten Stunde der Lehrling nun völlig aus der Werkstatt genommen ist, er doch nicht umhin konnte, den Ausführungen des Vortragenden beipflichten zu müssen. Wenn die vorgesehene Turnstunde in der von Dr. Sippel vorgetragenen Art in allen Schulen gehandhabt wird, wenn ferner der gesamte Unterricht darauf gerichtet ist, eine wesentliche Unterstützung der Meisterlehre zu sein, so müsse in diesem Falle dem neuzeitlichen Gedanken Rechnung getragen werden, zumal an der siebenten Unterrichtsstunde selbst nichts mehr zu ändern ist, da sie bereits Gesetz geworden ist.

Die versammelte Kollegenschaft war mit dem Bericht und der Stellungnahme des Koll. Nerlich bei der Diskussion einverstanden und dankte der Obermeister demselben für die Teilnahme an der Schulsitzung.

Da inzwischen der Koll. Bruns erschienen war, erteilte der Obermeister diesem das Wort zu seinem Vortrage und verlegte den noch vorliegenden Verhandlungsstoff des Verschiedenen auf den Schluß der Sitzung.

Koll. Bruns behandelte in seinem Vortrage die Technik des Holzschnittes und der Autotypie im Buchdruck. Maßgebend für die Verwendung der beiden genannten Druckarten ist in erster Linie das Papiermaterial. Für grobes Druckpapier kann nur der Holzschnitt und die Strichätzung in Frage kommen, da die Feinheiten der Autotypie auf solchem nicht zur Geltung gebracht werden können.

Die Holzschnitte werden entweder gezeichnet oder photographisch übertragen und dann durch den Holzschneider graviert. Das hierzu verwendete Holz sind kleine Buchsbaumstücke, die zu den entsprechend gebrauchten Größen verleimt sind. Die Gravur wird auf der Stirnseite des Holzes ausgeführt.

Digitized by Google

Von diesen Holzschnitten fertigt man galvanische Kupferniederschläge, die innen mit Blei ausgegossen werden. Hierdurch erhält man dauerhafte Klischees, die in beliebiger Anzahl von einem Holzschnitt hergestellt werden können.

Die Strichätzungen werden ebenfalls auf photographischem Wege, aber auf Zinkplatten aufgetragen und dann nach Behandlung mit Asphaltstaub oder Graphit in ein Aetzbad gebracht. Je nach der erforderlichen Tiefe sind mehrere Aetzungen notwendig.

Während diese beiden Arten nur reine Strichzeichnungen wiedergeben, behandelt die Autotypie das Bild in seinen verschiedensten Tonarten. Eine unmittelbar hinter dem Objektiv eingeschaltete Rasterplatte ermöglicht die Wiedergabe einer Photographie oder Kreidezeichnung in seinen gesamten Schatten- und Halbtönen. Diese Rasterplatten bestehen aus Glas, welches mit gekreuzten Linien versehen ist. Je nach der Feinheit des Druckpapiers sind die Linien in verschiedenen Weiten zwischen 25 und 70 Linien auf einen Zentimeter. Die Uebertragung geschieht auf Kupferplatten, die mit einer Flüssigkeit aus Kollodium und Bromsilber überzogen sind und dann ebenfalls geätzt werden. Auch hier sind mehrere Aetzungen erforderlich.

Durch Verwendung mehrerer Platten ist man zu der Drei- resp. Vierfarbenätzung gelangt, indem man bei der Aufnahme des farbigen Originals durch Filtervorschaltungen die einzelnen Farbtöne abdeckt, um die besonders gewünschte Farbe aufnehmen zu können.

Der Aufnahmeapparat steht auf einem mit Federn versehenen Schwingstativ, welches gegen jedwede Erschütterung bei der Aufnahme der Originale schützt.

Koll. Bruns war zur besseren Verständigung seines Vortrages mit Musterstücken und Vorlagen reichlich versehen, die, wie auch der Vortrag selbst, bei der Kollegenschaft lebhaftes Interesse fanden. Der Obermeister sprach im Namen aller Anwesenden seinen Dank für die interessanten Ausführungen unseres Kollegen aus und setzte dann die Tagesordnung fort.

Der Obermeister gibt bekannt, daß die Auflage des Taschenkalenders 1928 bereits im vorigen Monat vollständig vergriffen war und folgedessen die noch bestellten und angeforderten Exemplare leider nicht mehr geliefert werden können. Er bittet die Mitglieder, künftighin rechtzeitig zu bestellen.

Koll. Nerlich rügte den Artikel des Koll. Beator in der Fachzeitung. Die Aufrechnung eines 50prozentigen Reinverdienstes bei dem Kleinmeister sei wahrhaft nicht geeignet, für diesen Propaganda zu machen. Dagegen erwecke der bescheidene Verdienstaufschlag des größeren Betriebes in der vom Koll. Beator angeführten Weise fast den Eindruck, als wolle man selbst die eigene Fachpresse dazu benutzen, für die größeren Betriebe besondere Agitation zu entfalten. Der Kleinmeister wird wohl nie derart kaufmännisch geschult werden, seine Geschäftsunkosten in einer solchen umfassenden Weise in Anrechnung zu bringen, wie es in den Großbetrieben geschieht, aus diesem Grunde schon kann von einem derart unterschiedlichen Verdienstaufschlag zwischen Klein- und Großbetrieb gar nicht die Rede sein. Die Angelegenheit ist die Veranlassung zu einem Redewechsel mit dem Koll. Sleifir als Bundesvorstandsmitglied, welcher sich auf den Standpunkt stellte, daß es jedem Kollegen unbenommen ist, einen Gegenartikel in der Zeitung zu veröffentlichen.

Koll. Rohrbeck bemängelt, daß die noch vorhandenen Nachträge zum Mindestpreistarif sehr spärlich abgeholt werden, worauf ihm vom Koll. Sleifir anheimgestellt wurde, dieselben den Kollegen, welche noch nicht im Besitze eines solchen sind, zuzusenden.

Da hiermit die Tagesordnung erschöpft war, erfolgte der Schluß der Versammlung um 10.30 Uhr abends.

Hugo Arndt, Schriftführer.

BARMEN, ELBERFELD, METTMANN. Bericht über die 1. Quartals-Hauptversammlung der Zwangsinnung für das Graveur-, Ziseleur- und Gummistempelmacher-Handwerk für die Kreise Barmen, Elberfeld und Mettmann vom Dienstag, den 31. Januar 1928, abends 6½ Uhr, im Konferenzsaal des Handwerksamtes, Barmen. — Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls; 2. Eingegangene Schreiben; 3. Angabe der im Jahre 1927 durchschnittlich beschäftigten Arbeitskräfte; 4. Genehmigung des Haushaltplanes, ein Entwurf des Haushaltplanes liegt bei, Einsprüche hiergegen müssen bis zum 31. Januar schriftlich beim Handwerksamt Barmen, Schafbrückenstraße 1, eingereicht sein; 5. Vorstandswahl, es scheiden aus die Herren Oskar Ruprecht, Martin Ruhe, Hermann Bitter; 6. Kommissionswahlen, a) Gesellen- und Herbergswesen, es scheidet aus Herr C. Weidemann, Elberfeld, b) Ausschuß für das Lehrlingswesen, es scheidet aus Herr Heinr. Dahlhaus, c) Ausschuß für Lehrlingsstreitigkeiten (Neuwahl); 7. Wahl der Kassenprüfer für 1928; 8. Beschlußfassung über die zukünftige Ausbildung der Lehrlinge in der Kunstgewerbeschule; 9. Verschiedenes.

Anwesend waren 20 Mitglieder.

Entschuldigt waren 6 Mitglieder.

Die Geschäftsstelle des Handwerksamtes war durch Syndikus Boeker und Bürovorsteher Rosendahl vertreten.

Der Obermeister, Herr Lörges, eröffnete die Versammlung um 7 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung sprach der Obermeister den Anwesenden nachträglich die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel aus.

Unter Punkt 1 der Tagesordnung gelangte das Protokoll der letzten Sitzung zur Verlesung und Annahme.

Die eingegangenen Schreiben wurden durch den Obermeister unter Punkt 2 der Tagesordnung zur Verlesung gebracht. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, ein Exemplar der in Buchform erschienenen Bundeszeitschriften des Jahres 1927 zum Preise von 8 M zu bestellen.

Unter Punkt 3 der Tagesordnung wurden von den Anwesenden die im vergangenen Jahre durchschnittlich beschäftigten Arbeitskräfte angegeben.

Unter Punkt 4 der Tagesordnung genehmigte die Versammlung nach kurzen Erläuterungen den Haushaltplan für das Jahr 1928, der in Ein- und Ausgabe monatlich mit 164 M abschließt. Kollege Bauermeister bemerkte anschließend hieran, daß bei den Ausgaben möglichst sparsam verfahren werden möchte, im Interesse der Kollegen, die wirtschaftlich schwach gestellt seien.

Unter Punkt 5 der Tagesordnung befaßte sich die Versammlung mit der Vorstandswahl. Die ausscheidenden Kollegen Osk. Ruprecht und Martin Ruhe wurden einstimmig wiedergewählt und für den Kollegen Bitter, der von der Wiederwahl Abstand zu nehmen bat, der Kollege Dahlhaus gewählt.

Unter Punkt 6 der Tagesordnung nahm die Versammlung die Kommissionswahlen vor. Der Kollege Weidemann, der satzungsgemäß aus dem Ausschuß für das Gesellen- und Herbergswesen ausschied, wurde einstimmig wiedergewählt. Ebenso wurde die Wiederwahl des Kollegen Dahlhaus, der satzungsgemäß aus dem Ausschuß für das Lehrlingswesen ausschied, einstimmig beschlossen. In den Ausschuß für Lehrlingsstreitigkeiten, der erstmalig zu wählen war, wurden die Kollegen Dahlhaus und Schadewald einstimmig gewählt.

Als Kassenprüfer für das Jahr 1928 wurden unter Punkt 8 der Tagesordnung die Kollegen Otto und Oberhoff gewählt.

Die Beratung der übrigen Punkte der Tagesordnung erfuhr sodann durch die außerordentliche Hauptversammlung, die über einige notwendig gewordenen Satzungsänderungen zu beschließen hatte, eine kurze Verzögerung.

Unter Punkt 8 der Tagesordnung kam es sodann zu einer lebhaften Aussprache bezüglich der praktischen Ausbildung der Lehrlinge in der Fortbildungsschule und Fachschule. Der Kollege Meyer regte hierzu an, bei der Eignungsprüfung nach dem Beispiel der Lüdenscheider Innung zu verfahren. Seitens der Geschäftsführung wurde hierzu jedoch erklärt, daß die Eignungsprüfung, wie sie durch das Berufsamt und weiter durch das Psychologische Institut vorgenommen würde, eine Aenderung nicht in Betracht käme, da einwandfrei feststehe, daß die von diesen Stellen vorgenommenen Eignungsprüfungen bisher gute Erfolge gezeitigt hätten. Hinzu komme, daß diese Eignungsprüfungen den Mitgliedern keine Unkosten verursachten, da das Handwerksamt jährlich eine größere Summe für diesen Zweck zahle. Im weiteren Verlauf der Aussprache wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, eine Fachklasse für das Graveur-Gewerbe in der Kunstgewerbeschule in Barmen einzurichten. Von Vorteil sei, die verwandten Berufe in einem solchen Fachunterricht zusammenzufassen. Es wurde weiter beschlossen, bei der hiesigen Kunstgewerbeschule dahin einzuwirken, daß der Unterricht für das Graveurgewerbe besser ausgestaltet wird. Der Obermeister Herr Lörges wurde beauftragt, mit dem Direktor dieser Schule darüber zu verhandeln. Im übrigen erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, diesen Punkt zwecks einer weiteren Aussprache mit auf die nächste Tagesordnung zu setzen.

Unter Punkt 9 der Tagesordnung wurde durch den Obermeister ein vor kurzem in der Bundeszeitung veröffentlichter Artikel mit der Ueberschrift „Zur Lehrlingsfrage" bekanntgegeben. Der Vorwurf, der dem Kollegen Meyer von dem Verfasser dieses Artikels gemacht wurde, wurde einstimmig von der Versammlung zurückgewiesen und festgestellt, daß der Kollege Meyer niemals für eine Abdrosselung des Lehr-

Digitized by Google

lingsnachwuchses in der Form, wie sie der Verfasser des Artikels darstellt, gewesen ist. Folgende Entschließung wurde als Erwiderung auf diesen Artikel von der Versammlung einstimmig angenommen:

„Der im Bundesorgan Nr. 24 vom 15. Dezember 1927 veröffentlichte Artikel „Zur Lehrlingsfrage", dessen Verfasser der Vorsitzende der Lehrlingskommission ist, zeugt in seinem Inhalt von einer vollständigen Verkennung der bestehenden Tatsachen und ist geeignet, Verwirrung und Aerger hervorzurufen. Der Obmann des westdeutschen Kreises ist niemals für eine Abdrosselung des Lehrlingsnachwuchses eingetreten. Vielmehr muß der Nachwuchs dem Bedürfnis des Berufes angepaßt sein. Gesunde Zustände können aber nur dann geschaffen werden, wenn auf Grund einer genauen Statistik der planlosen Lehrlingszüchterei Einhalt geboten wird. Dieser Weg ist im westdeutschen Kreis schon seit Jahren mit Erfolg beschritten worden. Der Vorsitzende der Lehrlingskommission hätte besser getan, zweckentsprechende Richtlinien aufzustellen, die die Lehrlingsfrage einheitlich regelten und damit auf der andern Seite zur Hebung unseres Berufsstandes gedient hätten. Der zur Veröffentlichung gebrachte Artikel muß als Hetzartikel bezeichnet werden und durfte nicht in dem Bundesorgan erscheinen. Den Bundesgedanken kann ein solcher Artikel nicht fördern."

Zuletzt wurde noch beschlossen, entsprechend dem Vorschlag der Handwerkskammer die Gesellenprüfungsgebühr für Handwerkslehrlinge auf 12 M und für Fabriklehrlinge auf 24 M zu erhöhen.

Nachdem der Obermeister noch einige Angelegenheiten interner Art bekanntgegeben hatte, fand die Sitzung gegen 10½ Uhr ihr Ende. Rosendahl, Protokollführer.

HALLE a. S. Bericht der Hauptversammlung am 9. Jan 1928.

Der Vorsitzende Koll. Breitter eröffnete die Versammlung, indem er die besten Neujahrswünsche ausspricht und die Kollegen auch im neuen Jahre zu treuer Mitarbeit ermahnt.

Die Geschäfte der Ortsgruppe, bestehend in Bundes- sowie örtlichen Aufgaben, wurden in 10 Monatsversammlungen behandelt; die hohe Besucherzahl, 87 vH, spricht wohl für das rege Interesse der Kollegen. Aus dem Rahmen der Veranstaltungen ist die Tagung des Kreisvorstandes, 15.—16. Mai 1927, hervorzuheben, die in jeder Art gelungen, freudige Anerkennung seitens der besuchenden Kollegen fand.

Die Kasse hatte Ende Dezember einen Bestand von 52,35 M. Die Mitgliederzahl der Gruppe, 7 Kollegen (6 in Halle und 1 in Naumburg), ist unverändert geblieben.

Der bisherige Vorstand, Vorsitzender Koll. Oskar Breitter, Schriftführer Koll. Emil Braun, Kassierer Koll. Karl Holle, wurde wiedergewählt, als Kassenprüfer sind die Kollegen Fülle und Kaline für 1928 ernannt worden. Emil Braun.

DRESDEN. Versammlung der Interessen-Gemeinschaft der Flachstichgraveure am 18. Januar 1928.

In Anwesenheit von 17. Kollegen eröffnete der Vorsitzende Koll. Wastian die Sitzung um als Hauptpunkt die Angelegenheit „Neubert" zu besprechen. Nach eingehender Erläuterung eines ehemaligen Gehilfen der Firma ergab sich folgendes:

Im September 1927 erschien in Fachorganen und Dresdner Tageszeitungen laufend Inserate, daß die Firma alle Graveurarbeiten ausführe unter den üblichen Anpreisungen von Güte und Billigkeit, Kurse für Volontäre eingerichtet habe, sogar schriftlichen Unterricht empfiehlt. Frau verw. Neubert in Verbindung mit einem Kaufmann erhielten vom Schulamt Dresden die Genehmigung zur Errichtung einer derartigen Unterrichtsanstalt, ohne daß sich die Behörde in Fachkreisen Auskunft einholte. Ein Gehilfe von auswärts wurde unter großen Versprechungen eingestellt, um als Leiter tätig zu sein. Es fanden sich auch Anwärter, Goldschmiede und Uhrmacher ein. Sehr bald sich einstellende Zahlungschwierigkeiten der Firma Neubert, auch gegenüber dem Leiter der Kurse, machte eine Weiterführung unmöglich. So standen Leute, welche bereits Anzahlung geleistet hatten eines Tages vor verschlossenen Türen, so daß sich die Polizei damit beschäftigt und ein gerichtliches Nachspiel zu erwarten ist. Die Innung ist beim Schulamt vorstellig geworden wegen der erteilten Genehmigung ohne Anhören derselben, doch die Anwort lautete: „Es ist nicht üblich, derartige Befragungen zu machen". Hierauf hat die Innung an das Schulamt das Ersuchen gerichtet, bei wieder vorkommenden ähnlichen Fällen ohne Auskunft der Innung eine Genehmigung nicht erteilen zu wollen.

Die Versammlung sprach über dies Vorkommnis ihre schärfste Mißbilligung aus und bezeichnet die Abhaltung derartiger Kurse als schwerste Schädigung des Berufes. Einmütig beschlossen hierauf die versammelten Dresdner Kollegen, Volontären oder zur Erteilung von Kursen für interessierende Berufe nie die Hand zu reichen und sprechen die Hoffnung aus, daß auch sämtliche Kollegen im Reiche diesen Beschluß zu den Ihrigen machen. Es wurde weiter beschlossen, für den nächsten Bundestag einen diesbezüglichen Antrag einzubringen. A. Volgmann.

Gründung eines mittelwestdeutschen Kreises.

Auf Veranlassung unseres süddeutschen Kreisverbandes findet am 10. und 11. März in Hanau eine Versammlung der in Frage kommenden Kollegen statt, um einen neuen Kreis, den „mittelwestdeutschen Kreis in unserem Bunde ins Leben zu rufen. Eingeladen dazu ist auch ein Vertreter des Bundesvorstandes, um das hoffentlich recht lebenskräftige Kind aus der Taufe helfen.

Als zu diesem Kreise gehörend sind folgende Orte in Aussicht genommen:

Frankfurt, Offenbach, Wiesbaden, Darmstadt, Mainz, Hanau, Gießen, Kassel, Gelnhausen, Hünfeld, Hersfeld.

Die Tagung findet statt in Hanau, im städtischen Festsaal, im Stadtschloß 1. Alle Kollegen aus dem genannten Bezirk sind herzlich und dringend eingeladen.

Sonnabend, 10. März 1928, abends 8 Uhr, Begrüßungsabend im Hotel Lindenhof, Krämerstraße.

Sonntag, 11. März 1928, vormittags 9 Uhr, im städtischen Festsaal im Stadtschloß 1, Marienstraße, Sitzung des Süddeutschen Kreisverbandes. — Tagesordnung: I. Gründung des Mittelwestdeutschen Kreises; II. Anträge; III. Verschiedenes.

NB. Anmeldungen für Unterkunft und gemeinsamen Mittagstisch am 11. März 1928 sind bis zum 5. März 1928, spätester Termin, an Kollegen Julius Pfeiffer, Gravieranstalt, Hanau, Gärtnerstr. 69, zu richten.

Auskunft für Teilnehmer an der Tagung im Hotel Lindenhof, Samstag ab 4 Uhr nachmittags.

Süddeutscher Kreisverband.

SITZUNGS-KALENDER

BERLIN. Zwangsinnung. Versammlung am Dienstag, den 6. März ds. J., abends 7 Uhr, im Berliner Clubhaus, Berlin SO 16, Ohmstr. 2. — Tagesordnung: 1. Geschäftliches; 2. Vortrag des Stadtverordneten Herrn Richard Schubert über Bürger- und Kommunalpolitik, anschließend Aussprache; 3. Verschiedenes. — In Anbetracht des Vortrages ersuchen wir die verehrlichen Mitglieder, möglichst zahlreich zu erscheinen.

PERSÖNLICHES

Die Firma Amandus Northmann, Dresden, konnte am 14. Februar ihr 50 jähriges Geschäftsjubiläum begehen. Wir wünschen der allen Kollegen bestens bekannten Firma A. Northmann auch für die Zukunft die besten geschäftlichen Erfolge.

Zwei Kollegen als Preisträger.

Aus dem Wettbewerb für Reiseandenken für das Albrecht-Dürer-Jahr 1928 sind von der Bayrischen Gewerbeanstalt zwei Kollegen der Nürnberger Zwangsinnung mit Preisen bedacht worden:

G. Eckstein & Sohn, Fürth i. B. III. Preis.

Heinrich Schoen, Nürnberg. IV. Preis.

Digitized by Google

Genossenschaft der Graveure
und der ihr zugewiesenen Gewerbe in Wien
Wien VI, Webgasse N 5
Fernruf 19—37

Montag, den 12. März 1928, findet im Gasthaus des Herrn Josef Cerveny, Wien VI., Webgasse Nr. 3, um 7 Uhr abends die Monatsversammlung statt. Die Herren Kollegen werden ersucht, bestimmt und pünktlich zu erscheinen.

Die Bundesleitung.

Flachstichgraveure.

Obmann Kollege Franz Link, Zusammenkunft jeden dritten Montag im Monat um 7 Uhr abends im Gasthaus Oetzelt, Wien VI., Bürgerspitalgasse Nr. 15.

Guillocheure.

Obmann Kollege Schachinger, Zusammenkunft jeden ersten Montag im Monat um 7 Uhr abends in seinem Atelier, Wien VII., Lindengasse Nr. 49.

Formenstecher und Schabloneure.

Obmann Kollege Süß, Zusammenkunft jeden dritten Montag im Monat und 7 Uhr abends im Genossenschaftslokale, Wien VI., Webgasse Nr. 5.

Stempel-, Stahl- und Metallstanzen-Graveure.

Obmann Kollege Heintschl, Zusammenkunft jeden dritten Montag im Monat um 7 Uhr abends im Gasthaus, Wien VI., Webgasse Nr. 3.

Die Einkommen- und Erwerbsteuer-Bekenntnisse für 1927 sind auf den in den Steueradministrationen erhältlichen Bekenntnisformularen bis Ende März zu überreichen.

Für Einkommen bis zu 4200 Schillinge ist kein Bekenntnis nötig, aber sehr empfehlenswert.

Bestrafung wegen unbefugtem Gewerbebetrieb.

Der Zementwarenerzeuger Mathias Redl, Wien XXI., Schickgass 2 wohnhaft, wurde wegen unbefugter Eingriffe in das Steingraveurgewerbe vom Magistratischen Bezirksamt für den 21. Bezirk mit 50 S bestraft.

Im Monat Jänner 1928 gewerbebehördlich neu einverleibte

Mitglieder der Genossenschaft:

Baschant, Franz, Graveur, Wien XII., Ratschkygasse Nr. 40.
Hofbauer, Josef, Flachgraveur, Wien XI., Simmeringer Hauptstraße Nr. 1.
Bauer, Josef, Flachgraveur, Wien XIII., Heringgasse Nr. 23.

Steuerkalender für Feber 1928.

14. Fürsorgeabgabe.
16. Abfuhr der Einkommensteuer von Dienstbezügen.
20. Warenumsatzsteuer.

Unseren Mitgliedern zur besonderen Beachtung.

Der neue Kollektivvertrag für unsere Genossenschaft.

Nach fast zweimonatlichen Verhandlungen ist nunmehr zwischen der Metallsektion des Gewerbegenossenschaftsverbandes (Geißlerverband) und dem Metallarbeiterverband der neue Kollektivvertrag zustande gekommen, dem unsere Genossenschaft als Mitglied der Metallsektion beigetreten ist. In einem Rahmenvertrag wurden zunächst die allgemeinen Bestimmungen festgelegt. Hierbei gelang es, eine Reihe wichtiger Verbesserungen für die Arbeitgeberschaft gegenüber dem alten Vertrage aus dem Jahre 1924 durchzusetzen, so vor allem die einheitliche 48stündige Arbeitszeit für alle in den Betrieben beschäftigten männlichen und weiblichen Arbeiter, einschließlich der Lehrlinge, des weiteren Regelung der Kurzarbeit, Ausschluß der Kündigungsfrist bei Lösung von Dienstverhältnissen, das Streikverbot für die Dauer der Zusatzübereinkommen in den einzelnen Lohngruppen und schließlich die zum Schutze des Arbeitsgebers gegen nachträgliche Geltendmachung von Lohnansprüchen so überaus wichtige Verfallsklausel. Seitens der Metallsektion wurde eine 100prozentige Entlohnung für Sonn- und Feiertags- sowie Nachtarbeit zugestanden, ferner die einheitliche vertragliche Regelung des Entgelts in Krankheitsfällen unter Anlehnung an die bezüglichen für die industriellen Betriebe geltenden Richtlinien. Neben diesem Rahmenvertrag werden für jede einzelne Genossenschaft Zusatzübereinkommen abgeschlossen, in denen Sonderbestimmungen insbesondere auch bezüglich der in den Rahmenvertrag nicht mehr aufgenommenen Feiertage Fronleichnam und Allerheiligen enthalten sind. Der Rahmenvertrag ist auf die Dauer eines Jahres geschlossen, die einzelnen Zusatzübereinkommen mit vierwöchentlicher Kündigungsfrist.

Der Kollektivvertrag wird nach Drucklegung den einzelnen Mitgliedern zugehen. Unterdessen veröffentlichen wir nachstehend die wichtigsten neuen Bestimmungen:

1. Arbeitszeit.

Die normale wöchentliche Arbeitszeit beträgt für alle männlichen und weiblichen Arbeiter, Lehrlinge miteingerechnet, 48 Stunden.

Diese Arbeitszeit wird so eingestellt, daß am Samstag mittag 12 Uhr Arbeitsschluß eintritt.

Kurzarbeit kann im Falle geringerer Beschäftigung zur tunlichsten Vermeidung von Entlassungen zwischen dem Betriebsinhaber und der Arbeiterschaft vereinbart werden.

2. Sonn- und Feiertags- sowie Nachtarbeit.

Für Sonn- und Feiertags- sowie Nachtarbeit gilt ein 100prozentiger Aufschlag.

Als Feiertage gelten: 12. November, 1. Mai, Neujahrstag, Ostermontag, Pfingstmontag, Christtag und Stefanstag. Fronleichnam und Allerheiligen sind im Rahmenvertrag nicht mehr als arbeitsfreie Feiertage aufgenommen; es kann jedoch in den Zusatzübereinkommen für die einzelnen Lohngruppen eine diesbezügliche Sonderregelung erfolgen.

Für Nachtarbeit, das ist die Arbeit in der Zeit von 8 Uhr abends bis 5 Uhr früh, gilt gleichfalls der 100prozentige Aufschlag.

3. Entgelt in Krankheitsfällen.

Nach 14tägiger ununterbrochener Beschäftigung im Betriebe erhält der Arbeiter, sofern er durch Krankheit oder Unfall an der Dienstleistung verhindert wird, ohne dies vorsätzlich oder durch Fahrlässigkeit verschuldet zu haben, in der ersten Krankheitswoche 50 vH seines Lohnes. Arbeiter mit einer ununterbrochenen Dienstzeit über 6 Monate erhalten bei länger andauernder Erkrankung auch in der 2., 3. und 4. Krankheitswoche, jedoch nur einmal innerhalb 6 Monaten, ein weiteres Krankengeld von 25 vH des Wochenverdienstes. Bei Erkrankung eines Arbeiters innerhalb 4 Wochen an derselben Krankheit hat er keinen Anspruch auf Entgelt, wenn das Höchstausmaß des Entgelts bereits erschöpft ist. Ansonsten hat der Arbeiter bei Rückfall nur Anspruch auf den Rest des Höchstausmaßes des Entgeltes.

Im weiteren sind dann jene Verhinderungsfälle festgelegt, in denen der Arbeiter gleichfalls Anspruch hat auf eine Vergütung von 50 vH der versäumten Arbeitsstunden. Diesbezüglich sei auf den Kollektivvertrag selbst verwiesen.

4. Reklamationsfrist.

Ansprüche aus dem Lohn- und Dienstverhältnis mit Ausnahme der Mindestlöhne, also insbesondere aus dem Titel der Ueberstunden, sowie der Sonn-, Feiertags- und Nachtarbeit sind innerhalb 8 Wochen nach ihrer Fälligkeit geltend zu machen, bei sonstigem Verfall. Als Fälligkeitstag gilt der Auszahlungstag jener Lohnperiode, in der die bezüglichen Arbeiten geleistet wurden. Bei auswärtigen Montagen beginnt die Reklamationsfrist erst mit dem Tag der endgiltigen Abrechnung der betreffenden Arbeit.

Reklamationen können für jeden einzelnen Arbeiter auch seitens des Gehilfenausschusses bezw. des Metallarbeiterverbandes vorgenommen werden.

5. Kündigung des Dienstverhältnisses.

Es besteht beiderseits keine Kündigungsfrist.

6. Schlichtung von Streitigkeiten.

Die Schlichtung von Streitigkeiten in den Betrieben erfolgt in erster Linie durch den Genossenschafts- und Gehilfenausschuß unter fallweiser Mitwirkung der Sektionsleitung und des Metallarbeiterverbandes, in weiterer Folge durch eine Einigungskommission, die aus je drei Vertretern beider Vertragsteile besteht.

7. Streikverbot.

Beide Vertragsteile übernehmen die Verpflichtung, während der Dauer der Zusatzübereinkommen in den einzelnen Lohngruppen weder Streik, Boykott, passive Resistenz, noch Aussperrungen zu verhängen.

Digitized by Google

Othmar Sleifir
BERLIN O.27
MARKUSSTR. 5
FERNSPRECHER:
KÖNIGSSTADT 9485

Sind die Stempelabdrücke Ihrer Geschäftsfreunde farblos oder verschmiert, dann empfehlen Sie ihnen, einen Versuch mit

Pelikan

Stempelkissen zu machen. Diese geben saubere, farbkräftige Abdrucke und sind sehr ergiebig. Jedes Kissen läßt sich spielend leicht öffnen und schließen. Ein Beschmutzen der Finger ist ausgeschlossen.

Günther Wagner, Hannover und Wien

SIEGEL-MARKEN FABRIK & GRAVIR-ANSTALT
B. BARTLING
BERLIN. S 14.
STALLSCHREIBER-STR. 6.

B. BARTLING
Berlin S 14, Stallschreiberstrasse 6

Seit 50 Jahren
Fabrik für geprägte Siegelmarken, Etiketten, Goldetiketten

Konkurrenzlos billig ist unsere
Neuheit
der
Büma-Paginier-Apparat D.R.P.a.
Verlangen Sie Prospekte!
Büma-Büro-Maschinen, Berlin S59
Dieffenbachstr. 33

AMT TORGELOW KREIS UECKERMÜNDE
COLORADO
Schablonen jeder Art, nach Zeichnung oder Angabe fertigt
Carl Göldner sen., Berlin-Tempelhof,
Borussiastraße 44. II. Aufgang.

HERMANN PEHRSSON, GRAVIER-ANSTALT
BERLIN S 42 / Prinzessinnenstr. 28 / Fernspr.: Moritzpl. 12661
Spez.: Stempel für Siegelmarken, Petschafte
Aktienstempel, Stanzen für Abzeichen usw.
Schriftschlagen in Formen, Modellen, Stanzen
usw. für Kollegen gut und preiswert

Die für unsere Zeitschrift bestimmten Sendungen erbitten wir direkt an die Adresse

Schriftleitung des »Deutschen Graveur, Ziseleur und Emailleur«

Berlin SO 16, Engelufer 2

damit Verzögerungen vermieden werden.

Digitized by Google

STELLENMARKT

Anzeigenpreise für den Stellenmarkt: 6 sp. Millimeterzeile 8 Pfg., das bedeutet: 1/24 S. 4 M., 1/16 S. 6 M., 1/12 S. 8 M.

GRAVEUR

in allen Arbeiten der gemischten Branche flott und selbständig arbeitend, langjährige Erfahrungen in Maschinengravuren

sucht

gestützt auf gute Zeugnisse,

gute Dauerstellung.

Verheiratet. Offerten erbeten unter **M 555** an den Verlag dieser Zeitschrift.

Tüchtiger

Schwarzdruck-Graveur

gesucht. Nur wirklich tüchtige Gehilfen mögen sich unter Beifügung von Probedrucken u. Zeugnisabschriften, welche zurückgegeben werden, melden.

B. SORGER * BREMEN

STAHLSCHRIFTEN

für Graveure, rechtsgraviert, Ziffern-, Alphabet-, Typen-, Stahl- u. Brennstempel

Paul Hüttel, Stempelfabrik
Marktsteft (Unterfr.)

Sehr tüchtigen

Schriftgraveur

suchen

Gebr. Sauerland
Silberwarenfabrik
Berlin S
Sebastianstr. 84

Vereinspokale
und
Ehrenbecher
in
erstklassiger Ausführung (versilbert und vergoldet) mit und ohne Gravierung fabrizieren als Spezialität

Birkner & Oest
G. m. b. H.
Fabrik kunstgewerbl. Metallwaren
Nürnberg

QUALITÄTSGRAVUREN
für Packungen aller Art — für Bucheinbände u. Kataloge

Weissbeck & Röder

LEIPZIG C1 — GEGR. 1901 — Nostitzstr. 23
Messingschriften- u. Stempelfabrik

Adolph Liebe
Monogramm-Prägerei :: Gravier-Anstalt
Inh.: **Erich Lutz**
Berlin SW 68, Feilnerstraße 1
Tel. Dönhoff 429

Stahl-Stanzen
Stahl-Stempel
(Plaffen) usw.
für die gesamte Emaille-Abzeichen-Industrie fabriziert als Spezialität sauber, schnell und billig
Preisliste sendet:
Alb. Petsch, Berlin-Niederschöneweide
Kölnische Straße 58. Gegründet 1889
Spezial-Stahlstanzen- und Stahlstempel-Fabrik und Gravier-Anstalt aller Branchen

Sterbekasse des Deutschen Graveur- und Ziseleurbundes E. V.

Begründet am 15. August 1923

UMLAGE-BETRAG pro Sterbefall 1 Mark. STERBEGELD nach vollendeter

einjähriger Mitgliedschaft	50 vH
zweijähriger Mitgliedschaft	60 vH
dreijähriger Mitgliedschaft	75 vH

der Gesamtumlage.

Die verbleibenden Reste fließen bis auf weiteres in einen mündelsicheren Reservefonds, um allen Mitgliedern dauernd ein gleiches hohes Sterbegeld zu sichern.

Die Verwaltung der Sterbekasse arbeitet ehrenamtlich, so daß sämtliche Mittel ungekürzt im Interesse der Versicherten Verwendung finden.

Aufgenommen werden nur Mitglieder des Bundes und deren Ehefrauen bis zu 50 Jahren.

Bundeskollegen, werbt für die Sterbe-Kasse. Sie hilft in der Stunde schwerster Not

Digitized by Google

RICHARD KURZE

WELBSLEBEN (MANSFELDER GEB.-KREIS)

SPEZIALFABRIK FÜR

METALLSTEMPEL

GEGRÜNDET 1910

fabriziert in Ia Ausführung

Pagniermaschinen in den Zifferngrößen von 2—10 mm * Automatische Numerierwerke in 4 Ausführungen mit Stahlgußgehäuse * Ziffern- und Buchstaben Stempel in den Zifferngrößen von 2—10 mm Numeroteur- u Datum-Stempel ohne Textplatte in Zifferngr. v 2 6½ mm Numeroteur- u. Datum-Stempel mit Tex platte in Zifferngr. v. 2—6 mm Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Hand-Paginierer mit Druckknopf in Zifferngrößen von 2—10 mm Hand-Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Tasten-Numeroteure zum Zeichnen mit waschechter Farbe in Zifferngrößen von 3—6 mm * Selbstf. und Hand-Datum-S empel mit Textplatten in 20 Ausführungen * Post-Datum-Stempel in 5 Ausführungen Sonderanfertigungen in allen Artikeln * Druckweise bitte aufgeben

Preislisten kostenlos

Gravierplattenstahl für Pappeprägung

leicht bearbeitbar
Preis 0,24 p. kg. eff.
Ab Lager Aue im Erzgeb.

in Stäben 1—3 Meter Länge
Lagerbestand freibleibend
12 mal 510 mm
15 mal 400, 420, 500, 530 mm
18 mal 510 mm
20 mal 155, 180, 190, 240, 260, 360 mm
25 mal 210, 240, 260, 280, 300, 320, 360, 380, 410, 480, 510 mm
30 mal 120, 130, 160, 180, 190, 200, 260, 280, 320, 360, 380, 410, 450, 510 mm
35 mal 180, 410, 510 mm
50 mal 230 mm

Ia Punzenstahl für Graveure	1,65 p. kg Gr. Pr.
Ia Werkzeugstahl f. feine Gravierungen (Oelhärter) Schnitte und Stempel Extra Konstant Spezial	1,80 p. kg Gr. Pr.
Ia Besteckstanzenstahl (Oel- und Lufthärter)	2,40 p. kg Gr. Pr.
Spezialstahl für Einsatzhärtung	0,45 p. kg Gr. Pr.

Graveurwerkzeuge aller Art
Riffel- und Nadelfeilen (auch Orig. Schweizerfeilen)

Simplon ALBERT BAUMANN SIMPLON **Werk Aue i. Erzgeb.**

Wetterfeste und lichtechte

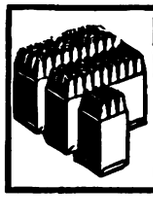
EMAIL-SCHILDER

jeder Art

in vollendeter und preiswerter Ausführung liefern

FURHOFF & CO.,
G. M. B. H. :: EMAILLIERWERK
Elberfeld, Julusstraße 5
Fernsprecher Nr. 9219

Nürnberger Metallätzwerk
Lessinger & Heymann, Nürnberg
Firmen- u. Leistungsschilder
für Maschinen Apparate
sowie Skalen und Zifferblätter
Eilige Aufträge in 8 Tagen



*Plaketten, Kunst- und Graviergu*ß
Spezialgießerei
Walter Mai • Berlin S 14
Stallschreiber Str. 40-41. Dönhoff 7394

Tür- und Firmenschilder

Massenherstellung geätzter und bedruckter Schilder, Skalen und Zifferblätter

„Qualitätsarbeit"

W. HEIDENHAIN, METALLÄTZEREI
BERLIN SW 61, GITSCHINER STRASSE 108
Gegründet 1889

GRAVIER-ANSTALT

FÜR SCHRIFT- MONOGRAMM- WAPPEN- PETSCHAFTE ... MESSING

UND STAHL-STEMPEL ... STANZEN FÜR EMAILLE UND KLEINRELIEF

GEBR. ROHRBECK
BERLIN O 27 HOLZMARKTSTR. 61

Hebel- u. Schlagpressen!
Loch- u. Perforierpress. Plombenzangen, Auswechselb. Stahlstempel jed. Art! Schnittwerkz.!
Karl Märtens
Zella-Mehlis i. Thür.

Digitized by Google

Stahlschriften
für Graveure und Prägeanstalten
rechts graviert, liefert als Spezialität
Aug. Ettler
Magdeburg Breiteweg 21/22

Feine Stahl- und Messingstempel
Zigarettenstemp., Golddruckstemp., **Seifenstanzen,** Schneidplatten, Brenn- und Prägeplatten für Stuhlsitze und Zigarrenkisten (Setzbrände), **Schilder in Metall und Zellon.** Arbeiten für die Graviermaschine, Fräsarbeiten, Siegelmarken (Stempel u. Präg.)
Bundeskollegen Vorzugspreise!
Otto Bruschke, Breslau 2
Bahnhofstrasse 13. Telefon Ring 3396.

Plaketten in Bronze und Eisen
Kunstguß jeder Art
in Bronze, Gold u. Silber
E. SPANGENBERG NACHF. * BERLIN S 14
Dresdenerstraße 79. Fernruf: Moritz 10870

Graveure, Ziseleure, Emailleure
werbet für den Bund und die Zeitung!

Blöcke
für alle Gravuren wie Monogramme usw. für Stahlstich-Presse in allen Dimensionen
Härten
derselben * Fräs-, Dreh- u. Hobelarbeiten an Zapfen und Handeinschlagstempel * Präzisionsarbeiten auf der
Flächenschleifmaschine
Stahltypen
HANS OLOWSON
Berlin S 42, Prinzenstr. 111
Telephon: Moritzplatz 5464

Geprägte
Festabzeichen, Metall-Schilder, Gußähnl. Schilder, Kontroll- u. Wertmarken Schnitte u. Stanzen, SeifenstanzenStahlstempel etc. Ia Ausführung! Bill. Preise!
Bernhard Vogel
Döbeln i. Sa. 22

Zänker & Dittrich, Metallhandlung
Leipzig C 1, Gr. Fleischergasse 14
Fernruf: Sammelnummer 72001
Bleche, Streifen und Stangen aus Kupfer, Messing, Tombak Neusilber und Aluminium

Unentbehrliche Fachwerke

Neues Monogramm-Album v. Robert Neubert, 4. Aufl., 16 vollst. Kollekt., dazu ein Schriftenanhang mit vielen Schriftarten vornehm gebunden . . . . M 45.–, Porto M. 1.50
Als einzelne Tafeln in 20 Heften mit Karton-Umschlag M 40.–, Porto M. 1.50
Im erleichterten Teilbezug, b. Verpflichtg. vollständ. Abnahme, beträgt der Preis für
Heft 1–5, enth. 69 Taf. M. 15.– Porto 0.80
„ 6–14, „ 65 „ „ 15.– „ 0.80
„ 15–20, „ 61 „ „ 10.– „ 0.80
Monogramme in einzelnen Kollektionen von Robert Neubert . . . M 2.50 Porto 0.30
Angehängte Jugendstil-Monogramme . . . M 2.50 Porto 0.30
Angehängte Übereck-Monogramme . . . M 2.50 Porto 0.30
Engl. Monogramme . . . M 2.50 Porto 0.30

Monogramme Neuzeitliche Besteck-Monogramme . . . M 2.– Porto 0.30
Renaiss.-Monogr. . . . M 2.– Porto 0.30
Neuzeitl. Grav.-Monogramme von Paul Halm . . . M 3.– Porto 0.60
Anleitung zur Erlernung der Gravierkunst von Hanff-Neubert . . . M 2.– Porto 0.25
Der praktische Graveur von Robert Neubert . . . M 5.– Porto 0.30
Grundlagen für das Zeichnen im Edelmetallgewerbe von K. Pötzsch, mit 30 ganzseitigen Vorlagetafeln . . . M 4.– Porto 0.30
Neuzeitliche Stilanschauungen von Prof. L. Segmiller, bedeutend erw. Aufl. v. „Grundgesetze für den Entwurf in Edelmetalle . . . M 4.– Porto 0.30

Prospekte über Fachliteratur des Edelmetallgewerbes gern zu Diensten

Die Goldschmiede-Kunst

Aelteste, im 49. Jahrgang stehende Fachzeitschrift des Edelmetallgewerbes. – Vornehm ausgestattet mit Werkvorlagen erster Künstler und technischen Beiträgen bewährter Fachgenossen – Ausgezeichnetes Insertionsorgan. – Erscheinungsweise: 14 täg. – Bezugspreis RM 4.20 vierteljährlich.

Fachverlag Herm. Schlag Nachf., Leipzig C 1, *Windmühlenstrasse 31*

Digitized by Google

Sofort Signierstempel

Komplett mit Kissen und Farbe! So lautet Ihre Bestellung! Auf **uns** können Sie sich verlassen! Wir lief. nur erstkl. Qualität, Alphabete und Zahlen sof. ab Lager, Extraanfertigg. in einigen Tagen!

Adolf Figner, Nürnberg
Färberstraße 45

so ist die Adresse, an die Sie sich bei der nächsten Bestellung — auch für preisw. Gummistempel — wenden u. am nächsten Tage ist die Sendung

schon da!

Zur Messe in Leipzig: Techn. Messe, Halle 11, Stand 366/67

Kunstgewerbl. Gravieranstalt
BRUNO MITLEHNER
BERLIN SO 36 • BETHANIENUFER 5
Fernsprecher: Amt Moritzplatz 9092
Stanzerei • Metallwarenfabrik

Preß- u. Prägestanzen für sämtliche Metallwaren. Besteck- und Beleuchtungskörperstanzen, Maschinengravierungen. Modelle u. Zeichnungen in sauberster Ausführung

---

Edelsteingravierungen
Wappen, Monogramme, Figuren usw.
Fritz Helwerth, Berlin NW 23
Lessingstr. 15
Tel.: Hansa 8184

Sicherheitsnadeln fabriziert zu billigsten Preisen
u. Vorsteckknadeln
JULIUS KISSING
NADELFABRIK, ISERLOHN i. W.

Billige Datumstempel
In allen gangbaren Größen und allen Sprachen lieferbar.
Stempel- u. Typenfabrik
ALBERT WALTHER
DRESDEN 9.

UNSERE SPEZIALITÄTEN:

Gravur-Messing-u. Bronzeplatten ◆ Prägezinkplatten ◆ Metallplatten für die Schilderfabrikation

A. LAUE & Co., METALLWERKE
BERLIN N 24, ORANIENBURGER STR. 58
TELEPHON: NORDEN 4622-4623

K. KRAUSE
BERLIN S 14
PRINZEN-STR. 74
Telef.: Moritzplatz 2536

Spez. Tür-u. Firmen-**Messing Schilder** für Wiederverkäufer

4 Muster auf Brett

Kautschukstempel
zum Wiederverkauf
Großfabrikation
ALBERT WALTHER
Dresden 1, Schließfach 154

Stahlstanzen für
Beleuchtungskörper
Tafelgeräte
Quadronen Korpus- u.
Besteckstanzen
Otto Schulz
Gravier-Anstalt
Berlin S. 42.
Fürstenstr. 3

Digitized by Google

Stahlstanzen
für die gesamte Metallwaren Fabrikation
Senkungen in Stahl
bis zu den größten Dimensionen
Uebernahme von Preß- Präge- und Stanzarbeiten

Geprägte **Stempel u. Siegel** neuer **Reichs-Adler** neuer **Preuß. Adler** in den gangbarsten Größen sofort lieferbar

Berliner Preß- u. Prägeanstalt Th. Diehle
Berlin S 14 Kommandantenstraße 53 Fernruf: Dönhoff 2356

Nachahmungen

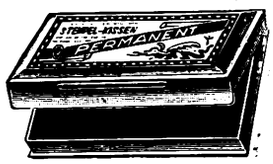
O durch Unterkleben gewöhnlicher Stempel mit Schwammgummi beweisen, daß unsere

hochelastischen Kautschukstempel
mit anvulkanisiertem Schwammgummi
D. R. P. 419915

infolge ihrer hervorragenden Qualität überall verlangt werden. — Verlangen Sie umgehend Prospekte, Kataloge, Propagandamaterial von

Spezialfabrik für Kautschukstempel
ENDLER & HILDEBRANDT
BERLIN N 31, BERNAUER STR. 101
Fernsprechanruf: Humboldt 4799 und 5703
Steglitz 6502 und 6651

Edelsteingravierungen
Wappen u. Monogramme
Ernst Otto, Berlin S 14
Dresdner Straße 25
Tel.: Moritzplatz 16294



Bequemes Oeffnen
ermöglichen meine
Permament-Stempelkissen
durch die neue Dose mit Ueberfalldeckel
Bestes Fabrikat / Haarscharfe Abdrücke / Billige Preise
Fordern Sie Preisliste!
WILH. HABER,
BERLIN SO 16, ENGELUFER 26

Messing-, Tür- u. Firmenschilder Metallstempel Gravierungen

aller Art

Gravieranstalt
Bernhard Finkenstein
Düsseldorf, Lessingstr. 8

Kollegen
beachtet die Inserate in der Bundeszeitung.
Sie geben Euch am schnellsten einen Ueberblick über Neuigkeit in der Branche.

ORDEN

Sämtliche Kriegsorden, Medaillen, Ehrenzeichen des In- u. Auslandes in Original und Miniatur, Ordensbänder, -Ketten, -Bleche, Ordens-Banddekorationen, Schützenorden Schützenmedaillen, Schützenketten, Fahnennägel, Fahnenkränze, Fahnenträger-Brustschild., Kegler-orden, Theater- und Film-Orden. Preislisten auf Wunsch.

PAUL MEYBAUER
Hoflieferant / Ordensfabrik
Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Fernsprecher: Dönhoff 767—768

Geld verdient
jedermann bei Vertrieb von
Email-Schildern
Lieferzeit: 48 Stunden
Musterbrett und Katalog wird übersandt
Münchener Emaillier- u. Stanzwerke
München S 25

F. C. WAHL
Inh.: Walter Hempel
Gegr. 1870 · Tel.: Dönhoff 7856
Gravier-Anstalt aller Branchen
BERLIN S 14
Alexandrinenstr. 87
Spezialität:
Anfertigung von Stempeln für Siegelmarken, Wappen, Prägeplatten für die gesamte Luxusbranche, Stahl-, Stahlstich, Messing- u. Behördenstempeln, Petschaften etc.

MEDAILLEN PLAKETTEN ABZEICHEN
liefert in bester Ausführung
Hermann Wernstein
Löbstedt, Post Jena-Zwätzen

Email-Schilder
jeder Art liefern
Gebr. Schultheiss'sche Emaillierwerke A.-G.
St. Georgen (Schwarzwald)

KOLLEGEN, WERBET FÜR DEN BUND

Digitized by Google

Verzeichnis von Bezugsquellen

Um Interessenten die Möglichkeit zu bieten, Bezugsquellen für Spezialfabrikate aus den weitverzweigten Branchen der Graveure, Ziseleure und Emailleure, wie der Stempel- und Schilderherstellung schnell herauszufinden, werden wir in jeder Nummer dieses besondere Verzeichnis von Bezugsquellen führen. (Bei Bestellungen wolle man sich auf unsere Zeitung beziehen.)

Abgüsse von Typen, Stempeln und Prägeplatten
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74 K.

Abzeichen
Berliner Kunstemaillenfabrik Alfred Stübbe, Berlin SW 19, Wallstr. 86.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf 17
Deschler & Sohn, München-Giesing, größte Spezialfabr. Deutschlands.
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühl 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S. 27
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Hermann Wernstein, Löbstedt-Jena
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn II, i. Westf.

Aluminium-Massenschildchen
Edmund Lorenz, Berlin SO 33, Glogauer Straße 21

Aluminiumschilder aller Art
Otto Siebrecht, Barmen 1, Oberdörnerstr. 28 b.

Automobilschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.

Beleuchtungskörperstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5

Besteckstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Bleche aller Art für Schilder und Schablonen
Fr. Ed. Schneider, Leipzig, Hainstraße 4

Brennstempel
Richard Beator, Leipzig W 33.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Bronzegießerei
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74 K.

Brotstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Buchstaben aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Datumstempel in Metall und Kautschuk
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Dick-Stichel
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.

Emaille
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Emaille-Abzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Email-Reklame-Plakate
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillemalerei
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr. 5

Emailleschilder
Münchener Emaillier- u. Stanzwerke München S 25.
Schulze & Wehrmann, Elberfeld, Arndtstr. 73
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillierwerk
Gottfried Dichanz Berlin SO 33, Taborstr. 11.

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleifir. Berlin O 27, Markusstr 5
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott. Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Festabzeichen
Wilh Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Rittorstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Flachstich-Gravierungen
H. Arndt, Berlin SW 19, Neue Grünstraße 38.

Golddruck u. Reliefgravuren
Johannes Metzkow, Berlin S 42, Brandenburgerstraße 27
Richard Parlow, Berlin S 42, Wassertorstraße 42

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr Ott. Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Gravierstahl
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt
Gebr. Ott, Hanau a. M.

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe, Kobachstr. 9
Georg Görsdorf, Berlin SO 16, Neanderstraße 31.
Max Hasoroth, Berlin SW 68, Friedrichst. 207
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25,

Gummierte Papiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Gußähnliche Metallschilder
Spezialfabrik B. Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußformen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Guß-Schilder
Paul Ullrich, Köln, Plankgasse 13.
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Härten
v. Stempeln f. Schnellpresse u. j. Art
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Kautschukstempel
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a M., Hochstr. 33.
Stempelfabrik Fritz Beseke, Berlin O 112, Gärtnerstr. 14.
Endler & Hildebrandt, Hochelastische Kautschukstempel D. R. P. Berlin N 31, Bernauerstr. 101.
Ed. Lang & Co., Magdeburg, Breiteweg 263

Kleinrelief
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63

Kitte f. Graveure u. Ziseleure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Kontrollmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Ch. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Korpusstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 Oranienstr. 135.
Gebr. Ott. Hanau a. M
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Lederkissen und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott. Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Logenabzeichen und Bänder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Medaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Deschler & Sohn, München Giesing.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt.

Metallschilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Metallschilder in Massenauflagen
Metallätzerei S. Demmel, München O 8, Breisacherstr. 28

Metallguß
Richard Musculus, Berlin SO 35, Wienerstr. 18

Modelle und Treibarbeiten
Halfmann & Buse, Iserlohn i. Westf. Oststraße 20.
Adolf Hild, Stuttgart, Schwabstr. 29

Monogrammschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg, Albrecht Dürerplatz 11
Aug. Mentel, Berlin, Prinzenstr. 48

Nadeln für Vereinsabzeichen und Hilfsartikel
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1
Gebr. Ott, Hanau a. M.

Namenschilder (Grav.)
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Orden u. Ordensdekorationen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginiermaschinen
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Papiere (gummiert)
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestr. 15.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Prägeanstalten u. Stanzwerke
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postfach 17.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Prägeschilder (Wagenschilder)
Wilh. Deumer, Lüdenscheidt, Postf. 17

Digitized by Google

Prägestanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Heutschel, Stanzenheutschel, Berlin S 14 Sebastianstr. 73.
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5.
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Rob. Tümmler, Döbeln i.S.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Renard-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Schilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Schmirgelpapier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59.

Schleifarbeiten
jed. Art in Präzisions-Ausführung H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Schleif- und Poliermaschinen
mit eingebautem Motor
Bernhard Stahlschmidt, Berlin C 54, Neue Schönhauserstraße 14

Schweizer Präzisions-Feilen und -Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Siegelgravierungen
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichstr. 207

Siegelmarkenpapiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig

Siegelmarken und Stempel
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstraße 6.
Fd. Lutz Nachf. Stuttgart, Gymnasiumstr. 28.
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Siegelmarkenstempel
H. Pehrsson, Bln. S 42, Prinzessinnenstraße 28.
Hans Bucher, Tuttlingen (Wttbg.)

Signierschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg,
August Mentel, Berlin S, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Signierstempel
Adolf Figner, Nürnberg, Marke „Figalit"
Albert Walther, Dresden-A. 1, Amalienstr. 21.

Stahl in Stangen u. Platten
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt

---

i. jed. Dimens. gehobelt u. geschliffen
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Stahlstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Heutschel, Stanzenheutschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Voß & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.

Stahlstempel
Curt Brückner, Berlin S 42. Luisen-Ufer 13
Adolf Hasselbach, Remscheid.
Max Kümmel, Remsch id Neuland 71.
E. Nieske, Berlin-Charlottenburg 4, Weimarer Str 31.
Otto Oevenscheid, Leipz.-Plagwitz.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Stempelfarbe
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stempelgriffe -leisten
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.

Stempelkissen
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Stickereischablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Studentenartikel
Emil vom Dorp, Pforzheim, Bier-, Wein- und Sektzipfel, Ringe etc. Abbildungen verlangen.

Tonstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Vereinsabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postf. 17
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Walzengravierungen
Jean Hiesemann, Köln, gegr. 1844.

Wappen
Heraldisch richtige, G. Schuppan & Sohn, Willy Schuppan, Berlin C 19, Grünstr. 24.

Werkzeuge für Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden A. 1
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Wilhelm Woeckel, Leipzig C 1.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

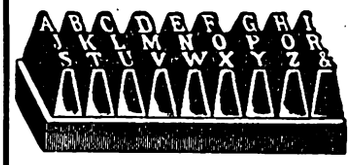
Wertmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
August Mentel, Berlin S 14, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Ziffernsatz (Gummi)
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Ziselierungen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Zigarettenstempel
Otto Bruschke, Breslau II, Bahnhofstraße 13. Tel. Ring 3396.

STAHLSTEMPEL prima Qualität, mit Garantie f. größte Haltbarkeit, fertigt als einzige Spezialität



Karl Spitzer, Stahlstempelfabrik, Solingen

Spezial-Werkstatt
für
Edelsteingravierungen
WILLY STUMPE // BERLIN C 19
Wallstr. 19 / Fernspr.: Merkur 62

Uhren-Zeitstempel
in Gummi und Metall
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!!
Stempel- u Typenfabrik Albert Walther Dresden 9

Alles was der Graveur gebraucht

wir haben es!

HAGENMEYER & KIRCHNER, BERLIN C 19 - FABRIK: BERLIN-SÜD

Herausgeber: Deutscher Graveur- und Ziseleurbund E. V. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Bennhold
Druck von A. W. Schade, sämtlich in Berlin.

Digitized by Google

Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur

Organ der selbständigen Graveure, Ziseleure und Emailleure Deutschlands
Verlag Deutscher Graveur- und Ziseleurbund e.V.

Offizielles Organ des deutschen Graveur- u. Ziseleurbundes e.V., Berlin,
der Genossenschaft der Graveure in Wien und des österreichischen Graveurbundes

3. Jahrgang Nr. 6 ✦ Erscheint am 1. und 15. jeden Monats ✦ 15. März 1928

BEZUGSPREISE
Inland:
Reichsmark 1,80 vierteljährlich
Ausland:
Reichsmark 2,40 vierteljährlich

VERLAG
DEUTSCHER GRAVEUR- U. ZISELEURBUND E.V.
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engel-Ufer 2
Telephon: Amt Jannowitz Nr. 2368

ANZEIGENPREISE
1/1 Seite RM. 125,—. 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 oder 1/34 Seite anteilig. Wiederholungsrabatte laut Tarif. Bei Zeilenberechnung 9 Pfg. die 6spaltige Millimeterzeile

Nachdruck des gesamten Inhalts ohne Genehmigung des Verlages verboten.

Vom Körperschmuck zum Geräteschmuck

Es ist die primäre künstlerische Tugend jeglichen Ornaments, etwas über die Gestalt seines Trägers auszusagen und die Kräfte, die in diesem tätig sind, symbolisch darzustellen. Dadurch, daß jeder Mensch seinen eigenen Körper als seinen Körper erlebt, daß der menschliche Körper zur selben Zeit subjektiv und objektiv gegeben ist, daß das Objekt ohne weiteres mit dem Subjekt identisch ist und somit der künstlerischen Einfühlung keine Schwierigkeiten entgegenstellt, liegt logisch die Priorität des Körperschmuckes vor dem Geräteschmuck begründet. — An sich ist es ja auch kaum denkbar, daß der primitive Naturmensch sich so ohne weiteres in fremde Gegenstände einleben konnte, um den Kräften, die in den ihm fremden Gegenständen tätig sind, den richtigen symbolisch ornamentalen Ausdruck zu geben.

Ernst Große sagt in seinem Buch „Die Anfänge der Kunst“ 1894 S. 113:

„Die Entwicklung der Geräteverzierung bleibt auf der niedrigsten Kulturstufe weit hinter der Entwicklung des Körperschmuckes zurück. Selbst der armseligste Stamm der Feuerländer besitzt schon einen verhältnismäßig reichen Körperschmuck; und selbst die höchst entwickelten Jägervölker des Nordens haben es nur zu einem sehr dürftigen Geräteschmuck gebracht. Wenn man unter Geräteschmuck die Verzierung durch Ornamente versteht, so ist er bei mehreren primitiven Gruppen überhaupt noch nicht vorhanden. Es ist uns niemals gelungen, auf einem Grabstock oder auf einem Bogen der Buschmänner ein Ornament zu entdecken, und ein ornamentales Erzeugnis der Feuerländer gehört zu den größten Seltenheiten. Die Sitte der Körperbemalung herrscht auf der niedrigsten Kulturstufe fast allgemein.“

Man muß nun bei dem Körperschmuck zwischen dem festen Körperschmuck, der Tätowierung und Bemalung und dem beweglichen Körperschmuck, den Ketten, Spangen und Armreifen unterscheiden. Betrachten wir zuerst einmal den festen Körperschmuck, also das Bemalen und Tätowieren des Körpers. Reine Zweckmäßigkeitsgründe waren der erste Anlaß dazu. Um sich gegen die Sonnenstrahlen oder gegen Insekten zu schützen, bemalen die Naturvölker ihren Körper, ohne daß dabei ein künstlerisches Moment maßgebend war. Zum Erproben der männlichen Widerstandskraft wurde der Körper des Jünglings eingekerbt, oder man schnitt in die Haut Zaubermarken zum Schutze gegen die bösen Geister, Stammeserkennungszeichen und anderes mehr. Diese ganze Tätowierung entsprang, wie schon gesagt, Nützlichkeitsgründen. In dem Augenblick aber, wo der Naturmensch die Körperform hervorhebt und unterstreicht, erhält der Schmuck künstlerische Bedeutung. — Die Lage der Muskeln und ihre Funktionen werden durch Linienornamente auf der Haut dargestellt und unterstrichen. Das Ornament auf der Haut geht ein auf die Körperformen, begleitet und umspielt sie. Bei der Tätowierung findet man oft Hals-, Arm- und Fußringe, desgleichen Fingerringe aufgezeichnet. Reisende erzählen, daß sie Naturvölker angetroffen haben, die auf ihrer Haut Ornamente aufgemalt hatten, die täuschend ähnlich wie Trikotstrümpfe, Handschuhe usw. aussahen. Oft findet man auch monströs übertriebenen Körperschmuck. Die australischen Corroborri-Tänzer bezeichnen ihre Rippen auf der Haut durch weiße Striche. Ebenso malen sie auf ihre Arme, Beine und Gesichter weiße Striche, so daß sie des Abends beim Lagerfeuer wie lebendige Totengerippe aussehen.

Der bewegliche Körperschmuck wird ebenfalls erst dann bewußt künstlerisch angewandt, wenn er nicht aus wahlloser Sammelleidenschaft zur Betonung des Reichtums oder der Tapferkeit umgehängt wird, sondern wenn er zur Bezeichnung der Körperformen verwandt wird.

Wenn der Naturmensch sich eine Adlerfeder ins Haar steckt, um die anderen wissen zu lassen, daß er ein geschickter Jäger und ein treffsicherer Schütze ist, so ist das keine künstlerische Schmückung seines Körpers.

Diese Adlerfeder tritt aber in dem Augenblick in eine ganz bestimmte formale Beziehung zu seinem Körper, wenn er sie so in seinem Haar befestigt, daß sie senkrecht nach oben zeigt. Durch das Verlängern der senkrechten Körperachse betont er den aufrechten Gang des Menschen und unterstreicht dadurch das augenfälligste Unterscheidungsmerkmal, das den Menschen vom Tier unterscheidet. — Steckt er, um ein anderes Beispiel zu

Digitized by Google

wählen, seine Adlerfeder schräg nach hinten in das Haar, so ist das gleichfalls eine künstlerische Tat des Naturmenschen, indem er dadurch den pfeilschnellen Vorwärtslauf auf der Jagd dokumentieren will. Durch diese Unterstreichung der Körperhaltung vollbringt er erstmalig eine künstlerische Tat.

Zum Anbringen von Schmuck wird in erster Linie der Hals und der Fuß, die Lenden und die Handgelenke als die Ansatzstellen der wichtigsten Körperteile gewählt. Durch eine große auffallende Muschel auf der Brust wird die Vorderseite des menschlichen Körpers und die Richtung der Bewegungs- und Willensachse betont.

Die ersten Geräte, die der Mensch erfand, waren nichts anderes als eine Fortsetzung und Ergänzung seiner eigenen natürlichen Organe.

F. Adama van Scheltema sagt in seinem Werk „Die altnordische Kunst" (Mauritiusverlag Berlin 1923). „Der Uebergang vom Körperschmuck zu der Geräteverzierung erscheint nur als parallele und erklärende Ergänzung zu diesem für die menschliche Kultur so unendlich wichtigen Uebergang vom natürlichen Organismus zu der Selbstergänzung im Gerät, und durch eine organische Zusammengehörigkeit des Gerätes zum menschlichen Körper wird uns nun auch die Möglichkeit der künstlerischen Einfühlung in die Gerätform verständlich."

Hatte das Ornament auf dem menschlichen Körper bis jetzt einen praktischen Zweck erfüllt, so bedeutet die nachfolgende Geräteornamentik einen großen künstlerischen Fortschritt, eine Befreiung der Kunst aus der Sphäre ihres zweckmäßigen Daseins. Mz.

Der Gleichzug

Von H. Rex

Zweifellose Dokumente einer stark entwickelten Kultur sind Sprache und Schrift. Mit den ersten Sprachlauten begann die Verständigung der Menschen untereinander: die ersten Schriftzeichen bauten die Brücke zu nachfolgenden Geschlechtern. Ueber die mutmaßlich ersten Anfänge menschlicher Schreibversuche berichtet Rudolf Blanckertz im „Schriftmuseum" wie folgt:

„Die Versuche, Gedachtes und Erschautes festzulegen, um es der Vergessenheit zu entreißen, führten zur bildlichen und später zur schriftlichen Ausdrucksweise der Menschheit. Bilder sowie Schrift wurden auf Knochen, Geweihstücke, Felswände und Steinplatten mit Farbe aufgetragen oder eingegraben, zuweilen ist die Eingrabung selbst noch mit Farbe ausgefüllt, also deutlicher sichtbar gemacht. Es läßt sich nicht entscheiden, ob die Graphik der Gravuren oder die der Farbauftragung älter ist, d. h. der Mensch malte und schrieb mit denjenigen Mitteln, die ihm gerade zur Hand waren. So etwa mit Blut, wenn der Jäger ein Wild erlegte, oder mit Feuersteinsplittern, wenn man solche bei der Herstellung von Speerspitzen gewonnen hatte, oder schließlich mit dem Speer selbst. Die berühmt gewordenen bemalten Bachkiesel der Eiszeit zeigen den Abdruck oder besser gesagt, die Strichwirkung einer in Blut getränkten Daumen- oder Zeigefingerkuppe. Hier waren die Finger die Werkzeuge des Urgraphikers."

Die Farbspuren jener Urzeichen der Eiszeit weisen gleichmäßig stark verlaufende Strichstärken auf. Wir nennen solche Schriftzüge heute „Gleichzug" im Gegensatz zum Wechselzug. Der Gleichzug findet sich erstaunlich häufig in den Schriftleistungen aller Zeiten. Alte ägyptische Papyrusschriften zeigen Gleichzüge. Arabisch schreibende Völker und indische Stämme schrieben und schreiben zum Teil noch heute den Gleichzug mit Pflanzenstengeln. Alt-Griechische und byzantinische Handschriften weisen den Gleichzug auf. Bis heute bewahrte sich der Bataker in Sumatra seine altgewohnte und in Gleichzügen ruhig dahinfließende Schrift. In unserer heutigen Zeit ist der Gleichzug ein wichtiges Element geworden zum Aufbau neuzeitlicher Schriftgestaltung und zur Reform des Schreibunterrichts, worauf wir später zurückkommen werden.

Die Werkzeuge des Gleichzugs sind recht mannigfaltig und verschieden in Form und Gestalt und doch so einheitlich im Ausdruck. Das Werkzeug des Urgraphikers war der Finger, den der Jäger wohl in Blut und Ruß tauchte, um seine Zeichen sichtbar zu machen. Wenn der neuzeitliche Magister seinem Schüler von der Grundgestalt der Buchstaben, dem Schriftgerippe, eine Vorstellung geben will, benutzt er wohl auch den Finger zum „Luftschreiben", dann allerdings unblutig und, wenn auch in sichtbaren Zeichen, so doch vergänglich. Unter den Hilfsmitteln, die in vorgeschichtlicher Zeit zum Schreiben und Zeichnen dienten, wäre der Schreibstift an erster Stelle zu nennen, den der Mensch sich aus geeigneten Naturprodukten seiner Umgebung zweckdienlich zurichtete. Je nach der Art der Zurichtung finden wir in den ältesten Ueberlieferungen neben dem Gleichzug auch den Wechselzug, d. h. Schriftspuren, die in gleichmäßigen Strichstärken oder in wechselnden Strichbreiten dahinfließen. Es scheint, daß der zylindrische Schreibstift und der flache Schreibstift schon in frühesten Kulturzeiten nebeneinander benutzt wurden.

Ueber Jahrtausende hinaus blieb der zylindrische Schreibstift eines der Hauptgeräte für eine Schrift, die in gleichmäßig starken Zügen ohne Druckwechsel zwischen Auf- und Abstrichen dahinfloß. Erst unsere Zeit schuf Wandel und brachte eine neue Farbschreibtechnik in Gleichzügen wieder auf.

Die um die Wende des Jahrhunderts einsetzende Schriftbewegung zeitigte zunächst in den empfänglichen Kreisen unserer Künstlerschaft einen lebhaften Schaffensdrang. Buchschrift und Briefschrift, lange Zeit stiefmütterlich behandelt und in unzweckmäßigen Formen erstarrt, gewannen Ausdruck und Leben unter der Blüte neuzeitlichen Kunstwillens. Dieser Wille führte zum Zusammenschluß, zum Austausch ersprießlicher Gedanken und zur Reform. Einen wichtigen Markstein auf dem Wege der Schriftentwicklung bedeutete der internationale Kongreß für Kunstunterricht, Zeichnen und angewandte Kunst in Dresden im Jahre 1912. Vorträge bedeutender Persönlichkeiten des In- und Auslandes vertieften das Verständnis für die neue Bewegung. Der Kongreßkatalog nennt berühmte Namen als Vortragende, u. a. aus Wien (Rudolf von Larisch), London (E. Johnston). In einer Sonderabteilung für künstlerische Schrift fand die „angewandte Kunst" auf dem Gebiete neuzeitlicher Schriftpflege ihre vorbildliche Verkörperung.

Digitized by Google

Zu den bemerkenswerten Vorträgen auf dem Internationalen Kongreß in Dresden gehörten unstreitig die Ausführungen von Rudolf von Larisch und Edward Johnston, zweier Reformer von genialer Eigenart, mit gleichem Ziel, aber divergierenden Lehrwegen. Während der Letztere die entwickelten Schriftformen einer vorgeschrittenen Zeit als Vorbild und Ausgang seiner Lehre wählt, den Anfang sozusagen auf die Mitte des Reformweges verlegt und beim Schüler bereits eine respektable Vorkenntnis und Geschicklichkeit in der Federtechnik voraussetzt, beginnt Rudolf von Larisch mit den einfachsten Schriftzügen mit griffelmäßigen Werkzeugen, namentlich bei den Uebungen im rhytmischen Aneinanderreihen der Buchstaben. „Wie vieles Gute auch seine Gefahren hat", sagt Larisch, „und in seiner Einseitigkeit oft in eine Sackgasse führt, so könnte es uns auch beim Uebermaß mit der Federtechnik ergehen. Die Feder beschenkt gleichsam zu reichlich den Anfänger mit ihren Formenschätzen." Er verweist den Schüler auf alle nur möglichen Werkzeug- und Materialsprachen, um ihm eine möglichst freie und universelle Schriftvorbildung zu seiner weiteren künstlerischen Betätigung mit auf den Weg geben.

Die Werkzeuge, die Rudolf von Larisch im Anfang für Uebungen in Farbspuren wählte, waren in der Hauptsache rispenartige zylindrische Geräte und die neuzeitliche Redisfeder. Die Sprache dieser Werkzeuge ist der Gleichzug.

Aus dem reichen Formenschatz der Schrift, dem unsere Künstler und Graphiker ständig neue Ausdrucksmöglichkeiten abzugewinnen wissen, schöpft die geschickte Hand selbst mit dem einfachen Schreibgerät reizvolle Züge. Die ruhig dahinfließende Linie des Gleichzuges erweist sich hervorragend brauchbar für alle Zwecke des Schreibens, für Ornamentik und zum Zeichnen. Die ersten Uebungen im neuzeitlichen Schreibunterricht sind solche in Gleichzügen. „Die Feder beschenkt den Schüler gewissermaßen zu reichlich mit ihren Formenschätzen", — darum wählen unsere Reformer mit weisem Bedacht die scheinbar unpersönliche Sprache des Gleichzuggerätes, um Auge und Hand des Anfängers in müheloser Technik zum sicheren Erfassen und Erarbeiten der Schriftform zu führen. Man beginnt mit dem sogenannten „Schreibturnen", einer treffenden Bezeichnung für Uebungen, die den Zweck verfolgen, die Schreibfinger des Anfängers gelenkig vorzubereiten für eine gute „Fingerschrift", die sicherer zum flüssigen Schreiben führt, als die früher viel geübten Hand- und Armschriften. Dann geht man über zu einfachen figürlichen Darstellungen, die die Grundelemente der Schrift bereits erkennen lassen und in Gleichzügen ausgeführt werden. So lernt das Kind sein erstes Alphabet malend schreiben.

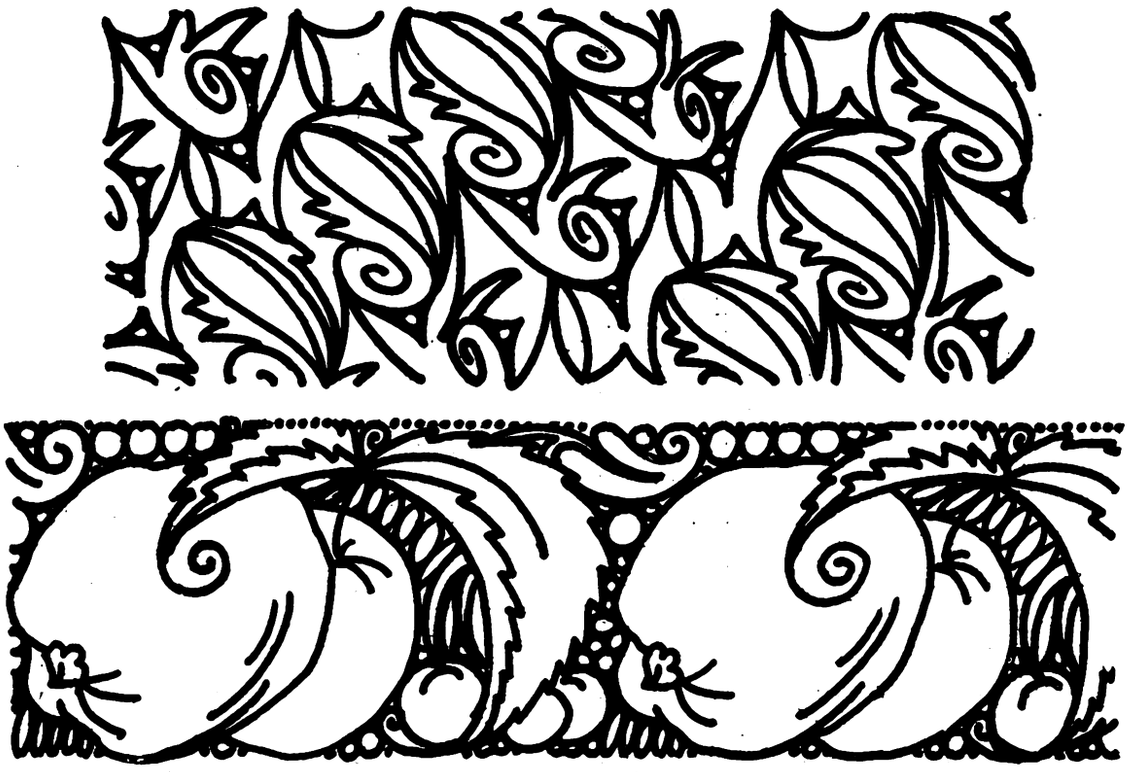
Bald gehen die Uebungen hinaus über die Schwelle der Ursprünglichkeit. Der Schriftzug gewinnt an Sicherheit unter der zunehmenden Gewandheit der Hand mit dem willig folgenden Werkzeug. So bildet der Gleichzug die Grundlage neuzeitlichen Schriftgestaltens.

Ungezählt sind die Verwendungsmöglichkeiten für Beruf und Leben. Der Techniker benutzt den Gleichzug zum Beschreiben seiner Zeichnungen. Die Schablone ist überholt; Schrift soll geschrieben sein. Die klaren, einfachen und doch so eindeutigen Schriftbilder in Gleichzügen verbürgen die wichtigste Voraussetzung einer guten Schrift: die leichte Lesbarkeit. Für Entwürfe, Katasterarbeiten und Ornamente ist der Gleichzug ein beliebtes Ausdrucksmittel geworden.

So gelangen wir bei unseren Betrachtungen über den Gleichzug zu dem bemerkenswerten Ergebnis, daß ein Schriftzug, der einer undenklichen Vorzeit seine Entstehung verdankte, unter neuzeitlicher Technik für die zeitgemäße Schrift und ihre Pflege eine weitreichende Bedeutung erlangt hat.

* * *

Der obige Artikel wurde uns liebenswürdigerweise von dem Verlage für Schriftkunde Heintze & Blanckertz, Berlin-Leipzig, zur Verfügung gestellt. Er erschien erstmalig in der Zeitschrift: Zeitgemäße Schrift, Heft Sept.-Okt. 1927.



Aus „Elementare Entwicklung des Ornaments" Prof. Dolezel Ezel, Preßbaum bei Wien. Verlag Heintze & Blanckertz, Berlin.

Digitized by Google

Die Grundlagen des geometrischen Ornaments

Von Professor Franz Sales Meyer

Die Verzierkunst oder Ornamentik ist nicht so frei wie die hohe Kunst; sie muß mit mancherlei gegebenen Verhältnissen rechnen. Die Geometrie ist eine exakte Wissenschaft, sozusagen zeichnerische Mathematik, die keine Willkür kennt. Daraus geht hervor, daß die geometrische Ornamentik als Verbindung beider gewisse Grundlagen haben muß, auf denen sie sich aufbaut und entwickelt.

Geht man diesen Grundlagen nach, so zeigt sich bald, daß sich dieselben mit ein paar Stichworten kennzeichnen lassen. Es kommen hauptsächlich in Betracht: 1. die Reihung, 2. die Symmetrie, 3. der Zentralismus, 4. der Drehling, 5. die Netze, 6. die Wechselseitigkeit, und 7. die Verschränkung. — Studiert man dann weiter die Bereicherung durch Schmuck und Abwechslung, sowie die Verkürzung und Streckung von Ornamenten, so wird man das Wichtigste beisammen haben. Ueber diese Sache soll nun hier geredet werden, wobei einige Abbildungen das Wort unterstützen und anschaulicher machen.

1. Die Reihung.

Der einfachste Fall ist folgender: Das geometrische Motiv oder Einzelstück wird geradlinig (oder im Kreisbogen) gereiht, d. h. nebeneinandergestellt oder wiederholt. Mit den Holzschnitzereien der Abb. 1 werden zwei Beispiele vorgeführt.

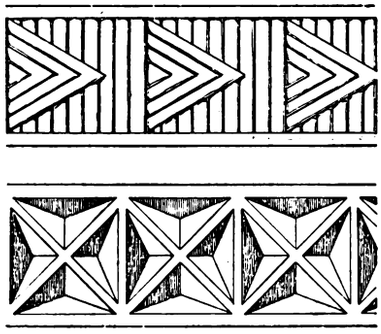


Abb. 1.

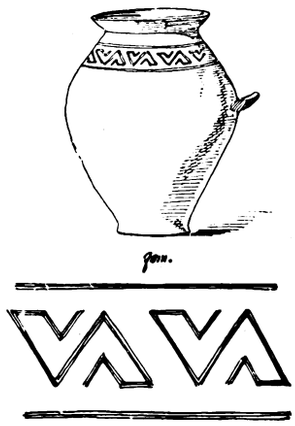


Abb. 2.

Die Reihung pflegt nur dann einen befriedigenden Eindruck zu machen, wenn die Wiederholung in gleichen Abständen erfolgt. Die Sache liegt ähnlich wie bei der Musik. Man spricht deshalb auch von takthaltender oder rhytmischer Reihung. Sie wird besonders dann erforderlich, wenn mehrere Einzelmotive (z. B. große und kleine Rosetten oder Rosetten und Kanneluren) abwechselnd zur Reihung kommen.

Es liegt in der Natur der Reihung, daß sie in erster Linie für streifenartige Ornamente, die sogen. Bänder in Betracht kommt. In der Regel erhalten diese Bänder beiderseits eine Einfassungslinie (vergl. Abb. 2, eine Urne aus vorgeschichtlicher Zeit darstellend).

Es ist nicht ausgeschlossen, aber seltener vorkommend, daß die Reihung gleichzeitig in zwei oder mehr Richtungen gemacht wird, wobei dann ein Flächenmuster entsteht. Die Abb. 3 gibt die Partie eines gotischen Gitters aus St. Denis wieder. Das vergrößert beigezeichnete Motiv wird hier sowohl der Breite als der Höhe nach gereiht; man kann demnach von einer gekreuzten Reihung reden (kreuzweise oder übers Kreuz).

Schließlich gibt es auch verkappte Reihung, d. h. eine solche, die sich gewissermaßen versteckt. Die Abb. 4

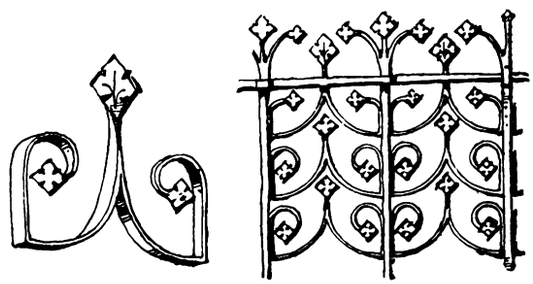


Abb. 3.

zeigt ein mäanderartiges Bandornament: es kommt zustande, indem sich der Zug zweimal wiederholt, also dreimal vorhanden ist. Die Gänge von A, B und C sind unter sich gleich; sie sind im gewöhnlichen Sinne gereiht; das Neue besteht nur darin, daß sie sich übereinanderschieben und verflechten.

Die Länge der Strecke, nach welcher sich in einem Ornament das Muster wiederholt, heißt man den Rapport, gleichgültig, ob es sich um Streifen- oder Flächenverzierung handelt. Faßt man nun das Geometrische ins Auge, so weicht beim Ornament der Abb. 4 der Rapport von 1 bis 2. Würde man die Verzierung farbig ausschmücken und jedem der drei Bandzüge eine besondere Farbe geben, so würde der Rapport von 1 bis 4 reichen.

2. Die Symmetrie.

Unter Symmetrie versteht man in der Ornamentik die Gegenüberstellung im Spiegelbild, die umgewendete Wiederholung. Diese Gegenüberstellung befriedigt das Auge: schon die bekannte Spielerei, einen beliebigen Tintenklecks in der Faltung eines Papierblattes symmetrisch abzuklatschen, pflegt gefällig zu wirken.

Die Symmetrie kann, wie man sich ausdrückt, einachsig oder mehrachsig sein, was durch die Form und durch die Lage des überzuschlagenden Motivs bestimmt wird. Die Abb. erläutert diesen Fall. Die Figur a ist einachsig-symmetrisch, die Figur b ist zweiachsig-symmetrisch, die Figur c vierachsig-symmetrisch. (Die Umschlagachsen sind als gestrichelte Linien eingezeichnet.)

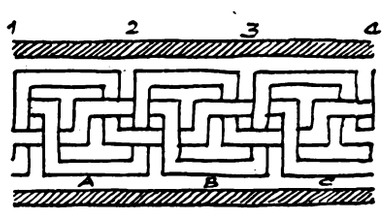


Abb. 4.

Auf die drei- und mehrachsige Symmetrie wird im folgenden Kapitel zurückzukommen sein.

Die Symmetrie eines Gebildes kann vollständig sein oder nur zum Teil vorhanden. Der Bogenzwickel der

Digitized by Google

gotischen Architektur, den die Abb. 6 darstellt, ist im allgemeinen symmetrisch, aber die quadratische Füllung der Mittelpartie ist ein Drehling und als solche unsymmetrisch. Derartige Abweichungen und Abänderungen stören das Auge nicht, wenn sie mit Verständnis angebracht werden. Das Auge ist sozusagen empfindlicher für Gewichte und Massen als für Liniengänge. Wenn ihm die Massenverteilung gefällt, so läßt es sich lineare Abirrungen ohne Anstand bieten.

Schließlich kann man von einer ungefähren oder uneigentlichen Symmetrie reden, wenn das Gebilde zwar nicht symmetrisch ist, aber an Symmetrie erinnert und

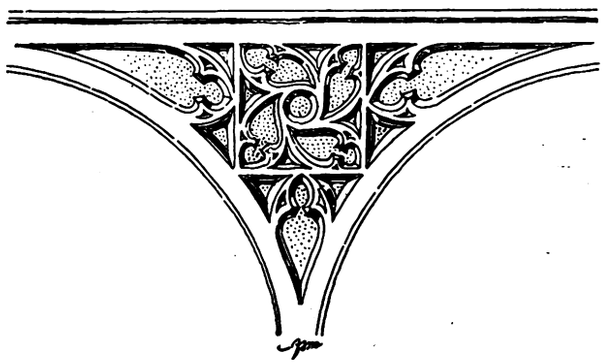


Abb. 5.

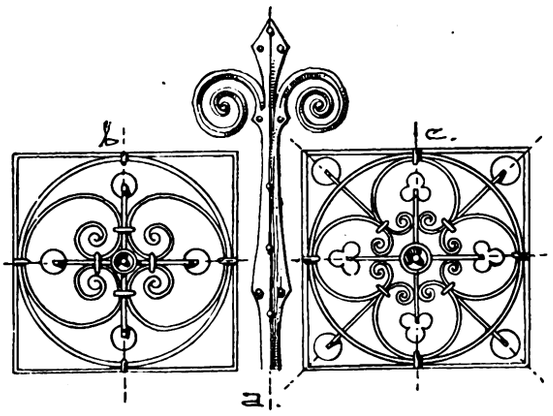


Abb. 6.

lebhaft anklingt. Als Beispiel hierfür wird die Abb. 7 eingereiht, einen Wappenschild der Renaissance wiedergebend.

Gewisse Stile bevorzugen das geometrische Ornament, wogegen es wieder andere vernachlässigen. Zu den letzteren zählt das Rokoko. Dieser Stil geht auch der strengen Symmetrie absichtlich aus dem Wege, hat aber ein gutes Gefühl für dasjenige, was oben als Verteilung der Massen und Gewichte bezeichnet wurde. Ein kleiner wuchtiger Klumpen einerseits kann einem breitspurigen flachen Flitter der anderen Seite die Wage halten.

3. Der Zentralismus.

Ein Ornament heißt zentral, wenn seine Entwicklung von einem Zentrum aus nach drei oder mehr Richtungen gleichartig erfolgt. Als Unterlage und zur Einteilung dient der regelmäßige Vielstrahl. Der Dreistrahl läßt Winkel von 120° zwischen seinen Strahlen, der Vierstrahl solche von 90° (gleichbedeutend mit der senkrechten Kreuzung zweier Geraden); der Fünfstrahl hat Winkel von 72°, der Sechsstrahl von 60°, der Siebenstrahl wird kaum verwendet, der Achtstrahl um so häufiger, seine Winkel haben 45°, diejenigen des Zehnstrahls 36°, des Zwölfstrahls 30°, des Sechzehnstrahls 22,5°.

Das Aufreißen des Vielstrahls erfolgt mittels Winkelmessers nach obigen Zahlen oder durch Einteilung eines Hilfskreises nach der Strahlenzahl oder indem man regelmäßige Vielecke und deren Diagonalen konstruiert.

Erfolgt die Ornamentierung des Strahls symmetrisch und wird das Zentrum hervorgehoben, so entsteht im allgemeinen eine Art Rosette, im einfachsten Fall eine Art Stern. Die Abb. 8 bringt den Kassettenschmuck einer antiken Tempeldecke, einen sechzehnstrahligen Uraniskus. Rosettenartig ist die Stuckverzierung einer Barockdecke nach Abb. 9, auf der Unterlage des Achtstrahls.

Abb. 7.

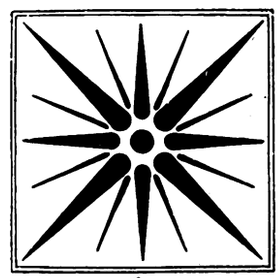


Abb. 8.

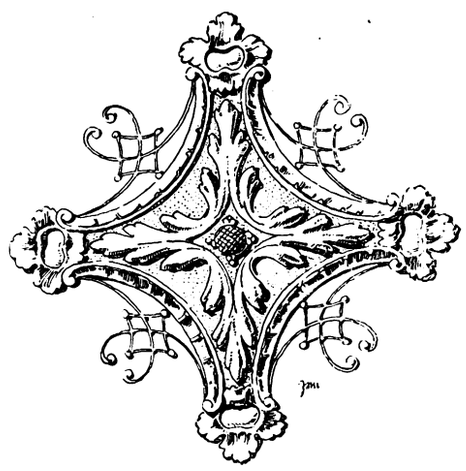


Abb. 9.

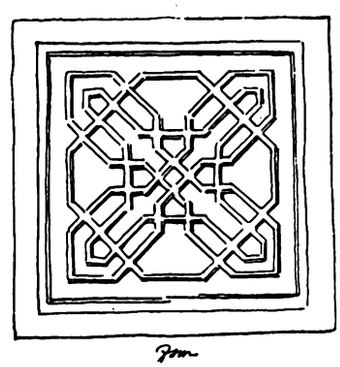


Abb. 10.

Des rosettenartigen Charakters entbehrt dagegen das arabische Füllungsornament der Abb. 10.

Außerdem spielt der Zentralismus eine große Rolle im geometrischen Mosaik, in dem Bereich der unbegrenzten Flächenmuster für Boden-, Wand- und Möbelbelag in Stein, Glas, Holz usw. Bei Besprechung der Netze wird darauf zurückzukommen sein.

In den meisten Fällen ist der Zentralismus gleichbedeutend mit einer mehrachsigen Symmetrie. So ist z. B. die fünfteilige Rosette, Abb. 11 b, sowohl ein zentrales Ornament als eine zehnachsige Symmetrie.

4. Der Drehling.

Der Drehling kommt ähnlich zustande wie das zentrale Ornament und ist eigentlich nur eine Variante desselben. Ein Drehling entsteht, wenn die Ausschmückung des Strahls unsymmetrisch vor sich geht, wenn der Strahl seitwärts gebrochen oder durch einen Bogen ersetzt wird, immer aber in derselben Richtung, im Sinne des Urzeigers oder entgegengesetzt.

Das bekannte Hakenkreuz, Abb. 11 a, ist ein Drehling. Die Schneuße (Fischblasen) des gotischen Maßwerks,

Digitized by Google

der Drei-, Vier-, Fünf- und Sechsschneuß sind Drehlinge. Die Mittelpartie der Abb. 6 hat einen Vierschneuß vorgeführt. Die Abb. 11 bringt in b und c zwei romanische Rosetten. Die linke zeigt die gewöhnliche zentrale Bildung; das Beispiel c ist ein fünfstrahliger Drehling.

Das Drehlingprinzip findet auch Anwendung im unbegrenzten Flächenornament, wofür später ein Beispiel

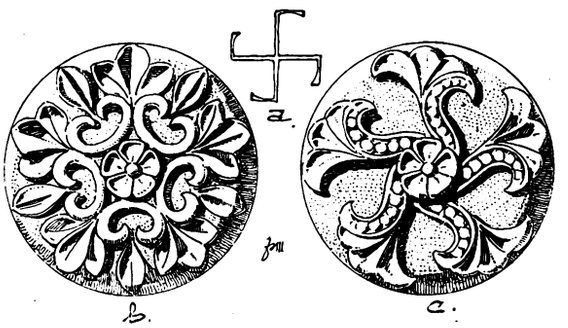


Abb. 11.

gegeben wird. Zu erwähnen wäre noch, daß der Zentralismus und die Drehlingsbildung sich häufig insofern verbinden, als eine zentrale Grundlage ihre Bereicherung durch Zutaten oder Verflechtung nach dem Prinzip des Drehlings erfährt.

5. Die Netze.

Für unbegrenzte oder endlose, d. h. sich allseitig wiederholende und beliebig begrenzbare Ornamente, aber auch für Bänder und abgepaßte Füllungen (abgepaßt im Gegensatz zu endlos) sind als Unterlage und Anhalt die sogen. Netze nötig. Am bekanntesten und am meisten verwendet sind das gewöhnliche Quadratnetz, das über Eck gestellte Quadratnetz und das Dreiecknetz. Das letztere setzt sich aus regelmäßigen Dreiecken zusam-

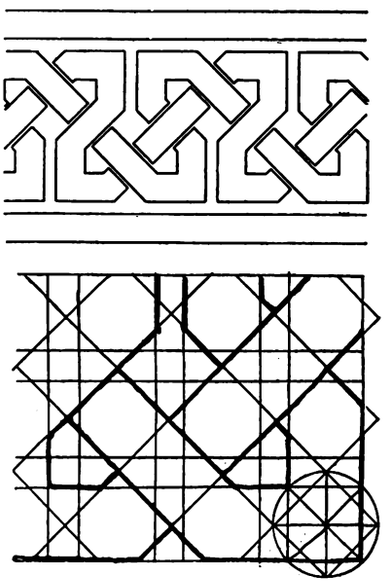


Abb. 12.

men und kommt, wie das Quadratnetz, in zweierlei Lagen vor. Eine Spezialität für Ornamente des maurischen Stils ist das Sternachtecknetz. Dieses wird durch die Abb. 12 nebst einem Anwendungsbeispiel vorgeführt.

Es ist einerlei, ob man sich die Netze als eine Zusammenfügung regelmäßiger Vielecke vorstellt oder als eine Gruppierung ebensolcher Vielstrahle. Die auf Grund der Netze entwickelten Musterungen stehen gewöhnlich mit beiden in Beziehung.

6. Die Wechselseitigkeit.

Im arabischen Stil sind Bildungen häufig, die man als Reziprokenornamente bezeichnet hat. Heißen wir sie wechselseitig, den Sprachreinigern zuliebe.

Wechselseitigkeit entsteht z. B., wenn ein Flächenstreifen durch einen Liniengang derart geteilt wird, daß beiderseits kongruente Teile verbleiben (vergl. Abb. 13a). Die kongruenten Teile liegen sich nicht unsymmetrisch gegenüber; sie sind verschränkt, d. h. um die Hälfte des Rapports verschoben. Will man sich anders ausdrücken, so kann man auch sagen: Betrachtet man den einen Teil als Ornament, so hat dieses genau dieselbe Form wie der Grund.

Es wurde hier zur Erklärung ein ganz einfaches Beispiel gewählt; es gibt aber sehr reich durchgeführte Ornamente desselben Prinzips. Die Wechselseitigkeit ist auch keineswegs auf Bandform allein angewiesen; sie tritt auch in bezug auf Füllungen und endlose Orna-

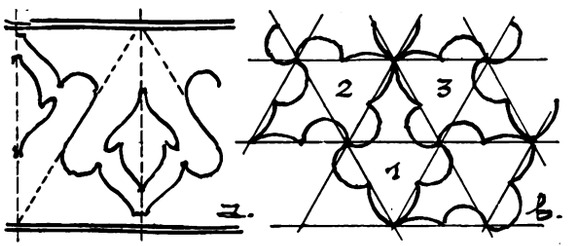


Abb. 13.

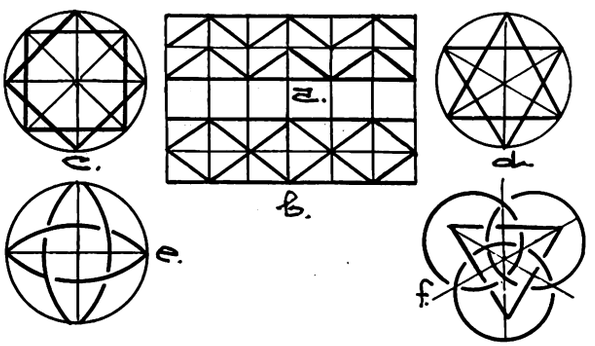


Abb. 14.

mente auf. Die Abb. 13 bringt in b ein bekanntes, wechselseitiges Plattenmosaikmuster auf der Unterlage des Dreiecknetzes. Würde man das Muster dreifarbig halten (hellgelb, braun und blau), so hätten die senkrechten Reihen die eine Farbe, die linksschrägen die andere, die rechtsschrägen die dritte.

Dasselbe Muster kann auch als Beispiel für die dreiachsige Symmetrie gelten.

7. Die Verschränkung.

Das Wort Verschränkung ist vorhin schon gefallen. Es ist im Gebrauch sowohl in bezug auf die Reihung wie auf die zentralen Gebilde. Im ersteren Falle ist die Verschränkung meist gleichbedeutend mit einer Verschiebung um den halben Rapport. Setzt man die Zickzacklinien der Abb. 14a ohne Verschiebung untereinander, so geschieht dies auch ohne Verschränkung. Dagegen tritt die letztere ein, wenn die Reihung nach b erfolgt.

Verschiebt man ein regelmäßiges Vieleck um die Hälfte seines Mittelpunktswinkels, so verschränkt sich die neue

Digitized by Google

Lage mit der alten zu einem Sternvieleck. Das Quadrat liefert ein Sternachteck, Abb. 14c, das regelmäßige Dreieck ein Sternsechseck, Abb. 14d.

Selbstredend lassen sich auch andere Figuren in ähnlichem Sinne miteinander verschränken. Abb. 14e ist die

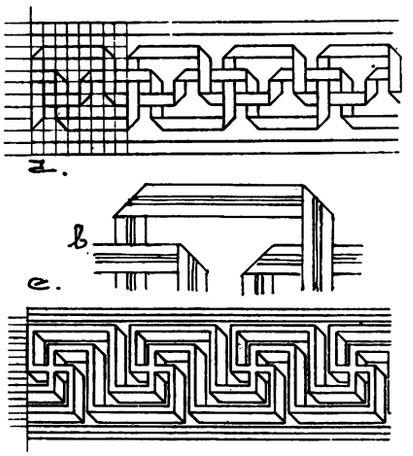


Abb. 15.

Verschränkung zweier Zweiecke; Abb. 14f verschränkt ein Dreieck mit drei Kreisen.

Die Verschränkung tritt häufig in Verbindung mit der Verflechtung auf, die ein Mittel der Bereicherung und Belebung ist.

8. Bereicherung durch Ausschmückung, Abwechslung usw.

Das geometrische Ornament kann auf mancherlei Art bereichert werden, so z. B. durch farbliche Behandlung, durch Reliefgebung, durch Verquickung mit pflanzlichen oder andern nicht geometrischen Zutaten. Hier soll jedoch nur von derjenigen weiteren Ausgestaltung die Rede sein, welche die Geometrie selbst bietet.

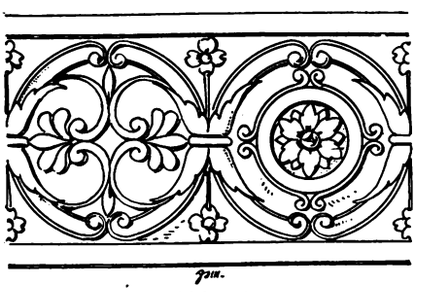


Abb. 16.

Häufig verwertet wird die Zerlegung in kleinere Einzelpartien. Manche Techniken verlangen dies und besorgen es ohne weiteres, so die Würfel- und Stiftmosaik, die Holzeinlegearbeit mit ihren Kehrungen und ähnliches. Eine entsprechende Zerlegung kann aber auch eintreten, wenn die Technik nicht dazu zwingt; ein Quadrat kann geschacht, eine Raute gerautet werden, ein Sternvieleck kann durch Diagonalen in Dreiecke aufgeteilt werden usw.

Mäander- und Kettenbänder, aber auch verschränkte Vielecke und endlose Muster werden öfters als Flechtwerke ausgestaltet und dadurch belebt. In die Parkettmuster bringen schmale Einlagen, sogenannte Adern, dunkler oder heller getönt, Zerlegung und Bewegung.

Die Abb. 4 hat einen Mäander gebracht. Die Abb. 15 gestaltet dieses Ornament zu einem Flechtband um, wobei die früher erwähnte Reihung besser zur Geltung kommt. Das würde sich noch deutlicher aussprechen, wenn die Einzelzüge nach 15b gegliedert würden.

In c der Abb. 15 ist der Mäander eines römischen Fußbodens dargestellt. Die Bereicherung ist dadurch erzielt, daß er eine plastische Wirkung vortäuscht und parallelperspektivisch gegeben ist.

Charakteristische Belege der Bereicherung bietet das Maßwerk der Gotik. Die Liniengänge einfacher Figuren (Dreiblatt, Vierblatt, Pässe, Schneuße, Fischblasen usw.) werden zu Profilen umgeformt. Am häufigsten finden sich als Profil zwei Viertelskehlen, getrennt durch einen ebenen Steg, vergl. Abb. 6.

Als Bereicherungsmittel verwendet wird häufig auch die Abwechslung der Variation. „Variatio delectat" (Abwechslung ergötzt) steht schon bei Horaz. Die Abb. 16

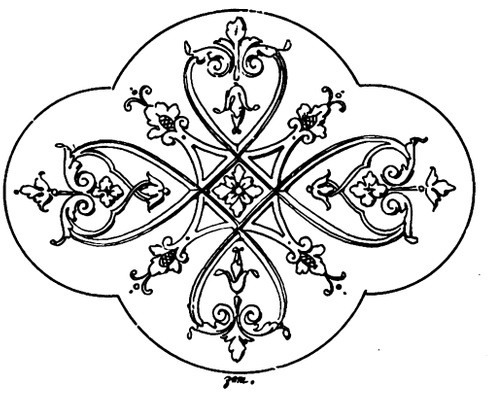


Abb. 17.

verzeichnet das Ornament eines Frieses. Als Motiv dienen gereihte Kreise. Das linke Feld ist mit einer Doppelpalmette geschmückt, das rechte mit einer Rosette. Das dritte Feld hätte dann dem ersten, das vierte dem zweiten zu gleichen, genau oder annähernd. Ein derartiger Wechsel ist dem Auge gefälliger als die gleiche Wiederholung, aber auch genehmer als ein fortgesetzter Wechsel ohne Wiederholung.

9. Die Verkürzung und Streckung.

Man kann das Rechteck als eine Verkürzung oder auch als eine Verstreckung des Quadrates auffassen, die Raute als diejenige des Quadrates übereck, die Ellipse

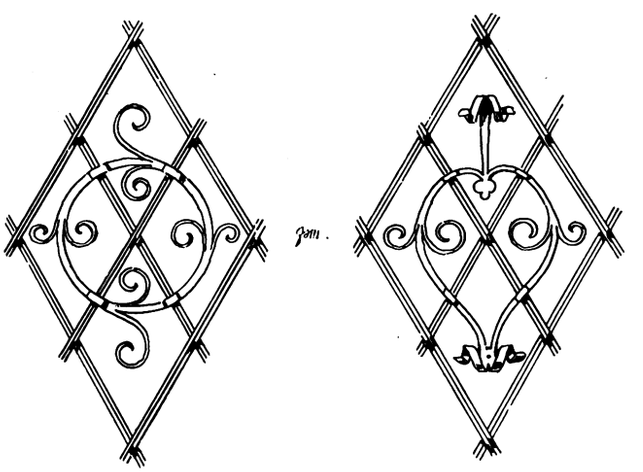


Abb. 18.

als diejenige des Kreises usw. Damit ist ein Mittel gegeben, die Verzierung der einen Figur auf die entsprechende andere zu übertragen. Von einer streng proportionalen Durchführung wird dabei meistens abzusehen

Digitized by Google

sein. Man wird ab- und zugeben müssen, je nach dem gegebenen Fall.

Das Deckenornament der Abb. 17 ist in seiner Mittelpartie zentral angelegt. Dagegen sind die herzförmigen Abschlüsse auf den Enden der senkrechten Achse für die andere Achse gestreckt und auch etwas bereichert worden. Das ganze ist nun nicht mehr zentral, sondern zweiachsig-symmetrisch. Im Barockstil sind derartige Bildungen beliebt. Man darf wohl auch sagen, daß sie sich einem rechteckigen Deckenfeld besser einfügen als eine kreisrunde Rosette oder ein regelmäßiges Sternvieleck.

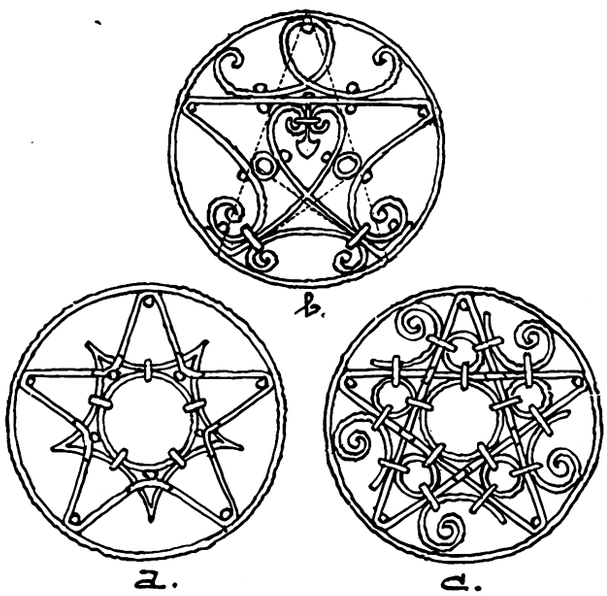


Abb. 19.

Auch streifenförmige Ornamente lassen sich verkürzen oder strecken. So könnte man z. B. die Kreise der Abb. 16 durch stehende oder liegende Ellipsen ersetzen.

Auch das unbegrenzte Flächenornament beteiligt sich besonders im Hinblick auf die neuzeitliche Tapete. Die Erfahrung lehrt, daß die einfache Figur des Quadrats in gewöhnlicher Stellung dem Auge weniger gefällt als die Stellung übereck. Schon im Mittelalter hat man den Fliesenbelag gerne übereck gelegt, sowie die Wandmalereien und Vergitterungen dem Quadratnetz übereck angepaßt. Die Spätgotik und die Renaissance verkürzen dann die Netze der Quere nach, so daß man vom Netz stehender Rauten reden kann. Vergleiche die Einzelheiten von Gitterwerke, Abb. 18.

Bei der Tapete, den Vorhang- und Möbelstoffen wird dann dieses Rautennetz weniger starr gegeben; Wellenlinien ersetzen die Geraden, die Kreuzungs- und Berührungsstellen werden durch Rosetten betont usw.

10. Die Nutzanwendung.

Man kann sich für die Grundlagen des geometrischen Ornaments interessieren der Theorie halber, aus Freude an der Sache. Es kann aber auch geschehen aus Zweckmäßigkeitsgründen, sozusagen um sich leichter zu tun beim Entwerfen. Es ist unbestritten, daß man auf einem Gebiet um so besser zurechtkommt, je mehr man es kennen gelernt hat.

Verläßt man sich beim Entwerfen eines geometrischen Ornaments auf seine Phantasie, so ist es mehr oder weniger dem Zufall anheimgegeben, was dabei herauskommt. Man kann aber auch einen anderen Weg einschlagen. Man geht von einem einfachen geometrischen Motiv aus, überlegt sich, was aus ihm zu machen ist in bezug auf Reihung, Symmetrie, Zentralismus usw. Man stößt dann auf eine Mehrzahl von Möglichkeiten und kann sich das Passendste davon aussuchen. Dieser Weg wird rationeller sein als der erstere; er ist demnach zu empfehlen.

Das mag nun zum Schluß dieser Abhandlung noch an zwei Beispielen erläutert werden:

1. Vergleiche die Abb. 19.) Es sei ein Rundgitter zu entwerfen. Wir wählen als Motiv das regelmäßige Sternfünfeck. Da es eine zentrale Figur ist, so liegt die Ausschmückung in diesem Sinne am nächsten und man gelangt zu Skizzen nach Art von 19a.

Nun ist aber das Sternfünfeck auch eine symmetrische Figur. Betont man die Symmetrie durch Zutaten und unterdrückt man den Zentralismus durch Weglassungen, so werden sich Skizzen nach Art von 19b ergeben.

Erwägt man, daß der Drehling dem Zentralismus verwandt und eigentlich nur eine Variante desselben ist, so wird man dem Sternfünfeck auch in diesem Sinne beikommen können. Nach Skizze 19c ist die Mittelpartie zentral gehalten, der äußere Ring dagegen als Drehling.

Weitere Möglichkeiten bieten sich, indem man unter Beibehaltung der Ringgröße das Sternfünfeck verkleinert oder vergrößert, oder, indem man seine geraden Seiten durch Bogenseiten ersetzt, nach innen eingeschlagen oder auswärts geschweift.

2. (Vergleiche die Abb. 20.) Wenn im Eichenholzparkett die Hölzer in verschiedener Richtung liegen, so spiegeln sie verschieden und erzeugen damit ein dem Auge gefälliges Lichterspiel. Zu entwerfen sei ein entsprechendes Muster.

Wählen wir für den vierten Teil der Parkettafeln das Motiv m. Wird dasselbe in beiden Richtungen im gewöhnlichen Sinn gereiht, so ergibt sich das Muster a. Gewöhnliche Reihung in der einen Richtung, symmetrisches Ueberschlagen in der andern führt zu der Musterung b. Symmetrisches Ueberschlagen in beiden Rich-

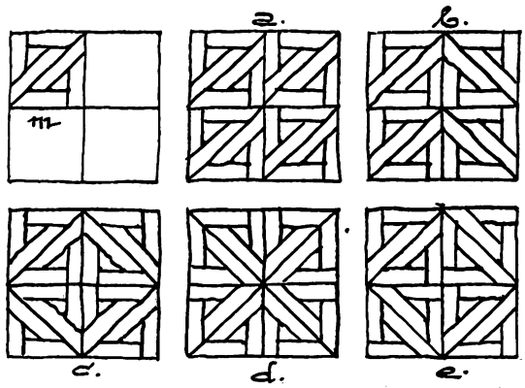
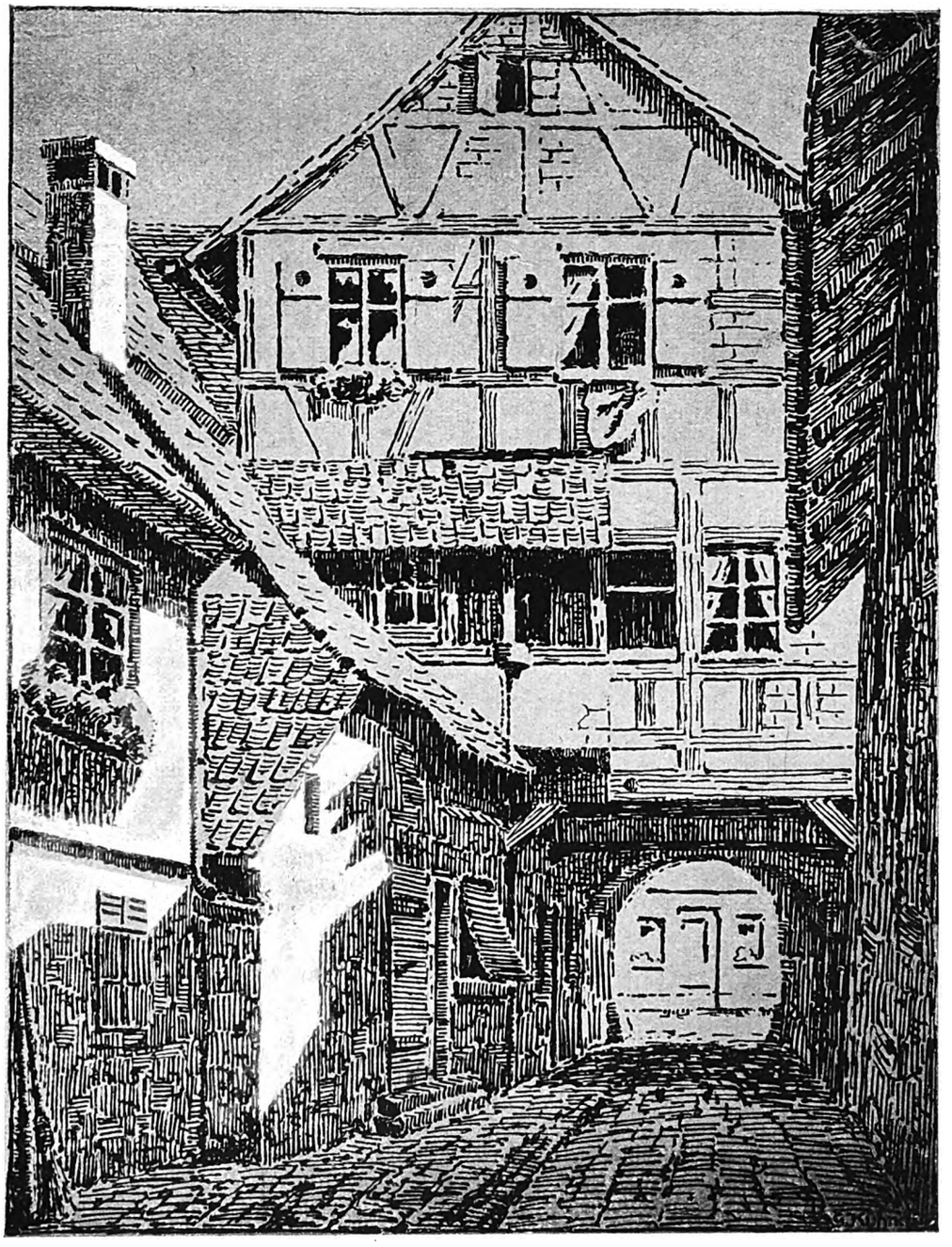


Abb. 20.

tungen bringt das Muster c (zweiachsig-symmetrisch). Die zentrale Anordnung des halben Motivs gestaltet sich nach d und der Drehling ist nach e gegeben.

Wir haben auf diese Weise fünf verschiedene Musterungen zur Auswahl erhalten. Am rechten Ort verwendet, sind sie alle brauchbar. Am ruhigsten wirken wohl die gewöhnliche Reihung (a) und die zentrale, vierachsig-symmetrische Gruppierung (d). Am lebhaftesten wirken wird die Musterung (e); Drehlinge bringen immer Unruhe mit.

Digitized by Google

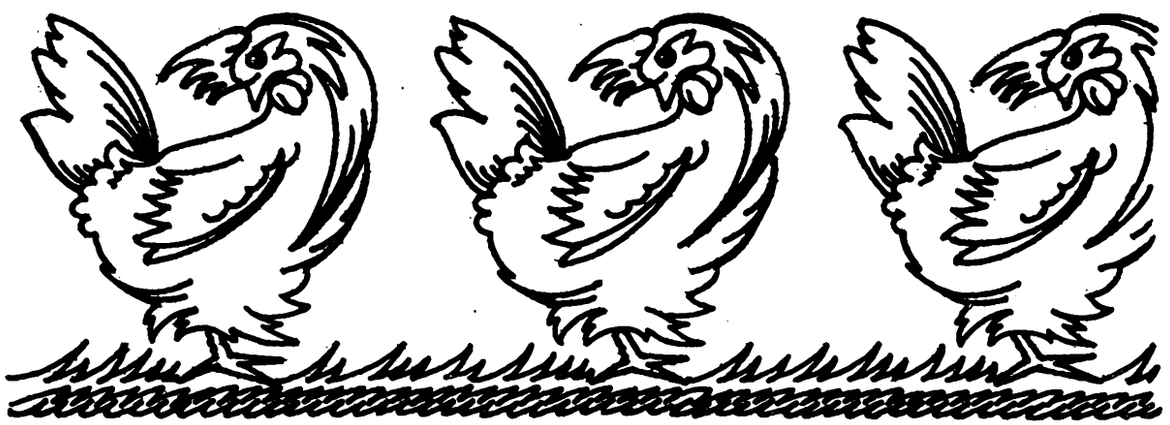


Zeichnung in Gleichzügen v. G. Kühne
Im Besitz des Schriftmuseums, Berlin

Digitized by Google

Untenstehend:
Aus „Elementare Entwicklung des Ornaments“ Prof. Dolezel Ezel, Preßbaum bei Wien. Verlag Heintze & Blanckertz, Bln.

Nebenstehend:
Exlibris von H. Rhode, Berlin, im Besitz des Schriftmuseums, Berlin



Aus der Abzeichen-Branche

Die Vorbereitungen zum Zusammenschluß der Abzeichenbranche in eine wirksame Interessenvertretung der deutschen Abzeichenfabriken nehmen guten Fortgang. Die Geschäftsstelle des Bundes hat in Ausführung der Frankfurter Beschlüsse unter tatkräftiger Mitwirkung der dort gewählten Herren Kollegen als vorläufiger Vorstand die Ausführung dieser Beschlüsse in die Hand genommen. Sobald diese vorbereitenden Arbeiten für die endendgültige Preisliste, die Beziehungen zu den Wiederverkäufern usw. abgeschlossen sind, ist eine neue Zusammenkunft der Abzeichenfabrikanten in Aussicht genommen.

In Berlin hat die bisherige Interessengemeinschaft der Abzeichenfabrikanten und Emailleure, welche im Rahmen der Berliner Zwangsinnung gebildet ist, am 1. März eine gut besuchte Versammlung abgehalten. Mit großem Interesse wurde der Bericht über die Frankfurter Tagung der Abzeichenfabrikanten entgegengenommen. Die Aussprache hierüber erbrachte allseitig den Willen, die Bestrebungen des Zusammenschlusses in jeder Weise zu stützen. Die bei der Frankfurter Tagung angeschnittenen Punkte beschäftigen seit langem unsere Interessengemeinschaft und wurden die im gesamten Fragenkomplex aufgetretenen Begleiterscheinungen, welche in der Vielgestaltigkeit unserer Betriebe liegen, als überbrückbar angesehen. Daher war sich auch die Versammlung dahingehend einig, daß der Ausbau unserer Preisliste dementsprechend erfolgen muß. An Hand der von Berlin s. Z. herausgegebenen Kalkulationsmuster wäre die Preisfrage nur in befriedigender Weise zu lösen. Einen Ra-

Digitized by Google

battsatz von 50 vH hielt die Versammlung für unangebracht, da die Sportartikelgeschäfte und Warenhäuser in erster Linie die Preise willkürlich unterbieten. Es dürfte daher eine Verbindlichkeitserklärung unserer Zwischenhändler zu erwägen sein. Die Feststellung des Beschäftigungsgrades der angeschlossenen Betriebe ergab einen nicht genügenden. Als Obmann für den Bezirk Berlin und Ostdeutschland der neuen Interessengemeinschaft der Abzeichenbranche wurde Kollege P. Schmidt, Berlin, gewählt. Die nächste Versammlung findet am 13. April d. J. statt.

Wir haben uns übrigens entschlossen, in den offiziellen Bundesnachrichten in dieser Zeitung eine besondere Rubrik „Aus der deutschen Abzeichenbranche" einzurichten und bitten künftig alle Interessenten diese Rubrik laufend zu verfolgen.

Psychotechnische Eignungsprüfungen.

Von H. H. Kries, Iserlohn.

Die Einrichtung ist noch zu neu, um sich ein abschließendes Urteil bilden zu können, sie befindet sich noch im Anfangsstadium. Allem Neuen wird in der ersten Zeit eine gewisse Skepsis entgegengebracht. Denken wir doch an den Minister, der erzürnt ausrief als man ihm ein Projekt für den Bahnbau Berlin-Potsdam zur Genehmigung vorlegte: „Was, wozu eine Eisenbahn? Es fahren doch täglich zwei Postkutschen dorthin." Dasjenige was sich nicht bewährt, scheidet mit der Zeit von selbst aus, und alles was der Menschheit zu dienen geeignet ist, entwickelt sich aus primitiven Uranfängen zu immer größerer Vollkommenheit. Es ist darum ratsam, zunächst einmal sorgfältige Beobachtungen vorzunehmen, denn die Prüfstellen sind einmal da. Die Großindustrie muß sich auch vielen neuzeitlichen Gesetzen fügen und so wird uns Mittelstandsgewerbetreibenden auch nichts anderes übrig bleiben, als sich dem Zeitgeist unterzuordnen.

Es ist nun zunächst die Frage aufzuwerfen, was ist denn der eigentliche Kern der psychotechnischen Eignungsprüfung, und dieser liegt doch wohl auf sehr idealem Gebiet, nämlich einem jungen Menschenleben auf den richtigen Lebensweg zu verhelfen, es vor einem verpfuschten Lebensweg zu bewahren. Wenn die Erfolge anfangs auch nur bescheiden wären, etwas vollkommenes gibt es ja überhaupt nicht, dann würde die Prüfung doch segensreich sein, und die stets zunehmenden Erfahrungen ließen die Erfolge naturgemäß noch steigern. Wenn ein Junge den Beruf ergreift, der seinen Wünschen, seinen geistigen und körperlichen Fähigkeiten entspricht, dann ist er im richtigen Fahrwasser, denn die Berufsfreude ist die schönste Freude, die überhaupt einem Menschen zuteil werden kann. Berufsfreude und Arbeitsfreude sind geschwisterlicher Art. Die Menschen, in denen diese glücklichen Eigenschaften verankert sind, finden in der Arbeit einen Genuß, ganz gleich auf welchem Posten sie stehen. Diese Art Genußmenschen sind nicht staats- und gesellschaftsgefährlich, sie haben keine Zeit und keine Neigung sich zu Delikten zu verstehen, denn ihr Beruf bringt ihnen auf ehrliche Weise das, was sie zum Leben brauchen. Wenn nun die ganze deutsche Jugend zu Genußmenschen im guten Sinne erzogen werden könnte, was natürlich eine Utopie ist, dann würde das heute leider zuviel zu benutzende Strafgesetzbuch ad acta gelegt werden können, und der Streit um eine zeitgemäße Reform desselben würde überflüssig sein. Wenn nun auch die Höhe in der Veredlung der Menschheit nicht erreicht werden kann, so ist es aber doch eine heilige Pflicht, der Höhe zuzustreben.

Es ist doch auch offensichtlich, daß die Einrichtungen von Berufsberatung und psychischen Prüfungen in der Not geboren sind zum Zwecke des Wiederaufbaues und zur Bekämpfung der überhand genommenen Demoralisierung. Wie schwer wird es doch vielen Eltern und insbesondere Witwen sich ein Urteil bilden zu können, nach welchem Beruf sich denn der Sohn oder auch die Tochter, wenn letztere was besonderes erlernen soll, neigt. Dann erweist es sich doch als eine Wohltat, wenn von berufener Seite Rat und Hilfe erteilt wird. Ein Kind von 14 Jahren kann sich in den allermeisten Fällen noch kein Urteil bilden.

Bei den psychotechnischen Eignungsprüfungen wird festgestellt, wie ist die körperliche und geistige Beschaffenheit des jungen Menschen. Es wird beleuchtet: das logische Denken, die Sehschärfe, Willenskraft, Geistesgegenwart, Augenmaß usw. Daraus ergibt sich dann, ob der Prüfling für hochwertige oder nur für monotone Arbeit in Frage kommt. Unlösbare Rätsel und Täuschungen werden vorerst selbstverständlich noch bleiben, aber immerhin gute Resultate sind doch schon zu verzeichnen. Nur ein gesunder Mensch, sowohl physisch wie psychisch, hat Lebens- und Schaffensfreude. Wenn diese Voraussetzung gegeben, dann wäre es schön, der Berufskandidat sagte: ich will Graveur oder Schlosser werden, dann träte das hervor, wie es im Volksmunde heißt: den Trieb, den Gott in einem schuf, ist sein natürlicher Beruf. Mit dem gottbegnadeten jungen Menschen könnte bei Eintritt in die Lehre ohne Bedenken sofort ein Lehrvertrag abgeschlossen werden. Anders ist es aber mit denen, die noch ein unbeschriebenes Blatt sind, welche in irgendeine Lehre kommen. Hier tritt zu der Theorie die rauhe Praxis. Während der Probezeit soll es sich entscheiden, ob der Lehrling sich eignet. In den meisten Fällen, wo die obigen Prüfungsbedingungen erfüllt sind, wird sich die Eignung bestätigen. Daß nun im Wirtschaftsleben in allen Berufsarten auch noch praktische Prüfungen eingeführt werden, ist außerordentlich zu begrüßen und beweist, daß der ehrliche Wille besteht, auf dem Gebiete, wo einst so schwer gesündigt worden ist, Remedur zu schaffen. Es sollte deshalb nicht allzuviel an psychotechnischen Eignungsprüfungen herum gekrittelt werden, daß man nicht in späterer Zeit über uns lächelt, wie wir es über den eingangs erwähnten Minister tun.

Trotz aller Bemühungen um eine glückliche Zukunft unserer Jugend wird sich die überwältigende Mehrheit auch der geistig hoch stehende Handwerker auf mittlerer Linie bewegen. Die Allmacht gibt nur hier und da mal einem Erdenpilger eine besondere Gabe mit auf den Weg, und das sind die schöpferischen Menschen, welche Ewigkeitswerte schaffen. Es ist ihnen angeboren, und sie sind nicht Subjekt, sondern Objekt durch welche Offenbarungen stattfinden, vor denen wir stehen und sie mit Ehrfurcht bewundern.

Digitized by Google

Zum Handwerkerrecht

Neubearbeitung des Berufsausbildungsgesetzes.

Der Sozialpolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrats behandelte kürzlich gemeinsam mit dem Arbeitsausschuß zur Beratung des Entwurfs eines Berufsausbildungsgesetzes diesen Gesetzentwurf. Der Vorschlag des Arbeitsausschusses, den Gesetzentwurf auf die Beschäftigung gewerblicher Lehrlinge zu beschränken, wurde abgelehnt. Auch die Reichsregierung nahm hierzu eine vom Standpunkt des Arbeitsausschusses abweichende Stellung ein. Da infolge dieses Abstimmungsergebnisses erhebliche Umarbeitungen des Gutachtens notwendig geworden wären, wurde Verweisung an einen neuen Arbeitsausschuß zur nochmaligen Vorberatung des Gesetzentwurfes beschlossen. Der neue Arbeitsausschuß ist inzwischen gebildet worden.

Aus der Handwerkerbewegung

Handels- und Gewerbefragen im Preußischen Landtag.

Im Hauptausschuß des Preußischen Landtags führte gelegentlich der Beratungen des Haushalts des Ministeriums für Handel und Gewerbe Minister Dr. Schreiber u. a. folgendes aus: Die Streitfrage der Zugehörigkeit des Einzelnen zu Industrie oder Handwerk soll in einem besonderen Verfahren leichter geklärt werden. Der Staatskommissar bei den Handwerkskammern soll ebenso wie bei den Industrie-, Handels- und Landwirtschaftskammern wegfallen. Der Minister berichtete, er habe gegen den groben Unfug im Zugabewesen die Industrie- und Handels- und Handwerkskammern mobil gemacht, und er sei auch wegen Verfolgung betrügerischer Manipulationen an die Justizminister herangetreten. In der Aussprache äußerte Dr. Schreiber weiter, für die Warenhaussteuer könne er sich nicht aussprechen. Die Kommunen sind angewiesen, die Reichsverdingungsordnung einzuhalten. Die Regierung bemüht sich, in der Binnenschiffahrt die Tarife zu erleichtern. Aus den Abstimmungen über den Haushalt ist hervorzuheben die Annahme einer Reihe von Anträgen, die sich gegen die privatwirtschaftliche Betätigung der öffentlichen Hand richten und die Beseitigung der zentralen Bedarfsdeckung der Behörden verlangen. Annahme fand auch ein Antrag auf Schutz der deutschen Spinner vor der Ueberschwemmung mit tschechoslowakischem Garn. Auch der Antrag auf Herabsetzung der Gebühren bei Gerichten, Notariaten und Verwaltungsbehörden wurde angenommen.

Aus Zeit und Welt

Die Schrift in Schule und Beruf
Hamburg, März 1928.

Eine Frage, die schon seit längerer Zeit von der Schule und von vielen Berufsgruppen gestellt wird, ist die Frage nach der zeitgemäßen Schrift, die auch die veraltete Technik und Form durch bessere zu ersetzen imstande ist. Die Beantwortung derselben läßt sich eine Ausstellung angelegen sein, die von der Kunstgewerbeschule Kiel und von dem Schriftmuseum Rudolf Blanckertz in Berlin veranstaltet, an Stelle theoretischer Erörterungen die Ergebnisse sprechen läßt, die ein auf neue Ideen eingestellter Schriftunterricht in der Volks- und Kunstgewerbeschule und eine neue Geschmacksrichtung auf dem Gebiet der Gebrauchsgraphik und des Buchdruckes hervorgebracht haben.

Den Reigen der Ausstellungsobjekte eröffnen die Kinderhandschriften der Volksschule. Hier ringen zwei neuzeitliche Richtungen um die Palme des Erfolges. Die Schreibweise Sütterlins und die Schreibweise Rudolf Kochs. Erstere ist, wie schon bekannt sein dürfte, seit dem Jahre 1917 in verschiedenen preußischen Schulen auf ihre methodische und praktische Brauchbarkeit geprüft worden; sie soll, wie es den Anschein hat, in alle preußischen Schulen eingeführt werden. Letztere ist von dem bekannten Schriftkünstler Rudolf Koch, dem Begründer der Offenbacher Schreibmeister-Vereinigung, seit längerer Zeit vorbereitet, in mehreren Schulen des Freistaates Hessen gelehrt worden. Wir müssen es uns versagen, ein abschließendes Urteil über beide Methoden abzugeben, um der Beurteilung durch die hiesige Lehrerschaft nicht vorzugreifen, die sicher dieser Ausstellung eine besondere Beachtung schenken wird.

Die künstlerischen Werte der Schrift, die schon in den Arbeiten der Volksschule erkennbar sind — rühren doch die vorgeführten Schreibweisen von namhaften Künstlern her —, fallen lebhafter ins Auge bei den Schülerarbeiten der verschiedenen Kunstgewerbeschulen Deutschlands. Ausgehend von der lateinischen Blockschrift, dem technischen Erzeugnis, um nicht zu sagen „Geschenk" der Redis-Feder, die durch ihren Gleichzug der Schrift jene ruhige, harmonische Wirkung verleiht, die den Beschauer befriedigt und den angehenden Schriftkünstler zu weiteren Arbeiten ermutigt, verwendet der fortschreitende Unterricht als neues Werkzeug die gestaltungsreichere Breitfeder, die der Schrift durch den Wechsel von dünnen und breiten Strichen lebendigeren Ausdruck verleiht. Sie ist das Werkzeug, mit dem die historischen Schriften, Kapitale, Unziale ,Antiqua, Kursive, Missale und Fraktur, geschrieben wurden, und diese nun unter den Händen der Kunstgewerbeschüler neu erstehen läßt, nicht in strenger Nachahmung, sondern beeinflußt vom neuzeitlichen Kunstgeist und individuellen Geschmack, wobei auch der verschiedene Stimmungsgehalt der Schriften seinen Ausdruck findet. Ihre praktische Anwendung finden die erarbeiteten Schriften in den abwechslungsreichen Schmuckschriftblättern, handgeschriebenen Büchern, Buchtiteln und Einbänden, Briefköpfen, Packungen und anderen für kunstgewerbliche Zwecke bestimmten Entwürfen.

Als Endziel dieser Kunstschriftstudien werden in der Ausstellung die Meisterleistungen gebrauchsgraphischer Arbeiten von Professoren und Lehrern vorgeführt. Wir können hier die Schriftschöpfungen eines Professor Rudolf Koch in Offenbach a. M., Professor Wievenck in Dresden, F. Heinrichsen in Offenbach, Otto Reichert in Offenbach, Kurt Siebert in Berlin, Heinz Mänz in Berlin bewundern.

Vervollständigt wird das Bild der neuzeitlichen Schriftgestaltung durch die Erzeugnisse der Schriftgießereien, die für den Buchdruck die Drucktypen liefern. Auch diese letzteren verdanken ihre künstlerische Form der konzentrierten Arbeit der Schriftkünstler, die durch weise Vermittlung die historische Ueberlieferung mit ihrem persönlichen Empfinden, dem zeitbedingten Geschmack und den Anforderungen der Drucktechnik in Einklang zu bringen bestrebt sind. Auch hier wird uns reiches Material dargeboten.

Nach all dem Geschauten wird der Besucher der Ausstellung die Ueberzeugung gewinnen, daß der Begriff „Schrift" eine Fülle lebendiger Formen und künstlerischer Werte in sich birgt, die, in stetem Wachstum begriffen, der deutschen Schriftkunst einen ehrenvollen Platz sichert.

Studienrat Franz Leberecht.

Schmuck wird Trumpf.

Die Königin Mode ist ein launisches Kind. — Galt Jahre hindurch das Tragen von massivem Goldschmuck und seinen Nachbildungen als uninteressant und veraltet, so wird jetzt für die kommenden Frühjahrs- und Sommermonate origineller Schmuck, selbst für große Abend- und Ballkleider, vor allem aber für die Tagestoilette, Modetrumpf sein. — Man hat eben wieder entdeckt, daß glatter, ziselierter, emaillierter oder intarsierter Schmuck, echt und imitiert, in großen, kräftigen, eigenartigen, stark dekorativ wirkenden Ausführungen äußerst prächtig und vornehm zu den modischen Kleiderstoffen kontrastiert.

Auf der Leipziger Frühjahrsmesse sah man viel Goldschmuck nach antiken Mustern, aber auch solchen von ausgesprochen neuzeitlicher Formenbildung. — Die große Mode wird zweifelsohne Goldschmuck in schweren Renaissance-, Barock- und Biedermeiermustern sein. Man sah unter anderem große bizarre, ornamentale und figürliche Ohrgehänge und massive Spangen, mit denen man die Kleider rafft, Halstücher schließt und Schale zusammenhält.

Alle nur erdenklichen Feinmetall-Bearbeitungstechniken sah man angewandt, aber kaum eine, durch die die Schmuckstücke auf mehr als zwei Farben gestimmt werden .— Das Material wird nur getrieben, ziseliert, gehämmert, gepunzt, relieffiert oder ausgeschnitten.

Digitized by Google

Die Entwicklung der Edelsteingewinnung Madagaskars.

Schon im Jahre 1547 wurden in Madagaskar „Edelsteine" entdeckt, aber erst im Jahre 1886 wurde zu einer Ausbeutung der Goldlager und zu Forschungen nach Edelsteinen geschritten. Man fand Korund in den verschiedensten Färbungen, Zirkone, Granaten und andere Steine. Es bildeten sich Studiengesellschaften, die an eine wissenschaftliche Ausbeutung herangingen. Die Funde waren in den ersten Jahren sehr reich, aber die Schürfungskosten und die Schwierigkeiten, die mit den Schürfungen verbunden waren, entmutigten die Pioniere um so mehr, als die Arbeitskräfte nach der Entdeckung von Graphit und Glimmer sehr knapp wurden. Die Edelsteingewinnung, die im Jahre 1911 470 kg zum Schneiden fertige Edelsteine umfaßte, ging 1912 auf nur 46 kg zurück. Erst als die Deutschen auf dem Markt erschienen, änderte sich die Sachlage; sie brachten ihre Funde in rohem Zustande auf den Hamburger Markt unter dem Namen „Brasilianische" oder „Golkonda"-Steine. Die schönsten, von Juwelieren am Rhein sorgfältig geschliffenen Steine fanden unter dieser Bezeichnung infolge ihrer herrlichen Farbe und ihres Feuers starken Absatz in europäischen und amerikanischen Städten. Nur der Ausschuß wurde als Madagaskarsteine bezeichnet. Erst nach Ausbruch des Krieges kamen die Madagaskaredelsteine als „Edelsteine" aus „Madagaskar" in den Schaufenstern französischer und ausländischer Juweliere zu ihrem Recht. Man findet in Madagaskar Saphire, Rubinen, Beryll in blau, rot, grün und gelb, transparente und verschiedenfarbige Turmaline, Topase, Aquamarin von lichtem Grün, Granaten und andere Edelsteine, die nach französischer Ansicht von auserlesener Schönheit sind. Im Jahre 1926 wurden aus Madagaskar 156 kg seltene Edelsteine in rohem Zustande und im Werte von 233448 Fr., 1051 kg Edelsteine II. Qualität im Werte von 105110 Fr. ausgeführt. 1923 wurden nur 228 kg Edelsteine mit 500000 Fr. bezahlt; es ist anzunehmen, daß sich die Ausfuhr und die Preise der Edelsteine in Madagaskar wieder heben werden.

Steuernachrichten

Steuerkalender Monat März 1928.

20. März: Abführung des Lohnsteuerabzuges für die erste Märzhälfte, falls der einbehaltene Steuerbetrag 200 RM übersteigt. Keine Schonfrist.

31. März: Fristablauf für den Antrag auf Lohnsteuererstattung für 1927.

Einkommensteuer-Vorauszahlung.

Auf Grund des Gesetzes vom 22. Dezember 1927 (R. G. Bl. S. 485) tritt bei allen Steuerpflichtigen mit einem Einkommen bis 8000 RM eine Senkung der Vorauszahlungen ein. Bei Steuerbeträgen von weniger als 160 RM beträgt sie 15 vH dieser Steuer, im übrigen stets 24 RM.

Die Frage der Durchschnittsbesteuerung.

Anläßlich der Aenderung des Einkommensteuergesetzes vom Dezember v. J. hat der Reichstag eine Entschließung angenommen, in der die Reichsregierung um Prüfung der Frage ersucht wird, ob und in welcher Weise und von welchem Zeitpunkt ab bei der Einkommen- und Körperschafts-Steuer zum System der Besteuerung nach dem dreijährigen Durchschnitt übergegangen werden kann. Zu diesem Zweck sollte ein Ausschuß aus Vertretern des Reichsrates, des Reichstags, der Wissenschaft und der Praxis eingesetzt werden. Diese Kommission ist nun vor kurzem zusammengetreten und es ist beschlossen worden, zunächst noch Material über die wirtschaftlichen und finanziellen Auswirkungen dieser Durchschnittsbesteuerung zu beschaffen. Zunächst ist also an die Einführung dieses Systems noch nicht zu denken.

Bücher-Besprechung

Mit Quellstift und Feder von Prof. Wilh. Krause. Verlag Heintze & Blanckertz, Berlin.

Beim Zeichnen verlangt man heute, daß der Strich wie hingehauen aussehen muß. Zug soll auch schon beim Anfänger in der Zeichnung stecken, alles Aengstliche soll verschwinden, mutig muß der Zeichner seinen Strich geben, ohne ihn verbessern zu wollen. Nicht der Radiergummi soll wie bei den Bleizeichnungen herrschen, sondern der unverwischbare Charakterzug von Tinte und Feder. Das Werk soll das Werkzeug und den Werkler erkennen lassen. Darum bringt Prof. Krause den Quellstift und die Feder zur Herrschaft über Kohle und Graphit.

Der Ornamentstisch. Von Peter Jessen, Berlin. Verlag für Kunstwissenschaft.

Kunst und Handwerk geben sich im Ornamentstich ein Stelldichein. Ernst und Liebe zur Sach und die solide Schulung der Werkstatt, das waren die Voraussetzungen bei dem Entwerfen der alten Ornamentstiche. Die Formen waren in der Werkstatt vor der Werkbank ersonnen. Das Ornament war materialgerecht im Gegensatz zu den meisten Vorlegeblättern in unseren Büchern und Zeitschriften, die von heutigen Musterzeichnern entworfen sind, denen die nötige Materialkenntnis fehlt.

Das Buch von Geheimrat Peter Jessen zeigt die ganze Entwicklung der Vorlegeblätter und Stiche vom Goldschmiedestich der Spätgotik angefangen bis zum Ausgang des 19. Jahrhunderts. Für den werkfesten Kunsthandwerker bildet das Buch mit seinen über 200 Abbildungen eine nieversiegende Quelle der Anregung. Diese reiche Welt, die das Buch einem erschließt, wird allen Kollegen, wenn sie sich ernsthaft hineinvertiefen und versuchen, die Blätter aus ihrer jeweiligen Zeit heraus zu verstehen, viel Anregung geben zu ornamentalem Schaffen. Mz.

Die Schrift im Handwerk für den Selbstunterricht. Herausgegeben von Professor Ernst Bornemann-Barmen und Paul Hampel-Breslau. Verlag Heintze & Blanckertz, Berlin.

Die Schrift ist für alle Berufe von gleich großer Wichtigkeit. Leider ist vor nicht langer Zeit dem so wichtigen Gebiete der Schrift nicht die genügende Beachtung zuteil geworden, undd erst die Entwicklung des heutigen Kunstgewerbes hat der Schrift den ihr gebührenden Platz in jeder Werkstatt zugewiesen.

Das Werk gliedert sich in 2 Teile. Im 1. Hefte werden die Grundformen der hauptsächlichsten Schriften in ungekünstelter,

PFLICHT ALLER KOLLEGEN

ist es, unser eigenes Organ in erster Linie zu fördern, uns in erster Linie ihre Inserate zu geben und die Lieferanten unserer Berufe zum Inserieren einzuladen.

Digitized by Google

schlichter Gestalt behandelt, und es wird die Anwendungsart der Schreibwerkzeuge gezeigt. Von einem umfangreichen beschreibenden Teil ist abgesehen. Die kurzen Erläuterungen sind mit den Bemerkungen auf Tafeln vereint.

Es ist jedem an Hand dieser beiden Hefte die Möglichkeit gegeben, die Ausführung künstlerischer Schriftformen leicht zu erlernen.

Zahlen und Ziffern. Von Georg Wagner, Berlin, bringen jedem, der klar und flüssig schreibbare Zahlen braucht, eine Fülle von Anregung und Beispielen auf mehrfarbigen Blättern. Das Heft ist im Verlage von Heintze & Blanckertz, Berlin, erschienen.

Elementare Entwicklung des Ornamentes. Von Professor Paul Dolezel Ezel, Preßbaum, Wien. Heintze & Blanckertz, Verlag für Schriftkunde, Berlin und Leipzig.

Die Redisfeder, die zugleich den Pinsel ersetzt, zeichnet das Ornament bis zum mehrfarbigen Flächenschmuck mit den Formen, Tieren und Menschen. Das Werk bietet reichhaltige Anregungen allen, die das Schmücken auf kunstgewerblichem Gebiete gebrauchen.

Es wird zuerst das geradlinige Ornament vom Punkt aus über die geraden und die unbegrenzten Flächenmuster bis zum Zentral-Ornament und den Füllungen behandelt.

Anschließend folgt das krummlinige Ornament (Spiralen- und Schneckenlinien) und das gemischte Ornament.

Die weiteren Bildbeispiele zeigen dann die Entstehung des Ornamentes aus stilisierten und typisierten Blumen, stilisierten Landschaften, — zeigen weiter, wie Mensch und Tier zur Schmuckform gleich ornamentalen Form umgearbeitet werden können.

Den Abschluß geben Beispiele, wie man durch Farbe die Flächen ornamental aufteilt und löst.

Alles in allem ist das Buch ein ganz famoser Lehrmeister, der gut und sicher durch das große und so unendlich wichtige Gebiet des Schmückens führt.

VERMITTLUNGSDIENST

(Offerten und Antworten auf Anfrage in dieser Rubrik werden von uns sehr gern weitergeleitet, jedoch nur, wenn sie vom Briefporto begleitet sind. Die Aufnahme von Anfragen erfolgt kostenlos.)

Nr. 8. Deutsche Firma sucht Fabrikanten, die Kupferplatten für Radierungen sowie die dazu passenden Utensilien herstellen.

Nr. 9. Wer kann uns den Lieferanten für Aluminiumtürschilder mit Lackschrift nennen? Das Musterbuch Nr. 16 der Firma ist in drei Sprachen gedruckt.

Metallmarkt

Metallmarkt-Bericht vom 6. März 1928 der Metallwerke der Firma Richard Herbig & Co. G. m. b. H., Berlin.

Freibleibende Grund- und Richtpreise für 100 Kilo bei Lieferung direkt vom Werk:

Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen	RM 268,—
Aluminium-Rohr	„ 355,—
Kupfer-Bleche	„ 188,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„ 165,—
Kupfer-Rohre o/N.	„ 190,—
Kupfer-Schalen	„ 284,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„ 155,—*
Messing-Stangen	„ 137,—*
Messing-Rohre o/N.	„ 183,—
Messing-Kronenrohr	„ 218,—
Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„ 195,—*
Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen	„ 310,—
Schlaglot	„ 185,—

Alle Preise gelten ab 1. Januar für 100 Kilo. Die mit * bezeichneten Preise erfahren dadurch eine Veränderung.

Bei kleineren Posten und Lagerlieferungen entsprechender Aufschlag.

Metallbericht der Firma Zänker & Dittrich, Messinggroßhandlung, Leipzig C 1.

Grundpreis per 100 Kilo für Werkslieferungen:

Aluminium-Bleche, Drähte und Stangen	RM 268,—
Aluminium-Rohr	„ 355,—
Kupfer-Bleche	„ 188,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„ 165,—
Kupfer-Rohre o/N.	„ 192,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„ 155,—
Messing-Stangen	„ 137,—
Messing-Rohre o/N.	„ 173,—
Tombak, mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„ 195,—
Neusilberbleche, -Drähte und -Stangen	„ 310,—
Schlaglot	„ 185,—

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Spart deshalb für Wien!

Soviel deutsche Kollegen als nur möglich müssen den

Deutschen Graveurtag in Wien

besuchen

Spart deshalb für Wien!

Inhalt:

Vom Körperschmuck zum Geräteschmuck	Seite 127
Der Gleichzug	„ 128
Die Grundlagen des geometrischen Ornaments	„ 130
Aus der Abzeichen Branche	„ 136
Psychotechnische Eignungsprüfungen	„ 137
Zum Handwerkerrecht	„ 138
Aus der Handwerkerbewegung	„ 138
Aus Zeit und Welt	„ 138
Steuernachrichten	„ 139
Bücher-Besprechung	„ 139
Vermittlungsdienst	„ 140
Metallmarkt	„ 140
Verzeichnis von Bezugsquellen	„ 151

Digitized by Google

Offizielle Bundesnachrichten

Nr. 6 — 15. März — 1928

Bekanntmachung des Bundesvorstandes.

I. Vors.: P. Bennhold, S 42, Wassertorstr. 19, Fernr. Moritzpl. 7728
I. Schriftf.: M. Hentschel, S 14, Sebastianstr. 73, Fernr. Moritzpl. 6764
I. Schatzm.: O. Sleifir, O 27, Markusstr. 5, Fernr. Königstadt 9485
Nur für juristische und wirtschaftliche Fragen:
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engelufer 2, Fernr. Jann. 2368
Bundes-Postscheck-Konto: Othmar Sleifir, Berlin Nr. 34998

Sterbekasse

Aus der Mitgliederliste der Sterbeunterstützungskasse scheiden laut Vorstandsbeschluß vom 8. März 1928 aus:

Wegen Auswanderung:
Lüdenscheid Nr. 291, 292, 323, 324.

Gestrichen auf Grund des Beschlusses vom 2. Dezember 1926:

Barmen Nr. 959.
Berlin Nr. 405, 513, 1013.
Dresden Nr. 222, 235, 236.
Lüdenscheid Nr. 313, 314.
Zella-Mehlis Nr. 933, 1055.

Protokoll der Vorstands-Sitzung vom 8. März 1928.

Anwesend sind die Herren Bommer, Hentschel, Dr. Roehl und Sleifir.

Herr Dr. Roehl berichtet zunächst über den Stand der Arbeiten für die Organisation der Abzeichenbranche in Deutschland, die einen sehr erfreulichen Verlauf nimmt. Nachdem für Berlin und Ostdeutschland Herr Schmidt bestimmt ist, für Nord- und Nordwestdeutschland aber ein Vorschlag der Herren nicht eingegangen ist, ist der vorläufige Vorstand komplett. Es sind auch die nötigen Ergänzungsvorschläge für die Preisliste eingegangen, diese werden vom Bundesvorstand zu einem endgültigen Entwurf verarbeitet. Der Entwurf wird alsdann den Vorstandsmitgliedern der Abzeicheninteressengemeinschaft unterbreitet. Es wird in Aussicht genommen, entweder in naher Zeit eine Vorstandssitzung der Interessengemeinschaft nach Berlin einzuberufen oder aber, wozu der Vorstand noch mehr neigt, eine neue Hauptversammlung, um die in Frankfurt gefaßten Beschlüsse endgültig zu gestalten, die Satzung anzunehmen, die Preisliste aufzustellen usw., in der Hauptsache aber, um das gegenseitige Vertrauen aller Fabrikanten der Abzeichenbranche zu einander zu kräftigen. Herr Dr. Roehl wird mit der weiteren Vorbereitung betraut.

Herr Sleifir berichtet alsdann über die im Parlament unternommenen Schritte gegen die Konkurrenz der Staatsmünze; der Vorstand nimmt das zur Kenntnis.

Herr Sleifir bringt alsdann Zuschriften des süddeutschen Kreisverbandes über die beabsichtigte Sitzung in Hanau zum Vortrag. In dieser Sitzung soll ein neuer Kreisverband für Mittelwestdeutschland gegründet werden. Der Vorstand überläßt es den beteiligten Kollegen, diesen Kreisverband, wie sie ihn für nötig halten, nach eigenen wirtschaftlichen Gesichtspunkten abzugrenzen. Es ist beantragt worden, ein Vorstandsmitglied nach dort zu entsenden. Der Vorstand ist jedoch leider nicht in der Lage, hält es aber auch für überflüssig, da ja der erweiterte Vorstand durch den Vorstand des süddeutschen Kreisverbandes vertreten ist und da von den Herren allein durchaus die Lösung erwartet werden kann, denn die Arbeit befindet sich in guten Händen. Der Vorstand bewilligt aber ausnahmsweise einen Zuschuß von 100 M für Delegierte des Kreisverbandes Süden, da hier besondere Aufwendungen des Kreisverbandes Süden nötig sind.

Herr Sleifir berichtet weiter über den am 18. März stattfindenden Kreisverbandstag, für welchen Herr Drees ebenfalls die Entsendung eines Vorstandsvertreters anregt. Auch hier ist der Vorstand der Meinung, daß die Aufgabe sich in guter Hand befindet, außerdem ist Herr Drees Mitglied des Bundesvorstandes. Es kann den ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitgliedern unmöglich, da sie ihr eigenes Geschäft auch zu versehen haben, ein weiterer Zeitaufwand zugemutet werden, sie sind durch den zentralen laufenden Bundesarbeiten ohnedies sehr erheblich belastet. Herr Sleifir übernimmt für die beiden Fälle die Korrespondenz.

Mittelstand in Not!

Heraus zum Protest! Steuerlasten, soziale Ausgaben, Sozialisierung und Kommunalisierung bedrohen die Existenz des selbständigen Mittelstandes. Die unsinnige Ausgabenwirtschaft, die seit einem Jahrzehnt betriebene falsche, auf die restlose Enteignung der besitzenden Schichten des Volkes zielende Wirtschaftspolitik werden den Ruin des lebens- und leistungsfähigen Mittelstandes herbeiführen, wenn dieser nicht in letzter Stunde sich in allen seinen Berufen und Gruppen zur scharfen Abwehr in einer geschlossenen Front zusammenfindet.

Wir haben es satt, für die anderen zu bezahlen. Die Steuergelder des Volkes, in erster Linie aber die des Mittelstandes, werden verpulvert für Zwecke, die mit unserer Armut in krassem Gegensatz stehen. Reich, Länder und Gemeinden verwenden diese Steuergelder dazu, Regiebetriebe und kommunale Unternehmungen einzurichten, die den Mittelstand nach und nach aus allen seinen Positionen verdrängen und seiner schmalen Existenz berauben sollen. So ist z. B.

die Stadt Berlin die größte Konkurrenz des Mittelstandes!

Sie ist der größte Großgrundbesitzer. Sie hat eigene Fleischereien, Holzbearbeitungsbetriebe, Milchwirtschaften, Fuhrparks, Brennstoffgesellschaften, Baustoffunternehmungen, ein Anschaffungsamt, das mit allem handelt, sie unterstützt die Warenhauskonzerne in großzügiger Weise, sie handelt mit Wein und Spirituosen und sie will die Einrichtung eines französischen Warenhauses fördern! Mit den riesigen Beträgen aus der Hauszinssteuer, welche die Mieten verteuert und das Eigentum enteignet, werden „gemeinnützige Baugesellschaften und Bauhütten“ aufgepäppelt, und diese wiederum nehmen dem Bauhandwerk das Brot. Das alles aber auf Kosten des erwerbstätigen Mittelstandes, der diese Unternehmungen durch seine Steuergroschen finanzieren darf!

Digitized by Google

Steuern werden erhöht, statt abgebaut!

Unsere Vaterstadt Berlin will die Gewerbesteuern um 175 Proz. und die Grundsteuern um 50 Proz. erhöhen! Die Steuer wird beim Mittelstand aus der Substanz genommen und für Dinge verpraßt und verschleudert, die absoluter Luxus sind. Müssen wir den größten Sportplatz, das größte Stadion, die mächtigste Messehalle, den gigantischsten Funkturm der Welt haben? Ist es nötig, daß wir auf allen Gebieten die unsinnigsten Rekorde aufstellen — deren Kosten das arbeitende Volk, in erster Linie der Mittelstand, bezahlen muß?

Wir bezahlen, was die anderen bewilligen!

Soll das so weiter gehen? Müssen wir, wollen wir noch weiter unseren eigenen Untergang finanzieren mit den Groschen, die uns aus dem Ertrag unserer Arbeit erpreßt werden, um die wir unseren Besitz schmälern müssen, um so allmählich nach dem Willen der politischen Mächte ganz zu verelenden und zu verproletarisieren?

Mittelstand, heraus zum Protest, zur Tat!

Die Not wird immer größer, erschütternd ist das Elend des Mittelstandes in allen deutschen Gauen. Sein Notschrei verhallt, ungehört von Parteien, Parlamenten und Regierungen. Großkapitalistische Konzerne und Truste, sozialistische und sozialisierende Betriebe erdrücken den Mittelstand, der nicht mehr weiß, wie er leben soll. Die Steuerschraube wird unaufhaltsam weiter gedreht, bis aus dem Mittelstand das Letzte herausgeholt ist. Wir wollen nicht zusehen, wie wir vernichtet werden! Heraus zum Protest!

Das Berliner Kartell des selbständigen Mittelstandes fordert den gesamten Großberliner Mittelstand zu einer riesigen Protestkundgebung am 18. März auf. Sämtliche Angehörige des Großberliner Mittelstandes müssen zu dieser Kundgebung erscheinen! Die Kundgebung findet statt vormittags 10,30 Uhr in der Funkhalle, Charlottenburg, Kaiserdamm.

Mittelstand, heraus zum Protest!

Kollegen, erscheint alle zu dieser Protestkundgebung. **Niemand darf fehlen!** Ihr seid es Euch und Eurer Familie schuldig.

Graveur-Zwangsinnung Berlin

Der Vorstand: Hugo Arndt, Schriftführer. Georg Bommer, Obermeister

---

Es wird alsdann das Protokoll des rhein.-westf. Kreistages aus der Mitte des Vorstandes zur Erörterung gestellt. Nach eingehender Erörterung stellt der Vorstand seine Auffassung wie folgt fest:

Der Vorstand ist durchaus überzeugt, daß alle Bundesmitglieder, die an besonderer Stelle arbeiten, seien es nun Kreisverbandsvorsitzende, Innungsvorstände oder Kommissionsmitglieder u. dergl., nach ihren besten Ueberzeugungen sich bemühen, den Interessen unserer Berufe zu dienen.

Dies gilt im vorliegenden Falle auch durchaus für unseren geschätzten Kollegen Maier, Barmen, das gilt aber auch in gleichem Maße für unseren geschätzten Kollegen Drees. Es ist dem Bundesvorstand durchaus selbstverständlich, daß verschiedene Auffassungen und Ueberzeugungen bestehen und bestehen müssen, und daß das auch gut ist, weil sich aus dem Austrag der gegenseitigen Ueberzeugungen und Auffassungen stets die Entwicklung zum Höheren ergeben hat und ergeben wird. Der Vorstand muß aber auch gerade im Hinblick auf den Kollegen Drees den Satz der Resolution

„der zur Veröffentlichung gebrachte Artikel muß als Hetzartikel bezeichnet werden und durfte nicht in dem Bundesorgan erscheinen"

auf das nachdrücklichste zurückweisen. Es ist absolut nicht angängig, daß einem Kollegen, der nach besten Ueberzeugungen handelt und wie im vorliegenden Fall der Kollege Drees stets von hohem Idealismus erfüllt ist, der Vorwurf gemacht werde, er schreibe Hetzartikel.

Es wird in diesem Zusammenhang allgemein festgestellt, daß wie bisher, auch künftig jeder persönliche Angriff auf andere Kollegen aus etwaigen Berichten für die Zeitung auszumerzen ist. Die Auseinandersetzung über persönliche Angelegenheiten mag in den Versammlungen notwendig sein. Die Meinungsäußerung in der Zeitung wird auch selbstverständlich nicht eingeschränkt. Persönliche Angelegenheiten sind aber innere Angelegenheiten der Innungen bezw. Kreisverbände; in die Zeitung gehören sie nicht.

Es werden alsdann Sterbekassenangelegenheiten beraten und einige Mitglieder gestrichen (s. besondere Bekanntmachung in dieser Nummer). Es hat sich alsdann eine Zweifelsfrage herausgestellt, zu deren Lösung die Satzung den Bundesvorstand als Vorstand der Sterbekasse ermächtigt. Es wird hierzu folgender Beschluß gefaßt:

Meldet ein Bundeskollege seine Frau zur Sterbekasse an, während er selbst schon Mitglied der Sterbekasse ist, so wird hinsichtlich des Eintrittsgeldes die Ehefrau so behandelt, als wenn sie am selben Tage eingetreten wäre, an dem der Kollege, ihr Ehemann, eingetreten ist. Hat aber, wie im vorliegenden Fall der Bundeskollege sich neu verehelicht und meldet seine Ehefrau zur Sterbekasse an, so wird sie hinsichtlich des Eintrittsgeldes so behandelt, wie ein neueintretender Bundeskollege, das heißt, sie zahlt das geringste Eintrittsgeld.

Es wird alsdann über eine Angleichung des Flachstechertarifs an die Fabrikanten von Edelmetall oder Halbedelmetall-Erzeugnissen verhandelt. Der Bundesvorstand ist der Ansicht, daß eine solche Angleichung wünschenswert ist und in gegebenen Fällen stets angestrebt werden soll.

Der vorliegende Spezialfall wird von Herrn Sleifir entsprechend erledigt werden.

Der Vorstand nimmt alsdann Kenntnis von dem Bericht des Herrn Sleifir, daß der Lohntarif zum 31. März gekündigt ist. Er berichtet weiter über die Korrespondenz mit den Kreisverbandsvorsitzenden. Der Vorstand nimmt den Bericht zur Kenntnis.

Es liegt eine Beschwerde vor über Preisunterbietungen der Firma Poellarth, Schrobenhausen, die mit billigen Löhnen unter dem Tarif arbeitet.

Der Vorstand nimmt der Sachlage angemessene Schritte in Aussicht.

Der Reichsobmann der Flachstichbranche, Herr Schroll, Hamburg, hat beim Bundesvorstand den Antrag gestellt, die Flachstichbranche bei Herausgabe einer Bruttoliste zu unterstützen. Der Vorstand nimmt davon Kenntnis. Herr Schroll soll gebeten werden, nach Einigung mit den anderen in Frage kommenden örtlichen Interessengemeinschaften die Bruttoliste zur Drucklegung einzureichen.

Es wird gefragt, ob der Reichsobmann der Stahlstempel-Interessengemeinschaft, Herr Hoppe, in der s. Zt. im Vorstand behandelten Unstimmigkeitsfrage sich weiter geäußert habe. Es wird festgestellt, daß von Herrn Kollegen Hoppe keine weitere Nachricht eingegangen ist. Der Vorstand betrachtet damit den Fall als für sich erledigt.

Es liegt der Antrag der Firma Eigenbrodt um Aufnahme als Bundesmitglied vor. Die Firma wird aufgenommen.

Der Vorstand beschließt ferner auf Anregung von Herrn Dr. Roehl ein Rundschreiben an die Innungen und Kreisverbände, für das eine Reihe von Gesichtspunkten festgelegt werden. Die Innungsvorstände sollen ersucht werden, sie in den bevorstehenden Quartalsversammlungen zur Vorlage und zur Erledigung zu bringen.

Es wird ferner durch die Berliner Zwangsinnung eine Beschwerde über den Kollegen Paul Arndt in Bad Arendsee, Altmark, vorgelegt.

Herr Dr. Roehl übernimmt auf Vorstandsbeschluß das weitere.

Es wird ferner von Herrn Bommer im Namen der Berliner Innungen über den Stand der Metallbeschaffungsfrage angefragt. Herr Dr. Roehl gibt einen eingehenden Bericht, der streng vertraulich ist, wonach die Lösung zur Zeit unmöglich erscheint.

Es wird ferner die Frage der „Pressa" in Köln behandelt.

Digitized by Google

Der Vorstand faßt hinsichtlich unserer Zeitung entsprechende Beschlüsse.

Herr Sleifir bringt eine Korrespondenz mit dem Kollegen Busch wegen Schwarzarbeit zur Kenntnis. Der Vorstand stellt fest, daß von ihm aus alles nur mögliche geschehen ist. Es muß aber leider festgestellt werden, daß in diesem Falle, wie auch sonst öfter, die Kollegen im Reich es an der nötigen Mitarbeit hinsichtlich Vorlage des Materials fehlen lassen, so daß der Vorstand, wenn er die Frage aufgreift, nachher im Stich gelassen wird. Es scheint nicht angängig, in jedem Fall an den Vorstand zu appellieren und sich selbst an der Lösung der Aufgaben nachher weiter nicht zu beteiligen.

Es wird noch zur Kenntnis gebracht, daß vom Kollegen Bruschke in Breslau eine Einladung eingegangen ist, den Bundestag 1929 in Breslau abzuhalten. Die Frage ist zunächst noch nicht spruchreif. Es wird nur schon heute darauf aufmerksam gemacht, daß zwar die Einladung durch unsere Breslauer Kollegen äußerst dankenswert ist, daß sie aber leider wegen der sehr hohen Reisekosten, die für den Bundestag in Breslau entstehen müssen, auf finanzielle Schwierigkeiten stoßen dürfte.

Hiernach wird die Sitzung um 21¼ Uhr abgebrochen. Die nächste Sitzung findet am 15. März statt.

AUS DEM REICHE

BERLIN. Voranzeige für die Quartalsversammlung der Zwangsinnung am Dienstag, den 3. April ds. J., abends 7 Uhr, im Berliner Clubhaus, Berlin SO 16, Ohmstr. 2. — Nach § 55 der Innungssatzungen geben wir schon heute die Tagesordnung bekannt, soweit es sich um Aenderung der Satzungen und um eingelaufene Anträge handelt.

1. Antrag der Interessengemeinschaft der Ziseleure: Der Name der Innung ist zu ändern in: Graveur- und Ziseleurinnung. Es sind dementsprechend zu ändern, der Einführungssatz der Satzungen: in diesem muß es anstatt Graveur-Zwangsinnung heißen: Graveur- und Ziseleurinnung mit dem Sitze in Berlin eine Pflichtorganisation usw. wie bisher. § 1. Die Innung führt den Namen: Graveur- und Ziseleurinnung Berlin. § 4 Abs. 2, anstatt Zwangsinnung zu setzen: Pflichtorganisation. § 55 Ueberschrift anstatt Zwangsinnung: Pflichtorganisation. § 56 1. Satz anstatt Zwangsinnung: Pflichtorganisation. Unter „Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens“ § 3 Satz 2, anstatt Graveur-Zwangsinnung, Graveur- und Ziseleurinnung. Erster Nachtrag zu den Satzungen, anstatt Graveur-Zwangsinnung: Graveur- und Ziseleurinnung. Zweiter Nachtrag zu den Satzungen, anstatt Graveur-Zwangsinnung: Graveur- und Ziseleurinnung.

2. Antrag der Interessengemeinschaft der Ziseleure: unter Mitgliedschaft § 4 Abs. 1 soll heißen: Mitglieder der Innung sind alle diejenigen, welche innerhalb des Innungsbezirkes das Graveur-, Ziseleur- und Emailleur-Gewerbe als stehendes Gewerbe selbständig, sowie als Hausgewerbe betreiben, mit Ausnahme derjenigen, welche das Gewerbe fabrikmäßig betreiben.

Anträge des Vorstandes: 1. Die Beitragserhebung hat in sinngemäßer Auslegung des § 4 der Innungssatzungen zu erfolgen.

2. Mitglieder der Graveur- und Ziseleurinnung, welche grundsätzlich ihre Lehrlinge nach Beendigung der Lehrzeit entlassen, sind von der weiteren Zuweisung von Lehrlingen und Haltung solcher auszuschließen. Ausnahmen können nur auf Beschluß der zuständigen Interessengemeinschaft unter Zustimmung des Innungsvorstandes zugelassen werden.

Die weiteren Punkte der Tagesordnung werden in der nächsten Nummer vom 1. April bekanntgegeben.

Der Vorstand:
i. A. Georg Bommer, Obermeister.

DÜSSELDORF. Bericht über die Monatsversammlung am 9. Januar 1928 im Restaurant Schummer, Düsseldorf. Um 9 Uhr eröffnet der Vorsitzende Kollege Scheufen die Sitzung und begrüßt die anwesenden Kollegen, heißt im besonderen die beiden neu erschienenen Düsseldorfer Kollegen Thiel und Kröll willkommen und entbietet dann recht herzliche Neujahrsgrüße und Wünsche. Darauf wird das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt. Kollege Scheufen nimmt weiter das Wort und berichtet über die Entwicklung unserer Ortsgruppe im verflossenen Jahre, spricht über geleistete Arbeit und Erreichtes und beleuchtet die Tatsache, daß unsere Ortsgruppe heute 16 Mitglieder gegen 11 Anfang 1927 zu verzeichnen hat. Am Schluß seiner Ausführungen berührt er nochmals die Lehrlingsfrage und weist darauf hin, daß auch in unserer Ortsgruppe manches Wort gesprochen über eventl. nötige Einschränkungen bei Neueinstellung von Lehrlingen. Von einer Abdrosselung des Nachwuchses, wie man sie heute dem Kollegen Meyer, Barmen, wohl unberechtigt zum Vorwurf macht, ist bei uns niemals die Rede gewesen. Kollege Scheufen stellt die Lehrlingsfrage zur Diskussion und schließt seine Ausführungen.

Bezüglich der Ausbildung der vorhandenen Lehrlinge wird von verschiedenen Kollegen der für unser Fach mangelhafte Zeichenunterricht der bestehenden Schulen in Düsseldorf gerügt. Im allgemeinen wird von der Diskussion reger Gebrauch gemacht. Auf Anfrage des Vorsitzenden treten die Kollegen Thiel und Kröll dem Bunde bei. Anwesend waren 16 Kollegen. Schluß der Versammlung 11 Uhr.

Gottfried Bruch.

SOLINGEN. Zwangsinnung für das Graveurhandwerk. „Lehrlingsarbeiten-Ausstellung des Solinger Junghandwerks in den Räumen des Handwerksamtes Solingen, Casinostraße 26/28, in der Zeit vom 24.—31. März 1928.

Zu dieser Veranstaltung laden wir die Westdeutschen Kollegen hierdurch ein. Es empfiehlt sich eine gemeinsame Besichtigung am Sonntag, den 25. März.

Eventl. erbitten wir Anmeldungen an den Obermeister Ewald Hoppe, Solingen, Jägerstraße.“

ISERLOHN. Aus technischen Gründen mußte der Artikel des Koll. Osterhold aus dem Bericht der Innungsversammlung vom 14. 1. 28 ausfallen. Wir bringen ihn heute in Ergänzung zu dem damaligen Bericht. Die Redaktion.

Kalkulation und Nachzahlung.

Von Robert Osterhold, Iserlohn.

Man beobachtet vielfach, daß Firmen, die selbst Graveure beschäftigen, dazu neigen, schwierige Arbeiten an selbständige Kollegen zu vergeben. Es handelt sich dabei oftmals um Aufträge großen Umfangs, die einen starken Anreiz bieten, sich einen solchen Auftrag zu sichern. Die bestellende Firma kennt diesen Umstand genau und weiß, daß, wenn sie bei der Vergebung solch größerer Arbeiten Konkurrenz eintreten läßt, durch den so entstehenden Wettbewerb sehr billige Angebote herauskommen. In dem Eifer, sich den Auftrag zu sichern, übersieht man allzu leicht unvorhergesehene Schwierigkeiten, von denen gerade neue ungewohnte Gravuren für bisher fremde Artikel begleitet sind. In den meisten Fällen zeigt sich, daß der Kollege die Anzahl der Arbeitsstunden nicht richtig eingeschätzt hat und statt mit einem Verdienst mit einem Verlust abschneidet.

Glaubt der so Hereingefallene dann bei dem Besteller auf Verständnis zu stoßen und eine Nachzahlung zu erhalten, so muß er erfahren, daß „kaufmännische Grundsätze“ dieses nicht zulassen. Es gibt ein Sprichwort, welches etwa so beginnt: „Vorgetan und nachbedacht usw.“; möchten sich alle Kollegen doch dieses Wortes rechtzeitig erinnern, damit sie nicht unter die Leidtragenden geraten.

Gruppe Erzgebirge-Vogtland. Da Herr Otto Riedel, Zwickau Sa., Inn. Schneebergerstr. 16, das Vorstandsamt der Gruppe Erzgebirge-Vogtland übernommen hat, wird gebeten, in Zukunft allen Schriftwechsel an diese Anschrift gehen zu lassen, um Verzögerungen zu vermeiden.

SITZUNGS-KALENDER

BERLIN. Zwangsinnung. Wir ersuchen die verehrlichen Mitglieder, welche sich in die Teilnehmerlisten zum Besuch des Chemischen Museums eingetragen haben, am Sonntag, den 25. März ds. J., pünktlich um 10¾ Uhr vormittags, vor dem Hauptportal der Technischen Hochschule, Charlottenburg, Berliner Str. 171 (zwischen Knie und Bahnhof Tiergarten), einzufinden. Die Führung im Museum hat Professor Dr. R. Loewenherz freundlichst übernommen.

Georg Bommer, Obermeister.

BERLIN. Interessengemeinschaft der Golddruck-, Relief- und Stahlstich-Branche. Nächste Sitzung am Freitag, den 23. März 1928, abends 8 Uhr, bei Schulze, Stallschreiberstr. 5.

BERLIN. Interessengemeinschaft der Formen-Ziseleure. Nächste Sitzung am Freitag, den 16. März ds. J., abends 5 Uhr, bei Schulze, Stallschreiberstr. 5. H. Weiß.

BERLIN. Interessengemeinschaft der Ziseleure. Nächste Sitzung am Dienstag, den 20. März ds. J., abends 7 Uhr, bei Schulze, Stallschreiberstr. 5. W. Meyer.

Digitized by Google

LEIPZIG. Dienstag, den 20. März, abends 8 Uhr, findet eine **außerordentliche Pflichtversammlung** in Zills Tunnel statt. Die Tagesordnung ist bereits in der schriftlichen Einladung bekanntgegeben worden. Wir bitten um den Besuch aller Kollegen, da sonst Strafen zu gewärtigen sind.

Ewald Grafe, Schriftführer.

Pfuscherunwesen im Großen!

In der letzten Ausschuß-Sitzung wurde die auf energische Bekämpfung des Pfuscherunwesens hinzielende Zuschrift vom Gewerbegenossenschaftsverband zur Vorlesung gebracht, wozu ein Mitglied ausführte, daß wohl dem kleinen Pfuscher zu Leibe gerückt wird, daß aber das Pfuscherunwesen im Großen nach wie vor ungeschoren bleibt. Wir Graveure müssen es leider erleben, daß eine der größten Veranstaltungen, die Wien je gesehen, das 10. deutsche Sängerbundesfest, die Herstellung der benötigten Festabzeichen an das Münzamt vergeben haben. Seit länger als einem Jahr bemühten sich viele Graveure durch Vorlage von Muster und Zeichnungen in dieser Angelegenheit zu einem Geschäft zu kommen, um schließlich von einem staatlichen Institut aus dem Felde geschlagen zu werden.

In den Festkomitees sitzen gewiß auch Gewerbetreibende, welche bei einigen guten Willen dieses Attentat auf den Gewerbestand hätten abwehren können. Man wende nicht ein, das Münzamt arbeite besser und billiger. Bei einer Offertausschreibung strengen sich Gewerbetreibende gewiß auch an, das Beste zu billigen Preisen zu liefern. Daß das Münzamt noch billiger liefern kann, liegt wohl sehr nahe, weil es die Abgaben, die der Gewerbetreibende leisten muß, nicht kennt. Das Münzamt kennt auch den Kampf ums Dasein nicht. Das Münzamt hat auch die modernsten Maschinen, die sich der Gewerbetreibende nach der heutigen wirtschaftlichen Lage nie wird anschaffen können, weil alle Reserven weggesteuert werden. Der Entgang solcher Arbeiten bedeutet für die gesamte Branche eine Katastrophe, handelt es sich doch um 300000 Abzeichen. Nicht nur dieser eine Fall ist zu erwähnen. Auch die Mai-Abzeichen wurden wiederholt schon vom Münzamt ausgeführt. Das Münzamt nimmt auch Maschinen, Reduzierungen und Prägungen im Lohne an und schädigt dadurch fortgesetzt das Gewerbe und zieht natürlich die umfangreichsten Aufträge an sich.

Das Münzamt ist doch nicht dazu da, den Gewerbestand, welcher sie erhält, fortgesetzt Konkurrenz zu machen. Die unterzeichnete Genossenschaft protestiert auf das energischeste gegen diesen Vorgang und verlangt von den maßgebenden Behörden die sofortige Abstellung dieses unlauteren Wettbewerbes.

In die Graveurgenossenschaft wurden im Monat Jänner d. J. folgende neue Mitglieder inkorporiert:

Baschant, Franz, Graveur, Wien XII., Ratschkygasse 40;
Bauer, Josef, Graveur, Wien XIII., Iheringgasse 23;
Hofbauer, Josef, Graveur, Wien XI., Simmeringer Hauptstraße Nr. 1.

Aenderung der Telefonnummer.

Die Genossenschaft hat die neue Nummer **B. 21. 937.**
Die Firma List & Herse hat die neue Nummer **B 26. 953.**

Die Gewerbetreibenden und das 10. Deutsche Sängerbundesfest.

Rund zwei Jahre Arbeit erforderten bis jetzt die Vorbereitungen für das vom 19. bis 23. Juli l. J. in Wien stattfindende 10. Deutsche Sängerbundesfest. Im Verhältnis zu dem gigantischen Ausmaße der gegenwärtig auf der Jesuitenwiese im Prater im Bau befindlichen, 75000 Menschen fassenden Sängerhalle stehen auch die Vorarbeiten für die reibungslose Durchführung dieser einzig dastehenden Menschenmassenbewegung. Eine große Anzahl von Sonder- und Unterausschüssen ist unermüdlich damit beschäftigt, Vorkehrungen für den Empfang der bis jetzt angemeldeten 100000 fremden Sänger auf den Bahnhöfen zu treffen, deren Führung in die ihnen zugewiesenen Quartiere, in Privathäuser, Hotels, Kasernen und andere öffentliche Gebäude zu übernehmen, die Aufbringung dieser Quartiere, die Veranstaltung der großen Konzerte, die Ueberwachung der Banner- und Festwagen sicherzustellen und schließlich alle Maßnahmen für das leibliche Wohl und die Sicherheit der fremden Gäste zu treffen. Eine ganz besonders umfangreiche und für die klaglose Abwicklung dieser Massenveranstaltung unbedingt notwendige Vorsorge kommt dem gesamten Ordnungsdienst zu. Derselbe muß überall bei den früher genannten Vorkehrungen mitwirken. Bei bescheidenster Dotierung mit den hierzu erforderlichen Ordnern ergibt sich eine Zahl von 6000 Männern. Es ist selbstverständlich, daß zu diesem Dienste ganz besondere Eignung, wie Ortskenntnis, ruhige Ueberlegung, Höflichkeit und Korpsgeist notwendig ist.

Die Leitung des 10. Deutschen Sängerbundesfestes ist zur Aufbringung dieser Personenzahl unter anderem auch an den Wiener Gewerbestand herangetreten. Maßgebend war hierfür, daß in seinen Reihen sicherlich eine große Anzahl von für den vorher geschilderten Dienst nach jeder Richtung hin geeigneten Männern vorhanden sind.

Der Wiener Gewerbegenossenschaftsverband richtet nun im Einvernehmen mit dem Deutschösterreichischen Gewerbebund an alle männlichen Gewerbetreibenden, welche die kolossale Bedeutung dieses Festes für das Wirtschaftsleben und die Notwendigkeit einer tatkräftigsten Unterstützung des Festapparates erkennen, das Ersuchen, sich für diesen Dienst zur Verfügung zu stellen. Auf eigenen, bei den genannten Stellen erhältlichen Formularen kann jeder sich Meldende den ihm nach Zeit, Lust und Eignung am besten zustehenden Dienst wählen. Die Diensteinteilung ist so zu treffen, daß sie mit Rücksicht auf die geschäftliche Betätigung und unter Vermeidung allzu großer Strapazen turnusweise zu leisten sein wird. Die näheren Details sind bei den Meldestellen im Wiener Gewerbegenossenschaftsverband, Wien V., Kriehubergasse 24/26, III. Stock, Zimmer 108, und im Deutschösterreichischen Gewerbebund, Wien II., Aspernbrückengasse 4, zu erfahren. Der Ordnungsdienst ist ein Ehrendienst und genießen die sich in liebenswürdiger Weise zur Verfügung stellenden Herren beim Feste eine bevorzugte Stellung. Im Hinblick auf die zu bewältigende große Aufgabe der Aufstellung dieses Ordner-Heeres wird an alle Gewerbetreibenden die dringende Bitte gerichtet, ihre Meldung zum Ordnerdienst für das 10. Deutsche Sängerbundesfest möglichst bald an einer der beiden Stellen vorzunehmen.

Zollerhöhung und teilweise Aufhebung der Einfuhrverbote in Polen.

Bekanntlich traten am 15. März 1928 die polnischen Zollerhöhungen sowie die geänderten Einfuhrbestimmungen in Wirksamkeit. Einem dringenden Verlangen der Interessentenkreise Rechnung tragend, gelangt schon in den nächsten Tagen die vom Außenhandelsdienst der österreichischen Handelskammern vorbereitete Neuauflage des polnischen Zolltarifes in deutscher Sprache unter Berücksichtigung aller bisher erfolgten Aenderungen der Ein- und Ausfuhrzölle zum Preise von 12 S zur Ausgabe. In dieser Sonderausgabe sind die noch weiter in Geltung verbleibenden Einfuhrverbote und die unterschiedlichen Zollzuschläge, sowie die zu verschiedenen Tarifstellen ergangenen Zolltarifentscheidungen, angeführt.

Die Bundesmitglieder werden dringend gebeten, nur Bundeslehrbriefe und Bundeslehrverträge zu verwenden!

Digitized by Google

STELLENMARKT

Anzeigenpreis pro Feld im Stellenmarkt: 4 Mark (6×3 cm)

STELLENGESUCHE

Graveur

der gemischten Branche, selbständig arbeitend, spez. Stahlstich und Relief für Papierprägungen. Silberstich, Schrift, Monogramme und Wappen

sucht Dauerstellung

Verheiratet, Berlin bevorzugt. Off. erbeten unter W. B. 10 an den Verlag dieser Zeitschrift.

STELLENANGEBOTE

Es wird zum sofortigen Eintritt ein

Stahlgraveur

gesucht, welcher auf Luxus-Metallwaren eingearbeitet ist. Bewerber mit Kenntnissen in der Werkzeugbranche erhalten den Vorzug.

Angebote nebst Lohnansprüchen unter **S. J. 4476** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wir richten ab 1. April im

»Deutschen Graveur, Ziseleur u. Emailleur«

obigen Stellenmarkt ein. Die Felder sind zum billigsten Preis berechnet. Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, bei vorkommenden Fällen nur in unserem Bundesorgan zu inserieren.

Diejenigen Mitglieder, welche den

Taschenkalender für das Jahr 1928

noch nicht bezahlt haben, werden dringend gebeten, den Betrag hierfür mit Mk. 1,— bei ihrer nächsten Beitragszahlung mitzubezahlen. Von den Mitgliedern, die bis zum 1. April d. Js. die erbetene Zahlung nicht geleistet haben, nehmen wir an, daß sie damit einverstanden sind, wenn wir ihnen eine Nachnahme zusenden. Wir bitten aber, diese Maßnahmen nach Möglichkeit vermeiden zu wollen, da Sie hierdurch mit Porto und wir mit Arbeit belastet werden.

Digitized by Google

Lehrhefte für den Selbstunterricht

*

Redis-Schrift von Prof. Paul Hampel, 0.60 RM. Die Deutsche Kopfschrift von Prof. Wilh. Krause, 1.50 RM. / Die Schrift im Handwerk, von Prof. Ernst Bornemann und Prof. Paul Hampel, Heft 1 und 2, das Heft 1.50 RM. / Mit Quellstift und Feder, von Prof. Wilh. Krause, 4.50 RM. / Vom Punkt zum Entwurf, von Rektor F. Wuttke, 2.70 RM. Das ABC in der Kunstschrift, 0.40 RM. / Die elementare Entwicklung des Ornaments, von Prof. Dolezel Ezel, brosch. 3.60 RM., geb. 5.10 RM.

*

Heintze & Blanckertz, Berlin NO 43
Verlag für Schriftkunde

Stahlstanzen
für die gesamte Metallwaren-Fabrikation
Senkungen in Stahl
bis zu den größten Dimensionen
Uebernahme von Preß- Präge- und Stanzarbeiten

*

Geprägte **Stempel u. Siegel** neuer **Reichs-Adler** neuer **Preuß. Adler** in den gangbarsten Größen sofort lieferbar

Berliner Preß- u. Prägeanstalt Th. Diehle
Berlin S 14 Kommandantenstraße 53 Fernruf: Dönhoff 2356

---

*
Inserate
in
„Der Deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur"
verbürgen Erfolg!
*

Kautschukstempel
zum Wiederverkauf!
Großfabrikation
ALBERT WALTHER
Dresden 1, Schließfach 154

S.C. GRIF

Stahl-Stanzen
Stahl-Stempel
(Pfaffen) usw.
für die gesamte Emaille-Abzeichen-Industrie fabriziert
als Spezialität sauber, schnell und billig
Preisliste sendet:
Alb. Petsch, Berlin-Niederschöneweide
Kölnische Straße 58. Gegründet 1889
Spezial-Stahlstanzen- und Stahlstempel-Fabrik und Gravier-Anstalt aller Branchen

LOTTERIE-VEREIN KIEL 1926

Adolph Liebe
Monogramm-Prägerei :: Gravier-Anstalt
Inh.: **Erich Lutz**
Berlin SW 68, Feilnerstraße 1
Tel. Dönhoff 429

Wetterfeste und lichtechte
EMAIL-SCHILDER
jeder Art
in vollendeter und preiswerter Ausführung liefern
FÜRHOFF & CO.,
G. M. B. H. :: EMAILLIERWERK
Elberfeld, Juliusstraße 5
Fernsprecher Nr. 9219

Messing-, Tür- und Firmenschilder
Metallschilder / Gravierungen
aller Art
Gravier-Anstalt Bernhard Finkenstein
Düsseldorf Lessingstr. 8

Digitized by Google

QUALITÄTSGRAVUREN
für Packungen aller Art — für Bucheinbände u. Kataloge
Weissbeck & Röder
LEIPZIG C1 — GEGR. 1901 — Nostitzstr. 23
Messingschriften- u. Stempelfabrik

Ültzen Klischees
RETUSCHEN
EIN- UND MEHRFARBIGE
ROBERT ÜLTZEN BERLIN SO MUSTERHAUSENERST.15
TEL. F7 JANNOWITZ 6256

Edelsteingravierungen
Wappen u. Monogramme
Ernst Otto, Berlin S 14
Dresdner Straße 25
Tel.: Moritzplatz 16294

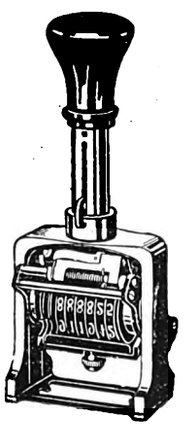
STAHLSCHRIFTEN
für Graveure, rechtsgraviert, Ziffern-, Alphabet-, Typen-, Stahl- u. Brennstempel
Paul Hüttel, Stempelfabrik
Marktsteft (Unterfr.)

Vereinspokale
und
Ehrenbecher
in erstklassiger Ausführung (versilbert und vergoldet) mit und ohne Gravierung fabrizieren als Spezialität
Birkner & Oest
G. m. b. H.
Fabrik kunstgewerbl. Metallwaren
Nürnberg

UNSERE SPEZIALITÄTEN:
Gravur-Messing-u. Bronzeplatten ◆ Prägezinkplatten ◆ Metallplatten für die Schilderfabrikation
A. LAUE & Co., METALLWERKE
BERLIN N 24, ORANIENBURGER STR. 58
TELEPHON: NORDEN 4622-4623

Stahlstanzen für Beleuchtungskörper
Tafelgeräte
Quadronen Korpus- u. Besteckstanzen
Otto Schulz
Gravier-Anstalt
Berlin S. 42.
Fürstenstr. 3

RICHARD KURZE
WELBSLEBEN (MANSFELDER GEB.-KREIS)
SPEZIALFABRIK FÜR
METALLSTEMPEL
GEGRÜNDET 1910
fabriziert in Ia Ausführung
Paginiermaschinen in den Zifferngrößen von 2—10 mm * Automatische Numerierwerke in 4 Ausführungen mit Stahlgußgehäuse * Ziffern- und Buchstaben-Stempel in den Zifferngrößen von 2—10 mm Numeroteur- u. Datum-Stempel ohne Textplatte in Zifferngr. v. 2-6½ mm Numeroteur- u. Datum-Stempel mit Textplatte in Zifferngr. v. 2—6 mm Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Hand-Paginierer mit Druckknopf in Zifferngrößen von 2—10 mm Hand-Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Tasten-Numeroteure zum Zeichnen mit waschechter Farbe in Zifferngrößen von 3—6 mm * Selbstf. und Hand-Datum-Stempel mit Textplatten in 20 Ausführungen * Post-Datum-Stempel in 5 Ausführungen Sonderanfertigungen in allen Artikeln * Druckweise bitte aufgeben
Preislisten kostenlos



PRINTATOR
PAGINIER-APPARAT
Modernes amerikanisches System mit Unterschlagfärbung. 6stellig, Ziffernhöhe 4½ mm, mit oder ohne verdeckte Nullen. Einmal, zweimal, dreimal, viermal stempelnd oder stets die gleiche Zahl. Hochglanz vernickelt, tief gearbeitete Zahlen, leichte Reinigung. Lieferung mit komplettem Zubehör in festem Ausstellungskarton. Gewicht ca. 600 Gramm.
Durch Beschränkung auf dieses eine Modell und größte Serienherstellung
Unerreicht niedriger Preis / Hoher Händlerrabatt
Verlangen Sie Spezialangebot!
PRINTATOR G. M. B. H.
BERLIN W 8, Charlottenstraße 50/51

KOLLEGEN, WERBET FÜR DEN BUND

Digitized by Google

MEDAILLEN
PLAKETTEN
ABZEICHEN

liefert in bester Ausführung
Hermann Wernstein
Löbstedt, Post Jena-Zwätzen

Kunstgewerbl. Gravieranstalt
BRUNO MITLEHNER
BERLIN SO 36 • BETHANIENUFER 5
Fernsprecher: Amt Moritzplatz 9092
Stanzerei • Metallwarenfabrik
Preß- u. Prägestanzen für sämtliche Metallwaren. Besteck- und Beleuchtungskörperstanzen, Maschinengravierungen. Modelle u. Zeichnungen in sauberster Ausführung

---

Stahlschriften
für Graveure und Prägeanstalten
rechts graviert, liefert als Spezialität
Aug. Ettler
Magdeburg Breiteweg 21/22

Blöcke
für alle Gravuren wie Monogramme usw. für Stahlstich-Presse in allen Dimensionen
Härten
derselben * Fräs-, Dreh- u. Hobelarbeiten an Zapfen und Handeinschlagstempel * Präzisionsarbeiten auf der
Flächenschleifmaschine
Stahltypen
HANS OLOWSON
Berlin S 42, Prinzenstr. 111
Telephon: Moritzplatz 5464

Geprägte
Festabzeichen, Metall-Schilder, Gußähnl. Schilder, Kontroll- u. Wertmarken Schnitte u. Stanzen, SeifenstanzenStahlstempel etc. Ia Ausführung! Bill. Preise!
Bernhard Vogel
Döbeln i. Sa. 22

Plaketten, Kunst- und Graviergu ß
Spezialgießerei
Walter Mai • Berlin S 14
Stallschreiber Str. 40-41. Dönhoff 7394

Zänker & Dittrich, Metallhandlung
Leipzig C 1, Gr. Fleischergasse 14
Fernruf: Sammelnummer 72001
Bleche, Streifen und Stangen aus Kupfer, Messing, Tombak Neusilber und Aluminium

---

Unentbehrliche Fachwerke

Neues Monogramm-Album v. Robert Neubert, 4. Aufl., 16 vollst. Kollekt.; dazu ein Schriftenanhang mit vielen Schriftarten, vornehm gebunden . . . . . M. 45.–, Porto M. 1.50
Als einzelne Tafeln in 20 Heften mit Karton-Umschlag M. 40.–, Porto M. 1.50
Im erleichterten Teilbezug b. Verpflichtg. vollständ. Abnahmer, beträgt der Preis für Heft 1-5, enth. 68 Taf. M. 15.– Porto 0.80
„ 6-14, „ 63 „ „ 15.– „ 0.80
„ 15-20, „ 61 „ „ 10.– „ 0.80

Monogramme in einzelnen Kollektionen von Robert Neubert
Angehängte Jugendstil-Monogramme . . . . M. 2.50 Porto 0.30
Angehängte Übereck-Monogramme . . . . M. 2.50 Porto 0.30
Engl. Monogramme . . . . M. 2.50 Porto 0.30

Monogramme Neuzeitliche Besteck-Monogramme . . M. 2.– Porto 0.30
Renaiss.-Monogr. . . M. 2.– Porto 0.30
von Paul Hahn . . . M. 3.– Porto 0.60

Neuzeitl. Grav.-Monogramme

Anleitung zur Erlernung der Gravierkunst von Hanff-Neubert . . . . M. 2.– Porto 0.25

Der praktische Graveur von Robert Neubert . . . . M. 3.– Porto 0.30

Grundlagen für das Zeichnen im Edelmetallgewerbe von K. Pötzsch, mit 30 ganzseitigen Vorlagetafeln . . . . M. 4.– Porto 0.30

Neuzeitliche Stilanschauungen von Prof. L. Segmiller, bedeutend erw. Aufl. v. „Grundgesetze für den Entwurf in Edelmetalle“ . . . M. 4.– Porto 0.30

Prospekte über Fachliteratur des Edelmetallgewerbes gern zu Diensten

Die Goldschmiede-Kunst

Aelteste, im 49. Jahrgang stehende Fachzeitschrift des Edelmetallgewerbes. – Vornehm ausgestattet mit Werkvorlagen erster Künstler und technischen Beiträgen bewährter Fachgenossen – Ausgezeichnetes Insertionsorgan. – Erscheinungsweise: 14 täg. – Bezugspreis RM 4.20 vierteljährlich.

Fachverlag Herm. Schlag Nachf., Leipzig C 1, Windmühlenstrasse 31

Digitized by Google

Gladiator
Email-Schilder
in unerreicht hoher Leuchtkraft, lichtecht u. wetterbeständig.

Schulze & Wehrmann
Emaillierwerk Elberfeld
Gegründet 1893

Ausgezeichnet v. dem Preuß. Ministerium des Innern mit der Ehrenurkunde für hervorragende Leistungen.

Sofort Signierstempel

Komplett mit Kissen und Farbe! So lautet Ihre Bestellung! Auf uns können Sie sich verlassen! Wir lief. nur erstkl. Qualität, Alphabete und Zahlen sof. ab Lager, Extraanfertigg. in einigen Tagen!

Adolf Figner, Nürnberg
Färberstraße 45

so ist die Adresse, an die Sie sich bei der nächsten Bestellung — auch für preisw. Gummistempel — wenden u. am nächsten Tage ist die Sendung

schon da!

Neuheiten
in Stempelfarben ohne Oel

schwarz, violett, rot, blau, grün, gelb, braun.

Schnelltrocknend, wasserbeständig, waschecht. Für Zelluloid, Blech, Emaille, Porzellan, Metalle Gewebe, (Baumw. Wolle, Seide).

Spezialfarben für Registrierkassen u. Fahrkartendrucker
Stempelkissen

WILHELM HABER
BERLIN SO 16, ENGELUFER 26

Vereinsabzeichen
in ff. Emaille

Kühlerschilder — Mützenabzeichen
Fest-Zeichen — Fahnen-Nägel
Medaillen — Plaketten

Gustav Brehmer
MARKNEUKIRCHEN 53

ORDEN

Sämtliche Kriegsorden, Medaillen, Ehrenzeichen des In- u. Auslandes in Original und Miniatur, Ordensbänder, -Ketten, -Bleche, Ordens-Banddekorationen, Schützenorden Schützenmedaillen, Schützenketten, Fahnennägel, Fahnenkränze, Fahnenträger-Brustschild., Kegler-orden, Theater- und Film-Orden. Preislisten auf Wunsch.

PAUL MEYBAUER
Hoflieferant / Ordensfabrik
Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Fernsprecher: Dönhoff 767—768

Geld verdient

jedermann bei Vertrieb von

Email-Schildern

Lieferzeit: 48 Stunden

☆

Musterbrett und Katalog wird übersandt

☆

Münchener Emaillier- u. Stanzwerke
München S 25

---

aller Art
Namenstempel
Fabrikzeichen
fabriziert als Spezialität:

Gravier-Anstalt KARL KRETZER, SOLINGEN 4, Dingshauserstrasse 30a

---

Metall-Monogramm
Stempel u. Petschaft
Jed. Monogramm vorrätig
10 Pfg. per Stück
Metallstempelfabrik
„Monogra" Bremen

Email-Schilder
jeder Art liefern

Gebr. Schultheiss'sche Emaillierwerke A.-G.
St. Georgen (Schwarzwald)

Digitized by Google

GRAVIER-ANSTALT

FÜR SCHRIFT- MONOGRAMM- WAPPEN- PETSCHAFTE ... MESSING

UND STAHL-STEMPEL ... STANZEN FÜR EMAILLE UND KLEINRELIEF

GEBR. ROHRBECK

BERLIN O 27 HOLZMARKTSTR. 61

Hebel- u. Schlagpressen!

Loch- u. Perforierpress., Plombenzangen, Auswechselb. Stahlstempel jed. Art! Schnittwerks.!

Karl Märtens

Zella-Mehlis i. Thür.

EMAILLE - ABZEICHEN

fabriziert billigst

Rudolf Schwarz

Magdeburg • Leiterstr. 17

Nürnberger Metallätzwerk

Lessinger & Heymann, Nürnberg

Firmen- u. Leistungsschilder

für Maschinen Apparate

sowie Skalen und Zifferblätter

Eilige Aufträge in 8 Tagen

Richard Beator

Leipzig W 35

Listen einford.

Tür- und Firmenschilder

Massenherstellung geätzter und bedruckter Schilder, Skalen und Zifferblätter

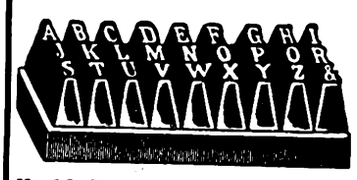
„Qualitätsarbeit"

W. HEIDENHAIN, METALLÄTZEREI

BERLIN SW 61, GITSCHINER STRASSE 108

Gegründet 1889

STAHLSTEMPEL



prima Qualität, mit Garantie f. größte Haltbarkeit, fertigt als einzige Spezialität

Karl Spitzer, Stahlstempelfabrik, Solingen

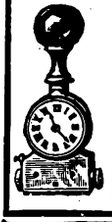
Spezial-Werkstatt

für

Edelsteingravierungen

WILLY STUMPE // BERLIN C 19

Wallstr. 19 / Fernspr.: Merkur 62



Uhren-Zeitstempel

in Gummi und Metall

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!!

Stempel- u Typenfabrik Albert Walther. Dresden 9

Kollegen

beachtet die Inserate im Deutschen Graveur, Ziseleur und Emailleur!

Sicherheitsnadeln fabriziert zu billigsten Preisen

u. Vorsteckn adeln

JULIUS KISSING

NADELFABRIK, ISERLOHN i. W.

Billige Datumstempel

In allen gangbaren Größen und allen Sprachen lieferbar.

Stempel- u. Typenfabrik

ALBERT WALTHER

DRESDEN 9.

EMAILLE **EMAILLE**

Othmar Sleifir

BERLIN O. 27

MARKUSSTR. 5

FERNSPRECHER: KÖNIGSSTADT 9485

Ernst Heene

GERMERSHEIM

RHEINPFALZ

Spezialfabrik für

Email-schilder

HERMANN PEHRSSON, GRAVIER-ANSTALT

BERLIN S 42 / Prinzessinnenstr. 28 / Fernspr.: Moritzpl. 12661

Spez.: Stempel für Siegelmarken, Petschafte Aktienstempel, Stanzen für Abzeichen usw.

Schriftschlagen in Formen, Modellen, Stanzen usw. für Kollegen gut und preiswert

Digitized by Google

Verzeichnis von Bezugsquellen

Um Interessenten die Möglichkeit zu bieten, Bezugsquellen für Spezialfabrikate aus den weitverzweigten Branchen der Graveure, Ziseleure und Emailleure, wie der Stempel- und Schilderherstellung schnell herauszufinden, werden wir in jeder Nummer dieses besondere Verzeichnis von Bezugsquellen führen. (Bei Bestellungen wolle man sich auf unsere Zeitung beziehen.)

Abgüsse von Typen, Stempeln und Prägeplatten
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74 K.

Abzeichen
Berliner Kunstemaillenfabrik Alfred Stübbe, Berlin SW 19 Wallstr. 86.
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen Thür.
Deschler & Sohn, München-Giesing, größte Spezialfabr. Deutschlands.
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühl 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S. 27
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Hermann Wernstein, Löbstedt-Jena
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn II, i. Westf.

Aluminium-Massenschildchen
Edmund Lorenz, Berlin SO 33, Glogauer Straße 21

Aluminiumschilder aller Art
Otto Siebrecht, Barmen 1, Oberdörnerstr. 28 b.

Automobilschilder
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.

Beleuchtungskörperstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14. Sebastianstr. 73
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5

Besteckstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Bleche aller Art für Schilder und Schablonen
Fr. Ed. Schneider, Leipzig, Hainstraße 4

Brennstempel
Richard Beator Leipzig W 33.
Rob Tümmler, Döbeln i. S.

Bronzegießerei
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74 K.

Brotstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Buchstaben aller Art

Datumstempel in Metall und Kautschuk
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Dick-Stichel
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.

Emaille
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Emaille-Abzeichen
G. Danner Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Email-Reklame-Plakate
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillemalerei
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr. 5

Emailleschilder
Münchener Emaillier- u. Stanzwerke München S 25.
Schulze & Wehrmann, Elberfeld, Arndtstr. 73
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.
Emaille Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillierwerk
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr 5
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fahnennägel
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Festabzeichen
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Flachstich-Gravierungen
H. Arndt, Berlin SW 19, Neue Grünstraße 38.

Golddruck u. Reliefgravuren
Johannes Metzkow, Berlin S 42, Brandenburgerstraße 27
Richard Parlow, Berlin S 42, Wassertorstraße 42

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr Ott, Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Gravierstahl
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt
Gebr. Ott, Hanau a. M.

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe, Kobachstr. 9
Georg Görsdorf Berlin SO 16, Neanderstraße 31.
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichst. 207
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravierungen (Metall)
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25.

Gummierte Papiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Gußähnliche Metallschilder
Spezialfabrik B. Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußformen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Guß-Schilder
Paul Ullrich, Köln, Plankgasse 13.
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Härten
v. Stempeln f. Schnellpresse u. j. Art
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Hundemarken
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Kautschukstempel
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a M., Hochstr. 33.
Stempelfabrik Fritz Beseke, Berlin O 112, Gärtnerstr. 14.
Endler & Hildebrandt, Hochelastische Kautschukstempel D. R. P. Berlin N 31, Bernauerstr. 101.
Ed. Laug & Co., Magdeburg, Breiteweg 263

Kleinrelief
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63

Kitte f. Graveure u. Ziseleure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Kontrollmarken
L. Ch. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Korpusstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Lederkissen und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr Ott, Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Medaillen
Deschler & Sohn, München Giesing.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt.

Metallschilder aller Art
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Metallschilder in Massenauflagen
Metallätzerei S. Demmel, München O 8 Breisacherstr. 28

Metallguß
Richard Musculus, Berlin SO 35, Wienerstr. 18

Modelle und Treibarbeiten
Halfmann & Buse, Iserlohn i. Westf. Oststraße 20.
Adolf Hild, Stuttgart, Schwabstr. 29

Monogrammschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg, Albrecht Dürerplatz 11
Aug. Mentel, Berlin, Prinzenstr. 48

Nadeln für Vereinsabzeichen und Hilfsartikel
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1
Gebr. Ott, Hanau a. M.

Namenschilder (Grav.)
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Orden u. Ordensdekorationen
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid.

Paginiermaschinen
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Papiere (gummiert)
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestr. 15.

Plaketten
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Prägeanstalten u. Stanzwerke
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Prägeschilder (Wagenschilder)
Wilh. Deumer, Lüdenscheidt, Postf. 17

Digitized by Google

Prägestanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5.
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Rob. Tümmler, Döbeln i.S.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Renard-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Schilder aller Art

Schmirgelpapier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59.

Schleifarbeiten
jed. Art in Präzisions-Ausführung H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Schleif- und Poliermaschinen
mit eingebautem Motor
Bernhard Stahlschmidt, Berlin C 54, Neue Schönhauserstraße 14

Schweizer Präzisions-Feilen und -Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Siegelgravierungen
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichstr. 207

Siegelmarkenpapiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig

Siegelmarken und Stempel
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstraße 6.
Fd. Lutz Nachf. Stuttgart, Gymnasiumstr. 28.
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Siegelmarkenstempel
H. Pobrsson, Bln. S 42, Prinzessinnenstraße 28.
Hans Bucher, Tuttlingen (Wttbg.)

Signierschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg,
August Mentel, Berlin S, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Signierstempel
Adolf Figner, Nürnberg, Marke „Figalit"
Albert Walther, Dresden-A. 1, Amalienstr. 21.

Stahl in Stangen u. Platten
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt

---

i. jed. Dimens. gehobelt u. geschliffen H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Stahlstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Voß & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.

Stahlstempel
Curt Brückner, Berlin S 42. Luisen-Ufer 13
Adolf Hasselbach, Remscheid.
Max Kümmel, Remscheid Neuland 71.
E. Nieske, Berlin-Charlottenburg 4, Weimarer Str. 31.
Otto Oevenscheid, Leipz.-Plagwitz.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Stempelfarbe
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stempelgriffe -leisten
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.

Stempelkissen
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott. Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Stickerelschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Studentenartikel
Emil vom Dorp, Pforzheim, Bier-, Wein- und Sektzipfel, Ringe etc. Abbildungen verlangen.

Tonstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/21

Vereinsabzeichen
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Walzengravierungen
Jean Hiedemann, Köln, gegr. 1844.

Wappen
Heraldisch richtige, G. Schuppan & Soln, Willy Schuppan, Berlin C 19, Grünstr. 24.

Werkzeuge für Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden A. 1
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Wilhelm Woeckel, Leipzig C 1.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Wertmarken
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
August Mentel, Berlin S 14, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

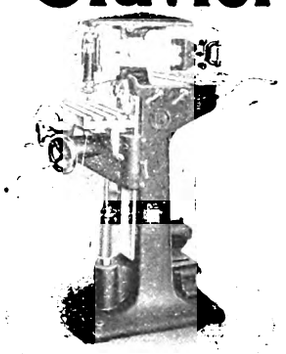
Ziffernsatz (Gummi)
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

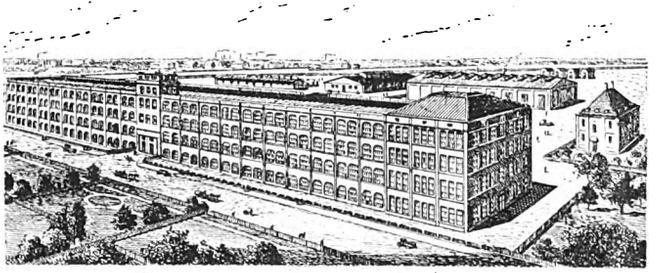
Ziselierungen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

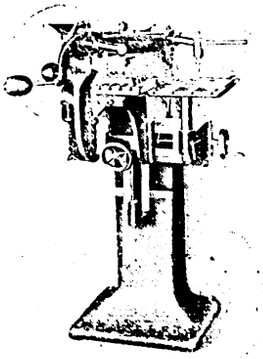
Zigarettenstempel
Otto Bruschke, Breslau II, Bahnhofstraße 13. Tel. Ring 3396.

Gravier- u. Relief-Kopiermaschinen

fabriziert als







Sonderheit

Friedrich Deckel — München

Verlangen Sie kostenloses Angebot u. Prospekte

KOLLEGEN

deckt Euren Bedarf an Waren, soweit es sich um Erzeugnisse unseres Berufes handelt, nur bei Bundesmitgliedern und bei unseren Inserenten

Herausgeber: Deutscher Graveur- und Ziseleurbund E. V. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Bennhold
Druck von A. W. Schade, sämtlich in Berlin.

Digitized by Google

Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur

Organ der selbständigen Graveure, Ziseleure und Emailleure Deutschlands

Verlag Deutscher Graveur- und Ziseleurbund e.V.

Offizielles Organ des deutschen Graveur- u. Ziseleurbundes e.V., Berlin, der Genossenschaft der Graveure in Wien und des österreichischen Graveurbundes

3. Jahrgang Nr. 7 ✦ Erscheint am 1. und 15. jeden Monats ✦ 1. April 1928

BEZUGSPREISE
Inland:
Reichsmark 1,80 vierteljährlich
Ausland:
Reichsmark 2,40 vierteljährlich

VERLAG
DEUTSCHER GRAVEUR- U. ZISELEURBUND E.V.
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engel-Ufer 2
Telephon: Amt Jannowitz Nr. 2368

ANZEIGENPREISE
1/1 Seite RM. 125,—. 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 oder 1/24 Seite anteilig. Wiederholungsrabatte laut Tarif. Bei Zeilenberechnung 9 Pfg. die 6spaltige Millimeterzeile

Nachdruck des gesamten Inhalts ohne Genehmigung des Verlages verboten.

Bluff.

Bluffen ist eine amerikanische Art, andern etwas so schnell und überzeugend wahrscheinlich zu machen, daß sie gar nicht Zeit und Ursache haben, nachzuprüfen, ob das Mitgeteilte wahr und richtig ist. Wenn den Verblüfften ein Licht darüber aufgeht, daß sie hinters Licht geführt worden sind, so ist das für sie meist zu spät, weil der Bluffer längst seinen Vorteil wahrgenommen und den Gewinn in Sicherheit gebracht hat. Zu den beliebten Methoden des Bluffens gehört auch die Ausnutzung jener deutschen Schwäche, die alles Ausländische für gut hält, weil manches Fremde besser ist als das Unsrige. Eine Zeit lang war das Französische das Alleinseligmachende, dann mußte alles englisch sein, und heute genügt es, etwas als amerikanisch anzupreisen, um ihm beim großen Publikum eine gewisse Wertschätzung zu sichern. Im Handumdrehen sollen die Amerikaner, die all ihr Wissen erst von uns bezogen haben, nun in allem unsere Lehrmeister geworden sein, denen wir von jetzt ab alles nachmachen müssen.

Auf der einen Seite ist es die angeblich amerikanische Erfindung des Normierens und Typisierens, die auch uns in den Stand setzen soll, mit viel weniger Arbeit wie bisher viel mehr Geld zu verdienen als bisher. Auf der anderen Seite soll uns die schmucklose Bauweise von Haus und Möbel, die auch neu amerikanisch sein soll, davor bewahren, Geld für Maler- und Bildhauerarbeiten auszugeben, was nicht zeitentsprechend und nicht praktisch amerikanisch sei. Ein Ring von Neu-Architekten gibt sich Mühe, der Oeffentlichkeit einzureden, nur auf diese Weise sei es möglich, reich und glücklich zu werden.

Für einige wenige von ihnen selbst wird das wohl zutreffen, für die große Menge des Volkes aber ebensowenig, wie für das amerikanische Volk, selbst wenn die Behauptungen betreffs des Amerikanischen richtig sein sollten. Sie sind es aber nicht, und hierin liegt der Bluff. In Amerika ist heute bei allem Reichtum trotz oder gerade infolge der Normierung und Typisierung die Arbeitslosigkeit ebensogroß wie in Europa. Vor den Toren der Filmstätten warten jederzeit Tausende tagelang auf Beschäftigung, viele davon sind bereit, sich für 5 Dollar die Kleider am Leibe anzünden zu lassen oder sich zwecks Filmung in ähnliche lebensgefährliche Situationen zu begeben. Es ist das ja auch ganz natürlich, denn wenn alle Betriebe der Industrie und Landwirtschaft infolge fortschreitender Vervollkommnung der Maschinenarbeit immer weniger Menschen zu beschäftigen brauchen, muß die Zahl der Unbeschäftigten dementsprechend wachsen. Demnach muß auch einseitige Ueberproduktion schließlich zur Verstopfung des Marktes und Aufnahmeunfähigkeit der Verbraucher führen. Typisierung und Normierung ist deshalb zunächst immer nur ein Vorteil jeweilig für einen Wirtschaftszweig, nicht aber für die Gesamtwirtschaftslage. In Amerika genau so wie bei uns. Auch die Mär von der amerikanischen Bauweise ist nur Bluff. Die deutschen Apostel derselben haben sich selbst an amerikanischen Wettbewerben um Pläne für große Hochbauten beteiligt und sind gänzlich erfolglos geblieben. Die Amerikaner denken garnicht daran, ihre Bauten schmucklos auszuführen oder Wolkenkratzer und Massenkasernen für Wohnzwecke zu bauen, wie es bei uns nach angeblich amerikanischem Muster geschieht. In den großen amerikanischen Städten gibt es Geschäfts- und Wohnviertel von einander geschieden, und die letzteren sind strengen Vorschriften unterworfen, die alles die Ruhe und Gesundheit störende verbieten. So dürfen dort weder Reklameschilder angebracht, noch Warenhäuser eingerichtet werden. In manchen solcher Bezirke sind sogar alle Verkaufsläden, außer für die nötigsten Lebensmittel, verboten.

Auch die Behauptung, die schmucklose Möbelmode sei amerikanisch, ist nur Bluff. Natürlich gibt es auch drüben einfache Möbel für die, die nicht reichere bezahlen können, wer aber es sich leisten kann, kauft sich reichere,

Digitized by Google

und Möbel in historischen Stilarten, besonders deutsche und italienische Renaissance, sind sehr beliebt. Daraus erklärt sich auch die Tatsache, daß Bildhauer drüben jetzt gut zu tun haben. Die durch den Krieg wohlhabend gewordenen Kreise schaffen sich reiche Möbel an und Aufkäufer für echte alte geschnitzte Truhen und Schränke durchreisen unser deutsches Land. Unseren Volksgenossen will man jedoch vorreden, die Freude an reichgeschnitzten behäbigen Möbeln sei nicht zeitgemäß, weil nicht amerikanisch. An diesem Bluff beteiligen sich Leute, deren Urteilskraft das nicht zugeben müßte, die also wider besseres Wissen handeln, um des eigenen Vorteils willen. Aber vielen Mitläufern sind doch schon die Augen aufgegangen. So mancher Architekt hat schon eingesehen, daß er durch Mitempfehlen des Serienbaues von Häusern sich selber um Aufträge bringt, und viele Kunstgewerbetreibende, die es als Ehrensache ansehen, bei jedem Richtungswechsel vorn an zu marschieren, um zu „führen", merken schon, daß sie die Angeführten sind, und den Ast absägen, auf dem sie selbst sitzen.

Es steht deshalb zu hoffen, daß allenthalben im ganzen Volk bald erkannt wird, was die Propaganda für die schmucklose Bauweise von Haus, Möbel und Geräte eigentlich war, nämlich nichts weiter als ein Bluff.

Also spart für Wien!

Von der Wiener Tagung trennen uns nur noch 2 Monate

Laut Nummer 5 unserer Fachzeitschrift sind Anmeldungen an das Verkehrsamt Wien bis zum 15. Mai zu senden

Unsere österreichischen Kollegen erwarten einen recht zahlreichen Besuch aus Deutschland

Also spart für Wien!

Wert und Unterschied der Erzeugnisse von Handwerk und Industrie.

Dem Handwerk sind durch den Weltkrieg und seine Folgen schwere Schäden zugefügt worden, die zu beheben es intensiver Arbeit auf Generationen hinaus bedarf. Um dem Handwerk wieder den Boden zu geben, den es braucht, um leben zu können, muß Qualitätsarbeit geschaffen werden und die Erkenntnis des Sinnes der Qualitätsarbeit in weiten Kreisen der Empfangenden und Verbraucher verbreitet werden.

Die Wertarbeit selbst beginnt schon bei der Wahl des Materiales, d. h. das Material muß der Verarbeitung wert sein. Jedes echte Material birgt Eigenwerte in sich, die durch Verarbeitung gesteigert werden und die für die Formung von ausschlaggebender Richtung sein können. Für die Form wiederum ist der Zweck jedes einzelnen Stückes ausschlaggebend. Die obersten Gesichtspunkte einer ordentlichen Gestaltung sind: Material, Echtheit, Konstruktionsgerechtigkeit, Zweckmäßigkeit und schöpferische Idee. Zwei große Arbeitsgebiete trennen sich bereits hier bei näherer Betrachtung, die sich schon immer in scharfem Kampf gegenüberstanden und noch stehen, obwohl es im Interesse von beiden zu begrüßen wäre, wenn sie sich gegenseitig stützen würden: das Handwerk und die Industrie.

Beiden ist Materialgerechtigkeit im gleichem Maße eigen, jedoch wird durch die technische Gestaltungsmöglichkeit das Handwerkliche vom Maschinellen getrennt. Das handwerkliche Erzeugnis lenkt durch seine individuelle Gestaltung die Aufmerksamkeit auf sich und die schöpferische Idee jedes im wesentlichen Teil des Wertes. Nur derjenige, der die Schönheit des Materials vor allen Dingen sieht und die Technik seiner Verarbeitung in ihrem Reiz erfühlt, ist der geborene Handwerker.

Das Industrieerzeugnis dagegen wirkt durch seine antiindividuelle Gestaltung. Sein Wert bleibt, weil das Schwergewicht mehr auf der Zweckmäßigkeit beruht, vollkommen begründet, selbst wenn es auch deutlich als Kind der Maschine erkennbar ist, jedoch in eine Form gepreßt wurde, die dem Zweck passend erscheint.

Wenngleich nicht zu leugnen ist, daß die aufblühende Industrie anfangs von Seiten des Handwerks verachtet wurde, so hat die weitere Entwicklung doch bewiesen, daß beiden Erzeugungsformen ihre spezifischen Ausdrucksmittel eigen sind und daß beide gut nebeneinander existieren können.

Den Gedanken der deutschen Wertarbeit nicht nur innerhalb des deutschen Handwerkes zu fördern, sondern auch die breite Oeffentlichkeit auf die Bedeutung der handwerklichen Wertarbeit aufmerksam zu machen, das ist die vornehmste und erste Pflicht des wirklichen Handwerkers, und das ist der einzig mögliche Weg, der beschritten werden muß, um dem Kunsthandwerk vor allem wieder eine breite lebensfähige Basis zu geben.

Digitized by Google

Das Existenzminimum im Recht.

„Nicht im Denken und Erkennen, sondern im Handeln und Wollen ist das Wesen des Geistes." Mit diesem Ausspruch bezeichnet der große Philosoph Kant den Willen, d. h. das Streben nach Betätigung als Grundkraft der menschlichen Seele. Dieses Streben und die Wünsche der mit- und nebeneinanderlebenden Menschen sind aber sehr verschieden gerichtet. Würde jeder sie schrankenlos und ohne Rücksicht auf den anderen durchführen können, so müßte dies notgedrungen zu unerträglichen Zuständen führen. Eine bestimmte Regelung ist daher unerläßlich. Wohl ist eine solche durch Religion und Sitte in gewisser Beziehung gegeben, sie genügt aber in der weiteren Entwicklung doch nicht und es ist notwendig, daß der Staat unter seiner Autorität die äußeren Beziehungen der Menschen zueinander ordnet, indem er einmal den Kreis der Rechte und Pflichten des einzelnen umgrenzt und festlegt, was man mit bürgerlichem Recht bezeichnet, und weiter die Möglichkeit gewährt und sichert, die durch das bürgerliche Recht anerkannten Ansprüche, auch gegen den Willen des Verpflichteten, zur Geltung zu bringen. Auf diesen grundlegenden Erwägungen beruhen viele Rechtsgrundsätze menschlicher Beziehungen. Sie geben auch einen gewissen Schlüssel für die Regelung der rechtlichen Beziehungen in der Frage des Existenzminimums. Diese Durchführung der Ansprüche erfolgt im Zivilprozesse, zunächst im Erkenntnisverfahren und dann notfalles im Zwangsverfahren. Die staatliche Zwangsanwendung äußert sich ganz verschieden. Es sollen hier die einzelnen Arten der Zwangsvollstreckung nicht beschrieben werden. Erwähnt sei nur die bekannte Mobiliarpfändung durch den Gerichtsvollzieher und die schon weniger bekannte Zwangsvollstreckung wegen Geldforderungen in Forderungen. Von diesen sind die Lohn- und Gehaltsforderungen wohl die am meisten in Frage kommenden. Ebenso wie bei der Zwangsvollstreckung in körperliche Sachen bestimmte Gegenstände, welche zum gewöhnlichen Hausrat gehören und zur Erhaltung eines angemessenen Hausstandes oder zur Fortsetzung der Erwerbstätigkeit unentbehrlich sind, der Pfändung nicht unterworfen sind, ist auch bei der Zwangsvollstreckung in Geldforderungen, soweit Lohn- oder Gehaltsansprüche in Frage kommen, eine Kahlpfändung ausgeschlossen.

Es sind gesetzliche Bestimmungen getroffen worden, durch die ein sog. pfändungsfreier Betrag geschaffen ist, der dem Schuldner als „Existenzminimum" unter allen Umständen verbleiben soll. Die Bestimmungen über den pfändungsfreien Betrag sind im Laufe der Jahre wiederholt durch Gesetze und Verordnungen abgeändert worden. Nach § 850 Abs. 1 Ziffer 1 der ZPO. ist der Arbeits- oder Dienstlohn der Pfändung nicht unterworfen, soweit es im Gesetz vom 21. Juni 1869 bestimmt ist. Nach § 4 Ziffer 4 dieses Gesetzes ist die Vergütung unpfändbar, soweit sie den Betrag von 1500 M für das Jahr übersteigt. An die Stelle dieser Wertgrenze ist seit dem 1. Juli 1919 auf Grund der Verordnung vom 25. Juni 1919 in der Fassung der 5. VO. vom 7. Januar 1924 die Bestimmung getreten, daß der Arbeits- oder Dienstlohn bis zu 30 M für die Woche und, soweit er diesen Betrag übersteigt, zu einem Drittel des Mehrbetrages der Pfändung nicht unterworfen sei. Unter den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen konnte dieser pfändungsfreie Betrag nicht mehr als Existenzminimum angesehen werden. Der Reichstag hat daher unterm 27. Februar 1928 ein weiteres Gesetz über Lohn- und Gehaltspfändung beschlossen, das am 1. April d. Js. in Wirksamkeit tritt. Danach ist der pfändungsfreie Lohnbetrag bei Auszahlung für Monate oder Bruchteile von Monaten auf monatlich 195 M, bei Auszahlung für Wochen auf wöchentlich 45 M und bei Auszahlung für Tage auf täglich 7,50 M festgesetzt worden.

Der diese Beträge übersteigende Betrag ist pfändbar in Höhe von $^2/_3$, es verbleibt also dem Schuldner noch ein weiteres Drittel als Existenzminimum. Der pfändungsfreie Betrag erhöht sich um je $^1/_6$, höchstens jedoch um ein weiteres Drittel, wenn der Schuldner seinem Ehegatten, früheren Ehegatten, Verwandten oder einem unehelichen Kinde Unterhalt zu gewähren hat.

Um die neue Berechnung zu verdeutlichen, sei folgendes Beispiel angeführt:

Ein verheirateter Schuldner mit zwei Kindern bezieht ein Monatgehalt von 300 M; dann sind unpfändbar 195 M und zwei Drittel (von 300 — 195) = 195 M + 70 M = 265 M.

Dieser Betrag stellt für diesen Schuldner das Existenzminimum dar und es sind von seinem Gehalt nur 35 M der Pfändung unterworfen.

Streitig ist, ob bei einer Pfändung von dem pfändbaren Teil erst noch die Versicherungsbeiträge und die Steuer abzuziehen sind, so daß nur der Rest gepfändet werden dürfte, sich also der unpfändbare Teil tatsächlich noch weiter erhöhen würde.

Das Gewerbegericht Berlin hat sich in einem hier bekannten Falle diese Auslegung zu eigen gemacht, sie entspricht aber nicht der herrschenden Rechtsansicht.

Die Frage, ob für die Berechnung des pfändungsfreien Lohnanteils der tatsächlich ausgezahlte Lohn (Nettobetrag) oder der nach dem Einzelarbeitsvertrag geschuldete Lohn (Bruttobetrag) maßgebend ist, ist von größter Bedeutung; der Pfändungsgläubiger ist an der Beantwortung derselben hervorragend interessiert. Aber auch für den Lohnschuldner ist es wichtig, hier volle Klarheit zu besitzen, weil in den gerichtlichen Pfändungsbeschlüssen jeweils nur allgemein die Pfändung der Lohnforderung mit Ausnahme des unpfändbaren Teiles ausgesprochen zu werden pflegt und es den Parteien überlassen wird, sich über den nicht pfändbaren Teil selbst in Durchführung der Pfändungsbeschlüsse klar zu werden.

Das Gesetz selbst nimmt zur Sache weder unmittelbar noch mittelbar Stellung. So kommt es, daß in Schrifttum und Rechtsprechung verschiedene Meinungen vertreten sind und eine vollständige Klärung bis heute noch nicht gelungen ist.

In der Vorkriegszeit war herrschende Meinung, daß der Berechnung des pfändungsfreien Lohnanteiles der Nettobetrag zugrunde zulegen sei. Allerdings bezog sich diese Entscheidung damals selbstverständlich nur auf den Abzug der Sozialversicherungsbeiträge. Sowohl das Reichsgericht als auch verschiedene Oberlandesgerichte hatten die Abzugsfähigkeit dieser Sozialversicherungsbeiträge bejaht.

Digitized by Google

In der Nachkriegszeit dagegen hat die Entscheidung immer mehr an Boden gewonnen, daß der pfändungsfreie Lohnanteil vom Brutto-Lohn zu berechnen sei. Dies ist gegenwärtig die weitaus vorherrschende Meinung. In der Schrift von Oertmann „Der Arbeitslohn" ist folgendes gesagt:

„Hier mag nur kurz die Frage aufgeworfen werden, ob bei Berechnung des beschlagfreien Teiles von der Lohnforderung die der Steuerpflicht und dem Steuerabzug unterliegende Summe mit zu verrechnen sei. Die Antwort muß offenbar bejahend lauten. Auch der als Steuer abzuziehende Betrag ist offenbar ein Lohnteil, wird dem Arbeiter nach dem obigen mittelbar als solchem ausgezahlt und kommt ihm auch wirtschaftlich zugute; denn es wird dadurch seine Steuerschuld getilgt, die er andernfalls mittels des empfangenen Barlohnes hätte selbst entrichten müssen usw."

Auch andere nahmhafte Rechtsgelehrte haben den Standpunkt vertreten, daß nicht der Nettobetrag, sondern der Bruttobetrag maßgebend sei, besonders der bekannte Kommentator Sydow-Busch schließt sich in der neuesten Auflage seines Handkommentars zur Zivilprozeßordnung der herrschend gewordenen Meinung an.

Erwähnt sei noch das „Arbeitsrecht" von Kaskel, in dem bei dem zur Berechnung des pfändungsfreien Lohnes gewählten Beispiel nicht der Bruttolohn zugrunde gelegt wird; er entscheidet sich ausdrücklich in der Streitfrage für den Standpunkt der Nichtabzugsfähigkeit, wenn er sagt, daß bei der Berechnung des pfändungsfreien Einkommens der versprochene, nicht der infolge der Abzüge für Sozial-Versicherung, Steuern usw. geringere tatsächlich ausgezahlte Lohn entscheidend sei.

Zusammengefaßt ist also zu sagen, daß alle Autoren, die die Streitfrage in der Nachkriegszeit wissenschaftlich erörtert haben, ausnahmslos auf dem Standpunkt stehen, daß Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträge keine Lohnminderung darstellen und daher bei der Berechnung des pfändungsfreien Lohnbetrages vorher nicht abzuziehen sind.

Unbeschränkt ist der Lohn pfändbar ebenso wie bisher, soweit es sich um Unterhaltungsansprüche für bestimmte Zeit handelt. Soweit Beamteneinkünfte in Frage kommen, sind unpfändbar monatlich 195 M und vom überschießenden Betrag stets $^2/_3$, also auch dann, wenn der Schuldner keine Unterhaltsverpflichtungen hat.

Die Konkurrenz der staatlichen Münze.

Es ist unseren Mitgliedern bekannt, daß der Bundesvorstand gegen die Konkurrenz der Staatsmünze energische Schritte unternommen hat und daß er auch hierzu die Hilfe von Abgeordneten in Anspruch nahm. Wie wir jetzt von dem Abgeordneten, Professor Dr. Leidig erfahren, ist im Hauptausschuß des Preuß. Landtages auf Veranlassung des Herrn Dr. Leidig noch einmal die Geschäftstätigkeit der preußischen Münze erörtert worden, wobei festgestellt wurde, daß die Münze nur insoweit Aufträge hereinnehmen durfte, als es die Beschäftigung des ständigen Arbeiterstammes erforderte. Bis auf weiteres ist die Münze genügend beschäftigt, sie hat bereits Aufträge von auswärtigen Staaten bekommen und steht noch in weiteren Verhandlungen. Im übrigen haben die ganzen bisherigen Privataufträge betragen, 1500 silberne, 6500 bronzene, 33 goldene Medaillen.

Soweit die Tatsachen, von denen wir wohl mit einiger Befriedigung Kenntnis nehmen können, wobei aber doch hervorgehoben werden darf, daß die oben aufgegebene Medaillenzahl recht erhebliche Aufträge für die beteiligten Kollegen-Firmen einschließen kann. Es kommt auch darauf an, wieviel Arten von Medaillen hinter diesen Aufträgen stehen.

Im übrigen aber hat der Protest doch die Auswirkung gehabt, daß die Münze nicht mehr den Mut aufbringen darf, in unseren Fachzeitungen um Privataufträge zu werben. Hierin liegt der größere Erfolg.

Hätte man da stillschweigend zugesehen, so wäre wohl sehr bald mit einer außerordentlich bedauerlichen Konkurrenz zu rechnen gewesen.

Wir bitten unsere Kollegen, offene Augen zu haben und sobald sie irgendwelche Beanstandungen in dieser Beziehung haben, uns sofort zu informieren, damit an zuständiger Stelle dagegen Front gemacht werden kann.

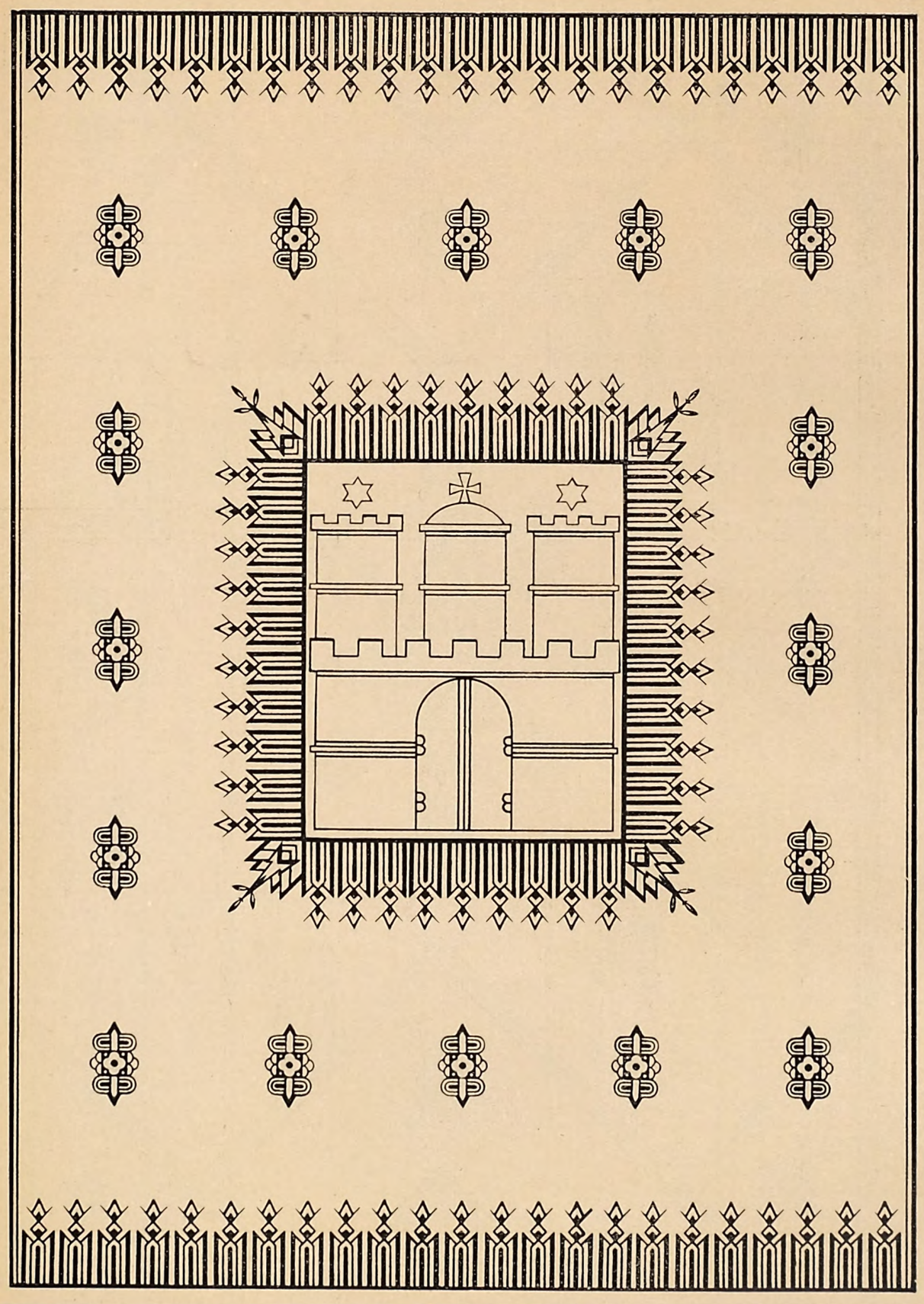
Zu unseren Bildern.

Das Verlangen nach wirklich künstlerischen modernen Stempeln für die Handvergoldung macht sich immer wieder geltend. Während in den ersten Nachkriegsjahren bei moderner Buchvergoldung in Deutschland vorwiegend mit Linien und Bogen gearbeitet wurde, kommt in der neueren Zeit wieder häufiger der Handstempel unter Mitbenutzung von Linien und Bogen zur Anwendung.

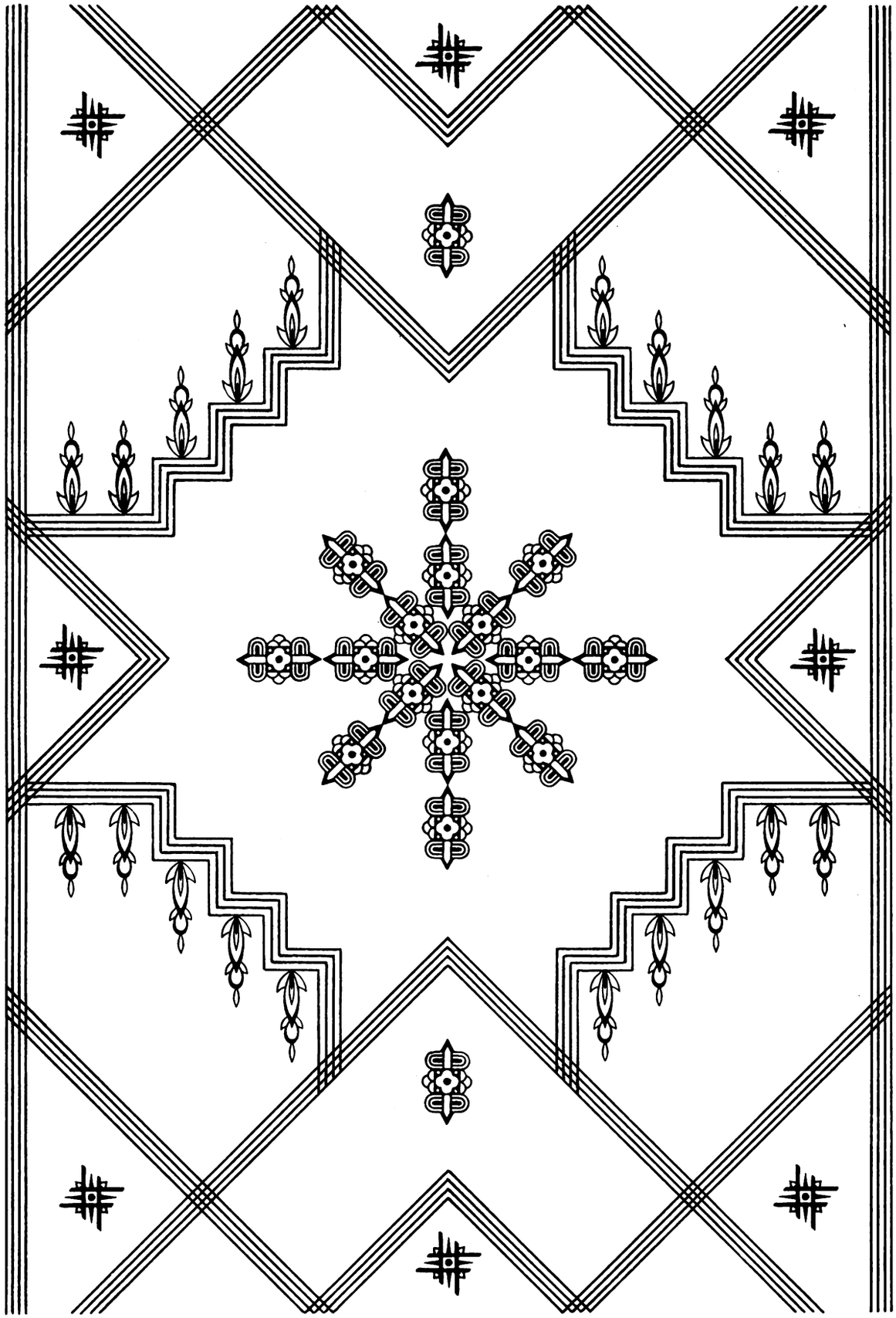
Einer mehr geometrischen Form stand bislang kein dem heutigen Geschmack entsprechendes Material zur Verfügung. Die Herausgabe neuer Stempelgarnituren ist in der Nachkriegszeit nicht bekannt geworden, was wohl auf den häufigen Wechsel der Stilrichtungen zurückzuführen ist. Immerhin ist aber eine gewisse Zurückhaltung durchaus nicht am Platze, da der Handvergolder für die Fortentwicklung der Buchvergoldung neuer Formen bedarf. Unsere heutigen Abbildungen zeigen die vielseitige Anwendungsmöglichkeit von einer nur kleinen Anzahl gut gefertigter Stempel, die die bekannte Gravieranstalt L. Berens, Hamburg, herausgebracht hat. Mit 12 neuen Stempeln lassen sich die verschiedenartigsten Wirkungen erzielen. Die hier gezeigten Anwendungen dieser Stempelserie sollen lediglich Beispiel sein, und keine bestimmte Stilrichtung festlegen.

Jeder denkende Handvergolder wird die Anwendung der Stempel nach seinem Geschmack vornehmen können. Wir glauben bestimmt, daß unsere heutigen Abbildungen Manchem neue Anregungen bei seinem künstlerischen Schaffen geben werden.

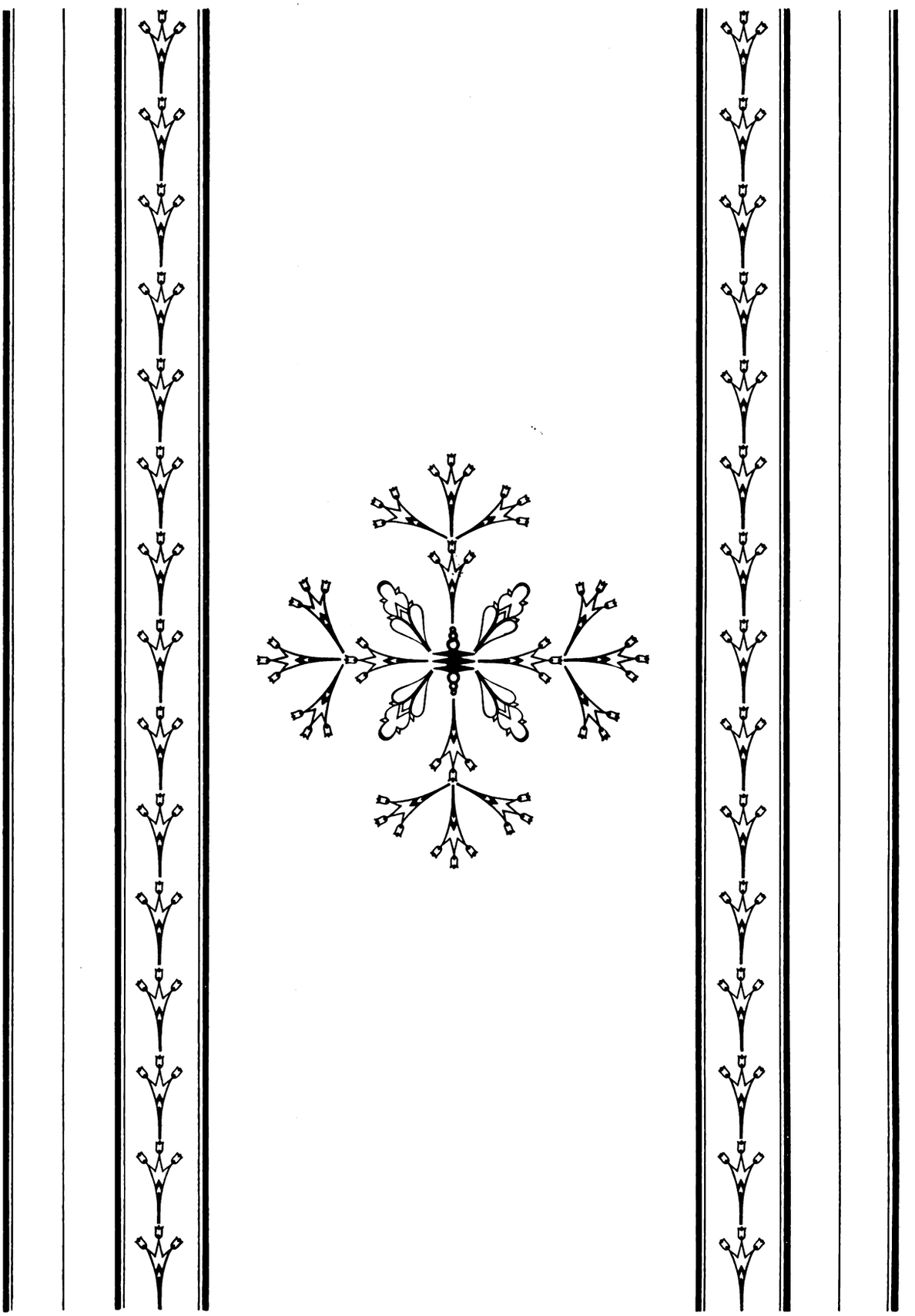
Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google

Zum Handwerkerrecht

Was gilt als Handwerksbetrieb?

In dieser Frage hat das Kammergericht in ständiger Rechtsprechung an folgenden Gesichtspunkten festgehalten: Die Frage, ob ein Betrieb ein Handwerksbetrieb ist, ist in jedem einzelnen Falle nach der individuellen Beschaffenheit des betreffenden gewerblichen Betriebes zu prüfen. Hierbei gibt die Größe des Betriebes nicht den Ausschlag, es kann vielmehr auch ein gewerbliches Unternehmen beträchtlichen Umfanges doch ein handwerksmäßiger Betrieb bleiben. Die Entscheidung hängt von der Art ab, in der das Unternehmen geführt wird, und zwar sind besonders das Verhältnis des Meisters zu seinen Gehilfen, Maß und Art der Arbeitsteilung, die Verwendung von Maschinenkraft, die Benutzung des Kredits im Wechselverkehr in Betracht zu ziehen. Erst wenn der Gewerbebetrieb nach seinem Gesamtcharakter, d. h. also unter Berücksichtigung der technischen sowohl der kaufmännischen Seite, kein handwerksmäßiger mehr ist, finden auf ihn die Bestimmungen des § 4 HGB. keine Anwendung mehr.

Aus der Handwerkerbewegung

Der Reichswirtschaftsminister und der Kreditbedarf des Handwerks.

Auf einer Tagung des Reichshandwerksausschusses der Deutschen Volkspartei in Lübeck teilte der Vorsitzende zu der vom Handwerk erhobenen Förderung nach Errichtung eines Reichskreditinstitutes für das Handwerk mit, daß in längerer Aussprache mit Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius hierüber verhandelt worden ist. Dieser habe seine Auffassung dahingehend bekanntgegeben, daß die vorgeschlagene Umgestaltung der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse Gewähr bietet, durch finanzielle Beteiligung des Reiches an der in Aussicht genommenen Kapitalserhöhung auch den Einfluß der Reichsinstanzen auf eine bessere Berücksichtigung des gewerblichen Genossenschaftswesens bei der Kreditbewilligung zu stärken. Besondere Genugtuung fand die Zusicherung des Ministers, daß bei der Durchführung der Hilfsaktion für die Landwirtschaft auch Sachverständige des Handwerks und des übrigen gewerblichen Mittelstandes zugezogen würden.

Der Reichswirtschaftsminister und die Sorgen des Handwerks.

Auf einer Tagung des Mitteldeutschen Handwerkerbundes in Magdeburg sprach Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius über aktuelle Handwerksfragen, wobei er u. a. einging auf die Befürchtungen gegenüber der ausgedehnten privatwirtschaftlichen Betätigung der öffentlichen Hand. Der Minister wies auf die neue bayerische Gemeindeordnung hin, die eine wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden, soweit sie sich nicht auf Versorgungsbetriebe bezieht, grundsätzlich von der Genehmigung der Aufsichtsbehörde abhängig macht. Auf diese beachtliche Neuerung hat der Minister die Regierungen der übrigen Ländern aufmerksam gemacht und sie gebeten, entsprechende Maßregeln in Erwägung zu ziehen. Mit zwei anderen wichtigen Gesetzentwürfen hat die Reichsregierung wirkungsvolle Maßnahmen für das Handwerk eingeleitet, nämlich auf dem Gebiete der Sorge für den handwerklichen Nachwuchs: durch das Berufsausbildungsgesetz, und auf dem Gebiete des handwerklichen Organisationswesens: durch die Handwerksnovelle. Die Reichsregierung hatte schließlich eine Aenderung des Handelsgesetzbuches in Aussicht genommen, um die gesetzlichen Grundlagen für die Eintragung größerer Handwerksbetriebe in das Handelsregister zu sichern. Der vom Reichswirtschaftsrat eingesetzte Arbeitsausschuß ist jedoch einmütig zu dem Ergebnis gelangt, daß eine solche Aenderung des Handelsgesetzbuches nicht empfehlenswert sei, weil eine solche obligatorische Eintragung großer Handwerksbetriebe für die betroffenen Betriebe nicht immer Vorteile, wohl aber erhöhte Verantwortlichkeit und auch finanzielle Mehrbelastungen bringen würde. Die Reichsregierung hat sich diesen Bedenken nicht verschlossen und wird daher auf einer Aenderung des Handelsgesetzbuches nicht bestehen.

Aus Zeit und Welt

Korallen und Kameen wurden unmodern.

Niedergang der Korallen-, Perlmutter- und Schildpatt-Industrie in der Umgebung Neapels war die Folge.

Zur Klein-Industrie der Provinz Neapel gehört die Bearbeitung der Koralle, der Muscheln, Perlmutter und des Schildpatts. Sie hat ihren Hauptsitz in Torre del Greco, dicht bei Neapel. Obwohl diese Industrie in den letzten Jahrzehnten zurückgegangen ist — vor etwa einem Jahrhundert war sie die größte und blühendste ihrer Art in ganz Europa und eine Quelle des Wohlstandes —, so bildet sie auch jetzt noch immer einen guten Erwerbszweig für viele Bewohner der Neapeler Meeresküste. Für ihre Hebung wird in letzter Zeit auch von amtlichen Stellen Interesse bekundet; ihre Förderung liegt hauptsächlich in Händen der Regia Scuola d'Incisiene sul corallo e die arti affini (Kgl. Schule der Korallenschneide- und verwandten Künste) in Torre del Greco.

Die Ursachen des Rückganges der Korallenbearbeitung sind verschieden: einesteils werden Korallen und Kameen als Schmuckgegenstände nicht mehr so bevorzugt wie früher, andererseits hat die nach dem Kriege von Japan aufgenommene Konkurrenz sowie auch die industrielle Anfertigung von Ersatzstoffen die italienische Industrie erheblich geschädigt. Ein weiterer Umstand ist darin zu suchen, daß die in den Hoheitsgewässern Italiens liegenden Korallenbänke teilweise erschöpft, teilweise so unproduktiv geworden sind, daß die Gestehungskosten nicht mehr gedeckt werden. Während des Krieges hat auch die Zufuhr von Rohmaterial aus Japan und den Cap Verdischen Inseln aufgehört und ist nach dem Kriege nur in unbedeutendem Umfange wieder aufgenommen worden, da die Japaner sich selbst der Verarbeitung zugewandt haben.

Auf diese Weise sind die Fabriken und sonstigen Unternehmungen für die Bearbeitung der Koralle in Torre del Greco soweit zurückgegangen, daß zur Zeit nur noch etwa 3000 Personen darin beschäftigt werden. Die Zahl der Kameen-Schneider ist auf etwa 200 gesunken. Infolge der eingangs erwähnten Bestrebungen zur Hebung dieses Erwerbszweiges sind allerdings gewisse Aussichten für die Zukunft vorhanden. Vorläufig sind die arbeitslos gewordenen Personen in die Schildpatt- und Perlmutter-Industrie übergegangen.

Die Korallen-Industrie ist in erster Linie Heimarbeit und in vielen Familien von Torre del Greco traditionell. Die Koralle gelangt von der Heimarbeit in die Fabrik; in den modernen Werkstätten werden Schmirgelscheiben mit Motorantrieb zur Verwendung gebracht.

Zur Herstellung von Kameen werden Korallen, Muschelschalen und teilweise auch der Lavastein verwendet. Auch diese Präzisionsarbeit ist Heimarbeit, da man sich hier noch aus künstlerischen Gesichtspunkten und teilweise auch finanziellen Gründen gegen die Einführung der in Amerika gebräuchlichen maschinellen Anlagen wehrt. Vollkommen unbekannt ist in Italien das Schneiden von Kameen aus harten Halbedelsteinen, wie es in Deutschland üblich ist.

Der Rückgang der Korallen-Industrie hat eine Belebung der Unternehmungen für die Bearbeitung der Perlmutter zur Folge gehabt. Bisher werden indes für diesen Herstellungszweig nur die aus den Knopffabriken stammenden Abfälle verwendet, die ein billiges Rohmaterial darstellen und sich leicht zu Ketten verarbeiten lassen. Ebenfalls größeres Augenmerk hat man in der Nachkriegszeit dem Schildpatt zugewandt, ohne daß jedoch in dessen Verarbeitung eine wesentliche Aenderung eingetreten wäre.

Wichtige Absatzgebiete für die Erzeugnisse der Korallen-, Muschel- und Schildpatt-Industrie sind Deutschland, Oesterreich, Indien, Japan und die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Der japanische Anteil, der vor dem Krieg sehr groß war, ist jetzt wegen der dortigen Eisenproduktion naturgemäß zurückgegangen. Kleinere Partien gehen nach den italienischen Kolonien Eritrea und Lybien sowie nach Portugiesisch-Afrika.

Die badische Werkschau 1928.

Das badische Landesgewerbeamt beabsichtigt, von Pfingsten bis Mitte Juli in seinen Ausstellungsräumen eine Sonderschau ausgesuchter Stücke der badischen angewandten Kunst zu veranstalten. Die Ausstellung wird sich nur auf Spitzenleistungen

Digitized by Google

beschränken, weshalb sie also mehr qualitativ als quantitativ ist. Die den genannten Gruppen angehörigen Arbeiten können sich auf alle Anwendungsmöglichkeiten des betreffenden Werkstoffes erstrecken, so z. B. feine künstlerische Möbelstücke (Schrankvitrine, Sitzmöbel, Blumenständer oder dergl.), Treibarbeiten, in Holz gedrechselte Dosen, gehämmerte Schalen, Schmuck, Skulpturen u. a. m.

Die Beschickung der badischen Werkschau muß frei Landesgewerbeamt Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 17, erfolgen, ist sonst aber vollkommen kostenlos.

Steuernachrichten

Steuerkalender Monat April 1928.

5. April: Abführung des Lohnsteuerabzuges für die zweite Märzhälfte oder für den ganzen Monat März, falls in der ersten Märzhälfte eine Steuerabführung nicht stattgefunden hat. Keine Schonfrist.

10. April: Umsatzsteuer-Voranmeldung und -Vorauszahlung für das erste Quartal 1928.

10. April: Einkommen- und Körperschaftssteuer-Vorauszahlung für das erste Quartal 1928 in Höhe von $^1/_4$ der im letzten Steuerbescheid festgesetzten Steuerschuld. Keine Schonfrist.

20. April: Abführung des Lohnsteuerabzuges für die erste Aprilhälfte, falls die einbehaltenen Beträge der in einem Betrieb beschäftigten Arbeitnehmer 200 RM nicht übersteigen. Keine Schonfrist.

Warnung vor falschen Lohnsteuertabellen.

In letzter Zeit sind mehrfach Tabellen zum Ablesen der Lohnsteuer auf Grund der am 1. Januar d. J. in Kraft getretenen Neuregelung erschienen, die zum Teil unrichtige Zahlen enthalten. Das Reichsfinanzministerium weist darauf hin, daß, wenn infolge der Benutzung solcher Tabellen zu wenig Lohnsteuer abgeführt wird, die Arbeitgeber zu Nachzahlungen verpflichtet sind, denn sie sind für die richtige Durchführung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn verantwortlich. Amtliche Tabellen sind im Verlag der Reichsdruckerei, Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 106, erhältlich.

Erfindungs-Schau
Auskünfte dazu, Abschriften etc. durch das Patentbüro Krueger Dresden

Angemeldete Patente:

Kl. 48 d. 1. H. 101699. Hoh & Hahne, Leipzig, Katharinenstr. 16. Aetzmaschine. 30. 4. 25.

Kl. 48 a. 15. L. 66243. Langbein-Pfannhauser-Werke A.-G., Leipzig-Sellerhausen, Paunsdorfer Str. 62. Einrichtung zur Durchführung galvanotechnischer Fließarbeit. Zus. z. Anm. L. 65150. 6. 7. 26.

Kl. 15. 6. M. 99729. Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.-G., Augsburg. Verfahren zum Abtragen der nicht durch Aetzung oder Gravur vertieften Stellen von Tiefdruck-Formzylindern. 10. 5. 27.

Kl. 48 c. 4. D. 67016. Th. Goldschmidt A.-G., Essen, Ruhr. Verfahren zur Entfernung des Emails von emaillierten Gegenständen. 8. 4. 26.

Gebrauchsmuster:

Kl. 75 a. 1021465. Dr. Franz Kirchhoff, Berlin NO 18, Höchststr. 4. Werkschnittgerät. 18. 8. 26.

Kl. 75 c. 1019998. Hans Vornbäumen, Iburg i. Hann. Signierstab für Zahlen. 20. 12. 27; und

Kl. 75 c. 1019997. Signierstab für Buchstaben. 20. 12. 27.

Metallmarkt

Metallmarkt-Bericht vom 20. März 1928 der Metallwerke der Firma Richard Herbig & Co. G. m. b. H., Berlin.

Freibleibende Grund- und Richtpreise für 100 Kilo bei Lieferung direkt vom Werk:

Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen . . .	RM 268,—
Aluminium-Rohr	„ 355,—
Kupfer-Bleche	„ 188,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„ 165,—
Kupfer-Rohre o/N.	„ 190,—
Kupfer-Schalen	„ 284,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„ 155,—*
Messing-Stangen	„ 137,—*
Messing-Rohre o/N.	„ 183,—
Messing-Kronenrohr	„ 218,—
Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„ 195,—*
Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen . . .	„ 310,—
Schlaglot	„ 185,—

Alle Preise gelten ab 1. Januar für 100 Kilo. Die mit * bezeichneten Preise erfahren dadurch eine Veränderung.

Bei kleineren Posten und Lagerlieferungen entsprechender Aufschlag.

Metallbericht der Firma Zänker & Dittrich, Messinggroßhandlung, Leipzig C 1.

Grundpreis per 100 Kilo für Werkslieferungen:

Aluminium-Bleche, Drähte und Stangen . . .	RM 268,—
Aluminium-Rohr	„ 355,—
Kupfer-Bleche	„ 188,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„ 165,—
Kupfer-Rohre o/N.	„ 192,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„ 155,—
Messing-Stangen	„ 137,—
Messing-Rohre o/N.	„ 173 —
Tombak, mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„ 195,—
Neusilberbleche, -Drähte und -Stangen . . .	„ 310,—
Schlaglot	„ 185,—

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

PERSÖNLICHES

40 jähriges Geschäftsjubiläum

der Firma E. F. Wiedmann, Münzpräge, Vereinsabzeichen- und Metallwarenfabrik, Frankfurt a. M., Textorstraße 18.

Im Jahre 1888 gründete der heute noch alleinige Inhaber obiger Firma unter bescheidenen Verhältnissen auf dem Kleinen Kornmarkt 14 eine Gravier-Anstalt und beschäftigte sich hauptsächlich mit der Herstellung von Formen für die gesamte Seifen- und Glasindustrie.

Schon nach kurzer Zeit kaufte er die seit über 100 Jahren bestehende, dazumal in der Löhergasse sich befindliche Gravier- und Ziselierwerkstätte Koeberlein (Inh. Ungerlin), die ihm ein reichliches Arbeitsfeld zur weiteren Entwicklung seines Betriebes gab, der bald zu der unentbehrlichsten Anstalt für die hiesigen und auswärtigen Seifenfabriken wurde.

Einige Jahre später gliederte die Firma noch eine Münzprägeanstalt und Vereinsabzeichenfabrikation an ihren bereits bestehenden Betrieb an. Die damals sich in der Gr. Friedbergerstraße 33 befindlichen Räume erwiesen sich als viel zu klein und im Jahre 1904 verlegte die Firma ihre Räumlichkeiten nach dem inzwischen gebauten Eigentum nach Textorstraße 18, woselbst sich die Firma noch ein Bildhauer- und Zeichenatelier anbaute.

Digitized by Google

Die Firma hat sich als Qualitätsfirma unter den deutschen Firmen einen Namen gemacht, was ihr im Frühjahr 1914 den damaligen Hoflieferantentitel einbrachte; sie durfte außerdem verschiedene andere Höfe als dauernde Kunden bedienen.

Neben dieser kunstgewerblichen Branche erweiterte die Firma ihren Kundenkreis, indem sie sich mit der Anfertigung von Narbenplatten und Walzen für die gesamte Leder- und Papierindustrie befaßte, was ihr infolge der großen Leistungsfähigkeit auf diesem Gebiete einen Weltruf einbrachte.

Anläßlich seines 40jährigen Geschäftsjubiläums wurde Herrn Ferdinand Wiedmann, Inhaber der über die Grenzen Frankfurts bekannten Metallwarenfabrik und Gravieranstalt, der Ehrenbrief als Altmeister im Graveurhandwerk verliehen. — Herr Wiedmann, der seine Firma im Jahre 1888 gegründet hat, verstand es, sein Geschäft durch Fleiß und Tatkraft zu seiner jetzigen Bedeutung emporzuarbeiten. Anerkennung und Wertschätzung sprachen aus den Worten des Herrn Jean Abt, Vorsitzender des Handwerksrates Frankfurt a. M., der dem Jubilar die Glückwünsche der Handwerkskammer und des gesamten Frankfurter Handwerks übermittelte.

Nachträglich geht uns die Mitteilung zu, daß der Graveur Rudolf Saeger am 15. März ds. J. sein 50jähriges Arbeitsjubiläum bei unserer Mitgliedsfirma Fritz Dönniges, Gravier-Anstalt, begehen konnte. Der Jubilar befindet sich erfreulicherweise noch bei guter Gesundheit und übt seine Tätigkeit in jugendlicher Frische weiter aus. Trotz seines hohen Alters wetteifert er noch mit den tüchtigsten Graveuren. Anläßlich seines 25jährigen Jubiläums erhielt er das allgemeine Ehrenzeichen. Die Innung Berlin glaubte den Jubilar besonders zu ehren, indem sie ihm ein Diplom der Handwerkskammer Berlin überreichte.

Wir wünschen dem Jubilar noch viele Jahre frohen Schaffens bei voller Gesundheit. Der Vorstand der Innung Berlin

---

GESCHÄFTLICHES

Wissen ist Macht.

Wer schnelle und gewissenhafte Auskunft sucht, findet sie in dem in der vorliegenden Nummer angezeigten „Kleinen Brockhaus" in einem Bande. Er enthält das Neueste auf allen Wissensgebieten, klare bunte und einfarbige Karten und Abbildungen, viele auf einen Blick unterrichtende Diagramme. Er ist zugleich Orts-, Namen- und Sachlexikon, Hausarzt, Fremdwörterbuch, kurz — ein Ratgeber in allen Fragen des täglichen Lebens. Unsere Leser mögen die Anzeige der bekannten Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, beachten, die das Werk gegen bequeme Monatszahlungen liefert.

Der Nürnberger Dürer-Gedenktaler.

Dürer, unser größter deutscher Maler, dessen 400jähriger Todestag durch das gegenwärtige Jahr gefeiert wird, ist bekanntlich aus dem Goldschmiedegewerbe hervorgegangen. Sein Schaffen blieb auch als das eines echten Renaissancemenschen universell in Fühlung mit den übrigen Künsten. Ganz besonders durch seine Freundschaft und gelegentliche Zusammenarbeit mit Peter Vischer ist sein Interesse an der Kunst der Plakette, des Flachreliefs in Metall erwiesen. Im Gefolge Dürers und Peter Vischers erstieg die plastische Kleinkunst Deutschlands einen Höhepunkt und mit den sogenannten Kleinmeistern Peter Vischer dem Jüngeren, dem Münzmeister Hans Krug, Ludwig Krug, Hans Schwarz, vor allem aber mit dem berühmten Peter Flötner wurde in der Renaissance

Nürnberg die Hochburg der deutschen Medaillen- und Plakettenkunst.

Aus diesen Traditionen heraus ist die auf das alte Nürnberger Handwerk zurückreichende Münzprägeanstalt L. Chr. Lauer, Nürnberg-Berlin, herausgewachsen und hat durch die Schöpfung verschiedener Gedenktaler und Medaillen dem großen Dürer, seiner altberühmten Heimatstadt und bei der hohen Vollendung der Stücke auch ihrem eigenen bewährten Können ein bemerkenswertes Denkmal gesetzt. Der Gedenktaler zeigt auf der Vorderseite das Porträt Albrecht Dürers. Es zeugt von einem feinfühligen Verständnis für die künstlerischen Vorbedingungen der Medaillierkunst, daß eine naheliegende Anlehnung an das bekannt idealisiert christusähnliche Selbstporträt vermieden wurde. Auf der Medaille ist vielmehr jener naturalistisch charaktervolle Kopf Dürers in Profil zu sehen, der von einem Zeitgenossen geschaffen wurde.

Das herrlich markierte Profil fügt sich in seiner Gestalt und Prägung wie von Natur aus dafür geschaffen in die Runde des Talers. Die Rückseite zeigt das Wappen Dürers nach der von ihm selbst geschaffenen Zeichnung. Der Taler erscheint in Silber, 33 mm, 990/1000, 15 g schwer, auch gehenkelt oder als Brosche. So hat Dürer wirklich ausgesehen — in diesem Naturalismus gewinnt sein Bildnis auch für uns neues und unmittelbares Leben.

Wenn dieser Taler in Entwurf und Gestaltung so gehalten ist, als ob er auch der Zeit nach aus jener ersten Blütezeit

der Nürnberger Medaillierkunst stammte, so sind zwei weitere in Vorbereitung befindliche Medaillen moderner Natur. Sie haben die gleiche Vorderseite, während ihre Rückseite verschieden ist. Der Entwurf stammt von Prof. Dasio, München.

Der Dürer-Gedenktaler ist für alle. Nicht nur der Sammler, sondern überhaupt jeder Deutsche und jeder am Dürerjahr interessierte Fremde wird ein Andenken an diese Veranstaltung besitzen wollen. Ein solches findet er in den Talern um so mehr, als sie zugleich aus einem typischen Nürnberger Gewerbe stammen. Um die Taler auch äußerlich über den reinen Sammlerwert hinaus zu einem Andenken von Allgemeinwert zu machen, um es gewissermaßen jedem Menschen in die Hand zu geben, von welcher persönlichen Einstellung er auch sei, wurde ein zu den Talern passender Ständer geschaffen. Er besteht aus einer geschmackvoll emaillierten Platte mit Stütze, die die Medaille so aufnimmt, daß sie sowohl von der Vorderseite, wie auch von der Rückseite besehen werden kann. Das Stück kann nicht herausfallen, da es durch eine Art Reifen festgehalten wird, der in die runde Oeffnung der Emailleplatte hineingedrückt wird, nachdem sie die Medaille aufgenommen hat.

Durch das Dürerjahr, das die bis weit im Ausland zerstreuten Werke des Meisters in Deutschland und Nürnberg vereinigen wird, ist ein lebhafter Fremdenverkehr zu erwarten. Zum ersten Male wird ein wirklich anschaulicher Ueberblick über die Größe und das Schaffen des Malers geboten, unter dessen Eindruck ein stilvolles und edles Gedenkzeichen wie die erwähnten Taler den lebhaftesten Anklang finden wird.

Digitized by Google

Offizielle Bundesnachrichten

Nr. 7 — 1. April — 1928

Bekanntmachung des Bundesvorstandes.

I. Vors.: P. Bennhold, S 42, Wassertorstr. 19, Fernr. Moritzpl. 7728
I. Schriftf.: M. Hentschel, S 14, Sebastianstr. 73, Fernr. Moritzpl. 6764
I. Schatzm.: O. Sleifir, O 27, Markusstr. 5, Fernr. Königstadt 9485
Nur für juristische und wirtschaftliche Fragen,
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engelufer 2, Fernr. Jann. 2368
Bundes-Postscheck-Konto: Othmar Sleifir, Berlin Nr. 34598

Geschäftsjubiläum.

Wenn wir heute die nachstehende Mitteilung abweichend von der sonstigen Gepflogenheit an dieser Stelle bringen, so haben wir dafür eine besondere Veranlassung, die sicher freundliche Anteilnahme bei allen Bundesmitgliedern findet.

Unser Bundesvorsitzende, Herr Paul Bennhold, hat am 1. April vor 40 Jahren seine „Gravier- und kunstgewerbliche Anstalt" begründet. Wir handeln sicherlich im Namen aller Bundesmitglieder, soweit sie Herrn Bennhold aus persönlichem Verkehr oder aus seiner schriftlichen Fühlungnahme mit Bundesmitgliedern kennen, wenn wir sagen, unser Bund bringt ihm aus diesem Anlaß persönlich herzliche Glück- und Segenswünsche dar und wünscht ihm geschäftlich allerbeste Erfolge. Herr Bennhold hat nicht nur im Kreise seiner Berufskollegen, sondern auch in der Geschäftswelt, mit der er durch seine Erzeugnisse in Verbindung steht, einen außerordentlich guten Namen. Alle, die ihn menschlich kennen, schätzen ihn hoch als einen vorbildlichen Kollegen, der neben seinem reichen Berufsfeld immer noch viel Zeit hat — manchmal sogar zuviel Zeit seiner Berufsarbeit und seiner Familie entzog —, um sie unermüdlich in den Dienst der allgemeinen Förderung seiner Kollegen zu stellen. Er hat für alles das nicht um Dank geworben, weil es ihm innerliches Bedürfnis und selbstverständliche Pflicht als Staatsbürger war.

Wir wollen und können auch deshalb darüber nicht viel Worte machen, das würde seinem schlichten Sinn nicht entsprechen, wir wollen alles, was wir empfinden, in einem herzlichen Dank zusammenfassen.

Leider ist unser lieber Kollege Bennhold in den letzten Monaten mit seiner Gesundheit nichts weniger als zufrieden. Er ist meistens an das Bett gefesselt und das behagt ihm, der stets und immer, sei es für sein Geschäft, sei es für die Förderung unserer Berufe, tätig war, gar nicht.

Er hat seinen engeren Vorstandskollegen schon den Wunsch unterbreiten zu müssen geglaubt, „lieber doch einen vorläufigen Stellvertreter zu bestellen, als daß ich weiter als eine Null fungiere und keinem etwas nützen kann". Selbstverständlich denken seine Kollegen im engeren Vorstand gar nicht daran, Herrn Bennhold diesen Wunsch zu erfüllen, sie hoffen vielmehr, daß er recht bald in alter Frische wieder seinem Geschäft und seinen ihm lieb gewordenen Pflichten als Bundesvorstand nachgehen kann.

In diesem herzlichen Wunsche glauben wir uns einig mit allen Bundeskollegen. Der Bundesvorstand.

Sterbekasse

Am 15. März 1928 verstarb unser Kollege Reinhard Buchholz, Remscheid, 55 Jahre alt, Sterbefall Nr. 50, Mitgliedsnummer 868.

Wir bringen dies zur Kenntnis unserer Mitglieder, den Hinterbliebenen sprechen wir gleichzeitig unser herzlichstes Beileid aus. Der Bundesvorstand.

Vorauszahlung.

Nachdem die Vorauszahlungen aufgebraucht worden sind, werden die verehrlichen Mitglieder gebeten, laut Punkt IV der Satzung weitere drei Vorauszahlungen, und zwar für den 51., 52. und 53. Sterbefall einzuzahlen.

Die Einzahlung erfolgt wie bisher, für Mitglieder von Innungen und Verbänden bei dem zuständigen Kassierer, für Einzelmitglieder direkt beim Bundesschatzmeister und hat laut Punkt V der Sterbekassensatzung spätestens innerhalb 14 Tagen zu erfolgen.

Abrechnung der Sterbefälle 45—47

(siehe Heft 1 1928)

Todesfall	Mitglied	Gestorben	Im Alter	Anzahl der gekl. Marken	Ort	Eingezahlt Mk	%	Ausgezahlt Mk.	Reserve Mk.
45	1117	21. 10. 27	57	29	Berlin	1440.—	50	720.—	720.—
46	19	9. 12. 27	39	46	Suhl	1439.—	75	1080.—	359.—
47	994	10. 1. 27	45	39	Chemnitz	1438.—	60	863.—	575.—

An sämtliche Sterbekassenmitglieder!

Da es bei einzelnen Sterbekassenmitgliedern leider immer noch vorkommt, daß sie die fälligen Beiträge für Sterbefälle nicht einsenden, bittet der Vorstand erneut auf das dringendste um prompte Einsendung der aufgerufenen Marken, weil durch die Mahnungen selbstverständlich sehr erhebliche Spesen entstehen, wenn bei einem Mitgliederstand von 1500 ein erheblicher Prozentsatz der Mitglieder angemahnt werden muß. Diese säumigen Zahler belasten, abgesehen von der unnötigen Arbeit, die Gesamtheit der Sterbekassenmitglieder mit sehr unnötigen Kosten, die zum Schaden aller versicherten Mitglieder laufen.

Die Sterbekasse beruht auf dem Gedanken, daß „einer für alle und alle für einen" einzutreten haben. Es ist also ein Unrecht an der Allgemeinheit der Mitglieder, unnötige Kosten durch Anmahnungen zu verursachen. Im übrigen macht der Sterbekassenvorstand auch auf die satzungsgemäßen Folgen der nicht pünktlichen Beitragszahlung aufmerksam.

Der Vorstand.

Am 20. März starb nach kurzer Krankheit Herr Alfons Buse, Stuttgart, Mitglied des Hauptvorstandes des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes und seit 1924 Vorsitzender der Arbeitnehmervertreter in der Zentraltarifkommission des Deutschen Graveur- und Ziseleurbundes.

Einige Tage vorher hatten wir in Berlin mit dem so unerwartet Verstorbenen noch eine Besprechung wegen Festsetzung der Termine für die Lohnverhandlungen in den drei Tarifkreisen. Um so erschütternder traf uns die Nachricht von dem so jähen Tode. Durch die langjährige Zusammenarbeit in der Tarifkommission lernten wir den Verstorbenen als einen sehr gerecht denkenden und in den Verhandlungen wie auch im persönlichen Verkehr äußerst liebenswürdigen Menschen kennen, der trotz schärfster Wahrnehmung der ihm anvertrauten Interessen sich bemühte, den Gesamtinteressen des Berufes gerecht zu werden. Auch fanden wir seine einsichtige Unterstützung bei Abstellung bzw. Schlichtung von oft nicht zu vermeidenden Unstimmigkeiten.

Wir sprechen den Hinterbliebenen unser herzlichstes Beileid aus und werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren. Die Tarifkommission.

Digitized by Google

BERLIN. Bericht der Monatsversammlung der Graveurzwangsinnung vom 6. März 1928 im Berliner Clubhaus, Ohmstr. 2.

Obermeister Bommer eröffnete die Versammlung um 3/4 8 Uhr. Der überaus schwache Besuch derselben veranlaßte ihn, das mangelnde Interesse der Mitglieder an den Versammlungen, wie auch an den sonstigen Veranstaltungen der Innung lebhaft zu bedauern. Auch das stattgefundene Vergnügen zeugte von recht erheblichem Mangel an Kollegialitätsgefühl. Wenn auch der Saal am Gesellschaftsabend gut gefüllt war, so ist es immerhin bedauerlich, wenn eine Korporation von 400 Mitgliedern nicht mit mehr als 250 Vergnügungsteilnehmer von vornherein rechnen darf.

Hierauf gab der Obermeister den Termin der Mittelstandskundgebung bekannt. Auch dem Besuch des Chemischen Museums wurde nochmals Erwähnung getan. Beide genannten Veranstaltungen werden in der Fachzeitung vom 15. März noch ausführlich behandelt.

Kollege Sleifir berichtete über die Kündigung des Lohntarifabkommens in allen drei Tarifkreisen seitens des Deutschen Metallarbeiterverbandes. Die in dieser Frage einsetzende Debatte endigte mit der Maßgabe, daß sich die Interessengemeinschaften mit der Kündigung des Lohntarifes beschäftigen und die Ergebnisse der Tarifkommission mitteilen werden.

Der Referent, Herr Stadtverordneter Schubert, erhielt nun das Wort zu seinem Vortrage: Bürger und Kommunalpolitik.

Herr Schubert eröffnete seinen Vortrag mit dem Bemerken, daß in den Kreisen der Handwerksmeister leider recht wenig Interesse für die Politik vorhanden ist. Unter diesem Gesichtspunkt ist es natürlich begreiflich, wenn gerade der Handwerkerstand heute die größten Lasten zu tragen hat. Die Mitarbeit des Handwerksmeisters in der Gemeindepolitik wäre für denselben von großem Nutzen und würde die Lage des Handwerkerstandes durch vieles erleichtern. Denn jeder anderen Gruppe ist es gerade recht, wenn die Steuernöte der Gemeinden durch Erhöhungen der Gewerbesteuer usw. auf den Handwerker- und Mittelstand abgewälzt werden können. Durch die Erzbergersche Steuerreform sind die Länder und Städte die sogenannten Kostgänger des Reiches geworden und ist diesen dadurch eine selbständige Verwaltung genommen. Es ist daher nicht besonders verwunderlich, wenn einzelne Länder oder Gemeinden mit dem vom Reiche zugewiesenen Etat nicht auskommen.

Hinzu kommt noch, daß die Verwaltung sich fast von Jahr zu Jahr steigert; kam 1919 auf den Kopf der Bevölkerung etwa 90 M Verwaltungskosten, so waren es in den Jahren 1925/26 etwa 190 M. Hierin müßte in erster Linie gespart und abgebaut werden.

Der Handwerker könnte hieraus ersehen, daß es seine unbedingte Pflicht ist, an den Arbeiten in der Kommunalpolitik teilzunehmen, wo und wann sich im Gelegenheit dazu bietet.

Der Vortrag löst eine Debatte aus, an der sich viele der anwesenden Kollegen beteiligten und die nach etwa einstündigen interessanten Ausführungen geschlossen wurde.

Der Obermeister gab noch bekannt, daß am 8. März vom Innungsausschuß im Wilhelmshof, Anhaltstr. 11, ein Vortrag über das Handwerk und die nächsten Wahlen abgehalten wird, zu dem sich noch einige Kollegen als Vertreter der Innung melden konnten.

Hierauf erfolgte Schluß der Sitzung um 3/4 11 Uhr.

LEIPZIG. Außerordentliche Pflichtversammlung am 20. März 1928. In Anwesenheit des Direktors Berndt eröffnet 7[10] Uhr der Obermeister die von 36 Mitgliedern besuchte außerordentliche Pflichtversammlung.

Wegen Nichtbeschlußfähigkeit schließt der Obermeister die Versammlung und beruft die nächste Versammlung, die dann ohne Rücksicht auf den Besuch beschlußfähig ist, um 8 Uhr ein.

8[06] Uhr eröffnet der Obermeister die zweite, von 49 Mitgliedern besuchte Versammlung.

Da kein Widerspruch gegen die Beschlußfähigkeit erfolgt, geht der Obermeister zur Tagesordnung über. Er macht die Versammlung nochmals mit den Satzungsänderungen, die von der Behörde vorgeschrieben sind, bekannt mit der Erläuterung, daß, wenn der Ausschuß für das Lehrlingswesen, der aus zwei Arbeitgebern und zwei Arbeitnehmern besteht, zu keiner Mehrheit gelangt, die Sache dem Arbeitsgericht übergeben werden muß.

Hierauf erfolgt die einstimmige Annahme der Satzungsänderungen.

Im Anschluß daran verliest er das eingegangene Schreiben vom Rat der Stadt Leipzig über Annahme und Anleitung von Lehrlingen, nach welchem bei Nichteinhaltung der Vorschriften der Fall eintreten kann, daß die Behörde dem Meister den oder die Lehrlinge wegnehmen kann und nun der Vater oder Vormund den Meister zur Rechenschaft zieht und unbedingte Bestrafung erfolgt.

Auf unsere Eingabe an die Behörde wegen Belieferung von Gummi- und Metallstempeln wurde mitgeteilt, daß in Zukunft für derartige Bestellungen die der Behörde bekanntgegebenen Firmen hinzugezogen werden.

Zur Bekämpfung der Schwarzarbeit ist einer Firma die Vergebung von Heimarbeit an Gehilfen untersagt worden.

Zum eventuellen Umzug unserer Fachschule in die Metall- oder Graphische Schule wird dem Fachschul-Ausschuß der Gedanke mitgegeben, daß unser Beruf mehr dem künstlerischen als dem schematischen Metall-Beruf zuneigt und demzufolge in die Graphische Schule gehört.

Nachdem noch verschiedene interne Innungsangelegenheiten zur Sprache und Erledigung gelangten, konnte der Obermeister die gut besuchte Versammlung, es hatten sich 53 Kollegen eingefunden, um 8[16] Uhr schließen.

Ewald Grafe, Schriftführer.

Wir bitten nochmals, bei Anmeldung der neu eintretenden Lehrlinge alle drei Lehrverträge zur Abstempelung an Herrn Alfred Weißbeck in Fa. Weißbeck & Röder, Nostizstraße, einzureichen.

An dieselbe Adresse sind auch die Gesellenstücke bis zum 10. April einzusenden. Die Freisprechung der Gehilfen findet am 27. April 1928 zur Quartalsversammlung statt.

Graveur- und Formenmacher-Zwangsinnung zu Lüdenscheid.

Getreu dem Grundsatz, der Hebung und Förderung des Berufes zu dienen, sind wir seit Jahren bemüht, am Grundstock des Ganzen zu beginnen und der Lehrlingsfrage besondere Beachtung zu schenken. Neben der wichtigen Frage, die zahlenmäßige Einstellung der Lehrlinge auf ein tragbares Maß zu bringen, liegt uns die berufliche wie schulmäßige Ausbildung besonders am Herzen. In den ersten Jahren nach dem Kriege, wo soviel Neues auf uns eindrang, kostete es natürlich Mühe, all die gegenteiligen Ansichten auszugleichen und das Beste herauszuschälen. Alte Gewohnheiten waren nicht so ohne weiteres abzustellen und mit einer gewissen Skepsis ging man an all die Dinge, wie selbstgeleitete Eignungs- und Jahresabschlußprüfungen heran und doch können wir heute erfreulich feststellen, daß die Widerstände gebrochen sind und man in Geschlossenheit den neuen Methoden Vertrauen entgegenbringt. — Leicht war es nicht, die richtigen Wege zu finden und Lehrversuche brachten uns erst dem Ziele näher. Ein glücklicher Zustand erleichterte uns die Arbeit, indem unser Kollege Jüngermann, der gleichzeitig Lehrer der Fachklasse der Berufsschule ist, in anerkennenswerter Weise sich der Angelegenheit annahm. Ein besonderes Interesse, was zunächst ganz auf der beruflichen Seite lag, gleichzeitig aber auch ein Empfinden in sich barg, sich nicht vier Jahre lang in der Schule mit ausgesprochen schlechten Schülern herumzuschlagen, ließ ihn treibend wirken. Zunächst ganz auf sich allein gestellt, versuchte er zur Osterzeit Aufnahmeprüfungen. Die dabei gewonnenen Ergebnisse und Erfahrungen bestätigten durchaus im Laufe der Zeit die Richtigkeit der erzielten Resultate, so daß wir Unberufene zu diesen Dingen nicht benötigen.

Im Vorjahr nahm die Sache festere Formen an, so daß die ersten Eignungsprüfungen mit Berichtgebung an die Innung und die in Frage kommenden Meister stattfinden konnten. Gleichzeitig verbunden mit der Schulausstellung wurde nunmehr auch die erste Zwischenprüfung vorgenommen. Es war aber nicht das, was es sein sollte. Die Aufgabe freigewählter Werkstattarbeiten war ein Fehlgriff, so daß eine Wertung nicht stattfinden konnte. Meist waren viel zu komplizierte Arbeiten gewählt, daß man sich des Eindrucks nicht erwehren konnte, daß nachgeholfen sei. Geschult durch die Vorgänge im Vorjahr, war in diesem Jahr der Hergang ein ausgezeichneter. Nach einem reiflich durchdachten Plan des Kollegen Jüngermann, in Verbindung mit dem Vorstand, wurden diesmal vorgeschriebene Arbeiten nach gegebenen Zeichnungen für die einzelnen Jahresstufen gefertigt, wobei es Ehrensache war, daß nur beratend seitens der Meister nachgeholfen werden durfte. Zur Ausführung gelangten an sich einfach aussehende Arbeiten, die aber mit soviel Raffinement gewählt waren, so daß höchste Anforderung an die Auffassungsgabe, das Gestalten und sauberes Durchführen seitens der Lehrlinge gestellt war. Am Samstag nachmittag, den 17. März, konnte nun die Prüfungskommission ihres Amtes in der Fachklasse walten, denn die Schularbeiten wurden zur Wertung mit herangezogen. Aus zweckdienlichen Gründen waren die Gesellenprüfungskommissionen zu dieser Aufgabe bestimmt, um den Prüfungsmeistern Gelegenheit zu geben,

Digitized by Google

sich vier Jahre lang mit dem Werdegang der einzelnen Lehrlinge zu befassen. Gewertet wurde nach Punkten. Der Erfolg war vollkommen und unter vollster Befriedigung des Lehrers, wie auch der Kommissionsmitglieder, konnten an die besten Schüler zwei Preise und vier Ehrenzeugnisse seitens der Innung verteilt werden. Am Dienstag, den 20. März, fand eine allgemein zugängliche Ausstellung der Schul- und Werkstattarbeiten statt, die bei den in Frage kommenden Faktoren allgemeines Interesse erweckte. Teilweise wurden recht beachtliche Leistungen gezeigt, die mit viel Liebe und Hingabe angefertigt waren.

Es erübrigt sich weiteres zu sagen, da in einem zu erwartenden Artikel des Koll. Jüngermann der planmäßige Aufbau erläutert wird. Uns genügt es, zunächst durch diese Zeilen anderen Innungen eine Anregung zu geben.

Adolf Torley.

MAGDEBURG. Zwangsinnung. Jahreshauptversammlung am 20. Februar in Magdeburg. Beginn 8^{30} abends.

Nachdem Kollege Obermeister Pinkow die Versammlung mit begrüßenden Worten eröffnet hatte, erteilte er zunächst einem Kriminalassistenten vom Polizei-Präsidium Magdeburg das Wort zu einigen kurzen Ausführungen. Durch Mitwirkung von zwei Kollegen der Innung war es der Kriminalpolizei gelungen, einen Falschmünzereiversuch durch Verhaftung zu unterbinden. Zu einem Kollegen war ein Mann gekommen, der vorgab, Dreimarkstücke in Schokolade anfertigen zu wollen, zu diesem Zwecke bestellte er eine Matritze, und zwar nur eine Seite, auf die andere solle Reklame stehen, bei einem anderen bestellte er den Rand mit dem Text. Beide gingen scheinbar auf die Bestellung ein, benachrichtigten aber die Polizei, so daß der Mann ohne Mühe verhaftet werden konnte. Der Beamte sprach den Dank des Polizeipräsidenten aus und bat, auch in Zukunft an der Unschädlichmachung solcher Leute mitzuhelfen. Außerdem hatte er aus einer früheren Sache einige Druckplatten zur Herstellung falscher 50-Markscheine mitgebracht und Abdrücke davon. Ein Merkblatt zur Erkennung falscher Zehnmarkscheine übergab er jedem Kollegen, solche Scheine sind am Orte derartig häufig, daß die Polizei annimmt, daß dieselben in Magdeburg gefertigt werden.

Das Protokoll der letzten Versammlung wird ohne Widerspruch genehmigt. Dann wurde ein kurzer Bericht über die Vorgänge innerhalb der Innung und des Bundes während des letzten Jahres durch den Schriftführer gegeben, und so alle bemerkenswerten Ereignisse noch einmal ins Gedächtnis zurückgerufen. Besonders betont wurde die Annäherung mit den Kollegen in Oesterreich. Auf die Eingabe zur Aenderung des Namens der Innung, welcher laut Versammlungsbeschluß in: „Zwangsinnung der Graveure, Ziseleure, Emailleure und Stempelerzeuger" geändert werden soll, hatte die Handwerkskammer den Obermeister gebeten, diesen Antrag zurückzuziehen, da die Regierung viele Umstände bis zur Bewilligung bereiten würde. Die Innung hat sich trotzdem veranlaßt gesehen, auf die Namensänderung nicht zu verzichten. Die zufriedenstellende Weiterentwicklung der Bundeszeitung wurde allseitig anerkannt. — Kollege Mebes gab dann den Kassenbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr und nach dem Bericht der Kassenprüfer wurde die Entlastung einstimmig erteilt. — Hierauf legte der Gesamtvorstand seine Aemter in die Hände der Innung zurück, da satzungsgemäß die Neuwahlen jedes Jahr festgesetzt sind. Da keines der Vorstandsmitglieder sechs Jahre im Amte ist, ist Neuwahl ohne weiteres möglich. Obwohl Koll. Pinkow bat, ihn von seinem Amte zu entbinden und nicht wiederzuwählen, wurde doch nur ein Vorschlag gemacht, so daß Koll. Pinkow wieder Obermeister ist. Es werden weiter der Koll. Ettfer zum stellvertr. Vorsitzenden, Koll. Mebes zum Kassierer, Koll. Rusch zum Schriftführer, die Koll. Lang und Sest zu Beisitzern gewählt. Die Wahl der Kassenprüfer fiel auf die Koll. Schad und Schwarz. — Der Haushaltplan, der gegen das Vorjahr keine wesentliche Veränderung erfahren hat, wird einstimmig genehmigt.

Verschiedenes: Koll. Andreas macht längere Ausführungen über den mitteldeutschen Metallarbeiterstreik und die damit in Zusammenhang zu bringenden kommenden Lohnforderungen. Da auch unser Tarif nur bis zum 31. März Gültigkeit hat, ist mit Sicherheit die Kündigung der Lohnpositionen zu erwarten. Er wies auf die Bestrebungen des Metallarbeiterverbandes hin, schon vorher gewisse Zugeständnisse zu erhalten, wie dies auch aus dem Bericht aus Dresden hervorgehe. Koll. Ettler führt aus, daß der mitteldeutsche Streik nur Versuchsballon der gesamten Arbeitnehmerschaft gewesen sei. Am 1. April laufen im Reiche insgesamt etwa 250 Tarife ab, was nun jetzt den mitteldeutschen Streikenden bewilligt werden wird, wird dann die Norm für all die anderen werden. Wie sehr sich aber die Arbeitnehmer mit dem Streik ins eigene Fleisch geschnitten haben, beweist eine einfache Rechnung: 3 Pfg. Zulage waren ohne Streik bereits von Arbeitgeberseite bewilligt, der jetzt zustande gekommene Schiedsspruch bewilligt 5 Pfg. Für die Differenz von 2 Pfg. ist nun sechs Wochen lang gestreikt, d. h. also, um den gehabten Lohnausfall zu decken durch die mehr erkämpften 2 Pfg. sind rund fünf Jahre bei einem Mittel von 80 Pfg. Stundenlohn nötig, selbst bei Berücksichtigung der gezahlten Streikunterstüzungen noch $2^1/_2$ Jahre! Nachdem sich noch die Koll. Herzog, Andreas, Pinkow, Ettler, Thorn und Friedenthal zu diesem Punkte geäußert haben, wird beschlossen, sobald die Kündigung des Tarifes Tatsache geworden und von der Bundesleitung die nötigen Unterlagen da sind, eine Versammlung einzuberufen, die sich dann mit diesen Fragen zu beschäftigen hätte.

Die Koll. aus Aschersleben stellten den Antrag, die Innungsversammlungen auf den Sonnabend zu verlegen, einmal des Zeitverlustes durch die mangelhaften Bahnverbindungen wegen und dann aus dem Grunde, da der Zug bereits kurz nach 11 Uhr fährt, die Versammlungen niemals bis zum Ende angehört werden können. Eine Besprechung war nicht mehr möglich, da die Koll. bereits wieder eilen mußten, ihren Zug zu erreichen.

Koll. Obermeister Pinkow brachte dann noch eine Angelegenheit zur Sprache, die ihm in den letzten Tagen viel Wege und Arbeit verursacht hatte. Die Uhrmacherinnung war an den Koll. Herrmann herangetreten, einen Kursus im Gravieren für etwa 50 Teilnehmer zu leiten. Letzterer war damit einverstanden, obwohl bereits früher beschlossen war, grundsätzlich derartige Anerbieten abzulehnen, als die Juweliereinnung mit demselben Ersuchen an einen anderen Kollegen herangetreten war. Als Koll. Herrmann dem Obermeister von der Sache Kenntnis gab, hat dieser sofort seine Einwilligung versagt, auf Grund des obigen Beschlusses. Der Obermeister der Uhrmacher erklärte jedoch, er vertrete eine 250 Köpfe starke Innung und setze auch durch, was er sich vorgenommen habe, wenn nun die Innung ihren Mitgliedern die Erlaubnis versage, werde er sich einen Gehilfen einer Magdeburger Ringfabrik dazu nehmen. Die Genehmigung des Handwerkskammerpräsidenten besitze er bereits. Da unser Obermeister dies bestreiten konnte, weil ja das Gesetz bei derartigen Kursen auch geachtet bleiben muß, einigten sich die drei Herren, zusammen zu einer Rücksprache nach dem Handwerkskammerpräsidenten zu gehen. Leider wurde der Uhrmacher-Obermeister in letzter Minute abgerufen, so daß der Obermeister mit dem Koll. Herrmann allein gehen mußte. Wie nicht anders zu erwarten war, hatte der Präsident keinerlei Zustimmung gegeben. Im Gegenteil erklärte er, daß zu einem solchen Kursus bis zu fünf Teilnehmern die Erlaubnis der Aufsichtsbehörde, also des Magistrats erforderlich sei, die kaum gegeben werden würde, da ja der Einspruch unserer Innung dagegen stünde. Außerdem käme dann als Leiter auch nur ein Kollege mit bestandener Meisterprüfung in Frage. Bei einem Kursus wie geplant, mit etwa 50 Teilnehmern, sei sogar die Erlaubnis der Regierung notwendig und müsse dann der Leiter neben der bestandenen Meisterprüfung auch den Befähigungsnachweis als Pädagoge erbringen. Nach diesen Auskünften ist also das Beginnen der Uhrmacherinnung als aussichtslos anzusehen. Seltsamerweise soll die Handwerkskammer ihre Räume für den Zweck zur Verfügung gestellt haben, leider war der Präsident infolge Autounfalls in den nächsten Tagen nicht erreichbar, weshalb der Obermeister beauftragt wurde, die weitere Entwicklung dieser Angelegenheit zu verfolgen und geeignete Schritte zu unternehmen, um den Kursus zu unterbinden. Nach den ersten Ermittlungen hat der erste Abend bereits stattgefunden, es soll angeblich auch ein Graveur zugegen gewesen sein, der den Kursus übernehmen will. Alle Anwesenden erklären, nicht an der Sache beteiligt zu sein. Koll. Friedenthal schlägt vor, in die nächste Versammlung der Uhrmacherinnung zu gehen und dort aufklärend zu wirken. Koll. Thorn meint, so sehr tragisch sei die Sache nicht zu nehmen, denn das Gravieren ist so leicht nicht zu erlernen. Jedenfalls wird die Innung den Kursus zu verhindern wissen.

Nach kurzen Worten über das kommende Vergnügen der Innung wird die Versammlung kurz vor Mitternacht geschlossen.

Anwesend waren 20 Kollegen. Theodor Rusch.

Bericht von der Gründungstagung des Mittelwestdeutschen Kreises.

Der seinerzeit bei Einteilung der Kreisverbände seitens des Bundesvorstandes festgelegte Mittelwestdeutsche Kreis kam damals nicht zur Errichtung weil die für die Kreisleitung in Be-

Digitized by Google

tracht kommenden Plätze mit ihrer Organisation selbst noch nicht soweit waren, daß sie den ganzen Kreis hätten bearbeiten können. Zu dem besteht der ganze Kreis zum großen Teil aus Einzelmitgliedern unseres Bundes. Aus diesen Gründen wurde derselbe vor drei Jahren dem Süddeutschen Kreise angegliedert, um ihn dadurch lebensfähig zu machen. Es ist erklärlich, daß auf diese Weise im ohnedies schon ziemlich großen süddeutschen Gebiet die Arbeit erheblich vermehrt wurde und es infolgedessen an der Zeit war, diesen Kreis auf eigene Füße zu stellen. Auf Grund des Beschlussses vom Würzburger Kreistag im November vorigen Jahres und im Auftrag des Bundesvorstandes berief daher die Süddeutsche Kreisvorstandschaft für den 10. und 11. März den neuen Kreis zur Gründungstagung ein. Es wurde Hanau deshalb gewählt, weil hier eine Zwangsinnung besteht, die aber zum größten Teil bisher unserem Bunde ferngeblieben ist, obgleich gerade die Hanauer Kollegenschaft einen Zusammenschluß mit den Kollegen im Reich mehr als notwendig hatten; denn es dürfte nicht leicht ein Platz in Deutschland zu finden sein, an dem unser Handwerk so stark darniederliegt.

Die Hanauer Innung, an der Spitze Obermeister Gustav Fest und sein Schriftführer Julius Pfeiffer, hatte es sich angelegen sein lassen, die Tagung in glänzendster Weise vorzubereiten. Der Begrüßungsabend im Hotel „Lindenhof" nahm einen recht harmonischen Verlauf. Koll. Gustav Fest begrüßte die erschienenen Kollegen und Ehrengäste und wünschte, daß alle Auswärtigen von Hanau einen recht günstigen Eindruck mit nach Hause nehmen möchten. Der Kreisvorsitzende Koll. Ißmayer-Nürnberg übermittelte die Grüße des Deutschen Graveurbundes und des Südd. Kreises und dankte der Hanauer Innung für die glänzende Vorbereitung der Tagung. Herr Syndikus Dr. Färber dankte namens der Handwerkskammer-Nebenstelle sowie der Ehrengäste für die Einladung und sprach den Wunsch aus, daß die Beratungen zum Besten des Graveur- und Ziseleurberufes geführt und die Beschlüsse zum Wohle dieses Berufes ausfallen möchten. Für die Unterhaltung sorgten Herr Fritz Noll, der als Ansager und Humorist die Anwesenden bald in eine vergnügte Stimmung versetzte, Herr Aumüller, der einige Rheinlieder recht wirkungsvoll zu Gehör brachte, eine Abteilung des Gesangvereins Fröhlichkeit, die einige Chorvorträge bot und damit stürmischen Beifall erntete, eine Musikkapelle, die recht fleißig konzertierte und später auch zum Tanz aufspielte. Ferner waren auf dem Begrüßungsabend vertreten, die Direktoren der Zeichenakademie und der Gewerbeschule zu Hanau und ein besonderer Vertreter der Handwerkskammer Kassel. Bei angenehmer Unterhaltung verging die Zeit sehr schnell und erst in vorgerückter Stunde trennten sich die Teilnehmer in dem Bewußtsein, einen schönen Abend verlebt zu haben.

Die Sitzung selbst fand im Festsaale des Stadtschlosses statt und wurde um 10 Uhr von Koll. Ißmayer eröffent. Derselbe begrüßte die wiederum erschienenen Herren Dir. Leven von der Akademie und Malermeister Fuchs-Fulda von der Handwerkskammer Kassel. Herr Fuchs übermittelte die Grüße und Glückwünsche dieser Kammer und wünschte der Tagung allen Erfolg. Obermeister Gustav Fest begrüßte nochmals die Versammlung in Hanaus Mauern und dankte der Südd. Kreisleitung für Einberufung der Tagung nach dort. Herr Professor Leven gab in längeren Ausführungen die neu aufgestellten Formen und Richtlinien des Deutschen Werkbundes bekannt, die eine Schädigung bzw. fast vollständige Ausschaltung unseres Berufes bedeuten. Der Vortrag wurde mit regem Interesse verfolgt und mit großem Beifall aufgenommen. Hierauf gab Koll. Ißmayer, nunmehr die Beratung einleitend, einen längeren geschichtlichen Ueberblick über die Entstehung und Entwicklung des Graveurbundes und seiner Kreisgliederung. Er begründete die Notwendigkeit, den Mittelwestdeutschen Kreis auf eigene Füße zustellen und verlas Glückwunschschreiben des Bundesvorstandes und der Zwangsinnung Köln a. Rh. Wiederholt wurde der bedauernswerte Mangel an Interesse seitens der Kollegen hervorgehoben. Das hat hauptsächlich seinen Grund in der Tatsache, daß der Mittelwestdeutsche Kreis zum großen Teil aus Einzelmitgliedern besteht, denen bekanntlich eine große Flauheit in Berufsfragen und Interessenlosigkeit in bezug auf Organisation eignet, die aber, je nach Bedarf, sich am meisten über die Kollegen der größeren Graveurplätze beklagen.

Inzwischen erscheint Herr Oberbürgermeister Dr. Blaum-Hanau und richtet eine Ansprache an die leider sogar von den Hanauer Kollegen zu schwach besuchte Versammlung. Jeder Versammlungsteilnehmer hatte eine große Denkschrift über den neuen Hanauer Mainhafen und einen umfangreichen Führer der Stadt Hanau erhalten.

Koll. Fest begründet seinen Wunsch, daß der neue Kreis die Kammerbezirke Kassel, Wiesbaden, Darmstadt, Mannheim und Karlsruhe umfassen soll, nicht wie vorgesehen, ohne die beiden letzteren, mit der Tatsache, daß in Pforzheim die gleiche Industrie ihren Sitz hat, wie in Hanau. Koll. Ißmayer hielt die Einbeziehung von Mannheim und Karlsruhe nicht für unmöglich, doch unterliegt dies dem Verlangen der Badener und den Bestimmungen des Bundesvorstandes. Er mahnte zur Stärkung des Kreises dafür zu sorgen, daß die Hanauer Innung geschlossen dem Bunde beitritt und führte Beispiele des Erfolges des Zusammenschlusses an. Es entspann sich hierüber und über die Frage des dadurch nötigen Bundesbeitrages eine längere Aussprache und es besteht die Hoffnung, daß die Hanauer Kollegen bald den Vorteil ihres Anschlusses an den Bund erkennt. Es kam sodann die Versammlung zu der Frage des Kreisvorstandes bzw. Sitz desselben. Leider lehnte der für diesen Posten wegen seiner guten Eignung vorgeschlagene Koll. Gustav Fest-Hanau denselben ab in längerer Begründung, gegen welche sich die Versammlung nicht verschließen konnte. Nach längerer Beratung wurde beschlossen, die Koll. Pfeiffer-Hanau, Kalbfleisch-Gelnhausen, Löffel-Frankfurt und Georgi-Offenbach für die Kreisvorstandschaft zu wählen. Dieselben werden die nötigen Posten unter sich verteilen. Wenn auch die Vorstandschaft des neuen Kreises nicht endgültig aufgestellt werden konnte, so ist doch trotzdem derselbe nunmehr errichtet und auf eigene Füße gestellt.

Unter Punkt Anregungen und Wünsche machte Koll. Gustav Fest den Vorschlag, den Bundesvorstand zu veranlassen, der Frage von Vorträgen über unseren Beruf im Rundfunk näherzutreten, damit die Allgemeinheit etwas mehr auf die Achtung desselben geschult wird. Dieser Vorschlag fand allgemeine Zustimmung. Die Versammlung versprach sich hiervon eine Höherwertung des Ansehens unseres Berufes. Ferner verlangte Koll. Fest, daß etwas mehr Augenwerk auf die Vertretung des Kunsthandwerkes in den Handwerkskammern verwandt werden muß. Koll. Löffel-Frankfurt lud die gewählten vier Herren zur nächsten dortigen Innungsversammlung ein, um sich über die endgültige Zusammensetzung der neuen Kreisvorstandschaft schlüssig zu werden.

In der Schlußansprache dankte Koll. Ißmayer der Innung Hanau insbesonders den Koll. Gustav Fest und Julius Pfeiffer für die Vorbereitung der Tagung und gab dem neugebildeten Kreis die besten Glückwünsche mit auf dem Weg.

Paul Zieger, Schriftf.

REMSCHEID. Bericht über die Mitgliederversammlung der Graveur-Zwangs-Innung im Mittelstandshaus am 12. März 1928. Tagesordnung: 1. Kassenbericht, 2. Bericht der Kassenprüfer, 3. Berufsschulfrage (Schulrat Diedrich), 4. Neuwahl des Vorsitzenden der Prüfungskommission, 5. Wahl der Prüfungsmeister (Gehilfenprüfung) 6. Antrag Obermeister Schröder betreffs Lehrlingswesen, 7. Reichstarif, 8. Verschiedenes.

Obermeister Schröder eröffnet die Versammlung und begrüßt die erschienenen Kollegen. Koll. Hasselbach bittet, Punkt 2, Schulfrage, vorzunehmen, um vor Erscheinen des Herrn Schulrats Diedrich eine Aussprache über die Verlängerung des Schulunterrichts herbeizuführen. Obermeister Schröder gibt Aufklärung über die vorhergegangene Vorstandssitzung, bei der Herr Schulrat Diedrich auch zugegen war. Dieser hatte nämlich die Absicht, den Unterricht von 6 auf 8 Stunden wöchentlich zu erhöhen. Dieses fand aber keinen Anklang, es wurde daher von Seite der Schule ein Vermittlungsvorschlag gemacht von 7 Stunden, den auch die Mehrheit des Vorstandes unterstützte. Eine folgende Zusammenkunft von Lehrmeister die Lehrlinge augenblicklich zur Schule schicken, ergab eine einstimmige Ablehnung des siebenstündigen Unterrichts. Nachdem einige Kollegen für und wider den Antrag gesprochen hatten, folgte eine provisorische Abstimmung, die einen mit großer Mehrheit ablehnenden Standpunkt einnahm.

Obermeister Schröder begrüßt den inzwischen erschienenen Herrn Schulrat Diedrich und erteilt diesem das Wort. Dieser legt der Versammlung in seinem Vortrag die Wünsche der Schulleitung dar. Er sprach über die Vorteile, die eine Erweiterung des Zeichenunterichts auch für unseren Beruf hätte. Diese Stunde Mehrunterricht soll nämlich nur zum Zeichnen verwandt werden. Die Berufsschule hätte nämlich auch wie die Meister großes Interesse daran, einen tüchtigen Nachwuchs heranzuziehen und die Ausbildung mit allen Mitteln zu fördern. Er bittet daher die Schulleitung dahingehend zu unterstützen und die Stunde Mehrunterricht zu bewilligen. Obermeister Schröder dankt Herrn Schulrat Diedrich für seine Darlegung und betonte, daß er eine Stunde Mehrunterricht gutheißen könnte. Der Unterricht soll nämlich wie bisher um 4 Uhr beendet sein. Er kam aber auch nicht umhin, dem Schulrat zu erklären, daß die Schulleitung den Mit-

Digitized by Google

gliedern eine große Enttäuschung bereitet hätte dadurch, daß sie die Versprechungen, die sie zur Zeit der Schulkommission gemacht, nicht zur Ausführung gebracht habe. Zu dieser Aussprache meldeten sich besonders die Koll. Hasselbach, Karl Gothe, Sieper und Feth. Die beiden ersteren sprachen sich gegen die Uebertreibung des Schulunterrichts aus, und hielten nicht die Schule sondern vor allen Dingen die Meisterlehre für die Hauptsache. Koll. Sieper und Feth erwidern, daß auch wir als Meister nichts unterlassen sollten um die Ausbildung zu fördern, denn Berufsschule und Meister müßten unbedingt Hand in Hand arbeiten. Nach einigen Erwiderungen des Herrn Schulrat Diedrichs kommt man zur Abstimmung. Der siebenstündige Unterricht wird mit großer Mehrheit angenommen. Herr Schulrat dankt der Versammlung und bittet zu der am 31. März stattfindenden Ausstellung der Berufsschule zahlreich zu erscheinen, um Einblick zu nehmen in die geleisteten Arbeiten. Zum Schluß betont er nochmals, daß der Unterricht nicht über 4 Uhr nachmittags hinausgeht.

Obermeister Schröder, gleichzeitig Kassierer, erstattet nunmehr den Kassenbericht. Dieser gab zur Beanstandung keinerlei Veranlassung und schließt mit einem Vermögensstande von 486,68 M.

Nach dem Bericht des Koll. Dücker als Kassenprüfer wurde die Kasse in bester Ordnung befunden, hierauf wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Koll. Otto Groote hatte gebeten, ihn von dem Posten als Vorsitzenden der Prüfungskommission zu entbinden. Obermeister Schröder dankt ihm im Namen der Innung für seine aufopfernde Arbeit, er hat nämlich dieses Amt seit Bestehen der Innung geführt. Koll. Böker wird einstimmig gewählt und nimmt die Wahl an. Als diesjährige Prüfungsmeister werden die Koll. Jansen und Koch gewählt.

Punkt 6, Antrag Obermeister Schröder betreffs Lehrlingswesen geht dahin, eine planlose Ausbildung von Lehrlingen zu unterbinden, damit jeder Meister auch darauf bedacht ist, etwas tüchtiges aus dem Jungen zu machen. Dieser Antrag soll in der nächsten Versammlung mit einigen Abänderungen und Zusätzen erneut verhandelt werden.

Betreffs Kündigung des Reichstarifs war es von großer Wichtigkeit, sich auch mit diesem Punkte zu befassen. In der Aussprache kam zum Ausdruck, daß eine Lohnerhöhung für unseren Platz nicht in Frage kommt und will man versuchen, dieses auf den kommenden Verhandlungen durchzusetzen. Hierbei kam auch ein Fall betreffs einer Firma aus Tübingen zur Sprache. Man hat sich dieserhalb mit den maßgebenden Stellen in Verbindung gesetzt um näheres über diese Preisschleuderei zu erfahren.

Unter Punkt Verschiedenes wird ein eingegangenes Schreiben des Arbeitsamts betreffs Berufsberatung den Mitgliedern zur Kenntnis gebracht. Eine Berufsberatung ohne Hinzuziehung von Fachleuten hält man für zwecklos. Koll. Sieper kommt zurück auf die letzte Innungsausschußsitzung und streift hierbei auch die kommenden Wahlen. Er bittet die Kollegen, auch hierbei ihrer Pflicht bewußt zu sein. Nach Erledigung einiger kleinen Fragen schließt der Obermeister die Sitzung. Anwesend 27 Mitglieder.

G. Himmen, Schriftführer.

SITZUNGS-KALENDER

Innung Berlin.

BERLIN. Quartalsversammlung der Zwangsinnung am Dienstag, den 3. April 1928, abends 7 Uhr, im Berliner Clubhaus, Berlin SO 16, Ohmstraße 2. — Tagesordnung: 1. Freisprechung der Ausgelernten. 2. Geschäftliches. 3. Beratung und Beschlußfassung der eingelaufenen Anträge wegen Aenderung der Satzungen.

Antrag 1: Der Name der Innung ist zu ändern in: Graveur- und Ziseleurinnung. Es sind dementsprechend zu ändern, der Einführungssatz der Satzungen; in diesem muß es heißen: Graveur- und Ziseleurinnung mit dem Sitz in Berlin eine Pflichtorganisation usw. wie bisher. § 1: Die Innung führt den Namen: Graveur- und Ziseleurinnung Berlin. § 4 Abs. 2, anstatt Zwangsinnung zu setzen: Pflichtorganisation. § 55 Ueberschrift, anstatt Zwangsinnung: Pflichtorganisation. § 56 1. Satz, anstatt Zwangsinnung: Pflichtorganisation. § 3 Abs. 2, anstatt Graveur-Zwangsinnung: Graveur- und Ziseleurinnung. Erster Nachtrag zu den Satzungen, anstatt Graveur-Zwangsinnung: Graveur- und Ziseleurinnung. Zweiter Nachtrag zu den Satzungen, anstatt Graveur-Zwangsinnung: Graveur- und Ziseleurinnung.

Antrag 2: Unter Mitgliedschaft § 4 Abs. 1 soll heißen: Mitglieder der Innung sind alle diejenigen, welche innerhalb des Innungsbezirkes das Graveur-, Ziseleur- und Emailleur-Gewerbe als stehendes Gewerbe selbständig, sowie als Hausgewerbe betreiben, mit Ausnahme derjenigen, welche das Gewerbe fabrikmäßig betreiben.

4. Beratung und Beschlußfassung weiterer Anträge.

Antrag 1: Die Beitragserhebung hat in sinngemäßer Auslegung des § 4 der Innungssatzungen zu erfolgen.

Antrag 2: Mitglieder der Graveur- und Ziseleurinnung, welche grundsätzlich ihre Lehrlinge nach Beendigung der Lehrzeit entlassen, sind von der weiteren Zuweisung von Lehrlingen und Haltung solcher auszuschließen. Ausnahmen können nur auf Beschluß der zuständigen Interessengemeinschaft unter Zustimmung des Innungsvorstandes zugelassen werden.

5. Verschiedenes.

Wir ersuchen die verehrlichen Mitglieder höflichst, in Anbetracht des Punkt 1 der Tagesordnung pünktlich zu erscheinen, um Störungen nach Möglichkeit zu vermeiden.

Des weiteren weisen wir darauf hin, daß diese Versammlung eine Pflichtversammlung ist und verspätetes oder Nichterscheinen nach § 22 mit einer Ordnungsstrafe belegt wird.

Georg Bommer, Obermeister.

DRESDEN. Zwangsinnung. Die nächste **Vierteljahres-Hauptversammlung** findet am **Mittwoch, den 4. April, 20 Uhr,** im Restaurant „Amtshof" statt. — Tagesordnung: 1. Geschäftliches; 2. Jahresbericht; 3. Kassenbericht und Haushaltplan; 4. Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Kassierers; 5. Bericht über Lohnverhandlungen; 6. Neuwahlen; 7. Eingänge und Verschiedenes.

LÜDENSCHEID. Zwangsinnung. Einladung zur außerordentlichen Innungs-Versammlung am Montag, den 2. April 1928, nachmittags 17^{15} Uhr in der Erholung. — Tagesordnung: 1. Satzungsänderung und zwar §§ 1, 15, 20 und 58. 2. Satzungsänderung und zwar § 2 Ziffer 2 und 4, § 3 Ziffer 3, §§ 36, 37 und 38. 3. Umstellung der in den Satzungen enthaltenen Papiermarkbeträge auf Reichsmark.

Sollte die für 17^{15} Uhr angesetzte Versammlung nicht beschlußfähig sein, so wird für 17^{30} Uhr eine 2. außerordentliche Innungsversammlung mit der gleichen Tagesordnung anberaumt.

Anschließend **Quartalsversammlung um 17^{45} Uhr.** — Tagesordnung: 1. Zahlung des Vierteljahresbeitrages. 2. Schul- und Zwischenprüfungsberichte. 3. Kreistagsanträge. 4. Mitteilungen des Herrn Dr. Ritter . 5. Verschiedenes.

Adolf Torley.

Aus Oesterreich

Genossenschaft der Graveure und der ihr zugewiesenen Gewerbe in Wien
Wien VI, Webgasse N 5
Fernruf 19—37

Bericht über die Monatsversammlung am 12. März 1928.

Die letzte Monatsversammlung, welche sich eines sehr großen Besuches von Seiten unserer Herren Kollegen erfreute; nahm unter dem Vorsitz unseres Obmann-Stellvertreters, Herrn Kollegen Heintschl, einen sehr schönen Verlauf.

Herr Kollege Neuhofer hielt einen sehr interessanten Vortrag, welcher gute Aufnahme und dankbare Zuhörer fand. Es zeigte sich, daß unser Kollege Neuhofer nicht nur über eine sehr reiche Fachkenntnis verfügt, sondern auch durch seine glänzende Vortragsweise seine Zuhörer zu fesseln versteht.

Ein reicher Applaus dankte dem Vortragenden für seinen wirklich gelungenen Vortrag und möchten wir nur die Bitte aussprechen, daß sich unser Freund Neuhofer noch recht oft mit Vorträgen zur Verfügung stellt.

Digitized by Google

Weiter wurde an Hand von Bekenntnisformularen von Kollegen Hertl die richtige Ausfüllung derselben besprochen, wobei letzterer auf jene Bestimmungen des Gesetzes aufmerksam machte, durch welche eine Ermäßigung der Einkommen- und Erwerbsteuer zu erreichen ist.

Es sprach Herr Kollege Hartmann über die Vorarbeiten unserer Graveurausstellung, welche als Bestandteil des deutschen Graveurtages in Wien stattfindet und welche Ausführungen unserem Kollegen Hartmann reichen Beifall einbrachten.

Die Bundesleitung.

Generalversammlung des Oesterreichischen Graveurbundes.

Am Montag, den 16. April 1928, findet im Gasthaus des Herrn Josef Cerveny, Wien VI., Webgasse Nr. 3, um 7 Uhr abends die Generalversammlung statt.

Tagesordnung:

Verlesung der Verhandlungsschrift der letzten Generalversammlung;
Bericht des Vorstandes;
Bericht des Kassierers sowie der Revisoren;
Wahlen;
Anträge und Anfragen.

Die Herren Kollegen werden ersucht, bestimmt und pünktlich zu erscheinen. Die Bundesleitung.

Da am Montag, den 16. April, die Generalversammlung stattfindet, entfallen im April die Gruppensitzungen der Stahlgraveure, Flachstichgraveure, Formenstecher.

Einladung für die Mitglieder der Sterbekasse.

Am Mittwoch, den 4. April 1928 findet in Knorr's Gasthaus zur schönen Schäferin, Wien VI, Gumpendorfer Str. 101, präzis 8 Uhr abends, die Generalversammlung der Sterbekasse statt, zu welcher nur Mitglieder der Sterbekasse Zutritt haben.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Kassengebahrung,
2. Statutenberatung,
3. Antrag über die Aufnahme der Ehefrauen in die Sterbekasse,
4. Beschlußfassung über die Höhe der Beiträge sowie das auszuzahlende Sterbegeld,
5. Eventuelles.

Franz List, Vorsteher.

Gewerbebehördlich neu einverleibtes Mitglied der Genossenschaft der Graveure in Wien im März 1928.

Alfred Ceyka, Graveur, Wien XVI., Reinhartgasse 10a.

Flachstichgraveure.

Da am Montag, den 16. April 1928, die Generalversammlung stattfindet, so entfällt diesmal die Monatsversammlung der Flachstichgraveure. Franz Link, Obmann.

Guillocheure.

Obmann Kollege Schachinger, Zusammenkunft jeden ersten Montag im Monat um 7 Uhr abends in seinem Atelier, Wien VII., Lindengasse Nr. 49.

Aenderung der Durchführungsverordnung über den Steuerabzug bei Dienst- und Lohnbezügen.

Mit Verordnung vom 24. Dezember 1927, BGBl. 390, wurden die Tabellen für den Einkommensteuerabzug von Dienstbezügen mit Gültigkeit ab 1. Jänner 1928 deshalb erweitert, weil für höhere Einkommen die Steuer während des Jahres in einem zu geringen Ausmaße abgezogen wurde und deshalb beim Jahresausgleich große Nachzahlungen notwendig waren. Die neuen Tabellen lauten:

Wochenlohn.

Zur Auszahlung gelangender Betrag von S	bis S	Steuerabzug
29,60	71,86	1 Prozent
71,87	112,01	2 „
112,02	152,16	3 „
152,17	215,56	3,6 „
215,57	276,93	4 „
276,94	393,83	4,4 „
393,84	513,22	5 „
513,23	613,83	6 „
613,84	706,60	7 „
706,61	785,12	8 „
785,13	883,25	9 „
883,26	und darüber	10 „

Doppelwochenbezug.

Zur Auszahlung gelangender Betrag von S	bis S	Steuerabzug
59,20	143,72	1 Prozent
143,73	224,02	2 „
224,03	304,33	3 „
304,34	431,12	3,6 „
431,13	553,86	4 „
553,87	787,67	4,4 „
787,68	1026,44	5 „
1026,45	1227,67	6 „
1227,68	1413,21	7 „
1413,22	1570,25	8 „
1570,26	1766,51	9 „
1766,52	und darüber	10 „

Monatsbezug.

Zur Auszahlung gelangender Betrag von S	bis S	Steuerabzug
128,26	311,40	1 Prozent
311,41	485,39	2 „
485,40	659,38	3 „
659,39	934,11	3,6 „
934,12	1200,04	4 „
1200,05	1706,62	4,4 „
1706,63	2223,95	5 „
2223,96	2659,95	6 „
2659,96	3061,95	7 „
3061,96	3402,20	8 „
3402,21	3827,45	9 „
3827,46	und darüber	10 „

Voreinzahlung der Einkommen- und Erwerbsteuer.

Nach den gesetzlichen Vorschriften ist bekanntlich die Voreinzahlung in der Höhe zu leisten, wie die letzte Vorschreibung lautet. Durch einen Erlaß des Bundesministeriums für Finanzen wird nun gestattet, die Voreinzahlung nicht in dieser Höhe, sondern nach dem heuer abzulegenden Bekenntnis zu leisten, wenn folgende Bedingungen erfüllt werden:

1. Das Bekenntnis muß fristgerecht bis 31. März abgelegt werden.
2. Das erste Viertel der Voreinzahlung muß bis längstens 15. April, die weiteren Raten müssen fristgemäß im Juni, September und Dezember entrichtet werden. Steuerpflichtige, welche diese Begünstigungen in Anspruch nehmen, tun gut daran, ihrem Bekenntnis einen Zettel beizulegen, der Name und Anschrift des Steuerpflichtigen, die Kontonummer und die Steuer, die zu bezahlen ist, enthält.

Redaktionsschluß jeweils am 5. und 20. d. Mts. für die darauffolgende Nummer. Spätere Termine können unter keinen Umständen berücksichtigt werden.

Inhalt:

Bluff	Seite 153
Wert und Unterschied der Erzeugnisse von Handwerk und Industrie	„ 154
Das Existenzminimum im Recht	„ 155
Die Konkurrenz der staatlichen Münze	„ 156
Zu unseren Bildern	„ 156
Zum Handwerkerrecht	„ 160
Aus der Handwerkerbewegung	„ 160
Aus Zeit und Welt	„ 160
Steuernachrichten	„ 161
Erfindungsschau	„ 161
Metallmarkt	„ 161
Persönliches	„ 161
Geschäftliches	„ 162
Offizielle Bundesnachrichten	„ 163
Verzeichnis von Bezugsquellen	„ 175

Digitized by Google

STELLENMARKT

Anzeigenpreis pro Feld im Stellenmarkt: 4 Mark (6×3 cm)

STELLENGESUCHE

Junger Schilderhändler

gelernter Kaufmann, sucht per sofort Stellung, Verkauf od. Büro innerhalb Berlins. Gehalt ca. Mk. 160.—. Gefl. Angebote unter **Sch. 628** an die Exped. dieser Zeitschrift erbeten.

STELLENANGEBOTE

Metallwarenfabrik sucht per sofort einen
äußerst tüchtigen Stahlgraveur
der selbstständig arbeitet, das Ausprobieren und Einrichten von neuen Werkzeugen durchführen kann und mit den neuesten Herstellungsmethoden vertraut ist. Stellung dauernd und gut bezahlt. Offerten sind einzureichen unter **A. 270** an „Der Deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur", Berlin.

Stahlstichgraveure

erste Kräfte, mit Stahlätzungen vertraut bevorzugt, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lohnansprüchen und Mustern an **P. Herbst, Berlin W 30,** Motzstr. 73, erbeten.

Vereinspokale
und
Ehrenbecher
in
erstklassiger Ausführung
(versilbert und vergoldet)
mit und ohne Gravierung
fabrizieren als Spezialität

Birkner & Oest
G. m. b. H.
Fabrik
kunstgewerbl. Metallwaren
Nürnberg

Wer hochkommen will

braucht den **kleinen Brockhaus**
Handbuch des Wissens in einem Bande.
Über 40000 Stichwörter auf etwa 800 dreispaltigen Textseiten mit 5400 Abbildungen im Text und auf 90 einfarbigen und bunten Tafeln und Karten sowie 37 Übersichten. Bisher hat noch kaum je ein **Konversationslexikon in einem Bande** so vielseitiges Wissen geboten.
Preis in Halbleinen gebunden 23 M., in Halbleder gebunden 30 M. Ich liefere das Werk sofort vollständig gegen bequeme Monatszahlungen von nur **3 M.**
Kein Teilzahlungs- oder Kreditzuschlag. Zahlkarten kostenlos.
Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstraße 9. Postscheckkonto Berlin 20749

Bestellschein. Ich bestelle lt. Anzeige in Disch. Graveur, Ziseleur u. Emailleur bei der Buchhandlung **Karl Block, Berlin SW. 68,** Kochstraße 9, den **Kleinen Brockhaus** in 1 Band, in Halbleinen gebd. 23 M. — in Halbleder gebd. 30 M. — gegen bar — gegen Monatszahlungen von 3 M. Der ganze Betrag — die erste Rate — folgt gleichzeitig — ist nachzunehmen. (Nichtgewünschtes gef. streichen!) Erfüllungsort Berlin.
Name u. Stand: ..... Ort u. Datum: .....

Sterbekasse des Deutschen Graveur- und Ziseleurbundes E. V.

Begründet am 15. August 1923

UMLAGE-BETRAG pro Sterbefall 1 Mark. STERBEGELD nach vollendeter

einjähriger Mitgliedschaft	50 vH
zweijähriger Mitgliedschaft	60 vH
dreijähriger Mitgliedschaft	75 vH

der Gesamtumlage.

Die verbleibenden Reste fließen bis auf weiteres in einen mündelsicheren Reservefonds, um allen Mitgliedern dauernd ein gleiches hohes Sterbegeld zu sichern.

Die Verwaltung der Sterbekasse arbeitet ehrenamtlich, so daß sämtliche Mittel ungekürzt im Interesse der Versicherten Verwendung finden.

Aufgenommen werden nur Mitglieder des Bundes und deren Ehefrauen bis zu 50 Jahren.

Bundeskollegen, werbt für die Sterbe-Kasse. Sie hilft in der Stunde schwerster Not

Digitized by Google

Othmar Steisiir
BERLIN O.27
MARKUSSTR.5
FERNSPRECHER:
KÖNIGSSTADT 9485

Sind die Stempelabdrücke Ihrer Geschäftsfreunde farblos oder verschmiert, dann empfehlen Sie ihnen, einen Versuch mit

Pelikan

Stempelkissen zu machen. Diese geben saubere, farbkräftige Abdrucke und sind sehr ergiebig. Jedes Kissen läßt sich spielend leicht öffnen und schließen. Ein Beschmutzen der Finger ist ausgeschlossen.

Günther Wagner, Hannover und Wien

Stahlstanzen
für die gesamte Metallwaren-Fabrikation
Senkungen in Stahl
bis zu den größten Dimensionen
Uebernahme von Preß- Präge- und Stanzarbeiten
*

Geprägte **Stempel u. Siegel**
neuer **Reichs-Adler**
neuer **Preuß. Adler**
in den gangbarsten Größen sofort lieferbar

Berliner Preß- u. Prägeanstalt Th. Diehle
Berlin S 14 Kommandantenstraße 53 Fernruf: Dönhoff 2356

Konkurrenzlos billig ist unsere
Neuheit
der
Büma-Paginier-Apparat D.R.P.a.
Verlangen Sie Prospekte!
Büma-Büro-Maschinen, Berlin S59
Dieffenbachstr. 33

Beste Bezugsquelle
Wiederverkäufer
Kautschukstempel Signierstempel
garantiert hitzebeständig
F.W.SCHNÜRLE
DUISBURG
Königstr. 43
Fabrik: Lennestr. 10-12 Tel. 4183.
Verlangen Sie Preisliste
und Musterbuch

AMT TORGELOW KREIS UECKERMÜNDE
COLORADO
Schablonen jeder Art, nach Zeichnung oder Angabe fertigt
Carl Göldner sen., Berlin-Tempelhof,
Borussiastraße 44, II. Aufgang.

HERMANN PEHRSSON, GRAVIER-ANSTALT
BERLIN S 42 / Prinzessinnenstr. 28 / Fernspr.: Moritzpl. 12661
Spez.: Stempel für Siegelmarken, Petschafte
Aktienstempel, Stanzen für Abzeichen usw.
Schriftschlagen in Formen, Modellen, Stanzen usw. für Kollegen gut und preiswert

Die für unsere Zeitschrift bestimmten Sendungen erbitten wir direkt an die Adresse

Schriftleitung des »Deutschen Graveur, Ziseleur und Emailleur«

Berlin SO 16, Engelufer 2

damit Verzögerungen vermieden werden.

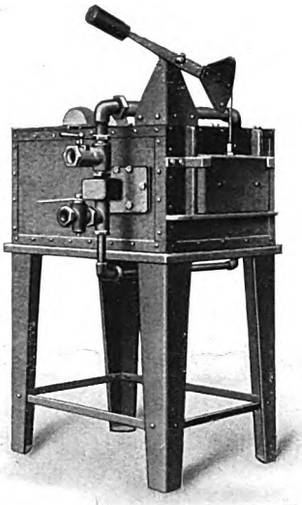
Digitized by Google

RICHARD KURZE
WELBSLEBEN (MANSFELDER GEB.-KREIS)
SPEZIALFABRIK FÜR
METALLSTEMPEL
GEGRÜNDET 1910

fabriziert in Ia Ausführung

Paginiermaschinen in den Zifferngrößen von 2—10 mm * Automatische Numerierwerke in 4 Ausführungen mit Stahlgußgehäuse * Ziffern- und Buchstaben-Stempel in den Zifferngrößen von 2—10 mm Numeroteur- u. Datum-Stempel ohne Textplatte in Zifferngr. v. 2-6½ mm Numeroteur- u. Datum-Stempel mit Textplatte in Zifferngr. v. 2—6 mm Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Hand-Paginierer mit Druckknopf in Zifferngrößen von 2—10 mm Hand-Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Tasten-Numeroteure zum Zeichnen mit waschechter Farbe in Zifferngrößen von 3—6 mm * Selbstf. und Hand-Datum-Stempel mit Textplatten in 20 Ausführungen * Post-Datum-Stempel in 5 Ausführungen Sonderanfertigungen in allen Artikeln * Druckweise bitte aufgeben

Preislisten kostenlos



Glüh-, Härte- und Einsatz-Ofen

Emaillierofen
Trockenofen
Härtemittel
Pyrometer
Einsatzhärtekästen
Anlaß- u. Salzbadofen

Simplon-Werk
ALBERT BAUMANN
AUE/ERZGEBIRGE

Wetterfeste und lichtechte
EMAIL-SCHILDER
jeder Art

in vollendeter und preiswerter Ausführung liefern

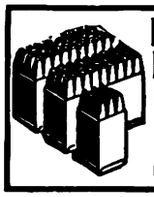
FÜRHOFF & CO.,
G. M. B. H. :: EMAILLIERWERK
Elberfeld, Julusstraße 5
Fernsprecher Nr. 9219

Vereinsabzeichen
in ff. Emaille

Kühlerschilder
Mützenabzeichen
Fest-Zeichen
Fahnen-Nägel
Medaillen
Plaketten

Gustav Brehmer
MARKNEUKIRCHEN 53

Nürnberger Metallätzwerk
Lessinger & Heymann, Nürnberg
Firmen- u. Leistungsschilder
für Maschinen Apparate
sowie Skalen und Zifferblätter
Eilige Aufträge in 8 Tagen



Richard Beator
Leipzig W 35
Listen einford.

Tür- und Firmenschilder
Massenherstellung geätzter und bedruckter Schilder, Skalen und Zifferblätter
„Qualitätsarbeit"
W. HEIDENHAIN, METALLÄTZEREI
BERLIN SW 61, GITSCHINER STRASSE 108
Gegründet 1889

Plaketten, Kunst- und Graviergu ß
Spezialgießerei
Walter Mai • Berlin S 14
Stallschreiber Str. 40-41. Dönhoff 7394

GRAVIER-ANSTALT
FÜR SCHRIFT- MONOGRAMM- WAPPEN- PETSCHAFTE ... MESSING
UND STAHL-STEMPEL ... STANZEN FÜR EMAILLE UND KLEINRELIEF
GEBR. ROHRBECK
BERLIN O 27 HOLZMARKTSTR. 61

Hebel- u. Schlagpressen!
Loch- u. Perforierpress., Plombenzangen, Auswechselb. Stahlstempel jed. Art! Schnittwerks.!
Karl Märtens
Zella-Mehlis i. Thür.

EMAILLE-ABZEICHEN
fabriziert billigst
Rudolf Schwarz
Magdeburg • Leiterstr. 17

Digitized by Google

Stahlschriften
für Graveure und Prägeanstalten
rechts graviert, liefert als Spezialität
Aug. Fuhrer
Magdeburg Breiteweg 21/22

Feine Stahl- und Messingstempel
Zigarettenstemp., Golddruckstemp., **Seifenstanzen,** Schneidplatten, Brenn- und Prägeplatten für Stuhlsitze und Zigarrenkisten (Setzbrände), **Schilder in Metall und Zellon.** Arbeiten für die Graviermaschine, Fräsarbeiten, Siegelmarken (Stempel u. Präg.)
Bundeskollegen Vorzugspreise!
Otto Bruschke, Breslau 2
Bahnhofstrasse 13. Telefon Ring 3396.

Plaketten in Bronze und Eisen
Kunstguß jeder Art
in Bronze, Gold u. Silber
E. SPANGENBERG NACHF. * BERLIN S 14
Dresdenerstraße 79. Fernruf: Moritz 10870

Graveure, Ziseleure, Emailleure
werbet für den Bund und die Zeitung!

Blöcke
für alle Gravuren wie Monogramme usw.
für Stahlstich-Presse in allen Dimensionen
Härten
derselben * Fräs-, Dreh- u. Hobelarbeiten an Zapfen und Handeinschlagstempel * Präzisionsarbeiten auf der
Flächenschleifmaschine
Stahltypen
HANS OLOWSON
Berlin S 42, Prinzenstr. 111
Telephon: Moritzplatz 5464

Geprägte
Festabzeichen, Metall-Schilder, Gußähnl. Schilder, Kontroll- u. Wertmarken Schnitte u. Stanzen, Seifenstanzen Stahlstempel etc. Ia Ausführung! Bill. Preise!
Bernhard Vogel
Döbeln i. Sa. 22

Zänker & Dittrich, Metallhandlung
Leipzig C 1, Gr. Fleischergasse 14
Fernruf: Sammelnummer 72001
Bleche, Streifen und Stangen aus Kupfer, Messing, Tombak Neusilber und Aluminium

Unentbehrliche Fachwerke

Neues Monogramm-Album v. Robert Neubert, 4. Aufl., 16 vollst. Kollekt., dazu ein Schriftenanhang mit vielen Schriftarten, vornehm gebunden . . . . . M. 45.–, Porto M. 1.50
Als einzelne Tafeln in 20 Heften mit Karton-Umschlag M 40.–, Porto M 1.50
Im erleichterten Teilbezug, b. Verpflichtg. vollständ. Abnahme, beträgt der Preis für
Heft 1-5, enth. 68 Taf. M. 15.– Porto 0.80
„ 6-14, „ 63 „ „ 15.– „ 0.80
„ 15-20, „ 61 „ „ 10.– „ 0.80

Monogramme in einzelnen Kollektionen von Robert Neubert
Angehängte Jugendstil-Monogramme . . . M. 2.50 Porto 0.30
Angehängte Übereck-Monogramme . . . M. 2.50 Porto 0.30
Engl. Monogramme . . . M. 2.50 Porto 0.30

Monogramme Neuzeitliche Besteck-Monogramme . . M. 2.– Porto 0.30
Renaiss.-Monogr. . . M. 2.– Porto 0.30
Neuzeitl. Grav. von Paul Hahn . . M. 5.– Porto 0.60
Anleitung zur Erlernung der Gravierkunst von Hanff-Neubert . . . M. 2.– Porto 0.25
Monogramme . . . M. 5.– Porto 0.30
Der praktische Graveur von Robert Neubert . . . M. 5.– Porto 0.30
Grundlagen für das Zeichnen im Edelmetallgewerbe von K. Pötzsch, mit 30 ganzseitigen Vorlagetafeln . . . M. 4.– Porto 0.30
Neuzeitliche Stilanschauungen von Prof. L. Segmiller, bedeutend erw. Aufl. v. „Grundgesetze für den Entwurf in Edelmetalle“ . . . M. 4.– Porto 0.30

Prospekte über Fachliteratur des Edelmetallgewerbes gern zu Diensten

Die Goldschmiede-Kunst

Aelteste, im 49. Jahrgang stehende Fachzeitschrift des Edelmetallgewerbes. – Vornehm ausgestattet mit Werkvorlagen erster Künstler und technischen Beiträgen bewährter Fachgenossen – Ausgezeichnetes Insertionsorgan. – Erscheinungsweise: 14 täg. – Bezugspreis RM 4.20 vierteljährlich.

Fachverlag Herm. Schlag Nachf., Leipzig C 1, Windmühlenstrasse 31

Digitized by Google

Sofort Signierstempel

Komplett mit Kissen und Farbe! So lautet Ihre Bestellung! Auf **uns** können Sie sich verlassen! Wir lief. nur erstkl. Qualität, Alphabete und Zahlen sof. ab Lager, Extraanfertigg. in einigen Tagen!

Adolf Figner, Nürnberg
Färberstraße 45

so ist die Adresse, an die Sie sich bei der nächsten Bestellung — auch für preisw. Gummistempel — wenden u. am nächsten Tage ist die Sendung

schon da!

Kunstgewerbl. Gravieranstalt
BRUNO MITLEHNER
BERLIN SO 36 ✦ BETHANIENUFER 5
Fernsprecher: Amt Moritzplatz 9092
Stanzerei ✦ Metallwarenfabrik
Preß- u. Prägestanzen für sämtliche Metallwaren. Besteck- und Beleuchtungskörperstanzen, Maschinengravierungen. Modelle u. Zeichnungen in sauberster Ausführung

Adolph Liebe
Monogramm-Prägerei :: Gravier-Anstalt
Inh.: **Erich Lutz**
Berlin SW 68, Feilnerstraße 1
Tel. Dönhoff 429

Sicherheitsnadeln fabriziert zu billigsten Preisen
u. Vorsteckknadeln
JULIUS KISSING
NADELFABRIK, ISERLOHN i. W.

Billige Datumstempel
In allen gangbaren Größen und allen Sprachen lieferbar.
Stempel- u. Typenfabrik
ALBERT WALTHER
DRESDEN 9.

UNSERE SPEZIALITÄTEN:

Gravur-Messing-u. Bronzeplatten ✦ Prägezinkplatten ✦ Metallplatten für die Schilderfabrikation

A. LAUE & Co., METALLWERKE
BERLIN N 24, ORANIENBURGER STR. 58
TELEPHON: NORDEN 4622-4623

K. KRAUSE
BERLIN S 14
PRINZEN-STR. 74
Telef.: Moritzplatz 2536

Spez. Tür-u. Firmen-
Messing Schilder
für Wiederverkäufer

4 Muster auf Brett

Kautschukstempel
zum Wiederverkauf
Großfabrikation
ALBERT WALTHER
Dresden 1, Schließfach 154

Stahlstanzen
für
Beleuchtungskörper
Tafelgeräte
Quadronen Korpus-u.
Besteckstanzen
Otto Schulz
Gravier-Anstalt
Berlin S. 42.
Fürstenstr. 3

Digitized by Google

EGD

Email-Schilder jeder Art

EMAILLIRWERK Gottfried Dichanz

BERLIN S.O.36

KOLLEGEN denkt an WIEN / spart für WIEN

S.C. GREIF

Stahl-Stanzen
Stahl-Stempel
(Plaffen) usw.

für die gesamte Emaille-Abzeichen-Industrie fabriziert als Spezialität sauber, schnell und billig

Preisliste sendet:

Alb. Petsch, Berlin-Niederschöneweide
Köllnische Straße 58. Gegründet 1889
Spezial-Stahlstanzen- und Stahlstempel-Fabrik und Gravier-Anstalt aller Branchen

Edelsteingravierungen

Wappen u. Monogramme

Ernst Otto, Berlin S 14
Dresdner Straße 25
Tel.: Moritzplatz 16294

Reliefgravierungen

Spezialität:
Landschaften / Wappen
Prägestempel für Etiketten und Siegelmarken

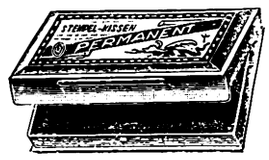
G. WIDLÖF, GRAVEUR, LÜBECK
Postfach 319

Zigaretten Stempel

Messing-, Tür- u. Firmenschilder
Metallstempel
Gravierungen

aller Art

Gravieranstalt
Bernhard Finkenstein
Düsseldorf, Lessingstr. 8



Bequemes Oeffnen
ermöglichen meine
Permament-Stempelkissen
durch die neue Dose mit Ueberfalldeckel

Bestes Fabrikat / Haarscharfe Abdrücke / Billige Preise

Fordern Sie Preisliste!

WILH. HABER,
BERLIN SO 16, ENGELUFER 26

ORDEN

Sämtliche Kriegsorden, Medaillen, Ehrenzeichen des In- u. Auslandes in Original und Miniatur, Ordensbänder, -Ketten, -Bleche, Ordens-Banddekorationen, Schützenorden Schützenmedaillen, Schützenketten, Fahnennägel, Fahnenkränze, Fahnenträger-Brustschild., Kegler-orden, Theater- und Film-Orden.
Preislisten auf Wunsch.

PAUL MEYBAUER
Hoflieferant / Ordensfabrik
Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Fernsprecher: Dönhoff 767—768

Geld verdient

jedermann bei Vertrieb von

Email-Schildern

Lieferzeit: 48 Stunden

☆

Musterbrett und Katalog wird übersandt

☆

Münchener Emaillier- u. Stanzwerke
München S 25

Dingshauser-strasse 30a

aller Art
Namenstempel
Fabrikzeichen
fabriziert als Spezialität:
Gravier-Anstalt KARL KRETZER, SOLINGEN 4,

F. C. WAHL
Inh.: Walter Hempel

Gravier-Anstalt aller Branchen

Gegr. 1876 ~ Tel.: Dönhoff 7856

BERLIN S 14
Alexandrinenstr. 87

Spezialität:
Anfertigung von Stempeln für Siegelmarken, Wappen, Prägeplatten für die gesamte Luxusbranche, Stahl-, Stahlsfich, Messing- u. Behördenstempeln, Petschaften etc.

GEGR. 1897

MEDAILLEN
PLAKETTEN
ABZEICHEN

liefert in bester Ausführung
Hermann Wernstein
Löbstedt, Post Jena-Zwätzen

Email-Schilder

Jeder Art liefern

Gebr. Schultheiss'sche Emaillierwerke A.-G.
St. Georgen (Schwarzwald)

KOLLEGEN, WERBET FÜR DEN BUND

Digitized by Google

Verzeichnis von Bezugsquellen

Um Interessenten die Möglichkeit zu bieten, Bezugsquellen für Spezialfabrikate aus den weitverzweigten Branchen der Graveure, Ziseleure und Emailleure, wie der Stempel- und Schilderherstellung schnell herauszufinden, werden wir in jeder Nummer dieses besondere Verzeichnis von Bezugsquellen führen. (Bei Bestellungen wolle man sich auf unsere Zeitung beziehen.)

Abgüsse von Typen, Stempeln und Prägeplatten
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74 K.

Abzeichen
Berliner Kunstemaillenfabrik Alfred Stübbe, Berlin SW 19, Wallstr. 86.
G. Danner, Abzeichenfabr, Mühlhausen/Thür.
Deschler & Sohn, München-Giesing, größte Spezialfabr. Deutschlands.
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühl 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S. 27
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Hermann Wernstein, Löbstedt-Jena
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn II, i. Westf.

Aluminium-Massenschildchen
Edmund Lorenz, Berlin SO 33, Glogauer Straße 21

Aluminiumschilder aller Art
Otto Siebrecht, Barmen 1, Oberdörnerstr. 28 b.

Automobilschilder
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.

Beleuchtungskörperstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5

Besteckstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Bleche aller Art für Schilder und Schablonen
Fr. Ed. Schneider, Leipzig, Hainstraße 4

Brennstempel
Richard Beator, Leipzig W 33.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Bronzegießerei
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74 K.

Brotstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Buchstaben aller Art

Datumstempel in Metall und Kautschuk
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Dick-Stichel
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.

Émaille
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Emaille-Abzeichen
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Email-Reklame-Plakate
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillemalerei
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr. 5

Emailleschilder
Münchener Emaillier- u. Stanzwerke München S 25.
Schulze & Wehrmann, Elberfeld, Arndtstr. 73
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillierwerk
Gottfried Dichanz Berlin SO 33, Taborstr. 11.

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr 5
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fahnennägel
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Festabzeichen
G Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Flachstich-Gravierungen
H. Arndt, Berlin SW 19, Neue Grün-Straße 38.

Golddruck u. Reliefgravuren
Johannes Metzkow, Berlin S 42, Brandenburgerstraße 27
Richard Parlow, Berlin S 42, Wassertorstraße 42

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Gravierstahl
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt
Gebr. Ott, Hanau a. M.

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe, Kobachstr. 9
Georg Görsdorf, Berlin SO 16, Neanderstraße 31.
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichst. 207
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravierungen (Metall)
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25.

Gummierte Papiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Gußähnliche Metallschilder
Spezialfabrik B. Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußformen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Guß-Schilder
Paul Ullrich, Köln, Plankgasse 13.
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Härten
v. Stempeln f. Schnellpresse u. j. Art
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Hundemarken
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Kautschukstempel
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a M., Hochstr. 33.
Stempelfabrik Fritz Beseke, Berlin O 112, Gärtnerstr. 14.
Endler & Hildebrandt, Hochelastische Kautschukstempel D. R. P. Berlin N 31, Bernauerstr. 101.
Ed. Lang & Co., Magdeburg, Breiteweg 263

Kleinrelief
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63

Kitte f. Graveure u. Ziseleure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Kontrollmarken
L. Ch. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Korpusstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Lederkissen und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Medaillen
Deschler & Sohn, München Giesing.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt.

Metallschilder aller Art
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Metallschilder in Massenauflagen
Metallätzerei S. Demmel, München O 8, Breisacherstr. 28

Metallguß
Richard Musculus, Berlin SO 35, Wienerstr. 18

Modelle und Treibarbeiten
Halfmann & Buse, Iserlohn i. Westf. Oststraße 20.
Adolf Hild, Stuttgart, Schwabstr. 29

Monogrammschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg, Albrecht Dürerplatz 11
Aug. Mentel, Berlin, Prinzenstr. 48

Nadeln für Vereinsabzeichen und Hilfsartikel
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1
Gebr. Ott, Hanau a. M.

Namenschilder (Grav.)
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Orden u. Ordensdekorationen
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginiermaschinen
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Papiere (gummiert)
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestr. 15.

Plaketten
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Prägeanstalten u. Stanzwerke
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Digitized by Google

Prägestanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5.
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Rob. Tümmler, Döbeln i.S.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Renard-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Schilder aller Art

Schmirgelpapier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59.

Schleifarbeiten
jed. Art in Präzisions-Ausführung
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Schleif- und Poliermaschinen
mit eingebautem Motor
Bernhard Stahlschmidt, Berlin C 54, Neue Schönhauserstraße 14

Schweizer Präzisions-Feilen und -Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Siegelgravierungen
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichstr. 207

Siegelmarkenpapiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig

Siegelmarken und Stempel
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstraße 6.
Fd. Lutz Nachf. Stuttgart, Gymnasiumstr. 28.
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Siegelmarkenstempel
H. Pebrsson, Bln. S 42, Prinzessinnenstraße 28.
Hans Bucher, Tuttlingen (Wttbg.)

Signierschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg,
August Mentel, Berlin S, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Signierstempel
Adolf Figner, Nürnberg, Marke „Figalit"
Albert Walther, Dresden-A. 1, Amalienstr. 21.

Stahl in Stangen u. Platten
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt

---

i. jed. Dimens. gehobelt u. geschliffen
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Stahlstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Voß & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.

Stahlstempel
Curt Brückner, Berlin S 42. Luisen-Ufer 13.
Adolf Hasselbach, Remscheid.
Max Kümmel, Remscheid Neuland 71.
E. Nieske, Berlin-Charlottenburg 4, Weimarer Str. 31.
Otto Oevenscheid, Leipz.-Plagwitz.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Stempelfarbe
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stempelgriffe -leisten
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.

Stempelkissen
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Stickereischablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Studentenartikel
Emil vom Dorp, Pforzheim, Bier-, Wein- und Sektzipfel, Ringe etc. Abbildungen verlangen.

Tonstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/21

Vereinsabzeichen
G. Danner, Abzeichenfabr, Mühlhausen/Thür.
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Walzengravierungen
Jean Hiedemann, Köln, gegr. 1844.

Wappen
Heraldisch richtige, G. Schuppan & Sohn, Willy Schuppan, Berlin C 19, Grünstr. 24.

Werkzeuge für Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden A. 1
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Wilhelm Woeckel, Leipzig C 1.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Wertmarken
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
August Mentel, Berlin S 14, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Ziffernsatz (Gummi)
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Ziselierungen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Zigarettenstempel
Otto Bruschke, Breslau II, Bahnhofstraße 13. Tel. Ring 3396.

STAHLSTEMPEL prima Qualität, mit Garantie f. größte Haltbarkeit, fertigt als einzige Spezialität

Karl Spitzer, Stahlstempelfabrik, Solingen

Spezial-Werkstatt
für
Edelsteingravierungen
WILLY STUMPE // BERLIN C 19
Wallstr. 19 / Fernspr.: Merkur 62

Uhren-Zeitstempel
in Gummi und Metall
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!!
Stempel- u. Typenfabrik Albert Walther. Dresden 9

Alles was der Graveur gebraucht
wir haben es!
HAGENMEYER & KIRCHNER, BERLIN C 19 ~ FABRIK: BERLIN-SÜD

Herausgeber: Deutscher Graveur- und Ziseleurbund E. V. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Bennhold
Druck von A. W. Schade, sämtlich in Berlin.

Digitized by Google

Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur

Organ der selbständigen Graveure, Ziseleure und Emailleure Deutschlands
Verlag Deutscher Graveur- und Ziseleurbund e.V.

Offizielles Organ des deutschen Graveur- u. Ziseleurbundes e.V., Berlin,
der Genossenschaft der Graveure in Wien und des österreichischen Graveurbundes

3. Jahrgang Nr. 8 ✦ Erscheint am 1. und 15. jeden Monats ✦ 15. April 1928

BEZUGSPREISE
Inland:
Reichsmark 1,80 vierteljährlich
Ausland:
Reichsmark 2,40 vierteljährlich

VERLAG
DEUTSCHER GRAVEUR- U. ZISELEURBUND E.V.
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engel-Ufer 2
Telephon: Amt Jannowitz Nr. 2368

ANZEIGENPREISE
1/1 Seite RM. 125,—. 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 oder 1/24 Seite anteilig. Wiederholungsrabatte laut Tarif. Bei Zeilenberechnung 9 Pfg. die 6spaltige Millimeterzeile

Nachdruck des gesamten Inhalts ohne Genehmigung des Verlages verboten.

Die künstlerische Einfühlung.

Jahrhunderte hindurch hatte man versucht auf dem Wege des Verstandes mit allen Finessen der Dialektik zur Kunst zu gelangen. Man forschte den Bedingungen und den Problemen des künstlerischen Schaffens und denen des kongruenten Genießens nach ohne jeden greifbaren Erfolg. Aber es konnte auch kein Erfolg eintreten; denn künstlerisches Schaffen ist Erlebnis und künstlerisches Nachempfinden ist seelische Einfühlung.

Seine Seele empfindet jeder zum vollen Bewußtsein erwachte Mensch als eine „unendliche innere Anlage". Das, was den Menschen vor allem vor den anderen Geschöpfen auszeichnet, ist seine Seele, die Weitungsmöglichkeit besitzt. Jede Vorstellung, die in unsere Seele gelangt, geht über den Weg der sinnlichen Erfahrung. Der Mensch wird in diese Welt, an die er sich in jahrtausendlangem Prozeß angepaßt hat, hineingeboren und nimmt die Begebenheiten seiner Umwelt in einem weiten Erfahrungskreise auf, der aus allem Sichtbaren, Hörbaren, Fühlbaren, Schmeckbaren und Tastbaren gebildet wird. Was außerhalb dieses weiten Bezirkes noch liegt, soll hier nicht weiter diskutiert werden; es soll also von vornherein jegliche Metaphysik ausgeschaltet werden.

Jeder Mensch stellt einen geschlossenen körperlichen Komplex vor, der an einzelnen Punkten Aufnahmestellen für die Eindrücke der Außenwelt besitzt. So z. B. die Augen für Lichtreize, das Ohr für Schallwellen, die Nase für Geruchsempfindungen, die Zunge für Geschmackerfahrungen, die Haut für Temperatureinwirkungen usw. Diese Reize werden durch Nervenbahnen zum Zentralsystem geleitet, das den Sitz des Bewußtseins bildet und dieses Bewußtsein heißt eben populär gesprochen Seele.

Wie ist nun dieses Bewußtsein, diese Seele, zusammengesetzt? Beobachtungen und exakte wissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, daß wir drei seelische Grundfunktionen besitzen, die nicht weiter auf noch früher Bekanntes zurückführbar sind:

Das Erkennen (Denken = intellektuelle Funktion).
Das Fühlen (Empfinden = emotionelle Funktion).
Das Wollen (= voluntaristische Funktion).

Prüfen wir die Zueinanderordnung des menschlichen Bewußtseins untereinander, so finden wir, daß Erkennen und Fühlen Parallelerscheinungen im menschlichen Bewußtsein sind. Anders ist es beim Wollen. Jedes bewußte Wollen ist an das Vorausgehen eines Erkennens oder eines Fühlens angeknüpft. Die experimentelle Psychologie hat durch eingehende Versuche festgestellt, daß man die beiden ersten Funktionen, nämlich Erkennen und Fühlen, jede für sich isolieren und konzentrieren kann. Nicht dagegen das Wollen. Wenn wir nun den Begriff Künstler definieren, so ist der Künstler ein Mensch, der imstande ist, auf Grund eines tiefen isolierten Gefühles ein Gebilde (Kunstwerk) zu schaffen, das dieses Gefühl trägt und vermittelt. Dementsprechend muß die Definition für Kunstwerke lauten: Ein Kunstwerk ist ein vom Künstler aus isolierter Gefühlseinstellung geschaffenes Gebilde, das imstande ist, dem Beschauer das Gefühl, aus dem es erschaffen ist, wieder zu vermitteln.

Selbst wenn die im Anfang erwähnten sinnlichen Erfahrungen schon längst in Vergessenheit geraten sind, so liegen sie doch noch den höchstentwickelten Vorstellungen zugrunde. Unter gewissen Bedingungen werden sie doch immer wieder von neuem lebendig und sei es auch nur gefühlsmäßig. In diesem ununterbrochenen Prozeß, den wir Leben nennen, haben sich die Vorstellungen verwandelt. Es sind Ideen geworden, Ideen in der Goetheschen Bedeutung des Wortes. Die Entstehung der Vorstellungen aus dem großen Kreis der Erfahrungen geht daraus klar hervor, daß wir, wenn wir vor irgendeinem Kunstwerk stehen, von fremden, neuen Erfahrungen, wie sie uns das betreffende Kunstwerk unter Umständen gibt, in der Weise angeregt werden, daß alte, uns selbst wohlbekannte und eigene Vor-

Digitized by Google

stellungen, die aber längst nur noch im Unterbewußtsein schlummerten, wieder neu geweckt werden. Als „Logik der Sinne“ bezeichnet man diese sich immer wieder sich selbst auslösende Auswirkung.

Die „Logik der Sinne“ aber darf einen wichtigen Faktor nicht ausschließen: die Phantasie. Die Phantasie ist ja in Wirklichkeit nichts anderes als eine Assimilation, ein Zusammenströmen all der mit Gefühlswerten umkleideten, in unsere Seele gelangten Vorstellungen. Dieser Prozeß verdichtet sich zu seelischen Empfindungen, und bei künstlerisch produktiv Schaffenden als Wille. Hier scheidet sich der produktive Künstler vom nachempfindenden Kunstfreund. Der produktiv Schaffende macht sich seine Gefühlswelt dienstbar durch seinen Willen; der Kunstempfangende ist wohl willenlos aber nicht vorstellungslos.

Hat der Künstler seinem Werk solch einen Inhalt gegeben, der auch in dem Beschauer ähnliche Gefühlswerte auslöst, so ordnet sich der letztere dem ihm im Kunstwerk entgegentretenden Willen unter; der Inhalt des Kunstwerks wird ihm wieder lebendig. Werden dagegen keine gleich oder ähnlich gestimmten Gefühle ausgelöst, dann kann kein tiefes Nachempfinden bei dem Beschauer stattfinden. Er kann unmöglich die Logik seiner Sinne vergewaltigen, die Empfindungen, die das Kunstwerk enthält, sind seinem Gefühlskomplex fremd.

Die Einfühlung in ein Kunstwerk ist nach dem obenerwähnten, also von dem Vorhandensein derselben Vorbedingungen abhängig. Wie der Künstler aus seinem aufgespeicherten Vorrat von Vorstellungen und der sie umkleidenden Gefühle, die in seine Phantasietätigkeit gerufen oder ungerufen einfließen, von einem aktiven Willen beseelt, die Gebilde seines Innern heraus ins Licht der Umwelt stellt, so müssen im Grunde eben dieselben Vorstellungen und dieselben Gefühlsumkleidungen beim Beschauer vorhanden sein und zu passiver Empfangsbereitschaft in lebendige Erinnerung gebracht werden können.

Wie kommen wir nun zu einem dem des produktiven Künstlers gleichgearteten Reichtums? Unser Leben besteht ja nicht nur in dem, was wir mit unserem Verstand begreifen und unserem wachen Bewußtsein einverleiben. Von der Stunde an, da die Tätigkeit unserer Seele erwacht, strömt uns durch die Vermittlung unserer Sinne eine große Fülle von Erfahrungen zu, die nur zum Teil in Tätigkeit umgesetzt werden und zum größten Teil im Unterbewußtsein ruhen bleiben. Dort verknüpfen sie sich und ordnen sich nach uns unbekannten Gesetzen, aber mit einer solchen Sicherheit, wie sie dem Verstand nicht zur Verfügung steht. So kommt der Prozeß zustande, den wir künstlerische Empfängnis nennen. Wo diese Verschmelzung nicht eintritt, weil die Seele des Beschauers leer an solchen ruhenden Erfahrungen ist, kann niemals eine Kunstwirkung zustande kommen.

Diese Erfahrungen in der Seele eines jeden künstlerisch empfänglichen Menschen können durch keine wissenschaftliche Kennerschaft ersetzt werden. Wir sollten uns beim Beschauen vor jedem Kunstwerk, gleich welcher Art, immer wieder sagen, was fühlst Du vor dem Werk, hast Du schon einen seelischen Kontakt, wirst Du mit diesem Werk überhaupt in einen seelischen Kontakt kommen? Wenn dann auf einmal das beglückende Wiedererkennen mit einem in unserer eigenen Seele bereits seit langem ruhenden Erlebnis zustande kommt, dann empfindet man oft die Erfüllung einer längst geahnten Sehnsucht, die Erfüllung von etwas längst Vorgebautem und Vorgefühltem. Diese Entstehung kann man beinahe Schritt für Schritt nachtasten.

Und tritt nichts von alledem ein, dann haben wir die Wahl: Entweder uns zu unserer Armut an Einfühlung zu bekennen, oder aber, das Kunstwerk für unseren eigenen Gefühlskomplex abzulehnen. Maßgebend ist immer wieder die Anpassung an gesetzmäßige Veranlagungen und bestimmte Vorbedingungen, die oft im wesentlichsten und Elementarsten übersehen oder vernachlässigt, die Kunst in beklagenswerter Weise einschränken, besonders dann beklagenswert, wenn das künstlerische Schaffen, statt vom inneren Notwendigkeitsgefühl, von gefühlsvernachlässigenden Theorien diktiert wird.

Mz.

Impressionismus.

Für den Kunstgewerbler, der nicht immer Original-Kunstwerke produziert, sondern häufig nachschaffender Künstler ist, sei es nach großen Vorbildern, sei es in Ausführung von Teilarbeiten, ist es ganz besonders notwendig, sich in die künstlerischen Strömungen und Stile vergangener Zeiten und besonders aber der Gegenwart hineinzufinden und einzufühlen. Wir haben viele Kollegen in unseren Reihen, die selbstschaffende Kunstgewerbler sind und dies immer wieder tun sollten. Auch hier gilt das Wort: Das Genie ist der Fleiß. Wir haben immer Wert darauf gelegt, zu den großen Strömungen künstlerischen und kunstgewerblichen Schaffens Stellung zu nehmen und in diesem Sinne mögen auch die nachfolgenden Ausführungen gewertet werden.

Jedesmal, wenn eine neue Idee, eine neue Form in der Kunst, ein Mann von Genie auftauchen, verzeichnet die Kunstgeschichte die gleiche Kurve, jedesmal war die Wirkung auf die Zeitgenossen die gleiche.

Bei der ersten Manifestation überwiegt das Erstaunen über das Neue und ihr Ausdruck ist eine Minorität unwichtiger Bewunderer, Verleugnung seitens der Kritik, gleichgültig oder gar Feindschaft seitens des großen Publikums.

In der Folge, wenn das Werk immer mehr in die Oeffentlichkeit dringt, wenn die Zahl seiner Bewunderer wächst, wagen es allmählich ein oder zwei Kritiker zu äußern, daß hier vielleicht etwas Vielversprechendes gegeben sei und das große Publikum wird aufmerksam.

Nach Verlauf von wenigen Jahren ist das Neue klassisch geworden. Die Kritik ist einmütig in seinem Lob und das große Publikum enthusiasmiert. Der Künstler macht Schule und seine Nachahmer bemächtigen sich, so gut sie können, dieses neuen Fonds. Der Schöpfer allein schafft ein Werk von Dauer. Die Uebrigen machen überwiegend wertlose Arbeit. Diese Kurve ist jedesmal wieder durchlaufen und von den Tatsachen immer wieder bestätigt worden.

Digitized by Google

Betrachten wir den Anfang, überhaupt die ganze Bewegung des Impressionismus. Die gleiche Kurve. Die Impressionisten kamen und forderten, daß man die Welt neu sehen lerne. Sie malten nicht die Form, indem sie sie von Teil zu Teil abtasteten, sondern sie malten die Sichtbarkeitswerte, das unmittelbare Gesichtserlebnis im Gegensatz zu dem alten, von Konventionen erfüllten Sehen, das den Eindruck und die atmosphärische Einheit gar nicht suchte, sich um die unter der Einwirkung des Lichtes veränderte und umwandelnde Farbenwelt nicht kümmerte und den Tonschleier, der an den Gegenständen haftet und der die optische Einheit eigentlich erst schafft, nicht fühlen läßt.

Die Maler, die auf die alte Weise sahen, bauten auch vor der Natur nur aus Erinnerungsbildern ihr optisches Bild auf. Die Impressionisten nun malten ohne jede Prämeditation die direkte Vision, die einzelnen Farbenflecken und ihre durch das Licht geschaffenen Farbenwerte, deren Verhältnisse die Illusion des Raumes ergeben. Sie malten die Variationen des farbenschaffenden Lichtes.

Jeder wirklich große Künstler sieht die Welt mit neuen Augen an und er muß eine neue Form für das neue Gefühl finden. In der Kunst ist die aus der Natur hervorgehobene neue Form der Wert, gleichzeitig auch der künstlerische Inhalt, und die Künstler, die die Kunst um neue Formen bereichert haben, haben ihr gleichzeitig auch tieferen Gehalt verliehen.

Solch ein Neues haben nun die Impressionisten gefunden. Das Prinzip der aus Farbenflecken aufgebauten Einheit verbanden sie mit dem der Farbigkeit. Dies ist das dominierende Merkmal der impressionistischen Vision. Sie gestalten ihre Einheit aus hellen lichtreichen Farbenflecken, indem sie eine zartgestimmte Abstufung schufen. So ist z. B. die Gesamtwirkung des Monetschen „Ateliers" geradezu farbig. Die wunderbare irisierende Karnation des stehenden Aktes ist eine leuchtende kontinuierliche Farbenwelle, an der das ganze Bild Feuer fängt. Auch sonst finden wir zerstreut auf dem Bilde positive reine Farbenflecke, so der rosafarbene Velasquez-Ton in dem Kleidungsstück auf dem Boden.

Das Licht — lehrt Turner — dringt in den Schatten ein, besonders bei zerstreuter Beleuchtung und erhellt alles, besonders den Schatten. Durch diese Erkenntnis können wir der großen Farbeneinheit der Natur nahekommen. — Die Wissenschaft belehrte Turner, daß auch der Schatten Farbe ist, hervorgebracht durch das Aufeinanderwirken der Farben und durch Reflexe.

Man muß also die Farbe auf die Leinwand, Farbe neben Farbe aufsetzen, in aquarellartig kleine Flecken und nicht vorher auf der Palette mischen.

Wie die Farbe entsteht, so muß sie auch gemalt werden. Das Licht fällt auseinander, dringt in die Luft ein und dort werden die gelben und roten Strahlen vom opaleszierenden Medium durchgelassen, die blauen zurückgeworfen. So entsteht das Spiel der Farben und diese Dekomposition, diese Farbenschöpfung der Natur und gleichzeitig die vereinheitlichende Wirkung des Lichtes muß wiedergegeben werden. Es gibt keine Schattenfarben, in zerstreutem Licht hat nichts eine ständige Farbe, es gibt nur einen Kampf, den Kampf der Farben und diesen Kampf beherrscht das Licht mit starker Faust.

Der Luftton — dieses vibrierende, wogende Licht, der Herr der Farbe, verschmilzt alles in eine Einheit, eben in die Einheit des Lufttons. Dieses ist die Grundlage des impressionistischen Setzens und Stils.

Betrachten wir die Bilder der Impressionisten, so sehen wir sie mit dem Fanatismus des Entdeckers die Unmittelbarkeit des optischen Eindrucks in Inhalte umsetzen.

Wahrlich, was Taine von Rembrand symbolisch behauptete, gilt wörtlich für die Meister des Impressionismus: „Der Hauptheld ihrer Bilder ist das Licht, das in seiner ganzen Pracht ihnen auf die Leinwand zu bannen gelang."

Doch nicht das ungewöhnliche und feierliche Licht, sondern das einfache Sonnenlicht, das Licht der alltäglichen Mittagssonne.

Um sich der Farbenschöpfung der Natur zu nähern, verzichten die Impressionisten auf jedes Untermalen, überhaupt auf die braune Farbe. Sie dulden nur die reinen Farben des Prismas auf ihrer Palette. Mit diesen reinen Farben können sie der Farbensattheit der Natur nahekommen, die Farbenwirkung, die besonders bei der ersten Impression so charakteristisch ist, übertreiben.

Ein Blick in die funkelnde, glänzende Mittagssonne, und unsere Augen sind geblendet durch das zitternde Spiel der Sonnenstrahlen. Dieser Lichterscheinung standen die Maler lange Zeit ratlos gegenüber.

Selbst die Impressionisten konnten zuerst das Zittern der Lichtstrahlen nur umschreiben, die Illusion des strahlenden Lichtes nur durch relative Farbeneffekte erwecken, wenn sie es nicht vorzogen, dieser Schwierigkeit aus dem Wege zu gehen.

Und doch war dieses Problem in der Luft, die immer lichtdurstige Kunst suchte Ausdrucksmöglichkeiten für das Maximum des Lichtes, der Farbe und der Harmonie; sie suchte eine Steigerung der Leuchtkraft der Farben. Sie fand das Verfahren in der Technik des Pointillismus. Die Farbenelemente wurden weder auf der Palette, noch auf der Leinwand gemischt, sondern auf die Leinwand lose nebeneinandergesetzt und dem Auge wurde es überlassen, daraus die gewünschte Farbenmischung zusammenzustellen.

Die Pointillisten zerlegten den direkten Farbeneindruck erst in seine Elemente, setzten diese dann auf die Leinwand, daß das Auge sie zu der Farbenüance verschmelze, die dem Maler vorschwebte.

Während des Prozesses dieser optischen Mischung entsteht die Illusion der Lichtvibration. Die pointillistische Technik ist ein wichtiges Hilfsmittel zur Darstellung der Mittagssonne, des Zitterns der Luft, der Bewegung des Wassers. Die Tageszeit, wenn die Sonne mit ihren Strahlenbündeln die Welt unwiderstehlich überflutet, wo die trunkene Helligkeit des Mittags auszudrücken war, gelang in der neuen Technik mit bisher unerreichter Kraft.

Jedoch können die Abstufungen nicht oder nur sehr schwer im Pointillismus ausgedrückt werden. Diese Technik ist beständiger Jubel, ein stetes Erglänzenlassen der Regenbogenfarben — was geschieht jedoch mit den Schatten? Gibt es Licht ohne Schatten? Der Pointillismus schließt die Möglichkeit aus, andere Stoffwirkungen als bewegtes Wasser, zitternde Luft zu charakterisieren. Stellt er etwas anderes in seiner Technik dar, so wird er zur künstlerischen Lüge. Bei ihm zittert alles auf der Leinwand, als ob es in der ganzen Natur keinen glatten, glanzlosen Gegenstand geben würde.

So wurde der Impressionismus zu einer künstlerischen Wahrheit. Die Farben brennen, die Lichtstrahlen vibrieren und opalisieren und von dem zarten Hinschmelzen des blassen Rosas bis zum rasenden Sturm des knallenden Rots klingt uns jede erdenkliche Farbenharmonie entgegen. Man hat das Licht vom Himmel gestohlen und das Geheimnis des Lichtmalens, um das der große Rembrandt so beneidet wurde, ist eine Binsenwahrheit geworden.

Mz.

Digitized by Google

EINLADUNG

zum

Deutschen Graveurtag in Wien

vom Donnerstag den 26. Juli bis Sonntag, den 29. Juli 1928

Die Genossenschaft der Graveure in Wien sowie der österreichische Graveurbund laden die geehrten Berufskollegen zum Deutschen Graveurtag nach Wien ein und geben nachstehende

vorläufige Tagesordnung bekannt:

1. Bericht der Genossenschaft der Graveure in Wien von der Gründung bis zum heutigen Tage
2. Bericht des österreichischen Graveurbundes
3. Zusammenarbeit mit allen deutschen Berufskollegen
4. Die Hebung des Graveurberufes bei Dienstbarmachung der modernen Reklameforschung
5. Lehrlingswesen
6. Schule
7. Krankenkasse
8. Sterbekasse
9. Bericht der Gruppenobmänner
10. Etwaige Anträge und Verschiedenes (Schlußwort)

Dies ist der vorläufige Verhandlungsstoff für den deutschen Graveurtag in Wien und würde es die Genossenschaft der Graveure in Wien, sowie der österreichische Graveurbund sehr begrüßen, wenn die geehrte Bundesleitung, sowie die Herren Obermeister diese vorläufige Tagesordnung in ihren Versammlungen zur Besprechung stellen würden und auch ihrerseits ergänzende Anträge eingebracht werden könnten.

Wir haben den Wunsch der deutschen Herren Kollegen, welcher beim 18. Bundestag in Köln ausgesprochen wurde, berücksichtigt und diese Tagung knapp nach dem deutschen Sängerbundesfest angesetzt und hoffen, daß dies auch in die Reisezeit fällt, daß unsere Tagung von den Herren Kollegen aus dem ganzen deutschen Reiche recht zahlreich besucht sein wird.

Ferner möchten wir noch darauf aufmerksam machen, daß etwaige Anträge für den deutschen Graveurtag in Wien 6 Wochen vor der Tagung bei der Genossenschaft der Graveure in Wien VI, Webgasse 5, schriftlich einzureichen sind.

Als Bestandteil des deutschen Graveurtages in Wien findet auch eine

Graveurausstellung

statt, auf welche wir noch rechtzeitig aufmerksam machen werden.

Mit kollegialer Begrüßung

Oswald Hertl
Schriftführer

Franz List
Vorsteher

Digitized by Google

Von Linz auf der Donau nach Wien.

Von Johannes Frauendorf, Leipzig

Der diesjährige Bundestag wird in der alten Kaiserstadt Wien abgehalten werden. Die Reise nach dort ist für manchen recht weit und es ist zu begrüßen, daß sie ab Linz auf der Donau vorgesehen ist. Eine Dampferfahrt durch diese paradiesische, sagenumwobene Gegend ist ein Erlebnis, das unvergessen bleiben wird.

Von Passau kommend grüßt uns vor Linz am linken Donauufer der Pöstlingsberg, das Wahrzeichen von Linz: der uns auch auf weiterer Fahrt noch lange sichtbar ist. Linz selbst bietet manches Sehenswerte, wovon hier nur das Museum Francisco-Carolinum erwähnt sei.

Die Donau, die sich von Linz ab deltaartig teilt, fließt hier durch flaches Land. Im Süden grüßen uns die Gipfel der Ostalpen, die Nieder-Tauern Steiermarks, von einzelnen weißen Häuptern der Kärntener Berge überragt. Blumige Wiesen und viel Obstbäume zeigen beide Ufer der Donau, und des Schauens nicht müde, gelangt unser Boot nach Maudhausen, wo die grüne Enns sich in den Strom aufnehmen läßt; noch lange ist der grüne Wasserstreifen der Enns in der Donau zu sehen. Am Marktflecken Wallsee gefällt uns ein Schloß mit hohem Turm; es ist das Schloß des Erzherzogs Franz Salvaor. Bald verengt sich das Flußbett, hohe Waldberge bilden die Ufer und wir nähern uns bei Grein den weit in den Strom hineinragenden Klippen, die „Greiner Schwall" genannt. In dieser Stelle ist der Strom für die Schiffahrt sehr gefährlich. Die Hauptwassermassen strömen mit starkem Fall bei der Insel Wört vorbei und wir befinden uns in dem sogenannten „Strudel" der das Ende des Engpasses bildet und gelangen hinter Markt Struden an Burgen und Ruinen vorbei nach dem schönen St. Nicola, Sarmingstein nach Ybbs. Die Donau macht eine große Schleife und nimmt, bevor sie sich nördlich wendet, die Ybbs, ein Gebirgsflüßchen, in sich auf. Fern im Süden ein herrliches Panorama auf die österreichischen Alpen, mit Blick auf den Oetscher. Ein schmucker Marktflecken ist Marbach; darunter die bekannte, vielbesuchte Wallfahrtskirche Maria-Taferl; von oben ein wundervoller Ausblick auf das Donautal, einen Teil Nieder-Oesterreich und die steierischen und österreichischen Alpen vom Schneeberg bis zur bayerischen Grenze. Wir nahen uns nun dem wichtigsten und schönsten Teil der ganzen Fahrt, dessen Zauber uns schon in Pöchlarn umpfängt. Pöchlarn ist das Bechelaren des Nibelungenliedes, Sitz des vielgetreuen Markgrafen Rüdinger.

Doch der Glanz ist die Wachau, in deren Gebiet wir bei Melk (auch Mölk genannt) einfahren. Die Wachau ist das Tal, dem das Gedicht von Deutschlands Treue gilt, von Rüdinger zu Bachelaren (Pöchlarn). Die Donau trug schon damals die Nibelungen nach dem Heunen-(Hunnen-)lande. Die Wachau ist der Schauplatz der alten Sage von Blondel, von Richard Löwenherz; der Tummelplatz von Türken und empörten Bauernrotten. Die Wachau ist die Stätte voller Sage, voll Wein, voll Wald, voll Schönheit der Natur, die sich uns in tausend Wundern entfaltet; sie ist aber auch das Stromtal der Donau zwischen Melk und Krems regen Handels und Erwerbsfleißes.

Wild und rauh fließt die Donau durch dieses herrliche, unvergeßlich schöne Stück österreichischen Landes, durch die einsame Wachau. Der reißende, wilde Strom läßt keinen so regen Schiffsverkehr wie unser Rhein zu. In früheren Zeiten gingen große schwere Marktkähne stromabwärts und mußten im Ungarlande verkauft werden, da das Stromaufwärtsziehen durch Pferde sich meist nicht lohnte. Erst spät fuhr die erste Eisenbahn durch diese gesegneten Gefilde, die einsam und in ihrer Schönheit bis dahin fast gar nicht bekannt waren. Es schien, als wollte die Natur dieses verzauberte Stromtal für sich behalten. In den stillen Gassen der Städtchen umspann die Rebe die besonnten Häuserfronten; die Menschen waren weltfremd, zeitverloren.

In den Weingärten der Wachau läßt die Sonne einen grünlich klaren Wein von berauschendem Duft reifen, der im Tale meist selber getrunken wird. Auch er ist erst spät, sehr spät berühmt geworden.

Schwere Zeiten hat das Tal gesehen. Hatte der deutsche Rhein von jeher seine Dichter für sich, so schwieg das Lied von der Donau seit dem 12. Jahrhundert ganz. Die Pest, Heuschreckenplagen, dann der Bauernkrieg und das große Weh der Gegenreformation hat das Land stumm und still gemacht. Es blühte nur in seiner unvergleichlichen Schönheit; es baute seinen Wein und trank Vergessenheit.

Auch heute wieder, nachdem die Eisenbahn die Wachau mehr erschlossen hat, ist dieses Tal gedrückt. Die Ereignisse dieses Jahrhunderts haben Wunden geschlagen. Doch immer ist die Wachau deutsch geblieben. Und nun gehen wir in diese verträumten stillen Winkel von Melk oder Schwallenbach oder Krems und schauen und freuen uns an diesen alten verträumten Gassen, Klostergärten oder efeu- und weinumrankten Giebeln. Noch über der Donau liegt auf einem Felsen bei Melk die alte Benediktiner-Abtei, die 1089 gegründet wurde. Dieser Bau wurde später im wundervollsten Barockstil neu aufgeführt und besitzt eine herrliche Kirche sowie eine weltberühmte Bibliothek. Das Städtchen selbst ist im Nibelungenlied „Medelicke" genannt. Hinter diesem Flecken wird der Strom stiller. Im Weidenried am Ufer tummeln sich die Wildenten; es mag die Stelle sein, wo Hagen einst der Nibelungen Not verkündete. Weiter geht unsere Fahrt nach Schönbühel, Aggsbach, Spitz, Weißenkirchen; überall die grünen, duftenden Berge; überall einstige Raubrittersitze, deren Mauern viele Geschlechter geborgen haben. Schmucke Marktfleckchen mit ihren roten Dächern und Giebeln, und mancher Kirche wohlgebauter Turm grüßt uns freundlich auf unserer Fahrt durch dieses sonnendurchleuchtete Land.

Dürrstein, eine Stadt, die sich vom Schiff aus allerliebst ausnimmt, mit Kirche und Stift. Auf schroffigem

Digitized by Google

Felsen Schloß Dürrstein selbst, mit alter Geschichte. In diesen Mauern soll der Herzog Leopold, der sechste, seinen Feind Richard Löwenherz, König von England, 15 Monate lang (1192—93) gefangen gehalten haben. Der Sänger Blondel hat ihn hier entdeckt. Am 11. November 1805 besiegte Napoleon bei Dürrstein die Oesterreicher.

Wie uns am Anfang Melk erfreute, so scheiden wir nach Göttweih und Krems von diesem malerischen Gefilde der Wachau, mit ihren Geißblattlauben und verträumten Ecken am Ufer. Unserem Auge entschwinden die lieben Fleckchen, von fernen Zeiten und Menschen erzählend.

Wieder öffnet sich das Tal und ein herrliches neues Bild schaut unser Auge. Im Süden treten die Berge näher heran: Der Schneeberg und die Höhen des Wienerwaldes. Bald sind wir am Ziele unserer Fahrt, Tulln als letzter größerer Ort; dann bei Häflein tritt die Donau hart an den Wienerwald heran um uns, am schönen Klosterneuburg mit alter Stiftskirche vorbei, bald dem Stefansdom, das Wahrzeichen der alten Kaiserstadt Wien, näherzubringen.

So endet unsere Fahrt durch dieses sagenumwobene Land. Lange noch werden wir an diese Reise denken, uns zurückversetzen im Geiste in dieses gesegnete Land, in die Berge, Städte und an die schöne blaue Donau.

Die Treibarbeit in der Metallwarenfabrikation.

In der Metallwarenfabrikation spielen die verschiedenen Techniken, die die Verzierung massiv gegossener Metallgegenstände betreffen, eine geringere Rolle als die Behandlung dünner Bleche, insbesondere des Kupfer- und Messingbleches. Das wichtigste bei Treibarbeiten ist, daß das Metall wiederholt gut ausgeglüht werden muß. Je öfter geglüht, desto besser wird die Arbeit, vorausgesetzt, daß im Metall keine schlechten Stellen vorhanden sind. Wenn schlechte Stellen vorhanden sind, so wird dies meistens erst sichtbar, wenn das Metall genügend herausgetrieben ist. Das Ornament wird bei Treibarbeiten in der Regel zuerst von oben angeschrotet und zwar nur deshalb, damit sich das Ornament auf der Rückseite markiert. Man hat dann einen genauen Anhaltspunkt, an welchen Stellen man das Metall mehr oder weniger heraustreiben muß. Es gibt aber auch Treibarbeiten in Edel- und Unedelmetall, bei denen das Ornament nur von der Rückseite gearbeitet wird und auf der Vorderseite weniger oder gar nichts. Je kostbarer das Metall ist, je reicher werden die Ornamente angebracht. Durch Treiben und Wölben der Kupfer- und Messingbleche vermag man den Gegenständen eine größere Widerstandskraft und Stabilität zu geben. Bei hohlen getriebenen Körpern und Gefäßen kommt es auch vor, daß der Boden mit einem Kitt oder mit Blei ausgefüllt wird, um diesen eine bessere Standhaftigkeit zu verleihen. Unter Treib- und Ziseleurarbeiten kennt man verschiedene Arten und Ausführungen. Man unterscheidet solche, bei denen das Ornament aus einer glatten Fläche herausgeschnitten wird und solche, bei denen das Ornament aus irgendeinem Blech herausgetrieben wird. Bei Gußarbeiten wird das Ornament sowie die ganzen Form nach einem Modell gegossen und nachziseliert. Dann gibt es auch vertiefte Ziseleurarbeiten, welche von Formenziseleuren angefertigt werden. Hier handelt es sich hauptsächlich um das Passen der Formen sowie um eine feine Ausarbeitung des Ornaments, das aber mehr in das Gebiet des Stahlgraveurs gehört. Das Kupferblech ist bekanntlich für Treibarbeiten das geeignetste Metall, es lassen sich die größten Figuren daraus schlagen und treiben. Auch Eisenblech läßt sich verwenden, wenn das Ornament nicht zu hoch ist. Treibarbeiten findet man fast bei allen Völkern und in allen möglichen Techniken. Das Werkzeug ist aber oft so primitiv, daß sich überhaupt keine zierlichen Ornamente herstellen lassen.

Viele der gebrauchten Hämmer dürften schon im Altertum im Gebrauch gewesen sein, wenn auch vielleicht in etwas anderen Formen. Treibarbeiten in größerem Umfang trifft man in solchen Fabriken und Werkstätten an, die hauptsächlich Kamine, Heizkörper und Kronleuchter usw. anfertigen, allgemein in solchen Geschäften, die sich mit architektonischen Metallarbeiten befassen. In der Metallwarenfabrikation kommen Ziseleurarbeiten vor, die teilweise von Hand getrieben werden und solche, bei denen das Ornament mit der Maschine gepreßt wird. Neben der Treibarbeit kommen auch gegossene und vorgepreßte Gegenstände vor, die nur nachziseliert werden. Freihändig gearbeitete Treib- und sonstige Ziseleurarbeiten werden heute selten nach wirklichem Wert bezahlt. Der Liebhaberpreis für derartige Artikel ist heute ziemlich gering und man kann nur Käufer finden, wenn man mit sich handeln läßt. Es wird auch wenig darnach gefragt, ob eine Arbeit handwerksmäßig oder fabrikmäßig hergestellt ist, und zuletzt machen doch diejenigen das Geschäft, die am billigsten liefern können.

C. F.

Zum Handwerkerrecht

Zur Handwerksnovelle.

Der Gesetzentwurf zur Aenderung der Gewerbeordnung und des Handelsgesetzbuches, die sogenannte Handwerksnovelle, verlangt in Artikel IX eine Aenderung des Handelsgesetzbuches, wodurch ein Handwerker, dessen Betrieb über den Umfang des Kleingewerbes hinausgeht, dem Vollkaufmann gleichgestellt werden soll. Zur Vorberatung dieses Gesetzentwurfes hatte der wirtschaftspolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates einen Arbeitsausschuß eingesetzt, dessen Bericht nunmehr vom wirtschaftspolitischen Ausschuß beraten wurde. Dabei hat der Ausschuß den oben erwähnten Artikel IX mit der Begründung abgelehnt, daß für eine Abänderung des Handelsgesetzbuches noch keine ausreichende Klärung der vorhandenen Streitfrage erfolgt sei.

Ferner hat er die Heranziehung juristischer Personen zu den Organisationen des Handwerks dahin eingeschränkt, daß die einschlägigen Bestimmungen des Entwurfs auf Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien keine Anwendung finden sollen. Diese Einschränkung bezieht sich also nicht auf Gesellschaften m. b. H.; landwirtschaftliche Genossenschaften, Bau- und Konsumgenossenschaften sollen ebenfalls dem Gesetz nicht unterworfen werden. Ferner hat der wirtschaftspolitische Ausschuß einem Antrag seines Arbeitsausschusses zugestimmt, der eine Klarstellung des bisher in der Rechtsprechung stark umstrittenen Begriffs der „gewerblichen Nebenbetriebe“ bezweckt.

Digitized by Google

Aus der Handwerkerbewegung

Eine neue Enttäuschung des Handwerks.

Im Jahre 1921 wurde der Entwurf einer Reichshandwerksordnung als Ergebnis der auf der Tagung des deutschen Handwerks in Jena im September 1920 aufgestellten Forderungen bekannt. Aber erst zwei Jahre später hörte man wieder von der Sache, als das Reichswirtschaftsministerium den Referenten-Entwurf bekannt gab. Anfangs 1924 kam der Entwurf im Kabinett zur Vorlage, dort blieb er zunächst stecken, weil man glaubte, die Verantwortung nicht allein tragen zu können. Bereits auf dem deutschen Handwerks- und Gewerbekammertage in Königsberg 1926 wurde dann auch Beschwerde über diese Verzögerung geführt. Immer wieder war dem Handwerk die Zusage gemacht worden, daß „in allernächster Zeit" die Reichshandwerksordnung dem Reichstag vorgelegt werden würde. Jedoch nicht einmal der Referentenentwurf wurde dem Reichswirtschaftsrat unterbreitet.

Statt der Reichshandwerksordnung erschien endlich die Handwerksnovelle auf der Bildfläche, die wenigstens einige, ganz dringende, durch die Verhältnisse gebotene Aenderungen bringen sollte. Wir wollen auf den Inhalt dieser Novelle nicht näher eingehen, da dies bereits früher ausführlich geschehen ist. Hervorheben möchten wir aber, daß noch bei Beginn dieses Jahres der Reichswirtschaftsminister in Magdeburg bei der Tagung des Mitteldeutschen Handwerks betonte, daß diese Novelle dazu dienen solle, das deutsche Handwerk zu stärken und zu festigen, damit es in der deutschen Wirtschaft die ihm gebührende Stelle einnehme, die es nach seinem Anteil am Produktionsprozeß und nach der Zahl der Volksgenossen, die in ihm ihre Existenz finden, verdiene.

Obwohl danach erwartet werden konnte, daß der Entwurf unverzüglich dem Reichstag zugeleitet werden würde, geschah dies nicht. Der Reichsverband des deutschen Handwerks wandte sich wegen beschleunigter Verabschiedung der Novelle an den Reichswirtschaftsminister. Letzterer antwortete, daß der Entwurf leider in das Notprogramm nicht werde aufgenommen werden können und auch die Einbringung eines Ueberleitungsgesetzes nicht in Frage kommen könne. Wäre wenigstens dies geschehen, dann hätte der künftige Reichstag die Novelle, deren Wichtigkeit allseitig betont worden ist, in der vorliegenden Fassung ohne weiteres beraten können. Nun ist der Reichstag aufgelöst und man weiß nicht, wann überhaupt wieder etwas geschehen wird. Nach den bisher gemachten Erfahrungen sind wir nicht nur skeptisch, das gesamte Handwerk ist bitter enttäuscht, daß man nach fast acht Jahren seinen Wünschen nicht Rechnung getragen hat. Es wird Sache der gesamten Handwerkerbewegung sein, mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß dem neuen Reichstag beschleunigt die Vorlage zugeht.

Aus Zeit und Welt

Maschinenverbrauch pro Kopf der Bevölkerung.

Land	Jahr	Verbrauch pro Kopf in RM.	Jahr	Verbrauch pro Kopf in RM.
Vereinigte Staaten	1914	49,4	1923	129,0
Großbritannien	1913	22,2	1924	53,4
Deutschland	1913	32,3	1925	36,2
Frankreich	1913	10,0	1925	14,5
Schweiz	1913	30,0	1925	53,0
Schweden	1913	17,0	1925	20 3
Canada	1910	55,0	1925	97,0
Oesterreich	1912	11,0	1925	15,5
Italien	1913	7,5	1925	10,0
Japan	1913	2,0	1925	6,5
Australien	1913	33,0	1923/24	45,0
Neuseeland	1913	23,5	1923 24	33,0
Rußland	1913	4,7	1924 25	4,5
Britisch-Indien	1913	0,4	1925/26	0,7
China	1913	0,06	1924	0,2

Interessant an dieser Zusammenstellung ist die Tatsache, daß Deutschland vor dem Kriege bereits an zweiter Stelle (wenn man Canada und die Vereinigten Staaten als einen Begriff gelten läßt) rangierte, aber durch den Krieg und seine Folgeerscheinungen diesen Vorsprung bis zu einem gewissen Grade einbüßte. Deutschlands Anteil an der Weltproduktion von Maschinen betrug vor dem Kriege ca. $^1/_5$, ist 1925 fast auf $^1/_8$ zurückgegangen, aber seitdem wieder in starkem Vordringen begriffen. Die Maschinenausfuhr Deutschlands, die vor dem Kriege an erster Stelle gestanden, nach dem Kriege aber hinter die Vereinigten Staaten und England an dritte Stelle rückte, hat inzwischen die Maschinenausfuhr Englands zeitweise wieder überholt. Die Leipziger Messe bot ein umfassendes Bild von der gerade in den letzten Jahren besonders gesteigerten Leistungsfähigkeit unserer deutschen Industrie und ein einheitliches Bild von der großen volkswirtschaftlichen Bedeutung dieses Wirtschaftszweiges. In diesem Zusammenhang verdient auch eine Aufstellung Interesse, aus der die Produktionskapazität und die tatsächliche Produktion des Jahres 1925 hervorgeht. Beweist sie doch an nüchternen Zahlen, daß die Leistungsfähigkeit unserer Industrie noch keineswegs erschöpft ist und selbst gesteigerten Ansprüchen gerecht werden kann.

Jährliche Produktionskapazität und Ist-Produktion der Maschinenindustrie der Welt.

Land	Zeitwert (1925) in Mill. M	
	Produktionskapazität	Tatsächliche Produktion
Vereinigte Staaten	17 000	13 407
Großbritannien	3 460	3 010
Deutschland	5 038	2 900
Uebrige Länder	4 280	2 742
Zusammen	29 778	22 059

Was besagt die Bezeichnung „handgeschmiedet".

Die Industrie- und Handelskammer zu Solingen hat durch Befragen der ersten Sachverständigen festgestellt, daß man unter handgeschmiedete Klingen nur solche versteht, die ohne Hilfe eines mechanischen Schmiedehammers mit einem gewöhnlichen Handhammer aus einem vorher erwärmten Stahlstück auf dem Amboß mit der Hand geschmiedet werden.

Die mit Hilfe eines, auf welche Weise auch, mechanisch betätigten Hammers hergestellten Klingen werden als geschlagen oder als geschmiedet bezeichnet. Wir entnehmen aus der Mitteldeutschen Handelsrundschau, daß solche Klingen mit der Angabe handgeschmiedet versehen als Täuschung und Verstoß gegen die Bestimmungen des Gesetzes und als unlauterer Wettbewerb angesehen werden.

Licht und Schatten.

Der amerikanische Arbeitsminister J. J. Davis, der aus dem Arbeiterstande hervorgegangen ist und noch jetzt eingeschriebenes Mitglied der amerikanischen Gewerkschaften ist, führte in seiner Begrüßungsansprache an den amerikanischen Gewerkschaftskongreß im Oktober 1927 in Los Angeles über den Einfluß der Maschine auf den Arbeiter wörtlich das folgende aus: „Wir wissen, daß die Maschine die menschliche Sklaverei vernichtet hat. Sie verwandelte den Arbeiter in einen Menschen. Es war die Maschine, welche den Feudalismus beseitigte, die Demokratie schuf und dem Durchschnittsarbeiter eine größere Beqeumlichkeit verschaffte, als sich Könige vor 300 Jahren verschaffen konnten."

„Freilich", hätte er hinzusetzen müssen, „hat die Maschine auch mannigfaltige Not in ihrem Gefolge gehabt"; Not Leibes und der Seele, letztere ist die größte, an ihr krankt unsere Zeit.

Bildungsfimmel.

Zu diesem Thema nimmt in der Nr. 37, 1928, der „Deutschen Bergwerkszeitung" ein Eingesandt Stellung. Der Einsender schreibt u. a.:

„Auf Grund eingehender Beobachtungen des Bildungsganges erfolgreicher Männer der Praxis — sowohl Handwerker, wie auch Kaufleute — habe ich die auffallende Feststellung

Digitized by Google

gemacht, daß die überwiegende Mehrzahl dieser Erfolgreichen von Anfang an über ein nach neuzeitlichen Begriffen sehr geringes Maß von theoretischem Allgemein- und Fachwissen verfügten, dagegen eine ausgesprochene praktische Begabung und praktische Ausbildung für ihr Fach, wie auch für die Bemeisterung des Lebens, zeigten.

Man kann sich des Eindruckes heute in Deutschland nicht mehr erwehren, daß wir von einem theoretischen Ausbildungsrummel erfaßt sind, denn es gibt kaum ein Gebiet mehr, wo wir nicht mit Schulweisheiten die angehenden Lehrlinge überfüttern wollen. Mit dem Begriff des theoretischen Ausbildens, mit dem Zwang zum Besuche des von reinen Theoretikern erteilten Unterrichtes, glauben wir den jungen Leuten den Schlüssel zum Bestehen des Lebenskampfes gegeben zu haben.

Es ist eine einfach lächerlich wirkende Erscheinung vom Kaufmannslehrling, der in einen einfachen Betrieb eintritt, die Untersekundareife oder sogar die Primareife und das Abitur zu verlangen. Wenn es so weiter geht, dann wird es nicht mehr lange währen, daß auch für Schneider-, Bäckerlehrlinge usw. der Nachweis des erfolgreichen Besuches einer Schule verlangt wird.

Praktisches Können und gesunder Menschenverstand, das ist es, was wir unserem Nachwuchs beibringen müssen.

Wir leiden in Deutschland überhaupt an einer Ueberschätzung der Bildung. Mich erfaßt immer ein Grauen, wenn ich die gewaltigen Ziffern von dem Besuche unserer Universitäten lese. Zwei Drittel davon sind zuviel. Wir erhalten ein geistiges Proletariat, das nicht nur zu bedauern ist, sondern überhaupt die Achtung vor der wahren Wissenschaft zum Schwinden bringt.

Damit ist nun nicht die Parole ausgegeben, daß Wissen nichts nütze, sondern es sollen nur Andeutungen dafür gegeben werden, zu prüfen, ob diese Wissensvermittlung auf dem richtigen Wege erfolgt. Erst praktische Ausbildung, dann Möglichkeit zu einer theoretischen Allgemeinbildung. Nicht im Diplom liegt der Schlüssel zum Bestehen des Lebenskampfes, sondern in der praktischen Schulung."

Bücher-Besprechung

Demag-Nachrichten. Die Nr. 2, 1928, gibt an erster Stelle eine Beschreibung sämtlicher Wippkranbauarten, die von der Demag geliefert werden. Für die Wahl eines Wippkransystems sind nicht nur die besonderen Arbeitsbedingungen, sondern auch die örtlichen Verhältnisse sowie die Anschaffungskosten maßgebend, so daß davon abgesehen wurde, für vorliegende Verhältnisse eine bestimmte Bauart als die zweckmäßigste anzugeben. Aus der Abhandlung geht deutlich hervor, daß im Wippkran mit seiner leichten und schnellen Beweglichkeit und seiner Anpassungsfähigkeit an beengte örtliche Verhältnisse eine Kranart geschaffen wurde, die in der Lage ist, den Anforderungen nach größter Wirtschaftlichkeit des Güterumschlags in See- und Binnenhäfen im weitesten Maße zu genügen. — Der zweite Hauptartikel behandelt die Abwärmeverwertung, und zwar Abgaswärme- und Kühlwasserwärme-Verwertung, bei Großgasmaschinen, Industrieöfen und Gasgeneratoren. Die zurückgewonnenen Wärmemengen sind so beträchtlich, daß die Anschaffungskosten der für die Zurückgewinnung erforderlichen Anlagen in kurzer Zeit wieder hereingebracht werden. — Abhandlungen über Anlaßkompressoren für Dieselmaschinen (21 bis 36 cbm st. Kompressoren auf 30, 35 und 80 atü), Kokslöschwagen für Kokereien und Gaswerke, Lastmagnete, Aufreißmaschine für Feinbleche, Sondergetriebe für ein Abwasserpumpwerk, Elektropneumatische Gesteinsbohrhämmer, Kran-Ueberhebevorrichtungen und Kranschaufler für Untertagebetrieb im Kalibergbau folgen. Ein weiterer Artikel, Leistungserhöhung eines Uferkrans durch Einbau eines Elektrozuges zeigt deutlich, daß Hebeanlagen mit Handbetrieb durch Einbau von Elektroflaschenzügen wesentlich leistungsfähiger und wirtschaftlicher gestaltet werden können. Bei der Betriebskostenfeststellung war es möglich, die Leistungen und Betriebskosten für Hand- und Elektrozug-Betrieb hintereinander festzustellen, so daß die Ergebnisse, die von der Kranbesitzerin festgestellt wurden, ein durchaus zutreffendes Bild ergaben. Die Anzahl der Bedienungspersonen verminderte sich durch Elektrisierung des Krans von 6 auf 3, die Betriebskosten jür jedes umgeladene 250 kg-Faß von 8,5 auf 1,6 Pfg.

Wissenschaftliche Ergebnisse der Ausstellung München 1927 „Das Bayerische Handwerk".

Es ist eine stets wiederkehrende Tatsache, daß bei jeder Ausstellung ohne Rücksicht auf Zeit und Kosten Werte geschaffen werden, denen man ein längeres Leben und nicht ein kurzes Ausstellungsdasein gönnen möchte.

Vielleicht mehr als bei irgend einer anderen der bisherigen Ausstellungen ist dies bei der Ausstellung München 1927 „Das Bayerische Handwerk" der Fall, wenn man besonders das betrachtet, was in der Wissenschaftlichen und in der Historischen Abteilung zusammengetragen worden ist. Der Bayerische Handwerkskammertag als einer der Hauptträger der Ausstellung hat sich ein großes Verdienst erworben, daß er den Gedanken aufgegriffen hat, das wissenschaftliche und das historische Material, das mit viel Mühe und Liebe und nicht geringen Kosten beigebracht worden ist, zu sammeln und den Direktor und Syndikus der Handwerkskammer von Oberbayern, Geheimrat Dr. Ferdinand Knoblauch und den Leiter der Wissenschaftlichen Abteilung der Ausstellung Dr. Ludwig Pfeufter mit der Herausgabe der Denkschrift Wissenschaftliche Ergebnisse der Ausstellung München 1927 „Das Bayerische Handwerk" zu beauftragen. Wie bei der Ausstellung selbst, so haben auch hier zahlreiche Fachleute und berufene Kenner die einzelnen Abschnitte bearbeitet. Das Werk faßt die gesamte Arbeit, welche die Wissenschaftliche und Historische Abteilung mit Unterstützung namhafter Gelehrter, Forscher und Fachleute geleistet haben, spiegelgleich in Wort und Bild zusammen, wie sich aus nachstehendem Inhaltsverzeichnis ergibt:

Die Bedeutung der Ausstellung München 1927 „Das Bayerische Handwerk" für das gesamte deutsche Handwerk; Handwerk und Wissenschaft; Ausstellung und Statistik; Das Bayerische Handwerk in Stadt und Land im Jahre 1926; Die Organisation des deutschen Handwerks unter besonderer Berücksichtigung des bayerischen Handwerks; Das bayerische Genossenschaftswesen, Organisation; Das bayerische gewerbliche Genossenschaftswesen, Geldverkehr; Rationelle Betriebsführung im Handwerk; Die Ausstellung „Das Bayerische Handwerk" und die Ermittlung angemessener Preise; Die psychologischen Berufseignungsprüfungen beim öffentlichen Arbeitsnachweis in Bayern; Die gewerblichen Fachschulen Bayerns; Die städtischen Berufsfortbildungs- und Gewerbeschulen und ihre handwerksfördernde Funktion; Entwicklung des handwerklichen Nachwuchses in Bayern; Die Frau im Handwerk; Gewerblicher Arbeitsschutz; Gewerbehygiene; Arbeitslosigkeit und Arbeitsvermittlung im Handwerk; Reichs- und Staatsaufträge in den Ausstellungswerkstätten; Exportmöglichkeiten für das bayerische Handwerk; Handwerk und Presse; Handwerk und Reklame; Die bayerischen Handwerksaltertümer in der historischen Abteilung der Ausstellung. Das Werk enthält 98 Bildtafeln und 96 Abbildungen. Der Preis ist auf RM 10 festgesetzt (Bestellungen beim Verlag Handwerkskammer von Oberbayern, München 6, Brieffach).

Steuernachrichten

Steuerkalender Monat April 1928.

10. April: Letzter Termin für die Umsatzsteuer-Voranmeldung und -Vorauszahlung für das erste Quartal 1928. Gemäß Erlaß vom 19. Februar 1927 ist eine Schonfrist bewilligt bis zum 15. April. Da dieser Tag auf einen Sonntag fällt, verschiebt sich das Ende der Schonfrist auf den 16. April.

20. April: Abführung des Lohnsteuerabzugs für die erste Aprilhälfte, falls der einbehaltene Steuerbetrag 200 RM übersteigt.

Digitized by Google

Verspätete Abgabe der Steuererklärung.

Bei verspäteter Abgabe der Steuererklärung kann das Finanzamt gemäß § 170 A.O. einen Zuschlag bis zu 10 vH der endgültig festgesetzten Steuer verlangen. Geringe Fristüberschreitungen werden aber regelmäßig außer Betracht zu lassen sein. In einem Erlaß vom 20. Juli 1922, III U. 10000, hatte der Reichsfinanzminister grundsätzlich angeordnet, daß bei einer Versäumnis bis zu drei Tagen im allgemeinen von Zuschlägen abgesehen und daß an Zuschlägen erhoben werden sollten bis zu 5 Tagen 1 bis 3 vH, 6 bis 14 Tagen 5 vH und erst über 14 Tage hinaus 10 vH. In der Reichsabgabeordnung ist weiter bestimmt, daß das Finanzamt den Zuschlag zu unterlassen oder zurückzunehmen hat, wenn die Versäumnis entschuldbar erscheint.

Abzüge bei der Gewerbeertragssteuer.

Die Streitfrage, ob die Körperschaftssteuer vom steuerpflichtigen Gewerbeertrag abzuziehen ist oder nicht, hat das Pr. Oberverwaltungsgericht in einer Entscheidung — VIII GSt 161 27. — verneint.

Rechtsmittel gegen Aufbringungs-Bescheide.

Die Aufbringungsleistungen für 1927 und 1928 sind nach dem Einheitswert per 1. Januar 1927 festgesetzt. Vielfach werden die Einheitswert-Bescheide über das Betriebsvermögen noch nicht rechtskräftig sein. Für die Aufbringungsleistungen für 1926 ist der Einheitswert des Betriebsvermögens per 1. Januar 1925 maßgeblich. Es ist nicht erforderlich, gegen den Aufbringungsbescheid ein Rechtsmittel einzulegen, denn, falls die Einheitswerte später anderweit festgesetzt werden, wird der Aufbringungsbescheid von Amts wegen durch einen Berichtigungsgescheid abgeändert.

Metallmarkt

Metallmarkt-Bericht vom 10. April 1928 der Metallwerke der Firma Richard Herbig & Co. G. m. b. H., Berlin.

Freibleibende Grund- und Richtpreise für 100 Kilo bei Lieferung direkt vom Werk:

Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen . . .	RM	268,—
Aluminium-Rohr	„	355,—
Kupfer-Bleche	„	188,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„	165,—
Kupfer-Rohre o/N.	„	190,—
Kupfer-Schalen	„	284,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„	155,—
Messing-Stangen	„	137,—
Messing-Rohre o/N.	„	183,—
Messing-Kronenrohr	„	218,—
Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„	195,—
Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen . . .	„	310—
Schlaglot	„	185,—

Alle Preise gelten ab 1. Januar für 100 Kilo. Die mit * bezeichneten Preise erfahren dadurch eine Veränderung.

Bei kleineren Posten und Lagerlieferungen entsprechender Aufschlag.

Metallbericht der Firma Zänker & Dittrich, Messinggroßhandlung, Leipzig C 1.

Grundpreis per 100 Kilo für Werkslieferungen:

Aluminium-Bleche, Drähte und Stangen . . .	RM	268,—
Aluminium-Rohr	„	355,—
Kupfer-Bleche	„	188,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„	165,—
Kupfer-Rohre o/N.	RM	192,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„	155,—
Messing-Stangen	„	137,—
Messing-Rohre o/N.	„	173.—
Tombak, mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„	195,—
Neusilberbleche, -Drähte und -Stangen . . .	„	310,—
Schlaglot	„	185,—

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Erfindungs-Schau
Auskünfte dazu, Abschriften etc. durch das Patentbüro Krueger Dresden

Angemeldete Patente:

Kl. 75 c. 26. J. 26802. John Walker Inglesby, Newport-News V. St. A. Schabloniermaschine. 26. 10. 25.

Kl. 75 a. 12. D. 53056. Fa. Friedr. Deckel, München 25. Vorrichtung zum Verstellen von Gravierspindeln. Zus. z. Pat. 403832. 17. 5. 27.

Erteilte Patente:

Kl. 75 c. 30. 458418. Nic. Meurer, Berlin-Tempelhof, Friedrich Franzstr. 5. Erzeugung von Ueberzügen zum Emaillieren, Verglasen u. dgl. geeigneten Rohstoffen. 30. 7. 26.

Kl. 75 c. 7. 458507. Gg. Wagner, Berlin SW 68, Friedrichstr. 42. Verfahren und Vorrichtungen zum Aufbringen von veränderlichen Bildern oder Aufschriften auf Flächen. 1. 11. 25.

Gebrauchsmuster:

Kl. 75 c. 1025037. Stephan Brenner, Duisburg-Beeck, Frankenstr. 20. Lackschreiber. 22. 4. 27.

PERSÖNLICHES

Wir geben allen Kollegen an dieser Stelle bekannt, daß Herr Adolf Schmölling, Breslau, Karlstr. 42, am 12. April sein 40jähriges Meisterjubiläum begangen hat. Wir übermitteln Herrn Kollegen Schmölling zu diesem Fest unsere herzlichsten Glückwünsche und wünschen ihm von ganzem Herzen, daß er noch viele Jahre für unseren schönen Beruf wirken kann.

Wir erfahren erst heute nachträglich, daß unser Bundesmitglied, Herr Kollege Arthur Kaiser, Breslau I, Am Rathaus 15, am 22. März d. J. sein 60jähriges Geschäftsjubiläum gefeiert hat.

Wir beglückwünschen Herrn Kaiser auf das herzlichste zu diesem Jubiläum und wünschen ihm von ganzem Herzen weiterhin gute Geschäftserfolge.

Inhalt:

Die künstlerische Einfühlung	Seite	177
Impressionismus	„	178
Von Binz auf der Donau nach Wien	„	181
Die Treibarbeit in der Metallwarenfabrikation	„	182
Zum Handwerkerrecht	„	182
Aus der Handwerkerbewegung	„	183
Aus Zeit und Welt	„	183
Bücherbesprechung	„	184
Steuernachrichten	„	184
Metallmarkt	„	185
Erfindungsschau	„	185
Persönliches	„	185
Offizielle Bundesnachrichten	„	186
Verzeichnis von Bezugsquellen	„	195

Digitized by Google

Offizielle Bundesnachrichten

Nr. 8 — 15. April — 1928

Bekanntmachung des Bundesvorstandes.

I. Vors.: P. Bennhold, S 42, Wassertorstr. 19, Fernr. Moritzpl. 7728
I. Schriftf.: M. Hentschel, S 14, Sebastianstr. 73, Fernr. Moritzpl. 6764
I. Schatzm.: O. Sleifir, O 27, Markusstr. 5, Fernr. Königstadt 9485
Nur für juristische und wirtschaftliche Fragen:
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engelufer 2, Fernr. Jann. 2368
Bundes-Postscheck-Konto: Othmar Sleifir, Berlin Nr. 34:98

Danksagung!

Für die mir anläßlich meines vierzigjährigen Geschäftsjubiläums übersandten Glückwünsche und Blumenspenden sage ich allen lieben Kollegen, welche mir diese zu Teil werden ließen, auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Paul Bennhold

Sterbekasse

Sterbeunterstützungskasse.

Am 25. März 1928 verstarb Frau Margarethe Ahl, Braunschweig, 65 Jahre alt, Sterbefall Nr. 51, Mitgliedsnummer 1267.

Wir bringen dies zur Kenntnis unserer Mitglieder, den Hinterbliebenen sprechen wir gleichfalls unser herzlichstes Beileid aus.

Der Bundesvorstand.

Neue Mitgliedskarten.

In absehbarer Zeit wird die erste Mitgliedskarte mit Marken vollgeklebt sein. Es erfolgt deshalb die Ausgabe einer zweiten Mitgliedskarte, die zweckmäßig an die Sterbekassenkassierer der Innungen und Ortsgruppen versandt und durch diese an die Mitglieder abgegeben werden. Wir bitten bei Ausgabe der neuen Karten dafür Sorge tragen zu wollen, daß die Ausfüllung der einzelnen Rubriken genau und sorgfältig erfolgt. Die vollgeklebten Mitgliedskarten bleiben im Besitze der Mitglieder, sind jedoch bei eintretendem Sterbefall mit einzusenden.

Gehilfenprüfung am 28. März 1928.

An dieser nahmen 46 Prüflinge teil; davon 30 Prüflinge von Mitgliedern und 16 außerhalb der Innung Stehende. Nach Berufen waren: 25 Graveure, 19 Ziseleure und 2 Formenstecher. Die Graveure verteilten sich auf die einzelnen Gruppen: 9 Stanzengraveure, 3 Flachstich-, 2 Stahlstich-, 3 Relief-, 2 Golddruck-, 1 Seifenstanzengraveur und 4 der gemischten Branche. Von den Ziseleuren: 8 Figuren-, 5 Formen-, 3 Treib- und 3 Gußziseleure. Das Prädikat „gut" erhielten 16, „fast gut" 18, „genügend" 10. Einem Prüfling wurde aufgegeben, eine neue Prüfungsarbeit auf Kosten des Lehrherrn anzufertigen, da die vorgelegte den Anforderungen nicht genügte; ein weiterer Prüfling konnte an der Prüfung wegen Krankheit nicht teilnehmen. Das Prädikat „recht gut" erzielte kein Prüfling. Zu bemerken ist, daß die praktischen Arbeiten im allgemeinen auf einer höheren Stufe standen, wie bisher; dies trifft auch für den theoretischen und mündlichen Teil der Prüfung zu. Da, wo die Prüflinge bei der mündlichen Prüfung versagten, mußte zum Bedauern des Ausschusses festgestellt werden, daß die Schuld zum Teil bei den Herren Lehrmeistern lag, da diese nicht immer geneigt waren, die bescheidene Zeit zur Teilnahme an die Vorbereitungsvorträge den Lehrlingen freizugeben. Wir bitten bei dieser Gelegenheit die Herren Lehrmeister im eigenen Interesse, sowie zur Förderung des Ansehens der Innung, in Zukunft dieses kleine Opfer zu bringen. Zu erwähnen ist noch, daß an dieser Prüfung 3 Herren der Leipziger Innung teilnahmen und mit regem Interesse den Gang der Prüfung verfolgten.

Georg Bommer, Obermeister.

Das neue Lohnabkommen.

Nachdem das Lohnabkommen vom Mai 1927 am 31. März 1928 abgelaufen ist, haben in der letzten Woche im März und am 2. April in den drei Tarifkreisen Verhandlungen stattgefunden und wurden für alle drei Kreise neue Lohnabkommen abgeschlossen mit Gültigkeit bis 31. März 1929 und zwar wurde am 2. April in Berlin für den

1. Tarifkreis

abgeschlossen:

Im 1. Tarifkreis erhöht sich der Tarifspitzenlohn ab der Lohnwoche, in die der 2. April 1928 fällt, um 6 RPfg. pro Stunde und ab der Lohnwoche, in die der 2. Januar 1929 fällt, um einen weiteren RPfg. Das Lohnabkommen ist abgeschlossen bis zum 31. März 1929.

Zum Ausgleich der Differenzen der Tarifspitzenlöhne wird beschlossen:

1. Für Magdeburg: Außer den vorstehenden Lohnerhöhungen tritt ab der Lohnwoche, in die der 1. Juli 1928 fällt, ein Zuschlag von 2 RPfg. und ab der Lohnwoche, in die der 1. Oktober 1928 fällt, eine weitere Erhöhung von 2 RPfg. ein. Hierdurch gilt der Rückstand des Tarifspitzenlohnes in Magdeburg bis zum 31. März 1929 als abgegolten.
2. Dresden: Durch Mitglieder der Tarifkommission wird am 3. April 1928 in Dresden nachgeprüft, ob die von der Zwangsinnung Dresden im Frühjahr 1924 gegebene Zulage von 5 RPfg. pro Stunde eine allgemeine war. Ist dies zutreffend, so gilt dadurch die Differenz gegenüber Leipzig als ausgeglichen und wird dem Tarifspitzenlohn zugeschlagen.
3. Annaberg-Buchholz: Durch Mitglieder der Tarifkommission werden im Juni 1928 die dortigen Verhältnisse geprüft werden, um festzustellen, ob eine Angleichung an den Leipziger Tarifspitzenlohn möglich ist.

Berlin, den 2. April 1928.

Die Tarifkommission
des Deutschen Graveur- und Ziseleurbundes,
des Deutschen Metallarbeiterverbandes,
des Gewerkvereins Deutscher Metallarbeiter H.-D.
Unterschriften.

Für den 2. Tarifkreis

konnte in der Verhandlung am 28. März eine Einigung nicht erzielt werden und hat in der Sitzung vom 2. April in Berlin die Zentraltarifkommission wie folgt entschieden:

In der anhängig gemachten Schlichtungssache des 2. Tarifkreises wird beschlossen: der Tarifspitzenlohn erhöht sich in der Lohnwoche, in die der 2. April 1928 fällt, um 6 RPfg. und in der Lohnwoche, in die der 2. Januar 1929 fällt, um einen weiteren RPfg. pro Stunde. Das Lohnabkommen ist abgeschlossen bis 31. März 1929.

Digitized by Google

Beiderseitige Erklärungsfrist zu Händen der Tarifkommissionsvorsitzenden bis 10. April 1928.

Berlin, den 2. April 1928.

Die Zentraltarifkommission.
Deutscher Graveur- und Ziseleurbund E. V.
Deutscher Metallarbeiterverband
Gewerkverein Deutscher Metallarbeiter H.-D.
Unterschriften.

Beide Parteien haben die Entscheidung angenommen, so daß für den 2. Tarifkreis das gleiche Lohnabkommen gilt, wie für den 3. Tarifkreis.

Für den 3. Tarifkreis

hat am 23. März in Nürnberg die Tarifkommission verhandelt und beschlossen:

Im dritten Tarifkreis erhöhen sich die Tarifspitzenlöhne ab der Lohnwoche, in die der 2. April 1928 fällt, von 98 Pfg. auf 1,04 M. pro Stunde; für Breslau von 93 auf 99 Pfg. pro Stunde; ab Lohnwoche, in die der 2. Januar 1929 fällt, erhöhen sich die Tarifspitzenlöhne um einen weiteren Pfennig bis 31. März 1929.

Nürnberg, den 23. März 1928.

Die Tarifkommission.
Deutscher Graveur- und Ziseleurbund E. V.
Deutscher Metallarbeiterverband
Gewerkverein Deutscher Metallarbeiter H.-D.
Unterschriften.

Ferner hat die Zentraltarifkommission in der Sitzung am 2. April den Beschluß vom 5. Dezember 1927 auf Antrag der Arbeitgeber einer Revision unterzogen und wie folgt festgesetzt:

Die Zentraltarifkommission beschließt den Nachtrag zum Reichstarifvertrag vom 5. Dezember 1927 aufzuheben und wie folgt festzusetzen: Ueberstunden sind möglichst zu vermeiden, sind jedoch, falls es die Bedürfnisse des Betriebes erfordern, mit Einvernehmen der Betriebsvertretung zu leisten und dürfen nicht verweigert werden. Für die ersten zwei Stunden täglich nach Betriebsschluß sind 25 vH, für die dritte tägliche Ueberstunde 50 vH Zuschlag zu zahlen. Für jede weitere Ueberstunde, sowie Arbeiten an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen beträgt der Zuschlag 100 vH.

Dieses Abkommen tritt in der Lohnwoche in Kraft, in die der 2. April 1928 fällt.

Berlin, den 2. April 1928.

Die Zentraltarifkommission.
Deutscher Graveur- und Ziseleurbund E. V.
Deutscher Metallarbeiterverband
Gewerkverein Deutscher Metallarbeiter H.-D.
Unterschriften.

Für sämtliche abgeschlossenen Verträge wird die Allgemeinverbindlichkeitserklärung beim Reichsarbeitsminister beantragt.

AUS DEM REICHE

Rheinisch-Westfälischer Kreis. Kleiner Kreistag in Barmen am 26. Februar 1928 im Restaurant „Löwenbräu".

Obmann, Kollege Meyer eröffnete gegen 10 Uhr die Versammlung, die von allen Plätzen recht zahlreich besucht war. Er begrüßte die Erschienenen und machte Mitteilung von dem Ableben des Kollegen Bitzhenner, widmet demselben einen ehrenden Nachruf und bekunden die Anwesenden ihre Teilnahme durch Erheben von ihren Plätzen. Er übermittelt die Grüße der Bundesleitung, ebenso die Einladung der Wiener Graveur-Genossenschaft zu deren Tagung und ersucht um zahlreiche Beteiligung.

Den Hauptanlaß zur heutigen Tagung gab der Artikel des Reichsobmannes für Lehrlingswesen in Nr. 24 des Bundesorgans vom 15. Dezember 1927.

Nach einleitenden Referats des Kreisleiters, der darauf hinwies, daß der Artikel auf vollständig falschen Voraussetzungen aufgebaut sei, da der Westkreis und er persönlich niemals für eine völlige Abdrosselung des Nachwuchses eingetreten sei, sei eine solche Entgleisung vollständig unerklärlich. Es sei sein gutes Recht, wenn er mit den Beschlüssen der Lehrlingskommission nicht vollständig einverstanden sei und am letzten Kreistag sich dahin geäußert habe, daß die Rückwirkung seine Befriedigung nicht fände. Ganz besonders betrifft das den letzten Passus in der beschlossenen Resolution betr. der Benutzung der Berufsämter und psychologischen Institute, da wir Herr im eigenen Hause bleiben wollten und spricht beiden nachkriegszeitlichen Aemtern die Notwendigkeit ab, bis Erfolge derselben zu verzeichnen seien. Das Schulabgangszeugnis sei genügende Unterlage zur Beurteilung des einzustellenden Lehrlings. Außerdem sind in allen Innungen Lehrlings-Prüfungs-Kommissionen, die eine Eignungsprüfung vornehmen können, die sicher wertvoller für unseren kunstgewerblichen Beruf seien wie obige Aemter.

Er bedauert es lebhaft, daß der Artikel, der den Westkreis im Mißkredit bringen könnte, in der Form zum Abdruck gekommen ist. Er hat dieserhalb mit der Bundesleitung einen regen Schriftwechsel getätigt und hofft, daß in Zukunft persönliche Angriffe in der Zeitung unterbleiben.

Es entspann sich sodann eine lebhafte Aussprache, an der sich fast alle Anwesenden beteiligten, wobei heftige Proteste gegen den Artikel laut wurden. Die Kollegen Hoppe, Max Maier, Schröder und Häuser wurden beauftragt, eine Entschließung zu formulieren. Dieselbe lautet:

„Der kleine Kreistag am 26. Februar 1928 zu Barmen nimmt Stellung zu dem Artikel des Kollegen Drees-Hamburg in der Bundessitzung vom 15. Dezember 1927 und stellt fest, daß dessen Ansicht nicht dem Interesse der Allgemeinheit entspricht und eine völlige Verkennung der Verhältnisse vom handwerklichen Standpunkte aus, darstellt. Der Westdeutsche Kreis ist stets für eine gesunde Lehrlingspolitik eingetreten und bezweckt keinesfalls eine völlige Erdrosselung des Nachwuchses.

Wenn sich eine Rückwirkung in anderen Bezirken nicht geltend gemacht hat, so ist das darauf zurückzuführen, daß der Westdeutsche Kreis die Regelung des Lehrlingswesens seit Gründung als seine vornehmste Aufgabe betrachtet hat. Die anwesenden Kollegen sind der Ansicht, daß derart persönliche unbegründete Angriffe nicht im Interesse des Berufs liegen und unbedingt vermieden werden müssen. Ferner erwarten die Westdeutschen Kollegen von der Bundesleitung, daß derartige Artikel, die den Zusammenhang stören, für die Folge unterbleiben und erwarten von dem Kollegen Drees eine Berichtigung seiner Ansichten, welche auf falscher Voraussetzung beruhen und den Westkreis und seinen Obmann, Kollegen Meyer, die gebührende Genugtuung verschafft."

Anschließend gab Kollege Jüngermann einen hochinteressanten Bericht über seine gesammelten Erfahrungen als nebenamtlicher Fachlehrer an der Berufsschule zu Lüdenscheid, wobei er seit vier Jahren persönliche Eignungsprüfungen vorgenommen, die ganz eigenartige Resultate gezeitigt. Seine Methoden fanden in der Versammlung lebhaften Anklang und wurde der allgemeine Wunsch laut, dieselben an allen Plätzen einzuführen. Kollege Jüngermann fand sich auf Wunsch der Versammlung bereit, demnächst einen diesbezüglichen Artikel für unsere Bundeszeitung zu verfassen.

Beschwerden wurden laut über die nicht einheitlichen Bestimmungen der Handwerkskammern betr. Lehrlingshaltung und wurde hervorgehoben, daß die meisten Quoten für unseren Beruf zu hoch seien, was eine Ueberfüllung zur Folge habe.

Der Bund möge eine Eingabe an die Spitzenorganisation des Handwerks leiten, damit eine gesetzliche einheitliche Regelung erzielt würde.

Es fand sodann eine sehr lebhafte Aussprache über das Prüfungswesen statt, die ihren Ausklang dahin fand, daß die Gehilfenprüfung spätestens ein Jahr nach der Lehrbeendigung stattfinden soll. Bei den Meisterprüfungen wünscht die Versammlung, daß die denkbar größten Anforderungen gestellt würden, damit dieselbe nicht bloß zum Zwecke der Lehrlingshaltung abgelegt würde, wie es vielfach konstatiert wurde. Auch wünscht die Versammlung, daß die Unterlagen für die Prüfungsmeister einheitlich gestaltet würden.

Eine Mitteilung des süddeutschen Kreisverbandes kam zur Verlesung und empfahl der Obmann dringend, daß den Wünschen entsprochen würde.

Eine Bekanntgabe der Bundesleitung betr. „Pressa" in Köln zeitigte folgendes Resultat:

Die Innungen des Westkreises bekunden in Anbetracht der überaus schwierigen Geschäftslage kein Interesse und ver-

Digitized by Google

sprechen sich auch hiervon absolut keine wirtschaftlichen Vorteile.

Der Vorsitzende macht wiederholt darauf aufmerksam, daß der Arbeitsmarkt in unserem Organ belebt werden müsse und bedauert es lebhaft, daß vor wie nach Bundesmitglieder das gegnerische Blatt betr. Gehilfen-Gesuche usw. benutzen.

Der Obmann schließt die sehr anregend verlaufene Versammlung um 1/2 3 Uhr nachmittags mit bestem Dank an die Anwesenden, die sich so rege für die Interessen der Berufsorganisation betätigten.

Anwesend waren: Max Maier, Neumann-Köln, Hoppe, Deus, Kretzer-Solingen, Schröder, Himmen, Hasselbach-Remscheid, Knies, Lohmann-Iserlohn, Torley, Jüngermann-Lüdenscheid, Scheufen, Busch, Noll-Düsseldorf, Hülsenbeck-Voerde, Lörges, Ruprecht, Dahlhaus, Häuser, Meyer, Esselbach-Barmen.

gez. B. Esselbach, Schriftführer.

Gehilfen-Prüfung in Weimar.

Am Sonntag, den 25. März 1928 fand im Gewerbe-Haus die diesjährige Gehilfen-Prüfung für das Graveur- und Ziseleur-Gewerbe statt. Den Vorsitz führte Graveurmeister Conrad-Weimar, als Beisitzer Ziseleurmeister Geisler-Vieselbach sowie Graveur Birkenstock-Weimar. Als willkommener Gast war anwesend der Leiter der Berufsschule. Zu prüfen waren vier Graveur-Lehrlinge, darunter drei aus einer Silberwarenfabrik aus Gotha, sowie ein Plattenstecher (eine neue Spezies). Resultat: Praktisch gut, für Theorie leider weniger gut.

Alfred Geisler.

SITZUNGS-KALENDER

Voranzeige.

Innung Berlin. Die nächste Sitzung der Innung findet am Dienstag, den 1. Mai 1928, abends 7 Uhr im Berliner Klubhaus, Berlin SO 16, Ohmstr. 2, statt. Die Tagesordnung wird in der Nummer des Fachorgans vom 1. Mai d. J. bekanntgegeben.

Georg Bommer, Obermeister.

BERLIN. Interessengemeinschaft der Ziseleure. Nächste Sitzung am Dienstag, den 17. April 1928, abends 7 Uhr, bei Schulze, Stallschreiberstr. 5. W. Meyer.

BERLIN. Interessengemeinschaft der Formen-Ziseleure. Sitzung am Freitag, den 20. April 1928, abends 5 Uhr, bei Schulze, Stallschreiberstr. 5. H. Weiß.

LEIPZIG. Die **Quartalsversammlung** findet am 24. April 1928, abends 7 Uhr, im Restaurant „Zills Tunnel, Walhallasaal, Barfußgäßchen 9, statt. Tagesordnung: I. Lossprechung der Lehrlinge (Ausstellung der Gesellenstücke). II. Geschäftliches. III. Berichterstattung über Lohnverhandlungen (Kalkulationen). IV. Verschiedenes. — Wir machen nochmals besonders darauf aufmerksam, daß diese Versammlung Pflichtversammlung ist und bei unentschuldigtem Fehlen oder bei vorzeitigem Verlassen dieser, Strafe zu gewärtigen ist. I. A. Ewald Grafe, Schriftf.

BERLIN. Interessengemeinschaft der gemischten Branche. Nächste Sitzung am Freitag, den 20. April, 1/2 8 Uhr abends, bei Schulze, Stallschreiberstr. 5. E. Nieske.

Achtung!

Kreistag Sachsen. Sonnabend, den 5. und Sonntag, den 6. Mai findet der diesjährige Kreistag statt, und zwar laut dem vorjährigen Beschluß in Dresden. Näheres in der Nummer vom 1. Mai.

Anmeldungen an Kollegen Paul Zahn, Dresden-A 16, Hopfgartenstr. 25. i. V. Otto Groß.

Westdeutscher Kreis (Rheinland-Westfalen). Am Montag, den 30. April, nachmittags 2 Uhr, findet in Barmen im Theater-Restaurant der **Kreistag** statt mit folgender Tagesordnung: 1. Berichte und statistische Erhebungen; 2. Nachwuchs und Prüfungswesen; 3. Interessengemeinschaften und Preisbildung; 4. Vorstandswahl; 5. Verschiedenes. — Die Tagung beginnt pünktlich und lade ich hiermit alle Mitglieder des Westkreises ein und ersuche um zahlreiche Beteiligung und pünktliches Erscheinen. G. H. Meyer, Kreisobmann.

Achtung!

Deutscher Graveurtag in Wien.

Kollegen, welche beabsichtigen, den Graveurtag in Wien zu besuchen und über Leipzig fahren müssen, wollen sich gefl. an untenstehende Adresse wenden. Wenn genug Anmeldungen erfolgen und ein ganzer Waggon Kollegen verladen werden kann, genießen wir eine Ermäßigung von 33 vH bis Passau.

Otto Groß,
Leipzig-S 3, Bayersche Str. 84

Aus Oesterreich

Genossenschaft der Graveure und der ihr zugewiesenen Gewerbe in Wien
Wien VI, Webgasse N 5

Fernruf 19—37

Aufruf an alle Fernsprechteilnehmer der Wiener Graveurgenossenschaft.

Alle Mitglieder der Wiener Graveurgenossenschaft, sofern sie Fernsprechteilnehmer sind, werden ersucht, ihre Fernsprechnummer umgehend der Kanzlei bekannt zu geben, zwecks Neuanlage des genossenschaftlichen Adreßbuches.

Zum Rahmenvertrag.

Von unverantwortlicher Seite wird der Versuch gemacht, bei den Angehörigen der metallverarbeitenden Gewerbe Zweifel über die Gültigkeit des zwischen der Metallsektion des Wiener Gewerbegenossenschaftsverbandes und der Hauptstelle gewerblicher Arbeitgeberverbände einerseits, dem österreichischen Metallarbeiterverband und den Gehilfenausschüssen der einzelnen metallverarbeitenden Genossenschaften anderseits geschlossenen Kollektivvertrages (Rahmenvertrag) zu erwirken.

Gegenüber diesen böswilligen und vollständig unzutreffenden Ausstreuungen weist die gefertigte Hauptstelle gewerblicher Arbeitgeberverbände darauf hin, daß der in Frage stehende Kollektivvertrag sowohl den Anforderungen des § 11, Absatz 2, des Gesetzes über Errichtung von Einigungsämtern und über kollektive Arbeitsverträge vom 18. Dezember 1919, St. G. B. Nr. 16 ex 1920, als auch den Voraussetzungen des § 114 b b. O. vollends entspricht, wie folgende Darstellungen beweisen:

1. Er entspricht den gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich eines Kollektivvertrages, da er in schriftlicher Form zwischen einer Berufsvereinigung der Arbeitnehmer (Metallarbeiterverband) und einer Berufsvereinigung von Arbeitgebern (Hauptstelle gewerblicher Arbeitgeber-Verbände) zustande gekommen ist und die gegenseitigen aus den Arbeitsverhältnissen entspringenden Rechte und Pflichten und alle sonstigen Angelegenheiten regelt, die für die Arbeitsverhältnisse wirtschaftlich von Bedeutung sind.

2. Er entspricht aber auch den Anforderungen des § 114 b G. O., da er von den Vorstehern der in Betracht kommenden Genossenschaften gefertigt erscheint, die ihrerseits auf Grund von den Bestimmungen des § 114 b, Absatz 3, G. O. entsprechenden Beschlüssen in ihren Genossenschaftsversammlungen zum Abschluß von Kollektivverträgen für den Bereich ihrer Genossenschaft ermächtigt erscheinen.

Zur Steuer der Wahrheit ersucht die gefertigte Hauptstelle, von dieser Mitteilung Kenntnis zu nehmen.

Für die Hauptstelle gewerblicher Arbeitgeberverbände
Der Präsident: Der Sekretär:
Johann Geissler. Dr. Eidlitz.

Die Gewerbelöschung

der Firma Hofmann, Leopold, Wien XIV., Braunhirschengasse Nr. 17, wurde infolge Tod durchgeführt.

Zur Pauschalierung der allgemeinen Erwerb- und Einkommensteuer.

Mit der Ablösung der Warenumsatzsteuer für die kleinen und mittleren Gewerbebetriebe sind insofern günstige Er-

Digitized by Google

fahrungen gemacht worden, obwohl keine Ersparungen an dieser Steuer zu verzeichnen sind, so ist doch immerhin die Annehmlichkeit zu konstatieren, daß durch den Wegfall von zeit- und müheraubenden Aufschreibungen und Auseinandersetzungen mit den Steuerbehörden der dringende Wunsch unter den Gewerbetreibenden laut geworden ist, eine ähnliche Vereinfachung in der Veranlagung der Personaleinkommensteuer und der Erwerbsteuer durchzuführen.

Gerade diese Steuergattungen sind eine große Bedrängnis für das Gewerbe, da etwa ein Viertel des ganzen Gewerbestandes, also jene Meister, die keine Bücher führen, auf Gnade und Ungnade den Steuerbehörden ausgeliefert sind, welche sich des sogenannten Kontumazverfahrens oft in rücksichtsloser Weise bedienen.

Den Bemühungen der Handelskammer und der gewerblichen Spitzenorganisationen, aber ganz besonder des Steuerkonsulenten des Gewerbegenossenschaftsverbandes, Herrn Hofrat Dr. Fritsch, ist es zu danken, daß das Bundesministerium für Finanzen diesem Wunsche des Gewerbes wohlwollend gegenübersteht.

Das Ergebnis dieser Bemühungen ist ein von der Wiener Handelskammer ausgearbeiteter Entwurf einer Verordnung, welchen auch die anderen Handelskammern sowie die Spitzenorganisationen des Gewerbes beigepflichtet haben.

Das Wesen der Pauschalierung der Erwerb- und Einkommensteuer besteht darin, daß vom Finanzministerium einvernehmlich mit den betreffenden Organisationen des Gewerbes, insbesondere auch mit den Genossenschaften, Richtlinien für die Veranlagung festgesetzt werden. Es wird beispielsweise ein Schlüssel gefunden werden müssen, was ein Meister ohne Gehilfen an Reinertrag erzielt, welche Reinerträge für Gehilfen, welche für Lehrlinge zu rechnen wären, da diese Richtlinien bindend für die Steuerbehörden sein würden, ergebe sich für die Gewerbetreibenden der große Vorteil, sofort am Anfange des Geschäftsjahres ihre Steuerverpflichtung zu erkennen und ihre Geschäftsunkosten berechnen zu können, während unter den derzeitigen Verhältnissen erst oft auf das verspätete Einlangen des Steuermandats gewartet werden muß.

Es wäre nur zu begrüßen, daß diese Einrichtung, welche für den Staat wie auch für die Gewerbetreibenden von großem Vorteil wäre, recht bald in Kraft gesetzt werden möchte.

Der deutsche
Graveur, Ziseleur
und Emailleur

ist das *alleinige* offizielle Bundesorgan. Darum denkt zuerst an die Bundeszeitung, wenn ihr Personal sucht oder wenn ihr etwas zu verkaufen habt!

Redaktionsschluß jeweils am 5. und 20. d. Mts. für die darauffolgende Nummer. Spätere Termine können unter keinen Umständen berücksichtigt werden.

KOLLEGEN

denkt an

WIEN

spart für

WIEN

Verbandkasten.

In Angelegenheit der seit längerer Zeit in Bearbeitung stehenden Frage der Hinausgabe von „Verbandkasten" an die gewerblichen Betriebe, entsprechend den bestehenden Bestimmungen der Gewerbeordnung, wird nunmehr abschließend mitgeteilt:

Maßgebend für eine zweckentsprechende Behandlung der Frage war die immer wieder gemachte Erfahrung, daß unsachgemäße oder leichtfertige erste Behandlung der Wunde nach der Verunfallung oft für den Verletzten von den schwersten Folgen begleitet ist. Zu einer sachgemäßen Behandlung gehört aber in erster Linie das Vorhandensein geeigneter Hilfsmittel, deren richtige Anwendung und die möglichst rasche Einleitung der ärztlichen Behandlung. Zum Zwecke der letzteren ist vor längerer Zeit bereits die Parole hinausgegeben worden, womöglich alle Unfälle nach Anlegung des Verbandes dem Arbeiterunfallspital, Wien XX, Webergasse 2/6 zur Behandlung zu überweisen.

Was nun die Bereitstellung der ersten Hilfsmittel anbelangt, so wurden nach umfangreichen Versuchen, welche den gewerblichen Erfordernissen Rechnung trugen, die nunmehr zur Ausgabe gelangte Form der Verbandkasten gewählt. Diese Verbandkasten sind 18 cm breit, 25 cm lang und 5 cm hoch, aus Weißblech, mit dicht abschließendem, aufklappbarem Dekkel versehen, der außen ein Rot-Kreuz, innen allgemeine Vorschriften für das Verhalten be iUnfällen, Spezialanweisungen für die Behandlung leichter und schwerer Unfälle und schließlich Bestimmungen über die Behandlung des Kasten trägt. Der Kasten enthält eine Anzahl Verbände verschiedener Größen, welche derart konstruiert sind, daß die Wunde nur mit keimfreiem Verbandsmaterial in Berührung kommt. Des weiteren ist ein Bandagentuch (Esmarchtuch), verschiedene Lederfingerlinge, eine Kleiderschere, Tabletten für Zahn-, Kopfschmerzen und Gliederreißen, Heftpflaster und ätherische Baldriantropfen für Unwohlsein enthalten. Der Preis des Kastens beträgt inklusive Zustellung an jede Betriebsstätte in Wie S 20.

Die verehrliche Genossenschaft wird nunmehr eingeladen, diese Mitteilung in ihr geeignet scheinender Form den Mitgliedern bekannt zu machen. Zum Zwecke der Bestellung folgen in den nächsten Tagen eine Anzahl von Bestellkarten und Rundschreiben und wollen weitere Exemplare unter Angabe der Anzahl beim Verband angesprochen werden. Gleichzeitig wird der verehrlichen Genossenschaft nahe gelegt, sich einen Musterkasten anzuschaffen, um denselben ihren Mitgliedern zur Ansicht zur Verfügung zu stellen. Die Bestellung kann im Wege des Verbandes erfolgen.

Digitized by Google

STELLENMARKT

Anzeigenpreis pro Feld im Stellenmarkt: 4 Mark (6×3 cm)

STELLENANGEBOTE

Meister für altrenomierte Gravieranstalt u. Messingschriften-Fabrik gesucht. Verlangt: Vollkommene Beherrschung der Golddruckbranche einschließlich Herstellung von Gußschriften und Modellen. Nur energische und fachlich durchgebildete Persönlichkeiten, die größerem Personal vorstehen können, wollen sich melden. Offerten sind einzureichen unter **G. G. 55** an „Der Deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur", Berlin.

Zum sofortigen Antritt suche ich in angen. Dauerstellung

jüngeren Graveur

welcher **perfekt** auf **Siegelmarken u. Reliefgravüren** arbeiten kann. **Carl Schwalb,** Gravier-Anstalt, Stuttgart, Metzstraße 48e

Wegen Todesfall

vollständiges Metall- und Edelsteingraveur-Handwerkzeug, sowie eine Polierbank und eine Anzahl guterhaltener Wappen, Monogramme und andere Fachwerke möglichst zusammen zu verkaufen

Frau Ww. Beling, Charlottenburg
Mommsenstr. 53-54

Graveur
erste Kraft

◆

in gemischter Branche, durchaus selbständig arbeitend, der fähig ist, eine Gravieranstalt zu leiten, in Dauerstellung gesucht. **Ausführliche** Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Musterabdrücken, Lohnansprüchen unter **P. F. 20** an die Expedition dieser Zeitung.

STELLENGESUCHE

Fräsmaschine

Fabrikat Fomm, Leipzig, für Kraftbetrieb **zu verkaufen.** Gefl. Angebote unter **E. L. 70** an die Geschäftsstelle, Berlin SO 16, Engelufer 2

Alle Bundesmitglieder sollten nur den

Stellenmarkt

im „Deutschen Graveur, Ziseleur und Emailleur" benutzen.

Kollegen, unterstützt unsere Zeitung!

Unsere österreichischen Kollegen erwarten zahlreichen Besuch aus Deutschland

Also spart für Wien!

Digitized by Google

MEDAILLEN
PLAKETTEN
ABZEICHEN

liefert in bester Ausführung
Hermann Wernstein
Löbstedt, Post Jena-Zwätzen

Kunstgewerbl. Gravieranstalt
BRUNO MITLEHNER
BERLIN SO 36 * BETHANIENUFER 5
Fernsprecher: Amt Moritzplatz 9092
Stanzerei * Metallwarenfabrik
Preß- u. Prägestanzen für sämtliche Metallwaren. Besteck- und Beleuchtungskörperstanzen, Maschinengravierungen. Modelle u. Zeichnungen in sauberster Ausführung

---

Stahlschriften
für Graveure und Prägeanstalten
rechts graviert, liefert als Spezialität
Aug. Ettler
Magdeburg Breiteweg 21/22

Typen
i. bes. für Adressiermaschinen
Stahltypenkörper

Blöcke
für alle Gravuren,
Härten derselben,
Ausführung jeder
Art mech. Arbeit

Hans Olowson
vorm. Rich. Kreutz / Gegr. 1900
Berlin S 42, Prinzenstr. 111
Fernruf F 1, Moritzplatz 5464

Geprägte
Festabzeichen, Metall-Schilder, Gußähnl. Schilder, Kontroll- u. Wertmarken Schnitte u. Stanzen, SeifenstanzenStahlstempel etc. Ia Ausführung! Bill. Preise!
Bernhard Vogel
Döbeln i. Sa. 22

Plaketten, Kunst- und Graviergu ß
Spezialgießerei
Walter Mai * Berlin S 14
Stallschreiber Str. 40-41. Dönhoff 7394

Zänker & Dittrich, Metallhandlung
Leipzig C 1, Gr. Fleischergasse 14
Fernruf: Sammelnummer 72001
Bleche, Streifen und Stangen aus Kupfer, Messing, Tombak Neusilber und Aluminium

---

Unentbehrliche Fachwerke

Neues Monogramm-Album v. Robert Neubert, 4. Aufl., 16 vollst. Kollekt., dazu ein Schriftenanhang mit vielen Schriftarten, vornehm gebunden . . . . . M. 45.–, Porto M. 1.50
Als einzelne Tafeln in 20 Heften mit Karton-Umschlag M. 40.–, Porto M. 1.50
Im erleichterten Teilbezug, b. Verpflichtg. vollständ. Abnahme, beträgt der Preis für Heft 1-5 enth. 68 Taf. M. 15.– Porto 0.80
„ 6-14, „ 63 „ „ 15.– „ 0.80
„ 15-20, „ 61 „ „ 10.– „ 0.80
Monogramme in einzelnen Kollektionen von Robert Neubert . . . . M. 2.50 Porto 0.30
Angehängte Jugendstil-Monogramme . . . . M. 2.50 Porto 0.30
Angehängte Übereck-Monogramme . . . . M. 2.50 Porto 0.30
Engl. Monogramme . . . . M. 2.50 Porto 0.30

Monogramme Neuzeitliche Besteck-Monogramme . . . M. 2.– Porto 0.30
Renaiss.-Monogr. . . . M. 2.– Porto 0.30
von Paul Hahn . . . M. 5.– Porto 0.60
Neuzeitl. Grav.-Monogramme
Anleitung zur Erlernung der Gravierkunst von Hanff-Neubert . . . M. 2.– Porto 0.25
Der praktische Graveur von Robert Neubert . . . M. 5.– Porto 0.30
Grundlagen für das Zeichnen im Edelmetallgewerbe von K. Pötzsch, mit 30 ganzseitigen Vorlagetafeln . . . M. 4.– Porto 0.30
Neuzeitliche Stilanschauungen von Prof. L. Segmiller, bedeutend erw. Aufl. v. „Grundgesetze für den Entwurf in Edelmetall“ . . . M. 4.– Porto 0.30

Prospekte über Fachliteratur des Edelmetallgewerbes gern zu Diensten

Die Goldschmiede-Kunst

Aelteste, im 49. Jahrgang stehende Fachzeitschrift des Edelmetallgewerbes. – Vornehm ausgestattet mit Werkvorlagen erster Künstler und technischen Beiträgen bewährter Fachgenossen – Ausgezeichnetes Insertionsorgan. – Erscheinungsweise: 14 täg. – Bezugspreis RM 4 20 vierteljährlich.

Fachverlag Herm. Schlag Nachf., Leipzig C 1, *Windmühlenstrasse 31*

Digitized by Google

QUALITÄTSGRAVUREN
für Packungen aller Art
für Bucheinbände u. Kataloge
Weissbeck & Röder
LEIPZIG C1 GEGR. 1901 Nostitzstr. 23
Messingschriften- u. Stempelfabrik

Nur für Wiederverkäufer!

Kollegen, spart für Wien!

Edelsteingravierungen
Wappen u. Monogramme
Ernst Otto, Berlin S 14
Dresdner Straße 25
Tel.: Moritzplatz 16294

Kollegen,
beachtet die Inserate in unserem Bundesorgan

Vereinspokale
und
Ehrenbecher
in erstklassiger Ausführung (versilbert und vergoldet) mit und ohne Gravierung fabrizieren als Spezialität
Birkner & Oest
G. m. b. H.
Fabrik kunstgewerbl. Metallwaren
Nürnberg

UNSERE SPEZIALITÄTEN:
Gravur-Messing-u. Bronze-platten ◆ Prägezink-platten ◆ Metallplatten für die Schilderfabrikation
A. LAUE & Co., METALLWERKE
BERLIN N 24, ORANIENBURGER STR. 58
TELEPHON: NORDEN 4622-4623

Stahlstanzen für Beleuchtungskörper
Tafelgeräte
Quadronen, Korpus-u. Besteckstanzen
Otto Schulz
Gravier-Anstalt
Berlin S. 42.
Fürstenstr. 3

RICHARD KURZE
WELBSLEBEN (MANSFELDER GEB.-KREIS)
SPEZIALFABRIK FÜR
METALLSTEMPEL
GEGRÜNDET 1910
fabriziert in Ia Ausführung
Paginiermaschinen in den Zifferngrößen von 2—10 mm * Automatische Numerierwerke in 4 Ausführungen mit Stahlgußgehäuse * Ziffern- und Buchstaben Stempel in den Zifferngrößen von 2—10 mm Numeroteur- u. Datum-Stempel ohne Textplatte in Zifferngr. v 2-6½ mm Numeroteur- u. Datum-Stempel mit Textplatte in Zifferngr. v. 2—6 mm Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Hand-Paginierer mit Druckknopf in Zifferngrößen von 2—10 mm Hand-Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Tasten-Numeroteure zum Zeichnen mit waschechter Farbe in Zifferngrößen von 3—6 mm * Selbstf. und Hand-Datum-Stempel mit Textplatten in 20 Ausführungen * Post-Datum-Stempel in 5 Ausführungen Sonderanfertigungen in allen Artikeln * Druckweise bitte aufgeben
Preislisten kostenlos

Messingschriften
speziell geeignet für die
Signierstempel-Fabrikation
Verlangen Sie Angebot!
R. NIESCHER, KREFELD

KOLLEGEN, SPART FÜR WIEN!

KOLLEGEN, WERBET FÜR DEN BUND

Digitized by Google

Gladiator
Email-Schilder
in unerreicht hoher Leuchtkraft, lichtecht u. wetterbeständig.

Schulze & Wehrmann
Emaillierwerk Elberfeld
Gegründet 1893

Ausgezeichnet v. dem Preuß. Ministerium des Innern mit der Ehrenurkunde für hervorragende Leistungen.

Sofort Signierstempel

Komplett mit Kissen und Farbe! So lautet Ihre Bestellung! Auf uns können Sie sich verlassen! Wir lief. nur erstkl. Qualität, Alphabete und Zahlen sof. ab Lager, Extraanfertigg. in einigen Tagen!

Adolf Figner, Nürnberg
Färberstraße 45

so ist die Adresse, an die Sie sich bei der nächsten Bestellung — auch für preisw. Gummistempel — wenden u. am nächsten Tage ist die Sendung

schon da!

Neuheiten
in Stempelfarben ohne Oel

schwarz, violett, rot, blau, grün, gelb, braun.

Schnelltrocknend, wasserbeständig, waschecht. Für Zelluloid, Blech, Emaille, Porzellan, Metalle Gewebe, (Baumw. Wolle, Seide).

Spezialfarben für Registrierkassen u. Fahrkartendrucker
Stempelkissen

WILHELM HABER
BERLIN SO 16, ENGELUFER 26

Vereinsabzeichen
in ff. Emaille

Kühlerschilder — Mützenabzeichen
Fest-Zeichen — Fahnen-Nägel
Medaillen — Plaketten

Gustav Brehmer
MARKNEUKIRCHEN 53

ORDEN

Sämtliche Kriegsorden, Medaillen, Ehrenzeichen des In- u. Auslandes in Original und Miniatur, Ordensbänder, -Ketten, -Bleche, Ordens-Banddekorationen, Schützenorden, Schützenmedaillen, Schützenkett., Fahnennägel, Fahnenkränze, Fahnenträg.-Brustschild., Keglerorden
Preislisten auf Wunsch.

PAUL MEYBAUER
Hoflieferant / Ordensfabrik
Berlin SW 68. Junkerstr. 19
Fernsprecher: Dönhoff 767-768

Geld verdient

jedermann bei Vertrieb von

Email-Schildern

Lieferzeit: 48 Stunden

☆

Musterbrett und Katalog wird übersandt

☆

Münchener Emaillier- u. Stanzwerke
München S 25

Dingolfingerstrasse 30a

aller Art
Namenstempel
Fabrikzeichen
fabriziert als Spezialität:
Gravier-Anstalt KARL KRETZER, SOLINGEN 4

Metall-Monogramm
Stempel u. Petschaft
Jed. Monogramm vorrätig
10 Pfg. per Stück
Metallstempelfabrik
„Monogra" Bremen

Zigarren Stempel

Email-Schilder
Jeder Art liefern

Gebr. Schultheiss'sche Emaillierwerke A.-G.
St. Georgen (Schwarzwald)

Digitized by Google

GRAVIER-ANSTALT

FÜR SCHRIFT- MONOGRAMM- WAPPEN- PETSCHAFTE ... MESSING

UND STAHL-STEMPEL ... STANZEN FÜR EMAILLE UND KLEINRELIEF

GEBR. ROHRBECK

BERLIN O 27 HOLZMARKTSTR. 61

Hebel- u. Schlagpressen!
Loch- u. Perforierpress., Plombenzangen, Auswechselb. Stahlstempel jed. Art! Schnittwerke.!
Karl Märtens
Zella-Mehlis i. Thür.

EMAILLE-ABZEICHEN

fabriziert billigst

Rudolf Schwarz

Magdeburg • Leiterstr. 17

Nürnberger Metallätzwerk

Lessinger & Heymann, Nürnberg

Firmen- u. Leistungsschilder

für Maschinen Apparate

sowie Skalen und Zifferblätter

Ellige Auftrage in 8 Tagen

Richard Beator
Leipzig W 35
Listen einford.

Tür- und Firmenschilder

Massenherstellung geätzter und bedruckter Schilder, Skalen und Zifferblätter

„Qualitätsarbeit"

W. HEIDENHAIN, METALLÄTZEREI

BERLIN SW 61, GITSCHINER STRASSE 108

Gegründet 1889

STAHLSTEMPEL

prima Qualität, mit Garantie f. größte Haltbarkeit, fertigt als einzige Spezialität

Karl Spitzer, Stahlstempelfabrik, Solingen

Spezial-Werkstatt für

Edelsteingravierungen

WILLY STUMPE // BERLIN C 19

Wallstr. 19 / Fernspr.: Merkur 62

Uhren-Zeitstempel

in Gummi und Metall

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!!

Stempel- u Typenfabrik Albert Walther. Dresden 9

STAHL-STEMPEL

IN EINFACHSTER BIS ZUR FEINSTEN AUSFÜHRUNG LIEFERN

NEUKIRCHEN & BÖCKSTIEGEL

Gravier-Anstalt

Gräfrath-Solingen

Sicherheitsnadeln u. Vorstecknadeln

fabriziert zu billigsten Preisen

JULIUS KISSING

NADELFABRIK, ISERLOHN i. W.

Billige Datumstempel

In allen gangbaren Größen und allen Sprachen lieferbar.

Stempel- u. Typenfabrik

ALBERT WALTHER

DRESDEN 9.

EMAILLE **EMAILLE**

Othmar Sleifir

BERLIN O. 27

MARKUSSTR. 5

FERNSPRECHER: KÖNIGSSTADT 9485

Email-Schilder

jeder Art liefert

O. Wittmann, Emailschilder-Fabrik

Gaggenau (Baden).

HERMANN PEHRSSON, GRAVIER-ANSTALT

BERLIN S 42 / Prinzessinnenstr. 28 / Fernspr.: Moritzpl. 12661

Spez.: Stempel für Siegelmarken, Petschafte Aktienstempel, Stanzen für Abzeichen usw.

Schriftschlagen in Formen, Modellen, Stanzen usw. für Kollegen gut und preiswert

Digitized by Google

Verzeichnis von Bezugsquellen

Um Interessenten die Möglichkeit zu bieten, Bezugsquellen für Spezialfabrikate aus den weitverzweigten Branchen der Graveure, Ziseleure und Emailleure, wie der Stempel- und Schilderherstellung schnell herauszufinden, werden wir in jeder Nummer dieses besondere Verzeichnis von Bezugsquellen führen. (Bei Bestellungen wolle man sich auf unsere Zeitung beziehen.)

Abgüsse von Typen, Stempeln und Prägeplatten
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74 K.

Abzeichen
Berliner Kunstemaillenfabrik Alfred Stübbe, Berlin SW 19, Wallstr. 86.
G. Danner, Abzeichenfabr, Mühlhausen/Thür.
Deschler & Sohn, München-Giesing, größte Spezialfabr. Deutschlands.
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühl 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S. 27
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Hermann Wernstein, Löbstedt-Jena
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i.S.

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn II, i. Westf.

Aluminium-Massenschildchen
Edmund Lorenz, Berlin SO 33, Glogauer Straße 21

Aluminiumschilder aller Art
Otto Siebrecht, Barmen 1, Oberdörnerstr. 28 b.

Automobilschilder
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.

Beleuchtungskörperstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5

Besteckstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Bleche aller Art für Schilder und Schablonen
Fr. Ed. Schneider, Leipzig, Hainstraße 4

Brennstempel
Richard Beator, Leipzig W 33.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Bronzegießerei
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74 K.

Brotstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Buchstaben aller Art

Datumstempel in Metall und Kautschuk
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Dick-Stichel
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.

Emaille
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Emaille-Abzeichen
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Email-Reklame-Plakate
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillemalerei
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr. 5

Emailleschilder
Münchener Emaillier- u. Stanzwerke München S 25.
Schulze & Wehrmann, Elberfeld, Arndtstr. 73
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillierwerk
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr 5
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fahnennägel
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Festabzeichen
G Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Flachstich-Gravierungen
H. Arndt, Berlin SW 19, Neue Grünstraße 38.

Golddruck u. Reliefgravuren
Johannes Metzkow, Berlin S 42, Brandenburgerstraße 27
Richard Parlow, Berlin S 42, Wassertorstraße 42

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Gravierstahl
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt
Gebr. Ott, Hanau a. M.

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe, Kobachstr. 9
Georg Görsdorf, Berlin SO 16, Neanderstraße 31.
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichst. 207
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravierungen (Metall)
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25,

Gummierte Papiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Gußähnliche Metallschilder
Spezialfabrik B. Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußformen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Guß-Schilder
Paul Ullrich, Köln, Plankgasse 13.
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Härten
v. Stempeln f. Schnellpresse u. j. Art
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Hundemarken
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Kautschukstempel
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a M., Hochstr. 33.
Stempelfabrik Fritz Beseke, Berlin O 112, Gärtnerstr. 14.
Endler & Hildebrandt, Hochelastische Kautschukstempel D. R. P. Berlin N 31, Bernauerstr. 101.
Ed. Lang & Co., Magdeburg, Breiteweg 263

Kleinrelief
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63

Kitte f. Graveure u. Ziseleure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Kontrollmarken
L. Ch. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Korpusstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Lederkissen und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Logenabzeichen und Bänder
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Medaillen
Deschler & Sohn, München Giesing.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt.

Metallschilder aller Art
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Metallschilder in Massenauflagen
Metallätzerei S. Demmel, München O 8, Breisacherstr. 28

Metallguß
Richard Musculus, Berlin SO 35, Wienerstr. 18

Modelle und Treibarbeiten
Halfmann & Buse, Iserlohn i. Westf. Oststraße 20.
Adolf Hild, Stuttgart, Schwabstr. 29

Monogrammschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg, Albrecht Dürerplatz 11
Aug. Mentel, Berlin, Prinzenstr. 48

Nadeln für Vereinsabzeichen und Hilfsartikel
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1
Gebr. Ott, Hanau a. M.

Namenschilder (Grav.)
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Orden u. Ordensdekorationen
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginiermaschinen
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Papiere (gummiert)
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestr. 15.

Plaketten
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Prägeanstalten u. Stanzwerke
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Digitized by Google

Prägestanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5.
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Rob. Tümmler, Döbeln i.S.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Renard-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Schilder aller Art

Schmirgelpapier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59.

Schleifarbeiten
jed. Art in Präzisions-Ausführung
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Schleif- und Poliermaschinen
mit eingebautem Motor
Bernhard Stahlschmidt, Berlin C 54, Neue Schönhauserstraße 14

Schweizer Präzisions-Feilen und -Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Siegelgravierungen
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichstr. 207

Siegelmarkenpapiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig

Siegelmarken und Stempel
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstraße 6.
Fd. Lutz Nachf. Stuttgart, Gymnasiumstr. 28.
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Siegelmarkenstempel
H. Pehrsson, Bln. S 42, Prinzessinnenstraße 28.
Hans Bucher, Tuttlingen (Wttbg.)

Signierschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg,
August Mentel, Berlin S, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Signierstempel
Adolf Figner, Nürnberg, Marke „Figalit"
Albert Walther, Dresden-A. 1, Amalienstr. 21.

Stahl in Stangen u. Platten
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt

---

i. jed. Dimens. gehobelt u. geschliffen
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Stahlstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Voß & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.

Stahlstempel
Curt Brückner, Berlin S 42. Luisen-Ufer 13.
Adolf Hasselbach, Remscheid.
Max Kümmel, Remscheid Neuland 71.
E. Nieske, Berlin-Charlottenburg 4, Weimarer Str. 31.
Otto Oevenscheid, Leipz.-Plagwitz.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Stempelfarbe
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stempelgriffe -leisten
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.

Stempelkissen
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 83.

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Stickerelschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Studentenartikel
Emil vom Dorp, Pforzheim, Bier-, Wein- und Sektzipfel, Ringe etc. Abbildungen verlangen.

Tonstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/21

Vereinsabzeichen
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Walzengravierungen
Jean Hiedemann, Köln, gegr. 1844.

Wappen
Heraldisch richtige, G. Schuppan & Sohn, Willy Schuppan, Berlin C 19, Grünstr. 24.

Werkzeuge für Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden A. 1
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Wilhelm Woeckel, Leipzig C 1.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Wertmarken
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
August Mentel, Berlin S 14, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

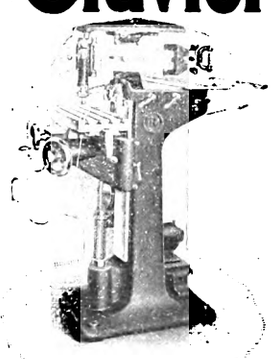
Ziffernsatz (Gummi)
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

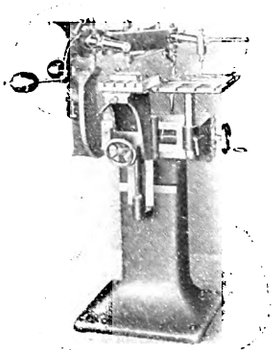
Ziselierungen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Zigarettenstempel
Otto Bruschke, Breslau II, Bahnhofstraße 13. Tel. Ring-3396.

Gravier- u. Relief-Kopiermaschinen

fabriziert als





Sonderheit

Friedrich Deckel — München

Verlangen Sie kostenloses Angebot u. Prospekte

KOLLEGEN

deckt Euren Bedarf an Waren, soweit es sich um Erzeugnisse unseres Berufes handelt, nur bei Bundesmitgliedern und bei unseren Inserenten

Herausgeber: Deutscher Graveur- und Ziseleurbund E. V. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Bennhold
Druck von A. W. Schade, sämtlich in Berlin.

Digitized by Google

Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur

Organ der selbständigen Graveure, Ziseleure und Emailleure Deutschlands
Verlag Deutscher Graveur- und Ziseleurbund e.V.

Offizielles Organ des deutschen Graveur- u. Ziseleurbundes e.V., Berlin,
der Genossenschaft der Graveure in Wien und des österreichischen Graveurbundes

3. Jahrgang Nr. 9 ✦ Erscheint am 1. und 15. jeden Monats ✦ 1. Mai 1928

BEZUGSPREISE
Inland:
Reichsmark 1,80 vierteljährlich
Ausland:
Reichsmark 2,40 vierteljährlich

VERLAG
DEUTSCHER GRAVEUR- U. ZISELEURBUND E.V.
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engel-Ufer 2
Telephon: Amt Jannowitz Nr. 2368

ANZEIGENPREISE
1/1 Seite RM. 125,—. 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 oder 1/24 Seite anteilig. Wiederholungsrabatte laut Tarif. Bei Zeilenberechnung 9 Pfg. die 6spaltige Millimeterzeile

Nachdruck des gesamten Inhalts ohne Genehmigung des Verlages verboten.

Metallkunst im alten Aegypten.

Beim uralten ägyptischen Kunstgewerbe stehen wir am Fuße eines Baumes, dessen Zweige im Laufe der Zeiten die ganze Erde überschatten sollten. Die ägyptische Ornamentik ist die Quelle, auf welche sich die Ornamentik der ganzen späteren Welt zurückführen läßt. Zuerst entsprang aus ihr die mesopotamische und griechisch-römische Ornamentik. Weitere Zweige sind das europäische Ornament des Mittelalters, die indische und islamitisch-orientalische Ornamentik. Hiervon nimmt wieder die chinesisch-japanische ihren Ausgangspunkt.

Die Geschichte des ägyptischen Kunstgewerbes reicht bis weit in die vorgeschichtliche Zeit zurück. Bereits um das Jahr 3000 v. Chr. besaß Aegypten schon Werkzeuge und Waffen aus Metall. An diese Frühzeit, die einen Zeitraum von etwa 400 Jahren umfaßt und von 3400 bis 3000 v. Chr. rechnet, schließt sich das alte Reich an, das von 3000 bis 2500 v. Chr. zählt. Dann kommt eine Zeit des Niederganges und es folgt das mittlere Reich von etwa 2200 bis 1800 v. Chr. Nach der Zeit der Hyksos-Herrschaft von 1700 bis 1580 v. Chr. folgt das neue Reich von 1580 bis 950 v. Chr. Aegypten gelangte im neuen Reich zur Stellung einer Weltmacht. Nach 950 v. Chr. unterliegt Aegypten der Fremdenherrschaft und verliert auch damit sein eigenes völkisches Kunstgewerbe.

Betrachten wir das ägyptische Kunstgewerbe, so finden wir bereits in der Frühzeit Aegyptens einfache Kupfergefäße, die mit der freien Hand geformt sind und die schon sehr häufig eingravierte Verzierungen und Ornamente, die ihren Ursprung in der Pflanzenwelt haben, aufweisen. Gerade die Naturornamentik hat im alten Aegypten die allergrößte Bedeutung gehabt. Die Vorliebe der Aegypter für Pflanzen und Blumen zeigt der ständige Brauch, keinen Toten ins Grab zu legen, ohne daß ihm zur Erinnerung an die festlichen Stunden des Lebens ein Lotoskranz mitgegeben wurde. Bei Opferfesten brachte man den Göttern ebenfalls Lotos als Geschenk dar. Aus dieser großen Neigung zu den Blumen, überhaupt zur Pflanzenwelt, erklärt sich die Vorliebe, Blumen und Pflanzen zu stilisieren und ornamental zu gestalten. Blumenornamente wurden auf Metallgefäße graviert, mit stilisierten Blumenornamenten wurden die Waffen verziert, die Gewänder geschmückt, die Säulen und die Wände der Häuser und Tempel dekorativ ausgemalt.

Aus dem alten Reich sind in Kupfer getriebene Arbeiten bekannt geworden, die mit figürlichen Darstellungen versehen waren. Hohe Krüge und flache Näpfe wurden in Kupfer getrieben, die Ausgüsse aber gegossen und angesetzt. Man sieht also, daß bereits im alten Reich etwa um das Jahr 3000 v. Chr. herum die Aegypter in aller Art Metalltechnik sowie im Hohlguß, im Schweißen und Löten, wohl bewandert waren.

Ganz besondere Prachtstücke schufen die ägyptischen Kunsthandwerker mit ihren Goldschmiedearbeiten. Gerade die Goldschmiedekunst stand hoch in Blüte und ist durch viele reiche Funde der Jetztwelt wieder bekannt geworden. Das Gold ist somit das erste Metall, das handwerksmäßig und künstlerisch bearbeitet wurde. Die Aegypter bezogen es aus Aethiopien und aus den Bergen Oberägyptens, besonders reich kam es in der Gegend von Edfu vor. Erst viel später und viel seltener wird Silber im ägyptischen Kunstgewerbe verarbeitet. Das lag in erster Linie daran, daß es aus fernen Ländern, wie Kleinasien und Mesopotamien geholt werden mußte. Besonderer Wertschätzung erfreute sich bei den Aegyptern das „asem", das eine Mischung von Gold und Silber ist und vielfach in vulkanischen Schichten

Digitized by Google

als Naturprodukt gefunden wurde, meistens aber Kunstprodukt war. Da es strahlender und farbiger als Gold und als Silber war, zogen es die ägyptischen Kunsthandwerker allen anderen damals bekannten Metallen vor.

Ihre eingelegten Goldarbeiten, zu denen besonders kostbare Steinarten, wie Türkise und Lapislazuli, Smaragde, Amethyste und Granate mitverwendet wurden, sind Kunstwerke, die höchstes handwerkliches Können zeigen. Sie verstanden auch schon aus künstliche Email einen blauen Glasfluß herzustellen.

Selbst die Nielo-Technik wurde bereits vor Beginn des zweiten Jahrtausends angewandt. Die ägyptische Mischung des Nielo bestand aus Kupfer, Blei und Schwefel, mit einem geringen Zusatz von Silber. Man verwandte es besonders zur Ausschmückung von Waffen, die Königen, Fürsten und anderen Großen des Landes als Ehrengeschenke überreicht wurden. Kostbare Schmuckstücke aus Goldblech getrieben oder auch massiv gegossen, mit farbigen Glasflüssen und edlen Steinen verziert, sind uns überliefert, so z. B. Broschen in durchbrochener und eingelegter Goldschmiedearbeit, die feingeschliffene verschiedenartige Edelsteine in Goldfassung schmücken. Es ist eine Art Zellenemaille, wobei die kleinen dünnen Goldblätter der Einfassung senkrecht auf den Boden gelötet sind. Die meisten Schmuckstücke befinden sich im Museum zu Kairo, das wohl die größte und schönste Sammlung ägyptischer Goldschmiedearbeiten besitzt. U. a. befindet sich dort ein ganzer großer Schatz von Goldgeräten aus der Zeit Ramses II., also aus dem 1300. Jahrhundert v. Chr. Ueberhaupt scheint der Schmuck bei den ägyptischen Damen sich großer Gunst erfreut zu haben. Es sind uns viele prachtvolle und äußerst wertvolle Goldarmbänder überliefert worden, die geöffnet und geschlossen wurden mit Hilfe einer Haspe und auf der entgegengesetzten Seite eines Stiftes, der in einer Oese aus- und eingeschoben werden kann. Man hat Armbänder gefunden, die als hauptsächlichsten dekorativen Schmuck z. B. eine Gans mit zwei Köpfen trugen, die sich nebeneinander über dem Körper einander zuwenden. Die Köpfe sind hohl, aber getrieben, die Augen bestehen aus eingelegten Perlen. Der ganze in Gold eingefaßte Körper der Gans wird aus einem einzigen Stück Lapislazuli gebildet. Die Platte um die Gans herum ist durch Granulierung gemustert. So war also selbst diese feinste und schwierige Technik nicht unbekannt. Die Granulierung, die im Laufe des Mittelalters ganz in Vergessenheit geraten war, ist ja bekanntlich von dem Goldschmied der Renaissance Benevenuto Cellini wieder erfunden worden. In seinem bekannten Traktat über die Goldschmiedekunst erzählt er selbst stolz von seinem Verfahren: Er schmolz das Metall und mischte es mit Kohlenstaub. Beim Erstarren spaltete es sich in eine Menge von ganz winzigen Kügelchen. Die verblüffende Gleichartigkeit in der ägyptischen Granulierung beweist, daß man modernste Technik angewandt hat, bei der man von einer dünnen Goldstange eine Menge gleich großer zylindrischer Stückchen abschneidet, die auf eine Kohleplatte gelegt werden und dann beim Schmelzen von selbst Kugelform von gleicher Größe annehmen.

Erst um die Mitte des vierten Jahrtausend tauchte das Kupfer auf und ein ganzes Jahrtausend später erst die Bronze, die bekannte Mischung aus Kupfer und Zinn. Die äußerst langsame Entwicklung der Bronzezeit in Aegypten deutet darauf hin, daß Zinn sehr selten zu haben war und tatsächlich mußte es ja auch von weiterher durch die Phönizier aus Britannien herangeholt werden. Im zweiten Jahrtausend tritt dann erst das Eisen in Erscheinung.

Wenn man dieses alles überdenkt, versteht man, wie reich die Welt durch Aegypten geworden war und begreift, daß die ägyptische Ornamentik und das ägyptische Kunstgewerbe auch für unsere Zeit von größter Bedeutung ist.

Mz.

Deutsches Kunstgewerbe im Mittelalter.

Das Kunstgewerbe des Mittelalters stellt sich als Synthese dreier Faktoren dar. Seine Wurzel hat es in der spätantiken-römischen Kunst. Im Laufe seiner Entwicklung erfuhr es starke Beeinflussung von der durch Kirche und Kaisertum gepflegten byzantinischen Kunst und von der im Volk stetig, wenn auch nur schwer feststellbar, weiter gewachsenen germanischen Volkskunst.

So oft auch angeborene künstlerische Fähigkeiten den Germanen abgesprochen werden, so muß doch der göttliche Funke in irgendeinem verborgenen Winkel ihrer Seele, nur für uns unsichtbar, vorhanden gewesen sein; denn sonst bliebe alles das, was sie in späteren Zeiten geleistet haben, unverständlich. Diese künstlerischen Fähigkeiten schlummerten als latente Energie und wurden nur langsam in aktive künstlerische Kräfte umgewandelt. Nicht vorhanden war eben jene feine sinnliche Reizbarkeit, die zur bildenden Kunst allein führt. Ihre natürliche Ausdrucksform war die Dichtkunst, die selbst auf das Recht und den Staat übergriff, Gebiete, die ihrer ganzen Veranlagung nach dem Verstande angehören. Die Formen, die sie zur Schmückung ihrer Waffen und Geräte anwandten, waren aus dem Formenschatz der Mittelmeervölker entlehnt. Ein eigener germanischer Formenschatz bestand wohl kaum. Selbst die 300jährige Herrschaft der Römer war für die Kunst der Germanen ohne wesentliche Bedeutung. Sie nahmen die Kunst hin als einen unzertrennbaren Bestandteil der neuen Kultur, ohne zu ihr in ein aktives Verhältnis treten.

Erst Jahrhunderte später beginnen sie seelisch zu reagieren auf die an sie von außen herantretenden künstlerischen Eindrücke. Die Saat der christlichen Kirche ging auf. Der nordische Mensch versuchte die auf ihn eindringende Kunst selbständig durch seinen eigenen Gefühlskomplex zu erfassen.

Der Einfluß der Kirche auf die selbständige künstlerische Gestaltung der germanischen Völker ist nicht

Digitized by Google

zu unterschätzen. Von ihr wurde die Rezeption verlangt und zugleich deren Maß vorgeschrieben. Nur das, was die Kirche von der antiken Kunst aufnahm, gewann Einfluß auf die beginnende deutsche Kunst und das entstehende deutsche Kunstgewerbe des Mittelalters. Sicherlich ist bei dieser großen Transformation in der Kunst nicht nur die eigentliche Antike allein die einzige Quelle gewesen, sondern vieles, was uns aus dieser frühmittelalterlichen Zeit entgegentritt als neu und unantik, ist orientalischen Ursprungs.

Die germanischen Völker sind also zu Anfang der eigenen völkischen Kunstbetätigung lediglich der empfangende Teil und erst ganz allmählich werden die fremden Kunstformen mit selbständig entwickelten Kunstformen vermischt. Ganz national im eigentlichen Sinne ist die mittelalterliche Kunst nie geworden. In der katholischen Kirche, einer Institution, die mit dem Begriff Nationalität nichts zu tun hatte, lag der Mittelpunkt. Die mittelalterliche Kunst und damit auch das Kunstgewerbe blieben kirchlich, solange sie mittelalterlich blieben. Klöster und Kirchen waren die Ausgangspunkte und die Pflegestätten aller künstlerischen Betätigung und aller Kultur. Mönche und Laienbrüder waren die ausübenden Kunsthandwerker. Erst ganz allmählich begann sich der wachsende Einfluß der Städte und des Adels geltend zu machen und den Kunsthandwerkern wurden neue weltliche Aufgaben gestellt.

An erster Stelle des mittelalterlichen Kunsthandwerks steht die Goldschmiedekunst, die sich in allen Epochen des Mittelalters größter Wertschätzung und ununterbrochener hoher Blüte erfreut hat. In der Stammeszeit ist sie schlechthin die Kunst allein und verkörperte am vollendetsten den Gedanken und die Einheit von Kunst und Handwerk, und das ist das Verdienst der Kirche, die von jeher treueste Bewahrerin der durch den Kult geweihten Kunst war. Der Reliquienkult stand in höchster Blüte und an diesem erstarkte das Kunstgewerbe und damit in erster Linie die Goldschmiedekunst. Der Altar war die zweite Kirche in der Kirche und das ganze Kirchengebäude war oft, ja meistens nur der Rahmen für das glänzende Bild des Altardienstes. Leuchter und Kruzifix, Kelch und Monstranz, Bucheinband und Trinkgefäß, Ornat und Abzeichen, das waren die Aufgaben, die den damaligen Kunsthandwerkern immer wieder gestellt wurden und an denen sie ihre technischen Fertigkeiten und ihre künstlerische Gestaltungskraft schulen konnten. Es wurde gegossen und getrieben, in Email gemalt und in Metall graviert. Zur Erhöhung der Leuchtkraft des Goldes und zur Prachtsteigerung findet der Grubenschmelz Aufnahme (in vertieften Gruben eingeschmolzene farbige Glasflüsse), an Stelle des bis dahin in byzantinischer Tradition geübten Zellenschmelzes auf dem Gold.

Als die hauptsächlichsten Repräsentanten des mittelalterlichen Kunstgewerbes seien an dieser Stelle der Mönch Rogerus von Helmershausen (Westfalen), der Bischof Bernward in Hildesheim (993 bis 1022) und Nikolaus von Verdun genannt. Bei den Arbeiten des Bischofs Bernward überwand zum erstenmal das germanische Ornament das griechisch-byzantinische. War das Charakteristikum des byzantinischen Stiles ausgesprochene Flächigkeit, so ist für die deutsche Gestaltung die stärkere plastische Wirkung typisch und im Ornament die Verbundenheit des uralten germanischen Bandgeflechtes mit der antiken Palmettenranke. Dazu fügte die germanische Phantasie noch die alten Fabelwesen der Drachen, Tiere und menschlichen Mißgestalten.

Der Kupferschmelz tritt uns erstmalig in den Werken des berühmten Reiner von Huy und des ebenfalls in Huy ansässigen Godefroid de Claire entgegen. Edelsteine in filigranübersponnenen Feldern wechseln ab mit Schmelzplatten. Alles aber beherrscht die Email mit ihren leuchtenden Farben.

Zeuge dieses wunderbaren Kunsthandwerks ist vor allem der Dreikönigsschrein im Dom zu Köln. Er stellt wohl die imposanteste Leistung des damaligen mittelalterlichen Kunstgewerbes dar. Es gibt kaum etwas Gewaltigeres an Ausdruckskraft, wie diese Propheten- und Apostel-Gestalten an dem Schrein zu Köln. Auf tiefblauem Grund stehen diese Figuren und sind in Ausdruck, Haltung und Bewegung von seltener Tiefe und Gestaltungskraft. Erwähnt sei hier noch die blühende und einflußreiche Goldschmiedewerkstatt von Aachen, aus der glänzende Zeugen mittelalterlich handwerklichen Könnens hervorgegangen sind.

Bei dieser kurzen Betrachtung des mittelalterlichen Kunstgewerbes dürfen wir nicht die Elfenbeinplastiken übergehen. Es sei auf sie an dieser Stelle kurz hingewiesen; sie sollen in einer kommenden Abhandlung eingehend gewürdigt werden. Im ganzen Mittelalter fand das Elfenbein als Luxusartikel weitgehendste Verwendung zur prunkvollen Ausstattung von Büchern, Gebrauchsgegenständen, Kästchen und Schreibtafeln, und nicht zuletzt zur Anfertigung von Kleinplastiken. Auch kirchliche Geräte wurden oft in Elfenbein hergestellt. Allein das wenige, was heute noch von kunstgewerblichen Elfenbeinarbeiten aus dem Mittelalter erhalten ist, offenbart, daß diese Kleinplastiken zusammen mit der Goldschmiedekunst Jahrhunderte hindurch nahezu ausschließlich die eigentliche Plastik allein repräsentieren und somit höchste Bedeutung für die Kulturgeschichte des Mittelalters haben.

Das gesamte Kunstgewerbe des Mittelalters, technisch in eine große Anzahl von Gattungen gespalten, steht ästhetisch unter denselben Grundgesetzen wie die Architektur und ist auch rein historisch genommen mit deren Stilentwicklung eng verbunden. Nur das Verhältnis von Geben und Nehmen war ein anderes wie heute. Das mittelalterliche Kunstgewerbe arbeitete der Architektur voraus in der Schaffung ornamentaler Motive, während schon die Gotik in dieser kleinen Welt des Kunstgewerbes die Kunstform der Architektur wiederholt.

Das mittelalterliche Kunstgewerbe, Goldschmiedekunst und Elfenbeinplastik, Email-Malerei und Glasmalerei, Weberei und Kunsttischlerei und letzten Endes auch die Buchmalerei sind nach ihrem inneren Stilgesetz Kunstgewerbe, d. h. nicht „freie", sondern „angewandte" Kunst und der sichere Takt in der Anwendung dieses Gesetzes ist eine der schönsten Seiten des mittelalterlichen Kunstgewerbes. Es weht ein Geist erhabenen Ernstes und monumentaler Größe kongenial der schwerblütigen Baugesinnung jener Zeit durch das ganze damalige Kunstgewerbe und endlich liegen in ihm auch die Keime der sich später selbständig machenden reproduktiven Künste. Der Zeugdruck und die Schablonen der Sticker sind die Vorläufer des Holzschnittes, die Gravierungen der Goldschmiede die Vorläufer des Kupferstiches. Das ganze Kunstgewerbe des Mittelalters ist die mikroskopische Zusammenfassung aller anderen Künste und man kennt das Mittelalter nicht, wenn man nicht sein Kunstgewerbe kennt. Mz.

Digitized by Google

Handwerksmeister und Kundenkredit.

In nachfolgendem Artikel soll das Borgsystem, das heute in allen Zeitungen und Zeitschriften von den Abzahlungsgeschäften so außerordentlich stark propagiert wird, einmal kritisch unter die Lupe genommen werden, zu Nutz und Frommen des Handwerksmeisters. Es ist ein altes Uebel und gerade bei den Handwerkern eingerissen. Jeder Handwerker sollte es sich zum Prinzip machen, nur gegen sofortige Regulierung, da es doch meistens nicht große Summen sind, seine Arbeit dem Kunden auszuliefern, und das ist letzten Endes auch nur im Interesse des Kunden, denn ein alter Satz heißt: „Borgen bringt Sorgen". Gewiß gibt es auch Leute, die Schulden wie ein Stabsoffizier haben und trotzdem keine Sorgen besitzen. Sie dürften aber Ausnahmen sein und Ausnahmen bestätigen die Regel. Die Befürchtung, daß, falls der Handwerksmeister dem Verlangen seines Käufers zum Borgen nicht nachkommt, seine Konkurrenz dies tun wird, ist hierbei nicht am Platze. Ist bei einem Kunden das Borgsystem einmal eingerissen, so treibt ein Keil den andern und oft geht es so, daß dann der Handwerksmeister erst nach langer Zeit zu seinem Gelde kommt und häufig sogar gar nicht. Die Folge sind Klagen und andere zur Kundenerhaltung nicht gerade dienliche Sachen.

Jeder Handwerker müßte seinen Kunden in netter höflicher Form eben beibringen, daß er nicht mehr kaufen sollte, als er sofort bezahlen kann in seinem eigensten Interesse; denn in einer Zeit, in der Stellungen und Arbeitsverhältnisse dauernd wechseln, kann gerade diese üble Methode des Borgsystems zu schweren Schädigungen führen. Es gibt aber noch Familien, die dem alten guten Grundsatz huldigen, nicht eher zu kaufen, als das Geld dazu vorhanden ist. Es gibt aber auch freilich Menschen, die ihr Geld solange als möglich auf der Bank liegen lassen, um die Zinsen einzuheimsen, bevor die Lieferanten, und vor allem der Handwerksmeister, bezahlt werden. Das Anhalten der Kunden zur Barregulierung ist Erziehungsarbeit am Volke im kleinen. Das setzt natürlich voraus, daß der Handwerksmeister sogleich mit der gelieferten fertigen Arbeit die Rechnung mitschickt und nicht, wie es meistens gang und gäbe ist, erst nach 14 Tagen und noch später seine Kostenrechnung nachschickt. Es soll gewiß nicht verkannt werden, daß der Handwerker, der in seiner Werkstatt von früh bis spät arbeiten muß, abends nicht mehr große Lust verspürt, sich an seinen Schreibtisch zu setzen und Rechnungen auszustellen. Aber auch das ist Dienst am Kunden, denn es gibt viele, die lieber kleine Beträge sofort entrichten, als daß die Summe durch langes Hinausziehen größer und größer wird, denn dann fällt zum Schluß das Bezahlen schwer. Also bitte keine Aufforderung zum Borgen mehr und die Rechnungen so schnell wie möglich heraus und das Einziehen der Beträge bei Säumigen nicht in die Länge ziehen.

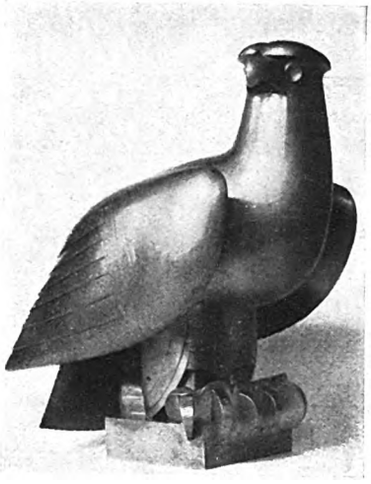
Zu unseren Bildern

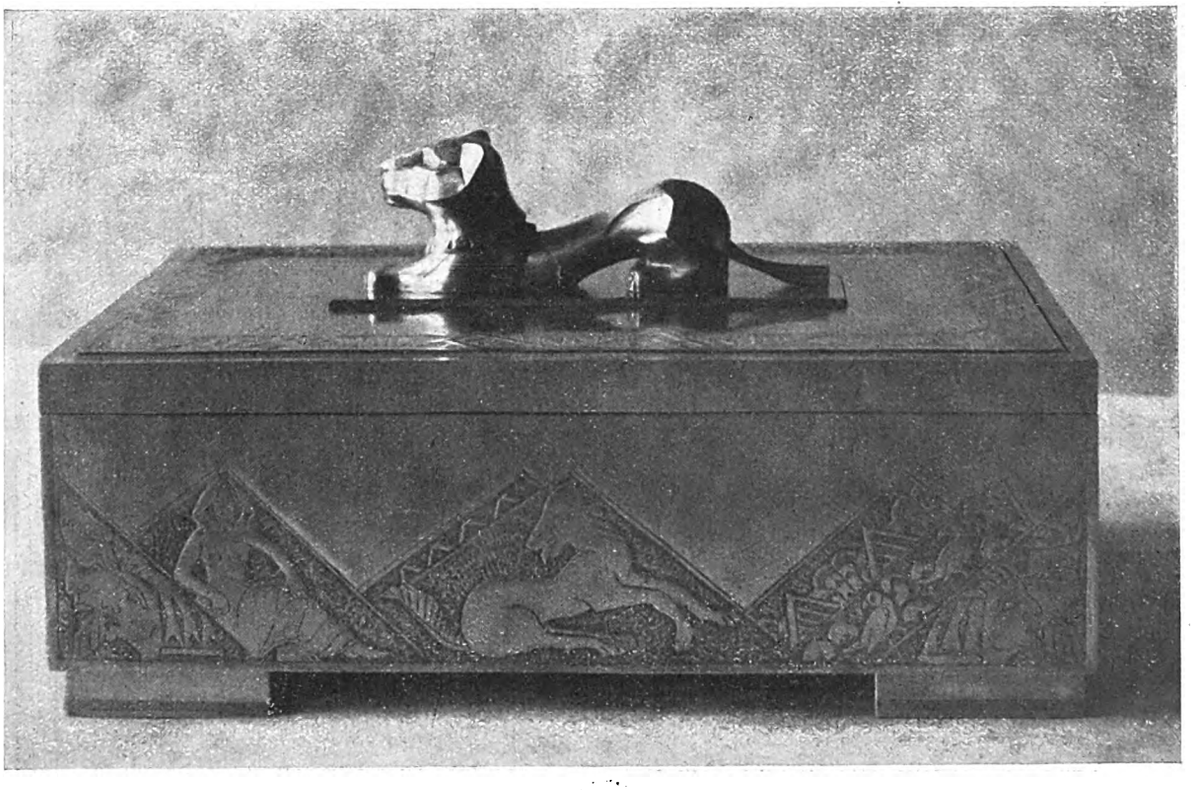
Die Abbildungen zeigen Arbeiten der Tagesfachklasse Prof. Wilhelm Otto an der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule Charlottenburg und wurden in Metall ausgeführt in der der Klasse angegliederten Werkstatt für Metallbildhauer unter Fachlehrer Gottlieb Maier.

Der Adler von Franz Pieczkowski und die Figur von Rudolf Knop sind nach vorausgegangenen Naturstudien je als freie Arbeit modelliert worden. Der darauf als Modell für den Bronzeguß angefertigte Gipsabguß wurde nochmals überarbeitet und zerlegt. Der Bronzeguß ist sehr sorgfältig durchziseliert und montiert. Beide Arbeiten bleiben unpatiniert in ihrer Materialfarbe (80 proz. Kupferlegierung) evtl. werden sie vergoldet. Die Plaketten von Maykohn, van der Smissen und Djadjanize-Herzfeld stammen aus einem Klassenwettbewerb und wurden negativ in Gips geschnitten, der Abguß diente ohne Nacharbeit als Modell für den Bronzeguß. Die Plaketten sind teils ziseliert und vergoldet, teils patiniert. Der Zigarrenkasten von Ilse Garbani-Nerini ist aus Messingblech montiert. Das Ornament ist geschrotet, das stilisierte Tier ist Guß und ziseliert.

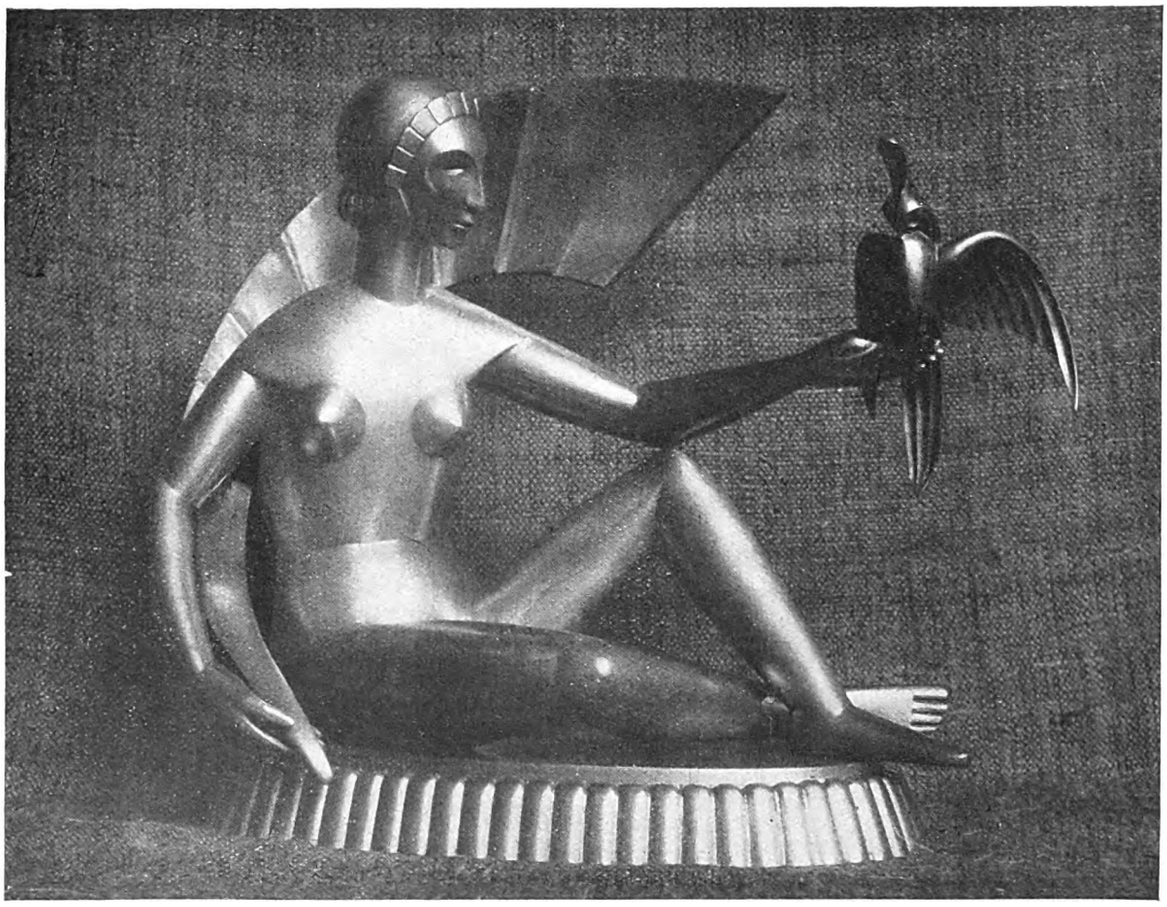
Unsere Leser, die Stempelschneider sind, werden die Mozart-Initialen, die nach Entwürfen von Prof. Georg Belwe geschnitten sind, sicherlich sehr interessieren. Die Schönschrift „Mozart" ist sehr schwungvoll und wird manchem Leser wertvolle Anregung geben.

Digitized by Google

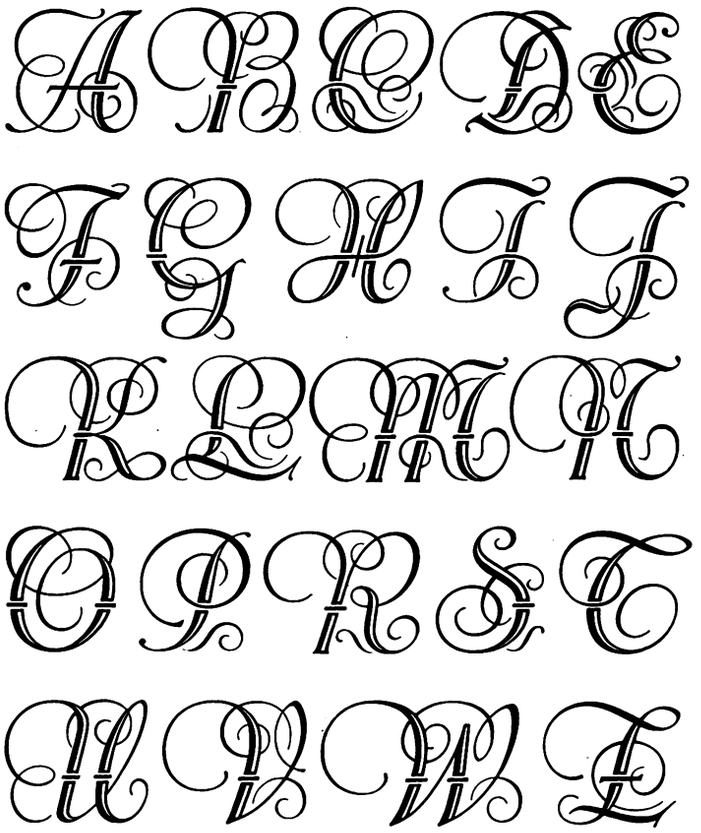




Digitized by Google



Digitized by Google



Mozart-Initialen, lieferbar in Text, Doppelmittel, vier u. sechs Cicero Geschnitten nach Entwürfen von Professor Georg Belwe in Leipzig

Unter dem Namen „Schönschrift Mozart" brachte die Leipziger Schriftgießerei Ludwig Wagner AG („Luwa") eine kalligraphisch höchst wertvolle Schrift heraus, die wie keine zweite geeignet ist, allen Drucksachen Vornehmheit und Eleganz zu verleihen. Wie die vorliegende Druckprobe erkennen läßt, ist die Schönschrift nicht nur als Universalschrift gedacht; ihr Name bedeutet hier wirklich Erfassung ihrer innersten Wesensart. / Eine wertvolle Bereicherung stellen die von Herrn Professor Georg Belwe von der Staatlichen Akademie für graphische Künste zu Leipzig gezeichneten Initialen dar, die auch mit anderen Schriften recht gut angewandt werden können. Besonders vortrefflich sind diese Verwendungsmöglichkeiten mit der Fleischmann-Antiqua und -Kursiv, die gleichfalls von Prof. Belwe entworfen wurden. / Ganz besonders zu erwähnen wären noch die „Mozart-Federzüge", die ebenfalls von der Ludwig Wagner AG herausgebracht wurden. Schwungvolle Eleganz ist das besondere Kennzeichen dieses Erzeugnisses der bestbekannten Firma.

Und immer wieder das Schaufenster!

Zuerst eine alte griechische Weisheit, die auch heute noch in keiner Weise an Aktualität verloren hat und die lautet: „alles fließt", und dieses alte Gesetz ist auch auf das Schaufenster anwendbar. Es gibt eben nichts Absolutes, am allerwenigsten in der Schaufenster-Reklame, die den Zeit- und Modeströmungen ebenso ausgesetzt ist, wie die verwandten Reklamen. Ihnen Rechnung tragen, heißt sich anpassen und den Erfolg nicht dem Zufall überlassen.

Graveur und Schaufenster, zwei Begriffe, die sich bis heute bei aller Mühe und beim besten Willen noch nicht unter einen Hut bringen lassen. Ueberall wird das hohe Lied vom Werte und der propagandistischen Bedeutung des Schaufensters gesungen und Ströme von Tinte ergießen sich aus den Federn der beflissenen Fachleute und Propagandisten mit begeisternden Hinweisen auf die enormen und bisher noch ganz unausgeschlachteten Propaganda-Möglichkeiten des Schaufensters. Aber wie gesagt, Graveur und Schaufenster. Sehen Sie sich einmal selbst, hochverehrter Herr Leser, Ihr Schaufenster mit kritischen Publikumsblicken an und prüfen Sie einmal ernsthaft, ob Ihr Schaufenster sich mit dem Begriff Ihrer Werkstatt deckt? Ich bin überzeugt, daß auch der weitaus größte Teil in Ihrem Schaufenster belegt ist mit Emailleschildern und ungeheuren Mengen von Stempeln und Sportfiguren, die in keiner Weise der jetzigen modernen Richtung Rechnung tragen, sondern noch aus Urväterhausrat stammen könnten usw. Sie dürfen überzeugt sein, daß Sie mit solch einer Schaufenster-Ausstellung bestimmt keine Kauflustigen in Ihr Ladengeschäft hereinziehen. Denn woher kommt es letzten Endes, daß die Kunden, die irgend eine Gravierung auf ein kostbares Schmuckstück sich anfertigen lassen wollen, nicht zu Ihnen kommen, sondern zum ersten besten Goldschmied oder Juwelier gehen? Darf ich es Ihnen sagen? Der Grund ist einfach der, weil sie glauben, Sie sind nur ein Schilder- und Stempelhändler.

Die schönen Tage von Aranjuez sind endgültig und unwiderruflich vorbei und jeder, vor allen Dingen der Graveur, muß sich sehr um die Gunst des Publikums bemühen, um alle verlorenen Gebiete wieder zu erobern. Eigentlich müßte er von selbst dahinterkommen, denn bei jedem Bummel durch die Stadt kann er sehen, welchen ungeheuer großen Wert die Warenhäuser auf ihre Schaufenster-Dekoration legen, wie immer wieder von Neuem von findigen Dekorateuren neue Zug- und Reizmittel erfunden werden, um das kauflustige Publikum anzulocken und zu bestimmen, gerade in diesem

Digitized by Google

oder jenem Geschäft zu kaufen. Alle Augenblicke gibt es Schaufensterwettbewerbe, die von den großen Organisationen des Einzelhandels veranstaltet werden. Die Markenartikel-Fabrikanten liefern ihren Kunden komplette Schaufenster-Dekorationen, die mit feinem psychologischen Gefühl für die in Frage kommenden Käuferschichten angefertigt sind. Wie gesagt, alles und jeder bemüht sich um die Lösung des Problems der zugkräftigen Schaufenster-Gestaltung. Nur der Graveur gehört noch nicht dazu und liegt in den meisten Fällen noch im tiefen Dornröschen-Schlaf. Verehrter Leser, lassen Sie sich bitte diese Moralpredigt gefallen, es geht ja letzten Endes um Ihr Interesse.

Der wichtigste Grundsatz zweckmäßiger Schaufenster-Ausstattung ist Reinheit im Stil und Einfachheit der Mittel. Also bitte keine Ueberladenheit von tausend Dingen und Sächelchen, wie bisher. Nehmen Sie vor allem aus Ihrem Schaufenster die üblen Papierdekorationen und die schmutzigen Preisschilder fort und verwenden Sie Stoffdekorationen, die wohl bei der Anschaffung teurer sind, aber letzten Endes durch ihre Haltbarkeit und bessere propagandistische Wirkung weitaus billiger sind. Und dann gehören in erster Linie in das Schaufenster einer Gravieranstalt Gravierungen und in zweiter Linie erst Schilder, Stempel und anderes mehr. Beobachten Sie einmal die heutige Damenmode. Schnallen und Spangen aus echtem und unechtem Material, reich mit Ornamenten graviert, sind wieder so zu Ehren gelangt, daß es kaum einen Hut, einen eleganten Promenadenschuh, wie auch eine elegante Robe geben wird, an denen nicht an irgend einer passenden Stelle Schnallen oder Spangen befestigt sind. Warum werden nicht dererlei entzückende kunstgewerbliche Kleinigkeiten im Blickpunkt des Schaufensters ausgestellt? Warum ist immer das ganze Schaufenster mit für den Käufer völlig uninteressantem und schon hundertmal gesehenem altmodischen Kram ausgefüllt?

Oder etwas anderes: jetzt im Frühling beginnt die neue Saison der Leichtathletik. Stellen Sie doch einmal einige fein und sorgfältig ausgewählte Arbeiten von Sportfiguren, Sportmedaillen und Sportabzeichen als kleine Sonderausstellung aus. Das wird bestimmt die Passanten interessieren und manche nur flüchtig Vorübergehende an Ihr Schaufenster fesseln und sie vielleicht, ohne daß sie es wollen, zu Ihren Kunden machen. Es müssen also besondere Anlässe, Festtage und Veranstaltungen richtig und voll ausgenutzt werden. Es ist bereits bis zum Ueberfluß bei allen möglichen Gelegenheiten darauf hingewiesen worden auf die immer noch lange nicht genug beachteten Lehrsätze für die Ausgestaltung eines zugkräftigen Schaufensters: Kein planloses Durcheinander von nicht zusammengehörigen Gegenständen, keine Anhäufung von Waren, keine schlecht geschriebenen oder gar schmutzigen Preisschilder, sondern Preistafeln und Plakate, auf denen Zahlen und Text in wohlproportionierter Schrift angeordnet stehen, keine überflüssigen Papier-Dekorationen und vor allem Sauberkeit und richtig gute und helle Beleuchtung. Wenn die Anschaffungskosten dafür auch hoch, unerschwinglich und unkaufmännisch erscheinen, so wird die Zukunft durch den bald eintretenden Erfolg beweisen, wie wichtig die Beachtung obiger Standartregeln für eine werbewirksame Ausstattung des Schaufensters sind.

Und zum Schluß noch etwas. Ich meine die Erfolgskontrolle des Schaufensters. Wenn man Sie fragt, wieviel ist denn eigentlich Ihr Schaufenster wert, dann bin ich überzeugt, daß Sie mir antworten werden, ja das kann ich Ihnen nicht genau sagen. Sie werden Zahlen angeben, die lediglich vage Vermutungen und ungreifbare Erfahrungen sind. Aber es gibt eine Möglichkeit, den Wert Ihrer Schaufenster-Propaganda exakt und einwandfrei festzulegen. Wählen Sie aus Ihrer Werkstatt ein paar schöne kunstgewerbliche Stücke aus, die innerlich zusammengehören und machen Sie in Ihrem Schaufenster einmal eine Spezial-Dekoration, vielleicht eine Woche bis 14 Tage lang. Wenn Sie dann aus dem täglichen Kassenerlos den Umsatz des jeweils dekorierten Artikels herausziehen und diese separaten Umsätze nach 14 Tagen addieren, dann haben Sie ein exaktes Bild, wieviel Ihre Schaufenster-Propaganda zur Erhöhung des Umsatzes in dem betreffenden Artikel beigetragen hat.

Nun ist es durchaus nicht immer notwendig, das ganze Schaufenster für diese oder jene Spezial-Dekoration zu benutzen. Meistens genügt es auch, an einer gut sichtbaren und auffälligen Stelle Ihres Schaufensters ein kleineres Spezial-Arrangement aufzustellen und durch ein nettes typographisch gut aufgemachtes Plakat das Publikum darauf aufmerksam zu machen. So können Sie bequem von jedem Artikel, den Sie führen, den effektiven Nutzwert nach ganz kurzer Zeit feststellen durch eine Spezialausstellung dieses Artikels in Ihrem Schaufenster. Der geringe Arbeitsaufwand fällt demgegenüber gar nicht ins Gewicht, denn er macht sich mit 100 Prozent bezahlt.

— Kritikus. —

Aus Zeit und Welt

Aufreißmaschine für Feinbleche.

Da das Walzen von einzelnen Blechen unter einer Stärke von etwa 1 mm wirtschaftlich nicht mehr durchführbar ist, ist es erforderlich, zur Herstellung feinerer Erzeugnisse die Bleche je nach der Stärke in mehrfacher Lage zu Paketen zusammengelegt, durch die Walzen zu schicken und sie nach erfolgter Fertigstellung wieder voneinander zu trennen. Wenn dieses Trennen (Reißen) auch im allgemeinen ohne übermäßige Schwierigkeiten zu erreichen ist, so bleibt doch stets ein gewisser Bruchteil der Erzeugung übrig, bei dem die Bleche derart aneinander haften („kleben"), daß ein einwandfreies Lösen nur unter großen Schwierigkeiten, teilweise überhaupt nicht, erfolgen kann. Dabei ist dieses Kleben eine Erscheinung, die durch sorgfältige Zusammensetzung des zur Verarbeitung gelangenden Materials und durch passende Wahl der Walztemperatur zwar herabgesetzt, nie aber vollkommen vermieden werden kann. Im allgemeinen ist festzustellen, daß Bleche aus Thomas-Stahl mehr zum Kleben neigen als solche aus Siemens-Martin-Stahl.

Das Trennen der Bleche erfolgte bisher ausschließlich von Hand unter Zuhilfenahme von Zangen usw., während maschinelle Einrichtungen hierfür überhaupt nicht vorhanden waren. Die hierbei untrennbaren oder doch infolge der gewaltsamen Behandlung stark beschädigten und damit minderwertigen Bleche stellen einen recht empfindlichen Verlust dar, der oft bis 7 vH der Gesamterzeugung des Walzwerks ausmacht und als unabänderlich hingenommen werden mußte. Neuerdings stellt die Demag eine Maschine her (Abb. 1), die das Trennen auch stark klebender Bleche in kürzester Zeit und unter größter Schonung des Materials ermöglicht und von den bei dem Trennen von Hand vollständig verlorenen Blechen etwa $^2/_3$ in vollkommen einwandfreiem, unbeschädigtem Zustand zurückgewinnt, während von dem Rest noch ein erheblicher Teil nach Zerschneiden in kleineren Größen verwandt werden kann. Die Maschine arbeitet mit zwei Trennmessern, die eine wip-

Digitized by Google

pende Bewegung gegeneinander ausführen, während das Blech über sie hinweggezogen wird (Abb. 2). Zu diesem Zweck werden die Bleche erst von Hand so weit geöffnet, daß ihre

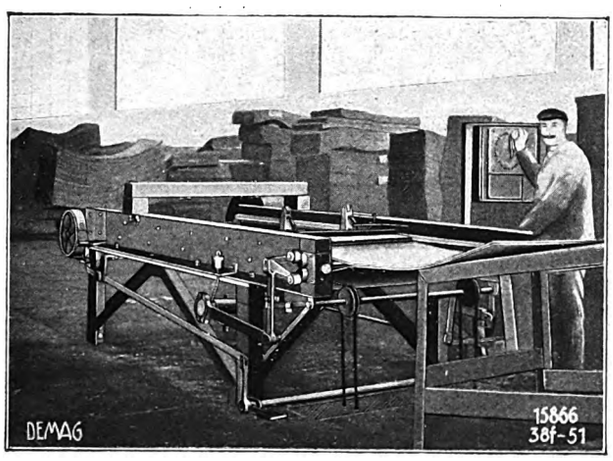


Abb. 1. Aufreißmaschine für Feinbleche.

Enden über die Trennmesser geschoben werden können, worauf sie von den Klemmbacken der Zugvorrichtung erfaßt und weiterbewegt werden. Der Antrieb der Messer erfolgt über Exzenter durch einen Elektromotor von etwa 4 PS, der diesen etwa 600 Schwingungen je min. erteilt. Die Zugeinrichtung wird durch einen zweiten Motor von etwa 7 PS betätigt, dessen Drehzahl sich in weiten Grenzen ändern läßt, so daß die Geschwindigkeit den jeweiligen Bedürfnissen angepaßt werden kann. Ein Anschlag, der die Maschine in ihrer ganzen

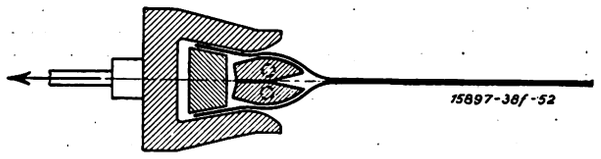


Abb. 2. Schema der Aufreißmaschine.

Breite überspannt und entsprechend der Länge der zu trennenden Bleche eingestellt werden kann, setzt die Maschine selbsttätig still, nachdem die Blechtafel die Trennmesser passiert hat. Nach Lösen einer Bremse wird dann die Zug- und Klemmvorrichtung durch ein Gegengewicht in ihre Ausgangsstellung zurückgebracht, wobei die Bleche aus der Maschine herausgeschoben werden. Die Handhabung der Maschine ist mithin äußerst einfach und stellt keine weiteren Ansprüche an die Uebung und Geschicklichkeit der Bedienung. Es erübrigt sich deshalb auch, besondere Mannschaften zur Bedienung der Maschine vorzusehen; diese erfolgt vielmehr jeweils durch die Blechreißer, zu deren Stapel die gerade zu trennenden Bleche gehören. Die Arbeitsgeschwindigkeit ist so bemessen, daß beim Trennen von 2000×1000 mm-Blechen etwa eine Trennung je Minute ausgeführt werden kann. Es wird mithin durch die Maschine eine bedeutende Verringerung des Abfalls unter niedrigerem Zeitaufwand, besonders bei starken Blechen, erzielt, wobei eine Erhöhung der Belegschaft nicht erforderlich ist, sondern meist sogar eine Herabsetzung der Stärke der Blechreißerkolonnen eintreten kann.

Forschungsinstitut und Probieramt für Edelmetalle (Schwäb.-Gmünd).

Fachtagung für Goldschmiede und Juweliere 4. bis 6. Juni 1928.

Vortragsfolge:

4. Juni 9 Uhr: Zeitströmungen in der Kunst der Gegenwart. Dr. Hermann Erhard, Gmünd. Wertarbeit in Handwerk und Industrie. Geh.-Rat Dr. Peter Bruckmann, Heilbronn.

3 Uhr: Demonstrationen im Forschungsinstitut, Edelmetalle und ihre Legierungen.

5. Juni 9 Uhr: Nicht anlaufendes Silber. Dr.-Ing. H. Leroux, Gmünd — Eugen Rudolph, Gmünd. Der Stand der Normung im Edelmetallgewerbe. Dr. Cl. Möhring, Gmünd — Hofjuwel. Lamayer, Hannover.

3 Uhr: Demonstrationen im Forschungsinstitut, Edelsteine und Perlen.

6. Juni 9 Uhr: Reklame, Schaufenster, Verkauf. Juwelier Jaro Reimann, Berlin — Dr. C. Boß, Gmünd.

3 Uhr: Demonstrationen im Forschungsinstitut, Bäderanlage, Baduntersuchung.

An die Vorträge schließt sich eine Aussprache an.

Das Kursgeld beträgt für Mitglieder des Vereins für die Probier- und Forschungsanstalt 10 M, für Nichtmitglieder 20 M.

Reichsausländer bezahlen doppelte Beträge.

Am Dienstag abend 8 Uhr im Gmünder Hof Begrüßung durch den Verband des Gmünder Edelmetallgewerbes.

Unterkunft in Gmünder Hotels und Gasthäusern mit voller Verköstigung:

Hotel Gmünder Hof	M 6,50—7,50
Hotel zum Josefle	M 5,50
Gasthaus zum Stern	M 5,00
Hotel Arche	M 4,50—5,00
Gasthaus zum Grünen Baum .	M 4,50
Gasthof zur Krone	M 5,00
Gasthaus zum Hopfensitz . .	M 6,00

Anmeldungen bis spätestens 15. Mai an das Sekretariat des Forschungsinstituts.

Wanderausstellung Schwäbisches Kunsthandwerk.

Der Verein „Kunsthandwerk Schwaben" hat die Vorarbeiten aufgenommen für eine Ausstellung, die durch mehrere württ. Städte wandern und moderne Erzeugnisse schwäbischer Kunsthandwerker umfassen soll. Das Unternehmen, an dessen Durchführung sich auch die Württ. Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Werkbunds sowie die Kunstgewerbeschule und andere Organisationen beteiligen, wird in besonderer Weise vom Württ. Landesgewerbeamt gefördert. In folgenden Städten ist die Ausstellung bereits gesichert:

Göppingen, Gmünd (Kunstgewerbemuseum), Ulm (Städt. Museum) und Biberach. Mit Reutlingen und Freudenstadt stehen die Verhandlungen vor ihrem Abschluß, so daß mit einem ununterbrochenen Turnus von April bis Oktober gerechnet werden kann. Die Ausstellung, die weniger Wert auf großen Umfang als auf gute Arbeiten legt, wird folgende Materialgruppen umfassen: Textilien, Metallarbeiten (Edel- und Unedelmetall), Graphik und Buchbinderei, Keramik und Glas, Holzschnitzereien, Kleinmöbel und Drechslerarbeiten.

Von einer Aufnahmekommission, der ein Vertreter des Landesgewerbeamts, sowie Geheimrat Dr. Bruckmann, Flaschnermeister Henne und Direktor Professor Pankok angehören, werden diejenigen Arbeiten ausgesucht, die als gutes neuzeitliches Kunsthandwerk angesprochen werden können. Durch besondere Vereinbarungen soll auch den ortsansässigen Kunsthandwerkern der Stadt, in der die Ausstellung jeweils stattfindet, Gelegenheit zur Beteiligung in der Weise gegeben werden, daß sie im Anschluß an die in sich geschlossene Wanderausstellung ihre Erzeugnisse vorführen können, doch soll auch dabei unter dem Gesichtspunkt der Wertauslese verfahren und damit vermieden werden, daß sich das Unternehmen zu einer Gewerbeausstellung allgemeinen Charakters auswächst.

Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle des Vereins „Kunsthandwerk Schwaben", Stuttgart, Eberhardstr. 3.

Zum Handwerkerrecht

Der Lehrling im Tarifvertrag.

Das Reichsarbeitsgericht hatte sich kürzlich mit einigen Streitfällen, die sich aus der Regelung des Lehrlingswesens ergaben, zu beschäftigen. Die in den Entscheidungen gegebene Begründung schließt sich in ihren Grundsätzen an das an, was bisher als Ansicht des Reichsarbeitsministeriums und des preußischen Handelsministeriums bekannt war. Es

Digitized by Google

stellte fest, daß die Möglichkeit der tariflichen Regelung der Lehrlingsentschädigung davon abhängig sei, ob der Lehrvertrag ein Arbeitsvertrag oder ein Erziehungsvertrag wäre. Das Gericht brachte seine Ansicht darin zum Ausdruck, daß der Lehrvertrag zwar als Hauptzweck den Lehr- und Lernzweck habe. Dieses Element schließe jedoch nicht aus, daß der Lehrling auch Arbeit, und zwar fremd bestimmte Arbeit gegen Entgelt leiste. Gleichgültig sei es, wie die Vergütung im einzelnen genannt werde. Das Lehrverhältnis sei jetzt auch ohne Zweifel zum Teil ein Arbeitsverhältnis, der Lehrvertrag damit teilweise ein Arbeitsvertrag, in seiner Gesamtheit ein gemischter Vertrag. Soweit arbeitsrechtliche Elemente vorhanden seien, sei auch die tarifliche Regelung möglich. Auch die Bestimmungen der Gewerbeordnung ständen dem nicht entgegen.

Das Handwerk hält dem gegenüber nach wie vor an seiner Auffassung fest, daß der Lehrvertrag lediglich ein Erziehungsvertrag sei.

Aus der Handwerkerbewegung

Das Handwerk und die kommenden Wahlen.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks schreibt:

Angesichts der bevorstehenden Wahlen machen sich im Handwerk erneut Bestrebungen geltend, die durch die Aufstellung besonderer Handwerkerlisten eine bessere Berücksichtigung des Berufsstandes durchsetzen wollen. Zum Teil sollen diese Wünsche dadurch Erfüllung finden, daß sich die örtlichen Berufsorganisationen des Handwerks zu Arbeitsgemeinschaften in Form loser Kartelle zusammenschließen, um so die Grundlage für die eigene Partei abzugeben. Der Reichsverband des deutschen Handwerks und der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag als die maßgebenden Spitzenorganisationen des gesamten Berufsstandes lehnen diese Verquickung berufsständischer Interessenvertretung mit politischen Bestrebungen ab, da jede Verbindung mit solchen Zielen die unabhängige, freie Willensbildung in den Spitzenverbänden wie auch die entsprechend notwendige freie Vertretung der Interessen gefährden und die berufsständische Geschlossenheit des Handwerks zerschlagen müßte.

Grundsätzlich nehmen die Spitzenverbände des Handwerks auch gegenüber den Plänen zur Gründung besonderer Handwerkerparteien eine ablehnende Stellung ein. Es ist durchaus nicht notwendig, vor neuen Wahlen die Gründung neuer Parteien zu betreiben, die letzten Endes wegen der damit verbundenen Zersplitterung lediglich zu einer Schädigung und Schwächung des Bürgertums führen. Die Schicksalsverbundenheit des Handwerks mit den anderen Berufsständen verbietet eine klassenmäßige Bindung innerhalb einer besonderen Partei. Sollten tatsächlich neue Parteien auf berufsständischer Grundlage einige Vertreter in die Parlamente entsenden, so wird deren Tätigkeit unfruchtbar bleiben, da sie niemals einen ausschlaggebenden Einfluß erreichen können und ihr parteimäßiger Aufbau auf einer Verkennung des Wesens des politisch-parlamentarischen Systems beruht. Die Spitzenverbände des Handwerks halten daher an den Jenaer Beschlüssen aus dem Jahre 1920 fest, die eindringlich vor Versuchen zur Bildung einer selbständigen politischen Handwerkerpartei warnen. Will das Handwerk eine bessere Berücksichtigung seiner Interessen erreichen, so wird das nur möglich sein durch Anschluß an die bestehenden Parteien, die sich Schutz und Förderung des Handwerks zu eigen machen. Nur engste Mitarbeit in deren Reihen wird eine bessere Wahrung handwerkerlicher Belange ermöglichen. Von diesen Parteien darf allerdings erwartet werden, daß sie sich für die berechtigten Forderungen des Handwerks einsetzen. Sie vereiteln dadurch am besten die Bestrebungen, die auf die Aufstellung besonderer Handwerkslisten hinzielen.

Das Preußische Staatsministerium zur Meisterlehre.

Im Preußischen Landtag war folgender Antrag beschlossen worden:

„Das Staatsministerium wird ersucht:

1. in Anerkennung der Notwendigkeit des Schutzes der Meisterlehre jedem Versuch, deren Durchführung zu hindern, entgegenzutreten;
2. im nächsten Etat den Betrag für Zuschüsse zu den Veranstaltungen der Handwerkskammern zur Hebung des Kleingewerbes und Unterstützung der Innungsfachschulen zu erhöhen;
3. zur Durchführung der Berufsstatistik im nächsten Etatsjahr größere Mittel, als sie veranschlagt sind, zur Verfügung zu stellen."

Hierzu hat das Preußische Staatsministerium beschlossen:

Zu 1: Die Meisterlehre wird nach wie vor als die zweckmäßigste Art der Ausbildung von Handwerkslehrlingen angesehen. Dieser Grundsatz wird auch bei Beratung des Berufsausbildungsgesetzes vertreten werden.

Zu 2: Eine Erhöhung des für die genannten Zwecke zur Verfügung stehenden Fonds wird angestrebt.

Zu 3: Die regelmäßige Durchführung einer Berufsstatistik in den Berufsschulen erfordert so erhebliche Mittel, daß zurzeit mit ihrer Bewilligung nicht zu rechnen ist.

Für die Bearbeitung der Reichs-Berufsstatistik für die Zwecke der Berufsschule und des Lehrlingswesens stehen genügende Mittel zur Verfügung.

Keine Behandlung mehr der Handwerksnovelle durch den gewesenen Reichstag.

Auf die Eingabe des Reichsverbandes des deutschen Handwerks wegen beschleunigter Verabschiedung der Handwerksnovelle durch den alten Reichstag hat Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius dem Reichsverband des deutschen Handwerks mitgeteilt, daß sich die Reichsregierung angesichts der Lage leider habe entschließen müssen, den Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung der Gewerbeordnung (Handwerks-Novelle) nicht in das Notprogramm aufzunehmen. Auch die Einbringung eines Ueberleitungsgesetzes kommt nach der Mitteilung des Reichswirtschaftsministers nicht in Frage. Dr. Curtius bedauert in seinem Schreiben, daß die innerpolitische Entwicklung die Verabschiedung der Vorlage durch den alten Reichstag unmöglich gemacht habe und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß das nach den Neuwahlen zu bildende Kabinett der Einbringung der Vorlage in der jetzigen Form zustimmen werde. In der Reichstagssitzung vom 6. März wies der Minister noch darauf hin, daß die Handwerks-Novelle im Reichswirtschaftsrat auf erhebliche Schwierigkeiten gestoßen und es daher nicht die Schuld des Ministeriums oder der Reichsregierung sei, wenn die Novelle im Reichstag nicht mehr zur Verabschiedung kommen könne.

Damit ist das Schicksal der Handwerks-Novelle nach wie vor höchst ungewiß, denn ob das neue Kabinett — gegebenenfalls bei anderer Zusammensetzung als bisher — der Vorlage zustimmen wird, bleibt sehr fraglich. Das Handwerk wird die erneut eingetretene Verzögerung nicht verstehen können. Seit acht Jahren erstrebt es den weiteren Ausbau seiner beruflichen Selbstverwaltung und hat in seinem Streben nur eine Enttäuschung nach der anderen erfahren. Wir sind gewiß, daß andere Berufsstände nicht acht Jahre brauchen, um seitens der zuständigen Stellen Erfüllung ihrer Wünsche zu erhalten.

Nochmals die Konkurrenz der Staatlichen Münze.

In dieser Angelegenheit hatte sich auch die Landtags-Abgeordnete Fräulein Dr. Gertrud Klausner an den Preußischen Finanzminister gewandt. Der Münzdirektor schrieb an Fräulein Dr. Gertrud Klausner im Auftrage des Herrn Staatssekretärs Schleusner, daß von einer Schädigung der einschlägigen Privatindustrie nicht die Rede sein könnte, denn die Münze beschäftige nicht mehr als 150 Arbeiter. Rechne man die Leute ab, die im Laboratorium, in der Kasse, im Zählkontor usw. beschäftigt sind, dann blieben etwa 100 übrig. Diesen restlichen 100 obliegt in erster Linie die Herstellung von 54 vH der deutschen Reichsmünzen, das Ein- und Umschmelzen von Edelmetallen und dergleichen mehr.

Nur in dem Falle, wenn die Arbeitskräfte dadurch nicht ständig ausgenutzt sind, werden nach Möglichkeit Münzen für fremde Staaten geprägt und erst in allerletzter Linie kommt für brachliegende Arbeitskräfte die Medaillen-Herstellung in Frage. Der Münzdirektor gab die Versicherung, daß die seinerzeit erwähnte Annonce die erste wäre und keine mehr aufgegeben werden.

Erreicht ist auf alle Fälle, daß keine Insertion der Staatlichen Münze zur Hereinholung von Privataufträgen mehr zu befürchten ist.

Digitized by Google

Handwerks- und Gewerbekammertag.

Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag hält am 22. und 23. August d. J. in Köln seine diesjährige Vertreterversammlung ab.

Die Stellungnahme des Handwerks zum Eisenbahntarif.

Der Reichsverband des Deutschen Handwerks hat eine Eingabe an das Reichsverkehrs-Ministerium gerichtet und darin gegen die geplante Erhöhung der Eisenbahntarife Einspruch erhoben. Zur Begründung ist darauf hingewiesen worden, daß eine Tariferhöhung eine weitere Teuerungswelle nach sich ziehen würde.

Steuernachrichten

Steuerkalender Monat Mai 1928.

5. Mai: Abführung des Lohnsteuerabzuges für die zweite Aprilhälfte oder für den ganzen Monat April, falls in der ersten Aprilhälfte eine Steuerabführung nicht stattgefunden hat.

15. Mai: Abgabe der Vermögenssteuer-Erklärung und Vermögenssteuer-Vorauszahlung in Höhe von $^1/_4$ des im letzten Vermögenssteuerbescheid festgesetzten Betrages.

20. Mai: Abführung des Lohnsteuerabzuges für die erste Maihälfte, falls der einbehaltene Steuerbetrag 200 M insgesamt übersteigt.

Metallmarkt

Metallmarkt-Bericht vom 20. April 1928 der Metallwerke der Firma Richard Herbig & Co. G. m. b. H., Berlin.

Freibleibende Grund- und Richtpreise für 100 Kilo bei Lieferung direkt vom Werk:

Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen . . .	RM 268,—
Aluminium-Rohr	„ 355,—
Kupfer-Bleche	„ 188,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„ 165,—
Kupfer-Rohre o/N.	„ 190,—
Kupfer-Schalen	„ 284,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„ 155,—
Messing-Stangen	„ 137,—
Messing-Rohre o/N.	„ 183,—
Messing-Kronenrohr	„ 218,—
Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„ 195,—
Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen . . .	„ 310.—
Schlaglot	„ 185,—

Alle Preise gelten ab 1. Januar für 100 Kilo. Die mit * bezeichneten Preise erfahren dadurch eine Veränderung.

Bei kleineren Posten und Lagerlieferungen entsprechender Aufschlag.

Metallbericht der Firma Zänker & Dittrich, Messinggroßhandlung, Leipzig C 1.

Grundpreis per 100 Kilo für Werkslieferungen:

Aluminium-Bleche, Drähte und Stangen . . .	RM 268,—
Aluminium-Rohr	„ 355,—
Kupfer-Bleche	„ 188,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„ 165,—
Kupfer-Rohre o/N.	„ 192,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„ 155,—
Messing-Stangen	„ 137,—
Messing-Rohre o/N.	„ 173 —
Tombak, mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„ 195,—
Neusilberbleche, -Drähte und -Stangen . . .	„ 310,—
Schlaglot	„ 185,—

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

PERSÖNLICHES

Unser Mitglied, Herr Graveurmeister Altlehner, Budapest, Regi Posta Ucca 11, begeht am 1. Mai sein 40 jähriges Meister- und Geschäftsjubiläum. Wir beglückwünschen ihn hier an dieser Stelle zu seinem Ehrentage auf das herzlichste und geben der Hoffnung Ausdruck, daß unser Kollege noch lange Zeit sich dem schönen Graveurberuf in aller Frische und Gesundheit widmen kann.

Wir erfahren heute, daß unser Kollege Wilhelm Böttcher und Frau, Hamburg, am 11. April d. J. das Fest der silbernen Hochzeit feierten. Wir möchten es nicht unterlassen, dem Jubelpaare auch an dieser Stelle noch nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

Wir teilen allen Lesern unserer Zeitschrift mit, daß unser Kollege A. Stolz, Hamburg, Holsteinischer Kamp 79, am 11. Mai d. J. sein 50 jähriges Geschäftsjubiläum begeht. Das Geschäft wurde vom Vater unseres Kollegen Stolz 1878 gegründet. Wir beglückwünschen Herrn Stolz auch an dieser Stelle auf das herzlichste und wünschen ihm auch für die Zukunft weiter gute geschäftliche Erfolge.

Bücher-Besprechung

Deutsche Goldschmiede-Plastik. Von Dr. Edwin Redslob. Delphin-Verlag, München.

Die Thema Goldschmiedeplastik verkörpert, wie kein anderes, die Einheit von Kunst und Handwerk. Gerade für den heutigen Kunsthandwerker sind die Erfahrungswerte der Vergangenheit äußerst wertvoll. In dem Werke, das den Verfasser 14 Jahre lang beschäftigt hat, wird die ganze Entwicklung der Goldschmiedekunst von der Frühzeit durch Gotik, Renaissance, Barock, bis in die bürgerlichen Jahrhunderte hinein in ihrer Entwicklung eingehend geschildert.

Der sehr instruktive textliche Teil wird ergänzt durch 60 große, sehr sorgfältig ausgewählte Bildtafeln, die das Schönste zeigen, was die Goldschmiede der früheren Jahrhunderte an Schreinen, Altar-Ausstattungen, Einzelfiguren, Schmuck und Gerät, geschaffen haben. Das Buch erschließt jedem ein Gebiet von einer Reichhaltigkeit und Schönheit ohnegleichen. Für unsere Leser dürften besonders interessant die Beziehungen der Goldschmiedekunst zu den Grabstichel-Arbeiten sein. Das Werk, das allen warm empfohlen werden kann, zeigt, wie kaum ein anderes, daß man der Kunst nur dann gerecht zu werden vermag, wenn sie eine Einheit mit dem Handwerk bildet.

Selbstschutz im Kassenwesen. Von Walter Schubert, Bankier. Walter Schubert Verlag, Berlin W 62, Lutherstraße 12.

Das Buch ist als gemeinverständlicher Leitfaden für alle Aufsichts-, Revisions- und Kassen-Organe auf sämtlichen Gebieten gedacht, also auch für Industrie, Handel und Gewerbe, auch für Verbände und Innungen usw. Dem Buch beigefügt ist ein Anhang über Vereins- und Verbands-Wirtschaftsführung.

Das Buch selbst gibt zunächst Ausführliches über Selbstschutz in der Kassenverwaltung und zwar bei der Verwaltung von Barbeständen, bei der Auswahl des Personals, durch entsprechende gut durchdachte Anweisungen für das Kassenpersonal und so fort, auch den Selbstschutz in bezug auf die Bankguthaben auf Wechsel- und Scheckverkehr, insbesondere auch im Postscheckverkehr. In einem zweiten Hauptabschnitt wird der Selbstschutz durch Prüfungen dargelegt, sowohl nach der theoretischen wie nach der praktischen Seite hin. Es handelt sich um eine sehr wertvolle und sehr ausführliche Arbeit auf 204 Seiten, die durch Beispiele und sehr gemeinverständliche Darstellung den Zweck, die Bedeutung und die praktische Ausführung der Kassenverwaltung und deren Revision durchaus klar macht. Durch seine gemeinverständliche Darstellungsweise ermöglicht es der Verfasser auch jedem Laien, sich in die genannten Gebiete bestens einzuführen, so daß das Werk jedermann, der mit Kassendingen, deren Verwaltung oder Revision zu tun hat, bestens empfohlen werden kann.

GESCHÄFTLICHES

Der Gummistempel.

Die verschiedenen Verwendungszwecke des Gummistempels erfordern je nach der zur Verwendung gelangenden Stempelmasse eine besondere Gummiqualität. Nicht jede Qualität

Digitized by Google

Fort mit Giften und schädlichen Arzneien bei:

RHEUMATISMUS Gicht, Ischias, Nervenschmerzen sow. Schlaflosigkeit.

HILFE finden auch Sie bei älteren hartnäckigen Leiden durch mein neues, schnell wirkendes Spezialmittel. Schmerzen verschwinden innerhalb weniger Minuten.

Man darf wohl sagen, daß bei dem hochentwickelten Stande der modernen Wissenschaft dutzende von Remidien für ein körperliches Leiden zur Verfügung stehen, insbesondere gegen Rheumatismus. Aber man wird bei genauer Prüfung finden, daß auch in dieser Hinsicht das uralte Sprichwort zutrifft: „Es ist nicht alles Gold, was glänzt." Mit Recht bringt deshalb das Publikum **nur solchen Heilmitteln Vertrauen entgegen,** die sich in der Praxis nach jeder Richtung bewährt haben. **Mein Spezialmittel ist frei von Giften** und hinterläßt keine schädlichen Nachwirkungen.

Aus meinen zahlr. Anerkennungsschreiben lesen wir beispielsweise:

Teile Ihnen ergebenst mit, daß mir Ihr Spezialmittel nach zweitägigem Gebrauch alle Schmerzen beseitigt hat, trotzdem ich an Ischias seit 1920 leide. Ich danke Ihnen recht herzlich dafür und habe es in meiner Umgebung allen Rheuma- und Gichtkranken empfohlen.

Meine Kapseln sind leicht und angenehm einzunehmen. Langwierige, meist zwecklose Tee- und Einreibekuren sind daher nicht mehr nötig.

Meine große Garantie! Sie erhalten den vollen Betrag zurück, wenn Sie bei Anwendung meines Spezialmittels keinen Erfolg erzielen. Preis Rm. 6,—. Versand gegen Nachnahme durch meine Apotheke.

Prospekt kostenlos.

W. Stannius, Hamburg (E. 979) Gr. Bleichen 31 (Kaufmannshaus)

Tausenden ist geholfen, wir helfen auch Ihnen!

ist beispielsweise zur Stempelung mit ölhaltigen Farben geeignet. Andere Stempel kommen wieder mit Flußsäure in Berührung, wofür wieder eine besondere Spezialqualität erforderlich ist.

Von dieser Erkenntnis ausgehend, hat sich die in unserer Branche seit Jahren wohl bekannte Firma „Degufrah", Deutsche Gummiwaren-Fabrik Franz Au & von der Halben, Berlin-Weißensee, darauf eingerichtet, für die verschiedenen Verwendungszwecke besondere Qualitäten herauszubringen, und den langjährigen Bemühungen der Firma ist es gelungen, wirklich vorzügliche Spezialqualitäten herzustellen, so daß man allen Wünschen der Kundschaft gerecht werden kann. Die Firma hat sich auf die Fabrikation von Stempelplatten so spezialisiert, daß sie in der Lage ist, allen Sonderwünschen der Kundschaft Rechnung zu tragen, und wir können nur allen Interessenten raten, sich bei irgendwelchen Spezialwünschen mit dieser Firma in Verbindung zu setzen, die gern bereit ist, ihre langjährigen Erfahrungen auf dem Gebiet der Stempelplattenfabrikation in den Dienst der Kundschaft zu stellen.

Die bekannte Firma E. F. Wiedmann, Frankfurt a. M., brachte einen Katalog heraus, der speziell Automobil- und Motorrad-Plaketten sowie Schilder enthält. Entwurf und Ausführung der Plaketten und Schilder müssen in technischer, wie vor allem auch in künstlerischer Hinsicht als ganz hervorragend bezeichnet werden. Wir können allen Interessenten nur warm empfehlen, sich diesen Katalog von der Firma E. F. Wiedmann schicken zu lassen, um danach ihre Auswahl zu treffen.

Inhalt:

Metallkunst im alten Aegypten	Seite 197
Deutsches Kunstgewerbe im Mittelalter	„ 198
Handwerksmeister und Kundenkredit	„ 200
Zu unseren Bildern	„ 200
Und immer wieder das Schaufenster	„ 203
Aus Zeit und Welt	„ 204
Zum Handwerkerrecht	„ 205
Aus der Handwerkerbewegung	„ 206
Steuernachrichten	„ 207
Metallmarkt	„ 207
Persönliches	„ 207
Bücherbesprechung	„ 207
Geschäftliches	„ 207
Offizielle Bundesnachrichten	„ 209
Verzeichnis von Bezugsquellen	„ 219

WIEN!

Bilder von Liebreiz und unvergleichlicher Anmut sind für jeden mit der Vorstellung Wien verbunden. Was nützt es, die Namen des Schönsten zu nennen! Sehen und genießen muß man Wien. Kollegen kommt, Ihr werdet gastlich empfangen werden und ein altes, sagenumwobenes Kulturgebiet kennenlernen. Darum spart für Wien.

WIEN!

Digitized by Google

Offizielle Bundesnachrichten

Nr. 9 — 1. Mai — 1928

Bekanntmachung des Bundesvorstandes.

I. Vors.: **P. Bennhold**, S 42, Wassertorstr. 19, Fernr. Moritzpl. 7728
I. Schriftf.: **M. Hentschel**, S 14, Sebastianstr. 73, Fernr. Moritzpl. 6764
I. Schatzm.: **O. Sleifir**, O 27, Markusstr. 5, Fernr. Königstadt 9485
Nur für juristische und wirtschaftliche Fragen:
Syndikus: Dr. **H. Roehl**, Berlin SO 16, Engelufer 2, Fernr. Jann. 2368
Bundes-Postscheck-Konto: **Othmar Sleifir**, Berlin Nr. 34698

Diejenigen Bundeskollegen, welche am Deutschen Graveurtag in Wien teilnehmen werden, werden dringend gebeten, dies an die Geschäftsstelle des Bundes, Herrn Dr. Roehl, mitzuteilen, damit wir einen Ueberblick bekommen, wer an der Tagung in Wien teilnimmt.

Bericht über die Vorstandssitzung vom Donnerstag, den 19. April 1928.

Anwesend sind die Herren Sleifir, Hentschel, Bommer, Dr. Roehl. Herr Bennhold fehlt entschuldigt.

Es wird zunächst das Rundschreiben des Herrn Sleifir namens des Vorstandes vom 17. April an die Obermeister und Vorsitzenden der Innungen und Verbände, betreffend Haushaltaufstellung, Lehrlings-Statistik usw. zur Kenntnis genommen und kurz durchgesprochen. — Herr Sleifir übergibt ferner eine Reihe von Korrespondenzen Herrn Dr. Roehl, die irrtümlich an ihn auf Anfragen der Geschäftsstelle gelangten.

Es wird bei dieser Gelegenheit die Bitte an sämtliche Bundeskollegen, besonders an die Herren Obermeister und Schriftführer, wiederholt, doch bei Korrespondenzen stets an die Stelle zurück zu antworten, von der die Frage ausging und auch im übrigen ihre Korrespondenzen an diejenigen Vorstandsmitglieder bzw. an die Geschäftsstelle richten zu wollen, wo die Angelegenheit beantwortet wird, da sonst hier bei der Bundesleitung die Briefe erst den zuständigen Stellen zugeleitet werden müssen, wodurch Zeitverlust, Kosten und verspätete Erledigung veranlaßt werden. —

Herr Sleifir gibt alsdann die Abrechnung Juli Dezember für die Bundeseinnahmen und die Kreisabgaben.

Herr Dr. Roehl gibt Kenntnis von den eingegangenen Antwortschreiben auf das Rundschreiben der Geschäftsstelle vom 20. März. Sobald sämtliche Antworten, von denen noch recht zahlreiche ausstehen, eingegangen sind, sollen sie im Umlauf dem Vorstand zur Kenntnis gebracht, von den Vorstandsherren Notizen gemacht und dann in der nächsten Vorstandssitzung besprochen werden.

Herr Dr. Roehl gibt weiter bekannt die vorläufige Abrechnung des Taschenkalenders. Die noch ausstehenden Restbeträge sollen beschleunigt eingezogen und dann endgültige Abrechnung in der Vorstandssitzung gegeben werden. Die Abrechnung wird alsdann durch Herrn Hentschel geprüft und endgültig genehmigt werden.

Es wird alsdann die Wiener Tagung besprochen, an Hand von Zuschriften der Wiener Herren. Der Vorstand nimmt eine offizielle ausreichende Delegation des Bundes in Aussicht und ferner, wenn festgestellt wird, daß die Herren des Gesamtvorstandes sich im übrigen an der Wiener Tagung ausreichend beteiligen, auch eine interne Gesamt-Vorstandssitzung des Bundes in Wien, weil der Vorstand diese Gelegenheit benutzen möchte, um einige besonders wichtige Bundesfragen im Gesamtvorstand zu erörtern. Die finanzielle Seite muß jedoch, da die Bundesmittel infolge des niedrigen Bundesbeitrages und des großen Umfanges der Bundesaufgaben stets äußerst angespannt sind, vom Schatzmeister Herrn Sleifir sorgsamst vorgeprüft werden, wozu Herr Sleifir Auftrag erhält. Endgültige Beschlüsse sollen erst in der nächsten Sitzung gefaßt werden. Dem Wunsch der Wiener Herren, ein Referat über die deutsche Organisation im Rahmen der Wiener Tagesordnung zu halten, soll entsprochen werden. Jedoch bleibt das Thema und der Vortragende noch offen. Die beabsichtigte Graveurausstellung anläßlich der Wiener Tagung beschließt der Vorstand, von sich aus bestens zu fördern.

Ein Bericht über die Konkurrenz der Staatsmünze von der Abgeordneten Fräulein Dr. Klausner wird zur Kenntnis gebracht und in der Zeitung bekanntgegeben werden.

Herr Dr. Roehl berichtet alsdann über den Fortgang der Arbeiten über den Zusammenschluß der Abzeichenbranche. Sie sind nunmehr soweit abgeschlossen, daß in kurzer Frist die Tagung in Berlin stattfinden kann. Zur Tagesordnung werden stehen: die Preisliste nebst Konditionen und Rabatten, die Satzung, die Wahlen, das Schutzzeichen des Bundes und die Bindungen. Herr Dr. Roehl wird mit der weiteren Vorbereitung beauftragt.

Der Vorstand Deutscher Kunstgewerbe-Vereine lädt zum Beitritt ein. Herr Dr. Roehl berichtet darüber. Der Verband soll gebeten werden, die übersandten Mitteilungen auch den Vorstandsmitgliedern zuzusenden. Beschlußfassung soll alsdann stattfinden.

Herr Bommer berichtet zur Frage des Herrn Bruschke wegen Lehrlings-Einstellung.

Es wird alsdann über die Beschlüsse des Westdeutschen Kreistages berichtet und der Vorstand beschließt, einen Herrn zur bevorstehenden Tagung zu entsenden, um die entstandenen und nach Ansicht des Bundesvorstandes objektiv unberechtigten Meinungsverschiedenheiten persönlich klarzustellen. Es werden des ferneren eine Reihe von Korrespondenzen durchgesprochen, u. a. auch die Anregung des Mittel-westdeutschen Kreises, Propoganda durch den Rundfunk. Die Rundfunkanregung muß zurückgestellt werden, weil es an Mitteln für die Durchführung mangelt.

Schluß der Sitzung gegen 9½ Uhr.

AUS DEM REICHE

BERLIN. Bericht der Quartalversammlung der Graveur-Zwangsinnung vom 3. April 1928 im Berliner Clubhaus, Ohmstraße 2.

Obermeister Bommer eröffnet die Versammlung um 7½ Uhr. Er begrüßt die Kollegen und die anwesenden Junggehilfen sowie den Gehilfenausschuß. Ein kurzer Ueberblick über die stattgefundene Gehilfenprüfung gab den Kollegen zur Kenntnis, daß als Folgeerscheinung aus den Inflationsjahren diesmal die größte Anzahl Prüflinge, insgesamt 46, sich zur Prüfung meldeten. Die Zahl der nicht der Innung angeschlossenen Fabriklehrlinge betrug 16, die der Innungsmitglieder 30 Prüflinge. Siehe Bericht in der vorigen Nummer.

Nachdem der Obermeister noch einige Worte an die Herren Lehrmeister und deren junge Gehilfen gerichtet hatte, wurden den letzteren die Lehrbriefe mit den besten Wünschen für die Zukunft ausgehändigt, worauf sie den Saal verließen.

Zum Punkt des Geschäftlichen gab der Obermeister bekannt, daß die Kollegen Bennhold, Knoblauch, Neisch und Walter Schmidt in letzter Zeit ihre Jubiläen feierten und daß die Geschäftsstelle den genannten Kollegen die besten Wünsche der Innungskollegen übermittelt hat.

Anschließend berichtete derselbe über den Verlauf der Mittelstandskundgebung und bat für die Folge um eine größere Beteiligung an derartigen Protesten. Die Versammlung nahm zur Kenntnis, daß die Kosten für die Beteiligung pro Innungsmitglied 0,10 M betrugen.

Digitized by Google

Hierauf gelangte der Antrag des Vorstandes bezüglich der Zuweisung von Lehrlingen an diejenigen Mitglieder, welche grundsätzlich dieselben nach Beendigung der Lehre entlassen, zur einstimmigen Annahme.

Inzwischen ist der Vertreter der Aufsichtsbehörde, Herr Stadtinspektor Plötz, erschienen. Es konnte nunmehr die Beschlußfassung über die Namensänderung unserer Innung vorgenommen werden.

Der Antrag der Ziseleure, den Namen der Innung in die Bezeichnung: „Graveur- und Ziseleurinnung Berlin", wurde nach kurzer Debatte gegen zwei Stimmen angenommen. Ein weiterer Antrag, die Bezeichnung: „Zwangsinnung" fallen zu lassen und dafür zu setzen: „Pflichtorganisation", fand einstimmige Annahme.

Obermeister Bommer gab vor Beratung der Anträge bekannt, daß die Genehmigung der Namensänderung dem Oberpräsidenten obliegt, die Durchführung der Satzungsänderungen daher erst mit dem Bescheid desselben in Kraft treten kann.

Da die Versammlung die Namensänderung sowie die Bezeichnung Pflichtorganisation beschlossen hat, würden nach Genehmigung der Anträge durch den Oberpräsidenten die nachfolgenden Paragraphen folgende Aenderungen erfahren:

Der Einführungssatz der Satzungen wird geändert in: Graveur- und Ziseleurinnung mit dem Sitz in Berlin eine Pflichtorganisation usw. wie bisher.

§ 1: Die Innung führt den Namen: Graveur- und Ziseleurinnung Berlin.

§ 4 Abs. 2 anstatt Zwangsinnung zu setzen: Pflichtorganisation.

§ 55 Ueberschrift, anstatt Zwangsinnung: Pflichtorganisation.

§ 56 1. Satz, anstatt Zwangsinnung: Pflichtorganisation.

§ 3 Absatz 2, anstatt Graveur-Zwangsinnung: Graveur- und Ziseleurinnung.

1. Nachtrag zu den Satzungen anstatt Graveur-Zwangsinnung: Graveur- und Ziseleurinnung.

2. Nachtrag zu den Satzungen anstatt Graveur-Zwangsinnung: Graveur- und Ziseleurinnung.

Bei Eintritt in die Beratung des Antrages 2, in den § 4, Abs. 1, die Hausgewerbetreibenden mit aufzunehmen, gab Obermeister Bommer der Versammlung zur Kenntnis, daß nach Rücksprache mit Herrn Stadtinspektor Plötz die Durchführung dieses Antrages durch die bloße Form der Satzungsänderung unzulässig ist. Hierzu bedarf es der Abstimmung der Hausgewerbetreibenden selbst, denen hier ein Mitbestimmungsrecht eingeräumt werden muß.

Der außerdem noch auf der Tagesordnung stehende Antrag, die Beitragserhebung in sinngemäßer Auslegung des § 4 der Innungssatzung erfolgen zu lassen, wurde gegen drei Stimmen angenommen.

Nach Erledigung der Anträge gab Kollege Nerlich den Bericht über die am 2. April stattgefundenen Lohntarifverhandlungen, die als Ergebnis eine Lohnerhöhung von 6 Pf pro Stunde ab 2. April 1928 und eine weitere von 1 Pf ab 1. Januar 1929 hatten. Das Abkommen wurde abgeschlossen bis zum 31. März 1929. Die Versammlung stimmte dem Ergebnis sowie auch den Lohnausgleichungen zwischen den Städten Magdeburg, Dresden und Leipzig zu.

Ein zur Debatte stehender Antrag der Stahlstich-, Golddruck- und Reliefbranche, den Kassenbericht des vergangenen Geschäftsjahres nochmals in detaillierter Form zur Verlesung zu bringen, wurde nach längerer Diskussion abgelehnt.

Weitere noch zur Verhandlung stehende Punkte mußten zurückgestellt werden.

Der Obermeister gab dem Kollegen Tornow noch das Wort, der in knappen Sätzen über den Vortrag berichtet, dem er als Vertreter der Innung im Wilhelmshof beigewohnt hatte. Mit einem Appell an die Kollegen, angesichts der bevorstehenden Reichstagswahlen genau mit sich und seinem Stimmzettel zu Rate zu gehen, schloß er seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung um 10^{30} Uhr.

Hugo Arndt, Schriftführer.

STUTTGART. Bericht über die jährliche Hauptversammlung vom 23. März 1928. Obermeister Gauger eröffnete die von 30 Kollegen besuchte Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten.

Die zur Beratung stehende Tagesordnung setzte sich aus folgenden Punkten zusammen.

1. Freispruch der Ausgelernten,
2. Tariffragen,
3. Bundestag in Wien,
4. Neuwahlen,
5. Verschiedenes.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung ersuchte der Obermeister die Ausgelernten, das was sie sich in ihrer Lehrzeit an Kenntnissen erworben hätten, nicht als Abschluß zu betrachten, sondern sich zu wappnen für neue Aufgaben, die bald genug an sie herantreten würden. Mit den Glückwünschen der Innung auf den ferneren Lebensweg, überreichte der Obermeister nach erfolgtem Freispruch, jedem der jungen Gehilfen ein Buch als Andenken.

Nach einer Pause wurde dann in die Beratung der übrigen Tagesordnungspunkte und damit in die Hauptversammlung eingetreten.

Das verlesene Protokoll wurde ohne Einwendungen angenommen.

Zum 2. Punkt gab Obermeister Gauger die Forderungen der Gehilfen bzw. des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes bekannt und erteilte dem Kollegen Kicherer als Vorsitzenden der Tarifkommission das Wort. Letzterer berichtete, welchen Standpunkt er in einem Schreiben zu dieser Frage zum Ausdruck gebracht habe. Seine Ausführungen gipfelten darin, daß zurzeit eine Preiserhöhung nicht möglich sei, ohne eine solche aber an eine nennenswerte Lohnerhöhung nicht gedacht werden könne. Eine lebhafte Debatte setzte ein, zu der Obermeister Gauger abschließend das grundsätzliche Einverständnis der Kollegen feststellen konnte.

3. Zum nächsten Punkt: Bundestag in Wien verlas Obermeister Gauger ein Einladungsschreiben und ermunterte die Kollegen, sich die Sache ernstlich zu überlegen. Zur Anmeldung soll dann zu einem späteren Zeitpunkt Gelegenheit geboten sein.

4. Anschließend vor Vornahme der Neuwahlen, gab Koll. Rauschenbach den Kassenbericht der beifällig aufgenommen und dem verdienten Kollegen der Dank der Innung und Entlastung durch Erheben von den Sitzen zum Ausdruck gebracht wurde.

Der Einzug der Strafgelder für unentschuldigtes Fernbleiben führte eine lebhafte Debatte herbei.

Obermeister Gauger nahm die Wiederwahl als Vorsitzender der Innung an und dankte den Kollegen mit bewegten Worten für das erneut bewiesene Vertrauen, was dann von den Anwesenden durch Erheben von den Sitzen bekräftigt wurde.

Hierauf wurde eine Zuschrift des bisherigen Schriftführers Kollegen Wille verlesen, worin dieser dringend ersucht, ihn mit Rücksicht auf seinen derzeitigen Gesundheitszustand von seinem Amt zu entheben.

Entsprechend dem geäußerten Wunsch nahm die Versammlung den Rücktritt an, wobei Obermeister Gauger ganz besonders auf die Verdienste des Kollegen Wille hinwies. Nach einmütigem Beschluß soll der neugewählte Schriftführer dem genannten Kollegen auf schriftlichem Weg den Dank der Innung zum Ausdruck bringen. Die Versammlung erhob sich zum Zeichen der Zustimmung von ihren Sitzen.

Die Neuwahl fiel, da ein weiterer Vorschlag nicht vorlag, auf den provisorischen Schriftführer des Abends, Waldenmaier. Derselbe nahm die Wahl an und dankte den Kollegen für das entgegengebrachte Vertrauen.

Als Beisitzer wurden die bisher tätigen Kollegen Otto Beeh und Schaal durch Zuruf wiedergewählt.

5. Unter Punkt Verschiedenes lag nichts wesentliches mehr vor, so daß Obermeister Gauger die Versammlung um 10^{45} Uhr schließen konnte.

Hermann Waldenmaier, Schriftführer.

Kreistagung am 18. März 1928 in Kiel.

Mit einem Zirkular über Zweck und Ziele des Bundes waren an 122 Kollegen des Unterverbandes Norden und Nordwest Einladungen zu einer Kreistagung in Kiel ergangen. Hamburg war mit sieben Mitgliedern vertreten, aus Flensburg waren zwei und aus Neumünster ein Kollege erschienen. Hannover hatte an Stelle des erkrankten Obermeisters Blume den zweiten Vorsitzenden Kollegen Mathais entsandt. Die Kieler stellten sich mit sieben Herren ein und waren also im ganzen 18 Kollegen anwesend. Nicht vertreten waren die Städte Braunschweig, Bremen, Lübeck und Harburg. Um $10^{1}/_{2}$ Uhr vormittags eröffnete der Kreisvorsitzende Obermeister Kay, Hamburg, die Sitzung im alten Landeskeller, begrüßte die erschienenen Kollegen und sprach gleichzeitig den Kieler Kollegen, insbesondere Herrn Worthmann, für die glückliche Wahl des künstlerisch historischen Versammlungsraumes seinen Dank aus. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Tagung von einem guten Erfolg gekrönt sein möge und leitete sodann zur Tagesordnung über. Dieselbe umfaßt folgende Punkte:

Digitized by Google

1. Referat; 2. Gründung einer Ortsgruppe in Kiel; 3. Wahl des Vorstandes; 4. Preisfragen; 5. Verschiedenes.

Kollege Drees, Hamburg, sprach über Organisationsfragen und übermittelte Grüße des Bundesvorstandes. War doch Kiel von jeher ein Sorgenkind des Bundes gewesen, so sei es jetzt desto mehr zu begrüßen, daß die Kieler Kollegen sich nunmehr ernstlich zusammenfinden wollten, um an den Gesamtinteressen unseres Berufes mitzuarbeiten. Schon in der Inflation sollte hier ein Kreistag stattfinden, der jedoch an den damaligen Verhältnissen scheiterte. In großen Zügen entwarf Kollege Drees ein Bild von dem notwendigen Zusammenschluß aller Handwerker und betonte dessen ungeheure Wichtigkeit. Die Industrie zeige uns überall klar den Weg und sei in dieser Beziehung schon ein ganz bedeutendes Stück weiter vorgeschritten. Man brauche sich nur die großen kapitalkräftigen Industrieverbände und Konzerne anzusehen. Gar so leicht ginge es mit dem Handwerk ja nun leider nicht, und gebe es darin noch viel Arbeit zu leisten. Der Deutsche Graveur- und Ziseleurbund betrachte es als eines seiner hehrsten Ziele, alle noch abseits stehenden Kollegen zur freudigen Mitarbeit als Bundesmitglieder zu gewinnen, und für die notwendigen Vorarbeiten bedürfe man eben der Ortsorganisationenen. Kollege Rollfinke berichtete noch einiges Interessantes aus der Hamburger Zwangsinnung und führte ebenfalls die Vorteile an, die sich aus diesem Zusammenschluß ergeben haben. Nachdem man sich klar geworden war und die allgemeine Stimmung besonders unter den Kieler Kollegen dahin ging, daß hier am Platze etwas Ernsthaftes unternommen werden müsse, schlug Kollege Kay vor, gleich zu einem festen Entschluß zu kommen und hier eine Zwangsinnung zu gründen. Hierauf nahm Kollege Worthmann, Kiel, das Wort und schilderte eingehend die dortigen Verhältnisse nach dem Kriege. Gehilfen, die ehemals auf der Werft beschäftigt waren, sind teilweise abgewandert oder haben sich etabliert. Es sei ihm kein Leichtes gewesen, einmal alle Kollegen zusammenzubringen. Ein freiwilliger Zusammenschluß würde hier wenig nützen; wirklich nutzbringende Arbeit könne nur in Form einer Zwangsinnung fruchtbaren Boden finden. Nach diesen Worten erklärten sich auf Anfrage des Vorsitzenden sämtliche anwesenden sieben Kieler Kollegen für Gründung einer Zwangsinnung bereit und bekräftigten dieses durch ihre Unterschrift. Man schritt nun zur Wahl eines geschäftsführenden Ausschusses und wurden hierin die Kollegen Worthmann, Peters und Langer, Kiel, gewählt. Kollege Mathais, Hannover, gratulierte zum erfolgreichen Zusammenschluß der Kieler Kollegen und gab einiges über die Entstehung und den Werdegang der dortigen Zwangsinnung bekannt. Es bestehe dort ein sehr gutes Einvernehmen unter den Kollegen. Kollege Kahle, Flensburg, erklärt sich ebenfalls für einen sofortigen Anschluß an Kiel bereit, in Flensburg seien die Verhältnisse auch nicht die besten und lägen sie mit einer dortigen Silberwarenfabrik betr. Unterbietungen der Preise für Flachstichgravierungen in einem fortwährenden Kampf. Die Firma nehme sogar Privataufträge herein. Auf eine Anfrage des Kollegen Riep, Flensburg, ob der Bund dagegen nicht einschreiten könne, erwiderte Kolle Kay, daß hierin bereits Schritte unternommen seien, doch sei es zu einem bestimmten Abschluß noch nicht gekommen. Inzwischen war ein Telegramm des erkrankten Obermeisters Blume, Hannover, aus Oeynhausen mit folgendem Wortlaut eingegangen: „Gezwungen, den Kreistagverhandlungen fern zu sein, wünsche unserer Bundessache einen größeren Schritt vorwärts". Es wurde dann noch angeregt, man möge, wie in Hamburg, auch hier verfahren, und die neuen Bundespreislisten für Flachstich durch den Nordischen Anzeiger an sämtliche Spezialgeschäfte zum Vertrieb zu bringen, um so eine deutliche Kenntnisnahme unserer Preise zu bewirken. Zum Schluß weist Kollege Kay noch darauf hin, daß der Zweck eines Zusammenschlusses nun nicht allein der sein solle, die Preise festzulegen, sondern die Hochhaltung unseres Berufes und das Ansehen unseres Standes zu wahren und zu heben müsse unsere vornehmste Aufgabe sein. Dies könne man durch den Sinn für gute Qualitätsarbeit und nicht zuletzt auch durch die Pflege der wahren Kollegialität und Geselligkeit erreichen. Er gibt dann der Hoffnung Ausdruck, daß der nächste Kreistag, der zum Herbst in Bremen stattfinden soll, uns einen weiteren Schritt vorwärts bringen möge und auch die dortigen für unsern Beruf ungünstigen Verhältnisse zu einem guten Abschluß verhelfen. Mit dem heutigen Abschluß habe man hier im Norden einen weiteren Grundstein ernster Zusammenarbeit gelegt. Nach Schluß der Versammlung wurde gemeinsame Mittagstafel gehalten. Anschließend hieran unternahm man einen Motorbootausflug zur Holtenauer Hochbrücke. Zurzeit lagen gerade drei Kreuzer in der Kieler Föhrde, für die auswärtigen Kollegen eine besondere Sehenswürdigkeit. Mit den Kieler und Hamburger Damen fand man sich dann wieder im alten Landeskeller zu einer gemütlichen Feier zusammen. Frau Worthmann, die Frau unseres Kieler Kollegen, verstand durch ihren schönen Gesang die Stimmung beträchtlich zu heben und die Zeit bis zur Abfahrt des Zuges flog leider zu schnell dahin. Alle hatten den einen Wunsch, sich recht bald wiederzusehen.

I. A.: Max Sames, stellv. Schriftf.

DRESDEN. Zwangsinnung. Herr Kollege Paul Zahn hat sein Obermeisteramt niedergelegt und alle Zuschriften sind an den neuen Obermeister, Herrn Max Rötzsch, Dresden-A., Nicolaistr. 2, zu richten.

LEIPZIG. Graveur-, Stempelschneider- und Ziseleur-Kreis-Zwangsinnung. Gehilfenprüfung am 17. April 1928. Zu der diesjährigen Gehilfenprüfung hatten sich 10 Prüflinge angemeldet. Die einzelnen Branchen waren wie folgt vertreten: 5 Relief-, 5 Golddruck-, 4 Stahlstempel-Graveure, 4 aus dem Flachstich und der gemischten Branche und 1 Stempelsetzer aus Halle.

Die praktischen Arbeiten zeigten eine weit höhere geistige Veranlagung und Beherrschung des Materials als im vorigen Jahre.

Die schriftlichen Arbeiten konnten durchweg als gut bezeichnet werden, während die mündlichen Prüfungen bei verschiedenen zu wünschen übrig ließen.

Hier liegt noch ein Feld für Meister und Lehrlingskommission, welches ganz intensiv bearbeitet werden muß, um unseren Nachwuchs in allen Fragen fest werden zu lassen.

Die Gesamtergebnisse der Prüfung wurden mit 4 mal „sehr gut", 13 mal „gut" und 1 mal „genügend" bewertet. Der Stempelsetzer bestand die Prüfung mit „gut".

Im allgemeinen lassen die Ergebnisse die Hoffnung zu, daß diese Prüflinge einen brauchbaren Gehilfen-Nachwuchs ergeben.

i. A.: Ewald Grafe.

SITZUNGS-KALENDER

BERLIN. Innung. Nächste Versammlung am Dienstag, den 1. Mai 1928, abends 7 Uhr, im Berliner Clubhaus, Berlin SO 16, Ohmstr. 2. — Zu dieser Versammlung sind die Eltern der Lehrlinge sowie die Leitung der Berufsschule und der Gehilfenausschuß der Innung geladen. — Tagesordnung: 1. Geschäftliches; 2. Aussprache über: Wie ist ein gedeihliches Zusammenarbeiten mit den Eltern, der Berufsschule und dem Lehrmeister zu erzielen; 3. Verschiedenes. — Die Herren Lehrmeister werden ganz besonders gebeten, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Georg Bommer, Obermeister.

Kreistag Sachsen. Am Sonnabend den 5. und Sonntag den 6. Mai findet in **Dresden** im Restaurant Amtshof, Sachsenplatz, unser diesjähriger Kreistag statt. Beginn der Sitzung mittags 2 Uhr. — Tagesordnung: I. Geschäftliches; II. Anregung der Bundesleitung; III. Kassenbericht; IV. Wahl des Kreisvorsitzenden; V. Graveurtag in Wien; VI. Verschiedenes und etwaige Anträge. — Anmeldungen der Teilnehmer erfolgt an Kollegen Paul Zahn, Dresden-A. 16, Hopfgartenstr. 25. Zur Uebernachtung ist das Hotel „Amalienhof", Amalienstraße, vorgesehen. Wir erwarten eine zahlreiche Beteiligung und pünktliches Erscheinen.

i. A.: Otto Groß.

Die Bundesmitglieder werden dringend gebeten, nur Bundeslehrbriefe und Bundeslehrverträge zu verwenden!

Digitized by Google

Aus Oesterreich

Genossenschaft der Graveure
und der ihr zugewiesenen Gewerbe in Wien
Wien VI, Webgasse N 5
Fernruf 19—37

Wir bitten unsere österreichischen Leser dringend zu beachten, daß beim unregelmäßigen Erscheinen unserer Zeitung in erster Linie bei dem jeweils zuständigen Postamt reklamiert werden muß, da es sich in den meisten Fällen um einen Irrtum bei der zuständigen Poststelle handelt. Erst wenn trotz Monierung keine Aenderung eingetreten ist, dann wende man sich an den Verlag.

Verhandlungsschrift

der Generalversammlung der Sterbekasse im Gasthaus zur schönen Schäferin, Wien VI., Gumpendorferstraße Nr. 101, am 4. April 1928 um 8 Uhr abends.

Vorsitzender Herr Vorsteher List eröffnete die Versammlung und erstattet den Bericht des Vorstandes aus welchem folgende Daten hervorzuheben wären: Seit Gründung der Sterbekasse sind 10 Todesfälle eingetreten und war die höchste Zahl der Sterbefälle vier im Jahre 1927. Derzeitiger Mitgliederstand 263 ordentliche Mitglieder der Sterbekasse.

Einnahmen:

Rechnungsabschluß für das Jahr 1927.

Uebertrag vom Jahre 1926	S 1639,06
Einzahlungen der Mitglieder	„ 2037,66
Zusammen	S 3676,72

Ausgaben:

Auszahlungen für 4 Sterbefälle . . .	S 1600,—
Rückzahlung a. d. Genossenschaft . .	„ 233,70
Porto	„ 51,64
Büroerfordernisse	„ 83,95
Saldo	„ 1707,43
Zusammen	S 3676,72

Saldo S 1707,43.

Hierauf wurde auf Antrag des Herrn Vorsteher List die von der Genossenschaftsvorstehung vorgeschlagenen Statuten durchberaten und mit ganz geringen Abänderungen einstimmig angenommen. Weiter wurde der Beschluß gefaßt, die Ehefrauen in die Sterbekasse als außerordentliche Mitglieder aufzunehmen und ist für diesen Beitritt der Ehefrauen bis zum 31. Mai a. c. die Sterbekasse für jedes Alter offen, nach dem 31. Mai 1928 ist die Aufnahme an die Altersgrenze von 50 Jahren gebunden und können ältere Ehefrauen, welche diese kurze Zeit für die Aufnahme versäumen, nicht aufgenommen werden.

Für alle neu aufgenommenen Mitglieder ist eine Karenzzeit von 6 Monate vorgesehen; während dieser Zeit wird bei Eintritt des Todes kein Sterbegeld ausbezahlt und haben nur die Angehörigen des Verstorbenen Anrecht auf die eingezahlte Beitragsleistung.

Die beschlossenen Statuten, werden nach Genehmigung und Drucklegung den Mitgliedern der Sterbekasse zugesandt werden. Schluß der Versammlung um 9 Uhr 35 Minuten.

Oswald Hertl, Schriftführer.

Deutscher Graveurtag in Wien

vom Donnerstag, den 26. Juli bis Sonntag, den 29. Juli 1928.

Wir weisen immer wieder auf den

Deutschen Graveurtag in Wien

hin, dessen vorläufige Tagesordnung wir in der Nummer 8 veröffentlicht haben.

Wir bitten erneut, etwaige Anträge rechtzeitig dem Oesterreichischen Graveurbund oder der Genossenschaft der Graveure in Wien VI, Webgasse Nr. 5 einzusenden. Alle näheren Mitteilungen werden wir rechtzeitig in diesem Organ des Deutschen Graveurbundes veröffentlichen.

Mit kollegialem Gruß

Robert Hruda, Obmann d. österr. Graveurbundes.

Franz List, Vorsteher der Genossenschaft in Wien.

Zeiteinteilung:

1. Tag. 26. Juli, Donnerstag. Früh Ankunft in Linz, Fahrt mit dem Donaudampfer erster Klasse durch den Struden- und Nibelungengau und durch die Wachau nach Wien, Begrüßungsabendessen, Nächtigung.
2. Tag. 27. Juli, Freitag. Frühstück, von 1 Uhr bis 9 Uhr berufliche Tagung (siehe Tagesordnung Nr. 8 des Bundesorgans). Für die Damen Führungen: Rundgang in die innere Stadt. 13 Uhr gemeinsames Mittagessen, 14½ Uhr Führung in die Fachschule, Ausflug in den Prater, Abends frei für Theater, Abendessen in den Hotels, Nächtigung.
3. Tag. 28. Juli, Samstag. Frühstück, 9 Uhr bis 13 Uhr berufliche Tagung, für die Damen Führungen, 13 Uhr gemeinsames Mittagessen, 14½ Uhr Rundfahrt und Besichtigung des Schlosses Schönbrunn, 20 Uhr Festabend, Vorträge und Wiener Musik, Nächtigung.
4. Tag. 29. Juli, Sonntag. Frühstück, 9 Uhr bis 13 Uhr Führungen, 13 Uhr gemeinsames Mittagessen, 14½ Uhr Autocarfahrt, nach Klosterneuburg, Besichtigung des Stiftes, Weiterfahrt auf den Kobenzl, Wiener Jause, Fahrt zum Heurigen, Abendessen, Heimfahrt nach Belieben, Nächtigung.
5. Tag. 30. Juli, Montag. Frühstück, Abreise.

Wir machen neuerdings aufmerksam, daß die Teilnehmer des Deutschen Graveurtages in Wien auf den österreichischen Bundesbahnen eine 25 proz. Fahrpreisermäßigung erhalten.

Anmeldeschluß: 15. Mai. Teilnehmerkarte für eine Person inkl. Fahrt mit dem Donaudampfer 1. Klasse, Speise, Nächtigung und allen sonstigen Ausgaben ohne Getränke

Reichsmark 85,—.

Für diejenigen Tagungsteilnehmer welche die Fahrt von Linz mit dem Donaudampfer nicht mitmachen wollen, ermäßigt sich die Teilnehmerkarte **um RM 11,—.**

Kollegen Achtung!

Am Montag, den 14. Mai 1928 findet im Gasthaus des Herrn Josef Cerveny, Wien VI, Webgasse 3, um 7 Uhr abends die Monatsversammlung statt, in welcher ein Sekretär des Arbeitgeberhauptverbandes über aktuelle Tagesfragen sprechen wird.

Die Herren Kollegen sind eingeladen bestimmt und pünktlich zu erscheinen. Die Bundesleitung.

Flachstichgraveure. Obmann Kollege Franz Link. Zusammenkunft jeden dritten Montag im Monat um 7 Uhr abends in Oelzels Gasthaus, Wien VI, Bürgerspitalgasse 15.

Guillocheure. Obmann Kollege Schachinger. Zusammenkunft jeden ersten Montag im Monat um 7 Uhr abends in seinem Atelier, Wien VII, Lindengasse 49.

Formenstecher und Schabloneure. Obmann Kollege Süß. Zusammenkunft jeden dritten Donnerstag im Monat um 7 Uhr abends im Genossenschaftslokale, Wien VI, Webgasse 5.

Stempel-, Stahl- und Metallstanzengraveure. Obmann Kollege Heintschel. Zusammenkunft jeden dritten Montag im Monat um 7 Uhr abends im Gasthaus, Wien VI, Webgasse 5.

Steuerkalender im Monat Mai.

14. Fürsorgeabgabe.
16. Arb.-Einkommensteuer.
20. Warenumsatzsteuer.

Genossenschaft der Graveure usw. in Wien.

Meisterprüfung.

Am 14. April 1928 fand unter dem Vorsitz des Herrn Anton Neuhofer eine Meisterprüfung statt, die schöne Resultate zeitigte.

Die Prüfungskommission bestand außer Herrn Neuhofer aus den Herren Franz Espenner, Josef Hartmann und Fachlehrer Emil Kopath (Prüfer aus dem Buchfach).

Als Prüflinge waren die Herren Gustav Schwarz, Karl Plaidl und Karl Stein erschienen, die auch die Meisterprüfung vorzüglich bestanden haben und nunmehr gesetzlich berechtigt sind Lehrlinge aufzunehmen und auszubilden.

Digitized by Google

STELLENMARKT

Anzeigenpreis pro Feld im Stellenmarkt: 4 Mark (6×3 cm)

STELLENANGEBOTE

Flachstichgraveur
Erste Kraft
in Schrift, Monogramm und Wappen in Dauerstellung gesucht
Edm. Hauptmann, Hamburg 1, Schauenburger Str. 1

STELLENGESUCHE

Johs. Freundt & Co., Hamburg 26
Hammersteindamm 62 :: Tel. Elbe 6319
///**SEIFENSTANZEN**///
PRÄGEWERKZEUGE
Stahlstich :: Relief
Gravierung für die gesamte Industrie

Messingschriften
speziell geeignet für die
Signierstempel-Fabrikation
Verlangen Sie Angebot!
R. NIESCHER, KREFELD

KOLLEGEN!
deckt in erster Linie Euren Bedarf bei unseren Inserenten
Sie unterstützen uns
Unterstützt Ihr sie

Vereins- und Festabzeichen aller Art
Autoschilder, Gürtelschnallen
in Emaille und Metall liefert prompt und billig
Wilhelm Berg, Komm.-Ges.
Lüdenscheid

Sterbekasse des Deutschen Graveur- und Ziseleurbundes E. V.

Begründet am 15. August 1923

UMLAGE-BETRAG pro Sterbefall 1 Mark. STERBEGELD nach vollendeter

einjähriger Mitgliedschaft	50 vH
zweijähriger Mitgliedschaft	60 vH
dreijähriger Mitgliedschaft	75 vH

der Gesamtumlage.

Die verbleibenden Reste fließen bis auf weiteres in einen mündelsicheren Reservefonds, um allen Mitgliedern dauernd ein gleiches hohes Sterbegeld zu sichern.

Die Verwaltung der Sterbekasse arbeitet ehrenamtlich, so daß sämtliche Mittel ungekürzt im Interesse der Versicherten Verwendung finden.

Aufgenommen werden nur Mitglieder des Bundes und deren Ehefrauen bis zu 50 Jahren.

Bundeskollegen, werbt für die Sterbe-Kasse. Sie hilft in der Stunde schwerster Not

Digitized by Google

EMAIL

Othmar Sleifir
BERLIN O.27
MARKUSSTR. 5
FERNSPRECHER:
KÖNIGSSTADT 9485

EMAIL

Gravierplattenstahl für Pappeprägung

leicht bearbeitbar
Preis 0,24 p. kg. eff.
Ab Lager Aue im Erzgeb.

in Stäben 1—3 Meter Länge
Lagerbestand freibleibend
12 mal 510 mm
15 mal 400, 420, 500, 530 mm
18 mal 510 mm
20 mal 155, 180, 190, 240, 260, 360 mm
25 mal 210, 240, 260, 280, 300, 320, 360, 380, 410, 480, 510 mm
30 mal 120, 130, 160, 180, 190, 200, 260, 280, 320, 360, 380, 410, 450, 510 mm
35 mal 180, 410, 510 mm
50 mal 230 mm

Ia Punzenstahl für Graveure	1,65 p. kg Gr. Pr.
Ia Werkzeugstahl f. feine Gravierungen (Oelhärter) Schnitte und Stempel Extra Konstant Spezial	1,80 p. kg Gr. Pr.
Ia Bestecksstanzenstahl (Oel- und Lufthärter)	2,40 p. kg Gr. Pr.
Spezialstahl für Einsatzhärtung	0,45 p. kg Gr. Pr.

Graveurwerkzeuge aller Art
Riffel- und Nadelfeilen (auch Orig. Schweizerfeilen)

Simplon ALBERT BAUMANN Werk Aue i. Erzgeb.

Tür- und Firmenschilder
Massenherstellung geätzter und bedruckter Schilder, Skalen und Zifferblätter
„Qualitätsarbeit"
W. HEIDENHAIN, METALLÄTZEREI
BERLIN SW 61, GITSCHINER STRASSE 108
Gegründet 1889

Redis
SCHRIFT U. ZEICHNUNG
HIERO RHODE
REDIS
HEINTZE & BLANCKERTZ

Konkurrenzlos billig ist unsere
Neuheit
der
Büma-Paginier-Apparat D.R.P.a.
Verlangen Sie Prospekte!
Büma-Büro-Maschinen, Berlin S 59
Dieffenbachstr. 33

AMT TORGELOW KREIS UECKERMÜNDE
COLORADO
Schablonen jeder Art, nach Zeichnung oder Angabe fertigt
Carl Göldner sen., Berlin-Tempelhof,
Borussiastraße 44, II. Aufgang.

HERMANN PEHRSSON, GRAVIER-ANSTALT
BERLIN S 42 / Prinzessinnenstr. 28 / Fernspr.: Moritzpl. 12661
Spez.: Stempel für Siegelmarken, Petschafte
Aktienstempel, Stanzen für Abzeichen usw.
Schriftschlagen in Formen, Modellen, Stanzen
usw. für Kollegen gut und preiswert

Die für unsere Zeitschrift bestimmten Sendungen erbitten wir direkt an die Adresse

Schriftleitung des »Deutschen Graveur, Ziseleur und Emailleur«

Berlin SO 16, Engelufer 2

damit Verzögerungen vermieden werden.

Digitized by Google

RICHARD KURZE

WELBSLEBEN (MANSFELDER GEB.-KREIS)

SPEZIALFABRIK FÜR

METALLSTEMPEL

GEGRÜNDET 1910

fabriziert in Ia Ausführung

Paginiermaschinen in den Zifferngrößen von 2—10 mm * Automatische Numerierwerke in 4 Ausführungen mit Stahlgußgehäuse * Ziffern- und Buchstaben Stempel in den Zifferngrößen von 2—10 mm Numeroteur- u. Datum-Stempel ohne Textplatte in Zifferngr. v 2 6½ mm Numeroteur- u. Datum-Stempel mit Textplatte in Zifferngr. v. 2—6 mm Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Hand-Paginierer mit Druckknopf in Zifferngrößen von 2—10 mm Hand-Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Tasten-Numeroteure zum Zeichnen mit waschechter Farbe in Zifferngrößen von 3—6 mm * Selbstf. und Hand-Datum-Stempel mit Textplatten in 20 Ausführungen * Post-Datum-Stempel in 5 Ausführungen Sonderanfertigungen in allen Artikeln * Druckweise bitte aufgeben

Preislisten kostenlos

Sind die Stempelabdrücke Ihrer Geschäftsfreunde farblos oder verschmiert, dann empfehlen Sie ihnen, einen Versuch mit

Pelikan

Stempelkissen zu machen. Diese geben saubere, farbkräftige Abdrucke und sind sehr ergiebig. Jedes Kissen läßt sich spielend leicht öffnen und schließen. Ein Beschmutzen der Finger ist ausgeschlossen.

Günther Wagner, Hannover und Wien

Wetterfeste und lichtechte

EMAIL-SCHILDER

jeder Art

in vollendeter und preiswerter Ausführung liefern

FURHOFF & CO.,

G. M. B. H. :: EMAILLIERWERK

Elberfeld, Juliusstraße 5

Fernsprecher Nr. 9219

Nürnberger Metallätzwerk

Lessinger & Heymann, Nürnberg

Firmen- u. Leistungsschilder

für Maschinen Apparate

sowie Skalen und Zifferblätter

Eilige Aufträge in 8 Tagen

Vereinsabzeichen

in ff. Emaille

Kühlerschilder — Mützenabzeichen

Fest-Zeichen — Fahnen-Nägel

Medaillen — Plaketten

Gustav Brehmer

MARKNEUKIRCHEN 53

Plaketten, Kunst- und Graviergruß

Spezialgießerei

Walter Mai • Berlin S 14

Stallschreiber Str. 40-41. Dönhoff 7394

GRAVIER-ANSTALT

FÜR SCHRIFT- MONOGRAMM- WAPPEN- PETSCHAFTE ... MESSING

UND STAHL-STEMPEL ... STANZEN FÜR EMAILLE UND KLEINRELIEF

GEBR. ROHRBECK

BERLIN O 27 HOLZMARKTSTR. 61

Hebel- u. Schlagpressen!

Loch- u. Perforierpress. Plombenzangen, Auswechselb. Stahlstempel jed. Art! Schnittwerks.!

Karl Märtens

Zella-Mehlis i. Thür.

Digitized by Google

Stahlschriften
für Graveure und Prägeanstalten
rechts graviert, liefert als Spezialität
Aug. Ettler
Magdeburg Breiteweg 21/22

Feine Stahl- und Messingstempel
Zigarettenstemp., Golddruckstemp., Seifenstanzen, Schneidplatten, Brenn- und Prägeplatten für Stuhlsitze und Zigarrenkisten (Setzbrände), **Schilder in Metall und Zellon.** Arbeiten für die Graviermaschine, Fräsarbeiten, Siegelmarken (Stempel u. Präg.)
Bundeskollegen Vorzugspreise!
Otto Bruschke, Breslau 2
Bahnhofstrasse 13. Telefon Ring 3396.

Plaketten in Bronze und Eisen
Kunstguß jeder Art
in Bronze, Gold u. Silber
E. SPANGENBERG NACHF. * BERLIN S 14
Dresdenerstraße 79. Fernruf: Moritz 10870

Fräsmaschine
Fabrikat Fomm, Leipzig, für Kraftbetrieb **zu verkaufen.** Gefl. Angebote unter **E. L. 70** an die Geschäftsstelle, Berlin SO 16, Engelufer 2

Typen
i. bes. für Adressiermaschinen
Stahltypenkörper
Blöcke
für alle Gravuren, Härten derselben, Ausführung jeder Art mech. Arbeit
Hans Olowson
vorm. Rich. Kreutz / Gegr. 1900
Berlin S42, Prinzenstr. 111
Fernruf F 1, Moritzplatz 5464

Geprägte
Festabzeichen, Metall-Schilder, Gußähnl. Schilder, Kontroll- u. Wertmarken Schnitte u. Stanzen, SeifenstanzenStahlstempel etc. Ia Ausführung! Bill. Preise!
Bernhard Vogel
Döbeln i. Sa. 22

Zänker & Dittrich, Metallhandlung
Leipzig C 1, Gr. Fleischergasse 14
Fernruf: Sammelnummer 72001
Bleche, Streifen und Stangen aus Kupfer, Messing, Tombak Neusilber und Aluminium

Unentbehrliche Fachwerke

Neues Monogramm-Album v. Robert Neubert, 4. Aufl., 16 vollst. Kollekt.; dazu ein Schriftenanhang mit vielen Schriftarten, vornehm gebunden
Als einzelne Tafeln in 20 Heften mit Karton-Umschlag M. 40.–, Porto M. 1.50
Im erleichterten Teilbezug, b. Verpflichtg. vollständ. Abnahme, beträgt der Preis für
Heft 1–5, enth. 68 Taf. M. 15.– Porto 0.80
„ 6–14, „ 63 „ „ 15.– „ 0.80
„ 15–20, „ 61 „ „ 10.– „ 0.80
Monogramme in einzelnen Kollektionen von Robert Neubert
Angehängte Jugendstil-Monogramme M. 2.50 Porto 0.50
Angehängte Obereck-Monogramme M. 2.50 Porto 0.50
Engl. Monogramme M. 2.50 Porto 0.50

Monogramme Neuzeitliche Besteck-Monogramme . . M. 2.– Porto 0.50
Renaiss.-Monogr. . . M. 2.– Porto 0.30
Neuzeitl. Grav.-Monogramme von Paul Hahn . M. 5.– Porto 0.60
Anleitung zur Erlernung der Gravierkunst von Hanff-Neubert . . . M. 2.– Porto 0.25
Der praktische Graveur von Robert Neubert . M. 5.– Porto 0.30
Grundlagen für das Zeichnen im Edelmetallgewerbe von K. Pötzsch, mit 30 ganzseitigen Vorlagetafeln . . . M. 4.– Porto 0.30
Neuzeitliche Stilanschauungen von Prof. L. Segmiller, bedeutend erw. Aufl. v. »Grundgesetze für den Entwurf im Edelmetall« . . M. 4.– Porto 0.30

Prospekte über Fachliteratur des Edelmetallgewerbes gern zu Diensten

Die Goldschmiede-Kunst

Aelteste, im 49. Jahrgang stehende Fachzeitschrift des Edelmetallgewerbes. – Vornehm ausgestattet mit Werkvorlagen erster Künstler und technischen Beiträgen bewährter Fachgenossen – Ausgezeichnetes Insertionsorgan. – Erscheinungsweise: 14 täg. – Bezugspreis RM 4.20 vierteljährlich.

Fachverlag Herm. Schlag Nachf., Leipzig C 1, *Windmühlenstrasse 31*

Digitized by Google

Sofort Signierstempel

Komplett mit Kissen und Farbe! So lautet Ihre Bestellung! Auf **uns** können Sie sich verlassen! Wir lief. nur erstkl. Qualität, Alphabete und Zahlen sof. ab Lager, Extraanfertigg. in einigen Tagen!

Adolf Figner, Nürnberg
Färberstraße 45

so ist die Adresse, an die Sie sich bei der nächsten Bestellung — auch für preisw. Gummistempel — wenden u. am nächsten Tage ist die Sendung

schon da!

H. Hurwitz Nachf.
Inh. H. Striegler
Leipzig C1, Querstr. 8, Schließf. 101
Neuer Katalog 61 N franko

Kunstgewerbl. Gravieranstalt
BRUNO MITLEHNER
BERLIN SO 36 • BETHANIENUFER 5
Fernsprecher: Amt Moritzplatz 9092
Stanzerei • Metallwarenfabrik
Preß- u. Prägestanzen für sämtliche Metallwaren. Besteck- und Beleuchtungskörperstanzen, Maschinengravierungen. Modelle u. Zeichnungen in sauberster Ausführung

Adolph Liebe
Monogramm-Prägerei :: Gravier-Anstalt
Inh.: **Erich Lutz**
Berlin SW 68, Feilnerstraße 1
Tel. Dönhoff 429

Sicherheitsnadeln u. Vorsteckknadeln fabriziert zu billigsten Preisen

JULIUS KISSING
NADELFABRIK, ISERLOHN i. W.

Billige Datumstempel
In allen gangbaren Größen und allen Sprachen lieferbar.
Stempel- u. Typenfabrik
ALBERT WALTHER
DRESDEN 9.

UNSERE SPEZIALITÄTEN:

Gravur-Messing-u. Bronzeplatten ◆ Prägezinkplatten ◆ Metallplatten für die Schilderfabrikation

A. LAUE & Co., METALLWERKE
BERLIN N 24, ORANIENBURGER STR. 58
TELEPHON: NORDEN 4622-4623

K. KRAUSE
BERLIN S 14
PRINZEN-STR. 74
Telef.: Moritzplatz 2536

Spez. **Tür-u. Firmen-Messing Schilder** für Wiederverkäufer

4 Muster auf Brett

QUALITÄTSGRAVUREN
für Packungen aller Art
für Bucheinbände u. Kataloge

Weissbeck & Röder

LEIPZIG C1 GEGR. 1901 Nostitzstr. 23
Messingschriften- u. Stempelfabrik

Digitized by Google

EGD

Email-Schilder jeder Art

EMAILLIRWERK Gottfried Dichanz

BERLIN S.O.36

Unsere österreichischen Kollegen erwarten zahlreichen Besuch aus Deutschland

Also spart für Wien!

Kollegen, denkt daran, daß unsere Inserenten uns helfen.

Edelsteingravierungen

Wappen u. Monogramme

Ernst Otto, Berlin S 14

Dresdner Straße 25

Tel.: Moritzplatz 16294

STAHL-STEMPEL

IN EINFACHSTER BIS ZUR FEINSTEN AUSFÜHRUNG LIEFERN

NEUKIRCHEN & BÖCKSTIEGEL

Gravier-Anstalt

Gräfrath-Solingen

Bequemes Oeffnen ermöglichen meine

Permament-Stempelkissen

durch die neue Dose mit Ueberfalldeckel

Bestes Fabrikat / Haarscharfe Abdrücke / Billige Preise

Fordern Sie Preisliste!

WILH. HABER,

BERLIN SO 16, ENGELUFER 26

ORDEN

Sämtliche Kriegsorden, Medaillen, Ehrenzeichen des In- u. Auslandes in Original und Miniatur, Ordensbänder, -Ketten, -Bleche, Ordens-Banddekorationen, Schützenorden Schützenmedaillen, Schützenketten, Fahnennägel, Fahnenkränze, Fahnenträger-Brustschild., Kegler-orden, Theater- und Film-Orden. Preislisten auf Wunsch.

PAUL MEYBAUER

Hoflieferant / Ordensfabrik

Berlin SW 68, Junkerstr. 19

Fernsprecher: Dönhoff 767—768

Geld verdient

jedermann bei Vertrieb von

Emaii-Schildern

Lieferzeit: 48 Stunden

☆

Musterbrett und Katalog wird übersendet

☆

Münchener Emaillier- u. Stanzwerke

München S 25

F. C. WAHL

Inh.: Walter Hempel

Gegr. 1876 — Tel.: Dönhoff 7856

Gravier-Anstalt aller Branchen

BERLIN S 14 Alexandrinenstr. 87

Spezialität:

Anfertigung von Stempeln für Siegelmarken, Wappen, Prägeplatten für die gesamte Luxusbranche, Stahl-, Stahlstich, Messing- u. Behördenstempeln, Petschaften etc.

MEDAILLEN PLAKETTEN ABZEICHEN

liefert in bester Ausführung

Hermann Wernstein

Löbstedt, Post Jena-Zwätzen

Email-Schilder

Jeder Art liefern

Gebr. Schultheiss'sche Emaillierwerke A.-G.

St. Georgen (Schwarzwald)

KOLLEGEN, WERBET FÜR DEN BUND

Digitized by Google

Verzeichnis von Bezugsquellen

Um Interessenten die Möglichkeit zu bieten, Bezugsquellen für Spezialfabrikate aus den weitverzweigten Branchen der Graveure, Ziseleure und Emailleure, wie der Stempel- und Schilderherstellung schnell herauszufinden, werden wir in jeder Nummer dieses besondere Verzeichnis von Bezugsquellen führen. (Bei Bestellungen wolle man sich auf unsere Zeitung beziehen.)

Abgüsse von Typen, Stempeln und Prägeplatten
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74 K.

Abzeichen
Berliner Kunstemaillenfabrik Alfred Stübbe, Berlin SW 19. Wallstr. 86.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Deschler & Sohn, München-Giesing, größte Spezialfabr. Deutschlands.
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühl 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S. 27
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Hermann Wernstein, Löbstedt-Jena
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Abzeichennadeln
i. Westf.
Franz Hüttemann, Attendorn II,

Aluminium-Massenschildchen
Edmund Lorenz, Berlin SO 33, Glogauer Straße 21

Aluminiumschilder aller Art
Otto Siebrecht, Barmen 1, Oberdörnerstr. 28 b.

Automobilschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.

Beleuchtungskörperstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5

Besteckstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Bleche aller Art für Schilder und Schablonen
Fr. Ed. Schneider, Leipzig, Hainstraße 4

Brennstempel
Richard Beator, Leipzig W 33.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Bronzegießerei
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74 K.

Brotstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Buchstaben aller Art

Datumstempel in Metall und Kautschuk
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Dick-Stichel
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Emaille
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Emaille-Abzeichen
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Email-Reklame-Plakate
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillemalerei
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr. 5

Emailleschilder
Münchener Emaillier- u Stanzwerke München S 25.
Schulze & Wehrmann, Elberfeld, Arndtstr. 73
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillierwerk
Gottfried Dichanz Berl'n SO 33, Taborstr. 11.

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr 5
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott. Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Festabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Flachstich-Gravierungen
H. Arndt, Berlin SW 19, Neue Grünstraße 38.

Golddruck u. Reliefgravuren
Johannes Metzkow, Berlin S 42, Brandenburgerstraße 27
Richard Parlow, Berlin S 42, Wassertorstraße 42

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott. Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Gravierstahl
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt
Gebr. Ott, Hanau a. M.

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe, Kobachstr. 9
Georg Görsdorf, Berlin SO 16, Neanderstraße 31.
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichst. 207
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25,

Gummierte Papiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Gußähnliche Metallschilder
Spezialfabrik B. Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußformen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Guß-Schilder
Paul Ullrich, Köln, Plankgasse 13.
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Härten
v. Stempeln f. Schnellpresse u. j. Art
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Kautschukstempel
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a M., Hochstr. 33.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Endler & Hildebrandt, Hochelastische Kautschukstempel D. R. P. Berlin N 31, Bernauerstr. 101.
Ed. Lang & Co., Magdeburg, Breiteweg 263

Kleinrelief
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63

Kitte f. Graveure u. Ziseleure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott. Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Kontrollmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Ch. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Korpusstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 Oranienstr. 135.
Gebr. Ott. Hanau a. M
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Lederkissen und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Logenabzeichen und Bänder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Medaillen
Wilh Deumer, Lüdnnschaid, Postf. 17
Deschler & Sohn, München Giesing.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt.

Metallschilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Metallschilder in Massenauflagen
Metallätzerei S. Demmel, München O 8, Breisacherstr. 28

Metallguß
Richard Musculus, Berlin SO 35, Wienerstr. 18

Modelle und Treibarbeiten
Halfmann & Buse, Iserlohn i. Westf. Oststraße 20.
Adolf Hild, Stuttgart, Schwabstr. 29

Monogrammschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg, Albrecht Dürerplatz 11
Aug. Mentel, Berlin, Prinzenstr. 48

Nadeln für Vereinsabzeichen und Hilfsartikel
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1
Gebr. Ott, Hanau a. M.

Namenschilder (Grav.)
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Orden u. Ordensdekorationen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginiermaschinen
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Papiere (gummiert)
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestr. 15.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Prägeanstalten u. Stanzwerke
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Digitized by Google

Präge- (Wagenschilder)
Wilh. Deumen, Lüdenscheid, Postf. 17

Prägestanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5.
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Rob. Tümmler, Döbeln i.S.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Renard-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Schilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Schmirgelpapier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59.

Schleifarbeiten
jed. Art in Präzisions-Ausführung
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Schleif- und Poliermaschinen
mit eingebautem Motor
Bernhard Stahlschmidt, Berlin C 54, Neue Schönhauserstraße 14

Schweizer Präzisions-Feilen und -Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Siegelgravierungen
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichstr. 207

Siegelmarkenpapiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig

Siegelmarken und Stempel
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstraße 6.
Fd. Lutz Nachf. Stuttgart, Gymnasiumstr. 28.
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Siegelmarkenstempel
H. Pehrsson, Bln. S 42, Prinzessinnenstraße 28.
Hans Bücher, Tuttlingen (Wttbg.)

Signierschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg,
August Mentel, Berlin S, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Signierstempel
Adolf Figner, Nürnberg, Marke „Figalit"
Albert Walther, Dresden-A. 1, Amalienstr. 21.

Stahl in Stangen u. Platten
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt

i. jed. Dimens. gehobelt u. geschliffen
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Stahlstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Voß & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.

Stahlstempel
Curt Brückner, Berlin S 42. Luisen-Ufer 13.
Adolf Hasselbach, Remscheid.
Max Kümmel, Remscheid Neuland 71.
E. Nieske, Berlin-Charlottenburg 4, Weimarer Str. 31.
Otto Oevenscheid, Leipz.-Plagwitz.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Stempelfarbe
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stempelgriffe -leisten
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.

Stempelkissen
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Stickereischablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Studentenartikel
Emil vom Dorp, Pforzheim, Bier-, Wein- und Sektzipfel, Ringe etc. Abbildungen verlangen.

Tonstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Vereinsabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Walzengravierungen
Jean Hiedemann, Köln, gegr. 1844.

Wappen
Heraldisch richtige, G. Schuppan & Sohn, Willy Schuppan, Berlin C 19, Grünstr. 24.

Werkzeuge für Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden A. 1
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Wilhelm Woeckel, Leipzig C 1.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Wertmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweideumühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
August Mentel, Berlin S 14, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Ziffernsatz (Gummi)
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Ziselierungen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Zigarettenstempel
Otto Bruschke, Breslau II, Bahnhofstraße 13. Tel. Ring 3396.

STAHLSTEMPEL prima Qualität, mit Garantie f. größte Haltbarkeit, fertigt als einzige Spezialität

Karl Spitzer, Stahlstempelfabrik, Solingen

Spezial-Werkstatt
für
Edelsteingravierungen
WILLY STUMPE // BERLIN C 19
Wallstr. 19 / Fernspr.: Merkur 62

Uhren-Zeitstempel
in Gummi und Metall
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!!
Stempel- u. Typenfabrik Albert Walther. Dresden 9

Alles was der Graveur gebraucht

wir haben es!

HAGENMEYER & KIRCHNER, BERLIN C 19 - FABRIK: BERLIN-SÜD

Herausgeber: Deutscher Graveur- und Ziseleurbund E. V. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Bennhold
Druck von A. W. Schade, sämtlich in Berlin.

Digitized by Google

Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur

Organ der selbständigen Graveure, Ziseleure und Emailleure Deutschlands
Verlag Deutscher Graveur- und Ziseleurbund e.V.

Offizielles Organ des deutschen Graveur- u. Ziseleurbundes e.V., Berlin,
der Genossenschaft der Graveure in Wien und des österreichischen Graveurbundes

3. Jahrgang Nr. 10 ✦ Erscheint am 1. und 15. jeden Monats ✦ 15. Mai 1928

BEZUGSPREISE
Inland:
Reichsmark 1,80 vierteljährlich
Ausland:
Reichsmark 2,40 vierteljährlich

VERLAG
DEUTSCHER GRAVEUR- U. ZISELEURBUND E.V.
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engel-Ufer 2
Telephon: Amt Jannowitz Nr. 2368

ANZEIGENPREISE
1/1 Seite RM. 125,—. 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 oder 1/24 Seite anteilig. Wiederholungsrabatte laut Tarif. Bei Zeilenberechnung 9 Pfg. die 6spaltige Millimeterzeile

Nachdruck des gesamten Inhalts ohne Genehmigung des Verlages verboten.

Zum deutschen Graveurtag in Wien.

Als die österreichischen Delegierten berichten konnten, was für herzliche Aufnahme sie beim 18. Bundestag in Köln a. Rh. gefunden haben, und mit welchem Interesse die deutschen Herren Kollegen die Bestrebungen der österreichischen Graveure verfolgen, was in der Zusage einer starken Beteiligung an den

Deutschen Graveurtag 1928 in Wien

zum Ausdruck kam, war die Begeisterung und Freude unter den Wiener Kollegen groß.

Ist es doch das erste Mal, daß österreichische Graveure deutsche Berufskollegen in so großer Zahl begrüßen können. Wir rufen allen deutschen Kollegen aus freudigem Herzen ein

herzliches Willkommen in Wien

der ehrenwürdigen Stätte deutscher Kunst, des Liedes und der Gemütlichkeit zu. Wien! Schon beim Klange dieses Namens fühlt man sich so ganz geheimnisvoll umwoben; ist es doch eine kostbare Perle des deutschen Volkes, welche auf fast alle großen Geister der deutschen Sprache eine gewaltige Anziehungskraft ausübt und sie erst vollständig zur Reife und Entfaltung brachte.

In den weltberühmten Sammlungen Wiens die auf der ganzen Welt seinesgleichen nur in ganz vereinzelten Fällen aufzuweisen haben, ist sicherlich vieles, was manchem unserer geehrten Gäste Anregung bietet und aus welchem wieder beruflich reicher Gewinn gezogen werden kann.

Gerade in diesem Jahre, welches im Zeichen Albrecht Dürers steht, können wir mit Stolz sagen, daß keine Stätte, die der Pflege der bildenden Kunst gewidmet ist, auf einen solchen Bestand an Werken Dürers hinweisen kann, wie die Albertina, die über die reichste Sammlung von Arbeiten des deutschen Künstlers verfügt. Ungefähr 140 Zeichnungen von den rund 500, die es gibt, sind hier vereinigt; das ganze graphische Werk ausnahmslos alle Holzschnitte und alle Stiche. In Nürnberg, wo das Dürer-Jahr mit großer Feierlichkeit begangen wird, ist unsere weltberühmte graphische Sammlung mit 30 Blättern vertreten. Dennoch blieb für Wien nicht nur genügend viel, sondern gerade die berühmtesten, aus unzähligen Reproduktionen bekannten, in ihrem prachtvollen Zustand zu besichtigenden Blätter für eine Dürer-Ausstellung aufgespart.

Dies nur eine kleine Auslese von all den herrlichen Kunstschätzen, welche Wien angesammelt hat.

Vor allem soll der deutsche Graveurtag in Wien ernster beruflicher Aufbauarbeit und der Bereichung künstlerischer Bildung und Wissen gewidmet sein. Die Herren Kollegen und deren sehr geehrte Damen, werden aber auch Wien die Stadt der Lieder, welche heuer im Zeichen Schuberts steht, kennenlernen und sind wir überzeugt, in beiden Richtungen nur freudig erregte Gemüter zu sehen.

Die Wiener Kollegen werden miteinander wetteifern, den Vertretern des deutschen Graveurbundes sowie den geehrten Gästen in den Mauern Wiens eine recht herzliche Aufnahme zu bereiten und somit hoffen wir auf eine recht zahlreiche Beteiligung, damit dem deutschen Graveurtag in Wien ein voller Erfolg beschieden ist.

Für die Genossenschaft der Graveure.

Oswald Hertl, Schriftführer. — Franz List, Vorsteher.

Digitized by Google

DEUTSCHER GRAVEUR TAG IN WIEN

Anmeldeschluß bis 1. Juni verlängert

In der Annahme, daß noch einige Herren an dieser Tagung teilnehmen möchten, die aber heute noch nicht mit Bestimmtheit über die Zeit verfügen können, haben wir uns bemüht, den Anmeldeschluß mit 1. Juni 1928 festzusetzen, welches Ansuchen uns von dem Grenium der Hoteliere bewilligt wurde.

Anmeldungen sind an die Zweigstelle des Oesterr. Verkehrsbüro in München, Promenadenplatz 16 einzusenden.

Wir machen neuerdings aufmerksam, daß die Teilnehmer des deutschen Graveurtages in Wien auf den österreichischen Bundesbahnen eine 25 prozentige Fahrpreisermäßigung erhalten.

Zeitraum, innerhalb dessen die Fahrpreisermäßigung gilt.

Die Hinfahrt nach Wien darf frühestens um 0 Uhr des 22. Juli 1928 erfolgen und muß spätestens um 12 Uhr des 29. Juli 1928 beendet sein. Die Rückfahrt von Wien darf frühestens um 12 Uhr des 26. Juli 1928 angetreten werden und muß spätestens um 24 Uhr des 2. August 1928 beendet sein.

Die Teilnehmerkarte für 1 Person inkl. Fahrt mit dem Donaudampfer I. Klasse ab Linz, Speise, Nächtigung und allen sonstigen Ausgaben ohne Getränke kostet

Reichsmark 85.—

Für diejenigen Tagungsteilnehmer, welche die Fahrt von Linz mit dem Donaudampfer nicht mitmachen wollen, ermäßigt sich die Teilnehmerkarte um Reichsmark 11,—.

Nachdem in der letzten Zeit von einigen Herren an uns die Anfrage gerichtet wurde, ob in den Betrag von Mk. 85,— auch die Bahnfahrt mit einbegriffen ist, möchten wir erwidern, daß dies nicht durchführbar war, da nicht alle Herren bei Passau, sondern auch über Lundenburg und Lindau die Grenze überschreiten und daher wegen der verschiedenen Bahnstrecken die Teilnehmerkarte keinen einheitlichen Preis aufweisen könnte.

Für die Bahnfahrt erlangten wir, wie bereits verlautbart, eine 25 prozentige Ermäßigung und die Anweisung hierfür, ist für die Hin- und Rückfahrt im Gutscheinheft enthalten, welches jedem Teilnehmer zugesandt werden wird.

Der Betrag von Mk. 85,— ist für die Veranstaltung vom 26. Juli bis 29 Juli 1928, sie beginnt mit der Dampferfahrt in Linz und endet mit dem Frühstück am 30. Juli 1928 in Wien.

Falls die Herren sonst noch eine Aufklärung wünschen, so stehen wir selbstverständlich jederzeit gern zur Verfügung.

Mz.

Digitized by Google

Graveur-Graphiker.

Die Schulausschuß-Sitzung der III. Fach- und Fortbildungsschule zu Leipzig, vom 17. März 1928, erbrachte u. a. eine Aussprache, welche heute oder morgen die Kollegen interessieren dürfte. Der Ausschuß selbst besteht aus den Berufslehrern und ihrem Schulleiter, Fachlehrern sowie Meister- und Gehilfenvertretern.

Zur Debatte stand u. a.

„Gehört der Graveurlehrling in die Buchgewerbe- oder Metallgewerbeschule. Gehört der Graveur zur graphischen oder zur Metallbranche."

Die Entscheidung darüber würde meines Erachtens den Kollegen leichter fallen, wenn es eine Graphikerschule gäbe. Der Graveur ist nach Ansicht des Leipziger Obermeisters Otto Groß und meines Erachtens auch Graphiker, wenn er mit eigenen künstlerischen und schöpferischen Arbeiten an die Oeffentlichkeit herantritt. Mit dem Titel Graveur oder Graphiker ist jedoch noch nicht der Beweis erbracht, daß der Graveurlehrling in Ermangelung einer Graphikerschule in die Buchgewerbeschule gehört. Es sei denn, daß der Graveurlehrling unter den Buchdruckern, Schriftsetzern und Buchbindern in der Buchgewerbeschule mehr Anregungen für unseren Beruf erhält als in der Metallindustrieschule. Meines Erachtens würde ihm für sein späteres Fortkommen der Kontakt mit der Metallindustrie fehlen. Die Graveurgehilfen finden in der Metallindustrie zu einem großen Teil ihre berufliche Existenz, was ihnen in der graphischen Branche weniger glücken dürfte. Noch ein Anderes ist zu beachten. Der Graevurmeister kann die Gehilfen nicht immer so beschäftigen wie er möchte. Er kann vielfach nur einen Teil der Gehilfen behalten, die übrigen wandern daher zur Industrie ab, woselbst sie als Graveur, Mechaniker, Werkzeugmacher und Geschicklichkeitsarbeiter gesucht werden. (Damit soll aber nicht gesagt sein, daß zuviel Lehrlinge in unserem Beruf ausgebildet würden.)

Ist der Graveurlehrling in der Metallgewerbeschule bereits mit verschiedenen Metallbearbeitungsmaschinen und mit der Metall- Stahl- und Eisenbehandlnug sowie Glühen und Härten vertraut, ist demselben bestens gedient. Günstiger wäre natürlich für den Graveurlehrling, wenn die Buchgewerbeschule eine dementsprechende Lehrwerkstätte einrichten würde, um zu zeigen, daß ihr daran liegt, den Graveur und Graphiker vorwärts zu bringen, weil von dessen künstlerischen Schaffen zu einem großen Teil die Leistungsfähigkeit der graphischen Branche abhängig ist.

Ich glaube aber nicht an die Möglichkeit einer Unterstützung des werdenden Graveur und Graphiker durch die Buchgewerbeschule. Die Inhaber graphischer Betriebe bekommen die Graveurarbeit auch ohne ihre Mitarbeit und finanzieller Unterstützung geliefert.

Eine einwandfreie Entscheidung war zurzeit über dieses Thema ohne weiteres nicht möglich. Es sei mir daher rein persönlich gestattet, über beide Fragen von Kollegen der verschiedenen Innungen und Verbände ein Urteil zu erbitten und sich in unserer Fachzeitschrift darüber zu äußern. Beator.

Die Kleinanzeige als Werbemittel des Handwerksmeisters.

Sparen heißt der kategorische Imperativ der Stunde! Man kann das auch übersetzen mit rationell arbeiten. Wenn in nachstehenden Zeilen von der Reklame des Handwerksmeisters gesprochen werden soll, dann sind damit nicht große, farbenprächtige Plakate, kostbare Prospekte und Drucksachen, ganzseitige Zeitungsinserate und ähnliche Werbemittel gemeint, sondern es soll einmal die Kleinanzeige, ihre Werbewirksamkeit und ihre typographische Gestaltung kritisch unter die Lupe genommen werden.

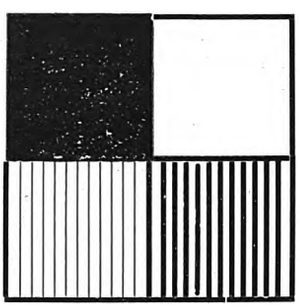
Ist schon an sich der Entwurf einer zugkräftigen Anzeige in den üblichen Größenverhältnissen, also von $^1/_{16}$ bis $^1/_4$ Seite, eine Aufgabe, der viele von denen, die sie zu meistern glauben, nicht gewachsen sind, so wächst die Schwierigkeit in ganz besonderem Maße bei der Kleinanzeige. Hat man immerhin bei der Gestaltung einer Vollseite Ellbogenfreiheit, so ist bei der Kleinanzeige das Gegenteil der Fall und weise Beschränkung ist das oberste Gesetz. Der Raum der zur Verfügung steht, ist so gering, die Fülle dessen, was man zu sagen hat, so groß. Wirklich, es gehört schon eine ganz annehmbare Geschicklichkeit dazu, hier etwas zu schaffen, das mehr ist als ein bloßes Kompromiß, das stets den Eindruck der Unzulänglichkeit hinterläßt. Bei der Gestaltung der Kleinanzeige muß man verzichten auf massige Wirkung, wie sie dem großen Inserat gegeben ist, muß verzichten auf Vielheit und Reichhaltigkeit; mit anderen Worten, statt quantitativer Werbung, qualitative Werbung. Die kleine Reklameanzeige ist ein Gebiet, das ganz für sich besteht und keinen Zusammenhang mit den Großanzeigen hat. Man darf also nicht versuchen, das typographische Arrangement einer Ganzen- oder Viertelseite auf eine Achtel- oder gar Sechszehntel-Seite und noch kleinere Formate zu verkleinern.

Unbedingt notwendig zum Entwurf einer werbewirksamen Kleinanzeige ist die Beherrschung der einfachsten typographischen Grundsätze und der Raumaufteilung. Auf diese notwendigen Grundelemente der Typographie wollen wir hier ein wenig eingehen. Eins der ersten und wichtigsten Gesetze ist der Kontrast des Drucksatzes.

Digitized by Google

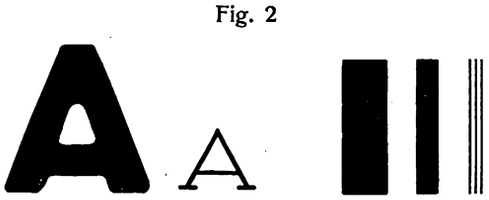
Das Papier ist weiß, der Druck ist schwarz. In diesem Gegensatz von weiß und schwarz liegen die Grundbedingungen jeder Drucksatzwirkung. Fig. 1 zeigt diesen

Fig. 1



Gegensatz in der oberen Hälfte von schwarz und weiß und in der unteren den von mehr oder weniger graugetönter Fläche. Ein helles Grau wird erreicht durch Anwendung einer mageren, durchschossenen Schriftart, das dunkle Grau durch Anwendung einer fetten, kompakt gesetzten Schriftart. Durch Setzen von nur Großbuchstabenzeilen in Verbindung mit anderen Zeilen erreicht man weiterhin ein lebhaftes und interessantes Satzbild. Fig. 2 zeigt den Gegensatz von großen und

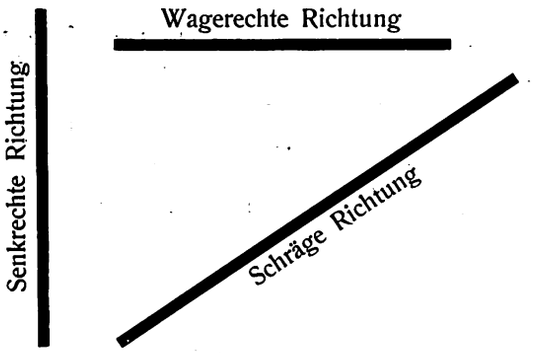
Fig. 2



kleinen Buchstaben sowie von fetten Balken und dünnen Linien. Ferner erreicht man durch Richtungsänderung (senkrechte, wagerechte oder schräge Richtung) interessante Blickfänger. Durch das Abwechseln der Richtungen können Gegensätze stärker ins Bewußtsein gerufen werden. Da bei den meisten Inseraten die senkrechte und die wagerechte Richtung vorherrscht, findet naturgemäß eine schräge Richtung eine besonders starke Beachtung, Fig. 3. Zum Schluß ist noch die Ortslage zu beachten, wie Fig. 4 zeigt. Die Zahlen in der Figur geben die Reihenfolge an hinsichtlich der Kraft, den Blick des Auges anzuziehen.

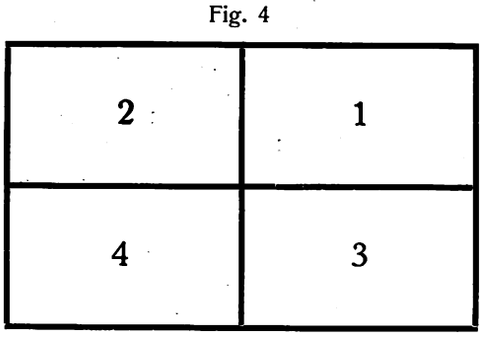
Neben dieser typographisch optischen Gestaltung ist die Textierung des Inserates zu beachten. Man vermeide vor allen Dingen beim Entwurf seines Inseratentextes die üblichen Superlative und Schlagwörter,

Fig. 3

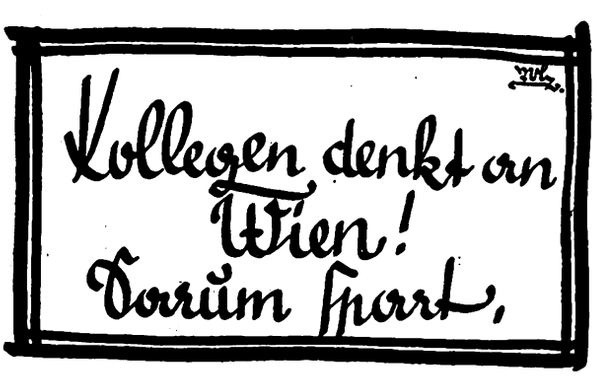


sondern versuche nach Möglichkeit, mit kurzen, prägnanten Worten, eine Beschreibung des angebotenen Gegenstandes zu geben, die jedesmal durch ein zugkräftiges Schlagwort oder eine wirkungsvolle Schlagzeile betont und unterstützt wird. Ausnahmen hiervon bilden die reinen Erinnerungs- oder Repräsentationsanzeigen, die ja nichts weiteres darstellen, als die Visitenkarte der Firma. Für die textlich stilistische Ausarbeitung eines Inserates gibt es ein treffendes Wort des Kaufmann Wronker, dem Begründer und Chef des gleichnamigen großen Warenhauses in Frankfurt a. M., der ebenso treffend wie knapp seine Insertionsmethode illustrierte mit den Worten: „Ich inseriere nicht, ich interessiere!“

Fig. 4



Leider wird die Textierung beim Abfassen eines Inserates und ganz besonders beim Entwerfen der Kleininserate nur oberflächlich gehandhabt. Nur der Effekt, der Blickfänger soll es machen und alles andere erscheint nebensächlich. In dem Gang des Wirkungsprozesses einer solchen ins „Blaue gemalten“ Kleinanzeige wird sich die Unterlassung unfehlbar in der Weise äußern, daß für einen Teil der Leserschaft der von der Anzeige bedeckte kostbare Raum „totes“ Papier bleibt. Das Inserat wird vielleicht gesehen, aber nicht gelesen und das ist es, was Wronker mit seinem Lapidarsatz sagen wollte: Ich inseriere nicht, ich interessiere. Das Wesentliche mit interessanten überzeugenden Worten auf knappstem



Digitized by Google

Raum sagen, das ist das oberste Gebot der Kleinanzeige. Sieht man die Anzeigenseiten der Tageszeitungen und vor allem der Fachzeitschriften durch, so kristallisieren sich vier Standardtypen heraus. Erstens die reine Textanzeige, deren Blickfang nur eine Schlagzeile darstellt. Hier steht und fällt alles mit der stilistischen Durcharbeitung des Inserates. Zweitens die Schlagzeilen-Anzeige, die sich auf einen Standardsatz oder einen Vers beschränkt. Hier muß zur Stilkunst noch „sloganistische" Begabung treten, die nebenbei bemerkt sehr selten ist. Drittens die Wort-Bildanzeige, die sich auf ein Bild des Artikels oder auf den Namen des Artikels beschränkt. Das Entscheidende hierbei ist das Können des Graphikers. Und zuletzt die illustrierte Textanzeige, bei der Graphiker und Stilist Hand in Hand arbeiten müssen. An Vielseitigkeit steht also die Kleinanzeige ihren großen Schwestern nicht nach und bestimmt auch nicht an Wirksamkeit, wenn man sie versteht richtig zu gestalten.

Mz.

Lehrlingsfragen und Lehrlings-Ausbildung.

In unserer Fachzeitschrift Nr. 5 vom 1. März vergangenen Jahres wurde im besonderen dem Nachwuchs größte und erforderliche Beachtung geschenkt. Dies mit Recht — übernimmt doch der Lehrmeister, wenn er einen Lehrling einstellt, eine schwere Verantwortung sich, den Eltern und dem späteren Gehilfen gegenüber. Der Lehrling soll in der Lehre lernen, sich später als Gehilfe selbst ernähren zu können.

Bei der Vielseitigkeit eines jeden Berufes und im besonderen des Graveurhandwerkes hat man unseren Beruf in fünf Hauptsparten geteilt, Flach- und Silberstich, Relief- Gold- und Schwarzdruck, Stempelschneider und Stahlstempelgraveure.

Bei der Behandlung der Lehrlingsfragen ist es daher von Wichtigkeit vorerst auch die einzelnen Sparten resp. Interessengemeinschaften zu hören. Nach diesem Modus ist die Leipziger Innung verfahren und diese konnte einen dementsprechenden Beschluß fassen, welcher mit den verschiedenen Interessengegensätzen in Uebereinstimmung gebracht werden konnte.

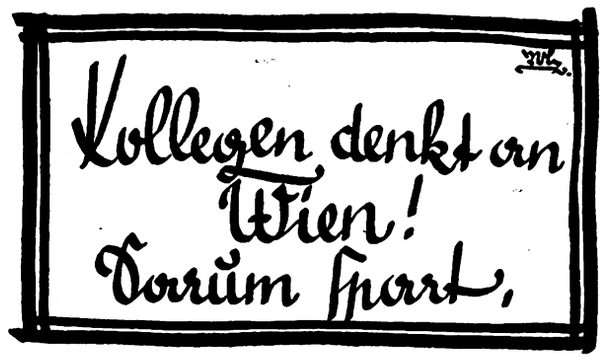
Die Anhörung der Gehilfenschaftsvertretung bei der Lehrlingsfrage ist für den Meister durch die Innung resp. deren Statuten eine Pflicht geworden, welcher man gern nachkommt.

Für Ostern 1928 hatten sich in Leipzig ca. 230 Knaben zur Erlernung des Graveurberufes bei der Berufsberatungsstelle gemeldet. Davon sind von der Berufsberatungsstelle neun Knaben für den Graveurberuf geeignet befunden worden und der Lehrlingskommission, welche in Leipzig aus vier Meistern und zwei Gehilfen besteht, zugewiesen worden. Die Lehrlingskommission selbst hat noch weitere drei Knaben zurückgewiesen. Hierzu sind vielleicht noch einige Notizen von Interesse über Ausbildung von Lehrlingen in der Industrie. Ich entlehne den diesbezüglichen Schriftsatz aus der Fachzeitschrift: „Chronik der Arbeit", Hamburg, geschrieben von einer Handelskammer.

„Die Großindustrie ist seit einigen Jahren bestrebt, die Ausbildung der in ihren Betrieben benötigten Facharbeiter selbst durchzuführen. Entnahm sie bisher den größten Teil ihres Facharbeiternachwuchses aus dem Handwerk, so scheint sie für die Zukunft entschlossen zu sein, auf diese Ergänzung aus dem Handwerk zu verzichten. Durch Einrichtung von Lehrwerkstätten mit einem Stamm von Berufsbildnern, wird in vielen Betrieben schon jetzt der Lehrling für die Anfertigung der von den einzelnen Werken gebauten Maschinen und Apparate oder für die Instandhaltung bestehender Maschinenanlagen und Einrichtungen ausgebildet. Es ist zweifellos für ein Unternehmen von Vorteil, wenn es Lehrlinge ausbildet, die in dem Betriebe aufwachsen und mit der Eigenart der Betriebsverhältnisse von Jugend auf vertraut gemacht werden. Es hat die Möglichkeit, die ausgebildeten Lehrlinge in diejenigen Teile des Betriebes einzustellen, für die sie während der Lehrzeit sich am besten geeignet gezeigt haben.

Es ist zweifellos volkswirtschaftlich zu begrüßen, wenn die Industrie auf diese Weise sich einen Stamm von geschulten Facharbeitern heranbildet. Sie muß aber davor gewarnt werden, als ob sie nun mit einem Male auf den Nachwuchs aus dem Handwerk verzichten könne. Die Großindustrie braucht nach wie vor universell ausgebildete Leute, die ihr nur das Handwerk zur Verfügung stellen kann. Die Ausbildung der Industrielehrlinge muß dem Charakter der Industrie entsprechend, eine einseitige bleiben. Die Dreher, Schlosser, Hobler, Bohrer, Fräser, Schleifer können immer nur für das betreffende Spezialfach herangebildet werden. Durch die Gleichmäßigkeit der Arbeiten wird die Arbeitsleistung eine fast rein mechanische. Das Persönliche ist nahezu restlos ausgeschaltet, da Vorrichten und Fertigung der Arbeitsstücke dem Facharbeiter genau vorgeschrieben sind. Ein selbständiges Ueberlegen, wie eine Arbeit zweckmäßig und praktisch anzufangen und durchzuführen wäre, bleibt dem Facharbeiter unbekannt. Diese Arbeiten besorgen für ihn die Konstruktions-, Kalkulations- oder Betriebsbüros. Der handwerklich ausgebildete Geselle beherrscht seine Gewerbe universell in all seinen Spezialgebieten. Solche Kräfte kann auch die Industrie niemals entbehren. In welche Verlegenheit würde beispielsweise ein im Industrielehrgang einseitig ausgebildeter Monteur geraten, wenn er auf seiner Montagestelle genötigt wäre, selbständig ein Stück drehen oder schmieden zu müssen. Der aus dem Handwerk hervorgehende Schlossergeselle ist im Drehen, Hobeln, Bohren, Fräsen, am Schraubstock und am Schmiedefeuer ausgebildet. Er ist infolgedessen in der Lage, allen Möglichkeiten gerecht zu werden.

Die einseitige Ausbildung des Industrienachwuchses hat aber auch soziale Nachteile. Vor allen Dingen hindert sie die wirtschaftliche Anpassungsfähigkeit des Arbeiters in Zeiten von Konjunkturschwankungen. Der vielseitig Ausgebildete ist zweifellos eher in der Lage, sich auf eine andere Beschäftigung umzustellen, als der einseitig Vorgebildete. Demnach kann für objektiv Urteilende nur die Parole lauten: erst universelle Ausbildung in den grundlegenden Allgemeingebieten und dann Spezialisierung in den einzelnen Sonderzweigen.



Diese Einstellung des Handwerks zu dem Problem der Ausbildung des Industrienachwuchses ist bekannt und schon oft betont worden. Um so gespannter sah man in diesen Kreisen der Ausstellung von Lehrlingsarbeiten entgegen, die die Düsseldorfer Industrie- und Handelskammer als erste dieser Art in den ersten Wochen des März dieses Jahres veranstaltet hatte.

Digitized by Google

Die Ausstellung gliederte sich in fünf Abteilungen:

1. eine Ausstellung des Düsseldorfer Berufsamtes,
2. eine Ausstellung der Düsseldorfer Berufsschule für Industrie,
3. Musterlehrgänge des deutschen Ausschusses für technisches Schulwesen („Datsch"),
4. Lehrlingsarbeiten aus 15 Lehrwerkstätten der „Dinta" (Deutsches Institut für technische Arbeitsschulung),
5. Ausstellung von Lehrlingsarbeiten industrieller Werke aus dem Düsseldorfer Bezirk.

Die beiden ersten Abteilungen der Ausstellung brauchen hier nicht besonders gewürdigt zu werden, weil sie in der Hauptsache sich auf die theoretische Ausbildung beziehen. Den wichtigsten Teil der Ausbildung stellt ohne Zweifel der „Datsch". Er zeigte mustergültige Lehrgänge für die Ausbildung der Industrielehrlinge in den Berufen der Schmiede, Maschinenschlosser, Former, Gießer, Modellschreiber und Dreher. Die Lehrgänge waren systematisch und methodisch richtig gewählt und die Arbeitsstücke begannen mit dem Einfachsten, und stiegen langsam zum Schwierigsten auf. Die gezeigten Einzelstücke ließen eine mit steigender Ausbildungsdauer fortschreitende Besserung in der Fertigung erkennen. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß dieser Teil der Ausstellung durchaus der handwerklichen Ausbildung des Schlosser- und Schmiedegewerbes analog war. Auch das Handwerk kann bei seinen künftigen Lehrlingsarbeiten-Ausstellungen aus den Musterlehrgängen das „Datsch" zweifellos Nutzen ziehen.

Die „Dinta" in Düsseldorf hat als Institut bei verschiedenen größeren Firmen Lehrwerkstätten eingerichtet. Die Hauptaufgaben dieses Instituts sind 1. Ausbildung von Lehrmeistern (Ingenieuren, Werkmeistern, Vorarbeitern) für Zwecke der Berufsausbildung in den Industriebetrieben; 2. Einrichtung von Lehrwerkstätten und Werkschulen. Das Institut stellt der Industrie in weitgehendster Weise Personen und Mittel zur Arbeitsschulung zur Verfügung. Die Ausstellung der „Dinta" ergab kein einheitliches Bild. Ein Teil der Lehrwerkstätten ließ eine gute Lehrlingsausbildung erkennen, andere jedoch ließen Zweck und Sinn der Lehrlingsausbildung insofern vermissen, als die Ausstellungsstücke zum größten Teil Montage-Arbeiten waren, also Gesellen- oder Meisterarbeiten, aber nicht Lehrlingsarbeiten.

Die am meisten interessierende Abteilung 5 hatte zweifellos ihre stärkste Seite in der Dreherei. Die ausgestellten Arbeiten zeigten durchweg einen methodischen Aufbau, wohingegen die ausgestellten Bohrer-, Hobler- und Fräserarbeiten diesen methodischen Ausbildungsgang nicht erkennen ließen. Das liegt, wie schon eingangs erwähnt, in der einseitigen Ausbildung für einen speziellen Zweig der Maschinenschlosserei. Die Ausstellung aus dem Steinmetzgewerbe, dem Lederkoffer- und dem Buchdruckgewerbe war unvollständig und ließ eine planmäßige Lehrlingsausbildung durchaus vermissen. Man könnte überhaupt im Zweifel sein, ob diese ausgestellten Arbeiten als Industrie-Lehrlingsarbeiten angesprochen werden könnten. Alle ausgestellten Lehrlingsarbeiten machten auf den Laien selbstverständlich einen großen Eindruck, um so mehr, als bei den einzelnen Stücken die darauf verwendete Arbeitszeit mit angegeben war. Aber gerade diese Angaben über die Arbeitszeit bewiesen, wie stark einseitig die Ausstellung vor sich gegangen sein mußte und wie ungeheuer der Unterschied gegenüber der handwerklichen Lehrlingsausbildung ist. Man wird demgegenüber einwenden, daß die heute unbedingt erforderliche Rationalisierung der Betriebsweise die starke maschinelle Einstellung der Arbeitskräfte erforderlich mache. Man bedenke aber, daß ein in dieser Weise ausgebildeter Arbeiter sich niemals zu einer Vielseitigkeit emporschwingen wird, während der vielseitig Ausgebildete auf dieser Grundlage sich leicht zum Spezialisten entwickeln läßt. Kritisch ist noch zu der Düsseldorfer Ausstellung zu sagen, daß sie fast ausschließlich auf die Belange der metallverarbeitenden Industrie zugeschnitten war. Alle anderen Industriezweige waren fast vollständig unberücksichtigt geblieben. Der Wert einer Lehrlingsarbeiten-Ausstellung dürfte aber nicht zuletzt in der möglichst restlosen Erfassung aller Berufe und Gewerbezweige zu erblicken sein, weil nur eine solche Ausstellung Vergleiche und Lehren für Berufsberatung und Berufsfortbildung bieten kann."

Zusammenfassend sei gesagt, daß die Ausstellung der Düsseldorfer Industrie- und Handelskammer, die die erste ihrer Art war, jedenfalls den Beweis erbracht hat, daß die universelle Ausbildung in der Handwerkslehre wesentliche Vorzüge vor der einseitigen Ausbildung in der Lehrwerkstatt der Industrie hat. Diese Erkenntnis ist für die Berufswahl von größter Bedeutung.

Lehrlingswesen in früheren Zeiten.

Ich sage: „Mit Gunst! Glück herein!
Gott ehre ein ehrbares Handwerk, Meister und Gesellen!"

Nicht der Lehrherr, wie heute, nahm früher den Jungen an, sondern die Zunft. Der Lehrling wurde in Begleitung seines Vaters oder seiner Eltern vor das „Gebot" aller Zunftmitglieder durch den Zunftvorstand beschieden. Bei dieser „Aufdingung" wurde der zukünftige Lehrling durch zwei zünftige Meister, die für ihn bürgten, der Zunft vorgestellt. „Ihr wißt", so begann der Zunftmeister, „daß N. N. auf 3 Jahre das Handwerk zu lernen verlangt, er wolle sich halten, wie es einem ehrlichen Lehrling zusteht, wüßte der eine oder der andere etwas auf ihn, so soll es es melden, damit er könne etwas anderes vornehmen." Der zukünftige Lehrling mußte dann den Saal verlassen und dieselbe Aufforderung richtete der Zunftvorstand dreimal persönlich an jeden anwesenden Meister und Gesellen. Hatte sich kein Einspruch erhoben, dann wurde der Lehrjunge wieder hereingerufen und mußte seinen Geburtsschein vorlegen und seine Herkunft von unbescholtenen Eltern mußte durch Bürgen bezeugt werden. Noch ein letztes Mal richtete der Vorstand die Gewissensfrage an ihn, ob er die vorgeschriebene Probezeit ausgestanden und noch Lust zum Handwerk habe, denn noch sei es Zeit, einen anderen Beruf zu ergreifen. (Es war damals üblich, der eigentlichen Lehrzeit eine mehrwöchige Probezeit vorausgehen zu lassen, in der es sich erweisen sollte, ob der Lehrling für das Handwerk geeignet ist.) Bejahte der junge Lehrling die Frage, dann mußte er geloben, die gesetzmäßige Lehrzeit einzuhalten, dem Lehrherren nicht zu entlaufen und ihm und der Meisterin gegenüber allezeit ehrlich sich zu halten. Alle Anwesenden wünschten ihm nun durch Handschlag Glück zur kommenden Lehre. Nun fragte der Zunftobmann dreimal jeden der Anwesenden, ob er etwas wider den Lehrmeister und seine Lehrzucht habe. Erst dann, wenn sich auch hier kein Einspruch erhob, war der Lehrling, wie der Lehrmeister endgültig verpflichtet.

Es gibt ein altes Buch, eines unbekannten Verfassers, das im Jahre 1509 erschienen ist, „Christliche Ermahnungen, der dem Lehrling wie folgt ins Gewissen redet: „alle Hantierung und Gewerb kann nur, als sie soll, in

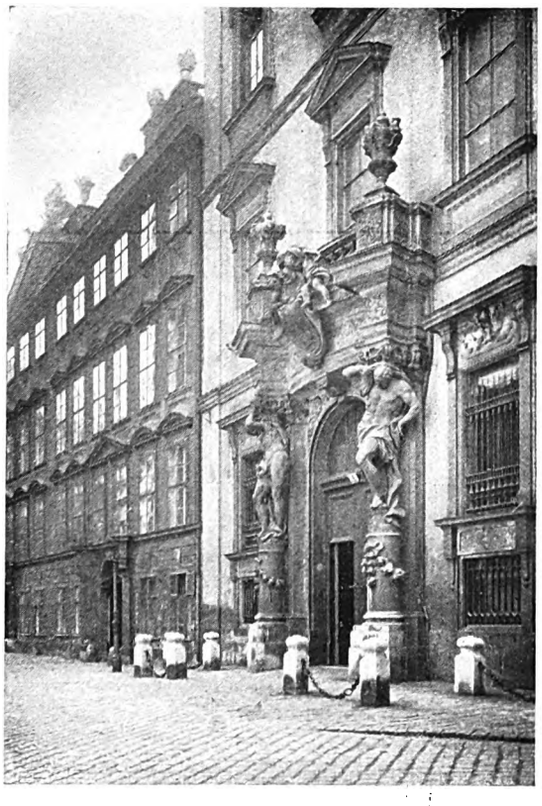
Digitized by Google

Ehren behalten werden, wenn der Lehrjunge früh anfängt, Gottesfurcht zu üben und seinem Meister gehorsam zu sein, als wär er sein Vater. Er soll des Morgens und des Abends und nicht minder bei der Arbeit Gott bitten um Hilfe und Schutz; denn ohne Gott kann er nichts, und ist aller Menschen Schutz, ohne Gottes Schutz unwesenhaft und oft schädlich der Seele. Er soll jeden Sonn- und Feiertag Messe und Predigt hören und gute Bücher lesen lernen. Bei der Arbeit soll er fleißig sein und seine Ehre nicht anders denn durch Gottes Ehre suchen. Dem Meister soll er in allem folgen, was nicht wider Christi und der Kirche Gebot ist und wider sein Gewissen. Er soll auch die Ehre des Meisters suchen und des Handwerks Ehre; denn das ist ein heilig Amt, dem er selber einst vorstehen will als Meister."

Aber auch dem Lehrherren werden in diesem Buch seine Verpflichtungen vorgehalten: „Wenn der Lehrjunge es fehlen läßt an Gottesfurcht und Gehorsam, soll er hart gezüchtigt werden, das tut der Seele gut, und muß der Leib Pein leiden, damit es der Seele wohl ergehe. Der Meister soll nicht weichherzig sein gegen den Lehrjungen, aber ebensowenig tyrannisch und nicht zu viel von ihm fordern, wie oftmals geschieht. Er soll nicht lange nachtragen, wenn der Lehrjunge gefehlt hat und gestraft ist; denn er selber ist ein armer Sünder, und Gott muß ihm viel vergeben, wenn er soll selig werden. Der Meister soll den Lehrjungen schützen gegen Scheltung, Ohrlappenzupfen und Püffe der Gesellen, wie es — wie ich es selbst gesehen — mein seliger Vater getan, der ein Meister war des ehrbaren Schusteramts zu Kolmar. Meister, gedenk' deiner Pflichten! Der Lehrjunge ist dir übergeben vom Handwerk zur Sorge über Seele und Leib, wie die Ordnungen vorschreiben und Gottes Ordnung verlangt, und du mußt Rechenschaft geben über diesen Lehrjungen und sollst ihn darum halten wie dein eigen Kind. Du bist nicht Meister allein, um zu regieren und Meisterarbeiten zu tun, sondern auch um dich selbst zu bemeistern, wie dem Christenmenschen obliegt und die Ehre deines Handwerks es verlangt. Wisse, daß du Meister sein sollst in gutem Beispiel für Frau und Kind, für Lehrjunge und Geselle und für dein sonstig Gesinde."

Die Welt und die Zeiten haben sich geändert und die Menschen mit ihnen. Niemand wird aber bestreiten können, daß die ethischen Grundgedanken, die dem Lehrlingswesen die Richtung geben sollten, auch heute noch für jeden ernsthaft denkenden Menschen selbstverständlich sind.

Es stände um das Handwerk besser, wenn sie auch heute noch Gemeingut wären.



Palais Kinsky

Digitized by Google

Aus Zeit und Welt

„Internationaler gewerblicher Rechtsschutz"
von Patentanwalt Dr. O. Arendt.

Deutschland (Kunstschutz): Durch Reichsgerichtsurteil vom 13. Juli 1927 (Entscheidungsband 117, Seite 230) wurde die Nachbildung des Entwurfs einer Kunstanstalt durch eine andere Kunstanstalt und die Benutzung dieser Nachbildung im Verkehr für unzulässig erklärt, trotzdem dieser auf Bestellung der einen Beklagten angefertigte Entwurfe Motive eines Etikettes der Bestellerin benutzt hatte.

Amerika: Die Gültigkeit von Warenzeichen erlischt mit dem Schutzablauf im Ursprungslande. Schutzverlängerungen bezüglich Auslandswarenzeichen sind zu registrieren und im amerikanischen Amt nachzuweisen.

Termine der Leipziger Herbstmesse 1928.

Die Leipziger Herbstmesse 1928 (Mustermesse, Technische Messe und Baumesse) findet vom 26. August bis 1. September statt. Die Leipziger Textilmesse und die Schuh- und Ledermesse beginnen aber schon am 26. August. Schluß der Textilmesse am 30. August und der Schuh- und Ledermesse am 29. August. Die Leipziger Frühjahrsmesse 1929 beginnt am 3. März.

Gesetz über die Verlängerung des Gesetzes über den Verkehr mit unedlen Metallen vom 23. Juli 1926 (Reichsgesetzbl. I, S. 415). Vom 31. März 1928.

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Artikel 1:

§ 20 Abs. 2 des obigen Gesetzes erhält folgende Fassung:

Die Gültigkeit dieses Gesetzes endet mit dem 31. Dezember 1928.

Artikel 2:

§ 1 Abs. 5 des obigen Gesetzes erhält folgenden Zusatz:

Ausgenommen sind ferner Eisen- und Stahlschrott, Eisengußbruch und alle anderen Arten von Eisen- und Stahlabfällen einschließlich der verzinnten und verzinkten Abfälle.

Berlin, den 31. März 1928.

Der Reichspräsident von Hindenburg. — Der Reichswirtschaftsminister Curtius.

Fortbildungskurse am Gmünder Forschungsinstitut

Sommerhalbjahr 1928.

1. Kurs: Galvanische Niederschläge, 21. bis 26. Mai. Kursleiter Ing.-Chem. H. Krause. Kursgeld 40 M, für Mitglieder 20 M.
2. Kurs: Platin und Platinmetalle, 30. Mai bis 1. Juni. Kursleiter Dr.-Ing. H. Leroux. Kursgeld 50 M, für Mitglieder 30 M.
3. Kurs: Baduntersuchungen und Badkorrekturen, 11. bis 16. Juni. Kursleiter Ing.-Chem. H. Krause. Kursgeld 50 M, für Mitglieder 30 M.
4. Kurs: Perlen und Edelsteine, ihre Untersuchungs- und Erkennungsmethoden, 2. bis 4. Juli. Kursleiter Dr.-Ing. H. Leroux. Kursgeld 40 M, für Mitglieder 20 M.
5. Kurs: Metallfärben, 9. bis 14. Juli. Kursleiter Ing.-Chem. H. Krause. Kursgeld 40 M, für Mitglieder 20 M.

Reichsausländer bezahlen doppelte Beträge.

Anmeldungen an das Sekretariat des Forschungsinstituts erbeten.

Unterkunft in Gmünder Hotels und Gasthäusern mit voller Verköstigung: *Hotel Gmünder Hof 6,50—7,50 M. — *Hotel zum Josefle 5,50 M. — *Gasthaus zum Stern 5 M. — Hotel Arche 4,50—5 M. — *Gasthaus zum Grünen Baum 4,50 M. — *Gasthaus zur Krone 5 M. — *Gasthaus zum Hopfensitz 6 M.

Gesetz und Praxis im Gewerblichen Rechtsschutz
vom Patentbüro O. Krueger, Dresden-A.

Die übliche Jahres-Statistik des Reichspatentamtes für 1927 gibt wieder ein interessantes Bild der Erfindungsbewegung in der Branche. — Für das Gebiet der Skulptur, Malerei, Oberflächenverzierung ergibt sich, daß z. B. 371 Patentanmeldungen gegen 351 im Vorjahre erfolgt sind, wovon 89 gegen 90 im Vorjahre zur Erteilung geführt haben. — Gebrauchsmuster wurden 272 gegen 307 im Vorjahre angemeldet, wovon 169 gegen 186 im Vorjahre eingetragen wurden. (Vom Patentbüro O. Krueger & Co., Dresden-A., Schloßstr. 2.)

Steuerüberlastung und Preisniveau in Deutschland.

Im „Deutschen Außenhandel" wird von sachverständiger Seite das gesamte deutsche Volkseinkommen im Jahr auf 45 bis 50 Milliarden M geschätzt. Dieses Einkommen ist einer Belastung von über 20 Milliarden M unterworfen, und zwar setzt sich diese Belastung wie folgt zusammen: 15 Milliarden Steuern, 5 Milliarden Soziallasten, 660 Millionen Zinsendienst für Eisenbahnobligationen und 300 000 M für Zinsendienst und Tilgung der Industrieschuldverschreibungen. Aus dieser enormen Belastung des deutschen Volkseinkommens erklärt sich zum größten Teil das hohe Preisniveau in Deutschland, das, wie aus der nachfolgenden Uebersicht ersichtlich ist, im Vergleich zu anderen Ländern bezüglich des Preisniveaus eine Sonderstellung einnimmt. Während sich nämlich in den anderen Ländern im Jahre 1927 das Preisniveau gegenüber 1926 um einige Punkte gesenkt hat, weist es in Deutschland eine Steigerung auf:

	Großhandelsindex (1913 = 100)		
	1925	1926	1927
Deutschland	142	134	138
Großbritannien	159	148	141
Verein. Staaten	159	151	147
Dänemark	210	163	154
Schweden	162	149	146

Als weitere Gründe für die Erhöhung des Preisniveaus sind anzuführen die hohen Zölle und die dauernden Lohn- und Gehaltserhöhungen, die den Produktionsergebnissen und der wirtschaftlichen Lage nicht genügend angepaßt sind. Die Folge davon ist, daß die Konkurrenz deutscher Waren auf dem Weltmarkt sehr erschwert, zum Teil sogar unmöglich geworden ist, weil die deutschen Preise über den Weltmarktpreisen liegen.

Kommende Goldknappheit?

Der „Index" der New York Trust Company beschäftigt sich mit dem Goldproblem und kommt zu dem Ergebnis, daß eine langsame aber stetige Goldknappheit im Anzuge sei. Die Nachfrage nach Gold sei zurzeit größer als das Angebot und in Anbetracht der sinkenden Golderzeugung wäre die Frage der Stabilität der auf Gold basierenden Werte von größter Wichtigkeit für die ganze Welt. Hervorgerufen sei die erhöhte Nachfrage nach Gold einerseits durch die Stabilisierung der Währungen einer ganzen Reihe von Ländern, die, um die Stabilität ihrer Währung zu sichern, Golddeckungen verlangten; andererseits trage auch der erhöhte industrielle Verbrauch und der erhöhte Warenverkehr zu einer Verknappung des Goldes mit bei. Dabei sei noch zu bedenken, daß die Verarbeitung von Gold zu Schmuckgegenständen noch nicht den Vorkriegsstand wieder erreicht habe. Auf der andern Seite stehe die Tatsache fest, daß die natürlichen Goldvorkommen an Ergiebigkeit nicht steigen und daß auch keine neuen Goldfelder entdeckt würden. Nach alledem nimmt man in Amerika an, daß in der Zukunft eine Goldknappheit unvermeidlich ist.

Die Lohnbewegung im Jahre 1928.

Nachstehend interessante Uebersicht veranschaulicht die ungeheure Lohnbewegung in diesem Jahre. Es sind bereits abgelaufen:

Ende	März	191	Tarife	mit 2 487 800	Arbeitern
»	April	44	»	» 812 100	»
Es laufen ab:					
Ende	Mai	13	»	» 110 800	»
»	Juni	15	»	» 58 100	»
»	Juli	4	»	» 211 200	»
»	August	11	»	» 269 600	»
»	September	16	»	» 149 500	»
»	Oktober	13	»	» 538 500	»
insgesamt also		307	Tarife	mit 4 637 600	Arbeitern.

Digitized by Google

Steuernachrichten

Steuerkalender Mai 1928.

15. Mai 1928 a Reich: Vermögenssteuerzahlung mit einem Viertel des im letzten Steuerbescheid abgegebenen Betrages. Als Frist für die Abgabe der Vermögenssteuererklärung für 1928 wird voraussichtlich durch den Reichsfinanzminister ein Zeitraum in der zweiten Hälfte des Monats Mai, oder in der ersten Hälfte des Monats Juni bekanntgegeben werden.

15. Mai 1928 b Landessteuer Anhalt: Erste Rate der Gewerbesteuer mit Schonfrist bis 22. Mai 1928.

15. Mai 1928 c Landessteuer Braunschweig: Grundsteuerteilzahlung, ferner Gewerbesteuerteilzahlung, Hauszinssteuer für April 1928.

15. Mai 1928 d Landessteuer Hamburg: Gewerbeertragssteuervorauszahlung für das zweite Quartal, ferner Gehaltssummensteuervorauszahlung und Grundsteuern und Sielbeitrag für einige Bezirke mit Schonfrist bis 31. Mai 1928.

15. Mai 1928 e Landessteuern Meckl.-Schwerin: Grund-, Gewerbe- und Mietzinssteuer.

15. Mai 1928 f Landessteuern Meckl.-Strelitz: Grund-, Gewerbe- und Hauszinssteuer der Monatszahlung.

15. Mai 1928 g Landessteuern Preußen: Grundvermögenssteuer für Monats- und Vierteljahrszahler, weiter Hauszinssteuer, ferner Gemeindezuschläge zur Grundvermögenssteuer, außerdem Gewerbeertragssteuer für das erste Quartal.
Für einzelne Teile von Preußen Gewerbekapitalsteuer für das erste Quartal, auch Lohnsummensteuer für April 1928.

20./21. 1928 Reich: Abführung des Lohnsteuerbezuges für die erste Maihälfte, falls einbehaltene Lohnbeträge 200 M übersteigen.
Landessteuer Hamburg: Grundsteuer und Sielbeitrag für einige Bezirke mit Schonfrist bis 29. Mai 1928.

22. Mai 1928 Landessteuer Anhalt: Ablauf der Schonfrist für die Gewerbesteuer.

25. Mai 1928 Landessteuern Hessen: Grund-, Gewerbe- und Sondergebäudesteuern (nicht einheitlich).

31. Mai 1928 Landessteuern Hamburg: Grundsteuern und Sielbeitrag für einige Bezirke mit Schonfrist bis 7. Juni 1928.

Vermögenssteuer-Erklärung.

Nach unseren Informationen ist als Frist für die Abgabe der Vermögenssteuer-Erklärung die zweite Junihälfte in Aussicht genommen.

Steuerübersicht.

Nach der vom Reichsfinanzminister dem Reichstage Ende März zugegangenen Uebersicht über den Stand der Erhebung und Beitreibung der Besitz- und Verkehrssteuer am 1. Januar 1928 belief sich die Gesamtsumme des Steueraufkommens in den Monaten Oktober bis Dezember 1927 auf 1 060 004 000 RM, der an Rückständen am gleichen Tage 457 299 000 RM = 43 vH des einvielteljährlichen Aufkommens gegenüberstanden. Für das letzte Vierteljahr 1927 betrug das Staueraufkommen an Einkommensteuer ohne Steuerabzug vom Arbeitslohn und vom Kapitalertrag 374 792 000 RM. Auch bei dieser Steuer liegt zu Anfang des Jahres 1928 ein Rückstand von 178 855 000 RM vor, oder rund 48 vH des in den Monaten Oktober bis Dezember 1928 aufkommenden Steuerbetrages. An Steueraufkommen für die allgemeine Umsatzsteuer, ohne Hersteller- und Kleinhandelssteuer zeigt die Uebersicht für die gleichen Monate einen Betrag von 241 437 000 RM. Auch hier ein Rückstand von 69 429 000 RM = 28 vH des vierteljährlichen Einkommens. Diese großen Rückstände lassen einen Rückschluß auf die schwere steuerliche Belastung der Wirtschaft zu.

Im Zusammenhang damit wird es nicht weniger interessieren, die tatsächlichen Einnahmen des Reiches aus Steuern, Zöllen und Abgaben kennen zu lernen. Diese betrugen im Etatsjahr 1927/28 8490,4 Mill. RM und zwar verteilt sich diese Summe auf 5540,6 Mill. RM aus Besitz- und Verkehrssteuern und 2940,8 Mill. RM aus Zoll- und Verbrauchsabgaben. Im ganzen sind 710 Mill. RM mehr eingekommen als veranschlagt waren, und trotz des nachträglich auf 8460,5 Mill. RM erhöhten Haushalts-Soll ergibt sich noch ein Ueberschuß von 30 Mill. RM.

Zum Handwerkerrecht

Lehrlingsentschädigung in Tarif.

Es war wiederholt die Zulässigkeit der tariflichen Regelung der Lehrlingsentschädigung beanstandet worden. Das Reichsarbeitsgericht hat nunmehr in einer neuen Entscheidung vom 14. März 1928 zu der Frage Stellung genommen und festgestellt, daß der Lehrvertrag zwar in der Hauptsache ein Erziehungsvertrag ist, da er als Hauptzweck den Lehr- und Lernzweck hat. Trotzdem leistet der Lehrling aber auch Arbeit und zwar fremdbestimmte Arbeit gegen Entgelt, wobei es gleichgültig sei, wie das Entgelt im einzelnen genannt wird. Das Lehrverhältnis ist daher ohne Zweifel wenigstens zum Teil ein Arbeitsverhältnis und der Lehrvertrag damit teilweise ein Erziehungs- und zum Teil ein Arbeitsvertrag, in seiner Gesamtheit also ein gemischter Vertrag. Es ist daher auch eine tarifliche Regelung der Lehrlingsentschädigung möglich. Man unterscheidet nach herrschender Ansicht im Lehrvertrag einen öffentlich-rechtlichen und einen privatrechtlichen Bestandteil. Zur Regelung der privatrechtlichen Beziehungen sind Handwerkskammern und Innungen nicht zuständig.

Arbeitsbescheinigung.

Nach dem neuen Arbeitslosen-Versicherungsgesetz können die Arbeitnehmer beim Ausscheiden aus der Beschäftigung die Ausschreibung sogenannter „Arbeitsbescheinigungen" verlangen. Formulare hierfür werden von den zuständigen Arbeitsämtern ausgegeben werden. Durch die Ausstellung einer Arbeitsbescheinigung, die über die Dauer der Beschäftigung Arbeitsbescheinigung, die über die Dauer der Beschäftigung, über die Bezüge des Arbeitnehmers, wie auch über den Entlassungsgrund Auskunft zu geben hat, wird die Pflicht zur Ausstellung eines Zeugnisses nach der Gewerbeordnung nicht berührt. Der Arbeitnehmer kann also neben dem Anspruch auf Ausstellung einer Arbeitsbescheinigung auch ein Zeugnis verlangen.

Aus der Handwerkerbewegung

Lehrverträge und Arbeitsämter.

In letzter Zeit sind von vielen Arbeitsämtern die Anzeigen auf Versicherungsfreiheit der Lehrlinge von der Arbeitslosen-Versicherung beanstandet worden, sobald im Lehrvertrag Bestimmungen darüber enthalten waren, daß unter bestimmten Voraussetzungen die Entlassung des Lehrlings erfolgen konnte und in denen eine Probezeit vereinbart war. Gestützt sind diese Beanstandungen auf einen früheren Erlaß des Reichsarbeitsministers. Von allen in Frage kommenden Arbeitgeberverbänden ist daher zu dieser grundsätzlich wichtigen Frage Stellung genommen und es sind Schritte unternommen worden, um eine zentrale Klärung derselben herbeizuführen.

In einer neuen Verordnung vom 21. Februar 1928 ist bereits zum Ausdruck gebracht, daß eine Erneuerung der Befreiung für diejenigen Lehrverträge nicht mehr vorgenommen zu werden braucht, für die eine Befreiungsanzeige vor dem 1. Oktober erstattet und nicht beanstandet wurde.

Ueber den Ausgang der Angelegenheit werden wir zu gegebener Zeit berichten.

Bücher-Besprechung

Metallüberzüge, Metallfärbung und Metallanstriche. Von Franz Reinboth. 124 S. mit 19 Abb. Verlag Maetzig & Co., vorm. Carl Pataky, Berlin W 35. Preis 3 M.

Dieses letzte Buch des verstorbenen Chemikers Reinboth ist ein gutes Handbuch für die Praxis der Metallveredelung und Metalloberflächenbearbeitung. Es bringt eine Menge brauchbarer Rezepte und Verfahren, die bei der neuzeitlichen Metallbearbeitung in Frage kommen. Das Inhaltsverzeichnis gibt einen Einblick in die Fülle das Stoffes, den der Verfasser hier zusammengetragen hat.

Digitized by Google

Die „Metallüberzüge“ durch Aufschmelzen werden erläutert an Aufsätzen über: Verbleiung, Verzinkung, Sherardisieren, Verzinnung, Metallanstrichverfahren und Kalorisieren; diejenigen auf elektrolytischem Wege durch Abhandlungen über die Apparatur, Vorbereitungsarbeiten, die Bäder, Kupferniederschläge, Messingniederschläge, Nickelniederschläge, Zink- und Zinn-Niederschläge, Silberniederschläge, Goldniederschläge, Galvanische Niederschläge auf Aluminium, Galvanisieren von Massenartikeln und Verschiedenes; die Kontakt-, Anreibe- und Sudverfahren unterteilen sich in: Verkupfern, Vermessingen, Verzinnen, Vernickeln, Versilbern, Vergolden. Die „Herstellung von Metallüberzügen durch Spritzung“ sowie die „Mechanische Plattierungsmethode“ sind ebenfalls nach dem heutigen Stande der Technik sachgemäß dargestellt. In dem Kapitel „Metallfärbung“ finden wir Erörterungen über: Das Wesen der Metallfärbung, Vorbereitungsarbeiten, Braunfärben, Schwarzfärben, Antikfärbungen, Goldimitation, Patina, Lüsterfärbungen und Vollendungsarbeiten. Die „Metallanstriche“ sind erläutert durch Aufsätze über „Wesen und Aufgabe der Metallanstriche, Die Oelfarben, Die Lackfarben, Technik des Anstrichs, Entfernung alter Farb- und Lacküberzüge und Spezial-Anstriche“.

Die ungekünstelte, fachmännische Darstellungsart in Verbindung mit geeigneten Abbildungen ermöglicht auch dem Leser mit einfacher Vorbildung das Eindringen in das Gebiet der Oberflächenverschönerung von Metallen. Das Buch ist zweckmäßig ausgestattet und wird in den Betrieben der Metallbranche gute Dienste leisten.

Sprechsaal

Frage: Kann ich eine Invalidenversicherung wieder aufnehmen und unter welchen Bedingungen? Ich habe 15 Karten vollgeklebt und ist die letzte aus dem Jahre 1914 usw.

Antwort: Es kommt die sogenannte „Weiterversicherung“ in Frage. Wer aus einem versicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis ausscheidet, kann die Versicherung freiwillig fortsetzen oder später wieder erneuern. Dies geschieht durch freiwillige Beitragsleistung.

Im vorliegenden Falle ist die Anwartschaft bereits erloschen. Die Anwartschaft erlischt, wenn während zweier Jahre nach dem auf der Quittungskarte verzeichneten Ausstellungstage weniger als 20 Wochenbeiträge entrichtet worden sind. Angerechnet werden Krankheitszeiten, ferner die Kriegsdienstzeit usw. Die Anwartschaft lebt aber wieder auf, wenn der Versicherte wieder eine versicherungspflichtige Beschäftigung aufnimmt oder durch freiwillige Beitragsleistung das Versicherungsverhältnis erneuert und danach eine Wartezeit von 200 Beitragswochen zurücklegt. Hat der Versicherte jedoch bereits das 40. Lebensjahr vollendet, so lebt die Anwartschaft durch freiwillige Beitragsleistung nur auf, wenn er vor dem Erlöschen der Anwartschaft mindestens 500 Beitragsmarken verwendet hatte und danach eine Wartezeit von 500 Beitragswochen zurücklegt.

VERMITTLUNGSDIENST

(Offerten und Antworten auf Anfrage in dieser Rubrik werden von uns sehr gern weitergeleitet, jedoch nur, wenn sie vom Briefporto begleitet sind. Die Aufnahme von Anfragen erfolgt kostenlos.)

Nr. 10. Münster i. Westf. Firma sucht Lieferanten von dünnem schwarzgebrannten Aluminiumblech.

Nr. 11. Hamburg. Firma sucht Fabrikanten von kleinen Präzisionsmaschinen zur Spezialverwendung für Stahlstichplatten.

Metallmarkt

Metallbericht der Firma Zänker & Dittrich, Messinggroßhandlung, Leipzig C 1.

Grundpreis per 100 Kilo für Werkslieferungen:

Aluminium-Bleche, Drähte und Stangen	RM 208,—
Aluminium-Rohr	„ 360,—
Kupfer-Bleche	„ 188,—
Kupfer-Drähte, Stangen	RM 166,—
Kupfer-Rohre o/N.	„ 192,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„ 157,—
Messing-Stangen	„ 139,—
Messing-Rohre o/N.	„ 175,—
Tombak, mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„ 197,—
Neusilberbleche, -Drähte und -Stangen	„ 310,—
Schlaglot	„ 185,—

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Metallmarkt-Bericht vom 5. Mai 1928 der Metallwerke der Firma Richard Herbig & Co. G. m. b. H., Berlin.

Freibleibende Grund- und Richtpreise für 100 Kilo bei Lieferung direkt vom Werk:

Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen	RM 268,—
Aluminium-Rohr	„ 355,—
Kupfer-Bleche	„ 188,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„ 165,—
Kupfer-Rohre o/N.	„ 190,—
Kupfer-Schalen	„ 284,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„ 157,—
Messing-Stangen	„ 139,—
Messing-Rohre o/N.	„ 183,—
Messing-Kronenrohr	„ 218,—
Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„ 195,—
Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen	„ 310 —
Schlaglot	„ 185,—

Alle Preise gelten ab 1. Januar für 100 Kilo. Die mit * bezeichneten Preise erfahren dadurch eine Veränderung.

Bei kleineren Posten und Lagerlieferungen entsprechender Aufschlag.

Erfindungs-Schau

Auskünfte dazu, Abschriften etc. durch das Patentbüro Krueger Dresden

Angemeldete Patente:

Kl. 48a. 6. S. 82232. Siemens & Halske A.-G., Berlin-Siemensstadt. Verfahren zur Herstellung galvanischer Verchromungsbäder. 17. 10. 27.

Kl. 75a. 7. S. 78077. John Cargill Shaw u. Rob. Drew Shaw, Brooklyn, V. St. A. Elektrisch gesteuerte Kopier-Fräsmaschine od. dgl. 24. 1. 27.

Kl. 75a. 15. U. 9565. United Shoe Machinry Company, Paterson u. Boston. Maschine zum Kopieren von Umrißlinien u. dgl. 6. 1. 27.

Gebrauchsmuster:

Kl. 15c. 1026351. Kohlbach & Co., Leipzig-Lindenau. Flachbronziermaschine mit Glättverrichtung. 6. 3. 28.

Kl. 75c. 1027776. Alfred Grummt, Weimar. Federnder Spannbügel am Schablonenapparat für gerade und bewegte Linien. 22. 2. 28.

Inhalt:

Zum deutschen Graveurtag in Wien	Seite 221
Graveur-Graphiker	„ 223
Die Kleinanzeige als Werbemittel des Handwerksmeisters	„ 223
Lehrlingsfragen und Lehrlings-Ausbildung	„ 225
Lehrlingswesen in früheren Zeiten	„ 226
Aus Zeit und Welt	„ 228
Steuernachrichten	„ 229
Zum Handwerkerrecht	„ 229
Aus der Handwerkerbewegung	„ 229
Sprechsaal	„ 230
Vermittlungsdienst	„ 230
Metallmarkt	„ 230
Erfindungsschau	„ 230
Bücherbesprechung	„ 230
Offizielle Bundesnachrichten	„ 231
Verzeichnis von Bezugsquellen	„ 241

Digitized by Google

Offizielle Bundesnachrichten

Nr. 10 — 15. Mai — 1928

Bekanntmachung des Bundesvorstandes.

I. Vors.: P. Bennhold, S 42, Wassertorstr. 19, Fernr. Moritzpl. 7728
I. Schriftf.: M. Hentschel, S 14, Sebastianstr. 78, Fernr. Moritzpl. 6764
I. Schatzm.: O. Sleifir, O 27, Markusstr. 5, Fernr. Königstadt 9485
Nur für juristische und wirtschaftliche Fragen:
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engelufer 2, Fernr. Jann. 2368
Bundes-Postscheck-Konto: Othmar Sleifir, Berlin Nr. 34898

Sterbekasse

Am 22. April 1928 verstarb Kollege Richard Spörer, Sömmerda, 64 Jahre alt, Sterbefall 52, Mitgliedsnummer 9.

Wir bringen dies zur Kenntnis unserer Mitglieder, den Hinterbliebenen sprechen wir gleichzeitig unser herzlichstes Beileid aus.

Der Bundesvorstand.

Verbindlichkeitserklärung des neuen Lohnabkommens.

Das Lohnabkommen für den 3. Tarifkreis wurde vom Herrn Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt.

Beruflicher Geltungsbereich der allgemeinen Verbindlichkeit sind: Gewerbliche Arbeiter im Graveur- und Ziseleurgewerbe und in gleichartigen Berufsgruppen. Die allgemeine Verbindlichkeit erstreckt sich nicht auf Arbeitsverträge, für die besondere Fachtarifverträge in Geltung sind.

Räumlicher Geltungsbereich der allgemeinen Verbindlichkeit sind: Freistaaten Bayern, Württemberg und Baden, Stadt- und Landkreis Breslau.

Die allgemeine Verbindlichkeit beginnt mit Wirkung vom 2. April 1928. Mit dem angegebenen Zeitpunkte tritt die allgemeine Verbindlichkeit der Lohnvereinbarung vom 30. Juni 1927 außer Kraft.

Die Verbindlichkeitserklärung ist am 8. Mai 1928 auf Blatt S126 lfd. Nr. 2 des Tarifregisters eingetragen.

An die Innungs- und Verbandsvorstände

Mit Rundschreiben vom 17. April bat der Bundesvorstand um Ausfüllung der Lehrlingsfragebogen und um Uebersendung der Haushaltpläne für 1928 und Abrechnungen 1927 bis zum 25. April 1928. Der kurze Termin wurde deshalb angenommen, weil die erbetenen Mitteilungen Erhebungen nicht voraussetzen, vielmehr den Innungen und Verbänden bekannt sind. Wir müssen leider konstatieren, daß am 8. Mai noch von zehn Innungen Antworten nicht eingegangen sind.

Der Bundesvorstand bedauert, daß er bei Ausarbeitung so notwendiger Statistiken von einigen Unterverbänden so im Stich gelassen wird und erhofft durch diese öffentliche Mahnung in künftigen Fällen prompte Erledigung.

Bennhold, Hentschel, Sleifir.

BERLIN. Bericht der Monatsversammlung der Graveur-Zwangsinnung vom 1. Mai 1928 im Berliner Clubhaus, Ohmstraße 2.

Die Eröffnung der Sitzung erfolgte durch den Obermeister Bommer um 7^{45} Uhr mit kurzer Begrüßung der geladenen Eltern unserer Lehrlinge, sowie der Lehrerschaft der Berufsschule, dem Gehilfenausschuß und der anwesenden Kollegen.

Nach Annahme des Protokolls der letzten Sitzung leitete der Obermeister die zum heutigen Abend beabsichtigte Aussprache über das Thema: „Wie ist ein gedeihliches Zusammenarbeiten mit den Eltern, der Berufsschule und dem Lehrmeister zu erzielen“ ein.

Er gibt einen kurzen Ueberblick über das Wesen der Innung und die Ziele derselben. Mit als Hauptzweck dient die Innung der Fürsorge für geordnete Verhältnisse in der Lehrlingshaltung. Engere Fühlungnahme mit dem Berufsamt war hierzu notwendige Voraussetzung, desgleichen auch die Verständigung mit der Lehrerschaft der Berufsschule, die durch eine Schulkommission (aus Kollegenkreisen, Vertretern der Gehilfenschaft und der Lehrerschaft gebildet) hergestellt ist.

Wenn nunmehr der Innungsvorstand auch die Verbindung mit den Eltern unserer Lehrlinge aufgenommen hat, so geschieht dies aus dem Grunde, daß auch diese mit der Eigenart des Graveur- und Ziseleurberufes, dem sich ihre Söhne gewidmet haben, enger vertraut gemacht werden, um sich in stärkerem Maße als bisher für die Lehre ihrer Söhne interessieren zu können. Daß dieser Umstand wesentlich dazu beitragen kann, das Niveau unseres Handwerks zu heben, steht wohl außer Frage.

Die Pflichten des Lehrlings sowohl als auch seine Rechte müssen von diesem selbst und auch von den Eltern richtig erkannt und danach gehandelt werden. Der Autoritätsgedanke dem Lehrmeister gegenüber muß beim Lehrling unter allen Umständen gewahrt werden, wenn nicht letzten Endes der Lehrling an seiner Ausbildung Schaden nehmen soll. Uebergriffe des Lehrmeisters können und dürfen nur durch sachliche Aussprache zwischen Eltern und Lehrmeister, gegebenenfalls durch Vermittlung der Innungsleitung geregelt werden.

Nach diesen Ausführungen gab Herr Lehrer Jamaer einen Rückblick auf die Entstehung des Kunsthandwerks. Schon von der Urzeit an hatten die Menschen das Bedürfnis, sich und ihre Umgebung zu schmücken. Der Graveur, der heute für alle erdenklichen Industriezweige beschäftigt ist, hat nicht nötig, seine Arbeit niedrig zu schätzen oder gar infolge der jetzigen schmucklosen Zeit an seinen Untergang zu glauben. Zwar sind wir der Gefahr der Amerikanisierung ausgesetzt, doch wird das Schmuckbedürfnis der Menschen nie aufhören. Sobald die Lebensbedingungen bessere werden, wird auch das Kunsthandwerk wieder zu alten Ehren gelangen. Darum ist es die Pflicht Aller, die Freude am Lernen, die heute leider nicht auf sehr breiter Basis steht, wieder und wieder zu wecken und zu ermuntern. Jede Bildungsmöglichkeit muß ausgenutzt werden, um für die ersehnte Zeit gewappnet zu sein.

Das kurze, aber eindrucksvolle Referat fand lebhaften Beifall.

Der Gehilfenvertreter, Herr Schöne, betonte, daß bei aller künstlerischen Betätigung auch die Wirtschaftslage in Betracht gezogen werden müsse; denn nur dort findet der Mensch die Befriedigung in seinem Schaffen, wo auch eine auskömmliche Existenz für ihn gewährleistet ist. Der Standpunkt des Herrn Schöne wurde von der Versammlung anerkannt.

Koll. Nerlich erläuterte den anwesenden Eltern die Verhältnisse im Handwerksbetrieb. Unliebsame Auseinandersetzungen in letzter Zeit lassen erkennen, daß die Eltern oft die Unterschiede zwischen Handwerks- und Großbetrieb nicht auseinander zu halten vermögen. Hieraus entstehende Mißverständnisse müssen durch nähere Einsicht der Eltern in die Lehrverhältnisse ihrer Söhne geklärt und beseitigt werden.

Im hierauf erfolgenden Schlußwort gab der Obermeister der Hoffnung Ausdruck, daß die Aussprache dazu beitragen möge, unser Vorwärtsstreben zu unterstützen. Wenn die drei Haupt-

Digitized by Google

faktoren: „Eltern, Schule und Lehrmeister„ stets in gleichem günstigen Maße ihren Einfluß auf den jungen Nachwuchs geltend machen, dann muß aus diesem ein brauchbarer und gesunder Berufsstand hervorgehen.

Nachdem die Gäste den Saal verlassen hatten, gab der Obermeister bekannt, daß der Manteltarif zum 1. November von Seiten der Gehilfenschaft gekündigt ist und damit zum gleichen Termin die Lohnposition fällt.

Ferner ermahnte derselbe an die Tätigung der Lehrverträge, die unter Vermeidung der Ordnungsstrafe innerhalb vier Wochen erfolgen muß.

Der alljährlich übliche Ausflug der Innungsmitglieder wird im Juni stattfinden; näherer Termin wird noch bekanntgegeben.

Nachdem Obermeister Bommer wie wiederholt nochmals an den Besuch des Wiener Graveurtages erinnerte, schloß derselbe die Versammlung um 10^{30} Uhr.

Hugo Arndt, Schriftf.

Familienausflug!

Wir laden die verehrlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen zu einem Ausflug nach dem Lokal Rübezahl am Müggelsee am Donnerstag, den 14. Juni 1928, freundlichst ein. Treffpunkt morgens 8 Uhr am Bahnhof Grünau, von dort gemeinsamer Spaziergang nach Marienlust, daselbst Frühstück. Von dort über die Müggelberge nach dem Standlokal Rübezahl. Nachzügler werden dort erwartet. Gemeinsames Mittagessen gegen 1 Uhr ebenda. Für Belustigungen und Zerstreuungen, sowie schönes Wetter ist ausreichend Sorge getragen. Nachmittags Preiskegeln. Teilnehmer an diesem Kegeln wollen freundlichst Preise stiften. Die vorjährigen Preisträger und -trägerinnen werden gebeten, die Wanderorden mitzubringen. Eine rege Beteiligung erwartet

der Vergnügungsausschuß.

Innung Berlin.

Wir machen die verehrlichen Mitglieder darauf aufmerksam, daß die Lehrverträge der am 1. April ds. Js. neu eingestellten Lehrlinge spätestens nach Ablauf von vier Wochen nach der Einstellung des Lehrlings getätigt und zur Eintragung in die Lehrlingsstammrolle der Innung bei der Geschäftsstelle eingereicht werden müssen. Wir ersuchen, diesen Termin nicht zu überschreiten, damit Erinnerungen sich erübrigen und Ordnungsstrafen nicht ausgesprochen werden brauchen.

Georg Bommer, Obermeister.

HAMBURG. Bericht über die Versammlungen der Zwangs-Innung am 29. März und 26. April. Ersterer ging die Freisprechung von fünf Lehrlingen voraus, von denen zwei mit sehr gut, einer mit gut und zwei mit genügend bestanden haben. Obermeister Kay richtet in längerer Ansprache Worte der Anerkennung und Ermahnung an die jungen Gehilfen und überreicht jeden zur Erinnerung an diesen Tag im Namen der Innung ein kleines kunstgewerbliches Werk; außerdem wurde der Ziseleurlehrling Hesse, Lehrherr Kollege Drees, in der Osterausstellung der Gesellenstücke von der Gewerbekammer mit einer Prämie von 20 M ausgezeichnet. In der nachfolgenden Tagesordnung war der Bericht des Kollegen Sames über den Kreistag in Kiel von besonderem Interesse. In der Versammlung vom 26. April gab Kollege Rollfinke sehr lehrreiche Ausführungen über Kalkulationsfragen, unter anderem hat er berechnet und nachgewiesen, daß sich bei einem Meisterlohn von 3 M pro Stunde im allergünstigsten Falle ein Reinverdienst von 1,25 M ergibt. Bei der Aussprache über die Tarifverhandlungen wird bemängelt, daß die Ergebnisse nicht sofort den Mitgliedern mitgeteilt werden, die Gehilfen sind jedesmal darüber früher informiert als die Meister. Zum Schluß macht der Vorsitzende noch auf die Tagung in Wien aufmerksam und bittet um zahlreiche Beteiligung; acht Kollegen erklären sich bereit, an derselben teilzunehmen.

K. Haas.

ISERLOHN. Bericht von der Versammlung der Zwangsinnung am 14. April 1928. Herr Obermeister Knies eröffnete und leitete die sehr gut besuchte Mitgliederversammlung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab er den herben Verlust eines unserer treuen Kollegen, des Herrn Bitzhenner, bekannt. Zu Ehren des Verstorbenen erhoben sich die Kollegen von ihren Plätzen.

Herr Knies wandte sich sodann der weiteren Lehrlingsausbildung durch Fach- oder Berufsschulen zu und bemerkte noch ausdrücklich, daß nunmehr die anwesenden Meister, soweit sie Lehrlinge heranbilden, ihren beruflichen Nachwuchs zur Iserlohner Fachschule schicken könnten; das Schulgeld betrage vierteljährlich 22,50 M. Die Innungsmitglieder erklärten sich mit dem Besuch der Lehrlinge zur Fachschule einverstanden.

Zur Lohnbewegung übergehend, machte Kollege Knies die Kündigung des Tarifes erneut bekannt. Die Kollegen erfuhren sodann von den jetzt geltenden, feststehenden Tarifsätzen, nach welchen der Gehilfenlohn in der Spitze zumindest 1,04 M betrage.

Nochmals auf den Nachwuchs eingehend, betonte Kollege Knies besonders, daß der Lehrling die Gehilfenprüfung abzulegen habe.

Zu den schriftlichen Eingängen sich wendend, verwies der Obermeister auf den regelmäßig eingehenden Handwerkskammerbericht. Des weiteren wurde das Rundschreiben des Bundes bekanntgemacht und in längerer Aussprache Fachzeitungsangelegenheiten und Pflege des kollegialen Zusammenhaltens erörtert. Der Vorsitzende erging sich zum Schlusse noch in werbenden Worten an alle Kollegen für den Graveurtag in Wien.

Beschlossen wurde noch, die nächste Versammlung im schönen Menden, Kreis Iserlohn, abzuhalten. H. Buse.

LEIPZIG. Bericht von der Pflichtversammlung der Kreis-Zwangsinnung am 24. April 1928. Pünktlich zur festgesetzten Zeit konnte der Obermeister die von 65 Kollegen, 2 Gehilfen-Vertretern und 17 Auslernenden besuchte Versammlung eröffnen.

Er gibt das Ergebnis der Prüfung bekannt und wünscht den jungen Gehilfen auf ihrem weiteren Lebensweg alles Gute und hofft, daß sie zu jeder Zeit ihr Bestes im Arbeiten geben.

Von der Innung sind drei Bücher gespendet worden, welche an je einen Stahlstempel-, Relief- und Flachstich-Graveur vergeben wurden. Ein Golddruck-Graveur erhielt zum ersten Male die Bundesplakette von der Reichslehrlingskommission verliehen.

Nachdem jeder seinen Lehrbrief erhalten hatte, verließen die jungen Gehilfen die Versammlung.

Im geschäftlichen Teil verliest der Obermeister ein Bundesschreiben, in dem immer wieder zur Insertion in unserer Zeitung aufgefordert wird. Auch im Stellenmarkt seien noch wenig Inserate aufgegeben worden. Die Interessen-Gemeinschaften arbeiteten ebenfalls nicht so, wie es sein sollte. Zum Schluß wird noch eine neue Erhebung der Lehrlinge im ganzen Reiche angekündigt.

Da im nächsten Jahre das 25jährige Bestehen des Graveur-Zusammenschlusses bei uns gefeiert werden soll, wird der Vorschlag laut, den Bundestag in Leipzig abzuhalten und deshalb mit Berlin in Verbindung zu treten.

Nach der neuen Statistik werden zurzeit 200 Gehilfen und 73 Lehrlinge beschäftigt.

Zum Kreistag, welcher am 5. bis 6. Mai in Dresden stattfindet, wird Kollege Kühn als Delegierter gewählt.

Am Schluß der Tagesordnung gibt der Obermeister einen Bericht über die stattgefundene Lohnverhandlung.

Am Wiener Bundestage werden sich evtl. sieben Kollegen beteiligen.

Schluß der Versammlung 9^{30} Uhr.

Ewald Grafe, Schriftführer.

Kreisverband Thüringen. Frühjahrskreistagung am 29. April in Gotha.

Der Einladung war wie immer nur ein Bruchteil der Mitglieder gefolgt, 15 Kollegen, aus Suhl, Zella, Erfurt, Eisenach, Gotha, Waltershausen, Weimar, Vieselbach trafen sich im Hotel Kaiser Friedrich und nach eingenommener Stärkung ging es durch den im schönsten Grün schimmernden Park zur Besichtigung der Kunstschätze Gothas, dem Museum und Schloß. Mit größtem Interesse und zum Teil ehrfüchtigem Staunen wurden Meisterwerke früherer Zeit gebührend bewundert, speziell die in unser Fach schlagenden herrlichen Arbeiten. Nach Rückkehr wurde nach dem gemeinschaftlichen Mittagessen um 14 Uhr die eigentliche Tagung durch den Vorsitzenden Kollegen Hohnbaum, Suhl, eröffnet. Den Worten der Begrüßung folgte die Bekanntgabe vom Ableben des Kollegen Spörer, Sömmerda. In herzlicher Weise wurde des so schnell von uns Geschiedenen gedacht und durch Erheben das Andenken desselben geehrt.

Sodann werden die Kreisfragen behandelt und das Verhalten der Altenburger Kollegen gerügt, welche schroff alle Bestrebungen des Vorsitzenden, sie zum Bundesbeitritt zu veranlassen, leider zurückwiesen.

Verhandelt wurde dann über Interessengemeinschaft. Aussprache ergibt, daß Interessengemeinschaften erwünscht

Digitized by Google

und auch versucht werden soll, möglichst gegenseitig in Verbindung zu treten. Sehr dringend ist, anzustreben, daß die Silberwarenfabriken ihre Preise für das Gravieren nach dem Bundestarif einkalkulierten, da diese Unternehmungen sehr billige Gravuren liefern.

In der Lehrlingsfrage wird moniert, daß bei der Gehilfenprüfung in Weimar ein Lehrling seine Prüfungsarbeit in Aetzarbeit hergestellt hatte. Diese, jedenfalls neue Art von Graveuren, nennen sich Plattenstecher, ein durchaus falscher Begriff. In Zukunft wird der Ausschuß nur Arbeiten annehmen, die nachweisbar selber gestochen sind.

Kollegiales Verhalten untereinander. Vorsitzender wünscht herzlichst, daß die Kollegen Differenzen offen und ehrlich untereinander austragen und in evtl. Zweifelsfragen den Vors. oder den Bund in Anspruch nehmen. Begrüßt wird es lebhaft, daß die Gothaer Kollegen die heutigen Teilnehmer durch die oben erwähnten Kunstschätze führten, dadurch den Gesichtskreis erweiterten, Freude und Anerkennung dafür bekundeten.

Graveurtag in Wien: Vors. erklärt, daß die Tagung in Wien natürlich kein Bundestag für uns, sondern eine große Zusammenkunft der österreichischen Kollegen ist, die für uns reine Freundschaftssache ist. Der Besuch der Kollegen aus Oesterreich anläßlich der vorjährigen Bundestagung in Köln soll möglichst zahlreich erwidert werden. Kreistag beschließt, evtl. dazu einen Delegierten zu senden, falls der Bund dahin beschließt, wählt einstimmig Koll. Geisler, Vieselbach und bewilligt als Entschädigung 50 M.

Die entstandenen Unstimmigkeiten betreffs der Kalender wurden dahin geregelt, daß die Anwesenden den Betrag von 1 M zahlten. Von den Abwesenden soll der Betrag eingezogen werden. Des weiteren gibt der Vors. ein Schriftstück des Süddeutschen Kreisverbandes bekannt.

Zur Vorstandswahl gibt der Vors. die Erklärung ab, daß er infolge der großen Flauheit der Mitglieder keine Lust mehr habe, dieses Amt, das so wenig Erfreuliches zeitigt, weiterzuführen. Erst nach längeren und gutgemeinten Ausführungen läßt er sich umstimmen, bittet aber um mehr Interesse. Es werden einstimmig gewählt zum 1. Vorsitzenden Koll. Hohnbaum, Suhl, zum 2. Vorsitzenden Koll. Heinze, Erfurt, Kassierer Koll. Konrad, Weimar, Schriftführer Koll. Geisler, Vieselbach b. Erfurt.

Einstimmig wird ferner beschlossen, den verdienten Vorsitzenden für seine Auslagen, Reisen usw. vom vergangenen Jahr mit 20 M etwas zu entschädigen. Als Ort zur nächsten Herbstkreisverbandstagung wird die Wartburgstadt Eisenach bestimmt.

Die Tagung legte Zeugnis ab, daß trotz mancher Unstimmigkeiten doch ein guter kollegialer Geist in unserem leider so weit verzweigten Thüringen herrscht. Zu hoffen und zu wünschen ist, daß die so herzlich wenigen Kreistagungen besser besucht werden, damit die Kollegen sich immer mehr kennen und auch verstehen lernen. Gilt es doch für das Wohl des Einzelnen als auch das Beste für den Bund und das Gewerbe.

Auf Wiedersehen in Eisenach.

Alfred Geisler, Schriftführer.

STUTTGART. Bericht über die Innungsversammlung vom 27. April 1928.

Obermeister Gauger eröffnet die Versammlung um 8^{30} Uhr und begrüßt die anwesenden Kollegen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beglückwünscht der Obermeister den Kollegen Hild zu dessen 60. Geburtstag und überreicht ihm im Namen der Innung Blumen. Gleichzeitig wird noch von einer Stiftung berichtet für den Innungshumpen. Kollege Otto Beh, Eßlingen, stiftete für den genannten Zweck eine schöne Medaille, die allgemein Anerkennung fand.

Die Tagesordnung umfaßte folgende Punkte: I. Bundesangelegenheiten; II. Statistisches; III. Verschiedenes.

Obermeister Gauger verlas ein Schreiben der Bundesleitung, in dem zur Beantwortung der dort aufgeführten Punkte aufgefordert wird.

Der Haushaltplan soll vom Kassierer, die Lehrlingsstatistik vom Schriftführer zur Erledigung gebracht werden.

Zum II. Punkt der Tagesordnung wurden verschiedene Rundschreiben der Handwerkskammer Stuttgart verlesen. Aufgefordert wird darin zur Abgabe von monatlichen sowie halbjährlichen Wirtschaftsberichten. Ein Schreiben betrifft die Unterstützung verdienter Handwerksmeister zum Zweck der Erholung. Beschaffung von Material für die Konjunkturforschung wird in einem weiteren Schreiben angefordert. In einem Schreiben der Handwerkskammer Ulm wird aufgefordert, Wünsche zu der Festsetzung der Lehrlingsentschädigungssätze zu äußern.

Unter III. weist Kollege Hild darauf hin, daß die Innung den Wander-Ausstellungen des Württemb. Kunsthandwerks mehr Aufmerksamkeit widmen soll. Letztere Anregung wurde eingehend besprochen.

Für die durch den Obermeister übermittelten Glückwünsche sowie für die Blumen dankt Kollege Hild herzlich und gibt dem Wunsch Ausdruck, auch den 70. Geburtstag noch im Kreis der Kollegen feiern zu dürfen. Obermeister Gauger schloß sich den Ausführungen des Genannten an und forderte die Kollegen auf, auf das Wohl des Feiernden zu trinken.

Zum Schluß berichtet der Obermeister noch über seine Teilnahme an der Beerdigung des Vorstands-Mitgliedes des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes Herrn Busse, wozu er vom Bundesvorstand beauftragt war.

Schluß der Versammlung 10 Uhr.

H. Waldenmaier, Schriftführer.

Kreisverband Norden-Nordwest. Wir bitten davon Kenntnis zu nehmen, daß an Stelle von Herrn Kollegen Drees Herr Kollege Kay, Hamburg, Anckelmannstr. 48, Kreisverbandsvorsitzender geworden ist und bitten, alle Zuschriften an die neue Adresse zu senden.

DRESDEN. Hierdurch zur Mitteilung, daß der Kollege Paul Zahn sein Obermeisteramt niedergelegt hat und alle Zuschriften an den neuen Obermeister, Herrn Max Rötzsch, Dresden-A., Nicolaistr. 2, zu richten sind.

Max Rötzsch.

SITZUNGS-KALENDER

BERLIN. Interessengemeinschaft der Stahlstich-, Golddruck- und Reliefbranche. Nächste Sitzung am Dienstag, den 22. Mai 1928, abends $7^1/_2$ Uhr, bei Schulze, Stallschreiberstr. 5.

J. Metzkow.

BERLIN. Interessengemeinschaft der Ziseleure. Nächste Sitzung am Dienstag, den 15. Mai 1928, abends 7 Uhr, bei Schulze, Stallschreiberstr. 5. W. Mayer.

BERLIN. Interessengemeinschaft der Formen-Ziseleure. Nächste Sitzung am Freitag, den 18. Mai 1928, abends 5 Uhr, bei Schulze, Stallschreiberstr. 5. H. Weiß.

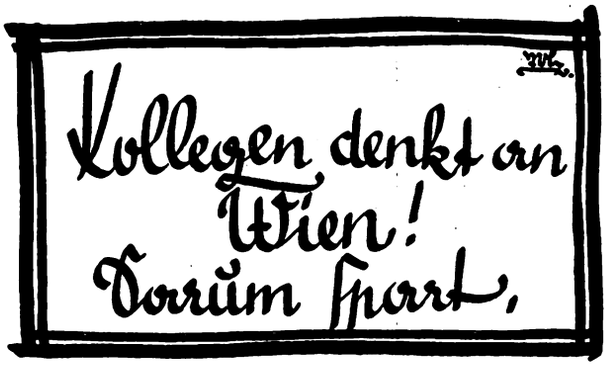
BERLIN. Interessengemeinschaft der gemischten Branche der Graveure. Nächste Sitzung am Freitag, den 18. Mai 1928, abends $7^1/_2$ Uhr, bei Schulze, Stallschreiberstr. 5.

F. Nieske.

STUTTGART. Jeden 4. Freitag im Monat Versammlung im Lokal „Herzog Christoph".

PERSÖNLICHES

Unser Kollege Altlechner in Budapest sagt an dieser Stelle allen, die ihm anläßlich seines 40jährigen Meisterjubiläums Glückwunschschreiben und Telegramme übersandt haben, seinen verbindlichen Dank.



Digitized by Google

Aus Oesterreich

Genossenschaft der Graveure
und der ihr zugewiesenen Gewerbe in Wien
Wien VI, Webgasse N 5

Fernruf 21-9-37

Wir bitten unsere österreichischen Leser dringend zu beachten, daß beim unregelmäßigen Erscheinen unserer Zeitung in erster Linie bei dem jeweils zuständigen Postamt reklamiert werden muß, da es sich in den meisten Fällen um einen Irrtum bei der zuständigen Poststelle handelt. Erst wenn trotz Monierung keine Aenderung eingetreten ist, dann wende man sich an den Verlag.

Als Einleitung und Propaganda für die

Oesterreichische Graveurausstellung

welche vom 30. Juni bis 30. Juli 1928 in den Ausstellungsräumen des Gewerbeförderung-Institutes der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien I., Stubenring 8—10, stattfindet und frei zugänglich ist, findet am 22. Juni 1928 um 18^{30} Uhr abends ein

Radiovortrag

unter dem Titel: „Ein Blick in die Werkstätten der Gravierkunst" statt, den in dankenswerter Weise der Direktor des österreich. Kunstgewerbemuseums, Herr Hofrat Dr. August Schestak, halten wird.

Wir machen die Herren Kollegen schon heute auf diesen hochinteressanten Vortrag aufmerksam, damit sie diesen Tag in Vormerkung nehmen können. Dieser Vortrag soll der erste Versuch sein, das große Publikum über den Graveurberuf aufzuklären und es auf den inneren Wert gravierter Gegenstände, sowie auf die österr. Graveurausstellung aufmerksam zu machen und somit zur Hebung des Graveurberufes beizutragen. Auch ist dieser Vortrag der Auftakt unserer Veranstaltungen und ist somit auch den deutschen Herren Kollegen die Möglichkeit gegeben, Mithörer zu sein.

Gewerbebehördlich neu einverleibte Mitglieder der Genossenschaft im April 1928.

Werner Friedrich, Guillocheur, Wien XI., Dopplergasse Nr. 10.
Lauer, Oswald, Graveur, Wien XVI., Haberlgasse Nr. 8.
Marzi, Heinrich, Graveur u. Emailleur, Wien VII., Kaiserstr. 18.

Wilhelm Ebert.

Am 25. April 1928 starb unser Kollege Wilhelm Ebert im 63. Lebensjahre und wollen wir denselben immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Es ergeht nur an alle Sterbekassenmitglieder das Ersuchen, den Erlagschein zur Erneuerung der Sterbekasse baldigst einzahlen zu wollen.

Wir machen nochmals aufmerksam, daß die Sterbekasse für die Ehefrauen für jedes Alter bis zum 31. Mai 1928 offen ist. Nach dieser Zeit ist die Aufnahme an die Altersgrenze von 50 Jahren gebunden und können ältere Frauen, welche diese kurze Zeit für die Aufnahme versäumen, nicht aufgenommen werden. Franz List m. p. Vorsteher.

Bericht über die Generalversammlung am 16. April 1928
in Herrn Cerveny's Gasthaus, Wien VI., Webgasse Nr. 3.

Herr Hruda als Vorsitzender begrüßte die Herren Kollegen, besonders Herrn Vorsteher List, sowie die Herren Hertl und Anton Hartmann und erteilt dem Schriftführer das Wort zu Punkt I und II der Tagesordnung.

Herr Zigmund als Schriftführer verliest die Verhandlungsschrift der letzten Generalversammlung und erstattet den Tätigkeitsbericht für das abgelaufene Jahr, welche von der Versammlung mit Dank zur Kenntnis genommen wurde. Es sprach auch der Vorsitzende Herrn Zigmund für seine Mühe den Dank aus, welche Worte allgemeinen Beifall fanden.

Punkt III. Herr Espenner als Kassierer bringt den Kassenbericht zum Vortrag, sowie Herr Etmayer, welcher als Kassenrevisor über die richtige Kassengebarung Bericht erstattet und die Entlastung des Vorstandes beantragt. (Angenommen.) Herr Hruda dankte dem Herrn Kassierer für seine Tätigkeit, bittet die Herren Kollegen zuzustimmen, daß an der Tagesordnung eine kleine Verschiebung vorgenommen wird und erteilt nach dieser Genehmigung Herrn Kollegen Hartmann das Wort, welcher sich in sehr ausführlicher Weise mit der Graveurausstellung befaßte. Es entwickelte sich hierauf eine sehr lebhafte Debatte, in welcher die Vorarbeiten der Herren, welche sich dieser Mühe unterzogen, Anerkennung fanden.

Ueber das Programm der Tagung vom 26. bis 30. Juli wurde ein ausführlicher Bericht erstattet und konnte man daraus ersehen, wie fieberhaft an diesem Aufbau zur Ehre der deutschen Kollegen gearbeitet wird. In die Jurie für die Ausstellung wurden als Vertreter des österr. Graveurbundes die Herren Hruda und Neuhofer gewählt.

Punkt IV. Herr Kollege Polensky stellt hierzu den Antrag, den Mitgliedsbeitrag auf 4 S pro Jahr zu erhöhen. (Einstimmig angenommen.)

Punkt VI. Herr Kollege Neuhofer spricht noch über den Zweck der Frauensektion und ersucht die Herren, diese Bestrebungen zu unterstüzen. Herr Polensky bespricht das Pfuscherwesen, auf welchem ihm Herr Vorsteher List die nötige Aufklärung gab. Hierauf sprach noch Herr Prasser über die Aufgaben, welche noch der Bund vor sich hat und ersucht, die Bundesleitung in ihrer schweren Aufbauarbeit zu unterstützen.

Punkt VII. Wahl: Hier wurde der gesamte Ausschuß bis auf Herrn Ahacic, der aus Gesundheitsrücksichten sein Mandat zurücklegt, wiedergewählt. Statt diesem Kollegen, dem Herr Vorsitzender Hruda für seine jahrelange Mitarbeit den Dank ausspricht, wurde Herr Rudolf Prasser neu gewählt.

Herr Obmann Hruda begrüßte diesen Herrn als neugewähltes Vorstandsmitglied auf das herzlichste. Hierauf dankte er den Herren für ihr sehr zahlreiches Erscheinen und schloß die Generalversammlung des Bundes, an welcher auch Herr Ehrenmeister Kämmerle teilnahm, mit dem Bewußtsein, daß es lansgam aber um so sicherer mit der Organisation der Meister vorwärts geht, was diese Versammlung wieder neuerdings deutlich gezeigt hat.

Heinrich Zigmund, Schriftf.

Die Pauschalierung der Einkommen- und Erwefbsteuer.
Von Dr. Fritsch, Konsulent des Wiener Gewerbegenossenschaftsverbandes.

Der Wiener Gewerbegenossenschaftsverband hat schon vor mehr als Jahresfrist die Forderung namens des Gewerbes gestellt, die Einkommen- und Erwerbsteuer nach dem Muster der Warenumsatzsteuerabfindungen zu pauschalieren. Die Warenumsatzsteuer wird ja für die kleinen und mittleren Betriebe für die meisten Branchen so veranlagt, daß sich die Vertreter der fachlichen Organisationen, das sind also die Vertreter der einzelnen Genossenschaften oder die Vertreter von Fachgruppen innerhalb derselben, mit dem Bundesministerium für Finanzen in Verbindung setzen und auf Grund von Durchschnittsumsatzberechnungen Uebereinkommen treffen, nach denen die Warenumsatzsteuer entweder nach der Anzahl der im Betriebe werktätigen Arbeitskräfte oder aber nach einem Durchschnittsprozentsatze zu entrichten ist. Diese Entrichtung erfolgt in monatlichen Raten.

Diess System hat sich so gut bewährt, daß das Bundesministerium für Finanzen selbst zugeben mußte, daß ihm keinerlei Klagen über die Veranlagung der Warenumsatzsteuer zu Ohren kommen und daß trotzdem der Ertrag der Warenumsatzsteuer über die Ziffer des Staatsvoranschlages hinausgeht.

Der Wiener Gewerbegenossenschaftsverband hat nun dem Bundesministerium für Finanzen vorgeschlagen, diesen Weg, der bei der Warenumsatzsteuer mit so gutem Erfolge und zur beiderseitigen Zufriedenheit eingeschlagen worden ist, auch auf dem Gebiete der Einkommen- und Erwerbsteuer möglich zu machen. Allerdings darf man hierbei nicht außer acht lassen, daß die Ermittlung eines Durchschnittsumsatzes in einer Branche viel weniger Schwierigkeiten begegnet, als die Ermittlung von Verdienstmöglichkeiten, die ja nicht allein abhängig sind von der Anzahl der im

Digitized by Google

Betriebe beschäftigten Arbeiter oder von der Höhe des Gesamtumsatzes, sondern die vielfach abhängig sind von der größeren oder geringeren kaufmännischen Tüchtigkeit des Betriebsinhabers, von dem Umstande, ob er über eigenes Kapital verfügt oder fremdes Geld in Anspruch nehmen muß, und von sonstigen Umständen, die in der Natur des betreffenden Erwerbszweiges liegen. Nichtsdestoweniger wird es zweifellos möglich sein, auch diese Schwierigkeiten, namentlich bei kleineren und mittleren Betrieben, zu überwinden.

Trotz aller dieser hervorgehobenen Schwierigkeiten lassen sich auch für die Erzeugerbranchen gewisse Richtlinien aufstellen, nach denen der Durchschnittsverdienst eines Betriebes ermittelt werden kann. Es wird sich sicherlich ein Schlüssel dafür finden, um zu errechnen, was im Durchschnitt, z. B. bei der Schlosserbranche, ein Meister allein oder mit einem oder zwei usw. Gehilfen im Jahre rein verdienen kann. Derartige Richtlinien hat ja schon seit Jahren der Nachrichtendienst der Steuerbehörden herausgegeben. Der Unterschied gegenüber diesen Richtlinien wird aber darin bestehen, daß der Nachrichtendienst bei Einstellung des Schlüssels allein vorgegangen ist, während jetzt diese Schlüsselherstellung im Einvernehmen mit den fachlichen Organisationen erfolgen soll.

Diese Forderung nach Feststellung der Richtlinien durch gemeinsames Zusammenwirken von Steuerbehörde und Branchenvertretung mußte deshalb gestellt werden, um die Inhaber von kleinen und mittleren gewerblichen Betrieben von der gesetzmäßig vorgeschriebenen Mitarbeit an der Steuerveranlagung zu befreien. Der Gewerbetreibende ist nicht in der Lage, diese Mitarbeit so zu leisten, wie es das Gesetz vorschreibt, um ihn von Schaden zu bewahren. Durch dieses Nichtvermögen ist aber der Großteil des Gewerbes der Kontumazierung mit allen ihren Härten ausgesetzt. Das soll nun durch diese Pauschalierung vermieden und der Steuerträger, der dem produzierenden Gewerbe angehört, von jeder Bekenntnislegung, Dekretsbeantwortung und mündlichen Vorsprache bei den Steuerbehörden befreit werden.

Diese Befreiung allein wird jeder Gewerbetreibende mit besonderer Freude begrüßen und er wird unter Umständen dieselbe Steuerlast wie bisher auf sich nehmen, wenn er weiß, daß er von nun an mit dem Veranlagungsverfahren der Steuerbehörden nichts mehr zu tun hat. Denn durch diese Mitarbeit beim Veranlagungsverfahren haben die Gewerbetreibenden nicht nur viel Zeit verloren, sie haben auch viel Arbeit, viel Sorgen und viel Aerger gehabt, da der Zwiespalt zwischen den Anschauungen der Steuerbehörden und den des Steuerträgers sehr häufig unüberbrückbar gewesen ist.

Durch die Annahme dieses Antrages des Wiener Gewerbegenossenschaftsverbandes wird sich das bisherige System der Steuerveranlagung für kleine und mittlere Betriebe vollkommen ändern. Wir werden mit diesem neuen System ganz neue Bahnen einschlagen, die noch nirgends betreten worden sind, und da heißt es keine überspannten Forderungen stellen, um nicht die Anregung als solche von vornherein zu Fall zu bringen. Man kann daher vorläufig nur verlangen, daß die kleinsten, die kleinen und mittleren Gewerbetreibenden dieser Begünstigung teilhaftig werden. Diejenigen Gewerbetreibenden, die als protokollierte Kaufleute verpflichtet sind, Bücher zu führen, oder die vermöge der Höhe ihres Reinertrages aus kaufmännisch-technischen Gründen Bücher führen werden, müssen vorläufig noch abseits stehen. Diese müssen auf Grund ihrer bilanzmäßigen Reinerträge ihre Bekenntnisse legen. Diejenigen aber, deren Reinertrag 6000 oder vielleicht 8400 Schillinge nicht übersteigt, sollen dieser Begünstigung teilhaftig werden. Betriebe mit größeren Reinerträgen in dieses neue System einzubeziehen, würde nichts anderes bedeuten, als dieser Aktion von vornherein das Todesurteil zu sprechen.

Mit dieser ersten Stufe zur geplanten vollständigen Reform auf dem Gebiet der Personalsteuern wird nicht nur dem Gewerbetreibenden, sondern auch der Staatsverwaltung genützt werden. Das Bundesministerium für Finanzen erspart einen kostspieligen Verwaltungsapparat, der Gewerbetreibende erspart viel Mühe und anderes. Aber auch den Beamten der Steuerbehörden kann diese Vereinfachung nicht unerwünscht sein, denn sie werden von einer lästigen Kleinarbeit befreit, die Arbeitsüberbürdung, die heute bei den Steuerbehörden erster Instanz eine notorische ist, wird gemildert und es können die Steuerbemessungsbeamten nunmehr in Ruhe den großen Fällen ihr Augenmerk zuwenden und in diesen Fällen genau nach den gesetzlichen Vorschriften über das Veranlagungsverfahren vorgehen.

Erfreulicherweise hat das Bundesministerium für Finanzen diese Anregung des Wiener Gewerbegenossenschaftsverbandes aufgegriffen und hat sich sofort die Zustimmung der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie gesichert. Strittig ist nur noch die Frage, wie groß der Kreis jener sein soll, die dieser Begünstigung teilhaftig zu sein haben, ferner die Frage, welche Amtsstelle die Verhandlungen mit den Genossenschaften und Fachverbänden führen soll und schließlich, welchen Organisationen das Recht zuerkannt werden soll, im Namen der einzelnen Branchen bindende Erklärungen vor der Amtsstelle abzugeben.

Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß nur die fachlichen Organisationen einzig und allein hierzu berechtigt sein können, denn 1. sind die Verdienstmöglichkeiten in der Branche im allgemeinen und in den einzelnen Gruppen in der Branche nur den Führern der fachlichen Organisationen am besten bekannt, 2. würde die Heranziehung von anderen als nicht rein fachlichen Organisationen (also Gewerbegenossenschaft und Fachverband, die auf Grund des Vereinsgesetzes ins Leben gerufen werden) zu den unangenehmsten Konsequenzen, die schließlich das ganze mühsam aufgebaute Werk, das durch diese Pauschalierung geschaffen worden ist, in allerkürzester Zeit zur Vernichtung bringen müßte.

Wird schon alles bei uns vom Gesichtswinkel der Politik aus betrachtet und behandelt, so soll wenigstens die Steuerfrage frei von allem politischen Beigeschmack bleiben. Dies ist nur dann möglich, wenn die unpolitischen Fachorganisationen einzig und allein in dieser Frage das entscheidende Wort zu sprechen haben.

Ich will hoffen, daß die großen Schwierigkeiten, die sich noch auftürmen werden, ehe dieser neue erste Schritt der Steuerreform zur Durchführung gelangt, sich werden überwinden lassen und daß, wenn schon nicht für die Veranlagung pro 1927, so doch schon für die Veranlagung 1928, die kleinen und mittleren Betriebe jener Begünstigung teilhaftig werden, die oben auseinandergesetzt worden ist.

Sache der fachlichen Organisationen ist es nunmehr, sich mit aller Entschiedenheit für diese Idee der Pauschalierung der Einkommen- und Erwerbsteuer einzusetzen und insbesondere immer und überall mit ganz besonderer Betonung darauf zu dringen, daß die notwendigen Verhandlungen zwischen den Vertretern der gewerblichen Steuerträger und den Steuerbehörden nur von den Fachorganisationen durchgeführt werden.

Am 15. Juli erscheint die große Sondernummer „WIEN" des „Deutschen Graveur, Ziseleur u. Emailleur" anläßlich der Wiener Tagung.

Diese Ausgabe wird in redaktioneller und künstlerischer Hinsicht ganz hervorragend ausgestaltet und von allen als bleibendes Andenken an Wien sorgsam aufbewahrt werden.

Die Auflage ist doppelt so hoch wie die gewöhnliche und wird von uns gratis an alle Interessenten der verschiedensten Berufsgruppen verschickt.

Die Sonderausgabe besitzt einen ganz besonders hohen Propagandawert. Eine Anzeige in dieser Nummer hat dauernden Werbewert.

Wir stehen Interessenten gern zur näheren Auskunft jederzeit zur Verfügung.

Digitized by Google

STELLENMARKT

Anzeigenpreis pro Feld im Stellenmarkt: 4 Mark (6×3 cm)

STELLENANGEBOTE

Zum sofortigen Antritt suche ich einen

jüngeren Graveur

Die Stellung ist eine Dauerstellung

der auch etwas treiben und ziselieren kann und imstande ist, die nötigen Zeichnungen herzustellen. — Angebote mit Gehaltsansprüchen und evtl. Gravierproben erbeten an

Franz Jenrich, Goldschmiedemeister, Quedlinburg i. Harz

STELLENGESUCHE

Unsere österreichischen Kollegen erwarten zahlreichen Besuch aus Deutschland

Also spart für Wien!

Digitized by Google

MEDAILLEN
PLAKETTEN
ABZEICHEN

liefert in bester Ausführung
Hermann Wernstein
Löbstedt, Post Jena-Zwätzen

Kunstgewerbl. Gravieranstalt
BRUNO MITLEHNER
BERLIN SO 36 • BETHANIENUFER 5
Fernsprecher: Amt Moritzplatz 9092
Stanzerei • Metallwarenfabrik
Preß- u. Prägestanzen für sämtliche Metallwaren. Besteck- und Beleuchtungskörperstanzen, Maschinengravierungen. Modelle u. Zeichnungen in sauberster Ausführung

---

Stahlschriften
für Graveure und Prägeanstalten
rechts graviert, liefert als Spezialität
Aug. Euler
Magdeburg Breiteweg 21/22

Typen
i. bes. für Adressiermaschinen
Stahltypenkörper

Blöcke
für alle Gravuren, Härten derselben, Ausführung jeder Art mech. Arbeit

Hans Olowson
vorm. Rich. Kreutz / Gegr. 1900
Berlin S 42, Prinzenstr. 111
Fernruf F 1, Moritzplatz 5464

Geprägte
Festabzeichen, Metall-Schilder, Gußähnl. Schilder, Kontroll- u. Wertmarken Schnitte u. Stanzen, Seifenstanzen Stahlstempel etc. Ia Ausführung! Bill. Preise!
Bernhard Vogel
Döbeln i. Sa. 22

Plaketten, Kunst- und Graviergu ß
Spezialgießerei
Walter Mai • Berlin S 14
Stallschreiber Str. 40-41. Dönhoff 7394

Zänker & Dittrich, Metallhandlung
Leipzig C 1, Gr. Fleischergasse 14
Fernruf: Sammelnummer 72001
Bleche, Streifen und Stangen aus Kupfer, Messing, Tombak Neusilber und Aluminium

---

Unentbehrliche Fachwerke

Neues Monogramm-Album v. Robert Neubert, 4. Aufl., 16 vollst. Kollekt., dazu ein Schriftenanhang mit vielen Schriftarten, vornehm gebunden . . . . . M. 45.–, Porto M. 1.50
Als einzelne Tafeln in 20 Heften mit Karton-Umschlag M. 40.–, Porto M. 1.50
Im erleichterten Teilbezug, b. Verpflichtg. vollständ. Abnahme, beträgt der Preis für Heft 1–5, enth. 68 Taf. M. 15.– Porto 0.80
„ 6–14, „ 63 „ „ 15.– „ 0.80
„ 15–20, „ 61 „ „ 10.– „ 0.80

Monogramme in einzelnen Kollektionen von Robert Neubert
Angehängte Jugendstil-Monogramme . . M. 2.50 Porto 0.30
Angehängte Cibered.-Monogramme . . . M. 2.50 Porto 0.30
Engl. Monogramme . . . . . M. 2.50 Porto 0.30

Monogramme Neuzeitliche Besteck-Monogramme . . M. 2.– Porto 0.30
Renaiss.-Monogr. . . M. 2.– Porto 0.30
Neuzeitl. Grav.-Monogramme von Paul Hahn . . . M. 5.– Porto 0.60
Anleitung zur Erlernung der Graviertkunst von Hanff-Neubert . . . . . M. 2.– Porto 0.25
Der praktische Graveur von Robert Neubert . M. 5.– Porto 0.30
Grundlagen für das Zeichnen im Edelmetallgewerbe von K. Pötzsch, mit 30 ganzseitigen Vorlagetafeln . . . . . M. 4.– Porto 0.30
Neuzeitliche Stilanschauungen von Prof. L. Segmiller, bedeutend erw. Aufl. v. „Grundgesetze für den Entwurf in Edelmetalle . . . M. 4.– Porto 0.30

Prospekte über Fachliteratur des Edelmetallgewerbes gern zu Diensten

Die Goldschmiede-Kunst

Aelteste, im 49. Jahrgang stehende Fachzeitschrift des Edelmetallgewerbes. – Vornehm ausgestattet mit Werkvorlagen erster Künstler und technischen Beiträgen bewährter Fachgenossen – Ausgezeichnetes Insertionsorgan. – Erscheinungsweise: 14 täg. – Bezugspreis RM 4.20 vierteljährlich.

Fachverlag Herm. Schlag Nachf., Leipzig C 1, *Windmühlenstrasse 31*

Digitized by Google

QUALITÄTSGRAVUREN
für Packungen aller Art — für Bucheinbände u. Kataloge
Weissbeck & Röder
LEIPZIG C1 — GEGR. 1901 — Nostitzstr. 23
Messingschriften- u. Stempelfabrik

Fort mit Giften und schädlichen Arzneien bei:
RHEUMATISMUS Gicht, Ischias, Nervenschmerzen sow. Schlaflosigkeit.
HILFE finden auch Sie bei älteren hartnäckigen Leiden durch mein neues, schnell wirkendes Spezialmittel. Schmerzen verschwinden innerhalb weniger Minuten.
Man darf wohl sagen, daß bei dem hochentwickelten Stande der modernen Wissenschaft dutzende von Remidien für ein körperliches Leiden zur Verfügung stehen, insbesondere gegen Rheumatismus. Aber man wird bei genauer Prüfung finden, daß auch in dieser Hinsicht das uralte Sprichwort zutrifft: „Es ist nicht alles Gold, was glänzt." Mit Recht bringt deshalb das Publikum nur solchen Heilmitteln Vertrauen entgegen, die sich in der Praxis nach jeder Richtung bewährt haben. Mein Spezialmittel ist frei von Giften und hinterläßt keine schädlichen Nachwirkungen.
Aus meinen zahlr. Anerkennungsschreiben lesen wir beispielsweise
Teile Ihnen ergebenst mit, daß mir Ihr Spezialmittel nach zweitägigem Gebrauch alle Schmerzen beseitigt hat, trotzdem ich an Ischias seit 1920 leide. Ich danke Ihnen recht herzlich dafür und habe es in meiner Umgebung allen Rheuma- und Gichtkranken empfohlen.
Meine Kapseln sind leicht und angenehm einzunehmen. Langwierige meist zwecklose Tee- und Einreibekuren sind daher nicht mehr nötig
Meine große Garantie! Sie erhalten den vollen Betrag zurück, wenn Sie bei Anwendung meines Spezialmittels keinen Erfolg erzielen. Preis Rm. 6,–. Versand gegen Nachnahme durch meine Apotheke.
Prospekt kostenlos.
W. Stannius, Hamburg (E. 979) Gr. Bleichen 31 (Kaufmannshaus)
Tausenden ist geholfen, wir helfen auch Ihnen!

Kollegen, spart für Wien!

Edelsteingravierungen
Wappen u. Monogramme
Ernst Otto, Berlin S 14
Dresdner Straße 25
Tel.: Moritzplatz 16294

Kautschukstempel
zum Wiederverkauf
Großfabrikation
ALBERT WALTHER
Dresden 1, Schließfach 154

Johs. Freundt & Co., Hamburg 26
Hammersteindamm 62 :: Tel. Elbe 6319
///SEIFENSTANZEN///
PRÄGEWERKZEUGE
Stahlstich :: Relief
Gravierung für die gesamte Industrie

UNSERE SPEZIALITÄTEN:
Gravur-Messing-u. Bronzeplatten ◆ Prägezinkplatten ◆ Metallplatten für die Schilderfabrikation
A. LAUE & Co., METALLWERKE
BERLIN N 24, ORANIENBURGER STR. 58
TELEPHON: NORDEN 4622-4623

Stahlstanzen für Beleuchtungskörper
Tafelgeräte
Quadronen Korpus- u. Besteckstanzen
Otto Schulz
Gravier-Anstalt
Berlin S. 42.
Fürstenstr. 3

Adolph Liebe
Monogramm-Prägerei :: Gravier-Anstalt
Inh.: Erich Lutz
Berlin SW 68, Feilnerstraße 1
Tel. Dönhoff 429

RICHARD KURZE
WELBSLEBEN (MANSFELDER GEB.-KREIS)
SPEZIALFABRIK FÜR
METALLSTEMPEL
GEGRÜNDET 1910
fabriziert in Ia Ausführung
Pagniermaschinen in den Zifferngrößen von 2—10 mm * Automatische Numerierwerke in 4 Ausführungen mit Stahlgußgehäuse * Ziffern- und Buchstaben Stempel in den Zifferngrößen von 2—10 mm Numeroteur- u. Datum-Stempel ohne Textplatte in Zifferngr. v. 2-6½ mm Numeroteur- u. Datum-Stempel mit Textplatte in Zifferngr. v. 2—6 mm Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Hand-Paginierer mit Druckknopf in Zifferngrößen von 2—10 mm Hand-Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Tasten-Numeroteure zum Zeichnen mit waschechter Farbe in Zifferngrößen von 3—6 mm * Selbstf. und Hand-Datum-Stempel mit Textplatten in 20 Ausführungen * Post-Datum-Stempel in 5 Ausführungen Sonderanfertigungen in allen Artikeln * Druckweise bitte aufgeben
Preislisten kostenlos

Messingschriften
speziell geeignet für die
Signierstempel-Fabrikation
Verlangen Sie Angebot!
R. NIESCHER, KREFELD

KOLLEGEN, SPART FÜR WIEN!

Kollegen, werbet für den Bund

Digitized by Google

Gladiator
Email-Schilder
in unerreicht hoher Leuchtkraft, lichtecht u. wetterbeständig.

Schulze & Wehrmann
Emaillierwerk Elberfeld
Gegründet 1893

Ausgezeichnet v. dem Preuß. Ministerium des Innern mit der Ehrenurkunde für hervorragende Leistungen.

Sofort Signierstempel

Komplett mit Kissen und Farbe! So lautet Ihre Bestellung! Auf **uns** können Sie sich verlassen! Wir lief. nur erstkl. Qualität, Alphabete und Zahlen sof. ab Lager, Extraanfertigg. in einigen Tagen!

Adolf Figner, Nürnberg
Färberstraße 45

so ist die Adresse, an die Sie sich bei der nächsten Bestellung — auch für preisw. Gummistempel — wenden u. am nächsten Tage ist die Sendung

schon da!

Neuheiten
in Stempelfarben ohne Oel

schwarz, violett, rot, blau, grün, gelb, braun.

Schnelltrocknend, wasserbeständig, waschecht. Für Zelluloid, Blech, Emaille, Porzellan, Metalle Gewebe (Baumw. Wolle, Seide).

Spezialfarben für Registrierkassen u. Fahrkartendrucker
Stempelkissen

WILHELM HABER
BERLIN SO 16, ENGELUFER 26

Vereinsabzeichen
in ff. Emaille

Kühlerschilder — Mützenabzeichen
Fest-Zeichen — Fahnen-Nägel
Medaillen — Plaketten

Gustav Brehmer
MARKNEUKIRCHEN 53

ORDEN

Sämtliche Kriegsorden, Medaillen, Ehrenzeichen des In- u. Auslandes in Original und Miniatur, Ordensbänder, -Ketten, -Bleche, Ordens-Banddekorationen, Schützenorden Schützenmedaillen, Schützenketten, Fahnennägel, Fahnenkränze, Fahnenträger-Brustschild., Keglerorden, Theater- und Film-Orden. Preislisten auf Wunsch.

PAUL MEYBAUER
Hoflieferant / Ordensfabrik
Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Fernsprecher: Dönhoff 767 — 768

Geld verdient

jedermann bei Vertrieb von

Email-Schildern

Lieferzeit: 48 Stunden

☆

Musterbrett und Katalog wird übersandt

☆

Münchener Emaillier- u. Stanzwerke
München S 25

Dingshauserstrasse 30a
aller Art
Namenstempel
Fabrikzeichen
fabriziert als Spezialität:
Gravier-Anstalt KARL KRETZER, SOLINGEN 4,

Metall-Monogramm
Stempel u. Petschaft
Jed. Monogramm vorrätig
10 Pfg. per Stück
Metallstempelfabrik
„Monogra" Bremen

Email-Schilder
Jeder Art liefern

Gebr. Schultheiss'sche Emaillierwerke A.-G.
St. Georgen (Schwarzwald)

Digitized by Google

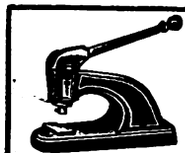
GRAVIER-ANSTALT

FÜR SCHRIFT- MONOGRAMM- WAPPEN- PETSCHAFTE ... MESSING

UND STAHL-STEMPEL ... STANZEN FÜR EMAILLE UND KLEINRELIEF

GEBR. ROHRBECK

BERLIN O 27 HOLZMARKTSTR. 61

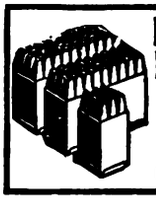


Hebel- u. Schlagpressen!
Loch- u. Perforierpress., Plombenzangen, Auswechselb. Stahlstempel jed. Art! Schnittwerke.!
Karl Märtens
Zella-Mehlis i. Thür.

EMAILLE-ABZEICHEN
fabriziert billigst

Rudolf Schwarz
Magdeburg • Leiterstr. 17

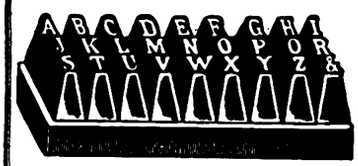
Nürnberger Metallätzwerk
Lessinger & Heymann, Nürnberg
Firmen- u. Leistungsschilder
für Maschinen Apparate
sowie Skalen und Zifferblätter
Eilige Aufträge in 8 Tagen



Richard Beator
Leipzig W 35
Listen einford.

Tür- und Firmenschilder
Massenherstellung geätzter und bedruckter Schilder, Skalen und Zifferblätter
„Qualitätsarbeit"
W. HEIDENHAIN, METALLÄTZEREI
BERLIN SW 61, GITSCHINER STRASSE 108
Gegründet 1889

STAHLSTEMPEL prima Qualität, mit Garantie f. größte Haltbarkeit, fertigt als einzige Spezialität



Karl Spitzer, Stahlstempelfabrik, Solingen

Spezial-Werkstatt
für
Edelsteingravierungen
WILLY STUMPE // BERLIN C 19
Wallstr. 19 / Fernspr.: Merkur 62

Uhren-Zeitstempel
In Gummi und Metall
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!!
Stempel- u Typenfabrik
Albert Walther. Dresden 9

STAHL-STEMPEL
IN EINFACHSTER BIS ZUR FEINSTEN AUSFÜHRUNG LIEFERN
NEUKIRCHEN & BÖCKSTIEGEL
Gravier-Anstalt
Gräfrath-Solingen

Sicherheitsnadeln fabriziert zu billigsten Preisen
u. Vorstecknadeln
JULIUS KISSING
NADELFABRIK, ISERLOHN i. W.

Billige Datumstempel
In allen gangbaren Größen und allen Sprachen lieferbar.
Stempel- u. Typenfabrik
ALBERT WALTHER
DRESDEN 9.

EMAIL

Othmar Sleifir
BERLIN O. 27
MARKUSSTR. 5
FERNSPRECHER:
KÖNIGSSTADT 9485

EMAIL

Plaketten in Bronze und Eisen
Kunstguß jeder Art
in Bronze, Gold u. Silber
E. SPANGENBERG NACHF. • BERLIN S 14
Dresdenerstraße 79. Fernruf: Moritz 10870

HERMANN PEHRSSON, GRAVIER-ANSTALT
BERLIN S 42 / Prinzessinnenstr. 28 / Fernspr.: Moritzpl. 12661
Spez.: Stempel für Siegelmarken, Petschafte
Aktienstempel, Stanzen für Abzeichen usw.
Schriftschlagen in Formen, Modellen, Stanzen usw. für Kollegen gut und preiswert

Digitized by Google

Verzeichnis von Bezugsquellen

Um Interessenten die Möglichkeit zu bieten, Bezugsquellen für Spezialfabrikate aus den weitverzweigten Branchen der Graveure, Ziseleure und Emailleure, wie der Stempel- und Schilderherstellung schnell herauszufinden, werden wir in jeder Nummer dieses besondere Verzeichnis von Bezugsquellen führen. (Bei Bestellungen wolle man sich auf unsere Zeitung beziehen.)

Abgüsse von Typen, Stempeln und Prägeplatten
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74 K.

Abzeichen
Berliner Kunstemaillenfabrik Alfred Stübbe, Berlin SW 19, Wallstr. 86.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr, Mühlhausen/Thür.
Deschler & Sohn, München-Giesing, größte Spezialfabr. Deutschlands.
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühl 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S. 27
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Hermann Wernstein, Löbstedt-Jena
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Abzeichennadeln
[i. Westf.
Franz Hüttemann, Attendorn II,

Aluminium-Massenschildchen
Edmund Lorenz, Berlin SO 33, Glogauer Straße 21

Aluminiumschilder aller Art
Otto Siebrecht, Barmen 1, Oberdörnerstr. 28 b.

Automobilschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.

Beleuchtungskörperstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5

Besteckstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Bleche aller Art für Schilder und Schablonen
Fr. Ed. Schneider, Leipzig, Hainstraße 4

Brennstempel
Richard Beator, Leipzig W 33.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Bronzegießerei
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74 K.

Brotstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Buchstaben aller Art

Datumstempel in Metall und Kautschuk
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Dick-Stichel
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Emaille
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Emaille-Abzeichen
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Email-Reklame-Plakate
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillemalerei
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr. 5

Emailleschilder
Münchener Emaillier- u. Stanzwerke München S 25.
Schulze & Wehrmann, Elberfeld, Arndtstr. 73
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillierwerk
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr 5
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Festabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Flachstich-Gravierungen
H. Arndt, Berlin SW 19, Neue Grünstraße 38.

Golddruck u. Reliefgravuren
Johannes Metzkow, Berlin S 42, Brandenburgerstraße 27
Richard Parlow, Berlin S 42, Wassertorstraße 42

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Gravierstahl
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt
Gebr. Ott, Hanau a. M.

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe, Kobachstr. 9
Georg Görsdorf, Berlin SO 16, Neanderstraße 31.
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichst. 207
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25,

Gummierte Papiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Gußähnliche Metallschilder
Spezialfabrik B. Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußformen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Guß-Schilder
Paul Ullrich, Köln, Plankgasse 13.
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Härten
v. Stempeln f. Schnellpresse u. j. Art
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Kautschukstempel
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a M., Hochstr. 33.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Endler & Hildebrandt, Hochelastische Kautschukstempel D. R. P. Berlin N 31, Bernauerstr. 101.
Ed. Lang & Co., Magdeburg, Breiteweg 263

Kleinrelief
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63

Kitte f. Graveure u. Ziseleure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Kontrollmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Ch. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Korpusstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Lederkissen und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Logenabzeichen und Bänder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Medaillen
Wilh Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Deschler & Sohn, München Giesing.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt.

Metallschilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Metallschilder in Massenauflagen
Metallätzerei S. Demmel, München O 8, Breisacherstr. 28

Metallguß
Richard Musculus, Berlin SO 35, Wienerstr. 18

Modelle und Treibarbeiten
Halfmann & Buse, Iserlohn i. Westf. Oststraße 20.
Adolf Hild, Stuttgart, Schwabstr. 29

Monogrammschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg, Albrecht Dürerplatz 11
Aug. Mentel, Berlin, Prinzenstr. 48

Nadeln für Vereinsabzeichen und Hilfsartikel
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1
Gebr. Ott, Hanau a. M.

Namenschilder (Grav.)
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Orden u. Ordensdekorationen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginiermaschinen
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Papiere (gummiert)
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestr. 15.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Prägeanstalten u. Stanzwerke
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Digitized by Google

Präge- (Wagenschilder)
Wilh. Deumen, Lüdenscheid, Postf. 17

Prägestanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5.
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Rob. Tümmler, Döbeln i.S.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Renard-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Schilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Schmirgelpapier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59.

Schleifarbeiten
jed. Art in Präzisions-Ausführung
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Schleif- und Poliermaschinen mit eingebautem Motor
Bernhard Stahlschmidt, Berlin C 54, Neue Schönhauserstraße 14

Schweizer Präzisions-Feilen und -Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Siegelgravierungen
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichstr. 207

Siegelmarkenpapiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig

Siegelmarken und Stempel
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstraße 6.
Fd. Lutz Nachf. Stuttgart, Gymnasiumstr. 28.
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Siegelmarkenstempel
H. Pehrsson, Bln. S 42, Prinzessinnenstraße 28.
Hans Bucher, Tuttlingen (Wttbg.)

Signierschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg,
August Mentel, Berlin S, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Signierstempel
Adolf Figner, Nürnberg, Marke „Figalit"
Albert Walther, Dresden-A. 1, Amalienstr. 21.

Stahl in Stangen u. Platten
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt

---

i. jed. Dimens. gehobelt u. geschliffen
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Stahlstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Voß & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.

Stahlstempel
Curt Brückner, Berlin S 42. Luisen-Ufer 13.
Adolf Hasselbach, Remscheid.
Max Kümmel, Remscheid Neuland 71.
E. Nieske, Berlin-Charlottenburg 4, Weimarer Str. 31.
Otto Oevenscheid, Leipz.-Plagwitz.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Stempelfarbe
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stempelgriffe -leisten
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.

Stempelkissen
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Stickereischablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Studentenartikel
Emil vom Dorp, Pforzheim, Bier-, Wein- und Sektzipfel, Ringe etc. Abbildungen verlangen.

Tonstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/21

Vereinsabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Walzengravierungen
Jean Hiedemann, Köln, gegr. 1844.

Wappen
Heraldisch richtige, G. Schuppan & Sohn, Willy Schuppan, Berlin C 19, Grünstr. 24.

Werkzeuge für Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Wilhelm Woeckel, Leipzig C 1.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Wertmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
August Mentel, Berlin S 14, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

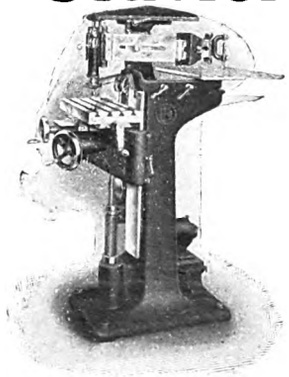
Ziffernsatz (Gummi)
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

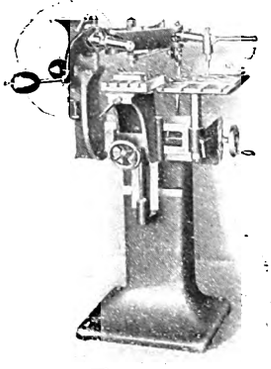
Ziselierungen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Zigarettenstempel
Otto Bruschke, Breslau II, Bahnhofstraße 13. Tel. Ring 3396.

Gravier- u. Relief-Kopiermaschinen

fabriziert als





Sonderheit

Friedrich Deckel — München

Verlangen Sie kostenloses Angebot u. Prospekte

KOLLEGEN

deckt Euren Bedarf an Waren, soweit es sich um Erzeugnisse unseres Berufes handelt, nur bei Bundesmitgliedern und bei unseren Inserenten

Herausgeber: Deutscher Graveur- und Ziseleurbund E. V. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Bennhold
Druck von A. W. Schade, sämtlich in Berlin.

Digitized by Google

Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur

Organ der selbständigen Graveure, Ziseleure und Emailleure Deutschlands
Verlag Deutscher Graveur- und Ziseleurbund e.V.

Offizielles Organ des deutschen Graveur- u. Ziseleurbundes e.V., Berlin,
der Genossenschaft der Graveure in Wien und des österreichischen Graveurbundes

3. Jahrgang Nr. 11 ✦ Erscheint am 1. und 15. jeden Monats ✦ 1. Juni 1928

BEZUGSPREISE
Inland:
Reichsmark 1,80 vierteljährlich
Ausland:
Reichsmark 2,40 vierteljährlich

VERLAG
DEUTSCHER GRAVEUR- U. ZISELEURBUND E.V.
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engel-Ufer 2
Telephon: Amt Jannowitz Nr. 2368

ANZEIGENPREISE
1/1 Seite RM. 125,—. 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 oder 1/24 Seite anteilig. Wiederholungsrabatte laut Tarif. Bei Zeilenberechnung 9 Pfg. die 6 spaltige Millimeterzeile

Nachdruck des gesamten Inhalts ohne Genehmigung des Verlages verboten.

◆ DER STAHLSTICH IN DER GEBRAUCHSGRAPHIK

VON FRANZ KLAFFKE

Das Zweckgerichtetsein liegt im Wesen der Gebrauchsgraphik. Sie findet ihre Erfüllung in der Erreichung des ihr gesetzten Ziels, in der möglichst vollkommenen Lösung der ihr gestellten Aufgabe. In ihr tritt neben die schöpferische Kraft des Künstlers ein anderer Wirkungsfaktor — die Vervielfältigungstechnik. Ohne sie ist er machtlos gegenüber der Masse, auf die er seine Gedanken übertragen, auf die er wirken will durch die Kraft seiner figürlichen Darstellung und durch die edle Form seiner Schrift.

So sind Gebrauchsgraphik und Vervielfältigungstechnik fest und untrennbar verbundene Waffenbrüder.

So befruchtet und belebt ständig von neuem die gebrauchsgraphische Kunst die polygraphische Technik, so weist diese wieder rückwirkend dem schaffenden Künstler durch ihre Fortschritte, durch ihre Weiterentwicklung neue Wege, zeigt neue Möglichkeiten, zur Menge zu sprechen, auf die Menge zu wirken.

Deshalb wird es die Leser dieser Blätter auch interessieren, Näheres über das Stahlstichverfahren, einen noch verhältnismäßig wenig bekannten Zweig der Reproduktionstechnik, zu erfahren.

Die Beilage, die uns liebenswürdigerweise vom Erasmusdruck für die Gesamtauflage unserer heutigen Ausgabe zur Verfügung gestellt worden ist, führt unsere Leser gleich in medias res. Die Beilage zeigt in instruktiver Weise die hohe Anpassungsfähigkeit dieses wahrhaft edlen Druckverfahrens und die einzigartige Verbindung mit anderen Techniken, in diesem Falle mit dem Buchdruck. Die besondere Stärke des Stahlstiches, die ihm eigene vornehme und starke Kraft des Ausdruckes könnte kaum ein anderes Beispiel treffender und markanter verdeutlichen.

Das Gebiet des Stahlstiches liegt überall dort, wo es gilt, den Feinheiten einer Schriftzeichnung, den zarten Linien einer Federzeichnung die volle Entfaltungsmöglichkeit zu geben. Wo durch Schönheit des Entwurfs und durch Schönheit der Wiedergabe gewirkt werden soll, da ist der Stahlstich die gegebene Technik. Briefköpfe, Briefdecken, Besuchs- und Geschäftskarten, Etiketten, Einladungen zu Besichtigungen, zu Empfängen oder Festlichkeiten, Garantiescheine und Broschüren-Innentitel sind die Haupterzeugnisse der Stahlstichwerkstatt.

Inwieweit muß nun der graphische Künstler, der die Vorzüge des Stahlstiches seiner Arbeit nutzbar machen will, mit der technischen Eigenart dieses Verfahrens vertraut sein? Darüber ungefähren Aufschluß zu geben, soll Aufgabe der folgenden Abschnitte sein.

Vorherbemerkt sei, daß nicht jeder Entwurf für die Wiedergabe im Stahlstichverfahren geeignet ist. Für den entwerfenden Künstler gilt es, schon bei der Entwurfsarbeit zu beachten, daß der Größenausdehnung eine gewisse Grenze gesetzt ist.

Eine weitere Eigenheit des Stahlstiches ist, daß Flächen, das heißt unaufgelöste flächige Zeichnungsteile, nicht wiedergegeben werden können. Nichtsdestoweniger sind hinsichtlich des Motivs der künstlerischen Schaffensfreude keine Fesseln angelegt. Nicht nur Schrift in jeder Form und Größe, sondern alle Ornamente, alle Bildmotive, Porträts, Hausansichten usw. wirken als Stahlstichdrucke unübertrefflich. Als Maxime für den Stahlstich-Entwerfer gilt: „Linie! Linear zeichnen! Flächen in Linien und Linienkompositionen auflösen! Das Malerische, Interessante, die Abwechslung durch verschiedene Stärkegrade der Linien erreichen!“ Gerade in den Beziehungen der starken Linien zu den mittelstarken, den feinen und den ganz zarten liegt der große Reiz der guten Stahlsticharbeit.

Man erkennt an unserer heutigen Beilage die ideale Zusammenarbeit von Künstler, Graveur und Drucker an allen Dingen. Man sieht, wie der Stecher auch in Kleinigkeiten nicht nur das Wollen des Künstlers gut er-

Digitized by Google

kannt und ausgeführt hat, sondern man kann sich dem Eindruck nicht entziehen, daß hier an der Stahlplatte mit feinem Empfinden und Gefühl, mit Verständnis und gereiftem Können gearbeitet wurde.

Der Stahlstich ist reine, mechanisch nur selten und geringfügig unterstützte Handarbeit und gute, in jeder Hinsicht tadelfreie Stahlstiche können mit Fug und Recht als Produkte kunstgewerblichen Schaffens angesprochen werden. Daraus folgt schon, daß von der Handfertigkeit, der Geübtheit und dem Kunstverständnis des Stechers viel abhängt. Es empfiehlt sich hier noch mehr als bei den anderen Verfahren, Entwürfe nur in peinlich sauberer Ausarbeitung herauszugeben.

Ueber das Verhältnis der Originalzeichnung zum reproduzierten Stich ist noch zu bemerken, daß gleiche Größe nicht unbedingtes Erfordernis ist. Für den Künstler wird es sich empfehlen, die Größe zu wählen, die ihm am besten gestattet, alle Feinheiten des Entwurfs klar und scharf herauszuarbeiten.

Zu der Kostenfrage des Stahlstichverfahrens ist allgemein nur zu sagen, daß die Herstellungskosten sich aus den beiden Posten Stempel und Druck zusammensetzen. Die Kosten des Stempels richten sich nach Material- und Zeitaufwand, so daß sie im wesentlichen beeinflußt werden von der Größe der erforderlichen Stempelfläche und von dem Umfang der daraufzustechenden Zeichnung. Allgemeingültige, auch nur ungefähr zutreffende Normzahlen zu nennen, ist bei der fast in jedem Einzelfall andersgearteten Zusammensetzung der Kostenfaktoren unmöglich. Die Druckkosten richten sich wieder einesteils nach der Stempelgröße, nach der Höhe der Auflage und, in geringerem Maße, auch nach Menge und Güte des Farbverbrauches. Wie bei den anderen Druckverfahren gilt auch hier das Verhältnis: je höher die Auflage, desto niedriger die relativen Kosten. Die Stempelkosten kann man fast immer als einmalig bezeichnen.

Auf die Möglichkeiten, den Stahlstich in Verbindung mit anderen Druckverfahren anzuwenden, sei noch einmal kurz hingewiesen. In manchen Fällen erscheint es im Interesse der Wahrung einer gewissen Einheitlichkeit in der Gesamtwerbung eines Unternehmens angebracht, neben dem linearen Stahlstich noch volle, unaufgelöste Flächen zu bringen. Man kann hier im besonderen an Schutzmarken und Warenzeichen denken. Leicht ist auch diese Frage gelöst, indem man zu dem Stahlstich den Buchdruck gesellt oder den Gummidruck, falls die Höhe der Auflage dieses Verfahren rechtfertigt. Ungeheuer vielseitig sind hier die Gestaltungsmöglichkeiten, unendlich ist die Zahl der denkbaren Variationen und Kombinationen. Hervorragende Wirkungen sind auch zu erzielen durch die Vereinigung des Stahlstiches mit der Blindpressung, der Reliefprägung und manchen anderen sogenannten seltenen Verfahren.

Der Wege gibt es viele. Ganz neue Gedanken könnten sich mit Hilfe des Stahlstiches und seiner großen Anpassungsfähigkeit verwirklichen lassen.

Als außerordentlich bedauerlich kann es gelten, daß bisher nur sehr wenige Gebrauchsgraphiker sich mit der feinen Technik des Stahlstiches näher angefreundet haben. Die Hand des Künstlers kann hier noch eine starke anregende und wegweisende Kraft entfalten, zu seiner Freude, zur Freude des Stechers und des Druckers und nicht zuletzt zum Nutzen des Bestellers.

DER STAHLSTICHDRUCK

Der Stahlstichdruck ist, wie der Kupfertiefdruck, ein Tiefdruckverfahren, das seit Jahrhunderten als künstlerisch wertvoll anerkannt ist. Der besondere Reiz des Stahlstichdruckes liegt darin, daß er zarteste Feinheit mit größter Schärfe und Tiefe des Druckes verbindet.

Leider wurde teilweise der eigentliche Sinn des Stahlstiches verkannt. Die Schönheit des Stahlstichdruckes beruht nicht auf einem möglichst dicken Aufliegen der Schrift; der Stahlstich ist kein Prägedruck. Es haben sich in den letzten Jahren deutsche Gebrauchsgraphiker mit der formalen Belebung des Stahlstiches befaßt und teilweise in Anlehnung an alte Formen merkantile Arbeiten geschaffen, die berechtigtes Interesse auf Fachausstellungen fanden; insbesondere hat Professor O. H. W. Hadank, Berlin, Arbeiten geschaffen, die einer Reihe späterer Entwürfe als anregendes Vorbild gedient haben. Eine Reinzeichnung für einen Stahlstempel erfordert eine bis in die feinsten Schwünge gehende korrekte Durchzeichnung. Nur wenige Graphiker haben die technische Schulung, um Reinzeichnungen mit solcher Exaktheit anfertigen zu können.

Aus diesen Gründen muß der Entwurf für eine Stahlstichgravur teurer sein als Entwürfe für andere Druckverfahren. Hinzukommen die Kosten für die Gravur und für den Druck, die ebenfalls nicht unerheblich höher sind als bei anderen Druckverfahren, da der Druck nicht in großen Bogen erfolgen kann.

Stahlstichdrucksachen werden deshalb immer etwas Besonderes sein und können nicht Allgemeingut der Drucksachenverbraucher werden. Aus diesem Grunde befassen sich auch nur verhältnismäßig wenige Druckereien in Deutschland mit dem Stahlstichdruck.

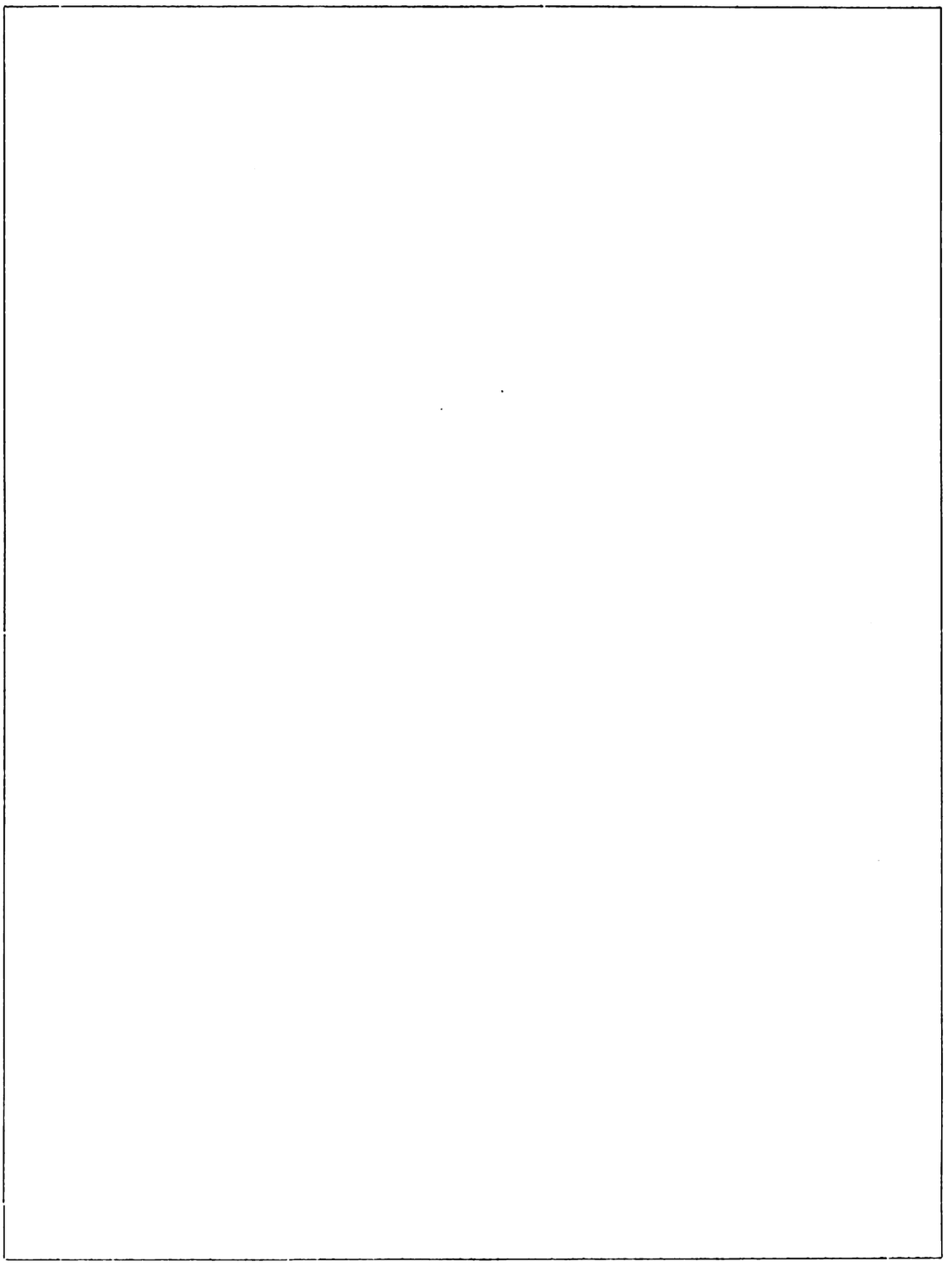
Das Stahlstichverfahren ist ein Tiefdruckverfahren. Die zu reproduzierende Zeichnung ist in die Platte eingraviert, liegt also vertieft in derselben. Die sehr flüssige Farbe wird in diese Vertiefungen hineingerieben. Dann wird die überschüssige Farbe mit Wischpapier entfernt. Der Stahlstichdruck hat erst größere Verbreitung für geschäftliche Drucksachen finden können, nachdem diese Vorgänge maschinell ausgeführt werden konnten.

Anfänglich wurden fast lediglich englische Maschinen verwandt, doch schon vor dem Krieg waren die deutschen Maschinen den englischen gleichwertig, wenn nicht überlegen.

Bei diesen Maschinen wird die eingefärbte Druckplatte an einer Rolle Papier vorbeigeführt, die das Abwischen besorgt. Der nicht unerhebliche Verbrauch an Wischpapier trägt noch zur Steigerung der Druckkosten bei. Die sauber gereinigte Stahlplatte wird dann mit starkem Druck gegen das Druckpapier gepreßt. Hierdurch entsteht an tieferen Stellen eine richtige Prägung, während die eigentlichen Feinheiten der Gravur nur in einem dünnen Aufliegen der Farbe auf dem Papier in Erscheinung treten.

Einfache kräftige Gravuren können auf jedem Papier gedruckt werden, während für sehr zarte, feine Gravuren möglichst ein weicheres, nicht zu stark geleimtes

Digitized by Google



Digitized by Google

Papier genommen werden sollte; denn nur bei einem solchen können letzte Feinheiten herausgeholt werden, abgesehen davon, daß bei größeren Auflagen naturgemäß die Gravur nicht so leidet.

Sämtliche Drucke müssen einzeln zum Trocknen ausgelegt werden, da sie sonst zusammenkleben und den Glanz verlieren. Auch hieraus erhellt ohne weiteres, daß Massenauflagen für den Stahlstichdruck weniger in Frage kommen, denn abgesehen von den sich verteilenden Gravurkosten, tritt bei größeren Auflagen kaum eine Verbilligung ein, da immer nur von der Originalgravur gedruckt werden kann.

Die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse hat die Entwicklung des Stahlstichdruckes in Deutschland etwas gehemmt. Es ist aber nicht zu verkennen, daß die Freude an dieser Drucktechnik in den letzten Jahren immer mehr zugenommen hat.

(Diese Abhandlung über den Stahlstichdruck wurde uns liebenswürdigerweise von der bekannten Druckerei Edler & Kriesche, Hannover, zur Verfügung gestellt, die von jeher dieses Spezialgebiet gepflegt hat). Die Redaktion.

UND IMMER WIEDER DAS SCHAUFENSTER

Zu dem Artikel und immer wieder das Schaufenster möchte ich als Dekorateur eines ersten Berliner Spezialgeschäftes der Sportbranche einige Zeilen hinzusetzen.

Ich kann dem Verfasser dieses Artikels nur beipflichten. Gerade in unserer Branche wird im Schaufenster viel gesündigt. Gewiß, die Branche bringt es mit sich, da man hunderterlei Artikel führen muß und die Wünsche der Kundschaft schier unermeßlich sind. Jeder Kunde der den Laden betritt, möchte eine extra vagante Sache haben, möglichst so etwas, was noch nicht im Handel war. Wie schwer ist es da, die Kundschaft in das Geschäft zu ziehen. Was nützt eine gute Werbung und Reklame, wenn der Kunde nichts sieht. Wer geht in einen Laden um etwas zu kaufen, wenn er im Schaufenster keine Anregung sieht. Gerade die Sportbranche und die damit zusammenhängenden Artikel wie Sport- und Ehrenpreise sowie die Gravierungen sind dazu angetan, in künstlerischem Sinne erzieherisch auf den Kunden zu wirken. Wieviel Schund wird dem Kunden als Preis für sportliche Leistungen vorgesetzt, wie unterbieten einzelne Graveure den Preis und was für eine Gravierung wird dann geliefert, mitunter möchte man den Graveur, wenn man könnte, zur Rechenschaft ziehen. Mir ist es in meiner Tätigkeit schon oft vorgekommen, daß Kundschaft bei mir Plaketten gekauft hat, ihm die Gravierung zu teuer war, zu einem billigen Graveur ging, welcher die ganze Plakette verpfuschte und dann wieder zurückkam und sich eine neue Plakette kaufen mußte. Die Gravierung wurde dann selbstverständlich von meinem Graveur ausgeführt. Was war das Ergebnis? Der Kunde hatte doppelte Ausgaben und der betr. Graveur war einen Kunden los und ich hatte für die Zukunft einen gewonnen; wenn ich auch mit der Gravierung 2 Pf pro Buchstabe teurer war. Vor allem sollte der Geschäftsmann darauf achten, geschultes Personal in seinem Geschäft zu haben, welches gute Fachkenntnisse hat, denn nur so ist derselbe in der Lage, jedem Wunsche der Kundschaft gerecht zu werden. Der Verkäufer muß sich bewußt sein, daß er durch gute Beratung der Kundschaft am meisten wirkt. Wie oft ist es mir schon vorgekommen, daß Herren in das Geschäft kamen, um einen Wanderpreis zu kaufen. Welcher Geschmack dabei entwickelt wurde, ist gar nicht zu beschreiben. Mit vielen Mühen gelang es mir oft, die Herren davon abzuraten und etwas gutes Modernes zu kaufen. Eine gute Gravierung, vor allem sinnreiche Anordnung der Gravierung taten das übrige, um den Kunden zufriedenzustellen. Nach ein paar Tagen kamen die Herren wieder und waren zufrieden, daß sie nicht nach ihrem alten Geschmack gekauft hatten. Solche Verkäufe haben mir oft neue Kunden zugeführt, da ja bekanntlich Wanderpreise viel herumkommen. Da spricht das betreffende Stück schon genug für sich und sorgt für gute Reklame. Naturlich muß dabei auch besonders vorsichtig zu Werke gegangen werden. Es ist mir auch schon passiert, daß Kunden bei derartigen Versuchen nichts gekauft haben. Die Fälle sind aber sehr selten. Jeder Geschäftsmann sollte dafür Sorge tragen, daß heute im Zeitalter des Sports sein Personal dauernd über die Richtung der Kunst auf dem Laufenden bleibt und neue Anregungen gibt, die das Publikum zum Kauf reizen.

Nun zur Schaufensterreklame. Als ich in mein jetziges Geschäft eintrat, lag die Schaufensterdekoration sehr brach. Dieselbe wurde als Nebensache behandelt. Alle möglichen Gegenstände lagen sinnlos und ohne Reiz durcheinander. Heute kann ich mit gutem Gewissen sagen, die von mir dekorierten Schaufenster reizen das Auge. Seien es Stapelfenster oder Spezialdekorationen, immer wird dasselbe beachtet. Papierdekoration oder dergleichen wird nicht verwandt. Eine einfarbige Stoffdekoration läßt die ausgestellten Gegenstände für sich wirken. Wenn es irgend möglich ist, richte ich das Schaufenster danach her, welcher Sport gerade die Saison beherrscht. Eine schöne Gruppenzusammenstellung von passenden Artikeln wird immer das Auge fesseln.

Ich habe mir eine Woche lang eine Statistik geführt und kann sagen, daß von 100 Anfragen durch das Schaufenster 75 vH zu Kaufabschüssen geführt haben.

Dann ist noch ein Punkt in der Dekoration, der sehr wenig beachtet wird: Die Beleuchtung! Wie oft habe ich schon beobachtet, daß Fenster, welche am Tage gut wirken, am Abend bei Beleuchtung kalt und inhaltlos wirkten, weil bei der Anordnung der Lampen nicht auf die Dekoration Rücksicht genommen worden ist. Ebenso sollte man beim Schaufensterausbau darauf achten, daß sich die gegenüberliegende Straßenfront nicht in demselben spiegelt. Sonst ist eine Dekoration, welche man etwas höher anbringt, nicht zu erkennen.

Beherzigen Sie bei der Dekoration: Nicht zu viel in das Fenster, damit es nicht überladen wird, das Auge soll jeden Gegenstand ruhig erfassen können, nicht zu wenig in das Fenster, damit es nicht leer wirkt. Sorgen sie dafür, daß für die auszustellenden Gegenstände ein guter Unter- sowie passender Hintergrund geschaffen wird. Nur so ist es möglich, neue Kunden zu werben. Ein gutes Fenster ist die billigste Reklame und wird immer Erfolg bringen, sofern der Verkäufer versteht, sich darauf einzustellen.

Mein Motto ist: An jedem verkauften Stück soll man sich selbst erfreuen, dann wird es anderen auch Freude bereiten. Ein Verkäufer und Dekorateur.

Digitized by Google

VOM GRAVEURKUNSTGEWERBE

VON J. G. HENGER

Goethe soll einmal bei irgendwelchem Anlaß gesagt haben: „Der Fluch des Jahrhunderts ist das Papier." Doch ist nicht leicht daraus zu entnehmen, auf was dieser Ausspruch direkt Bezug hat. Vielleicht hat er einen persönlichen, vielleicht einen wirtschaftlichen oder ethischen Charakter; vielleicht meinte er auch, daß nur das Papier an der schon damals grassierenden Vielschmiererei schuld sei. Die fortschreitende Gesittung der Menschheit brachte es mit sich, daß schon im grauen Altertum die Aegypter Schriftzeichen erfanden, und damit einigermaßen das gesprochene Wort ersetzten, wesentlich aber, um bedeutende Ereignisse auch für spätere Zeiten zu erhalten.

Die Beschreibstoffe jener Zeit waren die denkbar primitivsten und so auch die Schriftzeichen. Bekanntlich verwendete man im Altertum Holz, Palmblätter, Wachs- und Steintafeln, auch Bronzetafeln zur Beschreibung. Bei der hierzu nötigen Technik, die Schriftzeichen lesbar zu machen, was nur durch Einkratzen oder Ausstechen möglich war, ist anzunehmen, daß das Schriftgravieren im besonderen eines der ältesten Kunstübungen ist.

Die königliche Kraft des Eroberers im Menschen wartete und baute diese nun einmal gefundene Kunsttätigkeit aus; Schriftzeichen und Beschreibmaterial wurden immer vollkommener, zweckdienlicher und schöner. Aus den primitivsten Schriftzeichen, den Hieroglyphen und dem Beschreibmaterial, wie Holz, Palmblätter usw. entstanden nach und nach zierliche Buchstaben verschiedenster Arten und Formen, die mit der Verbesserung des Beschreibmaterials gewaltige Fortschritte zeitigten. So sind eigentlich die Verfertiger und Schöpfer der alten Schriften, soweit dieselben in festen Stoffen eingeritzt oder ausgestochen wurden, als die ersten Graveure anzusprechen.

Die Verbindung der Graveurkunst mit der Goldschmiedekunst ist erst späteren Datums. Erstere als solche allein betrachtet, hat schon im grauen Altertum, bei den klassischen Völkern und bei der Erfindung und Weiterverbreitung der Buchdruckerkunst, sowie bei der Kupferstich- und Goldschmiedekunst regen Anteil genommen, überhaupt hat sie zu der Entwicklung all dieser Künste Pate gestanden, und nicht zuletzt bei der Kunst des Emaillierens. Die Art, Metallgegenstände, Schmuckwaren und Waffen dadurch zu verzieren, diese meist ornamental ausgeführten Muster mit einer Emailmasse, die nach dem Erkalten geschliffen und poliert wurde, auszufüllen, gaben den Gegenständen einen malerischen Zug, und solche Stücke sind von großer künstlerischer und technischer Fertigkeit schon in den Gräbern von Völkern aus grauer Zeit entdeckt worden. Besonders sind es die Orientalen, die seit urältester Zeit Vorzügliches in dieser Kunst an den Tag brachten; in der aber auch keltische und germanische Völkerstämme ihr Kunstempfinden zum Ausdruck brachten, wodurch dieselbe als Schmuckmittel eine gewaltige Höhe künstlerischer Kultur erlangte.

Daß man in früherer Zeit auch den Grabstichel mit seltener Meisterschaft zu führen wußte, ist bekannt. Seine Blütezeit reicht weit zurück und ist besonders im 15. Jahrhundert zum Ausdruck gekommen, wo zu gleicher Zeit die Goldschmiedekunst mit vielem Glück gepflegt wurde.

Ungefähr im 16. Jahrhundert ist die, wenn auch nicht vollständige, doch teilweise Trennung der Arbeit der Goldschmiede und der Graveure zu suchen und die Spezialisierung der Arbeitstätigkeit begann, bis endlich die Bahnen der Industriealisierung erschlossen wurden. Freilich gelten da noch Ausnahmen, wo Goldschmiede bis in die neue Zeit zugleich tüchtige Graveure und auch Emailleure waren.

Die verschiedenen Kriege, soziale und wirtschaftliche Niedergänge da und dort brachten ja die Goldschmiedekunst in eine dunkle Atmosphäre, darunter selbstredend auch die Gravierkunst viel leiden mußte. Und als die Kunstindustrie geradezu Alleinbeherrscherin geworden, all die zierlichen Schmuck- und Zierratstücke in vielfacher, gediegener Ausführung erzeugt wurden, maschinen-technisch so vervollkommnet, daß der Handfertigkeit in der Goldschmiederei nichts mehr zu sagen übrig blieb, war es natürlich um die Gravierkunst als solche ganz geschehen.

Einen lebenswarmen Aufschwung nimmt gegenwärtig die Gravierkunst. Die Neuerscheinungen in der Schmuckmode, besonders die Damenschmuckmode, bedingen nur gravierte Flächen. So die modernen Armbänder, Toilettearikel — wie Kamm, Puderdöschen, Spiegel; ja sogar die Ringe zeigen reich gravierten Schmuck, und so entfaltet sich wieder ein freies künstlerisches Schaffen in der Gravierkunst.

NOTWENDIGE PREISERHÖHUNGEN

Der Vorstand erhält von einer ganzen Reihe von Bundeskollegen, auch von Vorsitzenden der Interessengemeinschaften, die Anregung, die Notwendigkeit von Preiserhöhungen in allen Sparten unserer Berufe sofort nachzuprüfen und das Entsprechende weiter zu veranlassen. Es besteht gar kein Zweifel daran und es konnte ohne weiteres vorausgesehen werden, daß die allgemeinen Lohnerhöhungen auf allen wirtschaftlichen Gebieten unbedingt Preiserhöhungen nach sich ziehen müssen.

Man braucht sich nur ein Kinderbeispiel zu vergegenwärtigen. Wenn eine Lohnstunde bisher — um irgend eine Zahl zu nennen — 1 RM kostete und eine Erhöhung von 10 vH darauf kommt, so kostet diese Lohnstunde allermindestens 1,10 RM, wobei auf die erhöhten sozialen Abgaben die gleiche Verdienstspanne usw. usw. noch garnicht geachtet wird. Wenn also in einer Arbeit bisher 5 Stunden zu je 1 RM steckten, so sind jetzt dafür mindestens 5,50 RM reiner Arbeitslohn zu zahlen.

So ist es auch kein Wunder, daß unsere Kollegen jetzt von allen ihren Lieferanten von Material und Halbfabrikaten, was es auch sei, die Nachricht erhalten, daß so und soviel Prozent Preiserhöhung von irgend einem Datum an, meist sofort, in Kraft tritt. Dies kommt also zur Lohnerhöhung hinzu.

Digitized by Google

Die Gesamtauswirkung muß mithin unbedingt sein, daß wir unsere Mindest-Richtlinien in allen Interessengemeinschaften erhöhen müssen. Denn es kann gar keine Rede davon sein, daß die Preiserhöhungen durch Rationalisierung oder durch größere Arbeitsintensität ausgeglichen werden können. Leider ist es das alte Lied, daß, wenn dem Arbeiter 10 vH zugegeben werden, daß dann aber so und soviel Prozent **mehr** die Preise steigen müssen. Damit wird gerade die Lohnerhöhung wieder illusorisch. Wer die Inflationszeiten noch nicht ganz vergessen hat, weiß ein allzu trauriges Lied davon zu singen.

Dagegen zu reden, hat aber keinen Sinn, wir müssen abwarten, daß eines schönen Tages die wirtschaftliche Vernunft doch wieder in Deutschland siegt.

Da unsere Mindestpreise uns nur ganz knappen Verdienst unter der scharfen Konkurrenz lassen, müssen wir also einen Preisausgleich suchen für Lohnerhöhungen und für höhere Preise von Material usw., die in unserer Arbeit stecken.

Es sei noch hinzugefügt, daß die ganze Teuerungswelle, die damit aufgeworfen worden ist, sich erst im Laufe der nächsten Monate auswirken kann, bis sie zum Stillstand kommt. Der Bundesvorstand ersieht aber aus den Zuschriften, daß so schnell als möglich gehandelt werden muß. Er wählt daher diesen nach seiner Meinung kürzesten Weg und bittet sämtliche Bundeskollegen, besonders aber die Innungsvorstände und Interessengemeinschafts-Vorsitzenden

ihm allerschnellstens mit Begründung **den** Preiserhöhungszuschlag bekanntzugeben,

der nach Ansicht der Kollegen genommen werden muß. Der Bundesvorstand wird das Ergebnis dann sofort zusammenstellen und in Fühlungnahme mit den Reichsobmännern der Interessengemeinschaften die Erhöhungssätze festsetzen und allen Kollegen bekanntgeben.

Um vorwärts zu kommen, bitten wir, uns alle Vorschläge, die zu machen sind, spätestens bis zum 10. Juni d. Js. einzusenden an die Geschäftsstelle des Bundes. Der Bundesvostand.

Aus Zeit und Welt

Jahresbericht 1927 des Vogtländischen Kunstgewerbevereins.

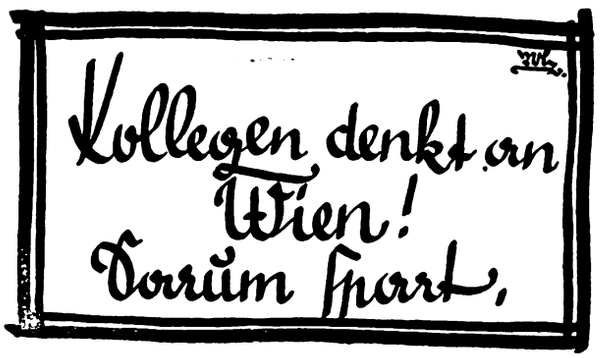
Das Jahr 1927 war das 25. des Vereinsbestehens. Der Beschluß der letzten Jahreshauptversammlung, es durch eine Jubiläumsfeier festlich zu begehen, wurde folgendermaßen durchgeführt:

Am 1. Juli vereinigte ein Bankett im großen Pratersaale einen großen Teil der Vereinsmitglieder mit einem Kreise geladener Gäste. Darunter Herr Stadtrat Kötz als Vertreter der Stadt, Frl. Dr. Meißner als Vertreter der Landesstelle für Kunstgewerbe, die Delegierten der Sächs. Brudervereine, Vertreter von Behörden und Organisationen, der beteiligten Schulen, befreundeter örtlicher Vereine und Eltern der Ausgezeichneten. In den Mittelpunkt des Abends wurde die Preisverteilung des Jahres an Schüler einschlägiger Fachschulen des Vogtlandes gestellt. Der festlich-heitere Rahmen der ersten Preisverteilung erfuhr durch die erstmalige Teilnahme der Jugendgruppe, die den Preisträgern das Ehrengeleite gab, eine Erweiterung. Beide wurden durch den Verein bewirtet. Es kamen 15 Geldpreise zu 30 M nebst Diplomen zur Verteilung, von denen eins auf die höhere Fachschule für Textilindustrie zu Reichenbach, eins auf die städt. Gewerbeschule Reichenbach, vier auf die staatl. Bauschule für Hochbau Plauen, neun auf die städt. Gewerbeschule Plauen entfielen.

Die Geldpreise mußten zu einer Studienfahrt Verwendung finden. Es schloß sich hieran eine Ehrung für Vereinsmitglieder. Der stimmungsvolle Verlauf des Abends dürfte allen Teilnehmern in freundlicher Erinnerung sein. Eine kleine Ausstellung von Arbeiten der Preisträger gab Einblick in ihr Können und Wollen. Der Abend des 3. Juli vereinigte die Familien der Vereinsmitglieder und denen befreundeter Vereine zu Darbietungen und Tanz im großen Pratersaal. Am 2. Juli fand Vormittag eine Sitzung der sächs. Verbandsdelegierten statt. Für den Abend hatte der Verband sächs. Kunstgewerbevereine zu einem Referateabend im Festsaal des Staatsgymnasiums geladen. Es sprachen:

1. Dr. Else Meißner, Dresden, über: „Die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung der Wertarbeit in Sachsen".
2. Studienrat Dr. Ernst Pietsch, Plauen: „Die Entwicklung des Vogtl. Kreismuseums und seine Zukunft".
3. Bildhauer Max Pfeiffer-Quandt, Plauen: „Arbeitswege der deutschen Kunstgewerbevereine".
4. Kustos Dr. Heinrich Wichmann, Leipzig: „Das europäische Kunstgewerbe seit 1919" (mit Lichtbildern).

Es schloß sich ein geselliges Zusammensein im Ratskeller an.



Zum Handwerkerrecht

Lehrprobezeit und Versicherungsfreiheit.

Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag hat eine Anfrage an den Reichsarbeitsminister gerichtet, ob die Probezeit erst zurückgelegt sein muß, bevor die Befreiung von der Arbeitslosenversicherung erfolgen kann.

Der Kammertag selbst hat den Standpunkt vertreten, daß die Befreiung der Lehrlinge vom ersten Tage des Lehrverhältnisses an eintreten muß, wenn der Antrag auf Befreiung sofort bei Beginn des Lehrverhältnisses vor Ablauf der Probezeit gestellt wird. Der Reichsarbeitsminister hat zustimmend geantwortet mit der Begründung, daß § 74 AVG bei zweijährigen Lehrverträgen nie zur Anwendung kommen könnte, wenn die Probezeit, die durch Vereinbarung weder ausgeschlossen noch auch nur abgekürzt werden kann, ein Hindernis für die Versicherungsfreiheit bildete. Das könne aber nach der Fassung des § 74 nicht als Absicht des Gesetzgebers unterstellt werden. In dem ministeriellen Bescheide heißt es dann wörtlich weiter:

„Anders wird dagegen zu entscheiden sein, wenn die Probezeit durch Vereinbarung über die genannte Frist hinaus verlängert ist. Nach der Gewerbeordnung und dem Handelsgesetzbuch ist das in gewissen Grenzen zulässig. Der Sinn des § 74 AVG geht aber offenbar dahin, daß ein Lehrverhältnis versicherungsfrei sein soll, wenn es den dort genannten Voraussetzungen entspricht und keine weiteren Vereinbarungen getroffen sind, auf Grund deren der Lehrvertrag über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus vor Ablauf der zweijährigen Frist aufgelöst werden könnte. Daraus folgt, daß dann, wenn eine längere als die gesetzliche Probezeit vereinbart ist, die Versicherungsfreiheit nicht mehr zugebilligt werden darf.

Dieser Bescheid ergeht unter Vorbehalt der Entscheidung im Instanzenzuge."

Digitized by Google

Aus der Handwerkerbewegung

Wohlfahrtseinrichtungen bei Handwerkskammern.

Bei der Handwerkskammer in Schwerin besteht seit 1925 eine Renten-, Unterstützungs- und Sterbegeldkasse. Nach diesem Vorbilde wollte eine preußische Handwerkskammer eine gleiche Wohlfahrtseinrichtung treffen. Dies hat den Reichsarbeitsminister zu folgender Stellungnahme an den deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag veranlaßt:

Wenn auch die Obligenheiten der Handwerkskammern in § 103 e der G.-O. nicht erschöpfend aufgeführt sind, so ergibt sich m. E. doch aus der Tatsache, daß die Handwerkskammern behördenähnliche Körperschaften des öffentlichen Rechtes sind, ohne weiteres, daß sie ihre Tätigkeit auf den Betrieb von Versicherungsunternehmungen — also privatwirtschaftlichen Einrichtungen — nicht ausdehnen dürfen. Hätte der Gesetzgeber den Handwerkskammern diese Befugnisse übertragen wollen, so würde eine dahingehende ausdrückliche Vorschrift in die Gewerbeordnung aufgenommen worden sein, wie dies z. B. für die Unterstützungskassen von Innungen und Innungsverbänden in § 81 b Abs. 1 Ziffer 3 und § 104—e Abs. 1 der G.-O. geschehen ist.

Dazu kommt, daß nach § 103—i der G.-O. die aus der Tätigkeit der Handwerkskammern erwachsenden Kosten von den Gemeinden oder Kommunalverbänden zu tragen sind, die zwar ermächtigt sind, die auf sie entfallenden Anteile auf die einzelnen Handwerksbetriebe umzulegen, jedoch etwaige Ausfälle der Umlage selbst tragen müssen. Mithin würden auch die Gemeinden oder Kommunalverbände insoweit Träger der aus der Einrichtung von Versicherungsanstalten der Handwerkskammern entstehenden Kosten sein, was dem Sinne der Vorschrift des § 103 Abs. 1 der G.-O. nicht entsprechen dürfte. Soweit mir bekannt ist, haben sich auch schon einzelne Gemeinden gegen ein solches Verfahren gewandt.

Die Heranziehung anderer im Bezirke der Kammer ansässiger Handwerker zu einer Renten- und Sterbekasse würde endlich den Vorschriften des § 100 n Abs. 1 und § 104 i Abs. 2 der G.-O. widersprechen, die auf Unterstützungskassen von Handwerkskammern sinngemäß anzuwenden wären.

Der Reichsarbeitsminister schließt sich damit grundsätzlich der von dem Preußischen Minister für Handel und Gewerbe in seinem Erlaß vom 12. November 1926 vertretenen Auffassung an und erklärt die Errichtung von Alters-, Renten- und Unterstützungskassen durch die Handwerkskammer also für unzulässig.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen möchten wir aber hervorheben, daß hierdurch, wie auch aus der Stellungnahme des Reichsarbeitsministers hervorgeht, das Recht der Innungen zur Begründung von Unterstützungskassen nicht berührt wird.

Ausdehnung der Berufsberatung.

Bei der Hauptstelle der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung fand unlängst eine Sitzung statt, in der darüber beraten wurde, wie die Berufsberatung durch die Landesarbeitsämter weiter gepflegt und gefördert werden könnte. Es wurde betont, daß die Berufsberatung sich vor allen Dingen den Erfordernissen der Wirtschaft anpassen müsse. Einstimmig wurden folgende Aufgaben gestellt:

1. Förderung der Lehrgänge zwecks Vervollkommnung der Ausbildung von Berufsberatern.
2. Förderung psycho-technischer Eignungsprüfungen, insbesondere in Verbindung mit den anerkannten psychologischen Instituten.
3. Aussendung von Berufsberatern zu besonders gut arbeitenden Berufsämtern, um die weitere Ausbildung der Berufsberater auf diese Weise sicher zu stellen.

Erfindungs-Schau
Auskünfte dazu, Abschriften etc. durch das Patentbüro Krueger Dresden

Angemeldete Patente:

Kl. 48 a. 6. L. 70954. Leipziger Schnellpressenfabrik A.-G. vorm. Schmiers, Werner & Stein, Leipzig, Dösnerweg 19/21. Verfahren zur Herstellung von Haftstellen für den galvanischen Niederschlag auf Leichtmetallkörpern. 4. 2. 28.

Kl. 48 b. 9. J. 29598. Bohumil Jirotka, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 13. Verfahren zur Herstellung von Ueberzügen auf Gegenständen aus Aluminium- und Aluminiumlegierungen. 23. 11. 26.

Kl. 48 a. 15. H. 108575. Karl Hof, Eßlingen a. N. Einrichtung zur Erzielung galvanischer Ueberzüge mit stellenweiser Verstärkung. 22. 10. 26.

Kl. 48 d. 1. H. 109650. Hoh & Hahne, Leipzig, Katharinenstr. 16. Aetz- und Waschapparat für Tiefdruckwalzen. 14. 1. 27.

Kl. 75 c. 31. J. 26161. Ammi Jucker, Zürich, Schweiz. Vorrichtung zur Herstellung von Metallüberzügen durch Aufstäubung. 8. 5. 25.

Erteilte Patente:

Kl. 75 a. 6. 459645. Charles F. Williams, Stoneham, Middlesex, County V. St. A. Graviermaschine. 3. 5. 25.

Steuernachrichten

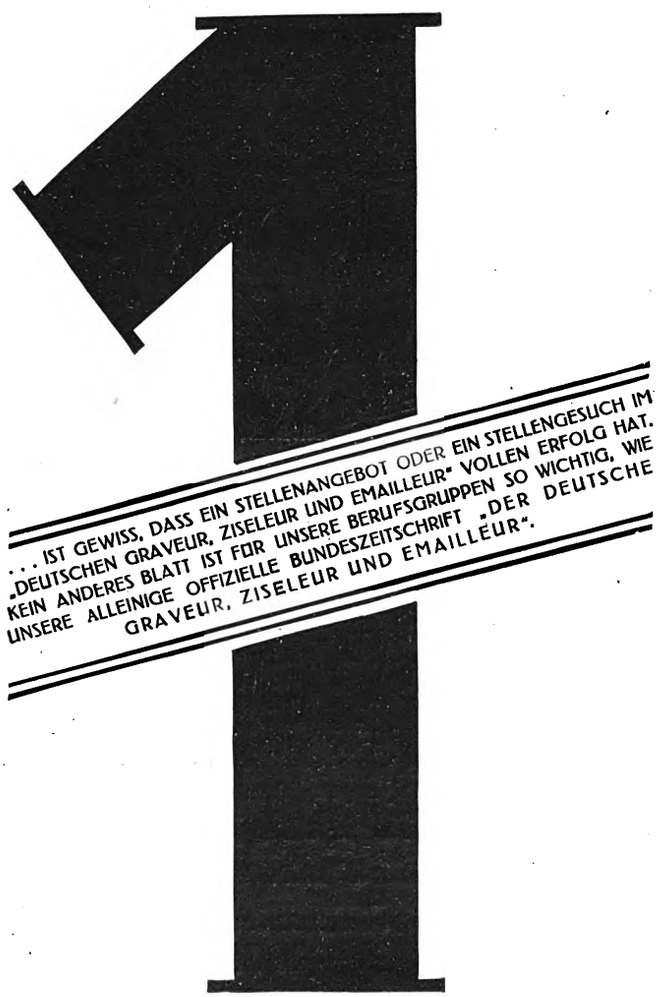
Steuerkalender Monat Juni 1928.

5. Juni: Abführung des Lohnsteuerabzuges für die zweite Maihälfte oder für den ganzen Monat Mai.

15. Juni: Zahlung der Aufbringungsleistung, ohne Schonfrist.

20. Juni: Abführung des Lohnsteuerabzuges für die erste Junihälfte, falls die einbehaltenen Lohnbeträge 200 M übersteigen.

30. Juni: Voraussichtlicher letzter Termin für die Abgabe der Vermögenssteuer-Erklärung.



Digitized by Google

Metallmarkt

Metallbericht der Firma Zänker & Dittrich, Messinggroßhandlung, Leipzig C 1.

Grundpreis per 100 Kilo für Werkslieferungen:

Aluminium-Bleche, Drähte und Stangen	RM 253,—
Aluminium-Rohr	„ 330,—
Kupfer-Bleche	„ 194,—
Kupfer-Drähte, Stangen	RM 161,—
Kupfer-Rohre o/N.	„ 200,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„ 157,—
Messing-Stangen	„ 139,—
Messing-Rohre o/N.	„ 175,—
Tombak, mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„ 197,—
Schlaglot	„ 320,—
Neusilberbleche, -Drähte und -Stangen	„ 190,—

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Metallmarkt-Bericht vom 19. Mai 1928 der Metallwerke der Firma Richard Herbig & Co. G. m. b. H., Berlin.

Freibleibende Grund- und Richtpreise für 100 Kilo bei Lieferung direkt vom Werk:

Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen	RM 268,—
Aluminium-Rohr	„ 365,—
Kupfer-Bleche	„ 194,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„ 169,—
Kupfer-Rohre o/N.	„ 198,—
Kupfer-Schalen	„ 286,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„ 157,—
Messing-Stangen	„ 139,—
Messing-Rohre o/N.	„ 185,—
Messing-Kronenrohr	„ 220,—
Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„ 197,—
Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen	„ 310 —
Schlaglot	„ 185,—

Alle Preise gelten ab 1. Januar für 100 Kilo. Die mit * bezeichneten Preise erfahren dadurch eine Veränderung.

Bei kleineren Posten und Lagerlieferungen entsprechender Aufschlag.

Bücher-Besprechung

Die Pflege der Geschäftsverbindungen mit Polen ist für viele unserer Firmen von starkem Interesse, wenn auch leider die Handelsvertragsverhandlungen noch nicht ein befriedigendes Ergebnis gehabt haben.

Beim Preußischen Handelsverkehr mit Polen ist es für den Fabrikanten schwierig, sich in der Fülle der für die Verzollung im polnischen Gebiet geltenden Vorschriften zurechtzufinden, da außer den eigentlichen Zollsätzen noch die allgemeinen Zollermäßigungen, die auf den Handelsverträgen der Republik Polen mit anderen Staaten beruhenden Ermäßigungen, Abzugssätze für Verpackung und die Einfuhrverbote zu berücksichtigen sind.

Durch die am 15. März d. J. in Kraft getretene Valorisierung der Einfuhrzölle haben außerdem sämtliche Zollsätze Aenderungen verschiedener Art erfahren, ebenso wurden mit dem 15. März 1928 auch bisher bestehende Einfuhrverbote zum Teil ungültig, zum Teil neu gefaßt.

Alle in Frage kommenden Bestimmungen sind in einem sehr handlichen und übersichtlichen Buch vereinigt:

Kafemanns **Zollhandbuch,** 2. Auflage
erscheint bei A. W. Kafemann G. m. b. H., Danzig.
(Preis 12 M.)

Es enthält den neuen polnischen valorisierten Zolltarif mit Vertragstarif, Zollermäßigungen, Taratabelle und den neuen Einfuhrverboten, dazu sämtliche Tarifentscheidungen des Finanzministeriums.

Wer also mit Polen in Handelsverkehr steht, wird gut tun, sich dieses Werk zu beschaffen, welches ihm jede Auskunft über das fragliche Gebiet vermittelt.

Es kann in diesem Sinne nur bestens empfohlen werden.

Es gibt Geschäftsleute

die auf dem Standpunkt stehen, eine gute Ware spräche für sich selbst. Diese Torheit ist größer als der Chimborasso. Die beste Ware ist stumm wie ein Fisch, wenn man ihr nicht einen Mund verleiht. Dieser Mund ist die Reklame. Natürlich redet die Ware durch ihre Güte, doch erst, wenn die Interessenten erfahren haben, daß sie überhaupt existiert.

Und die Nutzanwendung? Sie ist überaus einfach für einen Mann, wie Sie, der versteht, folgerichtig zu denken. Der Mund Ihrer Ware ist ein laufendes Inserat in unserer Zeitschrift. Das Inserat im

Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur

ist der Ton Ihrer Ware, der den Interessenten in die Ohren klingen muß. Er muß sich im Gedächtnis festbeißen. Sie wissen doch, daß unsere Zeitschrift, vornehm in der Aufmachung, immer aktuell in den Artikeln, als alleiniges Bundesorgan stets mit größter Aufmerksamkeit von mehr als 1800 Berufsangehörigen in Deutschl. u. Oesterr. aus allen Sparten des Gravierens, Ziselierens u. Emaillierens im ständigen Abonnement gelesen wird. / Und zuletzt noch etwas Wichtiges: Glauben Sie nicht selbst ein zugkräftiges Inserat entwerfen zu können — einer kann nicht alles — denken Sie bitte an unsere Werbeberatung, die kostenlos jederzeit zu Ihrer Verfügung steht. Wir warten darauf, Ihnen helfen zu können.

Nach Redaktionsschluß ging der Bericht vom süddeutschen Kreistag am 13. Mai bei uns ein. Wir werden diesen Bericht in der 2. Juni-Nummer zum Abdruck bringen.

Die Redaktion.

Inhalt:

Der Stahlstich in der Gebrauchsgraphik	Seite 243
Der Stahlstichdruck	„ 244
Und immer wieder das Schaufenster	„ 246
Vom Graveurkunstgewerbe	„ 247
Notwendige Preiserhöhungen	„ 247
Aus Zeit und Welt	„ 248
Zum Handwerkerrecht	„ 248
Aus der Handwerkerbewegung	„ 249
Erfindungsschau	„ 249
Steuernachrichten	„ 249
Metallmarkt	„ 250
Bücher-Besprechung	„ 250
Offizielle Bundesnachrichten	„ 251
Verzeichnis von Bezugsquellen	„ 261

KOLLEGEN

deckt Euren Bedarf an Waren, soweit es sich um Erzeugnisse unseres Berufes handelt, nur bei Bundesmitgliedern und bei unseren Inserenten

Digitized by Google

Offizielle Bundesnachrichten

Nr. 11 — 1. Juni — 1928

Bekanntmachung des Bundesvorstandes.

I. Vors.: P. Bennhold, S 42, Wassertorstr. 19, Fernr. Moritzpl. 7728
I. Schriftf.: M. Hentschel, S 14, Sebastianstr. 73, Fernr. Moritzpl. 6764
I. Schatzm.: O. Sleifir, O 27, Markusstr. 5, Fernr. Königstadt 9485
Nur für juristische und wirtschaftliche Fragen:
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engelufer 2, Fernr. Jann. 2368
Bundes-Postscheck-Konto: Othmar Sleifir, Berlin Nr. 34598

Sterbekasse

Am 11. Mai 1928 verstarb Kollege P. Karl Happel, Remscheid, 51 Jahre alt, Sterbefall Nr. 55, Mitgliedsnummer 768.

Am 12. Mai 1928 verstarben

Kollege Paul Weißenborn, Leipzig, 60 Jahre alt, Sterbefall Nr. 53, Mitgliedsnummer 768.

Kollege Eugen Kurz, Ulm a. D., 59 Jahre alt, Sterbefall Nr. 54, Mitgliedsnummer 925.

Wir bringen dies zur Kenntnis unserer Mitglieder, den Hinterbliebenen sprechen wir gleichfalls unser herzlichstes Beileid aus.

Der Bundesvorstand.

Vorauszahlung.

Nachdem die Vorauszahlungen aufgebraucht sind, werden die verehrlichen Mitglieder gebeten, lt. Punkt IV der Satzung weitere drei Vorauszahlungen, und zwar für den 54., 55. und 56. Sterbefall einzuzahlen.

Die Einzahlung erfolgt wie bisher für Mitglieder von Innungen und Verbänden bei dem zuständigen Kassierer, für Einzelmitglieder direkt beim Bundesschatzmeister und hat lt. Punkt V der Sterbekassensatzung spätestens innerhalb 14 Tagen zu erfolgen.

An die Innungs- und Verbandsvorstände.

Wegen des Kassenabschlusses zum 30. Juni bitten wir, die Beiträge des zweiten Halbjahres vom Geschäftsjahr 1927/28 möglichst umgehend auf jeden Fall aber noch vor dem 30. Juni einsenden zu wollen.

Der Bundesvorstand.

An die Einzelmitglieder.

Infolge des Beschlusses des Bundesvorstandes, einer neuerlichen Erhebung über die Lehrlingsanzahl, ist den verehrlichen Mitgliedern bereits eine Drucksache zugegangen, die wir bitten, genauest auszufüllen und umgehend zurückzusenden. Um die endgültige Zusammenstellung nicht aufzuhalten, bitten wir alle Mitglieder, die bereits frankierte Antwortkarte möglichst sofort einzusenden.

Da wir vor dem Jahresabschluß stehen, haben wir gleichzeitig auf dieser Drucksache die etwa rückständigen Beiträge und sonstigen Ausstände, wie Nachtrag zum Mindestpreistarif, evtl. bezogene Flachstichpreislisten und Taschenkalender, mit aufgeführt und bitten, um dem Schatzmeister den Kassenabschluß zu erleichtern, um möglichst umgehende Einsendung der Rückstände, wobei wir annehmen, daß die verehrlichen Mitglieder damit einverstanden sind, daß nach dem 15. Juni diese Beiträge mit Nachnahme eingezogen werden.

Der Bundesvorstand.

Auszug aus dem Vorstandsprotokoll vom 15. Mai 1928.

Anwesend sind die Herren Bommer, Hentschel, Sleifir, Dr. Roehl. Herr Bennhold fehlt entschuldigt.

Es wird zunächst die Aussprache über die Wiener Tagung fortgesetzt und Herr Dr. Roehl berichtet eingehend über die Festnummer unserer Zeitung anläßlich des Wiener Graveurtages, die so ausgestaltet werden soll, wie es unser freundschaftliches Verhältnis zu allen österreichischen Kollegen selbstverständlich macht. Der Vorstand nimmt genehmigend davon Kenntnis. — Es wird alsdann besprochen die Delegation nach Wien. Herr Sleifir hat im Anschluß an die vorige Vorstandssitzung die finanzielle Auswirkung nach allen Richtungen hin geprüft und berichtet darüber. Es findet eine sehr eingehende Aussprache darüber statt, wobei der Vorstand zunächst einhellig feststellt, daß die offizielle Vertretung des Bundes der Bedeutung der Tagung entsprechen müsse und auch sonst die Beteiligung aus dem Reich recht groß ausfallen soll. Hierfür hat unser Bundesorgan laufend stärkstens geworben. Nach den heute vorliegenden Nachrichten hat sich für den Besuch der Wiener Tagung bei uns gemeldet: ein Kollege aus Stettin, neun Personen aus Berlin, drei Personen aus Breslau, vier bis fünf aus Dresden, sieben aus Leipzig, acht aus Hamburg, vier aus Barmen, eine aus Thüringen, zum Teil mit Damen. Bezüglich der offiziellen Delegation des Bundes prüft der Vorstand zunächst die finanzielle Auswirkung für den Fall, daß eine Gesamtvorstandssitzung unseres Bundes in Wien anläßlich der Tagung stattfindet. Es ist satzungsgemäß und auch sachlich notwendig, daß eine Gesamtvorstandssitzung des Bundes in diesem Jahr stattfindet. Die beste Gelegenheit dazu bietet die Wiener Tagung, weil andernfalls für viele Kollegen

Notwendige Preiserhöhungen

Wir verweisen hierdurch auf den in dieser Nummer enthaltenen Auszug aus dem Vorstandsprotokoll und auf den besonderen Artikel

Notwendige Preiserhöhungen

Wir bitten ganz besonders die Herren Interessen-Gemeinschafts-Vorsitzenden, soweit sie sich mit der Frage noch nicht befaßt und ihre Vorschläge eingesandt haben, bis spätestens zum 10. Juni 1928 an die Geschäftsstelle des Bundes ihre Vorschläge einzusenden.

Alle Bundesmitglieder bitten wir, soweit sie Anregungen unterbreiten wollen, sich mit dem Vorsitzenden ihrer örtlichen Interessen-Gemeinschaft dieserhalb in Verbindung zu setzen.

Der Bundesvorstand

Digitized by Google

zwei Reisen nötig würden und auch für den Bund zweimalige Ausgaben, da für die etwaige Gesamtvorstandssitzung Diäten zu zahlen wären, ebenso auch für die offizielle Delegation für die Wiener Tagung. Es ergibt sich nach genauer finanzieller Abprüfung, daß die Abhaltung einer Gesamtvorstandssitzung anläßlich der Wiener Tagung für die Bundeskasse am vorteilhaftesten ist, wenn der Vorstand, wie es geschieht, wie folgt festsetzt:

1. Es wären offizielle Delegierte nach Wien die Mitglieder des Vorstandes Bennhold, Drees, Hentschel, Essigke, Groß, Sleifir und Dr. Roehl.

2. Da es sich um eine Tagung des Vorstandes und Beirats handelt, treten hinzu die Kreisverbandsvorsitzenden, und zwar sollen, soweit Vorstandsmitglieder gleichzeitig Kreisverbandsvorsitzende sind bzw. ihren Kreis vollwertig vertreten können, aus den Kreisverbänden Doppel-Delegationen nicht stattfinden. Es wird also für den Kreis Norden gleichzeitig als Vertreter Herr Drees betrachtet, für den Kreis Westen Herr Meyer, Barmen, für den Kreis Süden Herr Essigke, da Herr Ißmayer verhindert ist, für den Kreis Sachsen Herr Groß, für den Kreis Thüringen Herr Hohnbaum, für den Kreis Berlin-Brandenburg Herr Bommer, für den Kreis Osten Herr Bruschke. Soweit die Herren nicht gleichzeitig Mitglieder des Vorstandes sind, sind die Diäten für die Kreisverbandsvertreter zu decken aus den Kreisverbandsabgaben. Soweit die Kreisverbandsabgaben nicht zureichen sollten, leistet der Schatzmeister Vorschüsse, die auf die Kreisverbandsabgaben später verrechnet werden.

3. Weitere Kollegen, die nach Wien fahren, müssen es auf eigene Kosten tun, soweit sie nicht etwa von ihren Organisationen dazu delegiert werden.

Für den Vorstand ist auch folgende Erwägung noch maßgebend. Die Kreisverbandsabgaben sind hauptsächlich für Propaganda zur Förderung unseres Berufes im weitesten Sinne bestimmt. Ein solcher Anlaß ist besonders diese Wiener Tagung.

Der Vorstand nimmt noch in Aussicht, auf vorliegende Anregungen für diejenigen Kollegen, die auf dem Donauwege nach Wien fahren wollen zur gegebenen Zeit einen Treffpunkt (Passau oder Linz) festzulegen, von wo aus gemeinsam die Fahrt unternommen werden kann. Im übrigen werden die einzelnen Herren Kollegen, die nach Wien fahren, auf die laufenden Publikationen in unserer Zeitung hingewiesen, um deren Beachtung dringend gebeten wird. Der Vorstand gibt der Hoffnung Ausdruck, daß außer dem vorstehend bereits bekanntgegebenen umfangreichen Besuch noch recht viele weitere deutsche Kollegen nach Wien gehen. Besonders mögen alle, die bisher der Geschäftsstelle ihre Teilnahme nicht angezeigt haben, dies tun, damit wir einen Ueberblick über die Beteiligung aus Deutschland bekommen. Herr Sleifir übernimmt den weiteren Schriftverkehr in dieser Sache mit den Delegierten und sonstigen Beteiligten.

Herr Sleifir berichtet alsdann über den Stand der Tarifangelegenheiten, besonders über die Kündigung des Manteltarifes durch die Arbeitnehmer, derzufolge dem Reichsarbeitsministerium mitgeteilt worden ist, daß wir unseren Verbindlichkeitsantrag mit Bezug auf das letzte Abkommen zurückziehen. Es wird allen, die befragt werden sollten, empfohlen, sich gegen die Verbindlichkeitserklärung auszusprechen.

Herr Sleifir berichtet alsdann über seinen Besuch auf dem letzten westdeutschen Kreistag in sehr ausführlicher Weise Der Vorstand beschließt bei dieser Gelegenheit, sämtliche Vorstandsmitglieder, besonders aber die Innungs- und Kreisvorstände, zu bitten, besonders interessante Fragen oder Streitfälle in Lehrlingsangelegenheiten, in Gehilfenfragen, in Lehrlingskommissionsfragen und dergleichen der Geschäftsstelle zu übermitteln, damit diese ohne Nennung von Namen und Ort in völlig neutraler Weise derartige Angelegenheiten, falls sie allgemein wichtig erscheinen, in der Zeitung zum Anlaß von Besprechungen oder Notizen benutzen kann.

Herr Sleifir berichtet alsdann über seine schriftlichen und mündlichen Verhandlungen mit Herrn Georgi über die Entwicklung des mittelwestdeutschen Kreises. Herr Georgi hat kräftige persönliche Propaganda in Aussicht genommen. — Zwischen dem mittelwestdeutschen Kreis und dem Kreis Süden hat sich über die Einbeziehung der Stadt Pforzheim eine Meinungsverschiedenheit gebildet. Der Vorstand ist der Ansicht, daß alle Beteiligten sich um die Bearbeitung des Pforzheimer Gebietes im Interesse des Bundeszieles bemühen mögen. Im übrigen wird es, wie bisher, grundsätzlich den beiden beteiligten Kreisen überlassen, sich darüber zur gegebenen Zeit zu einigen, welchem Kreis Pforzheim zugeteilt werden soll.

Es sind alsdann dem Vorstande von mehreren Seiten Preiserhöhungs-Anträge wegen der von allen Seiten kommenden Preiserhöhung zugegangen. Der Vorstand berät eingehend diese Frage und faßt einen entsprechenden Beschluß, welcher in der Nummer unserer Zeitung vom 1. Juni veröffentlicht werden wird (siehe dort).

Der Vorstand verleiht auf Antrag die Plakette beim 50 jähr. Jubiläum an den Kollegen Herrn Fritz Harrmann, Lüdenscheid, ebenso auf Antrag einem Leipziger Lehrling für hervorragende Prüfungsleistungen, ebenso Herrn Graveur A. Stolz, Hamburg auf Antrag, der am 11. Mai sein 50 jähriges Geschäftsjubiläum feierte.

Nachdem der Vorstand noch Veranlassung genommen hat, Herrn Sleifir durch besonderen Beschluß seinen Dank für die Arbeit in Barmen auf dem westdeutschen Kreistag zum Ausdruck zu bringen, schließt die Sitzung um $^1/_2$10 Uhr.

Rheinisch-Westfälischer Kreis. Kreistag in Barmen am 30. April 1928 im Theater-Restaurant. Vormittags 10$^1/_2$ Uhr fand eine erweiterte Vorstandssitzung statt, wobei eine eingehende Vorbesprechung über die Tagesordnung und die Tarifkommission gepflegt wurde.

Hauptverhandlung nachmittags 2$^1/_2$ Uhr

mit nachstehender Tagesordnung:

1. Berichte und statistische Erhebungen,
2. Nachwuchs und Prüfungswesen,
3. Interessengemeinschaften und Preisbildung,
4. Vorstandswahl,
5. Verschiedenes.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Obmann des verstorbenen Kollegen Buchholz, dem er einen ehrenden Nachruf widmete. Versammlung ehrte das Andenken desselben durch Erheben von den Plätzen.

Sodann begrüßte der Obmann, Kollege Sleifir von der Bundesleitung, dankte für sein Erscheinen und das rege Interesse, das dem Westkreis dadurch erwiesen würde.

Kollege Sleifir überbrachte Grüße der Bundesleitung und wünschte, daß die heutige Tagung, an der er sich aktiv betätigen möchte, zur allgemeinen Zufriedenheit und Festigung des Bundesgedankens ausklingen möge.

Der Obmann erstattete hierauf zu Punkt 1 der Tagesordnung einen Tätigkeitsbericht, wobei ein Schriftwechsel in Ein- und Ausgang von 280 Stück erledigt wurden. Er besuchte die Plätze Iserlohn, Solingen, Remscheid, Düsseldorf, Lüdenscheid und Münster. Er gibt in großen Zügen ein Bild über die Entwicklung unserer Berufsorganisation und freut sich, daß die Bundesmitgliederzahl auf 1500 gestiegen sei. Ermahnte wiederholt zu intensiver Arbeit in den Ortsgruppen und Innungen, da ohne diese Kleinarbeit die Bundesleitung überlastet würde.

Kollege Sleifir spricht seine volle Befriedigung aus über die Betätigung des Westkreises und wünschte, daß in sämtlichen Kreisen solch eine intensive Arbeit geleistet würde.

Kollege Deus gibt einen entsprechenden Kassenbericht. Die Kasse wurde von den Kollegen Scheufen und Kniepen geprüft, für richtig befunden und Kollege Deus für die gehabte Mühe bestens dankend, Entlastung erteilt.

Es folgen sodann die Berichte und statistischen Erhebungen der einzelnen Plätze. Allgemein wurde über schlechten Geschäftsgang und sehr schleppende Zahlungseingänge geklagt, so daß man sich des Eindruckes nicht erwehren kann, daß in unserem Berufe das Angebot die Nachfrage bei weitem übersteigt. Es berichten:

	Selbständige	Gehilfen	Lehrlinge
Lörges, Barmen . . .	32	26	9
Torley, Lüdenscheid .	37	21	9
Scheufen, Düsseldorf .	18	6	6
Hoppe, Solingen . . .	59	43	22
Schroeder, Remscheid .	47	38	20
Maier, Köln	35	6	3
Knies, Iserlohn	21	6	3
Wilms, Aachen	5	3	1
Hülsenbeck, Voerde, Bezirk Hagen . . .	8	8	9

Es ist dringend nötig, zur Gesundung unseres Berufes, daß sich sämtliche Kreise mit diesen statistischen Aufgaben befassen, um die Grundlagen zur Hebung unseres Berufes zu finden.

Die Anregung des Kollegen Sleifir, statt Zwangs-Innung Pflicht-Innung in den nächsten Quartalsversammlungen zu beschließen, fand in der Versammlung Anklang.

Digitized by Google

Zu Punkt 2. Nachwuchs und Prüfungswesen referiert Obmann Meyer über die gehabten Meinungsverschiedenheiten, die schon beim letzten Kl. Kreistag am 26. Februar 1928 eingehend besprochen wurden und gibt seine Auffassung über die Behandlung der Nachwuchsfrage und Prüfungswesen nochmals bekannt. Es entspann sich hierüber eine sehr rege Aussprache und erklärte Kollege Sleifir, daß seitens der Bundesleitung, das denkbar möglichste getan sei, um die vorhandene Mißstimmung aus dem Wege zu räumen und schlägt der Versammlung nachstehende Resolution vor, die angenommen wurde.

Resolution: Der Kreistag nimmt mit Befriedigung Kenntnis, daß sich die Vorkonferenz mit der Auswirkung des Drees-Artikels „Zur Lehrlingsfrage" beschäftigt hat.

Um eine allseitig befriedigende Lösung der Angelegenheit herbeizuführen und weil die angenommene Voraussetzung, die den Artikel veranlaßten, nicht gegeben waren, erklärt der Vertreter des Bundesvorstandes, Kollege Drees, zu veranlassen, eine entsprechende Richtigstellung zu bringen.

Somit hoffen wir, daß diese unliebsame Affäre ihre Erledigung gefunden.

Betreffs Einstellung von Lehrlingen wurden die verschiedenartigsten Probleme aufgestellt, u. a. betonte Kollege Torley, daß Kollegen, die keine Gehilfen beschäftigen, auch keine Lehrlinge halten sollen. Kollege Sieper empfahl einen Beschluß der Remscheider Innung dahingehend, daß die dortigen Kollegen nur alle 5 Jahre einstellen wollen und hoffen, hierdurch das Ueberangebot im Laufe der Jahre reduzieren zu können.

Kollege Sleifir konnte sich mit den gemachten Vorschlägen nicht einverstanden erklären, der Bund müßte evtl. einen Status schaffen, der mit der Gewerbeordnung zu vereinbaren sei. Er erklärte, daß den Innungen resp. deren Obermeistern genügende Mittel an Hand gegeben seien, um die Lehrlingsfrage den örtlichen Verhältnissen anzupassen.

Zu Punkt 3 betonte der Obmann, daß die Preisbildung, die nur durch die Interessengemeinschaften sichergestellt werden könnten, eine der wichtigsten Aufgaben in der Berufsorganisation sein müßten. Diese Sitzungen müßten häufig stattfinden, damit ein reger Austausch und gegenseitiges Vertrauen mehr gefördert würden. Es wäre ein Erziehungswerk, das gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Allgemein wurde über den schlechten Besuch der Sitzungen geklagt, die geradezu auf Böswilligkeit hinzielten. Sleifir betont, daß der Bund Preislisten herausgegeben, die sehr viel Zeit und Arbeit gekostet und ermahnt, daß die Arbeit mehr Beachtung fände und könnte der Ausbau der Interessengemeinschaften nur durch die örtlichen Vereinigungen erzielt werden.

Vorstandswahl. Kollege Meyer bittet in Anbetracht seines vorgerückten Alters von einer Wiederwahl Abstand zu nehmen und schlägt seinen Stellvertreter, Kollege Torley als Nachfolger vor. Torley bedauert ablehnen zu müssen, lobt das ernste Streben des Kollegen Meyer und hebt in würdigen Worten seine großen Verdienste, die er sich durch seine idealen Anschauungen erworben, hervor, die in der Versammlung einstimmige Anerkennung fanden und bittet dringend um Wiederwahl desselben.

Kollege Sleifir hofft bestimmt, daß Meyer sich nicht zur Ruhe setzt, nachdem die Verärgerung beseitigt. Auch er lobt die intensive aufopfernde Tätigkeit des Kreisobmanns und ersucht dringend um dessen Wiederwahl.

Die Wiederwahl des Kollegen Meyer erfolgte einstimmig und nahm derselbe die Wahl an, dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen mit dem Wunsche um tatkräftige Unterstützung in der Kreisarbeit.

Die Kollegen Torley, Deus und Esselbach wurden ebenfalls wiedergewählt und nehmen die Wahl an.

Verschiedenes. Kollege Sleifir hob hervor, daß unser eigenes Bundesorgan sich immer mehr und mehr entwickelte und der Bundesvorstand mit größter Zufriedenheit auf das in der kurzen Zeit Geschaffene zurückblicken könne. Er lobt besonders die österreichischen Kollegen, die unsere Zeitung zu ihrem Organ erwählt haben und kräftig unterstützen.

Er bittet, an der Wiener Tagung sich zahlreich zu beteiligen und beschließt Versammlung, den Obmann, Kollegen Meyer, als Vertreter des Westkreises dahin zu entsenden. Ebenso beschließt Versammlung, die Reisespesen durch Umlage in ihren Innungen aufzubringen.

Der Obmann bittet dringend, unser Bundesorgan vor wie nach durch Artikel und Berichte zu befruchten, da es doch ein Sprachrohr sämtlicher Mitglieder ist. Der Stellenmarkt wird den Kollegen eindringlichst zur Benutzung empfohlen.

Der nächste Kreistag findet laut Beschluß am 8. Oktober 1928 in Barmen statt.

Der Obmann schließt um 7 Uhr die anregend verlaufene Tagung und hofft, daß dieselbe fruchtbringend für unseren Beruf sein möge, dankt allen Teilnehmern für ihre rege Mitarbeit, ganz besonders Kollegen Sleifir und bittet denselben, den Herren der Bundesleitung die herzlichsten Grüße des Westkreises zu übermitteln.

Vertreten waren die Plätze: Lüdenscheid, Köln, Solingen, Remscheid, Düsseldorf, Aachen, Iserlohn, Elberfeld-Barmen. 33 Kollegen.

gez. Esselbach, Schriftführer.

Notiz betrifft Protokoll des 5. Kreisverbandstags am 5. und 6. Mai in Sachsen.

Aus Raummangel können wir das Protokoll vom obigen 5. Kreistag in Sachsen erst in Nr. 12 vom 15. Juni zum Abdruck bringen.

Die Redaktion.

BERLIN. Innung. Nächste Versammlung am Dienstag, den 5. Juni 1928, abends 7 Uhr, im Berliner Clubhaus, Berlin SO 16, Ohmstr. 2. — Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Der Graveurtag 1928 in Wien. Die österreichische Organisation und die Bedeutung der Wiener Tagung für die Deutschen Graveure, Ziseleure und Emailleure. Referent: Kollege Sleifir. Aussprache. 3. Verschiedenes.

Georg Bommer, Obermeister.

Große Berliner Kunstausstellung.

Den Mitgliedern der Berliner Innung zur gefl. Kenntnis, daß sie durch ihre Mitgliedskarte als Ausweis eine Ermäßigung des Eintrittspreises von 1,50 M auf 0,50 M für sich und Familienangehörige erhalten.

Georg Bommer, Obermeister.

Familienausflug!

Wir laden die verehrlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen zu einem Ausflug nach dem Lokal Rübezahl am Müggelsee am Donnerstag, den 14. Juni 1928, freundlichst ein. Treffpunkt morgens 8 Uhr am Bahnhof Grünau, von dort gemeinsamer Spaziergang nach Marienlust, daselbst Frühstück. Von dort über die Müggelberge nach dem Standlokal Rübezahl. Nachzügler werden dort erwartet. Gemeinsames Mittagessen gegen 1 Uhr ebenda. Für Belustigungen und Zerstreuungen sowie schönes Wetter ist ausreichend Sorge getragen. Nachmittags Preiskegeln. Teilnehmer an diesem Kegeln wollen freundlichst Preise stiften. Die vorjährigen Preisträger und -trägerinnen werden gebeten, die Wanderorden mitzubringen. Eine rege Beteiligung erwartet

der Vergnügungsausschuß.

Von Köln.

Die Meisterprüfung abgelegt, und mit gutem Erfolg bestanden, hat der Graveur Ernst August Meyer, Sohn des langjährigen 1. Kassierers August Meyer, Minoritenstr. 17.

Der frühere Graveurmeister und heutiges Ehrenmitglied der Kölner Graveur-Innung, Herr Peter Kirchner, konnte unlängst seinen 70. Geburtstag begehen, und hat es sich die Innung nicht entgehen lassen, seiner in Dankbarkeit zu gedenken. Herr Kirchner ist Mitbegründer der Kölner Organisation 1907, langjähriges Vorstandsmitglied, und bis heute noch Gönner und Mitwirkender bei allen Aktionen, wovon sich die deutschen Kollegen beim Kölner Bundestag überzeugen konnten. So mancher von seinem Jahrgang ist leider heute nicht mehr unter uns, mit desto mehr Genugtuung und Freude sehen wir Herrn Kirchner noch in voller Rüstigkeit in unserer Mitte. Möge ihm ein zufriedener Lebensabend in Gesundheit beschieden sein.

Der Graveur, Senior der Kölner Innung, Herr Rich. Krause, ein geborener Leipziger, marschiert tapfer auf die 80er Jahre an. Möge ihm dieses bei seinem trefflichen Humor wohl gelingen.

Der Graveur Fritz Neukirchen, Pfellstr. 41, welcher langjähriges Vorstandsmitglied der Kölner Innung war, hat aus Gesundheitsrücksichten seinen Beruf gewechselt.

Neu etabliert haben sich die Graveure Herr Brohl und Herr Wißmann und sind dieselben der Kölner Innung angeschlossen.

Innung Lüdenscheid. Ende April beging unser Kollege Fritz Haarmann sein 50jähriges Jubiläum. Ein Meister und Kenner der alten Schule, ein Mensch mit eigener Begabung. Aber auch einer von denen, die in der Jugend ihr Räntzel schnürten, um in Großstädten des In- und Auslandes ihr Können zu erweitern. Ein Streben, was leider dem heutigen, aufgeklärten Nachwuchs so sehr abgeht. Seine liebste Erinnerung ist ihm die Tüchtigkeit bei Meister Schwerdtner in Wien. — Eine kernige Westfalennatur, ausgestattet mit unverwüstlicher Gesundheit und Freude am Beruf, mit großer Liebe zur Jagd und zur fröhlichen Gesellschaft, so weilt er unter uns und spendet manche Perle köstlichen Humors. Leider sind ihm

Digitized by Google

auch Schicksalsschläge nicht erspart geblieben, so zwingt ihn unter anderem die Auswirkung des Krieges zur erwerbenden Arbeit noch jeden Tag. — Kleinmeisterlos. — Die Innung gedachte seines Ehrentages durch Ueberreichung der Bundesplakette. — Drei Dinge den Meister machen sollen:
„Wissen, Können und Wollen".

LÜDENSCHEID. Zwangsinnung. Sitzung am Montag, den 4. Juni, abends 8 Uhr, in der Erholung.
Gekürzte Innungssitzung mit anschließender Interessengemeinschaftssitzungen. A. Torley.

Interessengemeinschaft der Stahlstempelgraveure Deutschlands.

Von der Stahlstempelsparte der Zwangsinnung der Graveure und Ziseleure, Nürnberg-Fürth, ging nachstehender Antrag ein.

Nachdem eine dreimalige Lohnerhöhung stattgefunden hat, ohne daß ein Ausgleich der Preise erfolgte, wird eine 10 vH Preiserhöhung unbedingt für nötig erachtet.

Ich bitte die Interessengemeinschaften und Einzelkollegen der Stahlstempelbranche um umgehende Stellungnahme und Rückäußerung.

Ewald Hoppe, Reichsobmann,
Solingen, Jägerstr. 43.

Aus Oesterreich

Genossenschaft der Graveure und der ihr zugewiesenen Gewerbe in Wien
Wien VI, Webgasse N 5
Fernruf 21-9-37

Zum deutschen Graveurtag in Wien.

Da von mehreren Herrn Kollegen an uns die Aufforderung ergangen ist, den Anmeldeschluß für den „deutschen Graveurtag" noch weiter zu verlängern, damit noch einige Herrn dieser Tagung beiwohnen könnten, die heute noch nicht mit Bestimmtheit wissen, ob es ihr Betrieb auch zuläßt abzukommen, teilen wir mit, daß dies wegen des 10. deutschen Sängerbundesfestes leider nicht möglich ist.

Sollten aber doch noch einige Nachzügler sein, werden wir uns bemühen, für sie gute Zimmer zu beschaffen.

Dies wolle aber an die Genossenschaft der Graveure in Wien VI., Webgasse 5, angemeldet werden.

Wir machen neuerdings auf unseren
Radiovortrag
(Rundfunk), welcher am 22. Juni 1928 um 6 Uhr abends unter dem Titel „Ein Blick in die Werkstätten der Gravierkunst" gehalten wird, aufmerksam.

Herr Hofrat Dr. August Schestak, Direktor des österreichischen Kunstgewerbemuseums in Wien, hat in dankenswerter Weise die Abhaltung dieses Vortrages übernommen und verspricht schon allein der Name des Vortragenden, daß dieser Rundfunkvortrag einen vollen Erfolg verspricht.

Die Herren Kollegen werden nochmals aufmerksam gemacht, diesen Tag in Vormerk zu nehmen.

Legitimierung der Gewerbeinspektoren bei ihren Amtshandlungen.

Das Bundesministerium für soziale Verwaltung (Zentralgewerbeinspektorat) macht in einem Erlaß vom 6. April auf das den Gewerbeinhabern und deren Stellvertretern zustehende Recht aufmerksam, die Organe des Gewerbeinspektionsdienstes bei Betreten des Betriebes zur Ausweisleistung aufzufordern. Im Hinblick auf das allgemeine Interesse veröffentlichen wir nachstehend den Erlaß:

„In der letzten Zeit hat sich wiederholt der Fall ereignet, daß Personen, die dem Stande der österreichischen Gewerbeinspektion nicht angehören, in Betrieben Zutritt gesucht und gefunden haben und in mehr oder weniger offener Weise sich den Anschein gaben, als ob sie Organe des Gewerbeinspektionsdienstes wären.

Abweichend von dem alten Gewerbeinspektorengesetz, daß den Organen der Gewerbeinspektion die Vorweisung ihrer amtlichen Legitimation unbedingt vorschrieb, setzt das derzeit geltende Gesetz vom 14. Juli 1921, BGBl. Nr. 402, die Verpflichtung zur Legitimierung nur für den Fall fest, daß die Ausweisleistung vom Gewerbeinhaber oder dessn Stellvertreter — der im Kleinbetriebe häufig dem Arbeiterstande angehört — verlangt wird.

Um nun den sich aus den oben angedeuteten, für Arbeitgeber wie auch für Arbeitnehmer gleicherweise unangenehmen Vorkommnissen ergebenden und meistens ergebnislos verlaufenden Weiterungen von vornherein vorzubeugen, ergeht die Einladung in geeigneter Weise, die Mitgliederschaft über das gesetzlich gewährleistete Recht zur Aufforderung der Ausweisleistung nach § 7 des Gewerbeinspektorengesetzes aufklären und zu einem grundsätzlichen, jedenfalls aber möglichst häufigen Gebrauche dieses Rechtes anregen zu wollen.

Zur näheren Information wird bemerkt, daß die gültigen Ausweiskarten für Organe der Gewerbeinspektion mit einem Lichtbilde des Inhabers versehen, im Format 14 × 11 cm auf einem mit rosa Unterdruck gedeckten und in dunklerer Farbe das Bundeswappen tragenden Blatte gedruckt und vom Bundesminister für soziale Verwaltung eigenhändig gefertigt sind.

Internationale Markengebühr.

Die Wiener Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie macht aufmerksam, daß mit dem 1. Juni l. J. eine Erhöhung der Gebühren für die Anmeldung internationaler Marken in Kraft tritt. Die Erhöhung beträgt je 50 Franken sowohl für die erste als auch für jede weitere gleichzeitig einzutragende Marke. Mit der bisherigen Gebühr von 100 Franken wird in Hinkunft nur eine Schutzdauer von 10 Jahren erwirkt, während für den Rest der normalen Schutzfrist von 20 Jahren eine Nachzahlung von 75 Franken (beziehungsweise von 50 Franken für das zweite und die folgenden gleichzeitig angemeldeten Zeichen) zu leisten sein wird.

Die Wahrnehmung des angegebenen Termines bedeutet daher für Interessenten, welche die Erwerbung internationaler Markenrechte vorhaben, eine Ersparnis von mindestens 50 Schweizer Franken. (12. V. 1928.)

Höchstbetrag der Nachnahme für Pakete nach Frankreich.

Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie gibt bekannt, daß auf Grund einer Mitteilung der französischen Postverwaltung der Höchstbetrag der Nachnahme für Einschreibsendungen und Briefe und Schachteln mit Wertangabe von 1000 französischen Franken auf 3400 französische Franken bzw. von 330 S auf 1000 S erhöht wird. Der Höchstbetrag der Nachnahme für Postpakete erfährt keine Aenderung und bleibt demnach mit 1000 französischen Franken bzw. 330 S festgesetzt.

Steuerkalender für Juni 1928.

1. 6. Allgemeine Erwerbsteuer, Einkommen-, Vermögens- und Rentensteuer, II. Rate.
14. 6. Fürsorgeabgabe.
16. 6. Abfuhr der Einkommensteuer von Dienstbezügen.
20. 6. Warenumsatzsteuer.

Oesterreichischer Graveurbund.

Montag, den 11. Juni 1928i findet im Gasthaus des Herrn Josef Cerveny, Wien VI., Webgasse Nr. 3, um 7 Uhr abends die Monatsversammlung statt, in welcher unser Kollege Neuhofer einen fachtechnischen Vortrag halten wird.

Die Herren Kollegen werden ersucht, da jetzt vor dem Graveurtag sehr wichtige Fragen zu behandeln sind, vollzählig zu erscheinen. Die Bundesleitung.

Flachstichgraveure.

Obmann Kollege Franz Link, Zusammenkunft jeden dritten Montag im Monat um 8 Uhr abends im Gasthause Oetzeldt, Wien VI., Bürgerspitalgasse Nr. 15.

Guillocheure.

Obmann Kollege Schachinger, Zusammenkunft jeden dritten Montag im Monat um 7 Uhr abends in seinem Atelier, Wien VII., Lindengasse Nr. 49.

Formenstecher und Schabloneure.

Obmann Kollege Süß, Zusammenkunft jeden dritten Montag im Monat um 7 Uhr abends im Genossenschaftslokale, Wien VI., Webgasse Nr. 5.

Stempel-, Stahl- und Metallstanzen-Graveure.

Obmann Kollege Heintschl, Zusammenkunft jeden dritten Montag im Monat um 7 Uhr abends im Gasthause, Wien VI., Webgasse Nr. 3.

Digitized by Google

STELLENMARKT

Anzeigenpreis pro Feld im Stellenmarkt: 4 Mark (6×3 cm)

STELLENANGEBOTE

STELLENGESUCHE

Jüngerer GRAVEUR
20 Jahre, gem. Branche, außerdem perfekt im Stempelfach, vom Satz bis zum fertigen Stempel, sucht Stellung. Offerte unter Steme 50 an die Expedition dieses Blattes.

Johs. Freundt & Co., Hamburg 26
Hammersteindamm 62 :: Tel. Elbe 6319
///SEIFENSTANZEN///
PRÄGEWERKZEUGE
Stahlstich :: Relief
Gravierung für die gesamte Industrie

Edelsteingravierungen
Wappen u. Monogramme
Ernst Otto, Berlin S 14
Dresdner Straße 25
Tel.: Moritzplatz 16294

STAHL-STEMPEL
IN EINFACHSTER BIS ZUR FEINSTEN AUSFÜHRUNG LIEFERN
NEUKIRCHEN & BÖCKSTIEGEL
Gravier-Anstalt
Gräfrath-Solingen

KOLLEGEN!
deckt in erster Linie Euren Bedarf bei unseren Inserenten
Sie unterstützen uns
Unterstützt Ihr sie

Vereins- und Festabzeichen aller Art
Autoschilder, Gürtelschnallen
in Emaille und Metall liefert prompt und billig
Wilhelm Berg, Komm.-Ges.
Lüdenscheid

Sterbekasse des Deutschen Graveur- und Ziseleurbundes E. V.

Begründet am 15. August 1923

UMLAGE-BETRAG pro Sterbefall 1 Mark. STERBEGELD nach vollendeter

einjähriger Mitgliedschaft	50 vH
zweijähriger Mitgliedschaft	60 vH
dreijähriger Mitgliedschaft	75 vH

der Gesamtumlage.

Die verbleibenden Reste fließen bis auf weiteres in einen mündelsicheren Reservefonds, um allen Mitgliedern dauernd ein gleiches hohes Sterbegeld zu sichern.

Die Verwaltung der Sterbekasse arbeitet ehrenamtlich, so daß sämtliche Mittel ungekürzt im Interesse der Versicherten Verwendung finden.

Aufgenommen werden nur Mitglieder des Bundes und deren Ehefrauen bis zu 50 Jahren.

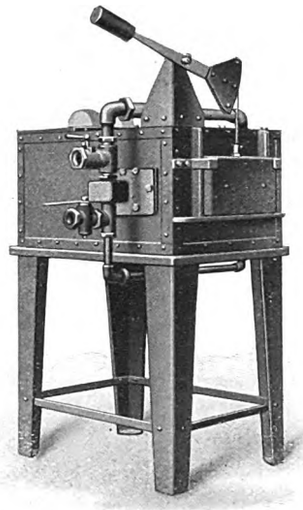
Bundeskollegen, werbt für die Sterbe-Kasse. Sie hilft in der Stunde schwerster Not

Digitized by Google

EMAIL

Othmar Sleifir
BERLIN O.27
MARKUSSTR. 5
FERNSPRECHER:
KÖNIGSSTADT 9485

EMAIL



Glüh-, Härte- und Einsatz-Ofen

Emaillierofen
Trockenofen
Härtemittel
Pyrometer
Einsatzhärtekästen
Anlaß- u. Salzbadofen

Simplon-Werk
ALBERT BAUMANN
AUE/ERZGEBIRGE

Redis
SCHRIFT U. ZEICHNUNG

HEINTZE & BLANCKERTZ

Tür- und Firmenschilder
Massenherstellung geätzter und bedruckter Schilder, Skalen und Zifferblätter
„Qualitätsarbeit"
W. HEIDENHAIN, METALLÄTZEREI
BERLIN SW 61, GITSCHINER STRASSE 108
Gegründet 1889

Konkurrenzlos billig ist unsere
Neuheit
der
Büma-Paginier-Apparat D.R.P.a.
Verlangen Sie Prospekte!
Büma-Büro-Maschinen, Berlin S 59
Dieffenbachstr. 33

AMT TORGELOW KREIS UECKERMÜNDE

COLORADO
Schablonen jeder Art, nach Zeichnung oder Angabe fertigt
Carl Göldner sen., Berlin-Tempelhof,
Borussiastraße 44, II. Aufgang.

HERMANN PEHRSSON, GRAVIER-ANSTALT
BERLIN S 42 / Prinzessinnenstr. 28 / Fernspr.: Moritzpl. 12661
Spez.: Stempel für Siegelmarken, Petschafte
Aktienstempel, Stanzen für Abzeichen usw.
Schriftschlagen in Formen, Modellen, Stanzen
usw. für Kollegen gut und preiswert

Die für unsere Zeitschrift bestimmten Sendungen erbitten wir direkt an die Adresse

Schriftleitung des »Deutschen Graveur, Ziseleur und Emailleur«

Berlin SO 16, Engelufer 2

damit Verzögerungen vermieden werden.

Digitized by Google

RICHARD KURZE

WELBSLEBEN (MANSFELDER GEB.-KREIS)

SPEZIALFABRIK FÜR

METALLSTEMPEL

GEGRÜNDET 1910

fabriziert in Ia Ausführung

Paginiermaschinen in den Zifferngrößen von 2—10 mm * Automatische Numerierwerke in 4 Ausführungen mit Stahlgußgehäuse * Ziffern- und Buchstaben-Stempel in den Zifferngrößen von 2—10 mm Numeroteur- u. Datum-Stempel ohne Textplatte in Zifferngr. v. 2-6½ mm Numeroteur- u. Datum-Stempel mit Textplatte in Zifferngr. v. 2—6 mm Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Hand-Paginierer mit Druckknopf in Zifferngrößen von 2—10 mm Hand-Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Tasten-Numeroteure zum Zeichnen mit waschechter Farbe in Zifferngrößen von 3—6 mm * Selbstf. und Hand-Datum-Stempel mit Textplatten in 20 Ausführungen * Post-Datum-Stempel in 5 Ausführungen Sonderanfertigungen in allen Artikeln * Druckweise bitte aufgeben

Preislisten kostenlos

Sind die Stempelabdrücke Ihrer Geschäftsfreunde farblos oder verschmiert, dann empfehlen Sie ihnen, einen Versuch mit

Pelikan

Stempelkissen zu machen. Diese geben saubere, farbkräftige Abdrucke und sind sehr ergiebig. Jedes Kissen läßt sich spielend leicht öffnen und schließen. Ein Beschmutzen der Finger ist ausgeschlossen.

Günther Wagner, Hannover und Wien

Fort mit Giften und schädlichen Arzneien bei:

RHEUMATISMUS Gicht, Ischias, Nervenschmerzen sow. Schlaflosigkeit.

HILFE finden auch Sie bei älteren hartnäckigen Leiden durch mein neues, schnell wirkendes Spezialmittel. Schmerzen verschwinden innerhalb weniger Minuten.

Man darf wohl sagen, daß bei dem hochentwickelten Stande der modernen Wissenschaft dutzende von Remidien für ein körperliches Leiden zur Verfügung stehen, insbesondere gegen Rheumatismus. Aber man wird bei genauer Prüfung finden, daß auch in dieser Hinsicht das uralte Sprichwort zutrifft: „Es ist nicht alles Gold, was glänzt." Mit Recht bringt deshalb das Publikum **nur solchen Heilmitteln Vertrauen entgegen,** die sich in der Praxis nach jeder Richtung bewährt haben. **Mein Spezialmittel ist frei von Giften** und hinterläßt keine schädlichen Nachwirkungen.

Aus meinen zahlr. Anerkennungsschreiben lesen wir beispielsweise:

Teile Ihnen ergebenst mit, daß mir Ihr Spezialmittel nach zweitägigem Gebrauch alle Schmerzen beseitigt hat, trotzdem ich an Ischias seit 1920 leide. Ich danke Ihnen recht herzlich dafür und habe es in meiner Umgebung allen Rheuma- und Gichtkranken empfohlen.

Meine Kapseln sind leicht und angenehm einzunehmen. Langwierige, meist zwecklose Tee- und Einreibekuren sind daher nicht mehr nötig.

Meine große Garantie! Sie erhalten den vollen Betrag zurück, wenn Sie bei Anwendung meines Spezialmittels keinen Erfolg erzielen. Preis Rm. 6,—. Versand gegen Nachnahme durch meine Apotheke. Prospekt kostenlos.

W. Stannius, Hamburg (E. 979) Gr. Bleichen 31 (Kaufmannshaus)

Tausenden ist geholfen, wir helfen auch Ihnen!

Vereinsabzeichen

in ff. Emaille

Kühlerschilder — Mützenabzeichen

Fest-Zeichen — Fahnen-Nägel

Medaillen — Plaketten

Gustav Brehmer

MARKNEUKIRCHEN 53

*Plaketten, Kunst- und Graviergu*ß

Spezialgießerei

Walter Mai • Berlin S 14

Stallschreiber Str. 40-41. Dönhoff 7394

GRAVIER-ANSTALT

FÜR SCHRIFT- MONOGRAMM- WAPPEN- PETSCHAFTE ... MESSING

UND STAHL-STEMPEL ... STANZEN FÜR EMAILLE UND KLEINRELIEF

GEBR. ROHRBECK

BERLIN O 27 HOLZMARKTSTR. 61

Hebel- u. Schlagpressen!
Loch- u. Perforierpress. Plombenzangen, Auswechselb. Stahlstempel jed. Art! Schnittwerke.!
Karl Märtens
Zella-Mehlis i. Thür.

EMAILLE - ABZEICHEN

fabriziert billigst

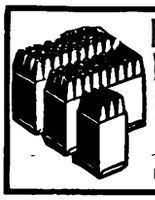
Rudolf Schwarz

Magdeburg • Leiterstr. 17

Digitized by Google

Stahlschriften
für Graveure und Prägeanstalten
rechts graviert, liefert als Spezialität
Aug. Ettler
Magdeburg Breiteweg 21/22

Nürnberger Metallätzwerk
Lessinger & Heymann, Nürnberg
Firmen- u. Leistungsschilder
für Maschinen Apparate
sowie Skalen und Zifferblätter
Eilige Aufträge in 8 Tagen


Richard Beator
Leipzig W 35
Listen einford.

Plaketten in Bronze und Eisen
Kunstguß jeder Art
in Bronze, Gold u. Silber
E. SPANGENBERG NACHF. * BERLIN S 14
Dresdenerstraße 79. Fernruf: Moritz 10870

Kollegen, spart für Wien!

Typen
i. bes. für Adressiermaschinen
Stahltypenkörper

Blöcke
für alle Gravuren, Härten derselben, Ausführung jeder Art mech. Arbeit

Hans Olowson
vorm. Rich. Kreutz / Gegr. 1900
Berlin S42, Prinzenstr. 111
Fernruf F 1, Moritzplatz 5464

Geprägte
Festabzeichen, Metall-Schilder, Gußähnl. Schilder, Kontroll- u. Wertmarken Schnitte u. Stanzen, Seifenstanzen Stahlstempel etc. Ia Ausführung! Bill. Preise!
Bernhard Vogel
Döbeln i. Sa. 22

Zänker & Dittrich, Metallhandlung
Leipzig C 1, Gr. Fleischergasse 14
Fernruf: Sammelnummer 72001
Bleche, Streifen und Stangen aus Kupfer, Messing, Tombak Neusilber und Aluminium

Unentbehrliche Fachwerke

Neues Monogramm-Album v. Robert Neubert, 4. Aufl., 16 vollst. Kollekt., dazu ein Schriftenanhang mit vielen Schriftarten, vornehm gebunden . . . . M. 45.–, Porto M. 1.50
Als einzelne Tafeln in 20 Heften mit Karton-Umschlag M. 40.–, Porto M. 1.50
Im erleichterten Teilbezug, b. Verpflichtg. vollständ. Abnahme, beträgt der Preis für Heft 1-5, enth. 68 Taf. M. 15.– Porto 0.80
„ 6-14, „ 63 „ „ 10.– „ 0.80
„ 15-20, „ 61 „ „ 15.– „ 0.80

Monogramme in einzelnen Kollektionen von Robert Neubert
Angehängte Jugendstil-Monogramme . . . M. 2.50 Porto 0.30
Angelängte Übereck-Monogramme . . . M. 2.50 Porto 0.30
Engl. Monogramme . . . M. 2.50 Porto 0.30

Monogramme Neuzeitliche Besteck-Monogramme . . . M. 2.– Porto 0.30
Renaiss.-Monogr. . . . M. 2.– Porto 0.30
Neuzeitl. Grav.-Monogramme von Paul Halin . . . M. 5.– Porto 0.60
Anleitung zur Erlernung der Gravierkunst von Hanff-Neubert . . . M. 2.– Porto 0.25
Der praktische Graveur von Robert Neubert . . . M. 5.– Porto 0.30
Grundlagen für das Zeichnen im Edelmetallgewerbe von K. Pötzsch, mit 30 ganzseitigen Vorlagetafeln . . . M. 4.– Porto 0.30
Neuzeitliche Stilanschauungen von Prof. L. Segmiller, bedeutend erw. Aufl. v. „Grundgesetze für den Entwurf in Edelmetalle . . . M. 4.– Porto 0.30

Prospekte über Fachliteratur des Edelmetallgewerbes gern zu Diensten

Die Goldschmiede-Kunst

Aelteste, im 49. Jahrgang stehende Fachzeitschrift des Edelmetallgewerbes. – Vornehm ausgestattet mit Werkvorlagen erster Künstler und technischen Beiträgen bewährter Fachgenossen – Ausgezeichnetes Insertionsorgan. – Erscheinungsweise: 14 täg. – Bezugspreis RM 4 20 vierteljährlich.

Fachverlag Herm. Schlag Nachf., Leipzig C 1, *Windmühlenstrasse 31*

Digitized by Google

Sofort Signierstempel

Komplett mit Kissen und Farbe! So lautet Ihre Bestellung! Auf **uns** können Sie sich verlassen! Wir lief. nur erstkl. Qualität, Alphabete und Zahlen sof. ab Lager, Extraanfertigg. in einigen Tagen!

Adolf Figner, Nürnberg
Färberstraße 45

so ist die Adresse, an die Sie sich bei der nächsten Bestellung — auch für preisw. Gummistempel — wenden u. am nächsten Tage ist die Sendung

schon da!

Präzisions-Graviermaschinen
Franz Kuhlmann
Werkstätten für Präzisionsmechanik u. Maschinenbau
RÜSTRINGEN-WILHELMSHAVEN

Adolph Liebe
Monogramm-Prägerei :: Gravier-Anstalt
Inh.: **Erich Lutz**
Berlin SW 68, Feilnerstraße 1
Tel. Dönhoff 429

Sicherheitsnadeln u. **Vorstecknadeln** fabriziert zu billigsten Preisen
JULIUS KISSING
NADELFABRIK, ISERLOHN i. W.

Billige Datumstempel
In allen gangbaren Größen und allen Sprachen lieferbar.
Stempel- u. Typenfabrik
ALBERT WALTHER
DRESDEN 9.

UNSERE SPEZIALITÄTEN:

Gravur-Messing-u. Bronzeplatten ◆ Prägezinkplatten ◆ Metallplatten für die Schilderfabrikation

A. LAUE & Co., METALLWERKE
BERLIN N 24, ORANIENBURGER STR. 58
TELEPHON: NORDEN 4622-4623

K. KRAUSE
BERLIN S 14
PRINZEN-STR. 74
Telef.: Moritzplatz 2536

Spez. **Tür-u. Firmen-Messing Schilder** für Wiederverkäufer

4 Muster auf Brett

QUALITÄTSGRAVUREN
für Packungen aller Art — für Bucheinbände u. Kataloge
Weissbeck & Röder
LEIPZIG C1 — GEGR. 1901 — Nostitzstr. 23
Messingschriften- u. Stempelfabrik

Digitized by Google

E G D

Email-Schilder jeder Art

EMAILLIRWERK Gottfried Dichanz

BERLIN S.O.36

Verpasste Gelegenheiten

die Ihr Geschäft schädigen und Ihrer Konkurrenz einen großen Vorsprung geben, ärgern Sie später selbst am meisten. Solch eine verpaßte Gelegenheit würde das Fehlen eines Inserates Ihrer geschätzten Firma in der Festausgabe des

Deutschen Graveur, Ziseleur und Emailleur

sein die zum Bundestag in Wien herausgegeben wird und am 15. Juli erscheint.

Diese Sonderausgabe

hat die doppelte Auflage wie die gewöhnliche und wird textlich wie künstlerisch ganz hervorragend ausgestattet werden. Bitte verlangen Sie von uns umgehend nähere Preisanstellung. Die guten Plätze sind bald vergeben.

Geld verdient

jedermann bei Vertrieb von

Email-Schildern

Lieferzeit: 48 Stunden

☆

Musterbrett und Katalog wird übersandt

☆

Münchener Emaillier- u. Stanzwerke
München S 25

F. C. WAHL
Inh.: Walter Hempel
Gegr. 1876 ~ Tel.: Dönhoff 7856

Gravier-Anstalt aller Branchen
BERLIN S 14
Alexandrinenstr. 87

Spezialität:
Anfertigung von Stempeln für Siegelmarken, Wappen, Prägeplatten für die gesamte Luxusbranche, Stahl-, Stahlstich, Messing- u. Behördenstempeln, Petschaften etc.

MEDAILLEN PLAKETTEN ABZEICHEN

liefert in bester Ausführung
Hermann Wernstein
Löbstedt, Post Jena-Zwätzen

Email-Schilder

Jeder Art liefern

Gebr. Schultheiss'sche Emaillierwerke A.-G.
St. Georgen (Schwarzwald)

Kollegen, werbet für den Bund

Digitized by Google

Verzeichnis von Bezugsquellen

Um Interessenten die Möglichkeit zu bieten, Bezugsquellen für Spezialfabrikate aus den weitverzweigten Branchen der Graveure, Ziseleure und Emailleure, wie der Stempel- und Schilderherstellung schnell herauszufinden, werden wir in jeder Nummer dieses besondere Verzeichnis von Bezugsquellen führen. (Bei Bestellungen wolle man sich auf unsere Zeitung beziehen.)

Abgüsse von Typen, Stempeln und Prägeplatten
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74 K.

Abzeichen
Berliner Kunstemaillenfabrik Alfred Stübbe, Berlin SW 19, Wallstr. 86.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr, Mühlhausen/Thür.
Deschler & Sohn, München-Giesing, größte Spezialfabr. Deutschlands.
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühl 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S. 27
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Hermann Wernstein, Löbstedt-Jena
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Abzeichennadeln
[i. Westf.
Franz Hüttemann, Attendorn II,

Aluminium-Massenschildchen
Edmund Lorenz, Berlin SO 33, Glogauer Straße 21

Aluminiumschilder aller Art
Otto Siebrecht, Barmen 1, Oberdörnerstr. 28 b.

Automobilschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.

Beleuchtungskörperstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14. Sebastianstr. 73
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5

Besteckstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Bleche aller Art für Schilder und Schablonen
Fr. Ed. Schneider, Leipzig. Hainstraße 4

Brennstempel
Richard Beator. Leipzig W 33.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Bronzegießerei
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74 K.

Brotstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Buchstaben aller Art

Datumstempel in Metall und Kautschuk
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Dick-Stichel
„Dick" Eßlingen a. N (überall erh.)

Emaille
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Emaille-Abzeichen
G. Danner. Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Email-Reklame-Plakate
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillemalerei
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr. 5

Emailleschilder
Münchener Emaillier- u. Stanzwerke München S 25.
Schulze & Wehrmann, Elberfeld, Arndtstr. 73
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillierwerk
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr 5
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott. Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Festabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Flachstich-Gravierungen
H. Arndt, Berlin SW 19, Neue Grünstraße 38.

Golddruck u. Reliefgravuren
Johannes Metzkow, Berlin S 42, Brandenburgerstraße 27
Richard Parlow, Berlin S 42, Wassertorstraße 42

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Gravierstahl
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt
Gebr. Ott, Hanau a. M.

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe, Kobachstr. 9
Georg Görsdorf, Berlin SO 16, Neanderstraße 31.
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichst. 207
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25,

Gummierte Papiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Gußähnliche Metallschilder
Spezialfabrik B. Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußformen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Guß-Schilder
Paul Ullrich, Köln, Plankgasse 13.
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Härten
v. Stempeln f. Schnellpresse u. j. Art
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Kautschukstempel
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a M., Hochstr. 33.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Endler & Hildebrandt, Hochelastische Kautschukstempel D. R. P. Berlin N 31, Bernauerstr. 101.
Ed. Lang & Co., Magdeburg, Breiteweg 263

Kleinrelief
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63

Kitte f. Graveure u. Ziseleure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott. Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Kontrollmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Ch. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Korpusstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 Oranienstr. 135.
Gebr. Ott. Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Lederkissen und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott. Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Logenabzeichen und Bänder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Medaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Deschler & Sohn, München Giesing.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt.

Metallschilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Metallschilder in Massenauflagen
Metallätzerei S. Demmel, München O 8, Breisacherstr. 28

Metallguß
Richard Musculus, Berlin SO 35, Wienerstr. 18

Modelle und Treibarbeiten
Halfmann & Buse, Iserlohn i. Westf. Oststraße 20.
Adolf Hild, Stuttgart, Schwabstr. 29

Monogrammschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg, Albrecht Dürerplatz 11
Aug. Mentel, Berlin, Prinzenstr. 48

Nadeln für Vereinsabzeichen und Hilfsartikel
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1
Gebr. Ott, Hanau a. M.

Namenschilder (Grav.)
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Orden u. Ordensdekorationen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginiermaschinen
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Papiere (gummiert)
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestr. 15.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Prägeanstalten u. Stanzwerke
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Digitized by Google

Präge- (Wagenschilder)
Wilh. Deumen, Lüdenscheid, Postf. 17

Prägestanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5.
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Rob. Tümmler, Döbeln i.S.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Renard-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Schilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Schmirgelpapier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59.

Schleifarbeiten
jed. Art in Präzisions-Ausführung
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Schleif- und Poliermaschinen
mit eingebautem Motor
Bernhard Stahlschmidt, Berlin C 54, Neue Schönhauserstraße 14

Schweizer Präzisions-Feilen und -Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Siegelgravierungen
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichstr. 207

Siegelmarkenpapiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig

Siegelmarken und Stempel
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstraße 6.
Fd. Lutz Nachf. Stuttgart, Gymnasiumstr. 28.
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Siegelmarkenstempel
H. Pehrsson, Bln. S 42, Prinzessinnenstraße 28.
Hans Bucher, Tuttlingen (Wttbg.)

Signierschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg,
August Mentel, Berlin S, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Signierstempel
Adolf Figner, Nürnberg, Marke „Figalit"
Albert Walther, Dresden-A. 1, Amalienstr. 21.

Stahl in Stangen u. Platten
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt

---

i. jed. Dimens. gehobelt u. geschliffen
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Stahlstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Voß & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.

Stahlstempel
Curt Brückner, Berlin S 42. Luisen-Ufer 13.
Adolf Hasselbach, Remscheid.
Max Kümmel, Remscheid Neuland 71.
E. Nieske, Berlin-Charlottenburg 4, Weimarer Str. 31.
Otto Oevenscheid, Leipz.-Plagwitz.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Stahlstichgravuren
Oswald Kiel, Leipzig C 1, Hoferstr. 36.

Stempelfarbe
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stempelgriffe -leisten
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.

Stempelkissen
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Stickereischablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Studentenartikel
Emil vom Dorp, Pforzheim, Bier-, Wein- und Sektzipfel, Ringe etc. Abbildungen verlangen.

Tonstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/21

Vereinsabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Walzengravierungen
Jean Hiedemann, Köln, gegr. 1844.

Wappen
Heraldisch richtige, G. Schuppan & Sohn, Willy Schuppan, Berlin C 19, Grünstr. 24.

Werkzeuge für Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Wilhelm Woeckel, Leipzig C 1.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

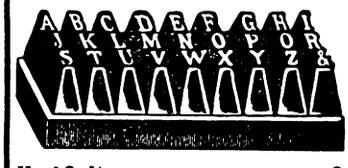
Wertmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
August Mentel, Berlin S 14, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Ziffernsatz (Gummi)
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Ziselierungen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Zigarettenstempel
Otto Bruschke, Breslau II, Bahnhofstraße 13. Tel. Ring 3396.

STAHLSTEMPEL prima Qualität, mit Garantie f. größte Haltbarkeit, fertigt als einzige Spezialität



Karl Spitzer, Stahlstempelfabrik, Solingen

Spezial-Werkstatt für
Edelsteingravierungen
WILLY STUMPE // BERLIN C 19
Wallstr. 19 / Fernspr.: Merkur 62

Uhren-Zeitstempel
In Gummi und Metall
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!!
Stempel- u Typenfabrik Albert Walther. Dresden 9

Alles was der Graveur gebraucht
wir haben es!
HAGENMEYER & KIRCHNER, BERLIN C 19 - FABRIK: BERLIN-SÜD

Herausgeber: Deutscher Graveur- und Ziseleurbund E. V. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Bennhold
Druck von A. W. Schade, sämtlich in Berlin.

Digitized by Google

Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur

Organ der selbständigen Graveure, Ziseleure und Emailleure Deutschlands
Verlag Deutscher Graveur- und Ziseleurbund e.V.

Offizielles Organ des deutschen Graveur- u. Ziseleurbundes e.V., Berlin,
der Genossenschaft der Graveure in Wien und des österreichischen Graveurbundes

3. Jahrgang Nr. 12 ✦ Erscheint am 1. und 15. jeden Monats ✦ 15. Juni 1928

BEZUGSPREISE
Inland:
Reichsmark 1,80 vierteljährlich
Ausland:
Reichsmark 2,40 vierteljährlich

VERLAG
DEUTSCHER GRAVEUR- U. ZISELEURBUND E.V.
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engel-Ufer 2
Telephon: Amt Jannowitz Nr. 2368

ANZEIGENPREISE
1/1 Seite RM. 125,—. 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 oder 1/24 Seite anteilig. Wiederholungsrabatte laut Tarif. Bei Zeilenberechnung 9 Pfg. die 6spaltige Millimeterzeile

Nachdruck des gesamten Inhalts ohne Genehmigung des Verlages verboten.

LINOLEUM-PLAKATE

VON PAUL KARRENBERG-MAGDEBURG

Allgemeines: Als gegen Ende des vorigen Jahrhunderts die ersten Versuche unternommen wurden, das Linoleum für den Buchdruck verwendbar zu machen, ahnte man nicht, welche Vorzüge dieser Stoff besonders für den Druck von Plakaten in sich barg. Seiner Zeit wurde Linoleum nur in wenigen Buchdruckereien lediglich als Hilfsmittel beim Tonplattendruck benutzt. Erst in späteren Jahren erkannte man in ihm ein hervorragendes Material, daß sich besonders zur Wiedergabe flächig gehaltener Entwürfe eignet. Es lassen sich aber auch Bilder mit großen Feinheiten von Linoleum drucken. Wenn die Platten von Künstlerhand geschnitten sind und vom Drucker richtig behandelt werden, ist der Linoleumdruck ein graphisches Ausdrucksmittel, das oft kaum vom Holzschnitt zu unterscheiden ist.

Der Linoleumdruck ist in erster Linie zur Herstellung künstlerischer Plakate zu verwenden. Der Beweis hierfür ist auf jeden Fall durch die vier in verkleinertem Maßstabe hier wiedergegebenen Plakate (siehe die Beilage der Firma Pfannkuch & Co., Magdeburg) erbracht.

Es lassen sich aber auch kleinere Drucksachen, wie Prospekte usw. hervorragend durch Linoleumschnitte beleben, so daß sie die Aufmerksamkeit des Empfängers anreizen und zum Lesen veranlassen.

Für Zeitungsanzeigen ist der Linoleumschnitt allerdings nicht zu verwenden. Der ungeheure Druck, der bei der Anfertigung der Stereotypmatrize notwendig ist, würde die Linoleumplatte breitdrücken und nur wenig Spuren in dem Prägekarton hinterlassen. Trotzdem verbleibt dem Linoleumdruck noch ein großes Feld, das, wenn es tüchtig beackert wird, reichlich Früchte trägt. Man kann seine Freude daran haben, wenn man sieht, was in den letzten Jahren in Linoleumdruck geleistet wurde.

Der frei schaffende Buchdrucker sollte das Linoleum vielmehr als das bisher geschieht, zum Ausdrucksmittel seiner Kunst benutzen. Nur muß man sich vor elender Stümperei hüten und das Beste zu leisten versuchen, dann werden sich auch die Freunde und Liebhaber des Linoleumdruckes mehren.

Beschaffenheit des Linoleums: Zunächst sei einiges über den Stoff selbst gesagt. Im Jahre 1860 wurde das Linoleum von einem Engländer namens Walton erfunden. Es wurde als Fußbodenbelag und zur Bekleidung der Wände verwandt. Das Linoleum besteht aus einem starkfädigen Jutegewebe, das auf der oberen Seite mit einer Schicht belegt ist, die aus einem Gemisch von oxydiertem Leinöl, Korkmehl und Harzen zusammengesetzt ist. Die untere Seite wird mit einem Farblack überzogen. Bei den geringeren Sorten gibt man dem Gemisch für die obere Seite Erde, Holz und Schwerspat bei. Die Dicke des Linoleums, das übrigens der bekannte Sprachforscher Eduard Engel in seinem Verdeutschungswörterbuch Korkteppich nennt, schwankt je nach der Stärke der Deckmasseschicht zwischen $1^1/_2$—$3^3/_4$ mm. Dickere Sorten kommen nur selten vor; sie sind für den Linoleumdruck ungeeignet. Eine falsche Ansicht ist es, in der Härte die bessere Art des Linoleums zu suchen; seine Güte liegt vielmehr in der Geschmeidigkeit begründet. Linoleum, zu dessen Herstellung der Billigkeit wegen mehr Füllstoffe, d. h. Erde, Holz und Schwerspat verwendet wurde, wird hart und ist für Druckzwecke nicht brauchbar. Die Deckmasse bröckelt leicht aus und verursacht allerlei Uebelstände, die einen sauberen Druck in Frage stellen. Von einer Firma in München wurde seinerzeit ein mit einer dünnen Zelluloidschicht überzogenes Linoleum als besonders gut für den Buchdruck geeignet empfohlen und in den Handel gebracht. Es führte sich aber wegen der ihm anhaftenden Mängel nicht ein.

Für Druckzwecke ist nur gutes, nicht mit Füllstoffen versehenes Linoleum, das auch als Fußbodenbelag Verwendung findet, zu benutzen. Der Preis für das Geviertmeter des etwa $3^3/_4$ mm starken Linoleums beträgt zur Zeit etwa 6,50 M.

Wieviel Drucke hält eine Linoleumplatte aus? Viele Fachgenossen behaupten, daß eine Linoleumplatte nur wenige Tausend Drucke aushält. Demgegenüber kann aber der Nachweis erbracht werden,

Digitized by Google

daß ein in ganz Deutschland verbreitetes Plakat, das drei nebeneinanderstehende Männer darstellte und die Aufschrift „Steht zusammen für Oberschlesien" trug, in drei Farben bei einer Auflage von 70000 Stück von Linoleum gedruckt wurde, dabei wurde eine Stundenleistung von 1300—1400 Druck erzielt. Wenn es sein mußte, hätten diese Linoleumplatten die gleiche Auflage noch einmal ausgehalten. Der Druck wurde von der Firma W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, ausgeführt.

Art der Originale: Originale, die vom Künstler in flächiger Manier gehalten sind, geben die besten Vorlagen für den Linoleumdruck ab. Bei mehrfarbigen Entwürfen sollen die Farben möglichst nebeneinander liegen. Es können aber auch durch Uebereinanderliegen der Farben eigenartige Wirkungen erzielt werden.

Art der Herstellung: Von den 2 m breiten Rollen werden am besten Streifen von 95 cm abgeschnitten, die die dann der Rollenbreite nach in drei Teile zerlegt werden, so daß die einzelnen Stücke ungefähr 95×67 cm groß sind. Bevor das Linoleum weiter verarbeitet wird, leimt man es mit der Rückseite auf eine dünne Pappe. Diese Platten entsprechen in der Größe dem allgemein üblichen Plakatformat, kleinere Stücke lassen sich bei Bedarf dann leicht mit der Pappschere herausschneiden. Die auf gut durchscheinendem Papier angefertigten Umrißpausen werden auf des Linoleum umgedruckt. Dann beginnt das Schneiden. Hierzu bedient man sich der Hohlstichel, wie sie der Holzbildhauer braucht. Neuerdings wird von der Verlags-Abteilung des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker, Berlin SW 61, Dreibundstraße 5, ein Sortiment „Leona" mit fünf Stichel und einem Schnitzmesser herausgegeben, die handlicher sind als die vorher erwähnten. Größere Flächen, die nicht drucken sollen, werden bis auf das Gewebe herausgeholt. Große leere Räume schneidet man mit dem Messer vollständig aus der Platte heraus. Nachdem die Linoleumplatten im Schnitt fertiggestellt sind, werden sie zur Weiterverarbeitung nach dem Maschinensaal weitergegeben.

Für den Linoleumdruck eignen sich am besten Maschinen mit gutem Farbwerk und zwar solche, die mit drei oder vier Auftragwalzen ausgerüstet sind. Dem Druck ist selbstverständlich die größte Aufmerksamkeit zu widmen, denn von ihm hängt das Gelingen der Arbeit ab. Um wirklich gute Erzeugnisse aus der Presse zu bringen, ist es vor allem notwendig, daß der Linoleumdruck von Eisen- oder Aluminium-Unterlage-Stegen erfolgt, die eine Cicero niedriger als die Schrifthöhe sind. Die Farbe muß recht kurz, d. h. dünnflüssig angerieben sein. Beim Druck mehrfarbiger Plakate wird für gewöhnlich die hellste Farbe zuerst vorgenommen. Für Linoleumdrucke eignen sich am besten saugfähige, maschinenglatte Papiere. Sollen glatte Papiere verdruckt werden, so empfiehlt es sich, vorher das Linoleum mit Bimsstein abzuschleifen, weil dann mit bedeutend weniger Farbe gedruckt werden kann. Bei glatten bzw. satinierten Papieren ist ein Durchschießen der Druckbogen unerläßlich, während dies bei saugfähigen Papieren nicht notwendig ist.

GRAVEUR — GRAPHIKER

EINE ERWIDERUNG

Eine einwandfreie Entscheidung der zur Debatte gestellten Frage ist — entgegen der Ansicht des Herrn Einsenders — möglich.

Sie lautet: „die Frage nicht debattieren!"

Warum nicht?

Weil der leider allzu kleine Kreis der Interessenten Gefahr läuft, durch eine etwaige Entscheidung, und sei es auch durch Mehrheitsbeschluß, zersplittert zu werden. Die Parole würde dann lauten: „Hie Buchgewerbeschule, hie Metallgewerbeschule!"

Die Folge davon, daß eine der beiden Gruppen ihren Anschluß dort sucht, wo sie ihn besser vertreten zu finden vermeint. Dann werden sich ferner die Ziseleure von den Emailleuren scheiden wollen, da ja der Emailleur — zur Porzellanbranche oder zur Glasschleiferschule Zuflucht nehmen wird. Auf jeden Fall wird jede Ansicht eines hierzu Stellungnehmenden durchaus zutreffend sein. Jeder gibt seine Ansicht aus rein subjektiver Beleuchtung und kann nie als objektiver Beobachter gelten. Dazu liegen die Verhältnisse in den einzelnen Orten viel zu verschieden, um eine Norm aufzustellen.

Die einzelnen Unterrichtsanstalten kommen der Frage insofern entgegen, als sie die gesamte Branche als — „schmückende Berufe" — zusammenfassen.

Von diesem Gesichtswinkel aus, geht eine Trennung in Metall- oder Buchdruck-Fachschule nur einen Weg: den der vollständigen Auflösung der bestehenden Innungen.

Beweis: Hanau, Pforzheim, Schwäb.-Gmünd, Solingen usw. werden für Metallgewerbe sein, Frankfurt a. M., Leipzig, Berlin, Hamburg usw. kurz, jeder Ort, der Buchdruckgewerbe vertritt, wird naturgemäß dort auch den Anschluß suchen. Wir wollen es also bei „den schmückenden Berufen" belassen.

Sollte das noch nicht genügen? Gilt eine warnende Stimme nichts? Gut! Gruppiert um! Organisiert die Geschichte anders. Aber ob es zur Hebung, zur Belebung des Berufes dient? Das soll doch letzten Endes das Entscheidende sein? Und dann einige Tatsachen: Die Metallindustrie wandert aus Berlin ab. Die Ritterstraße, früher Hochburg des Metall-Kunstgewerbes (Berlins) ist verwaist. Aus den Teilen des Reiches kommen Klagen, daß „man früher exportiert hatte, aber die einzelnen Staaten haben jetzt eigene Fabrikation, und da legen wir still bezw. versuchen uns umzustellen".

Was sich also langsam aber sicher in „zweifelhaftes" Wohlgefallen auflöst, soll uns und unseren Nachwuchs schnell noch in seine Fachschulen aufnehmen, um recht schnell mit der massenweisen Herstellung von gestanzten und gedrückten Sachen vertraut zu werden.

Als „Geschicklichkeitsarbeiter" hin zur Fabrik, soweit du Stellung findest!

Nein! Hier ein positives (Heben des Standes) Resultat, nach Anschluß an das Buchgewerbe:

Propagierung des guten Geschmackes, in Wort und Bild, durch gute Beiträge, Arbeiten usw. Stellt Eure Arbeiten der Innung, dem Bund zur Verfügung. Selbst auf die Gefahr hin, daß Eure Arbeiten nicht gefallen. Die nächste wird bestimmt bestellt. Werdet — selbständige Handwerker, zeigt, was Ihr schöpferisch leisten könnt.

Dazu gehört Buchdruck, der noch Zukunft hat. Werdet Verkäufer Eurer Arbeiten und nicht nur Arbeiter.

Digitized by Google

Eine gute Handarbeit kann auch heut noch mit der Maschine konkurrieren. Wer soll wissen, was Ihr könnt, wenn Ihr nichts veröffentlicht?

Wer von den Graveuren hat auf der „Pressa" ausgestellt?

Wo sind die Graveure und Ziseleure bei der Modenschau?

Ungeahnte Möglichkeiten ergeben sich durch Anschluß an das Buchgewerbe.

Das ist unser Weg und kein anderer bringt uns Besserung.

Geschmackliche Bildung der breiten Masse bringt auch uns wieder Verdienst. Der Weg ist schwer, aber die Pionierarbeit muß geleistet werden. Wie er geleistet werden kann, werde ich in einem nächsten Artikel anregen. K.

ERLEICHTERUNG STEUERLICHER ARBEITGEBERPFLICHT

Der Arbeitgeber von heute befindet sich in steuerlicher Hinsicht in einer wenig beneidenswerten Lage. Nicht allein, daß er eine außerordentlich große Anzahl eigener Steuerpflichten zu erfüllen hat, ist er noch dazu bestimmt, dem Staat die Pflichten der Steuererhebung der bei ihm beschäftigten Arbeitnehmer abzunehmen. Er hat den Steuerabzug vom Arbeitslohn der Arbeitnehmer zu bewirken, teilweise die Lohnsummensteuer abzuführen, Steuerabzugsbelege und Nachweise einzureichen usw. Daß der Arbeitgeber hierdurch weiter nicht unerheblich belastet wird, steht außer Frage. Eine solche Belastung stellt auch die jährliche Einreichung der Steuerabzugsbelege dar. Das letzte Mal war die allgemeine Einreichung dieser Steuerabzugsbelege für 1926 angeordnet. Inzwischen waren Erleichterungen geschaffen worden. Für das Kalenderjahr 1928 hat nun aber der Reichsminister der Finanzen durch Verordnung vom 31. März 1928 die allgemeine Einreichung der Steuerabzugsbelege angeordnet. Die Einreichung der Belege hat allerdings erst bis zum 15. Januar 1929 zu erfolgen, um aber den Arbeitgebern die damit verbundene Belastung zu erleichtern, sind schon jetzt, den vielfachen Anregungen und Wünschen der Arbeitgeberverbände entsprechend, nähere Erläuterungen für die Durchführung der erwähnten Verordnung vom 31. März 1928 erlassen worden, die für sämtliche Arbeitgeber außerordentlich wichtig sind, da sie hierdurch die Gelegenheit haben, alsbald die erforderlichen Maßnahmen zur richtigen Zeit und reibungslosen Erledigung der ihnen obliegenden Arbeiten ergreifen zu können.

Da die in Frage kommenden Bestimmungen in den Tageszeitungen nur durch ganz kurze Bekanntmachungen veröffentlicht worden sind, so wollen wir hier etwas ausführlicher dieselben bekannt geben.

Arbeitgeber, die den Steuerabzug vom Arbeitslohn im allgemeinen Ueberweisungs- und Behördenverfahren vorgenommen haben, müssen zwei Formulare ausfüllen. Einmal haben sie für die am 31. Dezember 1928 bei ihnen im Dienstverhältnis stehenden Arbeitnehmer auf der Rückseite der Steuerkarte eine Lohnsteuerbescheinigung nach amtlichen Muster auszuschreiben. Dieses Muster ist folgendes:

Lohnsteuer-Bescheinigung für das Kalenderjahr 1928.

Die Steuerkarte hat folgenden Wortlaut:
Die Steuerkarte 1929 ist ausgestellt

von der	im Bezirk	Steuer
Gemeinde	des Finanzamts	Bezirk/Nr.

Im Kalenderjahr 1928 in meinem — unserem — Betrieb beschäftigt gewesen vom . . . . . 1928 bis 31. Dezember 1928.

Während dieser Zeit betrug der Arbeitslohn . . . . . M,
Während dieser Zeit betrug der Steuerabzug . . . . . M.
(Name und Wohnung des Arbeitgebers. — Firmenstempel.)

Ferner sind für die im Kalenderjahr 1928 vor dem 31. Dezember 1928 aus dem Dienstverhältnis ausgeschiedenen Arbeitnehmern vereinfachte Lohnsteuerüberweisungsblätter ebenfalls nach vorgeschriebenem Muster auszufüllen. Das Muster des wesentlich vereinfachten Lohnsteuerüberweisungsblattes ist folgendes:

Lohnsteuer-Ueberweisungsblatt für das Kalenderjahr 1928.

Die Steuerkarte 1928 ist ausgefüllt

von der	im Bezirk	Steuer
Gemeinde	d. Finanzamts	Bezirk/Nr.

(Zu- und Vorname des Arbeitnehmers)
(Beruf)
(Wohnung)

Der Arbeitnehmer ist im Kalenderjahr 1928 in meinem — unserem — Betrieb beschäftigt gewesen vom . . . . 1928 bis . . . . 1928.

Während dieser Zeit betrug der Arbeitslohn . . . . . M,
Während dieser Zeit betrug der Steuerabzug . . . . . M.
(Name und Wohnung des Arbeitgebers. — Firmenstempel.)

Die Lohnsteuerbescheinigung (Muster 1) ist vom Arbeitgeber handschriftlich — oder durch Stempelaufdruck — oder durch Auftragen von Vordrucken herzustellen. Formulare hierfür sind bei dem zuständigen Finanzamt kostenlos erhältlich. Auch für die Lohnsteuer-Ueberweisungsblätter werden vom Finanzamt gleichfalls Vordrucke mit einem Durchschreibebogen an den Arbeitgeber abgegeben. Wir empfehlen, diese Formulare rechtzeitig zu beschaffen.

Die bisher vorgesehene Rückgabe der Steuerkarte an die Arbeitnehmer am Schlusse des Kalenderjahres kommt künftig in den Fällen, in denen die Lohnsteuerbescheinigung auf der Rückseite der Steuerkarte erfolgt, in Fortfall. Denjenigen Arbeitgebern, die Lohnkonten nach dem Muster der Lohnsteuer-Ueberweisungsblätter führen, kann auf Antrag gestattet werden, die Durchschriften der Lohnkonten an Stelle der Lohnsteuer-Bescheinigungen und der Ueberweisungsblätter einzureichen.

Im Allgemeinen hat der Arbeitgeber für alle, während des ganzen Jahres bei ihm beschäftigten Arbeitnehmer, Lohnsteuerbescheinigungen, Lohnsteuerüberweisungsblätter auszustellen, mit Ausnahme für diejenigen Arbeitnehmer, die während des ganzen Jahres einen 25 RM übersteigenden Wochenlohn nicht erhalten haben. Wird dieser Betrag nur für einen Teil des Jahres überschritten, oder beträgt er zwar mehr als 25 RM wöchentlich, unterliegt jedoch mit Rücksicht auf die Höhe der steuerfreien Beträge nicht der Steuerpflicht, dann ist auch in diesem Falle eines der oben erwähnten Formulare auszufüllen. Den Eintragungen sind die Lohnzahlungszeiträume (z. B. Gehaltsmonat, Lohnwoche) zugrunde zu legen.

Digitized by Google

Besonders beachtenswert sind noch die Bestimmungen des § 4 der genannten Verordnung, die das Markenverfahren betreffen. Bei Anwendung des Markenverfahrens hat der Arbeitnehmer die Ablieferung der Einlagebogen und der Steuerkarte 1928 ebenfalls bis zum 15. Januar 1929 vorzunehmen.

Ist ein Arbeitnehmer am Jahresschluß bei einem Arbeitgeber tätig, der die Lohnsteuer im Ueberweisungsverfahren entrichtet, während die vorigen Arbeitgeber teils das Ueberweisungs-, teils das Markenverfahren angewendet haben, so hat der Arbeitgeber die Steuerkarte in der Form der Lohnsteuerbescheinigung zu ergänzen. Kurz zusammengefaßt gilt danach folgendes:

Arbeitgeber, die im Kalenderjahr 1928 den Steuerabzug vom Arbeitslohn im allgemeinen Ueberweisungsverfahren vorgenommen haben, haben

a) für die am 31. Dezember 1928 bei ihnen beschäftigten Arbeitnehmer auf der Rückseite der Steuerkarte 1928 eine Lohnsteuerbescheinigung (Muster 1) auszuschreiben und die Steuerkarte mit der Bescheinigung an das Finanzamt einzusenden, in dessen Bezirk für den betreffenden Arbeitnehmer die Steuerkarte 1929 ausgeschrieben worden ist;

b) für die im Kalenderjahr 1928 vor dem 31. Dezember 1928 aus dem Dienstverhältnis ausgeschiedenen Arbeitnehmer vereinfachte Lohnsteuerüberweisungsblätter (Muster 2) auszuschreiben und diese an das Finanzamt einzusenden, in dessen Bezirk die Steuerkarten 1928 für den betreffenden Arbeitnehmer ausgeschrieben worden ist. Eine Durchschrift des Lohnsteuerüberweisungsblattes ist dem Arbeitnehmer als Beleg für einen etwa später zustehenden Lohnsteuererstattungsantrag auszuhändigen.

Die Finanzämter sind übrigens angewiesen, den Arbeitgebern jede gewünschte Auskunft zu erteilen.

DAS PATINIEREN VON ZISELIERTEN UHRGEHÄUSEN UND SONSTIGEN GOLDWAREN

Die gebräuchlichsten Patinafarben für ziselierte Goldwaren sind braun und grün. Rot und schwarz wird weniger verlangt. Es sind die bekannten Oelfarben in Tuben. Ziselierte matte Goldwaren werden fast alle patiniert, damit das Ornament besser zur Wirkung kommt. Es kommt aber auch vor, daß sie glanzpoliert verlangt werden. In diesem Falle müssen dann die Goldwaren mit schwarzer Oelfarbe patiniert werden, sonst kommt das Ornament nicht zur Geltung. Wasserfarben dürfen auf keinen Fall verwendet werden. Da schwarze Oelfarben in den einschlägigen Geschäften weniger oder gar nicht erhältlich sind, so kann man diese auch selbst herstellen. Werden Goldwaren gefärbt oder vergoldet, so muß das Patina in ähnlicher Farbe gehalten werden, nur aber dunkler. Sobald das Patina heller ist, als die Vergoldung oder Färbung, so bringt man die gewünschte Wirkung nicht heraus. Wird ein Stück grün vergoldet oder grün gefärbt, so muß das Patina ebenfalls grün sein, evtl. auch schwarz. Zu Grüngold kann man kein braunes und zu Gelbgold kein grünes Patina verwenden. Die Farben müssen möglichst miteinander übereinstimmen. Die Patinafarben werden möglichst dünn, aber nicht zu dünn mit etwas Oel in einer Tuschschale angemacht. Wenn die Goldwaren eingepinselt sind, dann läßt man es einige Stunden liegen, damit sich das Patina in den Grund setzt. Danach wird das überflüssige Oel mit reiner Baumwolle abgerieben. — Es gibt aber auch ziselierte Schmucksachen die sich beim Tragen von selbst patinieren. Dieses natürliche Patina sieht aber nur gut aus, wenn das Schmuckstück aus Gelbgold angefertigt ist und die erhöhten Stellen leicht abgetragen sind. Abgetragener Goldschmuck, welcher aus Rotgold gefertigt ist, sieht weniger gut aus und muß daher öfters vergoldet oder gefärbt und patiniert werden. C. F.

DIE VERMÖGENSSTEUERERKLÄRUNG 1928

Bis zum 30. Juni ist die Vermögenssteuererklärung für das Jahr 1928 abzugeben, worauf wir bereits in unserem regelmäßig wiederkehrenden Steuerkalender in der vorigen Nummer hingewiesen haben. Bei der Wichtigkeit, die dieser Erklärung zukommt geben wir im nachfolgenden Erläuterungen für die Abgaben der Steuererklärung.

Natürliche Personen.

1. Abgabe der Vermögenserklärungen durch eine andere Person als den Steuerpflichtigen. Die Ehefrau gibt keine besondere Erklärung ab, sofern sie von ihrem Ehemann nicht dauernd getrennt lebt. Das Vermögen der Ehefrau wird zusammen mit dem Vermögen des Ehemannes angegeben. Ueber das Vermögen eines minderjährigen Kindes hat der Inhaber der elterlichen Gewalt, über das Vermögen eines Mündels der Vormund oder Pfleger eine Erklärung abzugeben.

2. Erbschaften. Hat ein Steuerpflichtiger vor dem 1. Januar 1928 Vermögen durch den Anfall einer Erbschaft oder eines Vermächtnisses erworben, so ist dieses Vermögen auch dann zu berücksichtigen, wenn eine Auseinandersetzung bisher nicht erfolgt ist.

3. Ueberbestände an umlaufenden Betriebsmitteln gelten nicht als landwirtschaftliches, forstwirtschaftliches oder gärtnerisches Vermögen.

Betriebsvermögen.

Der Begriff des Betriebsvermögens hat sich gegen früher nicht geändert. Nicht zu dem Betriebsvermögen gehören die Anteile an einer inländischen offenen Handelsgesellschaft oder Kommanditgesellschaft. Die offene Handelsgesellschaft oder Kommanditgesellschaft ist als solche steuerpflichtig und hat daher selbst eine Steuererklärung abzugeben. Die Anteile an einer G.m.b.H. oder A.G. sowie die Einlage als stiller Gesellschafter gehören grundsätzlich zum sonstigen Vermögen. Nicht zum Betriebsvermögen gehören ferner Gegenstände, die ein Steuerpflichtiger einer offenen Handelsgesellschaft oder Kommanditgesellschaft überlassen hat, wenn der Steuerpflichtige an dieser Gesellschaft als Gesellschafter beteiligt war. Diese Gegenstände gelten dann stets als Betriebsvermögen der Gesellschaft. Betriebsstätten im Ausland sind mitanzugeben und besonders kenntlich zu

Digitized by Google

machen. Unberücksichtigt bleiben jedoch solche ausländischen Betriebsstätten, die sich in Danzig, Italien, Oesterreich, Rußland, Ungarn oder der Tschechoslowakei befinden.

Beschränkt Steuerpflichtige, das sind Personen ohne Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Deutschen Reich, haben nur ihren inländischen Besitz anzugeben.

Stichtag

ist grundsätzlich der Vermögensbestand bei Beginn des 1. Januar 1928. Bei Betrieben, die regelmäßige Abschlüsse auf einen anderen Tag fertigen, ist es zulässig, das Vermögen nach einem in das Kalenderjahr 1927 fallenden Stichtag anzugeben.

Hinsichtlich der Bewertung sind zu unterscheiden:

a) Grundstücke, die zu einem gewerblichen Betrieb gehören, z. B. Fabrikgrundstücke, Geschäfts- und Kontorhäuser usw. Diese sind vorläufig mit dem Wert einzusetzen, mit dem sie in der kaufmännischen Bilanz zu Buch stehen. Der Steuerwert wird von dem Finanzamt ermittelt.

b) Zahlungsmittel, Wertpapiere, Forderungen sowie Schulden einschl. der Aufwertungsforderungen und Aufwertungsschulden sind ebenso zu bewerten, als wenn sie zum sonstigen Vermögen des Steuerpflichtigen gehören. Im Gegensatz zum sonstigen Vermögen kommen hier auch Beträge unter 1000 RM in Frage.

c) Im übrigen sind die Gegenstände des Betriebsvermögens mit dem gemeinen Wert zu bewerten. Gegenstände, die nach dem 31. Dezember 1923 angeschafft oder hergestellt worden sind, können mit dem Anschaffungs- oder Herstellungspreis abzüglich eines angemessenen Abnutzungsbetrages zugelassen werden, falls dieser Wert nicht erheblich unter den am 31. Dezember 1913 üblichen Preisen liegt. Bewegliche Gegenstände des Betriebsvermögens, die infolge der allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse in der Zeit vom 1. Oktober 1927 bis 31. März 1928 ununterbrochen drei Monate stillgelegen haben, können mit einem Abschlag von 30 vH vom Anschaffungs- oder Herstellungspreis, jedoch nicht unter dem Schrottwert angesetzt werden. Ein Abschlag ist auch bei Kurzarbeit, falls diese ununterbrochen drei Monate gedauert hat, möglich.

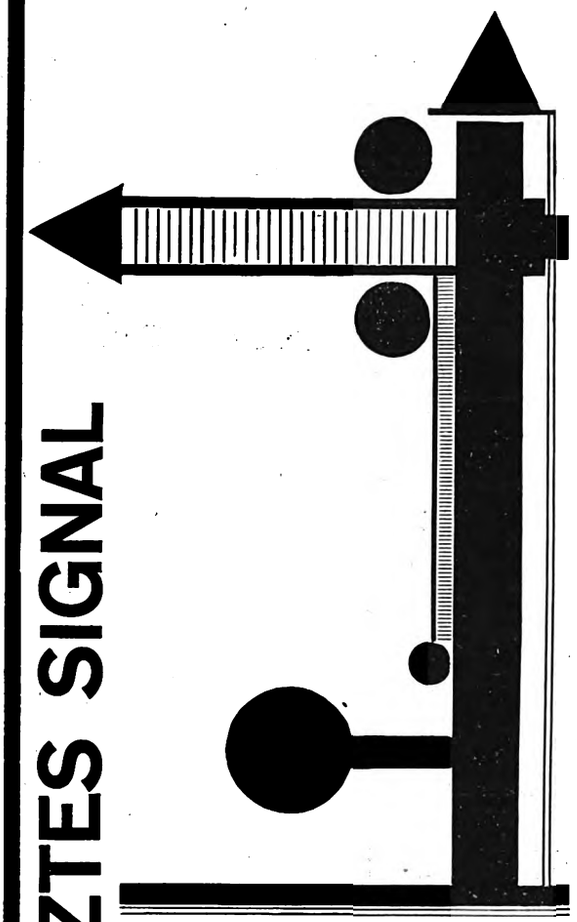
Beteiligungen an ausländischen offenen Handelsgesellschaften oder Kommanditgesellschaften gehören zum steuerpflichtigen Vermögen.

Sonstige Vermögen.

Aktien, Kuxe, sonstige Anteile und Genußscheine sind mit dem im Steuerkurszettel veröffentlichten halben Steuerkurswert, und wenn ein solcher nicht festgesetzt ist, mit dem halben Verkaufswert anzusetzen. Ist auch ein Verkaufswert nicht bekannt, so ist das Papier unter Angabe des Nennbetrages besonders zu bezeichnen. Für die laufende Dividende darf ein Abschlag von dem Steuerkurswert oder Verkaufswert nicht gemacht werden. Aufwertungsforderungen, die am 1. Januar 1932 fällig werden und für deren Verzinsung die im Aufwertungsgesetz genannten Zinssätze maßgebend sind, sind grundsätzlich mit 94 vH der aufgewerteten Forderung zu bewerten.

Gegenstände aus edlem Metall, Schmuckgegenstände und solche Luxusgegenstände, die nicht zur Ausstattung

EIN LETZTES SIGNAL



Sie brauchen mich, wenn Sie Erfolg haben wollen. Ich bin, wie Sie sehen, nicht mehr oder weniger als eine gewöhnliche Anzeige im „Deutschen Graveur, Ziseleur und Emailleur." Genau so, wie ich Ihnen auffalle, werden alle anderen Leser auf mich aufmerksam. Wollen Sie auch so auffallen, dann schreiben Sie kurz unserer Werbeabteilung, daß sie Ihnen für die kommende Sondernummer Wien, die am 15. Juli erscheint, kostenlos solch einen Blickfang entwirft. Diese Sonder-Nummer stellt eine seltene Propagandamöglichkeit dar, Ihre Firma und Ihre Waren allen denen mitzuteilen, welche für Sie als Abnehmer in Frage kommen. Viele Tausende werden zwangsläufig mit Ihren Waren bekannt und werden Ihnen Bestellungen aufgeben oder an Sie Anfragen richten. Wir vermissen bis heute noch Ihren Auftrag. Bleiben Sie nicht länger der Prügelknabe launiger Konjunkturen. Holen Sie das schnell nach, was andere bereits vor Ihnen getan haben und geben Sie uns noch heute Ihren Auftrag.

VERLAG DES „DEUTSCHEN GRAVEUR, ZISELEUR UND EMAILLEUR"

Mz.

Digitized by Google

der Wohnung eines Steuerpflichtigen gehören, gelten als steuerpflichtiges Vermögen, wenn der gemeine Wert für den einzelnen Gegenstand 1000 RM, oder für alle Gegenstände dieser Art 10000 RM überstiegen hat. Inländische Zahlungsmittel (sie müssen 1000 RM übersteigen) sind mit ihrem Nennbetrag, ausländische Zahlungsmittel mit dem Mittelkurs für Banknoten zu bewerten.

Schuldverschreibungen, insbesondere Reichs-, Staats- und Stadtanleihen sowie Industrieobligationen und Pfandbriefe sind mit dem im Steuerkurszettel veröffentlichten vollen Steuerkurswert anzusetzen. Fehlt ein solcher, kommt der Verkaufswert in Frage. Die gleiche Bewertungsart gilt auch für andere Anteile, besonders an ausländischen Gesellschaften. Noch nicht fällige Ansprüche aus Lebens-, Kapital- oder Rentenversicherungen, sofern ihr Wert insgesamt 5000 RM überstiegen hat, sind mit zwei Dritteln der bis zum Beginn des 1. Januar 1928 gezahlten Prämien oder Kapitalbeiträge bezw. mit dem Rückkaufswert einzusetzen. Als Dreimonatsabzug kommen Bankguthaben über 1000 RM in Frage, wenn diese aus Gehältern herrühren, die in der Zeit vom 1. Oktober 1927 bis 31. Dezember 1927 bezogen worden sind.

WAS GILT DER HANDWERKSMEISTER ALS KÄUFER

Wenn im Deutschen Graveur- und Ziseleurbund die Frage zur Gründung einer Einkaufsgenossenschaft aufgeworfen wird, so ist dies nur zu begrüßen, und es wäre klug, diese Neueinrichtung bald vorzunehmen. Jeder aufmerksame Kollege wird gewiß schon beobachtet haben, daß er den Material- und Maschinen-Lieferanten gegenüber nur solange etwas gilt, als er sich für den Ankauf irgendeiner Sache interessiert. In dem Moment jedoch, wo er „ja" gesagt hat, werden ihm sofort vom Lieferanten seitenlange Lieferungsbedingungen zur Unterschrift vorgelegt, welche meistens den Käufer ganz in die Hände des betreffenden Fabrikanten geben. Meistens zu spät merkt er dann bei etwaigen Reklamationen, wie weit er sich durch die Anerkennung dieser Lieferungsbedingungen hat einwickeln lassen. Da heißt es z. B.: „Verpackung wird nicht zurückgenommen". Dem Schreiber dieses ist es passiert, daß ein einfaches Lattengestell für eine kleine Maschine mit 12 M berechnet wurde. Weiter „Bei Ueberschreitung des Liefertermines hat der Käufer kein Recht auf Schadenersatz oder Annullierung". Selbst wenn mündlich eine Lieferfrist zugesagt wurde, so ist der Käufer doch dem Fabrikanten gegenüber verpflichtet, gleichviel, ob wochenlange Verzögerungen entstehen und er die Neuanschaffung anderweitig viel schneller hätte haben können. Der Lieferant führt aber im Gegensatz dazu in seiner Zahlungsklausel an: „Bei verspäteter Zahlung sind die jeweiligen Bankzinsen (12 vH) zu zahlen. Ferner „Ganzer Eigentumsvorbehalt, auch wenn Zahlungen bereits geleistet worden sind". „Ersatz fehlerhafter Ware, wenn vom Lieferanten anerkannt, und nur bei Frankoretournierung".

Selbst äußerlich erkennbare Mängel entbinden nicht von der Annahmepflicht. Zum Schluß heißt es dann meist noch: „Falls wir nicht postwendend Gegenteiliges von Ihnen hören, haben Sie unsere Bedingungen restlos anerkannt". Vom Handwerksmeister dagegen verlangt man Vorauszahlung, ohne jeden Skonto. Zu welch unangenehmen Spesenaufschlägen dies führt, möge dadurch illustriert werden, daß für eine eiligst benötigte Materialsendung für die telegraphische Geldüberweisung allein 18 M erwuchsen, obwohl der betreffende Kollege schon öfter von dem Lieferanten bezogen und alles immer gleich bar reguliert hatte.

Es ist wirklich einmal an der Zeit, daß das deutsche Handwerk Bezugsbedingungen ausarbeitet und dadurch die Lieferanten bindet. Eine geschlossene Berufsorganisation, wie es der Deutsche Graveur- und Ziseleurbund ist, wird man als Macht von Seiten der Lieferanten nicht so übergehen können, wie den einzelnen Handwerker, der von der Großindustrie nicht für voll angesehen wird und sich eben darum alles bieten lassen muß. Es sollte sich daher, allein schon aus obigen Erwägungen heraus, jeder heute noch außenstehende Kollege unserem Bunde anschließen und mitarbeiten zum Segen unseres so schönen Berufes. E.

Redaktionelle Notiz.

Infolge eines Versehens ist in Nr. 11 unserer Zeitschrift der Hinweis unterblieben, daß uns der Artikel: „Der Stahlstich in der Gebrauchspraphik" entgegenkommenderweise von der Bundesleitung des Bundes der deutschen Gebrauchsgraphiker zur Verfügung gestellt worden ist. Der Artikel ist den B. D. G.-Blättern entnommen. Die Redaktion.

Zum Handwerkerrecht

Arbeitsordnung — unterschreiben.

Ein fristlos entlassener Handwerksgeselle klagte vor dem Arbeitsgericht Berlin auf Einhaltung der 14tägigen Kündigungsfrist. Die Beklagte hatte Abweisung verlangt mit Hinweis darauf, daß der Kläger zunächst nur zur Probe eingestellt und schon aus diesem Grunde jederzeit entlassen werden könne, daß aber weiterhin auch die Arbeitsordnung die jederzeitige Entlassung ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist vorsieht.

Das Gericht kam zur Verurteilung der Beklagten gemäß Antrags mit folgender Begründung:

„Nach § 122 GO. kann das Arbeitsverhältnis zwischen den Gesellen oder den Gehilfen und ihren Arbeitgebern, wenn nicht ein anderes verabredet ist, durch eine jedem Teil freistehende 14 Tage vorher erklärte Aufkündigung gelöst werden.

Ob die Vereinbarung jederzeitiger Kündigung schon ohne weiteres in der Vereinbarung der Einstellung auf Probe zu erblicken ist, kann dahingestellt bleiben. Die Vereinbarung eines Stundenlohns enthält nach ständiger Rechtsprechung nicht auch die Vereinbarung einer stündlichen Kündigung. Die Beklagte denkt hierbei anscheinend an die Regelung in § 621 BGB., nach dessen Abs. 1 die Kündigung an jedem Tag für den folgenden Tag zulässig ist, wenn die Vergütung nach Tagen bemessen ist. Sie übersieht aber, daß der § 621 BGB. wegen der Sondervorschrift in § 122 GO. auf gewerbliche Arbeiter nicht anwendbar ist. Die Berufung auf die Arbeitsordnung schlägt deshalb fehl, weil sie nicht rechtswirksam zustande gekommen ist. Nach § 134a Abs. 2 GO. muß die Arbeitsordnung den Zeitpunkt, mit welchem sie

Digitized by Google

in Wirksamkeit treten soll, angeben und von demjenigen, welcher sie erläßt, unter Angabe des Datums unterzeichnet sein. Da das hier nicht der Fall war, ist eine für die Arbeiter nach § 134 Abs. 1 GO. ohne weiteres verbindliche Arbeitsordnung nicht zustande gekommen." (27 AG. 137/28.)

Arbeitsbescheinigung.

Nach dem neuen Arbeitslosen-Versicherungsgesetz können die Arbeitnehmer beim Ausscheiden aus der Beschäftigung die Ausschreibung sogenannter „Arbeitsbescheinigungen" verlangen. Formulare hierfür werden von den zuständigen Arbeitsämtern ausgegeben werden. Durch die Ausstellung einer Arbeitsbescheinigung, die über die Dauer der Beschäftigung, über die Bezüge des Arbeitnehmers, wie auch über den Entlassungsgrund Auskunft zu geben hat, wird die Pflicht zur Ausstellung eines Zeugnisses nach der Gewerbeordnung nicht berührt. Der Arbeitnehmer kann also neben dem Anspruch auf Ausstellung einer Arbeitsbescheinigung auch ein Zeugnis verlangen.

Aus der Handwerkerbewegung

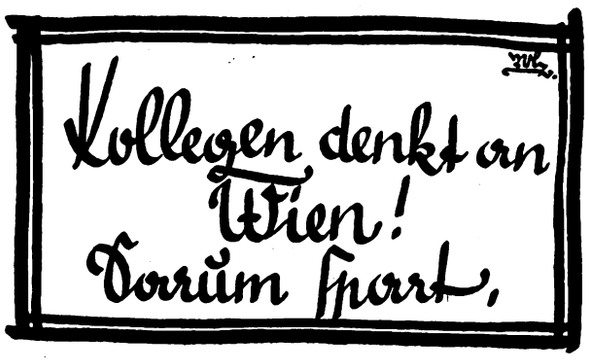
Zur Reichsverdingungsordnung.

Das gegenwärtige öffentliche Verdingungs- oder Submissionswesen hat vielfach zu Klagen nicht nur des Handwerks, sondern mehr oder weniger fast aller Zweige der deutschen Wirtschaft geführt. Ein Sachverständigenausschuß, in welchem u. a. auch der Reichsverband des deutschen Handwerks und die Arbeitnehmer-Gewerkschaften mitgearbeitet haben, hat vor längerer Zeit schon eine Reichsverdingungsordnung ausgearbeitet, die zwar als sehr gut anerkannt worden ist, der aber noch immer die Gesetzeskraft fehlt. Es ist daher die gesetzliche Einführung dieser Reichsverdingungsordnung durch den neuen Reichstag verlangt worden und diese Forderung ist auch in der Kundgebung des 8. mitteldeutschen Handwerkstages vom 10. Juni d. J. erhoben worden. Sie dürfte um so größere Berechtigung haben, als neuerdings bekannt geworden ist, daß die bayrische Staatsregierung mit Gültigkeit vom 1. Mai 1923 die Reichsverdingungsordnung bereits in Kraft gesetzt hat. Weitere Verbitterung würde sicher vermieden werden, wenn der von Bayern beschrittene Weg bei den Reichs- und Landesbehörden, besonders aber bei den Kommunen, sofort Nachfolge fände.

Aus Zeit und Welt

Preiserhöhung für Silberwaren.

Infolge der eingetretenen Lohn- und allgemeinen Unkostensteigerungen hat der Verband der Silberwarenfabrikanten Deutschlands die Gesamtfassonpreise für Großsilberwaren (sog. Korpuswaren), Kleinsilberwaren und silberne Bestecke mit sofortiger Wirkung um 10 vH erhöht. Auf Silberwaren, die nach Totalpreisen — Fasson- und Silberpreis nicht getrennt — berechnet werden, tritt ein Totalaufschlag von 5 vH ein.



Die deutschen Spareinlagen Ende April.

Ende April betrug der Bestand der Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen 5644,9 Mill. RM gegen 5486,7 Mill. RM Ende März 1928. Die Zunahme stellt sich mithin auf 158,2 Mill. RM gegen 160 Mill. RM im März. Die Giro-, Scheck-, Kontokorrent- und Depositeneinlagen stellten sich Ende April auf 1297,9 Mill. RM gegen 1284,5 Mill. RM Ende März.

Steuernachrichten

15. Juni: Hauszinssteuer in Braunschweig für Mai.
Grund-, Gewerbe- und Mietzinssteuer in Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz.
Preußische Grundvermögen- und Hauszinssteuer in einzelnen preußischen Landesteilen, Lohnsummensteuer für Mai.
Reichssteuer — 2. Rate der Aufbringungslasten.
Thüringesche Grundsteuerzahlung (dieser Termin steht noch nicht fest).

18. Juni: Grundsteuern und Sielbeitrag vom 11. 6. in Hamburg.

20. Juni: Reichssteuern: Abführung des Lohnsteuerabzuges für die erste Junihälfte, falls die eingehaltenen Lohnbeträge 200 RM übersteigen.

25. Juni: Grundsteuer, Gewerbesteuer und Sondergebäudesteuer in Hessen.

30. Juni: Grundsteuer und Sielbeitrag für einige Bezirke in Hamburg.

30. Juni: Voraussichtlich auch letzter Termin für die Abgabe der Vermögenssteuererklärung.

Rücksicht bei Steuereinziehung.

Bereits in älteren Runderlassen wurden hinsichtlich der Beitreibung von Staatssteuern Grundsätze für ein schnelles, der Erhaltung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit den Steuerpflichtigen dienendes Vorgehen aufgestellt. Neuerdings sind diese Runderlasse den Gemeindebehörden mit der Anweisung zugegangen, diese Grundsätze bei der Einziehung von Gewerbe- und Grundvermögenssteuern zu beachten. Gegebenenfalls kann hierauf Bezug genommen werden.

Erfindungs-Schau

Auskünfte dazu, Abschriften etc. durch das Patentbüro Krueger Dresden

Gebrauchsmuster:

Kl. 75 a. 1031183. Franz Kuhlmann, Rüstringen-Wilhelmshaven. Durch einen Pantographen geführter Werkzeughalter für Graviermaschinen mit Riemenantrieb. 14. 4. 28.

Kl. 48. 1032606. Fa. Dr. Fritz Riedel, Nürnberg, Bucherstr. 125. Vorrichtung zum Galvanisieren von Massenartikeln mittels einer aus dem Bad herausschwenkbaren Galvanisiertrommel. 30. 4. 28.

Angemeldete Patente:

Kl. 48 b. 8. C. 37308. Chem. Laboratorium City, Berlin W 15, Kurfürstendamm 37. Verfahren zur Herstellung einer naß anzuwendenden Vernickelungsmasse für Metalle, insbesondere Kupfer und Messing. 14. 10. 25.

Kl. 48 a. 15. B. 121404. Rech. Blasberg, Merscheid b. Ohligs, Rhld. Galvanisiervorrichtung. Zus. z. Anm. B. 120566. 20. 8. 25.

Kl. 75 b. 6. U. 10118. Union-Werke A.-G., Kunstdruck-Metallwaren- und Plakatefabrik, Dresden. Verfahren zum Uebertragen von Drucken auf Glas, Email o. dgl. nach dem sogenannten Abrollverfahren. 5. 3. 28.

Digitized by Google

Metallmarkt

Metallbericht der Firma Zänker & Dittrich, Messinggroßhandlung, Leipzig C 1.

Grundpreis per 100 Kilo für Werkslieferungen:

Aluminium-Bleche, Drähte und Stangen	RM 253,—
Aluminium-Rohr	„ 330,—
Kupfer-Bleche	„ 196,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„ 164,—
Kupfer-Rohre o/N.	„ 203,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„ 159,—
Messing-Stangen	„ 114,—
Messing-Rohre o/N.	„ 177,—
Tombak, mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„ 199,—
Neusilberbleche, -Drähte und -Stangen	„ 320,—
Schlaglot	„ 190,—

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Metallmarkt-Bericht vom 6. Juni 1928 der Metallwerke der Firma Richard Herbig & Co. G. m. b. H., Berlin.

Freibleibende Grund- und Richtpreise für 100 Kilo bei Lieferung direkt vom Werk:

Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen	RM 253,—
Aluminium-Rohr	„ 350,—
Kupfer-Bleche	„ 196,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„ 169,—
Kupfer-Rohre o/N.	RM 204,—
Kupfer-Schalen	„ 288,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„ 159,—
Messing-Stangen	„ 141,—
Messing-Rohre o/N.	„ 187,—
Messing-Kronenrohr	„ 222,—
Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„ 199,—
Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen	„ 310.—
Schlaglot	„ 185,—

Alle Preise gelten ab 1. Januar für 100 Kilo. Die mit * bezeichneten Preise erfahren dadurch eine Veränderung.

Bei kleineren Posten und Lagerlieferungen entsprechender Aufschlag.

Inhalt:

Linoleum-Plakate	Seite 263
Graveur — Graphiker. Eine Erwiderung	„ 264
Erleichterung steuerlicher Arbeitgeberpflicht	„ 265
Das Patinieren von ziselierten Uhrgehäusen u. sonstig. Goldwaren	„ 266
Die Vermögenssteuererklärung 1928	„ 266
Was gilt der Handwerksmeister als Käufer	„ 268
Zum Handwerkerrecht	„ 268
Aus der Handwerkerbewegung	„ 269
Aus Zeit und Welt	„ 269
Steuernachrichten	„ 269
Erfindungsschau	„ 269
Metallmarkt	„ 270
Offizielle Bundesnachrichten	„ 270
Verzeichnis von Bezugsquellen	„ 281

Offizielle Bundesnachrichten

Nr. 12 **15. Juni** **1928**

Bekanntmachung des Bundesvorstandes.

I. Vors.: P. Bennhold, S 42, Wassertorstr. 19, Fernr. Moritzpl. 7728
I. Schriftf.: M. Hentschel, S 14, Sebastianstr. 73, Fernr. Moritzpl. 6764
I. Schatzm.: O. Sleifir, O 27, Markusstr. 5, Fernr. Königstadt 9485
Nur für juristische und wirtschaftliche Fragen:
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engelufer 2, Fernr. Jann. 2368
Bundes-Postscheck-Konto: Othmar Sleifir, Berlin Nr. 34898

Sterbekasse

Am 22. Mai 1928 verstarb Kollege Erhard Hohnbaum, Suhl, 69 Jahre alt, Sterbefall Nr. 56, Mitgliedsnummer 93.

Wir bringen dies zur Kenntnis unserer Mitglieder, den Hinterbliebenen sprechen wir gleichzeitig unser herzlichstes Beileid aus. Der Bundesvorstand.

Vorauszahlung.

Nachdem die Vorauszahlungen aufgebraucht sind, werden die verehrlichen Mitglieder gebeten, laut Punkt IV der Satzung weitere vier Vorauszahlungen und zwar für den 57., 58., 59. und 60. Sterbefall einzuzahlen.

Die Einzahlung erfolgt wie bisher für Mitglieder von Innungen und Verbänden bei dem zuständigen Kassierer, für Einzelmitglieder direkt beim Bundesschatzmeister und hat laut Punkt V der Sterbekassensatzung spätestens innerhalb 14 Tagen zu erfolgen.

Abrechnung der Sterbefälle 48—50

(Letzte Abrechnung Heft 8/1928)

Todesfall	Mitglied	Gestorben	Im Alter	Anzahl der gekl. Marken	Ort	Eingezahlt Mk.	%	Ausgezahlt Mk.	Reserve Mk.
48	246	13. 2. 28	63	48	Barmen	1435.—	75	1077.—	358.—
49	747	6. 2. 28	58	44	Leipzig-Oetzsch	1434.—	75	1076.—	358.—
50	868	15. 3. 28	55	50	Remscheid	1431.—	75	1074 —	357.—

Sterbeunterstützungskasse!

Um dem Schatzmeister eine prompte Abrechnung der Sterbefälle zu ermöglichen, bitten wir die Innungs- und Verbandskassierer dringend, für Uebersendung der Sterbekassenbeiträge sofort nach Aufruf der betreffenden Sterbefälle bemüht zu sein.

Digitized by Google

Tarifumlage für den 1. Tarifkreis.

Um die für den 1. Tarifkreis vom Bundesschatzmeister ausgelegten Kosten der Tarifverhandlungen von Juli 1927 bis Juni 1928 im Betrage von 223,20 M abzudecken, wird dieser Betrag, wie bisher, im Umlageverfahren von den Innungen und Verbänden des 1. Tarifkreises erhoben und kommen je nach der Mitgliederzahl auf

Annaberg-Buchholz	4,— M
Berlin	94,— „
Chemnitz	6,50 „
Dresden	16,50 „
Erzgebirge-Vogtland . . .	6,20 „
Halle a. S.	3,— „
Hamburg	26,— „
Hannover	5,— „
Leipzig	35,— „
Magdeburg	10,— „
Suhl	14,— „
Zella-Mehlis	3,— „

Wir bitten, diesen Betrag wegen des bevorstehenden Jahresabschlusses bis zum **20. Juni d. J.** auf das Bundespostscheckkonto Nr. 34 898 überweisen zu wollen.

Der Bundesvorstand.

Verbindlichkeitserklärung!

Für die Abänderung des Reichsmanteltarifes, abgeschlossen am 2. April 1928, veröffentlicht in Nr. 8 der Bundeszeitung, wurde vom Reichsarbeitsminister die Allgemeinverbindlichkeit mit Wirkung vom 1. Mai 1928 ausgesprochen und ist die Eintragung am 4. Juni 1928 auf Blatt 7223 lfd. Nr. 24 des Tarifregisters erfolgt.

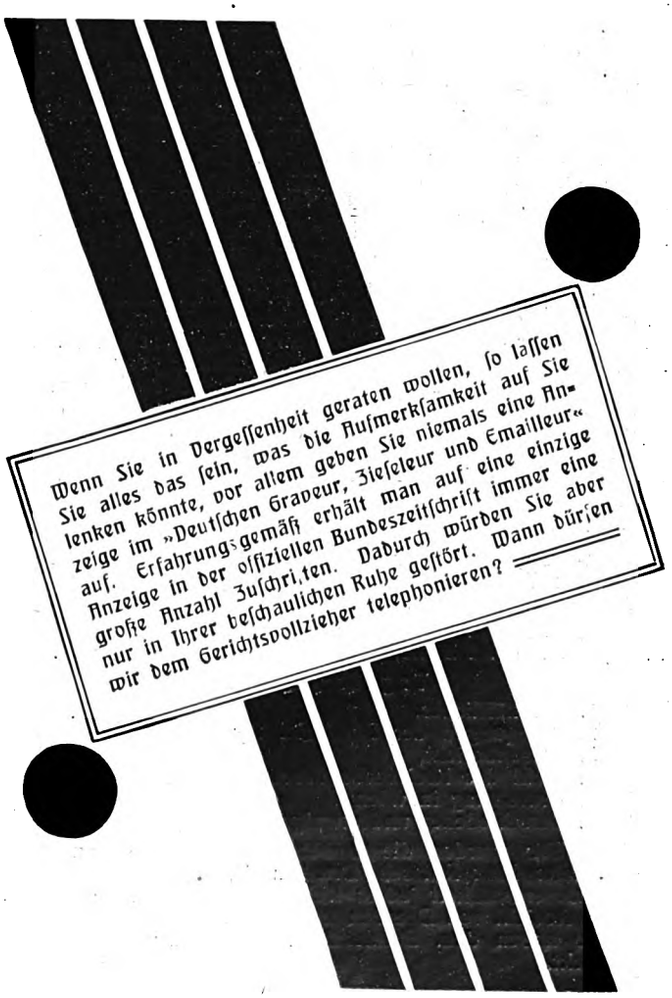
Süddeutscher Kreis. Bericht vom Kreistag am 13. Mai in Stuttgart. Verschiedene in der letzten Zeit entstandene Fragen, vor allem aber die hinterhältige Behandlung der Lohntarifsangelegenheit seitens der Leitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes, machten eine Tagung des Süddeutschen Kreises nötig. Da die Zeit vor Pfingsten zu knapp war, nach Pfingsten aber ein Besuch der Tagung von seiten der Kollegen mit Rücksicht auf Wien vielleicht fraglich gewesen wäre, mußte der Kreistag innerhalb 14 Tage zustande kommen. Dadurch war es nicht möglich, in unserer Bundeszeitung auf denselben hinzuweisen. Aber auch ohne die Einladung unserer Zeitung und trotz der kurzen Zeit war die Veranstaltung von gutem Erfolge begleitet.

Die Stuttgarter Kollegen haben sich wiederum, wie immer bei Veranstaltung des Kreises, glänzend bewährt. Die Auswärtigen waren sehr gut aufgehoben und die Stuttgarter Kollegen und ihre Damen begrüßten ihre Gäste am Vorabend in der dem Schwaben eigenen gemütlichen Weise. Im Mozartsaal der Liederhalle fand ein gelungener Begrüßungsabend statt, bei welchem die Leitung in den bewährten Händen des Koll. Kicherer an Stelle des abwesenden Koll. Gauger lag. Das Gesangsquartett des Koll. Paul Beeh unterhielt die Anwesenden aufs prächtigste durch gesangliche Darbietungen und humoristische Vorlesungen. U. a. mußte auch das vor mehr als sechs Jahren zum ersten Male gehörte Lied vom „Meinigen und Deinigen" wiederum steigen. Auch aus der Versammlung selbst erfolgte ein Teil der humoristischen Unterhaltung. Die Stimmung war derartig angeregt, daß man gegen Schluß des gelungenen Abends das Nachhausegehen möglichst weit hinauszuschieben wünschte und zur Erreichung dieses Zweckes ein Lokal mit genügend großer Polizeistundenverlängerung aufsuchte. Manchem der Gäste soll dieselbe nicht einmal genügt haben.

Die Tagung selbst fand am andern Tage, 1/2 10 Uhr vormittags beginnend, im gleichen Saal der Liederhalle statt. Der Kreisvorsitzende Koll. Ißmayer begrüßte die Versammlung in kurzer Ansprache und der inzwischen wieder eingetroffene Koll. Gauger hieß die Auswärtigen in Stuttgart willkommen.

Als 1. Punkt stand die leidige Angelegenheit der Berufsgenossenschaft für das Edel- und Unedelmetallgewerbe für Süddeutschland mit dem Sitz in Stuttgart zur Beratung. Noch immer will es dieser Zwangsversicherung nicht gelingen, unserem Berufe gegenüber einen vernünftigen und entgegenkommenden Standpunkt einzunehmen. 90 von 100 Kollegen beklagen sich übereinstimmend über die viel zu hohe Belastung durch deren Beiträge. Mußte doch beispielsweise ein Kollege mit drei Gehilfen einen Beitrag von **157 M** zahlen, eine Belastung, die unser Beruf unmöglich auf die Dauer tragen kann. Dabei wurde festgestellt, daß die Leistungen in keinem Verhältnis zu den Beiträgen stehen und es werden die letzteren allgemein als Ausbeutung empfunden, das um so mehr, als jugendliche Arbeiter (Lehrlinge und dergleichen), deren Bezahlung unter dem ortsüblichen Tagelohne steht, bei den Beiträgen nach dem ortsüblichen Tagelohn eingeschätzt werden, wobei aber noch in Frage steht, ob im Bedarfsfalle die Unterstützung nach den gleichen Gesichtspunkten erfolgt. Es ist sogar angebracht, sich gegen Berufsgenossenschaften noch in einer Haftpflichtversicherung zu schützen, da dieselben die Gewohnheit haben, die Unterstützungspflicht nach Möglichkeit von sich abzuwälzen. Es ist nötig, daß von allen Plätzen aus gegen die rücksichtslose Behandlung unseres Berufes von seiten der Berufsgenossenschaft vorgegangen wird.

Eine widerlich anmutende Angelegenheit wurde unter Punkt 2 behandelt. Nachdem der Metallarbeiterverband mit Wirkung ab 1. April ein neues Lohnabkommen mit uns abgeschlossen hatte und auf Betreiben der Gehilfenvertreter die Allgemeinverbindlichkeit beantragt worden war und für uns die Aussicht bestand, daß mindestens bis zum 31. Dezember ds. J. in unserem Berufe etwas Ruhe herrschen würde, hat es die Leitung genannten Verbandes für angebracht gefunden, sich insofern einen Wortbruch zu leisten als sie durch Kündigung zum 1. November den ganzen Tarif, nicht nur die Lohnskala, zu Fall brachte. Hierüber entspann sich eine lange Aussprache und die Versammlung war sich darüber einig, daß es angebracht sei, alle beteiligten Organe auf diese Hinterhältigkeit aufmerksam zu machen, und es ist nötig, daß man jenen Leuten in allen Dingen das denkbar größte Mißtrauen entgegenzubringen hat, wobei zu betonen ist, daß fast alle solche Treulosigkeiten nur auf das Konto der Führung unserer Gehilfenschaft zu setzen ist; denn es ist eine alte Erfahrung, daß die Gehilfen in 99 von 100 Fällen von den Maßnahmen ihrer Führung erst Kenntnis erhalten, wenn dieselben sich bereits auszuwirken beginnen. Der vorliegende Fall wurde als eine Schiebung empfunden. Allerdings wurde auf der Versammlung darauf hingewiesen, daß derartige Feststellungen auf das Verhalten der Leitung des Metallarbeiterverbandes als Vertragspartner keine große Wirkung haben dürfte, da jene Seite keine Gewissensbelastung von einem Treubruch aufkommen läßt. Immerhin verlangte die Versammlung, daß der Bundesvorstand sowie die Tarifkommission und sonstige



Digitized by Google

in Betracht kommenden Organe aufzufordern sind, diesem Vertragsgegner in Zukunft auch nicht das leiseste Vertrauen entgegenzubringen und alle Verhandlungen mit Vertretern desselben unter diesem Gesichtswinkel zu führen.

Unter Punkt Preisbildung wurde darauf hingewiesen, daß nun schon mehrere Lohnerhöhungen stattgefunden haben, ohne daß die Möglichkeit und der Mut bestand, dieselben durch Preiserhöhung auszugleichen; im Gegenteil sind die Preise durch feigen, gedankenlosen Preisdruck sogar noch gesunken, so daß, wenn man das z. T. erbärmliche Vegetieren mancher Kollegen geflissentlich übersieht, man annehmen könnte, wir hätten früher unsere Kundschaft übernommen. In Wirklichkeit haben aber in unserem Berufe Daseinszustände Platz gegriffen, die z. T. schlimmer noch sind als vor dem Kriege, so wurden Klagen laut über einen geradezu jämmerlichen Preisdruck von Seiten der Plätze Solingen, Remscheid und Berlin in Stahlstempeln, und ein ganz wüstes Bild bietet die Stahlstichbranche in Karlsruhe. Die Schlappheit dortiger Kollegen, besonders eines, ist derart hahnebüchen, daß die Unmöglichkeit, eine Stahlstichsparte zu schaffen, glatt festgestellt werden mußte. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, auf Grund eines eingebrachten Antrages, vor allem dahin zu wirken, wenigstens den bestehenden Mindestpreistarif restlos durchzuführen. Im übrigen erscheint es auch angebracht, den Reichsspartenobmännern die Frage ans Herz zu legen.

Zur Frage der Begrenzung des neuen Mittelwestdeutschen Kreises war der Vorsitzende desselben, Koll. Georgi-Offenbach, erschienen, welcher die Zweifel seiner und der Hanauer Innung über die Lebensfähigkeit dieses Kreises mitteilte. Hanau hatte den Wunsch, Mannheim, Karlsruhe und Pforzheim in diesen Kreis einzubeziehen im Hinblick auf die Verwandtschaft zwischen der Hanauer und Pforzheimer Industrie. Es ergab sich die Unmöglichkeit der Durchführung dieses Wunsches, denn logischerweise müßte dann Schwäb.-Gmünd auch dazu gehören. Infolgedessen wurde beschlossen, an der Festlegung seitens des Bundesvorstandes und der Hanauer Beschlüsse nichts zu ändern; Koll. Georgi wird aber dafür sorgen, daß seine Kreisleitung zwecks schneller Ingangbringung der Organisationsgeschäfte mit dem Süddeutschen Kreis und dem Bundesvorstand in Fühlung bleibt.

Koll. Ißmayer forderte die Versammlung auf, an dem Bundestag in Wien teilzunehmen und diese Absicht bekannt zu geben. Hierzu wurde der Vorschlag laut, Nürnberg als Sammelpunkt aller Kollegen im Reich zu bestimmen mit dem Zwecke, bei dieser Gelegenheit die dortigen Dürerveranstaltungen, hauptsächlich die Ausstellung von Dürerwerken, unter sachkundiger Führung zu besichtigen. Die Meldungen sollen bis 1. Juni an Koll. Rud. Ißmayer, Melanchthonplatz 11, gesandt werden. Dieser Vorschlag fand allgemeine Zustimmung.

Sodann wurde beschlossen, den nächsten Kreistag im Herbst in Schwäb.-Gmünd abzuhalten. Mit der Feststellung, daß wieder ein gutes Stück Arbeit geleistet worden ist, fand die Sitzung um 1 Uhr mittags ihr Ende. Hieran schloß sich ein gemeinsames Mittagessen im Beethovensaal der Liederhalle, zu welchem auch die Damen wieder erschienen waren. Der Nachmittag wurde ausgefüllt durch Besichtigung der seltsamen und nicht gerade anmutig und deutsch wirkenden Werksbundsiedelung, das Ueberbleibsel jener fragwürdigen Werkbundausstellung, auf dem Weißen Hof. Gegen Abend reisten die auswärtigen Kollegen voll befriedigt von ihrem Aufenthalt in Stuttgart ihren heimatlichen Gefilden zu.

SACHSEN. Protokoll des 5. Kreisverbandstags am 5. und 6. Mai 1928. Derselbe fand in Dresden „Restaurant Amtshof", Sachsen-Platz, statt, und waren außer den Vorstandsmitgliedern noch 7 Delegierte und weitere 13 Kollegen, zusammen 22 Mitglieder anwesend.

Vertreten waren die Plätze: Leipzig, Dresden, Magdeburg, Halle, Plauen, Buchholz, Annaberg, Chemnitz, Meißen.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches,
2. Anregungen der Bundesleitung,
3. Kassenbericht,
4. Wahl des Kreisverbandsvorsitzenden,
5. Graveurtag in Wien,
6. Verschiedenes und etwaige Anträge.

Um 3 Uhr wurden die anwesenden Kollegen von Herrn Obermeister Max Rötzsch, Dresden, begrüßt und als besondere Aufmerksamkeit jedem Kollegen ein Abzeichen mit geprägter Ansicht von Dresden überreicht. Die Kollegen haben dasselbe neben dem Bundesabzeichen in dankbarer Freude angesteckt.

Hierauf ergriff der Kreisverbandsvorsitzende Herr Obermeister Otto Groß mit herzlichem Dank für die Einladung das Wort. U. A. bringt Herr Groß ein Begrüßungsschreiben von Seiten des Bundesvorstandes zur Kenntnis, worüber die Kollegen angenehm berührt waren.

Punkt 1. Geschäftliches.

Hierzu teilt Herr Groß mit, daß sich für Sachsen eine besondere Tätigkeit zur Erfassung der Kollegen in den sächsischen Kreisverband erübrigt, da sämtliche Kollegen in den Innungen und Verbänden sowie als Einzelmitglieder im Bund bereits geführt werden.

Laut Schreiben vom 17. April bittet der Bundesvorstand die Herren Kassierer, Bundesbeiträge tunlichst monatlich, spätestens aber vierteljährlich abzuführen. Die Delegierten bemerken hierzu, daß von ihnen aus die Beiträge rechtzeitig abgeführt würden. Die nicht rechtzeitig eingehenden Bundesbeiträge können nur Einzelmitglieder betreffen. Es wäre zu erwägen, ob der Bundeskassierer den Innungen und Einzelmitgliedern hinsichtlich überfällig werdender Beiträge Mitteilung zukommen lassen könnte. Chemnitz findet den Bundesbeitrag von 1,50 M pro Mitglied und Monat zu hoch. Die Herren wurden darüber aufgeklärt, was der Bund für die Mitglieder leistet, daß z. B. jedes Mitglied die Verbandszeitung erhält und die Sterbekasse mit ihrem niederen Beitrag eine nicht hoch genug anzuschlagende Leistung bedeute. Für ausgeschiedene Mitglieder, welche der Sterbekasse weiter angehören wollen, werden die Kassierer gebeten, die beregten Adressen dem Bund direkt aufzugeben. Für Neuanmeldungen zur Sterbekasse werden 25 M erhoben. Zahlungserleichterungen werden zugestanden.

Punkt 2. Anregungen der Bundesleitung.

Nach Kenntnisnahme derselben werden verschiedene Vorschläge unterbreitet. Es wird bekanntgegeben, daß die Zeitung auch den Gehilfen zugestellt wird und im Stellenmarkt Inserate aufgegeben werden können. Für entsprechende Verbreitung der Zeitung sollen die Kollegen durch Empfehlung in Gehilfenkreisen und Insertion Sorge tragen. Der Bundesvorstand bittet um Bericht, inwieweit die Interessengemeinschaften tatsächlich arbeiten. Ferner möchten in den Innungen Vorträge beruflicher Art gepflegt werden. Kollegen, welche den Wiener Bundestag am 26.—29. Juli besuchen und Vorzugspreise genießen wollen, möchten sich umgehend bei der Zweigstelle des österreichischen Verkehrsbüro München, Promenadenpl. 16 melden, was inzwischen durch die Innungen usw. bereits eingeleitet ist.

Punkt 3. Kassenbericht.

Der Kassierer und Schriftführer gibt hierzu den derzeitigen Bestand, bis 31. April 1928 abschließend, bekannt. Die Richtigkeit der Angaben werden von Herrn Groß bestätigt. Darauf wird der Kassierer entlastet. Für 1929 wurde beschlossen, keinen Kreisverbandsbeitrag zu erheben.

Punkt 4. Wahl des Kreisverbandsvorsitzenden.

Herr Groß teilt hierzu mit, daß er die Wiederwahl nicht annehmen kann, da er noch Bundesvorstandsmitglied sei und beide Posten in einer Person nicht immer übereinstimmen würden. Daraufhin wurde der Kassierer und Schriftführer Beator als Vorsitzender vorgeschlagen. Derselbe bittet davon Abstand zu nehmen und schlägt den als entschuldigt fehlenden Kollegen Herrn Paul Kühn, Vorsitzender der Leipziger Lehrlingsprüfungskommission, vor. Es wurden Stimmen laut, daß es wohl nicht angängig sei, einen nicht anwesenden Kollegen mit einem Amt zu betreuen. Herr Groß erbietet sich, nachdem auch Dresden eine Amtsannahme ablehnt, die Geschäfte bis zum nächsten Kreistag weiter zu führen, woselbst sich Herr Kühn den Kollegen vorstellen wird.

Punkt 5. Graveurtag in Wien.

Hierzu verliest Herr Groß ein Schreiben vom 20. April der Oesterreichischen Kollegen, daß u. a. der Bundestag in Wien vom 26.—29. Juli 1928 stattfindet und wir herzlichst eingeladen sind. (Bei dieser Gelegenheit bitte ich die Kollegen, unsere Bundeszeitung Nr. 10 vom 15. Mai, S. 221 u. 222 zu beachten, woselbst die Genossenschaft der österreichischen Graveure die deutschen Kollegen nochmals im besonderen einladen und über Anmeldeschluß und Kosten ausführlich berichten.)

In der Aussprache hierzu wird beschlossen, aus der Kreisverbandskasse einen Agitationszuschuß von 300 M für sämtliche Teilnehmer aus dem Kreisverband Sachsen auszuwerfen, welche gleichmäßig an dieselben zu verteilen sind. Hierauf 10 Minuten Pause.

Punkt 6. Verschiedenes und etwaige Anträge.

Herr Groß teilt mit, daß Breslau und Leipzig sich erbieten, den Bundestag 1929 als Tagungsstätte aufzunehmen. Die Mehrheit der Mitglieder entscheidet für Leipzig, da mitgeteilt

Digitized by Google

wird, daß Leipzig auf ein 25jähriges Bestehen als Verein, Verband und Innung zurückblicken kann und sich freuen würde, wenn der Bundestag aus diesem Grunde in seinen Mauern stattfände. Herr Groß teilt ferner mit, daß der Lohntarif von seiten der Gehilfen gekündigt worden ist. Riedel, Zwickau bittet, daß die Lohntabelle mit den tatsächlich zu zahlenden Löhnen, den Einstellungslöhnen und den Qualitätszulagen in die Bundeszeitung komme, um verschiedenartige Ausrechnungen und Mißhelligkeiten zu vermeiden.

Ferner wurde der Eignungsprüfungskommission für Annahme von Lehrlingen weitgehendst das Wort gesprochen, dieselbe solle bestens unterstützt werden. Lehrlingsverträge sind durch den Bund erhältlich.

Ferner wurde darauf hingewiesen, daß der Bund alles daran setzen solle die Kunstschulen zur Ausbildung von Lehrlingen zu unterbinden. Hierüber erfolgt eine Aussprache für und wider die Kunstschule. (Der Artikel in Nr. 11, S. 163 vom 1. Juni 1927 verdient damit zusammenhängend nochmalige Beachtung.)

Ferner bemerkt Magdeburg, daß sich die Beschneidung der Lehrlingsannahme noch als Mißgriff erweisen würde, die Fabrikbetriebe würden dann von sich aus mehr Lehrlinge einstellen müssen, wenn Sie keinen Nachwuchs vom Handwerk bekommen. (Ich verweise dabei noch auf den von mir eingereichten Artikel in Nr. 10, S. 225 vom 15. Mai.)

Es wird ferner gewünscht, die Meisterprüfungen schärfer durchzuführen, insonderheit sollen Spezialisten einer bestimmten Branche noch eine andere Prüfungsarbeit ablegen.

Zwickau wünscht, der Bundesvorstand möchte an ihn gerichtete Anfragen doch ohne Ausnahme beantworten. Der Kreisverband möge zur Hebung und Bekanntmachung des Graveurberufes in bestimmten Zeitabschnitten, namentlich vor Weihnachten, einen Reklameartikel in die Tageszeitungen einrücken etwa folgenden Inhalts:

Die Gravur!

Die gute fachmännische und künstlerisch durchgeführte Gravur auf den gekauften Gegenständen ist es, welche den Wert des Gegenstandes erhöht, doppelte Freude beim Lesen der Widmung usw. sowie dauernde Erinnerung auslöst, daher kein Gegenstand oder Geschenk ohne Gravur. (Je nach Branche verschiedener Text.)

Abends 7 Uhr Schluß der Sitzung. Nächster Kreisverbandstag Magdeburg. Für den weiteren Abend überraschten uns die Dresdener Kollegen noch mit einer Einladung zu einem geselligen Beisammensein mit ihren Damen. Ein Klavierkünstler sorgte für beste Unterhaltung. Das nachstehende Bundeslied fand stimmungsvolle Aufnahme. Man hatte die Alltagssorgen für einige Stunden vergessen. Der Sonntag hielt einen Teil der Kollegen in Dresden noch fest, da es sich Dresdener Kollegen und ihre Damen nicht nehmen ließen, den von auswärts herbeigeeilten Kollegen auf die Schönheiten Dresdens und Umgebung aufmerksam zu machen. Beator.

Eingeschickt wurde uns noch das Bundeslied, das wir aus Raummangel leider nicht zum Abdruck bringen konnten.

Die Redaktion.

Meisterprüfung.

An der im Mai abgeschlossenen Meisterprüfung hatten drei Graveure und ein Notenstecher teilgenommen. Die Prüfung mit Erfolg bestanden haben der Graveur Felix Schneider und der Notenstecher Curt Mirisch, beide in Berlin. Ohne Erfolg waren zwei Graveure.

Georg Bommer, Obermeister.

Große Berliner Kunstausstellung.

Den Mitgliedern der Berliner Innung zur gefl. Kenntnis, daß sie durch ihre Mitgliedskarte als Ausweis eine Ermäßigung des Eintrittspreises von 1,50 M auf 0,50 M für sich und Familienangehörige erhalten.

Georg Bommer, Obermeister.

BARMEN-ELBERFELD-METTMANN. Bericht über die 2. Quartalshauptversammlung der Zwangs-Innung für das Graveur-, Ziseleur- und Gummistempelmacher-Handwerk für die Kreise Barmen, Elberfeld und Mettmann vom 26. April 1928 im Konferenzsaal des Handwerks-Amtes, Barmen, Schafbrückenstraße. — Tagesordnung: 1. Verlesung der letzten Niederschrift; 2. Eingegangene Schreiben; 3. Vortrag des Herrn Syndikus Boeker über Lohnproblem; 4. Kassenbericht von 1927; 5. Wahl eines Delegierten nach Wien; 6. Teilnahme der Barmer Lehrlinge an den Unterrichtsabenden in der Barmer Kunst- und Gewerbeschule; 7. Verschiedenes. — Anwesend sind 23 Mitglieder und von der Geschäftsstelle des Handwerks-Amtes Syndikus Boeker.

Der Obermeister Herr Lörges eröffnete die Sitzung gegen 7 Uhr und gedachte zunächst des verstorbenen Mitgliedes, Kollegen Bitzhenner. Die Versammlung erhob sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Plätzen. Weiter gedachte Herr Obermeister Lörges des Bundesvorsitzenden Bennhold anläßlich seines 40jährigen Geschäftsjubiläums, der leider durch Krankheit nicht mehr in der Lage ist, seinem Beruf voll nachzugehen.

Sodann wurde das Protokoll der letzten Generalversammlung verlesen und genehmigt. Bezüglich der Entschließung in der Lehrlingsfrage (Drees, Hamburg) wurde von Kollegen Meyer bemängelt, daß die betr. Entschließung nicht in ihrem ursprünglichen Wortlaut in dem Protokoll veröffentlicht sei. Es seien zwei Wörter von Bedeutung fortgelassen worden, und zwar das Wort „vollkommen“ in dem Zusammenhang „für eine vollkommene Abdrosselung“ und in der „Form“ in dem Zusammenhang, daß die Zeitung den Artikel in der Form ablehnen mußte. Es wurden diese beiden Worte richtiggestellt.

Sodann gab Obermeister Lörges unter Punkt 2 eine Reihe von Schreiben bekannt, vorwiegend betr. Wahlen, betr. Innungsfest der Düsseldorfer Innung, betr. Berufswahl, Löhne, Ausstellung des Junghandwerks im Regierungsbezirk Düsseldorf, Verbandsmitteilungen usw.

Zu Punkt 3 erfolgte ein ausführlicher Vortrag von Syndikus Boeker über das Lohnproblem. Referent erörterte das Thema zunächst vom Stande der Vorkriegszeit aus und kam dann auf die Tätigkeit und das Aufgabengebiet der Gewerkschaften in der Nachkriegszeit zu sprechen, auf das Lohnniveau, auf die Ferienfrage, Ueberstundenfrage, Achtstundentag und Lehrlingsvergütung. Zum Schluß erörterte der Referent das Thema vom Standpunkt des selbständigen Handwerks aus. An den sehr interessanten Vortrag schloß sich eine Diskussion an.

Unter Punkt 4 gab Kollege Oberhoff den Kassenbericht. Der Kasse wurde Entlastung erteilt.

Punkt 5, Wahl eines Delegierten nach Wien. Von der Versammlung wurde die Entsendung eines Delegierten nach Wien wegen der schlechten Kassenverhältnisse abgelehnt. Dafür wurde beschlossen, dem vom Kreisverband zu entsendenden Abgeordneten eine Beihilfe zu geben. Von jedem Mitglied soll hierfür ein Betrag von vorläufig 1 M erhoben werden.

Punkt 6. Es wurde nochmals darauf hingewiesen, daß auf Grund eines früheren Innungsbeschlusses die Lehrlinge verpflichtet sind, die Kunstgewerbeschule zu besuchen, und zwar 6 Stunden wöchentlich (2 Stunden Schriftzeichnen, 2 Stunden Freihandzeichnen und 2 Stunden Modellieren wöchentlich).

Punkt 7. Es wurde angeregt, die Sterbeumlage innerhalb der Mitglieder der Innung wieder weiterzuführen, da man die Vorteile dieser Einrichtung durch den Sterbefall Bitzhenner erkannt habe.

Herr Obermeister Lörges regte an, außerhalb der Pflichtsitzungen auch zukünftig kleinere Zusammenkünfte mit den Familienangehörigen stattfinden zu lassen, um sich näher kennenzulernen und manche Unstimmigkeiten auszugleichen. Dieses wurde auch vom Bundesvorstand gewünscht.

Bezüglich der in einer Kommissionssitzung festgesetzten Verkaufspreise wurde von dem Kollegen Bitter angeregt, dieselben einer Nachprüfung zu unterziehen.

Zum Schluß wurde davon Mitteilung gemacht, daß ein Kollege unberechtigterweise einen Lehrling beschäftigt, ohne die Meisterprüfung abgelegt zu haben. Die Sache soll klargestellt werden. Lörges, Obermeister.

DRESDEN. Versammlung der Interessengemeinschaft der Flachstichgraveure am 30. Mai 1928 im Rest. „Thüringer Hof“.

20½ Uhr eröffnete der Vors. Koll. Wastian die Sitzung und gab bekannt, daß von 24 ergangenen Einladungen 15 Kollegen Folge geleistet hätten. Koll. Pfingsten sowie Koll. Heine vom Schulausschuß der Innung hatten sich entschuldigt. Nach Begrüßung der Anwesenden und besonders des Obermeisters Koll. Rötzsch, sowie Koll. Heinze vom Schulausschuß trat man in den Hauptpunkt der Tagesordnung ein. Herzu gab Koll. Wastian Aufklärung über den vom Lehrer Herrn Goldschmied Eck, von der Technischen Lehranstalt, beabsichtigten Gravierunterricht, welchen derselbe schon durch einleitende Vorträge begonnen hatte. Er hat den Schülern besonders ans Herz gelegt, sich die Technik des Gravierens anzueignen, damit diese sich später vom Graveur frei machen und wenigstens einfache leichtere Gravuren selbst ausführen können. Dies fand bei den Goldschmiedelehrlingen großen

Digitized by Google

Anklang und wurde mit großem Eifer aufgenommen, dagegen die den Unterricht besuchenden Graveurlehrlinge erblicken darin für ihre Zukunft eine schwere Schädigung, zu deren Abstellung wir in unserem eigenen, als auch im Interesse unseres Nachwuchses alle gesetzlichen Wege beschreiten müssen, um dies zu verhindern. Koll. Wastian forderte daher die anwesenden Kollegen zu energischem Protest auf und erhoffe die weitestgehende Unterstützung besonders des Herrn Obermeisters. Darauf ergriff Obermeister Koll. Rötzsch das Wort und erklärte, daß er sofort nach Erhalt unserer Einladung in der Technischen Lehranstalt Versuche unternommen habe, Herrn Lehrer Eck zu sprechen. Hier erfuhr er, daß dieser Unterricht auf Veranlassung der Goldschmiede-Innung erfolge; er wurde an den Obermeister dieser Innung verwiesen. Daraufhin habe er sich zu Herrn Obermeister Gäbler begeben und mit diesem die Angelegenheit besprochen, der unsere, gegen diesen Unterricht geltend gemachten Bedenken als zu pessimistisch zurückweisen wollte, doch des guten Einvernehmens wegen nach längerer Aussprache für Einstellung dieses Unterrichtes eintreten wird. Koll. Wastian dankte hierauf Herrn Obermeister für das schnelle Eingreifen in diese Angelegenheit und gab dem Wunsche Ausdruck, daß auch das Versprechen gehalten werde und erklärte, daß sich dieser Punkt hoffentlich für immer erledigt habe, sollte wider Erwarten das gegebene Wort nicht gehalten werden, so müßten wir wieder dazu Stellung nehmen. Hierauf nahm Koll. Volgmann Bezug auf einen Bericht des Thüringer Kreistages über Preise für Silbergravierungen der Silberwarenfabriken, welche durch Anpreisung der Gravuren in ihren Katalogen weit unter unsern Reichsmindesttarif unseren Beruf schwer schädigen, worüber wir uns schon in früheren Sitzungen unterhalten hatten. Nachdem Koll. Resmann Fälle von Schädigungen aus seiner Praxis anführen konnte, wurde beschlossen, den Bund um Fühlungnahme mit den fraglichen Fabriken zu veranlassen, um eine Anpassung derer Preise an die unsrigen zu erstreben.

Nachdem noch interne Angelegenheiten zur Aussprache gekommen waren, berichtete Koll. Wastian über die am 13. Mai gemachte Partie, welche von Meißen über Polenz, Garsebacher Schweiz durch das Triebischtal wieder nach Meißen führte, woselbst bei einem Schoppen Wein der wohlgelungene Ausflug seinen Abschluß fand.

Hierauf wurde die Versammlung 23 Uhr geschlossen.

Arth. Volgmann.

STUTTGART. Graveur- und Ziseleurinnung. Bericht über das Jahr 1927. Das Jahr 1927 war im Leben der Stuttgarter Innung sehr abwechslungsreich. Die Versammlungen waren durchschnittlich gut besucht und die Aussprachen stets anregend und lebhaft.

Der Innungsvorstand blieb in der alten Zusammensetzung bestehen und erledigte in verschiedenen Sitzungen die eingegangenen Anträge usw.

In den monatlichen Versammlungen wurden die jeweils angefallenen Schreiben der Behörden und Handwerkskammer, sowie des Bundesvorstands und Kreisvorstands behandelt und meist schlossen sich ausgedehnte Debatten daran an.

So wurden Aussprachen über folgende Thema herbeigeführt: „Eignungsprüfung für Lehrlinge" (anschließend an das Referat auf dem Kreistag in Karlsruhe), „Krankenkassen", „Schwarzarbeit", „Berufsgenossenschaft", „Pensionsversicherung', „Arbeitszeitverordnung" und „Arbeitsgerichtsgesetz".

Aus dieser Aufstellung ist ersichtlich, daß immer Stoff für gegenseitige Belehrung vorhanden war.

Außer diesen Fragen war noch vieles zu besprechen über Preisbildung, Tarif und sonstige interne Angelegenheiten.

Großes Interesse fanden auch die von Zeit zu Zeit veranstalteten Vorträge, die uns manches Wissenswerte vermittelten.

Herr Ingenieur Bischoff führte uns die modernen Härteverfahren in einem Vortrag und in einer anschließenden Besichtigung des Stahllagers der Firma Keller-Böhler Stahl-Kom.-Ges. vor; in deren Härteraum konnten wir uns die praktische Ausführung ansehen.

Diesem Vortrag folgte im Februar ein solcher unseres Kollegen Gewerbeschulrat Riekert über „Gedanken über unsern Beruf". In der anschließenden Besprechung wurden besonders auch Schulfragen behandelt.

Der dritte Vortrag, durch Lichtbilder unterstützt, führte uns hinein in das Leben und den Dienstbetrieb der Städtischen Feuerwehr. Auch dieser Vortrag fand großen Beifall bei den anwesenden Kollegen mit ihren Frauen.

Die Jubiläumsausstellung der württembergischen staatlichen Kunstgewerbeschule wurde sehr eingehend besichtigt.

Abends fand ein gemütliches Beisammensein im Zentralhotel statt. Galt es doch, den 70. Geburtstag des Seniors unserer Innung, Kollegen Karl Wille, zu begehen.

Festlich war auch der erstmals abgehaltene „Freispruch der Lehrlinge" und daran anschließend die feierliche Uebereichung einer Zinnkanne als „Zunfthumpen" durch unsern Kollegen Heckel.

Verschiedene Neuaufnahmen konnten vorgenommen werden, denen im Berichtsjahr ein Todesfall (Banzhaf, Ravensburg) gegenüberstand.

Mit diesem schließe ich den Bericht und wünsche der Innung eine gedeihliche Weiterentwicklung.

Stuttgart, Mai 1928. Robert Wille.

SITZUNGS-KALENDER

BERLIN. Interessengemeinschaft der Stahlstich-, Golddruck- und Reliefbranche. Nächste Sitzung am Dienstag, den 19. Juni 1928, abends 7½ Uhr, bei Schulze, Stallschreiberstr. 5.
J. Metzkow.

BERLIN. Interessengemeinschaft der Ziseleure. Nächste Sitzung am Dienstag, den 19. Juni 1928, abends 7 Uhr, bei Schulze, Stallschreiberstr. 5. W. Meyer.

BERLIN. Interessengemeinschaft der Formenziseleure. Nächste Sitzung am Freitag, den 22. Juni 1928, nachm. 5 Uhr, bei Schulze, Stallschreiberstr. 5. H. Weiß.

BERLIN. Interessengemeinschaft der gemischten Branche. Nächste Sitzung am Freitag, den 22. Juni 1928, abends 7½ Uhr, bei Schulze, Stallschreiberstr. 5. E. Niese.

LEIPZIG. Dienstag, den 19. Juni findet die **Monatsversammlung** im Restaurant „Zills Tunnel", abends 7½ Uhr, statt. — Tagesordnung: 1. Geschäftliches; 2. Wie soll der Bund arbeiten? 3. Unsere Löhne; 4. Verschiedenes E. Grafe.

Aus Oesterreich

Genossenschaft der Graveure und der ihr zugewiesenen Gewerbe in Wien
Wien VI, Webgasse N 5
Fernruf 21-9-37

Auszug aus den Bedingungen, unter welchen die Generaldirektion der österr. Bundesbahnen eine 25proz. Fahrpreisermäßigung bewilligt.

Wir gewähren den Teilnehmern an der in der Zeit vom 26. bis 29. Juli 1928 stattfindenden Tagung auf allen unseren Linien auf Grund der auf Namen lautenden Teilnehmerkarte für eine einmalige Fahrt nach und von Wien, wenn die Fahrstrecke mehr als 30 km beträgt, für alle fahrplanmäßigen Züge, mit alleiniger Ausnahme der Luxuszüge, eine 25prozentige Fahrpreisermäßigung; es gilt also die Begünstigung auch bei Benutzung der Expreßzüge.

Art der Fahrpreisermäßigung.

Für Teilnehmer aus den österr. Provinzstädten.

Bei Antritt der Fahrt in einem österr. Bahnhof erhält der Reisende im Fahrtantrittsbahnhof 1½ nach Wien lautende Fahrkarten der zu benutzenden Zuggattung und Wagenklasse; diese 1½ Fahrkarten berechtigen auch zur Rückfahrt nach jenem Bahnhof, bei dem sie gelöst wurden.

Beide Karten, die ganze und die halbe, sind vom Reisenden bis zur Beendigung der Rückfahrt aufzubewahren; wer auf der Rückfahrt nicht beide Karten vorweisen kann, wird als Reisender ohne Fahrkarte gemäß § 16, EVO., Absatz (2) 1. Satz behandelt, wobei die von ihm etwa vorgewiesene Karte, sei es die ganze oder die halbe, nicht berücksichtigt wird.

Für Teilnehmer außerhalb Oesterreichs.

Bei Antritt der Fahrt in den Reisebüros oder in einem österr. Grenzbahnhof erhält der Reisende eine um 25 vH ermäßigte Fahrkarte für die einfache Fahrt nach Wien.

Digitized by Google

Zeitraum,
innerhalb dessen die Fahrpreisermäßigung gilt.

a) Die Hinfahrt nach Wien darf frühestens um 0 Uhr des 22. Juli angetreten werden und muß spätestens um 12 Uhr des 29. Juli 1928 beendet sein.

b) Die Rückfahrt von Wien darf frühestens um 12 Uhr des 26. Juli angetreten werden und muß spätestens um 24 Uhr des 2. August beendet sein.

Fahrtunterbrechung.

Für die Fahrtunterbrechung finden die hierfür allgemein geltenden Bestimmungen Anwendung, wobei die zeitliche Dauer der Fahrtunterbrechung innerhalb der für die Begünstigung festgesetzten Fristen nicht weiter beschränkt ist; die Ueberschreitung dieser Fristen ist jedoch im Falle einer Fahrtunterbrechung bei sonstiger Ungültigkeit der Fahrkarte unzulässig.

Abstempelung der Teilnehmerkarte.

Die Teilnehmerkarte ist bei jedesmaligem Lösen der ermäßigten Fahrkarten durch die Ausgabestelle (Bahnfahrkartenschalter oder Reisebüro) abstempeln zu lassen. Ist der Reisende gelegentlich der Hinfahrt auch schon für die Rückfahrt abgefertigt worden, so daß das Lösen von Fahrkarten für die Rückfahrt entfällt, so braucht er seine Teilnehmerkarte vor Antritt der Rückfahrt nicht mehr abstempeln zu lassen.

Auszug aus der Verhandlungsschrift
der 4. Vorstandssitzung am 30. April 1928.

Vorsitzender Herr Vorsteher List.

Anwesend die Herren Wancrasbeck, Pilat, Mentz, Macek, Stix, Reichmann, Fuchs, Pfeiffer, Süß, Neuhofer, Knoke, Heintschel und Hertl. Herr Berger hat sein Fernbleiben entschuldigt.

Herr Pilat eröffnete um 7 Uhr die Sitzung an Stelle des Herrn Vorstehers List, der verhindert war, und erteilte dem Schriftführer das Wort zur Verlesung der Verhandlungsschrift der letzten Vorstandssitzung.

Hierauf brachte der Vorsitzende den Einlauf zur Kenntnis des Vorstandes, und zwar: Die Genehmigung der Sterbekassenstatuten, weiter ein Schreiben des Gewerbegenossenschaftsverbandes, in welchem den Herren Gustav Wancrasbeck und Oswald Hertl der Dank für die rege Beteiligung an dem Funktionärkurs ausgesprochen wurde.

Das Schreiben der Gehilfenvertretung, in welchem das Ersuchen ausgesprochen wird, die Lehrlingskommission einzuberufen, welchem Ansuchen entsprochen wurde. Herr Pilat brachte weiter das Bestätigungsschreiben für den geleisteten Jahresbeitrag für 1928 der Delegation des österr. Deutschen Wirtschaftszusammenschlusses zur Kenntnis und übergibt Herrn Vorsteher List den Vorsitz, welcher ein Schreiben des Herrn Ministers Heindl zur Kenntnis brachte, daß auch der deutsche Gesandte Graf Lerchenfeld den Ehrenschutz für die Graveurausstellung übernommen hat.

Das Ansuchen des Verlages Diebener um eine offizielle Einladung zum Deutschen Graveurtag in Wien, sowie um Propaganda-Material für diesen Tag der Graveur- und Stempelzeitung beistellen zu wollen, wurde abgelehnt.

Pfuscherwesen: Hier wurde der Beschluß gefaßt, daß der von der Genossenschaft angezeigte Crispin Taschke von der Gewerbebehörde der Bestrafung zugeführt wird.

Zur Pauschalierung der Erwerb- und Einkommensteuer.

Der Wiener Gewerbegenossenschaftsverband teilt mit:

Die vom Finanzministerium angeordneten Probeverhandlungen mit den einzelnen Branchen zur Ueberprüfung der Möglichkeit der Pauschalierung der Erwerb- und Einkommensteuer für kleine und mittlere Betriebe wurde in den letzten Tagen bei der Finanzlandesdirektion in Wien abgeschlossen.

Dieselben haben deutlich zum Ausdruck gebracht, daß bei allen diesen Branchen die Pauschalierung der Erwerb- und Einkommensteuer für kleine und mittlere Betriebe möglich ist.

Diese Feststellung allein ist von großer Bedeutung für die weiteren Schritte der gewerblichen Spitzenorganisationen beziehungsweise für die weiteren Maßnahmen des Bundesministeriums für Finanzen. Ueber die einzelnen Pauschalierungssätze konnte in manchen Branchen eine Einigung zwar noch nicht erzielt werden, es ist aber zweifellos, daß bei beiderseitigem guten Willen eine solche Einigung erzielt werden kann und schließlich im beiderseitigen Interesse erzielt werden muß.

Bei dieser Gelegenheit muß insbesondere festgestellt werden, daß sich das Präsidium der Finanzlandesdirektion (Präsident Wollenik und sein Stellvertreter Hofrat Nowotny) die größtmögliche Mühe gegeben hat, Divergenzen in den Anschauungen über die Höhe der Verdienstmöglichkeit in den einzelnen Branchen nach Möglichkeit auszugleichen, um so die Wege für eine endgültige Regelung dieser Angelegenheit zu ebnen. Dies muß deshalb festgestellt werden, um den in einzelnen Bundesländern aufgetauchten Gerüchten, als ob die Finanzverwaltung der ganzen Aktion Widerstand entgegensetzen würde, zu begegnen.

Gewerblich neu einverleibte Mitglieder der Genossenschaft im Monat Mai.

Zwölfer, Josef, Graveur, Wien X., Angeligasse Nr. 101.

Personalnachrichten.

Am 24. Mai feierte im engsten Familienkreise unser Vorsteherstellvertreter Herr Mrkwicka mit seiner lieben Gattin das Fest der silbernen Hochzeit.

Aus diesem Anlaß sprechen wir unserem lieben Freund und tatkräftigen Mitarbeiter unsere herzlichsten Glückwünsche aus.

Sonntag, den 3. Juni 1928 um 1/112 Uhr vormittags, fand die Trauung von Fräulein Mimy Schmidt mit Herrn Kohout in der Pfarrkirche Schottenfeld Wien VII., Westbahnstraße, statt; der Trauung dieses schönen Brautpaares, welches hier den Bund fürs Leben schloß, wohnten sehr viele Mitglieder der Genossenschaft oder deren Frauen bei, die sie mit Glück- und Segenswünschen auf ihren nun gemeinsamen Lebensweg begleiten.

M. Alt. 6/1708/28.

Fortbildungsschulfondsbeitrag
im Jahre 1928.

Wien, am 12. April 1928.

Kundmachung.

Gemäß § 18 des Gesetzes vom 2. Oktober 1923, L. G. Bl. für Wien Nr. 87 (Verordnung des Wiener Stadtsenates als Landesregierung vom 4. November 1923, L. G. Bl. für Wien Nr. 92, betreffend die Verlautbarung des Fortbildungsschulgesetzes für Wien) sind die Gewerbetreibenden einschließlich der der Gewerbeordnung nicht unterliegenden (Kundmachungspatent zur Gewerbeordnung vom 20. Dezember 1859, R. G. Bl. Nr. 227, Punkt V) gewerbsmäßig betriebenen Unternehmungen in Wien, soweit sie zur Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie beitragspflichtig sind, nach Maßgabe ihrer Erwerbsteuer mit 55 vH zu dem durch die im § 17 a, b und c des bezogenen Gesetzes vorgesehenen Einnahmen nicht bedeckten Gesamterfordernisse der gewerblichen Fortbildungsschule beizutragen verpflichtet.

Auf Grund des § 19 des obigen Gesetzes genehmigten Voranschlages für das Kalenderjahr 1928 hat der Fortbildungsschulrat in Wien in seiner Sitzung vom 3. April 1928 zur G. Z. 30 — Res/28 die Ausschreibung und Einhebung einer

Fortbildungsschulfondsumlage von 17 vH der Erwerbsteuer und Körperschaftssteuer

für das Verwaltungsjahr 1928 beschlossen.

Dem Fortbildungsschulfondszuschlag ist gemäß § 18, Absatz 2 des Gesetzes vom 2. Oktober 1923, L. G. Bl. für Wien Nr. 87, die allgemeine Erwerbsteuer (I. Hauptstück des Personalsteuergesetzes) mit dem vollen Betrage, die Körperschaftssteuer (II. Hauptstück des Personalsteuergesetzes) jedoch nur mit Teilbeträgen, und zwar bei Fabriks- und anderen auf gewerbliche Produktion oder Handel gerichteten Unternehmungen mit dem fünften, bei Verkehrsunternehmungen, bei Banken, Kredit- und Versicherungsinstituten sowie Sparkassen mit dem zehnten Teil zugrunde zu legen.

Wiener Magistrat im staatlichen Wirkungsbereiche.

Arbeiter-Krankenversicherungskasse Wien
Wien I., Wipplingerstraße 28.

Die Wiener Gebietskrankenkasse, welche zufolge Beschlusses der Generalversammlung vom 18. Mai 1928 nunmehr den Titel

„Arbeiter-Krankenversicherungskasse Wien"

führt, übersiedelte in ihr zukünftiges Amtsgebäude, I., Wipplingerstr. 28. Die neue Telephonnummer ist A 22-5-97 Serie.

Die gegenwärtig in Verwendung stehenden Drucksorten werden bis zur vollständigen Erschöpfung der vorhandenen Vorräte weiter verwendet; zum Zwecke der Hintanhaltung von Verzögerungen in der Postexpedition wird jedoch ersucht, die vorgedruckten Adressen richtigzustellen.

Digitized by Google

STELLENMARKT

Anzeigenpreis pro Feld im Stellenmarkt: 4 Mark (6×3 cm)

STELLENANGEBOTE

Wegen Sterbefall **komplette**

Gravieranstalt

bestehend aus:

1 Drehbank mit Einteilscheibe und sämtlichem Zubehör, wie Support, Reitstock, Zentrierfutter, 3 Vierschraubenfutter etc.; 6 Kugeln; Stempelfutter; Anreißer; Schleifstein; Feilen; 20 div. Schriften; ca. 1000 Einschlagpunzen; ca. 20 Büchsen Handpunzen; Stichel; 15 Dtz. neue Stichel; Oelsteine; Schemel und Stühle, 2 Werkzeugtische, Schränke usw.

zum Festpreise von 1100.— RM.

zu verkaufen

Frau **Heinrich Bitzhenner**
Barmen-R., Krautstraße 12

Kautschukstempel
zum Wiederverkauf!
Großfabrikation
ALBERT WALTHER
Dresden 1, Schließfach 154

Nürnberger Metallätzwerk
Lessinger & Heymann, Nürnberg
Firmen- u. Leistungsschilder
für Maschinen Apparate
sowie Skalen und Zifferblätter
Eilige Aufträge in 8 Tagen

Ein eiserner Gasemaillierofen

Muffelweite im Lichten breit 17 ½ cm, **zu verkaufen** durch

Max Haseroth, Berlin
Friedrichstraße 207

Edelsteingravierungen
Wappen u. Monogramme
Ernst Otto, Berlin S 14
Dresdner Straße 25
Tel.: Moritzplatz 16294

Metall-Monogramm
Stempel u. Petschaft
Jed. Monogramm vorrätig
10 Pfg. per Stück
Metallstempelfabrik
„Monogra" Bremen

Digitized by Google

MEDAILLEN
PLAKETTEN
ABZEICHEN

liefert in bester Ausführung
Hermann Wernstein
Löbstedt, Post Jena-Zwätzen

Kunstgewerbl. Gravieranstalt
BRUNO MITLEHNER
BERLIN SO 36 • BETHANIENUFER 5
Fernsprecher: Amt Moritzplatz 9092
Stanzerei • Metallwarenfabrik
Preß- u. Prägestanzen für sämtliche Metallwaren. Besteck- und Beleuchtungskörperstanzen, Maschinengravierungen, Modelle u. Zeichnungen in sauberster Ausführung

---

Typen
i. bes. für Adressiermaschinen
Stahltypenkörper

Blöcke
für alle Gravuren, Härten derselben, Ausführung jeder Art mech. Arbeit

Hans Olowson
vorm. Rich. Kreutz / Gegr. 1900
Berlin S42, Prinzenstr. 111
Fernruf F 1, Moritzplatz 6464

Abzeichen
in Metall, Emaille, Galvanoplastik

Automobilschilder Festabzeichen Fahnennägel

Lieferung nur an Wiederverkäufer

Medaillen u. Plaketten
WILH. DEUMER
LÜDENSCHEID • POSTFACH 17
Zur Messe in Leipzig, Peterstr. 44 (Laden)

Unentbehrliche Fachwerke

Neues Monogramm-Album v. Robert Neubert, 4. Aufl., 16 vollst. Kollekt., dazu ein Schriftenanhang mit vielen Schriftarten, vornehm gebunden . . . M. 45.–, Porto M. 1.50
Als einzelne Tafeln in 20 Heften mit Karton-Umschlag M 40.– Porto M. 1.50
Im erleichterten Teilbezug, b. Verpflichtg. vollständ. Abnahme, beträgt der Preis für Heft 1-5, enth. 68 Taf. M. 15.– Porto 0.80
„ 6-14, „ 63 „ „ 15.– „ 0.80
„ 15-20, „ 61 „ „ 10.– „ 0.80

Monogramme in einzelnen Kollektionen von Robert Neubert
Angehängte Jugendstil-Monogramme . . . M. 2.50 Porto 0.30
Angehängte Obereck-Monogramme . . . M. 2.50 Porto 0.30
Engl. Monogramme M. 2.50 Porto 0.30

Monogramme Neuzeitliche Besteck-Monogramme . . . M. 2.– Porto 0.30
Renaiss.-Monogr. . . M. 2.– Porto 0.30
Neuzeitl. Grav.-Monogramme von Paul Hahn . . . M. 5.– Porto 0.60
Anleitung zur Erlernung der Gravierkunst von Hanff-Neubert . . . M. 2.– Porto 0.25
Der praktische Graveur von Robert Neubert . . . M. 5.– Porto 0.30
Grundlagen für das Zeichnen im Edelmetallgewerbe von K. Pötzsch, mit 30 ganzseitigen Vorlagetafeln . . . M. 4.– Porto 0.30
Neuzeitliche Stilanschauungen von Prof. L. Segmiller, bedeutend erw. Aufl. v. »Grundgesetze für den Entwurf in Edelmetalle« . . . M. 4.– Porto 0.30

Prospekte über Fachliteratur des Edelmetallgewerbes gern zu Diensten

Die Goldschmiede-Kunst

Aelteste, im 49. Jahrgang stehende Fachzeitschrift des Edelmetallgewerbes. – Vornehm ausgestattet mit Werkvorlagen erster Künstler und technischen Beiträgen bewährter Fachgenossen – Ausgezeichnetes Insertionsorgan. – Erscheinungsweise: 14 täg. – Bezugspreis RM 4.20 vierteljährlich.

Fachverlag Herm. Schlag Nachf., Leipzig C 1, Windmühlenstrasse 31

Digitized by Google

QUALITÄTSGRAVUREN
für Packungen aller Art — für Bucheinbände u. Kataloge
Weissbeck & Röder
LEIPZIG C1 — GEGR. 1907 — Nostitzstr. 23
Messingschriften- u. Stempelfabrik

VULKANISIERPRESSEN
ZUR ANFERTIGUNG DER
GUMMISTEMPEL
BAUEN SEIT ÜBER 30 JAHREN IN ALLEN GRÖSSEN und HEIZARTEN
CARL AUERBACH & SOHN
GERA 2

Fort mit Giften und schädlichen Arzneien bei:
RHEUMATISMUS Gicht, Ischias, Nervenschmerzen sow. Schlaflosigkeit.
HILFE finden auch Sie bei älteren hartnäckigen Leiden durch mein neues, schnell wirkendes Spezialmittel. Schmerzen verschwinden innerhalb weniger Minuten.
Man darf wohl sagen, daß bei dem hochentwickelten Stande der modernen Wissenschaft dutzende von Remidien für ein körperliches Leiden zur Verfügung stehen, insbesondere gegen Rheumatismus. Aber man wird bei genauer Prüfung finden, daß auch in dieser Hinsicht das uralte Sprichwort zutrifft: „Es ist nicht alles Gold, was glänzt." Mit Recht bringt deshalb das Publikum **nur solchen Heilmitteln Vertrauen entgegen,** die sich in der Praxis nach jeder Richtung bewährt haben. **Mein Spezialmittel ist frei von Giften** und hinterläßt keine schädlichen Nachwirkungen.
Aus meinen zahlr. Anerkennungsschreiben lesen wir beispielsweise:
Teile Ihnen ergebenst mit, daß mir Ihr Spezialmittel nach zweitägigem Gebrauch alle Schmerzen beseitigt hat, trotzdem ich an Ischias seit 1920 leide. Ich danke Ihnen recht herzlich dafür und habe es in meiner Umgebung allen Rheuma- und Gichtkranken empfohlen.
Meine Kapseln sind leicht und angenehm einzunehmen. Langwierige, meist zwecklose Tee- und Einreibekuren sind daher nicht mehr nötig.
Meine große Garantie! Sie erhalten den vollen Betrag zurück, wenn Sie bei Anwendung meines Spezialmittels keinen Erfolg erzielen. Preis Rm. 6,—. Versand gegen Nachnahme durch meine Apotheke.
Prospekt kostenlos.
W. Stannius, Hamburg (E. 979) Gr. Bleichen 31 (Kaufmannshaus)
Tausenden ist geholfen, wir helfen auch Ihnen!

Johs. Freundt & Co., Hamburg 26
Hammersteindamm 62 :: Tel. Elbe 6319
SEIFENSTANZEN
PRÄGEWERKZEUGE
Stahlstich :: Relief
Gravierung für die gesamte Industrie

UNSERE SPEZIALITÄTEN:
Gravur-Messing-u. Bronzeplatten ◆ Prägezinkplatten ◆ Metallplatten für die Schilderfabrikation
A. LAUE & Co., METALLWERKE
BERLIN N 24, ORANIENBURGER STR. 58
TELEPHON: NORDEN 4622-4623

Stahlstanzen für Beleuchtungskörper
Tafelgeräte Quadronen Korpus- u. **Besteckstanzen**
Otto Schulz
Gravier-Anstalt
Berlin S. 42.
Fürstenstr. 3

Adolph Liebe
Monogramm-Prägerei :: Gravier-Anstalt
Inh.: Erich Lutz
Berlin SW 68, Feilnerstraße 1
Tel. Dönhoff 429

RICHARD KURZE
WELBSLEBEN (MANSFELDER GEB.-KREIS)
SPEZIALFABRIK FÜR
METALLSTEMPEL
GEGRÜNDET 1910
fabriziert in Ia Ausführung
Paginiermaschinen in den Zifferngrößen von 2—10 mm * Automatische Numerierwerke in 4 Ausführungen mit Stahlgußgehäuse * Ziffern- und Buchstaben-Stempel in den Zifferngrößen von 2—10 mm Numeroteur- u. Datum-Stempel ohne Textplatte in Zifferngr. v. 2—6½ mm Numeroteur- u. Datum-Stempel mit Textplatte in Zifferngr. v. 2—6 mm Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Hand-Paginierer mit Druckknopf in Zifferngrößen von 2—10 mm Hand-Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Tasten-Numeroteure zum Zeichnen mit waschechter Farbe in Zifferngrößen von 3—6 mm * Selbstf. und Hand-Datum-Stempel mit Textplatten in 20 Ausführungen * Post-Datum-Stempel in 5 Ausführungen Sonderanfertigungen in allen Artikeln * Druckweise bitte aufgeben
Preislisten kostenlos

Metallätzerei
◆ **Klischee-Fabrik**
◆ **Gravier-Anstalt** ◆
M. Poltermann
Chemnitz 1
Ruf: 4060

empfiehlt:
Chemisch gravierte Firmen- und Maschinenschilder, Klischees, Autotypien, Handschuh- und Strumpfstempe

Kollegen, werbet für den Bund

Digitized by Google

Gladiator

Email-Schilder

wetter-u. lichtbeständig in erstklassiger Ausführung liefern

Schulze & Wehrmann

INH.: ALEXANDER WEHRMANN

Emaillierwerk · Elberfeld

Gründungsjahr 1893

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Ausgezeichnet von dem Preuß. Ministerium des Innern mit der Ehrenurkunde für hervorragende Leistungen.

Sofort Signierstempel

Komplett mit Kissen und Farbe! So lautet Ihre Bestellung! Auf uns können Sie sich verlassen! Wir lief. nur erstkl. Qualität, Alphabete und Zahlen sof. ab Lager, Extraanfertigg. in einigen Tagen!

Adolf Figner, Nürnberg

Färberstraße 45

so ist die Adresse, an die Sie sich bei der nächsten Bestellung — auch für preisw. Gummistempel — wenden u. am nächsten Tage ist die Sendung

schon da!

Neuheiten

in Stempelfarben ohne Oel

schwarz, violett, rot, blau, grün, gelb, braun.

Schnelltrocknend, wasserbeständig, waschecht. Für Zelluloid, Blech, Emaille, Porzellan, Metalle Gewebe, (Baumw. Wolle, Seide).

Spezialfarben für Registrierkassen u. Fahrkartendrucker

Stempelkissen

WILHELM HABER

BERLIN SO 16, ENGELUFER 26

Vereinsabzeichen

in ff. Emaille

Kühlerschilder — Mützenabzeichen

Fest-Zeichen — Fahnen-Nägel

Medaillen — Plaketten

Gustav Brehmer

MARKNEUKIRCHEN 53

ORDEN

Sämtliche Kriegsorden, Medaillen, Ehrenzeichen des In- u. Auslandes in Original und Miniatur, Ordensbänder, -Ketten, -Bleche, Ordens-Banddekorationen, Schützenorden Schützenmedaillen, Schützenketten, Fahnennägel, Fahnenkränze, Fahnenträger-Brustschild., Kegler-orden, Theater- und Film-Orden. Preislisten auf Wunsch.

PAUL MEYBAUER

Hoflieferant / Ordensfabrik

Berlin SW 68, Junkerstr. 19

Fernsprecher: Dönhoff 767—768

Geld verdient

jedermann bei Vertrieb von

Email-Schildern

Lieferzeit: 48 Stunden

☆

Musterbrett und Katalog wird übersandt

☆

Münchener Emaillier- u. Stanzwerke

München S 25

Dingshauserstrasse 30a

aller Art

Namenstempel

Fabrikzeichen

fabriziert als Spezialität:

Gravier-Anstalt KARL KRETZER, SOLINGEN 4,

Höchste Qualität **ECK** Stempel

Stempelfabrik M. ECK Nachfg.

gegr. 1881

Frankfurt a. Main

Prompte Lieferung

Email-Schilder

jeder Art liefern

Gebr. Schultheiss'sche Emaillierwerke A.-G.

St. Georgen (Schwarzwald)

Digitized by Google

GRAVIER-ANSTALT

FÜR SCHRIFT- MONOGRAMM- WAPPEN- PETSCHAFTE ... MESSING

UND STAHL-STEMPEL ... STANZEN FÜR EMAILLE UND KLEINRELIEF

GEBR. ROHRBECK

BERLIN O 27 HOLZMARKTSTR. 61

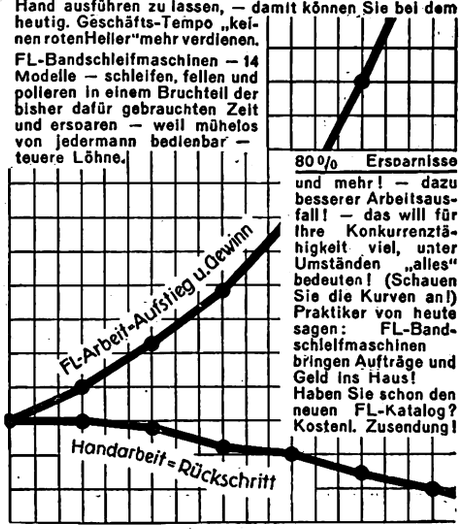
Hebel- u. Schlagpressen!
Loch- u. Perforierpress., Plombenzangen, Auswechselb. Stahlstempel jed. Art! Schnittwerke.!
Karl Märtens
Zella-Mehlis i. Thür.

EMAILLE-ABZEICHEN
fabriziert billigst
Rudolf Schwarz
Magdeburg ◆ Leiterstr. 17

Die „lukrativsten" Aufträge fallen in Zukunft

Ihnen zu, wenn Sie den Mut haben, sich zu „modernisieren"! — Die Menge regelmäßig und zufällig vorkommender Schleif- und Fellarbeit immer noch von Hand ausführen zu lassen, — damit können Sie bei dem heutig. Geschäfts-Tempo „keinen roten Heller" mehr verdienen.

FL-Bandschleifmaschinen — 14 Modelle — schleifen, fellen und polieren in einem Bruchteil der bisher dafür gebrauchten Zeit und ersparen — weil mühelos von jedermann bedienbar — teuere Löhne.



80% Ersparnisse und mehr! — dazu besserer Arbeitsausfall! — das will für Ihre Konkurrenzfähigkeit viel, unter Umständen „alles" bedeuten! (Schauen Sie die Kurven an!) Praktiker von heute sagen: FL-Bandschleifmaschinen bringen Aufträge und Geld ins Haus! Haben Sie schon den neuen FL-Katalog? Kostenl. Zusendung!

Fritz Landsberger, Mannheim 42
Bandschleifmaschinen

Decken Sie Ihren Bedarf nur bei unseren Inserenten!

Tür- und Firmenschilder
Massenherstellung geätzter und bedruckter Schilder, Skalen und Zifferblätter
„Qualitätsarbeit"
W. HEIDENHAIN, METALLÄTZEREI
BERLIN SW 61, GITSCHINER STRASSE 108
Gegründet 1889

Spezial-Werkstatt
für
Edelsteingravierungen
WILLY STUMPE // BERLIN C 19
Wallstr. 19 / Fernspr.: Merkur 62

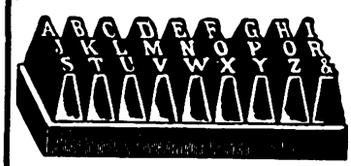
Uhren-Zeitstempel
In Gummi und Metall
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!!
Stempel- u Typenfabrik
Albert Walther. Dresden 9

Sicherheitsnadeln u. Vorsteckknadeln fabriziert zu billigsten Preisen

JULIUS KISSING
NADELFABRIK, ISERLOHN i. W.

Billige Datumstempel
In allen gangbaren Größen und allen Sprachen lieferbar.
Stempel- u. Typenfabrik
ALBERT WALTHER
DRESDEN 9.

STAHLSTEMPEL prima Qualität, mit Garantie f. größte Haltbarkeit, fertigt als einzige Spezialität



Karl Spitzer, Stahlstempelfabrik, Solingen

Kollegen beachtet die Inserate in unserer Bundes-Zeitschrift

Plaketten in Bronze und Eisen
Kunstguß jeder Art
in Bronze, Gold u. Silber
E. SPANGENBERG NACHF. * BERLIN S 14
Dresdenerstraße 79. Fernruf: Moritz 10870

STAHL-STEMPEL
IN EINFACHSTER BIS ZUR FEINSTEN AUSFÜHRUNG LIEFERN
NEUKIRCHEN & BÖCKSTIEGEL
Gravier-Anstalt
Gräfrath-Solingen

HERMANN PEHRSSON, GRAVIER-ANSTALT
BERLIN S 42 / Prinzessinnenstr. 28 / Fernspr.: Moritzpl. 12661
Spez.: Stempel für Siegelmarken, Petschafte Aktienstempel, Stanzen für Abzeichen usw.
Schriftschlagen in Formen, Modellen, Stanzen usw. für Kollegen gut und preiswert

Digitized by Google

Verzeichnis von Bezugsquellen

Um Interessenten die Möglichkeit zu bieten, Bezugsquellen für Spezialfabrikate aus den weitverzweigten Branchen der Graveure, Ziseleure und Emailleure, wie der Stempel- und Schilderherstellung schnell herauszufinden, werden wir in jeder Nummer dieses besondere Verzeichnis von Bezugsquellen führen. (Bei Bestellungen wolle man sich auf unsere Zeitung beziehen.)

Abgüsse von Typen, Stempeln und Prägeplatten
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74 K.

Abzeichen
Berliner Kunstemaillenfabrik Alfred Stübbe, Berlin SW 19, Wallstr. 86.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr, Mühlhausen/Thür.
Deschler & Sohn, München-Giesing, größte Spezialfabr. Deutschlands.
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühl 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S. 27
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Hermann Wernstein, Löbstedt-Jena
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Abzeichennadeln
[i. Westf.
Franz Hüttemann, Attendorn II,

Aluminium-Massenschildchen
Edmund Lorenz, Berlin SO 33, Glogauer Straße 21

Aluminiumschilder aller Art
Otto Siebrecht, Barmen 1, Oberdörnerstr. 28 b.

Automobilschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.

Beleuchtungskörperstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5

Besteckstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Bleche aller Art für Schilder und Schablonen
Fr. Ed. Schneider, Leipzig, Hainstraße 4

Brennstempel
Richard Beator. Leipzig W 33.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Bronzegießerei
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74 K.

Brotstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Buchstaben aller Art

Datumstempel in Metall und Kautschuk
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Dick-Stichel
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Emaille
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Emaille-Abzeichen
G. Danner. Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Email-Reklame-Plakate
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillemalerei
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr. 5

Emailleschilder
Münchener Emaillier- u. Stanzwerke München S 25.
Schulze & Wehrmann, Elberfeld, Arndtstr. 73
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillierwerk
Gottfried Dichanz. Berlin SO 33, Taborstr. 11.

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr 5
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott. Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Festabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G Danner. Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel. Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Flachstich-Gravierungen
H. Arndt, Berlin SW 19, Neue Grünstraße 38.

Golddruck u. Reliefgravuren
Johannes Metzkow, Berlin S 42, Brandenburgerstraße 27
Richard Parlow, Berlin S 42, Wassertorstraße 42

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Gravierstahl
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt
Gebr. Ott, Hanau a. M.

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe, Kobachstr. 9
Georg Görsdorf, Berlin SO 16, Neanderstraße 31.
Max Hasoroth, Berlin SW 68, Friedrichst. 207
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25.

Gummierte Papiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Gußähnliche Metallschilder
Spezialfabrik B. Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußformen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Guß-Schilder
Paul Ullrich, Köln, Plankgasse 13.
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Härten
v. Stempeln f. Schnellpresse u. j. Art
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Kautschukstempel
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a M., Hochstr. 33.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Endler & Hildebrandt, Hochelastische Kautschukstempel D. R. P. Berlin N 31, Bernauerstr. 101.
Ed. Lang & Co., Magdeburg, Breiteweg 263

Kleinrelief
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63

Kitte f. Graveure u. Ziseleure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Kontrollmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Ch. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Korpusstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 Oranienstr. 135.
Gebr. Ott. Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Lederkissen und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Logenabzeichen und Bänder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Medaillen
Wilh. Deumer, Lüdnnscheid, Postf. 17
Deschler & Sohn, München Giesing.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt.

Metallschilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Metallschilder in Massenauflagen
Metallätzerei S. Demmel, München O 8, Breisacherstr. 28

Metallguß
Richard Musculus, Berlin SO 35, Wienerstr. 18

Modelle und Treibarbeiten
Halfmann & Buse, Iserlohn i. Westf. Oststraße 20.
Adolf Hild, Stuttgart, Schwabstr. 29

Monogrammschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg, Albrecht Dürerplatz 11
Aug. Mentel, Berlin, Prinzenstr. 48

Nadeln für Vereinsabzeichen und Hilfsartikel
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1
Gebr. Ott, Hanau a. M.

Namenschilder (Grav.)
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Orden u. Ordensdekorationen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginiermaschinen
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Papiere (gummiert)
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestr. 15.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Prägeanstalten u. Stanzwerke
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Digitized by Google

Präge- (Wagenschilder)
Wilh. Deumen, Lüdenscheid, Postf. 17

Prägestanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5.
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle. Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Rob. Tümmler, Döbeln i.S.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Renard-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Schilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Schmirgelpapier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59.

Schleifarbeiten
jed. Art in Präzisions-Ausführung
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Schleif- und Poliermaschinen mit eingebautem Motor
Bernhard Stahlschmidt, Berlin C 54, Neue Schönhauserstraße 14

Schweizer Präzisions-Feilen und -Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Siegelgravierungen
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichstr. 207

Siegelmarkenpapiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig

Siegelmarken und Stempel
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstraße 6.
Fd. Lutz Nachf. Stuttgart, Gymnasiumstr. 28.
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Siegelmarkenstempel
H. Pehrsson, Bln. S 42, Prinzessinnenstraße 28.
Hans Bucher, Tuttlingen (Wttbg.)

Signierschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg,
August Mentel, Berlin S, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Signierstempel
Adolf Figner, Nürnberg, Marke „Figalit"
Albert Walther, Dresden-A. 1, Amalienstr. 21.

Stahl in Stangen u. Platten
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt

---

i. jed. Dimens. gehobelt u. geschliffen
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Stahlstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Voß & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.

Stahlstempel
Curt Brückner, Berlin S 42. Luisen-Ufer 13.
Adolf Hasselbach, Remscheid.
Max Kümmel, Remscheid Neuland 71.
E. Nieske, Berlin-Charlottenburg 4, Weimarer Str. 31.
Otto Oevenscheid, Leipz.-Plagwitz.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Stahlstichgravuren
Oswald Kiel, Leipzig C 1, Hoferstr. 36.

Stempelfarbe
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stempelgriffe -leisten
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.

Stempelkissen
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott. Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Stickereischablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Studentenartikel
Emil vom Dorp, Pforzheim, Bier-, Wein- und Sektzipfel, Ringe etc. Abbildungen verlangen.

Tonstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/21

Vereinsabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Walzengravierungen
Jean Hiedemann, Köln, gegr. 1844.

Wappen
Heraldisch richtige, G. Schuppan & Sohn, Willy Schuppan, Berlin C 19, Grünstr. 24.

Werkzeuge für Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Wilhelm Woeckel, Leipzig C 1.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Wertmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
August Mentel, Berlin S 14, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

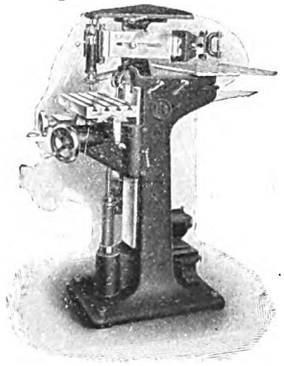
Ziffernsatz (Gummi)
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

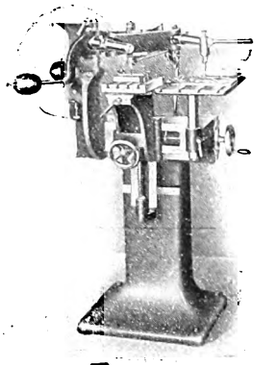
Ziselierungen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Zigarettenstempel
Otto Bruschke, Breslau II, Bahnhofstraße 13. Tel. Ring 3396.

Gravier- u. Relief-Kopiermaschinen

fabriziert als





Sonderheit

Friedrich Deckel — München

Verlangen Sie kostenloses Angebot u. Prospekte

Geprägte
Festabzeichen, Metall-Schilder, Gußähnl. Schilder, Kontroll- u. Wertmarken Schnitte u. Stanzen, Seifenstanzen Stahlstempel etc. Ia Ausführung! Bill. Preise!
Bernhard Vogel
Döbeln i. Sa. 22

Zänker & Dittrich, Metallhandlung
Leipzig C 1, Gr. Fleischergasse 14
Fernruf: Sammelnummer 72001
Bleche, Streifen und Stangen aus Kupfer, Messing, Tombak Neusilber und Aluminium

Stahlfischriften
für Graveure und Prägeanstalten rechts graviert, liefert als Spezialität
Aug. Ettler
Magdeburg Breiteweg 21/22

Herausgeber: Deutscher Graveur- und Ziseleurbund E. V. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Bennhold
Druck von A. W. Schade, sämtlich in Berlin.

Digitized by Google

Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur

Organ der selbständigen Graveure, Ziseleure und Emailleure Deutschlands
Verlag Deutscher Graveur- und Ziseleurbund e.V.

Offizielles Organ des deutschen Graveur- u. Ziseleurbundes e.V., Berlin,
der Genossenschaft der Graveure in Wien und des österreichischen Graveurbundes

3. Jahrgang Nr. 13 ✦ Erscheint am 1. und 15. jeden Monats ✦ 1. Juli 1928

BEZUGSPREISE
Inland:
Reichsmark 1,80 vierteljährlich
Ausland:
Reichsmark 2,40 vierteljährlich

VERLAG
DEUTSCHER GRAVEUR- U. ZISELEURBUND E.V.
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engel-Ufer 2
Telephon: Amt Jannowitz Nr. 2368

ANZEIGENPREISE
1/1 Seite RM. 125,—. 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 oder 1/24 Seite anteilig. Wiederholungsrabatte laut Tarif. Bei Zeilenberechnung 9 Pfg. die 6spaltige Millimeterzeile

Nachdruck des gesamten Inhalts ohne Genehmigung des Verlages verboten.

DIE SUCHT NACH FRANZÖSISCHEM SCHMUCK

VON IGNAZ G. HENGER

Der Völkerversöhnungsgedanke in seiner ethischen Bedeutung ist wohl nicht zu unterschätzen. Die Gleichmachung allen nationalen Empfindens aber, mit Hintansetzung deutschen Empfindens in der deutschen Schmuckkunst, ist eine andere Sache, und darüber ist weiter zu sprechen.

Die hohe Wertschätzung, welche man seinerzeit Lalique, Gaillard und ihren Nachahmern wie Lionel Le Couteux, Jeannine Chennevière, Lauth Sand, Bassard usw. in bezug auf ihre Juwelen und Goldschmiedearbeiten entgegen brachte, beruhte hauptsächlich darin, da sie es verstanden, die alten Grundsätze, in der damals herrschenden Geistesöde in der Goldschmiedekunst hüben wie drüben, wieder geltend zu machen. Denn es ist der Wert des Schmuckes nicht gerade im Metall allein zu suchen, sondern er muß losgelöst vom falschen Prunk und bloßer Eleganz eine vollwerte künstlerische Erscheinung haben. Die Obengenannten suchten infolgedessen neue Werte durch verblüffende, oft an Kühnheit grenzende Erfindung, sowie durch dekorative Farbenzusammenstellung zu schaffen. Ihr Bestreben, die schwer zu besiegende Uebermacht des feuerstrahlenden Diamanten, durch Email, Kristall, Elfenbein, Horn und Perlmutter, kurz alles was ihnen gut dünkte, zu brechen und damit eine aufs große berechnete Wirkung zu erzielen schoß häufig über das Ziel hinaus. Lalique, der Bahnbrecher von damals ging stolz seinen eigenen Weg. Der Schwarm Nachahmer Laliqueschen Könnens — pochte natürlich auch darauf, den Reiz ihrer Arbeiten in der Wahl und Kombination verschiedensten Materiales zu finden und so auch eine Eigenart zu erreichen und zu interessieren. Einigen gelang es, den meisten aber haftete der Fluch des geliehenen Talentes an. — Allerdings diese Nachahmungen fanden guten Absatz, weil sie wohlfeiler wie die echten Laliqueschen Arbeiten.

Das war lange vor dem unheilvollen Weltkrieg. Nach diesem sind die französischen Schmuckkünstler in der Erfindung künstlerischen Schmuckes nicht gerade reicher, aber unverständlich erscheint es, daß man auch in Deutschland und Oesterreich eine lebhafte Nachfrage nach solchem französischen Schmuck beobachten kann. Natürlich unsere Schmuckkünstler halten ja nach mancher Leute Meinung gegenüber den französischen keinen Vergleich aus —? und die französischen werden förmlich als neue Mächte im Betriebe der Goldschmiedekunst verhimmelt. Oder macht es bloß die Neugier, nachdem die Franzosen die Ausstellung in Leipzig „Europäisches Kunstgewerbe 1927“ auffallend schwach beschickten — aus Furcht vor Nachahmung ihrer Muster —, wie manche „Spezialberichte“ verkünden.

Es soll hier beileibe nicht der wunde Punkt „Nationale Kunst“ berührt und behandelt werden, aber wir haben es heute denn doch nicht nötig, uns französischen Schmuck vorhalten zu lassen. Wirklich nicht! Noch dazu, wo es bekannt ist, daß wie früher viel deutsche und österreichische Schmuckerzeugnisse nach Frankreich versendet werden und dort dann als echter französischer Schmuck verkauft wird. Ja, nicht genug, als solcher sogar ins Ursprungsland wieder zurückgelangt.

Sehr viele französische Schmuckerzeugnisse, die als künstlerische Stücke ausgegeben werden, verdienen kaum eine besondere Erwähnung. Sie wirken gefällig, sind aber doch nur den gangbaren Erzeugnissen der Juwelengeschäfte beizuzählen. Die, sozusagen, Prunkstücke sind so kapriziös, rein nach Willkür und Laune geformte Phantasiestücke, und wenngleich denselben ein oft origineller Geschmack zugebilligt werden kann, doch nur unter bestimmten Vorsichtsmaßregeln als Schmuck verwendbar, weil sie unzählige Ecken, Haken und Spitzen haben und so nicht unbedenklich in Gebrauch genommen werden können. Und da muß einem dieser französische Schmuckkoller denn doch einmal aufsteigen; immer von der unvergleichlichen französischen Schmuckkunst zu hören.

Digitized by Google

Die deutsche Schmuckkunst und -pflege ist heute weder im Wesentlichen noch im Unwesentlichen von der französischen abhängig. Der reine Metallschmuck nach den Entwürfen deutscher Schmuckkünstler wirkt durch die schöne Erfindung und den vollendeten Geschmack der Ausführung, die mit Sensationskunst nichts zu tun hat. Die Seele edlen Schmuckes liegt in den feinsten Reizen des Metalls, in Struktur und Lichterspiel der Steine, in der zartesten Abstufung der menschlichen Arbeit. Architektur und Kunstgewerbe sind nicht bloß auf den äußeren Eindruck hin geschaffen, sondern ihnen obliegt die Aufgabe, gewissen praktischen Zwecken zu dienen. Zugegeben, daß die französische Schmuckkunst seit Lalique als erste eine Schwenkung in der modernen Goldschmiedekunst unternommen habe, aber führend hat sie sich nicht behaupten können. Bei ihrem Uebergewicht von gefälligem Tand und spielender Grazie konnte ihr Einfluß auf die deutsche Schmuckkunst kein dauernder sein. Der marktschreierische Ton ist es ja nur, mit dem die französischen Erzeugnisse von mancher voreiligen Presse so unterstützt und geradezu als wahre Wunder gepriesen werden.

Was die Großsilberarbeiten anbelangt, im Verein mit Ziselierungen und Gravierungen sind die modernen deutschen den französischen entschieden überlegen in Form sowie künstlerischer und technischer Ausführung. Und der deutsche Bijouterieschmuck braucht gegenüber dem französischen sich durchaus nicht zurückstellen, daran ist absolut nicht zu denken. Die deutschen Arbeiten sind nicht wie die französischen darauf gestimmt, „technische Wunder" repräsentieren zu wollen, sondern sind ehrliche Arbeiten voll meisterlicher Gehaltfülle und stiller Herrlichkeit. Was davon höher einzuschätzen ist, wird selbst für den Laien nicht schwer zu unterscheiden sein.

Wir glauben, daß es wohl nicht nötig ist, Namen und Daten von modernen deutschen Schmuckkünstlern und ihren Schöpfungen hier anführen zu müssen. Wer es noch nicht weiß, ist auch nicht wert, es zu erfahren.

GRAVEURHANDWERK UND SEINE REKLAME

Das Graveurhandwerk ist nicht ein beliebig fremder Beruf — nein —. Der Laie weiß, daß der Ausübende ein bescheidener Kunsthandwerker ist, der auf Messen und Märkten in Ausübung seines Berufes und in Gaststätten, wo man bei einem Glas Bier Erholung sucht, als Schnellkünstler anzutreffen ist. Zu unserer Ehre sei gesagt, daß es Gott sei Dank nur wenige Kollegen sind, die sich ihr Brot auf diesem Wege verdienen müssen. Wir haben in unseren Reihen auch Kommerzienräte, wonach man die Größe und Bedeutung des Berufes ermessen kann.

Diese eingangs erwähnte Berufstätigkeit hat aber das Gute an sich, daß die Ausübenden als Pioniere angesprochen werden können, die die große Masse der Interessenten wenigstens auf den Beruf aufmerksam machen, was von seiten der Innungen usw. meines Erachtens auch noch mehr getan werden könnte. Es kommen aber auch Arbeitsuchende männlichen und weiblichen Geschlechtes zu Kollegen, welche versichern, sich in das „Gravieren" bald einzuarbeiten. Damit ist die Unkenntnis über unser Kunsthandwerk bei dem Publikum erwiesen.

Es gibt aber auch für uns Kollegen Zweifelsfälle, wo wir nicht wissen, zu welchem Kollegen man die oder jene Arbeit geben kann. Wir kennen unseren Beruf und unsere Spezialisten leider nicht genügend. Dazu sollte nun wohl eigentlich der Taschenkalender des „Deutschen Graveur, Ziseleur und Emailleur" und unsere Bundeszeitung verhelfen. Aber es hat eben sein „Aber" und damit komme ich auf die Reklame. Ein Teil der Kollegen will nur unter dem Sammelnamen: „Graveur" in dem Taschenkalender erscheinen und vergißt, daß ein anderes Handwerk als Graveur hier doch sowieso nicht erscheint und dieser Sammelname sich erübrigt. Was Not tut, ist die Angabe der Spezialitäten soweit dies angängig erscheint. Andererseits sagt derselbe Kollege „als Verleger" wieder: gib doch ein Inserat deiner Spezialität im Taschenkalender auf — dann wirst Du gefunden. Das Buch soll wiederum nicht zu dick werden. Der Einwand, daß das Buch zu dick werden könnte, ist nicht zu befürchten, wenn die Inhaber nicht in Fettdruck erscheinen wollen. Es genügt, wenn die „Firmenbezeichnung" in Fettdruck erscheint. Man sucht in erster Linie die Firma und lernt bei dieser Gelegenheit die Inhaber kennen wie weiter unten ein Schema zeigt.

Bei drei Inhabern spare ich z. B. eine Zeile und bringe dabei noch die Firma, welche jetzt fehlt.

Nicht empfehlenswert ist, die Spezialitäten als Inserat zwischen das Mitgliederverzeichnis zu bringen. Hier setzt nach dem Schema der Hinweis auf das Inserat ein. Sollten die Inserate für das Jahrbuch in sehr großer Anzahl einlaufen, dann könnte der Raum beschnitten werden, um das Buch eine bestimmte Seitenzahl nicht überschreiten zu lassen. Es wäre wünschenswert, der Taschenkalender erfüllte vorerst in einheitlicher Aufmachung seinen Zweck: daß

1. Die betreffende Firma nebst Geschäftsstelle angegeben würde,
2. Angabe des oder der Inhaber,
3. Angabe der Spezialitäten wie folgt:

Leipzig, Zwangsinnung	Branche	T.-K.	Gr.-Z.
Brauer, Max, C 1, Petersstr. 11, Inh.	Sil. Fl.	—	—
Frauendorf, Joh., W 33, Lützner Str. 66 b, Inh.	Kl.-Rel.	—	—
Groß & Kuntze, C 1, Bayersche Str. 84, Inh. O. Groß, H. Kuntze, E. Grafe	Rel. Pr.	—	—
Helbing, W. F., C 1, Salomonstr. 6, Inh. Wilhelm Helbing	Ver. Sp.	—	—
Helbing, Wilhelm, W 33, Birkenstr. 8, Inh. Siegfried Hellinger . .	Ver.-Fabr.	—	—
Riegerl, Weißenborn & Co., C 1, Stötteritzer Str. 15, Inh. Paul Riegerl, Paul Weißenborn, Rich. Hofmann	St.-Sch.	—	—
Brandt & Co, C 1, Mittelstr. 7, Inh. Conrad Oelecker	Re. Go. M.	—	—

Nach dieser Aufstellung würde das Leipziger Verzeichnis anstatt ca. 136 Zeilen nur ca. 108 Zeilen einnehmen ohne dasselbe an Deutlichkeit und Genauigkeit leiden zu lassen. Die Spalte Taschenkalender (T.-K.) und Spalte

Digitized by Google

Graveurzeitung (Gr.-Z.) lassen den Kollegen erkennen, daß noch sein Inserat fehlt und er als „Verleger" sofort ein Inserat aufgeben wird. Um auch den im allgemeinen nicht inserierenden Kollegen eine Möglichkeit zu geben, preiswert in dem im eigenen Verlag herausgegebenen Taschenkalender inserieren zu können, ist es 1. wünschenswert, den angeregten Vorschlag für den T.-K. und 2. das bestehende Verzeichnis von Bezugsquellen in der Graveur-Zeitung reichlich zu benutzen. Der Zeilenpreis müßte sich bei Benutzung von mehreren Zeilen z. B. in sechs verschiedenen Branchen wesentlich billiger stellen als bei Benutzung von nur einer Zeile. Möchte doch diese Anregung bei den Kollegen eine lebhafte Unterstützung finden.

Den Kollegen Absatzgebiete zu erschließen und ihm gleichzeitig als Verleger einen Gewinn aus dem Verlag zu errechnen, welcher für den weiteren Ausbau des Taschenkalenders und der Zeitung Verwendung finden möchte, ist der Zweck dieser Zeilen.

Im Taschenkalender 1928 findet man leider nur die allgemeine Bezeichnung „Grv." vorwiegend. Die wenigen Bezeichnungen, welche von der Regel abweichen, entsprechen nicht dem Bedürfnis, die Branchen untereinander bekannt zu machen.

Seite 115 unseres Taschenkalenders: „Erklärungen der Abkürzungen" lassen ganze sechs verschiedene Spezialisten erscheinen. Der Kollege der jüngsten Interessengemeinschaft unseres Graveurberufes, die Kautschukstempelbranche, hat ihre Interessen besser wahrgenommen und hat sich in die „Erklärungen" eintragen lassen. Die übrigen Spezialisten mit ihren fünf Hauptgruppen fehlen, wie nachstehende Zeilen erkennen lassen.

1. { Relief . . . . = Re.
   { Golddruck . . = Go.
2. Messingschriften = M.
3. Stempelschneider = St. Sch.
4. Stahlstempel . . = Sta.
5. { Silber- . . . . = Si.
   { Flachstich . . . = Fl.

Diese fünf Hauptgruppen müssen jedoch weiter spezialisiert werden, wie schon auf Seite 115 des Taschenkalenders der Anfang gemacht worden ist.

Ein Beispiel mag die Notwendigkeit vorstehender Zeilen erhellen:

Ein Kunde fragt beim Graveur nach einem getriebenen Firmenschild an. Man weiß, das ist eine Arbeit für den Ziseleur — da aber im Taschenkalender z. B. unter dem Leipziger Verzeichnis kein Ziseleur verzeichnet ist — bestelle ich das Schild in Leipzig bei einem Klempnermeister. Die Klempnerei ist ein Beruf, welche große Geschicklichkeit in der Blechverarbeitung erfordert und sehr wohl in der Lage ist, derartige Schilder herzustellen. Aber nicht nur Klempner, auch Kunstschmiede und Kunstschlosser stellen derartige Schilder her. Hieraus ist zu ersehen, daß der Graveur schlechthin ungenügende Reklame macht und seiner erwählten Berufsleitung in den Innungen keine entsprechenden Hinweise gibt. Den Interessenten und Kollegen sollte man sich doch mehr bekannt machen — das „wie"? zeigen vielleicht schon vorstehende Zeilen.

Inserathinweis im Taschenkalender und in der Graveur-Zeitung wird die Kollegen, wenn auch nur durch die Druckerschwärze, bekannt machen und für die Folge zu größerem Umsatz anregen. Beator.

NEUES VERFAHREN ZUM GIESSEN VON ZISELIERTEN GOLDRINGEN

Es kommt ab und zu vor, daß beim Uhrmacher, Juwelier oder Fabrikanten ein schwerer Goldring, Anhänger oder Brosche usw. bestellt wird, wozu alter Goldschmuck verwendet werden soll. — Da es sich bei derartigem alten vererbten Goldschmuck oft auch um Andenken handelt, so verlangt der Besteller vom Goldschmied, daß kein anderes Gold dazu verwendet wird. Im anderen Falle wäre ja der eigentliche Zweck verfehlt. — Mancher Goldschmied wird sagen: Ein solches Verlangen ist etwas Unmögliches. Bekanntlich benötigt man zum Gießen eines Schmuckstückes immer mehr Metall, als das fertige Schmuckstück selbst wiegt.

Bisher konnte man nur gießen, wenn man genügend Druck hatte. Am meisten Druck benötigt man beim Sandguß; dieser kommt für kleinere Betriebe kaum in Frage. Will man z. B. einen goldenen Siegelring in Ossa-Sepia gießen, welcher fertig ungefähr 12 g haben soll, so benötigt man mindestens 20 bis 25 g Gold. Hat man weniger Gold, so fließt das Gold nicht ganz durch oder der Ring wird zu leicht. Beim Sandguß braucht man über das doppelte Gewicht. Je mehr Druck zur Verfügung steht, desto besser wird der Guß. Eigentlich kommt es ja selten vor, daß einzelne Stücke in Sand gegossen werden. Werden mehrere Stücke in einem Formkasten geformt, so benötigt man einige hundert Gramm Gold als Druck. Beim Schleudergußverfahren dagegen braucht man keinen Druck, d. h. nicht vielmehr, als das fertige Schmuckstück wiegt. Vorsichtshalber nimmt man aber einige Gramm mehr, damit es keinen Fehlguß gibt und weil die Bronzemodelle an und für sich schon leichter sind als das Gold, und zudem gibt es beim Fertigmachen der Ringe doch noch etwas Feilung.

Das Schleudergußverfahren ist ja nicht neu und wird von Zahnärzten und Dentisten seit Jahren mit Erfolg verwendet. Neu ist dagegen, daß man in diesem Verfahren fugenlose, reichziselierte Goldringe mit wenig Verlust herstellen kann. Ebenfalls kann man auch Anhänger und Broschen gießen. Hauptsächlich aber nur massive Goldwaren mit reichen Ornamenten. Für billige Artikel kommt es jedoch nicht in Betracht. Das Ornament wird beim Schleuderguß schärfer als beim Sandguß und viel schärfer als bei Ossa-Sepiaguß. Außerdem werden Ringe gleichmäßiger in der Stärke und kommen auch nicht so roh heraus, als beim Sand- und Ossa-Sepiaguß. Von heute auf morgen wird es nicht gelingen, das Verfahren nachzuahmen. Es gehört nicht nur Geduld, sondern auch Uebung dazu. Am einfachsten ist es, wenn man sich bei einem Zahnarzt oder Dentisten das wichtigste über Schleuderguß erklären läßt. C. F.

Digitized by Google

Lehrlingsstatistik, aufgenommen I. Halbjahr 1928

Unterverband	Anzahl der Mitglieder bzw. Firmen	Anzahl der Lehrlinge am 15. 3. 1928 eingetragenen	Anzahl der Lehrlinge am 1. 4. 1928 ausgelernten	und zwar: Flachstichgraveure	Stahlgraveure	Stahlstichgraveure	Golddruckgraveure	Schwarzdruckgraveure	Reliefgraveure	Gem. Branche	Edelsteingraveure	Walzengraveure	Treibziseleure	Figurenziseleure	Formenziseleure	Zigarettenstempelgrv.	Schriftschneider	Stahlstempel	Waffengraveure	Emailleure	Guillocheure	Maschinengraveure	Kokillen	Es verblieben demnach	Bis 1. 5. 1928 Neu-eingetragen	und zwar: Flachstichgraveure	Stahlgraveure	Stahlstichgraveure	Golddruckgraveure	Schwarzdruckgraveure	Reliefgraveure	Gem. Branche	Edelsteingraveure	Walzengraveure	Treibziseleure	Figurenziseleure	Formenziseleure	Zigarettenstempelgrv.	Schriftschneider	Stahlstempel	Emailleure	Guillocheure	Maschinengraveure	Lehrlinge am 1. 6. 1928
Innung Barmen	33	9	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	7	4	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11
„ Berlin	400	138	30	3	4	2	2	2	3	1	—	1	3	4	5	—	—	—	—	—	—	—	108	16	3	3	1	—	2	1	—	—	3	1	1	1	—	—	—	—	—	—	124
„ Breslau	23	15	3	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14
„ Chemnitz	19	5	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5
„ Dresden	43	42	9	—	1	—	1	—	1	1	—	—	1	2	1	1	—	—	—	—	—	—	33	3	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	36
„ Frankfurt a. M.	28	21	8	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	13	6	—	—	—	—	—	1	4	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	19
„ Hamburg	64	36	5	2	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31	4	1	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35
„ Hanau	23	15	4	3	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12
„ Hannover	16	18	4	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	14	3	1	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17
„ Iserlohn	21	4	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
„ Köln a. Rh.	32	4	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
„ Leipzig	74	89	18	1	1	—	5	—	5	2	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	71	13	—	—	—	1	—	6	4	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	84
„ Lüdenscheid	38	11	3	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	8	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9
„ Magdeburg	28	43	7	—	2	—	2	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36	5	—	—	—	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	41
„ Mannheim	17	20	5	—	1	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16
„ München	46	12	6	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	6	6	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	12
„ Nürnberg-Fürth	46	35	16	3	8	—	1	—	—	1	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	19	10	1	1	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	29
„ Remscheid	47	21	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	14	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	16
„ Solingen	59	28	5	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	23	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	26
„ Stuttgart	50	20	7	—	—	—	4	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	4	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17
„ Suhl	52	10	6	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
„ Zella-Mehlis	10	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Verband Aachen	5	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
„ Annaberg-Buchholz	9	25	6	—	5	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	4	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23
„ Düsseldorf	19	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	2	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
„ Erzgebirge Vogtl.	20	3	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
„ Halle a. S.	8	2	2	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
„ Karlsruhe i. B.	10	10	3	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9
	1240	648	163	21	28	2	17	4	13	32	—	1	6	6	9	2	1	—	16	2	1	1	1	485	97	8	7	1	5	2	23	28	—	3	2	1	1	—	1	14	—	—	1	582
Einzelmitglieder[1]	130	118	26	3	3	—	—	2	1	13	1	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	92	19	3	5	—	—	2	—	6	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	111
Fabriklehrlinge, welche von den Innungs-Kommissionen geprüft wurden	—	—	29	—	16	—	—	1	2	—	—	1	1	8	0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1370	766	218	24	47	2	17	7	16	45	1	2	8	14	11	2	1	—	16	2	1	1	1	577	116	11	12	1	5	4	23	34	1	3	3	2	1	—	1	14	—	—	1	693

In Lüdenscheid sind nach Angabe der Innung 11 Lehrlinge in Fabriken. In Nürnberg-Fürth werden Fabriklehrlinge ab nächstem Prüfungstermin mitgeprüft.

[1]) Von 204 an die Einzelmitglieder versandten Fragebogen wurden bis zur Drucklegung 130 beantwortet. (Trotz frankierter Antwortkarte.)

Digitized by Google

WICHTIGE SITZUNG DER ABZEICHENBRANCHE

Hiermit werden sämtliche Kollegen und Firmen der Abzeichenbranche dringend darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonnabend, den 14. Juli, in Berlin, die Interessengemeinschaft der Abzeichenbranche endgültig zusammengeschlossen werden wird, nachdem seit der Frankfurter Tagung in zahlreichen vorbereitenden Korrespondenzen und mündlichen Verhandlungen alle Vorarbeiten abgeschlossen sind, so daß endgültig Beschluß darüber gefaßt werden kann. In erster Linie kam es darauf an, die Bereitwilligkeit aller Firmen, auf deren Mitarbeit in der Branche Wert gelegt wird, festzustellen. Dies ist geschehen. Alle Firmen, deren Mitarbeit notwendig ist, um eine wirksame Interessengemeinschaft der Abzeichenfabrikanten in Gang zu setzen, haben schriftliche Erklärungen abgegeben. Auf Grund vieler Vorarbeiten ist eine neue ausführliche Preisliste vorbereitet worden, in welcher der Versuch gemacht ist, sämtliche Wünsche möglichst unter einen Hut zu bringen, incl. der Rabattfrage. Es steht deshalb zu hoffen, daß diese Preisliste in Berlin endgültig von allen beteiligten Firmen gutgeheißen wird. Es ist ferner der in Frankfurt vorgelegte vorläufige Satzungsentwurf nachgeprüft und auf Grund der geäußerten Wünsche ein endgültiger Entwurf hergestellt worden. Auch dieser wird ohne Schwierigkeit die Zustimmung aller Beteiligten finden. Weiterhin waren in Frankfurt a. M. praktische Mittel zum Schutze der deutschen Abzeichenbranche gegen ausländische Schleuderkonkurrenz vorgeschlagen worden. Auch hierzu ist eine Lösung gefunden, welche die Zustimmung der Versammlung finden dürfte. Die Firmen, welche an den Vorbereitungen beteiligt waren, erhalten schriftliche Einladung nebst Beratungsunterlagen. Es ist nun unbedingt notwendig, daß alle Geladenen an dieser Sitzung teilnehmen, nicht nur, um in gemeinschaftlicher Aussprache alles Erreichte zu klären, sondern um sich auch gegenseitig im Vertrauen zu festigen und endlich auch, um über die praktische Durchführung der Zusammenarbeit Beschlüsse zu fassen und zu diesem Zweck auch den endgültigen Vorstand der Interessengemeinschaft zu wählen. Der Bundesvorstand und die Geschäftsstelle hat es an sehr weitgehenden Bemühungen zur Vorbereitung der Sache nicht fehlen lassen. Wir können sagen, daß die Gesamtunterlagen so vorbereitet sind, daß die Interessengemeinschaft laufen muß, vorausgesetzt, daß auf allen Seiten der gute Wille geblieben ist und gefestigt werden kann. Da die Sitzung am 14. Juli stattfindet, wird über das Ergebnis erst in der Nummer vom 1. August frühestens berichtet werden. Wir bitten noch einmal sämtliche Beteiligten um ihr Erscheinen. Sollte der eine oder andere aus zufälligen Gründen unbedingt verhindert sein, an diesem Tage nach Berlin zu kommen, so wird er gebeten, eine befreundete Firma oder Person mit der Abgabe seiner Stimme zu bevollmächtigen. Der Weg ist vorbereitet und die Möglichkeit der Lösung gegeben. Hoffen wir im Interesse der Abzeichenbranche nunmehr auf ein gutes Gelingen.

UNFAIR

Ob Kaufmann oder Produzent, jedem soll der gerechte Anteil für seine Mühe zuteil werden, so lautet die Theorie, aber die Praxis zeigt oft sonderbare Blüten, was einige Beispiele illustrieren mögen.

Durch verwandtschaftliche Beziehungen hatte ich vor einiger Zeit die Aussicht, für ein großes Unternehmen den laufend bedeutenden Bedarf an geätzten Schildern zu erhalten. Ich gab die Anfrage mit den entsprechenden Unterlagen, aus welchen die Firma ersichtlich war, an eine bezügl. Aetzanstalt weiter und erbat mir Bruttopreis und Rabattbenennung, was prompt eintraf. Doch schon nach 10 Tagen teilte mir mein Verwandter mit, daß ich 20 vH teurer sei als die Konkurrenz, da inzwischen ein Vertreter den niedrigen Preis abgab und durchblicken ließ, daß er eventl. noch einen Rabatt gewähren würde. Erstaunt hörte ich dann vertraulich, daß gerade diejenige Firma, welcher ich die Unterlagen bei der Preiseinholung übergab, sich beworben hatte. Auf meinen Vorhalt erhielt ich den Trost, daß es ihr Vertreter gewesen sei, welcher jedenfalls, — um ins Geschäft zu kommen, — seine Provision geopfert habe, man bedauere dies usf. Hier konnte ich mich schützen und erhielt den Auftrag.

Anders erging es mir mit Kautschukstempeln. Eine große Bankfirma, deren Zentrale im Norden sitzt, setzte plötzlich mit den Bestellungen aus, da sie es vom Zentralort billiger erhalte. Man gab mir Einblick in die Preisbildung und ich ersah als Lieferanten eine angeblich nur an Wiederverkäufer abgebende Fabrik, deren Preise noch niedriger gestellt waren, als meine Wiederverkaufsliste selbige zeigte. Hier blieb ich vorläufig ohne Aufträge. Wohin soll dies führen, wenn so gegen Treu und Glauben verstoßen wird.

Da wohl die Mehrzahl der Bundeskollegen in Wiederverkauf macht, bin ich sicher nicht der Einzige, dem so etwas Derbes passiert und zwingt mich dies, um bundesseitige Abhilfe zu bitten. Es muß schließlich einem Produzenten, der nur direkt mit den Kunden arbeiten will, überlassen bleiben, dies zu tun. Arbeitet er aber mit Wiederverkäufern, sei es in geätzten Schildern, sei es in Kautschukstempeln oder anderen Sachen, so kann er unmöglich mit billigeren Preisen anbieten, als sie sein Wiederverkäufer machen soll und muß. Sonst ist das eben unfair und solche Produzenten sollten auf der ganzen Linie von unseren Bundeskollegen, soweit sie Verkaufsgeschäfte haben, glatt ausgeschaltet werden. Es muß doch möglich sein, unsere zahlreichen Bundeskollegen mit Verkaufsgeschäften zusammenzufassen, damit sie geschlossen ihre Lieferanten verpflichten, entweder gar nicht direkt zu liefern, oder aber, wenn sie das tun müssen, niemals unter dem Preis, den der Wiederverkäufer nehmen soll. In unserem Bunde muß ein Weg möglich sein, solches unlautere Gebahren zu unterbinden und verbindliche Zusagen von Firmen zu erhalten, denen daran liegt, nicht nur mit schönen Worten Wiederverkäufer zu ködern, sondern die auch gewillt sind, strikte danach zu handeln.

Ich gebe dieses als Anregung und höre gern weiteres.

E.

Digitized by Google

DIE HERSTELLUNG VON AMTSSTEMPELN, SCHABLONEN USW. FÜR BEHÖRDEN

Den Fabriken, die Stempel und Schablonen herstellen, entstehen fortgesetzt große Schwierigkeiten. Die Kundschaft, die Amtsstempel, Amtsschablonen, Amtssiegel u. dgl. bei den Fabriken bestellt, übersieht meist die Beifügung der vorgeschriebenen amtlichen Bestellscheine. Der Fabrik ist nach den Bestimmungen des § 360 Nr. 4 und 5 des Reichsstrafgesetzbuches, welche schriftlichen Auftrag bei Bestellung von Amtsstempeln, Amtsschablonen usw. vorsehen, der schriftliche Auftrag vorzulegen. Nimmt die Fabrik die Anfertigung vor, ohne daß der amtliche Bestellschein zur Vorlage gebracht wurde, so ist die Anfertigung mit Gefängnisstrafen bedroht. Ebenso erleidet der Besteller, der den Fabrikanten zur Anfertigung ohne Bestellschein verleitet, die gleichen Strafen.

Leider fehlt in neun von zehn Fällen regelmäßig der amtliche Bestellschein. Dadurch entstehen zwischen Fabrikanten und dem bestellenden Graveur ganz unerquickliche Schreibereien. Der bestellende Graveur beansprucht für sich, daß der Fabrikant ihm das Vertrauen schenkt, daß er den Amtsstempel oder die Amtsschablone nur dem ihm persönlich bekannten Amtsboten aushändigt. Mit einer solchen Versicherung ist jedoch dem Fabrikanten nicht gedient und auch der bestellende Graveur ist dadurch nicht vor Gefängnisstrafen geschützt.

Der Reichsminister des Innern teilt mir mit, daß in einem Runderlaß im Preußischen Besoldungsblatt Nr. 22 vom 23. Mai 1928 (I C 2/6215 b) den nachgeordneten Behörden die Bestimmungen des § 350 Nr. 4 und 5 des Reichsstrafgesetzbuches neuerdings bekanntgegeben werden und gleichzeitig angeordnet ist, daß die amtlichen Bestellscheine am Schluß den Vermerk zu tragen haben:

„Dieser Bestellschein ist zusammen mit den bestellten Gegenständen (nähere Bezeichnung der Behörde oder des Beamten, der die Sachen in Empfang nehmen soll) zurückzugeben.

Die Reichsressorts und die Länderregierungen sind auf diesen Runderlaß hingewiesen.

Für die Fachgenossen ist dieser Erlaß von wesentlicher Bedeutung. Die genaue Befolgung schützt nicht nur vor Gefängnisstrafen, sondern trägt vor allem auch dazu bei, Verstimmungen zwischen den herstellenden Fabriken und der Kundschaft zu beseitigen.

Johann Merkenthaler.

TAGESORDNUNG

zum deutschen Graveurtag in Wien vom Donnerstag, den 26. Juli bis Sonntag, den 29. Juli 1928

DONNERSTAG, DEN 26. JULI

Ankunft mit dem Donaudampfer in Wien, Praterkai. Von hier Fahrt ins Hotel.

20 Uhr Begrüßung und Abendessen sowie zwangloser Unterhaltungsabend der Kollegen und Gäste mit ihren Damen im Ratskeller (Geschlossener Raum).

FREITAG, DEN 27. JULI

9 Uhr pünktlich bis 13 Uhr Beginn des Deutschen Graveurtages im Sitzungssaal der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, Wien I., Stubenring 8–10.

Punkt 1: Rückblick über die Genossenschaft der Graveure in Wien seit Entstehen bis zum heutigen Tage.
Punkt 2: Bericht des österreichischen Graveurbundes.
Punkt 3: Zusammenarbeit mit allen deutschen Berufskollegen.
Punkt 4: Organisationsfragen; dieser Punkt wird von den HHr. Vorständen des deutschen Graveurbundes eingeleitet.

9½ Uhr Für die Damen Führungen (s. Festprogramm).
13 Uhr bis 14½ Uhr gemeinsames Mittagessen.
Nachmittags s. Festprogramm.

SAMSTAG, DEN 28. JULI

9 Uhr pünktlich bis 13 Uhr Fortsetzung der Tagung.
Punkt 5: Die moderne Reklame im Graveurgewerbe.
Punkt 6: Lehrlingswesen.
Punkt 7: Schule
Punkt 8: Krankenkasse.
Punkt 9: Sterbekasse, Unterstützungskasse.
Punkt 10: Bericht der Gruppenobmänner.
Punkt 11: Etwaige Anträge und Verschiedenes. Schlußwort.

9½ Uhr Für die Damen Führungen (s. Festprogramm).
13 Uhr Gemeinsames Mittagessen.
Nachmittags s. Festprogramm.

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx Festprogramm xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

DONNERSTAG, DEN 26. JULI

GEMEINSAM

11½ Uhr Abfahrt von Linz mit dem Donaudampfer.
12 Uhr Mittagessen an Bord.
19 Uhr Ankunft in Wien, Prater-Kai, Fahrt ins Hotel
21 Uhr Begrüßungsabendessen im Rathauskeller (geschloss. Raum). Nächtigung.

FREITAG, DEN 27. JULI

SITZUNGSTEILNEHMER

9 Uhr bis 13 Uhr Sitzung in d. Kammer f. Handel, Gewerbe u. Industrie.
14½ Uhr Führung in die Fachschule für Juweliere, Gold- und Silberschmiede und Graveure.

GEMEINSAM

Frühstück.
13 Uhr Gemeinsames Mittagessen im Dominikanerkeller.
16 Uhr Fahrt in den Prater, Abendessen im Prater. Nächtigung.

FÜR DIE DAMEN

9 Uhr Rundgang in der inneren Stadt.
14½ Uhr Besichtigung der Wiener Werkstätte.
15 Uhr Modetee bei Zwieback.

SAMSTAG, DEN 28. JULI

SITZUNGSTEILNEHMER

9 Uhr bis 13 Uhr Sitzung in der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie. Dem Bundesvorstand steht für seine diesjährige Gesamtvorstandssitzung der kl. Sitzungssaal zur Verfügung.

GEMEINSAM

13 Uhr Abfahrt von der Handelskammer. Gemeinsames Mittagessen im Restaurant Stöckl. Besichtigung der Schauräume Schönbrunn. Rundfahrt.
18 Uhr Rückkehr in die Hotels.
20 Uhr Festabend im Hotel Münchener Hof. Nächtigung.

FÜR DIE DAMEN

9½ Uhr Besuch der Niederösterreichischen Molkerei, XX., Hochstädtplatz 5 und der Wiener Manufaktur, XVIII., Standgasse 7.

SONNTAG, DEN 29. JULI

GEMEINSAM

10 Uhr Besuch der Nationalbibliothek.
10¼ Uhr Besuch der Albertina (Albrecht Dürer-Ausstellung).
12 Uhr Besuch der Kapuzinergruft.
13 Uhr Gemeinsames Mittagessen im Restaurant Weingartl.
14½ Uhr Abfahrt vom Verkehrsbüro nach Klosterneuburg, Besichtigung des Stiftes.
16½ Uhr Fahrt auf den Koblenzl.
17½ Uhr Jause.
18½ Uhr Fahrt zum Heurigen „Wolf", Heimfahrt nach Belieben. Nächtigung.

MONTAG, DEN 30. JULI

Frühstück.

Digitized by Google

Aus Zeit und Welt

Splitter und Balken.

Es hat im Handwerk nie an Leuten gefehlt, die seine Organisationsformen bekrittelt haben, insbesondere sind manchen die Kammern und der Kammertag zuwider, anderen wieder ist der Reichsverband des Handwerks ein Dorn im Auge. Wie Außenstehende dagegen die Verhältnisse im Handwerk beurteilen, möge eine Aeußerung beweisen, die Reichsminister a. D. Hamm gelegentlich einer Versammlung der Geschäftsführer deutscher Industrie- und Handelskammern getan hat. Er sagte wörtlich:

„In vollkommener Weise ist die Zusammenarbeit von öffentlichen Berufsvertretungen und Fachverbänden beim Handwerk durchgebildet. Dort ist die Vereinigung der Handwerkskammern von Reichswegen im Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag als Körperschaft öffentlichen Rechts organisiert; sie steht durch ihre leitenden Männer in Personeneinheit mit dem Reichsverband des deutschen Handwerks. Das bedeutet die vollständige Vereinigung und Zusammenfassung aller fachlichen Erfahrungen, über die die Handwerkskammern zufolge ihres gesetzlich geordneten Verhältnisses zu den Innungen in reichem Maße verfügen, und die Vereinigung des Handwerks zu einer völlig geschlossenen Standesvertretung. Eine solche Geschlossenheit der Vertretungen ist den von den Industrie- und Handelskammern vertretenen Berufen nicht beschieden gewesen."

Damit liegt die schon öfter festgestellte Tatsache wieder einmal vor, daß andere Kreise das Handwerk um Einrichtungen beneiden, die es selbst vielfach nicht genügend zu schätzen weiß.

Das Reinvermögen der deutschen Sozialversicherungseinrichtungen.

Die Versicherungen hatten in den Jahren 1924 bis 1927 folgende Vermögenssummen angesammelt. In Mill. M betrugen:

	Invaliden-vers.	Kranken-vers.	Knapp-schaftsvers.	Angestellt-envers.	Gesamt
1924	329,5	297,0	37,1	184,0	847,6
1925	430,9	372,6	83,7	328,9	1216,2
1926	588,5	499,5	76,4	533,0	1697,6
1927	840,0	625,0	75,0	732,6	2272,6

Im laufenden Jahre wird die Summe von 2,5 Milliarden M überschritten sein. Hieraus ergibt sich, welche hohen Beträge aus der Wirtschaft entnommen sind, und zwar über den wirklichen Bedarf hinaus, die den Betrieben in der Hauptsache zur Bestreitung ihrer Aufwendungen fehlen, die Aufnahme von Anleihen erzwingen und die Unternehmungen trotz Erhöhung der Warenverkaufspreise unrentabel machen.

Die deutschen Spareinlagen Ende April.

Ende April betrug der Bestand der Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen 5644,9 Millionen Reichsmark gegen 5486,7 Millionen Reichsmark Ende März 1928. Die Zunahme stellt sich mithin auf 158,2 Millionen Reichsmark gegen 160 Millionen Reichsmark im März. Die Giro-, Scheck-, Kontokorrent- und Depositeneinlagen stellten sich Ende April auf 1297,9 Millionen Reichsmark gegen 1284,5 Millionen Reichsmark Ende März.

Aus der Handwerkerbewegung

Vertreterversammlung des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages.

Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag, die gesetzliche Spitzenvertretung der 67 deutschen Handwerks- und Gewerbekammern, tritt am 22. und 23. August d. J. in Köln zu seiner diesjährigen Vertreterversammlung zusammen. Ueber den Verlauf der Tagung werden weitere Einzelheiten noch bekanntgegeben.

Staatliche Unterstützungen für den Besuch von Fachschulen.

Für den Zugang Minderbemittelter zu den mittleren und höheren Schulen sind entsprechend Artikel 146 Abs. 3 der Reichsverfassung öffentliche Mittel insbesondere zur Erziehungsbeihilfe bereitgestellt worden.

Nach den allgemeinen Richtlinien kommen hierfür im Bereich des Preußischen Handelsministeriums auch Beihilfen an würdige und bedürftige außergewöhnlich Begabte zum Besuch von Fachschulen in Frage, wenn ihre Förderung im allgemeinen Staatsinteresse liegt.

Der Höchstbetrag, der für ein Stipendium gezahlt werden darf, ist auf 300 M festgesetzt worden. Die Beihilfen können jeweils nur für ein Halbjahr und nur an Reichsinländer bewilligt werden, doch ist hierfür die Staatsangehörigkeit ohne Einfluß. Kriegerwaisen und Kinder von Kriegsbeschädigten sowie solche Schüler, die bereits in einer vorhergehenden Klasse erhalten haben, sind bei der Vergebung bevorzugt zu berücksichtigen. Für das kommende Winterhalbjahr wird voraussichtlich der gleiche Betrag zur Ueberweisung kommen.

Anträge sind nach erfolgter Prüfung dem Handelsminister zur Entscheidung vorzulegen.

Der Reichsarbeitsminister gegen die Einrichtung von Alters- und Unterstützungskassen durch die Handwerkskammern.

Die Absicht einer außerpreußischen Handwerkskammer, nach dem Vorbilde der bei der Handwerkskammer Schwerin bereits seit dem 1. April 1925 bestehenden Abteilung „Renten, Unterstützungs- und Sterbegeld" eine gleiche Abteilung einzurichten, hat den Reichsarbeitsminister veranlaßt, zu dieser Frage in einem Schreiben an den Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag Stellung zu nehmen.

Der Reichsarbeitsminister schließt sich in seiner Stellungnahme grundsätzlich der von dem Preußischen Minister für Handel und Gewerbe in seinem Erlaß vom 12. November 1926 — III 11186 — vertretenen Auffassung an und erklärt die Errichtung von Alters-, Renten- und Unterstützungskassen durch die Handwerkskammern grundsätzlich für unzulässig. Im einzelnen bemerkt der Reichsarbeitsminister in seinem Schreiben noch folgendes:

„Wenn auch die Obliegenheiten der Handwerkskammern in § 103e G.O. nicht erschöpfend aufgeführt sind, so ergibt sich m. E. doch aus der Tatsache, daß die Handwerkskammern behördenähnliche Körperschaften des öffentlichen Rechtes sind, ohne weiteres, daß sie ihre Tätigkeit auf den Betrieb von Versicherungsunternehmungen — also privatwirtschaftlicher Einrichtungen — nicht ausdehnen dürfen. Hätte der Gesetzgeber den Handwerkskammern diese Befugnisse übertragen wollen, so würde eine dahingehende ausdrückliche Vorschrift in die Gewerbeordnung aufgenommen worden sein, wie dies z. B. für die Unterstützungskassen von Innungen und Innungsverbänden in § 81b Abs. 1 Ziffer 3 und § 104i Abs. 1 G.O. geschehen ist.

Dazu kommt, daß nach § 103I G.O. die aus der Tätigkeit der Handwerkskammern erwachsenden Kosten von den Gemeinden oder Kommunalverbänden zu tragen sind, die zwar ermächtigt sind, die auf sie entfallenden Anteile auf die einzelnen Handwerksbetriebe umzulegen, jedoch etwaige Ausfälle der Umlage selbst tragen müssen. Mithin würden auch die Gemeinden oder Kommunalverbände insoweit Träger der aus der Einrichtung von Versicherungsanstalten der Handwerkskammern entstehenden Kosten sein, was dem Sinne der Vorschrift des § 103, 1 G.O. nicht entsprechen dürfte. Soweit mir bekannt ist, haben sich auch schon einzelne Gemeinden gegen ein solches Verfahren gewandt.

Die Heranziehung aller im Bezirke der Kammer ansässigen Handwerker zu einer Renten- und Sterbekasse würde endlich den Vorschriften des § 100n Abs. 1 und § 104i Abs. 2 G.O. widersprechen, die auf Unterstützungskassen von Handwerkskammern sinngemäß anzuwenden wären."

Zum Handwerkerrecht

Das Züchtigungsrecht gegenüber dem Lehrling.

Die Schranken der Gewerbeordnung.

Es gibt bekanntlich neben dem Züchtigungsrecht der Eltern auch ein solches des Lehrherrn. Letzteres ist in der Gewerbeordnung festgelegt und geregelt. Die Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich, und so ist auch die Zahl der aus solchen Fällen entstehenden Prozesse nicht gering. Eine allgemeine Kenntnis der hier geltenden Bestimmungen könnte wohl die Zahl solcher Prozesse vermindern. Ein Aufsatz in den „Blättern für Arbeitsrecht" beschäftigt sich mit dieser Frage. Wir entnehmen ihm folgendes:

„Wenn es auch feststeht, daß der Lehrherr gemäß der „väterlichen Zucht" im gegebenen Falle den Lehrling körperlich züchtigen darf, so soll von diesem Recht nur in den alleräußersten Fällen Gebrauch gemacht werden. Denn einem Da-

Digitized by Google

moklesschwert gleich besagt der zweite Absatz des § 127a der Gewerbeordnung: „Uebermäßige und ständige Züchtigungen, sowie jede, die Gesundheit des Lehrlings gefährdende Behandlung sind verboten."

Es sei darauf verwiesen, daß im allgemeinen nur dem Lehrherrn das Züchtigungsrecht zusteht, nicht aber dem mit der Anleitung des Lehrlings betrauten Vertreter. Läßt sich etwa der Vertreter des Lehrherrn bei der Zurechtweisung des Lehrlings eine körperliche Verletzung desselben zuschulden kommen, so haftet der Lehrherr zivilrechtlich für die Folgen. Von großem Interesse ist dieserhalb eine Entscheidung des Reichsgerichts, abgedruckt in der „Juristischen Wochenschrift" vom 8. Oktober 1909 (S. 685), in der es heißt: ... Ebenso verstößt der Vertreter des Lehrherrn, wenn er bei der Zurechtweisung des Lehrlings derart unvorsichtig handelt, daß er diesen körperlich verletzt, gegen diejenigen vertraglichen Pflichten des Lehrherrn, zu deren Erfüllung er von diesem berufen war. Er handelt schuldhaft nicht, wie das BGB. annimmt, bei Gelegenheit der Vertragserfüllung, sondern durch die Art der Vertragserfüllung selbst. Der Beklagte (das ist der Lehrherr!) hat daher nach § 278 BGB. das Verschulden wie sein eigenes zu vertreten."

Sehr umstritten war die Frage, ob das Recht der väterlichen Züchtigung auch übertragbar ist auf Werkmeister und ähnliche Angestellte, denen die Ausbildung und Erziehung des Lehrlings anvertraut ist. Im allgemeinen nahm die Rechtsprechung bisher den Standpunkt ein, daß das Züchtigungsrecht nur dem Lehrherrn zusteht. Allerdings wird in einem großen Betriebe sich der Lehrherr um den Lehrling nicht oder kaum kümmern können und es liegt dann im Ermessen der Gerichte, im Einzelfalle auch dem Vertreter des Lehrherrn das Züchtigungsrecht zuzubilligen. Auf alle Fälle aber ist der Lehrling nicht nur dem Lehrherrn, sondern auch dem Vertreter desselben zur Folgsamkeit und Treue, zu Fleiß und anständigem Betragen verpflichtet.

Die strafgerichtliche Ahndung des Lehrherrn wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechts stützt sich auf § 230, Absatz 2 der StrGB. (qualifizierte fahrlässige Körperverletzung, Verletzung der Berufspflicht). In Werkstätten z. B., wo der Betrieb der Oberaufsicht des Meisters untersteht, und die Größe des Betriebes auch die Ueberwachung der Lehrlingsausbildung durch den Lehrherrn einschließt, haben andere Personen nicht das Recht zur Züchtigung des Lehrlings. In dieser Hinsicht sind denn auch schon eine ganze Menge Verurteilungen durch die ordentlichen Gerichte erfolgt. Das liegt eben daran, weil jeder glaubt, dem Lehrling ein „paar Ohrfeigen" verabreichen zu dürfen, was aber im direkten Widerspruch mit den Bestimmungen der Gewerbeordnung steht. Verhältnismäßig kommen die Uebergriffe in den kleineren Handwerksbetrieben am meisten vor, was, menschlich genommen, auch sehr nahe liegt. Das Kammergericht hat sich allerdings auch dahin ausgesprochen, daß die Züchtigungsbefugnis der Lehrherrn auch auf denjenigen übertragbar ist, dem die Ausbildung des Lehrlings obliegt. In dem in Rede stehenden Falle hatte der Werkmeister den Lehrling angemessen gezüchtigt und das Züchtigungsrecht wurde dem Werkmeister vom Kammergericht auch zugestanden (Strafsenat V, 9/19).

Steuernachrichten

Steuerkalender für Monat Juli 1928.

5. Juli: Abführung des Lohnsteuerabzuges für die zweite Junihälfte oder für den ganzen Monat Juni, ohne Schonfrist.

10. Juli: Einkommensteuer-Vorauszahlung für das zweite Kalenderquartal 1928 in Höhe von 1/4 der im letzten Steuerbescheid festgesetzten Steuerschuld, ohne Schonfrist. Soweit der neue Steuerbescheid noch nicht zugestellt ist, ist nach dem alten Steuerbescheid die Zahlung zu bewirken.

10. Juli: Umsatzsteuer-Voranmeldung und -Vorauszahlung für das zweite Kalenderquartal, Schonfrist bis 16. Juli.

16. Juli: Zahlung der zweiten Rate der Aufbringungsleistungen für 1928 (ermäßigt um 20 vH).

20. Juli: Abführung des Lohnsteuerabzuges für die erste Julihälfte, falls der Steuerbetrag 200 RM übersteigt, keine Schonfrist.

Ermäßigung und spätere Zahlung der Aufbringungszinsen.

Für die zweite Rate der Aufbringungszinsen für 1928 ist eine Ermäßigung um 20 vH angeordnet worden, nachdem sich herausgestellt hat, daß das Betriebsvermögen der aufbringungspflichtigen Unternehmen größer ist als angenommen wurde (Verordnung vom 31. Mai 1928 — Reichsanzeiger Nr. 127 vom 2. Juni 1928). Gleichzeitig ist der Zahlungstermin auf den 16. Juli hinausgeschoben worden.

Verspätete Vermögenssteuererklärung.

Die Vermögenssteuererklärungen waren bis zum 30. Juni abzugeben. Nach einer jetzt bekanntgewordenen ministeriellen Anweisung sollen Verspätungszuschläge nicht erhoben werden, wenn die Vermögenssteuererklärung spätestens bis zum 15. Juli abgegeben wird.

Erfindungs-Schau

Auskünfte dazu, Abschriften etc. durch das Patentbüro Krueger Dresden

Angemeldete Patente:

Kl. 48a. 6. S. 78332. Siemens & Halske A.-G., Berlin-Siemensstadt. Verfahren und Einrichtung zur Temperierung des Bades bei der elektrolytischen Abscheidung von Chrom. 10. 2. 27.

Kl. 48a. 1. U. 9818. F. Ullmann, G. m. b. H., Zwickau. Vorrichtung zum Aetzen von Flachdruckformen großen Formates. 30. 7. 27.

Gebrauchsmuster:

Kl. 48a. 1033395. Alb. Butziger, Verchromungs-Anlagen, Leipzig-N. Wanne für galvanische Bäder. 2. 8. 27.

Erteilte Patente:

Kl. 75c. 26. 462246. John Walker Inglesby, New Port News, V. St. A. Schabloniermaschine. 27. 10. 25.

Kl. 48d. 2. 461866. Vereinigte Stahlwerke A.-G., Düsseldorf, Breitestr. Verfahren, um Gegenständen aus stellidartigen Legierungen einen hohen Glanz zu verleihen. 22. 10. 27.

Die übliche Jahres-Statistik des Reichspatentamtes gibt wieder ein interessantes Bild der Erfindungsbewegung in der Branche. — Für das Gebiet der Skulptur, Malerei und Oberflächenverzierung ergibt sich, daß z. B. 371 Patentanmeldungen gegen 351 im Vorjahre erfolgt sind, wovon 89 gegen 90 zur Erteilung führten. — Gebrauchsmuster wurden 272 gegen 307 im Vorjahre angemeldet, wovon 169 gegen 186 eingetragen wurden. — (Vom Patentbüro O. Krueger & Co., Dresden, Schloßstr. 2.)

Vermittlungsdienst

Nr. 12. Firma in Wien sucht Bezugsquellen für Wäschevordruckpulver.

GESCHÄFTLICHES

Zum 50jährigen Jubiläum der Firma Robert Tümmler, Döbeln.

Am 17. Juni konnte die Firma Robert Tümmler, Döbeln, auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Wir bringen vorweg unsere herzlichsten Glückwünsche für das Gedeihen der Firma und für ihren jetzigen Inhaber Herrn Robert Ehrhardt Tümmler dar und tun das um so freudiger, als alle unsere Bundeskollegen den Namen der Firma kennen und sehr viele von ihnen mit derselben in Geschäftsverbindung stehen. Allen denen aber, die s. Zt. den Deutschen Graveur- und Ziseleurbund mit gründeten, ist Herr Kommerzienrat Robert Tümmler, der zu den Mitbegründern des Bundes gehörte und lange Jahre Vorstandsmitglied desselben war, in wärmster Erinnerung. Sie alle wissen auch, daß ihm, der aus kleinen Anfängen sein großes Werk geschaffen hat, nie das Wort Kollege in Vergessenheit geriet, er war immer in Bundessachen ein warmherziger und kluger Berater und in den Stunden des Frohsinns einer der Fröhlichsten in unserem Kreise. Er ist deshalb auch, als der Bund zum ersten Male aus seinen verdienten Kollegen Ehrenmitglieder machte, eines dieser Ehrenmitglieder gewesen. Bis ihn im Jahre 1917 der Tod abrief, war er im besten Sinne des Wortes einer der Unseren.

Digitized by Google

Wir räumen seinem Werk und seinem Gedächtnis heute auch gern einen größeren Raum in unserer Zeitung ein, als wir es sonst aus Jubiläumsanlässen tun und wollen auch über sein Werk ein Näheres sagen, weil er vorbildlich gezeigt hat, was ein klarer Kopf und ein energischer Fleiß, wenn sie nicht durch schwere Schicksalsschläge aufgehalten werden, zu leisten vermag.

Die Gründung des Werkes fällt in das Jahr 1878. — Zwei Jahre vorher war Wilhelm Robert Tümmler auf der Wanderschaft nach Döbeln gekommen. Bei der Firma F. A. Lange fand er damals als erster Graveurgehilfe Arbeit. Am 17. Juni 1878 legte er den Grundstock zu dem heutigen Betriebe und begann in bescheidensten Verhältnissen in gemieteten Räumen an der Bahnhofstraße.

Zunächst wurden Graveurarbeiten jeder Art, insbesondere Stahlstempel und Stanzen für die Metallwarenfabrikation gefertigt. Schon nach zwei Jahren konnten zehn Gehilfen beschäftigt werden. Noch sieht man in den ersten Jahren nichts von dem Hauptzweig der Firma — Möbelbeschläge. Bald nahm dieser neue Artikel die erste Stelle im Fabrikationsprogramm des Betriebes ein. Qualitätsarbeit und Qualitätsware haben den Betrieb zu seiner heutigen Größe und Bedeutung verholfen und der Firma schon seit vielen Jahren die führende Stellung in der Branche nicht nur in Deutschland, sondern auf dem ganzen Kontinent zugewiesen.

Neben der räumlichen Ausdehnung der Fabrikanlagen wurde für die Ausstattung der Werkstätten mit den modernsten Arbeitsmaschinen gesorgt, so daß der Betrieb heute über einen Maschinenpark von zirka 225 Elektromotoren und 1100 Arbeitsmaschinen, die dem neuesten Stand der Technik entsprechen, verfügt.

Von den umfangreichen Werksanlagen wären zunächst die Pressereiwerkstätten zu nennen. Neben etwa 225 Pressen jeder Größe, von den kleinen Hand- und Fußtrittpressen bis zu den größten Exzenter- und Friktionspressen, fallen hier die Stanzautomaten auf, die mit ihrer Leistungsfähigkeit — stanzt doch ein einziger Automat in einer Stunde nicht weniger als 5000 Metallschlüsselschilder oder bis zu 15000 Metallmarken bei dreifachem Schnittwerkzeug, d. h. 120000 Stück bei achtstündigem Arbeitstag durch — dem heutigen Stande der Maschinenbautechnik ein glänzendes Zeugnis ausstellen.

Lebhaftes Interesse erwecken auch die neuzeitlichen Gießereianlagen. Moderne Formmaschinen und Schmelzöfen setzen diese Abteilung in die Lage, hohen Ansprüchen zu genügen. Hier wird nicht nur ein hochwertiger Messingguß für die Weiterverarbeitung in den einzelnen Werkstätten erzeugt, sondern auch für andere Firmen wird in großem Maßstabe Rohguß geliefert. Vorwiegend kommt hier Bild- und figürlicher Guß für Beleuchtungskörper, Rohguß und Phorsphorbronze sowie Zinklegierungen für Metallwaren- und Maschinenfabriken in Frage.

Nachdem das Material in den Pressereien oder in der Gießerei den ersten Arbeitsprozessen unterworfen worden ist, kommt es zur weiteren Bearbeitung nach der Gürtlerei oder Schleiferei. Auch in diesen Werkstätten finden die neuesten Hilfsmaschinen Verwendung. Besonderer Erwähnung sei hier noch der großen Entstaubungsanlage in der Schleiferei getan, welche in vorbildlicher Weise die beim Schleifen der Metalle durch 75 Polier- und Schleifmotoren entstehenden Staubmengen aufnimmt.

Eine große Rolle spielt bei der Fabrikation von Möbelbeschlägen die Färbung der fertigen Beschlagteile. Der Farbtönung der Möbel soll sich heute auch der Beschlag anpassen, bald wird er heller, bald wird er dunkler gefärbt verlangt.

Neben Möbelbeschlägen, die als Spezialerzeugnis an erster Stelle stehen, werden noch mancherlei andere, teilweise ähnliche Artikel angefertigt:

Zunächst wäre hier die Abteilung „Stativbau" zu nennen, in der Metallröhrenstative aus Messing und Aluminium in den verschiedensten Aufmachungen und Arten hergestellt werden. Seit einer Reihe von Jahren werden auch Automobilbeschläge und zwar insbesondere Autogriffe und Beschläge für Innenausstattung in großen Mengen hergestellt.

Zurzeit finden in dem Betriebe über 1400 Arbeiter und Angestellte lohnende Beschäftigung.

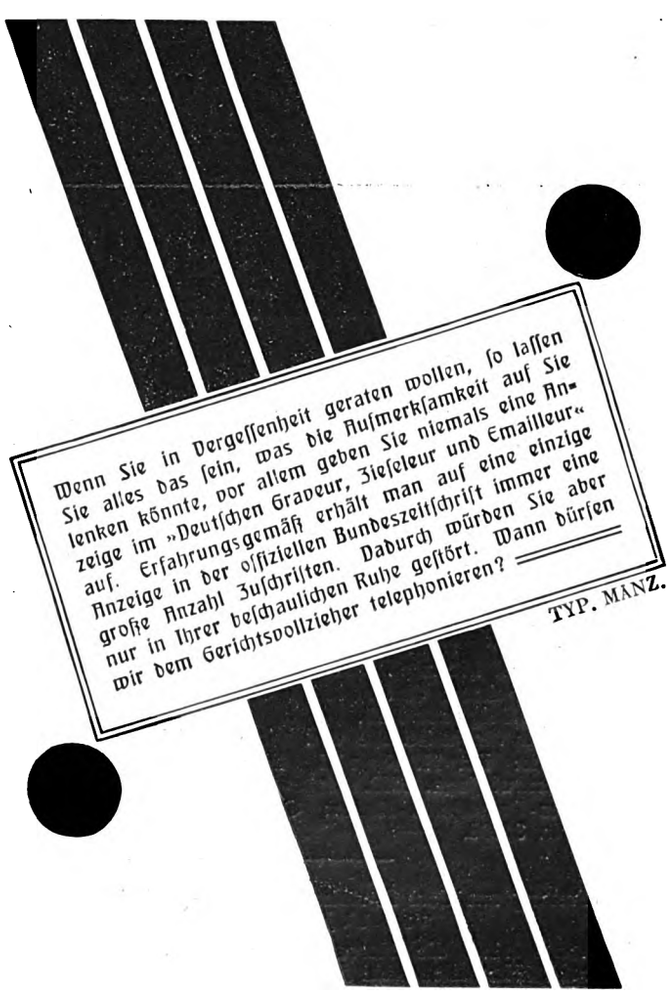
Für das gute Verhältnis, das jederzeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer geherrscht hat, zeugt auch, daß im Laufe der Zeit 80 Leute für 25jährige, 26 für 30jährige, 12 für 35jährige und 6 für 40jährige Tätigkeit ausgezeichnet werden konnten.

Seit dem 1917 erfolgten Tode des Herrn Kommerzienrat Robert Tümmler führt sein Sohn Robert Ehrhardt Tümmler als Alleininhaber die Firma weiter.

Der heutigen Nummer liegt eine Schriften-Tafel der Metallschablonenfabrik Johann Merkenthaler, Nürnberg, bei. Die Schriften-Tafel zeigt eine geradezu riesige Anzahl der für Signier-Schablonen in Betracht kommenden Schriften, die in jeder Größe von 5 mm an bis zu 500 mm Höhe geliefert werden. Jede Schrift ist in 50 Größen lieferbar. Die abgebildeten 44 Schriften ergeben die enorme Anzahl von je 2200 großen und kleinen Alphabeten und Zahlensätzen. Die gleich große Auswahl ist in der ganzen Welt nicht wieder zu finden.

Die Firma steht auf dem Standpunkte, daß jeder Wunsch der Kundschaft befriedigt werden soll. Die Auswahl der Signier-Schriften wird fortgesetzt. Es ist in Aussicht genommen, später eine weitere Schriften-Tafel erscheinen zu lassen. Es dürfte sich für jeden Graveur und für jede Stempelfabrik empfehlen, die Schriften-Tafel aufzubewahren.

Die Firma Franz Kuhlmann, Werkstätten für Präzisions-Mechanik und Maschinenbau, Rüstringen und Bad Lauterberg Harz, begeht ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum am 1. Juli. Die genannte Firma hat aus diesem Anlaß eine Festschrift herausgegeben, die neben der Entwicklungsgeschichte der Firma eine Abhandlung über die Entstehung unserer Marine und einen kurzen Abriß der Geschichte Rüstringens enthält. Die Firma hat in enger Verbindung mit der Marine und unserer Heeresverwaltung in den Friedensjahren und im Kriege gearbeitet, besonders auf dem Gebiete der Präzisionsmechanik, so daß sie sehr mit Recht ihrer Festschrift eine Abhandlung über die Entstehung unserer Marine beifügt, ebenso mit Recht den kurzen Abriß über die Geschichte Rüstringens, mit dessen Entwicklung ihr Name eng verbunden ist. Für unsere Branche ist die Firma wichtig, weil sie eine Graviermaschine bester Art und eine Zeichenmaschine, die für manchen Kollegen auch von Bedeutung ist, erzeugt. Wer die sehr geschmackvolle Festschrift durchliest, bekommt den Eindruck eines Unternehmens bester deutscher Tradition, so daß man der Firma von Herzen zum Erreichten und für die Zukunft Glück wünschen kann.



Digitized by Google

Metallmarkt

Metallbericht der Firma Zänker & Dittrich, Messinggroßhandlung, Leipzig C 1.

Grundpreis per 100 Kilo für Werkslieferungen:

Aluminium-Bleche, Drähte und Stangen	RM	253,—
Aluminium-Rohr	„	330,—
Kupfer-Bleche	„	196,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„	164,—
Kupfer-Rohre o/N.	„	203,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„	159,—
Messing-Stangen	„	114,—
Messing-Rohre o/N.	„	177,—
Tombak, mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„	199,—
Neusilberbleche, -Drähte und -Stangen	„	320,—
Schlaglot	„	190,—

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Metallmarkt-Bericht vom 20. Juni 1928 der Metallwerke der Firma Richard Herbig & Co. G. m. b. H., Berlin.

Freibleibende Grund- und Richtpreise für 100 Kilo bei Lieferung direkt vom Werk:

Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen	RM	253,—
Aluminium-Rohr	„	350,—
Kupfer-Bleche	„	196,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„	169,—
Kupfer-Rohre o/N.	„	204,—
Kupfer-Schalen	„	288,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„	159,—
Messing-Stangen	„	141,—
Messing-Rohre o/N.	„	187,—
Messing-Kronenrohr	„	222,—
Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„	199,—
Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen	„	310,—
Schlaglot	„	185,—

Alle Preise gelten ab 1. Januar für 100 Kilo. Die mit * bezeichneten Preise erfahren dadurch eine Veränderung.

Bei kleineren Posten und Lagerlieferungen entsprechender Aufschlag.

Werbemarken von „Heim und Technik".

Das von den Anschlagtafeln her bekannte, von dem Münchener Graphiker Glass geschaffene Werbebild der Ausstellung „Heim und Technik" ist nun auch als Werbemarke erschienen. Wie das Plakat zeigt die Marke im Zweifarbendruck (schwarz und gelb) das enge Verbundensein des menschlichen Heims mit der Technik. Der kraftvollen Gestalt des Gehilfen der Technik reicht die Hausfrau vertrauensvoll die Hand, um mit seiner Hilfe Zeit, Stoff und Kraft zu sparen, um wie in der übrigen Wirtschaft, so auch in der Hauswirtschaft die Rationalisierung Platz greifen zu lassen. — Die Werbemarken können vom Werbe-Ausschuß der Ausstellung „Heim und Technik", Theatinerstr. 3/II unentgeltlich bezogen werden.

Inhalt:

Die Sucht nach französischem Schmuck	Seite 283
Graveurhandwerk und seine Reklame	„ 284
Neues Verfahren zum Gießen von ziselierten Goldringen	„ 285
Lehrlingsstatistik	„ 286
Wichtige Sitzung der Abzeichenbranche	„ 287
Unfair	„ 287
Die Herstellung von Amtsstempeln, Schablonen usw. für Behörden	„ 288
Tagesordnung zum deutschen Graveurtag in Wien	„ 288
Aus Zeit und Welt	„ 289
Aus der Handwerkerbewegung	„ 289
Zum Handwerkerrecht	„ 289
Steuernachrichten	„ 290
Erfindungsschau	„ 290
Vermittlungsdienst	„ 290
Geschäftliches	„ 290
Metallmarkt	„ 292
Offizielle Bundesnachrichten	„ 292
Verzeichnis von Bezugsquellen	„ 303

Offizielle Bundesnachrichten

Nr. 13 — 1. Juli — 1928

„Richtige Adressierung."

Beim Bundesvorstand entstehen dadurch immer noch viel unnötige Korrespondenzen, daß unsere Adressierungsbitte nicht beachtet wird.

Wir bitten deshalb sämtliche Herren Kollegen, insbesondere auch die Handwerksämter, um freundliche Notiznahme und Beachtung nachstehender Anschriften:

I. Vorsitzender: P. Bennhold, S 42, Wassertorstr. 19, Fernruf Moritzpl. 7728.

I. Schriftführer: M. Hentschel, S 14, Sebastianstr. 73, Fernruf Moritzpl. 6764.

I. Schatzmeister: O. Sleifir, O 27, Markusstr. 5, Fernruf Königstadt 9485.

Nur für juristische und wirtschaftliche Fragen:

Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engelufer 2, Fernruf Jann. 2368.

Bundes-Postscheck-Konto: Othmar Sleifir, Berlin Nr. 34898.

Auszug aus dem Protokoll der Vorstandssitzung vom 19. Juni 1928.

Anwesend sind die Herren Bommer, Hentschel, Sleifir, Dr. Roehl. Herr Bennhold fehlt entschuldigt.

Zunächst wird der Winer Graveurtag im einzelnen durchgesprochen. Die eingehenden Verhandlungen enden mit folgender grundsätzlicher Auffassung des Vorstandes:

1. Die Vorschläge des Herrn Dr. Roehl wegen der Festnummer für Wien werden genehmigt. Die Nummer findet eine Ausgestaltung, die den Vorstand erwarten läßt, daß sie dauernd von allen Mitgliedern als Andenken aufbewahrt werden wird, jedenfalls aber zur Förderung der Bundesinteressen sehr wohl beitragen wird.

2. Die Herren nehmen in Aussicht, während der Wiener Tagung auch mit den dortigen Ziseleuren in Fühlung zu treten, die nach der österreichischen Gewerbeverfassung gesetzlich nicht der Graveurgenossenschaft Wien angeschlossen sind.

3. Der Vorstand nimmt mit Befriedigung davon Kenntnis, daß auch die Münchener Kollegen, welche leider immer noch nicht korporativ dem Bunde angeschlossen sind, sich an der Wiener Tagung beteiligen werden.

4. Die Beteiligung aus dem Reich wird nach den beim Vorstand eingelaufenen Nachrichten erfreulich umfangreich ausfallen. Soweit Berliner Kollegen und ihre Frauen als Teilnehmer in Frage kommen oder andere Kollegen, die über Berlin nach Wien reisen werden, wird der Vorstand eine gemeinsame Abreise arrangieren. Für alle Kollegen aus dem Reich, die voraussichtlich auf der Donau nach Wien fahren werden, wird als gemeinsamer Treffpunkt Linz in Aussicht

Digitized by Google

genommen, so daß die Donaufahrt den größten Teil der Kollegen aus dem Reich zusammenfinden wird.

5. Die Gesamtvorstandssitzung des Bundes, die als Zwischentagung zwischen zwei Bundestagen in üblicher Weise gedacht ist, soll in einer nichtöffentlichen Sitzung bestehen, in welcher die rein internen Bundesangelegenheiten, wie Bericht über die Arbeiten des Bundesvorstandes und des Bundes seit der Kölner Tagung, Kassenberichte usw. erledigt werden. Diese Sitzung wird lediglich die Vorstandsmitglieder des Bundes und die Vorsitzenden der Kreisverbände als Teilnehmer sehen. Im Anschluß daran wird eine öffentliche Sitzung stattfinden, an welcher auch die sonst aus Bundeskreisen anwesenden Bundesmitglieder teilnehmen können und außerdem als Gäste die österreichischen Kollegen eingeladen werden und nach Belieben teilnehmen können. In dieser öffentlichen Sitzung sollen grundlegende Organisationsfragen verhandelt werden zur gegenseitigen Förderung und Belehrung mit unseren österreichischen Freunden.

6. Hierzu mußte der Bundesvorstand noch zu einer grundsätzlichen Frage Stellung nehmen. Es sind aus verschiedenen Teilen des Reiches Anregungen gekommen, auch über den Kreis der Herren, die satzungsgemäß für eine Gesamtvorstandssitzung in Frage kommen, Beihilfen zum Besuch des österreichischen Tages zu gewähren. Der Vorstand ist hierzu absolut außerstande. In welcher Form für die offizielle Delegation zur Gesamtausschußsitzung die Mittel aufgebracht werden, ist in der letzten Vorstandssitzung nach eingehenden Vorprüfungen festgesetzt worden. Darüber hinaus fehlt dem Vorstand satzungsgemäß jedes Recht, Beihilfen aus Bundesmitteln zu gewähren und er muß alle dahingehenden Anträge pflichtgemäß ablehnen. — Der Vorstand legt bei dieser Gelegenheit Wert darauf, allen Bundesmitgliedern mitzuteilen, daß scheinbar sehr seltsame Vorstellungen bei manchen Bundeskollegen über den Umfang der Bundesmittel und über die Verwendung derselben herrschen. Der sehr gering bemessene Bundesbeitrag reicht nur unter äußersten Einschränkungen für die notwendigen Ausgaben. Bei dem großen Umfang des Bundes und den vielen Arbeiten, die er in Angriff genommen hat, muß mit den Bundesmitteln äußerste Sparsamkeit ständig geübt werden. Sie würden überhaupt nicht ausreichen können, wenn nicht weitaus der größte Teil aller Arbeiten ehrenamtlich von vielen Herren, die sich in den Dienst unserer Bundessache stellen, geleistet wurde. Der Bundesvorstand muß also auch, abgesehen von der Wiener Tagung, an alle Bundesmitglieder die dringende Bitte richten, mit Anträgen auf Geldbewilligung, gleichviel für welche Zwecke, so rückhaltend als nur möglich zu sein. Der knappe Bundesbeitrag reicht bei weitem nicht aus, um die notwendigen Ausgaben zu decken.

Herr Sleifir berichtet über eine Reihe von Tarifangelegenheiten. Die Verbindlichkeit unseres Tarifes ist ausgesprochen worden, weil formell der beiderseitige Antrag vorlag. — In Annaberg-Buchholz ist eine Nachprüfung der Lohnlage, auch im Vergleich zu den örtlichen Industrielöhnen, angeregt worden.

Herr Sleifir legt ferner die handschriftlich von ihm auf Grund unserer Erhebung gefertigte Lehrlingsstatistik vor. Sie hat wesentlich befriedendere Ergebnisse gezeitigt, als im vorigen Jahr und ist in ihren einzelnen Resultaten so interessant, daß der Vorstand beschließt, sie in der Zeitung nach Fertigstellung zum Ausdruck zu bringen. Wenn möglich, soll das noch in der Nummer vom 1. Juli geschehen.

Eine Umsatzsteueranregung, die vom Kollegen Riedel beantragt worden ist, soll grundsätzlich durch Rücksprache mit dem Finanzministerium geklärt werden, weil sie für alle Verkaufsgraveure von Bedeutung ist.

Herr Sleifir gibt einen Bericht des Herrn Georgi über seine Tätigkeit im Kreise bekannt. Der Vorstand nimmt sehr befriedigt von den erfolgreichen Bemühungen des Herrn Kollegen Georgi Kenntnis.

Herr Dr. Roehl bringt zum Vortrag, daß die Sache der Emaille-Interessengemeinschaft nunmehr auf schriftlichem Wege soweit gefördert sei, daß die konstituierende endgültige Sitzung einberufen werden kann. Als Termin derselben wird der 14. Juli festgelegt. Um 10 Uhr soll der vorläufige Vorstand der Interessengemeinschaft geladen werden, um 12 Uhr die Mitgliederversammlung. Die Sitzung soll in Berlin im „Spaten" stattfinden. Herr Dr. Roehl wird die Einladungen ehestens versenden. Die endgültige Preisliste nach den noch eingegangenen Wünschen wird im Entwurf durch ausgewählte Berliner Herren vorgenommen werden. Die Satzung und die weiteren Unterlagen wird Herr Dr. Roehl vorbereiten und die Unterlagen werden den Mitgliedern vorher, soweit möglich, vervielfältigt und zur Kenntnis gebracht.

Schluß der Sitzung gegen ½10 Uhr.

Aufruf!

An die Herren Kollegen der Flachstichbranche!

In Kürze jährt sich der Tag unseres Bundestages in Köln. Für die Gruppe Flachstich hat dieser Tag insofern seine besondere Bedeutung gehabt, als hier zum ersten Male der Versuch unternommen worden ist, eine einheitliche Preisliste für unsere Wiederverkäufer mit Vorlageblatt zu schaffen, nachdem die im Bundesmindestpreistarif enthaltenen Preise unserer Branche in ausgiebigstem Maße nicht eingehalten wurden und auch nicht eingehalten werden konnten, da dieselben den gegebenen Verhältnissen nicht entsprachen.

Betreffs der in Köln vorgenommenen Preisstellung bedauere ich auf das lebhafteste, daß mir Klagen hierüber bis heute nicht zugestellt worden sind. Demnach müßte ich annehmen, daß ein jeder Kollege mit dem in Köln gefaßten Resultat zufrieden ist. Daß Wünsche vorliegen, darf ich wohl annehmen und ich möchte bitten, mir dieselben doch bekanntzugeben.

Bemängelungen sind nur insofern erfolgt, als die Liste nicht als Brutto- sondern als Nettoliste zur Ausgabe gelangte. Ich halte dies für vollkommen begründet in einer Zeit, wo das Publikum in hohem Maße an Festpreise und Tarife aller Art gewöhnt ist. Zudem ist es ein nicht zu unterschätzender Vorteil für unsere Wiederverkäufer und gleichzeitig eine Rückenstärkung für moralisch schwach veranlagte Kollegen, wenn die vom Bund genehmigte Bruttoliste vorliegt. Mit der Ausgabe einer Bruttoliste verbunden wünsche ich gleichzeitig eine Modernisierung des Vorlagenblattes. Dasselbe soll folgendermaßen gedacht sein: Die bisher in unserem Vorlageblatt enthaltenen Abbildungen sollen auch in dem neu zu schaffenden möglichst vollkommen enthalten sein, jedoch so angeordnet, daß die neu hinzukommenden, modern gehaltenen Abbildungen dem Gesamtbild das Gepräge geben. Ganz besonderen Wert lege ich auf die Aufführung einiger modern und einfach gehaltenen Buchstaben und Monogramme, welche sich für Alpaka und dergleichen unechte Artikel eignen. Es wird wohl jeder Kollege die Wahrnehmung gemacht haben, daß die Gravuren auf Alpakabestecken mehr und mehr unterbleiben. Aus welchen Gründen, brauche ich nicht näher zu erwähnen.

Das Format des neuen Vorlageblattes soll die Größe von ca. 30 × 22 cm haben, der Druck auf starkem Karton erfolgen. Es wäre des weiteren zu erwägen und wünschenswert zu erfahren, inwieweit Interesse dafür vorhanden ist, die Vorlagentafel in Stich auszuführen und davon galvanische Niederschläge herstellen zu lassen.

An die Herren Vorsitzenden der Interessengemeinschaften richte ich die ganz besondere Bitte, betreffs des den Wiederverkäufern zu gewährenden Prozentsatzes ausgiebig die Meinungen der Kollegen einzuholen, da hierüber bereits in Köln die Ansichten auseinandergingen.

Entwürfe und Beschlüsse zu den hier aufgeworfenen Anregungen bitte ich freundlichst bis zum 15. August an mich gelangen zu lassen.

Mit kollegialem Gruß

A. Schroll, Reichsobmann.

BERLIN. Bericht der Monatsversammlung der Graveur-Zwangsinnung vom 5. Juni 1928 im Berliner Clubhaus, Ohmstraße 2.

Obermeister Bommer eröffnet die Versammlung um 7³⁰ Uhr. Er gibt unter dem geschäftlichen Teil bekannt, daß die Innung für dieses Jahr wiederum einen ermäßigten Besucherpreis von 50 Pf für Mitglieder und deren Angehörige bei der Berliner Kunstausstellung erwirkt hat, obwohl die Ausstellungsleitung fast gewillt war, dies abzulehnen, da unsere Kollegen von dieser Vergünstigung so gut wie keinen Gebrauch gemacht haben.

Ferner wird vom Obermeister bekanntgemacht, daß sich Gelegenheit zum Ankauf billigen Ziseleurwerkzeuges sowie einiger Werke aus dem Nachlaß des verstorbenen Kollegen Behling bietet.

Kollege Sleifir übernimmt sodann das Referat über den Wiener Graveurtag und seine Bedeutung für den Deutschen Graveur- und Ziseleurbund. Er schildert den Aufbau der österreichischen Genossenschaften, die sich von den deutschen Innungen dadurch bedeutsam unterscheiden, daß die Genossenschaften Pflichtorganisationen sind. Niemand darf in Oesterreich in die Genossenschaften aufgenommen werden und ein Gewerbe selbständig betreiben, der dasselbe nicht fachtätig erlernt hat. Die Genossenschaften übernehmen bei Aufnahme der Selbständigkeit die Nachprüfung über die getätigte Lehrzeit. Einige Gewerbe, die wenig bedeutsam in ihrem Ausmaße sind, werden den Genossenschaften als freie Gewerbe zugewiesen.

In ganz Oesterreich besteht seit je für Graveure nur eine Genossenschaft, da die maßgebende Industrie sich auf Wien

Digitized by Google

und seine Umgegend und zum Teil auf das nördliche Böhmen beschränkte. Die Ziseleure sind in Wien dem Gürtlergewerbe angeschlossen.

Die Genossenschaft der Graveure hat sich in der Vorkriegszeit wohl nur auf die ihr durch die Gewerbeordnung auferlegten Arbeiten beschränkt. Dieser Wirkungskreis ist nicht allzu groß, genau so wie bei uns. Doch auch in diesem Rahmen läßt sich viel Gutes für die Berufskollegen schaffen. Erfreulicherweise wird in Wien der Lehrlingshaltung, der Prüfung usw. erhöhtes Interesse gewidmet. Eine den heutigen Verhältnissen wohl nicht mehr angepaßte Einrichtung ist die gesetzliche Zulässigkeit der Gehilfenvertreter bei den Genossenschaftsversammlungen und umgekehrt. Solches mag vor 30 Jahren in noch patriarchalischer Zeit möglich und nutzbringend gewesen sein. Die diesbezüglichen Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung sind sicherlich besser.

Dagegen geschah die Ausgestaltung der künstlerischen Seite des Berufes durch Einrichtung von mustergültigen Fachschulen in vorbildlicher Weise. Den Kollegen ist es ja nicht unbekannt, daß Wien stets erstklassige und künstlerische Arbeiten hervorgebracht hat und viele deutsche Kollegen haben es sich nicht nehmen lassen, Wien zu bereisen, um dort für ihre Weiterbildung Vorteile zu erhaschen.

Die Nachkriegszeit mit ihren Folgeerscheinungen hat der Wiener Genossenschaft auch schwere wirtschaftliche Fragen aufgegeben, die nun wie auch bei uns wesentlich in den Vordergrund getreten sind, deren Regelung innerhalb der Befugnisse der Genossenschaft wohl unzulässig ist und darum zu der freien Form der wirtschaftlichen Vereinigung, dem Oesterreichischen Graveurbund, führte. Der Bedarf des heutigen Oesterreich ist für die in der Inflationszeit stark emporgewachsene Industrie äußerst unzureichend, so daß mehr denn je das Ausland für den Absatz in Anspruch genommen werden muß.

Hier deckt sich der Drang nach einem Anschluß der Wiener Genossenschaft an die deutschen Graveure zum Zwecke einer gesunden Preis- und Lohnpolitik und gemeinsamer, wirtschaftlicher Arbeit mit den Aufgaben und Zielen des Deutschen Graveur- und Ziseleurbundes in äußerster Vollkommenheit. Darum hat der Bund auch keinen Augenblick gezögert, die künftige gemeinsame Zusammenarbeit mit der Wiener Genossenschaft aufzunehmen. Ohne hierbei politische Fragen zu berühren, ist der Anschluß der Wiener Graveure an den Deutschen Graveur- und Ziseleurbund eine Notwendigkeit, geboren aus den ungünstigen Arbeitsverhältnissen, die die Kollegen beider Länder gleichermaßen seit langem bedrücken.

Kollege Sleifir erntete für seine Ausführungen den Beifall aller anwesenden Kollegen. Die nachfolgende Debatte war eine äußerst rege und wurde aus der Versammlung heraus die Entsendung einiger Delegierten zur Tagung in Wien vorgeschlagen. Da hierbei die Kassenverhältnisse in Betracht gezogen werden müssen, wurde dem Vorstand die weitere Beratung überlassen.

Für die Prüfung der Bundeskasse wurden die Kollegen Franke, Liebchen, Mitlehner und als Ersatzmann der Kollege Grundmann einstimmig gewählt.

Kollege Nerlich gab den Bericht über eine Lehrlingsstreitsache, die nach zweimaliger Verhandlung endgültig zum Abschluß gebracht werden konnte. Sein Bericht endigte mit dem Ersuchen an alle Kollegen, bei irgendwelchen Beanstandungen, die der Lehrling gibt, stets den richtigen, ordnungsgemäßen Weg zu beschreiten, um die Beisitzer einer solchen Schlichtungsverhandlung nicht in Situationen zu versetzen, die ihnen keinen Erfolg der Sache versprechen lassen. Unmöglich ist es, Auseinandersetzungen nur mit dem Lehrling selbst zu pflegen, ohne dessen gesetzlichen Vertreter hiervon nachweislich zu verständigen. Im Ernstfalle wird eine solche Sache stets so ausgehen, daß der gesetzliche Vertreter von der Streitsache und ihren Folgen nicht unterrichtet war. Im übrigen wird ein Meister stets gut tun, wenn er Streitigkeiten mit seinem Lehrling und dessen gesetzlichen Vertreter so zum Abschluß bringt, daß die Anfechtung des Ausganges der Sache durch klares, möglichst schriftliches Beweismaterial einwandfrei zurückgewiesen werden kann.

Im Anschluß hieran teilt Obermeister Bommer mit, daß an die Stelle des bisherigen Altgehilfen Schöne der Gehilfe Harte getreten ist.

Hierauf erfolgte der Schluß der Versammlung um 10 Uhr.

Arndt, Schriftführer.

BERLIN. Innung. Quartalsversammlung am Dienstag, den 3. Juli 1928, abends 7 Uhr, im Berliner Clubhaus, Berlin SO 16, Ohmstr. 2. — Tagesordnung: 1. Geschäftliches; 2. Vortrag unseres Herrn Dr. Rochl über das Thema: Die Grundideen des Zusammenschlusses im Handwerk (anschließend Aussprache); 3. Der Graveurtag in Wien, Wahl der Delegierten; 4. Bericht von der Zwischenprüfung am 20. Juni 1928; 5. Verschiedenes. — Im Hinblick auf den obengenannten Vortrag ersuchen wir die verehrlichen Mitglieder um recht zahlreiches Erscheinen. Wir weisen darauf hin, daß diese Versammlung eine Pflichtversammlung ist und verspätetes oder Nichterscheinen nach § 22 der Innungssatzungen mit einer Ordnungsstrafe belegt wird.

Georg Bommer, Obermeister.

Ausstellung von Lehrlingsarbeiten.

Schon heute weisen wir darauf hin, daß in der Zeit vom 21. bis 27. September ds. J. im Lichthof des ehemaligen Kunstgewerbemuseums in der Prinz-Albrecht-Str. 7 eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten und Gehilfenstücken stattfindet. Außer den Arbeiten für die Gehilfenprüfung im September sind auch Lehrlingsarbeiten der letzten Lehrjahre zugelassen und erwünscht.

Wir ersuchen die verehrlichen Herren Lehrmeister, ihre Lehrlinge schon jetzt darauf hinzuweisen und die stille Zeit für die Anfertigung von Ausstellungsarbeiten zu benutzen.

Die nächste Gehilfenprüfung muß, des feststehenden Termins der Ausstellung wegen, diesmal schon Mitte September stattfinden.

Anmeldungen zur Ausstellung erbitten wir höflichst bald an die Geschäftsstelle gelangen zu lassen.

Georg Bommer, Obermeister.

Wiener Reise.

Alle Berliner Kollegen, welche sich an der Fahrt nach Wien beteiligen, werden gebeten, bis spätestens den 5. Juli 1928 dem Unterzeichner dies mitzuteilen, um gemeinsame Fahrt zu verabreden und Fahrpreisermäßigung erwirken zu können.

Georg Bommer, Obermeister.

BARMEN-ELBERFELD, Zwangsinnung. Branchensitzung der gemischten Branche am 8. Juni 1928 im Rest. Beyer, Barmen.

Um 20½ Uhr eröffnet der Obmann Koll. O. Ruprecht die Sitzung, welche gut besucht war. Auch unser Kreisobmann, Herr Koll. Meyer, ließ es sich nicht nehmen, an der Sitzung teilzunehmen. Es wurden die Preise der Messingschilder festgesetzt. Herr Obermeister Koll. E. Lörges erbot sich, eine Liste auszuarbeiten (ist inzwischen schon geschehen), welche besagt, daß Messingschilder bis Größe 15 × 10 cm, 2½ mal, und darüber hinaus dreimal soviel kosten, wie die Emailleschilder. Ebenfalls wollte Herr Kollege E. Lörges durch die Innung an die Uhrmacher- und Goldschmiede-Innung sowie sämtliche Stahl- und Luxuswarengeschäfte schreiben lassen, daß sie auf jeden Fall unsere Preise, die in unseren Preislisten festgesetzt sind, einhalten müssen und nicht darunter gehen dürfen. Anschließend daran wurden von einem Kollegen Unterbietungen von auswärts bekanntgegeben, wobei betont wurde, daß eine Leipziger Firma Prägeplatten Größe ca. 11 × 6 cm mit über 80 Buchstaben zum Preise von 5 M graviert liefert. Der reguläre Preis hierfür wäre mindestens 18 M. Man war allgemein der Ansicht, daß solche Herren Graveure nicht nur mit den Händen, sondern auch mit den Füßen gravieren müssen, um noch etwas zu verdienen. Da diese Sitzung nutzbringend und gemütlich war, wurde angeregt, noch öfter so zusammenzukommen. Schluß der Sitzung 23½ Uhr.

Osruba.

DRESDEN, Zwangsinnung. Die nächste Vierteljahres-Hauptversammlung findet am Mittwoch, den 4. Juli, 20 Uhr, im Restaurant „Amtshof", Sachsenplatz statt. Die Tagesordnung wird noch schriftlich bekanntgegeben.

Erwin Lüdecke, Schriftf.

Zwangsinnung Hamburg.

Unser allverehrter Kollege und Mitbegründer unserer Zwangsinnung Rudolf Schrieber, Hamburg, Hohe Bleichen 34, beging am 25. Mai seinen sechzigsten Geburtstag. Selbiger war in den Jahren 1911 bis 1912 unser erster Obermeister. Wir möchten nicht unterlassen, ihm auch auf diesem Wege unsere herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

„Die Kollegen, die den Deutschen Graveurtag in Wien besuchen wollen und über Leipzig fahren müssen, wollen sich doch nunmehr an untenstehende Adresse anmelden, damit wir wenigstens von Leipzig aus eine Fahrpreis-Ermäßigung erreichen können, und zwar gefl. unverzüglich, damit die nötigen Maßnahmen getroffen werden können."

Mit kollegialem Gruß
Otto Groß,
Leipzig, S 3, Bayerschestr. 84.

Digitized by Google

LÜDENSCHEID, Zwangsinnung. Quartalssitzung am Montag, den 2. Juli, abends 6 Uhr, in der Erholung. — Tagesordnung: 1. Einzahlung des Vierteljahrbeitrags und Einlösung von Sterbemarken; 2. Geschäftliches; 3. Mitteilungen; 4. Berichte Dr. Ritter; 5. Verschiedenes. A. Torley.

STUTTGART, Zwanginnung. Bericht über die Innungsversammlung vom 25. Juni 1928 im „Herzog Christoph".

Der Obermeister eröffnet die Versammlung um 8^{45} Uhr und stellt fest, daß der Besuch ein äußerst mäßiger ist. Die vorgelegte Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: I. Bericht vom Kreistag; II. Verschiedenes.

Zum ersten Punkt fordert Obermeister Gauger den Kollegen Kicherer auf, zunächst über den Begrüßungsabend zu berichten. Dieser erledigt sich mit kurzen Worten seiner Aufgabe.

Anschließend erfolgt die Verlesung des Protokolls über den Kreistag. Obermeister Gauger ergänzt den Bericht in einzelnen Teilen.

Unter Punkt „Verschiedenes" berichtet der Obermeister, daß er für den Monat Juli einen Referenten gewonnen habe. Kollege Hild weist auf den Stand der Dinge in der Staatlichen Kunstgewerbeschule hin. Das Ergebnis der anschließenden Besprechung gipfelt in der Feststellung, daß in Bezug auf die fachliche Ausbildung der Gmünder Fachschule gegenüber der Kunstgewerbeschule entschieden der Vorzug zu geben sei.

Aus der Mitte der Versammlung wird auf den schlechten Versammlungsbesuch hingewiesen, wodurch ein Beschluß herbeigeführt wird, von dem die Kollegen, gleichzeitig mit der nächsten Einladung zur Innungsversammlung, in Kenntnis gesetzt werden sollen.

Kurz vor Schluß der Versammlung, der um 11 Uhr erfolgt, taucht plötzlich der gefüllte Innungshumpen auf. Niemand weiß zunächst, wer der Spender des edlen Rebensaftes ist. Nach einem intimen Zwiegespräch zwischen dem Obermeister und dem bewährten Kassierer, Kollegen Rauschenbach, stellt sich heraus, daß letzterer genau eine Stunde nach Schluß der Versammlung in ein neues Lebensjahr eintritt.

Obermeister Gauger übermittelt aus diesem Anlaß die herzlichsten Wünsche der Innung.

H. Waldenmaier, Schriftführer.

Aus Oesterreich

Wir richten nochmals an alle unsere lieben Berufskollegen die dringende Bitte, so zahlreich wie es ihnen nur möglich ist, den ersten deutschen Graveurtag in Wien zu besuchen und werden wir bestrebt sein, für gute Quartiere zu sorgen; doch bitten wir, solche Anmeldungen direkt an die Genossenschaft der Graveure, Wien VI., Webgasse Nr. 5, einzusenden.

Für Anmeldungen, welche nach dem 15. Juli bei uns einlangen, können wir keine Garantie übernehmen; daher bitten wir, die Anmeldungen recht bald und zahlreich zu tätigen. Also nochmals, auf zum ersten „Deutschen Graveurtag" nach Wien, zu dem Sie zu ernster Mitarbeit für unseren Beruf, so auch zu ein paar fröhlichen Stunden im Kollegenkreise herzlichst eingeladen sind.

Robert Hruda. Oswald Hertl. Franz List.

Zur Nachahmung wird aufgefordert!

Ein ungenannt sein wollender Spender hat für den deutschen Graveurtag in Wien den Betrag von 300 S gespendet, wofür wir unseren allerherzlichsten Dank aussprechen.

Diese Spende freut uns nicht nur wegen des namhaften Betrages, sie ist uns auch ein sichtbarer Beweis dafür, daß der Weg, den wir eingeschlagen haben, in dem Kreise unserer Kollegen anerkannt wird, wie es dieses schöne Beispiel zeigt.

Also nochmals schönen Dank!

Eine vernünftige Neuerung im Steuerwesen.

Es wird verlautbart:

Vom Jahre 1928 an wird die Bemessung der Einkommen-, Vermögens-, Erwerb- und Rentensteuer den Steuerpflichtigen mit neuen Formularen für die Steuermandate (Zahlungsaufträge) bekanntgegeben. Die neuen Formulare enthalten außer dem Bemessungsergebnis einen Steuerausweis über die sich auf Grund der Bemessung ergebende Steuerschuldigkeit für das laufende Jahr, einen Auszug aus dem Steuerkonto nach dessen Stand am Ausfertigungstage und die Angabe der Steuerfälligkeiten bis zur nächsten Steuerbemessung. Der Steuerträger wird daher nicht nur über die Höhe der Vorschreibung, sondern zugleich auch über die Höhe seiner etwaigen Steuerschuld oder seines Steuerguthabens sowie über die Termine und Teilbeträge verständigt, in denen er seine Steuerschuld einzutragen hat. Damit erscheint einem lange gehegten Wunsche der Steuerträger Rechnung getragen.

Urlaubsbestimmungen.

Für Arbeiter und Lehrlinge.

Da die Urlaubszeit naht, wiederholen wir einige von den wichtigsten gesetzlichen Urlaubsbestimmungen: Der Antritt des dem Arbeiter und Lehrling gebührenden Urlaubes ist unter Berücksichtigung der Betriebsverhältnisse im Einvernehmen zu bestimmen.

Arbeiter haben nach ununterbrochener einjähriger Dienstzeit, also vom zweiten Dienstjahre an, Anspruch auf einen einwöchigen Urlaub, nach fünfjähriger Dienstzeit, also vom sechsten Dienstjahre an, Anspruch auf einen zweiwöchigen Urlaub. Jugendliche Arbeiter und Lehrlinge vor dem vollendeten 16. Lebensajhre haben schon nach einjähriger Dauer des Dienstverhältnisses Anspruch auf einen Urlaub von zwei Wochen.

Während des Urlaubes hat der Arbeiter Anspruch auf seine Geldbezüge. Wenn Verpflegung vereinbart war und er sie während des Urlaubes nicht bezieht, gebührt ihm als Entschädigung der Betrag seines täglichen Krankengeldes für jeden Urlaubstag; dieser Betrag ist ihm bei Antritt seines Urlaubes für die ganze Urlaubsdauer im voraus zu bezahlen.

Wenn seit Arbeitsantritt oder seit Beginn des zweiten oder eines folgenden Dienstjahres schon mehr als zehn Monate verstrichen sind, hat im Falle der Kündigung der Arbeiter Anspruch auf die Gewährung der vorgenannten Bezüge, unbeschadet seiner Ansprüche auf Entschädigung während seiner Kündigungsfrist. Mit anderen Worten gesagt: bei einem gekündigten Arbeiter gelten zehn Monate eines Dienstjahres so viel wie das ganze Dienstjahr.

Keinen Anspruch auf Urlaub besitzt ein Arbeiter, wenn er selbst gekündigt hat oder aus einem wichtigen Grunde entlassen wurde. Der Urlaub muß im allgemeinen ununterbrochen gegeben werden. Nur in gewerblichen Betrieben mit weniger als sechs Arbeitern (einschließlich der Lehrlinge) kann der Urlaub in zwei Teilen gewährt werden.

Vereinbarungen, durch welche die Ansprüche der Arbeiter auf Urlaub beschränkt werden, sind ungültig.

Steuerkalender für Juli 1928.

14. 7. Fürsorgeabgabe.
16. 7. Abfuhr der Einkommensteuer von Dienstbezügen.
20. 7. Warenumsatzsteuer.

Oesterreichischer Graveurbund.

Montag, den 9. Juli 1928, findet im Gasthaus des Herrn Josef Cerveny, Wien VI., Webgasse Nr. 3, um 7 Uhr abends die Monatsversammlung statt, in welcher unser Kollege Neihofer einen fachtechnischen Vortrag halten wird.

Die Herren Kollegen werden ersucht, da jetzt vor dem Graveurtag sehr wichtige Fragen zu behandeln sind, vollzählig zu erscheinen. Die Bundesleitung.

Flachstichgraveure.

Obmann Kollege Franz Link, Zusammenkunft jeden dritten Montag im Monat um 8 Uhr abends im Gasthause Oetzeldt, Wien VI., Bürgerspitalgasse Nr. 15.

Guillocheure.

Obmann Kollege Schachinger ist während der Sommermonate jeden ersten Montag im Monat schon um 5 Uhr nachmittags in seinem Atelier, Wien VII., Lindengasse Nr. 49, zu sprechen.

Formenstecher und Schabloneure.

Obmann Kollege Süß, Zusammenkunft jeden dritten Montag im Monat um 7 Uhr abends im Genossenschaftslokale, Wien VI., Webgasse Nr. 5.

Stempel-, Stahl- und Metallstanzen-Graveure.

Obmann Kollege Heintschl, Zusammenkunft jeden dritten Montag im Monat um 7 Uhr abends im Gasthause Cerveny, Wien VI., Webgasse Nr. 3.

Digitized by Google

Digitized by Google

STELLENMARKT

Anzeigenpreis pro Feld im Stellenmarkt: 4 Mark (6×3 cm)

STELLENANGEBOTE

Ein befähigter

Golddruckgraveur-(Spezialist)

wird von norddeutscher Gravieranstalt gesucht. Mit der Bewerbung gesandte Abdrucke selbst gefertigter Arbeiten werden zurückgegeben. Offerten unter „Gogra" Verlag Deutscher Graveur- und Ziseleurbund E.V., Berlin SO 16

Graveur- und Stempelfachmann

findet dauernde und angenehme Stellung bei

Erich Seiler, Osnabrück, Rolandsmauer 12

STELLENGESUCHE

Die nächste Nummer

„Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur"

erscheint am

15. Juli

*

Anzeigen für den Stellenmarkt für diese Nummer erbitten wir bis spätestens den 12. Juli.

Edelsteingravierungen

Wappen u. Monogramme

Ernst Otto, Berlin S 14

Dresdner Straße 25

Tel.: Moritzplatz 16294

Johs. Freundt & Co., Hamburg 26

Hammersteindamm 62 :: Tel. Elbe 6319

/// SEIFENSTANZEN ///

PRÄGEWERKZEUGE

Stahlstich :: Relief

Gravierung für die gesamte Industrie

Vereins- und Festabzeichen aller Art

Autoschilder, Gürtelschnallen

in Emaille und Metall liefert prompt und billig

Wilhelm Berg, Komm.-Ges.

Lüdenscheid

Sterbekasse des Deutschen Graveur- und Ziseleurbundes E. V.

Begründet am 15. August 1923

UMLAGE-BETRAG pro Sterbefall 1 Mark. STERBEGELD nach vollendeter

einjähriger Mitgliedschaft . . . . . 50 vH

zweijähriger Mitgliedschaft . . . . . 60 vH

dreijähriger Mitgliedschaft . . . . . 75 vH

der Gesamtumlage.

Die verbleibenden Reste fließen bis auf weiteres in einen mündelsicheren Reservefonds, um allen Mitgliedern dauernd ein gleiches hohes Sterbegeld zu sichern.

Die Verwaltung der Sterbekasse arbeitet ehrenamtlich, so daß sämtliche Mittel ungekürzt im Interesse der Versicherten Verwendung finden.

Aufgenommen werden nur Mitglieder des Bundes und deren Ehefrauen bis zu 50 Jahren.

Bundeskollegen, werbt für die Sterbe-Kasse. Sie hilft in der Stunde schwerster Not

Digitized by Google

EGD

Email-Schilder jeder Art

EMAILLIRWERK Gottfried Dichanz BERLIN S.O.36

Feinste Stahl- und Messing-Stempel

Zigaretten- und Golddruckstemp., Seifenstanz, Schneid-, Brenn- und Prägeplatten für Stuhlsitze u. Zigarrenkisten (Setzbrände), Schilder in Metall und Zellon. Arbeiten für die Graviermaschine, Fräsarbeiten, Siegelmarken (Stempel und Präg)

Bundeskollegen Vorzugspreise

Mz.

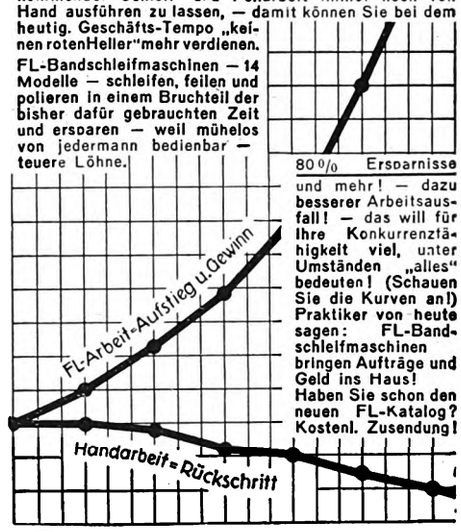
Otto Bruschke ❖ Breslau 2

BAHNHOF-STRASSE 13 TELEPHON NR. 28821

Die „lukrativsten" Aufträge fallen in Zukunft

Ihnen zu, wenn Sie den Mut haben, sich zu „modernisieren"! — Die Menge regelmäßig und zufällig vorkommender Schleif- und Fellarbeit immer noch von Hand ausführen zu lassen, — damit können Sie bei dem heutig. Geschäfts-Tempo „keinen roten Heller" mehr verdienen.

FL-Bandschleifmaschinen — 14 Modelle — schleifen, feilen und polieren in einem Bruchteil der bisher dafür gebrauchten Zeit und ersparen — weil mühelos von jedermann bedienbar — teuere Löhne.



und mehr! — dazu besserer Arbeitsausfall! — das will für Ihre Konkurrenzfähigkeit viel, unter Umständen „alles" bedeuten! (Schauen Sie die Kurven an!) Praktiker von heute sagen: FL-Bandschleifmaschinen bringen Aufträge und Geld ins Haus! Haben Sie schon den neuen FL-Katalog? Kostenl. Zusendung!

Fritz Landsberger, Mannheim 42
Bandschleifmaschinen

Abzeichen
in Metall, Emaille, Galvanoplastik

Automobilschilder Festabzeichen Fahnennägel

F.C. AVENCISPORT

Lieferung nur an Wiederverkäufer

Medaillen u. Plaketten
WILH. DEUMER
LÜDENSCHEID • POSTFACH 17
Zur Messe in Leipzig, Petersstr. 44 (Laden)

Geld verdient

jedermann bei Vertrieb von

Email-Schildern

Lieferzeit: 48 Stunden

☆

Musterbrett und Katalog wird übersandt

☆

Münchener Emaillier- u. Stanzwerke
München S 25

Stahlstempel

aller Art
Namenstempel
Fabrikzeichen
fabriziert als Spezialität:
Gravier-Anstalt KARL KRETZER, SOLINGEN 4, Dingshauserstrasse 30a

F. C. WAHL
Inh.: Walter Hempel
Gegr. 1876 - Tel.: Dönhoff 7856
Gravier-Anstalt aller Branchen
BERLIN S 14
Alexandrinenstr. 87

Spezialität:
Anfertigung von Stempeln für Siegelmarken, Wappen, Prägeplatten für die gesamte Luxusbranche, Stahl-, Stahlstich, Messing- u. Behördenstempeln, Petschaften etc.

GEGR. 1897

MEDAILLEN
PLAKETTEN
ABZEICHEN

liefert in bester Ausführung
Hermann Wernstein
Löbstedt, Post Jena-Zwätzen

Email-Schilder
jeder Art liefern

Gebr. Schultheiss'sche Emaillierwerke A.-G.
St. Georgen (Schwarzwald)

Kollegen, werbet für den Bund

Digitized by Google

Sofort Signierstempel

Komplett mit Kissen und Farbe! So lautet Ihre Bestellung! Auf uns können Sie sich verlassen! Wir lief. nur erstkl. Qualität, Alphabete und Zahlen sof. ab Lager, Extraanfertigg. in einigen Tagen!

Adolf Figner, Nürnberg
Färberstraße 45

so ist die Adresse, an die Sie sich bei der nächsten Bestellung — auch für preisw. Gummistempel — wenden u. am nächsten Tage ist die Sendung

schon da!

Metallätzerei

Klischee-Fabrik

Gravier-Anstalt

M. Poltermann
Chemnitz 1
Ruf: 4060

empfiehlt:

Chemisch gravierte Firmen- und Maschinenschilder, Klischees, Autotypien, Handschuh- und Strumpfstempel

---

Adolph Liebe
Monogramm-Prägerei :: Gravier-Anstalt
Inh.: **Erich Lutz**
Berlin SW 68, Feilnerstraße 1
Tel. Dönhoff 429

Sicherheitsnadeln fabriziert zu billigsten Preisen
u. Vorsteckнadeln

JULIUS KISSING
NADELFABRIK, ISERLOHN i. W.

Billige Datumstempel
In allen gangbaren Größen und allen Sprachen lieferbar.
Stempel- u. Typenfabrik
ALBERT WALTHER
DRESDEN 9.

UNSERE SPEZIALITÄTEN:

Gravur-Messing-u. Bronzeplatten ◆ Prägezinkplatten ◆ Metallplatten für die Schilderfabrikation

A. LAUE & Co., METALLWERKE
BERLIN N 24, ORANIENBURGER STR. 58
TELEPHON: NORDEN 4622-4623

---

4 Muster auf Brett

Spez. Tür-u. Firmen-
Messing Schilder
für Wiederverkäufer

K. KRAUSE
BERLIN S 14
PRINZEN-STR. 74
Telef.: Moritzplatz 2536

QUALITÄTSGRAVUREN
für Packungen aller Art — für Bucheinbände u. Kataloge

Weissbeck & Röder

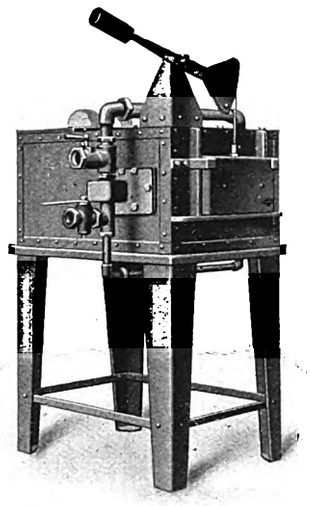
LEIPZIG C1 GEGR. 1901 Nostitzstr. 23
Messingschriften- u. Stempelfabrik

Digitized by Google

EMAIL

Othmar Sleifir
BERLIN O.27
MARKUSSTR.5
FERNSPRECHER:
KÖNIGSTADT 9485

EMAIL



Glüh-, Härte- und Einsatz-Ofen

Emaillierofen
Trockenofen
Härtemittel
Pyrometer
Einsatzhärtekästen
Anlaß- u. Salzbadofen

Simplon-Werk
ALBERT BAUMANN
AUE/ERZGEBIRGE

Tür- und Firmenschilder
Massenherstellung geätzter und bedruckter Schilder, Skalen und Zifferblätter
„Qualitätsarbeit"
W. HEIDENHAIN, METALLÄTZEREI
BERLIN SW 61, GITSCHINER STRASSE 108
Gegründet 1889

Redis
SCHRIFT U. ZEICHNUNG
HIERO RHODE
HEINTZE & BLANCKERTZ

Konkurrenzlos billig ist unsere
Neuheit
der
Büma-Paginier-Apparat
D.R.P.a.
Verlangen Sie Prospekte!
Büma-Büro-Maschinen
Berlin S 59 / Dieffenbachstr. 33

AMT TORGELOW KREIS UECKERMÜNDE

COLORADO
Schablonen jeder Art, nach Zeichnung oder Angabe fertigt
Carl Göldner sen., Berlin-Tempelhof,
Borussiastraße 44, II. Aufgang.

HERMANN PEHRSSON, GRAVIER-ANSTALT
BERLIN S 42 / Prinzessinnenstr. 28 / Fernspr.: Moritzpl. 12661
Spez.: Stempel für Siegelmarken, Petschafte
Aktienstempel, Stanzen für Abzeichen usw.
Schriftschlagen in Formen, Modellen, Stanzen
usw. für Kollegen gut und preiswert

Die für unsere Zeitschrift bestimmten Sendungen erbitten wir direkt an die Adresse

Schriftleitung des »Deutschen Graveur, Ziseleur und Emailleur«

Berlin SO 16, Engelufer 2

damit Verzögerungen vermieden werden.

Digitized by Google

RICHARD KURZE
WELBSLEBEN (MANSFELDER GEB.-KREIS)
SPEZIALFABRIK FÜR
METALLSTEMPEL
GEGRÜNDET 1910

fabriziert in Ia Ausführung

Paginiermaschinen in den Zifferngrößen von 2—10 mm * Automatische Numerierwerke in 4 Ausführungen mit Stahlgußgehäuse * Ziffern- und Buchstaben-Stempel in den Zifferngrößen von 2—10 mm Numeroteur- u. Datum-Stempel ohne Textplatte in Zifferngr. v. 2–6½ mm Numeroteur- u. Datum-Stempel mit Textplatte in Zifferngr. v. 2—6 mm Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Hand-Paginierer mit Druckknopf in Zifferngrößen von 2—10 mm Hand-Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Tasten-Numeroteure zum Zeichnen mit waschechter Farbe in Zifferngrößen von 3—6 mm * Selbstf. und Hand-Datum-Stempel mit Textplatten in 20 Ausführungen * Post-Datum-Stempel in 5 Ausführungen Sonderanfertigungen in allen Artikeln * Druckweise bitte aufgeben

Preislisten kostenlos

RAVENÉ STAHL
AKTIENGESELLSCHAFT
Berlin N 4, Chausseestr. 28. Fernspr. Norden 11142-45

GESENKSTAHL für Wasserhärtung

WERKZEUGSTAHL EXTRA 4
Wasserhärter für **Besteckstanzen, Schnittwerkzeuge, Stempel, gravierte Prägewerkzeuge**

SPEZIALSTAHL LB
Oel- und Lufthärter für **Besteckstanzen, Warmpreßgesenke** usw.

Fort mit Giften und schädlichen Arzneien bei:

RHEUMATISMUS Gicht, Ischias, Nervenschmerzen sow. Schlaflosigkeit.

HILFE finden auch Sie bei älteren hartnäckigen Leiden durch mein neues, schnell wirkendes Spezialmittel. Schmerzen verschwinden innerhalb weniger Minuten.

Man darf wohl sagen, daß bei dem hochentwickelten Stande der modernen Wissenschaft dutzende von Remidien für ein körperliches Leiden zur Verfügung stehen, insbesondere gegen Rheumatismus. Aber man wird bei genauer Prüfung finden, daß auch in dieser Hinsicht das uralte Sprichwort zutrifft: „Es ist nicht alles Gold, was glänzt." Mit Recht bringt deshalb das Publikum **nur solchen Heilmitteln Vertrauen entgegen,** die sich in der Praxis nach jeder Richtung bewährt haben. **Mein Spezialmittel ist frei von Giften** und hinterläßt keine schädlichen Nachwirkungen.

Aus meinen zahlr. Anerkennungsschreiben lesen wir beispielsweise:

Teile Ihnen ergebenst mit, daß mir Ihr Spezialmittel nach zweitägigem Gebrauch alle Schmerzen beseitigt hat, trotzdem ich an Ischias seit 1920 leide. Ich danke Ihnen recht herzlich dafür und habe es in meiner Umgebung allen Rheuma- und Gichtkranken empfohlen.

Meine Kapseln sind leicht und angenehm einzunehmen. Langwierige, meist zwecklose Tee- und Einreibekuren sind daher nicht mehr nötig.

Meine große Garantie! Sie erhalten den vollen Betrag zurück, wenn Sie bei Anwendung meines Spezialmittels keinen Erfolg erzielen. Preis Rm. 6,—. Versand gegen Nachnahme durch meine Apotheke. Prospekt kostenlos.

W. Stannius, Hamburg (E. 979) Gr. Bleichen 31 (Kaufmannshaus)

Tausenden ist geholfen, wir helfen auch Ihnen!

Kunstgewerbl. Gravieranstalt
BRUNO MITLEHNER
BERLIN SO 36 * BETHANIENUFER 5
Fernsprecher: Amt Moritzplatz 9092
Stanzerei * Metallwarenfabrik
Preß- u. Prägestanzen für sämtliche Metallwaren. Besteck- und Beleuchtungskörperstanzen, Maschinengravierungen, Modelle u. Zeichnungen in sauberster Ausführung

Plaketten, Kunst- und Graviergu ß
Spezialgießerei
Walter Mai • Berlin S 14
Stallschreiber Str. 40-41. Dönhoff 7394

VEREINS-ABZEICHEN
In ff. Emaille

Kühlerschilder · Fest-Zeichen
Medaillen
Mützenabzeichen · Plaketten

*

Gustav Brehmer
Markneukirchen 53

Katalog und Muster zu Diensten

GRAVIER-ANSTALT
FÜR SCHRIFT- MONOGRAMM- WAPPEN- PETSCHAFTE ... MESSING
UND STAHL-STEMPEL ... STANZEN FÜR EMAILLE UND KLEINRELIEF
GEBR. ROHRBECK
BERLIN O 27 HOLZMARKTSTR. 61

Hebel- u. Schlagpressen!
Loch- u. Perforierpress., Plombenzangen, Auswechselb. Stahlstempel jed. Art! Schnittwerke.!
Karl Märtens
Zella-Mehlis i. Thür.

EMAILLE - ABZEICHEN
fabriziert billigst
Rudolf Schwarz
Magdeburg • Leiterstr. 17

Digitized by Google

Stahlschriften
für Graveure und Prägeanstalten
rechts graviert, liefert als Spezialität
Aug. Ettler
Magdeburg Breiteweg 21/22

Nürnberger Metallätzwerk
Lessinger & Heymann, Nürnberg
Firmen- u. Leistungsschilder
für Maschinen Apparate
sowie Skalen und Zifferblätter
Eilige Aufträge in 8 Tagen

Richard Beator
Leipzig W 35
Listen einford.

Kollegen
beachtet die Inserate in unserer
Bundeszeitschrift

Kollegen, spart für Wien!

Typen
i. bes. für Adressiermaschinen
Stahltypenkörper

Blöcke
für alle Gravuren, Härten derselben, Ausführung jeder Art mech. Arbeit

Hans Olowson
vorm. Rich. Kreutz / Gegr. 1900
Berlin S42, Prinzenstr. 111
Fernruf F 1, Moritzplatz 5464

Geprägte
Festabzeichen, Metall-Schilder, Gußähnl. Schilder, Kontroll- u. Wertmarken Schnitte u. Stanzen, Seifenstanzen Stahlstempel etc. Ia Ausführung! Bill. Preise!
Bernhard Vogel
Döbeln i. Sa. 22

Zänker & Dittrich, Metallhandlung
Leipzig C 1, Gr. Fleischergasse 14
Fernruf: Sammelnummer 72001
Bleche, Streifen und Stangen aus Kupfer, Messing, Tombak Neusilber und Aluminium

Unentbehrliche Fachwerke

Neues Monogramm-Album v. Robert Neubert, 4. Aufl. 16 vollst. Kollekt., dazu ein Schriftenanhang mit vielen Schriftarten, vornehm gebunden . . . M. 45.–, Porto M. 1.50
Als einzelne Tafeln in 20 Heften mit Karton-Umschlag M. 40.– Porto M. 1.50
Im erleichterten Teilbezug, b. Verpflichtg. vollständ. Abnahme, beträgt der Preis für Heft 1-5, enth. 68 Taf. M. 15.– Porto 0.80
„ 6-14, „ 63 „ „ 15.– „ 0.80
„ 15-20, „ 61 „ „ 10.– „ 0.80
Monogramme in einzelnen Kollektionen von Robert Neubert . . . M. 2.50 Porto 0.30
Angehängte Jugendstil-Monogramme . . . M. 2.50 Porto 0.30
Angehängte Übereck-Monogramme . . . M. 2.50 Porto 0.30
Engl. Monogramme . . . M. 2.50 Porto 0.30

Monogramme Neuzeitliche Besteck-Monogramme . . . M. 2.– Porto 0.30
Renaiss.-Monogr. . . . M. 2.– Porto 0.30
Neuzeitl. Grav.-Monogramme von Paul Hahn . . . M. 5.– Porto 0.60
Anleitung zur Erlernung der Gravierkunst von Hanff-Neubert . . . M. 2.– Porto 0.25
Der praktische Graveur von Robert Neubert . . . M. 2.– Porto 0.30
Grundlagen für das Zeichnen im Edelmetallgewerbe von K. Pötzsch, mit 30 ganzseitigen Vorlagetafeln . . . M. 5.– Porto 0.30
Neuzeitliche Stilanschauungen von Prof L. Segmiller, bedeutend erw. Aufl. v. »Grundgesetze für den Entwurf in Edelmetall« . . . M. 4.– Porto 0.30

Prospekte über Fachliteratur des Edelmetallgewerbes gern zu Diensten

Die Goldschmiede-Kunst

Aelteste, im 49. Jahrgang stehende Fachzeitschrift des Edelmetallgewerbes. – Vornehm ausgestattet mit Werkvorlagen erster Künstler und technischen Beiträgen bewährter Fachgenossen – Ausgezeichnetes Insertionsorgan. – Erscheinungsweise: 14 täg. – Bezugspreis RM 4.20 vierteljährlich.

Fachverlag Herm. Schlag Nachf., Leipzig C 1, Windmühlenstrasse 31

Digitized by Google

Verzeichnis von Bezugsquellen

Um Interessenten die Möglichkeit zu bieten, Bezugsquellen für Spezialfabrikate aus den weitverzweigten Branchen der Graveure, Ziseleure und Emailleure, wie der Stempel- und Schilderherstellung schnell herauszufinden, werden wir in jeder Nummer dieses besondere Verzeichnis von Bezugsquellen führen. (Bei Bestellungen wolle man sich auf unsere Zeitung beziehen.)

Abgüsse von Typen, Stempeln und Prägeplatten
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74 K.

Abzeichen
Berliner Kunstemaillenfabrik Alfred Stübbe, Berlin SW 19, Wallstr. 86.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Deschler & Sohn, München-Giesing, größte Spezialfabr. Deutschlands.
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühl 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S. 27
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Hermann Wernstein, Löbstedt-Jena
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Abzeichennadeln
[i. Westf.
Franz Hüttemann, Attendorn II,

Aluminium-Massenschildchen
Edmund Lorenz, Berlin SO 33, Glogauer Straße 21

Aluminiumschilder aller Art
Otto Siebrecht, Barmen 1, Oberdörnerstr. 28 b.

Automobilschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.

Beleuchtungskörperstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5

Besteckstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Bleche aller Art für Schilder und Schablonen
Fr. Ed. Schneider, Leipzig, Hainstraße 4.

Brennstempel
Richard Beator, Leipzig W 33.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Bronzegießerei
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74 K.

Brotstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Buchstaben aller Art

Datumstempel in Metall und Kautschuk
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Dick-Stichel
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Emaille
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Emaille-Abzeichen
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Email-Reklame-Plakate
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillemalerei
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr. 5

Emailleschilder
Münchener Emaillier- u. Stanzwerke München S 25.
Schulze & Wehrmann, Elberfeld, Arndtstr. 73
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillierwerk
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr 5
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Festabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Flachstich-Gravierungen
H. Arndt, Berlin SW 19, Neue Grünstraße 38.

Golddruck u. Reliefgravuren
Johannes Metzkow, Berlin S 42, Brandenburgerstraße 27
Richard Parlow, Berlin S 42, Wassertorstraße 42

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Gravierstahl
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt
Gebr. Ott, Hanau a. M.

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe, Kobachstr. 9
Georg Görsdorf, Berlin SO 16, Neanderstraße 31.
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichst. 207
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25,

Gummierte Papiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Gußähnliche Metallschilder
Spezialfabrik B. Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußformen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Guß-Schilder
Paul Ullrich, Köln, Plankgasse 13.
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Härten
v. Stempeln f. Schnellpresse u. j. Art
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Kautschukstempel
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a M., Hochstr. 33.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Endler & Hildebrandt, Hochelastische Kautschukstempel D. R. P. Berlin N 31, Bernauerstr. 101.
Ed. Lang & Co., Magdeburg, Breiteweg 263

Kleinrelief
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63

Kitte f. Graveure u. Ziseleure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Kontrollmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Ch. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Korpusstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Lederkissen und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Logenabzeichen und Bänder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Medaillen
Wilh Deumer, Lüdunscheid, Postf. 17
Deschler & Sohn, München Giesing.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt.

Metallschilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Metallschilder in Massenauflagen
Metallätzerei S. Demmel, München O 8, Breisacherstr. 28

Metallguß
Richard Musculus, Berlin SO 35, Wienerstr. 18

Modelle und Treibarbeiten
Halfmann & Buse, Iserlohn i. Westf. Oststraße 20.
Adolf Hild, Stuttgart, Schwabstr. 29

Monogrammschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg, Albrecht Dürerplatz 11
Aug. Mentel, Berlin, Prinzenstr. 48

Nadeln für Vereinsabzeichen und Hilfsartikel
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1
Gebr. Ott, Hanau a. M.

Namenschilder (Grav.)
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Orden u. Ordensdekorationen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginiermaschinen
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Papiere (gummiert)
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestr. 15.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Prägeanstalten u. Stanzwerke
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Digitized by Google

Präge- (Wagenschilder)
Wilh. Deumen, Lüdenscheid, Postf. 17

Prägestanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5.
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Rob. Tümmler, Döbeln i.S.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Renard-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Schilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Schmirgelpapier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59.

Schleifarbeiten
jed. Art in Präzisions-Ausführung
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Schleif- und Poliermaschinen mit eingebautem Motor
Bernhard Stahlschmidt, Berlin C 54, Neue Schönhauserstraße 14

Schweizer Präzisions-Feilen und -Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Siegelgravierungen
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichstr. 207

Siegelmarkenpapiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig

Siegelmarken und Stempel
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstraße 6.
Fd. Lutz Nachf. Stuttgart, Gymnasiumstr. 28.
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Siegelmarkenstempel
H. Pehrsson, Bln. S 42, Prinzessinnenstraße 28.
Hans Bucher, Tuttlingen (Wttbg.)

Signierschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg,
August Mentel, Berlin S, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Signierstempel
Adolf Figner, Nürnberg, Marke „Figalit"
Albert Walther, Dresden-A. 1, Amalienstr. 21.

Stahl in Stangen u. Platten
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt

i. jed. Dimens. gehobelt u. geschliffen
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Stahlstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Voß & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.

Stahlstempel
Curt Brückner, Berlin S 42. Luisen-Ufer 13.
Adolf Hasselbach, Remscheid.
Max Kümmel, Remscheid Neuland 71.
E. Nieske, Berlin-Charlottenburg 4, Weimarer Str. 31.
Otto Oevenscheid, Leipz.-Plagwitz.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Stahlstichgravuren
Oswald Kiel, Leipzig C 1, Hofer str. 36.

Stempelfarbe
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stempelgriffe -leisten
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.

Stempelkissen
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 83.

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Gebr. Ott, Hanau a. M.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Stickereischablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Studentenartikel
Emil vom Dorp, Pforzheim, Bier-, Wein- und Sektzipfel, Ringe etc. Abbildungen verlangen.

Tonstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/21

Vereinsabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Walzengravierungen
Jean Hiedemann, Köln, gegr. 1844.

Wappen
Heraldisch richtige, G. Schuppan & Sohn, Willy Schuppan, Berlin C 19, Grünstr. 24.

Werkzeuge für Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden A. 1
Gebr. Ott, Hanau a. M.
Wilhelm Woeckel, Leipzig C 1.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

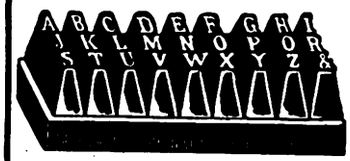
Wertmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
August Mentel, Berlin S 14, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Ziffernsatz (Gummi)
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Ziselierungen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Zigarettenstempel
Otto Bruschke, Breslau II, Bahnhofstraße 13. Tel. Ring 3396.

STAHLSTEMPEL prima Qualität, mit Garantie f. größte Haltbarkeit, fertigt als einzige Spezialität



Karl Spitzer, Stahlstempelfabrik, Solingen

Spezial-Werkstatt für
Edelsteingravierungen
WILLY STUMPE // BERLIN C 19
Wallstr. 19 / Fernspr.: Merkur 62

Uhren-Zeitstempel
in Gummi und Metall
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!!
Stempel- u. Typenfabrik Albert Walther. Dresden 9

Alles was der Graveur gebraucht
wir haben es!
HAGENMEYER & KIRCHNER, BERLIN C 19 - FABRIK: BERLIN-SÜD

Herausgeber: Deutscher Graveur- und Ziseleurbund E. V. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Bennhold
Druck von A. W. Schade, sämtlich in Berlin.

Digitized by Google

DER DEUTSCHE GRAVEUR, ZISELEUR UND EMAILLEUR

SONDERHEFT

WIEN

Digitized by Google

Ornamentales Schriftblatt, geschrieben von Heinz Mänz-Berlin

Digitized by Google

DER DEUTSCHE GRAVEUR · ZISELEUR U. EMAILLEUR

ORGAN DER SELBSTÄNDIGEN GRAVEURE, ZISELEURE UND EMAILLEURE DEUTSCHLANDS
3. JAHRGANG / NUMMER 14 VOM 15. JULI 1928

Die Kunst ist lang, das Leben kurz, das Urteil schwierig, die Gelegenheit flüchtig. Handeln ist leicht, Denken schwer; nach dem Gedachten handeln unbequem. Aller Anfang ist heiter, die Schwelle ist der Platz der Erwartung. Der Knabe staunt, der Eindruck bestimmt ihn; er lernt spielend, der Ernst überrascht ihn. Die Nachahmung ist uns angeboren, das Nachzuahmende wird nicht leicht erkannt. Selten wird das Treffliche gefunden, seltener geschätzt. Die Höhe reizt uns, nicht die Stufen; den Gipfel im Auge, wandeln wir gern auf der Ebene. Nur ein Teil der Kunst kann gelehrt werden, der Künstler braucht sie ganz. Wer sie halb kennt, ist immer irre und redet viel; wer sie ganz besitzt, mag nur tun und redet selten oder spät. Jene haben keine Geheimnisse und keine Kraft, ihre Lehre ist wie gebackenes Brot, schmackhaft und sättigend für einen Tag; aber Mehl kann man nicht säen, und die Saatfrüchte sollen nicht vermahlen werden. Die Worte sind gut, sie sind aber nicht das Beste. Das Beste wird nicht deutlich durch Worte. Der Geist, aus dem wir handeln, ist das Höchste. Die Handlung wird nur im Geiste begriffen und wieder dargestellt. Niemand weiß, was er tut, wenn er recht handelt; aber des Unrechten sind wir uns immer bewußt. Wer bloß mit Zeichen wirkt, ist ein Pedant, ein Heuchler oder ein Pfuscher. Es sind ihrer viel, und es wird ihnen wohl zusammen. Ihr Geschwätz hält den Schüler zurück, und ihre beharrliche Mittelmäßigkeit ängstigt die Besten. Des echten Künstlers Lehre schließt den Sinn auf; denn wo die Worte fehlen, spricht die Tat. Der echte Schüler lernt aus dem Bekannten das Unbekannte entwickeln und nähert sich dem Meister.

Digitized by Google

WIENS WELT UND DIE WELT UM WIEN

Ungezählte Bilder voll Liebreiz und unvergleichlicher Anmut sind für jeden mit der Vorstellung Wien verknüpft.

Welche Fülle, welche Vielfalt umfaßt der Zauber dieser einzigartigen Stadt, die, gleich wie ein kostbares Juwel in dem Samt, in schimmernde Landschaft gebettet liegt. Vor unserem Auge erstehen die Tage einstigen Kaiserglanzes, da Wien des Heiligen Römischen Reiches Hauptstadt war; ein Singen und Klingen ist um uns, denn der Geist der Großen im Reiche der Musik lebt immer noch in dieser Stadt.

Herrliche Barockpaläste wurden von Fischer von Erlach, Prandauer und Hildebrandt meisterhaft in die lächelnde Landschaft gefügt; reizvolle Wiesen und Wälder säumen den silberglänzenden Donaustrom.

Wien — vermag man sich diese Stadt vorzustellen, die keiner anderen gleicht? Bald moderne Großstadt im Glanze strahlender Boulevards, bald Hüterin jahrtausende alter Tradition; hier brausende Industriezentren, erfüllt vom stampfenden Lärm ungezählter Maschinen, dort stille verträumte Häuser an den Weinhängen von Grinzing und Sievering, in denen beim Klange wiegender Weisen goldheller Wein in den Gläsern schimmert. Mancher wird fragen: wie konnte diese Stadt, die einstige Metropole eines Großmachtreiches, zur Hauptstadt einer kleinen Alpenrepublik herabgesunken, eigentlich ihre Stelle in der Welt erhalten? Das Wiener Wunder, der ungebrochene freudige Daseinswille dieser Stadt, die mit ihren zwei Millonen Einwohnern die viertgrößte, an Flächeninhalt jedoch die zweitgrößte Stadt Europas ist, bedarf keiner näheren Rechtfertigung. Kriege und Katastrophen konnten sie immer nur auf kurze Zeit schädigen; unbesiegbar blieb die wirtschaftliche Bedeutung dieses Handels- und Verkehrszentrums, unvergänglich die kulturelle Sendung, das künstlerische Schaffen, der unvergleichliche Lebenswille dieser Stadt, die gerade in der Zeit nach dem Weltkriege mächtige Neubauten von gewaltigem Umfange erhalten hat.

Die geographische Lage Wiens an der Scheide zwischen Nord- und Südeuropa, zwischen dem germanisch-romanischen Westen und dem slawischen Osten hat seine und seiner Bewohner Entwicklung, Geschichte und Kultur entscheidend bestimmt. Denn ebenso wie es Grenzpunkt ist, so ist es auch Knotenpunkt für die großen Verbindungsstraßen zwischen den Völkern des Nordens und des Südens, des Ostens und des Westens.

Die Aufgabe der Vermittlung und Verständigung zwischen ganz verschiedenartigen, teilweise gegensätzlich veranlagten Nationen und Rassen mußte einem Menschenschlage leicht fallen, der wie der Wiener infolge Jahrhunderte hindurch erfolgter Rassenmischung eine große Fähigkeit der Einfühlung und des Verständnisses von Natur aus besitzt. Und über das Verstehen hinaus hat der Wiener es vermocht, die verschiedenartigen Einflüsse zu verarbeiten und daran seine besondere Eigenart zu bilden. Der Wiener ist leichtlebig und fröhlich, er liebt Geselligkeit und Festlichkeit.

Einen unverkennbaren Ausdruck hat sich die Wiener Eigenart in der Stadt selbst geschaffen in ihren Gebäuden, Denkmälern, Schlössern und Kirchen. Das besondere an ihr ist ihr geschichtliches Gepräge, das ihr eine lange, wechselvolle und bedeutende Vergangenheit hinterlassen hat. Schlösser, Burgen und Paläste für den Hof und den Adel, Baulichkeiten für die zentralen Ämter und Behörden der Monarchie bestimmten einstmals das Stadtbild.

Wichtig für die bauliche Entwicklung der Stadt war auch die Zeit der Türkenkriege, die eine Entfaltung über den inneren befestigten Kern hinaus nicht zuließ. Diese zunächst gewaltsame Einschnürung blieb auch noch nach der Besiegung der Türkem wirksam; vom Ende des XIII. bis zur Mitte des XIX. Jahrhunderts war die Ausdehnung der Stadt annähernd die gleiche; erst dann wurde die Einheit von Innerer Stadt und Vorstädten hergestellt und an Stelle der alten Bastionen die weltberühmte Ringstraße mit ihrer Fülle prunkvoller Bauwerke und ausgedehnter Parkanlagen geschaffen, ein riesiger Boulevard, wie ihn wohl keine zweite Stadt der Welt ihr eigen nennen kann.

Aus der Zeit der Gotik stammen die großartigsten Wahrzeichen der Stadt: der Dom zu St. Stephan, die Minoritenkirche und die Kirche Maria am Gestade. Während die Renaissance infolge politischer Wirren in Österreich keine nennenswerten Baudenkmäler zu hinterlassen vermochte, hat Wien und Österreich im Kunstschaffen des Barockstils eine nur ihm eigene Note, deren Ruhm niemals vergehen wird. Wien ist die Stadt der Hochbarocke. Unzählbar ist die Fülle der Kirchen und Adelspaläste jener Zeit: die Karlskirche, die Jesuiten- und Franziskanerkirche, ein Teil der Hofburg, Schloß Schönbrunn, das Belvedere, die Paläste Schwarzenberg, Harrach, Kinsky, Liechtenstein, das Gebäude der Akademie der Wissenschaften, die alte Universität, das alte Rathaus, der Winterpalast des Prinzen Eugen von

Digitized by Google

Savoyen, heute Finanzministerium, und die Böhmische Hofkanzlei, heute Ministerium des Innern: alle Werke der großen Architekten Fischer von Erlach, Lukas von Hildebrandt und Jakob Prandauer, mit jubelnden Deckenfresken von Daniel Gran, Pozzo, Solimena, Luca Giordano, Donata d'Allio und Rottmayr.

In der Zeit von 1848 bis 1890 vollzieht sich dann endlich die Umwandlung Wiens zur modernen Großstadt, der der Bau der unvergleichlich schönen Ringstraße mit den Gebäuden der Staatsoper, des Parlaments, des Burgtheaters, der ehemaligen Hofmuseen, des Rathauses, der Votivkirche und der Universität zu verdanken ist.

Das neue Wien, das Wien nach dem Kriege, findet im Stadtbild heute bereits in hervorragender Weise seinen Ausdruck. Mancher, der Wien aus früheren Zeiten kennt und in den letzten Jahren nicht hier war, wird überrascht sein von der Fülle neuer Bauten, die die Gemeinde Wien zur Linderung der Wohnungsnot errichtet hat. Es sind teils mächtige Wohnhäuser mit schönen Gartenhöfen, teils liebliche Siedlungen, die an der Peripherie der Stadt erbaut wurden. Nicht minder interessant für den Fachmann sind die zahlreichen Fürsorgeeinrichtungen, die die Gemeinde Wien im Bewußtsein der neuen Aufgaben, die die neue Zeit an die Gesellschaft stellt, für die Bedürftigen aller Lebensalter geschaffen hat, und die prächtigen Bäder, die allen Kreisen der Bevölkerung zugänglich gemacht wurden. Wenn das äußere Bild der Stadt durch die Gebäude verschiedentlicher Epochen bestimmt wird, so offenbart sich uns das innere Bild Wiens so recht als das einer Musik- und Theaterstadt.

Nicht allein die Wohnstätten Beethovens, Schuberts, Haydns, Mozarts, Johann Straußs sind pietätvoll erhalten und unverändert geblieben; auch eine große Anzahl lebender Musiker hat Wien zur zweiten, dauernden Heimat erwählt; so unter anderen Richard Strauß, dem der Staat inmitten eines der schönsten Parks einen Grund überlassen hat, auf dem er sich eine schloßartige Villa erbaute.

Wie gewaltig, wie unvergänglich aber ist erst der Ruhm der Wiener Theaterkunst, die als edelste Frucht deutscher Geistigkeit dreier Jahrhunderte zu ihrem Reifen bedurfte! Wer hat nicht schon vom Burgtheater gehört, der ersten deutschen Schauspielerbühne, die im vorigen Jahr ihren hundertfünfzigsten Geburtstag feiern durfte, und von der Wiener Staatsoper mit ihrem ruhmbedeckten Ensemble und Orchester, den Wiener Philharmonikern.

Nebst diesen beiden Theatern gibt es nicht weniger als 21 verschiedene Bühnen in Wien, die je nach ihrem Programm dem Schauspiel, der Oper, der Komödie und — last not least — der weltberühmten Wiener Operette gewidmet sind. Außer den eigentlichen Theatern bestehen noch sieben Konzertsäle, die vom September bis Juni allabendlich erstklassige Aufführungen bieten, und eine unabsehbare Zahl von Vortragssälen, Kinos und Unterhaltungslokalen.

Groß ist auch die Zahl der Museen und Sammlungen. Es gibt in Wien nicht weniger als 11 große öffentliche Bibliotheken, 3 Antikensammlungen, 11 Gemäldegalerien, 13 Museen für Plastik und Kunstgewerbe, 19 Schlösser, deren Räume zu Museen ausgestaltet sind, 46 wertvolle Privatsammlungen, 9 wechselnde Kunstausstellungen, 14 historische und archäologische Sammlungen, 12 Musikmuseen und schließlich 28 naturwissenschaftliche und technische Museen.

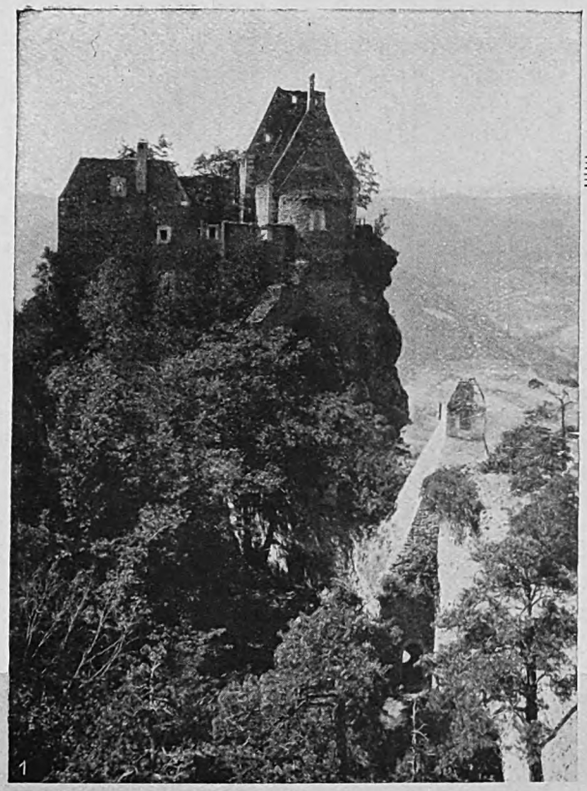
Es ist überhaupt eine Eigenart Wiens, daß es für jeden Geschmack und für jeden Preis einen Teil seiner Schönheit zu bieten vermag. Die berühmten Wiener Hotels stehen jedermann offen: vom einfachen Gasthof bis zu den Luxushotels internationalen Zuschnitts. Für jeden Wunsch und für jeden Anspruch ist gesorgt.

Wien ist von überall leicht zu erreichen. Ganz besonders günstig sind aber die Verbindungen mit den Weltstädten des Kontinents. Aus London kommt man in 37, aus Paris in 24, aus Rom in 28, aus Berlin in 15 und aus Prag in $6\frac{1}{2}$ Stunden im Schnellzug nach Wien. Wien, das heute ein Zentrum des Luftverkehrs ist, hat auch überall günstige Flugverbindungen zu den meisten dieser Städte.

Diese vorzüglichen Verkehrsverhältnisse haben auch die Entwicklung der Wiener Wirtschaft in den Jahren nach dem Kriege sehr begünstigt. Der größte Wirtschaftsfaktor ist die Gemeinde Wien, die durch die große Zahl eigener Betriebe zu einer der größten Unternehmungen Europas, ja der Welt geworden ist, und eine große Anzahl eigener Gebäude, darunter viele Wohnhausbauten, besitzt; in ihren Badeanlagen längs des Donaustromes können an einem Tage nahezu eine halb Million Menschen baden. Die Leistung der städtischen Gaswerke beträgt 183000000 Kilometer Gas, die der städtischen Elektrizitätswerke 312000000 Kilowatt Strom im Jahr. Die städtische elektrische Straßenbahn nebst Untergrund- und Hochbahn hat eine Gleislänge von 593 Kilometer, das ist soviel wie die Luftlinie von Wien nach Florenz.

Digitized by Google

Digitized by Google

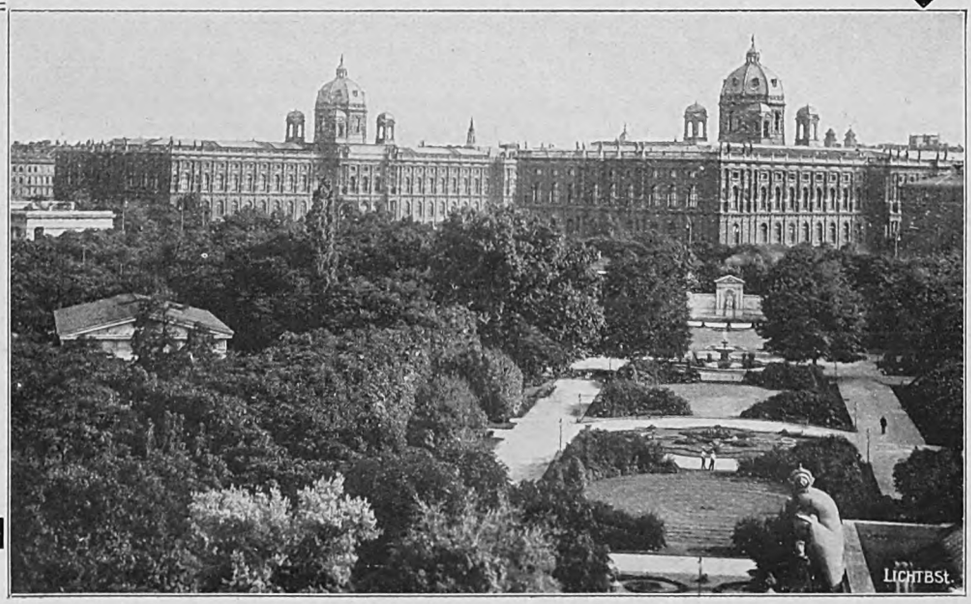


1

2

KUNSTHISTORISCHES STAATS-
MUSEUM ◆ STIEGENHAUS

AGGSTEIN-SIEVERING



DIE BEIDEN
HOFMUSEEN
MIT VOLKSGARTEN

Digitized by Google

Besondere Erwähnung erfordert die Wiener Internationale Messe, die alljährlich im März und September stattfindet, auf der regelmäßig Firmen aus 16 Staaten vertreten sind und die von vielen Tausenden Einkäufern aus 70 Staaten besucht wird. Die jährlich wachsende Zahl der ausländischen Besucher und Aussteller ist ein deutlicher Beweis für das Interesse, das das Ausland auch ander österreichischen Wirtschaft nimmt, und der starke Impuls, der von der Masse ausgeht, spiegelt sich deutlich im Wirtschaftsleben Österreichs. Auf der Messe findet der Fremde die beste Möglichkeit, neben der Produktion aller europäischen und eines Großteils der außereuropäischen Länder Österreichs Industrie und Handel kennen zu lernen.

Die Umgebung Wiens bildet so recht dessen landschaftliche Eigenart. Von einem Kranz sanft geschwungener Berg- und Hügelrücken umgeben, auf der anderen Seite umspült vom silbernen Bande des Donaustromes, ist Wien von Natur aus so in seiner Lage begnadet, daß sich keine Großstadt darin an seine Stelle zu stellen vermag. Die Vororte Wiens reichen bis tief in die Täler des Wiener Waldes hinein und sind bei Einheimischen und Fremden als Ausflugsorte beliebt. Zwanzig Minuten Fahrt mit der elektrischen Stadtbahn, und man atmet bereits köstliche Wald- und Wiesenluft. Der Park von Schönbrunn, der weltberühmte Prater, das Wiental mit Ober- und Unter-St. Veit, das liebliche Hütteldorf, die grünen dörflichen Vororte Neuwaldegg, Pötzleinsdorf sind keiner weiter als eine Viertelstunde Fahrt vom Stadtzentrum. Vor allem aber sei Sieverings, Grinzings und Nußdorfs nicht vergessen, wo in den mondhellen Sommernächten aus schattigen Gärten frohe und sehnsüchtige Musik ertönt und urwüchsige Gestalten neben zärtlichen Paaren dem sogenannten Heurigen, dem edlen Wein vom Nußberg, zusprechen. Kaum eine halbe Stunde Fußweg führt uns auf den 483 Meter hohen Kahlenberg, von dessen Hotelterrasse wir einen unbeschreiblich schönen Rundblick über Wien und den herrlichen Donaustrom genießen; und vom Kahlenberg aus auf den etwas niederen Leopoldsberg mit seiner alten Babenbergerburg. Auch das lieblich abseits gelegene, der Gemeinde Wien gehörende Kobenzlschloß mit einem mondän vornehmen Hotelrestaurant und der volkstümlichen Meierei ladet uns zu kurzer Autofahrt ein; ebenso die waldige Sofienalpe und das hochgelegene Hameau.

Verlassen wir das Wiener Gemeindegebiet und betreten wir den Boden des mit der Bundeshauptstadt Wien eng verbundenen Bundeslandes Niederösterreich, erreichen wir in kurzen Bahnfahrten von einer bis drei Stunden eine Fülle der berauschendsten Landschaftsbilder. Mittelalterliche Städte und Klöster, liebliche Stromgegenden, altersgraue Burgen und schneeige Hochgebirgswelt, 2000 Meter höher Bergriesen; all diese wechselvolle, in ihrer betörenden Vielfalt berauschende Landschaft liegt unmittelbar vor den Toren Wiens, in halb- und längstens eintägigen Ausflügen spielend leicht zu erreichen.

Wie fast überall nördlich der Alpen, gehören insbesondere in Niederösterreich die Klöster und Stifte zu den wertvollsten historischen, kultur- und kunstgeschichtlichen Denkmälern. Eng verbunden mit der Besiedlung und Kultivierung dieses östlichsten deutschen Landes an der Donau sind die Stifte durch die Jahrhunderte des Mittelalters fast die alleinigen, in der Barocke neben den Städten noch sehr bedeutende Träger der Kunst und Wissenschaft. Mit ihnen muß auch ihre Lage gewürdigt werden; denn bei den Stiften Göttweig und Melk ist sie von so prachtvoller Großartigkeit, daß der Beschauer nicht weiß, soll er die Landschaft mehr bewundern oder den gewaltigen Bau.

Doch auch Klosterneuburg, Lilienfeld, Heiligenkreuz, Zwettl und Altenburg sind sowohl landschaftlich als auch künstlerisch von unbeschreiblichem Reiz.

Neben den Klöstern und Stiften sind es die kleinen niederösterreichischen Städte mit ihrer mittelalterlichen Tradition, die Aufmerksamkeit und Beachtung verdienen. Sei es nun Mödling oder Klosterneuburg, der weltberühmte Kurort Baden mit seinen Schwefelbädern, Vöslau mit seinen Thermen oder die alte Bischofstadt St. Pölten, die Industrien Wr. Neustadts oder die stille Donaustadt Krems: überall gibt es etwas zu sehen, von überall wird der Besucher eine schöne und wertvolle Erinnerung mit heimbringen.

Unter diesen zahlreichen Schätzen köstlicher landschaftlicher Schönheit, die Wien wie keine Großstadt der Welt in seiner unmittelbaren Umgebung besitzt, ragt jedoch einer vor allen anderen hervor: die Wachau, das malerische Engtal der Donau zwischen Melk und Krems. Von stolzen Burgen und romantischen Ruinen gekrönt, schieben sich die felsigen Höhen der Berge dicht an das Ufer des mächtigen Stromes, wo anmutige Dörfchen mit altertümlichen Kirchen, prächtigen Klöstern und uralte Städte in den sagenumwobenen Wellen sich spiegeln, wo jede Biegung des Flusses, jeder Einschnitt zwischen den Bergen immer wieder neue, überraschende Ausblicke gewährt. Durch den Nibelungengau von Sarmingstein bis zum stolzen Melk, dessen barocke Prunkfassade der Meisterhand Prandauers zu danken ist, an den romantischen Burgruinen Dürnstein und Aggstein vorbei bis zum alten Städtchen

Digitized by Google

Krems ist eine Stromfahrt, die an Schönheit selbst mit dem sagenumwobenen Rhein wetteifern kann. Das liebliche niederösterreichische Waldviertel mit seinen kleinen freundlichen Sommerfrischen, die zu billigen Preisen dem müden Großstädter Ruhe und Erholung schenken, das romantische Kamptal mit der stolzen Rosenburg sind Gegenden, deren Besuch wohl der Mühe einer zweistündigen Schnellzugsfahrt wert ist.

Das größte und unbegreiflichste Wunder von Niederösterreich aber ist seine Hochgebirgswelt; Semmering, Rax, Hochschneeberg und Ötschergebiet. Es überschreitet die Grenzen unserer Vorstellung, daß wir in einem der vornehmen Ringstraßenrestaurants der Inneren Stadt unser Mittagmahl verzehren können und zwei Stunden später, wie durch Zauberhand geleitet, inmitten der Schneewelt des Hochgebirges stehen können.

Der Semmering ist eine umfangreiche Villen- und Hotelkolonie auf dem Gipfel des gleichnamigen niederösterreichisch-steirischen Grenzpasses und zieht jährlich eine ständig wachsende Menge Fremde an sich, die die einzigartige Lage, die wundervolle Aussicht auf die romantischen Felspartien der Vorberge, die majestätische Schönheit der Rax und des Hochschneeberges, die, ein einzigstehendes Alpenpanorama, in fast greifbarer Nähe vor dem Beschauer liegt, und die mühelose und rasche Erreichbarkeit von Wien anlocken. Der weitsichtige Unternehmungsgeist, der die unvergleichliche Bedeutung dieses gottbegnadeten Fleckens Erde klar erkannte und mit allem ausstattete, was sich der verwöhnteste Geschmack nur wünschen kann, machten den Semmering in wenigen Jahren zu einem der bedeutendsten klimatischen Höhepunkte Europas, 1000 Meter über dem Meere gelegen, von Wien in zweistündiger Eisenbahn- oder Autofahrt leicht erreichbar, ist der Semmering mit seinen zahlreichen, erstklassigen Luxushotels und Pensionen, seinen Kuranstalten und Villen, seinem internationalen mondänen Publikum ein Paradies, das sich den berühmtesten Fremdenorten der Welt ebenbürtig an die Seite stellen kann und in allen Jahreszeiten, denen, die ihn aufsuchen, Überreiches bietet. Im Winter gilt der Semmering als einer der ersten europäischen Wintersportplätze: das internationale Skispringen auf der großen Liechtensteinschanze, die Meisterschaften im Skisprung- und Langlauf, die Meisterschaften im Bob-, Boby- und Skeletonrennen auf der 1908 Meter langen, erstklassig angelegten Bobbahn gelten als interessanteste europäische Wintersportkonkurrenzen. Und während St. Moritz oder Davos durch tagelange Eisenbahnreisen von den großen Weltstädten getrennt sind, kann der, der am Semmering zum Untergange der Sonne in der glitzernden Winterpracht durch die breiten Kurven der Bobsleighbahn hinabsaust, am selben Abend in den weichen Fauteuils der Staatsoper dem Gesange der Jeritza, Piccaver und Slezaks lauschen; denn kaum zwei Stunden vom Semmering entfernt liegt tief am breiten schimmernden Bande der Donau Wien, der Mittelpunkt europäischer Kultur.

Dem Semmering gegenüber liegt die 2009 Meter hohe Rax, das beliebteste und gefährlichste Ziel der Wiener Hochtouristen. Alljährlich fordert sie mit ihren halsbrecherischen Klettersteigen eine Reihe von Menschenleben als Opfer, läßt aber auch den in bergsportlicher Hinsicht bescheidenen Großstadtmenschen auf bequemen, beinahe promenadeartigen Serpentinenwegen ihre stolze Höhe erreichen, auf der das Ottohaus, das Karl-Ludwig-Haus, das Habsburghaus und die Speckbacherhütte vorzügliche Unterkunft bieten. 1926 wurde sie durch eine kühn konstruierte Seilschwebebahn mit dem Tal verbunden, wodurch die herbe Schönheit des Berges mühelos jedem erschlossen ist. Diese Seilschwebebahn ist eine an sich hochinteressante Anlage und bietet auch jedem Nichttouristen Gelegenheit, einen der berühmtesten Berge der Alpen in seiner vollen Schönheit kennen zu lernen. Der Ausflug zählt zu den lohnendsten, die von Wien aus an einem Tage unternommen werden können. Vom Wiener Südbahnhof gelangt man damit in knapp zwei Stunden auf den Gipfel der Rax. Die Seilschwebebahn überwindet bei einer Fahrbahn von 2180 Meter Länge einen Höhenunterschied von 1018 Meter. Die Bahn führt in neun Minuten zu der auf 1548 Meter Höhe gelegenen Bergstation auf dem Gsohlboden, woselbst sich ein Luxus- und ein Volksrestaurant befinden, und von wo aus man auf dem 30 Quadratkilometer großen Hochplateau der Rax durch fünf Monate hindurch den Winter-, namentlich den Skisport in allen Arten zu betreiben und im Sommer bezaubernde Höhenspaziergänge zu machen vermag.

Ein anderer, etwas längerer Ausflug gilt dem in viersündiger Fahrt mit der Eisenbahn Wien—Aspang zu erreichenden Hochschneeberg. Von Puchberg am Fuße des Berges führt eine Zahnradbahn, System Abt, bis zu dem 1795 Meter hoch gelegenen Schneeberghotel, von dessen Hotelterrasse man einen unbeschreiblichen Fernblick bis in die ungarische Ebene hinein genießt. Auch sind vom Hotel aus die beiden höchsten Gipfel des Schneeberges, das Klosterwappen (2075 Meter) und der Kaiserstein (2061 Meter), in kurzen Spaziergängen zu erreichen. Wer nur einen Tag in der herrlichen würzigen

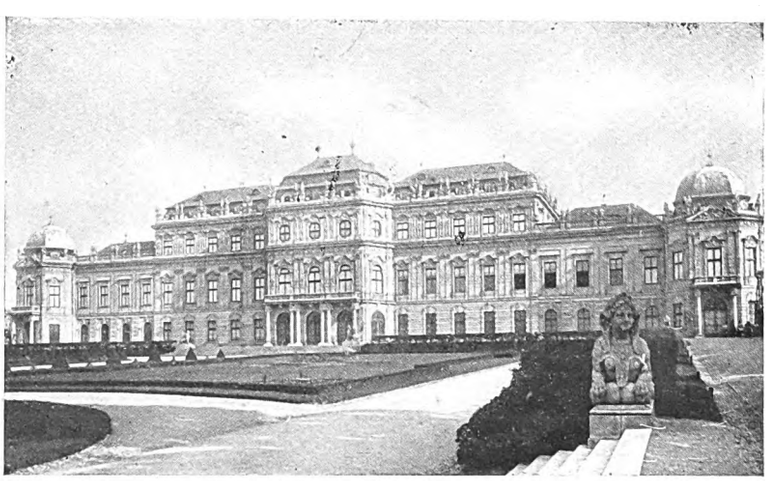
Digitized by Google

und ozonreichen Hochgebirgsluft des Schneeberges verbracht hat, kehrt sonnengebräunt und gekräftigt nach Wien zurück. Es gibt wohl keine Großstadt in der Welt, die die Herrlichkeit des Hochgebirges so unmittelbar vor ihren Toren liegen hat, wie Wien; diese Eigenschaft ist es, die Wien zu einem der abwechslungsreichsten und interessantesten Reiseziele der Welt gestalten kann.

Ein vierter Ausflug von unbeschreiblicher Schönheit gilt der elektrisch betriebenen niederösterreichisch-steirischen Alpenbahn, die von dem eine Schnellzugsstunde von Wien entfernten St. Pölten bis zu dem berühmten Wallfahrtsort Mariazell führt. In landschaftlich stets wechselvoller Fahrt berührt sie den schönen Wintersportplatz Puchenstuben (802 Meter) und erreicht binnen kurzem das prächtige Hotel Gösing (899 Meter), welches am Fuße des majestätischen Ötscher (1882 Meter) gelegen ist und, was Herrlichkeit des Panoramas betrifft, mit jeder Schweizer Gebirgsstation wetteifern kann.

Was nützt es, die Namen des Schönsten zu nennen! Genießen muß man sie, die Kunstschätze Wiens und die Schönheiten der niederösterreichischen Landschaft mit ihrem Reichtum an Bergeshöhen, Wasserfällen, Tannenwäldern, altersgrauen Städtchen und herrlichen Klöstern, mit eigenen, trunkenen Augen erleben!

Sie wissen, liebe Leserin und lieber Leser, noch viel zu wenig über das schöne Wien und seine herrliche Umgebung. Kommen Sie! Sie werden gastlich empfangen werden und ein altes Kulturgebiet kennen lernen, dessen beispiellos schöne Landschaft, dessen heiteres, gastfreundliches Volk immer von neuem zur Wiederkehr lockt!



Schloß Belvedere

Digitized by Google

DILETTANTISMUS

Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur" brachte unlängst einige Artikel, die sich mit den Schädigungen beschäftigen, welche dem Berufe durch Außenstehende zugefügt werden. Die Verfasser dieser Aufsätze haben in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt, indem sie Auswüchse bekämpften, die nur allzusehr geeignet sind, dem Berufe bei seinen, heutigen Tages schweren wirtschaftlichen Hemmungen und Kämpfen nicht unerheblichen Schaden zuzufügen. Es kommen da in Betracht: Pfuscharbeiten, Arbeiten von dem Beruf Fernstehenden, Nebenarbeiten usw. Dies alles läßt sich für eine Besprechung am besten einordnen unter den Begriff des Dilettantismus. Wenn sich auch einzelne Betätigungen dem Sinne nach mit dieser Bezeichnung nicht immer ganz decken, so ist doch das große Gebiet des Dilettantismus stets irgendwie damit verknüpft und für eine Beurteilung zuständig und maßgebend.

Alles, was das legale, d. h. also das ordnungsmäßig erlernte und ebenso geführte Handwerk schädigt, ist diesem Handwerk seiner Natur nach feindlich gesinnt und muß, sofern dem Handwerk noch Erkenntnis, Ziel und Stoßkraft in genügendem Maße innewohnen, bekämpft werden. Der Standpunkt ist durchaus berechtigt. Er wird von jedem Einsichtigen geteilt werden. Wenn ich es trotzdem unternehme, dem Stoff einmal auch von anderer Seite beizukommen, so geschieht dies in der Überzeugung, daß man seine „Feinde" nicht genau genug kennen lernen kann, daß man sie sich recht sorgfältig betrachten muß, um sich von einer einseitigen und damit vielleicht falschen Annschauung und Einstellung zu hüten. Man schädigt auf diese Weise leicht sich selbst. Stellen wir uns auf den Standpunkt, daß der Dilettantismus im weitseten Sinne so einen Feind des Handwerks darstellt, so müssen wir ihn also, um ihn an den Stellen, wo er überhaupt zu packen ist, bekämpfen zu können, erst einmal scharf ansehen. Dem sollen die nachfolgenden Zeilen dienen. Sie sollen zugleich anregen zur Bildung eigener Meinungen, zu einem Für und Wider der Ansichten, was letzten Endes dem Beruf nur von Nutzen sein kann.

Von Wichtigkeit für uns ist zunächst die Frage: Wie wirkt sich der Dilettantismus praktisch aus gegenüber den Interessen des Handwerks? In welcher Weise, wo und wodurch schädigt der Dilettant das Handwerk? Man ist allgemein der Meinung, daß der Dilettantismus in Bausch und Bogen zu verurteilen sei. Man soll aber das Kind nicht mit dem Bade ausschütten. Im Grunde genommen steckt in jedem Menschen ein Stück von einem Dilettanten. Schon beim bastelnden Kinde beginnt das. Das Kind versucht, mit mehr oder weniger Erfolg, sich seine Spielsachen selber herzustellen. Und die Kinder, die hier Erfolge haben, sind meist gerade für das Handwerk die allerbrauchbarsten. In Wirklichkeit pfuschen diese Kinder der Spielwarenindustrie ins Handwerk. (Auch der Vater tut es, wenn er seinem Sprößling selbst etwas zurechtzimmert!) Niemand wird etwas dagegen einzuwenden haben. — Wir wollen aber weitergehen und kommen zum Lehrling. Bei diesen Jüngern des Handwerks aber finden wir schon den echten Dilettantismus! Welcher Graveur- oder Ziseleurlehrling hat nicht, nachdem er die ersten Fährnisse in der Führung von Stichel oder Punzen überwunden hatte, in der elterlichen Wohnung Umschau gehalten nach Objekten, die seiner Verzierungswut zum Opfer fallen könnten? Dieser Dilettantismus ist in seinen Auswirkungen „schrecklich". Er ist von keinem Gesetze zu erfassen und nicht aus der Welt zu bringen. Und doch ist er mehr harmloser, sozusagen humoristischer Natur, weil er sich im engeren Familienkreise „austobt". Mancher Meister wird sich hierbei lächelnd eigener Jugendsünden erinnern! Noch schädigt der Lehrling hier den Beruf eigentlich nicht. Dagegen dilettiert der in älteren Semestern stehende Lehrling bekanntermaßen schon bedeutend mehr herum. Er schädigt wirklich das Handwerk, indem er zumeist brauchbare Arbeiten fast ausschließlich „unter Preis" liefert, welches Geschäft ihm nicht zukommt. Die Schädigung des Handwerks durch ihn liegt hier klar auf der Hand. Vielfach unterweist er sogar seine Freunde aus andern Berufen in nützlichen Handgriffen, wozu er ebenfalls nicht berufen ist. Dafür nimmt er gern als Gegenleistung Kenntnisse und Fertigkeiten von seinen Kollegen aus anderen Berufen entgegen. Der Gedanke, daß er sich bei seinem Tun „Vermögensvorteile" verschafft, ist ihm dabei allerdings noch nicht voll zum Bewußtsein gekommen. Wir haben hier eine Art von nicht ungefährlichem Einander-in-die-Hände-arbeiten zugunsten und mit Hilfe des Dilettantismus, was zum Teil auf Kosten des legalen Handwerks geschieht. Solche undisziplinierte Art, Kenntnisse und Fertigkeiten zumeist wahllos aufzunehmen, ist aber nun einmal der Jugend eigen.

Gegen den Dilettantismus des bastelnden Kindes ist nichts zu sagen, dem Dilettantismus des jungen Lehrlings ist nicht beizukommen, aber hier, beim älteren Lehrling, wo der Dilettantismus schon ernst zu nehmen ist, könnten Innungen und Behörden durch belehrende Vorträge, die gewiß von der lernbegierigen und aufnahmefähigen Jugend gern gehört würden, eingreifen. Wenn man diesen jungen Menschen unter Hinweis auf schwer wieder gutzumachende Fehler, die durch ganz zwecklose Zersplitterung der Kräfte und durch zu weites Abschweifen vom Berufe entstehen, ein klares, reines Bild ihres handwerklichen Schaffens zeigen würde, so könnte zwar das ins Handwerk Pfuschen nicht ganz

Digitized by Google

unterbunden werden, es würde aber doch schon viel geholfen werden können. Es wäre zu begrüßen, wenn schon in den Volksschulen und höheren Schulen und ebenso später von seiten des Lehrmeisters auf die Folgen warnend hingewiesen würde, die z. B. ein unvollkommenes Können herbeiführen muß. Vielleicht ließe sich das auch in Gestalt von in knapper Form gehaltenen Flugblättern, die in jeder Werkstatt angeheftet werden könnten, bewerkstelligen. Die jungen Leute werden schließlich älter, und wenn sie dann noch Lust zur Erweiterung ihrer Kenntnisse haben, dann tun sie das infolge der ihnen gewordenen Belehrungen schon mit ganz anderem Bewußtsein. Sie werden sich darüber im Klaren sein, daß sie sich bei Dilettantenarbeiten zum Zweck des Nebenerwerbes letzten Endes gegenseitig selbst schädigen. Auf diese Weise kämen wir zu einem eingeschränkten Dilettantismus, der schon weniger Gefahren in sich birgt.

Wir kommen nun zu einer andern Art Dilettantismus. Gewissermaßen einer offiziellen Züchtung desselben in den Schulen. Verschiedene Behörden stehen auf dem Standpunkt, daß der sog. Bastelunterricht den Schulkindern, neben der einseitig geistigen Ausbildung, nur förderlich sein kann, indem er auch den Wirklichkeitssinn stärkt usw. und so zu einer mehr harmonischen Durchbildung der Jugend beiträgt. In unserm „Zeitalter der Technik" gewiß eine wünschenswerte Sache. Die lernenden Kinder bekommen diesen Unterricht meist aus zweiter Hand. Die Arbeiten dieser Kinder greifen zuweilen recht tief hinein in den eigentlichen Handwerksbetrieb. (Der Graveurberuf kommt hier meines Wissens noch nicht in Frage. Noch nicht! Es könnte aber doch eines Tages heißen: Es wird nichts schaden, wenn die Kinder auch ein bischen mit Stichel und Punzen umgehen lernen! —) Wie steht es nun hier? Dem Verfasser ist nicht bekannt, daß die in Frage kommenden Berufe gegen diesen öffentlich und offiziell geübten Dilettantismus Einspruch erhoben haben. Sehen die interessierten Berufe diese handwerklichen Übungen als harmlos und für ihr Gewerbe unschädlich an? Das ist verständlich, die Vorteile für die Ausbildung des Kindes sind zweifellos nicht gering. Aber immerhin kann das einmal Erlernte sicher doch später auch nutzbringend verwendet werden — nämlich, um darin zu dilettieren.

Nun kommen wir zu den Erwachsenen. — Ja, wo gibt es einen Menschen, der nicht einmal in diesem oder jenem Fache dilettiert hat und es vielleicht dauernd tut? Hand aufs Herz! Hier haben wir die Radio-, die Elektro-„Konstrukteure". Sonderbarerweise findet sich hier kaum jemand aus den in Frage kommenden Berufen, der gegen diese gewiß unlautere Konkurrenz Stellung genommen hätte. Sollte es im Graveurberufe keinen geben, der sich seine elektrische Leitung selbst ergänzt hätte? Oder der sich im Radiobetrieb irgendwie für den Selbstgebrauch betätigt hätte? Ich glaube — in dem Sinne — wir sind allzumal Sünder. Eine Flut von Büchern, ich denke nur an die eigens für Dilettanten geschriebenen, unterstützt noch überdies das Hineinpfuschen in das fremde Handwerk. Es sagt wohl am Ende jeder für sich: Wenn ich mir einen Handwerker ersparen kann, so tue ich es und frage niemanden dabei um Erlaubnis. Das ist schon immer so gewesen. Wir alle sind im gegebenen Fall einmal Dilettanten; wie oft spricht auch Sparsamkeit mit oder, was noch gewichtiger ist, Geldmangel. Es läuft auf dasselbe hinaus, ob für eine Dilettantenarbeit Geld genommen wird, oder ob man durch solche Arbeiten Geldausgaben erspart. Hier gehen die Wurzeln tiefer ins praktische Leben und die allgemeinen menschlichen Beziehungen hinein.

Die an sich wohlgemeinte und für Erziehung der Jugend auch vertretbare Idee, recht viel Wissen und Können zu verbreiten, hat leider dazu geführt, daß sogar öffentliche Kurse für Dilettanten — ich nehme an, von Fachleuten geleitet — eingerichtet worden sind. Wenn es sich hierbei nur um Dilettantenarbeiten handeln würde, die weiter keinen Zweck haben sollen, als den, zu zeigen, welche Handfertigkeit oder Geschicklichkeit der Verfertiger hat, um ab und zu einmal etwas für den eigenen Gebrauch anzufertigen, was sicher sonst nicht für Geld angeschafft worden wäre, so könnte weniger etwas dagegen eingewendet werden. Aber hier handelt es sich um die regelrechte Übermittlung der Technik bestimmter Handwerkszweige an alle, die Lust haben, sich in diesem Handwerkszweige zu betätigen, d. h. also doch, um sich einen Nebenerwerb zu schaffen und damit dem legalen Handwerk üble Konkurrenz zu machen.

Zum gedeihlichen Ausüben eines Handwerks gehört aber ein völliges Aufgehen in den Beruf. Eine oberflächliche „Ausbildung" schädigt insofern den Beruf, als der Laie nun leicht zu dem Glauben neigt, daß es ja gar nicht so schwierig sei, etwas zu „handwerkern". (Allerdings ist hier wieder ergänzend einzuschalten, daß es überdies auch genügend Privatschulen gibt, die jeden in allen möglichen kunstgewerblichen Berufen unterrichten; das ist ein Punkt, über den noch gesprochen werden soll.) Wir müssen alles daran setzen, daß die alte deutsche Gründlichkeit wieder mehr in Achtung kommt. Kurse für Dilettanten aber tragen leicht dazu bei, zur Oberflächlichkeit zu erziehen und das Ansehen des Handwerkerstandes zu schädigen. Andernfalls aber kann wohl nichts dagegen eingewendet werden, wenn Dilettanten sich finden, die nicht des Erwerbes wegen, sondern nur aus Liebe zu irgendeiner künstlerischen Technik

Digitized by Google

sich mit dieser beschäftigen. Diese Gruppe von Dilettanten ist durchaus ernst zu nehmen. Ihre Erzeugnisse können immerhin einen gewissen künstlerischen Wert besitzen. Diese Leute üben daher irgendeine Technik nicht allein dieser Technik wegen aus, aber auch nicht im Hinblick auf einen Nebenverdienst, sondern um sich an der Arbeit und zuletzt an dem fertigen selbstgeschaffenen Objekt zu erfereuen. Sie sind also diejenigen unter den Dilettanten, die keinem Berufe Schaden zufügen, denn sie behalten ihre Erzeugnisse meist für sich. Sie schaffen vielmehr dem betr. Beruf nicht unerheblichen Nutzen, indem sie oftmals in ihrem Bekanntenkreise durch diese ihre Lieblings-Nebenbeschäftigung Interesse für die Erzeugnisse des Berufs erwecken. Die Arbeiten, welche sie selbst für sich anfertigen, würden sie niemals kaufen oder anfertigen lassen. In dieser Tatsache liegt das Wesentliche ihrer Sonderstellung unter den Dilettanten. Dadurch, daß heute mancher in jedem Dilettanten einen Feind seines Gewerbes sieht, der ihm Aufträge entzieht, und nicht scharf unterscheidet zwischen reiner Liebhaberei und Gelderwerb, läuft er sehr leicht Gefahr, gegen seine eigenen Interessen anzukämpfen.

Wenn ferner dagegen protestiert wird, daß z. B. Goldschmiede und Uhrmacher oder ähnliche Berufe, die schon z. T. mit Sticheln hantieren, in den Schulen oder anderswo das Gravieren erlernen, so wäre dieser Protest, so berechtigt er an sich auch ist, zwecklos. Dem Schreiber dieses ist bekannt, daß diese Berufe, durch ihre Innungen oder sonstige Interessengemeinschaften genug Gelegenheit haben, für die Angehörigen ihres Berufes durch erfahrene Graveure gegen Honorierung alle Fachkenntnisse übermittelt zu erhalten, deren sie bedürfen, um in den Stand zu kommen, Gravieraufträge, die sie bisher einem Graveur übergeben mußten, selbst ausführen zu können. Entrüstung wäre da aber, wie gesagt, zwecklos. Schließlich ist jede Art von konkurrierenden Dilettantismus eine Geldfrage. Böse Menschen behaupten, für Geld sei alles zu haben. Oder sind das Menschen, die ihr Wissen aus der Praxis geschöpft haben? Ich möchte aus meiner Erfahrung folgenden sehr interessanten und vielleicht manchen zum Nachdenken anregenden Fall mitteilen: Mehrere junge Goldschmiede wollten das Fassen erlernen. Von den gefragten selbständigen Fassern bekamen sie, wie zu erwarten war, eine glatte Ablehnung. Nach langen Bemühungen fand sich jedoch ein älterer Gehilfe, der in einem erstklassigen Goldschmiedegeschäft als Fasser tätig war. Die jungen Leute, von denen einige die Absicht hatten, sich in kurzem selbständig zu machen, legten zusammen, und es kam so für unsern Fasser ein Stundenhonorar heraus, das beinahe den Betrag seines Gesamtwochenlohnes erreichte. Für dies Honorar glaubte der Fasser vom „rechten Wege" abweichen und seine Kenntnisse verkaufen zu dürfen. Für jeden einzelnen der jungen Leute war diese Honorierung durchaus erschwinglich und nicht zu hoch gegenüber den Vorteilen durch die praktische und theoretische Unterweisung. Wenn es sich hier selbstverständlich nur um einfache Fassungen und ebensolche Reparaturen handeln konnte, so behielten die jungen Leute doch diese Kenntnisse für ihr ganzes Leben als wertvolle Ergänzung ihrer eigenen engeren Berufstätigkeit. Es ist also einzig und allein die Geldfrage, die ja im Leben so manches regelt, die am Ende auch hier tüchtige Fachleute dazu bestimmt, sich bereit zu finden, ihre Kenntnisse und Fertigkeiten andern mitzuteilen. Mit dem gehörigen Wollen und mit dem Drucke des Geldes lassen sich ja auch anderwärts die sonst verschlossenen Türen zu den Heiligtümern öffnen.

Wir wollen uns nun zu der Ausbildung durch die Schulen wenden. Wir können in Übereinstimmung mit dem oben Gesagten feststellen, daß überall da, wo ein Bedürfnis vorhanden ist, sich auch Unternehmer und Unternehmungen finden, diesen Bedürfnissen abzuhelfen. Für Geld . . . . ! Die Privatschulen nehmen jeden auf, der das Schulgeld bezahlt. Die tüchtigen Fachleute aus den entsprechenden Berufen finden sich schon. Ists nicht ein Meister, so ist es ein Gehilfe, der sein Können für Geld mitteilt. Wer will hier anklagen? oder besser: wer könnte hier wohl Wandel schaffen? Die Privatschulen verdanken ihre Existenz zum großen Teil den Dilettanten. Diese rekrutieren sich also aus denen, die entweder zum Vergnügen sich mit einer x-beliebigen Technik beschäftigen, oder die noch ein Nebenfach hinzulernen wollen, endlich aus denen, die ein Fach als Beruf, also zum Broterwerb, erlernen wollen. Aber die Lehrkräfte sind tüchtige, inmitten des Berufslebens stehende Fachleute.

In diesem Zusammenhange wäre endlich zu sprechen über die vom Staate oder der Gemeinde geschaffenen Schulen. Diese Schulen geben ihren Unterricht sozusagen umsonst. Dafür stellen sie auch Bedingungen. Bedingungen, die sich den Interessen des Handwerks anpassen. Und sie helfen überdies dem Handwerk, den Nachwuchs zu erziehen und auszubilden. Sie greifen ergänzend da ein, wo die Werkstatt nicht in vollem Umfange helfen kann. Der oft unumgänglichen Einseitigkeit der Ausbildung in der Lehre stellen sie die Vielseitigkeit technischer und künstlerischer Ausbildung und Anregung gegenüber. Die staatlichen und die städtischen Schulen sind gerade meiner Erfahrung nach an der Ausbildung von Dilettanten am wenigsten beteiligt. Noch weniger aber, wenn man diejenigen, die sich in verwandten Zweigen ausbilden wollen, davon ausnimmt. Der Begriff: verwandte Zweige ist allerdings

Digitized by Google

DILETTANTISMUS

recht dehnbar, das gebe ich gern zu. Eine scharfe Umrißlinie zu ziehen, ist aber hier ganz ausgeschlossen. Und wollte man sie heute trotzdem ziehen, so würde sie vielleicht morgen schon durch veränderte Verhältnisse nicht mehr richtig zu sein brauchen. Die Dinge fließen auch hier.

Bei Betrachtung der Stellung des Handwerks zu diesen Schulen will es scheinen, als ob sich die Klagen über Beeinträchtigung des Handwerns zumeist gegen die Tatsache richten, daß die Schulen Aufträge ausführen. Da ist zu sagen: Es ist behördliche Vorschrift, daß Aufträge ausgeführt werden und daß der Lehrer die Verbindung mit der Praxis nicht verliere.

Der Dilettantismus ist überall; es besteht meist nur die Möglichkeit, ihn einzuschränken. Und hier könnte auch allein das ernsthafte Bemühen der Innungen einsetzen. Der Kampf wird ein recht schwerer sein. Denn jeder wird Mittel und Wege finden, um sich Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen, die er für sein Fortkommen oder zu seinem persönlichen Vergnügen nötig findet. Jeder wird auch seinerseits, oft unbewußt, solche Dilettantenarbeit suchen und dadurch unterstützen, obwohl er, soweit er selbst in seinem Beruf davon betroffen wird, dagegen ankämpft. Unmöglich ist es, dem Einzelnen zu verbieten, an Hand von Lehrbüchern oder ganz auf sich selbst gestellt, Kenntnisse und Fertigkeiten sich anzueignen, um sie gegebenenfalls zum Broterwerb zu benutzen (Gewerbefreiheit).

Man sollte bei Besserungsversuchen zunächst mit dem handwerklichen Nachwuchs beginnen. Aber hier müßten alle Berufe zu gemeinsamem Vorgehen sich entschließen, um die Wege, die zu dem Ziele führen sollen, auch mit Erfolg beschreiten zu können. Denn alle Berufe geht es an. Uns am nächsten stehen natürlich unsere Gehilfen und Lehrlinge. Da müßte zuerst der Hebel angesetzt werden. Wenn jeder Beruf sich bereit finden möchte, bei seinen eigenen Gehilfen und Lehrlingen durch geeignete Vorträge, wie dies eingangs schon erwähnt wurde, die jungen Leute aufzuklären über die Schäden, die durch das Dilettieren angerichtet werden können, so würde schon manches gewonnen sein.

Im allgemeinen ist ja der Graveurberuf noch nicht so von den Dilettanten erobert, wie z. B. der der Ziseleure und Emailleure, das macht, er ist nicht so populär! — Es wäre also, so paradox es klingen mag, hierbei der Dilettantismus so etwas wie ein Helfer und Freund des Berufes! Und in der Tat, er veranlaßt, daß nicht nur die Kenntnis von seinem Dasein und seinem Betätigungsfelde, sondern auch das Interesse an seiner Technik, d. h. also auch an seinen Werken, im großen Publikum zunimmt. Das sollte nicht unterschätzt werden. Im Anschluß daran schlage ich vor: das gangbarste Mittel, um den Graveurberuf populär zu machen, wären Ausstellungen, die recht gute Werke der Gravierkunst usw. brächten. Diese Ausstellungen dürften sich aber keineswegs nur auf Arbeiten aus den Kreisen der Innungen und auch nicht nur der Gegenwart beschränken, sondern es müßte überhaupt alles gezeigt werden, was unsere Kunst geschaffen hat und noch schafft. Den Innungen mag es vorbehalten bleiben, die für diese Zwecke geeignet scheinenden Werke aus der Fülle des Angebotenen auszusondern. Vielleicht gäben auch die Museen geeignete Stücke leihweise her. Diese Ausstellungen dürfen aber nicht auf einige Tage beschränkt bleiben, sondern sie müssen für längere Zeit jedem zugänglich gemacht werden. Die Kosten für solches Propagandamittel (ich denke hier auch an Wanderausstellungen), sind verhältnismäßig gering. Rathaussäle würden die Stadtverwaltungen sicher umsonst hergeben. Es dürften aber (wenigstens vorläufig) nur solche Objekte unserer Kunst ausgestellt werden, die auch das Interesse eines größeren Publikums zu erwecken vermögen. Stanzen und ähnliche Stücke dürfen sich nicht in den Vordergrund drängen. Das große Publikum hat natürlich keinerlei Interesse für solche Dinge, die der Herstellung der eigentlichen Kaufobjekte dienen. Wohl aber hat es starkes Interesse für Emaillen, Treibarbeiten, Flachgravierungen aller Art, für Arbeiten der Edelsteingraveure usw. usw. Die mehr für die Industrie tätigen Zweige dieser Kunst müßten, vorläufig wenigstens noch, zurückstehen. Ist erst ein gewisses Interesse beim Publikum geweckt, dann finden sich auch nach und nach Besteller. Man wird auch Aufträge dann nicht auf Umwegen erteilen, wie dies leider schon seit langem so ist, sondern man hat Interesse am Gravieren gefunden, und dies Interesse wird sich betätigen wollen: man wird den Meister am Arbeitstische sehen wollen usw. So wird auch dem Berufe der sonst verloren gehende Zwischenverdienst wieder zugeführt. Der Auftraggeber wird sich von dem Fortschreiten der Arbeit überzeugen wollen, es wird so eine persönliche Verbindung zwischen Graveur und Publikum hergestellt werden, wie dies noch bis vor 50 Jahren der Mall war.Am Ende wird auch dann der Privatmann es nicht selbstverständlich finden, sein Türschild in der Eisenwarenhandlung und seine Besteckmonogramme beim Goldschmied zu bestellen, sondern er wird es bestellen beim Graveur selbst. Deshalb kann der Zwischenhandel doch bestehen bleiben, er wird nur auf das gehörige Maß eingeschränkt.

Die Nachkriegszeit hat uns vor neue Aufgaben gestellt. Mit der neuen Zeitströmung werden sich naturgemäß auch die Mittel und Wege ändern müssen, die der Förderung des Handwerks dienen sollen. Sie werden nur zum Ziele führen, wenn sie auch den veränderten Begleitumständen Rechnung tragen.

Studienrat Hübener

Digitized by Google

DIENST AM GANZEN

Alljährlich zur Sommerzeit versammeln sich die Führer des Bundes und der Berufe, sei es auf Bundestagen oder in erweiterten Vorstandssitzungen, um Rechenschaft abzulegen über die Tätigkeit der Leitung und der Mitglieder und um Notwendigkeiten zu beraten, die dem Ganzen zum besten dienen. Es soll sich ferner erweisen, ob das Vertrauen, was in unsere gemeinsame Sache gesetzt ist, gerechtfertigt ist oder nicht.

Die Prüfungen der Vergangenheit, die wirtschaftlichen, geistigen und sozialen Nöte der Gegenwart haben uns im Bunde zusammengeführt und das Verständnis vertieft und gestärkt, daß dieser Zusammenschluß eine Lebensnotwendigkeit ist, zu unser aller Wohl. Das gewaltig gesteigerte Tempo der Jetztzeit hat vielen die Überzeugung eingehämmert, daß ein Zusammenstehen not ist, denn die Lauen und Gleichgültigkeiten wird es nicht aufkommen lassen, wenn sie nicht folgen wollen.

Es ist Reifezeit; die Zeit, wo der Landmann daran geht, die Ernte einzuholen, die ihm der Erde und des Himmels Segen lohnt für ein Jahr unendlicher Mühe und fleißiger Arbeit. Auch dem Landmann blieben mancherlei Rückschläge und Enttäuschungen nicht erspart, und trotzdem hielt er zäh und unermüdlich durch und erfüllte seine schwere Pflicht. Wir wollen dies erkennen, denn viel können wir daraus lernen. Jahr um Jahr schreiten wir weiter, und trotz vieler Enttäuschungen und Fehlschläge suchen wir treu und ernst unsere Schuldigkeit zu tun, viele freudig und gern, denn es ist ja ein schöner Dienst, dem wir unsere Kräfte widmen.

Wie steht es nun mit dem Ringen um die Vorwärtsentwicklung unseres Standes, gedeihen all die Bemühungen und Arbeiten zu reifer Frucht heran, damit sie Segen bringen? War all das Mühen und Wirken des letzten Jahres von Erfolg gekrönt? Das ist die ernste Frage, die zur Zeit der Tagungen sich alle Kollegen einmal vorlegen sollten. Tat jeder an seinem Platz seine Pflicht, und wäre es auch nur, daß er ein wenig Gefolgsamkeit leistete und Treue hielt? Es will scheinen, als wenn doch mancher mit seinem Gewissen in Konflikt geriete, bei ernstlicher Überprüfung.

War das letzte Jahr nicht besonders reich an bitteren Entmutigungen? — Die Bearbeitung unseres Betätigungsfeldes ist heute besonders schwer und mühevoll, nicht allein aus wirtschaftlicher Not von außen her, sondern aus dem inneren Aufbau, beginnend bei der Nachwuchsfrage. Wir bedeuten keine ausreichende Macht, weil wir uns selbst zum Teil lahmlegten. Das ist des Lebens größtes Leid, das man sich selbst zufügt. — Es ist ganz klar, daß das Feld unserer Arbeit nicht auf einmal reif wird zur Ernte. All diejenigen, die ernstlich auf ihm arbeiten, haben Schweres übernommen, welches oftmals durch etwas mehr Treue und Einsicht gelohnt werden könnte, denn es sind so viele, die selbstlos um eine ideale Sache ringen.

Die gesamte Führung bedarf nötig der besten Mitarbeit und tatkräftigsten Unterstützung. Es mangelt oft sehr an dem Trieb und Schwung von unten herauf. Eine Saat, die keine Triebe hat, kann nicht zur Frucht reifen. Welch kräftige Werbe- und Überzeugungsarbeit gibt es noch in unseren Reihen zu leisten. Die Bundesleitung marschiert auf der großen Linie unserer Bewegung ganz in Abhängigkeit von der treuen Mitarbeit der angeschlossenen Verbände und Einzelmitglieder. Stärken wir die Führung, damit sie nicht vor der Zeit müde werde. Sicherlich zwingen wir die Welt nicht in Bann, wir sind so erdgebunden mit unserem Kleingeist. Mit Gewalt läßt sich das Leben nicht in Gesetze und Ordnungen zwingen, der Gang der Dinge hat sein Gebot in der Einfügung an gegebene Gesetze. Aber wir können dem Wollen edle und gute Formen geben, durch Überzeugungsarbeit, durch Treue und Dienst am Ganzen. Nur so kann unsere Arbeit Segen bringen, nicht allein durch Sonnenschein und Regen von oben, nicht allein von der Bundesleitung aus.

Diese Schuldigkeit des Dienstleistens im Bundesinteresse wolle ein jeder unter uns tun, in kleinen wie in großen Dingen, angefangen bei den einfachsten Mitgliedsverpflichtungen bis hinüber zu den wichtigen Lebensfragen unseres Standes. Nur so ist um die Sommerwende eine gute Bilanz zu ziehen und die Frucht einzuheimsen, wenn wir uns dessen würdig zeigen. Unsere Pflicht sei es, stets vom kleinen Anfang zum großen Ziel voran zu schreiten, Ziele bauen sich genug auf.

Die Vorsehung möge uns gütig leiten und uns nicht der eigenen Blindheit überlassen, man kann so klug sein, wie die Klugen der Welt und doch jederzeit im Dunkeln wandeln. Die Aufraffung zur positiven Mitarbeit ist das Gebot der Stunde, so kann einer dem anderen und der ganzen Sache dienen.

Viele Wege gehn durch den Wald,
Wer nicht Bescheid weiß, verirrt sich bald;
Viele Wege auch durchs Leben gehn —
Mußt immer den dir ausersehn,
Ob mancher auch sonst dich locken möchte,
Von dem das Herz sagt: das ist der rechte. (Trojan)

Adolf Torley, Lüdenscheid.

Digitized by Google

ÖSTERREICHISCHE GRAVIERKUNST

Anläßlich der in kurzer Zeit zueröffnenden Graveurausstellung im Gebäude der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Wien, Stubenring 8, sei es erlaubt, hier einige Worte über die Kunst des Gravierens, ihre Geschichte und ihre heutige Verwendung zu sagen.

Bei den meisten Völkern finden wir in ihren Uranfängen das Bestreben, ihre Schmuck- und ihre Gebrauchsgegenstände mit eingeritzten Linien, Ornamenten und auch oft figürlichen Darstellungen zu schmücken. Auf den Gebrauchsgegenständen von Holz und Ton, auf den Waffen sowie in der späteren Zeit auf Metall werden mit harten, spitzigen Steinen oder Metallstiften Dekorationen an den Objekten angebracht. Die Schmuckfreudigkeit gehört ja zu den ersten Anfängen von kulturellen Bestrebungen. Die Technik entwickelt sich im Laufe der Jahrtausende immer mehr, und es entstehen aus den einfachsten Gravierungen besonders in den Metallzeitaltern, durch die Natur des Materials begünstigt, eine Reihe von neuen Methoden. Die Gravierkunst ist eine der ältesten der bildenden Künste. Die künstlerische Betätigung des Eingrabens entwickelt sich mit der Anfertigung von entsprechend verfeinertem Werkzeug zum Eingraben von Schriftzeichen, zur Verzierung von Schmucksachen und zur Anfertigung von Steinamuletten. Die Menge der auf uns aus alten Zeiten überkommenen geschnittenen Steine zeigt uns die Wertschätzung, deren sich die Gravierkunst schon damals erfreute. Die Steinschneidekunst nimmt in der Folgezeit eine besondere Stellung in der Geschichte der Gravierung ein. Die Entwicklung der Gravierkunst hängt innig mit dem Gewerbe der Goldschmiedekunst zusammen, die alle Techniken des Gravierens in Metall beherrschte. Sie bearbeiteten nicht nur die Edelmetalle, sondern auch die unedlen, wie Kupfer, Zinn, Messing und andere.

Ich möchte Ihnen hier nur einige Arbeiten anführen, die als hervorragende Werke der Gravierkunst und anderer mit ihr verbundenen Techniken anzusehen sind. Ein berühmtes Stück ist in der Nähe von Wien im Kloster Kremsmünster aufbewahrt, es ist der „Tassilokelch", von Tassilo seiner Gemahlin gewidmet, die die Tochter des letzten Langobardenkönigs Desiderius gewesen ist. Von Tassilo war Kremsmünster im Jahre 777 gegründet worden, und in diese Zeit fällt die Entstehung des Kelches. Er ist aus Kupfer, mit schweren vergoldeten Ornamenten überzogen und figürlichen Darstellungen (Christus und andere religiöse Figuren), in Niello-Arbeit, das heißt, der Grund der Linien ist in Keilschrift tief ausgegraben und dann mit einer glänzenden Schwefelsilberlegierung ausgefüllt, so daß die Zeichnung in tiefem Schwarz erscheint. Nach Plinius geht diese Technik schon auf die Ägypter zurück. Im XI. Jahrhundert beschreibt der Mönch Theophilus in der „Scuedula diversarium artium" im dritten Buch über Metallarbeiten die einzelnen Verfahren, wie Gießen, Treiben, Stanzen, Gravieren, Vergolden, Zellenschmelz, Punzenschlag und auch das Herstellen von Niello.

Es ist ein für die Geschichte des Kunstgewerbes sehr wichtiges Buch, in dem er auch den Stand des bürgerlichen Handwerkers im XI. Jahrhundert schildert.

Eine wichtige Werkstätte für Metallarbeiten war um das Jahr 1000 in Hildesheim, die vom Bischof Bernward (993—1022) geleitet wurde. Er war der Erzieher Otto III., und von den Arbeiten dieser Werkstätte ist der Rückdeckel eines Einbandes eines Evangelienbuches erhalten, dessen Rand, in Silber graviert, eine vergoldete Inschrift trägt. Ferner ist uns die Rückseite eines Sakramentarienbandes Heinrich II. aus Regensburg in der Münchner Staatsbibliothek erhalten, die den heiligen Gregor schreibend, in eine Silberplatte graviert und teilweise vergoldet, darstellt, aus der Zeit zwischen 1002—1014.

Im Österreichischen Museum war viele Jahre hindurch der Cumberlandschatz ausgestellt; unter dessen Werken ein Tragaltar des Eilbertus aus Köln mit Schmelzbildern — das Leben Christi und die Apostel aus der Zeit um 1130 — besonders hervorragte, ebenso wie das berühmte Kuppelreliquiar von Fridericus aus Köln mit Emails an der Kuppel, reich mit Ornamenten und Elfenbeinschnitzereien geschmückt, aus der Zeit um 1160. Leider sind diese so bedeutenden Kunstwerke ins Ausland gewandert.

Ein hervorragendes Dokument für die Kunst des Gravierens sind die gravierten Platten vom Aachener Kronleuchter des Meisters Wibert, der dem Künstler Fridericus aus Köln sehr nahesteht. Die Arbeit stammt aus der Zeit nach 1166.

Für die Wiener aber ist das wichtigste Werk dieser Zeit der berühmte „Verduner Altar" in Klosterneuburg mit Schmelzplatten in höchster künstlerischer Vollendung vom Meister Nicolaus von Verdun aus dem Jahre 1181. Eine äußerst wertvolle Arbeit, die im Jahrbuch des Kaiserhauses aus dem Jahre 1910 publiziert ist, hat Arpad Weixelgärtner geleistet dadurch, daß er unter dem Titel „Ungedruckte Stiche" eine Reihe von Graveurarbeiten publiziert, die im Besitz der kaiserlichen Schatzkammer oder des Kunsthistorischen Museums Ihnen allen zugänglich sind. Sie können sich hier an der Hand dieser Kunstwerke über das hier besprochene Thema unterrichten.

Eine äußerst charakteristische Arbeit in Niello ist die Rückseite des „Reichskreuzes" aus dem XII. Jahrhundert mit dem Lamm Gottes, den Evangelistenzeichen und 11 Aposteln. Diese Gravierung auf

Digitized by Google

Goldblech mit Spitzstichel kann schon als Vorläufer des Kupferstiches gelten, ebenso wie die Arbeit auf dem niellierten Deckel des goldenen Reliquiars mit dem Gewandstück des heiligen Johannes Evangelista, das unter einem Kristallkreuz liegt. Eine böhmische Arbeit aus der Zeit um 1370.
Aus dem Anfang des XVI. Jahrhunderts besitzt das kunsthistorische Hofmuseum eine Cuppa eines Bechers aus vergoldetem Silber, eine deutsche Arbeit, noch mit gotischen Ornamenten und der Darstellung von berühmten Männern, wie Karl der Große, Julius Cäsar und anderen zu Pferd in Gravierung, und die Schatzkammer zwei gravierte Rückseiten zweier silbervergoldeter Reliquiare von Hans Krug dem Jüngeren, mit Darstellungen des Abendmahles und der Fußwaschung aus dem Jahre 1518.
Eine Darstellung der Verkündigung Mariens, auf einer Messingplatte nur mit Punzen gestanzt, von großer malerischer Wirkung, verfertigt von Bonincontro da Reggio, besitzt die Wiener Albertina.
Gravierungen auf Elfenbein oder Bein wurden seit den ältesten Zeiten hergestellt; es würde zu weit führen, Beispiele anzuführen, ich verweise nur auf eine Arbeit im Kunsthistorischen Museum aus dem XVI. Jahrhundert, die uns auf einer Platte die Musen und andere Gottheiten in reichem, ornamentalen Rahmen zeigt, verfertigt von Jakob Brol, Maler in Salzburg. An derselben Stelle finden Sie auch einen Nautilusbecher mit Gravierung aus dem XVII. Jahrhundert von C. Bellekin.
Der Kupferstich soll aus dem Abdrücken von für Niello bestimmten Platten entstanden sein.
Während aber die Gravierungen mit dem Stichel hergestellt werden, entwickelt sich daneben eine Technik, in der die Vertiefungen chemisch mit Säuren (Ätztechnik) erzielt werden. Wann die Ätzungen entstanden sind, weiß man nicht, wahrscheinlich schon im frühen Mittelalter; die ältesten geätzten Waffen, an denen diese Technik größtenteils verwendet wurde, stammen aus dem XV. Jahrhundert. Auch die Hochätzung findet starke Verbreitung, bei der nicht die Zeichnung eingeätzt wird, sondern der Grund und die Figuren oder das Ornament in Relief erscheinen.
Von den Waffenschmieden geht diese Kunst der Ätzung zu den Kupferstechern über, und es entsteht die Radierung. Jedenfalls gab es schon Radierungen von Daniel Hopfer vor Albrecht Dürers Schmerzensmann im Jahre 1515. Es würde viel zu weit führen, über dieses Thema zu sprechen; wir Wiener haben ja das Glück, eine öffentlich zugängliche Sammlung, die „Albertina" zu haben, die die hervorragendsten Stiche und Radierungen in den allerbesten Abdrücken enthält.
Es sei hier noch auf eine Arbeit hingewiesen, die sich im Österreichischen Museum befindet, ein Kreuz, auf dem die Silbergravierung mit translucidem Email überzogen ist und durchleuchtet, sowie auf die zahlreichen alten Gravierungen und Ätzungen, die sich auf den Gegenständen der Metallsammlung des Museums befinden. Aber auch hervorragende Arbeiten in Gruben und Stegemail sowie in Maleremail können hier besichtigt werden.
In der späteren Zeit trennen sich die Graveure von den Goldschmieden und bilden eine eigene Handwerksgruppe. Im XVII. und XVIII. Jahrhundert erhält sich die Kunst des Gravierens und aller damit verbundenen Techniken, besonders die Gläser werden mit künstlerisch hervorragenden Darstellungen in Gravierung und Ätzung versehen, bis in der Mitte des XIX. Jahrhunderts diese Kunstbestrebungen durch die Erfindung der Maschinen zum Ersatz des Gravierens und durch die Entwicklung der Chemie ein jähes Ende finden. Erst in der modernen Zeit finden alle diese Techniken wieder eine Auferstehung, und die besten Künstler widmen ihre Kräfte diesen Künsten.
Nach diesen wenigen Worten über die Geschichte möchte ich vor allem anführen, daß in den Räumen des Gewerbeförderungsinstituts der Handelskammer in Wien, Stubenring 8, eine Ausstellung von Arbeiten des Graveurgewerbes und allen damit zusammenhängenden Leistungen veranstaltet wird, die anfangs Juli zur Eröffnung gelangt. Als Erläuterung zu den Bestrebungen, die die modernen Graveure erfüllt, soll diese Ausstellung dienen. Die Radiozeitschrift hatte die Güte, einige Abbildungen von kunstgewerblich hervorragenden Stücken zu bringen, so die in der historischen Besprechung erwähnte Cuppa eines Bechers aus dem Kunsthistorischen Museum aus dem Anfang des XVI. Jahrhunderts mit Reiterbildern, darunter Karl der Große, Julius Cäsar und andere, einen Deckelhumpen mit diamantgraviertem Doppeladler aus dem Jahre 1596, eine Zinnflasche mit Gravierungen, Meister Thomas Schesser aus Salzburg, Mitte des XVII. Jahrhunderts, eine Flasche mit Schnitt- und Diamantgravierung, um 1800, und einen Glaspokal und Gratulationskarten aus Glas, modern mit Gravierungen von Professor Powolny. Wir wollen nur einiges über die Vielseitigkeit des Graveurberufes in der heutigen Zeit erwähnen und dartun, wie unser heutiges Leben in allen möglichen Dingen uns den Einfluß der Arbeiten der Graveure zeigt.
Die Bedeutung des Kupferstiches und des Stahlstiches für das moderne Kulturleben ist ja allen bekannt von den einfachsten Arbeiten, die für den täglichen Gebrauch gehören, bis zu den höchsten künstlerischen Leistungen, die nur von den begabtesten Menschen vollbracht werden können. Über all

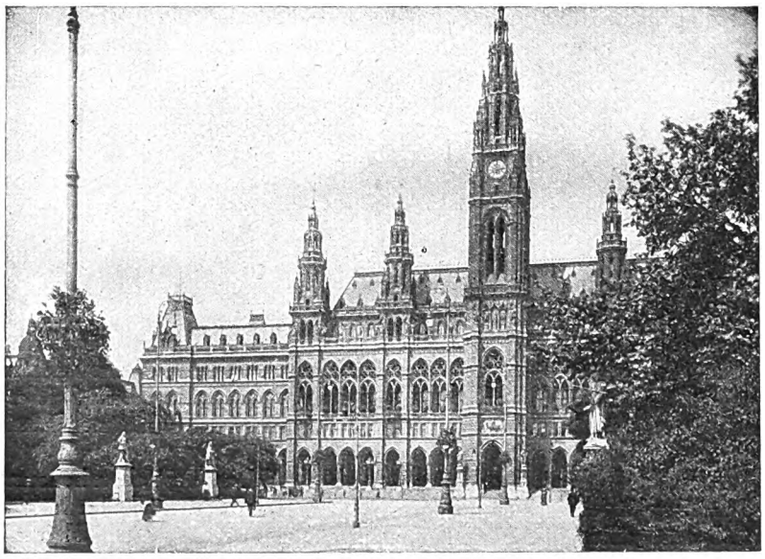
Digitized by Google

ÖSTERREICHISCHE GRAVIERKUNST

die Techniken zu sprechen, ist leider nicht möglich, aber die österreichischen Arbeiten sind im Auslande anerkannt. Im Kunstgewerbe nimmt die Graveurkunst jetzt wieder eine hervorragende Stellung ein. Auf Dosen, Uhren, Bijouterien, oft mit Überzügen aus Email, findet die Gravierung reichlich Verwendung, auf Metallgegenständen aller Art, besonders auf Glas, dessen Dekorierung mit Flachgravierungen sowohl, wie mit Reliefgravierung heute ganz neue Möglichkeiten zeigt, wie wir sie auf den Erzeugnissen der Firma J. & L. Lobmeyr sehen, die von Professor Powolny und anderen hervorragenden Künstlern entworfen und teilweise auch ausgeführt werden. Ebenso findet die Ätzung auf Gläsern wieder reichlich Verwendung. Diese Technik wird auch sehr häufig auf modernen Waffen verwendet, so wie in früheren Zeiten. Daneben ist die Tauschierung wieder zu Ansehen gekommen, die darin besteht, daß in gravierte Zeichnungen Gold oder Silberfäden eingehämmert werden, eine alte Technik, die besonders im Orient gepflegt wurde.

Für das Kunstgewerbe und die Industrie sind auch die Gravierungen von Walzen von großer Bedeutung, die künstlerische Entwürfe auf die Stoffe übertragen oder auf Tapeten — eine Technik, die von ungeheurer Wichtigkeit ist und künstlerisch wertvolle Leistungen in die Menge tragen. Für die Stanzenprägung ist heute ein reiches Feld geschaffen — die Brennstempel für Holzemballagen, die Stempel für die Zigarren- und Zigarettenmontierungen, die Stanzen für Lederpressungen aller Art für Buchbände und Papierkonfektion. Welch großes künstlerisches Können verlangt die Edelsteingravierung oder die Anfertigung von Stanzen für die Münzprägung, die Herstellung der Platten für den Banknotendruck? Es würde zu weit führen, alle Möglichkeiten aufzuzählen, die sich heute der Arbeit der Graveure bieten, vom handwerksmäßig Erzeugten, bis zu den die höchste Vollendung verlangenden Kunstwerken. Es geht ein neuer belebender Geist durch die Vereinigung der Graveure, der sich in der Ausstellung zeigen wird, um die sich alle in dieser Sache maßgebenden Faktoren bemühen; auch die Graveure stellen sich in die Reihe der österreichischen Gewerbe- und Kunstgewerbetreibenden, die ihr Können zeigen wollen und bestrebt sind, den Ruhm österreichischer Arbeit überallhin durch ihre Leistungen zu verkünden.

Vortrag des Herrn Hofrat Dr. August Schestag, Direktor des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie. — Im Rundfunk gehalten am 22. Juni 1928.



Stefanskirche

Digitized by Google

WAS BEDEUTET UNS WIEN?

Der größte Teil der Kollegen, die am Deutschen Graveurtag in Wien teilnehmen, sind den großen Völkerweg der Donau hinabgefahren, soweit sie aus Köln und anderen rheinischen Orten kamen, auch den Rhein herunter. Sie sind damit denselben Weg gezogen, wie die alten Nibelungen, als Graf Rüdiger von Bechlaren (heute Pöchlarn) die trauernde Kriemhild einst vom Burgundenhof in Worms abgeholt hatte, um sie nach Etzelnburg (heute Ofen) dem König Etzel als Gemahlin zuzuführen.

Rhein und Donau sind die Schicksalsströme der germanischen Stämme. Zur Zeit geeinter deutscher Größe sprach man oft das stolze Wort „vom Fels zum Meer". Beide Flüsse laufen vom Fels zum Meer, in ihren Wellen spiegeln sich all die Städte mit uralten Kastellen, Burgen und Klöstern deutschester Art. Zahlreiche dieser großen alten Städte sind ehemalige römische Vesten an germanischer Grenze. Bei der Fahrt herauf von Köln das römische Colonia-Agrippina und die Donau herunter bis Wien das alte römische Vindobona. Man durchfuhr die deutschen Lande am Rhein, dann Baden, Württemberg, Bayern und Oberösterreich, überall alte urdeutsche Siedelungen. Wir nennen an der Donau nur Sigmaringen, Ulm, Donau-Wörth, Ingolstadt, Regensburg, Straubing, Passau, Linz, Krems, Kloster-Neuburg. Wir erinnern an die Klöster Beuron, Melk und viele andere. Wir erinnern an Burgen wie Bronnen, Wildenstein, Werenwag, Clamm, Weiteneck, Mauternburg, Aggstein, Dürnstein (wo König Richard Löwenherz gefangen saß) und an Pöchlarn, wo Rüdiger bei dem Zug der Nibelungen gutdeutsche Gastfreundschaft zeigte.

Wer also diesen Weg nach Wien machte, sei es ganz, sei es teilweise, müßte nachdenklich den Spuren deutschen Wesens und deutscher Größe durch zwei Jahrtausende nachgehen. Sein Erinnern kann dabei eigentlich nicht vorüber gegangen sein an dem Nibelungenlied, dem hohen Lied aller deutschen Tugenden und Untugenden. Unbekannte Volkssänger, aus den Tiefen des Volkes hervorgewachsen und deshalb in tiefster Seele erfüllt von ihrem deutschen Volkstum, schufen aus den germanischen Götter- und Heldensagen bruchstückweise das große Nibelungenepos und eine feine künstlerische Hand schmolz alle Stücke einheitlich zusammen zu diesem ewig jungen Denkmal deutscher Art, welches ein Jahrtausend deutsche Generationen erfrischte und da Deutschland nicht vergehen kann, deutsche Generationen weiterer Jahrtausende erfrischen wird.

Dieses hohe Lied deutschen Wesens gibt alles was im deutschen Blute sitzt: Die reinste Frauenverehrung tüchtiger Männer, die treueste Frauenliebe zu edlen Männergestalten, echte Ehetreue zwischen Mann und Weib und echtes Gedenken auch nach dem Ableben. Höchste männliche Tapferkeit, unerschütterliche Gastfreundschaft, hohe männliche Gesinnung und zarteste Gemütstiefe. Milde und Freigebigkeit, Offenheit ohne Falsch und dieses alles durchflutend und beschattend gute deutsche Treue. Treue zwischen Mann und Weib, die sich einander ergeben haben, Mannestreue dem Fürsten, dem man sich zugeschworen, Treue den Freunden, denen man sich angeschlossen und Treue dem, was man festen Wortes versprochen hatte. Es sei nur erinnert an das, was das Nibelungenepos in den Beziehungen zwischen Siegfried und Kreimhild schildert, solange sie verlobt waren und als sie sich verehelicht hatten. An die Mannentreue Hildebrand's zu Dietrich von Bern, an die Freundestreue Siegfried's zu Gunther und des fröhlichen Volker zu dem düsteren Hagen. An die Erfüllung des Versprechens, das Rüdiger der Kriemhild gegeben hatte, den toten Gemahl an dem dämonischen Hagen zu rächen, ein Versprechen, das er mit dem Leben bezahlte.

Wir sehen aber auch in dem Nibelungenlied die Übertreibungen dieser Tugenden zu Konflikten führen, Wir sehen neben der Stärke in der Liebe auch die Stärke im Haß. Wir sehen den Stammeshader unter den Deutschen, der auch heute noch nicht erstorben ist, in den Kämpfen zwischen Franken, Burgunden, Niederdeutschen, Sachsen, Dänen, die alle deutscher Zunge waren.

Alles was deutsche nationale Größe, alles was deutsche nationale Schwäche begründet und erklärt, findet sich in diesem größten deutschen Volkslied wieder, es ist das schönste deutsche Denkmal unseres deutschen Volkstums.

Wie die Volkslieder aller anderen Nationen, so ist also das Nibelungenlied ein Abbild deutscher eigenster Wesensart. Wer die Unterschiede der Seelenverfassung bei den einzelnen Nationen studieren will, versenke sich in diese lautersten Quellen des Volksliedes, er wird dann unverfälscht den Wesenskern der einzelnen Völker erkennen können. Das unterscheidet die alten Völker von den modernen Mischnationen. Hier liegen auch die Unterscheidungsmerkmale z. B. zwischen dem amerikanischen Geist und zwischen deutschem Wesen. Auch das deutsche Volk hat vielfach Vermischungen mit anderen Völkern im Laufe der Jahrtausende erfahren, aber das germanische Volkstum hat sich als stark genug erwiesen. um seinen eigentlichen Wesenskern auch heute noch nicht, trotz alledem ganz verschwinden zu machen.

Digitized by Google

WAS BEDEUTET UNS WIEN?

Wenn wir in den heutigen dunklen Tagen uns auf das Bild, das die Zeitungen vom deutschen Volke wiederspiegeln, verlassen, so sehen wir allerdings unter der Not und unter dem Druck der Sieger das deutsche Wesen äußerlich zur Grimasse verzerrt. Die Liebe zum Vaterland und die Liebe zum eigenen Volk zeigt sich nicht immer stark. Das ist um so bedrückender, als wir die Liebe zum Vaterland und zum eigenen Volkstum bei vielen anderen Nationen sehr stark sehen z. B. in Frankreich, in England, in Italien, ja selbst in dem neuen Völkergemisch der Amerikaner. Sie sind stolz darauf Franzosen, Engländer, Italiener, Amerikaner zu sein. Beim Deutschen ist dieses Gefühl unter dem Zusammenbruch sehr geschädigt worden. Wer aber in die Tiefe zu lauschen versteht, sieht neues Beginnen trotz alledem in der Jugend und in den gesund und moralisch stark gebliebenen Alten, er sieht wieder durchbrechen den alten deutschen Wesenskern mit allen seinen Vorzügen und schließlich auch mit allen seinen Schwächen. Wir können bei uns schon wieder erkennen, daß letzten Endes der Geist und der sittliche Inhalt deutschen Volkstums allein den Wiederaufstieg in der Welt ermöglichen.

Wie hängt dies nun alles mit dem deutschen Graveurtag in Wien zusammen?

Letzten Sinnes ist dies der Ansporn aller, die den deutschen Rhein und die Donau entlangfahren, um an der Wiener Tagung teilzunehmen. Trotz allem was das letzte Jahrzehnt uns brachte, kommen wir zusammen, um zu zeigen, daß wir uns als Deutsche zusammengehörig fühlen und trotz einer Welt von kurzsichtigen Gegnern draußen und leider auch drinnen, werden wir zusammenkommen und zusammenbleiben. Neben der deutschen Blutsverwandtschaft ist es das Gefühl als deutsche Handwerkskollegen zusammen zu gehören und zusammen stehen zu müssen, um innerhalb des großen allgemeinen Verlangens nach deutscher Volksgemeinschaft auch beruflich die Reihen eng zu schließen, um ein einiges Geschlecht von Brüdern zu sein, zur Festigung und zur Förderung des handwerkerlichen Könnens deutscher Graveure, Ziseleure und Emailleure. Diesen tiefen brüderlichen Sinn wollen wir bei Allem, was wir jetzt und künftig tun als Deutsche und als Kollegen niemals vergessen.

Zum Heurigen in Sievering

Digitized by Google

Offizielle Bundesnachrichten

Nr. 14 — 15. Juli — 1928

TAGESORDNUNG

zum deutschen Graveurtag in Wien

vom Donnerstag, den 26. bis Sonntag, den 29. Juli 1928

DONNERSTAG, DEN 26. JULI

Ankunft mit dem Donaudampfer in Wien, Praterkai. Von hier Fahrt ins Hotel.

20 Uhr Begrüßung und Abendessen sowie zwangloser Unterhaltungsabend der Kollegen und Gäste mit ihren Damen im Ratskeller (Geschlossener Raum).

FREITAG, DEN 27. JULI

9 Uhr pünktlich bis 13 Uhr Beginn des Deutschen Graveurtages im Sitzungssaal der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, Wien I., Stubenring 8–10.

Punkt 1: Rückblick über die Genossenschaft der Graveure in Wien seit Entstehen bis zum heutigen Tage.

Punkt 2: Bericht des österreichischen Graveurbundes.

Punkt 3: Zusammenarbeit mit allen deutschen Berufskollegen.

Punkt 4: Organisationsfragen; dieser Punkt wird von den HHr. Vorständen des deutschen Graveurbundes eingeleitet.

9½ Uhr Für die Damen Führungen (s. Festprogramm).

13 Uhr bis 14½ Uhr gemeinsames Mittagessen.

Nachmittags s. Festprogramm.

SAMSTAG, DEN 28. JULI

9 Uhr pünktlich bis 13 Uhr Fortsetzung der Tagung.

Punkt 5: Die moderne Reklame im Graveurgewerbe.
Punkt 6: Lehrlingswesen.
Punkt 7: Schule.
Punkt 8: Krankenkasse.
Punkt 9: Sterbekasse, Unterstützungskasse.
Punkt 10: Bericht der Gruppenobmänner.
Punkt 11: Etwaige Anträge und Verschiedenes. Schlußwort.

9½ Uhr Für die Damen Führungen (s. Festprogramm).

13 Uhr Gemeinsames Mittagessen.

Nachmittags s. Festprogramm.

FESTPROGRAMM

DONNERSTAG, DEN 26. JULI

GEMEINSAM

11½ Uhr Abfahrt von Linz mit dem Donaudampfer.
12 Uhr Mittagessen an Bord.
19 Uhr Ankunft in Wien, Prater-Kai, Fahrt ins Hotel
21 Uhr Begrüßungsabendessen im Rathauskeller (geschloss. Raum). Nächtigung.

FREITAG, DEN 27. JULI

SITZUNGSTEILNEHMER

9 Uhr bis 13 Uhr Sitzung in d. Kammer f. Handel, Gewerbe u. Industrie.
14½ Uhr Führung in die Fachschule für Juweliere, Gold- und Silberschmiede und Graveure.

GEMEINSAM

Frühstück.
13 Uhr Gemeinsames Mittagessen im Dominikanerkeller.
16 Uhr Fahrt in den Prater, Abendessen im Prater. Nächtigung.

FÜR DIE DAMEN

9 Uhr Rundgang in der inneren Stadt.
14½ Uhr Besichtigung der Wiener Werkstätte.
15 Uhr Modetee bei Zwieback.

SAMSTAG, DEN 28. JULI

SITZUNGSTEILNEHMER

9 Uhr bis 13 Uhr Sitzung in der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie. Dem Bundesvorstand steht für seine diesjährige Gesamtvorstandssitzung der kl. Sitzungssaal zur Verfügung.

GEMEINSAM

13 Uhr Abfahrt von der Handelskammer. Gemeinsames Mittagessen im Restaurant Stöckl. Besichtigung der Schauräume Schönbrunn. Rundfahrt.
18 Uhr Rückkehr in die Hotels.
20 Uhr Festabend im Hotel Münchener Hof. Nächtigung.

FÜR DIE DAMEN

9½ Uhr Besuch der Niederösterreichischen Molkerei, XX., Hochstädtplatz 5 und der Wiener Manufaktur, XVIII., Standgasse 7

SONNTAG, DEN 29. JULI

GEMEINSAM

10 Uhr Besuch der Nationalbibliothek.
10¼ Uhr Besuch der Albertina (Albrecht Dürer-Ausstellung).
12 Uhr Besuch der Kapuzinergruft.
13 Uhr Gemeinsames Mittagessen im Restaurant Weingartl.
14½ Uhr Abfahrt vom Verkehrsbüro nach Klosterneuburg, Besichtigung des Stiftes.
16½ Uhr Fahrt auf den Koblenzl.
17½ Uhr Jause.
18½ Uhr Fahrt zum Heurigen „Wolf", Heimfahrt nach Belieben. Nächtigung.

MONTAG, DEN 30. JULI

Frühstück.

Digitized by Google

Sterbekasse

Am 9. Juni 1928 verstarb Frau Auguste Ahrning, Hamburg, 61 Jahre alt, Sterbefall 57, Mitgliedsnummer 1336.

Am 1. Juli 1928 verstarb Kollege Otto Köhler, Chemnitz, 56 Jahre alt, Sterbefall 58, Mitgliedsnummer 997.

Wir bringen dies zur Kenntnis unserer Mitglieder, den Hinterbliebenen sprechen wir gleichzeitig unser herzlichstes Beileid aus.

Der Bundesvorstand.

Notwendige Preiserhöhungen.

Wir haben in der Nummer vom 1. Juni Erhebungen in die Wege geleitet und Anregungen erbeten, in welchem Prozentsatz sich die neuere Teuerungswelle auf die Verkaufspreise unserer Erzeugnisse auswirkt, die in Materialien, Unkosten, Löhnen usw. aufgetreten ist.

Der Bundesvorstand hat das gesamte eingehende Material überprüft und ist zu dem Resultat gelangt, daß alle unsere Kollegen

allermindestens einen Preisaufschlag von 10 vH nehmen müssen, um einigermaßen einen Ausgleich zu finden. Der Bundesvorstand leitet die Ergebnisse an die einzelnen Reichsobmänner der Interessengemeinschaften und behält sich vor, die Mindestpreistarife entsprechend durcharbeiten zu lassen und dann den Bundesmitgliedern zur Verfügung zu stellen. Da dies längere Zeit in Anspruch nehmen wird, wird der obige Mindestpreisaufschlag von 10 vH vorläufig allen Mitgliedern dringend zu nehmen empfohlen.

Der Bundesvorstand.

Betrifft: Prüfungsanforderungen bei der Lehrlings- und Meister-Prüfung in unseren Berufen.

Der Bundesvorstand ist damit beschäftigt, die durch das ganze Reich bei den Gehilfenprüfungs-Ausschüssen, wie bei den Meisterprüfungskommissionen durch die Prüfungsordnungen gestellten Anforderungen so zu gestalten, daß sie eine gute Ausbildung unserer Lehrlinge und Jungmeister gewährleisten. Der Bundesvorstand bittet deshalb hierdurch die Innungsvorstände, die Prüfungskommissions-Vorsitzenden und Beisitzer, ihm die dort geltenden Prüfungsanforderungen einzusenden, um das Material zu haben. Soweit Einzelmitglieder, die keiner Innung angehören, Mitglieder von Gehilfenprüfungs-Ausschüssen oder Meisterprüfungs-Kommissionen sind, wollen sie ebenfalls freundlichst eine Abschrift oder einen Abdruck der fachlichen Anforderungen der Prüfungsordnungen dem Bundesvorstand einsenden. Erledigung wird spätestens bis zum 10. August erbeten.

Der Bundesvorstand.

Auszug aus der Vorstandssitzung vom 5. Juli 1928.

Anwesend sind die Herren Bommer, Hentschel, Sleifir und Herr Dr. Roehl, entschuldigt fehlt Herr Bennhold.

Die Sitzung findet im Büro des Herrn Dr. Roehl statt und wird um 5 Uhr eröffnet.

Es werden zunächst die aus der Wiener Graveurtagung sich ergebenden laufenden Angelegenheiten behandelt. Eingegangen ist ein Brief der Genossenschaft der Gürtler, Bronzewaren-Erzeuger, Ziseleure und der ihr zugeteilten Gewerbe in Wien (Wien, VII., Halbgasse 32). Auf Veranlassung der Graveur-Genossenschaft in Wien gibt der Vorstand der Genossenschaft seiner Freude Ausdruck, daß zur Graveurtagung der Deutsche Graveur- und Ziseleurbund E.V. vertreten sein wird und hofft, durch eine sich ergebende Aussprache in nähere Verbindung mit den deutschen Branchenkollegen zu kommen. Der Bundesvorstand begrüßt sehr diesen Brief und den Wunsch der Annäherung an die deutschen Kollegen. Er beschließt, die Gelegenheit zu einer offiziellen Fühlungnahme mit den Wiener Kollegen gern auszunutzen, und Herr Dr. Roehl übernimmt es, die hierzu gefaßten Beschlüsse nach Wien an den Vorstand der Graveurgenossenschaft wie an den Vorstand der Gürtler- usw. Genossenschaft zu übermitteln. Der Vorstand prüft dann weiter, wie die Gesamt-Vorstandssitzung unseres Bundes in Wien eingeschaltet werden kann, ohne die Zeiteinteilung und die Arrangements unserer österreichischen Kollegen zu beeinträchtigen. Herr Sleifir übernimmt den Auftrag, die bezügliche Korrespondenz mit Herrn Kollegen List aus Wien zu führen.

Es werden alsdann einige Wiener Fragen erörtert, insbesondere über den Tagungsinhalt der Sitzung unseres Bundesvorstandes und Beirates. Das Nähere wird den beteiligten Kollegen noch durch Herrn Sleifir zugehen. Es soll dann beschlossen werden, für alle Kollegen aus Deutschland, die von Linz aus nach Wien auf der Donau fahren, einen Treffpunkt festzulegen und in der Zeitung bekanntzugeben.

Herr Dr. Roehl legt alsdann den Kassenabschluß der Zeitung für das Halbjahr vom 1. Januar bis 30. Juni 1928 vor, ebenso Rentabilitätsberechnung seit der Begründung der Zeitung. Herr Sleifir wird diese Abrechnung für die übrigen Mitglieder des Vorstandes und Beirates von sich aus vervielfältigen, um sie den Mitgliedern des Vorstandes und Beirates für die Wiener Beratung zuzusenden.

Es werden weiter vorgelegt, durch Herrn Dr. Roehl und Herrn Sleifir, die endgültige Kalenderabrechnung. Herr Sleifir hat die Bundesabschlußrechnung gefertigt, die mit einem kleinen Ueberschuß abschließt. Sie wird ebenfalls den gesamten Teilnehmern an der Bundessitzung in Wien zugehen. Hierbei bringt Herr Sleifir leider in großer Fülle Tatsachen zur Kenntnis über rückständige Beiträge und rückständige Sterbekassenbeiträge. Soweit diese Rückstände sehr überfällig sind, wird sie auf Beschluß des Bundesvorstandes Herr Sleifir der Rechtsabteilung im Büro des Herrn Dr. Roehl zur Beitreibung überweisen und zwar getrennt in solche, die vorher noch eine letzte Aufforderung erhalten sollen, ehe sie Zahlungsbefehl erhalten, und in solche, bei denen Herr Sleifir alle Mahnmittel erschöpft hat, so daß ihnen ohne weiteres ein Zahlungsbefehl übermittelt werden soll. In dem ersteren Fall müsse kurze Frist zur Abdeckung gesetzt werden, und dann der Rechtsweg beschritten werden. Der Vorstand nimmt in seiner Eigenschaft als Sterbekassenvorstand in Aussicht, neue Beschlüsse zu fassen, um denjenigen Sterbekassenmitgliedern, die ihren Verpflichtungen gegenüber versterbenden Kollegen und deren Frauen so mangelhaft erfüllen, vor die Entscheidung zu stellen, künftig entweder prompt zu zahlen oder aber aus der Sterbekasse ausgeschlossen zu werden. Der Bundesvorstand erklärt es als ganz unverständlich, daß bei einer Einrichtung wie unsere Sterbekasse es ist, es Kollegen geben kann, die nicht ohne weiteres einsehen, daß sie für den Sterbefall promptest den Beitrag leisten müssen, und durch unnötiges Mahnwesen gerade der Sterbekasse unnötige Kosten immer wieder durch Porto und Zeitaufwand verursachen. Der Grundgedanke der Sterbekasse ist, daß sich Kollegen in der allerschwersten Notstunde des Lebens nicht untereinander im Stich lassen. Wer gegen diesen Gedanken verstößt oder Mittel dieser Kasse unnötig verbrauchen läßt, hat den Grundgedanken der Sterbekasse mißverstanden und verdient nach Ansicht des Vorstandes für unentschuldbare Beeinträchtigung der Kassenmittel keinerlei Nachsicht. Herr Sleifir wird entsprechende Vorschläge auf Grund der Erfahrungstatsachen unterbreiten.

Es wird ferner eine Angelegenheit beraten und beschlossen, die die Propaganda für unsere Zeitung betrifft, und ferner eine Angelegenheit, die den Schutz unserer deutschen Berufsarbeit betrifft. Für beides hat Herr Dr. Roehl die nötigen Vorarbeiten geleistet und der Vorstand stimmt grundsätzlich zu. Die endgültige Genehmigung wird bis zur nächsten Sitzung vertagt, da noch einige Aenderungen bzw. Ergänzungen sich aus der Beratung ergeben.

Herr Dr. Roehl berichtet dann über die Vorbereitungen der Abzeichensitzung am 17. Juli 1928, die vom Vorstand in allen Punkten gutgeheißen werden.

Herr Dr. Roehl berichtet ferner über das Ergebnis der Preiserhöhungsumfrage (siehe Bekanntmachung in unserer Nummer vom 1. Juni). Das Totalergebnis ergibt die Notwendigkeit eines durchschnittlichen allermindesten Preisaufschlages von 10 vH. Diese soll in geeigneter Weise in der nächsten Bundeszeitung bekanntgegeben werden.

Im übrigen wird der Bundesvorstand in Fühlungnahme mit den Reichsobmännern der einzelnen Interessengemeinschaften nunmehr die Preislisten einzeln durchprüfen und die weiteren Maßnahmen für die Preiserhöhung durchführen.

Der Vorstand kommt ferner zurück auf den Artikel in der Nummer vom 1. Juli 1928 „Unfair". Es ergibt sich, daß bereits Rückfragen in der dort angeregten Frage vorliegen. Da die Zeitung erst wenige Tage versandt ist, beschließt der Vorstand, die weitere Auswirkung abzuwarten und behält sich vor, dann zu der Anregung Stellung zu nehmen.

Herr Sleifir verliest den Bericht des Herrn Kollegen Groß, Leipzig, über die Tariffrage in Annaberg-Buchholz. Er gibt alsdann Kenntnis von einer Reihe wichtiger Briefeingänge, die, soweit erforderlich, besprochen werden.

Die Sitzung schließt alsdann um ½10 Uhr. Vor der Wiener Tagung wird noch eine Vorstandssitzung in Aussicht genommen.

Dr. H. Roehl.

Digitized by Google

20 Jahre Ehrenmitglied

Am 5. Juli waren es 20 Jahre, daß der Deutsche Graveur- und Ziseleurbund und die Berliner Vereinigung Herrn Dr. Roehl zum Ehrenmitglied ernannten. Dank gebührt den Männern, welche damals in richtiger Würdigung und weit voraussehend Herrn Dr. Roehl für das Interesse an unserem Beruf und dessen Gedeih in dieser Weise auszeichneten. Das Band, das damals Bund und Dr. Roehl umschlang, wurde in diesen 20 Jahren so gefestigt, daß heute Bund ohne Dr. Roehl schwer vorstellbar ist. Wie unser Ehrenmitglied, auf das wir alle stolz sind, für unsere Interessen meist in stiller, aufopfernder und uneigennütziger Weise gewirkt hat zu schildern, fehlt hier der Raum. Doch eins ist sicher, selten hat einer unter uns, wie überhaupt in Organisationen, durch Jahrzehnte so treu und mit selbstloser Hingabe für die ihm anvertrauten Berufsinteressen gearbeitet wie Herr Dr. Roehl. Wenn nun heute aus den kleinen Anfängen trotz der äußeren Hemmungen und den bei Handwerksmeisterorganisationen leider unvermeidbaren inneren Widerständen und der wechselvollen Wirtschaftslage eine beinahe alle umfassende lebenskräftige Berufsorganisation besteht, so danken wir das auch seiner unerschütterlichen treuen Mitarbeit.

Wir wünschen unserem Jubilar, daß es ihm vergönnt sei, sich noch recht lange in voller körperlicher Gesundheit seinen vorgezeichneten Lebensaufgaben zu widmen und sind überzeugt, daß er auch dem Bund, seinem Ausbau und Bestrebungen die für uns alle vorbildliche Treue halten wird. Der Bundesvorstand.

BERLIN. Interessengemeinschaft der Ziseleure. Nächste Sitzung am Dienstag, den 17. Juli ds. J., abends 7 Uhr, bei Schulze, Stallschreiberstr. 5. W. Meyer.

BERLIN. Interessengemeinschaft der Formen-Ziseleure. Nächste Sitzung am Freitag, den 20. Juli ds. J., abends 5½ Uhr, bei Schulze, Stallschreiberstr. 5. H. Weiß.

RHEINISCH-WESTFÄLISCHER KREIS. Am Sonntag, den 22. Juli, findet eine Zusammenkunft der Kollegen mit Familienangehörigen in Iserlohn statt. Treffpunkt 10 Uhr vormittags am Bahnhofsvorplatz. Besichtigung der Gewerbeschau (Kollektivausstellung der Iserlohner Innung). Evtl. Besuch der Dechenhöhle. Nachmittags Ausflug zum Seilersee usw. Näheres wird beim Treffpunkt bekanntgegeben. Bitte um zahlreiche Beteiligung, da neben fachlicher Beratung der Tag der Erholung dienen und den Gemeinschaftssinn pflegen soll. Mit kollegialem Gruß
G. H. Meyer, Kreisobmann.

---

14. deutsches Turnfest Köln!

Die Herren Kollegen, welche zu obiger Tagung nach Köln kommen, treffen sich am Mittwoch, den 25. Juli, abends 8 Uhr, im „Alten Präsidium", Schildergasse (Saal 2, oben). Daselbst erwarten die Kölner Kollegen mit ihren Damen den ehemaligen Bundesvorsitzenden Osk. Jakols, Berlin, zu einem gemütlichen Abend, wozu sich recht viel auswärtige und Kölner Kollegen mit ihren Damen einfinden möchten und herzlich willkommen sind. Der Vorstand der Kölner Graveur-Innung
i. A.: M. Maier, Obermeister.

Für alle Kollegen, welche nach Wien fahren

geben wir als Treffpunkt Mittwoch Abend, den 25. Juli 1928, und Donnerstag früh, den 26. Juli 1928, hiermit bekannt.

Treffpunkt ist das Hotel, das genau gegenüber der Dampfer-Anlegestelle liegt.

Wir hoffen, mit recht vielen unserer lieben Bundeskollegen dort zusammenzutreffen, um gemeinsam die Donaufahrt erleben zu können.

Mit kollegialem Gruß
Der Bundesvorstand.

Aus Oesterreich

Zum deutschen Graveurtag in Wien.

Die deutschen Graveure, an der Spitze der gesamte Vorstand des deutschen Graveurbundes, deutsche Kollegen aus Schweden und Ungarn, sowie unsere Bundeskollegen aus den Landeshauptstädten samt ihren Damen rüsten zur Fahrt nach Wien, um hier mit uns den ersten deutschen Graveurtag abzuhalten und somit diese Tagung zu einer großen Kundgebung deutschen Geistes und deutschen Gewerbefleißes zu erheben.

Wir Wiener freuen uns herzlich, so viele Freunde und Brüder aus diesem Anlaß in unseren Mauern begrüßen zu können; wir werden uns bemühen, den lieben Gästen diesen Aufenthalt so schön wie möglich zu gestalten. Mögen Wiener Gemüt, Wiener Frohsinn und Wiener Humor diese Festtage erhellen, mögen die österreichische Landschaft, die anmutigen Wiener Berge und Fluren, denen die unsterblichen Weisen unserer Musik entnommen sind, unseren Gästen Stunden des Naturgenusses in fröhlich freier Fahrt zu Berufskollegen bringen, möge der Zauber der alten Kultur, wie er Wiens Straßen und Plätzen entströmt, die Herzen unserer Gäste fesseln; aber auch das Tiefste und Eigenartigste, was Oesterreich und seine Hauptstadt zu bieten vermögen und um dessentwillen Wien seit altersher einen besonderen Anziehungspunkt bildet, möge sich unseren Gästen in schönster Weise darbieten: Wiener Kunst und Musik.

Die Erinnerung an all die großen Gestalten der österreichischen Kunst, von denen einst manche aus der Ferne kamen, um im Zauber des Wiener Bodens Unsterbliches zu schaffen, um hier Genies der Menschheit zu werden, möge unserer Tagung eine besondere Note verleihen.

Wir Wiener freuen uns und begrüßen den deutschen Graveurtag, insbesondere wegen seiner aufbauenden Bedeutung in unserem Berufe sowie der festlichen Stunden, in denen wir uns brüderlich versammeln wollen. Somit wird die Wiener Tagung der Graveure eine schöne Kundgebung deutschen Geistes sein und das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den deutschen Berufskollegen noch fester ausprägen, damit die großen Aufgaben, welche unser Berufsinteresse von uns fordert, gemeinsam mit neuem Fleiß und Eifer zum Wohle aller gelöst werden können.

Eröffnung der Oesterreichischen Graveurausstellung in Wien

Am 30. Juni d. Js., vormittags, fand im großen Saale der Handels- und Gewerbekammer in Wien die Eröffnung der Oesterreichischen Graveurausstellung statt.

Der Gesandte des deutschen Reiches, Graf Lerchenfeld, war durch den Generalkonsul v. Vivenot, Handelsminister Dr. Schürff durch Ministerialrat Pfersmann vertreten.

Unter den zahlreichen Anwesenden bemerkte man Sektionsrat Dr. Höpfinger vom Bundesministerium für Handel und Verkehr, Direktor Roller der Kunstgewerbeschule, Hofrat Dr. Schestag und Kustos Dr. Ernst vom Oesterreichischen Museum für Kunst und Industrie, Nationalrat Volkert, Obmann des Wiener Fortbildungsschulrates, Gemeinderat Täubler, Stellvertreter des Wiener Fortbildungsschulrates, Professor Marschall, Kammerrat Dr. Kink, Professor v. Depischer, Direktor Stix der „Albertina", Kammerrat Kos, Kommerzialrat Dworschak vom Gewerbebund, Direktor Lerchenfelder der Fortbildungsschule für Graveure usw. usw. Kommerzialrat Welz vom Niederösterreichischen Gewerbeverein, Kammerrat Kandl, Generalsekretär

Digitized by Google

Flandera, Genossenschaft der Gürtler, Gremium der Buchdrucker, Genossenschaft der Ledergalanterieerzeuger, Genossenschaft der Juweliere, Genossenschaft der Tischler, Gewerbegenossenschaftsverband und Gewerbebund sowie die Kammerräte Bartek und Beck.

Entschuldigt haben sich Bundesminister Dr. Schürff, Bundesminister a. D. Eduard Heinl, Vizebürgermeister Emmerling, Landesrat Dr. Beier, Kammerrat Stransky.

Kammerrat Hermann Kandl begrüßte in Vertretung des Kammerpräsidenten Tilgner die erschienenen Gäste und besprach die Entwicklung des Kunsthandwerkes der Graveure, das einen hervorragenden Platz auch in der Kunstgeschichte einnehme. Er unterstrich die innige Verbindung zwischen Handwerk und Kunsthandwerk, bei der die Künstler befruchtend auf das Handwerk einwirken und das Handwerk zeigen könne, wessen es bedürfe. Im Juli wird in Wien ein allgemeiner deutscher Graveurtag stattfinden, der die Verbindung zwischen dem österreichischen und dem deutschen Zweig dieses Kunsthandwerkes noch inniger gestalten wird, als bisher. Die österreichische Wirtschaft sucht den Weg in das deutsche Wirtschaftsgebiet und, gleichgültig, was die Politiker aller Länder sagen mögen, wolle Oesterreich nicht Objekt, sondern Subjekt sein. Die österreichische Wirtschaft könne sich keinen anderen Ausweg vorstellen, als die Vereinigung mit dem Deutschen Reich. Es müssen alle Vorbereitungen getroffen werden, damit, wenn der große Augenblick komme, auch das österreichische Handwerk als großer Könner und gleichberechtigt in das große deutsche Vaterland eintrete.

Ministerialrat Pfersmann begrüßte die Ausstellung im Namen des Handelsministeriums und würdigte die außerordentliche Verdienste des Gewerbeförderungsinstitutes, das die Ausstellung angeregt und durchgeführt habe. Es sei zu hoffen, daß das Graveurgewerbe von dieser Ausstellung einen neuen Aufschwung nehme und daß die Oeffentlichkeit aufmerksam werde auf die bedeutsame und wichtige Tätigkeit dieses Gewerbes.

Der Vorsteher der Genossenschaft der Graveure, Franz List gab einen kurzen aber bemerkenswerten Ueberblick über die Tätigkeit dieses Handwerkes, dessen Schöpfungen der Oeffentlichkeit zumeist erst aus Erzeugnissen bekannt werden, die mit Hilfe der Urarbeit des Graveurs hergestellt werden. Der Graveur stellt die Musterformen her, nach denen Lettern gegossen werden, er schneidet die Stanzen, die das Hartgeld prägen und erzeugt die Matrizen für Bestecke und viele andere Gegenstände des täglichen Gebrauchs. Die Kunst des Ex Libris ist ohne den Graveur undenkbar und nur im Gravieren der Edelsteine kann die Oeffentlichkeit die Kunst des Graveurs unmittelbar erkennen. Durch die neue Wirtschaftsordnung sind die österreichischen Graveure sehr beeinträchtigt worden, die Nachfolgestaaten versuchen, die kunsterfahrenen Graveure Oesterreichs an sich zu ziehen, die durch das fast vollständige Aufhören der heraldischen Arbeiten einen großen Teil ihres Arbeitsbereiches verloren haben. Vorsteher List dankte im Namen der Genossenschaft und der 385 Graveurmeister Wiens dem Gewerbeförderungsinstitut der Kammer und dem Ministerium für die Unterstützung.

Der Obmann des Fortbildungsschulrates, Nationalrat Volkert, und der Obmann des Graveurbundes Kruda betonten die Wichtigkeit dieser ersten umfassenden österreichischen Graveurausstellung, worauf Kammerrat Kandl die Ausstellung für eröffnet erklärte. — Die Ausstellung ist bei freiem Eintritt an allen Wochentagen von 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags geöffnet.

Aus dem Lehrlingsrecht.

Von Dr. Rudolf Rath.

Die sogenannte lex Heitzinger vom März 1926 verpflichtet bekanntlich den Gewerbeinhaber, den Lehrling über die Beendigung der Lehrzeit hinaus durch weitere drei Monate als Gehilfen zu beschäftigen. Die nicht sehr glückliche Textierung des Gesetzes ergab in der Praxis verschiedene Unklarheiten, die erst allmählich durch die Spruchpraxis einer Klärung zugeführt wurden. So heißt es im Gesetze, daß die dreimonatliche Behaltspflicht „nach ordnungsgemäßer Beendigung der Lehrzeit" beginne. Ist nun die Lehrzeit erst nach erfolgter Freisprechung oder abgelegter Gesellenprüfung ordnungsgemäß beendet, beginnt daher die Behaltspflichtzeit erst von diesem Zeitpunkte an oder bereits mit Ablauf der statutarischen bzw. vertraglichen Lehrzeit ohne Rücksicht auf die etwa erst später erfolgte Freisprechung? Die Entscheidungen gehen dahin, daß die Behaltspflicht mit Ablauf des letzten Jahres einsetzt, es daher nicht darauf ankomme, wann die Freisprechung erfolgt oder die Gesellenprüfung abgelegt wird. Diese Auffassung ist auch für den Arbeitgeber günstiger, da dieser ja meist möglichst rasch diese Behaltspflichtzeit hinter sich haben will. Die weitere Frage, ob das Dienstverhältnis nach Ablauf der monatlichen Behaltspflichtzeit von selbst ende oder erst durch ordnungsgemäße Kündigung, wurde von der Spruchpraxis dahin entschieden, daß hier die Vorschriften über das Dienstverhältnis auf bestimmte Zeit nicht anzuwenden seien, das Dienstverhältnis daher nach Ablauf der drei Monate erst durch Kündigung ende. Sofern nicht für den „Zwangsgehilfen" auf Grund kollektivvertraglicher Bestimmung oder mangels einer solchen durch Sondervereinbarung Ausschluß der Kündigungsfrist gilt, muß daher der Dienstgeber unter Beobachtung der gesetzlichen 14tägigen Kündigungsfrist rechtzeitig kündigen, um die Beendigung des Dienstverhältnisses mit Ablauf der drei Monate herbeizuführen. Strittig ist die Frage, ob für den Zwangsgehilfen Kurzarbeit zulässig ist. Kurzarbeit setzt nach der Spruchpraxis bekanntlich die Zustimmung jedes einzelnen Betriebsbeschäftigten voraus, falls nicht die Zulässigkeit der Kurzarbeit bereits kollektivvertraglich festgelegt ist. Die von der Wiener Arbeiterkammer vertretene Ansicht, daß während der dreimonatlichen Behaltspflichtzeit mit dem Zwangsgehilfen Kurzarbeit nicht vereinbart werden könne, geht jedenfalls zu weit.

Eine weitere arbeitsrechtliche Streitfrage betrifft die Zulässigkeit des Lehrgeldes neben der Lehrlingsentschädigung.

Während des ersten Drittels der Lehrzeit, für das bekanntlich eine Lehrlingsentschädigung gesetzlich nicht vorgesehen ist, kann unzweifelhaft sowohl vom Lehrling, wie auch von dritter Seite für den Lehrling Lehrgeld bezahlt werden. Sobald mit dem zweiten Drittel der Lehrzeit die unabdingbare Berechtigung auf Lehrlingsentschädigung beginnt, darf jedenfalls durch ein vom Lehrling bezahltes Lehrgeld diese Lehrlingsentschädigung nicht gekürzt werden. Wohl aber hat das Handelsministerium sich dahin ausgesprochen, daß die Zahlung des Lehrgeldes seitens einer dritten Person neben der dem Lehrling gebührenden Lehrlingsentschädigung zulässig sei. Diese Auffassung wurde nunmehr kürzlich in einer gewerbegerichtlichen Entscheidung mit der Begründung verneint, daß auch darin eine Schmälerung oder Gefährdung des Anspruches des Lehrlings auf Lehrlingsentschädigung liege. Der Lehrherr wird daher jedenfalls gut daran tun, für die Zeit der Lehrlingsentschädigung ein Lehrgeld von dritter Seite nur dann anzunehmen, wenn nachweislich eine Schmälerung der Lehrlingsentschädigung hierdurch nicht eintritt.

Schließlich sei noch die Frage erörtert, ob der im väterlichen Betriebe beschäftigte Lehrling krankenversicherungspflichtig ist. Das Sozialministerium hat kürzlich diese Frage bejaht und zur Begründung seiner Ansicht unter anderem darauf verwiesen, daß auch sozialpolitische Erwägungen für die Versicherungspflicht sprächen, weil heute viele Gewerbetreibende im Erkrankungsfalle ihres Sohnes die Heilungskosten nicht aufzubringen vermögen und weiter dem Lehrling im Falle seiner Nichtversicherung der Anspruch auf die Krankenunterstützung zu einem fremden Meister nach der Freisprechung ebenso verloren ginge, wie der Anspruch auf die Arbeitslosenunterstützung, wenn er nach Beendigung der Lehrzeit arbeitslos würde.

Dem Lehrling gebührt während der dreimonatigen Behaltspflicht der kollektivvertragliche Mindestlohn.

Ein Lehrling wurde nach der Freisprechung von seinem Meister im Sinne des Behaltspflichtgesetzes durch weitere drei Monate beschäftigt, jedoch unter dem kollektivvertraglichen Mindestlohn entlohnt. Als der Meister dem Lehrling ungeachtet seiner wiederholten Forderung den vollen kollektiv-

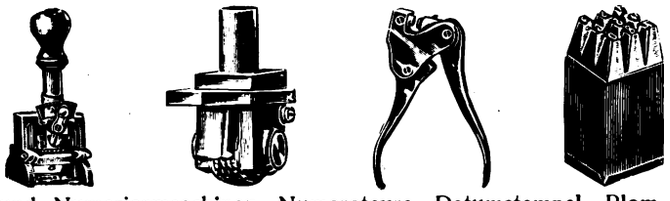
Digitized by Google

vertraglichen Lohn nicht bezahlte, trat der Lehrling aus und klagte beim Gewerbegericht seinerseits auf Nachzahlung der Lohndifferenz für die Zeit seiner Dienstleistung, weiter auf den Lohn für die restliche Behaltspflicht.

Seiner Klage wurde vollinhaltlich stattgegeben mit der Begründung, daß dem Gehilfen für die Behaltspflichtzeit der kollektivvertragliche Lohn gebühre und er infolge unbegründeter Vorenthaltung dieses Lohnes auch berechtigt gewesen sei, vor Ablauf der drei Monate auszutreten.

GESCHÄFTLICHES

Es wird uns erst heute bekannt, daß die Firma Robert Fritz, Stempelfabrik, Suhl 25, im vergangenen Jahre — 1927 — auf ihr fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken kann. Im Jahre 1877 von Herrn Robert Fritz gegründet, hat sie sich aus kleinsten Anfängen heraus zu einem beachtenswerten, gut geleiteten Unternehmen entwickelt, das nach dem Tode des Gründers von dessen Sohn Alfred Fritz übernommen und in umsichtiger Weise weitergeführt wurde. In das Fabrikations- und Verkaufsprogramm entfallen, außer vielen Nebenartikeln, folgende Spezialitäten: Gußstahlstempelsätze, sowie sämtliche Einschlag-, Pressen- und Maschinenstempel, Graveurschriften, Ziffernprägewerke, Brennstempel, Waldhämmer, Numerierschlägel, Spezial- und Massengravierungen, Paginier-



und Numeriermaschinen, Numeroteure, Datumstempel, Plombenzangen, Loch-, Kontroll- und Schaffnerzangen, Papierprägepressen, Perforierzangen und -Apparate, Signierschablonen usw., wie überhaupt alle Sorten Stempelwerkzeuge und Apparate. Der neue Katalog der Firma Robert Fritz wird gegenwärtig vorbereitet und dürfte voraussichtlich in ein bis zwei Monaten zur Ausgabe gelangen. Er enthält eine Menge interessanter, neuzeitlicher Stempelwerkzeuge und Apparate und wird an Interessenten kostenlos abgegeben. — Möge es der Firma Robert Fritz vergönnt sein, unter ihrer jetzigen umsichtigen Geschäftsleitung sich weiterhin auf solider Grundlage zu entwickeln und ihren guten Ruf, getreu ihrem Grundsatz: beste Qualitätsware rasch und preiswert in die Hände ihrer Abnehmer gelangen zu lassen, zu erhalten.

Durch die immer größer werdende Notwendigkeit, jede Handarbeit in Maschinenarbeit umzuformen, führte sich in ganz kurzer Zeit in fast allen modernen Betrieben die rotierende Feile ein.

Durch die biegsame Welle, die von einem hängenden bzw. stehendem Elektromotor oder Transmission angetrieben wird, ist die rotierende Feile in jeder Lage verwendbar. In einer festgelagerten Achse (Bohrmaschine, Drehbank usw.) eingespannt, eignet sich dieses Werkzeug besonders gut dazu, um von einem ungelernten Arbeiter mittels Kopierschablone gleichartige Gegenstände genauestens bearbeiten zu lassen. Unentbehrlich ist die rotierende Feile in Betrieben, wo Umrisse, Ausschnitte und Durchbrüche unregelmäßig geformter Körper gefeilt werden sollen, z. B. in Gesenkschmieden, Automobilfabriken, Fabriken der Feinmechanik und Elektrotechnik, in Nähmaschinen-, Fahrrad- und Schlittschuhfabriken, in Modellschreinereien, Formgießereien und Bildhauereien, in der Bijouterie- und Gravierindustrie usw. Bedeutend billiger und sauberer wird das mit der rotierenden Feile nachgearbeitete, verputzte oder entgratete Werkstück gegenüber der teuren und mühevollen Arbeit mit Riffelfeile und Meißel.

Bald nach Bekanntwerden dieser Arbeitsmethode wurde der Wunsch nach einem hochwertigeren Werkzeug, als die gehauene rotierende Feile ist, bekannt. Die rotierende Fräserfeile, D.R.P. und Ausl.-Pat. ang., stellt nun das allen Anforderungen gewachsene Werkzeug dar. Solche Fräserfeilen wurden kürzlich von der allein herstellenden Firma August Rüggeberg, Marienheide (Rhld.), einer amtlichen Anstalt zur Abgabe eines Gutachtens im Vergleich mit gehauenen rotierenden Feilen übergeben. Die nachstehend verzeichneten Diagramme stellen die sich unter gleichen Bedingungen ergebenden Vergleichswerte dar.

Es wurde dort bis zum Verschleiß mit einer rotierenden Fräserfeile 38,5 mal soviel Material verspant wie mit einer gehauenen rotierenden Feile gleicher Form, Stärke und Härte. Danach wurde die rotierende Fräserfeile nachgeschliffen und verspante dieselbe dann nochmals 113,34 g. Also wurde insgesamt 72,8 mal soviel Material verspant als mit einer gehauenen rotierenden Feile.

Der schnelle Verschleiß der handgehauenen rotierenden Feile ist zum Teil darin begründet, daß man das wie beim Bohren und Fräsen übliche Bohrwasser oder Oel nicht zugeben darf, da sich sonst der Hieb sofort vollsetzen würde. Ein Verschmieren der Zahnung bei der rotierenden Fräserfeile ist unmöglich, da durch die spiralgewundenen, unterschnittenen Zähne der Span automatisch zur Spitze hinausgeschoben wird. Die rotierende Fräserfeile setzt sich bei stark anhaftenden Stoffen wie Kupfer, Messing, Aluminium, Kautschuk, Horn, Holz, Stein usw. niemals zu und arbeitet schneller und glatter als die rotierende Raspel. Ein weiterer Vorteil der rotierenden Fräserfeile ist, daß sie trotz schnelleren Arbeitens stets schlichtet, d. h. eine glattere Fläche schafft, wie eine Feile mit Schlicht-Hieb, also somit zum Arbeiten nur ein Werkzeug erforderlich ist, gegenüber mehreren Werkzeugen mit verschiedenen groben Hieben bei Benutzung der gehauenen rotierenden Feile.

Die Beraubung von Bahngütern, Kisten, Fässern Säcken usw., die mit der Eisenbahn befördert werden, hat erfreulicherweise nachgelassen. Dies ist einmal darauf zurückzuführen, daß die Ueberwachung auf der Eisenbahn verschärft wurde, andererseits die Deutsche Reichsbahngesellschaft zum Verschließen von Waggons ausschließlich Bleiplomben verwendet und dies von den Selbstverladern nunmehr auch verlangt; denn langjährige Versuche mit den verschiedensten Verschlußarten haben ergeben, daß die Bleiverschlüsse allen Anforderungen in bezug auf Sicherheit am besten entsprechen. Dieselbe Erfahrung hat auch eine große Anzahl von Frachtgutversendern usw. gemacht, da Bleiplomben Beraubungen sofort erkennen lassen, weil jede Oeffnung einer Bleiplombe sofort festzustellen ist. Dies ist bei Verwendung der in den letzten Jahren aufgetauchten Blechplomben, die sich leicht mit einem kräftigen Nagel aufbiegen und durch Fingerdruck wieder ohne äußeres Merkmal schließen lassen, nicht der Fall.

Es kann daher allen Firmen, die Sendungen zu plombieren haben, in ihrem eigenen Interesse nur dringend die Verwendung von Bleiplomben als Sicherheitsverschluß empfohlen werden.

Hersteller von Bleiverschlüssen für alle Zwecke ist die Firma G. C. Dornheim A.-G. in Magdeburg-Neustadt, an die sich Interessenten bitte wenden wollen.

In der heutigen Nummer sind auf dem farbigen Anzeigenbogen vier Seiten des neuen Merkenthalerschen Musterbuches in Verkleinerung zum Abdruck gebracht.

Die seit 1870 bestehende Schablonenfabrik Johann Merkenthaler, Nürnberg, ist als die größte und leistungsfähigste, überhaupt existierende Schablonenfabrik der ganzen Welt anzusprechen.

Die Firma stellt Interessenten, jedoch nur Wiederverkäufern, das Original-Musterbuch gern zur Verfügung. Ueber die Leistungsfähigkeit und die geradezu riesige Auswahl in Monogrammen, Stickmustern und Schriften aller Art noch Worte zu verlieren, dürfte überflüssig sein.

Inhalt:

Wilhelm Meisters Lehrbrief	Seite 305
Wiens Welt und die Welt um Wien	„ 306
Dilettantismus	„ 313
Dienst am Ganzen	„ 317
Oesterreichische Gravierkunst	„ 318
Was bedeutet uns Wien	„ 321
Offizielle Bundesnachrichten	„ 323
Tagesordnung zum deutschen Graveurtag in Wien	„ 323
Sterbekasse	„ 324
Notwendige Preiserhöhungen	„ 324
Aus Oesterreich	„ 325
Eröffnung der Oesterreichischen Graveurausstellung in Wien	„ 325
Geschäftliches	„ 327
Verzeichnis von Bezugsquellen	„ 337

Digitized by Google

SCHILDER
in
METALL und EMAILLE
bedruckt und geätzt — garantiert wetterfest

Spezialität:

TÜRSCHILDER

Einige Beispiele aus unserer Preisliste für Messingtürschilder:

Größe cm	Stärke mm	Preis RM	Größe cm	Stärke mm	Preis RM	Größe cm	Stärke mm	Preis RM
10×4	1	1.50	12×5	1	1.80	14×4	1	1.70
10×5	1	1.50	12×6	1	2.15	14×5	1	2.10
10×6	1	1.80	12×7	1	2.50	14×6	1	2.50
11×4	1	1.50	13×4	1	1.50	14×7	1½	2.95
11×5	1	1.65	13×5	1	1.95	14×8	1½	3.35
11×6	1	1.95	13×6	1	2.35	15×5	1	2.25
12×3	1	1.50	13×7	1	2.75	15×6	1	2.70
12×4	1	1.50	13×8	1½	3.10	15×7	1½	3.15

Ausführliche Preisliste sofort auf Wunsch

Ätz- Emaillier- und Stanzwerk

SCHILDER-FISCHER G.M.B.H.

BERLIN W 30, FRANKENSTR. 9

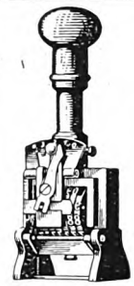
Wiederverkäufer in

Kautschuk-stempel

verlangen meinen neuen Katalog 10 mit Preislisten und hohen Wiederverkäufer-Rabatte.—

Kautschukstempel mit sichtbar. Textaufdruck

Für Buchdruckereien: automat. Numerierwerke u. Paginiermaschinen Ia Ausführung verlangen Sie Sonderangebot



A. Mosthaf

Stempelfabrik Frankfurt a. M. 1

F. C. WAHL

Inh.: Walter Hempel

Gegr. 1876 ~ Tel.: Dönhoff 7856

Gravier-Anstalt aller Branchen

BERLIN S 14
Alexandrinenstr. 87

Spezialität:
Anfertigung von Stempeln für Siegelmarken, Wappen, Prägeplatten für die gesamte Luxusbranche, Stahl-, Stahlstich, Messing- u. Behördenstempeln, Petschaften etc.

BLECHE

in Aluminium, Messing, Kupfer, Neusilber und Zink für Schablonen und Schilder auch in kleinen Abschnitten empfiehlt

FR. ED. SCHNEIDER

Messing-Handlung * Leipzig, Hainstraße 5

Aluminium- M u. Metallguß

Richard Musculus

BERLIN SO 36 * WIENER STRASSE 18

Fernsprecher: Amt Moritzplatz 8760 und 303

FEINSTE

METALLGUSSE

Treibarbeiten
Ziselierungen
Entwürfe * Modelle
Gedenktafeln

ALBERT KAHLBRANDT

*S.W.B. * HAMBURG V, Lindenstraße 20*

Wirklich billige

Emaille-Schilder

in jeder Ausführung liefert schnell und sauber

*

R. Dietze & Co. **Burkersdorf** bei Burgstädt i. Sa.

Digitized by Google

STELLENMARKT

Anzeigenpreis pro Feld im Stellenmarkt: 4 Mark (6×3 cm)

STELLENANGEBOTE

Perfekter

GOLDDRUCK-GRAVEUR

für Modelle, Schrift und Arbeiten aus dem Vollen wird von führender Gravieranstalt gesucht.

Angebote mit Bildungsgang und Abdrucken selbstgefertigter Gravuren erbeten unter Chiffre Gogra an den Verlag „Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur", Berlin SO 16. Abdrucke werden zurückgesandt.

Junger Graveur

für gemischte Branche, spez. Flachstich und Stahlstempel.

O. Ruprecht
Barmen, Schuchardstraße 31.

SELTENE GELEGENHEIT ZUR KAPITALANLAGE!

Das Siebmachen'sche Wappenbuch, Ausgabe Paulus Füsten seel. Wittib und Erben, gedruckt zu Nürnberg 1657, ist umständehalber preiswert zu verkaufen. Das Werk besteht aus 5 Bänden in Kupferstichdruck und ist sehr gut erhalten. Angebote unter G. S. an den „DEUTSCHEN GRAVEUR, ZISELEUR UND EMAILLEUR."

GEGOSSENE GEPRESSTE Metall-Schilder BEDRUCKTE GEÄTZTE
Verfertigt J. E. CAZZINI
Köln, Karthäusergasse 5

Vertreter für Vorarlberg:
Michael Moser
Vorkloster bei Bregenz
Waldbahnstr. 126

Vertreter für Tirol:
Josef Moser
Kufstein
Kurststr. 26

Kautschukstempel
zum Wiederverkauf
Großfabrikation
ALBERT WALTHER
Dresden 1, Schließfach 154

Nürnberger Metallätzwerk
Lessinger & Heymann, Nürnberg
Firmen- u. Leistungsschilder
für Maschinen Apparate
sowie Skalen und Zifferblätter
Eilige Aufträge in 8 Tagen

Edelsteingravierungen
Wappen u. Monogramme
Ernst Otto, Berlin S 14
Dresdner Straße 25
Tel.: Moritzplatz 16294

Metall-Monogramm
Stempel u. Petschaft
Jed. Monogramm vorrätig
10 Pfg. per Stück
Metallstempelfabrik
„Monogra" Bremen

Digitized by Google

MEDAILLEN
PLAKETTEN
ABZEICHEN

liefert in bester Ausführung
Hermann Wernstein
Löbstedt, Post Jena-Zwätzen

Kunstgewerbl. Gravieranstalt
BRUNO MITLEHNER
BERLIN SO 36 • BETHANIENUFER 5
Fernsprecher: Amt Moritzplatz 9092
Stanzerei • Metallwarenfabrik
Preß- u. Prägestanzen für sämtliche Metallwaren. Besteck und Beleuchtungskörperstanzen, Maschinengravierungen. Modelle u. Zeichnungen in sauberster Ausführung

Typen
l. bes. für Adressiermaschinen Stahltypenkörper

Blöcke
für alle Gravuren, Härten derselben, Ausführung jeder Art mech. Arbeit

Hans Olowson
vorm. Rich. Kreutz / Gegr. 1900
Berlin S42, Prinzenstr. 111
Fernruf F 1, Moritzplatz 5464

Abzeichen
in Metall, Emaille, Galvanoplastik

Automobilschilder Festabzeichen Fahnennägel

Lieferung nur an Wiederverkäufer

Medaillen u. Plaketten
WILH. DEUMER
LÜDENSCHEID • POSTFACH 17
Zur Messe in Leipzig, Petersstr. 44 (Laden)

Unentbehrliche Fachwerke

Neues Monogramm-Album v. Robert Neubert, 4. Aufl., 16 vollst. Kollekt., dazu ein Schriftenanhang mit vielen Schriftarten, vornehm gebunden . . . . . M. 45.–, Porto M. 1.50
Als einzelne Tafeln in 20 Heften mit Karton-Umschlag M. 40.–, Porto M. 1.50
Im erleichterten Teilbezug, b. Verpflichtg. vollständ. Abnahme, beträgt der Preis für
Heft 1–5 enth. 68 Taf. M. 15.– Porto 0.80
„ 6–14, „ 63 „ „ 10.– „ 0.80
„ 15–20, „ 61 „ „ 15.– „ 0.85

Monogramme in einzelnen Kollektionen von Robert Neubert
Angehängte Jugendstil-Monogramme . . . . M. 2.50 Porto 0.30
Angehängte Übereck-Monogramme . . . . M. 2.50 Porto 0.30
Engl. Monogramme . . . . M. 2.50 Porto 0.30

Monogramme Neuzeitliche Besteck-Monogramme . . M. 2.– Porto 0.30
Renaiss.-Monogr. . . M. 2.– Porto 0.30

Neuzeitl. Grav.-Monogramme von Paul Hahn . . . M. 5.– Porto 0.60

Anleitung zur Erlernung der Gravierkunst von Hanff-Neubert . . . M. 2.– Porto 0.25

Der praktische Graveur von Robert Neubert . . . M. 5.– Porto 0.30

Grundlagen für das Zeichnen im Edelmetallgewerbe von K. Pötzsch, mit 30 ganzseitigen Vorlagetafeln . . . M. 4.– Porto 0.30

Neuzeitliche Stilanschauungen von Prof. L. Segmiller; bedeutend erw. Aufl. v. „Grundgesetze für den Entwurf in Edelmetall“ . . M. 4.– Porto 0.30

Prospekte über Fachliteratur des Edelmetallgewerbes gern zu Diensten

Die Goldschmiede-Kunst

Aelteste, im 42. Jahrgang stehende Fachzeitschrift des Edelmetallgewerbes. – Vornehm ausgestattet mit Werkvorlagen erster Künstler und technischen Beiträgen bewährter Fachgenossen – Ausgezeichnetes Insertionsorgan. – Erscheinungsweise: 14 täg. – Bezugspreis RM 4.20 vierteljährlich.

Fachverlag Herm. Schlag Nachf., Leipzig C 1, Windmühlenstrasse 31

Digitized by Google

KÖLKER & OELHAUSEN

liefern sämtliche Prägestanzen

G. DANNER, Mühlhausen i. Thür.

Abzeichenfabrik und Prägewerk

Emaille-Abzeichen
Hochgeprägte Metall-Abzeichen
*Stocknägel * Medaillen*
Plaketten u. Schützenorden

Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Fort mit Giften und schädlichen Arzneien bei:

RHEUMATISMUS Gicht, Ischias, Nervenschmerzen sow. Schlaflosigkeit.

HILFE finden auch Sie bei älteren hartnäckigen Leiden durch mein neues, schnell wirkendes Spezialmittel. Schmerzen verschwinden innerhalb weniger Minuten.

Man darf wohl sagen, daß bei dem hochentwickelten Stande der modernen Wissenschaft dutzende von Remidien für ein körperliches Leiden zur Verfügung stehen, insbesondere gegen Rheumatismus. Aber man wird bei genauer Prüfung finden, daß auch in dieser Hinsicht das uralte Sprichwort zutrifft: „Es ist nicht alles Gold, was glänzt." Mit Recht bringt deshalb das Publikum **nur solchen Heilmitteln Vertrauen entgegen,** die sich in der Praxis nach jeder Richtung bewährt haben. **Mein Spezialmittel ist frei von Giften** und hinterläßt keine schädlichen Nachwirkungen.

Aus meinen zahlr. Anerkennungsschreiben lesen wir beispielsweise:

Teile Ihnen ergebenst mit, daß mir Ihr Spezialmittel nach zweitägigem Gebrauch alle Schmerzen beseitigt hat, trotzdem ich an Ischias seit 1920 leide. Ich danke Ihnen recht herzlich dafür und habe es in meiner Umgebung allen Rheuma- und Gichtkranken empfohlen.

Meine Kapseln sind leicht und angenehm einzunehmen. Langwierige, meist zwecklose Tee- und Einreibekuren sind daher nicht mehr nötig.

Meine große Garantie! Sie erhalten den vollen Betrag zurück, wenn Sie bei Anwendung meines Spezialmittels keinen Erfolg erzielen. Preis Rm. 6,—. Versand gegen Nachnahme durch meine Apotheke.

Prospekt kostenlos.

W. Stannius, Hamburg (E. 979) Gr. Bleichen 31 (Kaufmannshaus)

Tausenden ist geholfen, wir helfen auch Ihnen!

UNSERE SPEZIALITÄTEN:

Gravur-Messing-u. Bronzeplatten ◆ Prägezinkplatten ◆ Metallplatten für die Schilderfabrikation

A. LAUE & Co., METALLWERKE

BERLIN N 24, ORANIENBURGER STR. 58

TELEPHON: NORDEN 4622-4623

Präge-Walzwerke

zum Prägen von Metallstreifen oder Bändern bis 200 mm Breite

Spezial-Maschinen

zum Prägen von Hohlkörpern, wie Weinkühler, Blumenkübel, Schalen, Becher, Seifendosen, Tuben und dergleichen

Gußstahl-Walzen

graviert und gehärtet, negativ und positiv

JOHANN HOEFER & SOHN

Amalienstr. 6 **FÜRTH i. B.** Gegründet 1876

RICHARD KURZE

WELBSLEBEN (MANSFELDER GEB.-KREIS)

SPEZIALFABRIK FÜR

METALLSTEMPEL

GEGRÜNDET 1910

fabriziert in Ia Ausführung

Paginiermaschinen in den Zifferngrößen von 2—10 mm * Automatische Numerierwerke in 4 Ausführungen mit Stahlgußgehäuse * Ziffern- und Buchstaben Stempel in den Zifferngrößen von 2—10 mm Numeroteur- u. Datum Stempel ohne Textplatte in Zifferngr. v. 2-6½ mm Numeroteur- u. Datum-Stempel mit Textplatte in Zifferngr. v. 2—6 mm Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Hand-Paginierer mit Druckknopf in Zifferngrößen von 2—10 mm Hand-Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Tasten-Numeroteure zum Zeichnen mit waschechter Farbe in Zifferngrößen von 3—6 mm * Selbstf. und Hand-Datum-Stempel mit Textplatten in 20 Ausführungen * Post-Datum-Stempel in 5 Ausführungen Sonderanfertigungen in allen Artikeln * Druckweise bitte aufgeben

Preislisten kostenlos

FEINE STAHL- UND MESSING-STEMPEL

Zigaretten- u. Golddruckstemp., Seifenstanz., Schneid-, Brenn- u. Prägeplatten für Stuhlsitze u. Zigarrenkist. (Setzbrände), Schild. i. Metall u. Zellon. Arbeiten für die Graviermaschine, Fräsarbeiten, Siegelmarken (Stempel u. Präg.)

Bundeskollegen Vorzugspreise!

OTTO BRUSCHKE · BRESLAU 2

Bahnhofstraße 13 Telefon: Ring 3396

AUGUST MENZE

WIEN, VI. Bez., Mariahilferstraße Nr. 115

Gegründet 1898 Fernruf B 21-9-33

Empfiehlt sich als Stanzen-, Stempel- und Schriftengraveur für die gesamte Metall- und Papierindustrie

Metall-, Preß- u. Prägeanstalt / Erzeuger feiner Emailbijouterie

---

Spezial-Werkstatt für

STAHLSTICHE

M. SAMES, HAMBURG 27

BILLH., RÖHRENDAMM 103

Digitized by Google

Gladiator
Email-Schilder
wetter-u. lichtbeständig in erstklassiger Ausführung liefern
Schulze & Wehrmann
INH.: ALEXANDER WEHRMANN
Emaillierwerk · Elberfeld
Gründungsjahr 1893
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Ausgezeichnet von dem Preuß. Ministerium des Innern mit der Ehrenurkunde für hervorragende Leistungen.

Sofort Signierstempel
Komplett mit Kissen und Farbe! So lautet Ihre Bestellung! Auf uns können Sie sich verlassen! Wir lief. nur erstkl. Qualität, Alphabete und Zahlen sof. ab Lager, Extraanfertigg. in einigen Tagen!
Adolf Figner, Nürnberg
Färberstraße 45
so ist die Adresse, an die Sie sich bei der nächsten Bestellung — auch für preisw. Gummistempel — wenden u. am nächsten Tage ist die Sendung
schon da!

Neuheiten
in Stempelfarben ohne Oel

schwarz, violett, rot, blau, grün, gelb, braun.
Schnelltrocknend, wasserbeständig, waschecht.
Für Zelluloid, Blech, Emaille, Porzellan, Metalle Gewebe, (Baumw. Wolle, Seide).
Spezialfarben für Registrierkassen u. Fahrkartendrucker
Stempelkissen
WILHELM HABER
BERLIN SO 16, ENGELUFER 26

VEREINS-ABZEICHEN
in ff. Emaille

Kühlerschilder · Fest-Zeichen
Medaillen
Mützenabzeichen · Plaketten
Gustav Brehmer
Markneukirchen 53
Katalog und Muster zu Diensten

ORDEN

Sämtliche Kriegsorden, Medaillen, Ehrenzeichen des In- u. Auslandes in Original und Miniatur, Ordensbänder, -Ketten, -Bleche, Ordens-Banddekorationen, Schützenorden Schützenmedaillen, Schützenketten, Fahnennägel, Fahnenkränze, Fahnenträger-Brustschild., Kegler-orden, Theater- und Film-Orden. Preislisten auf Wunsch.
PAUL MEYBAUER
Hoflieferant / Ordensfabrik
Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Fernsprecher: Dönhoff 767—768

Geld verdient
jedermann bei Vertrieb von
Email-Schildern
Lieferzeit: 48 Stunden
☆
Musterbrett und Katalog wird übersandt
☆
Münchener Emaillier- u. Stanzwerke
München S 25

Dingshauser-strasse 30a
aller Art
Namenstempel
Fabrikzeichen
fabriziert als Spezialität:
Gravier-Anstalt KARL KRETZER, SOLINGEN 4,

Höchste Qualität ECK Stempel

Stempelfabrik M. ECK Nachfg.
gegr. 1881
Frankfurt a. Main
Prompte Lieferung

Email-Schilder
jeder Art liefern
Gebr. Schultheiss'sche Emaillierwerke A.-G.
St. Georgen (Schwarzwald)

Digitized by Google

GRAVIER-ANSTALT

FÜR SCHRIFT- MONOGRAMM- WAPPEN- PETSCHAFTE ... MESSING

UND STAHL-STEMPEL ... STANZEN FÜR EMAILLE UND KLEINRELIEF

GEBR. ROHRBECK

BERLIN O 27 HOLZMARKTSTR. 61

Hebel- u. Schlagpressen!
Loch- u. Perforierpress. Plombenzangen, Auswechselb. Stahlstempel jed. Art! Schnittwerke! **Karl Märtens** Zella-Mehlis i. Thür.

EMAILLE - ABZEICHEN fabriziert billigst

Rudolf Schwarz

Magdeburg • Leiterstr. 17

Stempel-Kautschuk **Schwammgummi**

Stempel-Unterlagen **Gummilösung**

„Degufrah"
Deutsche Gummiwaren-Fabrik
Franz Au & von der Halben
Berlin-Weißensee

Tür- und Firmenschilder

Massenherstellung geätzter und bedruckter Schilder, Skalen und Zifferblätter

„Qualitätsarbeit"

W. HEIDENHAIN, METALLÄTZEREI

BERLIN SW 61, GITSCHINER STRASSE 108

Gegründet 1889

Uhren-Zeitstempel
in Gummi und Metall
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!!
Stempel- u. Typenfabrik
Albert Walther. Dresden 9

Sicherheitsnadeln u. Vorstecknadeln
in solider Beschaffenheit fabriziert zu billigsten Preisen

JULIUS KISSING Nadelfabrik ISERLOHN in W.

Billige Datumstempel
In allen gangbaren Größen und allen Sprachen lieferbar.
Stempel- u. Typenfabrik
ALBERT WALTHER
DRESDEN 9.

HERMANN PEHRSSON, GRAVIER-ANSTALT
BERLIN S 42 / Prinzessinnenstr. 28 / Fernspr.: Moritzpl. 12061
Spez.: Stempel für Siegelmarken, Petschafte Aktienstempel, Stanzen für Abzeichen usw.
Schriftschlagen in Formen, Modellen, Stanzen usw. für Kollegen gut und preiswert

AMT TORGELOW KREIS UECKERMÜNDE

COLORADO

Schablonen jeder Art, nach Zeichnung oder Angabe fertigt
Carl Göldner sen., Berlin-Tempelhof,
Borussiastraße 44, II. Aufgang.

Johs. Freundt & Co., Hamburg 26
Hammersteindamm 62 :: Tel. Elbe 6319
SEIFENSTANZEN
PRÄGEWERKZEUGE
Stahlstich :: Relief
Gravierung für die gesamte Industrie

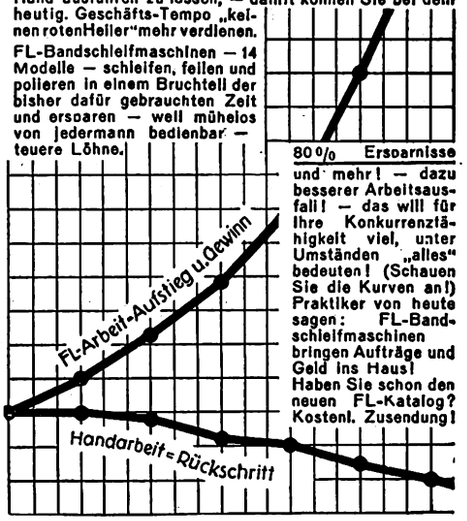
STAHLSTEMPEL prima Qualität, mit Garantie f. größte Haltbarkeit, fertigt als einzige Spezialität

Karl Spitzer, Stahlstempelfabrik, Solingen

Die „lukrativsten" Aufträge fallen in Zukunft

Ihnen zu, wenn Sie den Mut haben, sich zu „modernisieren"! — Die Menge regelmäßig und zufällig vorkommender Schleif- und Feilarbeit immer noch von Hand ausführen zu lassen, — damit können Sie bei dem heutig. Geschäfts-Tempo „keinen roten Heller" mehr verdienen.

FL-Bandschleifmaschinen — 14 Modelle — schleifen, feilen und polieren in einem Bruchteil der bisher dafür gebrauchten Zeit und ersparen — weil mühelos von jedermann bedienbar — teure Löhne.



Praktiker von heute sagen: FL-Bandschleifmaschinen bringen Aufträge und Geld ins Haus! Haben Sie schon den neuen FL-Katalog? Kostenl. Zusendung!

Fritz Landsberger, Mannheim 42
Bandschleifmaschinen

Adolph Liebe
Monogramm-Prägerei :: Gravier-Anstalt
Inh.: **Erich Lutz**
Berlin SW 68, Feilnerstraße 1
Tel. Dönhoff 429

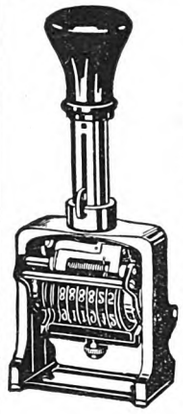
Spezial-Werkstatt
für
Edelsteingravierungen
WILLY STUMPE // BERLIN C 19
Wallstr. 19 / Fernspr.: Merkur 62

Digitized by Google

EMAIL

Othmar Sleifir
BERLIN O.27
MARKUSSTR. 5
FERNSPRECHER:
KÖNIGSSTADT 9485

EMAIL



PRINTATOR
PAGINIER-APPARAT

Modernes amerikanisches System mit Unterschlagfärbung. 6stellig, Ziffernhöhe 4½ mm, mit oder ohne verdeckte Nullen. Einmal, zweimal, dreimal, viermal stempelnd oder stets die gleiche Zahl. Hochglanz vernickelt, tief gearbeiteteZahlen, leichte Reinigung. Lieferung mit komplettem Zubehör in festem Ausstellungskarton. Gewicht ca. 600 Gramm.

Durch Beschränkung auf dieses eine Modell und größte Serienherstellung
Unerreicht niedriger Preis / Hoher Händlerrabatt
Verlangen Sie Spezialangebot!

PRINTATOR G. M. B. H.
BERLIN W 8, Charlottenstraße 50/51

STAHL- Anfertigung von STANZEN
MAX HENTSCHEL
Besteckstanzen
Beleuchtungskörper-Stanzen
Korpusstanzen
Stanzenhentschel
Gravier Press & Präge Anst.
* Berlin S. 14 *
Sebastianstr. 73
Größte Leistungsfähigkeit
Tel. MORITZPLATZ 6764
EXPORT

4 Muster auf Brett

Spez. Tür-u. Firmen-
Messing Schilder
für Wiederverkäufer

K. KRAUSE
BERLIN S 14
PRINZEN-STR. 74
Telef.: Moritzplatz 2536

Vereinsabzeichen
aller Art (Spez.: Orden und Festabzeichen in Emaille und Metall)
nur für Wiederverkäufer
liefert zu billigsten Fabrikpreisen
S. Gutenkunst, Berlin NO 18
Elisabethstraße 27-27a

Vereins-Abzeichen
in Emaille und Metall
Schützen-Orden
Medaillen
Festabzeichen etc.
Berliner Orden-, Medaillen- und Vereins-Abzeichenfabrik
Emil Finke
Berlin S. 14. Sebastianstr. 73

Stahlstanzen
für
Beleuchtungskörper
Tafelgeräte
Quadronen Korpus-u.
Besteckstanzen
Otto Schulz
Gravier-Anstalt
Berlin S. 42.
Fürstenstr. 3

Plaketten, Kunst- und Graviergus
Spezialgießerei
Walter Mai • Berlin S 14
Stallschreiber Str. 40-41. Dönhoff 7394

Vereins- und Festabzeichen
aller Art
Autoschilder, Gürtelschnallen
in Emaille und Metall
liefert prompt u. billig
Wilhelm Berg, Komm.-Ges., Lüdenscheid

Hochelastische
Kautschukstempel
D.R.P. Nr. 419915
mit anvulkanisiertem Schwammgummi
liefert am Tage des Eingangs
Spezialfabrik für hochelastische Kautschukstempel
Endler & Hildebrandt
Berlin N 31 * Bernauerstr. 101
Kataloge und Prospekte frei
Fernspr.: Humboldt 4799, 5703, Steglitz 6502, 6651

Stahlstanzen
für die gesamte Metallwaren Fabrikation
Senkungen in Stahl
bis zu den größten Dimensionen
Uebernahme von Preß- Präge- und Stanzarbeiten
*
Geprägte
Stempel u. Siegel
neuer
Reichs-Adler
neuer
Preuß. Adler
in den gangbarsten Größen sofort lieferbar
Berliner Preß- u. Prägeanstalt Th. Diehle
Berlin S 14 Kommandantenstraße 53 Fernruf: Dönhoff 2356

Digitized by Google

STAHLSTICH-GRAVUREN

für Briefköpfe, Kassetten, Luxuskartonagen etc.

Oswald Kiel, Leipzig C 1, Hofer Str. 36

Edelstein-Gravierungen

WAPPEN, MONOGRAMME USW.

MAX BECKOW

Edelsteingraveur, Wappenstecher und Wappenmaler
Berlin SO 16, Köpenicker Str. 101 * Gegr. 1873

Email-Schilder

GEGR. 1905 **J. LOPATKA** GEGR. 1905

Emailschilderfabrik

NEU-ISENBURG b. FRANKFURT a. M.

SCHLIESSFACH 19

schnell sauber › billig ‹

Nur meine seit mehr als 20 Jahren eingeführten hochelastisch hochwertig unterlegten **Kautschukstempel** ohne Mehrberechnung sichern jeden Wiederverkäufer unbedingten Erfolg

Bestes deutsches Fabrikat

PAUL TIMME Stempelfabrik

Berlin-Wilmersdorf, Badensche Str. 27

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Kautschukstempel Signierstempel

garantiert hitzebeständig

F. W. SCHNÜRLE

DUISBURG

Königstr. 43

Fabrik: Lennestr. 10-12 Tel. 4183.

Verlangen Sie Preisliste und Musterbücher

WALZEN

STAHLPRÄGESTEMPEL

FÜR GOLD-SILBER u. METALLWAREN

Spezialität: Bestecktanzen.

Voss u. Stange

Berlin S 14.

Stallschreiberstr. 94/95 Tel. Mtzpl. 3540

Gußformen

für Blei-, Zinn-, Zink-, Aluminiumguß, Steinguß, Preß- und Quetschformen für Zelluloid und Masse, für kunstgewerbl. u. technische Artikel. Entwürfe

G. Bommer

Berlin Süd 42

Buckower Straße 6

Fernsprecher: Moritzpl. 4756

Meine Spezialität

Stahlstichgravuren

nach eigenen und gegebenen Entwürfen

BRUNO FRITZ

Leipzig S 3, Dölitzerstr 37

Wappengravierungen
Kleinrelief
Figürlich
Golddruck

H. Löffel, Frankfurt/M-Süd, Schweizerstr. 22

Inh. Max Schuft

Aug. Mentel Metallschablonen-Fabrik Kautschukstempel-

Berlin S. 14 Gravier- u. Präge-Anstalt Metallwaren

Gegründet 1860

AUTOMOBIL CYLINDER OEL-L VACUUMIT DEUTSCHE OELWERKE

M. Wolff Plane u. Zelte Plauen

G & R.

Eilgut

Marking box SIGNIR-KASTEN Boîte à marquer No. 5. Caja para marcar

Alb. Rose

Möbeltransport

Hannover

Wag. No. 3 Gew. 1200 Kg.

A 2 a

Schablonen für gewerbliche Zwecke jeder Art

Alphabete und Ziffernsätze, Städtenamen

SIGNIER-SCHABLONEN.

Gummi-Stempel

äußerst preiswert

Verkauf nur an Wiederverkäufer!

Stempelfabrik Fritz Beseke

Berlin O 17, An der Hohenlohebrücke (Alt. Eisenb.-Ausb.-Werk)

Fernruf: Andreas 1001

Lieferung am Tage des Eingangs

Mitglied d. Deutschen Graveur- u. Ziseleurbundes e. V.

Digitized by Google

Jch
garantiere
auf Grund nachweisbarer Versuche
mindestens
80%
Ersparnis
gegenüber der gehauenen rot. Feile.

bei Verwendung von
Rüggeberg's
rot. Fräserfeile
in Verbindung mit Rüggeberg's
Feil-, Schleif- u. Poliermasch.

AUG. RÜGGEBERG
ABT. I: FEILEN U. RASPEN · ABT. II: FEIL-, SCHLEIF- U. POLIERMASCH.
MARIENHEIDE Rhld.

Digitized by Google

Verzeichnis von Bezugsquellen

Um Interessenten die Möglichkeit zu bieten, Bezugsquellen für Spezialfabrikate aus den weitverzweigten Branchen der Graveure, Ziseleure und Emailleure, wie der Stempel- und Schilderherstellung schnell herauszufinden, werden wir in jeder Nummer dieses besondere Verzeichnis von Bezugsquellen führen. (Bei Bestellungen wolle man sich auf unsere Zeitung beziehen.)

Abgüsse von Typen, Stempeln und Prägeplatten
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74 K.

Abzeichen
Berliner Kunstemaillenfabrik Alfred Stübbe, Berlin SW 19, Wallstr. 86.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr, Mühlhausen/Thür.
Deschler & Sohn, München-Giesing, größte Spezialfabr. Deutschlands.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühl 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S. 27
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Hermann Wernstein, Löbstedt-Jena
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn II, [i. Westf.

Aluminium-Massenschildchen
Edmund Lorenz, Berlin SO 33, Glogauer Straße 21

Aluminiumschilder aller Art
Otto Siebrecht, Barmen 1, Oberdörnerstr. 28 b.

Automobilschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.

Beleuchtungskörperstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5

Besteckstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Bleche aller Art für Schilder und Schablonen
Fr. Ed. Schneider, Leipzig, Hainstraße 4

Brennstempel
Richard Beator, Leipzig W 33.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Bronzegießerei
W. Schröpfer, Berlin S 42, Gitschiner Str. 74 K.

Brotstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Buchstaben aller Art

Datumstempel in Metall und Kautschuk
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Dick-Stichel
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Emaille
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Emaille-Abzeichen
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Email-Reklame-Plakate
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillemalerei
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr. 5

Emailleschilder
Münchener Emaillier- u. Stanzwerke München S 25.
Schulze & Wehrmann, Elberfeld, Arndtstr. 73
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillierwerk
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr 5
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Festabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Flachstich-Gravierungen
H. Arndt, Berlin SW 19, Neue Grünstraße 38.

Golddruck u. Reliefgravuren
Johannes Metzkow, Berlin S 42, Brandenburgerstraße 27
Richard Parlow, Berlin S 42, Wassertorstraße 42

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Gravierstahl
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe, Kobachstr. 9
Georg Görsdorf, Berlin SO 16, Neanderstraße 31.
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichst. 207
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25,

Gummierte Papiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Gußähnliche Metallschilder
Spezialfabrik B. Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußformen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Guß-Schilder
Paul Ullrich, Köln, Plankgasse 13.
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Härten
v. Stempeln f. Schnellpresse u. j. Art
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Kautschukstempel
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.
Endler & Hildebrandt, Hochelastische Kautschukstempel D. R. P. Berlin N 31, Bernauerstr. 101.
Ed. Lang & Co., Magdeburg, Breiteweg 263

Kleinrelief
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63

Kitte f. Graveure u. Ziseleure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Kontrollmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Ch. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Korpusstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Lederkissen und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Logenabzeichen und Bänder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Medaillen
Wilh. Deumer, Lüdnnschaid, Postf. 17
Deschler & Sohn, München Giesing.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt.

Metallschilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Metallschilder in Massenauflagen
Metallätzerei S. Demmel, München O 8, Breisacherstr. 28

Metallguß
Richard Musculus, Berlin SO 35, Wienerstr. 18

Modelle und Treibarbeiten
Halfmann & Buse, Iserlohn i. Westf. Oststraße 20.
Adolf Hild, Stuttgart, Schwabstr. 29

Monogrammschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg, Albrecht Dürerplatz 11
Aug. Mentel, Berlin, Prinzenstr. 48

Nadeln für Vereinsabzeichen und Hilfsartikel
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1

Namenschilder (Grav.)
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Orden u. Ordensdekorationen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginiermaschinen
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Papiere (gummiert)
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestr. 15.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Prägeanstalten u. Stanzwerke
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Digitized by Google

Präge- (Wagenschilder)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Prägestanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5.
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Renard-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Schilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Schmirgelpapier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59.

Schleifarbeiten
jed. Art in Präzisions-Ausführung
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Schleif- und Poliermaschinen
mit eingebautem Motor
Bernhard Stahlschmidt, Berlin C 54, Neue Schönhauserstraße 14

Schweizer Präzisions-Feilen und -Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Siegelgravierungen
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichstr. 207

Siegelmarkenpapiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig

Siegelmarken und Stempel
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstraße 6.
Fd. Lutz Nachf. Stuttgart, Gymnasiumstr. 28.
Albert Walther, Dresden-A. 1, Amalienstr. 21.

Siegelmarkenstempel
H. Pehrsson, Bln. S 42, Prinzessinnenstraße 28.
Hans Bucher, Tuttlingen (Wttbg.)

Signierschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg,
August Mentel, Berlin S, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Signierstempel
Adolf Figner, Nürnberg, Marke „Figalit"
Albert Walther, Dresden-A. 1, Amalienstr. 21.

Stahl in Stangen u. Platten
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt

---

i. jed. Dimens. gehobelt u. geschliffen
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Stahlstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Voß & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.

Stahlstempel
Curt Brückner, Berlin S 42. Luisen-Ufer 13.
Adolf Hasselbach, Remscheid.
Max Kümmel, Remscheid Neuland 71.
E. Nieske, Berlin-Charlottenburg 4, Weimarer Str. 31.
Otto Oevenscheid, Leipz.-Plagwitz.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Stahlstichgravuren
Oswald Kiel, Leipzig C 1, Hoferstr. 36.
Max Sames, Hamburg 27, Bil h. Röhrendamm 103.

Stempelfarbe
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stempelgriffe -leisten
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.

Stempelkissen
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Stickereischablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Studentenartikel
Emil vom Dorp, Pforzheim, Bier-, Wein- und Sektzipfel, Ringe etc. Abbildungen verlangen.

Tonstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/21

Vereinsabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Walzengravierungen
Jean Hiedemann, Köln, gegr. 1844.

Wappen
Heraldisch richtige, G. Schuppan & Sohn, Willy Schuppan, Berlin C 19, Grünstr. 24.

Werkzeuge für Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Wertmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
August Mentel, Berlin S 14, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Ziffernsatz (Gummi)
Albert Walther, Dresden-A. 1, Amalienstr. 21.

Ziselierungen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Zigarettenstempel
Otto Bruschke, Breslau II, Bahnhofstraße 13. Tel. Ring 3396.

Geprägte
Festabzeichen, Metall-Schilder, Gußähnl. Schilder, Kontroll- u. Wertmarken Schnitte u. Stanzen, Seifenstanzen Stahlstempel etc. Ia Ausführung! Bill. Preise!
Bernhard Vogel
Döbeln i. Sa. 22

Türenschilder u. Plakate
aus Zelluloid
B. Max Röhling, Zwickau
Nikolaisstraße 9 g

Zänker & Dittrich, Metallhandlung
Leipzig C 1, Gr. Fleischergasse 14
Fernruf: Sammelnummer 72001
Bleche, Streifen und Stangen aus Kupfer, Messing, Tombak Neusilber und Aluminium

---

KOLLEGEN
WERBT
FÜR DEN
BUND!

JEDER GRAVEUR
wird am ersten Blick die entschieden **praktischen** Vorteile des neuen patentierten

HAKA SCHRAUBSTICHELS
erkennen und zu schätzen wissen. Alleinverkauf Berlin:
Hagenmeyer & Kirchner

WIEN ANTON NEUHOFER
Akademischer Graveur u. Ziseleur
Wien VI., Marchetti-Gasse 12

Stahlschriften
für Graveure und Prägeanstalten
rechts graviert, liefert als Spezialität
Aug. Euler
Magdeburg Breiteweg 21/22

Herausgeber: Deutscher Graveur- und Ziseleurbund E. V. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Bennhold.
Druck von A. W. Schade, sämtlich in Berlin.

Digitized by Google

EIN · LAUFENDES · INSERAT

im deutschen Graveur, Ziseleur und Emailleur

TYP. MÄNZ

das als Blickfänger von unserer Werbeabteilung für Sie vollständig kostenlos ausgestaltet wird, hat unbedingten Erfolg. Sie brauchen uns lediglich einige Unterlagen einschicken und uns die Größenangabe mitteilen, alles andere bearbeiten wir für Sie. Daß wir etwas können, sehen Sie aus diesem Sonderheft Wien. Wir arbeiten nach dem Ausspruch des berühmten Chemikers W. Oswald:

Vergeude keine Energie, sondern verwende sie.

Dieses Gesetz muß auch bei Ihrer Reklame Anwendung finden

Digitized by Google

Ich sage: Mit Gunst! Glück herein. Gott ehre ein ehrbares Handwerk Meister und Gesellen

Digitized by Google

Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur

Organ der selbständigen Graveure, Ziseleure und Emailleure Deutschlands
Verlag Deutscher Graveur- und Ziseleurbund e.V.

Offizielles Organ des deutschen Graveur- u. Ziseleurbundes e.V., Berlin,
der Genossenschaft der Graveure in Wien und des österreichischen Graveurbundes

3. Jahrgang Nr. 15 ✦ Erscheint am 1. und 15. jeden Monats ✦ 1. August 1928

BEZUGSPREISE
Inland:
Reichsmark 1,80 vierteljährlich
Ausland:
Reichsmark 2,40 vierteljährlich

VERLAG
DEUTSCHER GRAVEUR- U. ZISELEURBUND E.V.
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engel-Ufer 2
Telephon: Amt Jannowitz Nr. 2368

ANZEIGENPREISE
1/1 Seite RM. 125,—. 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 oder 1/24 Seite anteilig. Wiederholungsrabatte laut Tarif. Bei Zeilenberechnung 9 Pfg. die 6spaltige Millimeterzeile

Nachdruck des gesamten Inhalts ohne Genehmigung des Verlages verboten.

PAUL BENNHOLD†

Am 16. Juli d. J. verstarb unser Bundesvorsitzender PAUL BENNHOLD, nachdem er am 26. Januar in das 67. Lebensjahr noch mit der Hoffnung eingetreten war, bald wieder zu gesunden. Geistig und seelisch hatte er uns noch Vieles bringen wollen und bringen können, aber eine heimliche und verderbliche Krankheit verzehrte seinen Körper, und wer schärfer zusah, konnte schon vor einem Jahr Besorgnis haben, das dieses Leben nicht mehr weit vor dem Ablauf stünde. Wir alle empfinden seinen Tod als einen starken Verlust für unseren Bund, und die ihm persönlich nähergekommen, verlieren in ihm einen überaus liebenswerten Menschen und Freund in der tiefsten Bedeutung des Wortes.

Es hieße dem Wesen des Verstorbenen nicht gerecht zu werden, wollte man ihn und sein Tun mit hochtönenden Worten feiern, denn sein Leben war einfache Hingabe an alle, die ihm nahe standen, war Hingabe an gemeinnützige Arbeit für Berufskollegen, denen er im Bunde von 1911 bis 1923 als Schatzmeister und seit 1924 als Vorsitzender sein bestes opferte.

In seinem Spezialfach hatte er einen besten Namen. Das trat lebhaft in die Erscheinung am 1. April d. J., wo er auf ein 40jähriges Bestehen seines Geschäfts zurückblicken konnte und wo ihm seine engeren Berufskollegen, seine Kunden und seine Arbeiter, alle in gleicher warmer Gesinnung, Glückwünsche darbrachten. Wer so in gleicher Weise bei seinen Kollegen und seinen Konkurrenten, wie bei seinen Kunden und auch seinen Arbeitern sich freundschaftlicher Gesinnung erfreut, muß es wohl recht in jeder Beziehung mit seinem Beruf und seiner Lebensführung gehalten haben. Tüchtiges fachliches Können, redliche Geschäftsmethoden, immer gleiche aufrechte, wie auch immer sich gleichbleibende freundliche menschliche Gesinnung allen gegenüber, die mit ihm zu tun hatten, das charakterisiert den Verstorbenen. Wer ihn aber recht verstehen wollte, mußte ihn auch in seiner Fa-

Digitized by Google

milie und unter seinen Freunden sehen. Er war seiner Frau, die ihm vor vier Jahren entrissen wurde, durch vierzigjährige Ehe der getreueste Lebenskamerad, er war seinen zwei Söhnen und seiner Tochter der liebevollste Vater und, wenn das möglich ist, in noch höherem Maße der verständnisvollste Freund in allen guten und schlechten Lebenstagen. Er war seinen Freunden allezeit eine aufrichtige und reine Seele.

In unserem Kreise ist er durch sein langjähriges Wirken an hervorragenden Stellen des Bundes wohl den meisten Kollegen persönlich, mindestens aber schriftlich wohlbekannt. Nicht immer zum Nutzen seines Geschäftes hat er sehr viel von seiner Zeit für die Bundeskollegen geopfert, wie es dem rechten Manne ansteht, der nicht bloß von der Allgemeinheit nimmt, sondern der das innerste Bedürfnis fühlt, daß er auch der Allgemeinheit Dienst schuldig ist. Stets warmen Herzen und mit unermüdlichem Eifer für Bundesaufgaben tätig, hat er bis in die letzten schwersten Zeiten der Krankheit hinein eigenhändig viele Korrespondenzen mit Bundesmitgliedern erledigt.

In den guten Zielen, die der Bund verficht, haben wir manchen tätigen und redlichen Mann, keiner jedoch kann fleißiger, gewissenhafter und uneigennütziger für das Allgemeininteresse tätig gewesen sein als der Verstorbene. Die milde Menschenfreundlichkeit, die ihn erfüllte, erwies sich als besonders stark da, wo Konflikte, Meinungsverschiedenheiten oder Interessengegensätze gegeneinander aufstanden.

Solchen Situationen wußte er klug und freundlich die Spitze abzubiegen und dennoch die Förderung der guten Sache immer im Auge zu behalten. So hat er in weiser Zurückhaltung, durch die Echtheit seines männlichen Wesens und durch die Gerechtigkeit seiner Gesinnung alle für sich eingenommen, die ihm in der Arbeit näherstanden. Die Teilnahme an seinem Leichenbegängnis und die Fülle von Zuschriften aus dem Inland wie aus dem Ausland zeigt das hohe Maß von Verehrung und Liebe, die ihm sein echtes Menschentum eingetragen hat. So wird sein Gedächtnis bei uns allen fortleben und uns anspornen, ihm Nachfolge zu leisten in der Treue zu unserer Sache und zu unseren Kollegen. Dr. R.

Digitized by Google

DIE SCHÄTZE DER WIENER MUSEEN

Natur, Kunst und Handwerk, Volkskunde, Technik und Wirtschaft, das gesamte menschliche Schaffen und die umgebende äußere Welt erfassen und zeigen die vielen und unermeßlich reichhaltigen Wiener Museen. Ein Mikrokosmos ohnegleichen sind sie, der in seiner Gesamtheit imposant, in jeder seiner Einzelheiten ergreifend schön und interessant ist.

Nur mit kurzen Hinweisen auf das Wichtigste und Sehenswerteste kann hier ein Bild von diesen Reichtümern gegeben werden, nur andeutungsweise kann versucht werden, wenigstens einen Gesamteindruck zu vermitteln. Wenn zunächst von den Museen die Rede sein soll, welche dem Gebiete der Naturgeschichte im weitesten Sinne angehören, so muß an erster Stelle das Naturhistorische Museum genannt werden. Eine besondere Sehenswürdigkeit sind hier die Meteoriten, rätselhafte und eindrucksvolle Stücke aus anderen, fernen Welten, bemerkenswert auch deshalb, weil sie nicht weniger als 660 Fälle im Gesamtgewicht von 3470 kg umfassen.

Geologie und Paläontologie sind durch ausgezeichnete Schaustücke vertreten, darunter besonders schöne Beispiele von Tierskeletten, die phantastische Vorstellungen von den frühesten Epochen der Erde vermitteln.

Die botanische Sammlung ist besonders reich an berühmten Herbarien, unter denen das sogenannte Wiener Herbarium mit 2000000 Exemplaren in 12750 Bänden das drittgrößte des Kontinents ist. Eine historische Rarität bildet ein Herbarium aus dem Jahre 1599.

Die zoologische Abteilung verdankt ihren Reichtum in erster Linie den zahlreichen wissenschaftlichen Expeditionen, die österreichische Gelehrte schon von 1817 an in alle Weltteile unternahmen. Allein die Fischsammlung mit ihren 72000 Präparatengläsern gehört zu den größten der Welt.

Ein besonders abwechslungsreiches Bild bietet die hervorragende ethnographische Sammlung, in der vorwiegend die exotischen Länder vertreten sind. Besonderer Berühmtheit erfreut sich die Südsee-Sammlung, die mit ihren vielen Unika einen Eindruck von bizarrer Seltsamkeit erweckt.

Vielleicht die wertvollste Abteilung des Naturhistorischen Museums ist die prähistorische; durch sensationelle Funde in Niederösterreich (die beiden Frauenstatuen aus dem Diluvium u. a.) wird sie immer wieder bereichert und rundet sich mit den bisherigen Stücken (am berühmtesten die Funde aus Hallstatt) zu einer lückenlosen Darstellung der prähistorischen Entwicklung Mitteleuropas.

Trachten, Hausrat, ganze Wohnstuben und vieles andere aus dem Gebiete der gesamten ehemaligen Monarchie und aus zahlreichen anderen europäischen Ländern bilden die farbenprächtigen und eigentümlich anheimelnden Schaustücke eines eigenen Museums für Naturkunde, das inmitten der modernen, gleichmachenden Großstadtkultur heute überall ganz besonderem Interesse begegnet.

Wie aber soll man, um auf die Kunstsammlungen überzugehen, die Schätze beschreiben, die das Kunsthistorische Museum birgt? Wie auch nur die wichtigsten und schönsten Werke und Gegenstände aufzählen, die in diesem und in den vielen anderen Wiener Kunstmuseen immer wieder begeisterte Bewunderer aus der ganzen Welt nach Wien bringen und sie mit der Sehnsucht in ihre Heimat entlassen, möglichst bald wiederzukehren? Außer den öffentlichen Kunstsammlungen gibt es ja noch eine Fülle von privaten Sammlungen, von denen vor allem die Liechtensteingalerie mit ihren Renaissancemeistern, Rembrandt, Franz Hals u. v. a. an Reichhaltigkeit und Qualität ebenbürtig neben den größten Museen der Welt genannt werden darf. Nahezu fünfzig andere Privatsammlungen (darunter solche von Weltruhm), deren Aufstellung in prachtvollen alten Palais allein schon eine Sehenswürdigkeit ist, bieten ein überreiches Bild von sonst nirgends erreichter Schönheit.

Von der ägyptischen Kunst angefangen, bis zu den Schöpfungen des XX. Jahrhunderts sind alle Epochen und alle Gattungen künstlerischen Schaffens in Wien vertreten. Neben den Schöpfungen des Pharaonenreiches im Kunsthistorischen Museum, die schöne griechische Vasen- und Skulpturensammlung (eine gute Ergänzung hierzu bilden die Vasen im Oesterreichischen Museum), die Gemmen, Bronzen und Münzen (von diesen allein sind über 78000 Stück vorhanden) und einzelne besonders schöne und wertvolle Stücke in anderen Wiener Museen (so zwei Bruchstücke vom Parthenonfries in der estensischen Sammlung) mögen als Andeutungen dessen genügen, was Wien aus der Antike besitzt. Die prähistorischen und römischen Funde aus dem Wiener Stadtgebiet sind in einem eigenen Museum, dem Museum vindobonense, vereinigt.

Fast verwirrend reichhaltig und vielfältig ist Wiens Besitz an Gemälden. Es gibt nicht einen einzigen großen Meister aller Zeiten und Nationen, der in Wien nicht mit Werken vertreten wäre, die man gesehen haben m u ß! Es gibt aber in Wien auch eine Reihe von Meistern, die überhaupt nirgends anderswo so ausgezeichnet vertreten sind, Meister, die man nur in Wien wirklich kennen lernen kann. Gemälde Tizians, Tintorettos und anderer Venezianer Maler strahlen in der dunklen und stolzen Pracht ihres eigenartigen Kolorits; Velasquez ist mit einigen seiner vornehmsten Bilder vertreten; da ist Rubens mit den rauschenden Akkorden seiner Formsymphonien, da sind ernste und unvergeßliche Porträts Rembrandts und der kraftvolle, dabei aber immer ein wenig ironische Pieter Breughel, dessen Werk man überhaupt nicht kennt, wenn man nicht in Wien gewesen ist, das die Hälfte seiner erhaltenen Bilder besitzt. Da sind Hauptwerke der niederländischen und deutschen Schulen, Jan van Eyck, Roger van der Weyden, Dürer, Altdorfer, Holbein, Lukas Cranach in ihrer süßen Herbheit ebenso eindrucksvoll wie die klassische Weichheit der großen Meister der Renaissance Giorgiones, Lionardos, Morettos, Raffaels und Corregios; drüben in der Galerie der Akademie und des Fürsten Liechtenstein wiederum Musterbeispiele und Spitzenleistungen aus fast allen großen Schulen, so als ob ein gnädiges Schicksal immer wieder und immer Schöneres vor den Augen des begeisterten Beschauers ausbreiten wollte, der in dieser Stadt von Wunder zu Wunder wandelt.

Das imposanteste Gegenstück zur farbigen Kunst sind die großartigen graphischen Sammlungen Wiens. Die Albertina besitzt in Handzeichnungen und Druckgraphik

Digitized by Google

nicht weniger als 625000 Blätter, darunter die schönsten und größten Meister und eine Dürersammlung, die überhaupt nirgends ihresgleichen hat. Die Akademie besitzt 25000 Handzeichnungen und 120000 Kupferstiche. Beide Sammlungen, neben denen es noch zahlreiche kleinere gibt, zeigen die Graphik bis in die jüngste Zeit herauf.

Aber auch das gesamte Kunstgewerbe ist in den verschiedenen Wiener Sammlungen besonders gut vertreten. Kleinplastiken, Bronzen, Elfenbeinarbeiten, Gläser, Porzellan, Keramik, Gefäße aus Bergkristall und Rauchtopas (diese im sogenannten „Goldsaal" des Kunsthistorischen Museums untergebrachte Sammlung ist ein Unikum auf auf der ganzen Welt), Schmuck, Goldschmiedearbeiten, die unbeschreiblichen Schätze der beiden Schatzkammern, von denen nur die verschiedenen Reliquiare, die Kleinodien und die Krönungsgewänder des heiligen römischen Reiches deutscher Nation und die Wiege des Herzogs von Reichstadt, des Sohnes Napoleons I. genannt seien, die unschätzbar wertvollen altorientalischen Teppiche, die Tapisserien, die Gobelins (Wien besitzt deren 900 und damit nach dem Prado von Madrid die größte Sammlung der Welt), die prunkvollen Service und Möbel des ehemaligen Hofes, die prächtigen Hofwagen und Staatskarossen, von denen eine aus der Zeit Karls VI. Originalgemälde von Rubens trägt, die Waffensammlung des Kunsthistorischen Museums (auch sie die bedeutendste nach Madrid) und des Historischen Museums der Stadt Wien, das in seiner umfassenden Art einzig dasteht und alles auf die Geschichte Wiens Bezügliche in mustergültiger Aufstellung und Anordnung zeigt, das entzückende Schubertmuseum, das Haydnmuseum, die Sammlung der Musikinstrumente in der estensischen Sammlung, das Niederösterreichische Landesmuseum, welches Natur- und Geistesleben zusammenfaßt und in einem besonders schönen Barockpalais untergebracht ist, das Technische Museum, welches durch seine, nach historischen Gesichtspunkten geordnete Aufstellung besonders interessant und lehrreich ist, das Uhrenmuseum der Stadt Wien und das Heeresmuseum — das sind gerade nur die wichtigsten Hinweise. Dann verdient noch das Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum genannt zu werden, das ganz neue Wege geht und wirtschaftliche und soziologische Probleme zur Darstellung bringt. Schließlich sei nur mit ein paar Worten auf die übrigen künstlerisch bedeutsamen Sehenswürdigkeiten Wiens hingewiesen: auf die Kirchen, von denen so manche mit ihrem Reichtum an Schätzen aller Art mit Museen wetteifern, auf die Schauräume der ehemals kaiserlichen Palais u. v. a.

Dies ist andeutungsweise Wiens musealer Besitz. Aber als ob damit noch nicht genug wäre, ersteht den Wiener Museen in den Abteien, Klöstern und Schlössern Niederösterreichs in unmittelbarer Umgebung Wiens noch eine neue Bereicherung, wenn dieser Ausdruck hier überhaupt noch angewendet werden kann. Alle diese Klöster und Schlösser sind in irgendeiner Weise Museen ganz besonderer Art. Von den Schönheiten ihrer landschaftlichen Lage und ihrer prachtvollen Architektur abgesehen, besitzen sie Kunstsammlungen oder Bibliotheken von einzigartigem Reiz (Klosterneuburg mit dem Verduner Altar, Melk und Zwettl mit herrlichen Bibliotheken, um nur ein paar Beispiele zu nennen), oder es steht wenige Stunden von Wien das Schloß Kreuzenstein, das nach den Plänen einer alten Ritterburg auf einer alten Ruine aufgebaut, ein einzigartiges Museum von bemerkenswerter Geschlossenheit des Gesamteindruckes ist.

Was hier gesagt wurde, konnten nur Andeutungen sein; den wirklichen Eindruck vermittelt nur die Anschauung dieses eigenartig pulsierenden Lebens in den angeblich toten Museen.

SCHÖNBRUNN

Der Schöpfer dieses Liedes ist ein fein besaiteter Mensch gewesen; er hat das Rauschen der alten Bäume und die Mannigfaltigkeit der duftenden Wiesen im Park von Schönbrunn richtig verstanden. Mögen die Schlösser anderer Fürsten noch so schön, mögen sie — wie die bayrischen Königsschlösser — von der Majestät der Alpen umgrenzt sein; der Zauber von Schönbrunn fehlt ihnen doch. Wenn auch seine Geschichte nicht so weit zurückreicht wie die des kaiserlichen Lustschlosses Laxenburg, so ist es doch der Ort, wo sich Oesterreichs Geschichte der letzten Jahrhunderte hindurch abgewickelt hat. Lassen wir also dem Historiker das Wort.

Hingeschmiegt ins Grüne finden wir einen netten Rokokotempel im Schönbrunner Park. Eine Nixe, aus weißem Marmor gemeißelt, sitzt im Nischenbogen auf eine Urne gestützt, aus welcher kühles Naß in ein Muschelbecken fließt; das ist das „Kaiserbründel". Ein schmuckes Wiener Kind kredenzt einen Trunk „Fünf Grad, weicher als Hochquelle". — Fürwahr, ein köstlicher Trank! Im Jahre 1619 entdeckte Kaiser Matthias auf der Jagdrast diese Quelle. Er hatte Recht: Es ist ein „schön Brunn". Dies Wort blieb an diesem zukunftsreichen Brünnle haften.

Ein eigentliches Jagdschlößchen hatte Kaiser Max II. in diesem Forst schon lange vorher (1570) erbaut. Es wurde zwanzig Jahre später von Rudolf II. an den Kriegszahlmeister Egid Gattermeier verschenkt — und hieß von da ab im Volksmunde das „Gatterschlößl"; das umliegende Gehölz das „Gatterhölzl". Doch kommen die Scharen Sobiewskys (Türkenkrieg 1683—1692) und legen die Ortschaften Hietzing, Lainz, Speising, Penzig — und — auch das „Gatterschlößl" in Asche; der tapfere Verteidiger von Wien (Starhemberg) kann das Geschick nicht abwenden.

Wieder aufgebaut, fällt das Schloß wiederholt den raublustigen Mordbrennern zum Opfer. Auf Befehl Leopold I. wird das Schloß 13 Jahre später neu gebaut. Fischer von Erlach entwirft den Plan von Schloß und Park, welch letzterer sich in seiner ursprünglichen Gestalt noch erhalten hat. Schloß Schönbrunn ist die Erstlingsarbeit dieses berühmten Baukünstlers, die ihm aber gleich die Würde eines Oberlandbaumeisters einträgt. Bestimmt war dieser Bau als Sommersitz Joseph I., der leider die Vollendung des Schlosses nicht mehr erlebte; wohl aber sich gern dort aufhielt und prächtige Reiterspiele veranstaltete. Die Hochzeit seines Bruders Karl, des damaligen Königs von Spanien (nachmaliger Kaiser Karl V. von Spanien), wurde mit großem Prunk in Schönbrunn gefeiert.

Nun beginnt Schönbrunns große Zeit. Joseph I. geistreiche Tochter Maria Theresia wendet dem Schloß ihre stärkste Liebe zu und wird die eigentliche Schöpferin

Digitized by Google

von Schönbrunn. Sie selbst bleibt sechs Jahre lang auf diesem Landsitz, um die Arbeiten zu überwachen und zu fördern. Großes Verständnis bringt auch Franz I. — ihr Gemahl — dem Park entgegen. Auf seine Veranlassung wird der Holländer Adrian van Steckhoven mit der Anlage des botanischen Gartens betraut, der eine meisterhafte Vollendung verspricht. Allerdings verschlingen diese Neuschöpfungen in den nächsten zwanzig Jahren ungeheure Summen. Ein portugiesischer Kaufmann namens d'Aguila streckt die ersten 300 000 Gulden vor, daneben fließen weitere Mittel aus der fast unversiegbaren Privatschatulle der Kaiserin. Dabei läßt die Fürstin aber die Künstler etwas verdienen; z. B. erhält der Bildhauer Beyer für jede Statue im Park 2000 — und für eine Gruppe daselbst 4000 Gulden. Der Kaiserin soll sehr bange gewesen sein vor all den vielen Ausgaben, denn sie hat alle Rechnungen schleunigst verbrannt; vielleicht wuchs ihr die ganze Sache schließlich über den Kopf. Doch aus allem erhellt die Tatsache, daß Maria Theresia mit Herz und Sinn für Schönbrunn und dessen Behaglichkeit aufging. In ihrem am 29. Mai 1767 ausgefertigten Testament heißt es: „Was meine wenige habschaft getrifet, offeriere meinem Sohn, des Kaisers liebden, deren drei Schlösser, Lachsenburg, Belveder und Schönbrunn samt einrichtung gantz wie Ich solche eingerichtet und meubliert habe, mit der Bitte, solche in dem nemlichen Stand, wie sie dermalen sich befinden, bei Unserem Haus beständig zu lassen."

Leider verödete Schönbrunn, nachdem die große Kaiserin die Augen geschlossen hatte (29. November 1780), gänzlich. Joseph II. hält sich mit Vorliebe in Laxenburg oder Augarten auf. Nur Leopold II. und Franz II. haben etwas für Schönbrunn übrig. — Es kommen aber harte Zeiten; hoch schlagen die Wogen der Politik; französische Fahnen wehen durch das Land, und wir sehen das Schloß als Hauptquartier von Erzherzog Karl nach der verlorenen Schlacht bei Hohenlinden, am 3. Dezember 1800. In Schönbrunns Mauern zieht Napoleon I. ein, um zwei große Demütigungen über das Haus Habsburg zu bringen; Einverleibung des Kirchenstaates und Gefangennahme Pius VII. sowie den bekannten „Generalpardon". Glänzende Kongreßfeste werden vom großen Korsen hier abgehalten; Musik, Tanz, prunkvolle Paraden wechselten mit Reiterspielen aller Art. — Und — noch ein Bild gehört in diese für Oesterreich und ganz Europa ach so trübe Zeit: Der „König von Rom". Hier in Schönbrunn spielte, träumte, welkte und starb die müde Blüte des großen Franzosenkaisers. Dieses Knaben Bild, ein Aquarell von Isabey gemalt, hängt im Schlafzimmer Franz Josephs; ein blonder Lockenkopf mit großen dunklen Augen.

Ein Akt sei noch festgehalten aus Schönbrunns Tagen der Franzosenherrschaft. Am 11. Oktober 1809, der Tag der großen Parade, drei Tage nach dem Preßburger Frieden: Auf dem großen Balkon steht der Sieger von Wagram, umgeben von seinem Stabe in prunkenden Uniformen aller Truppengattungen. Bekannte Gestalten wie Murat (Napoleons Schwager, König von Neapel), die Generäle Lassalé, Berthier, Ney und Macdonald direkt hinter ihm als seine Getreuen. Unten hält Rustan, des Kaisers Leib-Mameluke, den Schlachtenschimmel „Ali". — Langsam defilieren die Truppen, voran die Alte Garde, vor dem Kaiser. Da — plötzlich packt General Rapp einen jungen Mann am Arm, der sich an Napoleon heranzudrängen versucht. Der Zudringliche führt einen Dolch bei sich und will den Kaiser der Franzosen ermorden. Sein Name ist Friedrich Strapss, ein Pfarrerssohn aus Naumburg. Sehr gefaßt antwortet er auch Napoleon gegenüber, daß er keine Mitschuldigen habe und nur in der Absicht, den Mann zu töten, welcher soviel Leid über Europa gebracht hat, gekommen sei. „Der Mann muß verrückt sein", war des Korsen Antwort; sein Leibarzt Corusart mußte ihn untersuchen — fand aber keine Spur von Geistesstörung, und Strapss wurde zu Meidling erschossen. Am selben Abend tanzt das Kärntnerthor-Ballett im Schönbrunner Theater; während dieser Zeit zertrümmerten die französischen Offiziere in der Wiener Oper das Orchester; die Schauspieler hatten es unter aller Würde gefunden, den Eindringlingen eine Vorstellung zu geben.

Friedliche Zeiten folgten, und Schönbrunn gedieh nach nach den Befreiungskriegen dank der Fürsorge der Habsburger. Viele Gäste bewohnten seither die weiten Räume, sich ergötzend an all den Kostbarkeiten, die das Schloß birgt. Schönbrunn ist ein Museum. Alle Räume sind in weißgoldenem Rokoko gehalten, mit einem Einschlag ins Orientalische; eine unglaubliche Gobelinverschwendung ist sofort augenfällig. Gemälde, Büsten, kostbare Spiegel, Bronzen und Miniaturen reden von vergangenen Zeiten und Geschlechtern. Es wäre vergeblich, dies alles zu beschreiben. Hingehen und schauen, sich erfreuen an diesen Kostbarkeiten — und — versuchen, sie zu verstehen. Das Schloß Schönbrunn hat mit den Seitengebäuden „bloß" 1441 Gemächer und 139 Küchen. — Zur Weltausstellung 1873 hatte wohl Schönbrunn die meisten Gäste seit langer Zeit. In diesem Jahre sehen wir den König der Belgier hier, dem bald hintereinander Zar Alexander II. (1. Juni), die Kaiserin Augusta (25. Juni), Königin Isabella von Spanien (7. Juli); der Schah von Persien, der zwar in Laxenburg wohnte, sich aber meist in Schönbrunn aufhielt, kommt zur gleichen Zeit wie König Viktor Emanuel von Italien (18. August). Am 17. Oktober ist Kaiser Wilhelm I. Gast im Schloß, und Franz Joseph mit seiner jungen Gemahlin, der Kaiserin Elisabeth, haben in Schönbrunns Prunksälen manchen historischen Trinkspruch vernommen. Das letzte große Fest ist wohl im Jubeljahre 1898 gefeiert worden anläßlich des Theresienorden-Jubiläums. Dieses Jahr endete so tragisch für das österreichische Kaiserhaus — die Kaiserin wurde von feiger Mörderhand erstochen — und trübe Schatten legten sich auf die stillen Gärten und Gemüter.

Waldumgeben liegt es heute in seiner unvergleichlichen Schönheit, mit seinem Tiergarten, Palmenhaus, Glaspalast und schmucken Anlagen; tausende bezauberte Besucher stehen entzückt und nehmen eine köstliche Erinnerung mit von dannen.

Johannes Frauendorf, Leipzig.

Wir haben die beiden Artikel „Die Schätze der Wiener Museen" und „Schönbrunn" als Ergänzung zu unserer Sondernummer Wien gebracht, da wir annehmen, daß diese beiden Aufsätze besonders die Teilnehmer an der Wiener Tagung interessieren werden. *Die Redaktion.*

Digitized by Google

KUNST, HANDWERK UND KUNST-HANDWERK

EIN AUSBLICK VON CURT HEPNER, DRESDEN

Von der Ueberschrift sind nur die beiden ersten Begriffe berechtigt. Die häufige Anwendung des Wortes Kunst-Handwerk stammt aus der Zeit des letzten Drittel im vorigen Jahrhundert. Nach den Gründerjahren. Die wirtschaftlichen Verhältnisse drängten zur Entfaltung einer deutschen Industrie. Das Handwerk wurde einen Platz heruntergesetzt. Der Künstler schämte sich, Meister zu sein. So wurde der Meister Kunst-Handwerker. Die Psyche jener Tage, in denen Halbheit und Kitsch uns auf Schritt und Tritt begegnen, wird symptomatisch erkennbar in der plötzlichen Entlassung eines Sütterlin, Knab, Sattler usw., weil „die ganze Richtung nicht paßte". Die Jahrhundertwende und die Zeit darauf läßt das Gesunde in der Kunst sich wieder durchsetzen. Kubismus, Dadaismus waren noch nicht erfunden. Diese Zeit findet das Handwerk nicht auf dem Platze. Die immer mächtiger werdende Industrie wird auf der einen Seite Arbeitgeberin der Kunst, durch ein großartiges Mäzenatentum, auf der anderen Seite Arbeitgeberin des Handwerks, welches immer mehr zur Bedeutungslosigkeit des sogenannten „kleinen" Betriebes herabgedrückt wird. Damals setzte die bedauerliche Erscheinung ein, daß der Handwerksmeister seinen Sohn dem Beruf nicht wie vordem erhielt. Der Sohn mußte irgend einen „höheren" Beruf ergreifen. Herrlich, wenn sich dem jungen Mann dann noch die Aussicht bot, einmal Reserveoffizier werden zu können. Die ganze Familie wurde auf diese Weise erhoben. Wer das Einjährige hatte, war für den Handwerksstand zu schade.

Es läßt sich im Rahmen eines Aufsatzes keine gründliche, bis ins einzelne gehende Darstellung geben um aufzuzeigen, mit welcher unerbittlichen Logik das Handwerk heute seine verkehrte Einstellung abzubüßen hat. Der Meister, der im Fach auf Grund seines Bildungsniveaus wirklich Meister ist, wird Professor, und geht seinem Stande verloren. Dabei herrscht ein großer Mangel an solchen Meister-Professoren, und der Ersatz dafür sind die Gewerbelehrer, die in Fachkursen „ausgebildet" werden und nun dem handwerklichen Nachwuchs Führer sind. Und jetzt, ja jetzt werden wir Handwerksmeister des öfteren von diesen Fachlehrern über die Wesenheit unseres Faches bei gelegentlichen Vorträgen aufgeklärt und sind glücklich, über das schulpflichtige Alter hinaus zu sein. Sonst würden wir eingeschult. Es liegt durchaus kein Grund vor zum Lachen. Der Lehrer im neuen deutschen Reich kann und macht alles. Er ist der Führer. Ob in Politik oder Handwerk ist gleich. Ich übertreibe. Gewiß.

Aber die Aenderung der Situation wird nicht mehr aus dem Handwerk kommen. Diese Erkenntnis muß, so bitter sie ist, Platz greifen. Die Industrie, die ihre überragende Stellung nur auf Grund der in ihr wirkenden Persönlichkeiten (Qualitäten) aufrecht erhalten kann (das Geld allein macht es nicht), hat erkannt, daß das Handwerk für sie eine Notwendigkeit bedeutet. Denn der Amerikanismus hat seine allein selig machende Wirkung auf dem Kontinent nicht dartun können. Der Nachwuchs des Handwerks wird aus der Industrie kommen. Und der fachliche Führer wird seinen Weg über das Handwerk nehmen müssen. Möglich, daß sich dann wieder ein Handwerkerstand herausbildet, der auf Grund seiner Herkunft (sagen wir Kinderstube) fähig ist, die Traditionen der Fugger und Welser aufs Neue erstehen zu lassen. Und hier sind wir wieder beim Handwerk angelangt. Bei dem Handwerk, das Meister hervorbringt, das sich völlig ebenbürtig neben Industrie und Kunst stellt und nicht mehr nötig hat, sich zum Kunsthandwerk erheben zu lassen. Ein Beispiel, nicht ganz zutreffend, mit dem ich aber trotzdem verstanden zu werden hoffe, gibt der neue Diplom-Kaufmann. Er hat das Abitur, belegt 6 Semester oder mehr und „lernt" dann in einer richtiggehenden Kaufmannslehre. Wenn dieser Zustand auch durch die Bezeichnung Volontärzeit verbrämt wird, so bleibt die Lehrzeit, die sich auf $1^1/_2$—2 Jahre beschränkt, doch als solche bestehen. Ohne an Kleinlichkeiten hängen zu bleiben, müssen wir zugeben, daß wir einen Lehrling, der das Abitur besitzt, in $2^1/_2$—3 Jahren fachlich so weit bringen können, als unsere 14jährigen heute in 4 Jahren. Alles weitere in bezug auf Fortbildung und Ausgestaltung „handwerklicher" Betätigung können wir getrost diesen jungen Leuten überlassen. Sie werden das Handwerk wieder zu dem machen, was es zu sein verdient.

HOLZSCHRIFTEN

Ein Hauptbestandteil für Druckzwecke, Plakate, Kautschuk- und Signierstempelfabrikation sind die maschinell hergestellten Holztypen, deren Lieferung von den Schriftgießereien bis zu riesigen Größen erfolgen. Hierbei werden aber meist Größen über 8 Cicero = 36 mm Höhe in Holz gefertigt, während die kleineren Grade in Lettern-metall gegossen werden. In Anbetracht der notwendigen Leichtigkeit der Druckformen und auch der einheitlichen Behandlung des Satzes ist es aber wünschenswert, auch die kleineren Grade bis 3 Cicero = 13,5 mm in Holz gefertigt zu erhalten und soll dieses eine Anregung geben, die Graviermaschinenbesitzer zur Aufnahme dieser Arbeitsgelegenheit anzuregen.

Die Herstellung der Holzschriften geschieht in Birnbaumholz, welches bekanntlich als Buchsbaumersatz am geeignetsten ist. Dieses Holz kann man in Streifen mit den genauen Größenabmessungen (nach typographischen Massen), sowohl in der Höhe, wie in der Körper-, Kegelgröße vom Schreiner auf Abrichtmaschinen zugerichtet billig beziehen und unter Benutzung einer selbstgefertigten Schablone, vielleicht mit 2 Konturen in Zinkblech gestochen, auf der Graviermaschine mittels eigener Holzfraiser fertig herausarbeiten. Die erste, äußere Kontur schafft die grobe Menge des Fleisches in großer Tiefe hinweg, während die zweite Kontur in geringerer Tiefe und etwas konischer gefertigtem Bohrer das Schriftbild

Digitized by Google

zeichnet, so daß man mit einem breiten Flachstichel nur die Ecken zu verbinden braucht.

Mit einer genau winkelrecht schneidenden Hand- oder Kreissägeneinrichtung trennt man die einzelnen Buchstaben sauber ab, wobei die Weitenstellung gut zu beachten ist, entgradet die einzelnen Stücke und legt selbige in warmen Leinölfirnis, um sie gegen Nässe zu imprägnieren.

Besonders zu beachten ist die Genauigkeit der Höhenabmessung (Pariser Höhe 62,7 Punkte = 23,6 mm), sowie die Kegelgrößen, da die Satzzusammenstellung einem Baukasten gleicht, d. h. alle Typen sind genau winkelrecht und müssen sowohl in der Höhe wie im Kegel den typographischen Massen entsprechen. Der Buchdrucker rechnet nicht nach Millimetern, sondern nach „Punkten", Pariser Didotsystem. Der typographische Punkt gilt als Einheit und ist 0,375 mm groß. Die Mehrzahl von Punktgrößen haben eigene Benennung und genügt für unsere Zwecke die Kenntnis der gebräuchlichsten Namen.

½ Cicero =	1 Nonpareille	=	6 Punkt	=	2,25 mm	
	1 Petit	=	8 „	=	3,00 „	
	1 Cicero	=	12 „	=	4,50 „	
	2 „	=	24 „	=	9,00 „	
1 Concordanz =	4 „	=	48 „	=	18,00 „	usw.

Für die Kontrolle der Höhe fertigt man sich am besten eine eigene Rechenlehre an. Die Oberfläche des Holzstückes überzieht man vor Arbeitsbeginn mit geeignetem Schmirgel-Glaspapier.

Will man ganz große Buchstaben oder Klischeebilder fertigen, benutzt man die Graviermaschine unter Feststellung des Fahrstiftes als Fraismaschine und arbeitet mit dem Stichel das Bild fertig. Da meist Block-Grotesk-Schriften in Frage kommen, ist fast das ganze Buchstabenbild, — soweit die winkelrechten Lagen vorkommen, — fix und fertig nach der Bleistiftaufzeichnung mit der Maschine herzubringen, es muß eben nur die Einspannung des Holzstückes in gleicher Weise vorgenommen werden.

Mag der zu erzielende Preis im Anfang nicht verlockend erscheinen, muß man bedenken, daß zu einer Schrift mehrere hundert Buchstaben in verschiedenen Größen gebraucht werden und bei derartiger Lagerware die Maschine nie nutzlos in Ruhestellung stilliegt, sondern jeweils sich mit einer entsprechenden Hilfskraft weiter amortisiert. Wo Graveure sind, gibt es auch Buchdrucker und Plakathersteller, welche es oft begrüßen würden, wenn sie am Ort ihre Werkzeuge erhalten können und kann der Graveur als geeigneter Lieferant auftreten. Manches Plakat würde wirkungsvoller, wenn es einen auffallenden Bildschmuck trägt, wie die Reklamen in den illustrierten Blättern im Kleinen zeigen, ist es im Großen ebenfalls möglich, nur das Interesse muß beim annoncierenden Geschäftsmann geweckt werden, welcher den kleinen Betrag sicher nicht scheut, wenn er eine bessere Wirkung für seine Ankündigungen erzielen kann.

Da hier keine besonderen großen Einrichtungen — außer der Winkelsäge — nötig sind, bedeutet es kein Risiko, wenn der Versuch gemacht wird und erlebt der Betreffende doch seine Freude, wenn er seine Erzeugnisse „plakatiert" vor sich sieht. E.

IDEALISMUS

VON A. BARTH, BRESLAU

Der Geist ist es, durch den sich der Mensch vor allem vom Tier unterscheidet und eben durch diese Scheidung erhebt er sich über das rein Sinnliche des Alltags und gelangt zu Idealen. Aloys Riehl sagte einmal: „Ohne ein Ideal über sich zu haben, kann der Mensch im geistigen Sinne des Wortes nicht aufrecht gehen." Riehl prägt somit den Begriff des geistigen Aufrechtgehens.

Mag der Idealismus noch so oft verspottet werden und mögen die heutigen modernen, nur rein realistisch eingestellten Menschen, die zermürbt und gehetzt vom Geist der Zeit sind, auch spöttisch lächeln über Ideale, man kann sie nicht abtun mit einigen Phrasen; sie sind trotz allen Gespötts und trotz mokanten Lächelns sogenannter moderner Menschen immer noch lebensnotwendig und werden es bleiben. Was bliebe sonst vom Menschen mehr als ein Tier, als ein raffiniertes überlegenes Tier! Das rasende Tempo der Jetztzeit, die Jagd nach Geld und die Gier nach Genuß, das sind meistens die geheimsten und ersten Ausgangspunkte, die zu niederträchtigen Verbrechen, zu Hinterlisten und Grausamkeiten führen.

Und der Gegenpol — das satte Spießbürgerbehagen in der engsten Enge persönlichen Wohlseins? Auch bei dieser Kategorie Menschen kann nicht vom Idealismus, vom geistigen Aufrechtgehen gesprochen werden.

Und doch allein nur durch das geistig Uebersichhinausschauen wird der Mensch erst Mensch; Mensch in dem Sinne, der dazu berufen ist, Ideale zu haben. Drängen sich diese nicht von allen Seiten auf, ist unser Leben in der Gemeinschaft unserer Mitmenschen nicht ursprünglichste Quelle dazu? Das Dasein des Menschen ist umgeben von den Kreisen der Verwandtschaft, der Freundschaft, der Kollegialität und der großen Gemeinde des Volkes, es ist damit unauslöslich verflochten.

Große Aufgaben sind zu lösen und aus jeder Aufgabe sprossen Ideale, Vorstellungen und Wünsche hervor. So wachsen wir allmählich über uns hinaus ins rein Geistige, das abgewendet ist vom sinnlich Körperlichen, zum geistig Aufrechtgehen, zu unseren so oft geschmähten und oft verspotteten Idealen. Wir fühlen in uns ein Stück vom Leben, ein Stück der Gemeinschaft. Wir fühlen, daß wir durch eine höhere Macht geleitet und aufgerichtet werden. Um so mehr wir uns auf diese Macht besinnen, um so reicher fühlen wir unser ureigenstes Selbst.

Wir machen uns dabei frei von allen Kleinlichkeiten und Aengstlichkeiten, von allen Vorurteilen und von allen engen Begebenheiten. Mag doch die Gegenwart sein wie sie will, wir retten uns in die bessere Zukunft.

Der Mut, unerschütterlich fest zu seinen Idealen zu stehen, erhöht uns selbst. Mag man auch in der engen Gegenwart damit unbequem überall anstoßen, mag man auch verspottet und als „Idealist" oder Phantast abgetan werden, das Bewußtsein einer Mission, eines heiligen Auftrages, das ist Entschädigung für alles jetzige Ungemach und das macht uns siegreich und stark.

Niemand darf sagen, daß er sich zu klein fühlt, für eine solche Mission. Für das Maß von Kraft, das wir haben, sind wir nicht verantwortlich. Jeder von uns fasse nur den Mut und das Zutrauen zu sich selbst und handele nach seinem Gewissen. Er muß nur die Kraft aufbringen, nicht dem Einfluß seiner Mitmenschen, die spötteln und über ihn lachen, zu unterliegen.

Digitized by Google

DER ABZEICHENVERBAND BEGRÜNDET!

Die am 14. Juli stattgefundene Versammlung von Firmen der Abzeichenbranche hat nun endlich zu dem lange erstrebten Zusammenschluß geführt. Den beteiligten Firmen bzw. Kollegen wird das Protokoll nebst den gefaßten Beschlüssen und Unterlagen zugehen. An dieser Stelle ist es uns aber Pflicht, kurz über den Verlauf dieser Versammlung zu berichten, um alle interessierten Kreise aus unserem Bunde zu informieren.

Obwohl die am Sonnabend, den 14. Juli 1928, in Berlin im Restaurant Spatenbräu abgehaltene Sitzung der „Interessengemeinschaft der Abzeichen-Fabrikanten e. V." mitten in die Ferienzeit gelegt war, bekundete sich die Wichtigkeit, die diesem Zusammenschluß in allen interessierten Kreisen beigelegt wird, dadurch, daß 26 Firmen anwesend bzw. vertreten waren, so daß nahezu der ganze in Betracht kommende Kreis zahlenmäßig anwesend war. Einige Firmen hatten allerdings sich entschuldigen müssen, weil die Inhaber absolut verhindert waren; sie gaben aber die Erklärung ab, daß sie mitmachen würden. Nur zwei Firmen hatten noch schriftlich Zweifel geäußert, ob es gelingen werde, den Zusammenschluß zustande zu bringen und von einer ganzen Anzahl von Wiederverkäuferfirmen waren Mitteilungen eingegangen, wonach sie den Zusammenschluß auch im Sinne der Wiederverkäufer durchaus begrüßen.

Voraufgegangen war eine Vorstandssitzung, die sich noch einmal vorbereitend mit den Preis- und Rabattfragen beschäftigen sollte und Vorschläge zur Annahme für die nachfolgende Mitgliederversammlung aufstellte.

Der Verlauf der Versammlung war außerordentlich interessant und zeugte von einer seltenen Einmütigkeit. Die vom Vorstand vorgeschlagene Preisliste wurde einstimmig angenommen, ebenso nach längeren Diskussionen ein Antrag, der für Wiederverkäufer eine reversmäßige Verpflichtung zur Einhaltung der vorgeschriebenen Preise vorsieht. Ueber die Frage der Rabattsätze gingen die Meinungen anfangs auseinander, weil manche Abzeichen-Fabrikanten grundsätzlich nur direkt mit den Konsumenten, andere teils direkt mit den Konsumenten, teils mit Wiederverkäufern arbeiten und endlich eine dritte Gruppe, die ausschließlich mit Wiederverkäufern arbeitet. Es mußte also eine Regelung der Rabattfrage gefunden werden, die den hier sich entgegenstehenden Interessen entsprach und auf der anderen Seite das Ziel sicherte, daß beim letzten Konsumenten für Abzeichen immer derselbe Preis gesichert ist. Es sei an dieser Stelle mitgeteilt, daß eine vollkommene Uebereinstimmung bei der Lösung dieser Frage erreicht wurde und damit Beschlüsse zustande kamen, die den Weg zur Gesundung der Branche öffnen. Auch die letzte Schwierigkeit, die auftrat, wurde befriedigend gelöst, nämlich die Frage: Daß die Beschlüsse erst in Kraft treten können, wenn die Bindung der Gesamtbranche gesichert ist. Die Versammlung kam zum Ergebnis, daß jetzt mitten in der Saison die Lösung erschwert ist. Man beschloß deshalb, die neuen Preise und Rabattsätze erst mit dem 15. Februar 1929 in Kraft zu setzen, damit sie dann für die Frühjahrsmesse und für die beginnende neue Saison wirksam sind. Es handelte sich ferner bei der Versammlung um einen Schutz vor ausländischer Schleuderkonkurrenz. Daß dieser bei der Einstellung der deutschen Regierung im Wege des erhöhten Zolles nicht erreichbar ist, besonders der Tschechoslowakei gegenüber, war der Versammlung klar. Man wählte einen anderen Weg, der zunächst nur hier angedeutet sei, um in Deutschland der deutschen Arbeit den Absatz zu sichern. Die Versammlung war einmütig der Meinung, daß der beschlossene Weg des Schutzes vor ausländischer Schleuderkonkurrenz sich als wirksam erweisen werde. Wir behalten uns vor, zu gegebener Zeit die gefaßten Beschlüsse an dieser Stelle bekanntzugeben.

Ferner sei aus den Beschlüssen mitgeteilt, daß der neue Verband den Namen führt: „Interessengemeinschaft der Abzeichen-Fabrikanten e. V.". Die vorgelegte Satzung wurde einstimmig genehmigt und die Eintragung beschlossen. Damit war der neue Verband konstituiert und in den Vorstand wurden folgende Herren gewählt:

Zum Vorsitzenden Herr Conze i. Fa. Deumer, Lüdenscheid,

zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Schmidt i. Fa. Paul Schmidt, Berlin;

zu weiteren Vorstandsmitgliedern wurden gewählt die Herren:

Rockstroh i. Fa. L. Chr. Lauer, Nürnberg,
Aurich i. Fa. Hermann Aurich, Dresden, und
Sleifir i. Fa. Othmar Sleifir, Berlin.

Mit der Geschäftsführung der Vereinigung wird Herr Dr. Roehl beauftragt. Sämtliche Wahlen erfolgten einstimmig.

Es wurden alsdann noch einige Firmen festgestellt, die am Beitritt zur neuen Interessengemeinschaft von der Versammlung als wichtig bezeichnet wurden. Der Vorstand und Herr Dr. Roehl werden beauftragt, diese noch außenstehenden Firmen zum Eintritt in die Interessengemeinschaft zu veranlassen, so daß damit zu rechnen ist, daß am 15. Februar 1929 die heute gefaßten Beschlüsse hinsichtlich der Preise und Rabatte, wie die übrigen Beschlüsse, von dem vollzähligen Interessentenkreis durchgeführt werden. Auf einen Antrag aus der Versammlung wurde über die Beitragshöhe zur Kostendeckung einstimmig beschlossen, einen Monatsbeitrag von 2,50 M pro Mitglied für 1 bis 5 Arbeiter und Angestellte festzusetzen, und für je weitere 5 Arbeiter und Angestellte je weitere 50 Pf. Die Beiträge sollen einstweilen rückwirkend vom 1. Juli 1928 bis zum Ende dieses Jahres gezahlt werden. Da die Interessengemeinschaft korporativ dem Bunde angeschlossen ist, wurde auch die Zeitung des Bundes, „Der Deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur", als Verbandsorgan einstimmig festgestellt. Angeregt wurde dann noch aus der Versammlung die Schaffung eines ähnlichen Zusammenschlusses von Medaillen- und Plaketten-Fabrikanten. Es konnte am Schluß der Versammlung mit Zustimmung aller Beteiligten durch Herrn Sleifir und Dr. Roehl festgestellt werden, daß es überaus erfreulich sei, daß durch die jahrelangen Bemühungen nun endlich die neue Interessengemeinschaft fest begründet sei, daß der Zusammenschluß allen Beteiligten und damit der Branche zum Segen gereichen werde.

Digitized by Google

Aus Zeit und Welt

Notizen aus aller Welt.

Vom 8. bis 11. Juni tagte der 8. Mitteldeutsche Handwerkertag. Der preußische Minister für Handel und Gewerbe Dr. h. c. Walter Schreiber untersuchte die Bedeutung eines lebenskräftigen Handwerkerstandes für unseren Staat und unsere Wirtschaft. Er legte dar, daß für die Entwicklung eines Volkes von hohem Werte sei, daß in ihm möglichst zahlreiche Menschen vorhanden sind, deren Existenz nicht von anderen abhängt, sondern auf eigene Verantwortung begründet ist. Diese Unabhängigkeit, wie sie das deutsche Handwerk von alters her auszeichnet, entwickelt gesundes Selbstbewußtsein, fördert das Gefühl der Verantwortlichkeit für sich und andere und nährt das Bedürfnis auch nach politischer Unabhängigkeit und Freiheit.

Die relativ hohe Sicherheit der Existenz, die sich daraus ergibt, und die hohe Bodenständigkeit, die mit ihr in den meisten Fällen verbunden ist, bürgen für die Stetigkeit unserer staatlichen Entwicklung, für die ein gesunder, lebenskräftiger, selbständiger Handwerkerstand in Stadt und Land einer der wesentlichsten Voraussetzungen ist.

Zum Handwerkerrecht

Befreiung der Lehrlinge von den Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung.

Der deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag hatte den Reichsarbeitsminister in einer Eingabe gebeten, zu bestimmen, daß nachträglich eine Befreiung der Lehrlinge von den Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung auch für die Zeit eintreten soll, in der der Lehrvertrag noch nicht vorgelegt ist, wenn dieser Vertrag spätestens innerhalb zwei Monaten nach Eintritt in die Lehre vorgelegt wird und eine Lehrzeit von mindestens zwei Jahren vorschreibt.

Der Reichsarbeitsminister hat jetzt diesen Antrag abgelehnt und verfügt, daß die Bestimmungen des Gesetzes, nach denen der Lehrvertrag dem Befreiungsantrag beigefügt werden muß, in Kraft bleiben. Wird der Lehrvertrag nicht zusammen mit dem Befreiungsantrag eingebracht, so sind die Voraussetzungen zur Befreiung nicht gegeben und die Befreiung des Lehrlings von den Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung wird in diesem Falle abgelehnt.

Im Hinblick auf diese Stellungnahme des Reichsarbeitsministers weist die Gewerbekammer die Mitglieder nachdrücklich darauf hin, daß künftighin die schriftlichen Lehrverträge sofort bei Beginn des Lehrverhältnisses abgeschlossen werden müssen, damit es ihnen möglich ist, ihre Lehrlinge vom ersten Tage des Lehrverhältnisses an von der Versicherungspflicht frei zu bekommen.

Aus der Handwerkerbewegung

Die Zukunft des deutschen Handwerks.

Der Reichskommissar für das Handwerk und Kleingewerbe, Ministerialdirektor Dr. Reichardt, schreibt in der aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen herausgegebenen Festnummer der Zeitschrift „Das badische Handwerk“ vom 6. Juni über die Zukunft des Handwerks wie folgt:

„Die staatliche Wirtschaftspolitik muß — ohne Subventionspolitik zu werden — so gestaltet werden, daß dem Handwerk die gleiche, freie Entwicklungsmöglichkeit bleibt, wie den anderen Ständen. Denn an der Erhaltung und Kräftigung eines selbständigen mittelständischen Handwerkerstandes haben alle Volksgenossen das größte Interesse, mit Ausnahme vielleicht derer, die aus einem Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit politischen Nutzen ziehen wollen.“

Steuernachrichten

Steuerkalender für Monat August 1928.

6. August: Abführung des Lohnsteuerabzuges für die zweite Julihälfte oder für den ganzen Monat Juli. Ohne Schonfrist.
15. August: Vermögenssteuerzahlung nach dem zuletzt zugestellten Vermögenssteuerbescheid.
20. August: Abführung des Lohnsteuerabzuges für die erste Augusthälfte, falls der Steuerbetrag 200 RM übersteigt.

Senkung der Lohnsteuer.

Der Reichstag hat in seiner am Donnerstag, den 12. Juli 1928 stattgehabten Sitzung die Senkung der Lohnsteuer ab 1. Oktober 1928 beschlossen. Nach dem Entwurf ermäßigt sich die Einkommensteuer wie folgt:

1. Die nach den Vorschriften der §§ 70 und 74 des Einkommensteuergesetzes zu erhebende Einkommensteuer (Steuerabzug vom Arbeitslohn) wird
   a) um 25 vH, jedoch höchstens um 3 RM monatlich bei Zahlung des Arbeitslohnes für volle Monate;
   b) um 0,75 RM wöchentlich bei Zahlung des Arbeitslohnes für volle Wochen;
   c) um 0,15 RM täglich bei Zahlung des Arbeitslohnes für volle Arbeitstage;
   d) um 0,05 RM zweistündlich bei Zahlung des Arbeitslohnes für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden ermäßigt.
2. Ferner tritt eine Ermäßigung für die veranlagte Einkommensteuer um 25 vH ein, höchstens jedoch um 36 RM jährlich, wenn das Einkommen den Betrag von 15000 RM jährlich nicht übersteigt.
3. Bei Verrechnung der Steuer wird der Arbeitslohn für volle Monate auf den nächsten durch fünf teilbaren vollen Reichsmarkbetrag, bei Zahlung für volle Wochen auf den nächsten vollen Reichsmarkbetrag, bei Zahlung für volle Arbeitstage auf den nächsten durch 20 teilbaren Reichspfennigbetrag, bei Zahlung für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden auf den nächsten durch fünf teilbaren Reichspfennigbetrag nach unten abgerundet.

Bücher-Besprechung

Alte österreichische Punzen. Ein Nachschlagebuch für Gold- und Silberschmiede, deren verwandte Berufe sowie Antiquitätenhändler. Preis S 4,—. Verlag Martin Weber, Wien XVII, Hauptstraße 36.

Wie der Untertitel sagt, ein Nachschlagebuch, welches die notwendigsten, noch heute vorkommenden Punzenzeichen, die mehr oder weniger historischen Charakter tragen, enthält. Seitdem das große Werk Knies': „Die Punzierung in Oesterreich“ vollständig vergriffen, ward in den Interessentenkreisen der Wunsch nach einem ähnlichen, die alten österreichischen Punzen für Gold- und Silbergeräte behandelnden Buche immer reger. Das vorliegende Büchlein, das zum größten Teil Punzenbilder aus dem oberwähnten Werke enthält, die, sachlich geordnet nach Zeitperioden, genossenschaftliche und amtliche Punzierung veranschaulicht. Diesem voran steht eine kulturhistorische Skizze: „Feingehalt und Punzierung“ von J. G. Henger, Punzierungsamts-Oberoffizial, in der in Kürze der Werdegang der Punzierung überhaupt erörtert wird, die in diesem oder jenem Staate bis in das XIII. Jahrhundert zurückreicht. Eine gewiß nicht uninteressante und für den Fachmann wohl erwünschte Publikation.

Metallmarkt

Metallmarkt-Bericht vom 20. Juli 1928 der Metallwerke der Firma Richard Herbig & Co. G. m. b. H., Berlin.

Freibleibende Grund- und Richtpreise für 100 Kilo bei Lieferung direkt vom Werk:

Digitized by Google

Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen . . .	RM 253,—
Aluminium-Rohr	„ 350,—
Kupfer-Bleche	„ 197,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„ 169,—
Kupfer-Rohre o/N.	„ 204,—
Kupfer-Schalen	„ 288,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„ 159,—
Messing-Stangen	„ 141,—
Messing-Rohre o/N.	„ 187,—
Messing-Kronenrohr	„ 222,—
Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„ 199,—
Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen . . .	„ 310,—
Schlaglot	„ 185,—

Alle Preise gelten ab 1. Januar für 100 Kilo. Die mit * bezeichneten Preise erfahren dadurch eine Veränderung.

Bei kleineren Posten und Lagerlieferungen entsprechender Aufschlag.

Metallbericht der Firma Zänker & Dittrich, Messinggroßhandlung, Leipzig C 1.

Grundpreis per 100 Kilo für Werkslieferungen:

Aluminium-Bleche, Drähte und Stangen . . .	RM 253,—
Aluminium-Rohr	„ 330,—
Kupfer-Bleche	„ 196,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„ 164,—
Kupfer-Rohre o/N.	„ 203,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„ 159,—
Messing-Stangen	„ 114,—
Messing-Rohre o/N.	„ 177,—
Tombak, mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„ 199,—
Neusilberbleche, -Drähte und -Stangen . . .	„ 320,—
Schlaglot	„ 190,—

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Offizielle Bundesnachrichten

Nr. 15 **1. August** **1928**

Sterbekasse

Betr.: Sterbekasse.

Am 11. Juli 1928 verstarb Kollege Wilhelm Anton Klement, Leipzig, 72 Jahre alt, Sterbefall 59, Mitgliedsnummer 937.

Am 16. Juli 1928 verstarb Kollege Paul Bennhold, Berlin, 66 Jahre alt, Sterbefall 60, Mitgliedsnummer 377.

Wir bringen dies zur Kenntnis unserer Mitglieder, den Hinterbliebenen sprechen wir gleichzeitig unser herzlichstes Beileid aus. Der Bundesvorstand.

Abrechnung der Sterbefälle 51—56.

(Letzte Abrechnung Heft 12/1928)

Todesfall Nr.	Mitglied Nr.	Gestorben am	Im Alter	Anzahl der gekl. Marken	Ort	Eingezahlt Mk.	%	Ausgezahlt Mk.	Reservefonds Mk.
51	1267	25. 3. 28	65	31	Braunschweig	1418.—	60	851.—	567.—
52	9	22. 4. 28	64	24	Sömmerda	1417.—	50	709.—	708.—
53	768	12. 5. 28	61	48	Leipzig	1418.—	75	1064.—	354.—
54	925	12. 5. 28	63	48	Ulm a. D.	1407.—	75	1055.—	352.—
55	854	11. 5. 28	51	50	Remscheid	1406.—	75	1055.—	351.—
56	93	22. 5. 28	69	28	Suhl	1405.—	50	703.—	702.—

Vorauszahlung.

Nachdem die Vorauszahlungen aufgebraucht sind, werden die verehrlichen Mitglieder gebeten, laut Punkt IV der Satzung weitere drei Vorauszahlungen und zwar für den 61., 62. und 63. Sterbefall einzuzahlen.

Die Einzahlung erfolgt, wie bisher, für Mitglieder von Innungen und Verbänden bei dem zuständigen Kassierer, für Einzelmitglieder direkt beim Bundesschatzmeister und hat laut Punkt V der Sterbekassensatzung spätestens innerhalb 14 Tagen zu erfolgen.

Danksagung.

Für die liebevollen, wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Vaters

Paul Bennhold

sagen wir allen werten Kollegen und Freunden unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Franz Bennhold.

Infolge der in großer Zahl eingegangenen Beileidskundgebungen anläßlich des Ablebens des Bundesvorsitzenden Herrn Paul Bennhold ist es dem Bundesvorstand nicht möglich, jeder einzelnen Innung und jedem Kollegen zu danken. Er nimmt daher Veranlassung, an dieser Stelle den unten aufgeführten Innungen, Kreisverbänden und Kollegen seinen aufrichtigen Dank auszusprechen.

Es gingen Beileidsschreiben ein von den Innungen

Stuttgart	Breslau
Lüdenscheid	Remscheid
Hannover	Nürnberg-Fürth
Gruppe Erzgebirge-Vogtland	Offenbach
Halle	Genossenschaft der Graveure in Wien
Suhl	Süddeutscher Kreisverband.

Der Bundesvorstand dankt ferner den Kollegen

Essigke, Nürnberg	W. Heidenhain, Berlin
Timme, Berlin	Magdeburger Gravieranstalt
Deus, Solingen	vorm. Edm. Koch & Co. m. b. H.

Gehilfenprüfung.

Die Anmeldung zu dieser muß bis spätestens den 20. August d. Js. erfolgt sein. Spätere Anmeldungen können nur ausnahmsweise angenommen werden. Bei der Anmeldung sind beizufügen: 1. Eine Bescheinigung des Lehrherrn über die zurückgelegte Lehrzeit; 2. Abgangszeugnis oder Bescheinigung der Pflichtfortbildungsschule; 3. ein selbstverfaßter und selbstgeschriebener ausführlicher Lebenslauf auf einem Foliobogen; 4. Prüfungsgebühren 10,50 RM.

Die Gehilfenprüfung findet am Mittwoch, den 19. September d. J., nachmittags 1 Uhr, in den Kammersälen, Berlin SW 61, Teltower Str. 1—4, statt.

Digitized by Google

Meisterprüfung.

Die Anmeldung zur Meisterprüfung muß bis 20. August d. Js. vollzogen sein. Die Meisterprüfung findet voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Monats Oktober statt.

Vorbereitungsvorträge zur Gehilfen- und Meisterprüfung.

Am Freitag, den 24. und Donnerstag, den 30. August d. Js., nachmittags 4½ Uhr, finden zwei Vorträge des Obermeisters über Stil-, Wappen- und Schriftkunde sowie über Materialkunde bei M. Schulze, Stallschreiberstr. 5, statt.

Wir ersuchen die Herren Lehrmeister freundlichst ihre Lehrlinge, auch die, die ihre Lehrzeit noch nicht beenden, auf diese Vorträge aufmerksam zu machen und zum Besuch derselben anzuhalten.

Stempelsetzerlehrlinge.

Auf Grund einer Verfügung der Handwerkskammer Berlin haben künftig die Stempelsetzerlehrlinge ihre Gehilfenprüfung nur vor dem Prüfungsausschuß der Graveur- und Ziseleurinnung abzulegen. Der Prüfungsausschuß ist durch Sachverständige des Stempelsetzerhandwerks zu erweitern.

Georg Bommer, Obermeister.

Innung Berlin.

Den verehrlichen Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Versammlung im August auf Vorstandsbeschluß ausfällt. Nächste Versammlung am Dienstag, den 4. September d. Js., abends 7 Uhr, im Berliner Clubhaus, Berlin SO 16, Ohmstr. 2. — Tagesordnung: Berichterstattung vom Graveurtag in Wien und der dortigen Bundesvorstandssitzung.

Ausstellung von Lehrlingsarbeiten.

Schon heute weisen wir darauf hin, daß in der Zeit vom 21. bis 27. September 1928 im Lichthof des ehemaligen Kunstgewerbemuseums in der Prinz-Albrecht-Str. 7 eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten und Gehilfenstücken stattfindet. Außer den Arbeiten für die Gehilfenprüfung im September sind auch Lehrlingsarbeiten der letzten Lehrjahre zugelassen und erwünscht.

Wir ersuchen die verehrlichen Herren Lehrmeister, ihre Lehrlinge schon jetzt darauf hinzuweisen und die stille Zeit für die Anfertigung von Ausstellungsarbeiten zu benutzen.

Die nächste Gehilfenprüfung muß deshalb auf einen früheren Termin verlegt werden und findet voraussichtlich am Mittwoch, den 19. September ds. J. statt. Die Anmeldungen zur Gehilfenprüfung müssen am 15. August ds. J. erfolgen.

Anmeldungen zur Ausstellung erbitten wir höflichst bald an die Geschäftsstelle gelangen zu lassen.

Georg Bommer, Obermeister.

Große Berliner Kunstausstellung.

Den Mitgliedern der Berliner Innung zur gefl. Kenntnis, daß sie durch ihre Mitgliedskarte als Ausweis eine Ermäßigung des Eintrittsgeldes von 1,50 M auf 0,50 M für sich und Familienangehörige erhalten.

Georg Bommer, Obermeister.

BERLIN. Bericht der Quartalsversammlung der Graveur-Zwangsinnung Berlin vom 3. Juli 1928 im Berliner Clubhaus, Ohmstraße 2.

Obermeister Bommer eröffnet die Versammlung um 7³⁰ Uhr mit der Mitteilung, daß die Umänderung des Namens unserer Innung in die Bezeichnung: „Graveur- und Ziseleurinnung Berlin“ und der Ausdruck: Pflichtorganisation genehmigt ist und nunmehr die diesbezüglichen Satzungsänderungen zur Genehmigung eingereicht worden sind.

Hierauf wurde Herrn Dr. Roehl das Wort zu seinem Vortrage: „Die Grundideen des Zusammenschlusses im Handwerk“ erteilt. Als Leitwort bediente sich Dr. Roehl der bekannten Erzählung von dem römischen Gesandten Menenius Agrippa, der da sagte, daß nur dann der menschliche Körper gesund erhalten werden kann, wenn alle Glieder und Organe desselben ihre Dienste und Pflichten in der erforderlichen Weise ausüben. Wie schon Agrippa dieses anatomische Beispiel anführte, um die Plebejer zum Nachgeben gegenüber den Patriziern zu veranlassen, so sei auch im Rahmen einer Organisation dieses Beispiel durchaus am Platze.

Der Mensch ist ein soziales Wesen, zur Anpassung an die Gesellschaft verpflichtet, isoliert ist er ein Nichts. Der Handwerker in seinen frühesten Anfängen erkannte die Notwendigkeit des Zusammenschlusses mit seinen Berufsgenossen. Die Zünfte in mittelalterlicher Zeit schon hatten die Aufgabe, das Handwerk vor Verarmung zu schützen und jedem Handwerker das Recht auf Arbeit zu gewährleisten. Das deutsche Handwerkerparlament im Jahre 1848 in Frankfurt galt ebenfalls dem Schutze des Handwerks gegen Ausnutzung und Spekulationen und der Wahrung der gewerblichen Interessen. Zur gleichen Zeit tagte in Berlin das Handwerksgesellenparlament, welches die Einführung des 12 Stundentages verlangte. 1869 wurde die Gewerbeordnung eingeführt und 1897 durch das Handwerkergesetz die Einrichtung der Zwangsinnungen.

Alles in allem ist aus der Geschichte des Handwerks zu ersehen, daß die Grundidee des Zusammenschlusses im Handwerk stets die gleiche geblieben ist. Man hielt zusammen, um sich gemeinsam gegen den Druck des Kapitals zu schützen, durch Hervorbringen guter Arbeiten die schlechte Konkurrenz auszuschalten und in entscheidenden Momenten geschlossen die Interessen des Handwerks zu wahren.

Die Einrichtung der Interessengemeinschaften bezeichnet der Vortragende als eines der Organe unserer Innung, welches, um den Gesamtkörper gesund zu erhalten, mit allen Kräften seine Pflichten zu erfüllen habe. Nicht krasser Egoismus darf den Einzelnen bewegen, sich fernzuhalten von allem, sondern das geschlossene, gemeinsame Behandeln und Beraten aller Berufsfragen verbürgt eine Besserung unseres Vorwärtskommens. „So, wie die Linie halten müßte“, schließt Dr. Roehl seine Ausführungen, „hält sie leider noch nicht“.

Der mit Beifall aufgenommene Vortrag gab Anlaß zu einer längeren, von mehreren Kollegen geführten Aussprache, die vom Obermeister mit dem Wunsche einer besseren Einigkeit unter den Kollegen geschlossen wurde.

Die Wahl des Kollegen Nerlich als Delegierten zum Wiener Graveurtage wurde gegen wenige Stimmen nach längerer Diskussion angenommen. Der Entschädigung in Höhe von 200 M wurde gleichfalls zugestimmt.

Obermeister Bommer gab den vor einigen Tagen erfolgten Tod des Kollegen David Hollburg bekannt, dessen Hinscheiden ihm erst am Versammlungstage mitgeteilt worden ist. Die Versammlung erhob sich zu Ehren des Verstorbenen von den Plätzen.

Der Abrechnungsbericht vom stattgefundenen Märzvergnügen wurde verlesen und ergab derselbe einen Ueberschuß von 65,45 M, welcher nach Zustimmung der Versammlung dem Fahnenfonds überwiesen wurde.

Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung um 11 Uhr.

Hugo Arndt, Schriftführer.

BARMEN. Protokoll über die 3. Quartalshauptversammlung vom Donnerstag, den 12. Juli 1928, abends 6½ Uhr, im Konferenzsaal des Handwerks-Amtes Barmen. — Tagesordnung: 1. Verlesung des letzten Sitzungs-Protokolls; 2. Eingegangene Schreiben; 3. Verteilung des Satzungsnachtrages; 4. Besprechung über die Bundestagung in Wien; 5. Propaganda für die Bundes-Zeitung in Gehilfenkreisen; 6. Verschiedenes und Anregungen. — Anwesend waren 19 Mitglieder. Die Geschäftsstelle des Handwerks-Amtes war durch Bürovorsteher Rosendahl vertreten.

Der Obermeister Herr Lörges eröffnete die Versammlung um 7 Uhr. Nach kurzen Begrüßungsworten wurde in die Tagesordnung eingetreten und unter Punkt 1 das Protokoll der letzten Sitzung verlesen, das Genehmigung fand.

Unter Punkt 2 der Tagesordnung berichtete der Obermeister, daß er im Auftrage der Innung sowohl der Sattler- als auch der Friseur-Innung zu den vor kurzem stattgefundenen Fahnenweihen einen Fahnennagel überreicht habe. Die Versammlung erklärte sich hiermit einverstanden.

Anschließend wurden durch den Obermeister die eingegangenen Schreiben bekanntgegeben, die zum Teil Fach- und Lehrlingsfragen behandelten.

Unter Punkt 3 der Tagesordnung gelangte der Satzungsnachtrag an die anwesenden Mitglieder zur Verteilung.

Unter Punkt 4 der Tagesordnung teilte der Obermeister mit, daß als Vertreter des Kreistages Herr Meyer an der Bundestagung in Wien teilnehmen werde.

Herr Meyer verbreitete sich dann in längeren Ausführungen über die Aufgaben, die der Bundestagung in Wien oblägen. In erster Linie sei die Frage der Gesamt-Organisation zu behandeln und erscheine es wünschenswert, daß nicht allein der Zusammenschluß der österreichischen und deutschen Kollegen erfolge, sondern daß auch die Kollegen der Tschecho-Slowakei diesem Zusammenschluß beitreten möchten. Der Obermeister Herr Lörges dankte Herrn Meyer für seine Bereitwilligkeit, nach Wien zu fahren, die mit Rücksicht auf das vorgeschrittene Alter desselben eine ziemliche Strapaze darstelle.

Punkt 5. Ueber die beabsichtigte Propaganda für die Bundeszeitung in Gehilfenkreisen berichtete der Obermeister Herr Lörges und machte hierzu folgende Vorschläge:

Um eine Erweiterung des Stellenmarktes herbeizuführen, sei zu erwähnen,

1. ob der Bund nicht die Zeitung für eigene Rechnung an die von den Mitgliedern beschäftigten Gehilfen schicken könne,

Digitized by Google

2. ob nicht die Innungsmitglieder, die Gehilfen beschäftigen, sich nicht zur Tragung der Kosten bereitfänden, um den Gehilfen die Zeitung zugehen zu lassen, oder
3. ob die Kosten nicht aus der Innungskasse bestritten werden könnten.

Nach längerer Aussprache kam man dahin überein, daß der Bund auf seine Kosten die Zeitung den Gehilfen zustellen möchte, da der Kostenpunkt nicht zu hoch sein dürfte. Herr Meyer sagte zu, die Angelegenheit auf der Bundestagung zur Sprache zu bringen.

Zum Schluß ermahnte der Obermeister sämtliche Anwesenden, daß sich die Mitglieder bei Anzeigen, die den Stellenmarkt beträfen, der Bundeszeitung bedienen möchten.

Unter Punkt 6 (Verschiedenes) wurden noch einige Fachfragen besprochen und u. a. beschlossen, demnächst an die Uhrmacher und Stahlwarenhändler mit dem Ersuchen heranzutreten, die in diesen Branchen vorkommenden Gravierungen an das einschlägige Gewerbe weiterzugeben. Anschließend machte Herr Meyer auf die am 22. Juli ds. Js. in Iserlohn stattfindende Zusammenkunft der Berufskollegen mit ihren Familienangehörigen aufmerksam. Die Innung habe anläßlich der in dieser Zeit stattfindenden Gewerbeschau eine fachliche Ausstellung veranstaltet, die für jeden Berufsangehörigen von Interesse wäre. Außerdem seien Ausflüge in die Umgebung Iserlohns vorgesehen.

Nach den Vorbereitungen der Iserlohner Kollegen verspreche der Ausflug sehr schön zu werden und sei es daher Pflicht eines jeden Mitgliedes, sich mit seinen Familienangehörigen an dieser Fahrt zu beteiligen.

Dem Verein für Gemeinwohl wurde mit Zustimmung sämtlicher Mitglieder der Betrag von 25 M bewilligt.

Nach einer längeren Aussprache über Preisfragen schloß der Obermeister die Sitzung gegen 9½ Uhr.

Am 10. Juli 1928 verschied der Graveur Friedrich Bayer, Köln-Kalk. Seit Jahren litt dieser Kollege an einer schweren Krankheit, was ihn wohl auch hinderte, an der Berufsorganisation teilzunehmen. Infolgedessen blieb er vielen Kölner Kollegen unbekannt, wir wollen ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Kölner Graveur-Innung.
Der Vorstand.

Am 15. Juni beging der Graveur, Herr Hermann Neumann, Köln (ein Berliner Kind) seinen 60. Geburtstag und gedachte die Kölner Innung in Anbetracht seiner intensiven Tätigkeit im gesamten Berufsleben, als auch in der Organisation, deren Gründer er in Köln ist, in Hochachtung und Dankbarkeit. Aller Kollegen Wunsch wird es sein, die Hermann Neumann kennen, daß er uns noch lange gesund erhalten bleibe, zu seinem persönlichen Wohlergehen wie auch zum Segen und Wohl der deutschen Kollegenschaft und des Berufes. Die Kölner Graveur-Innung.

Zwangsinnung Chemnitz.

Wiederum ist uns eines der treuesten und arbeitsamsten Mitglieder durch den Tod entrissen worden.

Am 1. Juli 1928 starb plötzlich und unerwartet an Herzschlag in seinem Garten unser lieber Schriftführer, der Kollege

Otto Köhler.

Mit tiefem Weh im Herzen steht die Innung am Sarge unseres lieben Kollegen. Mitten auf der Lebensbahn abgerufen, hat er in unserer Organisation eine klaffende Wunde gerissen.

Wir aber alle rufen ihm ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ zu.

Ehre seinem Gedenken!

Alle Mitglieder lade ich hiermit zu der **außerordentlichen Versammlung am 13. August 1928, abends 8½ Uhr,** im Vereinslokal Keglerheim, Gustav-Freytag-Straße, dringend ein. Nichterscheinen wird nach § 20 mit 5 RM bestraft.

Paul Poltermann, Obermeister.

LEIPZIG. Monatsversammlung vom 19. Juni 1928. Versammlungen, die in den Sommermonaten stattfinden, sind bekanntlich sehr schwach besucht. Obwohl bereits im Mai keine Versammlung stattgefunden hatte, mußte der Obermeister Groß die Eröffnung der Versammlung eine halbe Stunde hinausschieben, um nicht vor ganz wenigen Besuchern zu sprechen. Anwesend waren 26 Kollegen.

Der Obermeister gedenkt in seinen Einleitungsworten unseres verstorbenen Kollegen Paul Weißenborn, welcher einer unserer besten Kollegen war. Die Versammlung ehrt den Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Im Geschäftlichen verliest er ein Schreiben über die Eintragung von Gewerbebetrieben in das Handelsregister und wie sich der Handwerker dagegen wehren kann.

Der nächste Punkt der Tagesordnung: „Wie soll der Bund arbeiten?“ wird wegen zu schwachem Besuch nochmals auf die nächste Versammlung verschoben und soll dann behandelt werden.

Zur Preiserhöhung werden verschiedene Ansichten zur Sprache gebracht. Etwas Positives kann jedoch nicht beschlossen werden, da es am gesamten einheitlichen Willen, eine Erhöhung eintreten zu lassen, fehlt.

Es wird immer wieder geklagt, daß die Kollegen anstatt einer Erhöhung eine Preisherabsetzung eintreten lassen, sobald die Arbeit etwas nachläßt, und es auch leider keine Möglichkeit gibt, dieses Uebel abzuschaffen.

Es kommen dann noch einige Fälle über faule Zahler zur Sprache. Nach diesem schließt um 10 Uhr der Obermeister die Versammlung. Ewald Grafe, Schriftführer.

LEIPZIG. Die Pflichtversammlung im Juli ist wegen der Ferien ausgefallen. Dafür ist am **21. August Pflichtversammlung.** Wir bitten schon jetzt, diesen Tag vorzumerken, da nur Bescheinigung vom Arzt gültige Entschuldigung ist.

Ewald Grafe, Schriftführer.

Tagung des mittelwestdeutschen Kreises.

Wir weisen schon heute darauf hin, daß der mittelwestdeutsche Kreis am 18. und 19. August im Frankfurter Handwerkerhaus seinen ersten Kreistag abhält. Die Kollegen werden gebeten, sich diese Tage zum Besuch zu reservieren.

Handwerkskammerwahlen.

In der am 14. und 15. Mai 1928 in Kassel stattgefundenen Handwerkskammervollversammlung für Kurhessen und Waldeck wurde in der Zuwahl der seit 1921 in der Handwerkskammer Kassel tätige Graveur-Obermeister Gustav Fest, Hanau a. Main, als Kammermitglied wiedergewählt.

Besonderen Dank und hervorgehoben muß werden, daß die Mitglieder genannter Kammer durch diese Wahl gezeigt haben, auch dem Kunsthandwerk einen Sitz und demzufolge Mitarbeit in den Belangen des Handwerkerstandes zu geben. Aufgabe der Verbände des Kunsthandwerkes dürfte es sein, in gleichem Sinne zu handeln und dafür sich einzusetzen, in anderen Kammerbezirken Gleiches zu erreichen.

Aus Oesterreich

Oesterreichischer Graveurbund.

Wir geben unseren Herren Kollegen bekannt, daß im August, wegen der Urlaube

jede Versammlungstätigkeit ruht,

und erst wieder im September aufgenommen werden wird.

Die Bundesleitung.

Genossenschaft der Graveure.

Die Herren Mitglieder werden höfl. aufmerksam gemacht, daß in der ersten Hälfte August die Kanzleitätigkeit wegen Urlaubs sich nur auf das Notwendigste beschränken wird.

Die Herren Genossenschafter werden gebeten, Aufdingungen und sonstige Angelegenheiten in der zweiten Hälfte August vornehmen zu lassen. Franz List, Vorsteher.

Inhalt:

Paul Bennhold†	Seite 339
Die Schätze der Wiener Museen	„ 341
Schönbrunn	„ 342
Kunst, Handwerk und Kunst-Handwerk	„ 344
Holzschriften	„ 344
Idealismus	„ 345
Der Abzeichenverband begründet!	„ 346
Aus Zeit und Welt	„ 347
Zum Handwerkerrecht	„ 347
Aus der Handwerkerbewegung	„ 347
Steuernachrichten	„ 347
Bücher-Besprechung	„ 347
Metallmarkt	„ 347
Offizielle Bundesnachrichten	„ 348
Sterbekasse	„ 348
Aus Oesterreich	„ 350
Verzeichnis von Bezugsquellen	„ 357

Digitized by Google

STELLENMARKT

Anzeigenpreis pro Feld im Stellenmarkt: 4 Mark (6×3 cm)

STELLENANGEBOTE

2 jg. Stempelsetzer
finden dauernde angenehme Stellung gegen tarifliche Entlohnung
Weißbeck & Röder, Leipzig C 1
Nostizstraße 23

Gesuch für Norwegen
Tüchtiger unverheirateter
GRAVEUR
Angebote an AUGUST DAVID, HAMBURG, Ferdinandstr. 68

STELLENGESUCHE

Stahlstempelgraveur
18 Jahre alt, auch für Ziffern- und Buchstabensätze gut eingearbeitet u. m. Graviermaschine vertraut, sucht sich zu verändern. Würde mich auch f. and. Arbeiten einrichten. Angebote unter **Rlba 50** an: „Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur."

Die nächste Ausgabe unseres „Deutschen Graveur, Ziseleur und Emailleur" erscheint am 15. August. Anzeigen für den Stellenmarkt erbitten wir bis zum 10. August

Edelsteingravierungen
Wappen u. Monogramme
Ernst Otto, Berlin S 14
Dresdner Straße 25
Tel.: Moritzplatz 16294

Johs. Freundt & Co., Hamburg 26
Hammersteindamm 62 :: Tel. Elbe 6319
SEIFENSTANZEN
PRÄGEWERKZEUGE
Stahlstich :: Relief
Gravierung für die gesamte Industrie

Zu verkaufen

eine größere Sammlung von Durchbruchgravier-Werkzeugen, Punzen, Stichel, Riffel u. a. m.

Graveur Weber
Berlin SO, Michaelkirchplatz 20

Vereins- und Festabzeichen aller Art
Autoschilder, Gürtelschnallen
in Emaille und Metall liefert prompt und billig
Wilhelm Berg, Komm.-Ges.
Lüdenscheid

Sterbekasse des Deutschen Graveur- und Ziseleurbundes E. V.

Begründet am 15. August 1923

UMLAGE-BETRAG pro Sterbefall 1 Mark. STERBEGELD nach vollendeter

einjähriger Mitgliedschaft . . . . . 50 vH
zweijähriger Mitgliedschaft . . . . . 60 vH
dreijähriger Mitgliedschaft . . . . . 75 vH

der Gesamtumlage.

Die verbleibenden Reste fließen bis auf weiteres in einen mündelsicheren Reservefonds, um allen Mitgliedern dauernd ein gleiches hohes Sterbegeld zu sichern.

Die Verwaltung der Sterbekasse arbeitet ehrenamtlich, so daß sämtliche Mittel ungekürzt im Interesse der Versicherten Verwendung finden.

Aufgenommen werden nur Mitglieder des Bundes und deren Ehefrauen bis zu 50 Jahren.

Bundeskollegen, werbt für die Sterbe-Kasse. Sie hilft in der Stunde schwerster Not

Digitized by Google

EGD

Email-Schilder jeder Art

EMAILLIRWERK Gottfried Dichanz

BERLIN S.O.36

Feinste Stahl- und Messing-Stempel

Zigaretten- und Golddruckstemp., Seifenstanz, Schneid-Brenn- und Prägeplatten für Stuhlsitze u. Zigarrenkisten (Setzbrände), Schilder in Metall und Zellon. Arbeiten für die Graviermaschine, Fräsarbeiten, Siegelmarken (Stempel und Präg)

Bundeskollegen Vorzugspreise

Mz.

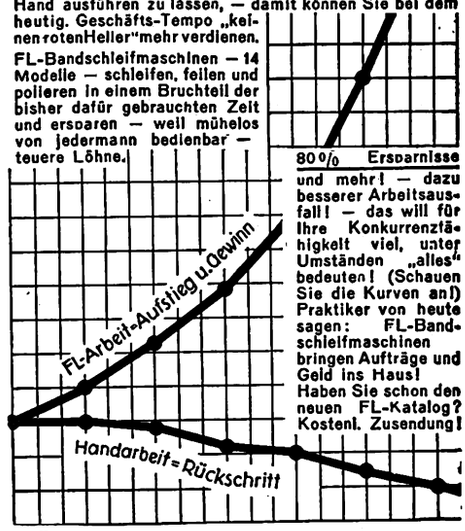
Otto Bruschke ❖ Breslau 2

BAHNHOF-STRASSE 13
TELEPHON NR. 28821

Die „lukrativsten" Aufträge fallen in Zukunft

Ihnen zu, wenn Sie den Mut haben, sich zu „modernisieren"! — Die Menge regelmäßig und zufällig vorkommender Schleif- und Fellarbeit immer noch von Hand ausführen zu lassen, — damit können Sie bei dem heutig. Geschäfts-Tempo „keinen roten Heller" mehr verdienen.

FL-Bandschleifmaschinen — 14 Modelle — schleifen, feilen und polieren in einem Bruchteil der bisher dafür gebrauchten Zeit und ersparen — weil mühelos von jedermann bedienbar — teuere Löhne.



80% Ersparnisse und mehr! — dazu besserer Arbeitsausfall! — das will für Ihre Konkurrenzfähigkeit viel, unter Umständen „alles" bedeuten! (Schauen Sie die Kurven an!) Praktiker von heute sagen: FL-Bandschleifmaschinen bringen Aufträge und Geld ins Haus! Haben Sie schon den neuen FL-Katalog? Kostenl. Zusendung!

Fritz Landsberger, Mannheim 42
Bandschleifmaschinen

Zur Herbstmesse in Leipzig, Halle 11, Stand 70—80

Abzeichen

in Metall, Emaille, Galvanoplastik

Automobilschilder Festabzeichen Fahnennägel

F.C. AVENC SPORT

Lieferung nur an Wiederverkäufer

Medaillen u. Plaketten

WILH. DEUMER

LÜDENSCHEID • POSTFACH 17

Zur Messe in Leipzig, Petersstr. 44 (Laden)

Geld verdient

jedermann bei Vertrieb von

Email-Schildern

Lieferzeit: 48 Stunden

Musterbrett und Katalog wird übersandt

Münchener Emaillier- u. Stanzwerke
München S 25

Stahlstempel aller Art

Dingshausenstrasse 30a

Namenstempel
Fabrikzeichen

fabriziert als Spezialität: Gravier-Anstalt KARL KRETZER, SOLINGEN 4

F. C. WAHL
Inh.: Walter Hempel

Gravier-Anstalt aller Branchen

Gegr. 1876 ~ Tel.: Dönhoff 7856

BERLIN S 14
Alexandrinenstr. 87

Spezialität:
Anfertigung von Stempeln für Siegelmarken, Wappen, Prägeplatten für die gesamte Luxusbranche, Stahl-, Stahlstich, Messing- u. Behördenstempeln, Petschaften etc.

MEDAILLEN
PLAKETTEN
ABZEICHEN

liefert in bester Ausführung
Hermann Wernstein
Löbstedt, Post Jena-Zwätzen

Email-Schilder

jeder Art liefern

Gebr. Schultheiss'sche Emaillierwerke A.-G.

St. Georgen (Schwarzwald)

Kollegen, werbet für den Bund!

Digitized by Google

Sofort Signierstempel

Komplett mit Kissen und Farbe! So lautet Ihre Bestellung! Auf **uns** können Sie sich verlassen! Wir lief. nur erstkl. Qualität, Alphabete und Zahlen sof. ab Lager, Extraanfertigg. in einigen Tagen!

Adolf Figner, Nürnberg
Färberstraße 45

so ist die Adresse, an die Sie sich bei der nächsten Bestellung — auch für preisw. Gummistempel — wenden u. am nächsten Tage ist die Sendung

schon da!

Metallätzerei
◆
Klischee-Fabrik
◆
Gravier-Anstalt
◆

M. Poltermann
Chemnitz 1
Ruf: 4060

empfiehlt:

Chemisch gravierte Firmen- und Maschinenschilder, Klischees, Autotypien, Handschuh- und Strumpfstempel

---

Adolph Liebe
Monogramm-Prägerei :: Gravier-Anstalt
Inh.: **Erich Lutz**
Berlin SW 68, Feilnerstraße 1
Tel. Dönhoff 429

Sicherheitsnadeln
u. Vorstecknadeln
in solider Beschaffenheit fabriziert zu billigsten Preisen

JULIUS KISSING
Nadelfabrik
ISERLOHN in W.

Billige Datumstempel
In allen gangbaren Größen und allen Sprachen lieferbar.
Stempel- u. Typenfabrik
ALBERT WALTHER
DRESDEN 9.

UNSERE SPEZIALITÄTEN:

Gravur-Messing-u. Bronzeplatten ◆ Prägezinkplatten ◆ Metallplatten für die Schilderfabrikation

A. LAUE & Co., METALLWERKE
BERLIN N 24, ORANIENBURGER STR. 58
TELEPHON: NORDEN 4622-4623

---

4 Muster auf Brett

Spez. Tür-u. Firmen-
Messing Schilder
für Wiederverkäufer

K. KRAUSE
BERLIN S 14
PRINZEN-STR. 74
Telef.: Moritzplatz 2536

Nürnberger Metallätzwerk
Lessinger & Heymann, Nürnberg
Firmen- u. Leistungsschilder
für Maschinen Apparate
sowie Skalen und Zifferblätter

Eilige Aufträge in 8 Tagen

Richard Beator
Leipzig W 35
Listen einferd.

Digitized by Google

EMAIL

Othmar Sleifir
BERLIN O.27
MARKUSSTR. 5
FERNSPRECHER:
KÖNIGSSTADT 9485

EMAIL

Gravierplattenstahl für Pappeprägung

leicht bearbeitbar
Preis 0,24 p. kg. eff.
Ab Lager Aue im Erzgeb.

in Stäben 1—3 Meter Länge
Lagerbestand freibleibend
12 mal 510 mm
15 mal 400, 420, 500, 530 mm
18 mal 510 mm
20 mal 155, 180, 190, 240, 260, 360 mm
25 mal 210, 240, 260, 280, 300, 320, 360, 380, 410, 480, 510 mm
30 mal 120, 130, 160, 180, 190, 200, 260, 280, 320, 360, 380, 410, 450, 510 mm
35 mal 180, 410, 510 mm
50 mal 230 mm

Ia Punzenstahl für Graveure	1,65 p. kg Gr. Pr.
Ia Werkzeugstahl f. feine Gravierungen (Oelhärter) Schnitte und Stempel Extra Konstant Spezial	1,80 p. kg Gr. Pr.
Ia Besteckstanzenstahl (Oel- und Lufthärter)	2,40 p. kg Gr. Pr.
Spezialstahl für Einsatzhärtung	0,45 p. kg Gr. Pr.

Graveurwerkzeuge aller Art
Riffel- und Nadelfeilen (auch Orig. Schweizerfeilen)

Simplon ALBERT BAUMANN Werk Aue i. Erzgeb.

Tür- und Firmenschilder
Massenherstellung geätzter und bedruckter Schilder, Skalen und Ziffernblätter
„Qualitätsarbeit"
W. HEIDENHAIN, METALLÄTZEREI
BERLIN SW 61, GITSCHINER STRASSE 108
Gegründet 1889

Redis
SCHRIFT U. ZEICHNUNG
HIERO RHODE
REDIS
HEINTZE & BLANCKERTZ

Konkurrenzlos billig ist unsere
Neuheit
der
Büma-Paginier-Apparat
D. R. P. a.
Verlangen Sie Prospekte!
Büma-Büro-Maschinen
Berlin S 59 / Dieffenbachstr. 33

AMT TORGELOW KREIS UECKERMÜNDE
COLORADO
Schablonen jeder Art, nach Zeichnung oder Angabe fertigt
Carl Göldner sen., Berlin-Tempelhof,
Borussiastraße 44, II. Aufgang.

HERMANN PEHRSSON, GRAVIER-ANSTALT
BERLIN S 42 / Prinzessinnenstr. 28 / Fernspr.: Moritzpl. 12661
Spez.: Stempel für Siegelmarken, Petschafte
Aktienstempel, Stanzen für Abzeichen usw.
Schriftschlagen in Formen, Modellen, Stanzen
usw. für Kollegen gut und preiswert

Die für unsere Zeitschrift bestimmten Sendungen erbitten wir direkt an die Adresse

Schriftleitung des »Deutschen Graveur, Ziseleur und Emailleur«

Berlin SO 16, Engelufer 2

damit Verzögerungen vermieden werden.

Digitized by Google

Sind die Stempelabdrücke Ihrer Geschäftsfreunde farblos oder verschmiert, dann empfehlen Sie ihnen, einen Versuch mit

Pelikan

Stempelkissen zu machen. Diese geben saubere, farbkräftige Abdrucke und sind sehr ergiebig. Jedes Kissen läßt sich spielend leicht öffnen und schließen. Ein Beschmutzen der Finger ist ausgeschlossen.

Günther Wagner, Hannover und Wien

Kunstgewerbl. Gravieranstalt
BRUNO MITLEHNER
BERLIN SO 36 • BETHANIENUFER 5
Fernsprecher: Amt Moritzplatz 9092
Stanzerei • Metallwarenfabrik
Preß- u. Prägestanzen für sämtliche Metallwaren. Besteck- und Beleuchtungskörperstanzen, Maschinengravierungen, Modelle u. Zeichnungen in sauberster Ausführung

VEREINS-ABZEICHEN
in ff. Emaille

Kühlerschilder · Fest-Zeichen
Medaillen
Mützenabzeichen · Plaketten
*
Gustav Brehmer
Markneukirchen 53
Katalog und Muster zu Diensten.

Plaketten, Kunst- und Gravierguß
Spezialgießerei
Walter Mai • Berlin S 14
Stallschreiber Str. 40-41. Dönhoff 7394

GRAVIER-ANSTALT
FÜR SCHRIFT- MONOGRAMM- WAPPEN- PETSCHAFTE ... MESSING
UND STAHL-STEMPEL ... STANZEN FÜR EMAILLE UND KLEINRELIEF
GEBR. ROHRBECK
BERLIN O 27 HOLZMARKTSTR. 61

Hebel- u. Schlagpressen!
Loch- u. Perforierpress., Plombenzangen, Auswechselb. Stahlstempel jed. Art! Schnittwerkz.!
Karl Märtens
Zella-Mehlis i. Thür.

Digitized by Google

Stahlschriften
für Graveure und Prägeanstalten
rechts graviert, liefert als Spezialität
Aug. Ettler
Magdeburg Breitenweg 21/22

RICHARD KURZE
WELBSLEBEN (MANSFELDER GEB.-KREIS)
SPEZIALFABRIK FÜR
METALLSTEMPEL
GEGRÜNDET 1910
fabriziert in Ia Ausführung
Paginiermaschinen in den Zifferngrößen von 2—10 mm * Automatische Numerierwerke in 4 Ausführungen mit Stahlgußgehäuse * Ziffern- und Buchstaben-Stempel in den Zifferngrößen von 2—10 mm Numeroteur- u. Datum-Stempel ohne Textplatte in Zifferngr. v. 2–6½ mm Numeroteur- u. Datum-Stempel mit Textplatte in Zifferngr. v. 2—6 mm Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Hand-Paginierer mit Druckknopf in Zifferngrößen von 2—10 mm Hand-Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Tasten-Numeroteure zum Zeichnen mit waschechter Farbe in Zifferngrößen von 3—6 mm * Selbstf. und Hand-Datum-Stempel mit Textplatten in 20 Ausführungen * Post-Datum-Stempel in 5 Ausführungen Sonderanfertigungen in allen Artikeln * Druckweise bitte aufgeben
Preislisten kostenlos

Kollegen
beachtet die Inserate in unserer
Bundeszeitschrift

Typen
I. bes. für Adressiermaschinen
Stahltypenkörper

Blöcke
für alle Gravuren,
Härten derselben,
Ausführung jeder
Art mech. Arbeit

Hans Olowson
vorm. Rich. Kreutz / Gegr. 1900
Berlin S42, Prinzenstr. 111
Fernruf F 1, Moritzplatz 5464

Schützenorden, Schützenketten

Treffer-Sterne,
Medaillen und Plaketten,
Emaille-Abzeichen
G. Danner, Abzeichenfabrik
Mühlhausen i. Thür.

Unentbehrliche Fachwerke

Neues Monogramm-Album v. Robert Neubert, 4. Aufl., 16 vollst. Kollekt., dazu ein Schriftenanhang mit vielen Schriftarten, vornehm gebunden . . . . M. 45.–, Porto M. 1.50
Als einzelne Tafeln in 20 Heften mit Karton-Umschlag 1.40.–, Porto M. 1.50
Im erleichterten Teilbezug, b. Verpflichtg. vollständ. Abnahme, beträgt der Preis für Heft 1-5, enth. 68 Taf. M. 15.– Porto 0.80
„ 6-14, „ 63 „ „ 15.– „ 0.89
„ 15-20, „ 61 „ „ 10.– „ 0.83

Monogramme in einzelnen Kollektionen von Robert Neubert
Angehängte Jugendstil-Monogramme . . M. 2.50 Porto 0.30
Angehängte Übereck-Monogramme . . . M. 2.50 Porto 0.30
Engl. Monogramme . . . . . M. 2.50 Porto 0.30

Monogramme Neuzeitliche Besteck-Monogramme . . M. 2.– Porto 0.30
Renaiss.-Monogr. . . M. 2.– Porto 0.30
von Paul Hahn . . . . M. 5.– Porto 0.60

Neuzeitl. Grav.-Monogramme
Anleitung zur Erlernung der Gravierkunst von Hanff-Neubert . . . M. 2.– Porto 0.25

Der praktische Graveur von Robert Neubert . . . . . M. 5.– Porto 0.30

Grundlagen für das Zeichnen im Edelmetallgewerbe von K. Pötzsch, mit 30 ganzseitigen Vorlagetafeln . . . . . M. 4.– Porto 0.30

Neuzeitliche Stilanschauungen von Prof. L. Seemiller, bedeutend erw. Aufl. v. „Grundgesetze für den Entwurf in Edelmetall“ . . . M. 4.– Porto 0.30

Prospekte über
Fachliteratur des Edelmetallgewerbes gern zu Diensten

Die Goldschmiede-Kunst

Aelteste, im 49. Jahrgang stehende Fachzeitschrift des Edelmetallgewerbes. – Vornehm ausgestattet mit Werkvorlagen erster Künstler und technischen Beiträgen bewährter Fachgenossen – Ausgezeichnetes Insertionsorgan. – Erscheinungsweise: 14 täg. – Bezugspreis RM 4.20 vierteljährlich.

Fachverlag Herm. Schlag Nachf., Leipzig C 1, *Windmühlenstrasse 31*

Digitized by Google

Verzeichnis von Bezugsquellen

Um Interessenten die Möglichkeit zu bieten, Bezugsquellen für Spezialfabrikate aus den weitverzweigten Branchen der Graveure, Ziseleure und Emailleure, wie der Stempel- und Schilderherstellung schnell herauszufinden, werden wir in jeder Nummer dieses besondere Verzeichnis von Bezugsquellen führen. (Bei Bestellungen wolle man sich auf unsere Zeitung beziehen.)

Abzeichen
Berliner Kunstemaillenfabrik Alfred Stübbe, Berlin SW 19, Wallstr. 86.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr, Mühlhausen/Thür.
Deschler & Sohn, München-Giesing, größte Spezialfabr. Deutschlands.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühl 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S. 27
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Hermann Wernstein, Löbstedt-Jena
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Abzeichennadeln
[i. Westf.
Franz Hüttemann, Attendorn II.
Gebr. Kemmerich, Attendorn i. Westf.

Aluminium-Massenschildchen
Edmund Lorenz, Berlin SO 33, Glogauer Straße 21

Aluminiumschilder aller Art
Otto Siebrecht, Barmen 1, Rödigerstraße 26.

Automobilschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.

Beleuchtungskörperstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5

Besteckstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Bleche aller Art für Schilder und Schablonen
Fr. Ed. Schneider, Leipzig, Hainstraße 4.

Brennstempel
Richard Beator, Leipzig W 33.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Brotstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Buchstaben aller Art

Datumstempel in Metall und Kautschuk
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Dick-Stichel
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Emaille
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Emaille-Abzeichen
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Email-Reklame-Plakate
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillemalerei
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr. 5

Emailleschilder
Münchener Emaillier- u. Stanzwerke München S 25.
Schulze & Wehrmann, Elberfeld, Arndtstr. 73
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillierwerk
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr 5
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Festabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Flachstich-Gravierungen
H. Arndt, Berlin SW 19, Neue Grünstraße 38.

Golddruck u. Reliefgravuren
Johannes Metzkow, Berlin S 42, Brandenburgerstraße 27
Richard Parlow, Berlin S 42, Wassertorstraße 42

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Gravierstahl
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe, Kobachstr. 9
Georg Görsdorf, Berlin SO 16, Neanderstraße 31.
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichst. 207
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25,

Gummierte Papiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Gußähnliche Metallschilder
Spezialfabrik B. Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußformen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Guß-Schilder
Paul Ullrich, Köln, Plankgasse 13.
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Härten
v. Stempeln f. Schnellpresse u. j. Art
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Kautschukstempel
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a M., Hochstr. 33.
Endler & Hildebrandt, Hochelastische Kautschukstempel D. R. P. Berlin N 31, Bernauerstr. 101.
Ed. Lang & Co., Magdeburg, Breiteweg 263

Kleinrelief
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63

Kitte f. Graveure u. Ziseleure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Kontrollmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Ch. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Korpusstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Lederkissen und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Logenabzeichen und Bänder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Medaillen
Wilh. Deumer, Lüdnnschaid, Postf. 17
Deschler & Sohn, München Giesing.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt.

Metallschilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Metallschilder in Massenauflagen
Metallätzerei S. Demmel, München O 8, Breisacherstr. 28

Metallguß
Richard Musculus, Berlin SO 35, Wienerstr. 18

Modelle und Treibarbeiten
Halfmann & Buse, Iserlohn i. Westf. Oststraße 20.
Adolf Hild, Stuttgart, Schwabstr. 29

Monogrammschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg, Albrecht Dürerplatz 11
Aug. Mentel, Berlin, Prinzenstr. 48

Nadeln für Vereinsabzeichen und Hilfsartikel
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1

Namenschilder (Grav.)
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Orden u. Ordensdekorationen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginiermaschinen
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Papiere (gummiert)
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestr. 15.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Prägeanstalten u. Stanzwerke
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Digitized by Google

Präge- (Wagenschilder)
Wilh.Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Prägestanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5.
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Rob. Tümmler, Döbeln i.S.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Renard-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Schilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Schmirgelpapier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59.

Schleifarbeiten
jed. Art in Präzisions-Ausführung
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Schleif- und Poliermaschinen
mit eingebautem Motor
Bernhard Stahlschmidt, Berlin C 54, Neue Schönhauserstraße 14 .

Schweizer Präzisions-Feilen und -Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Siegelgravierungen
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichstr. 207

Siegelmarkenpapiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig

Siegelmarken und Stempel
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstraße 6.
Fd. Lutz Nachf. Stuttgart, Gymnasiumstr. 28.
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Siegelmarkenstempel
H. Pebrsson, Bln. S 42, Prinzessinnenstraße 28.
Hans Bucher, Tuttlingen (Wttbg.)

Signierschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg,
August Mentel, Berlin S, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Signierstempel
Adolf Figner, Nürnberg, Marke „Figalit"
Albert Walther, Dresden-A. 1, Amalienstr. 21.

Stahl in Stangen u. Platten
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt

---

i. jed. Dimens. gehobelt u. geschliffen
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Stahlstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Voß & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.

Stahlstempel
Curt Brückner, Berlin S 42. Luisen-Ufer 13.
Adolf Hasselbach, Remscheid.
Max Kümmel, Remscheid Neuland 71.
E. Nieske, Berlin-Charlottenburg 4, Weimarer Str. 31.
Otto Oevenscheid, Leipz.-Plagwitz.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Stahlstichgravuren
Oswald Kiel, Leipzig C 1, Hoferstr. 36.
Max Sames, Hamburg 27, Bil'h. Röhrendamm 103.

Stempelfarbe
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stempelgriffe -leisten
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.

Stempelkissen
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Stickereischablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Studentenartikel
Emil vom Dorp, Pforzheim, Bier-, Wein- und Sektzipfel, Ringe etc. Abbildungen verlangen.

Tonstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Vereinsabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Walzengravierungen
Jean Hiedemann, Köln, gegr. 1844.

Wappen
Heraldisch richtige, G. Schuppan & Sohn, Willy Schuppan, Berlin C 19, Grünstr. 24.

Werkzeuge für Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Wertmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
August Mentel, Berlin S 14, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Ziffernsatz (Gummi)
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Ziselierungen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Zigarettenstempel
Otto Bruschke, Breslau II, Bahnhofstraße 13. Tel. Ring 3396.

STAHLSTEMPEL prima Qualität, mit Garantie f. größte Haltbarkeit, fertigt als einzige Spezialität

Karl Spitzer, Stahlstempelfabrik, Solingen

Spezial-Werkstatt
für
Edelsteingravierungen
WILLY STUMPE // BERLIN C 19
Wallstr. 19 / Fernspr.: Merkur 62

Uhren-Zeitstempel
In Gummi und Metall
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!!
Stempel- u. Typenfabrik Albert Walther. Dresden 9

Alles was der Graveur gebraucht

wir haben es!

HAGENMEYER & KIRCHNER, BERLIN C 19 - FABRIK: BERLIN-SÜD

Herausgeber: Deutscher Graveur- und Ziseleurbund E. V. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. H. Roehl
Druck von A. W. Schade, sämtlich in Berlin.

Digitized by Google

Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur

Organ der selbständigen Graveure, Ziseleure und Emailleure Deutschlands

Verlag Deutscher Graveur- und Ziseleurbund e.V.

Offizielles Organ des deutschen Graveur- u. Ziseleurbundes e.V., Berlin,
der Genossenschaft der Graveure in Wien und des österreichischen Graveurbundes

3. Jahrgang Nr. 16 ✦ Erscheint am 1. und 15. jeden Monats ✦ 15. August 1928

BEZUGSPREISE
Inland:
Reichsmark 1,80 vierteljährlich
Ausland:
Reichsmark 2,40 vierteljährlich

VERLAG
DEUTSCHER GRAVEUR- U. ZISELEURBUND E.V.
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engel-Ufer 2
Telephon: Amt Jannowitz Nr. 2368

ANZEIGENPREISE
1/1 Seite RM. 125,—. 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 oder 1/32 Seite anteilig. Wiederholungsrabatte laut Tarif. Bei Zeilenberechnung 9 Pfg. die 6spaltige Millimeterzeile

Nachdruck des gesamten Inhalts ohne Genehmigung des Verlages verboten.

BERICHT ÜBER DEN VERLAUF DES DEUTSCHEN GRAVEURTAGES VOM 26. BIS 29. JULI 1928 IN WIEN

Nun ist der „deutsche Graveurtag" in Wien vorüber, unsere Gäste mit ihren lieben Frauen haben wieder die Stadt, welche ihnen leider nur so kurze Zeit Gastfreundschaft bieten konnte, verlassen. Doch der Abschied fiel uns allen schwer und manches Auge, in welchem eine Träne glänzte, sagte, daß wir uns als Deutsche und Berufskollegen sehr nahe gekommen und unser Verhältnis wohl an Herzlichkeit und Treue in seiner Reinheit nicht übertroffen werden kann.

Nun wollen wir über das Erlebte einen kleinen Rückblick halten und so mußten wir von hier aus unseren Kollegen in Linz, welche sich unserer Gäste dort annahmen, unseren Dank sagen.

Von Wien aus sind die Herren List, Hruda, Mrkwicka, Neuhofer, Heintschl und Hertl mit ihren Frauen den Gästen bis Linz entgegengefahren und schlossen sich ihnen die Herren Bruschke, Sauer und Menzel aus Breslau mit ihren Frauen an, um gemeinsam die Donaufahrt mit den deutschen Gästen anzutreten und sie vor allem schon in Linz herzlichst „Willkommen" zu heißen.

Beim gemeinsamen Mittagessen dankte Herr Drees aus Hamburg besonders den Damen, daß sie in so schöner Zahl erschienen und wie immer auch zur Verschönerung der Tagung in Wien beitragen wollen.

Herr Hruda als Vorsitzender des österreichischen Graveurbundes hieß hierauf unsere Gäste mit ihren Frauen im Namen der österreichischen und ganz besonders der Wiener Kollegen herzlich willkommen.

Nun ging die Fahrt durch die grüne Wachau mit ihren schönen waldreichen Höhen, Burgen und Schlössern, welche von herrlichem Wetter begünstigt war, schön, wenn auch langsam vonstatten; die regenlose Zeit, welche hier schon Wochen anhält, hat auch auf den Tiefstand der Donau seine Wirkung gehabt, und mußten beim Passieren mancher besonders seichter Stellen die Maschinen zum Stehen gebracht werden, was natürlich dann zum Schluß in einer zweieinhalbstündigen Verspätung Auswirkung fand.

So wurden auch unsere Herren Kollegen mit ihren Frauen, welche sich die Ankunft der deutschen Gäste nicht nehmen lassen wollten, auf eine recht harte Probe gestellt.

Dessenungeachtet nahm der Begrüßungsabend einen sehr schönen Verlauf. Herr Vorsteher List hatte hier Gelegenheit, neben unseren verehrten Gästen aus dem Reiche, Schweden und Ungarn auch den Herrn Landtagsabgeordneten Rudolf Gschladt, sowie die Vertreter der Juweliere, Gold- und Silberschmiede, als auch die Herren Vertreter der Broncewarengenossenschaft und Ziseleure zu begrüßen.

Ehe er aber seine Begrüßungsrede fortsetzte, hielt er dem leider zu früh dahingeschiedenen Herrn Vorsitzenden des deutschen Graveur- und Ziseleurbundes, Paul Bennhold, einen tiefempfundenen Nachruf, in welchem er an alle Anwesenden die Bitte richtete, das Andenken dieses Mannes am besten zu ehren, wenn sie in seinem Geiste zur Hebung des Berufes mitarbeiten.

Herr Drees aus Hamburg dankte für die herzliche Aufnahme, welche ihm sowohl wie allen Herren und Damen aus Deutschland zuteil wurde und auch die Freude zum Ausdruck gab, wie gerne alle dem Rufe der Wiener Kollegen gefolgt sind.

Wir haben uns in Köln verlobt, hier aber wollen wir Hochzeit feiern; und wenn man nach dem großartigen Verlauf des Sängerbundesfestes ein freies Wort sagen kann, so möchte er hier zum Ausdruck bringen, daß das ganze deutsche Volk den Tag des endgültigen Zusammenschlusses von ganzem Herzen herbeisehnt und auch zur Durchführung bringen wird. An diesem Tage aber wird das deutsche Volk seit Abschluß des Weltkrieges das erste Fest feiern.

Herr List brachte noch das eingetroffene Telegramm des Syndikus Herrn Dr. Roehl, welcher leider aus Gesundheitsrücksichten im letzten Moment hat absagen müssen, zur Verlesung und sprach sein Bedauern aus, daß dieser Herr, den wir gerne ganz besonders herzlich hier begrüßt hätten, nicht unter uns sein kann.

Digitized by Google

Es sprach noch Herr Wächtler aus Mittweida freundliche Begrüßungsworte in sächsischer Mundart und konnte man wieder Herrn Wächtler als echten sächsischen Volkshumoristen bewundern.

Musik- und Gesangvorträge verschönten noch diesen leider zu kurzen Abend im Rathauskeller.

Bericht der Tagung

Am Freitag, den 27. Juli, um 9 Uhr 30 Min. vormittags im großen Sitzungssaal der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie eröffnete Herr Vorsteher List die Tagung, dankte der Handelskammer für die Ueberlassung des gastlichen Daches und begrüßte die erschienenen Ehrengäste, u. a. den in Vertretung des Handelsministers erschienenen Sektionschef Dr. Wohlgemuth, Kammerrat Dr. Waldstein, Hofrat und Kammeramtsdirektor Dr. Witz-Oberlin, den Landtagsabgeordneten und Ehrenmitglied der Wiener Graveurgenossenschaft Gschladt, Sektionsrat Dr. Höpflinger des Handelsministeriums, V.-Direktor des österreichischen Museums für Kunst und Industrie Dr. Richard Ernst, den Obmann der Genossenschaft der Graveure in Gablonz Pfeiffer, den Vorstand der Wiener Ziseleurgenossenschaft Jelinek, Ehrenvorstand Lang, die Rechtskonsulenten der Kammer Dr. Arzt und Kommerzialrat Heuritsch, die Vorstandsmitglieder des deutschen Graveur- und Ziseleurbundes, die Kreisobmänner, Obermeister und die Kollegen aus Deutschland, Schweden und Ungarn, Vertreter der n. ö. Gewerbevereines, des Verkehrsbüros und die Ehrenmeister und Kollegen aus der Provinz und Wien. In der Begrüßungsansprache führte Vorstand List aus, daß die große Bedeutung der Tagung im gegenseitigen Austausch der geistigen und fachlichen Erfahrungen über die Fortschritte des Graveurgewerbes, in der gemeinsamen Arbeit und in der Hebung des Gemeinsamkeitsgefühles liege. Er hoffe, daß alle in- und ausländischen Teilnehmer Bereicherungen und Anregungen von dieser Tagung mit nach Hause nehmen.

Sektionschef Dr. Wohlgemuth begrüßte die Tagung im Namen des Ministers Dr. Schürff und erwähnte die Förderung, die das Ministerium dem Kunstgewerbe durch Schulen und Ausstellungen angedeihen lasse. Ein reger Gedankenaustausch zwischen den einzelnen Ländern sei zum Nutzen des Graveurgewerbes erwünscht.

Im Namen des am Erscheinen verhinderten Kammerpräsidenten Tilgner begrüßte Komm.-Rat Dr. Waldstein die Tagung, wobei er betonte, daß das Graveurgewerbe ein Kunsthandwerk sei, in dem die Kunst überwiege. Allerdings sei es bei der heutigen wirtschaftlichen Lage eine Kunst, vom Kunsthandwerk zu leben. Vorstand Jelinek wünscht der Tagung einen guten Verlauf. Vorsteherstellvertreter Chmel sprach die Hoffnung aus, daß die deutschen Ziseleure wieder nach Oesterreich und die österreichischen Graveure zur Weiterbildung in das Reich gehen werden, wie dies vor dem Kriege der Fall war.

Namens des österreichischen Graveurbundes begrüßte Obmann Hruda die Gäste; der Vorstand der Graveurgenossenschaft in Gablonz Pfeiffer sprach die Hoffnung aus, daß die Tagung allseits gute Anregungen bringen werde, worauf der Vorstand des deutschen Graveurbundes Drees der Meinung Ausdruck gab, daß sich das Kunsthandwerk jetzt in einem Wellental befinde und daß zu einer gesunden Kultur auch die Förderung der Kunst gehöre.

Bevor noch in die Tagesordnung eingegangen wurde, ersuchte Herr Vorsteher List, da er mit allen Agenden vertraut ist, den Vorsitz weiter zu behalten, bittet aber den Vorsitzenden des deutschen Graveur- und Ziseleurbundes, Herrn Drees, Hamburg, sich mit ihm im Vorsitze zu teilen.

Herr Vorsitzender Drees übernimmt unter Beifallskundgebungen dieses Amt. Hierauf erteilt Herr Vorsteher List Herrn Ehrenvorsteher Lang das Wort zum

1. Punkt der Tagesordnung.

Herr Ehrenvorsteher Lang erstattet einen sehr instruktiven Bericht, welcher die Entwicklung der Genossenschaft von der Gründung bis zum heutigen Tage behandelte, und es war zu bewundern, mit welcher Gründlichkeit sich der Vortragende dieser Aufgabe unterzog. Mit reichem Beifall dankte die Versammlung unserem Herrn Ehrenvorsteher für seine guten Ausführungen.

2. Punkt: Bericht des Obmannes des österreichischen Graveurbundes.

Herr Hruda gab in seinen Ausführungen ein klares Bild über den Werdegang, den unser Bund genommen hat und schilderte, wie notwendig er in den Tagen der Inflation gewesen. Wenn auch an Zahl seiner Mitglieder klein, so kann der österreichische Graveurbund ganz besonders in der letzten Zeit auf ganz ansehnliche Erfolge zurückblicken, welche ja auch dank der intensiven Mitarbeit des Bundes durch die Veranstaltung der Graveurausstellung und dieser Tagung zum Ausdruck kommen.

3. Punkt: Zusammenarbeit mit den deutschen Berufskollegen.

Zu diesem Punkt, welchem die deutschen Kollegen mit besonderem Interesse entgegensahen, erteilte der Vorsitzende Herrn Hertl aus Wien zu seinem einleitenden Bericht das Wort. Derselbe brachte in ausführlicher Weise zur Kenntnis, wie sich die Wiener Herren eine engere Zusammenarbeit vorstellen.

Herr Kollege Hertl brachte folgende Worte der Versammlung zu Gehör:

Wenn heute ein angesehenes Wiener Handwerk zum Großteil in seiner Arbeit innehält und mit den Vertretern des gleichen Berufes

> aus dem Deutschen Reiche, weiter mit deutschen Berufskollegen aus Schweden und Ungarn, sowie aus den österreichischen Provinzstädten

sich zu gemeinsamer Beratung hier versammelt, um die Lebensbedingungen in diesem Wirtschaftszweig für alle darin Tätigen

> zu haben, Absatzmöglichkeiten zu suchen,

neue Arbeitsgebiete für den Graveur zu erschließen sowie alte, in Vergessenheit geratene Arbeitsmethoden zu modernisieren und neu zu beleben, so ist dies der tatkräftigsten Unterstützung nicht nur eines jeden Berufskollegen, sondern auch derjenigen,

> Behörden,
> Aemter und Wirtschaftsorganisationen,

Digitized by Google

welche ein eminentes Interesse daran haben, daß der Wirtschaft neue Wege gewiesen und ein neues Leben seinen Einzug hält, wert.

Wir Graveure in Oesterreich,

die wir nur ein zerstreutes Häuflein darstellen, und aus dem Zusammenbruch als eine der meist Geschädigten hervorgegangen, jedoch immerhin in uns den festen Glauben bewahrt haben, daß wir im

Berufs- und Geistesleben

unseren Kollegen im Reiche und darüber hinaus allen deutschen Graveuren in welchen Staatsgrenzen sie immer sich befinden, wertvolle Dienste leisten könnten wenn wir ernstlich mithelfen unsere gemeinsame Arbeit, unser

deutsches Geistesprodukt

auf einer ansehnlichen Höhe zu bringen.

Wenn wir heute den in alter Freundschaft mit den deutschen Graveurbund begonnen, sehr wertvollen

Gedankenaustausch

fortsetzen und hier den Grundstein legen könnten für ein Zusammenarbeiten, welches auch allen unseren Kollegen aber zumindest denjenigen, welche sich ernstlich zur Hebung ihres eigenen Geschäftes abmühen Vorteile bringen würde, so wäre der Anfang für eine

Aufwärtsbewegung

in unserem schönen, doch leider so wenig bekannten Berufe geschaffen und somit auch ein Erfolg der nicht genug hoch einzuschätzen wäre.

Wir wollen hier nicht nur schöne Worte gebrauchen, sondern auch den Willen zu ernster Arbeit kundtun und alles versuchen, damit auch in den Reihen unserer Kollegen ein

Wohlstand einzieht

wie ihn auch ernste fleißige Arbeit verdient.

Ich möchte gleich anfangs feststellen, daß wir Graveure in Oesterreich, so künstlerisch hoch es der einzelne unter uns auch bringen mag und trotz

ehrlichen Bemühungen von Genossenschaft und Bund

wir niemals imstande sein werden, uns die nötige Anerkennung zu verschaffen, solange wir nur wie schon eingangs erwähnt, ein kleines zerstreutes Häuflein darstellen.

Auch der Graveur kommt darüber nicht hinweg, daß er wie jeder Andere, Arbeiter oder Angestellter, seine

festgefügte Organisation haben muß.

Eine solche Organisation, die die Interessen ihrer Mitglieder nach jeder Richtung hin vertritt und der Eigenart des Gewerbes auch Rechnung trägt, kann nur eine große

Berufsorganisation

sein, deren Führer sich ihrer Aufgabe voll und ganz bewußt sein müssen. Wenn nun eine solche

Vereinigung von Meistern

daran geht und den Berufsorganisationen in den übrigen Staaten, soweit die deutsche Zunge reicht, aber ganz besonders der gut ausgebauten Berufsorganisationen des deutschen Reiches, dem deutschen Graveur- und Ziseleurbund den Vorschlag unterbreitet zur Bildung einer

ständigen Delegation,

welche sich die Aufgabe zu stellen hätte, was unser gemeinsames Berufsinteresse erfordert, zuzustimmen, so würde dadurch dieser Tagung eine ganz besondere Bedeutung zufallen.

Selbstverständlich wäre es nicht möglich, daß diese Herren, welche hier in dieser deutschen Spitzenorganisation unseres Berufes entsendet wurden, oft, weil ja das finanzielle Moment auch dabei die größte Rolle spielt, zusammen kommen könnten, aber ein reger Gedankenaustausch auf schriftlichem Wege sowie eine Sitzung, welche drei Monate vor jedem deutschen Bundestag abgehalten werden könnte, würde hier sehr Wertvolles bringen.

Nun möchte ich auch die Aufgabe dieser Delegation einer genaueren Beleuchtung zuführen.

Hier wäre vor allem eine sehr innige Zusammenarbeit notwendig, um

unsere Arbeit und unsere Erzeugnisse

auf eine ganz besondere Höhe zu bringen, wobei auch darauf aufmerksam gemacht werden muß, daß die neue

Kunstrichtung

vom Graveur nicht mehr übergangen werden darf. Wenn auch von dem Großteil unserer Kunden diese Arbeiten noch abgelehnt werden, so wurde, und das ist mir aus sehr verläßlicher Quelle bekannt, die Wahrnehmung gemacht, daß sich

Amerika,

das Land, welches der größte Abnehmer (sei es direkt oder indirekt) unserer Erzeugnisse ist,

diese Arbeiten verlangt.

So hat sich auch Paris in seinen kunstgewerblichen Erzeugnissen, diesem Verlangen Rechnung tragend, zum Großteil umstellen müssen.

Diesen Erscheinungen darf unser Gewerbe nicht interesselos gegenüberstehen, um so mehr, da daraus eine Neubelebung unserer

Emailarbeiten

zu erwarten wäre. Es wäre daher eine gemeinsame Aufgabe sich für diese Arbeiten die richtigen Entwürfe zu verschaffen und auch dafür wäre unschwer der Weg zu finden, damit der Graveur das Lager seiner Erzeugnisse in alte und moderne Kollektionen teilen könnte.

Wertvoll für unsere Kollegen wäre auch eine Vereinbarung über das Kredit- und

Auskunftswesen.

Hier hat die Genossenschaft der Graveure in Wien schon manchen deutschen Herrn Kollegen, der sich in dieser Frage direkt an sie wandte vor Schaden bewahrt. Und auch manchem unserer Herren Meister würde diese Einrichtung von größtem Nutzen sein.

Eine weitere ganz besonders wichtige Frage wäre der Ausbau

des Schulwesens.

Hier wäre ein Austausch der Erfahrungen auf dem Gebiete der Fachschule von großem beruflichen Wert.

Das Lehrlingswesen:

ein immer aktueller Punkt, solange es Meister und Lehrlinge geben wird und der die allergrößte Beachtung verdient, wäre empfehlenswert einheitlich durchzuführen.

Ein weiterer Punkt der ein einheitliches Vorgehen verlangt, wäre eine

berufliche Kollektivreklame

der im modernen Geschäftsleben und in einer Zeit wo der Einzelne nicht mehr mit kann, eine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden muß. Es wird sehr notwendig sein, wenn sich der Graveurmeister nicht von anderen den Rang ablaufen läßt, sondern selbst die Augen offen hält und alles wahrnimmt was ihm zum Vorteil gereichen könnte.

Digitized by Google

So wäre ein besonderes Augenmerk der

Good-Will-Bewegung

zu schenken und die glänzende Idee der Kollektivreklame aufzugreifen. Ich weiß, daß dazu auch viel Geld gehört und möchte auch über den Rahmen der uns zur Verfügung stehenden Mittel nicht hinausgehen, doch wenn wir jedes Jahr für eine besonders schlecht beschäftigte Sparte eine gut eingerichtete Propaganda aufnehmen könnten und auch die dann einlangenden Aufträge schön und zeitgerecht zur Ablieferung bringen würden, ist damit sehr viel und wertvolles geschaffen.

Von großem Wert wäre es auch, wenn auf dieser Art der Versuch gemacht würde,

einzelne Industriezweige

auf den Graveur aufmerksam zu machen und ihnen klarzulegen wie wertvoll und leichter verkäuflich ihre Erzeugnisse wären, wenn sie auch neben zweckentsprechenden Vorzügen gleichzeitig auch für das Auge eine schöne gefällige Verzierung oder Dekoration aufweisen würden.

Und wenn ich mit ihrer Zustimmung unsere Fachzeitung erwähnen darf, so finden sie dort des öfteren sehr wertvolle Artikel über moderne Reklame, welche eine besondere Aufmerksamkeit verdienen.

Gerade was diesen Punkt anbelangt, so wäre sehr viel zu sagen und dies ganz besonders eindringlichst, denn da krankt es bei uns allen am allermeisten und eine wirksame Abhilfe sehe ich auch wirklich nur in einer gut vorbereiteten

Kollektivreklame,

welche für uns in der heutigen Zeit unerläßlich ist. Hier könnte ein gemeinsames Zusammengehen wirklich Gutes schaffen.

Ein anderes Kapitel, welches ich hier, weil es auch einen wichtigen Reklamebestandteil darstellt, erwähnen möchte, ist der Schaukasten des Graveurs, doch hier liegt es an den sehr geehrten Herren Kollegen selbst zeitentsprechende Aenderungen zu schaffen. Ein mit den geringsten Kosten verbundenes Schaufensterarrangement, welches auf den Passanten anziehend wirkt und ihn so zum Kaufe zwingt ist höchst notwendig, ist es doch die Visitkarte des Geschäftsmannes der sie gebraucht, während mit einem vernachlässigten Schaukasten das Gegenteil erreicht wird.

Herr Direktor Janda des Gewerbeförderungsinstitutes hat mir das Versprechen gegeben, im Herbst für die Graveure in der Modellgesellschaft einen unentgeltlichen Kurs für moderne Schaufensterdekoration abzuhalten und werden dann diese Auslagen und Schaukästen frei zu besichtigen sein. In diesen Kursen, welche von Fachleuten des Reklamewesens geleitet werden, wird ganz hervorragendes geleistet und so mancher Herr Kollege wird erstaunt sein wie geschmackvoll sich auch die Schaukästen des Graveurs mit den geringsten Mitteln zu einem wertvollen Werbefaktor ausbauen lassen.

Wir planen dann diese Schaufenster und Kasten photographieren zu lassen, um sie dann in unserem Fachblatte zu veröffentlichen, damit auch diejenigen Herren Kollegen, welche sich an diesem wirklich begrüßenswerten Kurs nicht beteiligen können, einen Einblick gewinnen.

Das sind so die wichtigsten Punkte, welche mir zur Durchführung wert erscheinen und bin ich fest überzeugt, daß bei guter Lösung derselben unseren Herren Kollegen wirklich ein guter Dienst erwiesen würde.

Ich bitte Sie daher, darüber eine Aussprache zu führen und würde es mich freuen, wenn recht viele Herren daran teilnehmen möchten. Nun aber, da ich am Schlusse meiner Ausführungen angelangt bin, möchte ich noch der Hoffnung Ausdruck verleihen, daß sich alle Berufskollegen mit neuem Schaffensdrang dieser, für unseren Beruf wertvollen Aufgabe unterziehen und mit uns in unverminderter Kraft und ernstem Fleiß das Werk fortsetzen das wir in so glücklicher Weise begonnen haben.

Nicht rasten wollen wir, nicht stille stehen!

Schon ist unendlich viel Neues, Wertvolles, geschaffen worden, viel hat noch zu geschehen, damit auch die modernsten Einrichtungen in unseren Werkstätten ihren Einzug halten und alles was genialer Erfindergeist geschaffen hat, soweit es für unseren Beruf in Betracht kommt, auch denselben dienstbar gemacht wird.

Wir müssen auch bei unserer Jugend, unserem Nachwuchs, die einmal anstatt uns hier stehen werden die Erkenntnis zur Reife bringen, wie notwendig und nützlich es ist, Erfahrung und Wissen auf ein entsprechendes Maß zu bringen und sich mit jenem geistigen Rüstzeug auszustatten, wie es im Gewerbe unter den gegebenen Zeitverhältnissen, die unbedingte Voraussetzung für den Erfolg ist.

Wir aber hier Versammelten wollen das Gelöbnis ablegen, die Ehre unseres Handwerkes stets hochzuhalten und alles zu tun, um ihm den Platz zu sichern, den er wirklich verdient.

Herr Kollege Prasser trat für den Antrag des Herrn Hertl ein, begrüßte eine engere Zusammenarbeit, welche einen guten Erfolg verspricht und erklärt, daß von Wien aus alles geschehen wird, damit dies auch wirklich begonnen werden kann. Auch begrüßte er die Heiratslust der deutschen Herren Kollegen, welche aus dem Munde des Herrn Kollegen Drees am Begrüßungsabend zum Ausdruck kam, meint aber, daß es üblich sei, bevor man eine Ehe eingeht sich auch den zweiten Teil genauer anzusehen und ihn zu fragen, was er in die Ehe mitbringt.

Er lud die Herren ein, bevor sie diesen ernsten Schritt tun, sich erst die Wiener Graveurausstellung anzusehen und erst dann diesen ernsten Schritt zu wagen.

Herr Nerlich, Berlin, stellte den Antrag, diesen Punkt erst nach dem Referat des Herrn Kollegen Sleifir, Berlin, „Organisationsfragen" zu Ende zu führen, da er der Anschauung ist, daß diese zwei Punkte unzertrennlich miteinander verbunden sind. Nach Annahme des Antrages des Herrn Kollegen Nerlich, erstattete Herr Sleifir sein ausgezeichnetes Referat über „Organisationsfragen" und legte er ganz besonderen Wert auf den Ausbau der Fachgruppen.

Es sprach noch Herr Kollege Nerlich, Berlin, worauf Herr Vorsteher Stellver. Mrkwicka, Wien, den Antrag stellte, vonseite Oesterreich folgende Herren diesem deutschen Verbindungsausschuß zu entsenden und zwar:

Herrn Oswald Hertl,
Herrn Josef Matzner,
Herrn Rudolf Prasser,

welche Wahl einstimmige Annahme fand.

Somit war die Tagesordnung des ersten Tages erschöpft und lud Herr Vorsteher List die Herren ein, die im selben Hause befindliche Graveurausstellung zu besuchen, welche Anregung allgemeinen Beifall fand.

(Forts. folgt.)

Digitized by Google

GLÄUBIGER UND SCHULDNER IM VERGLEICHSVERFAHREN

Zur Zeit der größten wirtschaftlichen Bedrängnis, während des Krieges, wurde aus einer Notverordnung heraus eines der meist umstrittenen Gesetze, die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses geboren. Es hatte sich in der Praxis nicht bewährt und so entschloß man sich endlich, es durch ein neues Gesetz, „Das Gesetz über den Vergleich zur Abwendung des Konkurses" zu ersetzen, das am 1. Oktober 1927 in Kraft getreten ist. Für alle im wirtschaftlichen Leben Stehenden erscheint eine genauere Kenntnis der hauptsächlichsten Bestimmungen desselben unerläßlich. Da in den letzten Monaten eine Zunahme der Vergleichsverfahren eingetreten ist, so dürften einige Hinweise auf die zu beachtenden Bestimmungen Gläubigern und Schuldnern willkommen sein:

Voraussetzungen für die Eröffnung des Verfahrens.

Die Eröffnung des Vergleichsverfahrens kann nur von dem Schuldner beantragt werden. Dies kann auch dann noch geschehen, wenn gegen einen Schuldner bereits Antrag auf Konkurseröffnung gestellt ist.

Beim Antrage sind verschiedene Formalitäten zu erfüllen; er ist in zwei Exemplaren einzureichen und es sind beizufügen:

1. ein Verzeichnis der Gläubiger und der Schuldner unter Angabe der einzelnen Forderungen und Schulden;
2. eine Uebersicht des Vermögensstandes des Schuldners;
3. eine Erklärung des Schuldners darüber, ob innerhalb des letzten Jahres vor dem Tage des Antrags zwischen ihm und seinem Ehegatten, Verwandten auf- und absteigender Linie, seinen oder seines Ehegatten voll- und halbbürtigen Geschwistern oder den Ehegatten einer dieser Personen eine Vermögensauseinandersetzung stattgefunden hat, sowie darüber, ob und welche Verfügungen über Vermögensgegenstände er innerhalb des letzten Jahres von dem Tage des Antrags zugunsten einer dieser Personen vorgenommen hat; Verfügungen, die ausschließlich gebräuchliche Gelegenheitsgeschenke zum Gegenstand hatten, bleiben außer Betracht;
4. die schriftliche Erklärung der Mehrheit der an dem Verfahren beteiligten Gläubiger, die zugleich mehr als die Hälfte der Gesamtsumme der von dem Vergleiche betroffenen Forderungen darstellen müssen, daß sie mit der Eröffnung eines Vergleichsverfahrens einverstanden sind; Gläubiger, deren Stimmen zugunsten eines Vergleichs nicht gezählt werden, bleiben bei der Berechnung der Mehrheiten außer Betracht; die Mehrheiten sind auf Grund des Gläubigerverzeichnisses zu berechnen;
5. wenn für die Erfüllung des Vergleichs Sicherheit geleistet werden soll, die genaue Bezeichnung der Sicherheiten und, wenn die Sicherheit in einer Bürgschaft besteht, die Bürgschaftserklärung;
6. die Erklärung des Schuldners, daß er bereit sei, den Offenbarungseid zu leisten.

Das neue Gesetz legt danach das Schwergewicht des Verfahrens in seine Vorbereitung. Das Vergleichsverfahren wird erst dann eröffnet, wenn die Mehrheit für die Durchführung des Vergleiches gesichert ist. Der Schuldner hat

a) sofort einen bestimmten Vergleichsvorschlag zu machen, der den Gläubigern mindestens 30 vH ihrer Forderung bringt,
b) die schriftliche Zustimmung der Mehrheit der beteiligten Gläubiger zur Eröffnung des Vergleichsverfahrens beizubringen, die zugleich auch mehr als die Hälfte der Gesamtsumme der vom Vergleich betroffenen Forderungen darstellen müssen.

Hierbei sei gleich vermerkt, daß zur gerichtlichen Bestätigung des Vergleichs erforderlich ist, daß die Forderungen der zustimmenden Mehrheit der Gläubiger mindestens $^3/_4$ der gesamten Schuldsumme betragen müssen. Wenn der Vergleichsvorschlag nicht auf mindestens 50 vH lautet, so muß die Gesamtforderung der zustimmenden Gläubiger sogar mindestens $^4/_5$ aller Forderungen betragen. Hat dagegen der Vergleich nicht einen Akkord (Erlaß), sondern lediglich die Stundung zum Gegenstande, so genügt Zustimmung in der Höhe der Hälfte der Forderungen.

Die wichtigste Funktion hat die sog. Vertrauensperson, die vom Gericht ausgewählt wird. Die Gläubigermehrheit hat aber das Recht, die Vertrauensperson in Vorschlag zu bringen und das Gericht muß einem derartigen Vorschlag stattgeben, es sei denn, daß wichtige Tatsachen vorliegen, die die Ablehnung rechtfertigen. In den meisten Fällen wird die Vertrauensperson bereits mit den Zustimmungserklärungen der Gläubiger in Vorschlag gebracht. In der Regel wird es so sein, daß sich der Schuldner zum Zwecke der Sanierung an Bücherrevisoren, Treuhänder wendet, die dann als Vertrauensperson vorgeschlagen werden. Hier ist nun für den Gläubiger besondere Sorgfalt geboten, es muß darauf geachtet werden, daß als Vertrauensperson nicht jemand bestellt wird, dem die nötige berufliche Vorbildung für dieses Amt fehlt, oder der etwa in einem Abhängigkeitsverhältnis zum Schuldner steht (z. B. sein langjähriger Bücherrevisor). Oft handelt es sich bei den als Vertrauensperson in Vorschlag Gebrachten um skrupellose „Vergleichsmeier", die berufsmäßig Vergleichsverfahren hauptsächlich im Interesse fauler Schuldner durchführen. Dies beweisen die zahlreichen Angebote derartiger Existenzen in den Tageszeitungen. Im Interesse der Gläubiger wird darauf strengstens zu achten sein, daß für das Amt nur eine wirkliche Vertrauensperson bestellt wird, d. h. jemand, der auch tatsächlich das Vertrauen der Gläubiger verdient. Hierauf wird ganz besonders bei außergerichtlichen Vergleichen größter Wert gelegt werden müssen.

Wer wird vom Verfahren betroffen?

Beteiligt am Vergleichsverfahren und vom Verfahren betroffen werden alle Gläubiger des Schuldners, die im Falle eines Konkurses nicht bevorrechtigte Gläubiger wären. Bevorrechtigte Forderungen sind Lohn- und Gehaltsforderungen, die Forderungen der öffentlichen Kassen, der Aerzte, Apotheker usw.

Digitized by Google

Wechselforderungen sind nicht bevorrechtigt, was vielfach irrtümlich angenommen wird.

Auch diejenigen Gläubiger, für die bereits eine Pfändung beim Schuldner erfolgt ist, werden jetzt vom Verfahren betroffen, wenn die Zwangsvollstreckung später als 30 Tage vor der Stellung des Antrages auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens erfolgt ist.

Laufende Verträge.

Gläubiger, deren Ansprüche auf einem gegenseitigen Vertrage beruhen, der zur Zeit der Eröffnung des Vergleichsverfahrens von dem Schuldner und von dem andern Teile noch nicht oder noch nicht vollständig erfüllt sind, sind an dem Verfahren nicht beteiligt und werden von dem Vergleich nicht betroffen. Dies ist z. B. dann der Fall, wenn der Schuldner wohl eine Bestellung gemacht, die Lieferung aber noch nicht erfolgt ist.

Die Erfüllung solcher Verträge kann von jedem Vertragsteil mit Ermächtigung des Gerichts, die innerhalb 2 Wochen beantragt werden muß, abgelehnt werden.

Dem Schuldner soll diese Ermächtigung aber nur erteilt werden, wenn dem anderen Teil kein unverhältnismäßig hoher Schaden entsteht und die Erfüllung den Vergleich gefährden würde.

Aus der Nichterfüllung können Schadensansprüche geltend gemacht werden, mit denen dann aber der Gläubiger am Vergleichsverfahren beteiligt ist.

Bevorzugung von Gläubigern.

Grundsätzlich soll der Vergleich allen betroffenen Gläubigern gleiche Rechte gewähren. Es ist aber zulässig, daß einzelne Gläubiger bevorzugt werden; in diesem Falle muß aber die Mehrheit der zurückgesetzten Gläubiger zustimmen und es muß ferner die Gesamtsumme der zustimmenden Gläubiger mindestens $^3/_4$ der Forderungen der zurückgesetzten Gläubiger betragen.

Durchführung des Vergleichs.

Zur Durchführung des Vergleichs kann der Gläubiger gegen den Schuldner und evtl. gegen den selbstschuldnerischen Bürgen die Zwangsvollstreckung in die Wege leiten.

Nichterfüllung des Vergleichs.

Enthält der Vergleich einen teilweisen Erlaß der Forderungen (Akkord), so wird er ohne weiteres hinfällig, wenn der Schuldner mit der Erfüllung des Vergleichs in Verzug kommt oder wenn vor vollständiger Erfüllung das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuldners eröffnet wird.

Diese Bestimmung ist eine bedeutende Verbesserung der bisherigen Vorschriften. Bisher war es nur möglich, die Vergleichssumme beizutreiben, wenn nicht ausdrücklich das Wiederaufleben der Forderung im Falle der Nichterfüllung des Vergleichs vereinbart war, was selten geschehen ist.

LERNT ZEICHNEN

Künstlerische Schulung bedeutet Daseinsbereicherung und Lebensergänzung. Dem künstlerisch geschulten Auge schenkt die Welt eine Menge von Erlebnissen, die dem ungeschulten Blick unbekannt bleiben, Linien und Farben, das Reich des Lichtes und des Schattens. Auch dem Laien fallen Bilder auf die Netzhaut seines Auges, aber was ihm nur ein Neben- und ein Durcheinander von Farben und Linien bleibt, das weder Gedanken noch Gefühle künstlerischer Art auszulösen vermag, das wird für den Betrachter mit geschulten Augen eine Quelle ständiger Freuden und neuer Entdeckungen. Die Welt zeigt sich in einem ganz neuen eigenartigen Licht. Das naive Sehen wird ein Sehen mit Bewußtsein, ein künstlerisches Fühlen und Schauen.

Der Bildungswert des Zeichnens hat vor allem eine geistige Wirkung und die Schulung von Auge und Hand fördert den inneren Menschen, das Ich und die Persönlichkeit. Der Verstand wird geschärft, denn es gehört eine nicht geringe Menge Wissen dazu, die einzelnen Gesetze richtig zu erfassen. Der Geschmack erfährt eine weite Bildung und Verfeinerung. Das Zeichnen ist nicht bloß eine Fingerübung und Handgeschicklichkeit, wie das oft so falsch angenommen wird. Als erste Anlage gehört denkende Ueberlegung dazu. Schon wenn ein einfaches Baumblatt charakteristisch erfaßt und gezeichnet werden soll, dann ist für das Gelingen der Zeichnung maßgebend der Sinn für die Schönheit der Form, künstlerisches Empfinden für die Genauigkeit der Berippung sowie ein starkes Maß von Ausdauer für die Bewältigung der ganzen Aufgabe. Verstand, Gefühl und Wille finden beim Zeichnen ihre Schulung. Kultur des Auges und der Hand, zeichnerischer Eindruck und zeichnerischer Ausdruck werden gleichzeitig Mittel zur Eroberung der Umwelt: der Natur wie der Kunst.

Wer ein geschultes Auge, eine zeichnerisch geschickte Hand besitzt, wird die Außenwelt nicht nur mit anderen Augen betrachten, als der künstlerisch ungeschulte Laie, er wird sie auch genauer beobachten. Er wird Dinge sehen, die den anderen unsichtbar bleiben. Er wird sich einen Schatz von Form- und Farbvorstellungen im Gedächtnis aufspeichern. Die genaue Beobachtung wird ihn nicht nur zeichnerisch, nicht nur künstlerisch, sondern auch wissenschaftlich fördern. Es ist eine viel lebendigere Art von Naturkunde als sie die reine Wissenschaft durch systematische Uebersichten, durch Begriffe und Zahlen vermitteln kann. Diese Art der Naturbeobachtung ist in der Regel stark gefühlsbetont.

Der echte deutsche Maler Moritz von Schwind sagte einmal, daß er alle seine Liebe mit in das Bäumchen hinein malte, das er im Bilde darstellt. Die ganze Umwelt gewinnt bei künstlerischer Betrachtung einen eigenen Schimmer, eine Art Verklärung. Das Interesse für die Erscheinungen wird in einem weit stärkeren Grade geweckt, als es die abstrakte wissenschaftliche Art ohne bildhafte Anschaulichkeit zu leisten vermag.

Auch in wirtschaftlicher Hinsicht bringt das Zeichnen und das Zeichnenkönnen unserem Beruf, der zum überwiegenden Teil echtes Kunstgewerbe ist, bedeutende Vorteile. Ein geschultes Auge begnügt sich nicht mit schlechter Fabrikware. Es hat nur Freude am Gediegenen und Ursprünglichen. Der zeichnerisch gut durchgebildete Graveur wird Schönheit nicht im verlorenen Prunk sehen, sondern sie in der Zweckmäßigkeit und Brauchbarkeit der Form suchen. Die Nachfrage nach dem Guten, nach der Qualität wird sich mehren, die Kauflust des Publikums wird wachsen.

Es wird für den Leser interessant sein, einmal die Urteile großer Künstlerpersönlichkeiten über das Zeichnen zu erfahren.

Digitized by Google

Leonardo da Vinci fordert als Grundlage des Zeichnens zwei wissenschaftliche Fächer: Mathematik und Perspektive. Er sagt: „Wissenschaft ist nur auf mathematischer Grundlage möglich. Diejenigen, welche sich in die Praxis des Zeichnens ohne Wissenschaft verlieben, sind wie Schiffer, die ohne Steuer rudern, ohne Kompaß zu Schiff gehen; sie sind nie sicher, wohin sie fahren. Die Praxis soll stets auf guter Theorie aufgebaut sein, und von dieser ist die Perspektive Leitseil und Eingangstür. Ohne sie geschieht nichts Rechtes in den Fällen der Malerei."

Albrecht Dürer hat in seinen Büchern von der „Unterweisung der Messung" (1525) und „Von menschlicher Proportion" (1528) eine Art Lehrgang hinterlassen, der die Grundlagen aller Form und Raumanschauung, das mathematische Fundament aller Zeichenkunst, vermitteln will. Mit einfacher geometrischer Grundform wird begonnen, zu regelmäßigen Figuren und Körpern wird fortgeschritten.

Hans Thoma hat in seinen gesammelten Erinnerungsblättern ein Programm für Kunstschüler veröffentlicht. Er verlangt eine künstlerische Raumanschauung als Grundlage für alles künstlerische Schaffen. „Den Schülern sollten die Elemente der Geometrie, anschaulich gelehrt werden. Die Gesetze der Optik und der Perspektive müßten sich anschließen. Zur Uebung müßten die mannigfachsten geometrischen und perspektivischen Konstruktionen entworfen werden. Diese Raumlehre müßte sozusagen das ABC des Künstlers bilden."

Auch Pestalozzi sagt: „In der Kunst ist nur dasjenige Wissen erzieherisch, welches sich auch immer zugleich praktisch betätigen läßt, und nur soviel von diesem Wissen ist fruchtbringend, als sich in Anschaulichkeit und in die Tat umsetzen läßt. So soll die Raumlehre, Perspektive, Anatomie, Farbenlehre nie bloß theoretisch erfaßt neben dem Können herlaufen, sondern muß sich gleich von Anfang an in augenscheinliche, sinnkräftige Kunst umsetzen oder umzusetzen sich bemühen."

Es wird so oft davon geredet, daß Kunst, oder hier in unserem Falle Zeichnen nicht erlernbar ist, sondern Veranlagung und Talent dafür Voraussetzungen sind. Unter allen großen Meistern der Kunst herrscht aber darüber volle Einigkeit: Kunst hat außer jenem Geheimnisvollen und Unaussprechlichen, das nicht lehrbar ist und das nur dem Genie, dem Glücklichen, vorbehalten ist, nur der Intuition erfaßbar ist, eine große Menge von begrifflich, also wissenschaftlichen Bestandteilen, die eben darum lehrbar und zu erlernen sind. Ein jeder kann beim Zeichnen die anatomischen Verhältnisse, die Geometrie, die Perspektive und die Farbenlehre erlernen. Also ist Zeichnen bis zu einem gewissen Grade erlernbar und lediglich Schulung und Uebung. Und durch diese ständige Schulung wird auch die künstlerische Auffassung allmählich anerzogen. Das Auge fängt an, statt allgemein verschwimmender und verwischender Eindrücke klare und präzise Linienformen und Farbenwerte zu sehen und zu erkennen.

Zum Schluß noch ein paar Hinweise und Worte über den rechten Weg, der zur Zeichenkunst führt. Wer zeichnen lernen will, muß Zeichnungen studieren. Gerade durch das Betrachten von Meisterzeichnungen unserer großen Künstler in Vergangenheit und Gegenwart wird das Auge geschult und das innerliche Begriffsvermögen wesentlich gesteigert. Man sieht bei dem genauen Studium dieser Meisterzeichnungen, wie die Großen im Reiche der Kunst diese oder jene Wirkung hervorgerufen haben. Man sieht, wie die Kohle, der Stift, die Feder oder der Pinsel technisch gehandhabt wird. Ueberhaupt sei es jedem, der Zugang zur deutschen Kunst sucht, ans Herz gelegt, den engen und steilen Weg über die Zeichnung nicht zu scheuen. Gerade in der unscheinbaren und kargen Sprache der Linie zeigt sich der Ausdruck und die Mitteilung des Willens viel reiner und unmittelbarer als in Gemälden. Ein an Meisterzeichnungen geschulter Betrachter wird in Zukunft ein Bild, eine Zeichnung nicht mehr nur inhaltlich und gefühlsmäßig auswerten, sondern seine Aufmerksamkeit gilt in ebenso hohen Maßen auch den formalen technischen Bedingungen, die das Bild werden ließen. Man lernt vor allem wertlose Wiedergabe und schlecht mechanisch hergestellte Drucke von wirklich guten Arbeiten zu unterscheiden.

Und gerade diese Meisterzeichnungen unserer großen deutschen Künstler sollten dem Lernenden, der in die Geheimnisse der Zeichenkunst eindringen will, als vorbildlich dienen. Er soll sie ruhig kopieren. Es wird allerdings so häufig gegen das Kopieren Sturm gelaufen. Aber warum sollte der Anfänger alle jene Fehler wiederholen, welche die Kunst im Laufe der Jahrhunderte überwinden mußte. Das Verneinen des Kopierens guter Meisterzeichnungen ist eine Versperrung der besten Bildungsgelegenheiten für Lernende. Kein Künstler ist durch das Studium der Natur allein das geworden, was er letzten Endes erreicht hat. Immer waren Natur und Kunst seine Führerinnen und das gilt auch für diejenigen, die zeichnen lernen wollen. Durch das Kopieren alter Zeichnungen wird sich der Lernende allmählich technisch und auch innerlich weiter bilden. Es wird sich selbst so weit fördern, daß er nicht nur zeichnerisch das darstellen kann, was er in Wirklichkeit vor sich sieht, sondern zuletzt auch auszudrücken vermag, was sein inneres Auge künstlerisch erschaut.

Ist man endlich soweit gekommen, daß man eine gewisse Treffsicherheit in der flächenhaften Wiedergabe der Gegenstände erreicht hat, dann kann man sein erarbeitetes Können in den Dienst von dekorativen Aufgaben stellen, man kann anfangen, Schmuck und Ornament zu entwerfen. Immer aber muß man sich vor Augen halten, daß Schmuck kein Sonderdasein führen kann, sondern eines zu schmückenden Gegenstandes bedarf, aus diesem Gegenstand organisch hervorwachsen muß. Der Gegenstand muß förmlich nach dem Schmuck rufen und nicht umgekehrt darf es sein. Der Schmuck ist immer Flächenfüllung und trägt, da es sich eben um Flächen handelt, flächenhaften Charakter. Wo der zeichnerische Schmuck Tiefe vortäuscht, da gewinnt er Bildcharakter und zerreißt den Eindruck der Ebene des Flächenhaften. Bei jeder praktischen Verwendung von Schmuck wird die Natur des Gegenstandes, der geschmückt werden soll, Formen und Inhalt des Ornamentes bestimmen müssen. Es ist daher eine viel höhere und künstlerische Aufgabe irgendeinen Gegenstand nach eigenen Ideen zu schmücken, als auf diesem Gegenstand altes traditionelles historisches Ornament wiederzugeben. Immer muß aber beim zeichnerisch ornamentalen Entwurf die Ueberlegung vorangehen, welcher Stoff genommen werden soll, woraus der Schmuck hergestellt werden soll, welches Werkzeug zur späteren Ausführung in Betracht kommt. Jede Leistung muß material- und werkgerecht ausfallen. Das sogenannte Denken im Material ist eine geistige Tätigkeit, die sich erst nach großer und langer Uebung mit dem betreffenden Werkzeug und an dem in Frage stehenden Material erwerben läßt. Mz.

Digitized by Google

AUS DER GESCHICHTE DES HOLZSCHNITTES

Alte Urkunden berichten uns von Druckern, von Formmachern, von Briefmalern und anderen Gewerben. Nirgends ist aber der Beruf des Holzschneiders erwähnt. Oft waren die früheren Drucker und Formmacher auch Zeugdrucker und Stoffärber, und es ist leicht möglich, daß sich der Sonderzweig des Holzschneiders allmählich von einem dieser Gewerbe ablöste; denn wir besitzen heute aus früheren Zeiten noch Zeugdrucke, die sich durch nichts anderes von den späteren Drucken auf Papier unterscheiden als durch das Material. Immerhin, die ersten Anfänge des Holzschnittes liegen im Dunkeln. Wann zuerst der Versuch unternommen wurde, Holzplatten zu schneiden, um diese geschnittenen Platten dann zum Drucken zu verwenden, weiß man nicht. Was wir unter Holzschnitt verstehen, das Drucken mit Holzstöcken auf Papier, dieses Verfahren wurde nicht erfunden, sondern war nur die zwangsläufige Weiterbildung früher bekannter Verfahren, z. B. des Zeugdruckes mit neuem Material und zu einem neuen Zweck. Auch hier wieder schuf der Zweck ein Bedürfnis.

In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts war das Kartenspiel aufgekommen, und die Herstellung der Karten wurde zu einem einträglichen Beruf. Wir lesen in alten Urkunden von Kartenmalern und Kartenmachern. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die ersten Spielkarten mit der Hand gemalt worden sind. Aber nach und nach durch die Beliebtheit des Spieles wurde der Bedarf an Spielkarten immer größer und man suchte nach einem Ersatz für die kostspielige und langsame Handmalerei. Es ist sicher anzunehmen, daß diese frühen Kartenmaler zuerst auf die Idee gekommen sind, das Bild in Holzplatten einzuschneiden, um mit diesen Holzplatten dann zu drucken. Die Farbe wurde später mit der Hand nachgetragen. Von diesen frühen Spielkarten sind uns leider keine mehr erhalten. Das mag sich wohl daraus erklären, daß die Kartenspiele sehr schnell durch den ständigen Gebrauch abgenutzt und beschädigt wurden und keiner auf den Gedanken kam, diese alten schmutzigen, nicht mehr zu benutzenden Kartenspiele aufzuheben. Es steht aber fest, daß zu Anfang des 15. Jahrhunderts gedruckte Karten in großen Mengen vorhanden gewesen sind, und die Kartenmaler zur Ausbildung und zur Vollkommenheit des Handwerks der Holzschneider oder Xylographen unendlich viel beigetragen haben.

Wer lieferte nun die Zeichnungen zu den Holzschnitten? Es spricht vieles für die Annahme, daß früher Zeichner und Xylographen eins gewesen sind. Die Zeichnung der ersten Holzschnitte beschränkt sich immer nur auf die reine Kontur. Man verzichtete auf jede Modellierung durch Tonlagen oder Schattenlinien. Die Zeichnung zu einem Holzschnitt unterschied sich grundsätzlich von der wesentlich anders gearteten Malerzeichnung der damaligen Zeit, in der Konturen nur ganz zart und leise, manchmal kaum sichtbar angedeutet waren, und durch kleine Strichelchen und feine Schatten schwollen die Formen leise an und klangen wieder ab.

Anders die Zeichnung für den Holzschnitt. Sie war bedingt durch das Material. Das Messer des Holzschneiders schnitt erhabene Stege aus der Platte. Die auf dem Holzstück gezeichnete Linie wurde scharf zu beiden Seiten umschnitten und der zwischen den Stegen liegende Grund ausgehoben. Diese erhabenen Stege wurden dann mit einem Ballen oder einer Walze eingeschwärzt und durch Druck die schwarze Farbe auf Papier übertragen. Die alten Holzschnitte zeigen nur Linien von größerer oder geringerer Breite und da, wo das Messer die Fläche des Holzstockes nicht berührt hat, gibt sie im Abdruck einen gleichmäßigen tiefen Ton. Wie oben bereits gesagt wurde, ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß Zeichner und Holzschneider in einer Person vereinigt waren; denn die Hand, die das Messer im Holz zu führen gewohnt war, und die mit den Besonderheiten des Materials vertraut war, die konnte auch am besten die Zeichnung, die in Holz geschnitten werden sollte, entwerfen. Die Hand, die zeichnete, wußte eben genau, was sie der Hand, die das Messer später führen mußte, zumuten durfte. Das erklärt die vollkommene Einheit der frühen Holzschnitte, die in keiner Weise den später sich so oft bemerkbar machenden Dualismus aufweisen.

Schon bei Dürer sind zwei verschiedene Hände bei der Schaffung des Holzschnittes am Werk. Dürer zeichnete wohl selbst auf dem Holzstock, führte aber nicht den Schnitt seiner so komplizierten Liniensysteme mit oft engmaschigen Kreuzschraffierungen, die höchst kunstvoll mit dem Messer umschnitten werden mußten, aus. Aber das Messer, das diese kleinen und kleinsten Quadrate zwischen den sich kreuzenden feinen Linien aushebt, schneidet in einem anderen Duktus, als die Feder ihn vorzeichnet. Bei den ersten Holzschnitten waren die Linien so gezogen, daß das Messer überall frei und ungehindert nachfolgen konnte, und darin liegt eben die große Einheit. Der spätere junge Holzschneiderlehrling erlernte nicht angesichts lebender Modelle sein Handwerk, er begann nicht mit dem Zeichnen, sondern er begann mit dem Farbenreiben, mit dem Zurichten der Tafeln, und seine ersten Uebungen bestanden sicher im Umgang mit dem Messer.

Bei den frühen Holzschnitten ist die Farbe eine nachträgliche Zutat. Die Holzschneider rechneten gewöhnlich damit, daß jeder Abdruck von ihren Platten koleriert wurde. Das Ausmalen der Holzschnitte lag meistens in fremden Händen. Man kann aus dem übereinstimmenden Charakter der späteren Bemalung der Holzschnitte den Schluß ziehen, daß sie in einer gemeinsamen Werkstatt koleriert wurden. Die Gewänder wurden meist in verschiedenen Farben angelegt, Gesicht und Fleischteile durch einen leichten Ton gezeichnet. Andere kleine Zutaten, wie auch die Aufschriften, wurden dem Miniaturmaler überlassen; denn bei den frühen Holzschnitten wurden die Aufschriften noch nicht gleich mit in die Platten eingeschnitten, sondern nachträglich aufgemalt.

Der fast ausnahmslos religiöse Darstellungskreis der frühen Holzschnitte legt den Schluß nahe, daß ihre Be-Bestimmnug eng mit den Zwecken der Andacht verknüpft gewesen ist. Die Pilger und Gläubiger, die nach berühmten Wallfahrtsorten zogen, wollten zur Erinnerung heilbringende Gnadenbilder in Form von Holzschnitten mit nach Hause nehmen. Die Darstellung des Schutzheiligen galt als Talisman. Man befestigte die Holzschnitte an der Wand des Zimmers, oder, wenn sie kleinere Ausmaße hatten, wurden sie gar auf dem Körper selbst als Amulett getragen. Es knüpft sich an diese

Digitized by Google

frühen Holzschnitte ein großer Aberglaube. Wer das Bild eines Heiligen, das im Holzschnitt dargestallt war, täglich ansah oder gar immer bei sich auf dem Körper trug, der konnte nicht eines Tages eines gewaltsamen Todes sterben. Die an der Wand befestigten Drucke hielten Pest und andere Seuchen von der Schwelle des Hauses fern. Man sieht daher auf sehr vielen frühen Holzschnitten den heiligen Sebastian dargestellt, dem der Volksglaube die Kraft zuschrieb, gegen die gefürchtete Pest Schutz zu verleihen.

Leider sind nur sehr wenige von den früheren Holzschnitten uns erhalten geblieben. Oft hat sich von den alten Stöcken wenig mehr als nur ein einziger Abdruck bis in unsere Zeit gerettet, trotzdem man mit Bestimmtheit annehmen kann, daß von einem einzigen Druckstock oft viele hundert Blätter gedruckt worden sind. Mit Hilfe der bis heute erhalten gebliebenen Abzüge kann man ein genaues und lebenswahres Bild der früheren Volkssitten, der damaligen Denkungsart, überhaupt der ganzen Volkskultur rekonstruieren. Mz.

Aus Zeit und Welt

Eine Glas-Ausstellung,

die von der Arbeitsgemeinschaft für Deutsche Handwerkskultur im September in Berlin eröffnet wird, verspricht interessante Beispiele für die Verwendung dieses modernen und eigenartigen Baustoffes zu bieten. Vor allem das undurchsichtige, im verschiedenen feinen Farbtönen hergestellte Opakglas, das der Architekt heute aus ästhetischen, wirtschaftlichen und hygienischen Gründen gern für den Innenausbau in Anspruch nimmt, wird in ausgeführten Räumen zur Schau gebracht werden: Operationssaal, Laboratoriumsraum, Bar, Küche u. a. m. werden hiermit vollkommen neuartige und reizvolle Formen und Farbwirkungen zeigen. Eine besonders interessante Abteilung der Ausstellung „Glas und Küche" wird von der Architektenvereinigung „Der Ring" eingerichtet. Selbstverständlich wird auch eine reiche Auslese von besten Einzelgegenständen zur Schau gelangen, und zwar sowohl Gebrauchs- und Schmuckgläser für den häuslichen Bedarf wie auch Beleuchtungskörper sowie ferner technisches Glas verschiedenster Art, wie es heute in Gestalt optischer, medizinischer und anderer Instrumente bei Forschung und Praxis wichtige Dienste leistet. Die Gesamtübersicht der ausgestellten Gegenstände wird gleichzeitig Gelegenheit zum Studium der mannigfachen Glas-, Herstellungs- und Veredlungstechniken, wie Bläserei, Schliff, Schnitt, Aetzen, Malen u. a. m. geben.

Zum Handwerkerrecht

Arbeitszeitbestimmungen müssen aushängen.

Ein Handwerksmeister in F. hatte außer seinem Betriebe noch zwei Verkaufsstellen, eine davon neben seiner Werkstatt und eine als kleinere Filiale in einer anderen Stadtgegend. Weil in seinem Filialgeschäft eine Abschrift der die Arbeitszeit regelnden Bestimmungen des einschlägigen Tarifvertrages nicht aushing, wurde er vom Amtsgericht und auch von der Strafkammer des Landgerichts zu einer Geldstrafe verurteilt. Die Verurteilung wurde vom Angeklagten mit Revision angefochten. Das Bayerische Oberste Landesgericht in München hat die Revision am 5. März 1928 zurückgewiesen, und zwar mit folgenden Gründen: Nach den zu § 5 der Arbeitszeitverordnung erlassenen Ausführungsbestimmungen vom 17. April 1924 hat der Arbeitgeber eine Abschrift der die Arbeitszeit regelnden Bestimmungen des Tarifvertrages an einer in die Augen fallenden Stelle im Betrieb auszuhängen; die Zuwiderhandlung hiergegen ist nach § 11 der Verordnung vom 21. Dezember 1923 strafbar, wobei Fahrlässigkeit genügt. Nach den Feststellungen der Strafkammer brachte der Angeklagte diesen Aushang zwar in seinem großen Laden, nicht dagegen im kleinen Laden der Filiale an. Er hält sich zum Aushang auch in der Filiale um deswillen nicht für verpflichtet, weil alle seine Angestellten in beiden Läden beschäftigt würden, der Aushang nur „im Betrieb" vorgeschrieben und diesem Erfordernis durch den Aushang im Hauptgeschäft um so mehr genügt sei, als dem Filialgeschäft eine selbständige Bedeutung nicht zukomme. Letztere Behauptung ist jedoch widerlegt durch die ausdrückliche Feststellung der Strafkammer, daß auch das vom Hauptgeschäft räumlich getrennte Filialgeschäft einen selbständigen Betrieb darstellt. Von dieser Annahme aus muß auch für das Filialgeschäft der Aushang verlangt werden, und zwar auch dann, wenn das ganze Personal abwechselnd in beiden Geschäften verwendet wird. Denn die Vorschrift bezweckt, dem Arbeitnehmer jederzeit Gelegenheit zu geben, sich über die Arbeitsdauer zu vergewissern. Diesem Erfordernis wird bei Verwendung des Personals in zwei oder mehreren räumlich voneinander getrennten, selbständigen Geschäftsstellen durch Aushang in nur einer dieser Stellen nicht in vollem Maße genügt.

Aus der Handwerkerbewegung

Die Statistik im Handwerk.

Die Statistik dient dazu, über Massenerscheinungen im sozialen und wirtschaftlichen Leben, die infolge ihrer Eigenart auf andere Art nur unvollkommen und grob schätzungsweise sich erschließen lassen, Klarheit für den Beobachter zu verschaffen. Zahlen verschaffen, wenn sie sorgfältig auf Grund sicherer Unterlagen gewonnen sind, ein klares Bild und sind in ihrer unerreichten Anschaulichkeit für den, der ihren Sinn richtig zu deuten weiß, ein unerläßliches Hilfsmittel zur Betrachtung wirtschaftlicher Zustände, Zusammenhänge und Bewegungen. Behörden und Wirtschaftsverbände haben schon lange die Wichtigkeit dieser Tatsache erkannt und durch zielbewußtes Vorgehen, Schaffung eigener statistischer Aemter, Durchführung von Zählungen, Weiterschreibung der einmal gewonnenen Ergebnisse auf Grund späterer Bewegungserscheinungen zum Teil hervorragendes Material geschaffen, das der Fachmann und der Laie gern in die Hand nimmt.

Daß sich ganze Berufsstände die außerordentlich aufklärenden und damit hervorragend propagandistischen Vorteile einer gut geführten Statistik längst zu Nutzen gemacht haben, ist nicht verwunderlich. Die Arbeit von Interessenvertretungen wirtschaftlicher Art ist einerseits kritisch, die bestehenden Zustände zu beleuchten und andererseits Vorschläge zur künftigen Andersgestaltung zu machen. Beide Punkte bedürfen des sorgfältigen statistischen Unterbaues, soll die wohlfundierte Kritik nicht einer unbegründeten Nörgelei Platz machen.

Im Handwerk hat man zwar an leitenden Stellen immer wieder versucht, eine großzügige und gründliche statistische Erfassung der besonderen Eigenheiten und des sozialwirtschaftlichhen Aufbaues zu erreichen. Sehr beachtliche Erfolge sind z. B. erzielt worden bei der Durchführung der Enquete über das Handwerk im Jahre 1927. Die gewonnenen Zahlen werden nach ihrer Veröffentlichung zweifellos manche falsche Vorstellung, die bis hinaus in die Schichten der Höchstgebildeten unseres Volkes bestehen, gründlich zerstören und dartun, welche Wirtschaftsmacht das Handwerk darstellt. Die Rückwirkungen auf praktische Fragen kann sich jedermann leicht vorstellen. Auf die Dauer jedoch können diese Ergebnisse nur unvollkommen auf dem laufenden gehalten werden, da gerade im Handwerk statistische Arbeiten auf große Schwierigkeiten stoßen, die zum Teil auf die Ungleichheit der Verhältnisse, zum Teil auf organisatorische und psychologische Hemmungen zurückzuführen sind.

Die einzelnen Handwerkszweige weisen hinsichtlich sozialer Gliederung, technischer Betriebsführung und Größe der Betriebe weitgehende Unterschiede auf, die nur mit vieler Mühe auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden können. Ferner kommt noch hinzu, daß innerhalb der Berufszweige Strukturwandlungen stattfinden, die in erster Linie durch Bedarfsverschiebung bedingt sind. Die Abgrenzung des Handwerksbetriebes von Fabrik und Handel macht Schwierigkeiten und läßt sich nur auf Grund nicht allzu exakter Merkmale von Fall zu Fall durchführen. Erschwerend fällt ferner

Digitized by Google

ins Gewicht, daß die Organisationen des Handwerkes überwiegend auf die ehrenamtliche Tätigkeit ihrer Mitglieder aufgebaut sind. Es fehlt an Zeit, geregeltem Bureaubetrieb und geeignetem vorgeschulten Personal. Außerordentlich störend aber ist die aus psychologischen Gründen zu erklärende Zahlenfurcht, der man immer wieder begegnen muß.

Es entsteht eine gewisse Abneigung gegen Zahlen, weil der einfache Mann der Werkstatt den praktischen Sinn und Wert nicht einsieht, und mit einer leicht zu verstehenden Gleichgültigkeit daher die an ihn herangetragenen Dinge unbeachtet läßt. Auskunft über seine Betriebsverhältnisse zu geben und sie der statistischen Untersuchung offen zu legen, ist eine Furcht, die vollkommen unbegründet ist. Wer ein gutes Gewissen hat, kann mit offenen Karten spielen. Die Oeffentlichkeit wittert immer da Unstimmigkeiten, wo sie nicht mühelos auf den Grund blicken kann und glaubt nur dem, der seine Worte mit positiven Zahlen zu unterstützen vermag. Das Handwerk hat nichts zu verbergen. Je gründlicher seine Verhältnisse im Lichte der Statistik aufgedeckt werden, desto deutlicher werden die Grundübel erkannt und desto mehr kann für eine Besserung der Verhältnisse getan werden.

Steuernachrichten

Reichs- und Landessteuerkalender August 1928.

15. August: Anhalt: Zweite Rate der Gewerbesteuer bis 22. 8. 1928.

Braunschweig: Hauszinssteuer für den Monat Juli, Grundsteuerteilzahlung. Gewerbesteuerteilzahlung.

Hamburg: Grundsteuern und Sielbeitrag (Schonfrist 22. 8. 1928). Gewerbeertragsteuervorauszahlung. Gehaltsummensteuervorauszahlung. 1 vH der Bruttolöhne und -gehälter, die im zweiten Quartal 1928 gezahlt worden sind. Die Vergünstigung für Betriebe, die eine größere Anzahl Angestellte und Arbeiter beschäftigen, ist in Fortfall gekommen.

Mecklenburg-Schwerin: Zweite Rate der Grund-, Gewerbe- und Mietzinssteuer.

Mecklenburg-Strelitz: Grund-, Gewerbe- und Hauszinssteuer für Monatszahler.

Preußen: Staatliche Grundvermögenssteuer für Monats- und Vierteljahreszahler. Hauszinssteuer. Gemeindezuschläge zur Grundvermögenssteuer (zum Teil andere Termine). Gewerbeertragssteuer für das zweite Vierteljahr des Rechnungsjahres 1928. Teile von Preußen: Gewerbekapitalsteuer für das zweite Vierteljahr des Rechnungsjahres 1928. Lohnsummensteuer für den Steuerabschnitt Juli 1928 nebst Erklärung über Lohnsumme und Zahl der Arbeitnehmer (zum Teil andere Zeitabschnitte).

Reich: Vermögenssteuervorauszahlung 1928. Ist am 15. 8. der neue Vermögensteuerbescheid bereits zugestellt, so ist ein Viertel des Jahresbetrages 1928, andernfalls ein Viertel des Jahresbetrages 1927 (also derselbe Betrag wie am 15. Mai 1928) zu entrichten.

20. August: Hamburg: Grundsteuer und Sielbeitrag für einige Bezirke (Schonfrist 27. 8.).

Reich: Lohnabzug für die Zeit vom 1. bis 15. 8. für das Markenverfahren; für das Ueberweisungsverfahren nur, falls die vom 1. bis 15. 8. einbehaltenen Lohnbeiträge 200 RM übersteigen.

25. August: Hamburg: Grundsteuer und Sielbeitrag für einige Bezirke (Schonfrist 1. 9.).

Hessen: Dritte Vorauszahlungsrate auf die Landessteuern (Grund-, Gewerbe- und Sondergebäudesteuern) (Schonfrist 5. 9.).

31. August: Hamburg: Grundsteuer und Sielbeitrag für einige Bezirke (Schonfrist 7. 9.).

Erfindungs-Schau
Auskünfte dazu, Abschriften etc. durch das Patentbüro Krueger Dresden

Angemeldete Patente:

Kl. 48 d. 2. B. 133645. Gottfried Buchert, Liegnitz. Tauchtrommelanordnung zum Beizen, Neutralisieren, Spülen und Trocknen von Gegenständen. 28. 9. 27.

Kl. 48 d. 2. O. 16232. Hch. Oswald, Aplerbeck, Westf. Vorrichtung zum Beizen von Gegenständen mittels bewegter Beizflüssigkeit. 15. 1. 27.

Kl. 15 e. 3. K. 101805. Herm. Knapp, Leipzig-Reudnitz. Vorrichtung an Bronzier- und Pudermaschinen zum Abstauben des überschüssigen Materials. 23. 11. 26.

Gebrauchsmuster:

Kl. 48 a. 1035578. Alb. Butziger, Verchromungsanlagen, Leipzig-N. 22. Warenstange für galvanische Bäder mit verstellbaren Klemmen. 16. 5. 28.

Kl. 48 d. 1035654. Deutsche Ton- und Steinzeugwerke A.-G., Berlin-Charlottenburg. Sicherheitsvorrichtung für Beizkörbe. 26. 5. 28.

Kl. 75 a. 1035806. Kemptener Präcisionsmechanische Werkstätten Gg. Kesel G. m. b. H., Kempten, Algäu. Kopiervorrichtung für Graviermaschinen. 1. 5. 28.

Metallmarkt

Metallbericht der Firma Zänker & Dittrich, Messinggroßhandlung, Leipzig C 1.

Grundpreis per 100 Kilo für Werkslieferungen:

Aluminium-Bleche, Drähte und Stangen	RM	253,—
Aluminium-Rohr	„	330,—
Kupfer-Bleche	„	197,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„	164,—
Kupfer-Rohre o/N.	„	204,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„	159,—
Messing-Stangen	„	141,—
Messing-Rohre o/N.	„	177,—
Tombak, mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„	199,—
Neusilberbleche, -Drähte und -Stangen	„	320,—
Schlaglot	„	190,—

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Metallmarkt-Bericht vom 6. August 1928 der Metallwerke der Firma Richard Herbig & Co. G. m. b. H., Berlin.

Freibleibende Grund- und Richtpreise für 100 Kilo bei Lieferung direkt vom Werk:

Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen	RM	253,—
Aluminium-Rohr	„	350,—
Kupfer-Bleche	„	197,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„	169,—
Kupfer-Rohre o/N.	„	204,—
Kupfer-Schalen	„	288,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„	159,—
Messing-Stangen	„	141,—
Messing-Rohre o/N.	„	187,—
Messing-Kronenrohr	„	222,—
Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„	199,—
Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen	„	310,—
Schlaglot	„	185,—

Alle Preise gelten ab 1. Januar für 100 Kilo. Die mit * bezeichneten Preise erfahren dadurch eine Veränderung.

Bei kleineren Posten und Lagerlieferungen entsprechender Aufschlag.

Inhalt:

Bericht über den Verlauf des Deutschen Graveurtages in Wien	Seite	359
Gläubiger und Schuldner im Vergleichsverfahren	„	363
Lernt Zeichnen	„	364
Aus der Geschichte des Holzschnittes	„	366
Aus Zeit und Welt	„	367
Zum Handwerkerrecht	„	367
Aus der Handwerkerbewegung	„	367
Steuernachrichten	„	368
Metallmarkt	„	368
Offizielle Bundesnachrichten	„	369
Sterbeunterstützungskasse	„	369
Sitzungs-Kalender	„	370
Aus Oesterreich	„	371
Verzeichnis von Bezugsquellen	„	377

Digitized by Google

Offizielle Bundesnachrichten

Nr. 16 — 15. August — 1928

STERBEUNTERSTÜTZUNGSKASSE

DES DEUTSCHEN GRAVEUR- UND ZISELEURBUNDES E.V.

ABSCHLUSS VOM 25. JUNI 1927 BIS 15. JULI 1928

1. VERWALTUNG:

An Vortrag	479,41 M.	Für Unkosten, Karten und Sterbeschreiben	21,95 M.
„ Eintrittsgebühren	391,— „	„ Drucksachen, Abschluß, Satzungen	151,30 „
„ Mitgliedskarten	8,75 „	„ Porto bei Sterbefällen	30,— „
„ Verwaltungsgebühr	42,— „	„ Sonstiges Porto	127,14 „
	921,16 M.	„ Werbung durch Inserate	270,— „
		Bestand am 15. 7. 1928	320,77 „
			921,16 M.

2. STERBEUNTERSTÜTZUNG:

An Vortrag	2690,— M.	Für Auszahlung bei Sterbefällen	
„ Einzahlung N Abschluß	1208,— „	Abrechnung der Sterbefälle 33 bis 39	1246,— M.
„ „ O 39, 40, 41	3299,— „	Sterbefälle 40 bis 56	16048,— „
„ „ P 42, 43, 44	4285,— „	Vorauszahlung 57, 58	1400,— „
„ „ Q 45, 46, 47	3599,— „	15 Marken zurückgezahlt	15,— „
„ „ R 48, 49, 50	4375,— „	Reservefond überwiesen	10367,— „
„ „ S 51, 52, 53, 54, 55, 56	5679,— „	Bestand am 15. 7. 1928	1539,— „
„ Vorl. Abschluß T 57, 58, 59, 60	5480,— „		30615,— M.
	30615,— M.		

3. RESERVEFOND:

An Vortrag	10118,42 M.	Für Rückzahlung Frankfurt a. M.	20,— M.
Ausgleichsgebühren	700,55 „	Bankspesen bis 1. 4. 1928	5,23 „
Ueberweisung von Marken	18,— „	10000 nom. 8% Pr.Bod.-Cred.-Gold-Kom.-Obl. à 96¾	9675,— „
Ueberweisung der Sterbefälle 33 bis 39 von 1926/27	2694,— „	Rückvergütung von Zinsen auf obige	192,— „
Ueberweisung der Sterbefälle 40 bis 56	7673,— „	Spesen bei Ankauf obiger	14,90 „
Zinsen, Bank	321,— „	Verwaltungskosten	500,— „
Zinsen, Goldobligationen	360,— „	Bankguthaben und Postscheck	11478,49 „
	21885,62 M.		21885,62 M

VORTRAG AM 15. JULI 1928:

1. Verwaltung	320.77 M.
2. Vorauszahlungen	1539,— „
3. Reservefond	11478,49 „
	13338,25 M.
und nominell	10000,— M.

Im Geschäftsjahre 1927/28 sind 175 Mitglieder der Kasse beigetreten, gestorben 19 Mitglieder.

Mitgliederstand: 789 Männer
623 Frauen
1412

Mitgliederbewegung:		Todesfälle:	
Juni 1924	578	1924	6
Juli 1925	991	1925	8
Oktober 1926	1255	1926	15
Juni 1927	1300	1927	16
Oktober 1927	1450	1928	19
Juli 1928	1412		

Bisher von der Sterbeunterstützung ausgezahlt	48 055.50
Gegenwärtiger Reservefond	11 478 49
8% Gold-Obligationen, nomineller Wert	10 000

Digitized by Google

Auszug aus dem Protokoll der Vorstandssitzung vom 23. Juli 1928.

Anwesend sind die Herren: Sleifir, Hentschel und Dr. Roehl. Es handelt sich darum kurz vor der Wiener Tagung des Gesamt-Vorstandes noch einige vorbereitende Beschlüsse zu fassen.

Es wird zunächst festgestellt, daß das Ableben unseres allverehrten Vorsitzenden Herrn P. Bennhold im gesamten Kreis der Bundesmitglieder große Teilnahme erweckt hat. Herr Dr. Roehl übernimmt es, einen Nachruf für die nächste Nummer unserer Zeitung zu bringen und der Vorstand beschließt weiter, einen Dank der Familie Bennhold und den Dank des Bundesvorstandes für die Teilnahmebekundungen aus Bundeskreisen in unserer Zeitung zum Abdruck zu bringen.

Herr Sleifir legt alsdann die gesamten Abrechnungen und Beratungsunterlagen für die Gesamt-Vorstandssitzung in Wien vor, die abschließend vom Vorstand genehmigt werden.

Es wird ferner beschlossen, das Abzeichenprotokoll zu drucken und in der Zeitung einen kurzen Bericht zu bringen.

Die Frage der Preiserhöhung ist mit der Bekanntmachung in der Zeitung vom 15. Juli vorläufig abgedeckt, sie soll auch in Wien zum Gegenstand der Besprechung gemacht werden.

Es werden ferner durchgesprochen die leitenden Ideen und Grundlagen für die berufliche Zusammenarbeit mit den österreichischen Herren Kollegen.

Nach weiterer Aussprache über innere Bundesangelegenheiten über die Wiener Tagung wird die Sitzung gegen 5 Uhr geschlossen.

Dr. H. Roehl.

Nachträglich ging noch anläßlich des Ablebens unseres Bundesvorstandes eine Beileidskundgebung von Herrn Kollegen Karl Körner-München und von der Innung Lüdenscheidt beim Vorstand ein.

In Nr. 15 unserer Zeitschrift ist insofern ein Fehler unterlaufen, daß die Innung Magdeburg bei der Danksagung durch einen Irrtum nicht mit aufgeführt worden ist.

Der Bundesvorstand dankt nochmals für die Beileidsschreiben.

Innung Berlin.

Gehilfenprüfung.

Die Anmeldung zu dieser muß bis spätestens den 20. August d. Js. erfolgt sein. Spätere Anmeldungen können nur ausnahmsweise angenommen werden. Bei der Anmeldung sind beizufügen: 1. Eine Bescheinigung des Lehrherrn über die zurückgelegte Lehrzeit; 2. Abgangszeugnis oder Bescheinigung der Pflichtfortbildungsschule; 3. ein selbstverfaßter und selbstgeschriebener ausführlicher Lebenslauf auf einem Foliobogen; Prüfungsgebühren 10,50 M.

Die Gehilfenprüfung findet am Mittwoch, den 19. September 1928, nachmittags 1 Uhr, in den Kammersälen, Berlin SW 61, Teltower Str. 1—4, statt.

Meisterprüfung.

Die Anmeldung zur Meisterprüfung muß bis 20. August d. Js. vollzogen sein. Die Meisterprüfung findet voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Monats Oktober statt.

Vorbereitungsvorträge für Gehilfen- und Meisterprüfung.

Am Freitag, den 24. und Donnerstag, den 30. August d. Js., nachmittags 4½ Uhr, finden zwei Vorträge des Obermeisters über Stil-, Wappen-, Schrift- und Materialkunde bei M. Schulze, Stallschreiberstr. 5, statt.

Wir ersuchen die Herren Lehrmeister freundlichst, ihre Lehrlinge, auch die, die ihre Lehrzeit noch nicht beenden, auf diese Vorträge aufmerksam zu machen und zum Besuch derselben anzuhalten.

Ausstellung von Lehrlingsarbeiten.

Schon heute weisen wir darauf hin, daß in der Zeit vom 21. bis 27. September 1928 im Lichthof des ehemaligen Kunstgewerbemuseums in der Prinz-Albrechtstr. 7, eine Austellung von Lehrlingsarbeiten und Gehilfenstücken stattfindet. Außer den Arbeiten für die Gehilfenprüfung im September sind auch Lehrlingsarbeiten der letzten Lehrjahre zugelassen und erwünscht.

Wir ersuchen die verehrlichen Herren Lehrmeister, ihre Lehrlinge schon jetzt darauf hinzuweisen, und die stille Zeit für die Anfertigung von Ausstellungsarbeiten zu benutzen.

Die nächste Gehilfenprüfung muß deshalb auf einen früheren Termin verlegt werden und findet am Mittwoch, den 19. September d. Js. statt. Die Anmeldungen zur Gehilfenprüfung müssen bis spätestens 20. August erfolgen.

Anmeldungen zur Ausstellung erbitten wir höflichst, bald an die Geschäftsstelle gelangen zu lassen.

DRESDEN. Bericht über die Vierteljahres-Hauptversammlung am 4. Juli 1928. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Gewerbeschullehrer Goltz über: „Der Linoleum- und Zelloloidschnitt; 2. Geschäftliches; 3. Eingänge; 4. Deutscher Graveurtag in Wien; 5. Verschiedenes.

20³⁰ Uhr eröffnete Obermstr. Rötzsch die Versammlung, begrüßte die erschienenen Kollegen sowie Herrn Gewerbeschullehrer Goltz, der sich in freundlicher Weise erboten hatte, einen Vortrag über den Linoleum- und Zelluloidschnitt zu halten und die Kollegen über das Wesen und die Herstellung dieser noch wenig bekannten Technik aufzuklären. Der Obermeister gab hierauf Herrn Goltz das Wort zu seinem für alle Kollegen interessanten Vortrag und er reichte zur besseren Veranschaulichung viele Druckstöcke und Abzüge herum. Nach Beendigung dankte Obermstr. Rötzsch dem vortragenden Herrn für seine Mühe und setzte die Tagesordnung fort.

Kollege Lüdecke verlas die Niederschrift der letzten Hauptversammlung, die genehmigt und unterschrieben wurde. Der Obermstr. gab bekannt, daß zwei neue Innungsmitglieder von der Gewerbekammer gemeldet worden sind und zwar Herr Graveur Reinfeld, Heroldstr. 14 und Herr Glasgraveur Gürtler, Görlitzer Str., auch daß das frühere Innungsmitglied Herr Graveur Kunzendorf wieder sein Gewerbe angemeldet hat und nun wieder zu unserer Innung gehöre. Seinen Austritt aus der Innung habe Herr Graveur Martin Meyer, bisher in Fa. Meyer & Rückert angezeigt, weil er aus der Firma ausgeschieden sei.

Danach brachte Obermeister Rötzsch ein Schreiben zur Verlesung, daß die Rechtsauskunft und Steuerberatungsstelle des Innungs-Ausschusses nach Johann-Georgen-Allee 18 II verlegt worden ist.

Ein Schreiben von der Kreishauptmannschaft hatte die im vorigen Jahre von uns beschlossene Staffelung und Beschränkung in der Lehrlingshaltung genehmigt.

Der Obermeister machte bei dieser Gelegenheit nochmals die Kollegen aufmerksam, daß für die Lehrlinge nur für das letzte Halbjahr der Lehre Arbeitslosen-Versicherungsbeiträge zu zahlen seien, sobald der ordnungsmäßige Lehrvertrag bei der Krankenkasse vorgelegen habe.

Darauf wurde nochmals für die Teilnahme am Graveurtag in Wien geworben; eine bindende Zusage wollte oder konnte vorher niemand geben, weil sich jeder Kollege nach seiner Arbeit richten muß.

Obermeister Rötzsch sprach hierauf den Wunsch aus, alle Kollegen möchten noch unserer seit 1923 bestehenden Bundes-Sterbekasse beitreten. Seit Bestehen wären bis jetzt 60 Sterbefälle vorgekommen und auch verschiedene Dresdener Kollegen hätten bei Sterbefällen den Segen dieser Einrichtung als große Hilfe verspürt.

Kollege Kassierer Müller gab noch einen kurzen Kassenüberblick, und er bezeichnete den Kassenbestand mit Außenständen als ungünstig.

Anwesend 27 Kollegen. Schluß der Versammlung 22¹⁰ Uhr.

Erwin Lüdecke, Schriftf.

Achtung! Leipzig.

Kollegen, die als Messe-Aussteller die Leipziger Messe besuchen, treffen sich Freitag, den 24. August, abends 8 Uhr, Restaurant „Stehfest", Albertstr. 40.

Die Kollegen, welche nur die Leipziger Messe zum Einkauf und zur Information besuchen, werden Mittwoch, abends 8 Uhr, eben dort selbst erwartet.

Die Leipziger Kollegen.

Kassel:

Wir erfahren, daß sich die Kollegen in Kassel entschlossen haben, eine Zwangsinnung zu gründen.

SITZUNGS-KALENDER

LEIPZIG. Zwangsinnung. Nächste Pflichtversammlung, Dienstag, den 21. August, abends ½8 Uhr, im Restaurant „Zill's Tunnel", Barfußgäßchen 9.

Digitized by Google

Aus Oesterreich

Berichtigung.

In der Nummer vom 15. Juli 1928 der Graveur- und Stempelzeitung des Verlages Wilhelm Diebener, Leipzig, ist ein Artikel unter dem Titel

Graveurausstellung in Wien

erschienen, welcher mit G. Herlt gezeichnet ist. Da in Kollegenkreisen vielfach angenommen wurde, daß ich der Schreiber dieses Artikels sei, so erkläre ich hier, daß ich mit diesem Bericht nichts zu tun habe und auch für keine andere Zeitschrift außer unserem offiziellen Fachblatte Beiträge liefere.

Es ist mir auch in den Wiener Kollegenkreise kein Herr dieses Namens bekannt und wäre ich Herrn Dr. Rühle dankbar, wenn er mich mit dem Namensverwandten Herrn Verfasser des obengenannten Artikels bekanntmachen würde.

Oswald Hertl,
Schriftführer d. Wr. Graveurgenossenschaft.

Das Entgelt bei unverschuldeter Erkrankung oder sonstiger unverschuldeter Dienstverhinderung.

Von Dr. Rudolf Rath.

Für Arbeiter, Lehrlinge inbegriffen.

Entgelt im Falle unverschuldeter Erkrankung oder sonstiger unverschuldeter Dienstverhinderung.

Unter welchen Voraussetzungen gebührt das Krankenentgelt?

a) Der Dienstnehmer muß bereits mindestens 14 Tage in Diensten stehen. Bei Erkrankung innerhalb der ersten 14 Tage nach Dienstantritt gebührt kein Entgelt.

b) Die Krankheit muß unverschuldet sein, das heißt, sie darf nicht vorsätzlich oder durch grobe Fahrlässigkeit herbeigeführt sein. Ein solches Verschulden liegt z. B. vor bei Unfall durch Abspringen von der Straßenbahn sowie meist bei Geschlechtskrankheiten.

In welchem Ausmaß gebührt das Krankenentgelt?

Im Höchstausmaß eines Wochenlohnes. Kollektivvertraglich wird dieses Entgelt meist auf mehrere Krankheitswochen verteilt, wobei in der Regel für die ersten zwei oder drei Tage kein Entgelt geleistet wird. Als Entgelt gebührt der Wochenverdienst, also das, was der erkrankte Arbeiter während dieser Zeit ansonsten verdient hätte. Bei zulässiger Kurzarbeit gebührt daher dem erkrankten Arbeiter nur der entsprechend gekürzte Lohn.

Was kann der Arbeitgeber vom Krankenentgelt abziehen?

Jenen Teil des dem Arbeiter von der Krankenkasse zukommenden Krankengeldes, der seiner Beitragsleistung zur Krankenversicherung entspricht. Beispiel: Der Arbeitgeber bezahlt ein Drittel des Krankenkassenbeitrages. Der Wochenverdienst des erkrankten Arbeiters beträgt S 60,—, sein Krankengeld von der Krankenkasse S 21,—. Der Arbeitgeber kann ein Drittel dieses Krankengeldes, sohin S 7,— von dem Wochenlohn von S 60,— in Abzug bringen.

Dieses Abzugrecht besteht natürlich nicht, wenn der Kollektivvertrag es ausschließt.

Wann geht der Anspruch auf Krankenentgelt verloren?

Wenn der Arbeiter wegen eines nicht in seiner Krankheit gelegenen Grundes, also wegen eines sonstigen schuldhaften Entlassungsgrundes, entlassen wird (§ 82, GO).

Was gilt hinsichtlich des Krankenentgeltes bei Kündigung?

Die Kündigung — bei Ausschluß einer Kündigungsfrist mit sofortiger Wirksamkeit — kann jederzeit erfolgen, also auch während der Krankheit. Erfolgt die Kündigung nach der Erkrankung, also während der Krankheitsdauer, erlischt zwar mit Ablauf der etwaigen Kündigungsfrist oder, falls eine solche nicht vorliegt, sofort mit der Kündigung das Dienstverhältnis. Die Ansprüche auf das Krankenentgelt bleiben jedoch aufrecht. Beispiel: Ein am Montag erkrankter Arbeiter wird, und zwar zufolge Ausschluß der Kündigungsfrist, mit sofortiger Wirksamkeit am Mittwoch gekündigt. Dann erlischt zwar mit dem Kündigungstag das Dienstverhältnis, sein Anspruch auf das Krankenentgelt für den restlichen Teil der Woche bleibt jedoch aufrecht.

Anders liegt es, wenn der Arbeiter erst nach erfolgter Kündigung erkrankt. Beispiel: Für einen Betrieb gilt einwöchige Kündigungsfrist. Der Arbeiter wurde Samstag einwöchig gekündigt und erkrankt während der Kündigungswoche Mittwoch. Dann erlöschen seine Ansprüche auf jeden Fall mit Ablauf der einwöchentlichen Kündigungsfrist, da eine Erkrankung nach erfolgter Kündigungsfrist nicht zu Lasten des Arbeitgebers geht. Das Gleiche gilt, wenn der Arbeiter bei einem Dienstverhältnis auf bestimmte Zeit erkrankt. Hier gebührt das Krankenentgelt nur bis Ablauf der Dienstzeit.

Beispiel: Ein Arbeiter wurde am 1. Oktober aufgenommen. Er erkrankt am 19. Oktober. Dann erhält er das Entgelt nur mehr bis zum Ablauf der Dienstzeit, also nur für drei Tage, ohne Rücksicht auf seine weitere andauernde Erkrankung.

Was gilt bei Erkrankung während des Erholungsurlaubes?

Erkrankt der Arbeiter während des Urlaubes, geht dies für die Dauer seines Urlaubes auf seine Rechnung, das heißt, er bekommt für in den Urlaub fallende Krankheitstage außer seinem Urlaubsentgelt nicht auch noch das Krankenentgelt. Dauert die Krankheit über den Urlaub hinaus, gebührt ihm für die anrechenbaren Krankheitstage nach Urlaubsende das Entgelt. Beispiel: Ein für eine Woche, und zwar Montags beurlaubter Arbeiter erkrankt während des Urlaubes am Donnerstag auf die Dauer einer Woche. Dann erhält er für die noch in den Urlaub fallenden Krankheitstage Donnerstag, Freitag, Samstag kein Entgelt, jedoch für die restlichen Krankheitstage nach Urlaubsende, das ist für Montag, Dienstag und Mittwoch.

In welchen Fällen außer der unverschuldeten Erkrankung gebührt dem Arbeiter das gleiche Entgelt?

1. Wenn er zwar nicht durch Krankheit, sondern durch sonstige wichtige, seine Person betreffende Gründe an der Dienstleistung verhindert wird, und zwar wie beim Krankenentgelt nur im Höchstausmaß eines Wochenlohnes.

Solche meist auch in die Kollektivverträge aufgenommenen Verhinderungsgründe sind:

Vorladungen zu Gerichten, Behörden und öffentlichen Aemtern, wenn es sich nicht um selbstverschuldete Angelegenheiten handelt und sich der Dienstnehmer mit der schriftlichen Vorladung ausweisen kann.

Verkehrsstörungen, jedoch nur dann, wenn die Verkehrsstörung nicht vorausgesehen und der Weg zur Arbeit zu Fuß nicht zurückgelegt werden konnte.

Ausübung des Wahlrechtes, sofern ein gesetzlicher Wahlzwang besteht.

Klagen bei ordentlichen Gerichten, wenn dem Klagebegehren entsprochen wurde, insofern die beklagte Partei nicht zum Ersatz der Prozeßkosten und demnach auch des Verdienstentganges verurteilt wurde.

Plötzlich eingetretene Krankheit oder Unfälle in der engsten Familie des gemeinsamen Haushaltes, sofern einwandfrei nachgewiesen wird, daß der betreffende Arbeiter zur persönlichen Hilfeleistung unbedingt notwendig war.

Todesfall des Ehegatten (Ehegattin) beziehungsweise Lebensgefährten oder Geschwister, Eltern (Schwiegereltern, Großeltern) sowie Kinder (Ziehkinder).

Teilnahme an Abordnungen zu Begräbnissen, insoweit sie im Einverständnis mit der Betriebsleitung erfolgt ist.

Eigene Trauung.

In diesen Fällen gebührt grundsätzlich die Entschädigung nur für jene Stunden, die der Arbeiter nachweisbar versäumt hat. Im übrigen enthalten die Kollektivverträge meist diesbezüglich nähere Bestimmungen.

2. Wenn der Arbeiter zur Dienstleistung bereit war, jedoch durch auf Seiten des Dienstgebers liegende Umstände daran verhindert wurde; hierbei muß er sich jedoch anrechnen lassen, was er infolge Unterbleibens der Dienstleistung erspart oder durch anderweitige Verwendung erworben oder zu erwerben absichtlich versäumt hat. Die Vergütungsverpflichtung entfällt für den Arbeitgeber, wenn die Arbeitsleistung aus Gründen der höheren Gewalt nicht möglich war. Beispiel: Betriebsstörung wegen Hochwasser oder wegen Unterbrechung der Stromzufuhr.

Sind die Entgeltsvorschriften zwingend?

Nein. Die Vorschriften über das Krankenentgelt und das Entgelt bei sonstiger unverschuldeter Diensteverhinderung können durch Kollektivvertrag oder, falls ein solcher nicht vorliegt, durch Einzelvereinbarung abgeändert oder ganz aufgehoben werden. Mangels einer kollektivvertraglichen Regelung kann daher in den Betrieben der Verzicht auf das Entgelt festgelegt werden. Es genügt eine schriftliche Erklärung des Arbeitnehmers bei Dienstantritt etwa folgenden Inhaltes:

„Ich verzichte auf das Entgelt im Krankheits- oder sonstigen Verhinderungsfalle (§§ 1154b und 1155 abGB)."

Digitized by Google

STELLENMARKT

Anzeigenpreis pro Feld im Stellenmarkt: 1,50 Mark (6×3 cm)

STELLENANGEBOTE

Tüchtiger Graveur
Flachstich und gem. Branche, an sauberes Arbeiten gewöhnt. Stahlstich, Silberstich, Schilder. (Auf einen Artikel wird Gelegenheit zum Einarbeiten gegeben). Für sofort oder später ins Rheinland gesucht. Angebote unt. „Wibe 10" an die Exp. ds. Ztschr.

Stahlstich-Graveur
findet dauernde Stellung. Angebote unter **R. B. 50** an die Exped. ds. Zeitschr.

Schützenorden, Schützenketten

Treffer-Sterne, Medaillen und Plaketten, Emaille-Abzeichen

G. Danner, Abzeichenfabrik
Mühlhausen i. Thür.

Kautschukstempel
zum Wiederverkauf
Großfabrikation
ALBERT WALTHER
Dresden 1, Schließfach 154

Nürnberger Metallätzwerk
Lessinger & Heymann, Nürnberg
Firmen- u. Leistungsschilder
für Maschinen Apparate
sowie Skalen und Zifferblätter
Eilige Aufträge in 8 Tagen

Die nächste Ausgabe unseres „Deutschen Graveur, Ziseleur und Emailleur" erscheint am 1. Sept. Anzeigen für den Stellenmarkt erbitten wir bis zum 25. August

Redis
SCHRIFT U. ZEICHNUNG
HIERO RHODE

HEINTZE & BLANCKERTZ

Edelsteingravierungen
Wappen u. Monogramme
Ernst Otto, Berlin S 14
Dresdner Straße 25
Tel.: Moritzplatz 16294

Metall-Monogramm
Stempel u. Petschaft
Jed. Monogramm vorrätig
10 Pfg. per Stück
Metallstempelfabrik
„Monogra" Bremen

Zigaretten Stempel

Richard Beator
Leipzig W 35
Listen einford.

EG D
Email-Schilder
jeder Art
EMAILLIRWERK
Gottfried Dichanz
BERLIN S.O.36

Digitized by Google

MEDAILLEN
PLAKETTEN
ABZEICHEN

liefert in bester Ausführung
Hermann Wernstein
Löbstedt, Post Jena-Zwätzen

Kunstgewerbl. Gravieranstalt
BRUNO MITLEHNER
BERLIN SO 36 * BETHANIENUFER 5
Fernsprecher: Amt Moritzplatz 9092
Stanzerei * Metallwarenfabrik
Preß- u. Prägestanzen für sämtliche Metallwaren. Besteck- und Beleuchtungskörperstanzen, Maschinengravierungen, Modelle u. Zeichnungen in sauberster Ausführung

Typen
l. bes. für Adressiermaschinen
Stahltypenkörper

Blöcke
für alle Gravuren, Härten derselben, Ausführung jeder Art mech. Arbeit

Hans Olowson
vorm. Rich. Kreutz / Gegr. 1900
Berlin S42, Prinzenstr. 111
Fernruf F 1, Moritzplatz 5464

Abzeichen
in Metall, Emaille, Galvanoplastik
Automobilschilder Festabzeichen Fahnennägel
Lieferung nur an Wiederverkäufer
Medaillen u. Plaketten
WILH. DEUMER
LÜDENSCHEID * POSTFACH 17
Zur Messe in Leipzig, Petersstr. 44 (Laden)

Unentbehrliche Fachwerke

Neues Monogramm-Album v. Robert Neubert, 4. Aufl., 16 vollst. Kollekt. dazu ein Schriftenanhang mit vielen Schriftarten, vornehm gebunden M. 45.– Porto M. 1.50
Als einzelne Tafeln in 20 Heften mit Karton-Umschlag M. 40.–, Porto M. 1.50
Im erleichterten Teilbezug, b. Verpflichtg. vollständ. Abnahme, beträgt der Preis für
Heft 1-5, enth. 68 Taf. M. 15.– Porto 0.80
„ 6-14, „ 63 „ „ 15.– „ 0.80
„ 15-20, „ 61 „ „ 10.– „ 0.80

Monogramme in einzelnen Kollektionen von Robert Neubert
Angehängte Jugendstil-Monogramme . . M. 2.50 Porto 0.30
Angehängte Übereck-Monogramme . . M. 2.50 Porto 0.30
Engl. Monogramme M. 2.50 Porto 0.30

Monogramme Neuzeitliche Besteck-Monogramme . . M. 2.– Porto 0.30
Renaiss.-Monogr. . . M. 2.– Porto 0.30
Neuzeitl. Grav.-Monogramme von Paul Hahn . . M. 5.– Porto 0.60
Anleitung zur Erlernung der Gravierkunst von Hanff-Neubert . . M. 2.– Porto 0.25
Der praktische Graveur von Robert Neubert . . M. 5.– Porto 0.30
Grundlagen für das Zeichnen im Edelmetallgewerbe von K. Pötzsch, mit 30 ganzseitigen Vorlagetafeln . . M. 4.– Porto 0.50
Neuzeitliche Stilanschauungen von Prof. L. Segmiller, bedeutend erw. Aufl. v. „Grundgesetze für den Entwurf in Edelmetalle“ . . M. 4.– Porto 0.30

Prospekte über Fachliteratur des Edelmetallgewerbes gern zu Diensten

Die Goldschmiede-Kunst

Aelteste, im 49. Jahrgang stehende Fachzeitschrift des Edelmetallgewerbes. – Vornehm ausgestattet mit Werkvorlagen erster Künstler und technischen Beiträgen bewährter Fachgenossen – Ausgezeichnetes Insertionsorgan. – Erscheinungsweise: 14 täg. – Bezugspreis RM 4.20 vierteljährlich.

Fachverlag Herm. Schlag Nachf., Leipzig C 1, Windmühlenstrasse 31

Digitized by Google

Plaketten, Kunst- und Graviergu ß

Spezialgießerei

Walter Mai ◆ Berlin S 14

Stallschreiber Str. 40-41. Dönhoff 7394

Hochelastische

Kautschukstempel

D.R.P. Nr. 419915

mit auvulkanisiertem Schwammgummi

liefert am Tage des Eingangs

Spezialfabrik für hochelastische Kautschukstempel

Endler & Hildebrandt

Berlin N 31 * Bernauerstr. 101

Kataloge und Prospekte frei! Fernspr.: Humboldt 4799, 5703, Steglitz 6502, 6651

ACHTUNG KOLLEGEN

Wir haben den Preis für ein Feld in unserm Stellenmarkt von 4.— Mark auf

nur 1,50 Mark

herabgesetzt. Es ist Pflicht jedes Kollegen, bei Bedarf

nur

unseren Stellenmarkt zu benutzen

Johs. Freundt & Co., Hamburg 26

Hammersteindamm 62 :: Tel. Elbe 6319

///SEIFENSTANZEN///

PRÄGEWERKZEUGE

Stahlstich :: Relief

Gravierung für die gesamte Industrie

UNSERE SPEZIALITÄTEN:

Gravur-Messing-u. Bronzeplatten ◆ Prägezinkplatten ◆ Metallplatten für die Schilderfabrikation

A. LAUE & Co., METALLWERKE

BERLIN N 24, ORANIENBURGER STR. 58

TELEPHON: NORDEN 4622-4623

Stahlstanzen

für

Beleuchtungskörper

Tafelgeräte

Quadronen Korpus-u.

Besteckstanzen

Otto Schulz

Gravier-Anstalt

Berlin S. 42.

Fürstenstr. 3

Adolph Liebe

Monogramm-Prägerei :: Gravier-Anstalt

Inh.: **Erich Lutz**

Berlin SW 68, Feilnerstraße 1

Tel. Dönhoff 429

Türenschilder u. Plakate

aus Zelluloid

B. Max Röhling, Zwickau

Nikolaisstraße 9 g

RICHARD KURZE

WELBSLEBEN (MANSFELDER GEB.-KREIS)

SPEZIALFABRIK FÜR

METALLSTEMPEL

GEGRÜNDET 1910

fabriziert in Ia Ausführung

Paginiermaschinen in den Zifferngrößen von 2—10 mm * Automatische Numerierwerke in 4 Ausführungen mit Stahlgußgehäuse * Ziffern- und Buchstaben-Stempel in den Zifferngrößen von 2—10 mm Numeroteur- u. Datum-Stempel ohne Textplatte in Zifferngr. v. 2–6½ mm Numeroteur- u. Datum-Stempel mit Textplatte in Zifferngr. v. 2—6 mm Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Hand-Paginierer mit Druckknopf in Zifferngrößen von 2—10 mm Hand-Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Tasten-Numeroteure zum Zeichnen mit waschechter Farbe in Zifferngrößen von 3—6 mm * Selbstf. und Hand-Datum-Stempel mit Textplatten in 20 Ausführungen * Post-Datum-Stempel in 5 Ausführungen Sonderanfertigungen in allen Artikeln * Druckweise bitte aufgeben

Preislisten kostenlos

Metallätzerei

◆

Klischee-Fabrik

◆

Gravier-Anstalt

◆

M. Poltermann

Chemnitz 1

Ruf: 4060

empfiehlt:

Chemisch gravierte Firmen- und Maschinenschilder, Klischees, Autotypien, Handschuh- und Strumpfstempel

Kollegen, werbet für den Bund!

Digitized by Google

Gladiator

Email-Schilder

wetter- u. lichtbeständig in erstklassiger Ausführung liefern

Schulze & Wehrmann

INH.: ALEXANDER WEHRMANN

Emaillierwerk · Elberfeld

Gründungsjahr 1893

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Ausgezeichnet von dem Preuß. Ministerium des Innern mit der Ehrenurkunde für hervorragende Leistungen.

Sofort Signierstempel

Komplett mit Kissen und Farbe! So lautet Ihre Bestellung! Auf **uns** können Sie sich verlassen! Wir lief. nur erstkl. Qualität, Alphabete und Zahlen sof. ab Lager, Extraanfertigg. in einigen Tagen!

Adolf Figner, Nürnberg

Färberstraße 45

so ist die Adresse, an die Sie sich bei der nächsten Bestellung — auch für preisw. Gummistempel — wenden u. am nächsten Tage ist die Sendung

schon da!

Zur Messe in Leipzig: Technische Messe, Halle 11
Stand 366-367

Neuheiten

in Stempelfarben ohne Oel

schwarz, violett, rot, blau, grün, gelb, braun.

Schnelltrocknend, wasserbeständig, waschecht. Für Zelluloid, Blech, Emaille, Porzellan, Metalle Gewebe, (Baumw. Wolle, Seide).

Spezialfarben für Registrierkassen u. Fahrkartendrucker

Stempelkissen

WILHELM HABER
BERLIN SO 16, ENGELUFER 26

VEREINS-ABZEICHEN

in ff. Emaille

Kühlerschilder · Fest-Zeichen
Medaillen
Mützenabzeichen · Plaketten

*

Gustav Brehmer
Markneukirchen 53

Katalog und Muster zu Diensten

ORDEN

Sämtliche Kriegsorden, Medaillen, Ehrenzeichen des In- u. Auslandes in Original und Miniatur, Ordensbänder, -Ketten, -Bleche, Ordens-Banddekorationen, Schützenorden Schützenmedaillen, Schützenketten, Fahnennägel, Fahnenkränze, Fahnenträger-Brustschild., Kegler-orden, Theater- und Film-Orden. Preislisten auf Wunsch.

PAUL MEYBAUER
Hoflieferant / Ordensfabrik
Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Fernsprecher: Dönhoff 767—768

Geld verdient

jedermann bei Vertrieb von

Email-Schildern

Lieferzeit: 48 Stunden

☆

Musterbrett und Katalog wird übersandt

☆

Münchener Emaillier- u. Stanzwerke
München S 25

Dingolfinger-straße 30a

aller Art
Namenstempel
Fabrikzeichen
fabriziert als Spezialität:

Gravier-Anstalt KARL KRETZER, SOLINGEN 4,

Höchste Qualität **ECK** Stempel

Stempelfabrik M. ECK Nachfg.
gegr. 1881
Frankfurt a. Main
Prompte Lieferung

Email-Schilder

jeder Art liefern

Gebr. Schuitheiss'sche Emaillierwerke A.-G.
St. Georgen (Schwarzwald)

Digitized by Google

GRAVIER-ANSTALT

FÜR SCHRIFT- MONOGRAMM- WAPPEN- PETSCHAFTE ... MESSING

UND STAHL-STEMPEL ... STANZEN FÜR EMAILLE UND KLEINRELIEF

GEBR. ROHRBECK

BERLIN O 27 HOLZMARKTSTR. 61

Hebel- u. Schlagpressen!

Loch- u. Perforierpress, Plombenzangen, Auswechselb. Stahlstempel jed. Art! Schnittwerkz.!

Karl Märiens

Zella-Mehlis i. Thür.

EMAILLE-ABZEICHEN

fabriziert billigst!

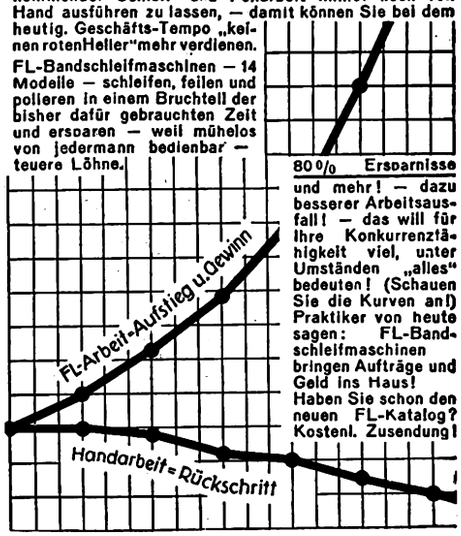
Rudolf Schwarz

Magdeburg • Leiterstr. 17

Die „lukrativsten" Aufträge fallen in Zukunft

Ihnen zu, wenn Sie den Mut haben, sich zu „modernisieren"! — Die Menge regelmäßig und zufällig vorkommender Schleif- und Feilarbeit immer noch von Hand ausführen zu lassen, — damit können Sie bei dem heutig. Geschäfts-Tempo „keinen rotenHeller"mehr verdienen.

FL-Bandschleifmaschinen — 14 Modelle — schleifen, feilen und polieren in einem Bruchteil der bisher dafür gebrauchten Zeit und ersparen — weil mühelos von jedermann bedienbar — teuere Löhne.



und mehr! — dazu besserer Arbeitsausfall! — das will für Ihre Konkurrenzfähigkeit viel, unter Umständen „alles" bedeuten! (Schauen Sie die Kurven an!) Praktiker von heute sagen: FL-Bandschleifmaschinen bringen Aufträge und Geld ins Haus! Haben Sie schon den neuen FL-Katalog? Kostenl. Zusendung!

Fritz Landsberger, Mannheim 42

Bandschleifmaschinen

Zur Herbstmesse in Leipzig, Halle 11, Stand 70—80

Decken Sie Ihren Bedarf nur bei unseren Inserenten!

Tür- und Firmenschilder

Massenherstellung geätzter und bedruckter Schilder, Skalen und Zifferblätter

„Qualitätsarbeit"

W. HEIDENHAIN, METALLÄTZEREI

BERLIN SW 61, GITSCHINER STRASSE 108

Gegründet 1889

Spezial-Werkstatt für Edelsteingravierungen

WILLY STUMPE // BERLIN C 19

Wallstr. 19 / Fernspr.: Merkur 62

Uhren-Zeitstempel

In Gummi und Metall

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!!

Stempel- u Typenfabrik Albert Walther. Dresden 9

Sicherheitsnadeln u. Vorsteckknadeln

in solider Beschaffenheit fabriziert zu billigsten Preisen

JULIUS KISSING

Nadelfabrik

ISERLOHN in W.

Billige Datumstempel

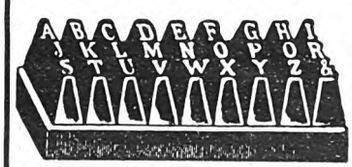
In allen gangbaren Größen und allen Sprachen lieferbar.

Stempel- u. Typenfabrik

ALBERT WALTHER

DRESDEN 9.

STAHLSTEMPEL



prima Qualität, mit Garantie f. größte Haltbarkeit, fertigt als einzige Spezialität

Karl Spitzer, Stahlstempelfabrik, Solingen

Kollegen beachtet die Inserate in unserer Bundes-Zeitschrift

STELLENMARKT

jetzt pro Feld nur 1,50 Mark

Stellenmarkt

jetzt pro Feld nur Mk.

1,50

HERMANN PEHRSSON, GRAVIER-ANSTALT

BERLIN S 42 / Prinzessinnenstr. 28 / Fernspr.: Moritzpl. 12661

Spez.: Stempel für Siegelmarken, Petschafte Aktienstempel, Stanzen für Abzeichen usw.

Schriftschlagen in Formen, Modellen, Stanzen usw. für Kollegen gut und preiswert

Digitized by Google

Verzeichnis von Bezugsquellen

Um Interessenten die Möglichkeit zu bieten, Bezugsquellen für Spezialfabrikate aus den weitverzweigten Branchen der Graveure, Ziseleure und Emailleure, wie der Stempel- und Schilderherstellung schnell herauszufinden, werden wir in jeder Nummer dieses besondere Verzeichnis von Bezugsquellen führen. (Bei Bestellungen wolle man sich auf unsere Zeitung beziehen.)

Abzeichen
Berliner Kunstemaillenfabrik Alfred Stübbe, Berlin SW 19, Wallstr. 86.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr, Mühlhausen/Thür.
Deschler & Sohn, München-Giesing, größte Spezialfabr. Deutschlands.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühl 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S. 27
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Hermann Wernstein, Löbstedt-Jena
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i.S.

Abzeichennadeln
[i. Westf.
Franz Hüttemann, Attendorn II.
Gebr Kemmerich, Attendorn i. Westf.

Aluminium-Massenschildchen
Edmund Lorenz, Berlin SO 33, Glogauer Straße 21

Aluminiumschilder aller Art
Otto Siebrecht, Barmen 1, Rödigerstraße 26.

Automobilschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.

Beleuchtungskörperstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5

Besteckstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Bleche aller Art für Schilder und Schablonen
Fr. Ed. Schneider, Leipzig, Hainstraße 4

Brennstempel
Richard Beator, Leipzig W 33.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Brotstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Buchstaben aller Art

Datumstempel in Metall und Kautschuk
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Dick-Stichel
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Emaille
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Emaille-Abzeichen
G. Danner Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Email-Reklame-Plakate
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillemalerei
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleifir, Berlin O27, Markusstr. 5

Emailleschilder
Münchener Emaillier- u. Stanzwerke München S 25.
Schulze & Wehrmann, Elberfeld, Arndtstr. 73
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillierwerk
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleifir, Berlin O27, Markusstr 5
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Festabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Flachstich-Gravierungen
H. Arndt, Berlin SW 19, Neue Grünstraße 38.

Golddruck u. Reliefgravuren
Johannes Metzkow, Berlin S 42, Brandenburgerstraße 27
Richard Parlow, Berlin S 42, Wassertorstraße 42

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Gravierstahl
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe, Kobachstr. 9
Georg Görsdorf, Berlin SO 16, Neanderstraße 31.
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichst. 207
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25.

Gummierte Papiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Gußähnliche Metallschilder
Spezialfabrik B. Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußformen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Guß-Schilder
Paul Ullrich, Köln, Plankgasse 13.
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Härten
v. Stempeln f. Schnellpresse u. j. Art
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Kautschukstempel
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a M., Hochstr. 33.
Endler & Hildebrandt, Hochelastische Kautschukstempel D. R. P. Berlin N 31, Bernauerstr. 101.
Ed. Lang & Co., Magdeburg, Breiteweg 263

Kleinrelief
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63

Kitte f. Graveure u. Ziseleure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Kontrollmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Ch. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Korpusstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Lederkissen und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Logenabzeichen und Bänder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Medaillen
Wilh. Deumer, Lüdnnschaid, Postf. 17
Deschler & Sohn, München Giesing.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt.

Metallschilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Metallschilder in Massenauflagen
Metallätzerei S. Demmel, München O 8, Breisacherstr. 28

Metallguß
Richard Musculus, Berlin SO 35, Wienerstr. 18

Modelle und Treibarbeiten
Halfmann & Buse, Iserlohn i. Westf. Oststraße 20.
Adolf Hild, Stuttgart, Schwabstr. 29

Monogrammschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg, Albrecht Dürerplatz 11
Aug. Mentel, Berlin, Prinzenstr. 48

Nadeln für Vereinsabzeichen und Hilfsartikel
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1

Namenschilder (Grav.)
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Orden u. Ordensdekorationen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginiermaschinen
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Papiere (gummiert)
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestr. 15.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Prägeanstalten u. Stanzwerke
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Digitized by Google

Präge- (Wagenschilder)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Prägestanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wasserstorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5.
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Rob. Tümmler, Döbeln i.S.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Renard-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Schilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Schmirgelpapier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59.

Schleifarbeiten
jed. Art in Präzisions-Ausführung
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Schleif- und Poliermaschinen
mit eingebautem Motor
Bernhard Stahlschmidt, Berlin C 54, Neue Schönhauserstraße 14

Schweizer Präzisions-Feilen und -Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Siegelgravierungen
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichstr. 207

Siegelmarkenpapiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig

Siegelmarken und Stempel
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstraße 6.
Fd. Lutz Nachf. Stuttgart, Gymnasiumstr. 28.
Albert Walther, Dresden-A. 1, Amalienstr. 21.

Siegelmarkenstempel
H. Pehrsson, Bln. S 42, Prinzessinnenstraße 28.
Hans Bucher, Tuttlingen (Wttbg.)

Signierschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg,
August Mentel, Berlin S, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Signierstempel
Adolf Figner, Nürnberg, Marke „Figalit"
Albert Walther, Dresden-A. 1, Amalienstr. 21.

Stahl in Stangen u. Platten
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt

---

i. jed. Dimens. gehobelt u. geschliffen
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Stahlstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wasserstorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Voß & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.

Stahlstempel
Curt Brückner, Berlin S 42. Luisen-Ufer 13.
Adolf Hasselbach, Remscheid.
Max Kümmel, Remscheid Neuland 71.
E. Nieske, Berlin-Charlottenburg 4, Weimarer Str. 31.
Otto Oevenscheid, Leipz.-Plagwitz.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Stahlstichgravuren
Oswald Kiel, Leipzig C 1, Hoferstr. 36.
Max Sames, Hamburg 27, Bil'h. Röhrendamm 103.

Stempelfarbe
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stempelgriffe -leisten
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.

Stempelkissen
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Stickereischablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Tonstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/21

Vereinsabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Ad. Schwerdt, Stuttgart, Tübingerstraße 31
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Walzengravierungen
Jean Hiedemann, Köln, gegr. 1844.

Wappen
Heraldisch richtige, G. Schuppan & Sohn, Willy Schuppan, Berlin C 19, Grünstr. 24.

Werkzeuge für Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Wertmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweideumühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
August Mentel, Berlin S 14, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

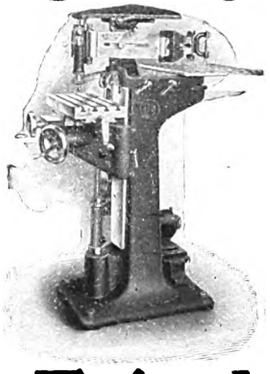
Ziffernsatz (Gummi)
Albert Walther, Dresden-A. 1, Amalienstr. 21.

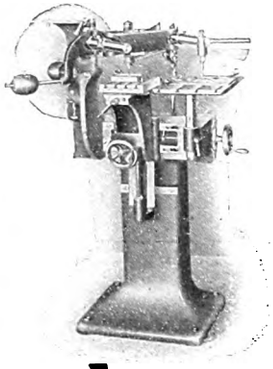
Ziselierungen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Zigarettenstempel
Otto Bruschke, Breslau II. Bahnhofstraße 13. Tel. Ring 3396.

Gravier- u. Relief-Kopiermaschinen

fabriziert als





Sonderheit

Friedrich Deckel — München

Verlangen Sie kostenloses Angebot u. Prospekte

FEINE STAHLSTEMPEL-STANZEN-KLEINRELIEF.
— Liefert schnellstens —
FRIEDRICH DRESSLER
GRAVIER & PRÄGE ANSTALT
BERLIN S. 42. T. MORPL. 13603. PRINZESSINNENSTR. 19.
STANZEN FÜR GOLD SILBER u. EMAILLE

Vereinsabzeichen
aller Art (Spez.: Orden und Festabzeichen in Emaille und Metall)
nur für Wiederverkäufer
liefert zu billigsten Fabrikpreisen
S. Gutenkunst, Berlin-Oranienburg
Schützenstraße 63

Herausgeber: Deutscher Graveur- und Ziseleurbund E. V. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. H. Roehl
Druck von A. W. Schade, sämtlich in Berlin.

Digitized by Google

Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur

Organ der selbständigen Graveure, Ziseleure und Emailleure Deutschlands
Verlag Deutscher Graveur- und Ziseleurbund e.V.

Offizielles Organ des deutschen Graveur- u. Ziseleurbundes e.V., Berlin,
der Genossenschaft der Graveure in Wien und des österreichischen Graveurbundes

3. Jahrgang Nr. 17 ✦ Erscheint am 1. und 15. jeden Monats ✦ 1. September 1928

BEZUGSPREISE
Inland:
Reichsmark 1,80 vierteljährlich
Ausland:
Reichsmark 2,40 vierteljährlich

VERLAG
DEUTSCHER GRAVEUR- U. ZISELEURBUND E.V.
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engel-Ufer 2
Telephon: Amt Jannowitz Nr. 2368

ANZEIGENPREISE
1/1 Seite RM. 125,—. 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 oder 1/24 Seite anteilig. Wiederholungsrabatte laut Tarif. Bei Zeilenberechnung 9 Pfg. die 6spaltige Millimeterzeile

Nachdruck des gesamten Inhalts ohne Genehmigung des Verlages verboten.

BERICHT ÜBER DEN VERLAUF DES DEUTSCHEN GRAVEURTAGES VOM 26. BIS 29. JULI 1928 IN WIEN (FORTS.)

Am 27. Juli d. J. fand eine Führung in die Fachschule der Juweliere, Gold- und Silberschmiede und Graveure statt und konnten sich die Herren aus dem Reiche selbst überzeugen, daß auch hier wertvolle Aufbauarbeit geschaffen wurde.

Nach dieser Besichtigung zogen sich die Herren des deutschen Bundesvorstandes zu interner Beratung im Genossenschaftslokale zurück.

Zweiter Verhandlungstag
am 28. Juli 1928 um 9 Uhr vorm.

Da die Herren des deutschen Bundesvorstandes auch noch ihre eigenen Bundesangelegenheiten hier zu erledigen hatten und sich in einem kleinen Sitzungszimmer in der Kammer versammelten, so ersuchte Herr Vorsteher List nach seiner Begrüßung, zuzustimmen, daß erst die Punkte 8, 9 und 10 der Tagesordnung zur Verhandlung gestellt werden, da dies mehr interne Angelegenheiten der Wiener und österreichischen Kollegen sind und die Punkte Lehrlingsfrage und Schulwesen erst wieder im Beisein des deutschen Bundesvorstandes zur Verhandlung gezogen werden, da die deutschen Herren den Wunsch geäußert haben, bei diesen Punkten dabei sein zu wollen. Angenommen.

Hierauf brachte der Obmann der Meisterkrankenkasse, Herr Karl Gröger, folgende Worte der Versammlung zu Gehör, welche einstimmigen Beifall fanden.

Gründung.

Als im Jahre 1895 über Anregung des Kollegen Karl Ceschka die Meisterkrankenkasse ins Leben gerufen wurde, waren es 70 vH der Genossenschaftsmitglieder, welche der neu gegründeten Krankenkasse beigetreten sind. Unterstützt wurde diese Institution, welcher Herr Karl Ceschka durch volle 31 Jahre als Obmann vorstand bis zu seinem im Jahre 1926 erfolgten Ableben, durch unseren unvergeßlichen 1. Vorsteher Herrn Johann Schwerdtner, ferner die Herren A. Völkl, A. Tapp, A. Kreil und J. Heilsam, speziell aber durch die aufopferungsvolle Mitarbeit des noch heute in unserer Mitte weilenden Mitgliedes Herrn A. Völkl, welcher ebenfalls durch 30 Jahre das Amt des Säckelwartes inne hatte.

Da im Laufe der drei Dezennien die meisten alten Ausschußmitglieder das Zeitliche gesegnet hatten, war es einigen alten Mitgliedern, Franz List, Franz Pilat, L. Meister, A. Mayerhofer und meiner Wenigkeit, mit einem neuen Stab von Mitarbeitern, der Herren A. Neuhofer, Franz Fuchs, Karl Schwarzinger, Rudolf Pfeiffer und G. Wancrasbeck, geglückt, das begonnene Werk in gedeihlicher Weise weiterzuführen.

Finanzielles.

Die finanzielle Entwicklung der Meisterkrankenkasse war bis zum Kriegsbeginn eine in jeder Hinsicht aufsteigende und für die Mitglieder in jeder Weise nützliche Einrichtung. Ja selbst in den Kriegsjahren konnte dieselbe voll und ganz erhalten bleiben. Trotz der nach dem Kriege eingetretenen Geldentwertung war es den leitenden Funktionären der Krankenkasse gelungen, das Krankenkassenvermögen auf die gesetzlich vorgeschriebene Höhe zu bringen und damit den Mitgliedern die Sicherheit zu bieten, auch bei erhöhten Anforderungen ihrer Verpflichtung nachzukommen.

Sterblichkeit.

Die Sterblichkeitsverhältnisse haben trotz der bewegten Zeiten während des Bestandes der Meisterkrankenkasse die glückliche Erscheinung gezeigt, daß die Sterblichkeit der Mitglieder pro Jahr durchschnittlich 3 vH ergab.

Verwaltung.

Es erübrigt sich nunmehr bekanntzugeben, nachdem sämtliche Stelllen ehrenamtlich ausgeübt werden, daß die Verwaltungskosten höchst minimal sind, daher die ökonomische Gebarung den Mitgliedern voll und ganz zum Vorteile gereicht.

Dank der Mitglieder.

Ich bin daher in der angenehmen Lage, allen jenen Herren Kollegen, welche zum Gelingen dieses Werkes

Digitized by Google

seit der Gründung bis heute beigetragen haben, im Namen der Mitglieder der Meisterkrankenkasse von dieser Stelle aus den herzlichsten Dank auszusprechen.

Punkt 9.

Bericht über die Unterstützungskasse.

Dieser Aufgabe unterzog sich in sehr treffender Weise der Verwalter dieser Wohlfahrtseinrichtung, Herr Vorsteher-Stellvertreter St. Mrkwicka, und wir bringen hier einen Auszug seiner ausgezeichneten Ausführungen:

Unterstützungsfonds der Genossenschaft der Graveure, Wien. Gründung 1886.

Die Aufzeichnungen über den Unterstützungsfonds sind vom 1. Jänner 1897 bis zum heutigen Tage vorhanden. Das Vermögen des Unterstützungsfonds im Jahre 1897 muß nach den ausgeworfenen Zinsen in Wertpapieren mindestens f 5000,— betragen haben, da die Zinsen im Jahre 1897 f 207,47 ausmachten.

Im Jahre 1900 finden wir den Ausweis schon in Kronenwährung, aber auch den Stand der Wertpapiere nach einer Revision des Magistrates mit 10800 Kr. und an Bargeld 255 Kr. ausgeworfen.

In diesen drei Jahren hat sich der Besitz an Wertpapieren um ca. 800 Kr. vermehrt.

Im Jahre 1914 ist ein Wertpapierstand von 13400 Kr. ausgewiesen.

Aus dem Zinsenerträgnis wurden teils Unterstützungen, teils Darlehen gegeben und man findet darunter ganz namhafte Summen, bis zu 400 Kr. an eine Person.

Im Jahre 1915 finden wir schon die Wertpapiere verpfändet, um Kriegsanleihen zu zeichnen.

Im Jahre 1922 wurden von mehreren Genossenschaftsmitgliedern namhafte Spenden dem Fonds zugewiesen und konnten dadurch die verpfändeten Wertpapiere ausgelöst werden.

Der letzte Vermögensstand in Kronenwährung im Jahre 1924 weist wohl die ansehnliche Ziffer von 1566800 Kr. aus, eine siebenstellige Zahl, aber nach den damaligen Verhältnissen gemessen bedeutungslos, eine an der Geldentwertung zugrunde gerichtete segensreiche Institution, welche lange Jahre vielen Kollegen durch Darlehen über manche schwere Klippe geholfen, aber auch viele Hinterbliebene verstorbener Kollegen vor ärgster Not bewahrt hat.

Seit dem Jahre 1926 sind erst wieder dem Fonde namhaftere Summen zugeflossen, so daß das Saldo am 31. Dezember 1927 eine Summe von 1793,19 S ausweist, aber trotzdem viel zu klein ist, um hilfreiche Hand allen jenen zu bieten, die der Hilfe bedürfen.

Bis 1924 sind an 7000 Kr. Unterstützungen und Darlehen an Kollegen und deren Hinterbliebenen zur Ausbezahlung gelangt.

Nur wer den Wert der damaligen Kronen noch in Erinnerung hat, muß zugeben, daß damit vielen wirkliche Hilfe zuteil wurde.

Um das einstige segensreiche Wirken dieser Unterstützungskasse nur halbwegs wieder in die Wege zu leiten, sind natürlich bedeutendere Kapitalien notwendig, als die, welche heute dem Fonds zur Verfügung stehen.

Um dies zu erreichen, möchte ich den Herren Kollegen ein Sprichwort zitieren, es heißt: Hilf Dir selbst, so wird Dir geholfen werden, hilf Dir selbst, indem Du, wenn Du kannst, dem Fonde Spenden zuwendest, für Dich, denn Du weißt nie, ob Du es nicht brauchen wirst, für Deinen Kollegen der einer Hilfe bedarf, für die Hinterbliebenen Deiner Kollegen, welche sich oft in größter Notlage befinden.

Möge der 1. Deutsche Graveurtag in Wien der Auftakt zur Hebung des Graveurberufes sein, aber auch der Auftakt zur wirklichen Kollegialität, die dem notleidenden Kollegen hilfreich die Hand bietet, ohne ihm diese hilfreiche Hand fühlen zu lassen.

Einer für alle und alle für einen, so lautet eine alte Devise, die, wenn sie von allen ehrlich gewollt und ehrlich gehalten wird, eine Quelle von unermeßlicher Kraft aber auch reichsten Segen birgt, verschaffen wir dieser Devise volle Geltung unter uns, werte Herren Kollegen zu Nutz und Frommen unseres Handwerkes, aber auch zu unserem Besten.

Punkt 10. Sterbekasse.

Auch dieses Referat oblag unserem bewährten Kollegen Mrkwicka und seine Worte fanden, welche wir auszugsweise hier bringen, allgemeinen Beifall:

Die Gründung der Sterbekasse ist am 27. September 1922 erfolgt. Schon längere Zeit vorher wurde von unserem Vorsteher Herrn List die Aktivierung einer solchen Kasse in die Wege geleitet.

Bei der Gründung waren 56 Kollegen der Kasse beigetreten.

Damals in der Zeit der Inflation, war das Sterbegeld nicht auf Kronen aufgebaut, sondern in 250 g Silber 935 fein angelegt.

Am 24. März 1924, also 1½ Jahre nach der Gründung starb Herr Johann Wohralik als erstes Mitglied der Kasse.

Der folgende Turnus, der 57 Mitglieder umfaßte wurde schon wieder, da mittlerweile die Stabilisierung der Währung erfolgte, in Schillinge festgelegt und zwar hat das Sterbegeld 232 S betragen.

Kollege Hölzl, der tödlich verunglückte, war der zweite Sterbefall der Kasse.

Am 31. August 1925 trat der dritte Turnus in Kraft, der aus 130 Mitgliedern bestanden hat und ein Sterbegeld von 520 S an die Hinterbliebenen des Kollegen Bauernfeind zur Auszahlung brachte.

Im Turnus 4, welcher 135 Mitglieder zählte, wurde ein Sterbegeld von 400 S festgesetzt und wurde auch bis heute diese Quote beibehalten.

Vom 30. September 1925 bis heute sind neun Mitglieder der Sterbekasse mit Tod abgegangen und wurde den Hinterbliebenen jeweilig 400 S ausbezahlt.

Der Mitgliederstand ist seit 30. September 1925 von 135 Mitgliedern bis 1928 auf über 260 gestiegen.

In der Generalversammlung 1928 wurde die Sterbekasse in einen Verein umgewandelt und die Statuten genehmigt.

In dieser Versammlung wurde der Beschluß gefaßt, die Graveurfrauen als Mitglieder in die Sterbekasse aufzunehmen.

Geehrte Herren Kollegen, in einer Zeit der wirtschaftlichen Not geboren, hat die Sterbekasse wohl Tränen getrocknet, da sie aber den Ernährer nicht ersetzen kann, manche Familie vor bitterster Not geschützt.

Werte Herren Kollegen, nun stellen sie sich vor, es wären sämtliche Kollegen und deren Frauen Mitglieder der Sterbekasse, das wäre eine Zahl von 650—700 Mitgliedern.

Digitized by Google

Diese 650 Mitglieder würden nur 1 S einzahlen brauchen bei einem Sterbefall und es wäre möglich, 600 S auszuzahlen.

Werte Herren Kollegen, Sie sehen schon in diesem Beispiel, was durch Einigkeit erreicht werden kann, es darf erwartungsgemäß keinen geben, der sagt, ich brauche das Geld nicht, sondern er muß sagen, wenn ich das Geld nicht brauche, so braucht es vielleicht ein anderer um so notwendiger.

Je weniger einer den Betrag braucht, um so mehr Verpflichtung hat er Mitglied zu sein, weil ihm seine Mitgliedschaft keine Opfer auferlegt, er aber trotzdem seiner Familie einen namhaften Betrag sichert.

Darum werte Herren Kollegen, sollen Sie heute beim Verlassen des Saales eine kleine Gewissenserforschung anstellen und sollen sich fragen, ob Sie Ihre Pflicht in Bezug auf die Sterbekasse erfüllt haben, wenn ja, dann werden Sie eine innerliche Befriedigung mit nach Hause nehmen, wenn nein, dann wollen Sie den festen Vorsatz fassen, nach dem deutschen Graveurtag sofort Mitglied der Sterbekasse zu werden.

Lassen Sie mich schließen mit dem schönen Liede:

„Brüder reicht die Hand zum Bunde, diese schöne Feierstunde führe uns zu lichten Höh'n!"

Den nächsten Punkt unserer Tagesordnung

Bericht der Gruppenobmänner

hatte der Obmann des österr. Graveurbundes um es seinen Mitarbeitern zu erleichtern, übernommen und erstattete einen zusammenfassenden Bericht über die Bildung der Gruppen und ihr Wirken im Interesse der Kollegen und des Berufes.

Herrn Hruda wurde für seine guten Ausführungen, ein reicher Beifall zuteil.

Nun sprach zu diesem Punkt Herr Kollege Nerlich, Berlin, sehr ausgezeichnete Worte, die wert sind, daß alle Herren Kollegen dieselben fest in Erinnerung behalten. Der Grundgedanke des Herrn Kollegen Nerlich war der, daß in der Gruppenbildung der ganze Organisationsgedanke liegt.

Sehr treffend waren auch seine Worte, als er die Mentalität des Graveurs in besonderem behandelte und ausführte, daß der Graveur zumeist Gegenstände bearbeitet, die so groß sind wie ein Handteller und so groß ist meistens auch sein Gesichtskreis über den Wert einer guten Berufsorganisation, die aber ohne Mithilfe aller, aber ganz besonders ohne der intensiven Arbeit in den Fachgruppen niemals eine Schlagkraft erlangen kann.

Nachdem sich die Herren des Bundesvorstandes einfanden, wurde zum nächsten Punkt geschritten, welcher der Reklame im Graveurgewerbe gewidmet war.

Hier hielt Herr Unger, welcher uns durch den Reklamereferenten der Handelskammer Herrn Direktor Janda zugeführt wurde und welcher unserem Berufe kein Fremder ist, da er einige Jahre bei der Firma Häusermann in Stellung war; seinen ausgezeichneten, leider wegen der schon vorgeschrittenen Zeit gedrängten Vortrag, welcher den Grundgedanken der Kollektivreklame behandelte und auch mit einer kleinen Statistik aus den bereits angewandten Berufsgruppen dienen konnte.

Herr Obermeister Bommer dankte für die wertvollen Anregungen des Herrn Vorredners und trat für die Verwirklichung dieser Berufspropaganda ein, nur müßte das richtige Schlagwort gefunden werden, mit welchem man unentwegt auf die große Masse des Publikums einwirken könnte.

Er ersucht diesen Punkt in den Vorstandssitzungen zur weiteren Durchberatung zu stellen, welcher Antrag allgemeinen Beifall fand.

Die Lehrlingsfrage,

welche unser Herr Vorsteher List, der unentwegt daran arbeitet, daß die Frage des Nachwuchses einer vernünftigen Regelung zugeführt wird, einleitete und glauben wir am besten dieser Sache zu dienen, wenn wir ihn selbst zu Worte kommen lassen.

Herr Vorsteher List führte Nachstehendes aus:

Wenn wir uns nunmehr zusammengefunden haben, um zu beraten, was unserem schönen Graveurgewerbe zu Nutz und Frommen gereichen kann, so sind wir in allererster Linie verpflichtet, gerade bei dieser Tagung an jene zu denken, die darum bemüht waren uns in die Geheimnisse unserer gewerblichen Kunst zu unterweisen und die uns die Wege bereitet haben, die wir in unserem menschlichen Dasein gegangen bis wir dort angelangt sind, wo wir heute stehen. Dankbaren Herzens gedenken wir jener Meister, von denen eine große Anzahl heute nicht mehr am Leben ist, und die darauf bedacht waren, einen nützlichen und wertvollen Nachwuchs heranzubilden.

In gleicher Weise sind auch wir verpflichtet, auf die Heranbildung eines gediegenen Nachwuchses zu sehen, und ich verknüpfe dies mit meiner Verantwortlichkeit als Vorsteher einer so angesehenen Genossenschaft, daß ich es als meine vornehmste Aufgabe betrachte, darauf hinzuwirken, einen würdigen Nachwuchs heranbilden zu helfen, der dann ebenso wie wir heute, dankbar unser gedenken wird. —

Wenn das Mädchen oder der Junge aus der Schule tritt, so bedeutet dies einen Abschnitt in seinem Leben. Es ist ein Wendepunkt und dieser Wendepunkt ist gleichsam auch das Schicksal des Menschen. Er tritt in die Lehre um ein Handwerk zu erlernen, für das er Neigung hat, und somit beginnt erst jetzt die Schule des Lebens.

Es muß aber hervorgehoben werden, daß der junge Mensch, der vor der Wahl eines Gewerbes steht, oft nicht richtig beraten wird, und so kommt es, daß derselbe hernach die Lust am lernen verliert und dann nur mehr zwangsweise seine Lehre beendet. Das ist eben nicht der richtige Nachwuchs. Wir haben uns daher veranlaßt gesehen, jene gangbaren Wege zu suchen, und gelegentlich unserer letzten Genossenschaftsversammlung ist dies greifbar zum Ausdruck gekommen, die zu einer Regelung bezüglich Lehrlingsaufnahme führen sollen. Unser Hauptaugenmerk wird darauf gerichtet sein, ob der aufzunehmende Lehrling die entsprechende Schule und Vorbildung für unser Gewerbe besitzt. Entspricht er diesen Dingen, dann besteht freilich kein Hindernis, aber der Lehrling hat sich dann noch weiter auszubilden und sich zeichnerisch zu vollenden, was hauptsächlich Aufgabe unserer Fortbildungsschule ist.

Und so haben wir die Früchte reifen gesehen. Wer die Arbeiten gelegentlich des Schulschlusses der Fachschule gesehen hat, wird zugeben müssen, daß hier, ich möchte sagen, viel Schönes und Beachtenswertes geboten wurde. Es ist daher auch dem Lehrkörper zu danken, daß er um die Ausbildung der Lehrlinge hauptsächlich im Zeichnen so sehr bemüht ist.

Digitized by Google

Eine weitere Phase in der Lehrlingserziehung ist die Zwischenprüfung. In der erwähnten Genossenschaftsversammlung wurde der bedeutsame Beschluß gefaßt, die Lehrlinge, die die halbe Lehrzeit hinter sich haben, einer Prüfung — also Zwischenprüfung — zu unterziehen, um zu beobachten, ob der Lehrling den notwendigen Fortgang in der Ausbildung erreicht hat.

Es sind jetzt fast in jedem Monat solche Zwischenprüfungen abgehalten worden und ich kann sagen, daß diese Prüfungen den Anforderungen sehr gut entsprochen haben.

Zur Ehre unserer Meisterschaft sei hervorgehoben, daß die Lehrlinge in der Zwischenprüfung fast ausnahmslos, ihrer halben Lehrzeit entsprechend, gute Arbeit geleistet haben; aber auch zur Ehre dieser Lehrlinge, die doch unser Nachwuchs sind, sei gesagt, daß sie in den Zwischenprüfungen Fleiß und Können an den Tag gelegt haben, was gewiß zu schönen Hoffnungen berechtigt.

Der letzte Abschnitt für einen Lehrling bedeutet die Freisprechung bzw. die Gesellenprüfung. Die Gesellenprüfung wird von einer behördlich bestätigten Kommission, von der sogenannten Gesellenprüfungskommission, vorgenommen. Diese Gesellenprüfungskommission besteht aus Meistern und erfahrenen Gesellen, die kritisch bei der Beurteilung des Könnens der Prüflinge zu Werke gehen. Und auch da muß ich sagen, daß im großen und ganzen die Gesellenprüfungen ebenfalls gut abgeschnitten haben. Fast gleichzeitig mit den Zwischenprüfungen finden auch jedesmal Gesellenprüfungen statt und eine Anzahl Prüflinge konnten mit der bronzenen oder silbernen Genossenschaftsmedaille ausgezeichnet werden.

Wenn wir nun von gutem Willen durchdrungen und mit allem Ernste daran gehen, aus unseren Lehrlingen einen tüchtigen Nachwuchs heranzubilden, so werden naturgemäß auch die guten Früchte nicht ausbleiben, und wie die Dinge heute liegen, können wir ausblickend zuversichtlich behaupten:

„Um die Zukunft soll uns nicht bange sein!"

Wenn ich nun eine Frage hier behandelt habe, die unser Gewerbe als solches allgemein berührt, so komme ich jetzt auf sehr wichtige Dinge zu sprechen, die mit den Lehrlingsangelegenheiten sehr enge verbunden sind und das sind die gesetzlichen Bestimmungen. Als Vorsteher der Graveurgenossenschaft habe ich des öfteren schon die Wahrnehmung machen müssen, daß die Mitglieder der Genossenschaft zu wenig die gesetzlichen Bestimmungen, soweit sie für Lehrlinge in Betracht kommen, nicht richtig oder gar nicht beachten und daher sehr häufig mit den Lehrlingsinspektoren in Widerspruch kommen. Insbesondere wird sehr oft die gesetzliche Bestimmung der Aufdingung übersehen. Es sei hier ausdrücklich aufmerksam gemacht, daß der Lehrling mit dem Tage des Eintrittes in die Lehre in die Krankenkasse sowie in der Schule anzumelden ist. Wer das übersieht, setzt sich empfindlichen Folgen aus. Nicht nur daß Nachzahlungen oder Strafen geleistet werden müssen, wird beispielsweise ein krank gewordener Lehrling auf Kosten des Lehrmeisters verpflegt. Kann der Lehrmeister nicht bezahlen, wird er gepfändet, es wird ihm alles weggenommen und es hat sich schon der Fall ereignet, daß dann ein solcher Meister bettelarm geworden ist. Also nicht vergessen, anmelden in die Krankenkasse gleich beim Eintritt in die Lehre ist gesetzliche Pflicht.

In längstens vier Wochen ist der Lehrling aufzudingen, widrigenfalls der Lehrlingsinspektor eine Strafe beantragen kann. Sie sehen also, auch hier droht das Gespenst der Bestrafung. Die Probezeit währt wohl drei Monate, aber aufgedungen muß in mindestens vier Wochen werden. Die Ausdehnung der Probezeit auf drei Monate hat nur den Zweck, daß der Lehrvertrag, aus welchem Grunde immer, einseitig gelöst werden kann; nach drei Monaten ist nach dem Gewerbegesetz eine solche Lösung nicht mehr möglich.

Besonders erwähnt sei, daß die Lehrlingsausbildung in handwerksmäßigen Gewerben für die nach dem 1. Mai 1922 inkorporierten Meister die Meisterprüfung bedingt. Die Schule zu besuchen, ist der Lehrling verpflichtet. Widersetzt er sich dieser Schulpflicht, so kann seine Lehrzeit bis zu einem halben Jahr verlängert werden. Eine Verlängerung der Lehrzeit kann auch dann eintreten, wenn der Lehrling die Gesellenprüfung nicht besteht.
Es ist irrigerweise auch die Ansicht verbreitet, daß dem Lehrling von seiner festgesetzten Lehrlingsentschädigung Abzüge gemacht werden können. Dies darf nicht sein. Krankenkasse, Unfall- und Arbeitslosenversicherung hat der Lehrherr zur Gänze selbst zu tragen. Weiter ist für den Lehrling im letzten Lehrjahre Fürsorgeabgabe als auch die Warenumsatzsteuer zu berechnen.

Die soziale Gesetzgebung bestimmt, daß der Achtstundentag auch für die Lehrlinge Anwendung zu finden hat, und zwar mit der besonderen Bestimmung, daß für männliche Lehrlinge bis zum vollendeten 18. Lebensjahre und für alle weiblichen Lehrlinge die Arbeitswoche nicht mehr als 44 Stunden betragen darf und an Samstagen um 12 Uhr mittags zu enden hat; kollektivvertraglich kann aber einheitlich die Arbeitszeit mit 48 Stunden festgesetzt werden.

Dem Lehrling sind heute viel mehr Vorzüge gegeben als ehedem, und so besitzt er demnach auch ein Recht auf Urlaub. Dem Lehrling gebührt nach einjähriger Lehrzeit, wenn er noch nicht 16 Jahre alt ist, ein Urlaub von 14 Tagen; ist er aber über 16 Jahre alt, dann hat er nurmehr 8 Tage. Die Lehrlingsentschädigung ist ihm während des Urlaubes zu bezahlen. Krankheitsurlaub oder die von der Krankenkasse gewährten Erholungsurlaube dürfen zum gesetzlichen Urlaub nicht angerechnet werden.

In die wöchentliche Arbeitszeit ist auch der Besuch der Fortbildungsschule mit einzurechnen.

Sehr wichtig ist auch zu wissen, wann der Lehrherr berechtigt ist, Lehrlinge zu entlassen. Hier hat sich schon oftmals die Unkenntnis der Meisterschaft gezeigt.

Der Lehrherr ist berechtigt, einen Lehrling zu entlassen:

1. Wenn der Lehrling nachweisbar zur Erlernung des Gewerbes untauglich ist.

2. Wenn sich der Lehrling eines Diebstahls, einer Veruntreuung oder einer sonstigen strafbaren Handlung schuldig macht, die ihn des Vertrauens des Gewerbeinhabers unwürdig erscheinen läßt.

3. Wenn der Lehrling ein Geschäfts- oder Betriebsgeheimnis verrät oder ohne Zustimmung des Lehrherrn ein seiner Ausbildung abträgliches Nebengeschäft betreibt

4. Bei unbefugtem Verlassen der Arbeit oder beharrlicher Vernachlässigung seiner Pflichten.

5. Bei Verleitung der übrigen Hilfsarbeiter oder Hausgenossen zum Ungehorsam gegen den Gewerbeinhaber, zu unordentlichem Lebenswandel oder zu unsittlichen bzw. gesetzwidrigen Handlungen.

6. Bei grober Ehrenbeleidigung, einer Körperverletzung oder einer gefährlichen Drohung gegen den Gewerbe-

Digitized by Google

inhaber, dessen Hausgenossen oder die übrigen Hilfsarbeiter.

7. Bei unvorsichtiger Hantierung mit Feuer und Licht trotz vorausgegangener Warnung.

8. Bei einer Gefängnisstrafe über 1 Monat.

9. Wenn der Lehrling über drei Monate ununterbrochen durch Krankheit an der Arbeit verhindert oder ohne Rücksicht auf die Dauer der Erkrankung mit einer abschreckenden Krankheit behaftet ist.

Entgegengesetzt dieser Bestimmung ist aber auch der Lehrling berechtigt, das Lehrverhältnis zu lösen, und zwar wenn er ohne Schaden für seine Gesundheit das Lehrverhältnis nicht länger fortsetzen kann, weiter wenn der Lehrherr seine Pflichten gröblich vernachlässigt, den Lehrling zu unsittlichen oder gesetzwidrigen Handlungen zu verleiten sucht, das Züchtigungsrecht mißbraucht oder den Lehrling gegen Mißhandlungen seitens der Arbeits- und Hausgenossen nicht schützt. In allen diesen Fällen steht dem Lehrling das Recht zu, vom Lehrherrn für den etwaigen ihm aus der Unterbrechnug der Lehrzeit entstandenen Schaden Ersatz zu verlangen.

3. Wenn dem Lehrherrn durch Straferkenntnis das Gewerbe zeitlich eingestellt wird.

4. Wenn der Lehrherr mit seinem Betrieb in eine andere Gemeinde übersiedelt. In diesem Falle muß die Lösung des Lehrverhältnisses längstens zwei Monate nach erfolgter Uebersiedlung stattfinden.

5. Bei einer Gefängnisstrafe des Lehrherrn durch mehr als einen Monat oder auch bei kürzerer Zeit, wenn für den Lebensunterhalt des Lehrlings nicht gesorgt ist.

Eine Kündigung des Lehrvertrages ist im allgemeinen nicht möglich. Ausnahmsweise jedoch kann, aber nur seitens des Lehrlings 14tägig gekündigt werden, und zwar wenn er nachweislich seinen Beruf ändert, dann wenn er von seinen Eltern zur Pflege oder zur Führung ihrer Wirtschaft oder ihres Gewerbes benötigt wird.

In diesen beiden Fällen darf jedoch der Lehrling während eines Jahres nach Auflösung des Lehrverhältnisses im gleichen Gewerbe ohne Zustimmung des früheren Lehrherrn nicht beschäftigt werden.

Weiter wenn der Lehrling vor dem Gewerbegericht oder Einigungsamt nachweist, daß ihn der Lehrherr andauernd hart und ungerecht behandelt, sofern nicht dieses Verhalten bereits das Recht zur sofortigen vorzeitigen Auflösung des Lehrvertrages begründet.

Auf die gesetzliche Behaltspflicht des Lehrlings nach der Auslehre sei hier besonders verwiesen.

Der Gewerbeinhaber ist verpflichtet, den Lehrling nach ordnungsmäßiger Beendigung der Lehrzeit durch drei Monate als Gehilfe zu beschäftigen. Von dieser Verpflichtung kann der betreffende Gewerbeinhaber nur über gemeinsamen Beschluß des Genossenschafts- und Gehilfenausschusses aus wirtschaftlichen Gründen befreit werden; doch darf dieser Gewerbeinhaber vor Ablauf der dreimonatlichen Beschäftigungsdauer keinen neuen Lehrling aufnehmen.

Die Bestimmungen über die gesetzliche Behaltspflicht sind zwingender Natur, d. h. die bezüglichen Ansprüche des Ausgelernten können durch Vereinbarung weder aufgehoben noch beschränkt werden. Ein diesbezüglicher Verzicht des Lehrlings im Vorhinein wäre daher rechtsunwirksam. Wohl aber kann der Freigewordene nach Beendigung des Lehrverhältnisses selbst aus dem Betriebe ausscheiden. In diesem Falle verliert er jedoch den Anspruch auf die Arbeitslosenunterstützung für diese Zeit.

Meine sehr geehrten Anwesenden!

Ich habe Ihnen nunmehr als Vorsteher der Genossenschaft der Graveure gezeigt, was wir für Lehrlinge brauchen, was wir beruflich von unserem Nachwuchs fordern und daß wir als Vertreter eines Kunstgewerbes vorsichtig sein müssen in der Auswahl derselben. Ferner habe ich Ihnen gezeigt, daß die Gesetzgebung in sozialer Beziehung dem Lehrling Rechte in die Hand gegeben hat, die jeder Meister zu beachten bemüßigt ist.

380 Meister sind es, die den verschiedenen Zweigen unseres Gewerbes angehören und in der Wiener Graveurgenossenschaft eingegliedert sind. 145 Lehrlinge sind bei diesen Meistern zur Anlernung eingestellt.

Hoffen wir, daß in diesen würdige Nachfolger und noch würdigere Vertreter unseres schönen Graveurgewerbes erstehen.

Wir sind bisher immer mit der Zeit gegangen und wer mit der Zeit geht, ist und bleibt auch innig verbunden mit seinem Berufe. Und so wünschen wir unserem hoffnungsvollen Nachwuchs eine schönere, glücklichere Zeit, nicht allein zur wirtschaftlichen Ausnützung, sondern vor allem zum neuen Aufblühen unseres uralten bodenständigen Wiener Graveurgewerbes als Kunsthandwerk.

Herr Hruda schließt an die Ausführungen des Herrn List über das Lehrlingswesen an und kommt darauf zurück, daß zur Erzielung besserer Prüfungsresultate bereits die Zwischenprüfungen nach Ablauf der ersten Hälfte der Lehrzeit mit Erfolg eingeführt sind. Herr Hruda ist jedoch der Ansicht, daß man noch weiter zurückgehen muß und der Genossenschaft bei der Aufnahme eines neuen Lehrlings ein Mitberatungs- und Einspruchsrecht zubilligen soll, und zwar nach dem Grundsatze: „den richtigen Lehrling dem richtigen Lehrherrn".

Nachdem es in unseren Genossenschaftsberichten keinen Arbeitslosen gibt, überdies ein Mangel an wirklich begabten und intelligenten Gehilfen besteht, betrachtet Herr Hruda diesen Weg als den einzigen, wirklich tüchtige Kräfte heranzubilden.

Es sprach noch Herr Nerlich aus Berlin, der für eine möglichst große Eindämmung des Nachwuchses eintrat und den Standpunkt vertrat, nur soviele Lehrlinge heranzubilden, als es der natürliche Abgang verlangt, die aber aus ganz besonders ausgesuchtem Material, aber auch mit der allergrößten Sorgfalt.

Weiter bemängelte er das planlose Ausbilden von Lehrlingen im Wiener Ziseleurgewerbe, das unbedingt zum vollständigen Ruin dieses Zweiges führen muß.

Es sprachen noch von der Wiener Bronzewarengenossenschaft Herr Vorsteher Jelinek und Chmel, die diese Ausführungen des Herrn Nerlich, welche auf einem Mißverständnis beruhten, richtigstellten.

Nun kam noch zu diesem Punkt Herr Vorsteher Pfeiffer aus Gablonz zu Worte, der ganz hochinteressante Mitteilungen machte; nach seinem Berichte hat es in Gablonz jetzt eine 12jährige Lehrlingssperre gegeben, derzeit beschäftigen 150 Graveurmeister nur 7 Graveurlehrlinge und erhalten dieselbe eine sehr gute Ausbildung. Gablonz hat auch eine gute Fachschule, für welche der tschechische Staat 5 Millionen c. K. zur Einrichtung und deren Ausbau beistellte.

Es war erfreulich zu hören, daß der ganze Beruf dortselbst gut beschäftigt und es ihnen auch möglich ist, für das Alter einen Sparheller zurückzulegen.

Digitized by Google

Mithin war der Punkt Lehrlingswesen erschöpft und erteilte der Vorsitzende Herrn Kollegen Neuhofer das Wort zum

Punkt 7: Schule

welche Ausführungen wir nachstehend folgen lassen:

Nach der im Jahre 1873 abgehaltenen

Wiener Weltausstellung

in den Räumen der noch heute stehenden Rotunde, war in der Genossenschaft der Juweliere, Gold- und Silberschmiede (Anreger Karl Lustig) der Genossenschaft der Bronzearbeiter, sowie in der in diesem Jahre gegründeten freien Vereinigung der Graveure unter Obmann Johann Schwerdtner die Erkenntnis gereift, daß der allgemeine Fortbildungsschulunterricht nicht hinreicht, um dem jungen Nachwuchse die für seinen Beruf notwendigen fachlichen Kenntnisse beizubringen. Auf das Ansuchen dieser drei Körperschaften bei den vorgesetzten Behörden wurden, nachdem alle drei Gewerbe denselben Unterrichtsstoff erfordern, von der Gemeinde Wien Räume für den Unterricht in der Westbahnstraße zur Ausgestaltung zugewiesen und erst im Jahre 1875 teilweise durch Supskriptionen, sowie Subvention des Staates wurden die Geldmittel aufgebracht um den Unterricht eröffnen zu können.

Es wurden die Herren Stefan Schwartz und Karl Waschmann und andere in ihrem Gewerbe hervorragende Kräfte als Lehrer bestimmt.

Weil aber die Räumlichkeiten nicht hinreichten um allen Schülern die Gelegenheit zu geben an diesem Unterricht teilzunehmen, so konnten nur die besten aus der allgemeinen Fortbildungsschule der letzten Jahrgänge aufgenommen werden. Später wurde bis zur Kriegszeit der fachliche Unterricht im dritten Stock der Volksschule in eigens hierzu angewiesenen Räumen im VI. Bezirk, Grasgasse, fortgesetzt, deren Leiter der bekannte Graveurmeister Josef Zapf war und der Lehrkörper aus den Herren Prof. St. Schwartz, Prof. Schulmeister, Nemecek, Prasser, Grünenberg, Lahoda und anderen fachlich tüchtigen Lehrkräften bestand!

Was aus diesem Fachunterricht und ihrer Meisterlehre für tüchtige Kräfte hervorgingen, bringt die gegenwärtige

Graveurausstellung zur Schau.

Weil aber die Schule in den in der Kriegszeit gegebenen Verhältnissen in ein Spital umgewandelt wurde, mußte der Unterricht dort eingestellt werden und derselbe wurde in den drei fachlichen Fortbildungsschulen II. Vereingasse, VI. Marchettigasse, und VII. Neustiftgasse weitergeführt.

Bis vor $2^1/_2$ Jahren diese Schulen vom Wiener Fortbildungsschulrate zusammengezogen wurden und in ein leerstehendes Schulgebäude im VI. Bezirk, Sonnenuhrgasse, daß von der Gemeinde Wien zur Verfügung gestellt wurde und vom Wiener Fortbildungsschulrate auf das Beste eingerichtet, zum Unterricht eröffnet werden konnte.

Jetzt erst konnte in neuerer Zeit Wandel geschaffen werden und der schon lange erwünschte Lehrwerkstättenunterricht eingeführt und zur Durchführung gelangen. Diese fachliche Fortbildungsschule mit ihren Lehrwerkstätten ist praktisch mit allen technischen Hilfsmitteln vom Wiener Fortbildungsschulrate, der keine Mittel scheute, um den Schülern mit richtigem und bestem Behelfen an die Hand zu gehen, ausgestattet.

Der Lehrwerkstättenunterricht wird in ziselieren, fassen, gravieren, emaillieren, Goldarbeiten, Silber- und Hammerarbeiten von Praktikern gelehrt. Diese Schule wurde von insgesamt 602 Schülern im Jahre 1925 besucht.

Der Schulbesuch ergab 95 vH.

Unter den 602 Schülern erhielten 63 hiervon Prämien und die an die Schlußfeier in Verbindung gebrachte Schülerausstellung hat ein schönes Bild von erfolgreichen Lehrlingsarbeiten geboten.

Die Prämien wurden vom Wiener Fortbildungsschulrate von der Handels- und Gewerbekammer vom Schulausschuß, von beiden Genossenschaften, von den Gehilfenausschüssen dem Lehrkörper und Gönnern aus der Meisterschaft gestiftet.

Außerdem werden Abendkurse für Gehilfen geführt; darunter für gravieren, wofür die Genossenschaft der Graveure und die Graveurgehilfen einen namhaften Betrag leisten. Die Umwälzungen in unserem Wirtschaftsleben haben die Erkenntnis der Notwendigkeit des Schulunterrichtes noch mehr gereift. Die gewerblichen Genossenschaften haben die Reformbestrebungen scharf erfaßt und sehen im fachlichen Schulunterricht die Grundlagen der Ausbildung, neben der praktischen Ausbildung in der Meisterlehre. Die Lehrzeit ist nicht dazu da, daß man den Lehrling nur in fachlichen Dingen unterweist, sondern er muß erst zum Menschen erzogen werden, der Pflichtgefühle in sich trägt und Liebe zur Arbeit hat.

Das junge Menschenherz ist empfänglich und braucht eine sorgende Hand, oft eine scharfe Zügelführung und neben der notwendigen Strenge ein fühlendes Herz.

Das Gesetz sieht zur Haltung von Lehrlingen die Meisterprüfung vor, somit bewiesen wird, daß das Lehrlingshalten eine verantwortungsvolle Sache ist.

Wir finden bei unseren Jugendlichen die verschiedensten Anlagen, gute und schlechte, der Eine sucht verfeinerte Kultur, der Andere bekämpft jegliche Einrichtung. Ihm erscheint als Lebenszweck nur die Erkämpfung materieller Werte. Die Sorgen um den jungen Menschen haben nicht allein die Eltern, sondern das ganze Gewerbe mit ihm, Gesellschaft und Staat. In der richtigen Erziehung liegt die Kunst, die verantwortungsvolle und pflichtbewußte Menschen im Gewerbe zum Nutzen der Volkswirtschaft schafft.

So haben also beide Teile, Meisterlehre und Fortbildungsschule die Aufgabe, junge Menschen zu erziehen, damit sie einst freie und aufrechte Menschen werden, die unsere Wirtschaft und unser Staat so notwendig brauchen wird. Menschen, die ausgestattet sind mit Liebe zu ihrem Beruf, die Achtung vor Autorität und Gesellschaft haben, Menschen mit hohem Pflicht- und Verantwortungsgefühle. Eine solche Lehrlingserziehung, die wahre Charaktere heranbildet, ist ein gezahlter Tribut an seinen Stand, es ist eine Opfertat an die menschliche Gesellschaft.

Und diese hohe Aufgabe haben gemeinsam Lehrherr und Fortbildungsschule zu erfüllen, um unser niedergebrochenes Gewerbe und Wirtschaftsleben zu heben. Zu diesem Ziele muß der junge Anwärter vom Meister und der Fortbildungsschule erzogen werden. Er muß sittlichen Halt, Verantwortung, Intelligenz, Arbeitsamkeit, Sparsamkeit, hohes fachliches Können und einen eisernen Willen mit auf den Lebensweg bekommen.

Der Beruf hat eben den Jugendlichen ein Ereignis zu sein. Und wenn wir solchen Nachwuchs schaffen, dann werden wir später selbstbewußte Menschen haben.

Menschen mit festen Grundlagen auf die man bauen kann.

Digitized by Google

Nach den Ausführungen unseres lieben Freundes Neuhofer entwickelte sich eine recht interessante Debatte.

Herr Hertl stellte an die deutschen Herren das Ersuchen, mitzuteilen, was mit den Fachschulen im deutschen Reiche für Erfahrungen gemacht wurden, bezw. was dort mit den Erzeugnissen, welche dort verfertigt werden, geschieht und ob sie mit der Zeit nicht als Konkurrenzunternehmen fühlbar werden.

Es sprachen die Herren Bommer-Berlin, Groß-Leipzig sowie Herr Mayer-Barmen, daß den Fachschulen der große Wert nicht abgesprochen werden kann und daß sie als Ergänzung der Meisterlehre eine große Aufgabe zu erfüllen haben: man tut aber dennoch gut, wenn man ihnen sehr auf den Finger sieht und darauf achtet, damit sie ihren gesteckten Wirkungskreis nicht überschreiten.

Mithin war die Tagesordnung erschöpft und lohnt es sich wohl, wenn nach all der großen Arbeit ein kleiner Rückblick gehalten wird.

Wenn anerkannt werden muß, daß der Verlauf dieser Tagung einen sehr guten Verlauf nahm und sich die Referate und Debatten auf einer Höhe hielten, die dem ganzen Stand zur Ehre gereicht, so war doch das Schlußwort unseres Herrn Ehrenmitgliedes, unseres guten Freundes, Abgeordneten Gschladt ein beispielloser Erfolg.

Abgeordneter Gschladt, ein Meister der Redekunst, fand hier auserlesene Worte, die sagten, daß dieser Mann mit uns mitfühlt. Seine Worte also vom Herzen kamen und zu Herzen gingen und jeder der das Glück hatte, dies mitzuerleben, wird diesen feierlichen Moment unauslöschlich im Gedächtnis behalten.

Herr Landtagsabgeordneter Gschladt, der der ganzen Tagung mit besonderer Aufmerksamkeit folgte, brachte die hohe Kunst zusammen, zum Schlusse der Beratungen den Teilnehmern der Tagung das ganze Ergebnis derselben zusammenfassend nochmals vor Augen zu führen und es ihnen als schönen Blumenstrauß zu überreichen, was ihm den herzlichsten Dank und einen nie endenwollenden Beifall eintrug.

Der Vorsitzende des deutschen Graveurbundes, Herr Dreß aus Hamburg, dankte für die herzliche Aufnahme und hob den Wert der engsten gemeinsamen Zusammenarbeit hervor, die bis zum entgültigen Zusammenschluß, der kommen wird und kommen muß, geleitet werden soll.

Ein „Näher kennen lernen" von Nord und Süd im deutschen Volke ist unerläßlich. Verkennt doch der eine Teil nur zu oft den anderen und findet er gerade diese Naturanlage und das Seelenleben des nord- und südlichen Teiles im deutschen Volke als ganz besonders wertvoll für das deutsche Volk. Dem Norden wird nur zu oft seine große Kühle vorgeworfen und geschieht dies oft mit Unrecht, da er seine innersten Gefühle nicht zeigen kann und hofft er es am besten zum Ausdruck zu bringen, wenn er die Worte, die man dem nordischen Seemann nachsagt, wiedergibt:

„Wenn der Seemann weich wird, schweigt er"

und aus welchen man so recht das Seelenleben des Norddeutschen verstehen kann. Mit diesem Wort schloß Herr Kollege Drees unter nie endenwollendem Beifall den „Deutschen Graveurtag" in Wien.

Der Nachmittag wurde für die Besichtigung Schönbrunns, welcher sich dann eine kleine Rundfahrt anschloß, verwendet.

Festabend.

Nun kam der Festabend im Festsaale des Hotel „Münchnerhof", welcher zu Ehren unserer Damen festlich seine Türen öffnete.

Ganz besondere Freude bereitete es uns, daß auch Herr Sektionschef Dr. Wohlgemuth in Vertretung des Handelsministers Dr. Schürff, Herr Kammerrat Dr. Waldstein, Abgeordneter Gschladt seine Gemahlin, Sektionsrat Dr. Höpfinger, Ministerialrat Dr. Hauff, sowie Herr Dr. Arzt des Gewerbeförderungsamtes uns durch ihre Anwesenheit diesen Abend verschönern halfen.

Erschienen waren noch Herr Vorsteher Rupp von den Drechslern und Metalldrehern, weiter Herr Vorsteher Stellvertreter Petruschka von den Juwelieren, sowie Herr Vorsteher Jellinek von den Bronzewarenerzeugern.

Nachdem die Musik ihre Weisen unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Eduard Pfleger erklingen ließ, begrüßte Herr Hruda die Versammelten und dankte allen, die zum Gelingen dieser schönen Veranstaltung mithalfen.

Es sprach hierauf Sektionschef Dr. Wohlgemuth des Handelsministeriums herzliche Worte an die Versammelten.

Weiters Herr Kammerrat Dr. Waldstein, der es als Vertreter der Kammer freudig begrüßte, daß sich die Graveure in so vornehmer Weise in die Oeffentlichkeit wagten um zu zeigen, auf welch hoher Stufe Ihre Arbeiten stehen. Der Graveur als Träger der Kultur hat es nicht nötig, sich immer nur bescheiden im Hintergrund zu halten, ja es ist sogar seine Pflicht, führend zu wirken und an erster Stelle zu marschieren.

Kein geringerer als Franz Schubert, in dessen Zeichen dieses Jahr steht, hat schon in seinem Graveurlied „Ich schnitt es gern in alle Rinden ein" diesen Stand geehrt usw.

Nun kam unser lieber Freund, Landtagsabgeordneter Gschladt, welcher in sehr treffender Weise zum Ausdruck brachte, wie notwendig diese Tagung war und welch schöne Erfolge dieselbe zeitigte.

„Ja mir san mir!"

Dies natürlich nur für Eingeweihte. Hierauf überreichte die Obmännin der Wiener Graveurfrauen, Frau Lina Neuhofer mit folgenden Worten das von den Frauen gespendete Fahnenband für das deutsche Bundesbanner:

Verehrte Anwesende und liebe Gäste!

Das Band hier soll bezeugen, daß die Frauenaktion des österreichischen Graveurbundes enge verknüpft sein will mit den lieben Frauen des deutschen Graveur- und Ziseleurbundes. Die Farben rot, weiß, rot, sind die Farben der Stadt Wien. In dem Zuge der Schrift liegt der deutsche Charakter, der Engel hier beschütze unsere Zusammengehörigkeit im Graveurgewerbe. Und hier in diesem gesticktem Datum sind die drei so schön verlebten Tage ausgedrückt. Und nun wollen Sie dieses Wahrzeichen in Ihren Besitz nehmen und auf Ihre Banner knüpfen, als Angedenken an den Deutschen Graveurtag in Wien, den wir alle in freudiger Erinnerung behalten werden.

Ein Hoch! Hoch! Hoch! den deutschen Gästen.

Mit dem deutschen Spruche:

Ehre deutsches Volk und hüte
treulich Deinen Handwerksstand,
als das deutsche Handwerk blühte,
blühte auch das deutsche Land.

Digitized by Google

Und als jetzt die Weisen des Deutschlandliedes, welches von den Versammelten mitgesungen wurde durch den Saal hallte und mit dem Liede: „O du mein Oesterreich" abwechselte, da war die Begeisterung groß.

Hierauf dankte der Vorsitzende Drees des deutschen Graveur- und Ziseleurbundes für dieses Zeichen der innigen Verbindung mit den österreichischen Brüdern und sprach noch einige Dankesworte, dem Schatzmeister des Bundes, Herrn Sleifir, aus. Mithin war der festliche Teil dieses Abends vorüber und sorgten abwechselnd die Kapelle Pfleger, Frau Koppel-Schillerwein, Herr Richard Waldemar vom Theater an der Wien, die Herren Karl Kaiser und Karl Wodal für eine rechte Wiener Gemütlichkeit.

Sonntags gab es noch die programmäßigen Führungen und nachmittags einen schönen Ausflug nach Klosterneuburg sowie am Kobenzl, dem sich dann ein recht gemütlicher heuriger Abend beim Wolf in Grinzing anschloß. Die ganze Veranstaltung war gelungen. Den Damen und Herren hat der Wiener Aufenthalt recht gut gefallen und fiel allen der Abschied recht schwer, da selbst, wie Herr Kollege Groß feststellte, der Himmel zu weinen anfing.

Also nochmals allen Herren, welche zum Gelingen beitrugen recht herzlichen Dank, ganz besonders den Herren Hruda und Heintschl, sowie Herrn Ulrich für die schöne Ausschmückung unserer Festschrift sowie ganz besonderen Dank für die schöne Festnummer „Wien" unserer Zeitung, die hier allgemeine Anerkennung gefunden hat.

AUSREICHENDE PREISE

Trotz aller Bemühungen des Bundesvorstandes, durch die Interessengemeinschaften zu gesunden Preisen zu gelangen, gehen uns immer wieder Beschwerden zu, daß es hier und da mit Preisunterbietungen kein Ende nähme. Ein Mitglied schickt uns einen Zeitungsausschnitt aus dem Wochenblatt für Pappe- und Papier-Verarbeitung Nr. 31 vom 2. August mit dem Ersuchen, auch in unserer Zeitung von diesen Ausführungen Kenntnis zu nehmen. Die Ausführungen im Wochenblatt unter der bezeichnenden Ueberschrift „Rühren und kalkulieren — oder verlieren!" zeigen aber allgemein wirtschaftlich so viele Parallelen zu unseren Berufen, daß wir gern den Auszug zu Nutz und Frommen unserer Bundeskollegen zur Kenntnis geben. Nachdem in der Einleitung des Artikels betont ist, daß es sich auf dem Gebiete der Pappe- und Papier-Verarbeitung, insbesondere der Kartonnagen-Industrie, auch um den beständigen Kampf gegen Preisschleudereien und Abwehrmaßnahmen dagegen handelt und viele Mühe darauf verwendet wird, diesem Unwesen zu steuern, heißt es wörtlich weiter:

„Aber es scheint, als solle alle Mühe vergeblich sein. Man hat es in unserem Kartonnagenfache anscheinend nicht nötig, etwas zu verdienen. Man ist froh, der Handlanger anderer Industrien zu sein und diesen zu gutem Auskommen zu verhelfen, während man sich glücklich preist, seine eigene Ware zu verschleudern. Und doch brauchen uns alle anderen Industrien, denn ohne uns wären sie heute nicht mehr wettbewerbsfähig.

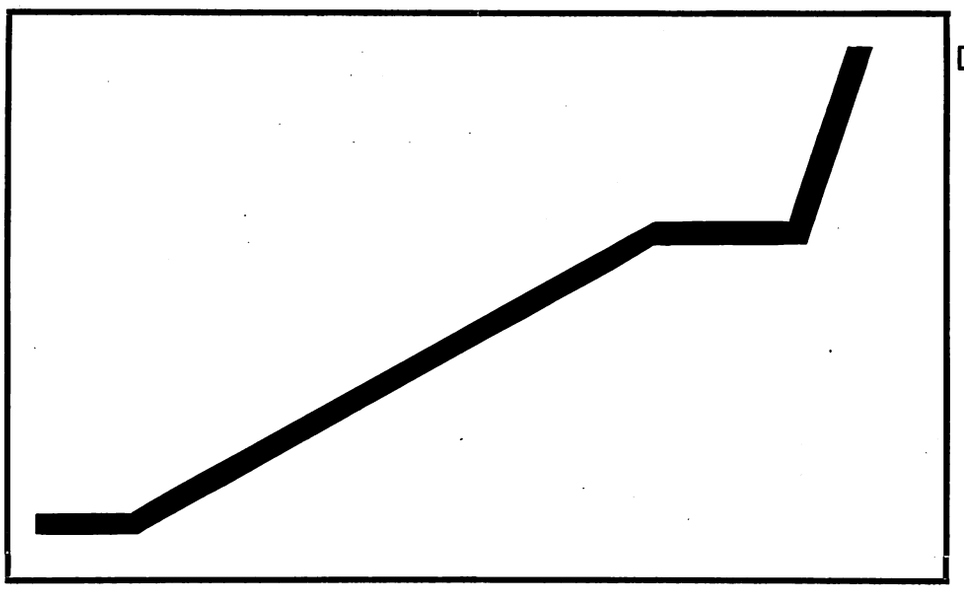
Woran liegt es nun aber, daß die Mehrzahl unserer Fachgenossen dieser brennenden Lebensfrage so gleichgültig gegenübersteht? Nicht daran, daß unsere Abnehmer die Preise drücken. Dieser Gedanke beherrscht jedes Geschäft und jeden Geschäftsabschluß auch in allen anderen Industrien und es würde nur verwunderlich sein, wenn es anders wäre. Aber die Entmutigung und die Angst, einmal einen Auftrag verlieren zu können und ihn der ††† bösen Konkurrenz zuzuschanzen, hat in unseren Reihen dermaßen Platz gegriffen, daß zumeist viel- und willenlos jedes Preisdiktat angenommen wird. Versailles hat Schule gemacht.

Ich will hier Trust- und Kartellbildungen nicht das Wort reden. Die Tatsachen haben uns gelehrt, daß die tausende kleiner und kleinster Erzeuger nicht unter einen Hut zu bringen sind. Aber der Selbsterhaltungstrieb jedes einzelnen müßte doch, so sollte man annehmen dürfen, Veranlassung genug sein, verlustbringende Aufträge einfach abzulehnen. Fast täglich hören und lesen wir, daß diese oder jene Firma unseres Faches ihre Zahlungen einstellt, unter Geschäftsaufsicht geht oder einen Akkord anstrebt. Darunter befinden sich selbst alte und gute Firmen. Bedarf es da noch weiterer Beweise, daß das seitherige System der Geschäfts-Macherei um jeden Preis morsch und faul ist?"

Wir haben hier den wesentlichen Kern dieses Artikels wörtlich gebracht, weil einmal unsere Bundeskollegen daraus entnehmen können, daß nicht nur in unseren Berufen ein außerordentlicher schwerer Geschäftsgang ist. Wir können aus sonstiger Wirtschaftserfahrung hinzufügen, daß dasselbe Bild in alllen mittlleren und kleinen Industrien heute zu beobachten ist. Nur wissen wir auch, daß in diesen allen, wie auch bei der Kartonnagen-Industrie, es an Organen fehlt, an wirksamen Organen, die dem Unwesen steuern können. Der Bund hat die Interessengemeinschaften gebildet und es lebt im Bunde sehr viel gesunder kollegialer Geist. Es müßte also bei energischer Führung und gutem Willen aller Beteiligten noch mehr zu erreichen sein. Nun steht allerdings fest, daß die Aufträge für unsere Berufe sich sehr verknappt haben und in manchen Sparten sehr wenige Aufträge am Markte sind. Es wird auf der anderen Seite gesagt, daß die Notwendigkeit, etwas zu verdienen, viele zwingt, unter Preis anzubieten. Das alles kann nicht stichhaltig sein. Mit gutem Willen und mit straffer Organisation, unter einem ausreichenden Preis einen Auftrag nicht anzunehmen, lassen sich die Verhältnisse wesentlich bessern. Durch den schlechten Preis gibt es nicht mehr Aufträge. Es ist das Interesse eines jeden unserer Kollegen, einen Auftrag nur zum angemessenen Preis hereinzunehmen. Anders zu handeln ist kurzsichtig, denn jeder, der unterbietet, sollte daran denken, daß das, was er heute den andern durch Wegnahme des Auftrages mit billigerem Preis antut, morgen ihm selbst bei einem anderen Auftrag passieren kann. Es ist Aufgabe der Interessengemeinschaften, jeden Fall, der ihnen bekannt wird, im Kollegenkreise zu besprechen und sich dahin miteinander zu festigen, daß keiner den anderen einen Auftrag wegnimmt, indem er unterbietet. Wir empfehlen den Interessengemeinschafts-Vorsitzenden, dieses Thema in ihren Sitzungen eingehend und immer wieder zu besprechen.

Digitized by Google

Typ. Mänz



UMSATZ-STEIGERUNG!

Wie in jedem Jahr, so gibt auch für das Jahr 1928 der Bundesvorstand wieder einen Taschenkalender heraus.

Alle Erfahrungen, die in den vergangenen Jahren gesammelt worden sind, werden der Ausgabe 1929 zugute kommen.

Inhalt und Einteilung werden den kommenden Taschenkalender zu einem wertvollen Hand- und Nachschlagebuch machen, das jeder Interessent im Bedarfsfall das ganze Jahr zur Hand nehmen wird.

Kein Lieferant für unsere Berufsgruppen sollte daher versäumen, im Taschenkalender 1929 ein Inserat aufzugeben, das alle seine Fabrikate und Spezialitäten anzeigt. Er hat die Gewähr, daß dieses Inserat das ganze Jahr hindurch für ihn in eindringlichster Weise wirbt.

Kein Kollege sollte diese günstige Gelegenheit vorübergehen lassen, ohne sich durch Aufgabe eines Inserates oder Aufnahme in das Bezugsquellen-Verzeichnis empfehlend in Erinnerung zu bringen.

DER BUNDESVORSTAND

Digitized by Google

Zum Handwerkerrecht

Zwei wichtige österreichische Steuerentscheidungen für deutsche Gewerbetreibende.

Der österreichische Verwaltungsgerichtshof hat im letzten Jahr zwei wichtige Entscheidungen für deutsche Unternehmungen gefällt, die dort Betriebsstätten haben.

Ein deutscher Reichsangehöriger mit Wohnsitz im Deutschen Reich bezog Einkommen aus einer in Oesterreich befindlichen Zweigniederlassung einer im Deutschen Reich ansässigen G. m. b. H. Er wurde zur Vermögensteuer nach dem 20fachen Ertrage des letzten Jahres herangezogen, weil das Einkommen aus dem Gewerbebetrieb in dem Staat zu den direkten Steuern herangezogen wird, wo sich eine Betriebsstätte befindet, die Beteiligung an der G. m. b. H. einem Gewerbebetrieb gleichgestellt wurde (14. 093).

Nicht günstiger gestaltete sich die Körperschaftsteuer für ein deutsches Hauptunternehmen, das mit 68 vH an einer österreichischen G. m. b. H. beteiligt war. Der Verwaltungsgerichtshof erklärte die österreichische Gesellschaft nur für eine inländische Betriebsstätte des deutschen Unternehmens. Mit Rücksicht auf das deutsch-österreichische Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung wurde die inländische Betriebsstätte nur nach Maßgabe des Einkommens aus dem eigenen Betrieb herangezogen (14. 240). — Die Folge dieser Entscheidung müßte nun sein, daß in Deutschland der Gewinn von der Muttergesellschaft nicht nochmals versteuert wird. Dem steht freilich die Auffassung des RFH. gegenüber, daß die Vergünstigungen für Schachtelgesellschaften nur Platz greifen sollen, wenn Mutter- und Tochtergesellschaften ihren Sitz im Inland haben.

Aus der Handwerkerbewegung

Kundgebung des sächsischen Handwerks.

Der 5. sächsische Handwerkertag, der aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Landesausschusses des sächsischen Handwerks am 19. August in Leipzig veranstaltet wurde, war eine machtvolle Kundgebung des Lebenswillens des Handwerks. Der Wirtschaftsminister Krug von Nidda betonte, daß die sächsische Regierung auch weiter bereit sei, das Handwerk zu fördern und vor Ueberlastung und Aufsaugung zu schützen. Ferner ergriff der sächsische Finanzminister Weber das Wort zu einem Thema „Finanzpolitik und Handwerkswirtschaft", in dem er die gewaltige steuerliche Bedeutung des Handwerks darstellte. Den Beschluß der Kundgebung bildete eine Beschließung, in der es u. a. heißt, daß der 5. sächsische Handwerkertag die Aufmerksamkeit aller verantwortlichen Stellen auf den überaus schweren Existenzkampf des Handwerks nachdrücklichst lenkt und ersucht, endlich durch greifbare Maßnahmen zur Förderung und zum Schutze der Handwerkswirtschaft zu treffen.

Steuernachrichten

Steuerkalender Monat September 1928.

5. September 1928. Abführung des Lohnsteuerabzuges für die zweite Augusthälfte oder für den ganzen Monat August.

20. September 1928. Abführung des Lohnsteuerabzuges für die erste Septemberhälfte, falls die einbehaltenen Lohnbeträge 200 M übersteigen.

Erfindungs-Schau
Auskünfte dazu, Abschriften etc. durch das Patentbüro Krueger Dresden

Gebrauchsmuster:

Kl. 75 c. 1038141. Johs. Deuker, Düsseldorf, Am Wehrhahn 45. Lufterhitzer um Anstrichmassen mittels heißer Luft an ortsfesten Bauwerken zu Trocknen, zu Brennen bezw. zu Emaillieren. 12. 3. 28.

Kl. 75 c. 1037882. Murr u. Bruno von Mengden, München, Kreuzstr. 34. Aufsatz für Einbrennlampen. 29. 9. 26.

Kl. 75 c. 1037681. Akrobolis Verlag, Hannover, Rumannstr. 28. Block zur Vergleichung von Farbtönen. 17. 3. 28.

Kl. 75 c. 1037842. Hans Baumgartner, Ruhstorf, Rott Niederbayern. Schablonen zur Herstellung von Schriften und Zifferrn. 5. 6. 28.

Kl. 48 c. 1040059. Metall-Industrie Jos. Klefisch, Mettmann (Rhld.). Auflagespitze zum Brennen von Emailwaren. 20. 6. 28.

Angemeldete Patente:

Kl. 48 a. 5. B. 135576. Rich. Blasberg, Ohligs-Merscheid (Rhld.). Verfahren zur Verhinderung der Wasserstoffentwicklung bei galvanischen Bädern. 25. 1. 28.

Kl. 48 c. 7. H. 109754. Hundt & Weber G. m. b. H., Geisweid, Kr. Siegen. Vorrichtung für das Erhitzen zu emaillierender oder zu lackierender Metallgegenstände mittels eines hindurchgeführten elektrischen Stromes. 18. 1. 27.

Metallmarkt

Metallbericht der Firma Zänker & Dittrich, Messinggroßhandlung, Leipzig C 1.

Grundpreis per 100 Kilo für Werkslieferungen:

Aluminium-Bleche, Drähte und Stangen	RM	253,—
Aluminium-Rohr	„	330,—
Kupfer-Bleche	„	197,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„	164,—
Kupfer-Rohre o/N.	„	204,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„	159,—
Messing-Stangen	„	141,—
Messing-Rohre o/N.	„	177,—
Tombak, mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„	199,—
Neusilberbleche, -Drähte und -Stangen	„	320,—
Schlaglot	„	190,—

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Metallmarkt-Bericht vom 20. August 1928 der Metallwerke der Firma Richard Herbig & Co. G. m. b. H., Berlin.

Freibleibende Grund- und Richtpreise für 100 Kilo bei Lieferung direkt vom Werk:

Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen	RM	253,—
Aluminium-Rohr	„	350,—
Kupfer-Bleche	„	197,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„	169,—
Kupfer-Rohre o/N.	„	204,—
Kupfer-Schalen	„	288,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„	159,—
Messing-Stangen	„	141,—
Messing-Rohre o/N.	„	187,—
Messing-Kronenrohr	„	222,—
Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„	199,—
Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen	„	310.—
Schlaglot	„	185,—

Alle Preise gelten ab 1. Januar für 100 Kilo. Die mit * bezeichneten Preise erfahren dadurch eine Veränderung.

Bei kleineren Posten und Lagerlieferungen entsprechender Aufschlag.

Inhalt:

Bericht über den Verlauf des Deutschen Graveurtages in Wien (Fortsetzung)	Seite 379
Ausreichende Preise	„ 386
Zum Handwerkerrecht	„ 388
Aus der Handwerkerbewegung	„ 388
Steuernachrichten	„ 388
Erfindungs-Schau	„ 388
Metallmarkt	„ 388
Offizielle Bundesnachrichten	„ 389
Sitzungs-Kalender	„ 390
Aus Oesterreich	„ 390
Verzeichnis von Bezugsquellen	„ 397

Digitized by Google

Offizielle Bundesnachrichten

Nr. 17 — 1. September — 1928

Bekanntmachung des Bundesvorstandes.

I. Vors.: **P. Bennhold**, S 42, Wassertorstr. 19, Fernr. Moritzpl. 7728
I. Schriftf.: **M. Hentschel**, S 14, Sebastianstr. 73, Fernr. Moritzpl. 6764
I. Schatzm.: **O. Sielfir**, O 27, Markusstr. 5, Fernr. Königstadt 9485
Nur für juristische und wirtschaftliche Fragen:
Syndikus: Dr. **H. Roehl**, Berlin SO 16, Engelufer 2, Fernr. Jann. 2368
Bundes-Postscheck-Konto: **Othmar Sielfir**, Berlin Nr. 34898

Der Bundesvorstand spricht nachträglichst Herrn Direktor Roloff von der Berufsfortbildungsschule und Wahlschule seinen herzlichsten Dank aus für sein Beileidschreiben anläßlich des Ablebens unseres Bundesvorsitzenden.

Innung Berlin.

Gehilfenprüfung.

Die diesmalige Gehilfenprüfung findet am Mittwoch, den 19. September 1928, nachmittags 1 Uhr, in der Handwerkskammer, Berlin SW 61, Teltower Str. 1—4, statt.

Ausstellung von Lehrlingsarbeiten.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß in der Zeit vom 21. bis 27. September 1928 im Lichthof des ehemaligen Kunstgewerbemuseums in der Prinz-Albrecht-Str. 7 eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten und Gehilfenstücken stattfindet. Außer den Arbeiten für die Gehilfenprüfung im September sind auch Lehrlingsarbeiten der letzten Lehrjahre zugelassen und erwünscht.

Wir ersuchen die verehrlichen Herren Lehrmeister, ihre Lehrlinge schon jetzt darauf hinzuweisen und die stille Zeit für die Anfertigung von Ausstellungsarbeiten zu benutzen.

Anmeldungen zur Ausstellung erbitten wir höflichst sofort an die Geschäftsstelle gelangen zu lassen.

Große Berliner Kunstausstellung.

Den Mitgliedern der Berliner Innung zur gefl. Kenntnis, daß sie durch ihre Mitgliedskarte als Ausweis eine Ermäßigung des Eintrittspreises von 1,50 RM auf 0,50 RM für sich und Familienangehörige erhalten.

Georg Bommer, Obermeister.

Meisterprüfung.

Die Meisterprüfung findet am Freitag, den 26. Oktober ds. J. in der Handwerkskammer statt. Die Anmeldungen zu dieser müssen umgehend erfolgen.

Stempelsetzerhandwerk.

Im Anschluß an die Verfügung der Handwerkskammer betr. Prüfung der Stempelsetzerlehrlinge durch die Prüfungsorgane des Graveur- und Ziseleur-Handwerks gebe ich eine weitere Verfügung der Handwerkskammer Berlin bekannt, wonach die Stempelsetzer ihre Meisterprüfung vor der Meisterprüfungs-Kommission für das Graveur- und Ziseleurhandwerk der Handwerkskammer Berlin ablegen müssen.

Unterzeichneter ersucht höflichst, Anmeldungen zur Meisterprüfung umgehend an diesen gelangen zu lassen.

Georg Bommer,
Vorsitzender der Meisterprüfungs-Kommission.

Kölner Graveur-Innung!

Aus Anlaß des 14. Deutschen Turnfestes in Köln zeigte sich nach langer Zeit einmal wieder die Kölner Innung oder, besser gesagt, ein Teil derselben der Oeffentlichkeit.

Der Festzug, der sämtliche Turner in zwei gewaltigen Zügen zum herrlichen Stadion brachte, wurde durch historische Gruppen der Kölner Innungen verschönt. So waren denn auch die Graveure, soweit sie sich zur Teilnahme bereit gefunden hatten, vor die gewiß nicht leichte Aufgabe gestellt, das Handwerk symbolisch in den Zug einzuordnen. Die Aufgabe wurde vortrefflich gelöst. Der Gruppe voran wurde die auf dem letzten Bundestage geweihte Fahne getragen. Dann unter einem Baldachin Albrecht Dürer, täuschend nachgeahmt vom Kollegen Caspar Michels, gefolgt von Nürnberger Ratsherren. Die Spitze des Baldachins zierte das bekannte Zeichen Albrecht Dürers, während an den Seiten, deutlich lesbar, „Die Kölner Graveure ehren Albrecht Dürer" angebracht war. Dieser Trachtengruppe folgten Gehilfen in Weiß, welche eine Pressen-Atrappe trugen. Den Zug beschlossen Kollegen in Lack, wie man hier sagt. Alles in allem konnten wir einen schönen Erfolg buchen, da trotz der überwiegenden anderen Eindrücke unsere Gruppe einiges Aufsehen erregte, welches gesteigert wurde durch das schauspielerische Talent „unseres Albrecht Dürers", welcher in geradezu vorbildlicher Weise, besonders dem schönen Geschlecht, den Hof machte.

Das 14. Deutsche Turnfest brachte, wie zu erwarten war, auch Turnkollegen in unsere schöne Stadt. Es fanden sich Vertreter aus Berlin, Magdeburg, Halle, Remscheid usw. ein. Unter ihnen auch der Mitbegründer unserer Ortsgruppe, Herr Jacobs aus Berlin. Ihnen zu Ehren wurde von den Kölner Kollegen zu einem gemütlichen Abend im Alten Präsidium eingeladen. Es zeigte sich, daß sich unter diesen Kollegen wahre Perlen der Vortragskunst ernster und heiterer Art befanden, welche den Abend durch ihre Kunst verschönten. Leider mußten die Herren allzu früh aufbrechen, da in aller Frühe ihre Turnerpflicht klaren Kopf und frische Glieder verlangte. In alter löblicher Art fand dann „der Abend" gegen Morgengrauen seinen Abschluß, nachdem jeder Kollege dem anderen versichern zu müssen glaubte: „Et wor doch schön".

Kreis Rheinland und Westfalen. Zusammenkunft in Iserlohn. Heiße Strahlen sandte die Sonne aus wolkenlosem Himmel am Sonntag, den 22. August 1928, als sich auf dem Bahnhofsplatz in Iserlohn etwa 50 Damen und Herren des Westkreises zum freudigen Wiedersehen versammelten. Gleichsam wie gerufen spielte dazu eine vollzählige Kapelle eines Reiterregiments, welche die Stimmung hob und der herzlichen Begrüßung die Weihe gab. Nach kurzer Einkehr im Bahnhofshotel und Bekanntgabe der Parole zog es alle mit magischer Gewalt zur Alexanderhöhe, der Stätte der Handwerks- und Gewerbeschau sowie der Landwirtschaftsausstellung. Diese Ausstellung zeigte, daß das Handwerk doch noch allen Gewalten zum Trotz ein bedeutender Faktor im deutschen Wirtschaftsleben ist. Was aber der Ausstellung ein besonderes Gepräge gab, war, daß wir Iserlohner Graveure und Ziseleure durch eine Kollektivausstellung der Allgemeinheit zeigten, was überhaupt ein Kunstgewerbe ist und was es schafft. Wir hoffen, nicht nur uns, sondern auch allen Kollegen Rheinlands und Westfalens sowie von Lippe damit gedient zu haben. Der uneigennützige Zweck war, das Ansehen unseres Standes zu heben und den Wirkungskreis zu befruchten. Ob nun unser Stand dazu angetan war dies zu erreichen, darüber muß ich mir aus Taktgefühl ein Urteil versagen. Nach der Besichtigung fand ein gemeinschaftliches Mittagessen im Westfälischen Hof statt, wobei die offizielle Begrüßung erfolgte. Kollege Knies gab seiner besonderen Freude Ausdruck, daß so viele Kollegen mit ihren Damen erschienen waren und dankte dafür von ganzem Herzen. Er führte weiter aus, daß zwar die Ausstellung der Anlaß zur Fahrt nach Iserlohn gewesen sei, doch wir Iserlohner und Iserlohnerinnen auch zum Entschluß zur Tat mitbestimmend gewesen seien. Der Name Konkurrent sei schon gottlob längst verschwunden, die Anrede Kollege klinge schon vertrauter, aber hier unter uns sei schon so viel Wertschätzung festzustellen, daß wir uns liebe Freunde und verehrte Freundinnen anreden könnten, was wohl mit den gegenseitigen Gefühlen

Digitized by Google

übereinstimme. — Der Gründer unserer Innung, unser allverehrter Herr Obmann Mayer, läßt es sich nicht nehmen, sei es wo es sei, uns mit seiner Anwesenheit zu erfreuen; dafür sei ihm noch ganz besonders gedankt. In seiner temperamentvollen Ansprache geißelte er zunächst die Extratour eines Iserlohner Kollegen auf der Ausstellung, ermahnte zur weiteren Mitarbeit am Ausbau des Bundes und würdigte mit zündenden Worten die Verdienste unseres lieben verstorbenen Paul Bennhold. Zu Ehren desselben erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Die Siedehitze brachte den Beschluß hervor, an die See zu gehen, denn Iserlohn hat alles, was ein Kulturmensch benötigt. Auf dem Wege dorthin passierte ein Festzug die Straßen; ein Abglanz von demjenigen vom Sonntag vorher, welcher in seiner Zusammensetzung und geistigen Verkörperung derart war, daß weitgereiste Herren auch nicht etwa so großartiges gesehen haben wollen. Immerhin grüßten uns heute von einem Wagen herab Herr Meister und Frau Meisterin (Schüler und Schülerin von 12 Jahren) in Zylinder und Kapotthut gravitätisch und huldvoll, uns wehmütig an die Blütezeit des Handwerks erinnernd. Am Seilersee, dem Mittelpunkt zwischen Felsenmeer und der weltberühmten Dechenhöhle, spiegelte es gar freundlich und fröhlich von aller Antlitz wieder. Auch bei schönen Anlässen eilt die Zeit — leider — noch schneller als sonst. Die Scheidestunde rückte heran. Da, wo der Wiedersehenstropfen getrunken war, wurde auch der Abschiedstropfen getrunken. Ein herzlicher Händedruck und die herrlichen Stunden gehörten der Ewigkeit an; aber ein Trost ist uns geblieben: Die schöne Erinnerung und die Hoffnung aufs Wiedersehen. — Liebe Freunde und Freundinnen, nochmals herzlichen Dank für Ihren lieben Besuch, und wenn wir mal wieder die Ehre haben werden, Sie in unseren Mauern willkommen zu heißen, wird sich sicher ein Plätzchen finden, wo wir bei Musik, Gesang und Tanz der Freundschaft Vollendung vornehmen. Knies.

ISERLOHN. Auf der Handwerks- und Gewerbeschau in Iserlohn wurde die Pflichtinnung für Graveure und Ziseleure in Iserlohn für die Kollektivausstellung in Anerkennung für hervorragende Arbeiten mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

DÜSSELDORF. Herr Eugen Klinke, ein Düsseldorfer Kollege, errang auf dem Rhein. Bundesschießen mit dem Lorenz-Gewehr die Meisterschaft mit 446 Ringen. Ueber diesen großen Erfolg, welcher zwar nicht der erste ist, freuen sich sicher alle Kollegen, die Klinke kennen und gratulieren von Herzen. Ein Bundeskollege!

SITZUNGS-KALENDER

BERLIN. Innung. Nächste Versammlung am Dienstag, den 4. September ds. J., abends 7 Uhr, im Berliner Clubhaus, Berlin SO 16, Ohmstr. 2. — Tagesordnung: 1. Geschäftliches; 2. Berichterstattung vom Graveurtag in Wien; 3. Berichterstattung der Bundesvorstandssitzung in Wien; 4. Verschiedenes. Georg Bommer, Obermeister.

LÜDENSCHEId. Zwangsinnung. Monatssitzung am Montag, den 3. September, abends 8 Uhr in der „Erholung". Bekanntgabe der Tagesordnung in der Sitzung. A. Torley, Obermeister.

Aus Oesterreich

Genossenschaft der Graveure
und der ihr zugewiesenen Gewerbe in Wien
Wien VI, Webgasse N 5
Fernruf 21-9-37

Josef Hartmann †

Wieder haben die Graveure in Wien ein braves Mitglied zu beklagen; Kollege Josef Hartmann, welcher am 8. August 1928 im 48. Lebensjahre starb, war ein treuer Anhänger von Genossenschaft und Bund und gehörte er in den beiden Korporationen dem Vorstande an. In ihm verlieren die Steingraveure für welche er sich ganz besonders einsetzte, einen tatkräftigen Mitarbeiter.

Wir wollen unserem Kollegen Hartmann stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Guillocheure.

Obmann Kollege Schachinger. Zusammenkunft jeden ersten Montag im Monat, um 7 Uhr abends, in seinem Atelier, Wien VII, Lindengasse Nr. 49.

Formenstecher und Schabloneure.

Obmann Kollege Süß. Zusammenkunft jeden dritten Donnerstag im Monat, um 7 Uhr abends, im Genossenschaftslokale, Wien VI, Webgasse Nr. 5.

Stempel-, Stahl- und Metallstanzengraveure.

Obmann Kollege Heintschel. Zusammenkunft jeden dritten Montag im Monat, um 7 Uhr abends, im Gasthaus J. Cerveny, Wien VI, Webgasse Nr. 3.

Flachstichgruppe.

Kollegen! Die Flachstichgruppe tritt diesen Monat neu zusammen. Durch den Rücktritt des Herrn Link ist ein neuer Gruppenobmann zu bestimmen. Auch ist eine Wiederbelebung der Gruppe dringend notwendig und es werden alle Flachgraveure eingeladen, an dem Besuche der Flachstichgruppe teilzunehmen.

Zusammenkunft jeden dritten Montag im Monat, von nun ab: Cerveny's Gasthaus, Wien VI, Webgasse Nr. 3, von 8 Uhr bis ½10 Uhr abends. Einberufer Josef Matzner.

Regen bringt Segen!

Daß dieses Sprichwort nicht nur für den einzelnen Menschen der mit Fleiß am Werke ist, gilt, sondern sich auch für ganze Berufsgruppen bewahrheitet, wenn selbe aus ihrem Dornröschenschlaf erwachen, zeigt so recht die Einladung der Handelskammer und Messeleitung von Preßburg oder wie es tschechisch heißt: Bratislava, welche an die Genossenschaft ergangen, unsere Ausstellung dorthin zu verlegen.

Ja nicht allein das, die Handelskammer im Verein mit der Messeleitung in Preßburg kommt auch nebst Beistellung der Räume und Vitrinen für sämtliche Kosten auf, sodaß den Ausstellern nicht die geringsten Spesen erwachsen.

So tragen die Versicherung bis zu 50000 tschechischen Kronen und auch den Vormerkzoll bis zu 10000 tschech. Kronen die obigen Körperschaften.

Die Ausstellung, welche nun den guten Ruf über die Grenze trägt und dort ein sichtbares Zeichen unseres Könnens ablegen wird, ist wieder ein sichtbarer Erfolg und der regen Tätigkeit, welche die Genossenschafts-Vorstehung im Interesse ihrer Mitglieder entfaltet hat, zu danken.

Dies sollte so manchen Kollegen, der ängstlich oder pessimistisch abseits steht, zu denken geben und ihn zur tatkräftigen Mitarbeit anspornen. Wenn solche Erfolge die Herren Kollegen nicht aufrütteln können, dann kann man nur mit unserem Herrn Ehrenmitglied Abgeordneten Gschadt ausrufen: Da muß was g'schegen!

damit die Herren Kollegen endlich einmal erwachen.

Gewerbebehördlich neu einverleibte Mitglieder der Genossenschaft.

Martan, Josef, Graveur, Wien XX, Burghardgasse 18/6.
Weber, Franz, Glasgraveur, Wien III, Erdbergstr. 110 5/15.
Dr. Konetschnigg, Emailleur auf Blech und Guß, Wien XVI, Friedrich-Kaiserstr. 81.
Prammer, Johann, Graveur, Wien XVI, Panikengasse 38/13.

Zur gefl. Beachtung.

Wir teilen neuerdings die Mindestlohnsätze für Professionisten bei Verwendung in ihrer Profession mit:

Nach der Auslehre pro Stunde	. . . . .	0,33 S
„ dem 1. Gehilfenjahre pro Stunde	. . . . .	0,44 „
„ „ 2. „ „ „	. . . . .	0,51 „
„ „ 3. „ „ „	. . . . .	0,60 „

Hierzu kommt eine starre Stundenzulage

unter 22 Jahre alt	. . . . .	0,15 S
über 22 „ „	. . . . .	0,25 „

Zu diesem werden 6 vH hinzugerechnet. Seit September 1927 kommen auf den Gesamtlohn weitere 6 vH aufgerechnet.

Gleichzeitig seien die Sätze für wöchentliche Lehrlingsentschädigung wiederholt:

Im 1. Jahre	. . . . .	2 S
„ 2. „	. . . . .	3 „
„ 5. Halbjahre	. . . . .	4 „
„ 6. „	. . . . .	5 „
„ 7. „	. . . . .	6 „
„ 8. „	. . . . .	8 „

Es wird aufmerksam gemacht, daß Wohnungs- resp. Geschäftsveränderungen unverzüglich der Genossenschaft bekanntgegeben werden müssen. Im gegensätzlichen Falle müßte mit einer Ordnungsstrafe vorgegangen werden!

Digitized by Google

STELLENMARKT

Anzeigenpreis pro Feld im Stellenmarkt: 4 Mark (6×3 cm)

STELLENANGEBOTE

Tüchtiger, selbständig arbeitender

Relief-Graveur, speziell Klein-Relief, sowie **1 tüchtiger Graveur**

für gemischte Branche, welcher mit der Fabrikation von Gummistempeln vollständig vertraut ist, für sofort gesucht. Angebote mit Probeabdrücken, Angaben der Lohnansprüche und des frühesten Antrittstermines erbittet **Stempelfabrik, Gravier- u. Prägeanstalt JULIUS BAUER, Zella-Mehlis (Thür.), Postfach 123**

Graveur

nur erste Kraft, auf Siegelmarkenstempel, besonders Schriftstechen, in gut bezahlte Dauerstellung gesucht.

M. HIPP ◆ ESSLINGEN a. N.

STELLENGESUCHE

Älterer

Stahlstempelgraveur

sucht Stelle für feinste Schrift und figürliche Arbeiten als Meister oder erster Gehilfe. Angebote unter Erbe 85 an die Geschäftsstelle erb.

Tüchtiger Graveur

26 Jahre, spez. Schrift, Wappen, Monogramme, auch Semoizieren und evtl. gem. Branche sucht sich zum 1. 10. 28 zu verändern nach größerer Stadt. Angebote unter Erare 75 an die Geschäftsstelle erbeten.

Beachten Sie bitte

unsere Ankündigung für den Taschenkalender 1929 auf Seite

387

Größere lithographische Anstalt in Südamerika sucht jungen unverheirateten

Graveur-Zeichner.

Verlangt wird Spezialist für alle einschlägigen Arbeiten, insbes. für kaufm. Zwecke, wie Buchstaben-Lithographie, Vignetten und Fabrikmarken-Zeichnung u. Gravierung, Cromos und Federzeichnung für 4 bis 6 farbige Etiketten. Spanische Kenntnisse erwünscht aber nicht Bedingung. — Gute Honorierung und Garantien werden gewährt. — Off. und genaue Angabe bisheriger Tätigkeit und Zeugnisse unter **H. A. 7352** durch **Rudolf Mosse, Hamburg**

Kautschukstempel
zum Wiederverkauf
Großfabrikation
ALBERT WALTHER
Dresden 1, Schließfach 154

Edelsteingravierungen
Wappen u. Monogramme
Ernst Otto, Berlin S 14
Dresdner Straße 25
Tel.: Moritzplatz 16294

Johs. Freundt & Co., Hamburg 26
Hammersteindamm 62 :: Tel. Elbe 6319
SEIFENSTANZEN
PRÄGEWERKZEUGE
Stahlstich :: Relief
Gravierung für die gesamte Industrie

Sterbekasse des Deutschen Graveur- und Ziseleurbundes E. V.

Begründet am 15. August 1923

UMLAGE-BETRAG pro Sterbefall 1 Mark. STERBEGELD nach vollendeter

einjähriger Mitgliedschaft . . . . . 50 vH
zweijähriger Mitgliedschaft . . . . . 60 vH
dreijähriger Mitgliedschaft . . . . . 75 vH

der Gesamtumlage.

Die verbleibenden Reste fließen bis auf weiteres in einen mündelsicheren Reservefonds, um allen Mitgliedern dauernd ein gleiches hohes Sterbegeld zu sichern.

Die Verwaltung der Sterbekasse arbeitet ehrenamtlich, so daß sämtliche Mittel ungekürzt im Interesse der Versicherten Verwendung finden.

Aufgenommen werden nur Mitglieder des Bundes und deren Ehefrauen bis zu 50 Jahren.

Bundeskollegen, werbt für die Sterbe-Kasse. Sie hilft in der Stunde schwerster Not

Digitized by Google

EGD

Email-Schilder jeder Art

EMAILLIRWERK
Gottfried Dichanz
BERLIN S.O.36

Feinste Stahl- und Messing-Stempel

Zigaretten- und Golddruckstemp., Seifenstanz, Schneid-Brenn- und Prägeplatten für Stuhlsitze u. Zigarrenkisten (Setzbrände), Schilder in Metall und Zellon. Arbeiten für die Graviermaschine, Fräsarbeiten, Siegelmarken (Stempel und Präg.)

Bundeskollegen Vorzugspreise

Mz.

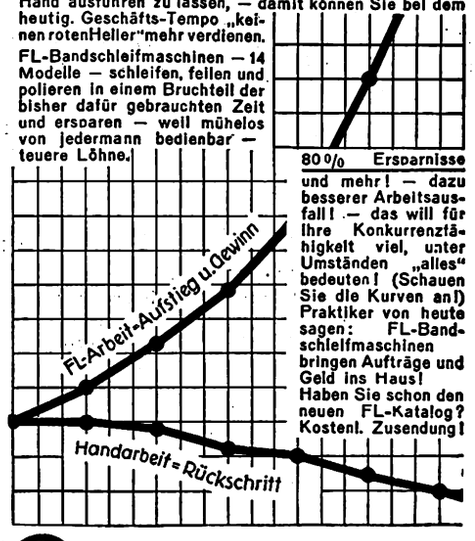
Otto Bruschke ❖ Breslau 2

BAHNHOF-STRASSE 13
TELEPHON NR. 28821

Die „lukrativsten" Aufträge fallen in Zukunft

Ihnen zu, wenn Sie den Mut haben, sich zu „modernisieren"! — Die Menge regelmäßig und zufällig vorkommender Schleif- und Fellarbeit immer noch von Hand ausführen zu lassen, — damit können Sie bei dem heutig. Geschäfts-Tempo „keinen roten Heller" mehr verdienen.

FL-Bandschleifmaschinen — 14 Modelle — schleifen, fellen und polieren in einem Bruchteil der bisher dafür gebrauchten Zeit und ersparen — weil mühelos von jedermann bedienbar — teuere Löhne.



80% Ersparnisse und mehr! — dazu besserer Arbeitsausfall! — das will für Ihre Konkurrenzfähigkeit viel, unter Umständen „alles" bedeuten! (Schauen Sie die Kurven an!) Praktiker von heute sagen: FL-Bandschleifmaschinen bringen Aufträge und Geld ins Haus! Haben Sie schon den neuen FL-Katalog? Kostenl. Zusendung!

Fritz Landsberger, Mannheim 42
Bandschleifmaschinen

Zur Herbstmesse in Leipzig, Halle 11, Stand 70—80

Abzeichen
in Metall, Emaille, Galvanoplastik

Automobilschilder Festabzeichen Fahnennägel

FC AVENCSPORT

Lieferung nur an Wiederverkäufer

Medaillen u. Plaketten

WILH. DEUMER
LÜDENSCHEID · POSTFACH 17
Zur Messe in Leipzig, Petersstr. 44 (Laden)

Geld verdient

jedermann bei Vertrieb von

Email-Schildern

Lieferzeit: 48 Stunden

Musterbrett und Katalog wird übersandt

Münchener Emaillier- u. Stanzwerke
München S 25

Ich werfe fort den ganzen Krempel
Nur Qualität mich noch entzückt,
Ich kaufe nur noch meine Stempel
Von der Leipziger Spezialfabrik:

Weissbeck & Röder

Fabrik: Nostitzstrasse 23

Grosses Musterbuch zu Diensten!

Ein Probeauftrag führt zu dauernder Kundschaft!

FERNSPRECHER: 60493

Kollegen, werbet für den Bund!

Digitized by Google

Sind die Stempelabdrücke Ihrer Geschäftsfreunde farblos oder verschmiert, dann empfehlen Sie ihnen, einen Versuch mit

Pelikan

Stempelkissen zu machen. Diese geben saubere, farbkräftige Abdrucke und sind sehr ergiebig. Jedes Kissen läßt sich spielend leicht öffnen und schließen. Ein Beschmutzen der Finger ist ausgeschlossen.

Günther Wagner, Hannover und Wien

---

1 Feld im Stellenmarkt jetzt 1.50 Mk.

Wir haben den Preis für ein Feld im Stellenmarkt von 4 Mk. auf 1,50 Mk. herabgesetzt, um jedem Mitglied die Möglichkeit zu geben, Stellengesuche oder Stellenangebote im „Deutschen Graveur, Ziseleur und Emailleur" aufzugeben. Es ist selbstverständliche Pflicht eines jeden Kollegen, sich unseres Stellenmarktes zu bedienen.

Kunstgewerbl. Gravieranstalt
BRUNO MITLEHNER
BERLIN SO 36 • BETHANIENUFER 5
Fernsprecher: Amt Moritzplatz 9092
Stanzerei • Metallwarenfabrik
Preß- u. Prägestanzen für sämtliche Metallwaren. Besteck- und Beleuchtungskörperstanzen, Maschinengravierungen, Modelle u. Zeichnungen in sauberster Ausführung

---

F. C. WAHL
Inh.: Walter Hempel
Gegr. 1870 - Tel.: Dönhoff 7850
Gravier-Anstalt aller Branchen
BERLIN S 14
Alexandrinenstr. 87
Spezialität:
Anfertigung von Stempeln für Siegelmarken, Wappen, Prägeplatten für die gesamte Luxusbranche, Stahl-, Stahlstich, Messing- u. Behördenstempeln, Petschaften etc.

Plaketten, Kunst- und Graviergu ß
Spezialgießerei
Walter Mai • Berlin S 14
Stallschreiber Str. 40-41. Dönhoff 7394

GEGR. 1897

MEDAILLEN
PLAKETTEN
ABZEICHEN
liefert in bester Ausführung
Hermann Wernstein
Löbstedt, Post Jena-Zwätzen

GRAVIER-ANSTALT
FÜR SCHRIFT- MONOGRAMM- WAPPEN- PETSCHAFTE ... MESSING

UND STAHL-STEMPEL ... STANZEN FÜR EMAILLE UND KLEINRELIEF
GEBR. ROHRBECK
BERLIN O 27 HOLZMARKTSTR. 61

Email-Schilder
jeder Art liefern
Gebr. Schultheiss'sche Emaillierwerke A.-G.
St. Georgen (Schwarzwald)

Digitized by Google

Stahlschriften
für Graveure und Prägeanstalten
rechts graviert, liefert als Spezialität
Aug. Ettler
Magdeburg Breiteweg 21/22

RICHARD KURZE
WELBSLEBEN (MANSFELDER GEB.-KREIS)
SPEZIALFABRIK FÜR
METALLSTEMPEL
GEGRÜNDET 1910

fabriziert in Ia Ausführung

Pagniermaschinen in den Zifferngrößen von 2—10 mm * Automatische Numerierwerke in 4 Ausführungen mit Stahlgußgehäuse * Ziffern- und Buchstaben-Stempel in den Zifferngrößen von 2—10 mm Numeroteur- u. Datum-Stempel ohne Textplatte in Zifferngr. v. 2–6½ mm Numeroteur- u. Datum-Stempel mit Textplatte in Zifferngr. v. 2—6 mm Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Hand-Paginierer mit Druckknopf in Zifferngrößen von 2—10 mm Hand-Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Tasten-Numeroteure zum Zeichnen mit waschechter Farbe in Zifferngrößen von 3—6 mm * Selbstf. und Hand-Datum-Stempel mit Textplatten in 20 Ausführungen * Post-Datum-Stempel in 5 Ausführungen Sonderanfertigungen in allen Artikeln * Druckweise bitte aufgeben

Preislisten kostenlos

Kollegen
beachtet die Inserate in unserer
Bundeszeitschrift

Blöcke
geschliffen für alle Gravuren,
Härten
derselben,
Ausführung jeder
Mech. Arbeit
insbesondere
auf der Flächenschleifmaschine.
Stahltypen
Hans Olowson
vorm. Rich. Kreutz / Gegr. 1900
Berlin S 42, Prinzenstr. 111
Fernruf F 1, Moritzplatz 5464

Schützenorden, Schützenketten

Treffer-. Sterne, Medaillen und Plaketten, Emaille-Abzeichen

G. Danner, Abzeichenfabrik
Mühlhausen i. Thür.

Unentbehrliche Fachwerke

Neues Monogramm-Album
v. Robert Neubert, 4. Aufl., 16 vollst. Kollekt., dazu ein Schriftenanhang mit vielen Schriftarten, vornehm gebunden M. 45.– ; Porto M. 1.50
Als einzelne Tafeln in 20 Heften mit Karton-Umschlag M. 40.–; Porto M. 1.50
Im erleichterten Teilbezug, b. Verpflichtg. vollständ. Abnahme, beträgt der Preis für
Heft 1-5, enth. 68 Taf. M. 15.– Porto 0.80
„ 6-14, „ 63 „ „ 10.– „ 0.80
„ 15-20, „ 61 „ „ 15.– „ 0.80

Monogramme in einzelnen Kollektionen von Robert Neubert
Angehängte Jugendstil-Monogramme . . M. 2.50 Porto 0.30
Angehängte Übereck-Monogramme . . M. 2.50 Porto 0.30
Engl. Monogramme M. 2.50 Porto 0.30

Monogramme Neuzeitliche Besteck-Monogramme . . M. 2.– Porto 0.30
Renaiss.-Monogr. . . M. 2.– Porto 0.30
Neuzeitl. Grav. von Paul Hahn . . M. 5.– Porto 0.60
Anleitung zur Monogramme der Gravierkunst von Hanff-Neubert . . M. 2.– Porto 0.25
Erlernung der praktische Graveur von Robert Neubert . . M. 5.– Porto 0.30
Der Grundlagen für das Zeichnen im Edelmetallgewerbe von K. Pötzsch, mit 30 ganzseitigen Vorlagetafeln . . M. 4.– Porto 0.30
Neuzeitliche Stilanschauungen von Prof. L. Segmiller, bedeutend erw. Aufl. v. „Grundgesetze für den Entwurf in Edelmetalle . . M. 4.– Porto 0.30

Prospekte über Fachliteratur des Edelmetallgewerbes gern zu Diensten

Die Goldschmiede-Kunst

Aelteste, im 49. Jahrgang stehende Fachzeitschrift des Edelmetallgewerbes. – Vornehm ausgestattet mit Werkvorlagen erster Künstler und technischen Beiträgen bewährter Fachgenossen – Ausgezeichnetes Insertionsorgan. – Erscheinungsweise: 14 täg. – Bezugspreis RM 4.20 vierteljährlich.

Fachverlag Herm. Schlag Nachf., Leipzig C 1, Windmühlenstrasse 31

Digitized by Google

Sofort Signierstempel

Komplett mit Kissen und Farbe! So lautet Ihre Bestellung! Auf **uns** können Sie sich verlassen! Wir lief. nur erstkl. Qualität, Alphabete und Zahlen sof. ab Lager, Extraanfertigg. in einigen Tagen!

Adolf Figner, Nürnberg
Färberstraße 45

so ist die Adresse, an die Sie sich bei der nächsten Bestellung — auch für preisw. Gummistempel — wenden u. am nächsten Tage ist die Sendung

schon da!

Zur Messe in Leipzig: Technische Messe, Halle 11 Stand 366-367

Metallätzerei
◆
Klischee-Fabrik
◆
Gravier-Anstalt
◆

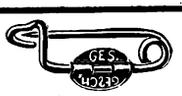
M. Poltermann
Chemnitz 1
Ruf: 4060

empfiehlt:

Chemisch gravierte Firmen- und Maschinenschilder, Klischees, Autotypien, Handschuh- und Strumpfstempel

---

Adolph Liebe
Monogramm-Prägerei :: Gravier-Anstalt
Inh.: **Erich Lutz**
Berlin SW 68, Fellnerstraße 1
Tel. Dönhoff 429



Sicherheitsnadeln u. Vorsteckknadeln

in solider Beschaffenheit fabriziert zu billigsten Preisen

JULIUS KISSING
Nadelfabrik
ISERLOHN in W.

Billige Datumstempel

In allen gangbaren Größen und allen Sprachen lieferbar.

Stempel- u. Typenfabrik
ALBERT WALTHER
DRESDEN 9.

UNSERE SPEZIALITÄTEN:

Gravur-Messing-u. Bronzeplatten ◆ Prägezinkplatten ◆ Metallplatten für die Schilderfabrikation

A. LAUE & Co., METALLWERKE
BERLIN N 24, ORANIENBURGER STR. 58
TELEPHON: NORDEN 4622-4623

---

4 Muster auf Brett

Spez. Tür-u. Firmen-
Messing Schilder
für Wiederverkäufer

K. KRAUSE
BERLIN S 14
PRINZEN-STR. 74
Telef.: Moritzplatz 2536

Nürnberger Metallätzwerk
Lessinger & Heymann, Nürnberg
Firmen- u. Leistungsschilder
für Maschinen Apparate
sowie Skalen und Zifferblätter
Eilige Aufträge in 8 Tagen

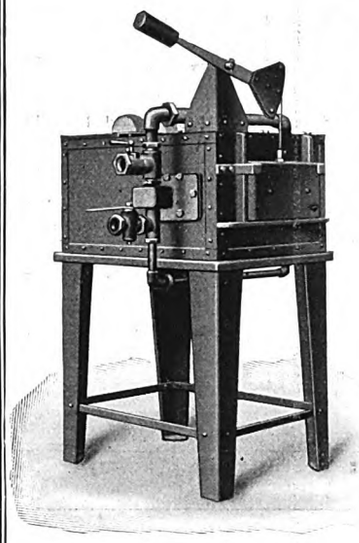
Richard Beator
Leipzig W 35
Listen einford.

Digitized by Google

EMAIL

Othmar Sleifir
BERLIN O.27
MARKUSSTR.5
FERNSPRECHER:
KÖNIGSTADT 9485

EMAIL



Glüh-, Härte- und Einsatz-Ofen

Emaillierofen
Trockenofen
Härtemittel
Pyrometer
Einsatzhärtekästen
Anlaß- u. Salzbadofen

Simplon-Werk
ALBERT BAUMANN
AUE/ERZGEBIRGE

Tür- und Firmenschilder
Massenherstellung geätzter und bedruckter Schilder, Skalen und Zifferblätter
„Qualitätsarbeit"
W. HEIDENHAIN, METALLÄTZEREI
BERLIN SW 61, GITSCHINER STRASSE 108
Gegründet 1889

Redis
SCHRIFT U. ZEICHNUNG
HIERO RHODE
REDIS
HEINTZE & BLANCKERTZ

Konkurrenzlos billig ist unsere
Neuheit
der
Büma-Paginier-Apparat
D.R.P.a.
Verlangen Sie Prospekte!
Büma-Büro-Maschinen
Berlin S 59 / Dieffenbachstr. 33

AMT TORGELOW KREIS UECKERMÜNDE

COLORADO
Schablonen jeder Art, nach Zeichnung oder Angabe fertigt
Carl Göldner sen., Berlin-Tempelhof,
Borussiastraße 44, II. Aufgang.

HERMANN PEHRSSON, GRAVIER-ANSTALT
BERLIN S 42 / Prinzessinnenstr. 28 / Fernspr.: Moritzpl. 12001
Spez.: Stempel für Siegelmarken, Petschafte
Aktienstempel, Stanzen für Abzeichen usw.
Schriftschlagen in Formen, Modellen, Stanzen
usw. für Kollegen gut und preiswert

Die für unsere Zeitschrift bestimmten Sendungen erbitten wir direkt an die Adresse

Schriftleitung des »Deutschen Graveur, Ziseleur und Emailleur«

Berlin SO 16, Engelufer 2

damit Verzögerungen vermieden werden.

Digitized by Google

Verzeichnis von Bezugsquellen

Um Interessenten die Möglichkeit zu bieten, Bezugsquellen für Spezialfabrikate aus den weitverzweigten Branchen der Graveure, Ziseleure und Emailleure, wie der Stempel- und Schilderherstellung schnell herauszufinden, werden wir in jeder Nummer dieses besondere Verzeichnis von Bezugsquellen führen. (Bei Bestellungen wolle man sich auf unsere Zeitung beziehen.)

Abzeichen
Berliner Kunstemaillenfabrik Alfred Stübbe, Berlin SW 19, Wallstr. 86.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr, Mühlhausen/Thür.
Deschler & Sohn, München-Giesing, größte Spezialfabr. Deutschlands.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühl 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S. 27
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Hermann Wernstein, Löbstedt-Jena
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Abzeichennadeln
[i. Westf.
Franz Hüttemann, Attendorn II.
Gebr Kemmerich, Attendorn i. Westf.

Aluminium-Massenschildchen
Edmund Lorenz, Berlin-Köpenick, Rückertstr. 47

Aluminiumschilder aller Art
Otto Siebrecht, Barmen 1, Rödigerstraße 26.

Automobilschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.

Beleuchtungskörperstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5

Besteckstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Bleche aller Art für Schilder und Schablonen
Fr. Ed. Schneider, Leipzig, Hainstraße 4

Brennstempel
Richard Beator, Leipzig W 33.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Brotstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Buchstaben aller Art

Datumstempel in Metall und Kautschuk
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Dick-Stichel
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Emaille
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Emaille-Abzeichen
G. Danner Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Email-Reklame-Plakate
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillemalerei
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postf. 17
Othm. Sleifir, Berlin O27, Markusstr. 5

Emailleschilder
Münchener Emaillier- u. Stanzwerke München S 25.
Schulze & Wehrmann, Elberfeld, Arndtstr. 73
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillierwerk
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleifir, Berlin O27, Markusstr 5
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Festabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Flachstich-Gravierungen
H. Arndt, Berlin SW 19, Neue Grünstraße 38.

Golddruck u. Reliefgravuren
Johannes Metzkow, Berlin S 42, Brandenburgerstraße 27
Richard Parlow, Berlin S 42, Wassertorstraße 42

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Gravierstahl
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe, Kobachstr. 9
Georg Görsdorf, Berlin SO 16, Neanderstraße 31.
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichst. 207
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25,

Gummierte Papiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Gußähnliche Metallschilder
Spezialfabrik B. Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußformen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Guß-Schilder
Paul Ullrich, Köln, Plankgasse 13.
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Härten
v. Stempeln f. Schnellpresse u. j. Art
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Kautschukstempel
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a M., Hochstr. 33.
Endler & Hildebrandt, Hochelastische Kautschukstempel D. R. P. Berlin N 31, Bernauerstr. 101.
Ed. Lang & Co., Magdeburg, Breiteweg 263

Kleinrelief
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63

Kitte f. Graveure u. Ziseleure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Kontrollmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Ch. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Korpusstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Lederkissen und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Logenabzeichen und Bänder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Medaillen
Wilh. Deumer, Lüdnnschaid, Postf. 17
Deschler & Sohn, München Giesing.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt.

Metallschilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Metallschilder in Massenauflagen
Metallätzerei S. Demmel, München O 8, Breisacherstr. 28

Metallguß
Richard Musculus, Berlin SO 35, Wienerstr. 18

Modelle und Treibarbeiten
Halfmann & Buse, Iserlohn i. Westf. Oststraße 20.
Adolf Hild, Stuttgart, Schwabstr. 29

Monogrammschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg, Albrecht Dürerplatz 11
Aug. Mentel, Berlin, Prinzenstr. 48

Nadeln für Vereinsabzeichen und Hilfsartikel
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1

Namenschilder (Grav.)
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Orden u. Ordensdekorationen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginiermaschinen
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Papiere (gummiert)
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestr. 15.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Prägeanstalten u. Stanzwerke
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Digitized by Google

Präge- (Wagenschilder)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Prägestanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5.
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Rob. Tümmler, Döbeln i.S.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Renard-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Schilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Schmirgelpapier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59.

Schleifarbeiten
jed. Art in Präzisions-Ausführung
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Schleif- und Poliermaschinen mit eingebautem Motor
Bernhard Stahlschmidt, Berlin C 54, Neue Schönhauserstraße 14

Schweizer Präzisions-Feilen und -Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Siegelgravierungen
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichstr. 207

Siegelmarkenpapiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig

Siegelmarken und Stempel
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstraße 6.
Fd. Lutz Nachf. Stuttgart, Gymnasiumstr. 28.
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Siegelmarkenstempel
H. Pebrsson, Bln. S 42, Prinzessinnenstraße 28.
Hans Bucher, Tuttlingen (Wttbg.)

Signierschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg,
August Mentel, Berlin S, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Signierstempel
Adolf Figner, Nürnberg, Marke „Figalit"
Albert Walther, Dresden-A. 1, Amalienstr. 21.

Stahl in Stangen u. Platten
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt

---

i. jed. Dimens. gehobelt u. geschliffen
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Stahlstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Voß & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.

Stahlstempel
Curt Brückner, Berlin S 42. Luisen-Ufer 13.
Adolf Hasselbach, Remscheid.
Max Kümmel, Remscheid Neuland 71.
E. Nieske, Berlin-Charlottenburg 4, Weimarer Str. 31.
Otto Oevenscheid, Leipz.-Plagwitz.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Stahlstichgravuren
Oswald Kiel, Leipzig C 1, Hoferstr. 36.
Max Sames, Hamburg 27, Bil h. Röhrendamm 103.

Stempelfarbe
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stempelgriffe -leisten
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.

Stempelkissen
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 83.

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Stickereischablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Tonstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Vereinsabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Walzengravierungen
Jean Hiedemann, Köln, gegr. 1844.

Wappen
Heraldisch richtige, G. Schuppan & Sohn, Willy Schuppan, Berlin C 19, Grünstr. 24.

Werkzeuge für Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

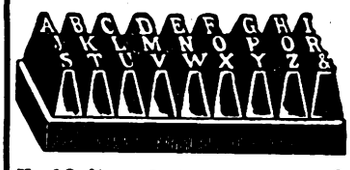
Wertmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
August Mentel, Berlin S 14, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Ziffernsatz (Gummi)
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Ziselierungen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Zigarettenstempel
Otto Bruschke, Breslau II, Bahnhofstraße 13. Tel. Ring 3396.

STAHLSTEMPEL prima Qualität, mit Garantie f. größte Haltbarkeit, fertigt als einzige Spezialität



Karl Spitzer, Stahlstempelfabrik, Solingen

Spezial-Werkstatt für
Edelsteingravierungen
WILLY STUMPE // BERLIN C 19
Wallstr. 19 / Fernspr.: Merkur 62

Uhren-Zeitstempel
in Gummi und Metall
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!!
Stempel- u. Typenfabrik Albert Walther. Dresden 9

Alles was der Graveur gebraucht
wir haben es!
HAGENMEYER & KIRCHNER, BERLIN C 19 ~ FABRIK: BERLIN-SÜD

Herausgeber: Deutscher Graveur- und Ziseleurbund E. V. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. H. Roehl
Druck von A. W. Schade, sämtlich in Berlin.

Digitized by Google

Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur

Organ der selbständigen Graveure, Ziseleure und Emailleure Deutschlands
Verlag Deutscher Graveur- und Ziseleurbund e.V.

Offizielles Organ des deutschen Graveur- u. Ziseleurbundes e.V., Berlin,
der Genossenschaft der Graveure in Wien und des österreichischen Graveurbundes

3. Jahrgang Nr. 18 ✦ Erscheint am 1. und 15. jeden Monats ✦ 15. September 1928

BEZUGSPREISE
Inland:
Reichsmark 1,80 vierteljährlich
Ausland:
Reichsmark 2,40 vierteljährlich

VERLAG
DEUTSCHER GRAVEUR- U. ZISELEURBUND E.V.
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engel-Ufer 2
Telephon: Amt Jannowitz Nr. 2368

ANZEIGENPREISE
1/1 Seite RM. 125,—. 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 oder 1/24 Seite anteilig. Wiederholungsrabatte laut Tarif. Bei Zeilenberechnung 9 Pfg. die 6spaltige Millimeterzeile

Nachdruck des gesamten Inhalts ohne Genehmigung des Verlages verboten.

ARCHITEKTUR ODER DIKTATUR

Anmerkung der Redaktion.

Der Allgemeine Deutsche Bildhauerbund E.V. bat uns, den nachstehenden Artikel in unserer Bundeszeitschrift zu veröffentlichen. Wir entsprechen gern diesem Wunsch, da gerade der heutige Bildhauerberuf eine Parallelerscheinung zu unserem Beruf ist. Auch in der Architektur dominiert die Parole: „Neue Sachlichkeit", mit anderen Worten: Schmucklosigkeit. Und unter dieser Diktatur, die nur von wenigen mehr oder weniger maßgeblichen Leuten ausgeübt wird, leidet naturgemäß der Bildhauerberuf ungemein. Es ist interessant für unsere Bundesmitglieder zu beobachten, wie sich der Allgemeine Deutsche Bildhauerbund gegen dieses willkürlich aufgestellte Dogma der Schmucklosigkeit wehrt, wie er geschickt Tendenzartikel gegen die Schmucklosigkeit in die Tages- und Fachpresse lanciert. Da wir den gleichen Kampf gegen die Schmucklosigkeit zu führen gezwungen sind, glauben wir bestimmt, daß nachfolgende Ausführungen alle unsere Kollegen, selbst wenn der Artikel nichts Direktes mit unserem Gewerbe zu tun hat, besonders stark interessieren wird. Im Interesse unserer Berufe, die doch die eigentlichen schmückenden Berufe sind, wäre es nur zu wünschen, daß auch wir uns an dem Kampf gegen die Schmucklosigkeit mit allen Mitteln, die uns zu Gebote stehen, beteiligen. Von der Parole: „Schmuck ist unmodern, unsachlich und unzeitgemäß" oder „Schmuck ist modern und Schmuck ist Bedürfnis" hängt letzten Endes unsere wirtschaftliche Existenz ab.

Nach den Ueberschwenglichkeiten des Expressionismus in der Kunst, welcher die Zersetzung aller künstlerischen Bindungen und Zerfließen aller Kräfte in uferlose Verwässerung zur Folge hatte, wirkte der Ruf nach Rückkehr zur „reinen Sachlichkeit" wie eine erlösende Zauberformel. Sie wurde angewandt von einer Anzahl Architekten, unter denen sich noch manche befinden, die bereits schon einmal vor ungefähr 30 Jahren als Reformatoren auftraten, indem sie damals die Rückkehr zur „reinen Linie" predigten und den „Jugendstil" erfanden, der ja manche gute Leistung ermöglichte. Auch die moderne Bauweise ermöglicht bedeutende Leistungen, zunächst allerdings mehr auf bautechnischen als baukünstlerischem Gebiete. Wir stehen bewundernd vor den Kolossalbauten moderner Fabrik- und Handelshäuser, bestaunen in riesigen Hallen, deren Decken Tausende von Quadratmetern Bodenfläche ohne jede Stütze überspannen, die Kühnheit der Konstrukteure und erweisen dem Ingenieur unseren Respekt, dessen neuzeitliche Baumaschinen hunderten von Arbeitern, wie Steinträgern, Mörtelbereitern, Handlangern, ihre schwere körperliche Arbeit abnehmen. Wir erkennen auch dankbar die Bemühungen der Baumeister an, durch Verwendung billiger neuzeitlicher Baustoffe und Vereinfachung der Bautechnik den Bedürfnissen der Allgemeinheit zu dienen. Und auf das Dienen kommt es an, denn unsere Hochachtung schwindet, unser Widerstand wird hervorgerufen, wenn aus dem Dienen ein Herrschenwollen erwächst und statt einer zu erschaffenden neuen Architektur sich nur eine Diktatur der Architekten entwickelt. Diese Entwicklung macht sich aber heute manchmal recht unangenehm bemerkbar. Es gibt Architekten, die den Anspruch erheben, in vielen Dingen des menschlichen Lebens als maßgebend und bestimmend angesehen zu werden. Nicht so sehr diejenigen, die großen Werke aufzuweisen haben, hinter denen sie zurücktreten als vielmehr solche, die mit großen Worten hervortreten, ohne Werke hinter sich zu haben, und nicht immer entsprechen die nachfolgenden Taten den vorangegangenen Worten, z. B. wenn man zunächst billige Einfamilienhäuser als notwendig erklärt und dann Wohnkasernen mit hunderten von teuren Kleinwohnungen baut.

Das Ideal, fast schon Idol vieler neuzeitlicher Architekten ist das sogenannte „gute" Stadtbild, hervorgebracht durch lange Reihen möglichst gleichmäßiger einfacher Häuser, geschlossene Plätze mit gleichförmigen Baumassen, nach Plänen, die auf dem Reißbrett recht regelmäßig aussehen, und auf denen vom grünen Tisch aus alles angeblich gut verteilt ist. Solchem Plan soll sich alles andere unterordnen. Die Stadt entwickelt sich dabei nicht aus den Wohnenden und dem Wohnen, sondern die Wohnungsbedürftigen sind nur Füllmaterial von Baublöcken, gebaut zur Erlangung eines guten Stadtbildes. Das ist doch völlige Wohnungsdiktatur. Manche Architekten und auch Nichtarchitekten, also gewöhnliche

Digitized by Google

Menschen, finden solche Reißbrettbauweise allerdings manchmal recht langweilig, grob, geistlos und behaupten, daß bei solchem Bauen von eigentlicher Architektur also Baukunst in ästhetischem Sinne keine Rede mehr sein könne. Aus dieser Meinungsverschiedenheit ist klar erkennbar, daß die neue Bauweise, soweit es ihre Form betrifft, nur eine Angelegenheit des Geschmackes ist, mithin eine Modesache, und da wäre nun zu prüfen, ob die neue Mode, also die Straßenform ästhetisch so wertvoll ist, daß man ihretwegen dem Volke diktatorisch zumuten kann, alle die Nachteile zu ertragen, die sie in praktischer Beziehung oftmals mit sich bringt. Da ist nun festzustellen, daß neben außerordentlich schönen und praktischen Wohnbauten doch viele der neuen Wohnviertel und Siedlungen hin und her in deutschen Landen in ihrer Langweiligkeit recht kasernenhaft aussehen und auch innen so eingerichtet sind, daß sie ihre Bewohner zu Kasernenmenschen machen. Da gibt es Hunderte von Wohnungen, die zu klein sind, um eine Familie darin gründen und erhalten zu können, da gibt es Häuser mit Fenstern, die so angebracht sind, daß man nicht durch sie sehen kann, Korridore, durch die man kaum gehen kann, Treppen, auf denen man nicht stehen kann, Küchen, in denen man sich nicht drehen kann. In solche Wohnungen sollte man das Volk aus architektonischen Gründen nicht hineinzwängen, denn das ist nicht nötig, und das „gute" Stadt- oder Straßenbild wiegt den Schaden nicht auf, den die unglücklichen Bewohner solcher Wohnzellen an Leib und Seele erleiden müssen.

Doch nicht nur die Wohnung des Lebenden, sondern auch die Ruhestätten der Toten stehen heute mancherorts unter der Diktatur von Architekten. Da gibt es große Städte, auf deren Friedhöfen für bestimmte Abteilungen nur Grabplatten nach wenigen gleichförmigen Mustern zugelassen werden. Man darf nicht mehr ein Grabmal nach eigenem Ermessen setzen. Der augenblickliche Geschmack des Einzelnen oder einzelner Personen beherrscht hier Hunderte, das ist eine unerträgliche Beschränkung der persönlichen Freiheit, die in einer Republik eigentlich ganz unmöglich sein sollte. Die Lehre vom Wert der Persönlichkeit scheint vergessen zu sein wie noch eine andere Lehre, nämlich die Lehre der Baukunst, nach der schon das Aeußere eines Bauwerks dessen Zweck erkennen lassen müsse. Man soll jedem Bauwerk ansehen können, ob man z. B. ein Rathaus, Postgebäude, Krankenhaus usw. vor sich hat. Viele Neuarchitekten befolgen diese Lehre nicht mehr. Die wohlverdienten großen Erfolge einiger genialer Baukünstler auf dem Gebiete der neuen Fabrik- und Geschäftshausbauten werden von vielen Nachläufern dieser führenden Geister irrtümlicherweise als eine Folge der äußeren Gestaltung angesehen, und so baut man heute Kirchen und Bahnhöfe, Theater und Wohngebäude ohne Rücksicht auf ihren Zweck in ein und demselben Mode-, Fabrik- und Kasernenstil und behauptet dann noch diktatorisch, das müsse so sein, denn es entspräche dem „inneren Bedürfnis" unserer Zeit. In Wirklichkeit aber ist es eine Vergewaltigung der Baukunst aus innerem Unvermögen. Mit der billigen Behauptung vom „inneren Bedürfnis" wird ja heute so vieles begründet, so z. B. die Forderung gewisser Architekten, Haus, Möbel und Geräte müßten von jetzt ab schmucklos sein, das arme deutsche Volk habe nach Krieg und Inflation das „innere Bedürfnis", recht einfach, sparsam und eingeschränkt zu wohnen. Wer sich selbst zum Volk rechnet, weiß, daß das nicht wahr ist. Das Volk hat glücklicherweise absolut keine asketischen Anwandlungen, und es ist sehr fraglich, ob gerade die Architekten berufen sind, es nach dieser Richtung hin zu erziehen. Es sind ganz andere Gebiete, als die des Hauses und der Wohnung, auf denen unberechtigter Luxus herrscht, und es gibt Kreise, deren „inneres Bedürfnis" es ist, recht einfach und billig zu bauen, um an dem armen Volke recht viel verdienen zu können. Das Schmuckbedürfnis des letzteren ist ihnen aber dabei im Wege. Nun ist aber das Schmuckempfinden und Schmuckverlangen an Haus, Möbel und Gerät ein Wesensbestandteil unseres Volksgemütes, das zu wertvoll ist, um es durch die anmaßende Diktatur irgend einer Interessengruppe schädigen und verkümmern zu lassen, und allenthalben regt sich auch schon der Widerstand gesunder Volksschichten gegen diese „Nacktkultur" im Bau- und Wohnungswesen, wie überhaupt gegen die Bevormundung durch einige Modemacher.

Wir erwarten und erhoffen wohl eine neue Architektur, aber wir brauchen und wünschen keine Diktatur einiger Architekten.

Anmerkung der Redaktion.

Vom 4. bis 6. August fand in Breslau die diesjährige Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Bildhauerbundes statt. Als Vertreter des Deutschen Graveur- und Ziseleurbundes war unser Kollege Otto Bruschke, Breslau, entsandt worden. Nachstehend geben wir den Bericht unseres Vertreters über die Tagung unseren Lesern bekannt.

8. Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Bildhauerbundes

Der Allgemeine Deutsche Bildhauerbund hatte den Deutschen Graveur- und Ziseleurbund zu seiner Tagung am 6. August, vormittags 9 Uhr, eingeladen und zwar zu den Punkten:

6. Die allgemeine Berufslage;
7. Lehrlingswesen, Schulen;
8. Berufswerbung, Arbeitsbeschaffung.

Der Deutsche Graveur- und Ziseleurbund hat mich beauftragt, als seinen Vertreter an der Sitzung teilzunehmen. Die anwesenden Ehrengäste wurden vom Vorsitzenden Herrn Obermeister Prenzel, Berlin, begrüßt und dabei auf den wirtschaftlichen Niedergang des Kunstgewerbes hingewiesen. Er bat die anwesenden Vertreter der Behörde dies zu berücksichtigen und den Bund in seinem schweren Daseinskampf Verständnis entgegenzubringen und das Bildhauergewerbe nach Möglichkeit zu unterstützen. Die modernen Architekten stehen dem Bildhauer durchweg ablehnend gegenüber, und vielfach wird die bestehende Geldnot als Grund für die Einfachheit und Schmucklosigkeit angegeben. Architekt Stadtrat Behrendt ist nicht der Meinung, daß die Geldnot der Grund ist für die Ablehnung jeden Schmuckes, denn nach dem 30jährigen Kriege war der wirtschaftliche Tiefstand und die Geldnot in Deutschland viel schlimmer als jetzt und doch setzte unmittelbar nach dem 30jährigen Kriege eine Blütezeit für die Kunst und ein künstlerischer Aufstieg ein. Der Grund für die Ablehnung jeden künstlerischen Schmuckes liegt vielmehr an der allgemeinen Zerrissenheit der Kulturideen, namentlich im Deutschen Volke. Man kann sich auf keinen bestimmmten Standpunkt einigen, es fehlt uns an einheitlichen Richtungen, die ein Volk beseelen sollen. Man ist daher nicht fähig einen neuen Schmuckstil hervorzubringen und deshalb macht man gar nichts und ist zur Schmucklosigkeit übergegangen. Graveurmeister Bruschke, Breslau, als Vertreter des Deutschen Graveur- und Ziseleurbundes überbringt die Grüße des letzteren, betont, daß das gesamte Kunstgewerbe wirtschaftlich darniederliegt und wünscht der Tagung besten Erfolg in der Hoffnung, daß wir bald besseren Zeiten entgegengehen.

Von einem Bundesmitgliede aus Hamburg ist ein Schreiben eingegangen, in welchem Mitteilung gemacht wird, daß die Stadt Hamburg eine städtische Holzschnitzwerkstatt eingerichtet hat, eine eigenartige Unterschätzung des schwer um seine Existenz kämpfenden Kunstgewerbes.

Digitized by Google

Herr Bildhauer Hans Theobald, Würzburg, nimmt nun das Wort zu seinem Referat: „Die allgemeine Lage des Berufes".

In der Steinbildhauerbranche wurden vor dem Kriege 200 bis 400 Gehilfen beschäftigt, jetzt 20; in der Holzbranche 800, jetzt 80, und 300 sind ständig als arbeitslos gemeldet. Wir stehen am Anfang einer neuen Kulturbewegung und einer neuen Bauweise, Eisen und Beton sind jetzt die Baustoffe. Der moderne Architekt ist unser Gegner, auch der Deutsche Werkbund gehört zu unsern Gegnern. Früher ist der Künstler mit dem Architekten als gleichberechtigter Faktor Hand in Hand gegangen, heute wird der Künstler von dem Architekten zurückgestoßen. Man kann nicht mehr von Baukunst sprechen, es ist alles nur noch Technik und nicht mehr viel Handwerk sondern vorwiegend Industrie. Unsere einzige Zuflucht ist noch die kirchliche Kunst. Hier ist noch eine einheitliche Richtung vorhanden, „der Glaube an das Jenseits", und diese feststehende einheitliche Richtung war es, die frühere Kulturepochen die Stilarten, wie die Gotik, die so recht ein christlich germanischer Stil ist, hervorgebracht hat. Wenn ein neuer Stil entstehen soll, so entsteht er aus dem Geiste von dem eine Zeit beseelt ist. Der Geist ist es, der die Formen schafft.

Wir sind unverschuldet in Not geraten, wir haben nicht versagt in unserem Können, wir stehen noch durchaus auf der Höhe und sind leistungsfähig wie nur je, wir sind von dem Platze, auf dem wir standen, hinweggestoßen worden, und der Platz wo wir standen ist leer, armselig leer und daher die Hoffnung, daß die neue Kulturbewegung, an deren Anfang wir stehen, diesen Platz nicht für immer leer lassen wird, aber man soll ein vordem blühendes Kunstgewerbe nicht erst zugrunde richten ehe man wieder anfängt zu schmücken.

Zu Punkt 7: Lehrlingswesen, Schulen, referiert Herr Bildhauer Mich. Grünwald, München. Mit der Eignungsprüfung der Lehrlinge haben die Bildhauer die allerbesten Erfahrungen gemacht und es wäre zu wünschen mit diesen Eignungsprüfungen bereits in der Volksschule zu beginnen. Gesellenstücke sollten nur in fremder Werkstatt angefertigt werden, die Kunst- und Kunstgewerbeschulen stehen leider vollständig unter dem Einfluß des allmächtigen Werkbundes. — Schulen und Lehrer dürften dem selbständigen Kunstgewerbler unter keinen Umständen Konkurrenz machen. Ein Kunstgewerbeverein hat zu seinem 75 jährigen Jubiläum eine Ausstellung veranstaltet und es zu Wege gebracht, daß fast nur Professoren und ihre Schüler in dieser Ausstellung vertreten waren. Prof. Beißel, Breslau, bedauert, daß die Qualität des Lehrlingsmaterials gegen frühere Zeiten sich verschlechtert hat. Die Konkurrenz der Professoren und Lehrer an Kunst- und Kunstgewerbeschulen sei nicht der Rede wert, er bestätigt den allmächtigen Einfluß des Werkbundes auch an den Schulen und wehe dem Lehrer, der etwa dagegen ankämpfen wollte. Graveur Bruschke widerspricht der Ansicht des Professor Beißel, daß das Lehrlingsmaterial schlechter ist als früher. Es ist eben Sache der Innungen und Lehrmeister, sich das beste Material auszusuchen, sich auch die Eltern anzusehen und darauf zu achten, daß der Lehrling eine gute Kinderstube gehabt hat. Viel gesündigt wird durch den Sport, indem die Lehrlinge viel zu viel vom Berufe abgelenkt werden und wenn sie sportlich einigermaßen etwas leisten, die Dünkelhaftigkeit groß gezüchtet wird.

Stukateurmeister Völkel, Breslau warnt davor, die Lehrlinge in den Lohntarif einzubeziehen, was bei den Stukateuren leider der Fall ist. Die jungen Leute geraten dadurch voll und ganz unter den Einfluß der Gewerkschaften.

Zu Punkt 8 referiert Herr Bildhauer Martin Weber, Nürnberg über „Kulturrevolution und neuer Stil". Wir stehen in dem Anfangsstadium einer Kulturrevolution. Zwei Weltanschauungen stehen sich gegenüber und es fehlen daher die Vorbedingungen für einen abgeklärten modernen Stil, alles ist in einem Gärungsprozeß begriffen. Immerhin ist zu bemerken, daß die Kulturmenschheit der toten, nüchternen und nichts sagenden Schmucklosigkeit anfängt überdrüssig zu werden, und auch der Werkbund fängt an, sich wieder für Schmuck zu interessieren. Wir werden nicht vergessen werden, an uns ist es, die Augen offen zu halten und uns dem neuen Entwicklungsgange anzupassen. Die ornamentale Plastik wird und muß im neuen Stil Aufnahme finden.

Nach eingehender Aussprache wurde nachstehende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die heute in Breslau tagende Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Bildhauerbundes fordert aus kulturellen und idiellen Gründen die Erhaltung und Förderung der dekorativen Plastik, erkennt den neuen Zeitgeist in der architektonischen Entwicklung an, lehnt jedoch jede schmucklose Richtung ab.

Das Bestreben nach Sachlichkeit und Zweckmäßigkeit ist notwendig, schließt jedoch nicht aus, das Schmuckbedürfnis des modernen Kulturmenschen zu befriedigen.

Von allen für die Bautätigkeit des Staates und der Kommunen maßgebenden Stellen, sowie von dem Architekten wird erwartet, die Verwendung der dekorativen Plastik in den Entwicklungsgang des neuen Stiles einzuschalten, um damit der Menschheit die Erhaltung eines Kulturgutes für die Zukunft sicher zu stellen."

Breslau, den 6. August 1928.

Allgemeiner Deutscher Bildhauerbund E. V.

Es wird ferner beschlossen Schritte zu tun, um einen Block gleichgesinnter Kunstgewerblicher Verbände über ganz Deutschland zu bilden. Des weiteren wird beschlossen den Ausstellungsplatz des A. D. B. auf der Leipziger Messe auch weiter beizubehalten.

Auf Antrag des Bezirkes Berlin wird fast einstimmig beschlossen eine Verkaufsgemeinschaft kunstgewerblicher Erzeugnisse mit dem Sitz in Berlin zu gründen. Aus den beiden letztgenannten Beschlüssen geht hervor, welcher Wagmut, Unternehmungsgeist, Opfermut und Wille zur Selbsthilfe in dem Bildhauergewerbe steckt, welches wirtschaftlich darnieder liegt, wie wohl kaum ein zweites Gewerbe. Wir im Graveur- und Ziseleurbunde könnten uns daran ein Beispiel nehmen. O. B.

DER WERBEBRIEF

Was ist ein Werbebrief? Aber, aber sagen Sie. Bitte lachen Sie nicht so mokant, verehrter Herr Leser, nur einen Augenblick Geduld. Haben Sie nicht vor acht Tagen 1000 „Werbebriefe" an sorgfältig von Ihnen ausgesuchte Adressen geschickt? Der Erfolg ist einfach schlagend. Zuerst eine etwas länglich, bängliche Pause doch zuletzt haben sich noch einige mitleidige Seelen gefunden, die Ihnen heute schreiben, daß sie für Ihr Angebot dankten, aber kein Interesse hätten. Diesen „letzten Willen" haben Sie mit einer heimlichen Träne ad acta legen lassen und die Namen aus der Interessenten-Kartei gestrichen.

Und nun schimpfen Sie über schlechte Zeiten, über Kaufunlust, Geldmangel, Krisis in der Wirtschaft u. a. m. Verehrter Leser, wir wollen einmal diese von Ihnen so gern angeführten Wirtschaftsdefekte, mögen sie stichhaltig sein oder nicht, unberücksichtigt sein lassen und hier nur Ihren „Werbebrief" ein ganz klein wenig unter die Lupe nehmen.

Vorerst habe ich an Sie eine inständige Bitte. Erlauben Sie mir einmal die an sich gewiß sehr angebrachten Höflichkeitsformeln beiseite zu lassen. Ich möchte Ihnen nämlich ganz vertraulich mitteilen, daß Ihre Werbebriefe naiv sind und zum Gähnen langweilig. Würde ich nicht unerschütterlich an Ihre bekannte Ehrenhaftigkeit glauben wie an eine Rocher de Bronce, ich müßte glauben, daß Sie Ihren letzten Werbebrief einfach abgeschrieben haben, und zwar wörtlich von ihrem bösen Konkurrenten. Der fängt nämlich genau so seinen letzten Brief an wie Sie, gebraucht in der Mitte dieselben Redewendungen und die Uebereinstimmung am Schluß, ich muß sagen, einfach unglaublich.

Stellen Sie sich einmal eindringlichst vor, Sie würden in einem persönlichen Verkaufsgespräch mit Ihrem Kunden dieselben Redewendungen gebrauchen, die Sie in Ihrem Brief angewandt haben. Das muß man gehört haben, Sie kommen herein und sagen unter tadelloser Verbeugung: „Bezugnehmend auf mein . . . . erlaube ich mir höflichst, an Sie noch einmal die Frage zu richten, ob . . . . . In der Hoffnung, bald von Ihnen etwas näheres zu hören . . . . usw. Ich glaube bestimmt, der betreffende Kunde würde

Digitized by Google

gerade kein sehr geistreiches Gesicht machen und ziemlich heftig an eine gewisse Anstalt denken.

Im Ernst, ist ein Werbebrief etwa kein Verkaufsgespräch? Sie schreiben doch lediglich nur aus dem Grunde Briefe, weil Sie unmöglich mit jedem Ihrer 1000 Interessenten persönlich eine Rücksprache haben können.

Warum lächeln Sie denn jetzt schon wieder so überlegen? Ich weiß schon, was Sie sagen wollen: daß Sie eine alte, gutrenomierte Firma sind, und daß es einfach unmöglich für Sie ist, an Ihre Kunden Briefe zu schreiben, die Sie lächerlich machen. Lächerlich machen — bewahre. Ihre Briefe würden nur den einen Nachteil haben, daß sie gelesen würden wegen ihrer Originalität und das scheinen Sie ja ängstlich vermeiden zu wollen.

Jeder Werbebrief verdient, je nach dem Maß, gut oder schlecht genannt zu werden, in dem er den Empfänger überzeugt. Ich möchte Ihnen das mit anderen Worten noch einmal erklären. Ihr Werbebrief muß, um wirksam zu sein, entweder im Verstande oder in der Gefühlswelt des Empfängers Vorstellungen und zwar sehr deutliche Vorstellungen hervorzurufen vermögen. Sie müssen sich also erst selbst Klarheit schaffen über das, was Sie anbieten wollen und erst, wenn Sie das erstrebte Bild in ganz klaren Konturen deutlich vor Augen sehen, dann dürfen Sie daran gehen, um es auch dem ahnungslosen Empfänger deutlich zu machen. Schreiben Sie Ihre Werbebriefe so, als wenn Sie mit dem betreffenden Kunden selbst sprächen. Reden Sie als Mensch, machen Sie keine langen Umwege und Phrasen in Ihren Briefen und vor allem werden Sie nie langweilig. Sie müssen etwas über Ihre Waren sagen, aber bitte etwas besonderes, etwas, was jedenfalls Ihr böser Konkurrent darüber noch nicht ausgesagt hat.

Aber Sie machen es schon falsch. Sie schreiben ja einen Aufsatz. Bitte hinein mitten ins Leben. Denken Sie niemals daran, das muß ein Werbebrief werden. Das erscheint unlogisch, ist aber richtig. Denken Sie ernsthaft über Ihre Ware nach, studieren Sie Ihre Waren. Sie finden dann bestimmt neue Vorzüge, die Sie bisher noch nicht entdeckt haben. Je mehr Sie sich damit beschäftigen, um so mehr gute und neue Eigenschaften werden Sie entdecken, vorausgesetzt, daß Ihre Waren wirklich gut sind, und das nehme ich zu Ihrer Ehre an.

Ein Werbebrief will überlegt sein, man kann ihn nicht „mal eben" so zwischen der Tagespost hindurch abdiktieren. Ein Werbebrief soll immer ein stilistisches Meisterwerk sein. Und noch etwas fehlt Ihnen; darauf kommt es beim Endspurt an, das ist die Ausdauer. Es soll bei Ihnen immer Zug um Zug gehen. Nur hineingestoßen in die Posaune von Jericho, und das Wunder folgt auf dem Fuße. Aber die Mauern tun Ihnen den Gefallen nicht, sie wanken nicht, vom Fallen wollen wir lieber schweigen.

Jakob warb 7 Jahre um Rahel, das ist eine verteufelt lange Zeit. Ich bewundere ihn ob seiner Zielstrebigkeit und habe allerlei Achtung vor solcher Ausdauer. Etwas von dieser Ausdauer, verehrter Herr Leser, möchte ich auch Ihnen überschreiben. Sie dürfen es beim ersten Briefe nicht belassen, auch dann nicht, wenn Sie eine Absage erhalten. Wie sagt doch Onkel Nolte: kaltes Blut und warme Unterhosen. Das ist das 1. Gebot der Reklame.

Der Werbefachmann spricht von Kettenbriefen oder Nachfaßbriefen. Durch ihren ersten Werbebrief scheiden Sie schon die Käufer, die Interessenten und die Interesselosen. Durch Ihre weiteren Nachfaßbriefe scheiden sich die Geister immer mehr. Die Käufer bestellen und ein gewisser Prozentsatz von Interessenten kann durch weitere geschickt abgefaßte Briefe ebenfalls noch zur sofortigen Bestellung veranlaßt werden. Der Rest der Interessenten wird Ihnen jedenfalls für später einen bestimmten Termin angeben, zu welchem er wieder ein Angebot von Ihnen haben möchte.

Dieser restliche Prozentsatz von späteren Käufern muß sehr vorsichtig behandelt werden. Warten Sie nicht mit Ihren Briefen bis zu dem letzten angegebenen Termin. Sie könnten unter Umständen das Pech haben, daß diese jetzigen Interessenten das Interesse an Ihren Waren verloren hätten. Sie müssen diesen späteren Käufern immer in gewissen Zwischenräumen kurze Nachrichten informatorischen Charakters zugehen lassen. Aber abwechslungsreich müssen sie gehalten sein und jedes Drängen ist zu vermeiden.

Und jetzt, verehrter Herr Leser, gehen Sie hin und tun desgleichen. Denken Sie an Jakob und beherzigen Sie den Ausspruch Onkel Noltes. Ich glaube, es wird Ihnen helfen.

Mz.

HANDZISELIERTE TRAURINGE

Bekanntlich kann man bei glatten Trau- oder Eheringen keine wesentlichen Veränderungen vornehmen. Man kann sie nur einmal schmaler und einmal breiter halten sowie einmal höher oder niedriger. Bei den ziselierten und gravierten Trau- oder Eheringen dagegen kann man bei den Ornamenten mehr Veränderungen vornehmen. Letztere in gravierter Ausführung kommen aber viel seltener vor als die ziselierten, schon deswegen, weil bei den Trauringen mit graviertem Ornament keine plastische Wirkung vorhanden ist. In ziselierten Trauringen gibt es verschiedene Arten und Ausführungen. Es gibt solche bei denen das Ornament vorgepreßt und nachziseliert wird und solche bei denen das Ornament sowie der ganze Ring gegossen und ebenfalls nachziseliert wird. Bei ganz leichten und billigen Trauringen kommt es auch vor, daß das Ornament wie bei Freundschaftsringen aufgesandelt wird. Dann gibt es eine weitere Art bei denen das Ornament aus glatten fugenlosen Trauringen gearbeitet wird. Bei dieser Ausführung wird das Ornament zuerst herausgeschnitten und etwas gefeilt und dann ziseliert. Diese Art ist wohl die Beste und man kann sagen, daß es sich um ausgesprochene Handarbeit handelt. Allerdings macht die Arbeit etwas mehr, als bei den anderen Ausführungen. Das Ornament wird möglichst in Karrees eingeteilt und gewölbt mit einer Feile. Wollte man die Karrees nur mit dem Punzen machen, so würde mehr Zeit darauf kommen. Auf diese Art läßt sich nicht nur ein bestimmtes Ornament anbringen, sondern man kann Dutzend verschiedene Muster mit Ornament und Schriften anbringen.

Fischer.

1 Feld im Stellenmarkt jetzt 1,50 Mk.

Wir haben den Preis für 1 Feld im Stellenmarkt von 4 Mk. auf 1,50 Mk. herabgesetzt, um jedem Mitglied die Möglichkeit zu geben, Stellengesuche oder Stellenangebote im „Deutschen Graveur, Ziseleur u. Emailleur" aufzugeben. Es ist selbstverständliche Pflicht jedes Kollegen, sich unseres Stellenmarktes zu bedienen.

Digitized by Google

Aus Zeit und Welt

50 jähriges Geschäftsjubiläum.

Die Stempel- und Farbenfabrik J. Bergeon, Gelnhausen, konnte in diesen Tagen auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1878 wurde die Firma von Johann Heinrich Bergeon gegründet, welcher schon einige Jahre vorher Mitgründer der Gelnhäuser Gummiwarenfabrik, der jetzigen Niederlassung der Vereinigten Berlin-Frankfurter Gummiwaren-Fabriken, gewesen ist. Durch seine intensive Arbeitskraft, unterstützt von reichen technischen Kenntnissen, gelang es dem Gründer der Firma, sein neues Unternehmen rasch zur vollen Blüte zu bringen und ihm eine führende Stellung zu verschaffen. Speziell durch die Einführung des Dekorationsstempels zum Dekorieren von Porzellan, Glas und Emaille-Erzeugnissen erwarb er sich einen Weltruf. In diesem Spezialerzeugnis besitzt die Firma Bergeon heute ein sorgfältig ausgewähltes Musterlager, in welchem über 100000 Modelle in allen nur erdenklichen Ausführungen vorhanden sind. Dieses einzig dastehende Modell-Lager ist geradezu ein Museum der Porzellan- und Glasdekoration, in welchem sich hinsichtlich des Werdeganges und der mannigfachen Kunst des Dekorierens und auch der wechselnden Mode sich die Zeitläuften eines Menschenalters widerspiegeln.

Die Firma Bergeon, die eine der bedeutendsten Fabriken der Stempelbranche ist, deren erstklassige Ereugnisse in allen Ländern der Erde bestens bekannt sind, hat erst vor kurzer Zeit der Industrie wieder durch zwei patentierte Fabrikate: einen pneumatischen Zifferblattstempel für 24 Stunden-Einteilung, sowie einen Lineaturapparat zur Herstellung einer abwischbaren Lineatur für Beschriftungen, praktische Hilfsmittel zugeführt, ein neues Zeichen, daß die Firma auch weiterhin schöpferisch tätig ist.

Anläßlich ihres Jubiläums sind der Firma zahlreiche Glückwünsche aus allen Industriezweigen dargebracht worden.

Eine interessante Ausstellung veranstaltet die Buchdruckerei W. Reimer Nachflg. Ernst Kuhn, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 94, in ihren Schaufenstern über den Werdegang des Kautschukstempels. An Hand von Materialien, Formen und Vulkanisierpressen wird hier den einzelnen Schaulustigen klar gemacht, mit wieviel Umständen die Herstellung eines Kautschukstempels verknüpft ist. Zur Hebung des Geschäfts wäre es angebracht, wenn unsere Kollegen, welche Ladengeschäfte haben und sich mit dem Vertrieb von Kautschukstempeln beschäftigen, ebenfalls an ihren Lieferanten herantreten würden zwecks Ueberlassung von Ausstellungsmaterialien.

Stahlstempelhalter mit schrägstehenden Lagen für die Stempel.

Der zur Gebrauchsmusteranmeldung vorliegende Gegenstand stellt einen Stahlstempelhalter dar. Bisher sind für den Versand und für die Aufbewahrung auch im Gebrauch der Stahlstempel (Buchstaben- und Ziffernsätze) runde oder vierkantige Büchsen aus verschiedenartigem Material bekannt. Im Gebrauch der Stahlstempel hat sich erwiesen, daß während der Arbeit das Heraussuchen der Stempel, so auch das Herausnehmen aus den Büchsen sehr umständlich, zeitverlierend war, und zwar hauptsächlich, wenn einige aus den in der Büchse vertikal stehenden Stempeln herausgenommen waren, wo dann die übrigen Stempel in der Büchse in ungeordnete Lage kamen.

Mit der Neuerung des vorliegenden Erfindungsgegenstandes ist dem oben genannten Uebelstand abgeholfen. In der schrägen Lage sind die Stempel der Folge nach geordnet, wodurch ein leichtes Ueberblicken der ganzen Stempel ermöglicht wird. Das Herausgreifen und auch das jeweilige Ablesen der Stempel wird hierdurch sehr erleichtert. Ganz besonders tritt der Vorteil der vorliegenden Neuerung da hervor, wo mehrere Schriften gleichzeitig im Gebrauch sind.

Interessenten erhalten beim Deutschen Erfinderhaus e. V., Hamburg 1, nähere Einzelheiten.

Ueber die Rechtsnatur des Lehrvertrages

äußert sich das LandesArbGer. Görlitz wie folgt:

„Geht man davon aus, daß unter ArbVertrag der privatrechtliche Vertrag zu verstehen ist, durch den sich der eine Teil zur Leistung abhängiger Arbeit verpflichtet, wird man den Lehrvertrag in der Form, die er in der Gegenwart angenommen hat, zwar nicht als reinen Arbeitsvertrag anzusehen haben (denn bei einem solchen steht als Hauptzweck die zu leistende Arbeit im Mittelpunkt, während bei dem Lehrvertrag der Ausbildungs- und Erziehungszweck das Wesentliche ist); aber man wird doch namentlich bei Berücksichtigung der Entwicklung in den letzten Jahrzehnten für die Gegenwart in dem Lehrvertrage einen gemischten Vertrag zu erblicken haben, der insoweit, als die Arbeitspflicht des Lehrlings in Frage steht, arbeitsvertraglichen Charakter hat. Die Wirtschaft hat dies dadurch anerkannt, daß die Gewährung einer Vergütung in Geld an den Lehrling üblich geworden ist; dies ist der klare Ausdruck dafür, daß man auf Arbeitgeberseite den produktiven Wert der Lehrlingsarbeit erkannt hat und sie außer durch die Ausbildung auch materiell entlohnen will; wenn zu Beginn der Lehrzeit der Wert der Arbeit noch gering sein mag, so wird dies durch den höheren Wert am Schlusse der Lehrzeit ausgeglichen, zumal dann an die Ausbildungstätigkeit des Lehrherrn oder seiner Hilfspersonen immer geringere Anforderungen gestellt zu werden pflegen. Es geht auch nicht an, bei der rechtlichen Bewertung des Lehrverhältnisses, wie der Beklagte es will, einen Unterschied zwischen Handwerks- und Fabrikbetrieben zu machen. Allerdings hat früher ein tiefgehender Unterschied zwischen Handwerks- und Fabriklehrlingen bestanden; der Handwerkslehrling wurde regelmäßig in die Familie des Meisters aufgenommen, daraus ergab sich ein regeres, persönliches, fast familiäres Verhältnis zu dem Meister und seiner Familie und ein starker Einfluß des Meisters auf die außerberufliche Erziehung des Lehrlings. Bei Fabriklehrlingen hingegen beschränkte sich von je die Tätigkeit des Lehrherrn in der Regel hauptsächlich auf die Berufsausbildung. Dieser Unterschied ist, namentlich im Laufe der letzten Jahrzehnte mehr und mehr verschwunden; auch in weiten Zweigen des Handwerks und gerade im Baugewerbe, um das es sich hier handelt, beschränkt sich schon rein zeitlich regelmäßig die Einwirkung des Lehrherrn auf die Stunden, in denen der Lehrling im Betriebe tätig ist. In der Regel wird der Baugewerkslehrling nicht mehr in den Haushalt des Lehrherrn aufgenommen, die erziehliche Einwirkung bleibt also in weitem Umfang Eltern oder Kostgebern des Lehrlings überlassen. Bei der Berufsausbildung aber, die danach heut bei Handwerken, wie dem Maurer- und Zimmergewerbe, den Kernpunkt der Lehrtätigkeit bildet, geht es nicht an, zwischen Handwerk oder Fabrikbetrieb in der Bewertung der Lehrtätigkeit einen grundsätzlichen Unterschied zu suchen und etwa die handwerkliche Ausbildung allgemein und grundsätzlich über diejenige der Fabrikbetriebe zu stellen .... Die Methoden der Lehrlingsausbildung sind zwar bei Handwerk und Fabrik oft verschieden; sie ist im Handwerk auch heute noch umfassender, dafür macht aber die Industrie — namentlich bei größeren Werken — von den neuzeitlichen Errungenschaften des technischen Unterrichts (z. B. psychischen und manuellen Eignungsprüfungen und danach geordneter Spezialausbildung) erhöhten Gebrauch. In beiden Fällen dürfen die Beteiligten auf die Ausnützung der Arbeitskraft des Lehrlings, soweit es mit dem Ausbildungszwecke und etwaigen öffentlich-rechtlichen Beschränkungen vereinbar ist, Wert legen, sie tun es auch. Der Niederschlag findet sich in den Vereinbarungen der Lehrverträge über die Entlohnung der Lehrlinge. Gewiß stellt gleichwohl auch heute der Lehrvertrag nicht einen reinen Arbeitsvertrag dar, denn das wesentliche Gewicht auf seiten des Lehrlings liegt auch heute noch in der Ausbildung, aber für die Lehrherren ist bei der Bewertung des Lehrverhältnisses die frühere untergeordnete Einschätzung der Arbeit des Lehrlings einer Höherbewertung gewichen. Danach stellt sich der Lehrvertrag heute als ein gemischter Vertrag dar. Da der Lehrling auf längere Zeit zu abhängiger Arbeit in den Betrieb des Lehrherrn eingegliedert wird, liegt bezüglich dieser Arbeit und ihrer materiellen Vergütung ein Arbeitsvertrag vor, daneben freilich ist der Lehrvertrag auch Ausbildungsvertrag, also ein besonders gearteter Dienstvertrag, bei welchem der Lehrherr der Dienstverpflichtete ist. (Ebenso im Ergebnis: Hueck-Nipperdey, Lehrbuch I S. 63, Dersch, Schlichtungsordn. S. 161, Flatow-Joachim, Schlichtungsordn. S. 19, Hueck JW. 1925, S. 1887 — entgegen dem dort wiedergegebenen Urteile des OLG. Naumburg, Sinzheimer, Grundzüge 2. Aufl., S. 41.) Weite Gebiete der Gesetzgebung z. B. das BetrRG. haben sich dieselbe Auffassung zu eigen gemacht. Auch das ArbGG. nimmt in § 91 Abs. 1 an, daß das Lehrverhältnis tarifvertraglich geregelt werden kann, wenngleich Dersch, Volkmar ArbGG. § 91 Anm. 3a nicht zugegeben werden kann, daß jene bisherige Streitfrage dadurch mittelbar gelöst sei (dem steht die Tatsache entgegen, daß das ArbGG. nach Aufbau und Aufgabenkreis nur das Verfahren regeln, nicht aber in das materielle Recht eingreifen will), so ist doch die darin bekundete Rechtsansicht des Gesetzgebers des ArbGG. überaus bedeutsam.

Digitized by Google

Aus der Handwerkerbewegung

Gegen die Betätigung der öffentlichen Hand.

Die Abgeordneten Drewitz und Genossen haben unterm 12. Juli d. J. im Reichstag nachstehenden Antrag vorgelegt:

Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen:

1. bis zum Wiederzusammentritt des Reichstages eine neue Uebersicht vorzulegen über alle direkten und indirekten Beteiligungen des Reiches an wirtschaftlichen Unternehmungen jeder Art. Aus dieser Uebersicht soll die absolute und prozentuale Beteiligung zu ersehen sein;
2. daß sie die Länderregierungen und Kommunen veranlaßt, gleiche Uebersichten aufzustellen und diese Uebersichten so aufzubauen, daß sie mit der von der Regierung zugegebenen Darstellung ein klares Bild über die Beteiligung des Reiches, der Länder und Kommunen an wirtschaftlichen Unternehmungen jeder Art geben;
3. daß sie dem Reichstag Maßnahmen vorschlägt, die gewährleisten, daß die Publizität solcher Unternehmungen, an denen die öffentliche Hand ausschlaggebend beteiligt ist, in einem Umfange gewährleistet wird, der eine kritische Beleuchtung der Geschäftsführung dieser Unternehmungen ermöglicht;
4. Vorschläge auszuarbeiten und vorzulegen, die eine Ablösung solcher Beteiligungen des Reiches vorsehen, bei denen es sich nicht um wirtschaftliche Unternehmungen handelt, die im Interesse des Wohles des Volksganzen bei der öffentlichen Hand bleiben müssen.
5. Vorschläge zu machen, die das Ausscheiden von Parlamentsmitgliedern als Aufsichtsräte bei solchen Betrieben, an denen die öffentliche Hand ausschlaggebend beteiligt ist, ermöglicht, mit dem Ziele, dadurch die Kritik des Parlaments an der Geschäftsführung solcher Betriebe freier und wirksamer zu gestalten.

Bücher-Besprechung

Das Arbeitsrecht des Handwerks. Auf dem Büchermarkt ist im Verlage von Hiehold & Co., Berlin SO 36, Admiralstr. 29, das Buch „Das Arbeitsrecht des Handwerks" von Amts- und Landrichter Dr. Rohlfing, dem Vorsitzenden eines Handwerksgerichts beim Arbeitsgericht Berlin, erschienen.

Dieses Buch füllt eine wesentliche Lücke in der Literatur des Arbeitsrechts aus. Für jeden Handwerksmeister, der Arbeitnehmer (Angestellte, Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter) beschäftigt, ist die Kenntnis des Arbeitsrechts, das durch die Vielheit der Gesetze sehr verwickelt ist, von größter Wichtigkeit. Wie man einen Arbeitnehmer einstellt, welche Rechte und Pflichten aus dem Arbeits- und Lehrvertrag für den Arbeitgeber und Lehrmeister entspringen, zeigt dem Handwerksmeister dieses Buch. Da ihn häufig Streitigkeiten vor das Arbeitsgericht führen, soll er im ersten Teil in das Verfahren vor dem Arbeitsgericht eingeführt werden. Dabei werden die Grundsätze der Prozeßtaktik behandelt.

Aus diesem reichhaltigen Inhalt ergibt sich, daß der gesamte Rechtsstoff des Arbeitsrechts dem Handwerksmeister vermittelt wird und daß deshalb das Buch für ihn ein unentbehrlicher Ratgeber sein muß. Das Buch ist von einem Praktiker, dem Vorsitzenden eines Handwerksgerichts beim Arbeitsgericht Berlin, der schon wiederholt durch längere Abhandlungen in Innungszeitschriften namhaft hervorgetreten ist, aus der Fülle der Spruchtätigkeit des Handwerksgerichts Berlin geschrieben und besonders auf die Bedürfnisse des Handwerks zugeschnitten. Durch die fast ununterbrochene Anführung von Beispielen aus dem täglichen Leben des Handwerksmeisters und die zahlreichen Winke für sein Verhalten zu seinen Arbeitnehmern und vor dem Handwerksgericht wirkt die Darstellung lebendig und ist deshalb zur Belehrung der Handwerksmeister und der Arbeitsrichter, aber auch für die Innungen, die Innungsausschüsse und Innungsverbände sowie für die Mitglieder der Ausschüsse für Lehrlingsstreitigkeiten besonders geeignet.

Das Buch ist zum Preise von 3,75 M ausschließlich der Kosten für Porto, Verpackung und Nachnahme vom Verlag Hiehold & Co., Berlin SO 36, Admiralstraße 29, Postscheckkonto: Paul Hichold Verlag, Berlin Nr. 50592, zu beziehen.

Steuernachrichten

Reichs- und Landessteuerkalender September 1928.

15. September: Braunschweig: Hauszinssteuer für August.
Mecklenburg-Strelitz: Grund-, Gewerbe- und Hauszinssteuer für Monatszahler.
Preußen: Staatliche Grundvermögenssteuer für Monatszahler. Hauszinssteuer, Gemeindezuschläge zur Grundvermögenssteuer (z. T. andere Termine).
Teile von Preußen: Lohnsummensteuer für August nebst Erklärung über die Höhe der Lohnsumme und Zahl der Arbeitnehmer (z. T. andere Zeitabschnitte).
Reich: Letzter Tag für Abgabe der Einkommen- und Körperschaftssteuer der Herbstveranlagten. Letzter Tag für Abgabe der Umsatzsteuererklärung für buchführende Gewerbetreibende, deren Steuerabschnitt in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1928 geendet hat.
Sachsen: Gewerbesteuer. Vorauszahlung in Höhe von einem Viertel des aus dem letzten Steuerbescheid ersichtlichen Jahresbetrages.

20. September: Hamburg: Grundsteuern und Sielbeitrag für einige Bezirke (Schonfrist 27. 9.).
Reich: Lohnabzug für die Zeit vom 1. bis 15. 9. für das Markenverfahren, für das Ueberweisungsverfahren nur, falls die vom 1. bis 15. 9. einbehaltenen Lohnbeträge 200 RM übersteigen.

25. September: Hamburg: Grundsteuern und Sielbetrag für einige Bezirke (Schonfrist 2. 10.).
Hessen: Drittes Ziel der Kommunalsteuern (Grund-, Gewerbe- und Sondergebäudesteuer.

Metallmarkt

Metallmarkt-Bericht vom 6. September 1928 der Metallwerke der Firma Richard Herbig & Co. G. m. b. H., Berlin.

Freibleibende Grund- und Richtpreise für 100 Kilo bei Lieferung direkt vom Werk:

Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen . . .	RM 253,—
Aluminium-Rohr	„ 350,—
Kupfer-Bleche	„ 197,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„ 169,—
Kupfer-Rohre o/N.	„ 204,—
Kupfer-Schalen	„ 288,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„ 159,—
Messing-Stangen	„ 141,—
Messing-Rohre o/N.	„ 187,—
Messing-Kronenrohr	„ 222,—
Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„ 199,—
Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen . . .	„ 310,—
Schlaglot	„ 185,—

Alle Preise gelten ab 1. Januar für 100 Kilo. Die mit * bezeichneten Preise erfahren dadurch eine Veränderung.

Bei kleineren Posten und Lagerlieferungen entsprechender Aufschlag.

Metallbericht der Firma Zänker & Dittrich, Messinggroßhandlung, Leipzig C 1.

Grundpreis per 100 Kilo für Werkslieferungen:

Aluminium-Bleche, Drähte und Stangen . . .	RM 253,—
Aluminium-Rohr	„ 330,—
Kupfer-Bleche	„ 197,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„ 164,—
Kupfer-Rohre o/N.	„ 204,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„ 159,—
Messing-Stangen	„ 141,—
Messing-Rohre o/N.	„ 177,—
Tombak, mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„ 199,—
Neusilberbleche, -Drähte und -Stangen . . .	„ 320,—
Schlaglot	„ 190,—

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Digitized by Google

Offizielle Bundesnachrichten

Nr. 18 — 15. September — 1928

Bekanntmachung des Bundesvorstandes.

I. Vors.: P. Bennhold, S 42, Wassertorstr. 19, Fernr. Moritzpl. 7728
I. Schriftf.: M. Hentschel, S 14, Sebastianstr. 78, Fernr. Moritzpl. 6764
I. Schatzm.: O. Sleifir, O 27, Markusstr. 5, Fernr. Königstadt 9485
Nur für juristische und wirtschaftliche Fragen:
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engelufer 2, Fernr. Jann. 2368
Bundes-Postscheck-Konto: Othmar Sleifir, Berlin Nr. 34898

Betr. Sterbekasse.

Am 3. September 1928 verstarb Kollege Paul Klee, Potsdam, 60 Jahre alt, Sterbefall 61, Mitgliedsnummer 939.

Wir bringen dies zur Kenntnis unserer Mitglieder, den Hinterbliebenen sprechen wir gleichzeitig unser herzlichstes Beileid aus.

Der Bundesvorstand.

Bericht über die Vorbesprechung des Bundesvorstandes und über die Gesamtvorstandssitzung zum Deutschen Graveurtag in Wien.

(Auszug.)

Wie allen Bundeskollegen bekannt, hatte der Bundesvorstand einmal in Wien mit der Vertretung unserer österreichischen Kollegen eine Vorbesprechung, um die Frage des Zusammenhalts mit den österreichischen Kollegen vorzubereiten, und alsdann noch eine Gesamtvorstandssitzung unseres Deutschen Graveurbundes, um wie üblich für dieses Jahr unsere Bundesangelegenheiten zu regeln. Erst für das nächste Jahr kommt ja wieder ein Bundestag in Betracht. Dies vorausgeschickt lassen wir nachstehend, unter Auslassung der rein internen Angelegenheiten zur Information ein Bericht über beide Verhandlungen in Wien folgen:

Vorbesprechung mit der Vertretung der österreichischen Herren Kollegen am Freitag, den 27. Juli, 9½ Uhr, unter dem Vorsitz des Herrn Kollegen Drees.

Protokoll

Anwesend sind: Der Bundesvorstand, vom Beirat die Kollegen Bommer, Bruschke, Kay und Meyer, vom Oesterreichischen Graveurbund Kollege Hertl.

Zweck der Besprechung ist die Stellungnahme des Gesamtvorstandes zu den Punkten 3 und 4 der Wiener Tagung.

Kollege Sleifir berichtet über die Beratung des Geschäftsführenden Vorstandes über zweckmäßige Grundlinien der gemeinsamen Organisationsfragen, um damit den Anschlußgedanken mit den österreichischen Kollegen soweit derzeit möglich zu verwirklichen. Es soll in gegenseitiger Verständigung der Ausbau der Organisation erfolgen und vor allem in der Lehrlingshaltung und Ausbildung sowie durch Bildung von Interessengemeinschaften kollegiale Einwirkung auf die Preisbildung in Zusammenarbeit versucht werden. Ferner wäre es bei der Verschiedenartigkeit der wirtschaftlichen Verhältnisse in den beiden Ländern Wohlanständigkeit im freien Wettbewerb zur obersten kollegialen Pflicht zu Pmachen, so daß, wenn einmal der politische Zusammenschluß zustande kommt, der kollegiale und wirtschaftliche bereits vollzogen ist.

Kollege Hertl, Wien, hält z. Zt. einen offiziellen Zusammenschluß der beiden Länderorganisationen noch nicht für möglich und ist vorläufig für eine gegenseitige Verständigung von Fall zu Fall. Es muß im verbereitenden Sinne aufgebaut werden, bis der Zeitpunkt zum Zusammenschluß gekommen ist. Er erörtert die in seinem Referat zum Ausdruck kommenden Grundzüge, nach denen sich überaus viele gemeinsame Ziele und Arbeiten ergeben. Kollege Hertl erklärt weiter, daß bis jetzt die ganze Arbeit und Verantwortung in dieser Hinsicht in Oesterreich nur auf drei Personen lastete. Es soll jetzt die Arbeit auf eine breite Basis gestellt werden, insofern, als mehrere Kollegen in Form einer Kommission hinzugezogen werden, welche mit den deutschen Kollegen über alle wichtigen und einschlägigen Fragen zu verhandeln haben.

Kollege Sleifir begrüßt diesen Vorschlag, da dieser den Ansichten des Geschäftsführenden Vorstandes vollkommen entspricht auch weil die in Vorschlag gebrachten Kommissionen bei uns bereits bestehen und die Mitarbeit der österreichischen Kollegen eine wesentliche Bereicherung des Verhandlungsstoffes bringt.

Nach Aussprache beantragt Kollege Groß, Kollegen Sleifir zu beauftragen, bei Punkt 4 Organisationsfragen im Sinne der vorgetragenen Grundlinien zu berichten was einstimmig angenommen wurde.

Schluß der Vorbesprechung um 10½ Uhr.

Wir lassen nunmehr folgen einen Auszug aus dem Protokoll der Gesamtbundesvorstandssitzung in Wien, am Freitag, den 27. Juli 1928:

Tagesordnung: 1. Berichte; 2. Beschlußfassung über verschiedene vom Geschäftsführenden Vorstand unterbreiteten Anträge.

Anwesend sind: Der Bundesvorstand, vom Beirat die Kollegen Bommer, Bruschke, Kay, Meyer, als Gäste die Kollegen Körner-München, Nerlich-Berlin.

Zur Information des Vorstandes und Beirates sind bereits zur Verteilung gelangt: Der Jahresabschluß und Bilanz des Bundes, der Jubiläumsunterstützungskasse, der Sterbeunterstützungskasse und verschiedene statistische Zusammenstellungen.

Vorsitzender Kollege Drees gedenkt bei der Sitzung in längeren Ausführungen in Dankbarkeit und Anerkennung der Verdienste unseres verstorbenen Bundesvorsitzenden Kollegen Bennhold, welche die Anwesenden stehend anhören.

Kollege Sleifir erörtert den Jahresabschluß und Bilanz der Bundeskasse. Da in diesem Abschluß laut Beschluß des Kölner Bundestages, das durch die Drucklegung des Mindestpreistarifes und des Nachtrages zum Vorlagewerk entstandene Defizit von 2504,89 RM gedeckt werden mußte, erklärt Koll. Sleifir im Auftrage des Geschäftsführenden Vorstandes, daß es dieser in Zukunft ablehnen muß, Anträge, die die Bundeskasse wesentlich belasten, durchzuführen, wenn nicht für die Deckung vorgesorgt wird. Die begründende Veranlassung dazu ist die beschämende Tatsache, daß ein so nützliches Werk wie der Mindestpreistarif und Vorlagewerk kaum zwei Drittel der Mitglieder abgenommen haben. In einem Einzelfalle betreffend Preislisten für Flachstichgraveure rechtfertigt der Schatzmeister den Standpunkt des geschäftsführenden Vorstandes, einen Neudruck nur bei genügender Abnahme veranlassen zu können, um so mehr, wo eine Bruttoliste und neues Vorlageblatt in Vorbereitung sind, mit den schlechten Erfahrungen, die mit anderen Drucksorten gemacht wurden. Der Geschäftsführende Vorstand hält eine Aenderung der bisherigen Gepflogenheiten bei dem Versand von solchen Drucksorten überhaupt gegeben und wird zu gelegener Zeit Anträge unterbreiten. Der Bericht wird einstimmig angenommen, ebenso der Bericht über die Jubiläumsunterstützungskasse.

Digitized by Google

Bei dem Bericht über die Abrechnung der Kreisabgaben bittet der Schatzmeister die Kreisobmänner bei den Kreistagungen auf pünktliche Abführung der Beiträge zu dringen und verweist an Hand der vorliegenden Abrechnung auf einige besonders krasse Fälle. Kollege Drees erklärt dazu, daß wohl bei einem dieser Fälle die Erkrankung des Vorsitzenden hauptsächlichst der Grund ist, daß eine solche Bummelei einreißen konnte und wird die Kreisleitung für Abhilfe sorgen.

Es werden noch verschiedene statistische Vorlagen behandelt, wie Mitgliederstand, der im Berichtsjahr ungefähr der gleiche geblieben ist, wie im Vorjahre, über Bundesbüro und anderes mehr. Der Gesamtbericht wird einstimmig angenommen.

Sterbeunterstützungskasse. Der Abschluß wird vom Schatzmeister erörtert und wird im Bundesorgan veröffentlicht werden. Kollege Drees beantragt, keine Anmeldung zur Sterbekasse anzuerkennen, wenn dieselbe nicht von der Innung oder dem Verband ausgeht. Einzelmitglieder bleiben davon ausgenommen.

Taschenkalender: Nach Erläuterung und dem Bericht des Herrn Sleifir werden für die zukünftige Ausgestaltung des Taschenkalenders verschiedene Wünsche geäußert, die dem Verlag, in dessen Hand die Herausgabe des Taschenkalenders liegt, übermittelt werden. Der Vorstand erklärt außerdem, daß er alle brauchbaren Vorschläge für die Ausgestaltung eines Taschenkalenders bestens begrüßt und nach Möglichkeit durchführt, und auch die Innungen werden gebeten, Wünsche für den Taschenkalender zu übermitteln.

Hieran schloß sich eine geschlossene interne Sitzung des Gesamtvorstandes am Sonnabend, den 28. Juli, in der anwesend sind: der Bundesvorstand und vom Beirat die Kollegen Bommer, Bruschke, Kay und Meyer. Auf der Tagesordnung steht die Aussprache über unser Bundesorgan, zu welcher Herr Sleifir einen eingehenden Bericht gibt, um den Gesamtvorstand und Beirat über alle Einzelheiten zu informieren. Die Einzelheiten sind intern. Es sei nur hervorgehoben, daß von mehreren Seiten bemängelt wird, daß seitens unserer Bundeskollegen immer noch hinsichtlich der Unterstützung unseres eigenen Bundesorganes gesündigt zu werden pflegt. Es kann nur eine Zeitung geben, die für unsere Bundesmitglieder als Organ in Betracht kommt und das ist unsere Zeitung. Außerdem werden eine Fülle von Neuanregungen aus der Mitte der Versammlung gegeben, die der Bundesvorstand zur Kenntnis nimmt und dem Verlage übermitteln wird. Alsdann wird zu Punkt 2 der Tagesordnung in folgender nicht geschlossener Sitzung verhandelt. Aus diesen Verhandlungen ist folgendes hervorzuheben:

Punkt 2 der Tagesordnung. Der Geschäftsführende Vorstand berichtet über die vorbereitenden Anträge in nachstehender Reihenfolge:

1. Interessengemeinschaft der Stempelerzeuger. Die Durchführung des Kölner Bundestagsbeschlusses auf Errichtung einer Interessengemeinschaft der Stempelerzeuger konnte nicht durchgeführt werden. Der Vorstand glaubt jedoch einen anderen Weg gefunden zu haben, der uns das zunächst gesteckte Ziel erreichbar erscheinen läßt.

Kollege Meyer ist für die Anregungen des Geschäftsführenden Bundesvorstandes — schon aus dem Prinzip, als dies eine Auswirkung des Beschlusses vom Bundestag in Köln ist. Der Antrag wird einstimmig angenommen mit dem Wunsch, daß der Geschäftsführende Vorstand mit Herrn Dr. Roehl den einzelnen Innungen bezüglich der Durchführung der Richtlinien zugehen lassen.

Die Sitzung wird um 7¼ Uhr abgebrochen.

Fortsetzung der Gesamtbundesvorstandssitzung in Wien am Sonnabend, den 28. Juli 1928. Anwesend sind: Bei der geschlossenen Sitzung der Bundesvorstand und Beirat, bei der darauffolgenden öffentlichen Sitzung noch Kollege Gauger, Stuttgart. Den Vorsitz führt Kollege Drees.

Die Beratungen der geschlossenen Sitzung werden als streng vertraulich erklärt.

In öffentlicher Sitzung wird in Fortsetzung der Tagesordnung die Frage Preiserhöhung behandelt.

Es wird bemängelt, daß diese Preiserhöhung auf die bestehenden Preise vorgeschlagen wurde, da für die Preisbildung nur der Mindestpreistarif maßgebend ist.

Kollege Essigke beantragt, daß bei Lohnerhöhungen oder sonstigen die Preisbildung beeinflussenden Vorkommnissen der Bundesvorstand eine prozentuale Erhöhung der Mindestpreissätze vornehmen soll.

Der Antrag wird angenommen.

Zu dem Mindestpreistarif über Schilder liegt ein neuer Vorschlag von Kollegen Lörges, Barmen, vor, der eine Vereinfachung dieser Liste vorsieht und wird Kollege Bruschke beauftragt, als Reichsobmann dazu Stellung zu nehmen und evtl. Antrag auf Veröffentlichung zu stellen.

Lehrlingsprüfung. Die Verschiedenartigkeit der Prüfungsergebnisse in den letzten Jahren läßt es ratsam erscheinen, nach Mitteln zu suchen, die Prüfungen nach einheitlichen Grundsätzen bei allen Innungen durchzuführen. Der Geschäftsführende Vorstand beantragt, unter Mithilfe der Innungsvorstände und Prüfungsausschüsse Richtlinien zu schaffen, welche die ganze Prüfungsmaterie umfassen und speziell ein Mindestmaß von beruflichem Wissen und Können festlegen. Er hofft damit nicht nur einwandfreie und einheitliche Prüfungen zu erreichen, sondern auch eine Erleichterung für die Prüfungsmeister.

Kollege Meyer erklärt im Namen des Westens die gemachten Vorschläge für sehr sympathisch und können die Prüfungen nicht streng genug vorgenommen werden.

Es entwickelt sich eine sehr rege Aussprache, an welcher sich alle Anwesenden beteiligen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen und der Geschäftsführende Vorstand beantragt, Richtlinien im obigen Sinne auszuarbeiten.

Lehrlingsstatistik. Kollege Sleifir berichtet über das Zustandekommen und Resultat der Lehrlingsstatistik und bedauert, daß von den Einzelmitgliedern ca. 70 Fragekarten nicht zurückgesandt wurden.

Kollege Meyer-Barmen hält die Statistik nicht für genügend und fordert auch die Erfassung der Gehilfen und genaue Feststellung, wieviel Gehilfen den Beruf wieder verlassen und verweist auf die Statistiken, die im Westen erhoben werden. Immerhin ist schon mit dem jetzigen Ergebnis ein Schritt vorwärts getan.

Kollege Sleifir weist auf die Schwierigkeiten bei der Durchführung einer solchen geforderten Erhebung hin, da man erfahrungsgemäß nachher viel auf Schätzungen angewiesen ist und so die Genauigkeit verloren geht. Doch wird der Geschäftsführende Vorstand bei tatkräftiger Unterstützung der Innungen diese Erhebungen immer weiter ausbauen und muß den Innungen auch Zeit gelassen werden, sich darauf einzustellen.

Kollege Bommer hält die Durchführung der Statistik im Sinne des Kollegen Meyer-Barmen für Berlin kaum durchführbar, weil in diesem Falle dieselbe sehr lückenhaft und daher auch unbrauchbar sein würde.

Im übrigen sind alle Anwesenden mit der Aufmachung und dem Ergebnis der Lehrlingsstatistik zufrieden.

Die Sitzung wird um 11½ Uhr abgebrochen.

Fortsetzung der Sitzung am Sonntag, den 29. Juli 1928, 9 Uhr, im Hotel Bellevue. Kollege Sleifir gibt bekannt, daß vom Deutschen Bildhauerbund eine Einladung zu seiner Tagung in Breslau vorliegt, zu welcher Kollege Bruschke einstimmig als Delegierter entsandt wird.

Interessengemeinschaft der Abzeichenhersteller. Hierzu berichtet Kollege Sleifir über die einleitenden Verhandlungen, die zu der Zusammenkunft in Frankfurt a. M. führten und in der Folge zu einer neuerlichen Versammlung am 14. Juli 1928 in Berlin, in welcher die Gründung einer Interessengemeinschaft der Abzeichenhersteller als eingetragener Verein im Rahmen des Bundes beschlossen wurde. Es wurden gleichzeitig verbindliche Preise festgelegt, welche am 15. Februar 1929 in Kraft treten. Ferner wurde ein Warenschutzzeichen beschlossen, womit alle von den Mitgliedern der Interessengemeinschaft hergestellten Waren versehen werden sollen, erstmal zu diesem Zwecke, sodann aber auch als Kennzeichen, daß die Waren in Deutschland hergestellt sind. Das Warenschutzzeichen ist Eigentum des Bundes, wird vom Bund hergestellt und ausgegeben, kann nur von den Mitgliedern geführt und soll beim Austritt wieder zurückverlangt werden. Der Vorstand der Interessengemeinschaft der Abzeichenhersteller E.V. ist gewählt und besteht aus folgenden Herren: Wilhelm Conze-Lüdenscheid und Paul Schmidt-Berlin als Vorsitzender, die Herren Rockstroh-Nürnberg, Aurich-Dresden, Sleifir-Berlin als Vorstandsmitglieder.

Wanderausstellung. Diese den Vorstand schon oft beschäftigende Frage wird neuerlich zur Aussprache gestellt, um zu untersuchen, ob an eine Verwirklichung zurzeit gedacht werden kann. Die Anregung der Innung Köln betreffend eine gemischte Ausstellung wurde von fast allen Innungen abgelehnt. Die Kollegen Bommer und Groß halten Wanderausstellungen für sehr belehrend.

Digitized by Google

Kollege Essigke erklärt, daß die Nürnberger mit Wanderausstellungen schlechte Erfahrungen gemacht haben und hält die Leipziger Messe für das Geschäft für einzig richtig. Dem schließt sich Kollege Drees mit dem Vorbehalt an: Die Leipziger Messe für das Geschäft und für die Kunst die Wanderausstellung.

Kollege Kay ist auch für die Messe und fordert weniger Kunst als gute Qualität.

Kollege Bommer schlägt vor, die Entscheidungen von den Innungen treffen zu lassen und dem Vorstand zu berichten.

Kollege Meyer befürwortet Wanderausstellungen ohne Kosten für den Bund.

Der Geschäftsführende Vorstand wird die Umfrage einleiten und hofft, auch in dieser Beziehung bis zum nächsten Bundestag einen Erfolg zu erzielen. Bei dieser Gelegenheit beschwert sich der Geschäftsführende Vorstand über die oft mangelhafte Aufmerksamkeit und Berichterstattung über Ausstellungen verwandter Berufe seitens der in Frage kommenden Innungsvorstände und bittet die Kreisobmänner um entsprechende Einwirkung.

In der Behandlung der Lehrlingsfragen hat sich infolge eines Mißverständnisses ein Meinungsstreit zwischen den Kollegen Meyer-Barmen und Drees gebildet, welches sich durch die Aussprache dahin klärte, daß die Voraussetzungen beiderseitig dazu nicht gegeben waren und gilt diese Sache hiermit als geklärt und beseitigt.

Vorstehende Erklärung wurde von den beteiligten Kollegen anerkannt.

Die Einladung zum Beitritt „Kunstgewerbeverband Plauen" wird derzeit abgelehnt.

Damit ist der Verhandlungsstoff erledigt und schließt Kollege Drees die Sitzung um 12½ Uhr.

BERLIN. Innung. Voranzeige. Quartalsversammlung am Dienstag, den 2. Oktober 1928, abends 7 Uhr, im Berliner Clubhaus, Berlin SO 16, Ohmstr. 2. — Vorläufige Tagesordnung: Evtl. Vortrag; Beratung und Beschlußfassung über Anträge der I.-G. der Stahlstich-, Golddruck- und Reliefbranche. — Antrag I: Die erste Hauptversammlung im Jahre soll 14 Tage später als wie bisher stattfinden, damit ein spezifizierter Kassenbericht und eine Vermögensaufstellung der Innung sowie der Max-Mentel-Stiftung jedem Mitgliede rechtzeitig zugestellt werden kann. — Antrag II: Durch schriftliche Rundfrage an alle Mitglieder ist festzustellen, wer heute noch für die Pflicht- oder freie Organisation ist.

Gehilfenprüfung.

Diese findet am Mittwoch, den 19. September 1928, mittags **1 Uhr,** in der Handwerkskammer, Berlin SW 61, Teltower Str. 1—4, statt. Mitglieder als Gäste willkommen; vorherige Anmeldung aber dringend erwünscht.

Im Anschluß an die Gehilfenprüfung findet vom 22. bis 27. September ds. J. im alten Kunstgewerbemuseum, Prinz-Albrecht-Str. 7, eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten statt. Wir ersuchen die Herren Lehrmeister höflichst, die Ausstellungsgegenstände am Freitag, den 21. September 1928, in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags im Kunstgewerbemuseum anzuliefern. Ueber die Abholung ergeht noch besonderer Bescheid.

Die Eröffnung der Ausstellung findet am Sonnabend, den 22. September ds. J., vormittags 10 Uhr, statt, wozu die Herren Lehrmeister freundlichst eingeladen werden.

Georg Bommer, Obermeister.

MAGDEBURG. Zwangsinnung. Vierteljahrsversammlung am 25. August 1928 in Magdeburg. Tagesordnung: Niederschrift, Ernennung eines Ehrenmitgliedes, Auszeichnung der mit sehr gut bestandenen Lehrlinge, Beitritt zum Innungs-Ausschuß, Verschiedenes.

Koll. Ettler eröffnete die Versammlung in Abwesenheit des des Obermeisters 20^{30} Uhr mit begrüßenden Worten. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet er dem verstorbenen Kollegen Paul Bennhold einen ehrenden Nachruf und unterstreicht die Verdienste des Verstorbenen um den Bund. Die Versammlung ehrt das Andenken durch Erheben von den Plätzen. Die Innung hat eine Kranzspende nach Berlin gesandt zur Beisetzung.

Koll. Ettler macht den Vorschlag, Punkt 3 vor Punkt 2 zu erledigen, womit man einverstanden ist. Die Lehrlinge Martin Schwarz und Rudolf Wichmann haben ihre Gehilfenprüfung mit Auszeichnung bestanden und werden seitens der Innung mit einer Prämie bedacht. Nach einer Ansprache des stellvertretenden Obermeisters wird den jungen Gehilfen ein Albrecht-Dürer-Taler im Etui nebst Widmung und ein Diplom überreicht. Nachdem Koll. Ettler die Bedeutung der Prämie vor Augen geführt hatte und die jungen Leute ermahnt hatte, nicht zu rasten, sondern sich fleißig weiterzubilden, führte Koll. Thorn in warmen Worten die Bedeutung Albrecht Dürers als Meister des Stichels vor Augen, so die jungen Gehilfen in kurzen Worten in das Wirken Dürers einführend. Wichmann dankte für die Auszeichnung und versprach, weiterzustreben, auch im Namen seines Koll. Schwarz.

Koll. Andreas, der so viele Jahre den Vorsitz des Verbandes Magdeburg im Graveur- und Ziseleurbund geführt hat, hatte die Absicht ausgesprochen, dieses Amt abzugeben, um im Alter etwas von Arbeit entbunden zu sein. Die Kollegen haben deshalb beschlossen, ihn zum Ehrenvorsitzenden des Verbandes Magdeburg und zum Ehrenmitglied der Zwangsinnung zu ernennen. Kollege Ettler rückte alle Verdienste des leider durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Kollegen Andreas ins rechte Licht und betonte, daß es lediglich unserem Andreas zu danken sei, wenn die Magdeburger Kollegen heute einig seien. In nimmermüder Tätigkeit habe er es verstanden, alle Kollegen heranzuziehen und zusammenzuhalten, unterstützt von seinem guten Humor. Stets sei er zur Mitarbeit an der Hebung des Berufes bereit gewesen und habe durch die rastlose Tätigkeit für den Magdeburger Verband, für seine Spezialbranche und in den Tarifkommissionen allen Kollegen ein leuchtendes Beispiel gegeben. Mit der Ernennung zum Ehrenvorsitzenden kann nur ein Teilchen der Dankesschuld abgetragen werden. Eine Plakette ist mit entsprechender Widmung graviert worden und wird dem Kollegen von vier Kollegen in seiner Wohnung oder im Geschäft, je nach dem Gesundheitszustand, mit einem Diplom überreicht werden. Möge uns unser Andreas noch recht lange erhalten bleiben.

Nach dem Vortrag des Vorsitzenden des Innungsausschusses Magdeburg wird nach kurzen Erklärungen des Koll. Ettler der Beitritt einstimmig beschlossen. Der Vortrag war in der Vierteljahrsversammlung im April gehalten worden. Eine Belastung der Mitglieder tritt nicht ein, da der Beitrag von 10 Pf pro Kopf und Monat aus der Innungskasse bestritten werden soll.

Ein Schreiben des Metallarbeiterverbandes Aschersleben wegen eines Betriebes in Ermsleben wird an die zuständige Innung Halle a/S. weitergeleitet werden.

Die Bemerkungen einiger Kollegen über die Sterbekasse gaben Anlaß zu einer kurzen Debatte über dieselbe. Koll. Rusch widerlegt zunächst, daß die Kasse teurer als eine Privatversicherung sei, ebenso den Einwand, daß jemand in die Lage kommen könne, mehr in die Kasse einzuzahlen, als er bzw. seine Angehörigen später einmal herausbekämen. Beide Widerlegungen waren an Hand der Zahlen des letzten Abschlusses leicht. Die Kollegen vergessen meist zu beachten, daß zwei Personen versichert sind, wenn sie „schon wieder mal" 6 M bezahlen müssen. Daß eine Privatversicherung teurer sein muß, weil sie auf Erwerb eingestellt ist, ist wohl selbstverständlich. Koll. Thorn äußerte sich hierzu in ähnlichem Sinne. Er bemängelte nur, daß zurzeit 30 vH der jeweiligen Umlage als Reservefonds einbehalten werde. Der Reservefonds habe jetzt laut Abschluß die Höhe von 21 500 M erreicht und im Laufe dieses Jahres würden voraussichtlich wieder 10 000 M dazukommen, so daß der Fonds dann groß genug sei, um allen Anforderungen zu genügen, außerdem wachse er ja dann immer noch, da 10 bis 15 vH auch in Zukunft einbehalten werden würden. Die Motivierung, durch den Reservefonds allen Mitgliedern ein gleichbleibendes Sterbegeld zu sichern, treffe nicht zu, da nach Satzung jeweils ein Prozentsatz der Umlage ausgezahlt wird. Die Einrichtung sei nicht geschaffen, um Kapital anzusammeln, und bei dem gegenwärtigen Stand des Reservefonds solle man es bewenden lassen und die Einbehaltung auf 10 bis 15 vH beschränken. Nachdem Koll. Ettler noch über die Sterbekasse der Stempelfabrikanten vergleichsweise gesprochen hatte, kam man überein, die Herabsetzung der Rücklage zum nächsten Bundestage zu beantragen.

Schluß der Versammlung 22^{30} Uhr.

Th. Rusch, Schriftführer.

BERLIN. Interessengemeinschaft der gemischten Branche. Nächste Sitzung, Freitag, den 21. September ½8 Uhr bei Schulze, Stallschreiberstr. 5. E. Nieske.

BERLIN. Interessengemeinschaft der Ziseleure. Nächste Sitzung am Dienstag, den 18. September 1928, abends 7 Uhr, bei M. Schulze, Stallschreiberstr. 5. W. Meyer.

BERLIN. Interessengemeinschaft der Formenziseleure. Nächste Sitzung am Freitag, den 21. September 1928, abends 5 Uhr, bei M. Schulze, Stallschreiberstr. 55. H. Weiß.

Digitized by Google

LEIPZIG. Pflichtversammlung am 21. August 1928. Obwohl seit Juni keine Versammlung stattgefunden hatte, waren doch nur 51 Mitglieder unserer Innung erschienen.

Um 8 Uhr eröffnet der Obermeister Groß die Pflichtversammlung. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung gedenkt er unseres verstorbenen Bundesvorsitzenden, Koll. Bennhold. Die Versammlung ehrt denselben durch Erheben von den Plätzen.

Aus dem Bericht von Wien klingt das hohe Lied vom Anschluß an Deutschland, durch den sich die österreichischen wie auch die deutschen Kollegen für unseren Beruf und Bund sehr großen Vorteil erhoffen.

Die Ausstellung hat gezeigt, daß die Wiener Kollegen sehr tüchtige und kunstsinnige Graveure sind, die mehr für künstlerische Gegenstände als für Gebrauchsgegenstände arbeiten.

In der Gesamt-Vorstandssitzung wurde den Innungen nahegelegt, den Namen Zwangs-Innung in Pflicht-Innung abzuändern und auf die Stempelerzeuger auszudehnen.

Auch in Wien ist immer wieder auf die Bedeutung der einzelnen Interessengemeinschaften hingewiesen worden.

Bei dem Punkt: „Wie soll der Bund arbeiten" sind verschiedene Meinungen aufgetaucht. Zusammengezogen ergibt sich folgendes Resultat:

1. Eine Erhöhung der Löhne für 1928 und 1929 kann gar nicht in Frage kommen.

2. Es sind keine höheren Preise zu erzielen, sondern immer werden die Preise bis zum Unmöglichen gedrückt.

3. Für eine Wanderausstellung ist Leipzig nicht zu haben.

4. Ein deutsch-österreichischer Graveurtag ist noch zu früh.

Nach Erledigung dieser Punkte gibt der Obermeister bekannt, daß die Lehrlingsskala zur nächsten Pflichtversammlung einer Revision unterzogen werden soll. Anträge dazu bittet der Obermeister rechtzeitig einzureichen.

Koll. Weißhuhn gibt einige Preisblüten bekannt, nach denen Koll. Holle in Halle a. S. einen unverständlichen Preis abgegeben hat.

Nach diesem schließt der Obermeister die Pflichtversammlung. Ewald Grafe, Schriftführer.

Kreisverband Thüringen. Werte Kollegen! Am 30. September, vormittags 10 Uhr, findet in Eisenach im Hotel Mille, Johannisplatz 16, der Herbstkreistag statt und lade ich die Mitglieder zur Teilnahme herzlichst ein. Die Tagesordnung lautet: I. Bericht über die Tagung in Wien; II. Kreisobliegenheiten; III. Verschiedenes.

Kollegen, welche beabsichtigen bereits am Sonnabend in Eisenach einzutreffen, bitte ich, sich zwecks Uebernachtung mit dem Kollegen Herrn Albin Hennig in Eisenach, Nonnengasse 3, in Verbindung zu setzen. Ich bitte, dies jedoch rechtzeitig zu tun, da am 30. September auch eine Zusammenkunft der Zweigvereine des Thüringer Waldvereins verbunden mit außergewöhnlicher Wartburgbesichtigung stattfindet, so dürfte für diesen Tage in Eisenach Quartiermangel eintreten.

In der Hoffnung, alle Mitglieder begrüßen zu können, mit kollegialem Gruß

W. Hohnbaum, Kreisvorsitzender.

In Memoriam.

Am 26. August verstarb Herr Hermann Hagenmeyer, Seniorchef der Firma Hagenmeyer u. Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59. Der Verstorbene war seit den 80er Jahren Mitglied des Deutschen Graveur-Vereins und wird sicher allen unseren Mitgliedern gut bekannt geworden sein. Sein Name wird von uns nicht vergessen werden.

Inhalt:

Architektur oder Diktatur	Seite 399
Der Werbebrief	„ 401
Handziselierte Trauringe	„ 402
Aus Zeit und Welt	„ 403
Aus der Handwerkerbewegung	„ 404
Bücher	„ 404
Steuernachrichten	„ 404
Metallmarkt	„ 404
Offizielle Bundesnachrichten	„ 405
Verzeichnis von Bezugsquellen	„ 413

STELLENMARKT

Anzeigenpreis pro Feld im Stellenmarkt: 1,50 Mark (6×3 cm)

Zum baldigen Antritt wird tüchtiger

GRAVEUR

auf Prägestanzen gesucht, welcher speziell auf Möbelbeschlag eingearbeitet ist. Angebote unter „Herco 200" an die Expedition dieser Zeitschrift erbeten.

Suche Stelle als

Ziseleur od. als Kunstschlosser.

Angebote unter **Nr. 4000** an die Expedition dieser Zeitschrift erbeten.

GRAVEUR

speziell für Golddruck, perfekt im Fräsen, Schwarzdruck und feine Stahlschlagstempel sucht sich in Groß-Berlin zu verändern. Offerten unter **Kgst. U. 1482 b** befördert **Rudolf Mosse, Berlin C,** Königstr. 19.

Billige Datumstempel

In allen gangbaren Größen und allen Sprachen lieferbar.

Stempel- u. Typenfabrik ALBERT WALTHER DRESDEN 9.

Uhren-Zeitstempel

in Gummi und Metall

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!!

Stempel- u. Typenfabrik Albert Walther. Dresden 9

Kautschukstempel zum Wiederverkauf

Großfabrikation

ALBERT WALTHER Dresden 1, Schließfach 154

Nürnberger Metallätzwerk

Lessinger & Heymann, Nürnberg

Firmen- u. Leistungsschilder für Maschinen Apparate sowie Skalen und Zifferblätter

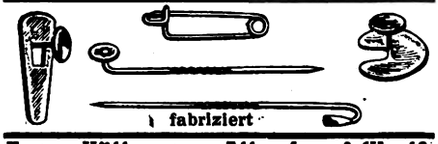
Eilige Aufträge in 8 Tagen

Ia Emaille-Abzeichen

fabriziert billigst

C. Stillgebauer, Lüdenscheid

Sicherheits- und Vorstecknadeln



fabriziert

Franz Hüttemann, Attendorn i. Westf.

Digitized by Google

Plaketten, Kunst- und Gravierguß

Spezialgießerei

Walter Mai ◆ Berlin S 14

Stallschreiber Str. 40-41. Dönhoff 7394

Hebel- u. Schlagpressen!
Loch- u. Perforierpress. Plombenzangen, Auswechselb. Stahlstempel jed. Art! Schnittwerkz.!
Karl Märtens
Zella-Mehlis i. Thür.

EMAILLE - ABZEICHEN
fabriziert billigst
Rudolf Schwarz
Magdeburg ◆ Leiterstr. 17

Hochelastische
Kautschukstempel
D.R.P. Nr. 419915

mit anvulkanisiertem Schwammgummi

liefert am Tage des Eingangs

Spezialfabrik für hochelastische Kautschukstempel

Endler & Hildebrandt
Berlin N 31 * Bernauerstr. 101
Fernspr.: Humboldt 4799, 5703, Steglitz 6502, 6651

Kataloge und Prospekte frei!

Kollegen

werbt für den

Stellenmarkt

Das Feld kostet jetzt 1,50 M.

Johs. Freundt & Co., Hamburg 26
Hammerstelndamm 62 :: Tel. Elbe 6319

///SEIFENSTANZEN///
PRÄGEWERKZEUGE
Stahlstich :: Relief
Gravierung für die gesamte Industrie

UNSERE SPEZIALITÄTEN:

Gravur-Messing-u. Bronzeplatten ◆ Prägezinkplatten ◆ Metallplatten für die Schilderfabrikation

A. LAUE & Co., METALLWERKE
BERLIN N 24, ORANIENBURGER STR. 58
TELEPHON: NORDEN 4622-4623

Stahlstanzen
für
Beleuchtungskörper
Tafelgeräte
Quadronen Korpus- u.
Besteckstanzen
Otto Schulz
Gravier-Anstalt
Berlin S. 42.
Fürstenstr. 3

Türenschilder u. Plakate
aus Zelluloid
B. Max Röhling, Zwickau
Nikolaisstraße 9 g

Adolph Liebe
Monogramm-Prägerei :: Gravier-Anstalt
Inh.: **Erich Lutz**
Berlin SW 68, Feilnerstraße 1
Tel. Dönhoff 429

RICHARD KURZE
WELBSLEBEN (MANSFELDER GEB.-KREIS)
SPEZIALFABRIK FÜR
METALLSTEMPEL
GEGRÜNDET 1910

fabriziert in Ia Ausführung

Paginiermaschinen in den Zifferngrößen von 2—10 mm * Automatische Numerierwerke in 4 Ausführungen mit Stahlgußgehäuse * Ziffern- und Buchstaben-Stempel in den Zifferngrößen von 2—10 mm Numeroteur- u. Datum-Stempel ohne Textplatte in Zifferngr. v. 2–6½ mm Numeroteur- u. Datum-Stempel mit Textplatte in Zifferngr. v. 2—6 mm Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Hand-Paginierer mit Druckknopf in Zifferngrößen von 2—10 mm Hand-Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Tasten-Numeroteure zum Zeichnen mit waschechter Farbe in Zifferngrößen von 3—6 mm * Selbstf. und Hand-Datum-Stempel mit Textplatten in 20 Ausführungen * Post-Datum-Stempel in 5 Ausführungen Sonderanfertigungen in allen Artikeln * Druckweise bitte aufgeben

Preislisten kostenlos

Metallätzerei
◆ **Klischee-Fabrik**
◆ **Gravier-Anstalt** ◆

M. Poltermann
Chemnitz 1
Ruf: 4060

empfiehlt:

Chemisch gravierte Firmen- und Maschinenschilder, Klischees, Autotypien, Handschuh- und Strumpfstempel

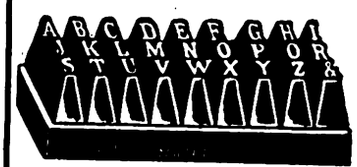
Stahlstempel für jeden Zweck, Graveurschriften rechts und links graviert, Zigarettenstempel, Prägestempel, Kleinrelief

SIEGEL

fertige ich in saubersten Ausführung und bester Qualität an

Aug. Heym ✣ **Gravieranstalt, Suhl**

STAHLSTEMPEL



prima Qualität, mit Garantie f. größte Haltbarkeit, fertigt als einzige Spezialität

Karl Spitzer, Stahlstempelfabrik, Solingen

Spezial-Werkstatt
für
Edelsteingravierungen
WILLY STUMPE // BERLIN C 19
Wallstr. 19 / Fernspr.: Merkur 62

Digitized by Google

MEDAILLEN
PLAKETTEN
ABZEICHEN

liefert in bester Ausführung
Hermann Wernstein
Löbstedt, Post Jena-Zwätzen

Kunstgewerbl. Gravieranstalt
BRUNO MITLEHNER
BERLIN SO 36 • BETHANIENUFER 5
Fernsprecher: Amt Moritzplatz 9092
Stanzerei • Metallwarenfabrik
Preß- u. Prägestanzen für sämtliche Metallwaren. Besteck- und Beleuchtungskörperstanzen, Maschinengravierungen. Modelle u. Zeichnungen in sauberster Ausführung

Blöcke
geschliffen für alle Gravuren,
Härten
derselben,
Ausführung jeder
Mech. Arbeit
insbesondere
auf der Flächenschleifmaschine.
Stahltypen
Hans Olowson
vorm. Rich. Kreutz / Gegr. 1900
Berlin S 42, Prinzenstr. 111
Fernruf F 1, Moritzplatz 5464

Abzeichen
in Metall, Emaille, Galvanoplastik
Automobilschilder Festabzeichen Fahnennägel
Lieferung nur an Wiederverkäufer
Medaillen u. Plaketten
WILH. DEUMER
LÜDENSCHEID • POSTFACH 17

Unentbehrliche Fachwerke

Neues Monogramm-Album v. Robert Neubert, 4. Aufl. 16 vollst. Kollekt., dazu ein Schriftenanhang mit vielen Schriftarten, vornehm gebunden . . . M. 45.–, Porto M. 1.50
Als einzelne Tafeln in 20 Heften mit Karton-Umschlag M 40.–, Porto M. 1.50
Im erleichterten Teilbezug, b. Verpflichtg. vollständ. Abnahme, beträgt der Preis für Heft 1-5, enth. 68 Taf. M. 15.– Porto 0.80
„ 6-14, „ 63 „ „ 15.– „ 0.80
„ 15-20, „ 61 „ „ 10.– „ 0.80
Monogramme in einzelnen Kollektionen von Robert Neubert
Angehängte Jugendstil-Monogramme . . M. 2.50 Porto 0.30
Angehängte Übereck-Monogramme . . M. 2.50 Porto 0.30
Engl. Monogramme . . . M. 2.50 Porto 0.30

Monogramme Neuzeitliche Besteck-Monogramme . . M. 2.– Porto 0.30
Renaiss.-Monogr. . . M. 2.– Porto 0.30
von Paul Hahn . . . M. 5.– Porto 0.60
Neuzeitl. Grav.-Monogramme
Anleitung zur Erlernung der Gravierkunst von Hanff-Neubert . . . M. 2.– Porto 0.25
Der praktische Graveur von Robert Neubert . . . M. 5.– Porto 0.30
Grundlagen für das Zeichnen im Edelmetallgewerbe von K. Pötzsch, mit 39 ganzseitigen Vorlagetafeln . . . M. 4.– Porto 0.30
Neuzeitliche Stilanschauungen von Prof L. Segmiller, bedeutend erw. Aufl. v. „Grundgesetze für den Entwurf in Edelmetall“ . . M. 4.– Porto 0.30

Prospekte über Fachliteratur des Edelmetallgewerbes gern zu Diensten

Die Goldschmiede-Kunst

Aelteste, im 49. Jahrgang stehende Fachzeitschrift des Edelmetallgewerbes. – Vornehm ausgestattet mit Werkvorlagen erster Künstler und technischen Beiträgen bewährter Fachgenossen – Ausgezeichnetes Insertionsorgan. – Erscheinungsweise: 14 täg. – Bezugspreis RM 4.20 vierteljährlich.

Fachverlag Herm. Schlag Nachf., Leipzig C 1, Windmühlenstrasse 31

Digitized by Google

GRAVIER-ANSTALT

FÜR SCHRIFT- MONOGRAMM- WAPPEN- PETSCHAFTE ... MESSING

UND STAHL STEMPEL ... STANZEN FÜR EMAILLE UND KLEINRELIEF

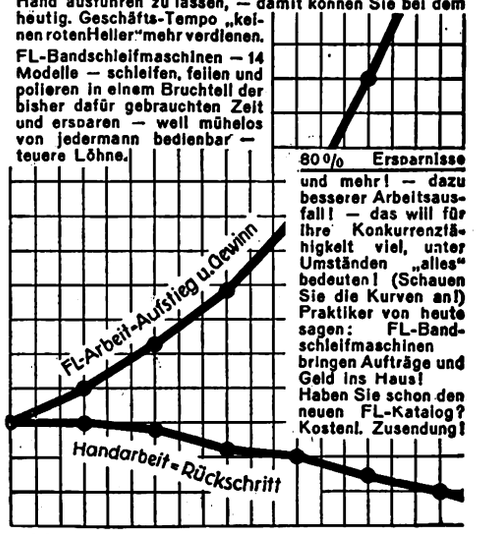
GEBR. ROHRBECK

BERLIN O 27 HOLZMARKTSTR. 61

Die „lukrativsten" Aufträge fallen in Zukunft

Ihnen zu, wenn Sie den Mut haben, sich zu „modernisieren"! — Die Menge regelmäßig und zufällig vorkommender Schleif- und Feilarbeit immer noch von Hand ausführen zu lassen, — damit können Sie bei dem heutig. Geschäfts-Tempo „keinen roten Heller" mehr verdienen.

FL-Bandschleifmaschinen — 14 Modelle — schleifen, feilen und polieren in einem Bruchteil der bisher dafür gebrauchten Zeit und ersparen — weil mühelos von jedermann bedienbar — teuere Löhne.



80% Ersparnisse und mehr! — dazu besserer Arbeitsausfall! — das will für Ihre Konkurrenzfähigkeit viel, unter Umständen „alles" bedeuten! (Schauen Sie die Kurven an!) Praktiker von heute sagen: FL-Bandschleifmaschinen bringen Aufträge und Geld ins Haus! Haben Sie schon den neuen FL-Katalog? Kostenl. Zusendung!

Fritz Landsberger, Mannheim 42
Bandschleifmaschinen

EGD

Email-Schilder jeder Art

EMAILLIRWERK
Gottfried Dichanz
BERLIN S.O. 36

UMSATZ-STEIGERUNG!

Wie in jedem Jahr, so gibt auch für das Jahr 1928 der Bundesvorstand wieder einen Taschenkalender heraus.

Alle Erfahrungen, die in den vergangenen Jahren gesammelt worden sind, werden der Ausgabe 1929 zugute kommen.

Inhalt und Einteilung werden den kommenden Taschenkalender zu einem wertvollen Hand- und Nachschlagebuch machen, das jeder Interessent im Bedarfsfall das ganze Jahr zur Hand nehmen wird.

Kein Lieferant für unsere Berufsgruppen sollte daher versäumen, im Taschenkalender 1929 ein Inserat aufzugeben, das alle seine Fabrikate und Spezialitäten anzeigt. Er hat die Gewähr, daß dieses Inserat das ganze Jahr hindurch für ihn in eindringlichster Weise wirbt.

Kein Kollege sollte diese günstige Gelegenheit vorübergehen lassen, ohne sich durch Aufgabe eines Inserates oder Aufnahme in das Bezugsquellen-Verzeichnis empfehlend in Erinnerung zu bringen.

DER BUNDESVORSTAND

Digitized by Google

Gladiator

Email-Schilder

wetter-u. lichtbeständig in erstklassiger Ausführung liefern

Schulze & Wehrmann

INH.: ALEXANDER WEHRMANN

Emaillierwerk · Elberfeld

Gründungsjahr 1893

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Ausgezeichnet von dem Preuß. Ministerium des Innern mit der Ehrenurkunde für hervorragende Leistungen.

Sofort Signierstempel

Komplett mit Kissen und Farbe! So lautet Ihre Bestellung! Auf **uns** können Sie sich verlassen! Wir lief. nur erstkl. Qualität, Alphabete und Zahlen sof. ab Lager, Extraanfertigg. in einigen Tagen!

Adolf Figner, Nürnberg

Färberstraße 45

so ist die Adresse, an die Sie sich bei der nächsten Bestellung — auch für preisw. Gummistempel — wenden u. am nächsten Tage ist die Sendung

schon da!

Neuheiten

in Stempelfarben ohne Oel

schwarz, violett, rot, blau, grün, gelb, braun.

Schnelltrocknend, wasserbeständig, waschecht. Für Zelluloid, Blech, Emaille, Porzellan, Metalle Gewebe, (Baumw. Wolle, Seide).

Spezialfarben für Registrierkassen u. Fahrkartendrucker

Stempelkissen

WILHELM HABER

BERLIN SO 16, ENGELUFER 26

VEREINS-ABZEICHEN

in ff. Emaille

Kühlerschilder · Fest-Zeichen
Medaillen
Mützenabzeichen · Plaketten

*

Gustav Brehmer

Markneukirchen 53

Katalog und Muster zu Diensten

ORDEN

Sämtliche Kriegsorden, Medaillen, Ehrenzeichen des In- u. Auslandes in Original und Miniatur, Ordensbänder, -Ketten, -Bleche, Ordens-Banddekorationen, Schützenorden Schützenmedaillen, Schützenketten, Fahnennägel, Fahnenkränze, Fahnenträger-Brustschild., Kegler-orden, Theater- und Film-Orden. Preislisten auf Wunsch.

PAUL MEYBAUER

Hoflieferant / Ordensfabrik

Berlin SW 68, Junkerstr. 19

Fernsprecher: Dönhoff 767—768

Geld verdient

jedermann bei Vertrieb von

Email-Schildern

Lieferzeit: 48 Stunden

☆

Musterbrett und Katalog wird übersandt

☆

Münchener Emaillier- u. Stanzwerke

München S 25

Dingshauserstrasse 30a

aller Art

Namenstempel

Fabrikzeichen

fabriziert als Spezialität:

Gravier-Anstalt KARL KRETZER, SOLINGEN 4,

Höchste Qualität ECK Stempel

Stempelfabrik M. ECK Nachfg.

gegr. 1881

Frankfurt a. Main

Prompte Lieferung

Email-Schilder

Jeder Art liefern

Gebr. Schultheiss'sche Emaillierwerke A.-G.

St. Georgen (Schwarzwald)

Digitized by Google

Verzeichnis von Bezugsquellen

Um Interessenten die Möglichkeit zu bieten, Bezugsquellen für Spezialfabrikate aus den weitverzweigten Branchen der Graveure, Ziseleure und Emailleure, wie der Stempel- und Schilderherstellung schnell herauszufinden, werden wir in jeder Nummer dieses besondere Verzeichnis von Bezugsquellen führen. (Bei Bestellungen wolle man sich auf unsere Zeitung beziehen.)

Abzeichen
Berliner Kunstemaillenfabrik Alfred Stübbe, Berlin SW 19, Wallstr. 86.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Deschler & Sohn, München-Giesing, größte Spezialfabr. Deutschlands.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühl 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S. 27
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Hermann Wernstein, Löbstedt-Jena
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Abzeichennadeln
[i. Westf.
Franz Hüttemann, Attendorn II.
Gebr. Kemmerich, Attendorn i. Westf.

Aluminium-Massenschildchen
Edmund Lorenz, Berlin-Köpenick, Rückertstr. 47

Aluminiumschilder aller Art
Otto Siebrecht, Barmen 1, Rödigerstraße 26.

Automobilschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.

Beleuchtungskörperstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5

Besteckstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Bleche aller Art für Schilder und Schablonen
Fr. Ed. Schneider, Leipzig, Hainstraße 4.

Brennstempel
Richard Beator, Leipzig W 33.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Brotstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Buchstaben aller Art

Datumstempel in Metall und Kautschuk
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Dick-Stichel
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Emaille
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Emaille-Abzeichen
G. Danner Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Email-Reklame-Plakate
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillemalerei
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr. 5

Emailleschilder
Münchener Emaillier- u. Stanzwerke München S 25.
Schulze & Wehrmann, Elberfeld, Arndtstr. 73
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillierwerk
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr 5
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Festabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Flachstich-Gravierungen
H. Arndt, Berlin SW 19, Neue Grün-Straße 38.

Golddruck u. Reliefgravuren
Johannes Metzkow, Berlin S 42, Brandenburgerstraße 27
Richard Parlow, Berlin S 42, Wassertorstraße 42

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Gravierstahl
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe, Kobachstr. 9
Georg Görsdorf, Berlin SO 16, Neanderstraße 31.
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichst. 207
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25,

Gummierte Papiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Gußähnliche Metallschilder
Spezialfabrik B. Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußformen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Guß-Schilder
Paul Ulrich, Köln, Plankgasse 13.
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Härten
v. Stempeln f. Schnellpresse u. j. Art
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Kautschukstempel
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a M., Hochstr. 33.
Endler & Hildebrandt, Hochelastische Kautschukstempel D. R. P. Berlin N 31, Bernauerstr. 101.
Ed. Lang & Co., Magdeburg, Breiteweg 263

Kleinrelief
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63

Kitte f. Graveure u. Ziseleure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Kontrollmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Ch. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Korpusstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Lederkissen und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Logenabzeichen und Bänder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Kleinau, Willi, Berlin-Lichtenberg, Friedrich Karl-Str. 13, Fernspr. Andreas 3432
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Medaillen
Wilh. Deumer, Lüdnnschaid, Postf. 17
Deschler & Sohn, München-Giesing.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt.

Metallschilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Metallschilder in Massenauflagen
Metallätzerei S. Demmel, München O 8, Breisacherstr. 28

Metallguß
Richard Musculus, Berlin SO 35, Wienerstr. 18

Modelle und Treibarbeiten
Halfmann & Buse, Iserlohn i. Westf. Oststraße 20.
Adolf Hild, Stuttgart, Schwabstr. 29

Monogrammschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg, Albrecht Dürerplatz 11
Aug. Mentel, Berlin, Prinzenstr. 48

Nadeln für Vereinsabzeichen und Hilfsartikel
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1

Namenschilder (Grav.)
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Orden u. Ordensdekorationen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginiermaschinen
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Papiere (gummiert)
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestr. 15.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Prägeanstalten u. Stanzwerke
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Digitized by Google

Präge- (Wagenschilder)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Prägestanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5.
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Rob. Tümmler, Döbeln i.S.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Renard-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Schilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Schmirgelpapier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59.

Schleifarbeiten
jed. Art in Präzisions-Ausführung
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Schleif- und Poliermaschinen mit eingebautem Motor
Bernhard Stahlschmidt, Berlin C 54, Neue Schönhauserstraße 14

Schweizer Präzisions-Feilen und -Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Siegelgravierungen
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichstr. 207

Siegelmarkenpapiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig

Siegelmarken und Stempel
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstraße 6.
Fd. Lutz Nachf. Stuttgart, Gymnasiumstr. 28.
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Siegelmarkenstempel
H. Pehrsson, Bln. S 42, Prinzessinnenstraße 28.
Hans Bucher, Tuttlingen (Wttbg.).

Signierschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg,
August Mentel, Berlin S, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Signierstempel
Adolf Figner, Nürnberg, Marke „Figalit"
Albert Walther, Dresden-A. 1, Amalienstr. 21.

Stahl in Stangen u. Platten
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt

---

i. jed. Dimens. gehobelt u. geschliffen
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Stahlstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Voß & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.

Stahlstempel
Curt Brückner, Berlin S 42. Luisen-Ufer 13.
Adolf Hasselbach, Remscheid.
Max Kümmel, Remscheid Neuland 71.
E. Nieske, Berlin-Charlottenburg 4, Weimarer Str. 31.
Otto Oevenscheid, Leipz.-Plagwitz.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Stahlstichgravuren
Oswald Kiel, Leipzig C 1, Hoferstr. 36.
Max Sames, Hamburg 27, Billh. Röhrendamm 103.

Stempelfarbe
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stempelgriffe -leisten
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.

Stempelkissen
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Stickereischablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Tonstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 6/24

Vereinsabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Walzengravierungen
Jean Hiedemann, Köln, gegr. 1844.

Wappen
Heraldisch richtige, G. Schuppan & Sohn, Willy Schuppan, Berlin C 19, Grünstr. 24.

Werkzeuge für Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Wertmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
August Mentel, Berlin S 14, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

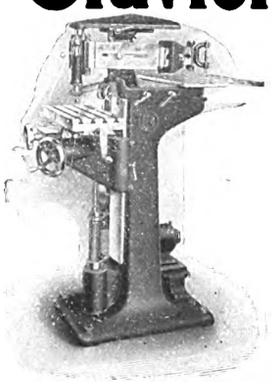
Ziffernsatz (Gummi)
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

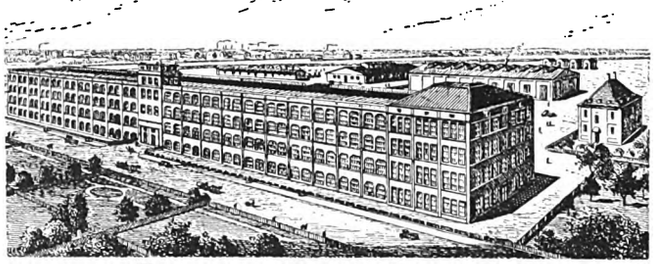
Ziselierungen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

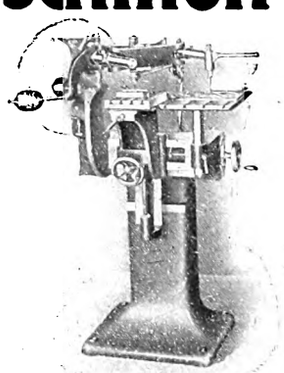
Zigarettenstempel
Otto Bruschke, Breslau II, Bahnhofstraße 13. Tel. Ring 3396.

Gravier- u. Relief-Kopiermaschinen

fabriziert als







Sonderheit

Friedrich Deckel / München

Verlangen Sie kostenloses Angebot u. Prospekte

FEINE STAHLSTEMPEL-STANZEN-KLEINRELIEF.
Liefert schnellstens
FRIEDRICH DRESSLER
GRAVIER & PRÄGE ANSTALT
BERLIN S. 42. T. MORPL. 13603. PRINZESSINNENSTR. 19.
STANZEN FÜR GOLD SILBER u. EMAILLE

Zigaretten Stempel

Richard Beator
Leipzig W 35
Listen einford.

Edelsteingravierungen
Wappen u. Monogramme
Ernst Otto, Berlin S 14
Dresdner Straße 25
Tel.: Moritzplatz 16294

Herausgeber: Deutscher Graveur- und Ziseleurbund E. V. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. H. Roehl
Druck von A. W. Schade, sämtlich in Berlin.

Digitized by Google

Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur

Organ der selbständigen Graveure, Ziseleure und Emailleure Deutschlands
Verlag Deutscher Graveur- und Ziseleurbund e.V.

Offizielles Organ des deutschen Graveur- u. Ziseleurbundes e.V., Berlin,
der Genossenschaft der Graveure in Wien und des österreichischen Graveurbundes

3. Jahrgang Nr. 19 ✦ Erscheint am 1. und 15. jeden Monats ✦ 1. Oktober 1928

BEZUGSPREISE
Inland:
Reichsmark 1,80 vierteljährlich
Ausland:
Reichsmark 2,40 vierteljährlich

VERLAG
DEUTSCHER GRAVEUR- U. ZISELEURBUND E.V.
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engel-Ufer 2
Telephon: Amt Jannowitz Nr. 2368

ANZEIGENPREISE
1/1 Seite RM. 125,—. 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 oder 1/24 Seite anteilig. Wiederholungsrabatte laut Tarif. Bei Zeilenberechnung 9 Pfg. die 6spaltige Millimeterzeile

Nachdruck des gesamten Inhalts ohne Genehmigung des Verlages verboten.

DAS ÄGYPTISCHE KUNSTGEWERBE

Wir nennen diejenige Tätigkeit Kunstgewerbe, die gewerbliche Erzeugnisse unter vollständiger Wahrung ihrer Gebrauchsfähigkeit künstlerisch gestaltet oder ausschmückt. Man kann aber nur dann von wirklichem Kunstgewerbe sprechen, wenn dieselbe Hand sowohl den Gebrauchsgegenstand, wie später die künstlerische Formen oder den Schmuck dieses Gegenstandes geschaffen hat. Werden nachträglich Gebrauchsgegenstände mit Zierrat oder Ornament von einer fremden Hand versehen, so ist das kein reines Kunstgewerbe mehr. Die Werkstoffe des Kunstgewerbes werden aus den zwei großen Gebieten der anorganischen und der organischen Welt entnommen. Aus der anorganischen Welt stammen die Steine, also auch die Edelsteine, Halbedelsteine, Marmor, Granit und Bernstein, dann auch alle edlen Metalle, wie Platin, Gold und Silber und die unedlen Metalle, wie Kupfer, Zinn, Zink, Blei und andere mehr. Aus der organischen Welt wird das Holz, Leder, Elfenbein und Horn genommen.

Man unterscheidet im Kunstgewerbe zwischen Kaltarbeit und Heißarbeit. Zu der großen Gruppe Kaltarbeit gehören, um einiges zu nennen, Tapeten, Kleiderstoffe, Möbelstoffe, Bücher (auch Bucheinband), die Arbeiten in Leder und Holz, kunstgewerbliche Geräte aus Elfenbein, Knochen, Schildpatt usw. In die Gruppe der Heißarbeit, die hauptsächlich das Gebiet der anorganischen Stoffe umfaßt, gehören z. B. alle Arbeiten aus Metall, das ja meistens, um bearbeitet und geformt zu werden, mindestens zu Rotglut, wenn nicht zu Weißglut oder gar Schmelzhitze, erhitzt werden muß. Weiterhin gehört in dieses Gebiet der Heißarbeit auch die Glas- und Emaille-Arbeit sowie die Kunsttöpferei.

Die Entwicklung des Kunstgewerbes ist an sich lückenlos und stellt eine Kette ohne Unterbrechungen dar. Um überhaupt über dieses riesengroße Gebiet einigermaßen eine Uebersicht zu gewinnen, hat man das Kunstgewerbe in große Zeitabschnitte eingeteilt und zwar in die vorgeschichtliche Zeit, in das Altertum, in das Mittelalter, das in romanische und gotische Zeit zerfällt, dann in die Renaissance, Barock, Rokoko, Biedermeierstil und zuletzt in die neueste Zeit mit ihren verschiedensten und mannigfaltigsten Stilepochen bis zur jüngsten Epoche, der neuen Sachlichkeit, die ein so gefährlicher Feind unserer schmückenden Berufe geworden ist. Getrennt davon wird meistens das riesenhafte Gebiet des asiatischen und des indischen Kunstgewerbes behandelt.

Wenn wir in der Ueberschrift zu unserem heutigen Artikel vom Kunstgewerbe der Aegypter sprechen, so ist es naturgemäß, daß wir im Rahmen dieses Aufsatzes nur allgemein über das Kunstgewerbe dieses alten Volkes plaudern können. Aber selbst eine kurze Darstellung, die nur ganz allgemein gehaltene Hinweise gibt, dürfte für unsere Leser von besonderem Interesse sein, um so mehr, da die mannigfaltigsten Schmuckformen die bei heutigem modernem Schmücken verwandt werden, unzweifelhaft von den alten ägyptischen Kunstformen herrühren, ja sogar meistens direkt und ohne jede Variation angewandt werden.

Die Geschichte des ägyptischen Kunstgewerbes reicht bis weit in die vorgeschichtliche Zeit hinein. Bereits vor dem Jahr 3000 v. Chr. hatten die Aegypter schon Werkzeuge und Waffen aus Metall. An diese Epoche, die wir die Frühzeit nennen und die von ungefähr 3400 bis 3000 rechnet, schließt sich das alte Reich an, das von 3000 bis 2500 zählt. Dann folgt nach einer Zeit des Niederganges das mittlere Reich von ca. 2200 bis 1800 v. Chr. und nach der Zeit der Hyksosherrschaft, die von 1700 bis 1580 dauerte, das neue Reich von ca. 1580 bis 950 v. Chr. Nach dem neuen Reich unterliegt Aegypten der Fremdherrschaft und verliert damit auch naturgemäß die Eigenheit seines ursprünglichen Kunstgewerbes und scheidet von diesem Zeitpunkt ab für eine kunstgewerbliche Betrachtung aus.

Die Ornamentik des alten ägyptischen Volkes ist die Quelle, auf welche, man kann es ohne Uebertreibung sagen, die Ornamentik der ganzen Welt zurückgeführt

Digitized by Google

werden kann. Betrachten wir altes ägyptisches Kunstgewerbe, so müssen wir feststellen, daß dieses Volk den feinsten und kultiviertesten Sinn für dekorative Wirkung verrät. Am deutlichsten merkt man es bei seiner Schrift. Nirgendswo gibt es im Altertum solch ornamentale wundervoll dekorativ gestaltete Schriftzeichen, wie die ägyptischen Hieroglyphen. Beim reinen Schmuckornament werden von den Aegyptern die linearen Muster, besonders die Spiral- und Meander-Ornamente mit einer Reihe wundervoller Variationen bevorzugt. Das Doppelspiral-Ornament, das die Aegypter besonders liebten, hat denn auch späterhin in der assyrischen, wie in der griechischen Ornamentik besondere Bedeutung erhalten.

Selbst in den einfachsten linearen Mustern offenbart sich die hohe Kultur und der vollendete Stil dieses alten Volkes. Nur ganz selten findet man Kreis und Kreissegmente im Ornament, da die Aegypter nicht, wie die Syrier und Assyrer, den Zirkel liebten. Immer zogen sie ein freihändiges Zeichnen vor.

Am Wertvollsten für uns heutige Menschen ist aber die vollendet gekonnte Naturornamentik. Es ist bekannt, daß die Aegypter große Blumenverehrer waren und ihre Gärten mit seltenen und schönen Blumen füllten. Es war allgemeiner Brauch, daß man keinen Toten ins Grab legte, ohne daß ihm ein Lotoskranz zur Erinnerung an die festlichen Stunden des Lebens mitgegeben wurde. Brachte man den Göttern Dankopfer dar, so wurde meistens Lotos und andere Blumen dargebracht.

Betrachtet man einen alten ägyptischen Garten, wie er uns durch Abbildungen in alten ägyptischen Inschriften erhalten ist, so erinnern diese ägyptischen Gärten sehr an die Gärten unserer Barockzeit. Die Aegypter waren ein Volk von leidenschaftlicher Ordnungsliebe und diese Ordnungsliebe färbt auch auf ihre Gartengestaltung ab. Die Teiche, die Beete und die Gänge in den alten ägyptischen Gärten haben schnurgerade abgesteckte Ränder. Die ganzen Gärten sind ein geradliniges System von Beeten und Wegen.

Es ist daher erklärlich, daß in der Blumenornamentik der Aegypter sich diese Neigung, die Natur willkürlich und systematisch zurecht zu stutzen, wiederfindet. So finden wir kaum ein Pflanzenornament, in welchem die dargestellten Blumen naturalistisch wiedergegeben sind. Alle Blumen in den Pflanzenornamenten sind ganz streng stilisiert und oft ist es für uns heute unmöglich, die Arten, die als Vorbilder gedient haben, zu bestimmen. Gern stilisierte der ägyptische Künstler die Lotosblume. Oft findet man auch Lilienornamente. Ueberhaupt Lotos, Papyrus und die Lilie, diese drei Pflanzengattungen, variieren in allen ägyptischen Ornamenten und werden meistens mit großer Phantasie, Geschick und Feingefühl ornamental zusammen verwoben.

Die Blumenornamente sieht man nun überall verwandt. Man findet sie in Gewänder verwoben, in Metallgefäße getrieben, zur Ausschmückung von Säulenkapitälen verwendet, als Friese auf die Wand gemalt, usw.

Eine Vereinigung von Lilie und Rosette ist die Palmette, die weltgeschichtliche Bedeutung später erhalten sollte. Entstanden ist die Palmette nicht aus einem Palmenblatt, wie man aus dem Namen leicht annehmen könnte, sondern der Ursprung ist eine halbierte Rosette. Eine solch halbierte Rosette wird an Stelle des Kolbens auf dem Linienornament angebracht, das auf diese Weise volutenartig nach unten abgeschlossen wird.

Wenn wir nun nach diesen paar Allgemeinbemerkungen über das ägyptische Ornament zum eigentlichen Kunstgewerbe übergehen, so müssen wir an erster Stelle die Metalltechnik erwähnen. Schon aus der Frühzeit Aegyptens, also aus der Zeit, die von etwa 3400 bis 3000 v. Chr. rechnet, sind uns Kupfergefäße einfachster Art erhalten. Die Linienführung des Ornamentes auf diesen Gefäßen ist sehr einfach.

Aus der Zeit des alten Reiches, das einen Zeitraum von 500 Jahren umfaßt und von 3000 bis 2500 rechnet, sind uns dann bereits in Kupfer getriebene Arbeiten mit figürlich erhabenen Darstellungen bekannt. Die Einzelheiten sind von innen heraus mit Steinen getrieben worden. Die ganzen Gegenstände bestehen aus kupfernen Platten von 1—5 mm Stärke, die über Holzkerne geschrotet worden sind. Diese einzelnen Platten werden dann miteinander vernietet. Aus dem alten Reich sind uns ferner hohe Krüge, in Kupfer getrieben, bekannt geworden, deren Ausgüsse aber gegossen und angesetzt worden sind. Erst im mittleren Reich, das wir von 2200 bis 1800 v. Chr. zählen, lernte man die Bronze kennen und begann aus ihr die Gefäße zu gießen. Immerhin wurde aber noch in beträchtlichem Umfange das Kupfer verarbeitet. Diese gegossenen Gefäße aus Bronze wurden aber im mittleren Reich voll gegossen und nachher mühsam ausgebohrt, um sie hohl zu erhalten. Man kennt also in dieser Zeit den Hohlguß noch nicht. Erst im neuen Reich, also in dem Zeitabschnitt von 1580 bis 900 v. Chr. erlernte man den Hohlguß. Man stellte in dieser Zeit bereits flache Schüsseln und Wasserkannen, die man zum Händewaschen nach dem Mahl gebrauchte, aus Bronze her.

Auf vollendeter Höhe stand bei den Aegyptern die Goldschmiedekunst, wie die reichen Funde, die in den Museen zu sehen sind, beweisen. Das Gold bezogen die Aegypter wahrscheinlich aus Aethiopien und den östlichen Bergen Oberägyptens. Silber findet mal viel seltener und es wird auch bedeutend später erst verarbeitet. Das Kupfer tauchte um die Mitte des vierten Jahrhunderts auf und die Bronze, die wir bereits schon genannt haben, die bekannte Mischung aus Kupfer und Zinn, erst ein Jahrtausend später. Besonders prächtig sind die alten eingelegten Goldschmiedearbeiten. Die Aegypter verwandten hierzu die kostbarsten Steinarten, Türkise, Smaragde, Malachite, Amethyste, Granate, die verschiedensten Bergkristalle und Bernstein. Bereits zu Beginn des zweiten Jahrtausends findet man die Niellotechnik. Dieses Niello besteht aus einer Mischung von Kupfer, Blei und Schwefel mit einem geringen Zusatz von Silber. Gern wird dieses Niello zur Ausschmückung von Prachtdolchen verwandt. Broschen mit durchbrochener und eingelegter Goldschmiedearbeit, meist in viereckiger Form gehalten, sind ebenfalls sehr häufig in unseren Museen anzutreffen. Oft schmückten feingeschliffene Edelsteine in zarter Goldfassung die Oberfläche. Die schönste Sammlung von ägyptischen Goldschmiedearbeiten besitzt das Museum in Kairo. U. a. kann man dort einen Goldschmuck betrachten, der Greifen, die ihre Feinde niedertreten, darstellt. Selbst die feine und schwierige Technik der Granulierung war den Aegyptern nicht fremd.

Wichtig für das Kunstgewerbe sind ebenfalls die Glasarbeiten der alten Aegypter geworden, insbesondere Perlen aus blauer, roter und grüner undurchsichtiger Glaspaste, auf die man andersfarbige Glasfäden legte und dann in den vorerwähnten Grund eindrückte. Diese ägyptischen Glasperlen sind viele Jahrhunderte hindurch ein wichtiges Ausfuhrmittel gewesen, das über das gesamte Mittelmeer bis über Europa hinauf nach England gehandelt wurde. Den bedeutendsten Aufschwung bekamen

Digitized by Google

die Glasarbeiten in der Zeit von 2200 bis 1800 v. Chr. In dieser Zeit lernte man eine künstlerische Emaille, einen Blauglasfluß herzustellen. Man nennt diese Emaille die ägyptische Fayence. Auch eine Art Zellenemaille kannten die alten Aegypter, wobei die kleinen dünnen Goldblätter der Goldfassung senkrecht auf den Boden gelötet wurden. Dagegen war die Grubenemaille nicht bekannt.

Hoch entwickelt waren im ägyptischen Volk auch die keramischen Techniken. Im Anfang wußte man nur stumpf glasierte Fayencen von grüner Farbe herzustellen. Bald aber lernte man auch schöne blaue Fayencen mit glänzender Oberfläche herzustellen, die mit schwarzer Farbe dann nachher dekoriert wurden. Bereits aus der Frühzeit des alten Aegyptens sind uns Tongefäße, die mit freier Hand, also nicht auf der Drehscheibe geformt, bekannt. Als Grundstoff für die Fayencen nahm man gepulverten Kalkstein und gepulverte Tonscherben, die mit Wasser und Bindemitteln gemischt und später mit farbiger Glasur überzogen wurden. Die Ornamente wurden, wie bereits gesagt, in schwarzer Farbe der blauen Glasur aufgemalt. Hohe Krüge von spitzer Form, schlanke Flaschen, ebenso Schalen, Teller, Töpfe und Becher sind die hauptsächlichsten Formen, die in der Fayencetechnik hergestellt werden. Auf die noch weiche Glasmasse wurden dann Ornamente, wie Zickzacklinien, Schuppen, Schlangen und Flechtmuster, durch andersfarbige Glasfäden eingedrückt. Blau, Rot und Schwarz sind dabei weitaus die häufigsten Farben.

Wir müssen uns in unserem heutigen Artikel auf die Metalltechniken, auf die Goldschmiede- und Fayencenarbeiten beschränken. Es liegt nahe, daß bei einem so hoch kultivierten Volk, wie es die alten Aegypter waren, auch die Wohnungskultur zu hoher Blüte entfaltet war. Sessel, Möbel, Betten zeigen uns deutlich den hohen Stand der ägyptischen Möbeltischlerei. Ebenfalls wurde die Wandmalerei zu hoher Vollendung ausgebildet. Ganz große Berichte sind in figürlichen Darstellungen auf die Wände der Grabkammern aufgemalt.

Es kann jedem heutigen Kunsthandwerker nur immer wieder in seinem Interesse dringend geraten werden, sich näher und tiefer mit dem so hervorragenden ägyptischen Kunstgewerbe zu befassen. Die Bedeutung der ägyptischen Ornamentik für unsere heutige Zeit, für unser jetziges modernes künstlerisches Arbeiten, kann nicht hoch genug angeschlagen werden. Wer sich in die alte ägyptische Ornamentik, überhaupt in das alte ägyptische Kunstgewerbe einarbeitet, der wird aus diesem reichen alten Schatz unendlich viel ornamentale Entwürfe herausfinden, die ihn bei seinem Schaffen anregen können, und neue zeitgemäße Ideen vermitteln werden.

Mz.

GIBT ES WEGE ZUR HEBUNG DES OESTERREICHISCHEN KUNSTGEWERBES?

VON INGENIEUR HOFBAUER
Konsulent des Wiener Gewerbegenossenschaftsverbandes

Diese Frage beschäftigt seit vielen Jahren unsere Besprechungen bei den verschiedensten Stellen und alle kunstgewerbetreibenden Handwerker. Mannigfach sind die daran geknüpften Erörterungen in Enqueten und alle möglichen Wege wurden auf ihre Gangbarkeit geprüft, Versuche unterschiedlichster Art wurden unternommen und dennoch ist ein Erfolg, der sich in einem erhöhten Beschäftigungsgrad ausdrücken würde, nicht festzustellen. Im Gegenteil! Die beweglichen Klagen über Betriebseinschränkung oder Aufrechterhaltung des Geschäftsganges nur unter abnormalen Schwierigkeiten mehren sich für den Eingeweihten in erschreckendem Maße. Ist man auch manches Mal geneigt, solche Klagen auf die dem Wiener eingeimpfte Sucht zum Raunzen zurückzuführen, so entrollt ein näheres Eingehen auf solche Fälle leider nur zu oft ein Bild, das direkt erschütternd wirkt.

Schöne große Werkstätten wirklicher Kunsthandwerker, in denen einst Werke geschaffen wurden, welche im In- und Auslande von der Blüte des österreichischen Kunstgewerbes zeugen, stehen leer und verödet. Der durch die traurigen Zeitverhältnisse vergrämte Handwerksmeister ist da und dort mit einem oder zwei alten Arbeitsveteranen noch damit beschäftigt, irgendein schönes Stück zu schaffen. Aber beileibe nicht auf Bestellung, sondern auf Lager. Andere Werkstätten haben sich im Drange der Zeit von ihrer Handwerkskunst entfernt und versuchen Schritt zu halten mit der preisdrückenden Konkurrenz. Leider aber nur allzuoft auf Kosten echter Kunstbefriedigung.

Es tritt nun die brennende Frage in den Vordergrund, welche Wege das Kunstgewerbe zu gehen hat, um aus diesem tatsächlichen Elend herauszukommen und um wieder einen solchen Beschäftigungsgrad zu erreichen, daß es wie einst einen bedeutsamen Aktivposten unserer Volkswirtschaft darstellt. Dazu ist es aber notwendig, mit aller Offenheit gemachte Fehler festzustellen und diese zu beseitigen.

Schon vor dem Kriege, in besonders auffallender Weise aber unter dem Einfluße der verderblichen Inflationszeit, mit ihrer allgemeinen Moralschädigung, hat das österreichische Kunsthandwerk die Quantitätserzeugung auf Kosten der Qualität aufgenommen. Einerseits gab die immer mehr auftauchende Konkurrenz billiger Auslandsfabrikate, anderseits das in der unseligen Inflationszeit ungesund ansteigende Scheinbedürfnis nach kunstgewerblichen Erzeugnissen hierzu Veranlassung. Einen wahrhaften Nutzen hat das Kunstgewerbe daraus nicht gezogen.

Durch die seit Jahren eingetretene ausländische Konkurrenz, durch billige, sehr oft wahrem Kunstempfinden absolut nicht genügende, kunstgewerbliche Erzeugnisse und durch die schädliche Verindustrialisierung gewerblicher Betriebe bedrängt oder verlockt, stellten leider viele unserer hochwertigen Kunsthandwerker ihre Betriebe auf die Massenherstellung kitschiger Dutzendware um. Der Erfolg war manchmal, was die Auftragserteilung anbelangt, namhaft. Dies dauerte aber nur solange, bis eine allmähliche Abkehr von der Unsolidität der Inflationszeit eintrat.

Es war aber nur ein Scheinerfolg, erkauft mit dem Besten dieser Betriebe, mit dem Rufe ihrer Qualität. Die Konkurrenz, die sofort bemerkte, was da vorging, war darauf bestrebt, durch Rationalisierung in der Herstellung die Preise weiter zu unterbieten. Wir konnten da nicht mit. Zum Teil fehlten uns die hierzu notwendigen Erfahrungen, zum Großteil aber die Geldmittel für die erforderlichen Investitutionen. Und das Resul-

Digitized by Google

tat? Wir haben durch dieses schadenbringende Experiment, durch Preisgabe unseres Rufes als Qualitätserzeuger einen Großteil unserer ausländischen, solide Ware verlangenden Abnehmer verloren, weil wir mithalfen, ihren Geschmack zu verbilden und für billige, aber von uns nicht hergestellte, immerhin dem äußeren Anschein nach saubere Dutzendware aufnahmefähig zu machen.

Der Einwand, daß nur die Preisdrückung schuld war, die Qualitätserzeugung aufzugeben, ist vollkommen unstichhaltig, denn derjenige, der Bedürfnis nach wirklicher Befriedigung eines echten Kunstempfindens fühlt, begnügt sich nicht mit einem eigentlich wertlosen Talmiersatz und sieht in echter Kunstarbeit immer den wertvollen Gegenstand, der nicht wie irgendein handelsüblicher Marktgegenstand des täglichen Gebrauches dem Feilschen unterworfen werden kann. Der Preis wird nicht für das Material, sondern für die Kunstschöpfung, für seine Individualität bezahlt. Gewiß spielt auch hier die Konkurrenz eine gewisse Rolle, aber es bestand keine Notwendigkeit, kampflos die Segel zu streichen und nur, um vorübergehende Arbeit zu schaffen, auf Kosten der Qualität zu erzeugen. Und wer es als Kunstgewerbetreibender ehrlich mit seinem Handwerk und mit sich selbst meint, wird bei genauerem Nachdenken sich der Richtigkeit dieser Feststellung durchaus nicht entziehen können und nicht in Versuchung geraten, diese ehrlich gemeinten, aus praktischer Beobachtung geschöpften Worte als übelwollend zu bezeichnen. Es wird im Gegenteil bei allen hiervon Betroffenen hoffentlich jene Einkehr erfolgen, welche unbedingt notwendig sein wird, um den Weg zur Besserung erfolgreich zu beschreiten.

Wenn auch dieser Weg infolge der früheren Schädigungen nicht sofort ans Ziel führen wird, so muß er doch beschritten werden, weil er der einzig mögliche ist. Wir müssen ausnahmslos zur kunsthandwerklichen Qualitätsarbeit zurückkehren. Die neue Kunstrichtung, die da und dort ihre Formen bereits klarer erkennen läßt, muß bei dieser Systemänderung benutzt werden. Das österreichische Kunstgewerbe muß, eingedenk seiner uralten Tradition, wieder konsequent damit beginnen, nur Erzeugnisse zu schaffen, welche die berühmte Wiener Eigenart, den individuellen Charakter ausdrücken, denn nur dadurch erlangen sie den Wert eines Wiener Kunsthandwerkserzeugnisses. Mit solchen Werten zu konkurrieren, wird dem Auslande schwer fallen, denn man kann im Auslande Wiener Geschmack nur mangelhaft nachahmen. Sich im Geschmack schöpferisch zu betätigen, ist und bleibt dem österreichischen Kunstgewerbe eigenstes Talent. Erst wenn dieses wieder so wie einst seine Qualitätsprodukte der Kunstwelt zum Kaufe anbieten wird, wird es wieder so wie früher dominieren. Dann wird das österreichische Kunstgewerbe auch von einem Aufstieg reden können und geschäftliche Beachtung finden.

NEUE BUCHSTABEN AUS KUNSTHARZ

Die bisherigen Buchstaben, wie sie hauptsächlich bei Schriften für Plakatdruck Verwendung finden, sind in Holz geschnitten. Sie weisen den Uebelstand auf, daß sie sich leicht verziehen, empfindlich gegen die in Druckereien benutzten Waschmittel sind, auch häufig Verletzungen beim Drucken, namentlich bei Verwendung minderwertiger Papiere erleiden, wenn nicht gar ein Platzen eintritt und schließlich keine allzuscharfen Drucke bei hohen Auflagen liefern. Als Ersatz dieser Holzbuchstaben, deren Herstellung sich verhältnismäßig teuer stellt, sind vielfach Galvanos, die auf Holzklötze genagelt sind, in Gebrauch genommen. Aber auch diese sind nicht ganz frei von den erwähnten Uebelständen und sehr oft tritt Lockerung oder ein Abfall von der Holzunterlage ein.

Ein früheres Bundesmitglied hat nun Buchstaben konstruiert insbesondere für Plakatdrucke, die aus Kunstharz bestehen und auf einem imprägnierten Holzfuß mittels eines Spezialleimes fest verbunden sind. Der Holzfuß soll für Waschmittel unempfindlich sein, da er imprägniert ist. Da das Kunstharz ein leicht zu bearbeitendes Material ist, können die Konturen haarscharf geschnitten werden, was für einen klaren und sauberen Druck unbedingt erforderlich ist. Solch ein Buchstabe aus Kunstharz soll eine große Bruchsicherheit, wie uns versichert wird, besitzen und überdies den Vorteil haben, nicht rissig zu werden, so daß er stets eine glatte Druckfläche aufweist und durch diese Vorzüge ein satter und sauberer Druck erzielt werden kann.

Der zur Befestigung benutzte Spezialleim soll nach 48 Stunden absolut festbinden, so daß eine Loslösung des Buchstaben vom Holzfuß so gut wie ausgeschlossen ist. Ein weiterer Vorzug neben der Haltbarkeit wäre die billige Herstellung und die Materialersparnis, da die Buchstaben nicht mehr aus dem Vollen zu bestehen brauchen.

Aus Zeit und Welt

Kleine wirtschaftliche Rundschau.

Einen interessanten Ueberblick bietet die vom Reichspatentamt herausgegebene Statistik. Danach wurden im Vorjahre 68500 Patente angemeldet, wovon 15200 Patente tatsächlich erteilt wurden.

Die Höhe der Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen ist jetzt auf 6 Milliarden RM gestiegen.

Im Jahre 1927 sollen durch Buch- und Betriebsprüfungen der Finanzämter fast 5 Millionen Mark an Steuerstrafen beigetrieben worden sein.

Wohin die hohen Sozialversicherungsbeiträge fließen, mit denen die Wirtschaft belastet ist, zeigt ein Abkommen zwischen der Reichsversicherungsanstalt und dem Reichsfinanzministerium, wonach erstere dem Reich 50 Millionen RM zur Verfügung stellen wird.

Ein Bild unserer ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse gibt die Zahl der erfolglosen Pfändungen. Es beträgt in Preußen der Prozentsatz der erfolglosen Pfändungen im Durchschnitt 26,69 vH, im Bezirk des Landgerichts I Berlin sogar 33,72 vH. Danach folgen Düsseldorf mit 31,95 vH, Berlin II mit 31,42 vH, Köln mit 30,06 vH.

Digitized by Google

Die „Kölnische Zeitung“ widmete in ihrer Ausgabe vom 26. August d. J. dem Institut für Handwerkswirtschaft einen Artikel, aus dem wir einiges entnehmen. Die Tagung des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages in Köln hat den Beweis erbracht, daß das deutsche Handwerk die Zeichen seiner Zeit versteht und bereit ist, aktiv in die Entwicklung einzugreifen. Der sichtbarste Ausdruck des handwerklichen Gestaltens und Wollens dürfte die Errichtung des Instituts für Handwerkswirtschaft in Berlin sein. Das neue Institut bedeutet im gewissen Sinne eine Rationalisierung. Die im Handwerk und außer ihm tätigen Kräfte, die seine Weiterbildung im Rahmen der modernen Wirtschaftentwicklung betreiben, sollen zusammengefaßt und an einem Punkt mit verstärkter Stoßkraft angesetzt werden. Es gilt nicht nur, das Handwerk an der Nutznießung der technischen, wirtschaftlichen und kurturellen Entwicklung zu beteiligen, sondern es in den Stand zu setzen, an dieser Entwicklung aktiv teilzunehmen und ihre Richtung mitzubestimmen. Das Handwerk dazu befähigen heißt in diesem Sinne: den Handwerker befähigen. Das Institut wird vor allen Dingen drei Aufgabengebiete pflegen: Die Forschungstätigkeit, gerichtet auf Gewinnung eigener wissenschaftlicher Erkenntnisse, die Lehrtätigkeit, die die Heranbildung neuzeitlich geschulter Lehrkräfte, von Führerpersönlichkeiten auf jedem Gebiet gewachsen ist und die Aufklärung zur Werbetätigkeit, die die große Zahl der Handwerker und aller handwerklich Schaffenden Deutschlands für den Gedanken und die Bestrebungen des Instituts gewinnen soll. Das Institut wird in Zukunft die geistigen Auseinandersetzungen des Handwerks mit den sozialen Machtfaktoren seiner Zeit — Kapital und Arbeit — führen und versuchen, durch eigene Forschung das Handwerk an der Lösung der Zukunftsaufgaben unserer nationalen Entwicklung zu beteiligen.

Das Institut erhält die Rechtsform einer Stiftung des bürgerlichen Rechts. Zur Aufbringung der Mittel wird eine Gesellschaft der Freunde e. V. der rechtsfähigen Stiftung, Institut für Handwerkswirtschaft zu Berlin, gegründet, deren Mitglied natürliche Personen beiderlei Geschlechts und juristische Personen des privaten und öffentlichen Rechts werden können.

Aus der Handwerkerbewegung

Eine gemeinsame Kundgebung von Industrie und Handwerk zur Gewerbenachwuchsfrage.

Im Vorläufigen Reichswirtschaftsrat fand Anfang Mai unter großer Teilnahme der Vertreter aus Handwerks-, Handels- und Industriekreisen und unter reger Teilnahme von Vertretern der Ministerien und Schulbehörden die diesjährige Hauptausschuß-Sitzung des von Industrie, Handel und Handwerk gebildeten zentralen Arbeitsausschusses für Berufsausbildung statt. Der Vorsitzende, Geheimrat E. von Borsig brachte anläßlich der ersten Zusammenkunft mit dem Handwerk in seiner Eröffnungsansprache die Notwendigkeit eines möglichst engen Zusammenarbeitens von Handwerk und Industrie besonders zum Ausdruck. Dieses Zusammenarbeiten sei im Interesse des gesamten Gewerbes vor allem um deswillen geboten, weil bisher trotz aller Verschiedenartigkeit der im Handwerk und Industrie geleisteten Facharbeit, dennoch beide mit wenigen Ausnahmen, auf derselben handwerklichen Grundlage aufgebaut seien und vorläufig aufgebaut bleiben werden und sodann, weil nur gemeinsame Arbeit möglichst weiter Kreise einer allzuweitgehenden Zersplitterung der auf die Berufsausbildung und die Jugenderziehung überhaupt gerichteten Bestrebungen vorzubeugen.

Generalsekretär Hermann unterstrich im Namen der Spitzenkörperschaften des Handwerks noch besonders die Ausführungen des Herrn v. Borsig und glaubte, für das Handwerk sagen zu können, daß, unter Wahrung der Selbständigkeit des Handwerks und gleichberechtigter Mitwirkung, nichts unterlassen würde, um auf dem begonnenen Wege planmäßig weiter zu schreiten.

Ueber die Geschäftsführung des Ausschusses berichtete Dr. Schürholz, der an einigen Beispielen zeigte, wie durch die ganze Wirtschaft in Auswirkung des Rationalisierungsgedankens auf der einen Seite und des sich allmählich klarer herausbildenden neuen Bildungsideals auf der anderen Seite ein starker Zug zur neuen und ergiebigeren Betreuung der menschlichen Arbeitskraft gehen. Die Arbeiten des Ausschusses im einzelnen hinsichtlich seiner beratenden Tätigkeit gegenüber den Wirtschaftsorganisationen wurden gezeigt und auf die neueren bedeutsameren Bestrebungen der benachbarten Industrieländer hingewiesen. Insbesondere fand der von dem Ausschuß aufgestellte Entwurf einer Vereinbarung zur gemeinsamen Regelung des Gesellenprüfungswesens in Handwerk und Industrie stärkere Beachtung.

Dipl.-Ing. Frölich berichtete über die Entwicklung des Berufsbildungsgesetzes im Reichswirtschaftsrat und über die sich noch ergebenden Schwierigkeiten im einzelnen, von denen er glaubte, daß sie mit Rücksicht auf die allgemeine Bedeutung des Erziehungsgedankens die hierfür nötige Lösung finden würden.

Es folgte ein fesselnder Vortrag von Gewerbeschuldirektor Biertber, Düsseldorf, über „Bedeutung und Aufgaben der mit den öffentlichen Berufsschulen verbundenen Lehr- und Anschauungswerkstätten“. Ueber die praktische Arbeit dieses ganz neuen, aber bedeutsamen Schultyps verstand es Bierther, die Interessen der gesamten versammelten Gewerbekreise für den Gedanken der Werkbetätigung des Jugendlichen abseits vom theoretischen Wortunterricht aus wirtschaftlichen, pädagogischen und sozial-ethischen Gründen zu wecken. Während Bierther sich auf die Bedeutung des Werkunterrichtes für die ungelernten Jugendlichen beschränkte, berichtete Dr. Bollinger, Syndikus der Gewerbekammer Bremen, über das gleiche Thema unter besonderer Berücksichtigung der Ausbildung der Lehrlinge in Handwerk und Industrie. Das Handwerk nimmt gegenüber den Schulwerkstätten neuerdings eine freundlichere Stellung ein, fordert aber, daß vor Gründung solcher Werkstätten ihr Nutzen eingehend geprüft und das Einverständnis der beteiligten Gewerbe herbeigeführt würde. Für industrielle Lehrlinge kommen diese Werkstätten nur ausnahmsweise in Betracht.

Geheimrat von Borsig schloß die sehr anregend verlaufene Tagung und glaubte, daß sie die Notwendigkeit des praktischen Zusammengehens aller Gewerbezweige erneut dargetan habe.

Zum Handwerkerrecht

Lehrlingsfragen im Reichswirtschaftsrat.

Der Vorläufige Reichswirtschaftsrat hatte sich vom Frühjahr 1927 bis über den Anfang dieses Jahres hinaus mit dem Entwurf eines Berufsausbildungsgesetzes und mit der Frage der Lehrlingshöchstzahlen im Handelsgewerbe zu beschäftigen gehabt. Die Durcharbeitung beider Vorlagen erfolgte in besonderen Arbeitsausschüssen des Sozialpolitischen Ausschusses.

Zum Berufsausbildungsgesetz hatte der Arbeitsausschuß von vornherein beschlossen, das Handelsgewerbe nicht mit einzubeziehen und dementsprechend Mitte Februar sein Gutachten erstattet. Dieses fand jedoch im Sozialpolitischen Ausschuß keine Mehrheit; es wurde vielmehr beschlossen, ein neues Gutachten unter Einbeziehung des Handelsgewerbes auszuarbeiten und für diesen Zweck ein neuer Arbeitsausschuß gebildet. Wir wollen hoffen, daß dieser Ausschuß seine Arbeiten so rasch fördert, daß der neue Reichstag mit der Beratung des Berufsausbildungsgesetzes bald beginnen kann.

Zur Frage der Lehrlingshöchstzahlen, deren reichsgesetzliche Regelung der Reichsregierung durch einen Beschluß des Reichstages vom 2. Juli 1926 aufgetragen worden war, hatte die Regierung dem Reichswirtschaftsrat fünf Fragen über die Zweckmäßigkeit und die Art einer solchen Regelung vorgelegt. Nachdem der gebildete Arbeitsausschuß im Juni v. J. einige Sachverständige darüber vernommen hatte, wurden die Arbeiten im September im Hinblick auf den vorliegenden Entwurf des Berufsausbildungsgesetzes ausgesetzt. Im Oktober wurden die Arbeiten aber wieder aufgenommen, nachdem der andere Arbeitsausschuß die Herausnahme des Handelsgewerbes beschlossen hatte. Im Januar d. J. erfolgte wiederum eine Sachverständigenvernehmung im erweiterten Umfange, worauf Mitte Februar die Antwort an die Reichsregierung beschlossen wurde.

In dieser wird zunächst — infolge Stimmengleichheit bei der Abstimmung — verneint, daß eine Notlage der älteren Angestellten vorliege. Mit geringer Mehrheit wurde ein Arbeitgeberantrag angenommen, wonach die Festsetzung von Lehrlingshöchstzahlen kein Mittel zur Hebung der Lage der älteren Angestellten darstelle. Da aber die Reichsregierung inzwischen hatte erkennen lassen, daß sie den Auftrag des Reichstages doch ausführen wolle, wurde zu den Fragen über die Art einer reichsgesetzlichen Regelung der Lehrlingshöchstzahlen im Han-

Digitized by Google

delsgewerbe auch noch Stellung genommen. Eine einheitliche Festsetzung für das ganze Handelsgewerbe wurde abgelehnt, dagegen Sonderregelungen für seine einzelnen Zweige zugestimmt. Durch eine Entschließung wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Reichsregierung den Länderregierungen die Möglichkeit lassen sollte, nach Anhörung der wirtschaftlichen Vereinigungen und der Arbeitgeber Höchstzahlen festzusetzen. Zahlenmäßige Vorschläge der Arbeitnehmergruppe für Lehrlingsskalen wurden der Regierung als Material überwiesen, ebenso zwei Entschließungen der Arbeitgeber und der Verbraucher, freien Berufe usw., welche die Festsetzung der Höchstzahlen durch paritätische Ausschüsse forderten. Ferner wurde ein Antrag angenommen, daß weitergehende Beschränkungen der Lehrlingszahlen durch Tarifverträge vor der gesetzlichen Regelung den Vorrang haben sollen. Schließlich wurde von einer hauptsächlich aus den Arbeitnehmern bestehenden Mitarbeit gewünscht, daß neben der Zahl der Lehrlinge auch die der jugendlichen Angestellten bis zum 17. Lebensjahre beschränkt werden möge, um Umgehungen der Lehrlingshöchstzahlen zu verhindern.

Obwohl der Reichsarbeitsminister Ende Januar bekanntgegeben hatte, daß er die Angelegenheit der Lehrlingshöchstzahlen als dringlich betrachte, wegen ihrer Bedeutung für die gesamte Wirtschaft aber das Gutachten des Reichswirtschaftsrates noch abwarten wolle, hat er leider den Auftrag des Reichstages immer noch nicht ausgeführt.

Steuernachrichten

Einreichung der Lohnsteuer-Ueberweisungsblätter für ausgeschiedene Arbeitnehmer.

Der Präsident des Landesfinanzamtes Berlin weist nochmals eindringlich darauf hin, wie unbedingt notwendig es ist, daß von den Arbeitgebern sofort und fortlaufend die Lohnsteuer-Ueberweisungsblätter für Arbeitnehmer, die inzwischen ausgeschieden sind, ausgeschrieben und dem Finanzamt eingesandt werden. Wir richten die dringende Bitte an die betreffenden Firmen, hiernach zu verfahren.

Merkblatt für den Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Nach dem 2. Gesetz zur Abänderung des Einkommen-Steuer-Gesetzes vom 23. Juli 1928 (Reichsgesetzbl. I, Seite 290) treten mit Wirkung vom 10. Oktober 1928 beim Steuerabzug zwei wichtige Aenderungen ein und zwar

1. eine Abrundung des Bruttoarbeitslohnes und
2. eine Ermäßigung der einzubehaltenden Steuer um 25 vH, höchstens um 3 M monatlich, an Stelle der bisherigen Ermäßigung der Steuer um 15 vH, höchstens 2 M monatlich.

Wie die Abrundung des Bruttoarbeitslohnes und die Ermäßigung der Steuer im einzelnen zu verrechnen sind, darüber gibt der Erlaß des Reichsfinanzministers vom 6. August, dessen Abdruck von der Reichsdruckerei, Berlin, Oranienstraße 91, gegen eine geringe Gebühr bezogen werden kann, sowie ein Merkblatt „Merkblatt für den Steuerabzug vom Arbeitslohn", das bei den zuständigen Finanzämtern unentgeltlich erhältlich ist, nähere Auskunft. Um den Arbeitgebern nicht eine neue Arbeit dadurch aufzubürden, daß sie erstens den Steuerabzug nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes berechnen und dann von dem so errechneten Steuerbetrag 25 vH (höchstens 3 RM monatlich) abziehen müssen, hat das Reichsfinanzministerium amtliche Tabellen herausgegeben, und zwar getrennt für monatliche, wöchentliche, tägliche und zweistündliche Lohnzahlung, aus denen für jeden Lohnbetrag und für jeden Familienstand die auf den Arbeitslohn entfallende Steuer ohne irgendwelche nähere Berechnung abgelesen werden kann. Der Vertrieb dieser amtlichen Tabellen erfolgt ausschließlich durch den Verlag der Reichsdruckerei, Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 106 (Postscheckkonto Berlin NW 7, Nr. 4). Bestellungen sind unter Angabe der Stückzahl und der näheren Bezeichnung (für monatliche, wöchentliche usw. Lohnzahlung) unmittelbar an die angegebene Adresse zu richten. Die Versendung der Tabellen erfolgt nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahme. Der Preis beträgt für jede Tabelle 0,20 M, für alle drei Tabellen zusammen 0,50 M. Bestellungen bei den Finanzämtern, Landesfinanzämtern oder beim Reichsfinanzministerium verzögern die Belieferung.

Wir bitten alle Firmen dringend, diese Hinweise zu beachten und sich insbesondere das kostenlos erhältliche Merkblatt und die amtlichen Tabellen zu beschaffen.

Steuerkalender für Oktober 1928.

14. Fürsorgeabgabe,
16. Abfuhr der Einkommensteuer aus Dienstbezügen,
20. Warenumsatzsteuer.

GESCHÄFTLICHES

Der Inhaber der kunstgewerblichen Gravierwerkstätte, Herr Johannes J. W. Kluge, Hamburg 8, Große Reichenstr. 30, in Juwelierkreisen als guter Flachstichgraveur bekannt, hat seine Meisterprüfung in Hamburg vor der Gewerbekammer mit „Sehr gut" bestanden.

Nicht neu — aber praktisch

sind die vom Kollegen Richard Beator, Leipzig W 33, ab Lager zu liefernden Holzkästen für Einschlagstempel.

Die Preise sind so gestellt, daß jeder Kollege die Kästen in seiner Werkstatt verwenden kann.

Die bisherige Verpackung in Blechdosen wird für den Versand beibehalten. Der Holzkasten wird nur auf Extrabestellung geliefert. Auch die Selbsthersteller von Ziffern und Buchstabensätzen wollen sich an Richard Beator wenden.

Diesbezügliches Preisblatt lag unlängst unserer Zeitung bei. Die Preise werden jedoch auf Verlangen nochmals mitgeteilt.

Stuttgart. Die Firma Ad. Schwerdt, Metallwarenfabrik und Prägeanstalt, welche als Spezialität Medaillen, Orden und alle Arten von Vereinsabzeichen herstellt, ist nunmehr in die Hände von Herrn Artur Laemmert jr. übergegangen. Der seitherige Inhaber, Herr Julius Laemmert, hat den größten Teil seines Lebens dem Ausbau des bereits 1880 gegründeten Geschäftes gewidmet und nur der allzufrühe Tod hat ihn mitten aus seiner wirkungsvollen Tätigkeit herausgerissen.

Praktisches Wissen

nennt sich ein großes, einzigartiges Buch, welches schlechthin alles enthält, worüber ein gebildeter Mensch eigentlich orientiert sein — müßte. Ein Buch für alle. Die wundervolle Ausstattung und der spottbillige Preis sind eine Meisterleistung. Die bekannte Buchhandlung Karl Block in Berlin SW 68, Kochstr. 9, liefert dieses praktische Werk gegen sehr bequeme Monatszahlungen. Näheres in der Prospektbeilage unserer heutigen Nummer.

Patentwesen.

Das Patentbüro Krueger, Dresden-A. (welches evtl. weitere Auskünfte erteilt) berichtet, daß das Memelgebiet jetzt ein eigenes Patent-, Muster- und Zeichengesetz erhalten hat. Für Polen sind Aenderungen in den bisherigen Gesetzen eingetreten, auch die Strafbestimmungen für Verletzungsfälle sind neu formuliert. Für diejenigen, welche auf Grund von Schutzrechten mit Polen arbeiten, nicht unwichtig.

60jähriges Jubiläum der Maschinenfabrik Carl Fomm, Leipzig.

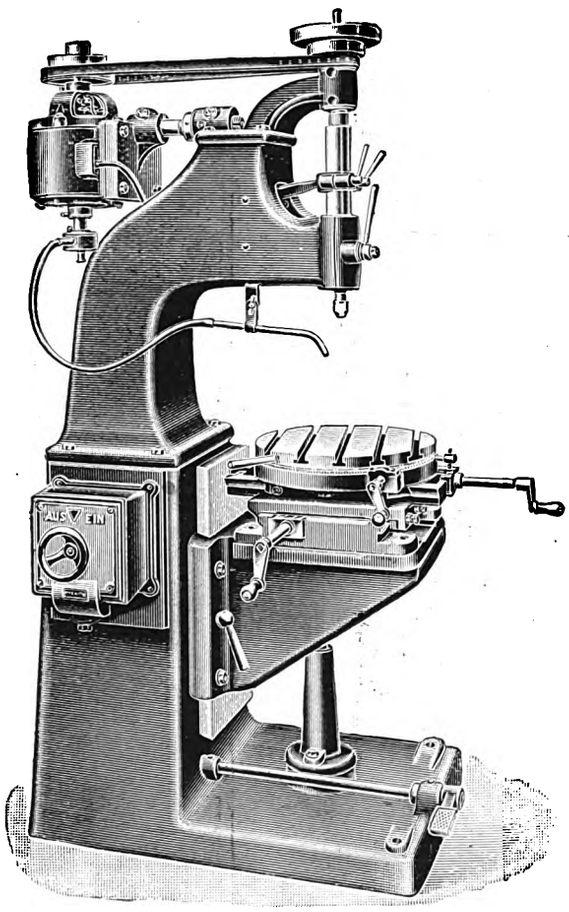
Am 1. Oktober d. Js. kann die in unserer Branche bestens bekannte Maschinenfabrik Carl Fomm, Leipzig, auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken.

Bis zum Jahre 1915 war der Betrieb in den Händen des Gründers Herrn Carl Fomm bzw. seines Sohnes und ging alsdann im Jahre 1916 käuflich in den Besitz des jetzigen Inhabers, Herrn Richard Riedel, über. Vom Hause Sternwartenstraße 73, in dem sich die damaligen Fabrikationsräume befanden, erfolgte bereits im Jahre 1917 die Uebersiedlung in die erweiterten jetzigen Fabrikräume, Leipzig S 3, Bayersche Straße 78.

Ein Pionier des allgemeinen Maschinenbaues, sind dem jetzigen Inhaber, Herrn Richard Riedel, eiserne Energie, Fleiß und reiche Kenntnisse zu eigen, und nie rastend und ruhend erfolgte in den Jahren 1923/24 die Umkonstruktion der bewährten Fommschen Fräsmaschinen, die in den darauffolgenden Jahren noch wesentliche Neuerungen und Verbesserungen aufzuweisen hatten.

Gerade heute am Jubiläumstage ist die Firma Fomm in der Lage, wiederum einen neuen Typ ihrer Fräsmaschinen bildlich zu zeigen. Diese Fräsmaschine, mit verstellbarem Konsol, dürfte sicher in den verschiedensten Fachkreisen reichen Anklang finden. Außer den bekannten drei Support- bzw. Tischgrößen, die auch auf dieser Maschine Verwendung finden können, hat die Firma Fomm noch einen Walzenfrässupport konstruiert, der ermöglicht, Walzen bis zu 400 mm Durchmesser und 480 mm Länge äußerst rationell zu bearbeiten. Selbstverständlich lassen sich auf diesem Supporte auch alle sonstigen Fräsarbeiten vornehmen.

Digitized by Google



Mit unverbindlichem Angebot steht die Firma Maschinenfabrik Carl Fomm, Leipzig S 3, Bayersche Straße 78, jederzeit gern zu Diensten.

Des weiteren wird auf das im Inserat auf der vorderen Titelseite näher umschriebene umfangreiche Fabrikationsprogramm hingewiesen und unseren geschätzten Lesern empfohlen, sich bei Neuanschaffungen und vorkommenden Reparaturen der Firma Fomm zu erinnern, deren Geschäftsprinzip: präzise, fachgemäße Ausführung zur Erhaltung des alten guten Rufes des Namens Fomm jederzeit bleiben wird.

PERSÖNLICHES

Am 7. Oktober 1928 vollendet unser verehrter Kollege Herr Paul Klement, Inhaber der Firma Friedrich Klement, Leipzig-Cl., Seeburgstr. 36, sein 70. Lebensjahr.

In fast jugendlicher Frische steht er seiner, von seinem Vater gegründeten und seit ca. 60 Jahren bestehenden Firma noch heute vor.

Wir wünschen unserem lieben Kollegen noch manches frohe Jahr und einen gesegneten Lebensabend.

Die Leipziger Innung.

Wir geben unseren Lesern bekannt, daß unser Kollege Obermeister Kay, Hamburg, am 10. Oktober seine silberne Hochzeit feiert. Im Namen des Bundesvorstandes spreche ich unserem Jubelpaar zu seinem Festtage die herzlichsten Glück- und Segenswünsche aus. Anton Drees, Hamburg.

Metallmarkt

Metallmarkt-Bericht vom 20. September 1928 der Metallwerke der Firma Richard Herbig & Co. G. m. b. H., Berlin.

Freibleibende Grund- und Richtpreise für 100 Kilo bei Lieferung direkt vom Werk:

Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen . . .	RM	253,—
Aluminium-Rohr	„	350,—
Kupfer-Bleche	„	201,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„	170,—
Kupfer-Rohre o/N.	„	208,—
Kupfer-Schalen	„	290,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„	161,—
Messing-Stangen	„	142,—
Messing-Rohre o/N.	„	189,—
Messing-Kronenrohr	„	224,—
Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„	201,—
Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen . . .	„	310,—
Schlaglot	„	185,—

Alle Preise gelten ab 1. Januar für 100 Kilo. Die mit * bezeichneten Preise erfahren dadurch eine Veränderung.

Bei kleineren Posten und Lagerlieferungen entsprechender Aufschlag.

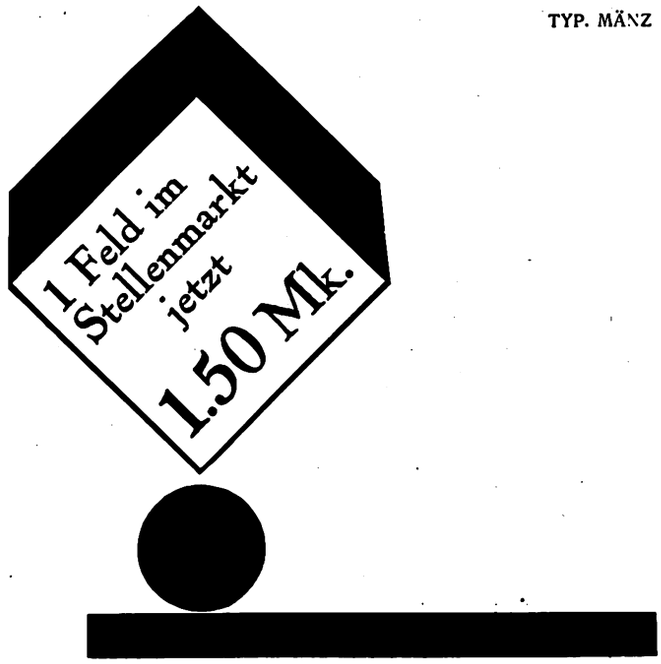
Metallbericht der Firma Zänker & Dittrich, Messinggroßhandlung, Leipzig C 1.

Grundpreis per 100 Kilo für Werkslieferungen:

Aluminium-Bleche, Drähte und Stangen . . .	RM	253,—
Aluminium-Rohr	„	330,—
Kupfer-Bleche	„	201,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„	167,—
Kupfer-Rohre o/N.	„	206,25
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„	161,—
Messing-Stangen	„	142,—
Messing-Rohre o/N.	„	179,—
Tombak, mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„	201,—
Neusilberbleche, -Drähte und -Stangen . . .	„	320,—
Schlaglot	„	190,—

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

TYP. MÄNZ



Wir haben den Preis für ein Feld im Stellenmarkt von 4 Mk. auf 1,50 Mk. herabgesetzt, um jedem Mitglied die Möglichkeit zu geben, Stellengesuche oder Stellenangebote im „Deutschen Graveur, Ziseleur und Emailleur" aufzugeben. Es ist selbstverständliche Pflicht eines jeden Kollegen, sich unseres Stellenmarktes zu bedienen.

Digitized by Google

Offizielle Bundesnachrichten

Nr. 19 — 1. Oktober — 1928

Bekanntmachung des Bundesvorstandes.

I. Schriftf.: M. Hentschel, S 14, Sebastianstr. 78, Fernr. Moritzpl. 6764
I. Schatzm.: O. Sleifir, O 27, Markusstr. 5, Fernr. Königstadt 9485
Nur für juristische und wirtschaftliche Fragen:
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engelufer 2, Fernr. Jann. 2368
Bundes-Postscheck-Konto: Othmar Sleifir, Berlin Nr. 34598

Notiz über die Vorstandssitzung vom 20. September.

Anwesend waren die Herren: Sleifir, Bommer, Hentschel, Nerlich und Dr. Roehl.

Der Vorstand nimmt zunächst offiziell davon Kenntnis, daß auf Grund der Verhandlungen des Gesamtvorstandes in Wien Herr Sleifir als künftiger Bundesvorsitzender nominiert worden ist. Der Vorstand stellt fest, daß auf Grund der Satzungen die Wahl erst auf dem nächsten Bundestag vorgenommen werden kann, der Gesamtvorstand soll aber gebeten werden, damit einverstanden zu sein, daß Herr Sleifir in diese Funktionen eintritt, weil dies aus geschäftlichen Gründen notwendig ist, auch durch die Satzung vorgesehen, daß der engere geschäftsführende Vorstand in Berlin wohnen soll.

Es wird ferner festgestellt, daß Herr Drees im Sinne des § 26 des B. G. B. und der Satzung an Stelle des verstorbenen Herrn Bennhold gegebenenfalls zu fungieren hat.

Der Vorstand nimmt davon Kenntnis, daß Herr Nerlich dem Vorstand zugewählt wird bis zur nächsten Generalversammlung. Auch verlangt die Satzung die Wahl durch die Bundesvorsitzenden, so daß auch bezüglich des Herrn Nerlich der Gesamtvorstand vorbehaltlich der Wahl durch den nächsten Bundestag um sein Einverständnis gebeten werden soll. Herr Dr. Roehl wird entsprechend an den Gesamtvorstand schreiben.

Es werden alsdann mit den Münchener Herrn Kollegen schwebende Korrespondenzen zur Kenntnis genommen und Herr Hentschel wird gebeten, einen Entwurf zum Antwortschreiben an die Münchener Herren vorzubereiten.

Es wird dann über Tariffragen gesprochen. Herr Sleifir berichtet über den gegenwärtigen Stand und auf seinen Antrag beschließt der Vorstand, die allgemeine Verbindlichkeit zu beantragen.

Es werden alsdann die in Wien vom Gesamtvorstand in geschlossener Sitzung verhandelten Angelegenheiten besprochen. U. a. zur Zeitungsfrage.

Herr Dr. Roehl trägt die Einladung des Herrn Pfeiffer-Quandt vor. Der Vorstand bedauert, an der Tagung des Verbandes Deutscher Kunstgewerbe nicht teilnehmen zu können. In Wien habe der Vorstand zunächst den Beitritt abgelehnt.

Der Vorstand beschließt auf Anregung des Herrn Dr. Roehl einige Schweizer Graveurfirmen für das Abonnement unserer Zeitung zu interessieren. Es wird beschlossen, die Zeitung einen Monat kostenlos den Herren mit entsprechendem Werbeschreiben zuzustellen.

In der Stempelerzeugerfrage werden weitere Anregungen aus Bundeskreisen erwartet, auf Grund deren der Vorstand sich dann weitere Maßnahmen vorbehält. Im Augenblick soll von der Geschäftsstelle nichts in dieser Angelegenheit veranlaßt werden.

Es wird alsdann noch die Weiterarbeit in der neugegründeten Abzeichen-Gruppe beschlossen.

Schluß der Sitzung $8^1/_2$ Uhr.

Mittelwestdeutscher Kreistag in Frankfurt am 19. August 1928 im Handwerkerhaus. Beginn 10^{15} Uhr. — Tagesordnung: 1. Wahl des Vorstandes; 2. Die zukünftigen Aufgaben des Mittelwestdeutschen Kreises, Ref. Koll. Fest-Hanau; 3. Sparteneinteilung; 4. Notwendigkeit des Ausbaues unserer Organisation, Ref. Dezernent Dr. Vogtmann der Handwerkskammer Frankfurt; 5. Preisfragen; 6. Die Tätigkeit des Handwerkerbundes, Ref. Koll. Fest-Hanau; 7. Verschiedenes.

Koll. Georgi-Offenbach eröffnet mit kurzer Ansprache und begrüßt die Erschienenen. Koll. Issmayer-Nürnberg als Vertreter des B. V. überbringt dessen Grüße und wünscht dem Kreis allen Erfolg durch rastlose Tätigkeit.

Unter Punkt 1 wird Koll. Georgi-Offenbach einstimmig ohne Aussprache gewählt. Der Posten eines zweiten Vorsitzenden stößt auf Schwierigkeiten, weshalb derselbe nicht besetzt wird. Nach kurzer Aussprache werden die Herren Eiter-Frankfurt zum Schriftführer und Schwalm-Frankfurt zum Kassierer einstimmig gewählt.

Zu Punkt 2 ergreift Koll. Fest-Hanau das Wort. Nach kurzem Rückblick über die Entstehungsgründe des Kreises vertritt er den Standpunkt, daß der Kreis zu klein zur Existenzmöglichkeit sei und spricht den Wunsch aus, daß Karlsruhe, Pforzheim und Mannheim in denselben einzubeziehen sind. Bei dieser Gelegenheit erstattet er den Dank der Handwerkskammer Kassel für die allerorts stattgefundene persönliche Vorarbeit zu dieser Tagung durch Kollegen Georgi-Offenbach aus.

Im weiteren verbreitet sich der Redner über die Interessen unseres Berufes, Berufsehre und Ansehen. Er ist der Meinung, daß nicht die Fachschule das Maßgebende für die Ausbildung des Nachwuchses ist, sondern die Meisterlehre, da die Fachschulen (z. B. Hanau) die Möglichkeit haben, das ohnedies bestehende Ueberangebot an Arbeitskräften ins uferlose zu vergrößern. Auch verlangt er strengere Durchführung der Meisterprüfung und weist auf die Notwendigkeit hin, daß der Kreis die Vorarbeiten zu einer vernünftigen Preispolitik zu betreiben habe. Ferner verlangt er eine Gesamtreklame durch die Organisation um den Bedarf an Gravierarbeiten zu beleben. Weiterhin empfiehlt er das Erstreben von Sitzen in den verschiedenen Kammern, Bünden usw., da dies bisher noch nicht der Fall ist. Er betont, daß der Sitz des Kunsthandwerks der Kammer Kassel dem Einfluß und der Bedeutung des Südd. Kreises und des Bundes zu verdanken ist. Auch in Steuerfragen sollen die amtlichen Organisationen unseren Beruf zu helfen suchen und eine Senkung der Steuern durchsetzen.

Georgi-Offenbach dankt dem Redner für seine trefflichen Ausführungen und begrüßt dann den inzwischen eingetroffenen Dr. Vogtmann der Frankfurter Handwerkskammer.

Issmayer macht auf das Verlangen nach Vergrößerung des Mittelwestdeutschen Kreises aufmerksam, daß eine willkürliche Zerreißung einzelner Gebietsteile nicht angängig ist. Sodann weist er auf die Beratung über die Kollektivreklame auf dem Wiener Bundestag hin und spricht den Wunsch nach Ausbau dieser Frage aus. Koll. Mehl empfiehlt die Benutzung der Unterlagen zur Reklame, welche uns nichts kosten. Dr. Vogtmann erinnert an die Kollektivreklame der Handwerkskammer, welche ebenfalls unentgeldlich erfolgt. Hierzu wurden schon benutzt Pressetees der Schneider usw., Film, Rundfunk, Zeitungsartikel, Vortrag von einflußreichen Personen, in Schulen und vieles andere mehr.

Herr Dr. Vogtmann hält einen längeren Vortrag über die Notwendigkeit des Ausbaues unserer Organisation und weißt darauf hin, daß die Handwerker noch nicht die Organisationsnotwendigkeit erfaßt, sondern vielfach dafür alle möglichen Nörgeleien übrig haben, aber es doch am nötigen kaufmännischen Wissen fehlen lassen. Er vergleicht die Macht der mittelalterlichen Zünfte mit der mangelhaften Vertretung der Handwerker in den jetzigen Behörden und zeigt an den Kar-

Digitized by Google

tellen und Syndikaten die fast unüberwindliche Wucht des Zusammenschlusses. (Er bedauert in Anbetracht des schwachen Besuches das mangelhafte Interesse.) Als Vorbild der Organisation erinnert Redner an die Einkaufsgenossenschaften verschiedener anderer Berufe.

Georgi dankt dem Redner für seine eindringlichen Mahnungen zum Zusammenschluß. Fest-Hanau erinnert an die Tatsachen, daß unsere Preisbildung zu tief gesunken ist, daß mancher Lust bekommen könnte auf eine weitere Tätigkeit auf diesem Gebiete zu verzichten. Die falsche Kalkulation und das Uebersehen der einschneidensten Unkosten bei derselben beweist immer wieder die Unfähigkeit des Handwerkers auf diesen Gebieten. Zu Zwecken der Preisbildung verlangt Schöll-Mainz zeitweilige Versammlungen an den verschiedenen Orten seitens des Kreisvorstandes.

Zu Punkt 3 erläutert Issmayer die von Seiten des B. V. eingerichtete Sparteneinteilung zum Zweck einer fachgemäßen Preisbildung und empfiehlt dem Kreisvorstand, diese Angelegenheit in Zukunft zu bearbeiten.

Den Punkt 4 eröffnet Koll. Löffel-Frankfurt mit einer Besprechung der Preisgestaltung. Hierzu legt die Frankfurter Innung eine Preisliste für die Kundschaft in Flachstich und gemischter Branche vor. Naumann-Frankfurt erklärt die Gründe derselben und betont, daß man dabei neue Wege gegangen ist, um das Publikum zur Achtung unserer Arbeit zu erziehen.

Koll. Fest-Hanau erledigt Punkt 5 durch seinen Vortrag. In demselben wird nochmals das Verlangen nach stärkerer Vertretung in Kammern und Gemeinderäten laut. Er weist darauf hin, daß die Kunsthandwerker in diesem so gut wie gar nicht vertreten sind. Sodann verbreitet er sich über die Obliegenheiten der Handwerkerbünde und die Bedeutung der Fachvereinigungen bei Beschlüssen der Behörden und Einwirkung auf die letzteren, warnt aber mit guter Begründung vor der Betätigung in der parteipolitischen Richtung. Das Einverständnis der Versammlung bekundet sich im Unterbleiben einer Aussprache.

Punkt 6 Verschiedenes: Issmayer zieht die vier Lohnerhöhungen der letzten drei Jahre und das Stillstehen der Preise bzw. deren Sinken in Betracht. Er verlangt die Innungssitzungsschwänzer schärfstens zu bestrafen. Fest-Hanau gibt einen Fall eines Edelsteingraveurs, welcher sich Steinschneider nennt, um sich von der Innung zu befreien. Münz-, Stahl-, Stein-, Schriftschneider ist eine alte Bezeichnung unseres gesamten Berufes und es zeigt dieser Fall, daß man sich zu den größten Lächerlichkeiten versteigt in seiner Unfähigkeit, den Wert der Organisation zu begreifen.

Georgi-Offenbach wirbt für den Bund und betont dessen Bedeutung und Leistung zum Nutzen unseres Berufes bei Fragen, die der Einzelne der Kosten wegen nicht durchführen kann. Eitner-Frankfurt verlangt Feststellung der Sparten. Georgi-Offenbach schlägt vor, diese Angelegenheit durch Umfragen im Kreise zu bearbeiten. Fest-Hanau tritt dem bei. Löffel-Frankfurt verlangt, daß die Anwesenden privatim schon Vorbesprechungen pflegen. Schöll-Mainz wünscht vom Kreis Einwirkung auf die Emailleschilderfabriken nach einer Normalpreisliste.

Dr. Vogtmann empfiehlt, alle für das Handwerk vorhandenen Einrichtungen ausgiebig zu benutzen. Georgi-Offenbach schließt die Versammlung um 1 Uhr mit kurzer Ansprache und dem Wunsche nach ersprießlicher Weiterarbeit des neuen Kreises.

DÜSSELDORF. Bericht der Jahres-Hauptversammlung vom 20. August 1928. — Tagesordnung: 1. Jahresbericht; 2. Kassenbericht; 3. Neuwahl des Vorstandes; 4. Verschiedenes.

Nach Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden erfolgt Verlesung des Jahresberichtes durch den Schriftführer. Der Bericht wird mit kleinen Aenderungen genehmigt und soll der Bundesleitung zur Veröffentlichung übersandt werden. Hierauf wird der Kassenbericht erstattet. Zugunsten der Ortsgruppe weist der Kassenbestand ein Saldo von 10,46 M auf. Nach Erledigung von Punkt 1 und 2 erfolgt Neuwahl des Vorstandes. Kollege Rödel übernimmt die Wahlleitung, dankt dem bisherigen Vorsitzenden für seine Mühe und treue Arbeit, die er zum Wohle der Ortsgruppe geleistet hat, und schlägt Wiederwahl vor. Diese erfolgte in vollstem Einverständnis der Versammlung durch Zuruf und wurde bereitwillig angenommen. In gleicher Weise wurden Kassierer und Schriftführer wiedergewählt.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung wird die Frage der Beitragserhöhung in längeren Erörterungen besprochen. Man beschließt, auf eine Beitragserhöhung zu verzichten, dagegen in besonderen Fällen ein Minus der Kasse durch Umlage zu decken. Um der Säumigkeit der Beitragszahlung entgegen zu arbeiten, wird vom Vorsitzenden vorgeschlagen, alle Kollegen, welche länger als drei Monate mit der Beitragszahlung im Rückstande sind, von der Mitgliederliste zu streichen. Zuletzt weist der Vorsitzende noch einmal besonders auf die Wichtigkeit der Organisation hin und macht auf die Benutzung der Rechtsauskunftsstelle des Bundes aufmerksam. Zum Schluß der Versammlung wurde noch beschlossen, daß den Deligierten zur Kreistagung die Auslagen in Höhe bis 15 M vergütet werden sollen.

Gottfried Busch.

Westdeutscher Kreis (Rheinland-Westfalen). Am Montag, den 8. Oktober, findet in Barmen im Theater-Restaurant der Herbst-Kreistag statt. Vormittags 9½ Uhr tagen die Interessengemeinschaften und anschließend erweiterte Vorstandssitzung, die besuchspflichtig ist für die Obermeister und Obmänner der Ortsgruppen. — Nachmittags 2 Uhr Hauptversammlung. — Tagesordnung: 1. Geschäftliches; 2. Bericht des Obmanns über die Wiener Tagung und die erweiterte Bundesvorstandssitzung; 3. Organisationsfragen; 4. Verschiedenes. — Die Verhandlungen beginnen pünktlich und bitte ich um rechtzeitiges und zahlreiches Erscheinen.

G. H. Meyer, Kreisobmann.

LEIPZIG. Die nächste Versammlung findet am 16. Oktober statt. Einladung und Tagesordnung wird noch schriftlich bekanntgegeben.

Zur Beachtung der Lehrlingsskala bitten wir alle Kollegen welche Ostern 1929 einen Lehrling einstellen wollen und dazu Berechtigung haben, dies dem Vorsitzenden der Kommission, Herrn Alfred Kühn, in Fa. Kühn & Paul zu melden. Von dort erfolgt die Zuweisung.

Die Lehrlingsskala steht zur Oktober-Pflichtversammlung auf der Tagesordnung; wir bitten schon jetzt etwaige Aenderungsanträge beim Obermeister einzureichen.

Da auch die übrige Tagesordnung sehr wichtige Dinge zur Sprache bringt bitten wir schon heute den Tag unbedingt frei zu halten, da diese auch Pflichtversammlung ist und das Erscheinen aller Kollegen erforderlich ist.

Ewald Grafe, Schriftf.

STUTTGART. Bericht über die Innungsversammlung (außerordentliche Generalversammlung) vom 24. August 1928. Obermeister Gauger eröffnet die gut besuchte Versammlung um 8½ Uhr. Die vorliegende Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: I. Satzungsänderung; II. Bericht vom Bundestag in Wien; III. Verschiedenes.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erfolgt die Verlesung des Protokolls, das ohne Beanstandung genehmigt wird. Hierauf gibt zum ersten Punkt der Tagesordnung Obermeister Gauger bekannt, daß die heutige Versammlung als außerordentliche Generalversammlung zu behandeln ist, weil von der Aufsichtsbehörde Aenderung der Satzungen verlangt wurde, und zwar wegen Ergänzung der Kommission für Lehrlingsstreitigkeiten. Aus der Mitte der Versammlung wird ein weiterer Gehilfe vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung gibt Obermeister Gauger als Berichterstatter vom Bundestag in Wien einen ausführlichen Bericht sowohl über seine Reiseeindrücke, als auch über das in Wien selbst Erlebte. Mit Spannung folgte die Versammlung den Mitteilungen.

Lebhafter Beifall schloß sich den Ausführungen an. Kollege Kicherer dankte im Namen der übrigen Kollegen für das Gebotene und stellt dem Obermeister als Zeichen des Dankes für den gegebenen Bericht ein Geschenk in Aussicht.

Unter Punkt „Verschiedenes" liegt ein Antrag des Kollegen Paul Beh vor, in welchem dem Wunsch Ausdruck gegeben wird, die Einzahlungen an den Versammlungen bis spätestens 8½ Uhr zu beendigen. Diesem Antrag soll in Zukunft Rechnung getragen werden.

Ein Schreiben der Handwerkskammer Stuttgart betr. den Wirtschaftsbericht vom Monat August soll entsprechend beantwortet werden. Auch ein Schreiben des Württembergischen Handwerkskammertags (Handwerkskammer Ulm) betr. Urlaubsgewährung an Lehrlinge soll nach Vorlage von Unterlagen beantwortet werden.

Schluß der Versammlung 11 Uhr.

Hermann Waldenmaier, Schriftführer.

Digitized by Google

LÜDENSCHEID. Innung. Quartalssitzung am Montag, den 15. Oktober, 1/2 6 Uhr, in der Erholung. — Tagesordnung: Zahlung des Vierteljahrbeitrages. — Neuordnung der Lehrlingsprüfungen. — Kreistagsbericht. — Referat Dr. Ritter. — Berichte. — Verschiedenes. A. Torley.

DRESDEN. Zwangsinnung. Die nächste **Vierteljahres-Hauptversammlung** findet am **Mittwoch, den 3. Oktober 1928, 20 Uhr,** im Restaurant „Amthof" statt. — Tagesordnung: 1. Geschäftliches; 2. Eingänge; 3. Lehrlingsanmeldungen; 4. Bericht über den Bundestag in Wien; 5. Verschiedenes.

Erwin Lüdecke, Schriftführer.

Aus Oesterreich

Genossenschaft der Graveure und der ihr zugewiesenen Gewerbe in Wien
Wien VI, Webgasse N 5
Fernruf 21-9-37

Unsere Ausstellung in Preßburg ein schöner Erfolg.

Die Herren Kollegen welche Gelegenheit hatten nach Preßburg zu fahren, konnten sich überzeugen, daß unsere Ausstellung im Rahmen der dortigen Donaumesse sehr schön hervortrat und auch voll und ganz gelungen war, was auch in den Tagesberichten der deutschen und tschechischen Zeitungen sehr lobend anerkannt wurde. Wenn man bedenkt, daß diese Ausstellung mit fast gar keinen Kosten verbunden war, so ist dies immerhin ein sehr schöner Erfolg den unsere Vorstehung zu verzeichnen hat und welcher durch die tatkräftige und zielbewußte Arbeit derselben erreicht wurde.

Wir halten es daher für unsere Pflicht, allen Herren, welche zum Gelingen dieser Ausstellung beitrugen, herzlichst zu danken.

Ganz besonders danken wir unserem Herrn Vorsteher-Stellv. Mrkwicka und Herrn Kollegen Neuhofer, welche weder Zeit noch Mühe sparten, und zur Ehre der Wiener Graveure diese Arbeit unter immerhin ganz mühseligen Umständen zur Durchführung brachten.

Wir danken diesen beiden Herren nochmals und gratulieren gleichzeitig zu dem schönen Erfolg, den sie durch ihr tatkräftiges Eingreifen im Dienste der Kollegen erreicht haben.

Achtung Kollegen!

Die Kreditgenossenschaft für Gewerbetreibende in Wien I., Teinfaltstraße 1, Telefon 69-5-70, gewährt Kredite gegen entsprechende Sicherstellung zum Zinssatze von 8 1/2 %.

Wendet Euch bei Kreditbedarf an diese Genossenschaft. Tretet in jedem Falle als Mitglieder bei. Die Mitgliedschaft erwirbt man durch Zeichnung mindestens eines Geschäftsanteiles à 50 S und Bezahlung der Beitrittsgebühr von 5 S.

Die Kreditgenossenschaft steht unter Förderung und Kontrolle der Giro-Zentrale der österreichischen Genossenschaften und wurde im Einvernehmen und unter Mitwirkung der großen gewerblichen Organisationen getroffen.

Wir halten es für eine Ehrenpflicht der Wiener Gewerbetreibenden, dieser Kreditorganisation als Mitglied beizutreten.

Oesterreichischer Graveurbund.

Sitz Wien, 6. Bez., Webgasse 5, Genossenschaftslokal. Monatsversammlung 2. Montag jeden Monats, präzise 1/2 8 Uhr abends, in Cerveny's Gasthaus, Wien, 6. Bez., Webgasse 3.

Einladung

zu der am 8. Oktober 1928, und oben angegebenem Orte und Zeit, mit folgender Tagesordnung: I. Vortrag des Herrn Ing. Hofbauer vom Gewerbegenossenschaftsverband über: Rationalisierung im Gewerbe; II. Bericht über die Fachgruppen; III. Eventuelles.

Gäste willkommen! Die Bundesleitung.

Guillocheure.

Obmann Kollege Schachinger, Zusammenkunft jeden ersten Montag im Monat um 7 Uhr abends in seinem Atelier, Wien VII., Lindengasse Nr. 49.

Formenstecher und Schabloneure.

Obmann Kollege Franz Süss, Zusammenkunft jeden dritten Montag im Monat um 7 Uhr abends im Genossenschaftslokale, Wien VI., Webgasse Nr. 5.

Stempel-, Stahl- und Metallstanzen-Graveure.

Obmann Kollege Heintschl, Zusammenkunft jeden dritten Montag im Monat um 7 Uhr abends im Gasthause Cerveny, Wien VI., Webgasse Nr. 3.

Flachstichgruppe.

Obmann Kollege Josef Matzner, Monatsversammlung jeden dritten Montag im Monat von nun ab um 8 Uhr abends in J. Cerveny's Gasthaus, Wien VI. Webgasse Nr. 3.

Es ist Pflicht eines jede Kollegen die Gruppenversammlungen zu besuchen!

Den Mitgliedern zur besonderen Beachtung!

Im Verlag der Hauptstelle ist nunmehr das „Lehrlings- und Arbeiterrecht für den täglichen Gebrauch" erschienen.

Der gewerbliche Arbeitgeber soll hier Antwort auf die vielfachen Fragen finden, die sich für ihn täglich im Betriebe aus den Arbeitsverhältnissen von Lehrlingen und Arbeitern ergeben. Er soll hier rasch und klar erfahren, was bei der Aufnahme eines Lehrlings oder Arbeiters, was während eines Dienstverhältnisses und bei seiner Auflösung zu beachten ist. Es wurde daher von vornherein auf jede juristisch wissenschaftliche und erschöpfende Behandlung des Stoffes verzichtet und im Interesse leicht faßlicher Darstellung die Form von Frage und Antwort gewählt.

Dem von Dr. Rudolf Rath behandelten Lehrlings- und Arbeitsrecht folgt eine Darstellung der hierher gehörenden arbeitsrechtlichen Sondergesetze, sowie der Bestimmungen über die Sozialversicherung für Lehrlinge und Arbeiter von Dr. Franz Eidlitz. Unter diese Sondergesetze wurde auch das Hausgehilfengesetz aufgenommen, weil erfahrungsgemäß die Anfragen aus Arbeitgeberkreisen sich auch vielfach auf die bezüglichen Vorschriften erstrecken. Den Abschluß bildet eine Darstellung der aus dem Arbeitsverhältnis sich ergebenden steuerrechtlichen Vorschriften von Dr. Robert Richter.

Wie sehr die Hauptstelle mit der Herausgabe dieses Handbüchleins einem in ihren Mitgliederkreisen empfundenen Bedürfnis entspricht, zeigt auch die Tatsache, daß von der ersten 6000 Stück umfassenden Auflage in den ersten zwei Wochen bereits mehr als die Hälfte vergriffen ist.

Der niedrige Bezugspreis von 1,60 S soll jedem Arbeitgeber die Anschaffung dieses wertvollen Betriebsbehelfes ermöglichen. Bestellungen können erfolgen bei der Hauptstelle gewerblicher Arbeitgeberverbände, Wien I., Eschenbachgasse Nr. 11, Telefon 53—55, beim Wiener Gewerbegenossenschaftsverband, Wien V., Kriehubergasse Nr. 24—26, beim Deutschösterreichischen Gewerbebund, Wien II., Aspernbrückengasse Nr. 4, sowie bei allen Mitgliedsverbänden und Genossenschaften.

Inhalt:

Das ägyptische Kunstgewerbe	Seite	415
Gibt es Wege zur Hebung des österreichischen Kunstgewerbes	„	417
Neue Buchstaben aus Kunstharz	„	418
Aus Zeit und Welt	„	418
Aus der Handwerkerbewegung	„	419
Zum Handwerkerrecht	„	419
Steuernachrichten	„	420
Geschäftliches	„	420
Persönliches	„	421
Metallmarkt	„	421
Offizielle Bundesnachrichten	„	422
Verzeichnis von Bezugsquellen	„	431

Digitized by Google

STELLENMARKT

Anzeigenpreis pro Feld im Stellenmarkt: 1,50 Mark (6×3 cm)

STELLENANGEBOTE

Zum baldigen Antritt wird tüchtiger

GRAVEUR

auf Prägestanzen gesucht

welcher speziell auf Möbelbeschlag eingearbeitet ist. Angebote unter „Herco 200" an die Expedition dieser Zeitschrift erbeten.

STELLENGESUCHE

Suche Stelle als

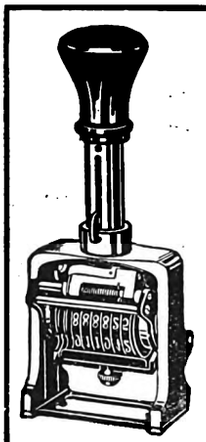
Ziseleur od. als Kunstschlosser.

Angebote unter **Nr. 4000** an die Expedition dieser Zeitschrift erbeten.

Beachten Sie bitte

unsere Ankündigung für den Taschenkalender 1929 auf Seite

430



PRINTATOR

PAGINIER-APPARAT

Modernes amerikanisches System mit Unterschlagfärbung. 6stellig, Ziffernhöhe 4½ mm, mit oder ohne verdeckte Nullen. Einmal, zweimal, dreimal, viermal stempelnd oder stets die gleiche Zahl. Hochglanz vernickelt, tief gearbeiteteZahlen, leichte Reinigung. Lieferung mit komplettem Zubehör in festem Ausstellungskarton. Gewicht ca. 600 Gramm.

Durch Beschränkung auf dieses eine Modell und größte Serienherstellung

Unerreicht niedriger Preis / Hoher Händlerrabatt

Verlangen Sie Spezialangebot!

PRINTATOR G. M. B. H.

BERLIN W 8, Charlottenstraße 50/51

Kautschukstempel

zum Wiederverkauf

Großfabrikation

ALBERT WALTHER

Dresden 1, Schließfach 154

Edelsteingravierungen

Wappen u. Monogramme

Ernst Otto, Berlin S 14

Dresdner Straße 25

Tel.: Moritzplatz 16294

Johs. Freundt & Co., Hamburg 26

Hammersteindamm 62 :: Tel. Elbe 6319

SEIFENSTANZEN

PRÄGEWERKZEUGE

Stahlstich :: Relief

Gravierung für die gesamte Industrie

Sterbekasse des Deutschen Graveur- und Ziseleurbundes E. V.

Begründet am 15. August 1923

UMLAGE-BETRAG pro Sterbefall 1 Mark. STERBEGELD nach vollendeter

einjähriger Mitgliedschaft . . . . . 50 vH
zweijähriger Mitgliedschaft . . . . . 60 vH
dreijähriger Mitgliedschaft . . . . . 75 vH

der Gesamtumlage.

Die verbleibenden Reste fließen bis auf weiteres in einen mündelsicheren Reservefonds, um allen Mitgliedern dauernd ein gleiches hohes Sterbegeld zu sichern.

Die Verwaltung der Sterbekasse arbeitet ehrenamtlich, so daß sämtliche Mittel ungekürzt im Interesse der Versicherten Verwendung finden.

Aufgenommen werden nur Mitglieder des Bundes und deren Ehefrauen bis zu 50 Jahren.

Bundeskollegen, werbt für die Sterbe-Kasse. Sie hilft in der Stunde schwerster Not

Digitized by Google

EGD

Email-Schilder

jeder Art

EMAILLIRWERK
Gottfried Dichanz
BERLIN S.O.36

Feinste Stahl- und Messing-Stempel

Zigaretten- und Golddruckstemp., Seifenstanz, Schneid-Brenn- und Prägeplatten für Stuhlsitze u. Zigarrenkisten (Setzbrände), Schilder in Metall und Zellon. Arbeiten für die Graviermaschine, Fräsarbeiten, Siegelmarken (Stempel und Präg.)

Bundeskollegen Vorzugspreise

Mz.

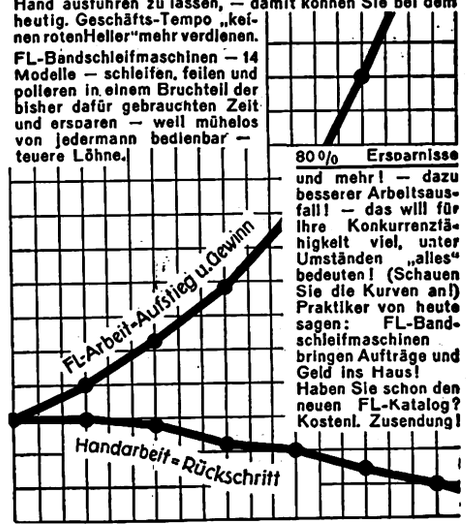
Otto Bruschke ❖ Breslau 2

BAHNHOF-STRASSE 13
TELEPHON NR. 28821

Die „lukrativsten" Aufträge fallen in Zukunft

Ihnen zu, wenn Sie den Mut haben, sich zu „modernisieren"! — Die Menge regelmäßig und zufällig vorkommender Schleif- und Feilarbeit immer noch von Hand ausführen zu lassen, — damit können Sie bei dem heutig. Geschäfts-Tempo „keinen roten Heller" mehr verdienen.

FL-Bandschleifmaschinen — 14 Modelle — schleifen, feilen und polieren in einem Bruchteil der bisher dafür gebrauchten Zeit und ersparen — weil mühelos von jedermann bedienbar — teuere Löhne.



80% Ersparnisse und mehr! — dazu besserer Arbeitsausfall! — das will für Ihre Konkurrenzfähigkeit viel, unter Umständen „alles" bedeuten! (Schauen Sie die Kurven an!) Praktiker von heute sagen: FL-Bandschleifmaschinen bringen Aufträge und Geld ins Haus! Haben Sie schon den neuen FL-Katalog? Kostenl. Zusendung!

Fritz Landsberger, Mannheim 42
Bandschleifmaschinen

Abzeichen

in Metall, Emaille, Galvanoplastik

Automobilschilder Festabzeichen Fahnennägel

Lieferung nur an Wiederverkäufer

Medaillen u. Plaketten

WILH. DEUMER
LÜDENSCHEID . POSTFACH 17

Geld verdient

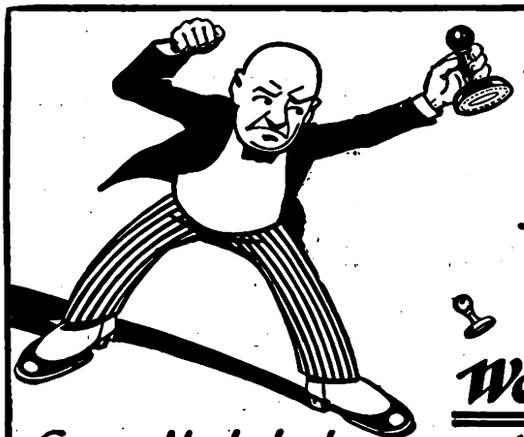
jedermann bei Vertrieb von

Email-Schildern

Lieferzeit: 48 Stunden

Musterbrett und Katalog wird übersandt

Münchener Emaillier- u. Stanzwerke
München S 25



Ich werfe fort den ganzen Krempel
Nur Qualität mich noch entzückt,
Ich kaufe nur noch meine Stempel
Von der Leipziger Spezialfabrik:

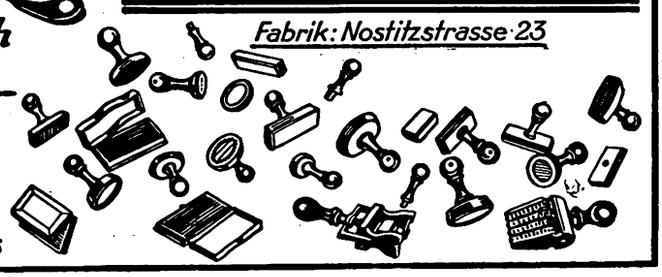
Weissbeck & Röder

Fabrik: Nostitzstrasse 23

Grosses Musterbuch zu Diensten!

Ein Probeauftrag führt zu dauernder Kundschaft!

FERNSPRECHER: 60493



Kollegen, werbet für den Bund!

Digitized by Google

Sind die Stempelabdrücke Ihrer Geschäftsfreunde farblos oder verschmiert, dann empfehlen Sie ihnen, einen Versuch mit

Pelikan

Stempelkissen zu machen. Diese geben saubere, farbkräftige Abdrucke und sind sehr ergiebig. Jedes Kissen läßt sich spielend leicht öffnen und schließen. Ein Beschmutzen der Finger ist ausgeschlossen.

Günther Wagner, Hannover und Wien

Kunstgewerbl. Gravieranstalt
BRUNO MITLEHNER
BERLIN SO 36 • BETHANIENUFER 5
Fernsprecher: Amt Moritzplatz 9092
Stanzerei • Metallwarenfabrik
Preß- u. Prägestanzen für sämtliche Metallwaren. Besteck- und Beleuchtungskörperstanzen, Maschinengravierungen, Modelle u. Zeichnungen in sauberster Ausführung

---

---

*Plaketten, Kunst- und Graviergu*ß
Spezialgießerei
Walter Mai • Berlin S 14
Stallschreiber Str. 40-41. Dönhoff 7394

MEDAILLEN
PLAKETTEN
ABZEICHEN
liefert in bester Ausführung
Hermann Wernstein
Löbstedt, Post Jena-Zwätzen

GRAVIER-ANSTALT

FÜR SCHRIFT- MONOGRAMM- WAPPEN- PETSCHAFTE ••• MESSING

UND STAHL-STEMPEL ••• STANZEN FÜR EMAILLE UND KLEINRELIEF

GEBR. ROHRBECK
BERLIN O 27 HOLZMARKTSTR. 61

Email-Schilder
Jeder Art liefern
Gebr. Schultheiss'sche Emaillierwerke A.-G.
St. Georgen (Schwarzwald)

Digitized by Google

Stahlschriften

für Graveure und Prägeanstalten rechts graviert, liefert als Spezialität

Aug. Ettler

Magdeburg Breiteweg 21/22

RICHARD KURZE

WELBSLEBEN (MANSFELDER GEB.-KREIS)

SPEZIALFABRIK FÜR

METALLSTEMPEL

GEGRÜNDET 1910

fabriziert in Ia Ausführung

Paginiermaschinen in den Zifferngrößen von 2—10 mm * Automatische Numerierwerke in 4 Ausführungen mit Stahlgußgehäuse * Ziffern- und Buchstaben-Stempel in den Zifferngrößen von 2—10 mm Numeroteur- u. Datum-Stempel ohne Textplatte in Zifferngr. v. 2–6½ mm Numeroteur- u. Datum-Stempel mit Textplatte in Zifferngr. v. 2—6 mm Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Hand-Paginierer mit Druckknopf in Zifferngrößen von 2—10 mm Hand-Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Tasten-Numeroteure zum Zeichnen mit waschechter Farbe in Zifferngrößen von 3—6 mm * Selbstf. und Hand-Datum-Stempel mit Textplatten in 20 Ausführungen * Post-Datum-Stempel in 5 Ausführungen Sonderanfertigungen in allen Artikeln * Druckweise bitte aufgeben

Preislisten kostenlos

Stahlstempel für jeden Zweck, Graveurschriften rechts und links graviert, Zigarettenstempel, Prägestempel, Kleinrelief

SIEGEL

fertige ich in saubersten Ausführung und bester Qualität an

Aug. Heym ❖ Gravieranstalt, Suhl

Blöcke

geschliffen für alle Gravuren,

Härten

derselben,

Ausführung jeder

Mech. Arbeit

insbesondere auf der Flächenschleifmaschine.

Stahltypen

Hans Olowson

vorm. Rich. Kreutz / Gegr. 1900

Berlin S 42, Prinzenstr. 111

Fernruf F 1, Moritzplatz 5464

Prägeplatten und -Stempel

für Metall- u. Papierprägungen

Stahlstichgravuren etc.

liefert zu äußersten Preisen

KARL HOLLE

HALLE a. d. Saale

Mauerstraße 5

Unentbehrliche Fachwerke

Neues Monogramm-Album v. Robert Neubert, 4. Aufl., 16 vollst. Kollekt.; dazu ein Schriftenanhang mit vielen Schriftarten, vornehm gebunden . . . M. 45.–, Porto M. 1.50
Als einzelne Tafeln in 20 Heften mit Karton-Umschlag M. 40.–, Porto M. 1.50
Im erleichterten Teilbezug, b. Verpflichtg. vollständ. Abnahme, beträgt der Preis für Heft 1–5, enth. 68 Taf. M. 15.– Porto 0.80
„ 6–14, „ 63 „ „ 15.– „ 0.80
„ 15–20, „ 61 „ „ 10.– „ 0.80

Monogramme in einzelnen Kollektionen von Robert Neubert . . . M. 2.50 Porto 0.30
Angehängte Jugendstil-Monogramme . . . M. 2.50 Porto 0.30
Angehängte Übered.-Monogramme . . . M. 2.50 Porto 0.30
Engl. Monogramme . . . M. 2.50 Porto 0.30

Monogramme Neuzeitliche Besteck-Monogramme . . . M. 2.– Porto 0.30
Renaiss.-Monogr. . . . M. 2.– Porto 0.30

Neuzeitl. Grav.-Monogramme von Paul Hahn . . . M. 5.– Porto 0.60

Anleitung zur Erlernung der Gravierkunst von Hanff-Neubert . . . M. 2.– Porto 0.25

Der praktische Graveur von Robert Neubert . . . M. 5.– Porto 0.30

Grundlagen für das Zeichnen im Edelmetallgewerbe von K. Pötzsch, mit 30 ganzseitigen Vorlagetafeln . . . M. 4.– Porto 0.50

Neuzeitliche Stilanschauungen von Prof. L. Segmiller, bedeutend erw. Aufl. v. „Grundgesetze für den Entwurf in Edelmetall“ . . . M. 4.– Porto 0.30

Prospekte über Fachliteratur des Edelmetallgewerbes gern zu Diensten

Die Goldschmiede-Kunst

Aelteste, im 49. Jahrgang stehende Fachzeitschrift des Edelmetallgewerbes. – Vornehm ausgestattet mit Werkvorlagen erster Künstler und technischen Beiträgen bewährter Fachgenossen – Ausgezeichnetes Insertionsorgan. – Erscheinungsweise: 14 tägig. – Bezugspreis RM 4.20 vierteljährlich.

Fachverlag Herm. Schlag Nachf., Leipzig C 1, Windmühlenstrasse 31

Digitized by Google

Sofort Signierstempel

Komplett mit Kissen und Farbe! So lautet Ihre Bestellung! Auf **uns** können Sie sich verlassen! Wir lief. nur erstkl. Qualität, Alphabete und Zahlen sof. ab Lager, Extraanfertigg. in einigen Tagen!

Adolf Figner, Nürnberg
Färberstraße 45

so ist die Adresse, an die Sie sich bei der nächsten Bestellung — auch für preisw. Gummistempel — wenden u. am nächsten Tage ist die Sendung

schon da!

Metallätzerei
◆
Klischee-Fabrik
◆
Gravier-Anstalt
◆

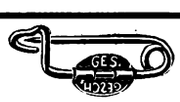
M. Poltermann
Chemnitz 1
Ruf: 4060

empfiehlt:

Chemisch gravierte Firmen- und Maschinenschilder, Klischees, Autotypien, Handschuh- und Strumpfstempel

---

Adolph Liebe
Monogramm-Prägerei :: Gravier-Anstalt
Inh.: **Erich Lutz**
Berlin SW 68, Fellnerstraße 1
Tel. Dönhoff 429



Sicherheitsnadeln
u. Vorsteckn adeln
in solider Beschaffenheit fabriziert zu billigsten Preisen

JULIUS KISSING
Nadelfabrik
ISERLOHN in W.

Billige Datumstempel
In allen gangbaren Größen und allen Sprachen lieferbar.
Stempel- u. Typenfabrik
ALBERT WALTHER
DRESDEN 9.

UNSERE SPEZIALITÄTEN:

Gravur-Messing-u. Bronzeplatten ◆ Prägezinkplatten ◆ Metallplatten für die Schilderfabrikation

A. LAUE & Co., METALLWERKE
BERLIN N 24, ORANIENBURGER STR. 58
TELEPHON: NORDEN 4622-4623

---

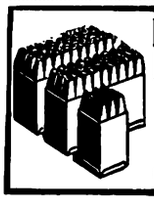
4 Muster auf Brett

Spez. **Tür-u. Firmen-Messing Schilder** für Wiederverkäufer

K. KRAUSE
BERLIN SW 61
PLANUFER 37
Telephon: Baerwald 1064

Nürnberger Metallätzwerk
Lessinger & Heymann, Nürnberg
Firmen- u. Leistungsschilder
für Maschinen Apparate
sowie Skalen und Zifferblätter

Eilige Aufträge in 8 Tagen



Richard Beator
Leipzig W 35
Listen einford.

Digitized by Google

UMSATZ-STEIGERUNG!

Wie in jedem Jahr, so gibt auch für das Jahr 1928 der Bundesvorstand wieder einen Taschenkalender heraus.

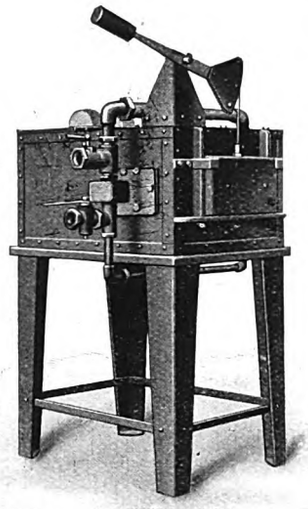
Alle Erfahrungen, die in den vergangenen Jahren gesammelt worden sind, werden der Ausgabe 1929 zugute kommen.

Inhalt und Einteilung werden den kommenden Taschenkalender zu einem wertvollen Hand- und Nachschlagebuch machen, das jeder Interessent im Bedarfsfall das ganze Jahr zur Hand nehmen wird.

Kein Lieferant für unsere Berufsgruppen sollte daher versäumen, im Taschenkalender 1929 ein Inserat aufzugeben, das alle seine Fabrikate und Spezialitäten anzeigt. Er hat die Gewähr, daß dieses Inserat das ganze Jahr hindurch für ihn in eindringlichster Weise wirbt.

Kein Kollege sollte diese günstige Gelegenheit vorübergehen lassen, ohne sich durch Aufgabe eines Inserates oder Aufnahme in das Bezugsquellen-Verzeichnis empfehlend in Erinnerung zu bringen.

DER BUNDESVORSTAND



Glüh-, Härte- und Einsatz-Ofen

Emaillierofen
Trockenofen
Härtemittel
Pyrometer
Einsatzhärtekästen
Anlaß- u. Salzbadofen

SIMPLON

Simplon-Werk
ALBERT BAUMANN
AUE/ERZGEBIRGE

Tür- und Firmenschilder
Massenherstellung geätzter und bedruckter Schilder, Skalen und Zifferblätter
„Qualitätsarbeit"
W. HEIDENHAIN, METALLÄTZEREI
BERLIN SW 61, GITSCHINER STRASSE 108
Gegründet 1889

F. C. WAHL
Inh.: Walter Hempel
Gegr. 1876 – Tel.: Dönhoff 7856
Gravier-Anstalt aller Branchen
BERLIN S 14
Alexandrinenstr. 87
Spezialität:
Anfertigung von Stempeln für Siegelmarken, Wappen, Prägeplatten für die gesamte Luxusbranche, Stahl-, Stahlstich, Messing- u. Behördenstempeln, Petschaften etc.

AMT TORGELOW KREIS UECKERMÜNDE
COLORADO
Schablonen jeder Art, nach Zeichnung oder Angabe fertigt
Carl Göldner sen., Berlin-Tempelhof,
Borussiastraße 44, II. Aufgang.

HERMANN PEHRSSON, GRAVIER-ANSTALT
BERLIN S 42 / Prinzessinnenstr. 28 / Fernspr.: Moritzpl. 12661
Spez.: Stempel für Siegelmarken, Petschafte Aktienstempel, Stanzen für Abzeichen usw.
Schriftschlagen in Formen, Modellen, Stanzen usw. für Kollegen gut und preiswert

Digitized by Google

Verzeichnis von Bezugsquellen

Um Interessenten die Möglichkeit zu bieten, Bezugsquellen für Spezialfabrikate aus den weitverzweigten Branchen der Graveure, Ziseleure und Emailleure, wie der Stempel- und Schilderherstellung schnell herauszufinden, werden wir in jeder Nummer dieses besondere Verzeichnis von Bezugsquellen führen. (Bei Bestellungen wolle man sich auf unsere Zeitung beziehen.)

Abzeichen
Berliner Kunstemaillenfabrik Alfred Stübbe, Berlin SW 19, Wallstr. 86.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Deschler & Sohn, München-Giesing, größte Spezialfabr. Deutschlands.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühl 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S. 27
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Hermann Wernstein, Löbstedt-Jena
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Abzeichennadeln
[i. Westf.
Franz Hüttemann, Attendorn II,
Gebr Kemmerich, Attendorn i. Westf.

Aluminium-Massenschildchen
Edmund Lorenz, Berlin-Köpenick, Rückertstr. 47

Aluminiumschilder aller Art
Otto Siebrecht, Barmen 1, Rödigerstraße 26.

Automobilschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.

Beleuchtungskörperstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5

Besteckstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Bleche aller Art für Schilder und Schablonen
Fr. Ed. Schneider, Leipzig, Hainstraße 4.

Brennstempel
Richard Beator, Leipzig W 33.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Brotstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Buchstaben aller Art

Datumstempel in Metall und Kautschuk
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Dick-Stichel
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Emaille
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Emaille-Abzeichen
G. Danner. Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Email-Reklame-Plakate
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillemalerei
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postr. 17
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr. 5

Emailleschilder
Münchener Emaillier- u. Stanzwerke München S 25.
Schulze & Wehrmann, Elberfeld, Arndtstr. 73
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillierwerk
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr 5
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Festabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Flachstich-Gravierungen
H. Arndt, Berlin SW 19, Neue Grün-Straße 38.

Golddruck u. Reliefgravuren
Johannes Metzkow, Berlin S 42, Brandenburgerstraße 27
Richard Parlow, Berlin S 42, Wassertorstraße 42

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Gravierstahl
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe, Kobachstr. 9
Georg Görsdorf, Berlin SO 16, Neanderstraße 31.
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichst. 207
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25,

Gummierte Papiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Gußähnliche Metallschilder
Spezialfabrik B. Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußformen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Guß-Schilder
Paul Ullrich, Köln, Plankgasse 13.
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Härten
v. Stempeln f. Schnellpresse u. j. Art
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Kautschukstempel
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a M., Hochstr. 33.
Endler & Hildebrandt, Hochelastische Kautschukstempel D. R. P. Berlin N 31, Bernauerstr. 101.
Ed. Lang & Co., Magdeburg, Breiteweg 263

Kleinrelief
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63

Kitte f. Graveure u. Ziseleure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Kontrollmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Ch. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Korpusstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Lederkissen und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Logenabzeichen und Bänder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Kleinau, Willi, Berlin-Lichtenberg, Friedrich Karl-Str. 13, Fernspr. Andreas 3432
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Medaillen
Wilh. Deumer, Lüdnnschaid, Postf. 17
Deschler & Sohn, München-Giesing.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt.

Metallschilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Metallschilder in Massenauflagen
Metallätzerei S. Demmel, München O 8, Breisacherstr. 28

Metallguß
Richard Musculus, Berlin SO 35, Wienerstr. 18

Modelle und Treibarbeiten
Halfmann & Buse, Iserlohn i. Westf. Oststraße 20.
Adolf Hild, Stuttgart, Schwabstr. 29

Monogrammschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg, Albrecht Dürerplatz 11
Aug. Mentel, Berlin, Prinzenstr. 48

Nadeln für Vereinsabzeichen und Hilfsartikel
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1

Namenschilder (Grav.)
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Orden u. Ordensdekorationen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginiermaschinen
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Papiere (gummiert)
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestr. 15.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Prägeanstalten u. Stanzwerke
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 58.
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Digitized by Google

Präge- (Wagenschilder)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Prägestanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5.
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Rob. Tümmler, Döbeln i.S.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Renard-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Schilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Schmirgelpapier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59.

Schleifarbeiten
jed. Art in Präzisions-Ausführung
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Schleif- und Poliermaschinen mit eingebautem Motor
Bernhard Stahlschmidt, Berlin C 54, Neue Schönhauserstraße 14

Schweizer Präzisions-Feilen und -Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Siegelgravierungen
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichstr. 207

Siegelmarkenpapiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig

Siegelmarken und Stempel
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstraße 6.
Fd. Lutz Nachf. Stuttgart, Gymnasiumstr. 28.
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Siegelmarkenstempel
H. Pehrsson, Bln. S 42, Prinzessinnenstraße 28.
Hans Bucher, Tuttlingen (Wttbg.)

Signierschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg,
August Mentel, Berlin S, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Signierstempel
Adolf Figner, Nürnberg, Marke „Figalit"
Albert Walther, Dresden-A. 1, Amalienstr. 21.

Stahl in Stangen u. Platten
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt

---

i. jed. Dimens. gehobelt u. geschliffen
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Stahlstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Voß & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.

Stahlstempel
Curt Brückner, Berlin S 42. Luisen-Ufer 13.
Adolf Hasselbach, Remscheid.
Max Kümmel, Remscheid Neuland 71.
E. Nieske, Berlin-Charlottenburg 4, Weimarer Str. 31.
Otto Oevenscheid, Leipz.-Plagwitz.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Stahlstichgravuren
Oswald Kiel, Leipzig C 1, Hoferstr. 36.
Max Sames, Hamburg 27, Bil h. Röhrendamm 103.

Stempelfarbe
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stempelgriffe -leisten
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.

Stempelkissen
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Stickereischablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Tonstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/21

Vereinsabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Walzengravierungen
Jean Hiedemann, Köln, gegr. 1844.

Wappen
Heraldisch richtige, G. Schuppan & Sohn, Willy Schuppan, Berlin C 19, Grünstr. 24.

Werkzeuge für Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Wertmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
August Mentel, Berlin S 14, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Ziffernsatz (Gummi)
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Ziselierungen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Zigarettenstempel
Otto Bruschke, Breslau II, Bahnhofstraße 13. Tel. Ring 3396.

STAHLSTEMPEL prima Qualität, mit Garantie f. größte Haltbarkeit, fertigt als einzige Spezialität

Karl Spitzer, Stahlstempelfabrik, Solingen

Spezial-Werkstatt
für
Edelsteingravierungen
WILLY STUMPE // BERLIN C 19
Wallstr. 19 / Fernspr.: Merkur 62

Uhren-Zeitstempel
in Gummi und Metall
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!!
Stempel- u. Typenfabrik Albert Walther. Dresden 9

Alles was der Graveur gebraucht
wir haben es!
HAGENMEYER & KIRCHNER, BERLIN C 19 ~ FABRIK: BERLIN-SÜD

Herausgeber: Deutscher Graveur- und Ziseleurbund E. V. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. H. Roehl
Druck von A. W. Schade, sämtlich in Berlin.

Digitized by Google

Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur

Organ der selbständigen Graveure, Ziseleure und Emailleure Deutschlands

Verlag Deutscher Graveur- und Ziseleurbund e.V.

Offizielles Organ des deutschen Graveur- u. Ziseleurbundes e. V., Berlin, der Genossenschaft der Graveure in Wien und des österreichischen Graveurbundes

3. Jahrgang Nr. 20 ✦ Erscheint am 1. und 15. jeden Monats ✦ 15. Oktober 1928

BEZUGSPREISE
Inland:
Reichsmark 1,80 vierteljährlich
Ausland:
Reichsmark 2,40 vierteljährlich

VERLAG
DEUTSCHER GRAVEUR- U. ZISELEURBUND E.V.
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engel-Ufer 2
Telephon: Amt Jannowitz Nr. 2368

ANZEIGENPREISE
1/1 Seite RM. 125,—. 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 oder 1/32 Seite anteilig. Wiederholungsrabatte laut Tarif. Bei Zeilenberechnung 9 Pfg. die 6spaltige Millimeterzeile

Nachdruck des gesamten Inhalts ohne Genehmigung des Verlages verboten.

DIE NEUE ZEIT — DER NEUE STIL

Anläßlich einer am 14. September stattgefundenen Vorbesprechung über die für 1932 in Köln geplante Ausstellung „Die neue Zeit" hielt Herr Professor Dr. Ernst Jäckh ein Referat, in welchem er auch einen kurzen allgemeinen Ueberblick über das moderne Kunstgewerbe gab. Wir glauben, daß seine Anführungen viele unserer Leser besonders interessieren werden und bringen daher nachstehend einiges Bedeutsames in freier Wiedergabe.

„Neue Zeit" hat nichts zu tun mit dem, was neuzeitliche Novität heißt, oder was sich modern nennt, oder gar nur modisch. Unsere „neue Zeit" heißt: weiter und tiefer und ist entscheidender. Wir nehmen sie nicht bloß als Episode, auch nicht nur als moderne Periode, sondern als eine neue Epoche, als ein neues Zeitalter. Eine Anschauung davon hat auf dem Gebiet des Kunstgewerbes die internationale Ausstellung in Paris 1925 der Welt vermittelt und bestätigt in einem Programm, das bewußt neuzeitlich war und alle alten Stile ausschloß. Wenn auch Deutschland 1925 in Paris aus politischen Gründen fehlte, so war doch jedem Fachmann des Kunstgewerbes deutlich erkennbar, wie starke Zusammenhänge zwischen dem deutschen und französischen Kunstgewerbe von heute bestehen. Das moderne französische Kunstgewerbe ist ohne das neue Kunstgewerbe Deutschlands nicht denkbar. Es ist durchaus keine Uebertreibung, wenn behauptet wird, daß dem deutschen Kunstgewerbe unter allen Umständen die Priorität gehört, und daß der jetzt in Amerika so beliebte und gern gekaufte French-Styl im Grunde genommen durchaus deutschen Ursprungs ist. Diese Zusammenhänge sind schon oft selbst in der französischen kunstgewerblichen Fachpresse unumwunden zugegeben worden und werden auch neuerdings bereits in der amerikanischen Kunstpresse festgestellt. Unser heutiges Kunstgewerbe als Ausdruck einer „neuen Zeit" ist aber letzten Endes doch nur ein Ausschnitt aus dieser „neuen Zeit". Es wird heute langsam wieder so, wie es einstmals selbstverständlich war. Es sei hierbei an die alten Zeiten, Gotik, Renaissance, Barock usw. erinnert. Jede Kunst und alle Gewerbe waren der gleiche Ausdruck eines einheitlichen Geistes, der sich seinen Körper schuf in jedem Werk, jeder Gestalt, jeder Form, so daß es ein abgesondertes, sogenanntes „Kunstgewerbe" gar nicht geben konnte, weil jedes Gewerbe eben von Grund auf kunstdurchdrungen, geistgeboren war, jedes Werk Ausdruck wurde des Geistes der jeweilig „neuen Zeit".

Wir reden ja auch heute noch von einem „gotischen Menschen", von einem „Renaissance-Menschen" als Ausdruck einer vollkommen einheitlichen Gesinnung, von der Religion in domhafter Höhe bis zum alltäglichen Werk und der Formgestaltung. Das sind dann die Zeiten der lebendigen Stile, der Stileinheitlichungen der Stile und Formen, der Fixierung eines seelischen Ausdrucks von Epochen und Zeiten, zugleich international universal wie national nuanciert.

Wer tiefer in die Dinge hineinsieht, der wird auch heute wieder eine organische Wandlung, eine neue Zeit feststellen, einen gesamten Gestaltwandel auf allen Gebieten und insbesondere auf dem Gebiet des Kunstgewerbes. Die künstlerische Gestaltung ist heute wieder der Ausdruck der gesamten Lebenstotalität. Ihre Veränderung an Tiefe und Allseitigkeit übertrifft sogar noch jenen Gesamtwandel, der vom europäischen Mittelalter zur „neuen Zeit" führt, und man muß sich schon bis zur Entstehung des Christentums zurückdenken, um ein annäherndes Bild für die Tiefe dieser heutigen Wandlung zu haben. Es ist nicht nur eine Umwandlung der Dinge, Umstände, der Institutionen, der Grundbegriffe und Formen der Künste und fast aller Wissenschaften; es ist eine Wandlung des Menschen selbst und seines tatsächlichen Seins. Man kann diese ganze Umwandlung sehr gut mit „neues Lebensgefühl" übersetzen. Diese Umwandlung, von der eben gesprochen wurde, hat bereits schon vor dem Kriege auf allen Gebieten begonnen; z. B. in der Wirtschaft: mehr und mehr die gebundene Wirtschaft, in der Politik: gleichfalls die gebundene Politik

Digitized by Google

(Locarno, Genf), in der Wissenschaft: die Relativierung aller absoluten Werte, in der Philosophie: ein neuer Humanismus, in der Soziologie: Strukturwandlung der Gesellschaft, in der Architektur gleichfalls eine entsprechende Veränderung aller konstitutionellen Begriffe, in der Musik: andere Töne, Tonteilungen, Tonbindungen, Rhythmen, Instrumente usw.

Neue Stoffe und neue Materialien geben und schaffen neue Ziele und neue Ideen. Neue Bedürfnisse bringen neue Formen hervor, gebrauchen neue Techniken. Manche jahrtausendalte vermeintlich feststehende Unmöglichkeiten werden plötzlich selbstverständliche Möglichkeiten und stellen die bisherige Antithese von Technik und Kunst plötzlich in Frage, so daß Hans Poelzig einmal mit Recht sagen konnte: „Technische Sachlichkeit und künstlerische Inbrunst sind Geschwister; sie stammen beide aus der Liebe zum Zweck, zum Stoff und zur Form."

DIE LEHRLINGSARBEITEN-AUSSTELLUNG

vom 22. bis 27. September 1928 im Berliner Kunstgewerbemuseum

Kunstgewerbe im Einzelnen ist immer die Erfindung bestimmter Gesellschaftsschichten. Die Gesellschaft schafft nicht die Gegenstände selbst, wohl aber das Milieu dafür, und das Kunsthandwerk liefert in diesem Prozeß das Können, technische Tüchtigkeit und Fantasie. Den sogenannten Stil schafft aber immer die Gesellschaft selbst.

Die Formen der Zweckmäßigkeit mit ihren eigenen besonderen Ausdruckswerten, und die Formen, die eines besonderen Ausdrucks wegen gemacht werden, sind die Faktoren, die die Gestalt aller Gegenstände bestimmen. Die Zweckform ist durch die elementare Gesetzmäßigkeit der Materie bereits gegeben. Diese Grundform ist zu jeder Zeit dieselbe. Eine Schale, um ein Beispiel anzuführen, hat noch heute dieselbe Grundform, die aus dem Zweck resultiert, wie vor tausend Jahren. Im Gegensatz hierzu stehen die Werte des Ausdrucks. Diese Werte ändern sich dauernd. Die Zweckform aber ist stets das Primäre, das Gegebene. Sie kann an sich bereits vollendet und vollkommen sein. Wie sehr diese Grundformen aber durch bestimmte Ausdruckswerte, die wir Ornament nennen, gewinnen können, davon konnte sich jeder und der Kunstfreund im besonderen, bei der Abteilung der Graveure und Ziseleure im Rahmen der Lehrlingsarbeiten-Ausstellung vom 22. bis 27. September in Berlin, im Kunstgewerbemuseum, ein Bild machen. Die Beteiligung war für unsere Berufe recht zahlreich. Es hatten ausgestellt 33 Graveurlehrlinge, 9 Ziseleurlehrlinge und 1 Notenstecher-Lehrling, also zusammen 43 Lehrlinge mit insgesamt 88 Ausstellungsarbeiten. Die Verteilung auf die einzelnen Gruppen war folgende:

Graveure: 10 Flachstichgraveure,
8 Stanzengraveure,
6 Schwarzdruckgraveure,
3 Stahlstichgraveure,
3 Golddruckgraveure
und je 1 Durchbruch-, Relief- u. Glasgraveur.

Ziseleure: 6 Treibziseleure,
3 Figurenziseleure.

Notenstecher: 1 Notenstecherlehrling.

Die künstlerische und technische Qualität der ausgestellten Lehrlingsarbeiten wurde vor allem dokumentiert durch die verschiedensten Auszeichnungen. Es sind verteilt worden:

2 Staatspreise,
4 Stadtpreise,
4 Handwerkskammerpreise und je 30 M,
2 Diplome der Handwerkskammer,
1 Diplom des Innungsausschusses und
1 lobende Erwähnung.

Der Referent hat vor allem den Wunsch gehabt, daß möglichst viel kunstliebendes Laienpublikum diese Ausstellung von Lehrlingsarbeiten des Graveur- und Ziseleur-Gewerbes besuchen möchte. Der dem Graveurberuf Fernstehende hat dann wenigstens einen kleinen Einblick in das riesengroße Schaffensgebiet der Graveure und Ziseleure gewonnen und wird in Zukunft die Arbeit und das Handwerk des Graveurs mehr schätzen lernen. Jeder Besucher dieser Ausstellung konnte mit Erstaunen feststellen, mit wieviel Gewerben der Graveurberuf auf das Engste verbunden ist und technisch Hand in Hand arbeitet. Für eine große Anzahl von Gewerben ist die Arbeit des Graveurs, überhaupt das Primäre, so um nur eines herauszugreifen, das Handwerk der Stanzengraveure. Wie wenig Buchliebhaber, die mit Entzücken hochkünstlerische Bucheinbände betrachten, werden wissen, daß die Stempel, die für die Ornamentation des Buchrückens und des Deckels benutzt werden, Erzeugnisse der Golddruckgraveure sind. Welche Hausfrau weiß, wenn sie Tortenpapier oder andere Papierspitzen einkauft, daß der Durchbruchgraveur hierfür die Stahlwalze geschaffen hat. Welcher Kunstfreund, der seine Plastiken betrachtet, hat eine Ahnung, wie sehr der Figurenziseleur, dazu beigetragen hat, die letzten Feinheiten aus der Plastik herauszuholen. Wer denkt überhaupt, wenn man einen Geldschein zur Hand nimmt, an die Arbeit des Stahlgraveurs, der hierfür den Stahlstich geschaffen hat. Es ist nur im Interesse unserer Berufe zu hoffen, wie bereits oben gesagt wurde, daß möglichst zahlreiches Laienpublikum Gelegenheit genommen hat, diese Sonderausstellung unserer Berufe in Augenschein zu nehmen. Dem Pädagogen wird vor allen Dingen die künstlerische und die technische Fertigkeit unserer jungen Lehrlinge stark interessiert haben. Er konnte dort Arbeiten in Augenschein nehmen, die von Lehrlingen gearbeitet worden sind, die erst im zweiten Lehrjahr standen und doch konnten auch die Arbeiten von diesen jungen Menschen jeder Kritik standhalten. Der Kunstliebhaber wird mit Bewunderung ein formenschönes Tintenfaß oder eine Glasgravierung, ein zartes Monogramm, eine zierliche Widmung, um nur einiges aus der Menge der ausgestellten Arbeiten herauszugreifen, betrachtet haben. Alles in allem genommen, darf diese Ausstellung unserer Graveur- und Ziseleur-Lehrlinge vollauf als gelungen betrachtet werden. Sie hat jedem, der sehen wollte, gezeigt, in welchem Ausmaß und Umfang der Graveur an den verschiedensten Gewerben technisch beteiligt ist und ein wie hohes Maß von künstlerischem Können und Geschicklichkeit der Hand dazu gehört, um in diesem Beruf Meisterwerke hervorzubringen.

Digitized by Google

GLÄUBIGER UND SCHULDNER IM VERGLEICHSVERFAHREN

Zur Zeit der größten wirtschaftlichen Bedrängnis, während des Krieges, wurde aus einer Notverordnung heraus eines der meist umstrittenen Gesetze, die Geschäftsaufsicht, zur Abwendung des Konkurses geboren. Es hatte sich in der Praxis nicht bewährt, und so entschloß man sich denn endlich, es durch ein neues Gesetz, „Das Gesetz über den Vergleich zur Abwendung des Konkurses" zu ersetzen, das am 1. Oktober 1927 in Kraft getreten ist. Für alle im wirtschaftlichen Leben stehenden erscheint eine genauere Kenntnis der hauptsächlichsten Bestimmungen desselben unerläßlich. Da in den letzten Monaten eine Zunahme der Vergleichsverfahren eingetreten ist, so dürften einige Hinweise auf die zu beachtenden Bestimmungen Gläubigern und Schuldnern willkommen sein:

Voraussetzungen für die Eröffnung des Verfahrens.

Die Eröffnung des Vergleichsverfahrens kann nur von dem Schuldner beantragt werden. Dies kann auch dann noch geschehen, wenn gegen einen Schuldner bereits Antrag auf Konkurseröffnung gestellt ist.

Beim Antrage sind verschiedene Formalitäten zu erfüllen; er ist in zwei Exemplaren einzureichen und es sind beizufügen:

1. ein Verzeichnis der Gläubiger und der Schuldner unter Angabe der einzelnen Forderungen und Schulden;
2. eine Uebersicht des Vermögensstandes des Schuldners;
3. eine Erklärung des Schuldners darüber, ob innerhalb des letzten Jahres vor dem Tage des Antrags zwischen ihm und seinem Ehegatten, Verwandten auf- und absteigender Linie, seinen oder seines Ehegatten voll- und halbbürtigen Geschwistern oder den Ehegatten einer dieser Personen eine Vermögensauseinandersetzung stattgefunden hat, sowie darüber, ob und welche Verfügungen über Vermögensgegenstände er innerhalb des letzten Jahres vor dem Tage des Antrags zugunsten einer dieser Personen vorgenommen hat; Verfügungen, die ausschließlich gebräuchliche Gelegenheitsgeschenke zum Gegenstand hatten, bleiben außer Betracht;
4. die schriftliche Erklärung der Mehrheit der an dem Verfahren beteiligten Gläubiger, die zugleich mehr als die Hälfte der Gesamtsumme der von dem Vergleiche betroffenen Forderungen darstellen müssen, daß sie mit der Eröffnung eines Vergleichsverfahrens einverstanden sind; Gläubiger, deren Stimmen zugunsten eines Vergleichs nicht gezählt werden, bleiben bei der Berechnung der Mehrheiten außer Betracht; die Mehrheiten sind auf Grund des Gläubigerverzeichnisses zu berechnen;
5. wenn für die Erfüllung des Vergleichs Sicherheit geleistet werden soll, die genaue Bezeichnung der Sicherheiten und, wenn die Sicherheit in einer Bürgschaft besteht, die Bürgschaftserklärung;
6. die Erklärung des Schuldners, daß er bereit sei, den Offenbarungseid zu leisten.

Das neue Gesetz legt danach das Schwergewicht des Verfahrens in seine Vorbereitung. Das Vergleichsverfahren wird erst dann eröffnet, wenn die Mehrheit für die Durchführung des Vergleiches gesichert ist. Der Schuldner hat

a) sofort einen bestimmten Vergleichsvorschlag zu machen, der den Gläubigern mindestens 30 vH ihrer Forderung bringt,

b) die schriftliche Zustimmung der Mehrheit der beteiligten Gläubiger zur Eröffnung des Vergleichsverfahrens beizubringen, die zugleich auch mehr als die Hälfte der Gesamtsumme der vom Vergleich betroffenen Forderungen darstellen müssen.

Hierbei sei gleich vermerkt, daß zur gerichtlichen Bestätigung des Vergleichs erforderlich ist, daß die Forderungen der zustimmenden Mehrheit der Gläubiger mindestens $^3/_4$ der gesamten Schuldsumme betragen müssen. Wenn der Vergleichsvorschlag nicht auf mindestens 50 vH lautet, so muß die Gesamtforderung der zustimmenden Gläubiger sogar mindestens $^4/_5$ aller Forderungen betragen. Hat dagegen der Vergleich nicht einen Akkord (Erlaß), sondern lediglich die Stundung zum Gegenstande, so genügt Zustimmung in der Höhe der Hälfte der Forderungen.

Die wichtigste Funktion hat die Vertrauensperson, die vom Gericht ausgewählt wird. Die Gläubigermehrheit hat aber das Recht, die Vertrauensperson in Vorschlag zu bringen und das Gericht muß einem derartigen Vorschlag stattgeben, es sei denn, das wichtige Tatsachen vorliegen, die die Ablehnung rechtfertigen. In den meisten Fällen wird die Vertrauensperson bereits mit den Zustimmungserklärungen der Gläubiger in Vorschlag gebracht. In der Regel wird es so sein, daß sich der Schuldner zum Zwecke der Sanierung an Bücherrevisoren, Treuhändler wendet, die dann als Vertrauensperson vorgeschlagen werden. Hier ist nun für den Gläubiger besondere Sorgfalt geboten; es muß darauf geachtet werden, daß als Vertrauensperson nicht jemand bestellt wird, dem die nötige berufliche Vorbildung für dieses Amt fehlt, oder der etwa in einem Abhängigkeitsverhältnis zum Schuldner steht (z. B. sein langjähriger Bücherrevisor). Oft handelt es sich bei den als Vertrauensperson in Vorschlag Gebrachten um skrupellose „Vergleichsmaier", die berufsmäßig Vergleichsverfahren hauptsächlich im Interesse fauler Schuldner durchführen. Dies beweisen die zahlreichen Angebote derartiger Existenzen in den Tageszeitungen. Im Interesse der Gläubiger wird darauf strengstens zu achten sein, daß für das Amt nur eine wirkliche Vertrauensperson bestellt wird, d. h. jemand, der auch tatsächlich das Vertrauen der Gläubiger verdient. Hierauf wird ganz besonders bei außergerichtlichen Vergleichen größter Wert gelegt werden müssen.

Wer wird vom Verfahren betroffen?

Beteiligt am Vergleichsverfahren und vom Verfahren betroffen werden alle Gläubiger des Schuldners, die im Falle eines Konkurses nicht bevorrechtigte Gläubiger

Digitized by Google

waren. Bevorrechtigte Forderungen sind Lohn- und Gehaltsforderungen, die Forderungen der öffentlichen Kassen, der Aerzte, Apotheker usw.

Wechselforderungen sind nicht bevorrechtigt, was vielfach irrtümlich angenommen wird.

Auch diejenigen Gläubiger, für die bereits eine Pfändung beim Schuldner erfolgt ist, werden jetzt vom Verfahren betroffen, wenn die Zwangsvollstreckung später als 30 Tage vor der Stellung des Antrages auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens erfolgt ist.

Laufende Verträge.

Gläubiger, deren Ansprüche auf einem gegenseitigen Vertrage beruhen, der zur Zeit der Eröffnung des Vergleichsverfahrens von dem Schuldner und von dem andern Teile noch nicht oder noch nicht vollständig erfüllt sind, sind an dem Verfahren nicht beteiligt und werden von dem Vergleich nicht betroffen. Dies ist z. B. dann der Fall, wenn der Schuldner wohl eine Bestellung gemacht, die Lieferung aber noch nicht erfolgt ist.

Die Erfüllung solcher Verträge kann von jedem Vertragsteil mit Ermächtigung des Gerichts, die innerhalb 2 Wochen beantragt werden muß, abgelehnt werden.

Dem Schuldner soll diese Ermächtigung aber nur erteilt werden, wenn dem anderen Teil kein unverhältnismäßig hoher Schaden entsteht und die Erfüllung den Vergleich gefährden würde.

Aus der Nichterfüllung können Schadenansprüche geltend gemacht werden, mit denen dann aber der Gläubiger am Vergleichsverfahren beteiligt ist.

Bevorzugung von Gläubigern.

Grundsätzlich soll der Vergleich allen betroffenen Gläubigern gleiche Rechte gewähren. Es ist aber zulässig, daß einzelne Gläubiger bevorzugt werden; in diesem Falle muß aber die Mehrheit der zurückgesetzten Gläubiger zustimmen und es muß ferner die Gesamtsumme der zustimmenden Gläubiger mindestens $^3/_4$ der Forderungen der zurückgesetzten Gläubiger betragen.

Durchführung des Vergleichs.

Zur Durchführung des Vergleichs kann der Gläubiger gegen den Schuldner und evtl. gegen den selbstschuldnerischen Bürgen die Zwangsvollstreckung in die Wege leiten.

Nichterfüllung des Vergleichs.

Enthält der Vergleich einen teilweisen Erlaß der Forderungen (Akkord), so wird er ohne weiteres hinfällig, wenn der Schuldner mit der Erfüllung des Vergleichs in Verzug kommt oder wenn vor vollständiger Erfüllung das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuldners eröffnet wird.

Diese Bestimmung ist eine bedeutende Verbesserung der bisherigen Vorschriften. Bisher war es nur möglich, die Vergleichssumme beizutreiben, wenn nicht ausdrücklich das Wiederaufleben der Forderung im Falle der Nichterfüllung des Vergleichs vereinbart war, was selten geschehen ist.

VERTRETUNG DURCH RECHTSANWÄLTE VOR DEM ARBEITSGERICHT

Gemäß § 11 Absatz 1 des Arbeitsgerichtsgesetzes ist die Vertretung einer Partei bekanntlich insofern beschränkt, als Rechtsanwälte und Personen, die Vertretungen vor Gerichten geschäftsmäßig ausüben, bei den Arbeitsgerichten als Prozeßbevollmächtigte nicht zugelassen werden.

Die 32. Kammer des Arbeitsgerichts Berlin hat nun durch Beschluß vom 4. Juli 1928 diese Bestimmung des § 11 Abs. 1 AGG. als verfassungswidrig und daher für rechtsunwirksam erklärt.

Aus der Begründung dieser wichtigen Entscheidung sind folgende Ausführungen für weite Kreise recht interessant:

Unter Darlegung besonderer Fälle aus der Praxis der Arbeitsgerichte wird u. a. darauf hingewiesen, daß Arbeitnehmer, die keiner Organisation angehören, im Krankheitsfalle, bei zu weiter Entfernung vom Sitz des Arbeitsgerichts oder in anderen dringenden Verhinderungsfällen keine Möglichkeit haben, sich zur Wahrnehmung ihrer Rechte entsprechend vertreten zu lassen. Vielfach ist auch trotz Zugehörigkeit zu einer Arbeitnehmer-Gewerkschaft eine Vertretung schon dadurch unmöglich geworden, weil Rechtsschutz seitens der Organisation nur bedingt, erst nach einer Karenzzeit — beispielsweise 3 Monate nach erfolgtem Eintritt — gewährt wird.

Die Bestimmungen des § 11 AGG. werden besonders aus dem Grunde als verfassungswidrig bezeichnet, als der aus § 159 der Verfassung gewährleistete Freiheitsschutz durch § 11 AGG. unterbunden wird. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts (Urteil vom 6. April 1922 — Juristische Wochenschrift 1924, 1044) gilt als Freiheitsschutz aus § 159 der Verfassung nicht nur Zusammenschluß zu Vereinigungen, sondern ebenso gut auch, im Gegensatz dazu, die Freiheit, sich keiner Berufs-Organisation anzuschließen. Nach Ansicht des Gerichts wird durch die Bestimmungen des § 11 Abs. 1 AGG. aber ein unmittelbarer Zwang zum Beitritt zu einer wirtschaftlichen Berufsorganisation ausgelöst.

Das Schlußergebnis in den Entscheidungsgründen des Arbeitsgerichts klingt dahin aus, daß es rechtlich unhaltbar sei, wenn der Richter den § 11 Abs. 1 AGG. zur Anwendung bringt, umso mehr als das Arbeitsgerichtsgesetz nicht mit verfassungsändernder Mehrheit zustande gekommen ist. Als Prozeßbevollmächtigte und Parteivertreter sind demnach auch Rechtsanwälte bei den Arbeitsgerichten zuzulassen.

Auf Grund dieser Feststellung wurde auch bereits ein Rechtsanwalt als Parteivertreter zugelassen.

Es ist anzunehmen, daß die durchaus gerechtfertigte Entscheidung des Arbeitsgerichts Berlin im Falle der Anfechtung durch höhere Instanzen die ihr gebührende Bestätigung findet.

Digitized by Google

Aus Zeit und Welt

Für die Entlastung von Gewerbe und Handwerk.

Die Abgeordneten Hepp, Meyer und Genossen haben am 13. Juli 1928 im Reichstag den Antrag eingebracht:

Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf mit dem Ziele einer wesentlichen Entlastung der Landwirtschaft und des bodenständigen Gewerbes und Handwerks von Realsteuern, Schul- und Wegelasten, sowie der Anpassung der gesamtsteuerlichen Belastung an das Einkommen des einzelnen Steuerpflichtigen vorzulegen.

Auswärtige Vortragskurse.

Vom Forschungsinstitut und Probieramt für Edelmetalle an der staatlichen höheren Fachschule Schwäbisch-Gmünd finden auf Anregung von Landes- und Industrieverbänden demnächst auswärtige Kurse in den Verbänden der Uhrenindustrie von Schwenningen, Schramberg und Villingen statt, die vom Ing. Chem. H. Krause geleitet werden und folgende Gebiete behandeln werden:

1. Edelmetallegierungen,
2. Neuere Nickelbänder und Verchromung.

Aus der Handwerkerbewegnng

Der neue Berufsausbildungs-Gesetzentwurf.

Dem Deutschen Reichstag ist ein Berufsausbildungs-Gesetzentwurf zugegangen, nach dem Lehrwerkstätten geschaffen werden sollen, die vom Staat und den Kommunen gegründet werden. Ferner enthält das Berufsausbildungs-Gesetz weitere Forderungen: Herabsetzung der Arbeitszeit auf 6 Stunden für alle jugendlichen Arbeiter und Lehrlinge unter 18 Jahren ohne Verminderung des Lohnes; die Arbeitswoche darf 34 Stunden nicht überschreiten; Einrechnung der Berufsschulzeit in die Arbeitszeit bei voller tariflicher Entlohnung; bezahlter vierwöchentlicher Urlaub für alle Jugendlichen; Kontrolle der Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen durch die freien Gewerkschaften unter Hinzuziehung der Betriebsräte und der jugendlichen Vertrauensleute.

Durch dieses Gesetz würde dem Lehrling mindestens 58 vH Ausbildungszeit entgehen. Zweifellos handelt es sich hier um ein hochaktuelles Problem, dessen Wirkungen tief in die Handwerkerkreise eindringen werden. Sollte eine derartige Aenderung der Lehrlingsausbildungsverhältnisse eintreten, so wird man kaum der Jugend damit einen Dienst erweisen. Unter solchen Bedingungen kann kein tüchtiger Nachwuchs herangebildet werden. Durch diese Ausbildung der Jugend will man sie der Privatwirtschaft entziehen, um sie für die Gemeinwirtschaft vorzuschulen.

Steuernachrichten

17. Oktober: Hamburg: Letzter Tag für zuschlagfreie Zahlung der Grundsteuern und des Sielbeitrages vom 10. 10. 28.

20. Oktober: Reich: Lohnabzug für die Zeit vom 1.—15. 10. 1928 für das Markenverfahren, für das Ueberweisungsverfahren nur, falls die vom 1.—15. 10. 28 einbehaltenen Lohnbeiträge 200 RM. übersteigen.

25. Oktober. Hessen: Vierte Vorauszahlungsrate für die Landessteuern (Grund-, Gewerbe- und Sondergebäudesteuern) Schonfrist 5. 11. 1928.

31. Oktober: Anhalt: Letzter Tag für Zahlung der in der Zeit vom 15.—31. Oktober fälligen Grundwertsteuern.

Erfindungs-Schau

Auskünfte dazu, Abschriften etc. durch das Patentbüro Krueger Dresden

Angemeldete Patente:

Kl. 75 c. 4. M. 99292. Reinh. Müller, Nürnberg, Maxfeldstr. 57. Verfahren zum Auflegen von Blattmetallen und Papieren. 11. 4. 27.

Kl 75 d. 20. H. 105240. Ad. Heuker, Bottrop, Mittelstr. 16. Verfahren zur Herstellung von Bildern oder Inschriften aus brünierten Metallgegenständen. 27. 1. 26.

Kl. 48 c. 2. T. 30495. Charles Tottotgibaru, Haraucourt, Frkr. Verfahren zum Emaillieren von Gußstücken und Blechen mit Auftrag auf trockenem Wege. 19. 6. 25.

Kl. 48 c. 1. F. 65578. Hugo Fischer, Hannover. Verfahren zum Schutz der Brennauflagestellen bei allseitig emaillierten Gegenständen. 7. 3. 28.

Gebrauchsmuster:

Kl. 75 a. 1043315. Kemptener präzisionsmech. Werkstätten Gg. Kesel G. m. b. H., Kempten, Algäu. Kopiervorrichtung, insbesondere für Graviermaschinen. 19. 7. 28.

Kl. 75 c. 1044067. Karl Daniel, Wiesbaden, Frankfurter Str. 85. Gerät zur Herstellung von Radierungen u. dgl. 23. 7. 28.

Kl. 75 a. 1045090. Prägos-Apparatebau Hugo Schulz, Bielefeld, Rohrteichstr. 10. Prägeapparat. 28. 7. 28.

Metallmarkt

Metallmarkt-Bericht vom 6. Oktober 1928 der Metallwerke der Firma Richard Herbig & Co. G. m. b. H., Berlin.

Freibleibende Grund- und Richtpreise für 100 Kilo bei Lieferung direkt vom Werk:

Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen . . .	RM	253,—
Aluminium-Rohr	„	350,—
Kupfer-Bleche	„	204,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„	172,—
Kupfer-Rohre o/N.	„	210,—
Kupfer-Schalen	„	293,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„	161,—
Messing-Stangen	„	142,—
Messing-Rohre o/N.	„	189,—
Messing-Kronenrohr	„	224,—
Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„	201,—
Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen . . .	„	310—
Schlaglot	„	185,—

Alle Preise gelten ab 1. Januar für 100 Kilo. Die mit * bezeichneten Preise erfahren dadurch eine Veränderung.

Bei kleineren Posten und Lagerlieferungen entsprechender Aufschlag.

Metallbericht der Firma Zänker & Dittrich, Messinggroßhandlung, Leipzig C 1.

Grundpreis per 100 Kilo für Werkslieferungen:

Aluminium-Bleche, Drähte und Stangen . . .	RM	253,—
Aluminium-Rohr	„	330,—
Kupfer-Bleche	„	204,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„	169,75
Kupfer-Rohre o/N.	„	209,75
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„	161,—
Messing-Stangen	„	142,—
Messing-Rohre o/N.	„	179,—
Tombak, mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„	201,—
Neusilberbleche, -Drähte und -Stangen . . .	„	320,—
Schlaglot	„	190,—

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Digitized by Google

GESCHÄFTLICHES

Die Schriftleiter und die kaufmännischen Abteilungsleiter des Verlages Vogel-Pößneck widmeten dem Seniorchef C. G. Vogel anläßlich seines 60. Geburtstages am 26. September 1928 eine in Silber gravierte und ziselierte Gedenkadresse. Auf dieser Silberplatte ist außer dem Privathaus und der Inschrift auch das große Geschäftsgebäude angebracht.

Herr Carl Fischer jr., Schwäbisch-Gmünd, bittet uns, unseren Lesern mitzuteilen, daß diese Gedenkadresse aus seiner Werkstatt hervorgegangen ist.

150 Fachleute

arbeiten unentwegt an dem neuen großen Konversationslexikon, an **Meyers Lexikon in 12 Bänden.** Es ist von A bis Z völlig umgearbeitet und berufen, Hunderttausenden die wertvollsten Dienste im Beruf, beim Studium, überhaupt als wirklich vollkommenes Nachschlagewerk zu leisten. Meyers Lexikon ist ganz auf der Höhe der Zeit, gemeinverständlich und sachlich, ein unentbehrlicher, nie versagender Ratgeber. Sein Besitz ist in der heutigen Zeit, die große Anforderungen an das Wissen jedes Einzelnen stellt, äußerst wichtig für jedermann. Die Anschaffung dieses wichtigen Werkes wird durch die von der bekannten Buchhandlung Karl Block in Berlin SW 68, Kochstr. 9, gebotenen sehr bequemen Monatszahlungen außerordentlich erleichtert. Wir verweisen unsere Leser auf die Prospektbeilage in der heutigen Nummer.

PERSÖNLICHES

Am 12. Oktober 1928 vollendete Herr Louis Kase, Inhaber der Gravier-Anstalt und Stempelfabrik, Stettin, Schulzenstr. 10, sein 80. Lebensjahr. In fast jugendlicher Frische steht er seinem Geschäft noch heute vor. Im September 1926 beging er sein 50jähriges Geschäftsjubiläum. Vielen Kollegen wird er von den alljährlich stattfindenden Graveur- und Stempelverbands-Tagen bekannt sein.

Ein Feld in unserem Stellenmarkt kostet nur 1,50 Mark

Inhalt:

Die neue Zeit — Der neue Stil	Seite 433
Die Lehrlingsarbeiten-Ausstellung	„ 434
Gläubiger und Schuldner im Vergleichsverfahren	„ 435
Vertretung durch Rechtsanwälte vor dem Arbeitsgericht	„ 436
Aus Zeit und Welt	„ 437
Aus der Handwerkerbewegung	„ 437
Steuernachrichten	„ 437
Erfindungsschau	„ 437
Metallmarkt	„ 437
Geschäftliches	„ 438
Persönliches	„ 438
Offizielle Bundesnachrichten	„ 438
Verzeichnis von Bezugsquellen	„ 449

Offizielle Bundesnachrichten

Nr. 20 **15. Oktober** **1928**

Bekanntmachung des Bundesvorstandes.

I. Schriftf.: M. Hentschel, S 14, Sebastianstr. 73, Fernr. Moritzpl. 6764
I. Schatzm.: O. Sielfir, O 27, Markusstr. 5, Fernr. Königstadt 9485
Nur für juristische und wirtschaftliche Fragen:
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engelufer 2, Fernr. Jann. 2368
„ Bundes-Postscheck-Konto: Othmar Sielfir, Berlin Nr. 34598

Sterbekasse

Am 26. Sepetmber 1928 verstarb Kollege Adolf Moritz Bauer, Buchholz/Sa., 55 Jahre alt, Sterbefall 62, Mitgliedsnummer 1070.

Am 1. Oktober 1928 verstarb Kollege Adolf Schmölling, Breslau, 69 Jahre alt, Sterbefall 63, Mitgliedsnummer 652.

Wir bringen dies zur Kenntnis unserer Mitglieder, den Hinterbliebenen sprechen wir gleichzeitig unser herzlichstes Beileid aus. Der Bundesvorstand.

Vorauszahlung.

Nachdem die Vorauszahlungen aufgebraucht sind, werden die verehrlichen Mitglieder gebeten, laut Punkt IV der Satzung weitere drei Vorauszahlungen und zwar für den **64., 65. und 66.** Sterbefall einzuzahlen.

Die Einzahlung erfolgt, wie bisher, für Mitglieder von Innungen und Verbänden bei dem zuständigen Kassierer, für Einzelmitglieder direkt beim Bundesschatzmeister und hat laut V der Sterbekassensatzung spätestens innerhalb 14 Tagen zu erfolgen.

Dringende Mahnung wegen Sterbekassenbeiträge

Die unter I nachstehend aufgeführten Sterbekassenmitglieder sind mit Einzahlung der Beiträge für die Sterbefälle 56—60 im Rückstand.

Die unter II aufgeführten Mitglieder sind für die Sterbefälle 61 bis 63 mit den Beiträgen im Rückstand.

Der Sinn unserer Sterbekasse ist, alle für einen im Todesfall. Jeder hat 1 RM pro Fall zu zahlen, damit den Hinterbliebenen die Versicherungssumme ausgezahlt werden kann. Der Vorstand drückt sein tiefstes Bedauern aus, daß so viele Mitglieder nicht prompt zahlen und behält sich für die Zukunft namentliche Veröffentlichung der betreffenden Kollegen vor, verweist im übrigen aber auch auf die satzungsmäßigen Folgen.

Da sicherlich alle diese Mitglieder erwarten, daß, wenn der Todesfall sie selbst betrifft, die Hinterbliebenen prompt die Sterbesumme bekommen, so ist es auch selbstverständlich, daß

Digitized by Google

sie die gleiche Promptheit den in Not geratenen Hinterbliebenen von Mitgliedern gewährleisten. Der Vorstand hofft, daß nunmehr endlich größere Promptheit in der Zahlung eintritt.

I. Bis zum 60. Sterbefall fehlen:

5, 6, 91, 92, 357, 358, 386, 387, 388, 389, 417, 418, 480, 497, 498, 506, 510, 511, 514, 515, 516, 517, 562, 563, 564, 628, 890, 891, 946, 987, 988, 989, 1078, 1079, 1092, 1142, 1143, 1285, 1287, 1297, 1298, 1307, 1308, 1309, 1310, 1410, 1421, 1521, 1552, 1553.

II. Bis zum 63. Sterbefall fehlen:

3, 4, 5, 6, 91, 92, 110, 111, 112, 132, 145, 146, 192, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 212, 213, 283, 284, 289, 290, 293, 294, 315, 316, 325, 326, 334, 335, 336, 337, 343, 344, 357, 358, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 400, 417, 418, 436, 437, 439, 440, 449, 456, 457, 461, 462, 480, 485, 486, 495, 496, 497, 498, 506, 510, 511, 514, 515, 516, 517, 544, 545, 562, 563, 564, 575, 576, 577, 578, 579, 588, 589, 590, 593, 594, 595, 628, 641, 642, 698, 797. 798, 861, 862, 876, 877, 878, 888, 889, 890, 891, 893, 902, 903, 904, 905, 928, 929, 931, 939, 940, 946, 955, 956, 957, 958, 987, 988, 989, 1012, 10 8, 1078, 1079, 1102, 1104, 1109, 1110, 1120, 1121, 1122, 1133, 1134, 1139, 1142, 1143, 1150, 1151, 1165, 1166, 1172, 1187, 1188, 1206, 1207, 1208, 1209, 1219, 1220, 1221, 1222, 1227, 1228, 1240, 1241, 1253, 1254, 1263, 1264, 1268, 1285, 1287, 1297. 1298, 1305, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1325, 1326, 1332, 1392, 1393, 1394, 1395, 1396, 1403, 1404, 1410, 1415, 1416, 1419, 1420, 1421, 1442, 1443, 1446, 1447, 1449, 1450, 1484, 1494, 1497, 1498, 1502, 1521, 1552, 1553.

Nach dem Stand vom 10. Oktober 1928.

Mit kollegealem Gruß

Der Bundesvorstand
i. A. Dr. Roehl, Syndikus.

BERLIN. Auszug aus dem Vorstandsprotokoll vom 10. Oktober 1928.

Anwesend sind die Herren Sleifir, Hentschel, Bommer, Nerlich und Dr. Roehl.

Herr Sleifir eröffnet die Verhandlung kurz nach 5 Uhr und Herr Dr. Roehl teilt mit, daß die Mitglieder des Gesamtvorstandes sämtlich der vorgeschlagenen Ersatzwahlregelung bis zur nächsten Generalversammlung zugestimmt haben. Damit wird Herr Nerlich zugewählt. Ferner fungieren die Herren Sleifir, Hentschel und Nerlich als geschäftsführender Vorstand in Berlin und der stellvertretende Vorsitzende Herr Drees in allen Fällen, wo der § 26 BGB. in Frage kommt, als Bundesvorstand an Stelle des verstorbenen Herrn Bennhold.

Der Vorstand nimmt Kenntnis von dem Glückwunschtelegramm zur silbernen Hochzeit des Vorstandskollegen Kay, Hamburg.

Alsdann wird in die sachliche Beratung eingetreten. Der Streit, welcher in Magdeburg wegen 2 Pfennig Lohndifferenz entstanden ist, wird im Einvernehmen mit dem Metallarbeiterverband anläßlich der bevorstehenden Tarifverhandlungen geregelt werden.

Das Landesarbeitsamt Westfalen bittet um die Unterstützung des Vorstandes bei Beantwortung eines Berufsfragebogens für Graveure und Ziseleure. Der Vorstand wird diesen Fragebogen zunächst dem Westkreis übergeben und dann die allgemeine Beantwortung vollenden.

Der Vorstand beschließt auf Bitte des neuen Kreisverbands-Vorsitzenden Georgi, Offenbach, an die seinerzeit übergebenen Werbeadressen, denen die Zeitung leider nur einmal statt zweimal zugegangen ist, diejenige Nummer unserer Zeitung zu schicken, welche den Bericht des Kreistages vom 15. August in Frankfurt a M. enthält.

Hierbei beschließt der Bundesvorstand, daß es ihm leider nicht möglich ist, für Werbezwecke im Kreis weitere Mittel zur Verfügung zu stellen, da eben für die notwendigsten Aufgaben die Mittel sehr knapp sind.

Herr Kollege Fest, Hanau, wird eine Agitationsversammlung in Kassel abhalten. Herr Kollege Fest will bei dieser Gelegenheit schon Vorarbeiten für den Bundestag in Kassel treffen. Er hat auch einen Bericht darüber von Herrn Fest für unsere Zeitung erbeten.

Der Vorstand beschließt weiter, bei der Handwerkskammer in Königsberg die Ergänzung des Lehrlings-Prüfungsausschusses durch den Bundeskollegen Wurzel und einen geeigneten Gehilfenvertreter zu beantragen. Die Korrespondenz übernimmt Herr Sleifir.

An den Verband der Kunstgewerbevereine, zu Händen des Herrn Pfeiffer-Quandt, soll mitgeteilt werden, daß der verfügbare Zeitraum für die Beratung mit Gästen auf der Hildesheimer Tagung zu kurz gewesen sei, um fruchtbar Fühlung nehmen zu können, so daß der Vorstand es leider ablehnen mußte, einen Vertreter zu entsenden. Ebenso hat der Vorstand davon absehen müssen, den reichsdeutschen Mittelstandstag in Magdeburg zu beschicken, weil es ihm dazu an Mitteln fehlte.

Die Differenz, welche wegen der Stempelschneiderlöhne in Leipzig entstanden war, wird nach Maßgabe der Korrespondenz, die Herr Sleifir geführt hat, vorläufig als erledigt erklärt. Den erneuten Antrag des Herren Kollegen Bruschke aus Breslau, den nächsten Bundestag in Breslau abzuhalten, muß der Bundesvorstand zu seinem großen Bedauern ablehnen, da bereits durch den Gesamtvorstand Kassel festgelegt ist. Der Vorstand nimmt aber Veranlassung, offiziell den Breslauer Kollegen für ihre freundliche kollegiale Einladung herzlich zu danken.

Bezüglich der Sterbekasse-Mitgliedschaft des Kollegen S. in Berlin wird beschlossen, noch eine letzte Frist von 14 Tagen zu stellen, auch hinsichtlich des Bundesbeitrages, andernfalls die Streichung aus der Sterbekasse-Mitgliedschaft erfolgt. Eine evtl. Beitreibung des Bundesbeitrages wird dann stattfinden.

Die Zentraltarifskommissions-Verhandlungen sollen in Berlin am 28. und 29. Oktober stattfinden, und zwar am 28. die Vorbesprechung und am 29. die Tarifverhandlung. Vorher wird eine Fühlungnahme mit dem Reichsarbeitsministerium evtl. in Verbindung mit Herrn Tost stattfinden, weil unter allen Umständen der Vorstand die allgemeine Verbindlichkeit des Tarifes als Vorbedingung zur Verhandlung verlangen muß.

Das Mitglied Konrad Weimar wird aus der Sterbekasse gestrichen. Das Bundesmitglied Bantau, Rostock, ist wegen des Bundesbeitrages fruchtlos gepfändet worden. Der Beitrag wird niedergeschlagen und das Mitglied gestrichen.

Der Entwurf des Antwortbriefes, den der Schriftführer Herr Hentschel an die Münchener Kollegen in der dortigen Innung geschrieben hat, wird angenommen, unterzeichnet und abgesandt. — Es wird ferner ein Brief des Herrn Kollegen Hertl, Wien, von Herrn Sleifir zur Kenntnis gebracht, in welchem die Aufteilung der Referate für die gemeinsame Arbeit des Verbindungsausschusses zwischen den österreichischen und deutschen Kollegen mitgeteilt wird. Die Vorschläge des Herrn Kollegen Hertl werden, soweit die österreichischen Vorschläge in Frage kommen, angenommen und die entsprechenden deutschen Herren vom Vorstande gewählt. Danach stellt sich die Aufteilung der Referate wie folgt:

Lehrlingswesen:	Joseph Matzner, Wien, Anton Drees, Hamburg,
Schule:	Rudolf Brasser, Wien, Nerlich, Berlin,
Organisationsfragen:	Brasser, Wien, Sleifir, Berlin,
Kollektivreklame:	Hertl, Wien, Dr. Roehl, Berlin,
Auskunftswesen:	Hertl, Wien, Dr. Roehl, Berlin.

Wir bitten **unsere Bundeskollegen**

sich beim Suchen einer neuen Stellung oder beim Suchen neuer Gehilfen nur unseres Bundesorganes zu bedienen. Ein Feld im Stellenmarkt kostet nur **M. 1.50**

Wir bitten unsere Gehilfen

Digitized by Google

Bei dieser Gelegenheit kommt Herr Dr. Roehl auf das früher besprochene Thema zurück und gibt die Erklärung ab, daß er jetzt seine Rechts- und Mahnabteilung auch den Bundesmitgliedern verfügbar machen wolle, so daß sämtliche Bundesmitglieder in die Lage versetzt sein sollen, sie auch zu den üblichen Gebühren zu benutzen. Er wolle im Interesse des Zusammenhaltes und der guten Sache sich auch in diesem Punkt für die Bundesmitglieder zur Verfügung stellen. Der Vorstand begrüßt diese Anregung und bittet Herrn Dr. Roehl, dies möglichst bald allen Bundesmitgliedern bekannt zu geben. Ebenso will Herr Dr. Roehl prüfen, ob es ihm möglich ist, seine persönliche Auskunftsabteilung auf die Bundesmitglieder auszudehnen. Er bitte, die Frage in der nächsten Vorstandssitzung, wo er hofft, einen genaueren Vorschlag unterbreiten zu können, zurückzustellen. Der Bundesvorstand begrüßt grundsätzlich auch diese Anregung sehr. Sie wird zunächst bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Der Bundesvorstand legt aber Wert darauf, daß die Abteilung nur den Bundesmitgliedern dient, die ihre Pflichten, insbesondere ihre Beitragspflichten, gegenüber dem Bund prompt erfüllen und regt an, einen Fragezettel drucken zu lassen, der in jedem Fall erst hinsichtlich der Pflichterfüllung der Bundesmitglieder ausgefüllt werden wird.

Der Vorstand hat ferner den Wunsch, auch den österreichischen Kollegen für den sehr erfolgreichen Verlauf der Wiener Tagung noch offiziell seinen Dank zum Ausdruck zu bringen, obwohl das auf schriftlichem Wege durch eine größere Anzahl von Kollegen bereits geschehen ist. Herr Sleifir bringt einen Brief der Gruppe Erzgebirge/Vogtland durch Herrn Riedel vom 9. 10. zur Kenntnis, worin Herr Riedel sich beschwert, daß die Fachschul-Anregungen vom Bundesvorstand nicht beantwortet worden seien. Herr Dr Roehl stellt fest, daß das ein Irrtum des Herrn Riedel sein muß. Jedenfalls wird er schleunigst die Akten nachprüfen und Herrn Riedel wunschgemäß bis zum 19. Oktober noch einmal Bescheid geben. — Es wird alsdann der Taschenkalender durchberaten und eine Reihe von Wünschen von Herrn Dr. Roehl zur Kenntnis genommen. Hierbei wird mitgeteilt, daß nunmehr auch nach Gründung des mittelwestdeutschen Kreises Herr Georgi dem erweiterten Vorstande angehört, also auch Kopien erhält, wie die übrigen Vorstandsmitglieder.

Herr Sleifir übergibt eine Nummernliste derjenigen Sterbekassenmitglieder, die mit Beiträgen im Rückstand sind. Sie soll noch in die nächste Nummer aufgenommen werden.

Die außerordentlich stoffreiche Verhandlung schließt gegen $^{3}/_{4}$10 Uhr. Dr. H. Roehl.

BERLIN. Bericht der Quartalsversammlung der Graveur- und Ziseleurinnung vom 2. Oktober 1928 im Berliner Clubhause, Ohmstr. 2.

Obermeister Bommer eröffnet die Sitzung um 7^{30} Uhr. Er widmet dem verstorbenen Kollegen Paul Klee, Potsdam, einen Nachruf, während die Kollegen zu Ehren des Verschiedenen sich von den Plätzen erhoben.

Sodann beginnt die Freisprechung der Junggehilfen. Der Obermeister gibt bekannt, daß bei der am 19. September stattgefundenen Gehilfenprüfung insgesamt 35 Lehrlinge zu prüfen waren. Die einzelnen Sparten setzten sich wie folgt zusammen:

5 Flachstichgraveure, 3 Stahlstichgraveure, 3 Schwarzdruckgraveure, 5 für gemischte Branche, 2 Durchbruchgraveure, 1 Golddruck-, 1 Reliefgraveur, 5 Treibziseleure, 3 Figurenziseleure, 2 Stempelsetzer und 1 Notenstecher.

8 Prüflinge bestanden ihre Arbeiten mit gut, 16 mit fast gut und 11 mit genügend.

Anschließend gab der Obermeister einen Ueberblick über die Lehrlingsarbeiten-Ausstellung, die von 43 Lehrlingen mit etwa 80 Arbeiten beschickt war. Unserer Innung standen zwei Staatspreise, vier Stadtpreise, vier Handwerkskammerpreise, zwei Handwerkskammerdiplome und ein Diplom des Innungsausschusses zur Verfügung.

Mit einem Geleitwort an die Junggehilfen für ihre Zukunft und dem Dank an die Meister derselben wurden die Lehrbriefe und Preise ausgehändigt, worauf die Junggehilfen den Saal verließen.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Obermeister Bommer verliest ein Schreiben unseres Syndikus Dr. Roehl, der darin zu seinem Bedauern mitteilt, daß der Bericht der Augustversammlung und die Ankündigung der Tagesordnung für die heutige Sitzung, sowie auch verschiedene Ankündigungen der Innung auf dem Wege zur Druckerei auf bisher noch ungeklärte Weise verloren gegangen sind. Die Versammlung nimmt ohne Widerspruch von dem Inhalt des Schreibens Kenntnis. Die Tagesordnung wird hierauf vom Obermeister verlesen.

Das Jahrbuch 1928 befindet sich zum Druck in Auftrag und bittet Obermeister Bommer um rege Unterstützung desselben durch Aufgabe von Annoncen.

Den Punkt: Lehrlingsfragen einleitend, stellt Obermeister Bommer fest, daß sich die Ziffer der arbeitslosen Gehilfen im vergangenen Vierteljahre auf etwa 80 Graveure und 80 Ziseleure belaufen hat. Die einzelnen Monatsziffern bewegen sich schwankend.

Der Vorstand hat aus diesem Grunde nach Mitteln gesucht, diese Ziffern etwa durch Lehrlingseinschränkung zu vermindern oder aber nicht weiter anwachsen zu lassen. Zu einem positiven Ergebnis ist aber derselbe nicht gelangt und bleibt nun nur der Weg an die versammelte Kollegenschaft selbst, Vorschläge zur Abhilfe zu machen.

Die hier einsetzende Diskussion war zwar eine sehr rege, führte aber ebenfalls zu keinem Resultat. Es wurde deshalb vom Koll. Dr. Dönniges der Schluß der Rednerliste und die Wahl einer Kommission zur Weiterberatung beantragt. Der Antrag fand Annahme und wurden die Kollegen Metzkow, Nieske, Bennhold, Sleifir, Totnow, Weiß, Kluge, Haseroth und Dr. Dönniges gewählt, die Angelegenheit gründlich zu klären und der Januarversammlung bestimmte Vorschläge zur Abhilfe der Krise zu unterbreiten.

Der nächste Punkt der Tagesordnung bestand in der Durchberatung der beiden Anträge der Stahlstich- und Golddruckbranche. Der erste Antrag, die Jahreshauptversammlung in die Mitte des Januarmonats zu verlegen, wird ohne Debatte angenommen.

Den zweiten Antrag begründet der Koll. Herbst, der sich als den Urheber des von seiner Branche angenommenen Antrages bezeichnet. Er führt aus, daß er nicht die Absicht hat, die Organisation zu sprengen. Es wäre aber von Wichtigkeit festzustellen, wie viele Kollegen noch für die Zwangsinnung interessiert sind und wie viele mehr als Anhänger einer freien Organisation in Frage kommen.

Die Frage des Bestehens der Innung in vollen Rechten wird von ihm bestritten, da bei Gründung derselben nicht rechtmäßig vorgegangen sei; die Innung ist durch einen Gewaltsakt ins Leben gerufen worden. Der einzige Vorteil der Innung sei bisher nur der gewesen, daß nicht zuviel Lehrlinge ausgebildet werden. Ferner hat die Innung keine Machtbefugnisse, die Preise zu regeln. Die Verwaltungskosten der Innung sind zu hoch im Vergleich zu der durch die Beiträge einkommenden Gesamteinnahme. Es bleiben dadurch keine Mittel für Propagandazwecke. Eine freie Innung ist nach Ansicht des Vortragenden geeignet, die Verwaltungskosten auf ein Minimum herabzudrücken, so daß dann noch Mittel für Propagandazwecke vorhanden sind.

Obermeister Bommer weist die Behauptung des Koll. Herbst bezüglich der Innungsgründung energisch zurück. Die Gründung der Innung ist ordnungsgemäß vor sich gegangen, im anderen Falle hätte die Behörde dieselbe nicht genehmigt.

Koll. Kleinau schildert die Vorzüge einer Zwangsinnung und bezeichnet die Aufrollung eines solchen Antrages als typisch für den Kleinmeister, insbesondere für den Graveur. Die Kollegen könnten genügend Nutzen aus der Organisation ziehen, wenn sie den Willen dazu hätten und nicht immer glauben wollten, durch Eigenbrödelei besser zu fahren. Auch könnte eine freie Innung unmöglich verlangen, daß die Verwaltung derselben ohne Entgelt zu führen ist; wer sollte die Zeit dazu aufbringen, ohne daß er irgendwie dafür entschädigt wird, andererseits ist bei einer nur schwachen Entschädigung keine Gewähr geleistet, daß für die Kollegenschaft etwas wesentliches dabei herausspringt. Die Gehilfenschaft zahlt weit höhere Beiträge als wir Herren Meister.

Koll. Tornow wendet sich nicht gegen die Organisation, der Zwang aber ist nach seiner Meinung gegen die innere Ueberzeugung des Einzelnen, dem er sich nicht gern fügen möchte.

Koll. Sleifir führt den Kollegen vor Augen, daß das neue Handwerkergesetz, welches den Organisationszwang für alle Berufe eingerichtet wissen will, bisher an dem Widerstand der Arbeitnehmer und der Industrie gescheitert ist. Damit wäre wohl der Beweis erbracht, daß man die wirtschaftliche Macht der Organisationen aus begreiflichen Gründen verhindern will.

Die freie Organisation wird wohl zum Unterschiede der Pflichtorganisation Preise festsetzen können, deren Durchführung jedoch mehr als zweifelhaft ist, da leider durch die Einstellung des Handwerksmeisters die Mitgliederzahl einer freien Innung verschwindend sein würde zu der Mitgliederzahl der gegenwärtigen Organisationsform. Auch der Pflichtorganisation ist es möglich, innerhalb ihres Wirkungskreises durch Bildung von Interessengemeinschaften in gesetzlichen Bindun-

Digitized by Google

gen der Pflichtorganisation zu entgehen, indem diese Interessengemeinschaften für ihre Mitglieder in freier Vereinbarung Preise, Konditionen und vieles andere festsetzen. Wenn die Interessengemeinschaften noch nicht so weit sind, so kann dies nicht der Pflichtorganisation zur Last gelegt werden. Wer bis heute noch nicht von den Vorteilen und Wirkungen unserer Pflichtorganisation überzeugt ist, der steht entweder an sich jedem Organisationsgedanken ablehnend gegenüber oder hat sich um seine Organisation und deren Auswirkungen überhaupt noch nicht gekümmert.

Der Antrag ist nur geeignet, Unruhe in die Reihen der Mitglieder zu tragen, ohne gleichzeitig vorzusehen, etwas besseres an Stelle der bestehenden Pflichtorganisation zu setzen, wobei die Heranziehung der Kosten der Pflichtorganisation von sachlicher Begründung weit abrückt.

Koll. Nerlich bezweifelt die Versicherung der Antragsteller, daß sie nicht die Absicht haben, die Organisation zu zerschlagen. Seine Ausführungen gehen dahin, daß die hier von den vielen Kollegen gepriesene Freiheit nichts anderes bedeutet, als die Anarchie in unserem Berufe. Zu dem Begriff Freiheit gehört in erster Linie die Selbstdisziplin jedes einzelnen im Interesse der Allgemeinheit und nicht die persönliche Freiheit des einzelnen zum Schaden seiner anderen Kollegen.

Die Kollegen Fehlow, Hoffmann, Richter, Werner und Meier beteiligten sich ebenfalls an der Diskussion teils für, teils gegen den Antrag.

Obermeister Bommer weist an Hand einer Statistik nach, daß der größte Teil der Innungen Zwangsorganisationen sind, da in allen Handwerkskreisen die Meinung durchgedrungen ist, daß die freien Organisationen nicht geeignet sind, den Berufsstand zu bessern. In seinen weiteren Erörterungen bedauert der Obermeister, daß Koll. Herbst aus persönlicher Verärgerung den Kampf gegen die Innung aufgenommen hat. Da Koll. Herbst diesen Standpunkt des Obermeisters ablehnt, erklärt Koll. Arndt, daß bei dem Ausscheiden aus dem Vorstande der Koll. Herbst die Absicht geäußert hat, die Innung zu sprengen. Koll. Herbst gibt zu, in seiner Erregung diese Aeußerung getan zu haben.

Den Koll. Herbst von dem Verdacht des persönlichen Hasses gegen den Obermeister zu reinigen, wird eine Kommission vorgeschlagen, die aus den Herren Tornow, Bennhold, Behnke, Dr. Dönniges und Fritz gebildet wird. Die Kommission soll die persönlichen Reibungen beider Kollegen feststellen und nachprüfen, ob die Wahrscheinlichkeit einer persönlichen Note des Koll. Herbst gegen den Obermeister gegeben ist.

Die hierauf per Akklamation stattgefundene Abstimmung ergab die Annahme des Antrages der Interessengemeinschaft mit 79 Stimmen gegen 71 bei ca. 50 Stimmenenthaltungen.

Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung um 12 Uhr.

BERLIN. Bericht*) der Monatsversammlung der Graveur- und Ziseleurinnung vom 4. September 1928 im Berliner Clubhaus, Ohmstr. 2.

Obermeister Bommer eröffnet die Sitzung um 7½ Uhr. Er widmet den verstorbenen Mitgliedern Paul Bennhold und Hermann Hagenmeier einen längeren Nachruf. Die Versammlung erhob sich während dieses zu Ehren der Verstorbenen von den Plätzen.

Hierauf gibt der Obermeister bekannt, daß zur diesmaligen Gehilfenprüfung am 19. September 33 Lehrlinge gemeldet sind. Unter diesen befinden sich zwei Stempelsetzerlehrlinge. Die Freisprechung dieser Gruppe wurde uns neuerdings von der Handwerkskammer übertragen.

Gleichzeitig bittet Obermeister Bommer um recht rege Beteiligung an der diesmaligen Lehrlingsausstellung.

Koll. Nerlich erhält nun das Wort zur Erstattung seines Berichtes über den Verlauf des Wiener Graveurtages.

Nach kurzer Schilderung der Hinfahrt und der Begrüßung im Ratskeller ging Koll. Nerlich zum Bericht der Tagung über. Er verliest die Reihe der prominenten Vertreter der Ministerien und Museen, die als Ehrengäste an der Tagung teilnahmen, und gab hiermit der Versammlung zu erkennen, daß man in Oesterreich in diesen Kreisen weit größeres Interesse für das Kunsthandwerk bekundet, als bei uns in Deutschland. Der österreichische Staat hielt es für seine Pflicht, sich anläßlich dieser Tagung durch seine besten Leute vertreten zu lassen.

Die Berichte des österreichischen Graveurbundes gaben einen Ueberblick über die Entwicklung der Genossenschaft, der Unterstützungskasse und der Sterbekasse derselben. In diesen Punkten tritt, wie auch bei uns in Deutschland, die leidige Tatsache in Erscheinung, daß diesen Einrichtungen eine weit bessere Unterstützung durch die Kollengenschaft zu wünschen wäre.

Der deutsche Bundesvorstand, der neben der Tagung noch sein eigenes Programm abzuwickeln hatte, beteiligte sich darum nur an den Hauptfragen der Tagung, die sich auf das Schulwesen, Organisationsfragen, Lehrlingsangelegenheiten und Kollektivreklame bezogen.

Die Ausführungen des Koll. Sleifir über Organisationsfragen erfuhren die weiteste Beachtung der gesamten Tagungsteilnehmer. Sie gipfelten darin, den Ausbau der einzelnen Berufssparten, wie sie in den Interessengemeinschaften bestehen, weitmöglichst zu fördern und zu vervollkommnen.

Der Vortrag über Kollektivreklame fand starken Beifall. Der Grundgedanke dieser Idee wird den Bundesvorstand veranlassen, ihn nach Möglichkeit in die Tat umzusetzen.

Koll. Nerlich verliest dann bei der Behandlung der Lehrlingsfrage die wichtigsten österreichischen Gesetzesbestimmungen über Lehrlingshaltung, die die Versammlung gern zur Kenntnis nahm. Die Bestimmungen sind sehr weitsichtig durchgearbeitet und können immerhin zum Nachdenken veranlassen.

Die deutschen Kollegen, die in Wien Gelegenheit nahmen, das dortige Schulwesen kennen zu lernen, mußten dieses als mustergültig anerkennen. Auch hier zeigte es sich, daß seit je dem Kunstgewerbe eine größere Unterstützung des Staates zuteil geworden ist.

Die anläßlich der Ausstellung in Wien gezeigten Arbeiten waren in jeder Hinsicht vorbildlich und zeugten von hoher künstlerischer Durchbildung.

Der in Wien gegebene Bericht der Gruppenobmänner bewies, daß der kollegiale Zusammenhalt auch hier in stärkerem Maßstabe bestehen könnte. Eine Kommission, gebildet aus den österreichischen Koll. Hertl, Prasser und Matzner, bleibt für die Folgezeit in ständiger Verbindung mit dem deutschen Bundesvorstand.

Koll. Nerlich führte am Schlusse seines Berichtes aus, daß die österreichischen Kollegen sich sehr viel Mühe gaben, die Tagung und auch die Festabende so anregend wie möglich zu gestalten und ihnen dies restlos gelungen ist. Er gibt dem Wunsche Ausdruck, daß all die Hoffnungen in Erfüllung gehen mögen, die durch die Zusammenarbeit mit der Wiener Genossenschaft erwartet werden und ermahnt alle Kollegen zum festen Zusammenhalt und zur Mitarbeit an den Ausbau unserer Organisation.

Obermeister Bommer dankt dem Koll. Nerlich für den beifällig aufgenommenen Bericht und teilt mit, daß die Zahl der in Wien vertretenen Berliner Kollegen mit deren Frauen 22 Personen betrug; vom ganzen Reich waren etwa 60 Personen in Wien anwesend.

Sodann gibt der Obermeister in kurzen Umrissen Bericht über die Verhandlungen in den Bundesvorstandssitzungen der deutschen Kollegen. Hierbei ist besonders Klage geführt, daß der schlechte Absatz der Mindestpreistarife die Kasse bis heute noch mit einem Defizit belastet.

Die Frage des neuen Kalenders wurde ebenfalls behandelt und werden hierfür eventuelle Wünsche der Kollegen bei den Vorständen entgegengenommen. Bei Besprechung der Fachzeitung mußte immer noch bemängelt werden, daß dieselbe nicht die volle Unterstützung der Kollegenschaft findet.

Koll. Sleifir gab in der Vorstandssitzung den Bericht über die Gründung der Reichsinteressengemeinschaft der Emailleure. Die Absicht der Einführung eines Warenzeichens für deutsche Emaillierarbeit wurde dort allgemein begrüßt.

Die Wanderausstellung war gleichfalls Gegenstand der Besprechungen. Als nächster Verhandlungsort des deutschen Graveurbundes wird Kassel angenommen.

*) Anmerkung der Redaktion: Durch ein Versehen von uns ist der Bericht aus der Nr. 19 vom 1. Okt. ausgefallen. Wir bringen ihn daher heute verspätet.

KEIN KOLLEGE ★ KEIN KUNDE ★ KEIN LIEFERANT

DER DEUTSCHEN GRAVEURE, ZISELEURE UND EMAILLEURE SOLLTE DESHALB VERSÄUMEN, IN UNSERER ZEITUNG SEIN INSERAT AUFZUGEBEN.

Digitized by Google

Bezüglich der 10prozentigen Preiserhöhung steht der Bundesvorstand auf dem Standpunkt, daß es falsch wäre, von bestehenden Preisen zu sprechen. Es gibt keine bestehenden Preise, sondern nur die im Mindestpreistarif festgelegten. Für die Zukunft wird analog den Lohnerhöhungen die Bekanntmachung der entsprechenden Preiserhöhung erfolgen.

An diesem Bericht des Obermeisters anschließend entledigte sich derselbe der Grüße, die ihm von den Wiener Kollegen an alle Berliner Kollegen aufgetragen wurden.

Da weitere Wortmeldungen aus der Versammlung nicht vorlagen, wurde die Sitzung um 9 Uhr 30 Min. geschlossen.

Gg. Bommer, Obermeister. Hugo Arndt, Schriftf.

Am 20. Oktober begeht unser Philipp Lehmann, den wir nachstehend im Bilde bringen, in geistiger und körperlicher Frische die Feier seines 70. Geburtstages.

Herr Lehmann ist Mitbegründer unseres Verbandes (November 1904) und seit September 1905 1. Vorsitzender desselben.

Was Herr Lehmann unserem Verbande war und noch ist, steht unauslöschlich in den Herzen aller unserer Kollegen fest verankert. — Sein gerader Sinn, sein ruhiges ehrliches Wesen

hat gar manche Meinungsverschiedenheit in unserem Verbande überbrückt. Ist er doch noch einer von den „echten Alten", hängend an dem Gedanken, daß der Graveur nur erster Kunsthandwerker ist und hält er als solcher doch sein Standesbewußtsein über alles hoch. In unserem Verbande ist er die treibende Kraft engen Zusammenhaltes.

Mögen unserem Philipp Lehmann noch viele Jahre reicher Gesundheit und ein gesegneter Lebensabend beschieden sein.

In Dankbarkeit unseren herzlichen Glückwunsch!

Der Verband Annaberg-Buchholz.
Jos. Haase.

BARMEN-ELBERFELD-METTMANN. Protokoll über die 4. Quartalshauptversammlung vom Donnerstag, den 27. September 1928, abends 6½ Uhr, im Konferenzsaal des Handwerksamtes. — Tagesordnung: 1. Verlesung des letzten Sitzungs-Protokolls; 2. Eingegangene Schreiben; 3. Bericht des Kollegen Meyer über den Bundestag in Wien; 4. Besprechung der Abänderungsvorschläge zum Reichsmanteltarif; 5. Verschiedenes .

Zu der Versammlung waren 19 Mitglieder erschienen. Von der Geschäftsstelle des Handwerksamtes war Bürovorsteher Rosendahl zugegen.

Der Obermeister, Herr Lörges, eröffnete die Versammlung um 7 Uhr mit kurzen Begrüßungsworten an die Erschienenen. Er gedachte darauf in ehrenden Worten des verstorbenen Bundesvorsitzenden Bennhold, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte.

Mit Rücksicht darauf, daß der Kollege Meyer verhindert war, der Sitzung bis zum Schluß beiwohnen zu können, wurde im Einverständnis mit der Versammlung Punkt 3 der Tagesordnung vorweggenommen. Der Obermeister erteilte darauf dem Kollegen Meyer das Wort zu seinem Bericht über den Bundestag in Wien. Herr Meyer schilderte alsdann in kurzer und treffender Art seine Reiseeindrücke von der Fahrt nach Wien und den Eindruck, den er von Wien selbst erhalten habe. Zusammenfassend kam Kollege Meyer in seinen Ausführungen zu dem Ergebnis, daß die wirtschaftlichen Einrichtungen, wie sie in Oesterreich für das Graveurgewerbe beständen, in jeder Weise als mustergültig anzusehen seien. Das Genossenschaftswesen, das staatlich sehr gefördert würde, lege hiervon das beste Zeugnis ab. Auch für die Fortbildung in den Fachschulen sei bestens gesorgt. Der Anschluß der österreichischen Kollegen diene in erster Linie dazu, um eine Vertiefung in den Fachfragen innerhalb der Arbeitsgemeinschaften herbeizuführen. Die gleichen Bestrebungen zeige auch die Kollegenschaft der Tschecho-Slowakei. Auf dem Bundestag selbst sei in tagelangen Sitzungen sehr viel ernste Arbeit geleistet worden. Ausführlich hierüber würde auf dem nächsten Kreistag berichtet.

Herr Lörges sprach alsdann Herrn Meyer für seine interessanten Ausführungen den Dank der Versammlung aus.

Darauf wurde Punkt 1 der Tagesordnung vorgenommen und das Protokoll der letzten Versammlung verlesen, das Genehmigung fand.

Unter Punkt 2 der Tagesordnung wurden die eingegangenen Schreiben bekanntgegeben. Im Anschluß hieran wurde beschlossen, Schreiben, soweit deren Inhalt bereits überholt sei, für die Folge nicht mehr bekanntzugeben.

Punkt 4 der Tagesordnung. Der Entwurf zum Reichsmanteltarif wurde eingehend besprochen und soll das Resultat dem zuständigen Mitglied der Zentral-Tarifkommission, Herrn P. Willy Deuß, Solingen, mitgeteilt werden.

Unter Punkt Verschiedenes befaßte sich die Versammlung mit der für den 8. Oktober angesetzten Kreistagssitzung, die in Barmen stattfinden wird.

Zuletzt wurden noch einige Fachfragen besprochen, worauf der Obermeister die Sitzung gegen 8³⁰ Uhr schloß.

Ernst Lörges, Obermeister. Rosendahl.

BRESLAU. Am 1. Oktober nachts gegen 12 Uhr verschied unser lieber Innungskollege, der Graveurmeister Adolf Schmölling. Am 12. April feierte er sein 40jähriges Meisterjubiläum. Noch am 17. September beteiligte er sich an einem Ausfluge der Innung und war im Kreise der Kollegen unter Fröhlichen der Fröhlichste und am 18. September beteiligte er sich mit seinen Innungskollegen am Fackelspalier zur Begrüßung des Reichspräsidenten und keiner seiner Kollegen hat geahnt, als wir uns verabschiedeten, daß wir unserem Adolf Schmölling zum letzten Male die Hand drücken. Der Verstorbene stand im 70. Lebensjahr, war ein tüchtiger und fleißiger Graveur, der im Kreise seiner Kollegen, seiner Geschäftsfreunde und von allen, die ihn kannten, die größte Hochachtung genoß. Er war ein treuer Kollege, Mitbegründer unserer Fachorganisation, langjähriges Vorstandsmitglied und Prüfungsmeister. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Graveur- und Ciseleur-Innung
Otto Bruschke, Obermeister.

DÜSSELDORF. Jahresbericht der Ortsgruppe. Das vergangene Vereinsjahr ist im allgemeinen als sehr rege zu bezeichnen. Es haben im ganzen 12 Vollversammlungen und eine Branchesitzung der Flachstichgraveure stattgefunden.

Ueber den Verlauf der einzelnen Versammlungen ist gar manches zu sagen. Am 25. Juli 1927 besuchte uns unser Kreisobmann Meyer aus Barmen, desgleichen Kollege Lörges. Diese Versammlung war für unsere Ortsgruppe von großer Bedeutung. Es wurde der Vorstand, welcher seit der Gründung als vorübergehend bestanden hatte, gewählt. Kollege Scheufen wurde Obmann bzw. Vorsitzender, Kollege Schneider Schriftführer und Kollege Busch Kassierer. Seit der Zeit hat die Ortsgruppe eine feste Form bekommen. Im weiteren Verlauf der Versammlung hielt Kreisobmann Meyer einen Vortrag mit dem Thema: Wie fördern wir unseren Beruf? Die Erfahrungen vom Bundestage in Köln hat der Vortragende bei seinen Ausführungen angewandt und eine lebhafte Diskussion hervorgerufen. Kollege Lörges gab einen ausführlichen Bericht über den Verlauf des Bundestages in Köln. Des weiteren wurde die Lehrlingsfrage lebhaft besprochen.

Digitized by Google

Die Versammlung am 29. August war weniger erfreulich. Unser Vorsitzender war durch eine dringende Geschäftsreise verhindert, Kollege Schneider führte den Vorsitz. Kaum hatte die Versammlung begonnen, da mußte schon abgebrochen werden. Der Inhaber des Benrather Hofes hatte über unser Versammlungslokal anderweitig verfügt. Die Versammlung wurde im Restaurant zur Scheere fortgesetzt. Die nächste Versammlung wurde wieder in der Scheere abgehalten. Neben dem Bericht vom Kreistag in Barmen, welcher vom Vorsitzenden erstattet wurde, stand als wichtigster Punkt die Schwarzarbeit von seiten der Graveure der Silberwarenbranche auf der Tagesordnung. Der Schriftwechsel zwischen Bundesleitung und den hiesigen Silberwarenfabriken, sowie der zwischen Bundesleitung und dem Metallarbeiterverband-Stuttgart wurde verlesen und zur Diskussion gestellt. Zum Schluß der Versammlung wurde ein neues Versammlungslokal in Vorschlag gebracht, da das jetzige nicht geeignet erschien.

Die nächste Versammlung fand im Restaurant Schummer statt. Alle weiteren Versammlungen sind bis zum heutigen Tage dort abgehalten worden. Bis zur Versammlung am 9. Januar 1928 haben sich weitere sieben Kollegen unserer Ortsgruppe angeschlossen. Es sind dies die Kollegen Poorten, Klinke, Mehrhof, Rödel, Finkenstein, Kröll und Thiel. In dieser Versammlung wurde vorwiegend die Lehrlingsfrage behandelt.

Am 13. Februar besuchte uns abermals Kreisobmann Meyer und Kollege Lörges aus Barmen. Kreisobmann Meyer sprach über die Vorgeschichte des Bundes, sein Werden und Wirken und über die Vorteile, welche er allen Kollegen bringt. Desgleichen wurde über die falschen Anschuldigungen unseres Kreisobmannes betr. Nachwuchses gesprochen. Die Ortsgruppe Düsseldorf steht geschlossen hinter ihrem Kreisobmann und ist mit seiner Ansicht in vorerwähnter Angelegenheit sehr einverstanden.

Die Versammlung am 12. März brachte eine Aenderung im Vorstande. Kollege Schneider legte sein Amt als Schriftführer nieder mit der Begründung, daß er durch den Beruf überlastet sei. Kollege Busch wurde zum Schriftführer und Kollege Wilms zum Kassierer gewählt. Der Vorsitzende berichtete über den kleinen Kreistag in Barmen. Außerdem wurde unser Festabend besprochen und zur Vorbereitung ein Vergnügungsausschuß gewählt. Die Kollegen Klinke, Rödel und Thiel erklärten sich bereit, die Arbeit zu übernehmen. Die Interessengemeinschaft der Flachstichgraveure wünscht eine Zusammenkunft, um über Preisbildung usw. zu beraten. Die Versammlung hat am 24. April stattgefunden.

In der Versammlung am 7. Mai wurden die letzten Vorbereitungen zum Festabend getroffen.

Die Juniversammlung konnte wegen dringender Verhinderung des Schriftführer und ungenügender Beteiligung nicht abgehalten werden, es unterhielten sich die anwesenden Kollegen ungezwungen über Berufsfragen.

Neben ernster Berufsberatung und Fachfragen wurde in vornehmlicher Weise auch der Gemeinsinn gepflegt. Letzteres hat unser 1. Festabend glänzend bewiesen. Am 12. Mai 1928 hat selbiger im Hause Fürstenberg stattgefunden und einen glänzenden Verlauf genommen. Dank der guten Vorbereitungen des Vergnügungsausschusses haben wir genußreiche Stunden verleben dürfen. Die Besucherzahl war sehr groß, unter anderen Gästen war unser Kreisobmann Meyer aus Barmen und als Vertreter der Innung Elberfeld-Barmen Herr Obermeister Lörges und Kollege Ruprecht erschienen. Die Kölner Zwangsinnung war vertreten durch ihren Obermeister Herrn Max Meier und Kollegen Neumann.

Das Festprogramm war ganz auserlesen, noch lange haben die Darbietungen bei den Besuchern nachgeklungen. Nach der Begrüßung durch unseren Vorsitzenden wurde von Fräulein Fränzi Sprink der Festprolog stimmungsvoll vorgetragen. Dieser Prolog stammt aus unserer Mitte, unser Altobermeister Kollege Sprink hat die schönen Worte gedichtet und dadurch unseren Beruf verherrlicht. Es sei mir gestattet, unseren bewährten Kollegen an dieser Stelle ganz besonders zu danken. Dieser Prolog darf auf keinen Fall den außenstehenden Kollegen vorenthalten bleiben, durch Veröffentlichung im Bundesorgan müßten ihn alle Kollegen kennen lernen.

Zur weiteren Verschönerung des Abends hat die Quartettvereinigung des M. G. V. Lätitia wesentlich beigetragen. Durch stimmungsvolle Wiedergabe verschiedener Gesänge hat die Vereinigung lebhaften Beifall geerntet. Als weitere Kunstkräfte sind zu nennen: Frau Ria Scheil-Thiel, welche es verstand, durch hervorragenden Vortrag von Rezitationen die Besucher zu erfreuen. Unser Kollege Busch sang Balladen von Löwe und zwar: Archibald Douglas und Tom der Reimer. Die schwierige Begleitung führte der junge Pianist Herr Josef Dünnwald meisterhaft aus. Herr Arthur Scheil wußte allerlei Heiteres zu erzählen. Er hat es verstanden, die Lachmuskeln in Bewegung zu bringen. Herr Scheil sowie alle anderen Mitwirkenden dürfen sich öfter bei uns sehen lassen, solche Kanonen sind immer willkommen. Die Hauskapelle dart auf keinen Fall vergessen werden, diesen jungen Künstlern gebührt besonderes Lob. Mit guten Musikvorträgen haben selbige aufgewartet und lange bis nach Mitternacht zum Tanze aufgespielt. Der erste Festabend ist verklungen, wir wollen hoffen, daß bei der nächsten Veranstaltung auch alle außenstehenden Kollegen zu uns kommen und an der Hebung des Berufes mitarbeiten.

So hat das vergangene Jahr uns viel Arbeit gebracht, vieles ist erreicht worden. Nur durch das Zusammenarbeiten aller Kollegen ist ersprießliche Arbeit möglich. Möge das nächste Vereinsjahr uns weitere Erfolge bringen.

Gottfried Busch.

LEIPZIG. Entgegen unserer vorherigen Meldung in der Nummer vom 1. Oktober findet unsere Pflichtversammlung am **Donnerstag, den 18. Oktober** und **nicht** Dienstag, den 16. Oktober statt. Beginn abends ½8 Uhr, und zwar im **Kaufmännischen Vereinshaus, Leipzig-C1., Schulstr. 5.**

Es ist dies unser neues Heim, und geben wir uns der angenehmen Hoffnung hin, daß sich ein jeder unserer Kollegen dort wohl fühlen wird, und wir den Geschmack aller unserer Mitglieder getroffen haben.

Wir rechnen auf allseitiges Erscheinen, da erstens die Versammlung **Quartals-Pflichtversammlung** ist und zweitens, wie aus nachstehender Tagesordnung zu ersehen ist, ein Vortrag des Herrn Kunstmaler Otto Weigel stattfindet.

Tagesordnung: I. Geschäftliches; II. Vortrag des Herrn Kunstmaler Otto Weigel: „Albrecht Dürer"; III. Lehrlingsskala; IV. Aussprache über die Aenderung unseres Titels und Aufnahme der Stempel-Erzeuger; V. Wahl eines Ausschusses zur würdigen Begehung des 25jährigen Jubiläums; VI. Verschiedenes. Der Vorstand.

Meisterprüfung.

Diese findet am Freitag, den 26. Oktober 1928, nachmittags 3 Uhr, in der Handwerkskammer, Berlin SW 61, Teltower Str. 1—4, Zimmer I, statt. Georg Bommer.

BERLIN. Interessengemeinschaft der Ziseleure. Nächste Sitzung am Dienstag, den 16. Oktober d. Js., abends 7 Uhr, bei M. Schulze, Stallschreiberstr. 5. W. Meyer.

BERLIN. Interessengemeinschaft der Formenziseleure. Nächste Sitzung am Freitag, den 19. Oktober d. Js., abends 5½ Uhr, bei M. Schulze, Stallschreiberstr. 5. H. Weiß.

BERLIN. Interessengemeinschaft der Gemischten- u. Schwarzdruckbranche. Nächste Sitzung am Freitag, den 19. Oktober d. Js., abends 7½ Uhr, bei M. Schulze, Stallschreiberstr. 5. W. Nieske.

Kunstgewerbeschule Berlin-West in Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 166—67.

Lehrlingen und Junggehilfen empfehlen wir, an den Abendkursen für Modellieren, sowie für Ziselieren, Metalltreiben teilzunehmen, welche am 1. Oktober 1928 begonnen haben. Anmeldungen können jederzeit erfolgen.

Aus Oesterreich

Auszug

aus der Verhandlungsschrift der Versammlung des Leichenkostenvereines für die Mitglieder der Genossenschaft der Graveure in Wien, am 22. September 1928 um 8 Uhr abends im Gasthaus „Zur schönen Schäferin", Wien VI., Gumpendorferstraße 101.

Anwesend 33 Mitglieder.

Nach einer Wartestunde eröffnete Herr Vorsteher List die bei jeder Anzahl der Erschienenen beschlußfähige Versammlung und erstattete hierauf seinen Bericht, aus dem zu entnehmen war, daß seit der letzten Generalversammlung, welche am 4. April 1928 stattfand, 2 Mitglieder der Sterbekasse durch Tod abgingen.

Die Einnahmen betragen	S 3364,75
Die Ausgaben betragen	„ 1605,38
Daher Saldo inkl. Reservefonds . . .	S 1759,37.

Digitized by Google

Herr Neuhofer berichtete, daß er die Kasse überprüft und alles in bester Ordnung gefunden habe und ersucht die Entlastung des Vorstandes. Einstimmig angenommen.

Herr Mrkwicka brachte nun die bereits genehmigten Statuten zur Vorlesung und wurden die von der Aufsichtsbehörde verlangten Ergänzungen wie folgt durchgeführt: 69 Ehefrauen sind dem Leichenkostenverein beigetreten.

In den Vorstand wurden einstimmig gewählt: die Herren Karl Reichmann, Wilhelm Knoke, Franz Schmid.

Als Rechnungsprüfer: die Herren Adolf Stix, Emanuel Schindelek.

In das Schiedsgericht: die Herren Karl Bader, Johann Maruschka, Siegmund Kämmerle, Franz Fuchs, Franz Süß.

Als Ersatzmitglieder: die Herren Josef Toifl, Eduard Ceh.

Die Altersgrenze wurde mit 50 Jahren festgesetzt. Für neu eintretende Mitglieder der Genossenschaft ist keine Altersgrenze festgesetzt und können selbe, auch wenn sie das 50. Lebensjahr bereits überschritten, Mitglieder des Leichenkostenvereines werden. Einstimmig angenommen.

Die Wartezeit für neu aufgenommene Mitglieder wurde mit 6 Monaten, vom 22. September 1928 an gerechnet, festgesetzt und einstimmig angenommen.

Nachdem sich nach Beitritt der Frauen der Mitgliederstand auf 329 Mitglieder erhöht hat, schlägt Herr Mrkwicka vor, die Einzahlung bei jedem Sterbefall auf S 1,50 herabzusetzen und den Leichenkostenbeitrag auf S 450 zu erhöhen.

Herr Vorsteher List gab der Meinung Ausdruck, daß es noch eine andere Lösung gebe, und zwar bei jedem Sterbefall S 2 einzuzahlen, damit man als Leichenkostenbeitrag S 600 zur Auszahlung bringen könnte.

In der darauffolgenden Debatte traten die Herren Völkl, Link und Bründler für den Antrag List, die Herren Bader, Pfeiffer und Pilat für den Antrag Mrkwicka ein. Herr Hertl verlangt nun, den jüngeren Mitgliedern des Leichenkostenvereines eine Sicherheit zu bieten, bei jedem Sterbefall einen bestimmten Betrag als Reserve anzulegen.

Herr Mrkwicka spricht sich dagegen aus, da alle neu inkorporierten Mitglieder der Genossenschaft dem Leichenkostenverein zugeführt werden und daher ein Abfall der Mitgliederzahl nicht zu erwarten sei.

Die Abstimmung ergab 21 Stimmen, für den Antrag des Herrn Vorst. List und 2 Stimmen für den Antrag des Herrn Mrkwicka und ist somit der Antrag List, 2 Schillinge bei jedem Sterbefall einzuzahlen und auszuzahlender Leichenkostenbeitrag 600 S, angenommen.

Herr Gubik verlangt, um einen Irrtum vorzubeugen, auf dem Erlagschein immer die Turnuszahl anzuführen.

Es dankte noch Herr A. V. Völkl der Vorstehung für die Mühe, welche sie sich im Interesse der Kollegen gegeben, hierauf schloß der Vorsitzende um ½10 Uhr die Versammlung.

Beratungsstelle für Erfindungsschutz. Rundschreiben in Patentangelegenheiten.

Patentangelegenheiten. Die seit mehreren Jahren im Wiener Kammeramte bestehende „Beratungsstelle für Erfindungsschutz" erteilt in allen Fragen des Erfindungs-(Patent-) schutzes Auskünfte und sachgemäße Ratschläge. Der Leiter der Beratungsstelle Herr Sektionschef a. D. Ing. Höller ist im Kammergebäude, Wien I., Stubenring 8/10, 1. Stock, jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9—13 Uhr zu sprechen. Schriftliche Anfragen werden umgehend beantwortet.

Jene Gewerbetreibenden und Industriellen, welche geneigt sind, der Erzeugung und Verwertung von patentierten Erfindungen auf ihren Arbeitsgebieten näher zu treten, werden eingeladen, dies dem Kammeramt (Beratungsstelle für Erfindungsschutz) unter Angabe der in Betracht kommenden Erzeugnisse oder Arbeitsgebiete bekannt zu geben.

Gewerblich neu einverleibte Mitglieder der Genossenschaft der Graveure in Wien im September 1928.

Bahr, Josef, Graveur, Wien XVII., Hernalser Hauptstr. 208.
Skacel, Rudolf, Metallätzer, Wien III., Dietrichgasse 57.

Kollegen Achtung!

Wie schon beim deutschen Graveurtag von Herrn Kollegen Hertl besprochen, plant die Genossenschaft mit Hilfe des Gewerbeförderungs-Institutes in der Modellgesellschaft der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie einen Kurs für

moderne
Schaufensterreklame im Graveurgewerbe

einzurichten.

Die Herren Kollegen, welche dafür Interesse haben, lernen dort ihre Auslagen und Schaufenster der heutigen Zeit entsprechend als nicht zu unterschätzendes Werbemittel richtig zu gebrauchen und dieselben mit fast gar keinem Kostenaufwand zweckentsprechend auszubauen.

Dieser Kurs wird von ersten Fachleuten auf dem Gebiete der Reklame geleitet, welche den Teilnehmern durch praktische Anleitungen sowie durch Vorträge, welche der Eigenart unseres Berufes auch Rechnung tragen, nach den bewährtesten Methoden durchgeführt.

(Also wieder eine Graveurausstellung in anderer Form), so ist dies eine Gelegenheit, die sich kein Kollege entgehen lassen sollte. Die Herren Kollegen, welche sich an diesem wirklich begrüßenswerten Kurs beteiligen wollen, werden ersucht, ihre Anmeldungen bis 1. November d. J. im Genossenschaftslokale vorzunehmen.

Der Kurs dauert 20 Stunden, und zwar jeden Dienstag und Donnerstag von 7 bis 9 Uhr abends und ist ein einmaliger Kostenbeitrag von S 5,— für jeden Teilnehmer zu leisten.

Wir hoffen, daß dieser, mit Unterstützung des Gewerbeförderungs-Institutes eingeleitete, für unseren Beruf sicher wertvolle Kurs auch von den Herren Kollegen in recht großer Zahl in Anspruch genommen wird.

Es versäume daher kein Kollege, sich rechtzeitig hierfür anzumelden.

DANK AN WIEN!

Obwohl die in Wien anwesenden Bundesvorstandsmitglieder teils mündlich, teils in schriftlicher Wiederholung den Wiener Kollegen, an der Spitze dem Genossenschaftsvorstand und dem Vorstand des Graveurbundes für die herzliche Aufnahme gedankt haben, so will es der Bundesvorstand nicht unterlassen, hiermit nochmals öffentlich allen Wiener Kollegen, die sich um das Zustandekommen und Arrangement der Wiener Tagung bemüht haben, den herzlichsten Dank zu sagen.

Wir und kein Teilnehmer an den Wiener Veranstaltungen hat die fruchtbaren und genußreichen Tage vergessen. Und dies frohe Erinnern macht es uns auch zum Bedürfnis, noch einmal öffentlich an dieser Stelle zu danken.

Abgesehen von der beruflichen Auswertung der Tagung, die an anderer Stelle und in früheren Nummer bewertet wurde und auch ihren Niederschlag in den Mitgliederversammlungen der Unterorganisationen des Bundes gefunden hat, müssen wir dankbar anerkennen, daß die Wiener Kollegen, trotzdem sie auf diesem Gebiete noch nicht zu lange praktische Erfahrung haben, es meisterhaft verstanden haben, den Verhandlungen durch die Vermittlung des vornehmen Verhandlungsraumes sowie der ganzen Aufmachung eine sehr angemessene und würdige Umrahmung zu schaffen, die für alle Festteilnehmer in dem unauslöschlich eingeprägten Festabend ihren Höhepunkt fand. Auch der vielen Veranstaltungen für Gäste und für die Damen, welche die Kenntnis der hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten vermittelten und beinahe jede freie Minute belegten, sei hier mit herzlichstem Dank gedacht. Leider sind zum großen Teil die Vorstandsmitglieder und Kreisverbandsvorsitzenden durch die immer zwischendurchlaufende Bundesvorstandssitzung teilweise um den Genuß dieser Veranstaltungen gekommen.

Alles in allem waren die Vorbereitungen zu der Wiener Tagung mit überaus großer Mühewaltung getroffen, und wir können uns umsomehr mit unseren lieben Wiener Kollegen freuen, daß sich alles so vorzüglich abwickelte und es ihnen gelungen ist, die Tagung selbst, und auch die Schönheiten und Lieblichkeiten ihres Wien Allen unauslöschlich einzuprägen.

DER BUNDESVORSTAND: Sleifir, Hentschel, Nerlich.

Digitized by Google

STELLENMARKT

Anzeigenpreis pro Feld im Stellenmarkt: 1,50 Mark (6×3 cm)

Hand- und Maschinengraveur

jungen, tüchtigen, sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschrift an

Voigtländer & Sohn, A.-G., Braunschweig.

Billige **Datumstempel**

In allen gangbaren Größen und allen Sprachen lieferbar.

Stempel- u. Typenfabrik

ALBERT WALTHER

DRESDEN 9.

Uhren-Zeitstempel

In Gummi und Metall

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!!

Stempel-u. Typenfabrik Albert Walther. Dresden 9

Ia Emaille-Abzeichen

fabriziert billigst

C. Stillgebauer, Lüdenscheid

Kautschukstempel

zum Wiederverkauf

Großfabrikation

ALBERT WALTHER

Dresden 1, Schließfach 154

Nürnberger Metallätzwerk

Lessinger & Heymann, Nürnberg

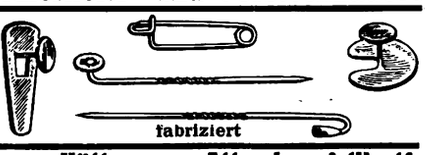
Firmen- u. Leistungsschilder

für Maschinen Apparate

sowie Skalen und Zifferblätter

Eilige Aufträge in 8 Tagen

Sicherheits- und Vorstecknadeln



fabriziert

Franz Hüttemann, Attendorn i. Westf.

Adolph Liebe

Monogramm-Prägerei :: Gravier-Anstalt

Inh.: **Erich Lutz**

Berlin SW 68, Feilnerstraße 1

Tel. Dönhoff 429

Johs. Freundt & Co., Hamburg 26

Hammersteindamm 62 :: Tel. Elbe 6319

///SEIFENSTANZEN///

PRÄGEWERKZEUGE

Stahlstich :: Relief

Gravierung für die gesamte Industrie

Sicherheitsnadeln u. Vorstecknadeln

in solider Beschaffenheit fabriziert zu billigsten Preisen

JULIUS KISSING

Nadelfabrik

ISERLOHN in W.

Hochelastische Kautschukstempel

D.R.P. Nr. 419915

mit anvulkanisiertem Schwammgummi

liefert am Tage des Eingangs

Spezialfabrik für hochelastische Kautschukstempel

Endler & Hildebrandt

Kataloge und Prospekte frei!

Berlin N 31 * Bernauerstr. 101

Fernspr.: Humboldt 4799, 5703, Steglitz 6502, 6651

NACHRUF.

Mitten aus seinem Schaffen entriß der Tod unseren lieben Kollegen

Herrn Gravieranstaltsbesitzer Moritz Bauer.

Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen lieben Freund und treuen Kollegen. Sein strebsamer Sinn, seine Aufrichtigkeit, seine warme Teilnahme an unseren Interessen sichern ihm in unserem Verbande immer ein dankbares Gedenken.

Vereinigung der Inhaber von Gravieranstalten.

Buchholz, Sa., den 27. September 1928.

Berücksichtigen Sie bei Einkäufen und Bestellungen unsere Inserenten und nehmen Sie ausdrücklich Bezug auf unser Bundesorgan!

Plaketten, Kunst- und Graviergu ß

Spezialgießerei

Walter Mai • Berlin S 14

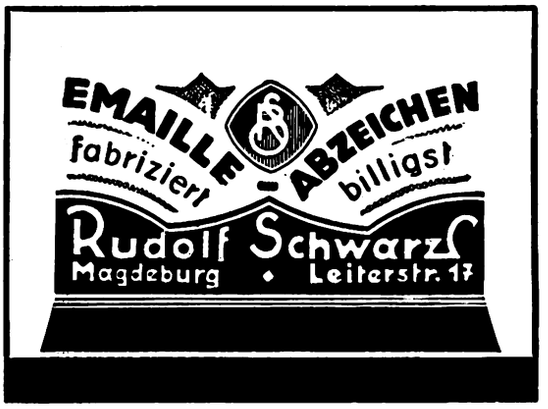
Stallschreiber Str. 40-41. Dönhoff 7394

Türenschilder u. Plakate

aus Zelluloid

B. Max Röhling, Zwickau

Nikolaisstraße 9 g



Digitized by Google

RICHARD KURZE
WELBSLEBEN (MANSFELDER GEB.-KREIS)
SPEZIALFABRIK FÜR
METALLSTEMPEL
GEGRÜNDET 1910

fabriziert in Ia Ausführung
Paginiermaschinen in den Zifferngrößen von 2—10 mm * Automatische Numerierwerke in 4 Ausführungen mit Stahlgußgehäuse * Ziffern- und Buchstaben Stempel in den Zifferngrößen von 2—10 mm Numeroteur- u. Datum-Stempel ohne Textplatte in Zifferngr. v. 2–6½ mm Numeroteur- u. Datum-Stempel mit Textplatte in Zifferngr. v. 2—6 mm Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Hand-Paginierer mit Druckknopf in Zifferngrößen von 2—10 mm Hand-Numeroteure mit Textplatte in Zifferngrößen von 2—6½ mm Tasten-Numeroteure zum Zeichnen mit waschechter Farbe in Zifferngrößen von 3—6 mm * Selbstf. und Hand-Datum-Stempel mit Textplatten in 20 Ausführungen * Post-Datum-Stempel in 5 Ausführungen Sonderanfertigungen in allen Artikeln * Druckweise bitte aufgeben

Preislisten kostenlos

Metallätzerei
Klischee-Fabrik
Gravier-Anstalt
M. Poltermann
Chemnitz 1
Ruf: 4060

empfiehlt:
Chemisch gravierte Firmen- und Maschinenschilder, Klischees, Autotypien, Handschuh- und Strumpfstempel

Mit 10-15000 Mk.
zur Verfügung stehend, suche möglichst in Sachsen **gut eingerichtete Gravieranstalt oder einschlägiges Geschäft** zu kaufen. Ausführliche Angebote unter „Egra 550" an die Expedition dieser Zeitschrift erbeten.

STAHLSTEMPEL prima Qualität, mit Garantie f. größte Haltbarkeit, fertigt als einzige Spezialität

Karl Spitzer, Stahlstempelfabrik, Solingen

Spezial-Werkstatt
für
Edelsteingravierungen
WILLY STUMPE // BERLIN C 19
Wallstr. 19 / Fernspr.: Merkur 62

Gut eingerichtete Gravieranstalt
mit elektrischer Kraft
für Präge- und Celluloid-Industrie
Spezialität: Preß- und Blaseformen für Celluloid, Kammplaketts u. a. mehr
ist wegen Ablebens des Inhabers unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Gut eingerichteter Facharbeiter und freiwerdende Wohnung vorhanden.
Anfragen unter **A. B. 1870** an den Verlag „Der deutsche Graveur, Ziseleur u. Emailleur".

Graveurmeister
sucht auf diesem Wege mit Fach- und Kunst-Gewerbeschulen in Fühlung zu treten, um als prakt. Lehrmeister in unserem Berufe sich voll und ganz unserem Nachwuchs zu widmen.
Begründet auf jahrelange ununterbrochene Berufstätigkeit bestens befähigt, unserem Nachwuchs als guter Lehrmeister vorzustehen, gestützt auf Ia Referenz. und Zeugnis.
Erb. gefl. Zuschrift unt. **B. Sch. 13** an den Verlag „Der deutsche Graveur, Ziseleur u. Emailleur."

Stahlstanzen
für
Beleuchtungskörper
Tafelgeräte
Quadronen, Korpus- u.
Besteckstanzen
Otto Schulz
Gravier-Anstalt
Berlin S. 42.
Fürstenstr. 3

GEGR. 1897

MEDAILLEN
PLAKETTEN
ABZEICHEN
liefert in bester Ausführung
Hermann Wernstein
Löbstedt, Post Jena-Zwätzen

Kunstgewerbl. Gravieranstalt
BRUNO MITLEHNER
BERLIN SO 36 * BETHANIENUFER 5
Fernsprecher: Amt Moritzplatz 9092
Stanzerei * Metallwarenfabrik
Preß- u. Prägestanzen für sämtliche Metallwaren. Besteck- und Beleuchtungskörperstanzen, Maschinengravierungen. Modelle u. Zeichnungen in sauberster Ausführung

Blöcke
geschliffen für alle Gravuren,
Härten
derselben,
Ausführung jeder
Mech. Arbeit
insbesondere
auf der Flächenschleifmaschine.
Stahltypen
Hans Olowson
vorm. Rich. Kreutz / Gegr. 1900
Berlin S 42, Prinzenstr. 111
Fernruf F 1, Moritzplatz 5464

Abzeichen
in Metall, Emaille, Galvanoplastik
Automobilschilder Festabzeichen Fahnennägel

Lieferung nur an Wiederverkäufer
Medaillen u. Plaketten
WILH. DEUMER
LUDENSCHEID • POSTFACH 17

Digitized by Google

GRAVIER-ANSTALT

FÜR SCHRIFT- MONOGRAMM- WAPPEN- PETSCHAFTE ... MESSING

UND STAHL STEMPEL ... STANZEN FÜR EMAILLE UND KLEINRELIEF

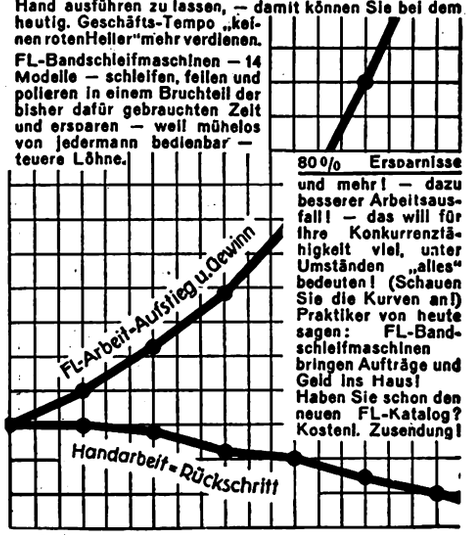
GEBR. ROHRBECK

BERLIN O 27 HOLZMARKTSTR. 61

Die „lukrativsten" Aufträge fallen in Zukunft

Ihnen zu, wenn Sie den Mut haben, sich zu „modernisieren"! — Die Menge regelmäßig und zufällig vorkommender Schleif- und Feilarbeit immer noch von Hand ausführen zu lassen, — damit können Sie bei dem heutig. Geschäfts-Tempo „keinen rotenHeller"mehr verdienen.

FL-Bandschleifmaschinen — 14 Modelle — schleifen, feilen und polieren in einem Bruchteil der bisher dafür gebrauchten Zeit und ersparen — weil mühelos von jedermann bedienbar — teuere Löhne.



und mehr! — dazu besserer Arbeitsausfall! — das will für Ihre Konkurrenzfähigkeit viel, unter Umständen „alles" bedeuten! (Schauen Sie die Kurven an!) Praktiker von heute sagen: FL-Bandschleifmaschinen bringen Aufträge und Geld ins Haus! Haben Sie schon den neuen FL-Katalog? Kostenl. Zusendung!

Fritz Landsberger, Mannheim 42
Bandschleifmaschinen

TYP. MÄNZ

Wir haben den Preis für ein Feld im Stellenmarkt von 4 Mk. auf 1,50 Mk. herabgesetzt, um jedem Mitglied die Möglichkeit zu geben, Stellengesuche oder Stellenangebote im „Deutschen Graveur, Ziseleur und Emailleur" aufzugeben. Es ist selbstverständliche Pflicht eines jeden Kollegen, sich unseres Stellenmarktes zu bedienen.

UNSERE SPEZIALITÄTEN:

Gravur-Messing-u. Bronzeplatten ◆ Prägezinkplatten ◆ Metallplatten für die Schilderfabrikation

A. LAUE & Co., METALLWERKE
BERLIN N 24, ORANIENBURGER STR. 58
TELEPHON: NORDEN 4622-4623

Wegen Ableben meines Mannes bin ich gezwungen, dessen

Kunst-Gravieranstalt für Walzen- und Stanzen-Gravuren

vollständig eingerichtet und betriebsfähig, entweder zu verkaufen, zu verpachten oder **Fachmann** als Kompagnon mit Einlage aufzunehmen. Anträge erbeten an

Rudolf Knobloch's Witwe, Wien XII, Schönbrunner Str. 198

Digitized by Google

Gladiator

Email-Schilder

wetter-u. lichtbeständig in erstklassiger Ausführung liefern

Schulze & Wehrmann

INH.: ALEXANDER WEHRMANN

Emaillierwerk · Elberfeld

Gründungsjahr 1893

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Ausgezeichnet von dem Preuß. Minifterium des Innern mit der Ehrenurkunde für hervorragende Leiftungen.

Sofort Signierstempel

Komplett mit Kissen und Farbe! So lautet Ihre Bestellung! Auf uns können Sie sich verlassen! Wir lief. nur erstkl. Qualität, Alphabete und Zahlen sof. ab Lager, Extraanfertigg. in einigen Tagen!

Adolf Figner, Nürnberg
Färberstraße 45

so ist die Adresse, an die Sie sich bei der nächsten Bestellung — auch für preisw. Gummistempel — wenden u. am nächsten Tage ist die Sendung

schon da!

Neuheiten

in Stempelfarben ohne Oel

schwarz, violett, rot, blau, grün, gelb, braun.

Schnelltrocknend, wasserbeständig, waschecht. Für Zelluloid, Blech, Emaille, Porzellan, Metalle Gewebe, (Baumw. Wolle, Seide).

Spezialfarben für Registrierkassen u. Fahrkartendrucker

Stempelkissen

WILHELM HABER
BERLIN SO 16, ENGELUFER 26

VEREINS-ABZEICHEN

in ff. Emaille

Kühlerschilder · Fest-Zeichen
Medaillen
Mützenabzeichen · Plaketten

Gustav Brehmer
Markneukirchen 53

Katalog und Muster zu Diensten

ORDEN

Sämtliche Kriegsorden, Medaillen, Ehrenzeichen des In- u. Auslandes in Original und Miniatur, Ordensbänder, -Ketten, -Bleche, Ordens-Banddekorationen, Schützenorden Schützenmedaillen, Schützenketten, Fahnennägel, Fahnenkränze, Fahnenträger-Brustschild., Kegelorden, Theater- und Film-Orden. Preislisten auf Wunsch.

PAUL MEYBAUER
Hoflieferant / Ordensfabrik
Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Fernsprecher: Dönhoff 767—768

Geld verdient

jedermann bei Vertrieb von

Email-Schildern

Lieferzeit: 48 Stunden

☆

Musterbrett und Katalog wird übersandt

☆

Münchener Emaillier- u. Stanzwerke
München S 25

Edelsteingravierungen

Wappen u. Monogramme

Ernst Otto, Berlin S 14
Dresdner Straße 25
Tel.: Moritzplatz 16294

Richard Beator
Leipzig W 35
Listen einford.

Höchste Qualität ECK Stempel

Stempelfabrik M. ECK Nachfg.
gegr. 1881
Frankfurt a. Main
Prompte Lieferung

STAHL-STANZEN

Anfertigung von

MAX HENTSCHEL
Stanzenhentschel
Besteckstanzen
Gravier Press & Präge Anst.
Beleuchtungskörper-Stanzen
*** Berlin S. 14. ***
Sebastianstr. 73
Korpusstanzen
Größte Leistungsfähigkeit
EXPORT
Tel. MORITZPLATZ 6764

Digitized by Google

Verzeichnis von Bezugsquellen

Um Interessenten die Möglichkeit zu bieten, Bezugsquellen für Spezialfabrikate aus den weitverzweigten Branchen der Graveure, Ziseleure und Emailleure, wie der Stempel- und Schilderherstellung schnell herauszufinden, werden wir in jeder Nummer dieses besondere Verzeichnis von Bezugsquellen führen. (Bei Bestellungen wolle man sich auf unsere Zeitung beziehen.)

Abzeichen
Berliner Kunstemaillenfabrik Alfred Stübbe, Berlin SW 19, Wallstr. 86.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Deschler & Sohn, München-Giesing, größte Spezialfabr. Deutschlands.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühl 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S. 27
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Hermann Wernstein, Löbstedt-Jena
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Abzeichennadeln [i. Westf.
Franz Hüttemann, Attendorn II.
Gebr. Kemmerich, Attendorn i. Westf.

Aluminium-Massenschildchen
Edmund Lorenz, Berlin-Köpenick, Rückertstr. 47

Aluminiumschilder aller Art
Otto Siebrecht, Barmen 1, Rödigerstraße 26.

Automobilschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.

Beleuchtungskörperstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5

Besteckstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Bleche aller Art für Schilder und Schablonen
Fr. Ed. Schneider, Leipzig, Hainstraße 4.

Brennstempel
Richard Beator, Leipzig W 33.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Brotstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Buchstaben aller Art

Datumstempel in Metall und Kautschuk
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Dick-Stichel
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Emaille
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Emaille-Abzeichen
G. Danner. Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Email-Reklame-Plakate
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillemalerei
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postr. 17
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr. 5

Emailleschilder
Münchener Emaillier- u. Stanzwerke München S 25.
Schulze & Wehrmann, Elberfeld, Arndtstr. 73
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillierwerk
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr 5
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Festabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Flachstich-Gravierungen
H. Arndt, Berlin SW 19, Neue Grün-Straße 38.

Golddruck u. Reliefgravuren
Johannes Metzkow, Berlin S 42, Brandenburgerstraße 27
Richard Parlow, Berlin S 42, Wassertorstraße 42

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Gravierstahl
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Naho, Kobachstr. 9
Georg Görsdorf, Berlin SO 16, Neanderstraße 31.
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichst. 207
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25,

Gummierte Papiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Gußähnliche Metallschilder
Spezialfabrik B. Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußformen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Guß-Schilder
Paul Ullrich, Köln, Plankgasse 13.
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Härten
v. Stempeln f. Schnellpresse u. j. Art
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Kautschukstempel
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a M., Hochstr. 33.
Endler & Hildebrandt, Hochelastische Kautschukstempel D. R. P. Berlin N 31, Bernauerstr. 101.
Ed. Lang & Co., Magdeburg, Breiteweg 263

Kleinrelief
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63

Kitte f. Graveure u. Ziseleure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Kontrollmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Ch. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Korpusstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Lederkissen und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Logenabzeichen und Bänder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Kleinau, Willi, Berlin-Lichtenberg, Friedrich Karl-Str. 13, Fernspr. Andreas 3432
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Medaillen
Wilh. Deumer, Lüdnnschaid, Postf. 17
Deschler & Sohn, München-Giesing.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt.

Metallschilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Metallschilder in Massenauflagen
Metallätzerei S. Demmel, München O 8, Breisacherstr. 28

Metallguß
Richard Musculus, Berlin SO 35, Wienerstr. 18

Modelle und Treibarbeiten
Halfmann & Buse, Iserlohn i. Westf. Oststraße 20.
Adolf Hild, Stuttgart, Schwabstr. 29

Monogrammschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg, Albrecht Dürerplatz 11
Aug. Mentel, Berlin, Prinzenstr. 48

Nadeln für Vereinsabzeichen und Hilfsartikel
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1

Namenschilder (Grav.)
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Orden u. Ordensdekorationen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginiermaschinen
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Papiere (gummiert)
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestr. 15.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Prägeanstalten u. Stanzwerke
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Digitized by Google

Präge- (Wagenschilder)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Prägestanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5.
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Rob. Tümmler, Döbeln i.S.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Renard-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Schilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Schmirgelpapier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59.

Schleifarbeiten
jed. Art in Präzisions-Ausführung
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Schleif- und Poliermaschinen mit eingebautem Motor
Bernhard Stahlschmidt, Berlin C 54, Neue Schönhauserstraße 14

Schweizer Präzisions-Feilen und -Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Siegelgravierungen
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichstr. 207

Siegelmarkenpapiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig

Siegelmarken und Stempel
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstraße 6.
Otto Bruschke, Breslau II, Bahnhofstraße 13.
Fd. Lutz Nachf. Stuttgart, Gymnasiumstr. 28.
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Siegelmarkenstempel
Hans Bucher, Tuttlingen (Wttbg.)
H. Pehrsson, Bln. S 42, Prinzessinnenstraße 28.

Signierschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg,
August Mentel, Berlin S, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Signierstempel
Adolf Figner, Nürnberg, Marke „Figalit"
Albert Walther, Dresden-A. 1, Amalienstr. 21.

Stahl in Stangen u. Platten
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt

i. jed. Dimens. gehobelt u. geschliffen
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Stahlstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Voß & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.

Stahlstempel
Curt Brückner, Berlin S 42. Luisen-Ufer 13.
Adolf Hasselbach, Remscheid.
Max Kümmel, Remscheid Neuland 71.
E. Nieske, Berlin-Charlottenburg 4, Weimarer Str. 31.
Otto Oevenscheid, Leipz.-Plagwitz.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Stahlstichgravuren
Oswald Kiel, Leipzig C 1, Hoferstr. 36.
Max Sames, Hamburg 27, Billh. Röhrendamm 103.

Stempelfarbe
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stempelgriffe -leisten
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.

Stempelkissen
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Stickereischablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Tonstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/21

Vereinsabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Walzengravierungen
Jean Hiedemann, Köln, gegr. 1844.

Wappen
Heraldisch richtige, G. Schuppan & Sohn, Willy Schuppan, Berlin C 19, Grünstr. 24.

Werkzeuge für Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Wertmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
August Mentel, Berlin S 14, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Ziffernsatz (Gummi)
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Ziselierungen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Unentbehrliche Fachwerke

Neues Monogramm - Album
v. Robert Neubert, 4. Aufl., 16 vollst. Kollekt., dazu ein Schriftenanhang mit vielen Schriftarten, vornehm gebunden . . . . . M. 45.–, Porto M. 1.50
Als einzelne Tafeln in 20 Heften mit Karton-Umschlag M. 40.–, Porto M. 1.50
Im erleichterten Teilbezug, b. Verpflichtg. vollständ. Abnahme, beträgt der Preis für Heft 1-5 enth. 68 Taf. M. 15.– Porto 0.80
„ 6-14, „ 63 „ „ 15.– „ 0.80
„ 15-20, „ 61 „ „ 10.– „ 0.80

Monogramme in einzelnen Kollektionen von Robert Neubert
Angehängte Jugendstil-Monogramme . . . M. 2.50 Porto 0.30
Angehängte Übereck-Monogramme . . . . M. 2.50 Porto 0.30
Engl. Monogramme . . . . . M. 2.50 Porto 0.30

Prospekte über Fachliteratur des Edelmetallgewerbes gern zu Diensten

Monogramme Neuzeitliche Besteck-Monogramme . . . M. 2.– Porto 0.30
Renaiss.-Monogr. . . . M. 2.– Porto 0.30
Neuzeitl. Grav. von Paul Hahn . . . M. 5.– Porto 0.60
Anleitung zur Erlernung der Graverkunst von Hanff-Neubert . . . . . M. 2.– Porto 0.25
Der praktische Graveur von Robert Neubert . . . M. 5.– Porto 0.30
Grundlagen für das Zeichnen im Edelmetallgewerbe von K. Pötzsch, mit 30 ganzseitigen Vorlagetafeln . . . . . M. 4.– Porto 0.30
Neuzeitliche Stilanschauungen von Prof L. Segmiller, bedeutend erw. Aufl. v. „Grundgesetze für den Entwurf in Edelmetall" . . M. 4.– Porto 0.30

Die Goldschmiede-Kunst

Aelteste, im 49. Jahrgang stehende Fachzeitschrift des Edelmetallgewerbes. – Vornehm ausgestattet mit Werkvorlagen erster Künstler und technischen Beiträgen bewährter Fachgenossen – Ausgezeichnetes Insertionsorgan. – Erscheinungsweise: 14 tägig. – Bezugspreis RM 4.20 vierteljährlich.

Fachverlag Herm. Schlag Nachf., Leipzig C 1, Windmühlenstrasse 31

Herausgeber: Deutscher Graveur- und Ziseleurbund E. V. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. H. Roehl
Druck von A. W. Schade, sämtlich in Berlin.

Digitized by Google

Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur

Organ der selbständigen Graveure, Ziseleure und Emailleure Deutschlands
Verlag Deutscher Graveur- und Ziseleurbund e.V.

Offizielles Organ des deutschen Graveur- u. Ziseleurbundes e. V., Berlin,
der Genossenschaft der Graveure in Wien und des österreichischen Graveurbundes

3. Jahrgang Nr. 21 ✦ Erscheint am 1. und 15. jeden Monats ✦ 1. November 1928

BEZUGSPREISE
Inland:
Reichsmark 1,80 vierteljährlich
Ausland:
Reichsmark 2,40 vierteljährlich

VERLAG
DEUTSCHER GRAVEUR- U. ZISELEURBUND E.V.
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engel-Ufer 2
Telephon: Amt Jannowitz Nr. 2368

ANZEIGENPREISE
1/1 Seite RM. 125,—. 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 oder 1/32 Seite anteilig. Wiederholungsrabatte laut Tarif. Bei Zeilenberechnung 9 Pfg. die 6spaltige Millimeterzeile

Nachdruck des gesamten Inhalts ohne Genehmigung des Verlages verboten.

DIE SCHMUCKLOSE RICHTUNG

VON Dr. WALTER KÖRTING, LEIPZIG

Sie ist nicht ganz neu und vielleicht auch nicht ganz originell, die von einer Anzahl Architekten und Künstler ausgehende Geschmacksrichtung, die auf eine Reform des jetzigen Bau- und Wohnungsstils abzielt und die gekennzeichnet ist durch das Schlagwort „Neue Sachlichkeit". Bedeutsam an dieser Bewegung ist, daß sie scheinbar die warme Sympathie der Tagespresse gefunden hat, daß sie sich ferner mit den neuzeitlichen Typisierungs- und Stilisierungstendenzen der Lebenshaltung begegnet und daß sie eine Verbilligung des Wohnungsbaus zu bezwecken vorgibt. Aus diesem Grunde glaubt sich diese Richtung als herausgeboren aus den Strömungen der Zeit, als „modern" in des Wortes verwegenster Bedeutung betrachten zu dürfen. Es wäre verfehlt, das Gute an dem Wollen dieser Neuerer verkennen und leugnen, es brüsk als Ueberspanntheit experimentierender Wohnungs- und Baukünstler ablehnen zu wollen.

Zunächst einmal ist objektiv festzustellen, daß sich der neue Baustil, wie schon ein flüchtiger Blick auf die äußere Gestaltung der modernen Wohn- und Industriebauten beweist, in die Geschmacksrichtung der Kunst der Gegenwart eingliedert, die in der Schlichtheit und Einfachheit ihre Ausdrucksmittel sucht und auf Flächenwirkung und Geradlinigkeit zustrebt. Zweifellos kann man den modernen Bauten hinsichtlich der äußeren Erscheinung eine gewisse Eigenart und einen häufig freilich etwas grotesk anmutenden Stil nicht absprechen. Das Aeußere soll aber nach dem Willen der Schöpfer moderner Bauten sich unterordnen den Zweckmäßigkeitserwägungen. Aus dem Gesichtswinkel der Zweckmäßigkeit und Hygiene sind die modernen Wohnhäuser geschaffen. Der moderne, sportliebende und sporttreibende Mensch braucht Licht, Luft und Sonne. So erklären sich die großen Glasfenster und Veranden, die ausschließlich nach Bedarf angebracht werden, deren Anbringung also weniger aus Gründen der Schönheit und Symmetrie erfolgt. Der äußeren Anlage und Architektur des modernen Wohnhauses könnte man also zustimmen. Etwas anders verhält es sich mit der Inneneinrichtung. Auch die innere Einrichtung soll vollkommen auf Zweckmäßigkeit und Hygiene abgestellt sein. Die moderne Frau soll nicht unnütz belastet werden durch aufreibende Küchen- und Haushaltarbeiten. Aller Hausrat, der nicht unbedingt nötig ist, alle überflüssigen Decken, Teppiche, Vorhänge, Figuren, Bilder, Vasen und sonstige dem Heimschmuck dienenden Gegenstände haben aus dem Heim zu verschwinden.

In diesem Bestreben liegt ohne Frage die große Gefahr einer Uebertreibung, der die Wohnungsbildner modernsten Schlages aus dem Wege zu gehen nicht verstanden haben, so daß Vernunft zum Unsinn, Wohltat Plage wurde. Die Vereinfachungs- und Verbilligungstendenzen arteten zu einem übersteigerten Puritanertum, zu einem puritanischen Fanatismus aus. Die Bestrebungen nach einer Rationalisierung der Lebenshaltung wurden zu Sünden gegen die Aesthetik und Kultur des deutschen Heims.

Schon hieraus ergibt sich, daß mit Recht auch der einsichtige Künstler gegen alle Uebersteigerungen und Ueberspanntheiten experimentierender Architekten Einspruch erheben muß, deren neueste „Schöpfungen", Ideen und Entwürfe mehr und mehr von der Presse, insbesondere von den illustrierten Zeitungen, fast unbesehen aufgenommen und propagiert werden. Dem Publikum wird die neue Art zu bauen und zu wohnen als das Modernste vom Modernen suggeriert. Leider sind bisher nur schwache Warnungsrufe laut geworden, die auf die schweren Schäden und Nachteile kultureller und wirtschaftlicher Art hinweisen. Wenn der neuzeitliche Bau- und Wohnungsstil sich bisher nur in geringem Umfange durchsetzen konnte, so ist die Ursache wohl zur Hauptsache in den jetzigen Zuständen auf dem Baumarkt zu suchen. Wohnungen werden immer noch in relativ geringem Umfange hergestellt. Zu baulichen Experimenten hat man aber noch nicht recht Lust und Geld. Da indes mit einer Besserung der Verhältnisse zu rechnen ist, so werden die Auswirkungen in der bilderstürmischen Richtung bald spürbar sein, wenn nicht rechtzeitig — eine Gegenbewegung einsetzt.

Digitized by Google

Es ist begreiflich, daß die sich anbahnenden Wandlungen im Bau- und Wohnungswesen die wirtschaftlich interessierten Kreise mit lebhafter Sorge erfüllen. Außer Zweifel steht, daß eine große Anzahl von Branchen des Handels und der Industrie beim Durchdringen der schmucklosen Richtung aufs schwerste gefährdet, ja, in ihrer Existenz bedroht werden. Deshalb werden schon seit längerer Zeit mit Recht in diesen Kreisen Stimmen laut, die nach Abwehrmaßnahmen rufen. Dabei ist allerdings einiges Bedenken am Platze, ob mit gewissen Abwehrmaßnahmen der gegnerischen Bewegung nicht mehr genützt als geschadet wird. Es dürfte kaum einem Zweifel unterliegen, daß mit papiernen Protesten und Gegenkundgebungen der wirtschaftlich geschädigten Berufsschichten eine entgegengesetzte Wirkung erreicht wird. Protestaktionen und Demonstrationen, in denen schöne, von begeistertem Beifall der Versammelten aufgenommene Reden gehalten werden, sind wohl aus Gründen der Aufklärung unter den Betroffenen zu begrüßen, können aber nicht als geeignete Schutz- und Abwehrmaßnahmen gelten. Auch von den Bemühungen bei Regierungsstellen und Parlamentariern, behördlichen Schutz zu erhalten, darf nicht zuviel erhofft werden. Sie sind zwar verdienstlich, werden aber vermutlich ohne Auswirkung auf die Oeffentlichkeit bleiben. Auf ein aktives Eingreifen der Behörden im Sinne einer energischen Vertretung der Interessen jener Erwerbsgruppen ist kaum zu rechnen, weil es sich hier nicht um Auswüchse innerhalb der Wirtschaft handelt, denen man mit amtlicher Reglementierung beikommen könnte, sondern um eine Geschmacksrichtung bezw. Moderichtung, gegen deren Uebersteigerungen mit anderen Mitteln angekämpft werden muß. Günstigenfalls könnte auf diesem Wege vorderhand erreicht werden, daß die Regierungsstellen und Behörden eine wohlwollende Neutralität wahren. Damit ist aber den wirtschaftlichen Belangen der betroffenen Kreise aus Handel und Industrie nicht gedient.

Aus allen diesen Gründen bleibt weiter nichts als Selbsthilfe übrig. Propaganda ist mit Propaganda Contra zu erwidern. Wenn auch eine der Zeitströmung entsprechende Wandlung in der Kunst sich allen Gegenmaßnahmen zum Trotz durchsetzen wird, so kann doch keine Moderichtung abgewehrt und umgebogen werden, da Mode mehr oder weniger gemacht wird. Die Oeffentlichkeit, die bisher einseitig von der Gegenseite bearbeitet worden ist, muß unter dem Motto „Schutz dem deutschen Heim“ und „Schutz der deutschen Wohnkultur“ beeinflußt werden. Dabei wird man gut tun, die schmucklose Richtung und ihre Uebersteigerung der Lächerlichkeit preiszugeben. Das Moderne und Hypermoderne büßt seinen Nimbus ein, wenn es lächerlich gemacht wird. Es wird mithin nicht eine negierende und nach behördlichem Schutz schreiende Propaganda entfaltet werden dürfen, über die der Außenstehende als von seiten wirtschaftlich Interessierter kommend die Achsel zuckt, sondern eine positive, eine bejahende Propaganda für das deutsche Heim und für die deutsche Wohnkultur. Positive Arbeit kann vor allen Dingen auch in den Kreisen der betreffenden Erwerbsgruppen dadurch geleistet werden, daß mit aller Energie der Kampf gegen Geschmacklosigkeit und Kitsch aufgenommen wird. Dabei wird das Markenware fabrizierende Herstellerwerk und das gute Spezialgeschäft als Hüter des Qualitätsgedankens mit in vorderster Linie stehen müssen.

Es wird alles darauf ankommen, daß sich die in Frage kommenden Erwerbsgruppen zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden. Es handelt sich hier also zunächst um eine Organisations- und Finanzfrage. Als erste Organisationsmaßnahme wäre die Bildung eines Aktionsausschusses oder einer neutralen Propagandastelle anzustreben. Beteiligt daran müßten alle Zweige der Industrie und des Handels werden, die irgendwie interessiert sind, alle Branchen, die sich mit der Herstellung und dem Vertrieb von Heimbedarf und Heimschmuck befassen. Ein Schritt auf diesem Wege ist bereits in Sitzungen und Versammlungen während der Leipziger Herbstmesse getan worden, in denen sich die Vertreter des Reichsverbandes deutscher Spezialgeschäfte in Porzellan-, Glas-, Haus- und Küchengeräten, des Zentralverbandes deutscher Galanterie-, Luxus- und Lederwaren-Geschäfte, des Verbandes deutscher Grossisten für Glas und Keramik, des Verbandes deutscher Eisenwarenhändler zu gemeinsamem Vorgehen entschlossen haben. Die Entschließung, die in der Generalversammlung des erstgenannten Verbandes, des Reichsverbandes deutscher Spezialgeschäfte in Porzellan, Glas, Haus- und Küchengeräten, am 28. August 1927 gefaßt wurde, lautete wie folgt:

Die zur Leipziger Messe versammelten Vertreter des Fachhandels, umfassend die Gruppen Porzellan, Glas, Kristall, Haus- und Küchengeräte, Kunstgewerbe und verwandte Berufe, lehnen einmütig aus kulturellen und wirtschaftlichen Gründen die Bestrebungen einzelner Architekten und Künstler ab, die unter den Schlagworten „Neue Sachlichkeit“, „Schmuckloser Wohnungsstil“ u. ä. mit Hilfe führender illustrierter Zeitschriften und einiger Tageszeitungen in die breite Oeffentlichkeit getragen worden sind.

Die Verwirklichung dieser Bestrebungen, die zum guten Teil auf falsch verstandene Ideen einer Vereinfachung der deutschen Lebensführung und Hauswirtschaft zurückzuführen sind, müssen notwendigerweise zu einer Verödung und Entpersönlichung des deutschen Heims und damit zu einer Vernichtung der deutschen Wohnkultur führen. Abgesehen von diesen kulturellen Schäden würden Tausende von Angehörigen des gewerblichen und kunstgewerblichen Mittelstandes einschließlich der bildenden Künstlerschaft in ihrer Existenz aufs schwerste bedroht werden.

Wir vermögen in dieser Bewegung keinen kulturellen Fortschritt zu erblicken, sondern sehen in diesen Bestrebungen eine Moderichtung, deren Auswirkungen zu größten Bedenken Anlaß geben und aufs tiefste zu bedauern sind.

Deshalb fordern wir die Behörden, maßgeblichen Regierungsinstanzen und die deutsche Oeffentlichkeit auf, im Interesse der kulturellen Entwicklung, des deutschen Heimgedankens sowie in Rücksicht auf die wirtschaftlichen Belange wichtiger Berufsgruppen solchen Experimenten einzelner Architekten und Künstler ihre Unterstützung zu versagen.

Anmerkung. Der Artikel ist aus Nr. 18 vom 30. September 1928 der „Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Messe E. V.“ entnommen.

KEIN KOLLEGE ✭ KEIN KUNDE ✭ KEIN LIEFERANT

DER DEUTSCHEN GRAVEURE, ZISELEURE UND EMAILLEURE SOLLTE DESHALB VERSÄUMEN, IN UNSERER ZEITUNG SEIN INSERAT AUFZUGEBEN.

Digitized by Google

EINE KUNSTGEWERBLICHE AUSSTELLUNG IN LONG BEACH (KALIFORNIEN)

Diese Ausstellung kunstgewerblicher Erzeugnisse ist, wenn man genauer prüft, wie uns ein Gewährsmann schreibt, nur ein äußerer Erfolg geblieben, trotzdem sie sich in ihrer ganzen Anlage recht wirkungsvoll zeigte. Die Ausstellungen der einzelnen Länder, denen je ein besonderes Gebäude von der Ausstellungsleitung kostenfrei errichtet worden war, können, was die Auswahl der Ausstellungsgegenstände und deren Anordnung anbelangt, von etwas anspruchsvolleren Besuchern nur belächelt werden. Mangels irgendwelcher eigenen Erzeugnisse hatte die französische Halle wahllos aus Frankreich stammende Gegenstände, im Besitz von Bürgern der Stadt Los Angeles, aufs Bunteste und Geschmackloseste zusammengewürfelt. An den Wänden hingen größtenteils maschinengewirkte Tapisserien. Darunter standen höchst minderwertige Möbel und dem besseren Geschmack kaum erträgliche Nippsachen. Den Mittelpunkt der Ausstellung bildete eine Reisekutsche Napoleons.

In der italienischen Ausstellung fiel, abgesehen von nachgemachten Renaissance-Möbeln, ein Bild des Duce auf.

Spanien hatte, außer einer Photographie, unter seinem Namen überhaupt nichts ausgestellt, die südamerikanischen Länder nur einige wenige Aufnahmen, deren Daseinsberechtigung in der Ausstellung jedenfalls nur durch ihre Herkunft gegeben war. Die Nachbarländer Kaliforniens, wie z. B. Mexiko, hatten lediglich durch Händler ausgestellt. Selbst die japanische Ausstellung bestand nur aus Verkaufsgegenständen, die für europäischen Verbrauch hergestellt waren. Persien war durch einen Teppichhändler repräsentiert, der seine eigenen Waren verkaufte.

Die kalifornischen Erzeugnisse waren zahlreich, aber unübersichtlich und systemlos aufgebaut und hinterließen demzufolge weniger Eindruck als jedes Warenhaus.

Das Deutsche Ausstellungs- und Messeamt schreibt weiter dazu, daß hier eine kleine erlesene Ausstellung deutschen Kunstgewerbes uns bei der Minderleistung der anderen Nationen einen ganz großen Erfolg gesichert hätte. Es liegt daher die Frage nahe, ob bei den zahlreichen ähnlichen Gelegenheiten, die sich allein in der nächsten Zeit bieten werden, nicht zum mindesten der Plan einer solchen kleinen repräsentativen deutschen Mustermesse mit Fachmännern erörtert werden sollte. Bei der großen Kaufkraft des Landes wäre, abgesehen von der werbenden Wirkung einer Besichtigung durch eine Million Menschen, eine solche Messe auch unmittelbar wirtschaftlich für jeden einzelnen Aussteller gewesen.

WARUM UNTERSCHREIBEN WIR IMMER WIEDER TARIFVERTRÄGE?

So lautet eine Abhandlung auf Seite 9, Nr. 123 vom 13. Oktober in der Fachzeitschrift „Der Maschinenmarkt Pößneck".

Der Kernpunkt des saisonmäßig zweimal im Jahre auftretenden großen Lohnkonfliktes liegt ja darin, daß in bezug auf die wirtschaftliche Tragfähigkeit des deutschen Lohnniveaus, Arbeitgeber und Arbeitnehmer aneinander vorbeizureden pflegen, und daß schließlich immer wieder Tarifverträge unterschrieben und Verpflichtungen gegenüber Vertragspartnern eingegangen werden, die fortlaufend die Lage der Wirtschaft verschlechtern und eines Tages doch zur Erkenntnis der Unhaltbarkeit eines künstlich überhöhten Lohnniveaus führen müssen. Im Grundprinzip ist man also allgemein zu der Ansicht gelangt, daß das System der Zwangstarife und die jeweilige Verbindlichkeit der Schiedssprüche durch die freie Verantwortung der beiden Parteien ersetzt werden müssen, ein Standpunkt, der ja von den Arbeitgeberverbänden bereits seit langer Zeit eingenommen worden ist.

Ferner: Herr Hans Schulz, Forst (Lausitz), Eisengießerei und Maschinenfabrik, macht daselbst auch positive Vorschläge, welche zu lesen schon lohnen. Es heißt dann weiter am Schluß: „der immer größer werdenden Gefahr vorzubeugen, daß Deutschland das teuerste Gestehungsland Europas wird und damit eines Tages Gefahr läuft, seine Stellung auf dem Weltmarkt zu verlieren usw."

Nun noch einige Worte in eigener Sache:

Die Leipziger Stahlstempelbranche hat sich als zur Graveurinnung gehörig gefühlt und nunmehr anerkannt, daß die Löhne für alle daselbst im Betrieb beschäftigten Leute nach dem Reichsgraveurtarif bezahlt werden. (Die Löhne selbst waren andererseits an und für sich schon in der gleichen Höhe.) Ueber einheitliche Akkordlöhne wurde jedoch eine Einigung noch nicht erzielt. Die Schwierigkeiten liegen u. a. darin, daß für die Arbeiten eine einheitliche Arbeitszeitkalkulation fehlt, worauf die Akkordlöhne aufgebaut werden könnten. Ein Vorschlag wäre, die Arbeit nach einer festgelegten Zeitberechnung in Akkordlohn umzurechnen. Z. B. 1 Std. = 0,72 M angenommen, würde wie folgt aufzustellen und umzurechnen sein.

Min.	Pfg.	Min.	Pfg.	Min.	Pfg.	Min.	Pfg.	Min.	Pfg.	Min.	Pfg.
1	1,2	21	25,2	45	54	69	82,8	93	111,6	117	140,4
1,5	1,8	22	26,4	46	55,2	70	84	94	112,8	118	141,6
2	2,4	23	27,6	47	56,4	71	85,2	95	114	119	142,8
2,5	3	24	28,8	48	57,6	72	86,4	96	115,2	120	144
3	3,6	25	30	49	58,8	73	87,6	97	116,4	121	145,2
3,5	4,2	26	31,2	50	60	74	88,8	98	117,6	122	146,4
4	4,8	27	32,4	51	61,2	75	90	99	118,8	123	147,6
4,5	5,4	28	33,6	52	62,4	76	90,2	100	120	124	148,8
5	6	29	34,8	53	63,6	77	92,4	101	121,2	125	150
6	7,2	30	36	54	64,8	78	93,6	102	122,4	126	151,2
7	8,4	31	37,2	55	66	79	94,8	103	123,6	127	152,4
8	9,6	32	38,4	56	67,2	80	96	104	124,8	128	153,6
9	10,8	33	39,6	57	68,4	81	97,2	105	126	129	154,8
10	12	34	40,8	58	69,6	82	98,4	106	127,2	130	156
11	13,2	35	42	59	70,8	83	99,6	107	128,4	131	157,2
12	14,4	36	43,2	60	72	84	100,8	108	129,6	132	158,4
13	15,6	37	44,4	61	73,2	85	102	109	130,8	133	159,6
14	16,8	38	45,6	62	74,4	86	103,2	110	132	134	160,8
15	18	39	46,8	63	75,6	87	104,4	111	133,2	135	162
16	19,2	40	48	64	76,8	88	105,6	112	134,4	136	163,2
17	20,4	41	49,2	65	78	89	106,8	113	135,6	137	164,4
18	21,6	42	50,4	66	79,2	90	108	114	136,8	138	165,6
19	22,8	43	51,6	67	80,4	91	109,2	115	138	139	166,8
20	24	44	52,8	68	81,6	92	110,4	116	139,2	140	168

Digitized by Google

Ist für die Errechnung des Akkordlohnes der angenommene Stundenlohn von 0,72 M zu niedrig, wird einfach ein höherer Stundenlohn zugrunde gelegt.

Danach würde eine Arbeit von 139 Min. = 1,66⁸ aufgerundet 1,69 M betragen.

Angenommen ein Stahlstempel, Blockschrift 3 mm Schrifthöhe einzeilig graviert, unter Benutzung von Hilfsbunsen dauert lt. Akkordtabelle:

1. Bei 17 Buchstaben à 8 Min. = 136 Min. (2 Std. 16 Min.) Stundenlohn 72 Pfg. . . . . = M 1,63²
2. Der Akkordlohn lt. vorliegender Tabelle bei 1,2 Pfg. × 8 Min. = 9,6 Pfg. × 17 . . . . = M 1,63²
3. Die Aufholung an Zeit soll im Akkordlohn 20% betragen = 27,² Min.
4. Bleibt somit eine Arbeitszeit von 1 Std. 48,⁸ Min. = M 1,30⁵⁶
5. Der Mehrverdienst beträgt somit 25% über den Stundenlohn . . . . . = M 0,32⁶⁴

Oder:

1. Bei 17 Buchstaben à 8 Min. = 136 Min. (2 Std. 16 Min.) Stundenlohn M 1,08 . . . . . = M 2,44⁸
2. Der Akkordlohn laut anderer Tabelle bei 1,8 Pfg. × 8 Min. = 14,4 Pfg. × 17 . . . . = M 2,44⁸
3. Die Aufholung an Zeit soll im Akkordlohn 20% betragen = 27,2 Min.
4. Bleibt somit eine Arbeitszeit von 1 Std. 48,⁸ Min. = M 1,95⁸⁴
5. Der Mehrverdienst beträgt somit 25% über den Stundenlohn . . . . . = M 0,48⁹⁶

Eine Akkordliste auf genauer Zeitberechnung aufgebaut, würde Arbeitgeber und Arbeitnehmer am Verhandlungstisch näher bringen. Der Gehilfe bekommt die in Pfennige errechnete Tabelle in die Hände, so daß denselben die Umrechnung der Minuten in Pfennige erspart bleibt.

Die bisherigen, vor dem Kriege und in der Inflationszeit aufgestellten Akkordlöhne weisen Widersprüche auf, welche möglichst vom Fachmann ausgeglichen werden sollten.

Es wäre noch zu erwägen, ob man nicht für die Akkordlöhne zwei Klassen nach Alter einführte, wie gleichfalls Stundenlohn nach Alter bezahlt wird.

Beator.

RATIONALISIERUNG IM GEWERBE

Anmerkung der Redaktion: Auf der Monatsversammlung des österreichischen Graveurbundes am 8. Oktober 1928 hielt Herr Ing. Hofbauer einen Vortrag über das obige Thema. Wir geben seine Ausführungen an dieser Stelle im Auszug wieder, da sie für alle unsere Leser von Wichtigkeit sind.

Das Wesen der Rationalisierung, welches Wort in den letzten Jahren immer mehr die Oeffentlichkeit beschäftigt, tritt in ihrer Form, weil auf wissenschaftlicher Basis beruhenden, dem Gewerbetreibenden in einer für ihn drohend scheinenden Art und Weise entgegen. Er hört von Typisierung, Normalisierung, vom Fordsystem u. a. m. und sagt sich: „das hat für mich als Gewerbetreibenden keinen Wert". Diese Einstellung ist einerseits begründet, als er fürchtet, durch die Rationalisierung wieder einen Teil seines ohnehin schon ziemlich eingeschränkten Arbeitsgebietes an die Industrie zu verlieren, andererseits, daß er vor dem Zuviel dieser Frage zurückschreckt. Versucht man aber dem Gewerbetreibenden die Frage so darzustellen, daß sie den eigenartigen Verhältnissen im Gewerbe Rechnung trägt, dann wird sie auch ihm begreiflich und wie wir schon heute konstatieren können, befaßt auch er sich schon damit. Treten wir der Frage der Rationalisierung im Gewerbe näher und schalten wir alles für die gegebenen Verhältnisse nicht unmittelbar notwendige aus, dann ist auch dem Gewerbetreibenden die Behandlung dieser wichtigen Frage viel begreiflicher und er beginnt gerne die ersten Vorarbeiten und Versuche zu machen. Rationalisierung bedeutet nicht unter allen Umständen die Anschaffung kostspieliger, die Regien durch die hohen Amortisationsquoten unmäßig erhöhenden Maschinen und Einrichtungen, die oft gar nicht oder gänzlich unvollkommen ausgenutzt werden können. Vor Eingehen in die Behandlung der Frage der Rationalisierung muß man sich über ihren angestrebten Zweck klar werden. Die Rationalisierung strebt letzten Endes ja doch nur eine Verbilligung der Herstellungskosten an. Da die Herstellungskosten sich aus den Ausgaben für Material, Lohn und Regien zusammensetzen, so hat sie also auf diese Einzelposten einzuwirken. Will man nun erreichen, daß diese Posten auf das unbedingt notwendige Maß beschränkt bleiben, so muß man vor allem das Augenmerk darauf wenden, daß alle Fehlerquellen, wenn schon nicht völlig ausgeschaltet, so doch erkannt und auf ein kleinst möglichstes Maß beschränkt werden. Es ist dies genau so wie bei der Zuleitung des Wassers zu einem Wasserkraftwerk. Ist die Zuleitungsrinne an verschiedenen Stellen schadhaft, dann nützt die beste Turbine nichts, denn sie erhält nicht genügend Betriebsstoff, um ihre volle Leistungsfähigkeit entfalten zu können. Und genau so ist es auch beim Betrieb. Verluste da und dort, an und für sich nicht wesentlich, summieren sich jedoch in ihrer Gesamtheit zu einem ausschlaggebenden Faktor. Da muß nun der Hebel angesetzt werden und dies verlangt ein freimütiges Einbekennen aller, oft durch Jahrzehnte gemachter Sünden. Soll man gesund werden, dann muß die Krankheit in ihren Ursachen und nicht in ihrer Auswirkung allein erforscht werden, denn nur so läßt sich eine erfolgbringende Kur anwenden.

Sehen wir also unsere Betriebsführung nach dieser Richtung hin an, dann werden wir sicherlich eine große Zahl von Fehler sowohl auf dem Gebiete der Arbeitseinteilung, Situierung von Arbeitsplätzen und Maschinen, der Belichtung und Beleuchtung, der Materialmanipulation, der Arbeitsmethoden usw. machen können. Nun wäre es aber für den gewünschten Erfolg von Nachteil, wollte man daran gehen und alles auf einmal ändern wollen. Alles im Leben muß nach einem System gemacht werden, denn ist dies nicht der Fall, dann trägt es von vornherein nur die Zufallsmöglichkeit des Gelingens in sich und das ist wohl ein gefährliches Experiment. Daher muß das Gewerbe zunächst daran gehen und sich mit jenem Umstande näher befassen, der bei ihm wesentlich ins Gewicht fällt. Dies ist die Ordnung. Auf diesem Gebiete wird wohl am meisten gesündigt. Es sei hier nur auf die Werkstätte verwiesen. Wie sieht es auf der Werkbank aus? Alle Werkzeuge liegen in der Reihe ihrer Verwendung, vermischt mit Halbfabrikaten und Rohmaterialien, in bunter Unordnung durcheinander und

Digitized by Google

verursachen so durch das Suchen Zeitverluste, welche sich in ihrer Gesamtheit verteuernd auf die Erzeugungskosten auswirken. Genau so ist es mit der Lagerung der Hilfs- und Rohmaterialien. Unklare Arbeitsaufträge, welche sich auf das Wissen des Ausführenden und auf dessen Kombinationsgabe verlassen, führen ebenfalls zu unproduktiven Mehrkosten und so ließen sich noch eine Reihe solcher Umstände anführen, welche alle zusammengenommen die Betriebsregien in einer für die Konkurrenzfähigkeit nachteilig sich auswirkenden Form erhöhen. Damit kommen wir nun zu der Erkenntnis, daß sich die Frage der Rationalisierung im Gewerbe vor allem auf die Verminderung der Regien zu beziehen haben wird und dies kann nur erreicht werden, wenn der Begriff Unordnung ausgeschaltet wird.

Ordnung auf allen Gebieten der gewerblichen Tätigkeit im Betrieb muß die Losung sein. Selbstverständlich ist hier Ordnung im weitesten Sinne des Wortes zu verstehen, was heißen soll, sie muß sich auf alle Tätigkeiten, die mit der Betriebsführung in direktem oder indirektem Zusammenhange stehen, erstrecken. Besondere Sorgfalt in der Erfassung aller Regien, minutiöse Genauigkeit in der Arbeitseinteilung und Auftragsgebung, in der Beobachtung der einzelnen Arbeitsvorgänge, Kontrolle der tatsächlich aufgewendeten Arbeitszeit gegen die in der Vorkalkulation schätzungsweise angenommene, gehören hierher. Der Betriebschef muß sozusagen die Keimzelle der Ordnung sein, sie muß durch alle seine Handlungen ins Unterbewußtsein der Angestellten eindringen.

Es ist begreiflich, daß im Rahmen eines Vortrages, der das Wesen der Rationalisierung auf der Basis der allgemeinen Verständlichkeit behandelt, nicht unmittelbar auf Betriebe jeder einzelnen Genossenschaft passen kann. Aber es gibt gewisse Richtlinien, welche sinngemäß angewendet, die Frage der Rationalisierung vom gewerblichen Standpunkt aus beleuchten.

Was hier aufgeführt wurde, darf sicherlich nicht den Anspruch auf Neuheit erheben, aber es soll dazu beitragen, seit alters her eingelebte Unsitten als solche in ihrer Schädlichkeit für den rationell geführten Betrieb zu erkennen. Ausdrücklich gewarnt werden muß vor dem „Wilddarauflosrationalisieren", uns muß immer vorschweben, daß die Rationalisierung nur auf Grund genauer Beobachtungen in jedem einzelnen Betriebe und den entsprechend individuell getroffenen Maßnahmen wirkungsvoll sein kann, aber vor allem und jedem Ordnung, Ordnung und wieder Ordnung.

Aus Zeit und Welt

Ein Beitrag zum Thema: Gemeinschafts-Reklame.

Wir erhalten vom Deutschen Ausstellungs- und Messe-Amt Berlin eine Zuschrift über eine beabsichtigte ständige Ausstellung für Kunst im Handwerk in London. Das Arts & Crafts Bureau in London hat jüngst der Oeffentlichkeit den Plan einer ständigen Ausstellung für Kunst im Handwerk vorgelegt. Es beabsichtigt, in dem ihm gehörenden Ausstellungsgebäude eine Serie von 12 jährlichen Ausstellungen von Erzeugnissen fremder Länder auf dem Gebiete der Kunst und des Handwerks (Malerei, Skulptur und alle Arbeiten von dekorativer und Gewerbekunst) zu veranstalten. Die Ausstellung jedes Landes soll vier Wochen dauern, und die Kosten einer solchen vierwöchentlichen Ausstellung sollen etwa 400 Pfund Sterling betragen. Die Leitung des Bureaus denkt sich die Finanzierung der Ausstellung so, daß die Regierung des ausstellenden Landes selbst für die Erfüllung des Mietvertrages für die Ausstellungsräume verantwortlich bleibt und ihrerseits für die Beteiligung der Aussteller und die Anordnung der Ausstellung Sorge trägt. Andererseits wird das Bureau das Personal der Ausstellung stellen und auch kommissionsweise für die Entgegennahme und Weiterleitung von Lieferungsaufträgen besorgt sein.

Des ferneren hat sich das Bureau bereit erklärt, wahlweise neben der Veranstaltung der Monatsausstellung für fremde Handwerkskunst seine Geschäftsräume auch einzeln und für längere Zeit fremden Ausstellern zur Verfügung zu stellen. Zu diesem Zweck können acht Räume, von denen der größte 32 m², der kleinste 8 m² mißt, vergeben werden. Die jährliche Miete für die Räume bewegt sich zwischen 300 und 1350 Pfund Sterling.

Da das Unternehmen wie gesagt erst neueren Datums ist, erscheint es zweckmäßig, vorerst abzuwarten, in welchem Maße andere Staaten sich an dem Ausstellungsunternehmen beteiligen und welche Erfahrungen hinsichtlich der Aufnahme der Ausstellung beim Publikum und in Handelskreisen gemacht werden. Die Leitung des Bureaus ist augenscheinlich rührig und geschäftstüchtig, hat aber Schwierigkeiten, die für London neue Idee durchzusetzen. Auch halten sich die Staaten, an die es sich gewandt hat, mit einer Beteiligung zurück. Augenblicklich enthalten die Räume kleine Ausstellungsgruppen von englischen Heimarbeiten verschiedenster Art. In Fachkreisen, in denen Erkundigungen über das Unternehmen eingezogen worden sind, bezeichnet man seine Grundlage schon wegen der Beteiligung namhafter Londoner Firmen und wegen der Persönlichkeiten, die dem Geschäftsausschuß angehören, als gut. Die Räume im Hause 34, Bleomsbury Street, einem ehemaligen Wohnhause mittlerer Größe von vier Etagen, sollen einen sauberen Eindruck machen und gute Beleuchtung haben. Sie liegen jedoch von der eigentlichen Geschäftsgegend ungünstig entfernt, andererseits sind dafür die Nähe des Britischen Museums und die zahlreichen Kunstgeschäfte in der Gegend ein gewisser Ausgleich.

Zeppelin-Eckener Ehrenmünzen 1928.

Die Preußische Staatsmünze hat anläßlich der Fertigstellung des größten und bedeutendsten Luftschiffes „Graf Zeppelin", einer Errungenschaft deutscher Technik und deutschen Fleißes, in höchster Vollendung der Ziele des Grafen Zeppelin, wie auch zu Ehren des großen deutschen Erfinders und kühnen Erbauers, Dr. Eckener, eine Ehrenmünze nach dem besonders ansprechenden Entwurfe des Münchener Bildhauers Josef Bernhart geprägt.

Diese Ehrenmünze, in Form und Größe mit einem Fünfmarkstück übereinstimmend, gelangt zur Jungfernfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin" in begrenzter Auflage zur Ausgabe. Die Münze zeichnet sich durch eine selten schöne und reine, mit Stempelglanz versehene Prägung aus und trägt auf der Vorderseite die vortrefflich modellierten Köpfe dieser beiden Männer mit der Umschrift „Graf Zeppelin — Dr. Eckener 1928", auf der Rückseite das Luftschiff in voller Fahrt über dem Meere, ferner die Randstempelung „Preuß. Staatsmünze, Silber 900 fein bzw. Gold 900 fein".

Die Ehrenmünze kann in Silber 900 fein zum Preise von 6 RM, in Gold 900 fein zu 100 RM ausschließlich Porto durch alle Banken und Sparkassen, sowie direkt durch die Zentralstelle Deutscher Gedenkmünzen, München-Pasing, Postfach 65, Postscheckkonto 3890 München, bezogen werden.

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks im September.

Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag teilt über die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Monat September 1928 mit, daß gegenüber den Vormonaten keine wesentliche Aenderung eingetreten ist. Für einzelne Handwerkszweige ist der Beschäftigungsgrad teilweise besser geworden, was aber nur für die Berufe zutrifft, deren Geschäftslage von der Saison und durch den bevorstehenden Beginn des Winters und das kommende Weihnachtsgeschäft abhängig ist. Eine Entlastung des handwerklichen Arbeitsmarktes trat nicht ein, nur aus ganz wenigen Handwerksberufen wird gemeldet, daß vereinzelte Arbeitereinstellungen notwendig wurden. Der Graveur-, Ziseleur- und Emailleurberuf hat gegenüber dem Vormonat keine wesentliche Aenderung erfahren.

Digitized by Google

Rationalisierung im Handwerk.

Auf der letzten Frankfurter Herbstmesse war eine Sonderschau eingerichtet, die das Thema hatte: „Die Maschine im Dienste des Handwerks". Der Gedanke der Rationalisierung im Handwerk ist leider nur ganz wenig verwirklicht und verdient daher weitgehendstes Interesse. Aus der Notwendigkeit heraus, sich seine Existenz zu erhalten, indem es sich den veränderten Bedingungen für eine wirtschaftlich erfolgreiche Ausübung des Gewerbebetriebes anpaßt, versucht sich das Handwerk umzustellen. Es sind andere Kräfte, die heute sein technisches und wirtschaftliches Schaffen bewegen als im alten Handwerk. Diese Kräfte in wirtschaftlicher Betriebsweise so zu organisieren, daß die Eigenart des Handwerks zu seinem vollen Recht kommt, ohne die kaufmännischen und technischen Methoden der Neuzeit unausgenutzt zu lassen, ist das Bemühen fortschrittlich aufgezogener Handwerksbetriebe.

Die oben zitierte Sonderschau „Maschine im Dienste des Handwerks" gab eine reiche Auswahl kleiner leichter Maschinen, die an Stelle der viel von Hand bedienten Werkzeuge motorisch betriebene, von Hand geführte Apparate setzen. Vorwiegend waren Maschinen für Holz- und Metallbearbeitung in allen Größen und Abstufungen aufgestellt.

Ein Teil der Sonderschau versuchte die theoretischen Ueberlegungen und Gedankengänge der Handwerksrationalisierung in einer konkreten, leicht faßlichen Darbietung den Beschauern nahezulegen. In großen Lehrtafeln wurde der organisatorische Umbau eines Betriebes gezeigt, der zur Verbesserung der Produktionsweise führt. All diese Vorführungen vereinigten sich zu einem klaren Bilde dessen, was an Erfahrungen und Vorschlägen zur Rationalisierung des Handwerksbetriebes beigebracht werden kann.

Sonderausstellung „Die Feile" im Rahmen der Dauerausstellung Haus für Technik und Industrie — Landesgewerbemuseum Stuttgart —.

In der Reihe der vom Haus für Technik und Industrie Stuttgart für die Herbst- und Wintermonate vorgesehenen Sonderveranstaltungen kommt im Oktober und November „Die Feile" zum Wort.

Daß die Feile nicht bloß ein behauenes und nachher gehärtetes Stück Eisen oder Stahl ist, vermag diese Ausstellung in gelungener Art klar zu machen. Wir haben es hier mit einprägsamen bildlichen Darstellungen zu tun. Das gezeigte Material stammt aus dem reichhaltigen Archiv des Herrn Dr.-Ing. e. h. Otto Dick (Mitinhaber der weithin bekannten Feilen- und Raspelfabrik Friedr. Dick G. m. b. H., Eßlingen a. N.), welcher insbesondere durch sein bedeutsames Buch „Die Feile und ihre Entwicklungsgeschichte" (Verlag: Julius Springer, Berlin) und durch viele Vorträge über dasselbe Thema in Fachkreisen bestens bekannt ist.

An Hand von Naturmustern wird vor allem der Werdegang der Feile geschildert, wobei aber nur die Hauptphasen der Fabrikation in Betracht gezogen sind. Eine besondere graphische Darstellung macht uns mit den vielverästelten Nebenstufen der überaus heiklen Herstellung von Präzisionsfeilen bekannt. Wirksam werden die daraus gewonnenen Eindrücke durch gute Lichtbilder unterstützt, welche Leben in das Schematische der graphischen Darstellungen hineinbringen.

Den Rahmen des Fabrikationsprogramms gerade der Dickschen Fabrik zeigt sinnfällig die Gegenüberstellung zweier Feilen, nämlich der kleinsten Feile der Welt und der größten bis jetzt hergestellten Armfeile. Letztere ist 1,25 m lang, ihr Gewicht beträgt 50 kg, die kleinste Feile hat die Größe eines Taschenuhrzeigers und 12 Stück davon wiegen 1,25 g. Sie ist mit so feinen Hieben versehen, so daß dieselben mit bloßem Auge kaum sichtbar sind. In der Tat stellt die Firma Dick Feilen jeglicher Gattung von der kleinsten und feinsten Uhrmacherfeile bis zur größten und schwersten Gewichtsfeile her. Sie sind wegen ihrer hervorragenden Qualität weltbekannt.

Reichsdeutscher Mittelstandstag 1928.

Vom 5. bis 9. Oktober hat in Braunschweig der Reichsdeutsche Mittelstandstag 1928 stattgefunden. Im Rahmen dieser Veranstaltung hielt der Präsident des Schutzkartells deutscher Geistesarbeiter und Vorsitzender des Reichsausschusses der deutschen Mittelschicht Herr Dr. Everling, Berlin-Halensee, einen Vortrag „Volk ohne Raum — Gesunde Wirtschaftsgliederung als Weg zur Höchstleistung", und Herr Bürgermeister a. D. Dr. Eberle, Dresden, der Ehrenmeister des sächsischen Handwerks, sprach über „Der selbständige Mittelstand als Grundlage für Volk, Staat, Wirtschaft".

Weitere Referenten auf der Tagung waren Herr Dr. Jörissen, Köln, Syndikus des Verbandes rheinischer Haus- und Grundbesitzervereine, der über „Grundsätzliches zur Steuer- und Verwaltungsreform" sprach, ferner Herr Henningsen, M. d. B., Hamburg, der Vorsitzende des Deutschen Wirtschaftsbundes, der einen Vortrag über „Die Konsumvereinsbewegung — Ueberspannung genossenschaftlicher Selbsthilfe" hielt.

Aus der Handwerkerbewegung

Altersfürsorge für das selbständige Handwerk.

Von weiten Kreisen des deutschen Handwerks wird der Gedanke auf Schaffung einer Fürsorgeeinrichtung des deutschen Handwerks propagiert. Man hat dazu die mannigfaltigsten Wege zur Erreichung des geplanten Zieles in Vorschlag gebracht. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag auf seiner Tagung in Köln Ende August d. J. hat einen Beschluß gefaßt, nach dem eine Angliederung des selbständigen Handwerks an die bestehenden Träger der Sozialversicherungen (Angestellten- und Invalidenversicherung) nicht in Frage kommen kann. Weitere Vorschläge sind z. B.: Aufnahme der Fürsorgeeinrichtung seitens der Handwerkskammern und Ausbau und Unterstützung der bereits bestehenden Versicherungsanstalten für das selbständige Handwerk. Verschiedene Handwerkskammern glauben, die Regelung der Fürsorge durch eine Erhöhung der Handwerkskammerbeiträge und die Gewährung von Renten aus den Mitteln des Etats betreiben zu können. Dem stehen aber folgende Bedenken gegenüber: Jeder Vollversammlungsbeschluß einer Handwerkskammer läßt sich von Jahr zu Jahr aufheben. Es besteht dann immer die Gefahr, daß unter Umständen die Einstellung weiterer Mittel für die Fürsorgeeinrichtung in den Etat unterbleibt und die Auswirkung wäre, daß den selbständigen Handwerksmeistern, die in einer Reihe von Jahren ihre erhöhten Beiträge gezahlt haben, um anderen Kollegen zu helfen, bei eigener Notlage trotz der langen, bereits getätigten Leistungen jegliche Unterstützung durch die Kammer dann versagt bliebe.

Ein anderes Bedenken ist, daß bei Verlegung des Wohnsitzes in einen anderen Kammerbezirk, in dem die Rentengewährung noch nicht eingeführt ist, ebenfalls dem betreffenden Meister jeder Anspruch auf Gewährung der Rente trotz vielleicht jahrelanger Beitragszahlungen verloren geht, während im umgekehrten Falle ein im vorgerückten Lebensalter stehender Meister, der seinen Betrieb in einen Kammerbezirk verlegt, in dem eine Altersrente gewährt wird, diese erhält, obgleich er nur ganz kurze Zeit und ganz minimale Beiträge geleistet hat.

Für eine endgültige Regelung der Altersversorgung selbständiger Handwerksmeister ist daher unter allen Umständen zu fordern, daß einmal die Fürsorgeeinrichtung einheitlich für das ganze Reich geschaffen wird und zum zweiten, daß die Beiträge und Leistungen auf mathematischer Grundlage aufgebaut werden, wie es ja auch bei den Versicherungsgesellschaften stets der Fall ist. Zu Trägern der obligatorischen Versicherung wären zweckmäßig die bereits bestehenden Einrichtungen der freiwilligen Kapital- und Rentenversicherung zu erwählen.

Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur

ist das *alleinige* offizielle Bundesorgan. Darum denkt zuerst an die Bundeszeitung, wenn ihr Personal sucht oder wenn ihr etwas zu verkaufen habt!

Digitized by Google

Steuernachrichten

Reichssteuerkalender November 1928.

5. November: Abführung des Lohnsteuerabzugs für die Zeit vom 16. bis 31. Oktober; falls im Ueberweisungsverfahren die bis zum 15. Oktober einbehaltenen Beträge 200 RM nicht überstiegen, für die Zeit vom 1. bis 31. Oktober.

10. November: Börsenumsatzsteuer für Oktober 1928.

15. November: Vierteljahresrate der Vermögenssteuer.

20. November: Lohnabzug für die Zeit vom 1. bis 15. November für das Markenverfahren, für das Ueberweisungsverfahren nur, falls die die vom 1. bis 15. November einbehaltenen Beträge 200 RM übersteigen.

Bücher-Besprechung

Meyers Lexikon in 12 Bänden. Siebente, völlig neu bearbeitete Auflage. Ueber 160000 Artikel und Verweisungen auf etwa 21000 Spalten Text mit rund 5000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text; dazu etwa 755 besondere Bildertafeln (darunter über 100 farbige) und 280 Kartenbeilagen und Stadtpläne sowie 200 Text- und statitstische Uebersichten. Band 8 (Marut bis Oncidium) in Halbleder gebunden 30 Rm. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Mit dem 8. Bande, der auf 1658 Spalten die Stichwörter Marut (Schar indischer Sturmgötter) bis Oncidium (eine Orchideenart) umfaßt, liegen nun zwei Drittel des neuen „Meyer“ vor. Was beim Durchblättern des jüngsten Bandes zunächst fesselt, sind die zahlreichen Tafel- und Kartenbeigaben. Es sind 9 farbige, 54 schwarze Tafeln, 26 Karten und Pläne, 17 illustrierte Textbeilagen. Von bunten Tafeln fallen besonders die zarten „Moose“, die prächtig leuchtenden „Mineralien und Gesteine“, die stimmungsvolle Tafel „Tiefseefauna“ auf. Vortrefflich wirkt die in Offsetdruck hergestellte Tafel „Nutzhölzer“. Was alles führen dem Beschauer die Tafeln „Möbel“ (vom römischen Tisch bis zum Klubsessel aus Stahlrohr), „Motorboote“, „Milchverwertung“, „Musikwerke“, „Nähmaschinen“, „Obstverwertung“ vor Augen! 23 feinste Reproduktionen von Gemälden erläutern die 4 Tafeln „Niederländische Malerei“. Mustergültig sind auch wieder die Stadtpläne und Karten, von denen die Pläne von Moskau und New York, die Mondkarte und die Karte der Nordpolarländer besonders genannt seien. Alle diese und die vielen andern Beilagen sind ja aber nur Ergänzungen zu den Texten der Artikel, die in bekannter Vollständigkeit noch notwendiges Altes und lebensnahes Neues bringen. Aus letzteren greifen wir aufs Geratewohl heraus die Artikel über Metaphysik, Mieterschutz, Mittellandkanal, Memelgebiet, Oberschlema, Micum, Novemberrevolution, über die Politiker Masaryk, Mateotti, Mussolini, Mustafa Kemal Pascha, Karl Marx, Wilhelm Marx, über die Künstler Matisse, Edvard Munch, Nolde, über die Dichter Meyrinck, A. Miegel, E. Mühsam, über die Russen Mereschkowskij und Michajlowskij. Die Liste der Nobelpreisträger ist bis 1927 durchgeführt, die Nahrungsmittelübersicht bis zu den Vitaminen, die Menschenrassen nach dem neuesten Stand der Wissenschaft gegeben. Die Geschichte der Musik ist bis zu Theremins Aetherwellen vervollständigt. Bei den Musikinstrumenten fehlt nicht das Saxophon. Eine Uebersicht der Gold- und Silbermünzen aller wichtigen Staaten nach dem Stande von 1928 nötigt besondere Anerkennung ab. Die neuesten Forschungen über die Miliz sind ebenso berücksichtigt wie die vollkommen veränderten Anschauungen über Mimikry. Von naturwissenschaftlichen, technischen und chemischen Artikeln, die allein in die Hunderte gehen, erwähnen wir nur die über Metalle und Mikroskop, Natriumsalze und Nickellegierungen, Molybdän und Naphthalin. So fließt auch aus dem ganzen Meyer-Band wieder eine hochergiebige Quelle von Aufklärung, Belehrung und Anregung; er wird dem Werke zu den alten Freunden viele neue hinzuführen.

Vermittlungsdienst

Ein Bundesmitglied bittet um Bekanntgabe einer Firma, welche sich mit der Herstellung von Formen für Bilderrahmen befaßt. Angebote unter „Dorma“ an den Verlag.

Erfindungs-Schau

Auskünfte dazu, Abschriften etc. durch das Patentbüro Krueger Dresden

Angemeldete Patente:

Kl. 48. 15. R. 69849. Riedel & Co., Bielefeld. Vorrichtung zum Ueberziehen von Gegenständen mit einem galvanischen Ueberzug. 7. 1. 27.

Kl. 48. A. 6. B. 136090. Rich. Blasberg, Ohligs-Merscheid, Rhld. Verfahren zur Verbesserung von Chromniederschlägen. 22. 2. 28.

Kl. 48. 15. R. 70710. Riedel & Co., Bielefeld. Vorrichtung zur vertikalen Hebung und Senkung der in Schnell-Galvanisierungsbädern gebräuchlichen, die Ware tragenden Drehgestelle. 28. 8. 27.

Gebrauchsmuster:

Kl. 48. 1046209. Dr. Fritz Lauterbach, Lauchstädt b. Merseburg. Chrombad-Rückgewinnungszentrifuge. 6. 10. 27.

Metallmarkt

Metallmarktbericht vom 20. Oktober 1928 der Metallwerke der Firma Richard Herbig & Co. G. m. b. H., Berlin.

Freibleibende Grund- und Richtpreise für 100 Kilo bei Lieferung direkt vom Werk:

Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen	RM	253,—
Aluminium-Rohr	„	350,—
Kupfer-Bleche	„	204,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„	172,—
Kupfer-Rohre o/N.	„	210,—
Kupfer-Schalen	„	293,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„	161,—
Messing-Stangen	„	142,—
Messing-Rohre o/N.	„	189,—
Messing-Kronenrohr	„	224,—
Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„	201,—
Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen	„	310,—
Schlaglot	„	185,—

Alle Preise gelten ab 1. Januar für 100 Kilo. Die mit * bezeichneten Preise erfahren dadurch eine Veränderung.

Bei kleineren Posten und Lagerlieferungen entsprechender Aufschlag.

Metallbericht der Firma Zänker & Dittrich, Messinggroßhandlung, Leipzig C 1.

Grundpreis per 100 Kilo für Werkslieferungen:

Aluminium-Bleche, Drähte und Stangen	RM	253,—
Aluminium-Rohr	„	330,—
Kupfer-Bleche	„	206,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„	172,—
Kupfer-Rohre o/N.	„	212,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„	163,—
Messing-Stangen	„	143,—
Messing-Rohre o/N.	„	181,—
Tombak, mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„	203,—
Neusilberbleche, -Drähte und -Stangen	„	317,—
Schlaglot	„	200,—

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Digitized by Google

Offizielle Bundesnachrichten

Nr. 21 — 1. November — 1928

Bekanntmachung des Bundesvorstandes.

I. Schriftf.: M. Hentschel, S 14, Sebastianstr. 78, Fernr. Moritzpl. 6764
I. Schatzm.: O. Sieffr, O 27, Markusstr. 5, Fernr. Königstadt 9485
Nur für juristische und wirtschaftliche Fragen:
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engelufer 2, Fernr. Jann. 2368
Bundes-Postscheck-Konto: Othmar Sieffr, Berlin Nr. 34898

Bekanntmachung.

In Nr. 12 der Bundeszeitung vom 15. Juni d. Js. baten wir die Innungen und Unterverbände des I. Tarifkreises um Einsendung der vom Bundesschatzmeister im Geschäftsjahr 1927/28 ausgelegten Kosten der Tarifverhandlungen. Wir bitten die Ortsgruppe Erzgebirge-Vogtland und die Innung Zella-Mehlis dringend, die in Nr. 12 angegebenen Beträge sowie 28 Pfg. Mahnporto baldigst einzusenden.

Der Bundesvorstand.

Sterbekasse

Am 8. Oktober 1928 verstarb Frau Adele Ebel, Solingen, 49 Jahre alt, Sterbefall 64, Mitgliedsnummer 1523.

Wir bringen dies zur Kenntnis unserer Mitglieder, den Hinterbliebenen sprechen wir gleichzeitig unser herzlichstes Beileid aus.

Der Bundesvorstand.

PERSÖNLICHES

Jubiläum des Kollegen Max Haseroth.

Am 15. Oktober ds. J. konnte unser sehr geschätzter Kollege, das Ehrenmitglied der Innung Berlin, Max Haseroth auf eine 50jährige Selbständigkeit zurückblicken. Leider haben wir durch seine allzu große Bescheidenheit erst verspätet von dieser Begebenheit erfahren.

Im Jahre 1878 machte sich Kollege Haseróth im Anschluß an den Besuch der Pariser Weltausstellung ebenda selbständig; verblieb jedoch nur bis zum Jahre 1885 in Paris, da ihm der weitere Aufenthalt durch die damalige Deutschenhetze verleidet wurde. Er übersiedelte deshalb nach Berlin, um hier seine segensreiche und sehr geschätzte künstlerische Tätigkeit fortzuführen. Der Name „Haseroth" hat nicht nur in Deutschland, sondern weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus einen guten Klang. Trotz seiner Jahre ist er ein eifriger Förderer der Bestrebungen der Innung und Mitarbeiter auf vielen Gebieten derselben.

Von ganzem Herzen wünschen wir unserem lieben Haseroth einen segensreichen Lebensabend und noch viele Jahre frohen Schaffens, da wir wissen, daß „Schaffen" ihm ein notwendiges Lebensbedürfnis ist.

Herzlichen Glückwunsch! Der Vorstand
Georg Bommer, Obermeister.

Der Bundesvorstand sowie Redaktion und Verlag schließen sich obigen Glückwünschen vollen Herzens an. In einer Zeit wie der heutigen sind Persönlichkeiten wie Max Haseroth, voll künstlerischen Ernstes im Beruf und voll hohen Idealismus für gemeinsame Standesfragen, nicht häufig und doch so notwendig für die Hebung unseres Berufes und unseres Nachwuchses im besonderen. Wir freuen uns des Besitzes dieses vorbildlichen Kollegen. Mögen ihm noch viele gesegnete Jahre beschieden sein.

i. A. Dr. Roehl.

BERLIN. Innung. Nächste Versammlung am Dienstag, den 6. November d. Js., abends 7 Uhr, im Berliner Clubhaus, Berlin SO 16, Ohmstr. 2. — Tagesordnung: 1. Geschäftliches; 2. Bericht von den Tarifverhandlungen; 3. Die Interessengemeinschaften und wie ist ein weiterer Ausbau möglich? 4. Prüfungsbestimmungen; 5. Verschiedenes.

Georg Bommer, Obermeister.

DRESDEN. Bericht über die Vierteljahres-Hauptversammlung der Zwangsinnung am 3. Oktober 1928, 20 Uhr, im Restaurant „Amtshof", Sachsenplatz. — Tagesordnung: 1. Geschäftliches; 2. Eingänge; 3. Lehrlingsanmeldungen; 4. Bericht über den Bundestag in Wien; 5. Verschiedenes.

Obermeister Rötzsch begrüßte die Erschienenen, vor allem die neuen Innungs-Mitglieder, die Kollegen Reinfeld und Fritzsch.

Es waren zwei Herren von der Garantietresorgesellschaft erschienen, die einen Werbevortrag für ihre modern gepanzerten Tresors hielten, die von der Gesellschaft so vermietet werden, daß der Mieter gegen Feuer, Einbruch und Beraubung bis zur Höhe von 20000 M versichert ist und der Tresor nach einer Reihe von Jahren Eigentum des Mieters wird.

Hierauf ging man zur eigentlichen Tagesordnung über und Obermeister Rötzsch gedachte zuerst des am 16. Juli dieses Jahres verstorbenen Bundesvorsitzenden Paul Bennhold, den er in warmen Worten und als echten Kollegen pries; sein Andenken wurde von den anwesenden Kollegen durch Erheben von den Plätzen geehrt.

Nun gedachte der Obermeister des 60jährigen Geschäftsjubiläums des Kollegen Volgmann, und er wie alle anwesenden Kollegen wünschen dem Jubilar weiteres Blühen und Gedeihen seines Geschäftes.

Hierauf verlas der Schriftführer die Niederschrift der letzten Versammlung, die genehmigt und unterschrieben wurde.

Unter „Eingänge" kam durch den Obermeister ein Schreiben des Arbeitsamtes zur Verlesung, in dem die Innungsmitglieder um genaue Angabe des Grundes bei etwaigen Entlassungen ermahnt wurden.

Ein Schreiben vom Schutz- und Interessenverband Deutscher Kreditgeber warb um Beitritt der Innung, um dadurch die Mitglieder vor kreditunwürdigen Kunden schützen zu können. Die Sache fand aber keine Gegenliebe. Kollege Lüdecke führte an, daß innerhalb der Innung eine Schutzliste, wie beschlossen, geführt werden könnte, wenn die schlechten Kunden ihm angegeben würden; allem Anschein nach gäbe es aber nur gute, denn es wäre ihm noch niemand zur Eintragung angegeben worden.

Sodann machte der Obermeister die Kündigung des Reichsmanteltarifs durch die Gehilfenschaft bekannt; vorläufig könne er aber noch nichts Näheres bekanntgeben, er würde später Mitteilung hierüber machen.

Obermeister Rötzsch ersuchte darauf die Kollegen, die einen Lehrling einstellen dürfen, um Mitteilung, damit er etwaige Angebote zuweisen könne. Ebenso solle sich jeder Kollege, der noch keinen Satzungsnachtrag vom 4. Januar 1928 besitze, diesen gegen Quittungsleistung von ihm beschaffen.

Obermeister Rötzsch und Kollege Müller kamen hiernach auf den Bundestag in Wien, an dem sie mit noch mehreren Kollegen teilgenommen hatten, zu sprechen, und sie schilderten auch die genußreichen Ausflüge in die weitere Umgebung der schönen Stadt.

Unter Punkt „Verschiedenes" beschwerte sich Kollege Lüdecke über den großen Zeitverlust, um den die Schule die Zeit der Lehre verkürze. Zur Begründung führte er aus, daß ein Lehrfach „Werkunterricht" genannt werde. Während dieser Zeit hätten die Goldschmiede, die die Mehrzahl in dieser Klasse haben, durch einen Fachmann Edelsteinkunde; sein Lehrling müsse sich aber in Ermangelung einer geeigneten Lehrkraft durch Abschreiben irgendeines Artikels oder durch

Digitized by Google

Zeichnen die Zeit vertreiben. Kollege Lüdecke meinte, der Lehrling würde den Werkunterricht bestimmt besser in der Werkstatt beim Meister finden; die Schulzeit müsse aber abgesessen werden, wie, das wäre gleichgültig! Außerdem rechnete Kollege Lüdecke vor, daß die Schule $1^1/_2$ Tage den Lehrling beanspruche, was früher nicht vorgesehen wäre. Auch Kollege Hepner sprach gegen die „allgemeine deutsche Verschulung", wie er es nannte; sie könne die verlorene Zeit in der Lehre nicht ersetzen.

Obermeister Rötzsch mahnte zur Vorsicht bei vorsprechenden durchreisenden Gehilfen und erzählte Fälle von schwindlerischen Angaben zur Erlangung von Geschenken. Jeder solle sich vorher die Papiere zeigen lassen, um auch die Gewähr zu haben, daß man es mit Berufsangehörigen zu tun habe.

Hierauf debattierte man länger über das schädliche Gravierpfuschertum der Goldschmiede. Ein Kollege erklärte, daß man in diesem Jahre schon fünfmal an ihn herangetreten sei, damit er Unterricht im Gravieren erteile. Er lehne es aber jedesmal ab.

Schluß der Versammlung 22^{10} Uhr. Anwesend 30 Kollegen.

Erwin Lüdecke, Schriftführer.

LEIPZIG. Bericht über die Pflichtversammlung der Graveur-, Stempelschneider- und Ziseleur-Kreis-Zwangsinnung am 18. Oktober 1928. Nach langem Suchen ist es uns endlich gelungen, ein wirklich einwandfreies Lokal zu finden. Die kleinen Mißhelligkeiten, die sich ergaben, werden vom Vorstand auf alle Fälle abgestellt werden.

In Abwesenheit unseres Obermeisters eröffnet Koll. Brauer um 8 Uhr die erste Versammlung in unserem neuen Versammlungslokal. Er begrüßt alle Kollegen, wie auch die Gehilfen-Kommission, die wegen der Lehrlingsskala erschienen war, und hofft, daß sich alle in dem neuen Heim wohlfühlen und recht zahlreich alle Versammlungen besuchen werden.

Anschließend verliest er das eingegangene Dankschreiben des Koll. Paul Klement, welcher anläßlich seines 70. Geburtstages zum Ehrenmitglied ernannt worden ist.

Nach diesem erteilt er Herrn Kunstmaler Weigel zu seinem Vortrag „Albrecht Dürer" das Wort. In kurzen Abschnitten gibt uns der Vortragende ein Bild von Dürers Leben in seiner Heimat als auch auf seinen Studienreisen. Wie er sich vom Goldschmiede-Lehrling zu einem unserer größten Meister im Holzschnitt wie in der Malerei der damaligen Zeit emporgearbeitet hat. Leider war ihm kein langes Leben geschenkt, schon am 6. April 1528, im Alter von 57 Jahren, starb er. Sein letztes großes Werk sind die 4 Apostel.

Nach einer kleinen Pause geht der Vorsitzende zur Lehrlingsskala über. Es sind an den Vorstand Schreiben gerichtet worden, die Skala zu erhöhen, wenigstens die erste Stufe 0—4 Gehilfen = 1 Lehrling umzuändern in 0—4 Gehilfen = 2 Lehrlinge, um den Meistern, die sich mehr mit dem Lehrling abgeben können, Gelegenheit zu geben, tüchtige Gehilfen heranzubilden.

Nach einer langen Debatte für und gegen den Vorschlag, wobei auch die Gehilfen-Kommission gegen jede Erhöhung ist, wird der Antrag Weißhuhn, die Skala so zu lassen wie sie ist, mit großer Mehrheit angenommen.

In den Vergnügungs-Ausschuß werden die Koll. Harnisch, Grunert, Behrend und Müller, Rudolf, gewählt, die auch annehmen.

Koll. Frauendorf wünscht, daß neben dem 25jährigen Fest eine Ausstellung unserer Erzeugnisse stattfinden soll.

Nach dem Punkt Verschiedenes schließt der Vorsitzende, nachdem noch auf Adressen-Aenderungen für den Taschenkalender hingewiesen wurde, die sehr abwechslungsreiche Versammlung.

Ewald Grafe, Schriftführer.

Rheinisch-Westfälischer Kreis. Kreistagung in Barmen am 8. Oktober 1928 im Theater-Restaurant. Vormittags 9 Uhr wurde zunächst die Tarifangelegenheit gründlich besprochen. Anschließend fanden Besprechungen in den einzelnen Interessengemeinschaften statt. Gegen 11 Uhr wurde in der erweiterten Vorstandssitzung von unserem Kreisobmann Meyer das Programm für die Nachmittags-Vollsitzung vorgetragen und von den Anwesenden gutgeheißen.

Hauptversammlung nachmittags $2^1/_2$ Uhr
mit nachstehender Tagesordnung:

1. Geschäftliches;
2. Bericht des Kreisobmannes über die Wiener Tagung und die erweiterte Bundesvorstandssitzung;
3. Organisationsfragen;
4. Verschiedenes.

Bevor in die Tagesordnung eingetreten wird, gedachte der Obmann des verstorbenen Bundesvorsitzenden Paul Bennhold. Der Redner hob die großen Verdienste dieses treuen Kollegen hervor, der seine ganze Kraft in den Dienst unserer Bundessache stellte. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Nach Verlesung des Protokolls der Frühjahrssitzung wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Unter Punkt 1, statistische Erhebungen und geschäftliche Lage, geben die Obermeister ihre Berichte ab. Bezüglich der geschäftlichen Lage ist es noch das gleiche Bild wie im Frühjahr. Ueberall wenig Arbeit, Preisdrückereien und sehr schlechte Zahlungseingänge. Die Statistik ergibt einige Aenderungen gegenüber der Frühjahrssitzung. Es berichten:

	Selbständige	Gehilfen	Lehrlinge
Lörges, Barmen	32	25	14
Torley, Lüdenscheid . . .	37	21	9
Hoppe, Solingen	60	43	20
Schröder, Remscheid . . .	46	36	12
Maier, Köln	33	12—15	4
Knies, Iserlohn	21	8	3
Wilms, Aachen	8	3	1
Hülsenbeck, Vörde, Bezirk Hagen	8	8	9
Scheufen, Düsseldorf . . .	18	6	6

Es wird teilweise über Lehrlingszucht geklagt und Fälle angegeben, wo ohne Gehilfen bis zu drei Lehrlingen beschäftigt werden.

Von der Versammlung wird ein Beschluß gefaßt: Der Bund möge bei den Handwerkskammern darauf hinwirken, daß die Lehrlingshaltung im ganzen Deutschen Reich gleichgestellt wird. Kollege Knies, Iserlohn, gibt bekannt, daß die Handwerkskammern im Westen einheitliche Richtlinien herausgeben wollen.

Zum Punkt Geschäftlichem macht Kreisobmann Meyer bekannt, daß Kollege Esselbach, welcher bisher Schriftführer war, aus seinem Amt ausscheidet, da er seine Selbständigkeit aufgegeben hat. Die Arbeiten übernimmt bis zum nächsten Kreistag der Kassierer Deus.

Zu Punkt 2 berichten die Obmänner der Interessengemeinschaften:

Hoppe, Solingen (Stahlstempelbranche): Obschon Preiserhöhung am Platze wäre, ist an eine solche nicht zu denken, da die jetzigen Preise kaum eingehalten werden. Hoppe schlägt vor, Statistiken aufzustellen, um festzustellen, wer zu der Branche gehört.

Hageböck, Lüdenscheid (Stanzen- und Reliefbranche), stellt fest, daß Interessenlosigkeit herrscht durch den schlechten Besuch der Branchensitzung. Auch hier werden in den seltensten Fällen die Preise hochgehalten.

Maier, Köln (Flachstich- und gemischte Branche), bittet an Stelle des bisherigen Obmannes August Meier den Kollegen Zimmer, Köln, als Branchenobmann zu wählen. Er berichtet in Vertretung, daß ein Aufschlag jetzt nicht am Platze sei, bittet jedoch, an den Preisen der alten Liste festzuhalten.

Torley, Lüdenscheid, schlägt vor, statt Interessengemeinschaften dieselben Fachgruppen zu nennen.

Zu Punkt 3 berichtet der Kreisobmann Meyer, Barmen, über die Wiener Tagung und über die erweiterte Bundesvorstandssitzung in Wien.

Redner schildert in vortrefflichen Worten die Wiener Reise, welche, wenn auch für ihn bei der großen Hitze mit Strapazen verbunden, doch manchen schönen Eindruck hinterlassen hat. Unter anderem erwähnt er die herzliche Aufnahme bei den österreichischen Kollegen und den schönen offiziellen Empfang durch den Vorsitzenden List, wofür an dieser Stelle nochmals im Namen des Westens gedankt sei. Auch hebt Redner hervor, daß die österreichische Berufsorganisationsgenossenschaft sehr gut aufgebaut ist und muß jeder Kollege derselben angehören.

Auch die Lehrlingsstatistik ist sehr gut zu einem gesunden Nachwuchs geschaffen. Die Ausstellungsarbeiten haben im ganzen großes künstlerisches Schaffen gezeigt.

Des weiteren kommt Redner auf die erweiterte Bundesvorstandssitzung zurück, welche ja allen Kollegen durch die Zeitung bekannt ist. Beim Zeitungswesen bedauert er, daß immer noch Kollegen statt unseres eigenen das gegnerische Organ mit Inseraten unterstützen. Er weist darauf hin, daß Arbeitsgesuche in unserer Zeitung heute 1,50 RM kosten. Unser Organ ist so ausgebaut, daß wir heute in Oesterreich die Kollegen auch als Abonnenten haben.

Dann kommt er auf den strittigen Punkt Messe oder Wanderausstellung zu sprechen, welche letztere vom Westen schon lange angestrebt wird.

Digitized by Google

Im Prüfungswesen will der Bund für das ganze Reich gleiche Richtlinien herausgeben.

Zum Schluß betont Redner, daß das Lehrlingswesen in Wien sehr eingehend besprochen wurde.

Was den nächstjährigen Bundestag betrifft, so hat der Bund dafür Kassel im Mittelpunkt Deutschlands gewählt, was allgemeinen Beifall fand.

Nach Beendigung des für alle Kollegen spannenden Vortrags, welchem reicher Beifall gezollt wird, danken die einzelnen Obermeister dem Kreisobmann nochmals namens ihrer Innungen für die tatkräftige Vertretung des Westens in Wien. In der daran anschließenden Diskussion wünschen die Kollegen Knies, Lörges, Maier, Scheufen statt Messe die Wanderausstellung.

Neumann, Köln, betont, daß die Ortsgruppen kostenlos ausgehen müssen. Scheufen, Düsseldorf, bittet beim Bund anzuregen, die Zeitung mehr mit Kunstblättern auszustatten. Ficher, Düren, regt an, den Bund mit Kunstblättern von heutigen Arbeiten zum Abdrucken zu unterstützen.

Bezüglich der Lehrlingsfrage, welche in längerer Debatte besprochen, betrachtet der Kreistag die Angelegenheit Meyer—Drees, so wie in Wien dieselbe besprochen, als erledigt.

Zu Punkt 4, Organisationsfragen.

a) Interessengemeinschaft,
b) Lehrlingsfragen,
c) Tariffragen.

Das meiste ist schon durch die voraufgegangenen Debatten erledigt. Bezüglich Kautschukstempelverband wird festgestellt, daß die auf dem Kölner Bundestag ins Leben gerufene Interessengemeinschaft bisher völlig versagt hat.

Der Abzeichenverband ist gegründet, angegliedert an den Bund. Die Abzeichen werden mit einer eigenen Schutzmarke versehen, um die Ware von der der Schmutzkonkurrenz unterscheiden zu können.

Scheufen beleuchtet einen krassen Fall, wo Abzeichen zu Schleuderpreisen angeboten werden. Bezüglich der Lehrlingsfrage kommt eine Resolution von Lüdenscheid zur Verlesung, welche Kollege Torley erläutert. Nach reger Debatte über Prüfung von Fabriklehrlingen, woran sich die Kollegen Kölker, Solingen, Knies, Iserlohn, Hageböck, Torley, Lüdenscheid, beteiligen und einzelne Fälle bekanntgeben, genehmigt die Versammlung die Aufnahme der Resolution im Protokoll.

Resolution:

Die in den eigenen Verbänden außerordentlich verschiedenartigen Auffassungen über Auslegung der Gewerbeordnung, Veränderung auf Fabriken und Großbetrieben, läßt eine klare Stellungnahme der Bundesleitung geboten erscheinen, namentlich in bezug auf Anleitungsbefugnis und Auswirkung bei Lehrlingsprüfungen. Die einer Innung des Westkreises zugesicherte Rücksprache mit dem zuständigen Dezernenten des Ministeriums für Handel und Gewerbe ist dringend erforderlich, ebenso ist der Einfluß des Bundes bei Gestaltung des Berufsausbildungsgesetzes eine Notwendigkeit.

Hageböck kommt noch auf die Ausbildung von Lehrlingen auf den Schulen zu sprechen und ist somit der Punkt erledigt.

Unter dem letzten Punkt, Verschiedenes, werden zunächst vier Anträge der Innung Köln erledigt.

Antrag Neumann, Köln:

1. einen Vertreter zu wählen für die Genossenschaftsversammlungen der Reichsunfallversicherung (Nordd. Berufsgenossenschaft Berlin-Dahlem).
2. oder wollen wir uns gemeinsam von einem bestimmten, dem Genossenschaftsvorstand angehörenden Mitglied vertreten lassen?

Sieper, Remscheid, befürwortet den Antrag, um die hohen Sätze herabzudrücken. Nachdem der Antrag genügend diskutiert ist, findet derselbe damit seine Erledigung, den Bundesvorstand zu ermächtigen, unsere Wünsche bei Generalversammlungen in Berlin-Dahlem vorzutragen.

Antrag Innung Köln:

Haben an einem Platz unseres Kreises Gehilfen- oder Meisterprüfungen ihre Beurteilung rechtmäßig gefunden und sind die Prüfungen abgeschlossen, so dürfen diese Arbeiten ohne Wissen der Organisation oder Prüfungskommission nicht nachträglich an einen anderen Platz zur Beurteilung gesandt werden, auch wenn solches als ganz private Angelegenheit betrachtet wird.

Ein solches Doppelurteil führt, wie es auch immer lauten mag, zu Unstimmigkeiten und Mißkreditierung der betreffenden Prüfungskommission. Ferner entsteht die Sachlage, daß sich Kollegen der Prüfungskommission nicht mehr zur Verfügung stellen.

Wer sich der Prüfung unterzieht, muß sich auch dem Urteil beugen, welches von der Kommission nach bestem Recht und Wissen gefällt wird.

Der Antrag wird von der Versammlung angenommen.

Ficher, Düren, bittet dahin zu wirken, daß bei Meisterprüfungen als Prüfungsmitglieder nur Graveure anerkannt werden. Dies sei im Handwerkskammerbezirk Aachen nicht der Fall. Die Versammlung genehmigt, daß dementsprechend an die Handwerkskammer Aachen geschrieben wird.

Antrag Innung Köln:

Köln schlägt vor, den Frühjahrskreistag stets in Barmen abzuhalten, dagegen den Herbstkreistag im Interesse der leichteren Mitarbeit und Einsichtnahme der einzelnen Plätze in die Kreisarbeit abwechselnd an einem anderen Platze des Kreises abzuhalten.

Der Antrag wird bis zur Frühjahrstagung verschoben.

Antrag Innung Köln:

Da wir bis heute noch keinen wetterbeständigen Schilderlack sowie Metallüberzuglack besitzen, so empfiehlt der Kreis dem Bund, eine allgemeine Aussprache evtl. ein Ausschreiben oder ähnliches im Bundesorgan einzuleiten.

Der Bundesvorstand wird darum gebeten, dies in der Zeitung bekanntzugeben. Des weiteren genehmigt die Versammlung den Abdruck der nachstehend verfaßten Resolution der Innung Lüdenscheid.

Resolution:

Die im Rheinisch-Westfälischen Kreisverband verbundenen Verkaufsgeschäfte wünschen eine unverzügliche Stellungnahme der Bundesleitung zu den in den Artikeln und Aeußerungen vom 1. Mai 1927 „Preisdrücken — eine Seuche", vom 15. Dezember 1927 „Seelenarmut", vom 1. Juli 1928 „Unfair", Kreistag Frankfurt 10. Oktober 1928, Schöll, Mainz, gemachten Vorschlägen und Gedanken, evtl. durch Bildung von Interessengemeinschaften, da die bestehenden unreellen Geschäftsgebarungen sich zu einer Unsitte übelster Art auswachsen, die untragbar sind.

Zum Bundeskalender 1929 bittet Kollege Torley, die Wünsche früh genug der Leitung zu übermitteln.

Kollege Lörges bittet beim Bundesvorstand anzuregen, auf Bundestagen einen Stenographen anzustellen, damit das Protokoll nichts entbehrt.

Es kommt noch ein Schreiben von der Innung Remscheid zur Verlesung, welches an den Edelstahlverband gerichtet ist. Letzterer hat zur Herstellung von Stahlstempeln Graveurgehilfen eingestellt und dadurch den Meistern, welche den Stahl beziehen, die bisherigen Bestellungen entzogen. In dem Schreiben wird Protest gegen das Vorgehen des Verbandes erhoben unter Androhung, den Verband von Stahllieferungen auszuschließen.

Die Versammlung stimmt dem Vorgehen Remscheids zu und beschließt, im Bundesorgan das zu vermerken, damit die Kollegen im Reiche dem Beispiel Remscheid folgen.

Zum Schluß bittet Kollege Maier, Köln, der Kreisvorstand möge dem ausgeschiedenen Kollegen Esselbach für seine überaus große Mühe und Gewissenhaftigkeit als bisheriger Schriftführer noch den Dank der Versammlung übermitteln.

Somit ist die Tagesordnung erschöpft und schließt der Kreisobmann mit der Ermahnung zum ferneren treuen Zusammenhalten gegen 7 Uhr die Tagung.

Der nächste Kreistag findet laut Beschluß am 29. April 1929 in Barmen statt. Vertreten waren 30 Kollegen aus den Städten: Barmen, Elberfeld, Lüdenscheid, Köln, Düsseldorf, Solingen, Remscheid, Iserlohn, Aachen, Voerde, Kreis Hagen.

gez. Deus, Schriftführer.

Kreisverband Thüringen. Bericht von der Kreistagung in Eisenach am 30. September 1928.

Schlechtes Wetter und schlechter Besuch war die Prognose dieser Tagung. Wieder einmal war der „Stamm" erschienen, die Getreuen, die trotz Wind und Wetter zu jeder Versammlung erscheinen. Nach und nach „strömten" 14 Kollegen zusammen und so konnte der Vorsitzende, der unermüdliche Kollege Hohnbaum, Suhl, um ½11 Uhr eröffnen.

Mit tief empfundenen Worten gedachte er zunächst des herben Verlustes, den der Bund durch das Ableben seines Vorsitzenden, Kollegen Bennhold, erlitten und wurde das Gedenken desselben geehrt. Kollege Heinze, Erfurt, war zur Beerdigung nach Berlin delegiert worden.

Nach begrüßenden Worten erfolgte Protokollverlesung, welches Genehmigung fand. — Es folgte der angekündigte Vortrag über den deutschen Graveurtag in Wien seitens des Kollegen Geisler, Vieselbach, der wie bekannt als Vertreter für den Kreisverband Thüringen entsandt war. Vortragender bringt seine persönlichen Eindrücke und Erlebnisse den Kolle-

Digitized by Google

gen zur Kenntnis, schildert den Verlauf der glanzvollen Tagung, soweit sie ihm zugänglich, rühmt die gute Aufnahme sowie die Herzlichkeit der österreichischen Kollegen und würdigt auch die mustergültige Ausstellung. Illustriert wurde das Vorgetragene durch Ansichten der schönen Stadt Wien und anderer Erinnerungsstücke. Hieran schloß sich eine Debatte über die Fachschulen, die darin gipfelte, daß die Erzeugnisse dieser Schulen nicht in den Handel kommen dürfen, auch nicht auf den Messen. Des ferneren wird es begrüßt, daß die Wiener Tagung u. a. ergeben hat, auf keinen Fall zuzugeben, daß der Fachschulunterricht noch mehr verlängert wird. — Unter Interne Kreisangelegenheiten nimmt die Versammlung Stellung zu den neuerlichen vorbereitenden Verordnungen des Regierungspräsidenten zu Erfurt bzw. der Handwerkskammer dort, wonach die Lehrzeit nur noch 3 Jahre betragen soll. Kreistag erklärt einstimmig sich dagegen, behauptet, 4 Jahre seien noch zu wenig und bittet den Bundesvorstand und alle Kollegen, dagegen energisch Front zu machen, dafür mitzusorgen, daß diese Verordnung nicht Gesetz wird. Nach Verlesen von Eingängen, reger Aussprache, und nachdem als nächster Tagungsort evtl. Zella-Mehlis in Aussicht genommen, wurde um ½14 Uhr geschlossen. Dem guten Mittagessen mit den berühmten Thüringer Klößen wurde kräftig zugesprochen und dann ging es hinauf zur immer und ewig schönen Wartburg, womit die Tagung einen recht harmonischen Abschluß fand.

Alfred Geisler, Schriftführer.

Aus Oesterreich

Zum Rücktritt unseres Bundesvorsitzenden Herrn Robert Hruda.

Für alle Herren, welche mit unserem Kollegen Hruda im Bundesvorstand zusammen arbeiteten, ist der Rücktritt unseres langjährigen Obmannes keine Ueberraschung. Wußten wir doch alle, daß Herr Kollege Hruda dieses Amt schon des öfteren wegen seiner erschütterten Gesundheit zurücklegen wollte und nur durch das Ersuchen der Vorstandsmitglieder bestimmt wurde, dieses Amt noch über den deutschen Graveurtag zu behalten, was er insofern gerne, wenn auch mit Hintansetzung seiner Gesundheit entsprach, um auch noch sein Herzensbedürfnis zu erfüllen und die deutschen Herren mit ihren Damen in Wien auf das herzlichste willkommen zu heißen.

In letzter Zeit wurde unser Kollege Hruda durch die schwere Erkrankung seiner Gattin vom Schicksal besonders hart angefaßt, und wir möchten nur den Wunsch zum Ausdruck bringen, daß sich auch hier alles zum besten wende und es unserem lieben Freund Hruda noch lange vergönnt sein möge, seinen Lebensabend gemeinsam mit seiner Gattin bei bester Gesundheit zu genießen.

Nun wollen wir unserem scheidenden Obmann für seine Mühe, die er sich in der uneigennützigsten Weise für den Bund gegeben, unseren innigsten Dank sagen.

Herr Hruda ist nicht nur einer unserer besten Graveure für feine Flachsticharbeiten, sondern auch ein äußerst guter, hilfsbereiter Mensch, der es immer verstanden hat, sein Amt als Obmann des österreichischen Graveurbundes in der vornehmsten Weise auszuüben.

Daß die Herren des Vorstandes nur mit schwerem Herzen dem Ersuchen unseres Herrn Hruda nachgaben, ist leicht erklärlich, und so wollen wir unserem Kollegen Hruda im Namen der österreichischen Kollegen nochmals den herzlichsten Dank sagen und begleiten ihn auf seinem weiteren Lebensweg unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Die Bundesleitung.

Kollegen Achtung!

Wegen des Staatsfeiertages findet die Monatsversammlung schon am Montag, den 5. November 1928, um 7 Uhr abends im Gasthaus des Herrn Cerveny, Wien VI., Webg. Nr. 3, statt, in welcher Herr Hofrat Dr. Fritsch einen Vortrag über die Pauschalierung der Einkommen- und Erwerbsteuer halten wird. Die Person des Vortragenden allein birgt für den großen Wert dieser Versammlung.

Kollegen, wir erwarten Euer pünktliches Erscheinen!

Gäste herzlichst willkommen!

Die Bundesleitung.

Bericht der Monatsversammlung des österreichischen Graveurbundes am 8. Oktober 1928.

Herr Kollege Heintschl eröffnete die sehr zahlreich besuchte Versammlung, begrüßte den Herrn Ehrenvorsteher Lang und Frau Kämmerle, sowie die Herren Kollegen, berichtete, daß Herr Robert Hruda seine Stelle als Obmann des österreichischen Graveurbundes zurücklegte, was mit Bedauern zur Kenntnis genommen wurde und erteilt Herrn Ing. Hofbauer das Wort zu seinem Vortrag über Rationalisierung im Gewerbe. (Der Vortrag ist vorn im redaktionellen Teil veröffentlicht. Die Redaktion.)

Reicher Beifall dankte dem Vortragenden und entwickelte sich hierauf eine recht lebhafte Debatte, an welcher sich unter anderem Herr Ehrenvorsteher Lang, sowie Herr Vorsteher List beteiligten.

Weiters wurde noch über Preisschädlinge im Gewerbe gesprochen und eine Einleitung von Gegenmaßnahmen angeregt.

Die Bundesleitung kann mit dem Verlauf dieser Versammlung voll und ganz zufrieden sein.

Zur Ausstellung Preßburg.

In der Nummer vom 1. Oktober wurde durch ein Versehen unterlassen, den Herren Hruda und Heintschl für ihre Bemühungen, durch welche sie zum Gelingen der Ausstellung in Preßburg beitrugen, den Dank auszusprechen. Wir holen nun heute dieses Versäumnis nach, danken diesen Herren im Namen der Aussteller auf das herzlichste und bitten sie, diese unabsichtliche Unterlassung zu entschuldigen.

Die Schriftleitung.

Stanzen- und Stempelgraveurgruppe.

Die letzte Versammlung war recht gut besucht und fanden interessante Preisbesprechungen statt. Besonders den jungen neuen Meistern hat es gut gefallen. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch, den 28. November 1928, in Trimmel's Gasthaus, Wien VI., Marchettigasse 7, um 7 Uhr abends statt.

Zahlreicher Besuch ist sehr erwünscht und auch lohnend.

Die Gruppenleitung.

Genaue Führung der Stammblätter.

Die Herren Kollegen, welche Gehilfen oder sonstiges Personal beschäftigen, werden aufmerksam gemacht, daß die Stammblätter für die Lohnabzugsteuer nicht erst am Schlusse des Jahres, sondern durch das ganze Jahr zu führen und im laufenden zu halten sind.

Die wegen Nichteinhaltung dieser Vorschrift seitens der Steuerbehörde erfolgten Anstände sind vollkommen gerechtfertigt. Es werden daher die Herren Kollegen aufmerksam gemacht, die bezüglichen gesetzlichen Vorschriften strenge einzuhalten und in jeder Woche die Eintragungen in die Stammblätter zu machen.

Steuerkalender für November.

Am 14. Fürsorgeabgabe.
Am 16. Abfuhr der Einkommensteuer von Lohnabzügen.
Am 19. Warenumsatzsteuer.

Gewerberücklegung.

Kriz, Josef, Graveur, Wien XIII., Hütteldorferstr. 143/20 bez. XVI., Koppstraße 26/18.

Josef Nowotny.

Am 13. Oktober 1928 starb unser Kollege Josef Nowotny, Graveurmeister und Bürger der Stadt Wien, im 57. Lebensjahre.

Kollege Nowotny hat allen Fürsorgeinstitutionen der Genossenschaft angehört und war auch ein treues Mitglied des österreichischen Graveurbundes.

Wir wollen unserem Kollegen stets ein treues Andenken bewahren.

Sterbekasse.

Nachdem Kollege Nowotny Mitglied der Sterbekasse war, so ersuchen wir, die Einzahlung sofort vorzunehmen.

Richtigstellung.

Zu meiner Berichtigung in Nr. 16 dieser Zeitung teile ich ergänzend gerne mit, daß, wie ich dort angegeben habe, ein Wiener Kollege meines Namens nicht vorhanden ist, wohl aber ein Redakteur G. Hertl in Wien VIII., Josefstädterstraße 99 11/13.

Oswald Hertl.

Digitized by Google

EINGESANDT

Die Lupe des Graveurs und Ziseleurs.

Eingesandt vom Kollegen Ludwig Kolb, Karlsruhe.

In unserer Fachzeitung wurde schon ab und zu dieses Thema angeregt und verschiedene Arten von Lupen oder Lupenbrillen empfohlen, aber keine Art konnte mich in der Praxis so befriedigen als die Binoculare Kopflupe D.R.G.M. nach Geh. Hofrat Prof. Dr. Carl von Heß.

Jeder Kollege weiß, daß mit zunehmendem Alter das Auge an Sehschärfe nachläßt und man greift zuerst nach der Brille und wenn diese nicht mehr ausreicht, nach der Lupe und arbeitet zum Schluß ständig mit Brille und Lupe. Man arbeitet aber mit der gewöhnlichen Lupe immer nur mit einem Auge und dadurch wird das Auge überanstrengt und neigt zu Reizungen und auch zu Entzündungen, was auch eines schönen Tages bei mir eintrat und ich mußte zum Augenarzt. Während meiner Besuche bei demselben sah ich zum ersten Male

die oben erwähnte Binoculare Kopflupe, die von dem Arzt bei seinen Augenoperationen angewendet wurde. Mich interessierte diese Lupe und der Arzt machte mir den Vorschlag, ich sollte einmal zu Hause bei der Arbeit probieren, ob diese Lupe nicht auch für den Graveur das Richtige wäre. Ich habe dieselbe ausprobiert und nachdem ich mich mit derselben vertraut gemacht hatte, hat sich dieselbe seit einer Reihe von Jahren glänzend bewährt, so daß ich sie jedem Kollegen, ob jung oder alt, aufs beste empfehlen kann.

Die Binoculare Kopflupe ist aus zwei nebeneinanderstehenden gleich starken Lupengläsern so sinnreich angeordnet, daß man mit beiden Augen durch die beiden Lupengläser sieht, was die Augen lange nicht so ermüdet, weil das Gesichtsfeld größer wird als beim Arbeiten nur mit einem Auge durch eine gewöhnliche Lupe. Die Gläser sind auswechselbar und in verschiedenen Stärken zu bekommen. Die Kopflupe wird mittels eines verstellbaren dünnen Stahlbandes um den Kopf getragen, so daß ein Lupenhalten durch die Hand oder durch ein Gestell nicht nötig ist; man hat also bei Benutzung dieser Lupe zur Arbeit beide Hände frei und dieselbe ist dadurch nicht bloß beim Gravieren, sondern auch beim Ziselieren zu verwenden, was bei kleinen feinen Ziselierungen sehr wichtig ist. Die Lupe kann vermöge ihrer praktischen Konstruktion leicht von jedem Benutzer für seine Augen eingestellt werden und kann dann immer so bleiben, ob man nun einen ganz kleinen Gegenstand (Ringe und dergl.) oder ein großes Gefäß (Pokal oder ähnliches) bearbeitet. Will man einen freien Blick haben, ohne die Lupe abnehmen zu wollen, so läßt sie sich mit einem Griff vermöge eines Kniegelenks bequem in die Höhe schlagen, ohne den Kopfreif abnehmen zu müssen. Bemerken möchte ich noch, daß ich, jetzt 60jährig, mit der Brille und der Binocularen Kopflupe zugleich arbeite und daß meine Augen am Abend nicht mehr das Gefühl der Ueberreizung haben wie früher.

GESCHÄFTLICHES

Ein Ereignis auf dem Büchermarkt.

Der „Große Brockhaus" erscheint jetzt neu, und zwar im Umfang von 20 Bänden. Damit wird dieses berühmte Konversations-Lexikon das größte und vollkommenste Nachschlagewerk der Gegenwart. Wir machen unsere Leser ganz besonders darauf aufmerksam, daß dieses berühmte Werk seitens der bekannten Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstraße 9, bei sofortiger Bestellung nicht nur zu einem erheblich ermäßigten Subskriptionspreis bei außerordentlich geringen Monatszahlungen geliefert wird, sondern außerdem alte Lexika mit einem ansehnlichen Betrag in Zahlung genommen und angerechnet werden. Alles Nähere darüber ist aus dem beiliegenden Prospekt ersichtlich.

Die Firma Richard Beator, Leipzig W. 33, Friedrich-August-Straße 6 hat einen neuen Sonderkatalog für

Graveurschriften

(Rechtsschriften) herausgebracht, welcher Kollegen und Interessenten gratis zur Verfügung steht. Wir empfehlen Ihnen, sich den Katalog unter Bezugnahme auf unsere Zeitung schicken zu lassen.

Inhalt:

Die schmucklose Richtung	Seite 451
Eine kunstgewerbliche Ausstellung in Long Beach (Kalifornien)	„ 453
Warum unterschreiben wir immer wieder Tarifverträge?	„ 453
Rationalisierung im Gewerbe	„ 454
Aus Zeit und Welt	„ 455
Aus der Handwerkerbewegung	„ 456
Steuernachrichten	„ 457
Bücher-Besprechung	„ 457
Vermittlungsdienst	„ 457
Erfindungsschau	„ 457
Metallmarkt	„ 457
Offizielle Bundesnachrichten	„ 458
Verzeichnis von Bezugsquellen	„ 467

Wenn die Lieferanten

von denen die Graveure, Ziseleure und Emailleure kaufen, den Wunsch haben, allen unseren Kollegen bekannt zu werden, so inserieren sie im „DEUTSCHEN GRAVEUR, ZISELEUR und EMAILLEUR", dem offiziellen Bundesorgan, das alle Graveure Ziseleure und Emailleure Deutschlands und Oesterreichs erhalten.

Guteinger. Gravieranstalt

mit elektrischer Kraft

für Präge- und Celluloid-Industrie

Spezialität: Preß- und Blaseformen für Celluloid, Kammplaketts u. a. mehr

ist wegen Ablebens des Inhabers unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Gut eingerichteter Facharbeiter und freiwerdende Wohnung vorhanden.

Anfragen unter **A. B. 1870** an den Verlag „Der deutsche Graveur, Ziseleur u. Emailleur".

GRAVIER-ANSTALT

FÜR SCHRIFT- MONOGRAMM- WAPPEN- PETSCHAFTE IN MESSING

UND STAHL STEMPEL STANZEN FÜR EMAILLE UND KLEINRELIEF

GEBR. ROHRBECK

BERLIN O 27 HOLZMARKTSTR. 61

Digitized by Google

Sterbekasse des Deutschen Graveur- und Ziseleurbundes E. V.

Begründet am 15. August 1923

UMLAGE-BETRAG pro Sterbefall 1 Mark. STERBEGELD nach vollendeter

einjähriger Mitgliedschaft	50 vH
zweijähriger Mitgliedschaft	60 vH
dreijähriger Mitgliedschaft	75 vH

der Gesamtumlage.

Die verbleibenden Reste fließen bis auf weiteres in einen mündelsicheren Reservefonds, um allen Mitgliedern dauernd ein gleiches hohes Sterbegeld zu sichern.

Die Verwaltung der Sterbekasse arbeitet ehrenamtlich, so daß sämtliche Mittel ungekürzt im Interesse der Versicherten Verwendung finden.

Aufgenommen werden nur Mitglieder des Bundes und deren Ehefrauen bis zu 50 Jahren.

Bundeskollegen, werbt für die Sterbe-Kasse. Sie hilft in der Stunde schwerster Not

Unentbehrliche Fachwerke

Neues Monogramm-Album v. Robert Neubert, 4. Aufl., 16 vollst. Kollekt., dazu ein Schriftenanhang mit vielen Schriftarten, vornehm gebunden . . . . . M. 45.–, Porto M. 1.50
Als einzelne Tafeln in 20 Heften mit Karton-Umschlag M. 40.–, Porto M. 1.50
Im erleichterten Teilbezug, b. Verpflichtg. vollständ. Abnahme, beträgt der Preis für Heft 1-5, enth. 68 Taf. M. 15.– Porto 0.80
„ 6-14, „ 63 „ „ 10.– „ 0.80
„ 15-20, „ 61 „ „ 10.– „ 0.80

Monogramme in einzelnen Kollektionen von Robert Neubert
Angehängte Jugendstil-Monogramme . . . M. 2.50 Porto 0.30
Angehängte Übereck-Monogramme . . . M. 2.50 Porto 0.30
Engl. Monogramme M. 2.50 Porto 0.30

Monogramme Neuzeitliche Bestech. Monogramme . . M. 2.– Porto 0.30
Renaiss.-Monogr. . . M. 2.– Porto 0.30
von Paul Hahn . . . M. 5.– Porto 0.60

Neuzeitl. Grav.-Monogramme

Anleitung zur Erlernung der Gravierkunst von Hanff-Neubert . . . M. 2.– Porto 0.25

Der praktische Graveur von Robert Neubert . . . M. 2.– Porto 0.30

Grundlagen für das Zeichnen im Edelmetallgewerbe von K. Pötzsch, mit 30 ganzseitigen Vorlagetafeln . . . M. 5.– Porto 0.30

Neuzeitliche Stilanschauungen von Prof. L. Seguiller, bedeutend erw. Aufl. v. „Grundgesetze für den Entwurf in Edelmetall“ . . . M. 4.– Porto 0.30

Prospekte über Fachliteratur des Edelmetallgewerbes gern zu Diensten

Die Goldschmiede-Kunst

Aelteste, im 49. Jahrgang stehende Fachzeitschrift des Edelmetallgewerbes. – Vornehm ausgestattet mit Werkvorlagen erster Künstler und technischen Beiträgen bewährter Fachgenossen – Ausgezeichnetes Insertionsorgan. – Erscheinungsweise: 14 tägig. – Bezugspreis RM 4.20 vierteljährlich.

Fachverlag Herm. Schlag Nachf., Leipzig C 1, Windmühlenstrasse 31

Umsatzsteigerung!

Wie in jedem Jahr, so gibt auch für das Jahr 1929 der Bundesvorstand wieder einen Taschenkalender heraus.

Alle Erfahrungen, die in den vergangenen Jahren gesammelt worden sind, werden der Ausgabe 1929 zugute kommen.

Inhalt und Einteilung werden den kommenden Taschenkalender zu einem wertvollen Hand- und Nachschlagebuch machen, das jeder Interessent im Bedarfsfall das ganze Jahr zur Hand nehmen wird.

Kein Lieferant für unsere Berufsgruppen sollte daher versäumen, im Taschenkalendnr 1929 ein Inserat aufzugeben, das alle seine Fabrikate und Spezialitäten anzeigt. Er hat die Gewähr, daß dieses Inserat das ganze Jahr hindurch für ihn in eindringlichster Weise wirbt.

Kein Kollege sollte diese günstige Gelegenheit vorübergehen lassen, ohne sich durch Aufgabe eines Inserates oder Aufnahme in das Bezugsquellen-Verzeichnis empfehlend in Erinnerung zu bringen.

Der Bundesvorstand

Digitized by Google

STELLENMARKT

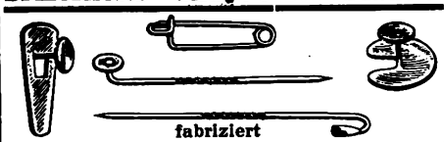
Anzeigenpreis pro Feld im Stellenmarkt: 1,50 Mark (6×3 cm)

1a Golddruckgraveur
sucht sofort
Hans Grimm, Hamburg, Herrengraben 83.

Johs. Freundt & Co., Hamburg 26
Hammersteindamm 62 :: Tel. Elbe 6319
SEIFENSTANZEN
PRÄGEWERKZEUGE
Stahlstich :: Relief
Gravierung für die gesamte Industrie

1a Emaille-Abzeichen
fabriziert billigst
C. Stillgebauer, Lüdenscheid

Plaketten, Kunst- und Graviergu
Spezialgießerei
Walter Mai ◆ Berlin S 14
Stallschreiber Str. 40-41. Dönhoff 7394

Sicherheits- und Vorstecknadeln

fabriziert
Franz Hüttemann, Attendorn i. Westf.

Sind die Stempelabdrücke Ihrer Geschäftsfreunde farblos oder verschmiert, dann empfehlen Sie ihnen, einen Versuch mit

Pelikan

Stempelkissen zu machen. Diese geben saubere, farbkräftige Abdrucke und sind sehr ergiebig. Jedes Kissen läßt sich spielend leicht öffnen und schließen. Ein Beschmutzen der Finger ist ausgeschlossen.

Günther Wagner, Hannover und Wien

Kunstgewerbl. Gravieranstalt
BRUNO MITLEHNER
BERLIN SO 36 ◆ BETHANIENUFER 5
Fernsprecher: Amt Moritzplatz 9092
Stanzerei ◆ Metallwarenfabrik
Preß- u. Prägestanzen für sämtliche Metallwaren. Besteck- und Beleuchtungskörperstanzen, Maschinengravierungen, Modelle u. Zeichnungen in sauberster Ausführung

Geld verdient
jedermann bei Vertrieb von
Email-Schildern
Lieferzeit: 48 Stunden
☆
Musterbrett und Katalog wird übersandt
☆
Münchener Emaillier- u. Stanzwerke
München S 25

Blöcke
geschliffen für alle Gravuren,
Härten
derselben,
Ausführung jeder
Mech. Arbeit
insbesondere auf der Flächenschleifmaschine.
Stahltypen
Hans Olowson
vorm. Rich. Kreutz / Gegr. 1900
Berlin S 42, Prinzenstr. 111
Fernruf F 1, Moritzplatz 5464

MEDAILLEN
PLAKETTEN
ABZEICHEN
liefert in bester Ausführung
Hermann Wernstein
Löbstedt, Post Jena-Zwätzen

Kautschukstempel
zum Wiederverkauf
Großfabrikation
ALBERT WALTHER
Dresden 1, Schließfach 154

Edelsteingravierungen
Wappen u. Monogramme
Ernst Otto, Berlin S 14
Dresdner Straße 25
Tel.: Moritzplatz 16294

Digitized by Google

Sofort Signierstempel

Komplett mit Kissen und Farbe! So lautet Ihre Bestellung! Auf uns können Sie sich verlassen! Wir lief. nur erstkl. Qualität, Alphabete und Zahlen sof. ab Lager, Extraanfertigg. in einigen Tagen!

Adolf Figner, Nürnberg
Färberstraße 45

so ist die Adresse, an die Sie sich bei der nächsten Bestellung — auch für preisw. Gummistempel — wenden u. am nächsten Tage ist die Sendung

schon da!

Metallätzerei
◆
Klischee-Fabrik
◆
Gravier-Anstalt
◆

M. Poltermann
Chemnitz 1
Ruf: 4060

empfiehlt:

Chemisch gravierte Firmen- und Maschinenschilder, Klischees, Autotypien, Handschuh- und Strumpfstempel

---

Stahlstanzen
für
Beleuchtungskörper
Tafelgeräte
Quadronen Korpus-u.
Besteckstanzen

Otto Schulz
Gravier-Anstalt
Berlin S. 42.
Fürstenstr. 3

KARL SÜSSE & SOHN
BERLIN S.W 68 RITTERSTR. 71
DÖNHOFF (3065)

VEREINSABZEICHEN
FLAGGEN-STICKEREIEN
FAHNEN STANDARTEN
GESTICKTE MÜTZENABZEICHEN
EMAILLIERUNGEN aller ART

EMAIL METALL

Gladiator
Email-Schilder
wetter-u. lichtbeständig in erstklassiger Ausführung liefern
Schulze & Wehrmann
INH.: ALEXANDER WEHRMANN
Emaillierwerk · Elberfeld
Gründungsjahr 1893
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Ausgezeichnet von dem Preuß. Ministerium des Innern mit der Ehrenurkunde für hervorragende Leistungen.

Adolph Liebe
Monogramm-Prägerei :: Gravier-Anstalt
Inh.: **Erich Lutz**
Berlin SW 68, Feilnerstraße 1
Tel. Dönhoff 429

Sicherheitsnadeln
u. Vorstecknadeln
in solider Beschaffenheit
fabriziert zu billigsten Preisen

JULIUS KISSING
Nadelfabrik
ISERLOHN i. W.

Billige Datumstempel
In allen gangbaren Größen und allen Sprachen lieferbar.
Stempel- u. Typenfabrik
ALBERT WALTHER
DRESDEN 9.

UNSERE SPEZIALITÄTEN:

Gravur-Messing-u. Bronzeplatten ◆ Prägezinkplatten ◆ Metallplatten für die Schilderfabrikation

A. LAUE & Co., METALLWERKE
BERLIN N 24, ORANIENBURGER STR. 58
TELEPHON: NORDEN 4622-4623

---

4 Muster auf Brett

Spez. Tür-u. Firmen-
Messing Schilder
für Wiederverkäufer

K. KRAUSE
BERLIN SW 61
PLANUFER 37
Telephon: Hasenwald 1064

Nürnberger Metallätzwerk
Lessinger & Heymann, Nürnberg
Firmen- u. Leistungsschilder
für Maschinen Apparate
sowie Skalen und Zifferblätter

Ellige Aufträge in 8 Tagen

Richard Beator
Leipzig
W 35
Listen einford.

Digitized by Google

Stahlschriften

für Graveure und Prägeanstalten rechts graviert, liefert als Spezialität

Aug. Enke

Magdeburg Breiteweg 21/22

Tür- und Firmenschilder

Massenherstellung geätzter und bedruckter Schilder, Skalen und Zifferblätter

„Qualitätsarbeit"

W. HEIDENHAIN, METALLÄTZEREI

BERLIN SW 61, GITSCHINER STRASSE 108

Gegründet 1889

EGD

Email-Schilder jeder Art

EMAILLIRWERK Gottfried Dichanz

BERLIN S.O.36

Feinste Stahl- und Messing-Stempel

❖

Zigaretten- und Golddruckstemp., Seifenstanz, Schneid-Brenn- und Prägeplatten für Stuhlsitze u. Zigarrenkisten (Setzbrände), Schilder in Metall und Zellon. Arbeiten für die Graviermaschine, Fräsarbeiten, Siegelmarken (Stempel und Präg.)

Bundeskollegen Vorzugspreise

Mz.

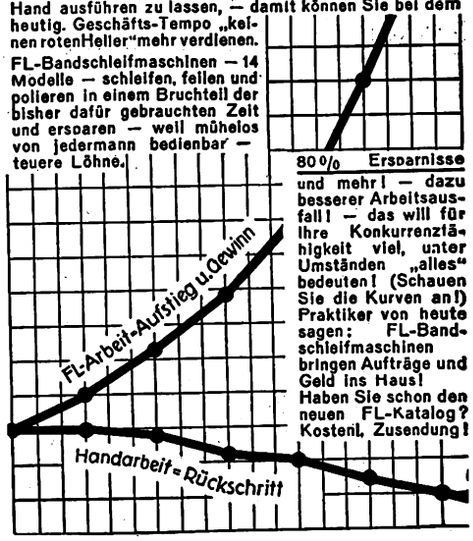
Otto Bruschke ❖ Breslau 2

BAHNHOF-STRASSE 13
TELEPHON NR. 28821

Die „lukrativsten" Aufträge fallen in Zukunft

Ihnen zu, wenn Sie den Mut haben, sich zu „modernisieren"! — Die Menge regelmäßig und zufällig vorkommender Schleif- und Fellarbeit immer noch von Hand ausführen zu lassen, — damit können Sie bei dem heutig. Geschäfts-Tempo „keinen roten Heller" mehr verdienen.

FL-Bandschleifmaschinen — 14 Modelle — schleifen, fellen und polieren in einem Bruchteil der bisher dafür gebrauchten Zeit und ersparen — weil mühelos von jedermann bedienbar — teuere Löhne.



und mehr! — dazu besserer Arbeitsausfall! — das will für Ihre Konkurrenzfähigkeit viel, unter Umständen „alles" bedeuten! (Schauen Sie die Kurven an!) Praktiker von heute sagen: FL-Bandschleifmaschinen bringen Aufträge und Geld ins Haus! Haben Sie schon den neuen FL-Katalog? Kostenl. Zusendung!

Fritz Landsberger, Mannheim 42
Bandschleifmaschinen

Abzeichen

in Metall, Emaille, Galvanoplastik

Automobilschilder Festabzeichen Fahnennägel

F.C. AVENC-SPORT

Lieferung nur an Wiederverkäufer

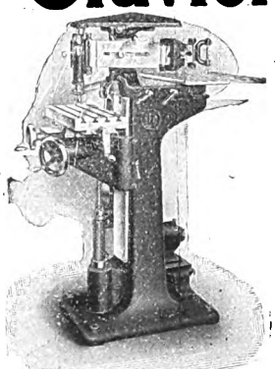
Medaillen u. Plaketten

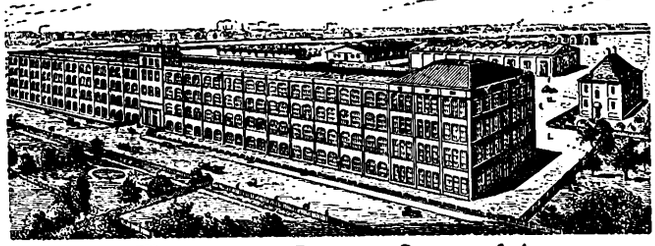
WILH. DEUMER

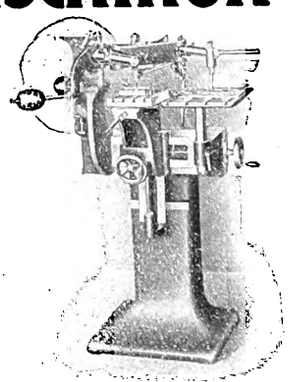
LÜDENSCHEID · POSTFACH 17

Gravier- u. Relief-Kopiermaschinen

fabriziert als







Sonderheit

Friedrich Deckel — München

Verlangen Sie kostenloses Angebot u. Prospekte

Digitized by Google

Verzeichnis von Bezugsquellen

Um Interessenten die Möglichkeit zu bieten, Bezugsquellen für Spezialfabrikate aus den weitverzweigten Branchen der Graveure, Ziseleure und Emailleure, wie der Stempel- und Schilderherstellung schnell herauszufinden, werden wir in jeder Nummer dieses besondere Verzeichnis von Bezugsquellen führen. (Bei Bestellungen wolle man sich auf unsere Zeitung beziehen.)

Abzeichen
Berliner Kunstemaillenfabrik Alfred Stübbe, Berlin SW 19, Wallstr. 86.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr, Mühlhausen/Thür.
Deschler & Sohn, München-Giesing, größte Spezialfabr. Deutschlands.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühl 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S. 27
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Hermann Wernstein, Löbstedt-Jena
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Abzeichennadeln
[i. Westf.
Franz Hüttemann, Attendorn II.
Gebr Kemmerich, Attendorn i. Westf.

Aluminium-Massenschildchen
Edmund Lorenz, Berlin-Köpenick, Rückertstr. 47

Aluminiumschilder aller Art
Otto Siebrecht, Barmen 1, Rödigerstraße 26.

Automobilschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.

Beleuchtungskörperstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5

Besteckstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Bleche aller Art für Schilder und Schablonen
Fr. Ed. Schneider, Leipzig, Hainstraße 4.

Brennstempel
Richard Beator, Leipzig W 33.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Brotstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Buchstaben aller Art

Datumstempel in Metall und Kautschuk
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Dick-Stichel
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Emaille
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Emaille-Abzeichen
G. Danner. Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Email-Reklame-Plakate
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillemalerei
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postr. 17
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr. 5

Emailleschilder
Münchener Emaillier- u. Stanzwerke München S 25.
Schulze & Wehrmann, Elberfeld, Arndtstr. 73
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillierwerk
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr 5
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Festabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Flachstich-Gravierungen
H. Arndt, Berlin SW 19, Neue Grünstraße 38.

Golddruck u. Reliefgravuren
Johannes Metzkow, Berlin S 42, Brandenburgerstraße 27
Richard Parlow, Berlin S 42, Wassertorstraße 42

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Gravierstahl
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe, Kobachstr. 9
Georg Görsdorf, Berlin SO 16, Neanderstraße 31.
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichst. 207
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25,

Gummierte Papiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Gußähnliche Metallschilder
Spezialfabrik B. Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußformen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Guß-Schilder
Paul Ullrich, Köln, Plankgasse 13.
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Härten
v. Stempeln f. Schnellpresse u. j. Art
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Kautschukstempel
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a M., Hochstr. 33.
Endler & Hildebrandt, Hocholastische Kautschukstempel D. R. P. Berlin N 31, Bernauerstr. 101.
Ed. Lang & Co., Magdeburg, Breiteweg 263

Kleinrelief
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63

Kitte f. Graveure u. Ziseleure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Kontrollmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Ch. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Korpusstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 Oranienstr. 185.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Lederkissen und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Logenabzeichen und Bänder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Kleinau, Willi. Berlin-Lichtenberg, Friedrich Karl-Str. 13, Fernspr. Andreas 3432
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Medaillen
Wilh. Deumer, Lüdnnschaid, Postf. 17
Deschler & Sohn, München Giesing.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt.

Metallschilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Metallschilder in Massenauflagen
Metallätzerei S. Demmel, München O 8, Breisacherstr. 28

Metallguß
Richard Musculus, Berlin SO 35, Wienerstr. 18

Modelle und Treibarbeiten
Halfmann & Buse, Iserlohn i. Westf. Oststraße 20.
Adolf Hild, Stuttgart, Schwabstr. 29

Monogrammschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg, Albrecht Dürerplatz 11
Aug. Mentel, Berlin, Prinzenstr. 48

Nadeln für Vereinsabzeichen und Hilfsartikel
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1

Namenschilder (Grav.)
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Orden u. Ordensdekorationen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginiermaschinen
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Papiere (gummiert)
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestr. 15.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Prägeanstalten u. Stanzwerke
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Digitized by Google

Präge- (Wagenschilder)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Prägestanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5.
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Rob. Tümmler, Döbeln i.S.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Renard-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Schilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Schmirgelpapier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59.

Schleifarbeiten
jed. Art in Präzisions-Ausführung
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Schleif- und Poliermaschinen
mit eingebautem Motor
Bernhard Stahlschmidt, Berlin C 54, Neue Schönhauserstraße 14

Schweizer Präzisions-Feilen und -Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Siegelgravierungen
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichstr. 207

Siegelmarkenpapiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig

Siegelmarken und Stempel
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstraße 6.
Otto Bruschke, Breslau II, Bahnhofstraße 13.
Fd. Lutz Nachf. Stuttgart, Gymnasiumstr. 28.
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Siegelmarkenstempel
Hans Bucher, Tuttlingen (Wttbg.)
H. Pehrsson, Bln. S 42, Prinzessinnenstraße 28.

Signierschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg.
August Mentel, Berlin S, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Signierstempel
Adolf Figner, Nürnberg, Marke „Figalit"
Albert Walther, Dresden-A. 1, Amalienstr. 21.

Stahl in Stangen u. Platten
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt

f. jed. Dimens. gehobelt u. geschliffen
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Stahlstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Voß & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.

Stahlstempel
Curt Brückner, Berlin S 42. Luisen-Ufer 13.
Adolf Hasselbach, Remscheid.
Max Kümmel, Remscheid Neuland 71.
E. Nieske, Berlin-Charlottenburg 4, Weimarer Str. 31.
Otto Oevenscheid, Leipz.-Plagwitz.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Stahlstichgravuren
Oswald Kiel, Leipzig C 1, Hofer str. 36.
Max Sames, Hamburg 27, Bil h. Röhrendamm 103.

Stempelfarbe
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stempelgriffe -leisten
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.

Stempelkissen
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 83.

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Stickereischablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Tonstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Vereinsabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Walzengravierungen
Jean Hiedemann, Köln, gegr. 1844.

Wappen
Heraldisch richtige, G. Schuppan & Sohn, Willy Schuppan, Berlin C 19, Grünstr. 24.

Werkzeuge für Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Wertmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
August Mentel, Berlin S 14, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Ziffernsatz (Gummi)
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Ziselierungen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

STAHLSTEMPEL

prima Qualität, mit Garantie f. größte Haltbarkeit, fertigt als einzige Spezialität

Karl Spitzer, Stahlstempelfabrik, Solingen

Spezial-Werkstatt
für
Edelsteingravierungen
WILLY STUMPE // BERLIN C 19
Wallstr. 19 / Fernspr.: Merkur 62

Uhren-Zeitstempel
in Gummi und Metall
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!!
Stempel- u Typenfabrik Albert Walther. Dresden 9

Alles was der Graveur gebraucht
wir haben es!
HAGENMEYER & KIRCHNER, BERLIN C 19 - FABRIK: BERLIN-SÜD

Herausgeber: Deutscher Graveur- und Ziseleurbund E. V. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. H. Roehl
Druck von A. W. Schade, sämtlich in Berlin.

Digitized by Google

Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur

Organ der selbständigen Graveure, Ziseleure und Emailleure Deutschlands
Verlag Deutscher Graveur- und Ziseleurbund e.V.

Offizielles Organ des deutschen Graveur- u. Ziseleurbundes e.V., Berlin,
der Genossenschaft der Graveure in Wien und des österreichischen Graveurbundes

3. Jahrgang Nr. 22 ✦ Erscheint am 1. und 15. jeden Monats ✦ 15. November 1928

BEZUGSPREISE
Inland:
Reichsmark 1,80 vierteljährlich
Ausland:
Reichsmark 2,40 vierteljährlich

VERLAG
DEUTSCHER GRAVEUR- U. ZISELEURBUND E.V.
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engel-Ufer 2
Telephon: Amt Jannowitz Nr. 2368

ANZEIGENPREISE
1/1 Seite RM. 125,—. 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 oder 1/32 Seite anteilig. Wiederholungsrabatte laut Tarif. Bei Zeilenberechnung 9 Pfg. die 6spaltige Millimeterzeile

Nachdruck des gesamten Inhalts ohne Genehmigung des Verlages verboten.

WAS JEDER KOLLEGE IN DEUTSCHLAND UND ÖSTERREICH TUN SOLLTE

Niemand wird bestreiten, daß unsere Zeiten von einer gewissen Friedlosigkeit erfüllt sind. Diese Friedlosigkeit ist auch erklärlich, denn es gibt wenige selbständige Menschen in Deutschland und in Oesterreich, die sich nicht mit geschäftlichen Sorgen schwerster Art tagtäglich zu plagen haben. Abgesehen von Ausnahmen gehen die Geschäfte nicht und zwar nicht nur in unseren Berufen, sondern in den meisten Fertigbranchen. Dazu kommt das bewußte oder unbewußte Gefühl der Ungewißheit, wann die Zeiten endlich besser werden und manchmal der Zweifel, ob sie überhaupt besser werden wollen.

Eine alte Ansicht behauptet, daß sich gemeinsames Mißgeschick leichter trägt, als alleiniges. Immerhin liegt doch darin ein gewisser Trost, wenn wir unseren Berufskollegen sagen, daß es in unseren Branchen nicht allein fast durchweg schlecht geht, sondern daß dies eine Zeitkrankheit aller selbständig Tätigen ist. Keinesfalls aber, und damit rühren wir an den Kern dessen, was wir heute sagen wollen, erscheint es gerechtfertigt, deshalb die Hände in den Schoß zu legen und bestenfalls zu schimpfen. Eine Zeitkrankheit ist es nämlich auch, daß wohl niemals in der Geschichte mehr geschimpft worden ist, als heute. All den Aerger und Verdruß, den man in seinem Geschäft zu verdauen hat, pflegt man sehr gern nach außen abzuladen, soweit man ihn zu Hause nicht schon los wird. Man schimpft auf Gott und die Welt, man schimpft auf die Regierung, man schimpft auf die Behörden und, um etwas deutlicher zu werden, auf den Bund, auf die Innungen, auf die Vorstände usw.

Wir wollen keineswegs ungerecht sein, denn schließlich will die bedrückte Seele sich irgendwo Luft machen. Aber man sollte sich dazu das richtige Objekt aussuchen. Der Schreiber dieser Zeilen kannte einmal einen alten Schmiedemeister, der ein ausgezeichnetes Mittel hatte, sich seines Aergers zu entladen. Er hatte neben seiner größeren Werkstatt getreulich über den Hof seine alte Anfängerwerkstatt mit einem gediegenen Amboß und einen gediegenen Hammer. Er erzählte mir, wenn ich mir nicht zu helfen weiß, dann gehe ich allein in meine alte Schmiede, nehme den Hammer und bearbeite den Amboß, bis mir der Schweiß von der Stirn kommt, dann ist mirs wieder wohler, und ich bin auch wieder genießbarer für meine Umgebung und fürs Leben.

Im übertragenen Sinne möchten wir also den Rat geben, daß, wer das Mittel dieses Ambosses nicht zur Verfügung hat, wenigstens sich bemüht, seinen Aerger in sich selber zu verdauen und die Umwelt, soweit sie daran gar nicht beteiligt ist, mit den Ergüssen seines Zornes zu verschonen.

Nun aber die andere Seite der Frage! Macht man die Dinge des Lebens wirklich besser durch Schimpfen? Oder um etwas präziser für unseren Punkt zu reden: Macht man etwas besser, indem man auf den Bund, auf die Innung, auf den Vorstand usw. schimpft, wie jener Schmied seinen Amboß bearbeitete? Dem Amboß ist das zwar sehr gleichgültig gewesen, nicht aber so ist es mit dem Bund, mit der Innung, dem Vorstand usw., die sich doch wohl uneigennützig bemühen, der Gemeinsamkeit zu dienen und zum Dank als Amboß herhalten sollen. Richtig scheint ein anderes: das heißt mitarbeiten! Wohl soll man kritisieren, denn durch Kritik entwickelt sich immer Besseres. Man soll aber kritisieren mit dem Wunsch, weiter zu helfen, besser zu machen, und deswegen gehört zu einer positiven Kritik praktische Mitarbeit.

Wir möchten es für nützlich halten, wenn ein gut Teil unserer Bundeskollegen, die keinen Amboß haben, an dem sie ihren Zorn kühlen können, über das vorstehend Gesagte nachdächten und mit positiver Kritik, d. h. mit praktischer Arbeit an den gemeinsamen Zielen nach besten Kräften mittun und — das Schimpfen für sich allein besorgen. „Wenn du die Welt bessern willst, fange bei dir selber an!“

Eine Gelegenheit zu positiver Mitwirkung, die uns im Augenblick als Bundesleitung am Herzen liegt, möchten wir an dieser Stelle erwähnen. Wir bringen einen neuen

Digitized by Google

Taschenkalender und werben fleißig bei unseren Mitgliedern, ein Exemplar zu bestellen und sich, wenn auch nur im Bezugsquellenverzeichnis, mit einer Mark pro Zeile, inserierend daran zu beteiligen. Wir müssen sagen, bis heute erscheint uns angesichts des wichtigen Zweckes, den der Taschenkalender erfüllen soll, die Beteiligung aus der großen Zahl der Bundesmitglieder zu gering. Mit dem Taschenkalender machen die Leute, die ihn im gemeinnützigen Streben verfassen, kein Geschäft. Er wird kostenlos und ehrenamtlich hergestellt. Ein Geschäft sollen nur die Kollegen machen, für die er bestimmt ist, und sie sollten sich deshalb inserierend beteiligen.

Es kann gefragt werden, ob ein Inserat denn nützlich ist. Hier dürfen wir wiederholen, daß Inhalt und Ausstattung den Kalender zu einem Hand- und Adreßbuch für Graveure, Ziseleure, Emailleure und Kautschukstempelerzeuger wie dem -Vertreiber in Deutschland, Oesterreich und dem Ausland machen. Auch alle Lieferanten und alle Kunden unserer Berufskollegen werden in dem Taschenkalender 1929 ein wichtiges Nachschlagebuch für Bezugsquellen finden. Es sollte deshalb kein Lieferant versäumen, im Taschenkalender alle seine Fabrikate und Spezialitäten anzuzeigen, und es sollte auch kein Kollege unterlassen, sich durch ein Inserat im Taschenkalender während eines ganzen Jahres für Interessenten empfehlend in Erinnerung zu bringen.

Was nun den Kalender als Taschenkalender anbelangt, so sind alle Wünsche, die uns zugegangen sind, nach bester Möglichkeit berücksichtigt worden. Wir haben vor allem ihn wesentlich taschengerechter gemacht; das Format ist knapper genommen, so daß er bequem in die Tasche hineingeht, er ist ganz schmiegsam gestaltet und zu dem Zweck für den Druck auch ein wesentlich dünneres Papier gewählt, der Inhalt ausgewählt, aber enger zusammengedrängt. Wer also helfen will, den gemeinnützigen Bestrebungen des Bundes tätiges Interesse zu zeigen, sollte darin inserieren und sollte sich ein Exemplar bestellen.

Dann noch ein Wort zu unserer Zeitung. Der Bundesvorstand hat den Arbeitsmarkt für die Insertion sehr billig gemacht. Ein Feld im Arbeitsmarkt kostet 1,50 M und bietet ausreichend Raum für alles, was der Gehilfe angeben will, wenn er eine Stelle sucht und was der selbständige Kollege angeben muß, wenn er einen Gehilfen sucht. Man steht vor einem Rätsel, von dieser billigen, bequemen und wirksamen Einrichtung so wenig Gebrauch gemacht zu sehen. Wir appellieren an alle Bundeskollegen, hier statt zu schimpfen, zu benutzen, was ihnen ihre Bundesorganisation so billig und bequem an die Hand gibt. — Dann noch ein Wort zum Inserieren überhaupt. Weshalb inserieren die sehr zahlreichen Kollegen, die alle Veranlassung haben, ihre Erzeugnisse dem Abnehmerkreis bekannt zu geben, nicht in größerem Maße in unserer Zeitung? Keine andere Gelegenheit ist gleich billig und gleich wirksam. Nach Auffassung derjenigen Herren, die ehrenamtlich die Bundesgeschäfte führen, müßte jeder Kollege, der inseriert, sein Inserat allein dem Bundesorgan geben. — Dann noch ein Punkt: Wir hören hin und wieder jene Schimpfer, die an der Zeitung alles mögliche auszusetzen haben, sich aber niemals die Mühe nehmen, uns ihre Wünsche mitzuteilen oder durch einen Beitrag aus ihrer praktischen Erfahrung mitzuwirken und der Allgemeinheit zum besten zu geben, was sie zur Förderung der Branche sagen können. Weshalb schicken sie uns nicht Beiträge? Wir sind gern bereit, sie stilistisch, wenn das gewünscht wird, zu bearbeiten. Statt zu schimpfen muß es doch eine erfreuliche Aufgabe sein, sich an irgend einem Regensonntag hinzusetzen und für das Bundesorgan irgend etwas Brauchbares aus den Erfahrungen niederzuschreiben, damit es der Allgemeinheit nutzbar gemacht werden kann.

Wenn wir uns im Bunde, der so viele gemeinnützig eingestellte Kollegen hat, alle ausnahmslos darauf besinnen würden, daß das Mitarbeiten an den gemeinsamen Zielen die beste Art der Kritik ist, so müßten wir auf dem steinigen Weg der Förderung großer gemeinsamer Interessen sicherlich schon viel weiter gekommen sein.

ZUR NEUGESTALTUNG DES SCHLICHTUNGSWESENS

Es gibt zurzeit in Deutschland wohl kein Problem, gleichviel ob wirtschaftlicher oder politischer Art, das so sehr im Brennpunkt des Interesses steht, wie das Problem des Schlichtungswesens. Handelt es sich doch hierbei um ein Problem, daß — durch den im Ruhrgebiet zurzeit herrschenden Arbeitskampf, dessen Tragweite und Bedeutung bis in die letzten Auswirkungen heute noch garnicht abgesehen werden kann — die größte Aktualität besitzt und zudem von wirtschaftlicher und — leider auch politischer — Seite aus gesehen von allergrößter Wichtigkeit für unser gesamtes Wirtschafts- und Staatsleben ist. Aus den in den Tageszeitungen der verschiedenen Richtungen enthaltenen Ausführungen bezw. Berichten zu diesem Thema ein objektives Bild zu gewinnen, ist fast unmöglich, weil fast durchweg gewisse Rücksichten zu nehmen oder bestimmte Richtlinien innezuhalten sind. Es erscheint bei der großen Bedeutung, die das Problem für alle Kreise besitzt, daher zweckmäßig, uns auch in unserem engeren Kreise darüber klar zu werden, was es mit dem Schlichtungswesen auf sich hat, und wie der Stand der Dinge sich heute verhält. Dabei soll versucht werden, mit der größten Objektivität und Neutralität die zu dieser Frage auf Seiten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer herrschenden Ansichten, wie sie gerade anläßlich der vor einigen Wochen stattgefundenen Schlichtungskonferenz zum Ausdruck gekommen sind, kurz vor Augen zu führen.

Die gesetzliche Grundlage des Schlichtungswesens bildet die Verordnung über das Schlichtungswesen vom 29. Dezember 1923, die die vorher bestehenden verschiedenen Einzelverordnungen zusammenfaßte. Die hauptsächlichsten Bestimmungen und der Sinn der Verordnung sind allgemein bekannt, so daß sich längere Ausführungen darüber erübrigen, denn jeder im Wirtschaftsleben Stehende weiß, daß es Schlichtungsinstanzen gibt, die von den Parteien zum Abschluß von Gesamtvereinbarungen angerufen werden können, falls eine Einigung nicht zustande kommt.

Nach § 12 der zweiten Verordnung zur Ausführung der Verordnung über das Schlichtungswesen muß der Schlichtungsausschuß auf Anrufen einer Partei tätig werden. Der Schlichter wird auf Anrufen tätig, wenn nach seinem Er-

Digitized by Google

messen oder dem Ermessen des Reichsarbeitsministers ein besonders wichtiger Fall vorliegt. Von Amts wegen soll der Schlichtungsausschuß oder der Schlichter tätig werden, wenn das öffentliche Interesse sein Eingreifen erfordert. Hat über eine Streitigkeit schon ein Schlichtungsverfahren stattgefunden, das weder zu einer Einigung noch zu einem bindenden Schiedsspruch geführt hat, so soll ein neues Schlichtungsverfahren nur mit Zustimmung der daran beteiligten Parteien oder nur dann eingeleitet werden, wenn es das öffentliche Interesse erfordert. Ueber das Verfahren vor dem Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses, dem Schlichter oder der Schlichtungskammer soll nur soviel gesagt werden, daß diese Instanzen zu versuchen haben, eine Einigung der Parteien herbeizuführen. Soweit keine Einigung zustande kommt, ist ein Schiedsspruch abzugeben. Wichtig ist, daß die von den erwähnten Instanzen gefällten Schiedssprüche für verbindlich erklärt werden können, wenn dies von einer Partei beantragt wird, oder wenn das öffentliche Interesse von Amts wegen die Einleitung eines Verfahrens auf Verbindlicherklärung erfordert. Die Verbindlicherklärung des Schiedsspruches kann auch vorgenommen werden, selbst wenn der Schiedsspruch nicht von beiden Parteien angenommen ist, falls die in ihm getroffene Regelung bei gerechter Abwägung der Interessen beider Teile der Billigkeit entspricht, und ihre Durchführung aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen erforderlich ist. Die Verbindlichkeitserklärung ersetzt die Annahme des Schiedsspruches.

Das sind in kurzen Worten die wesentlichsten Bestimmungen der Schlichtungsverordnung. Es ist allseits wohl bekannt, daß in einer sehr großen Zahl von Fällen Schlichtungsinstanzen angerufen und Schiedssprüche gefällt worden sind. In den letzten Jahren sind bei Abschluß fast aller großen Tarifverträge sowohl Lohnhöhe wie Arbeitszeit in den meisten Fällen durch Schiedssprüche geregelt worden. Daß mit Hilfe des Schlichtungswesens dem Arbeitsfrieden und damit gleichzeitig den wirtschaftlichen Interessen sowohl der Arbeitnehmer wie auch der Arbeitgeber in vielen Fällen gute Dienste geleistet worden sind, steht außer Zweifel, wenn auch in einzelnen Fällen die gefällten Entscheidungen die eine oder andere Partei manchmal verletzen konnten. Die Einrichtung als solche war jedenfalls auf breiter Grundlage dazu angetan, den volkswirtschaftlichen Interessen Rechnung zu tragen, wenn natürlich auch von dieser oder jener Seite Mängel herausgefunden und geltend gemacht wurden.

Was die Stellung der beiden großen Parteien, nämlich der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer, zu dem Schlichtungswesen anbetrifft, so ist die Oeffentlichkeit darüber in letzter Zeit eingehend unterrichtet worden. So wird es auch bei dem zu schildernden Verlauf der Schlichtungskonferenz zum Ausdruck gebracht werden. Vorweg sei nur noch in einem Satz gesagt, daß die radikalen Elemente auf beiden Seiten aus Prinzip gegen die Einrichtung des Schlichtungswesens eingestellt waren und nach wie vor sind, während die breiten Massen grundsätzlich mit der Einrichtung einverstanden sind. Bemerkenswert ist allerdings, daß bei dem im Frühjahr 1928 stattgefundenen Lohn- und Tarifverhandlungen auch von gewerkschaftlicher Seite deutlich ausgedrückt wurde, daß gegen die staatlichen Schlichtungsinstanzen starker Widerstand vorhanden sei. Von Arbeitgeberseite sind naturgemäß gewisse Widerstände gegen die Einrichtung von jeher vorhanden gewesen. Sie haben sich von Jahr zu Jahr erheblich verstärkt, und der Wunsch nach einer Reform des Schlichtungswesens ist von ihnen immer eindringlicher erhoben worden. Nicht zuletzt darauf dürfte die Einberufung der Aussprache über das Schlichtungswesen durch den Reichsarbeitsminister Wissell zurückzuführen sein.

Die Verhandlungen fanden am 16. Oktober 1928 im Reichsarbeitsministerium mit den Vertretern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände und im Beisein von Vertretern des Reichswirtschaftsministeriums statt. Die Stellung der Arbeitgeberschaft geht hervor aus ihrer bereits vor der Schlichtungskonferenz eingereichten Eingabe, aus deren Inhalt folgendes von wesentlicher Bedeutung ist:

Die deutsche Arbeitgeberschaft betrachtet den Grundsatz der Schlichtung bei ergebnislosen Verhandlungen der Parteien durchaus positiv. Gegen das System der bisherigen generellen Möglichkeit der Verbindlichkeitserklärung, d. h. des staatlichen Eingriffs, die Regelung privatrechtlicher Arbeitsbedingungen zum Nachteil der eigenen Verantwortung beider Parteien, habe sich das Unternehmertum bisher immer gewandt und werde auch in Zukunft festgehalten werden. Zu erstreben sei der Ausbau des tariflichen Schlichtungswesens, doch werde auch das Prinzip der staatlichen Schlichtungstätigkeit anerkannt, wenn tariflich festgelegte Schiedsinstanzen nicht vorhanden seien. Zur Stärkung der Selbstverwaltung und Selbstverantwortung der Beteiligten werde aber dem tariflichen Schlichtungswesen der Vorzug gegeben. Die Hauptbedenken der Arbeitgeberseite richten sich gegen die Verbindlichkeitserklärung von Schiedssprüchen, weil sie vor allem das Verantwortungsgefühl der Parteien und den Willen zu ehrlicher Verhandlung und Verständigung systematisch beseitigten. Daneben bestünden schwere wirtschaftliche Bedenken gegen die Verbindlichkeitserklärung von Schiedssprüchen.

Die Vertreter der Gewerkschaften aller Richtungen nahmen, wenn auch mit teilweise abweichenden Begründungen eine übereinstimmende Stellungnahme dahin ein, daß auch sie eine Einschränkung der Verbindlichkeitserklärungen durch staatliche Instanzen für notwendig hielten; auf der anderen Seite aber hielten sie die Verbindlichkeitserklärung als Mittel und Prinzip zur Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zwischen Unternehmern und Arbeitern, wenn auch in eingeschränkterem Maße als bisher, doch grundsätzlich nach wie vor erforderlich.

Ein positives Ergebnis hat die Schlichtungskonferenz nicht gezeitigt. Der Reichsarbeitsminister faßte am Schluß der Konferenz das Ergebnis dahin zusammen, daß eine gesetzliche Abänderung der am heutigen Schlichtungswesen gerügten Mängel zurzeit nicht in Frage kommen könne, sondern daß die vorgebrachten Mängel durch Verwaltungsmaßnahmen verbessert und beseitigt werden könnten. Vor allem soll in Zukunft das Eingreifen des Staates durch Verbindlichkeitserklärung mehr

Jedes Inserat eines Bundeskollegen in Deutschland und Oesterreich gehört in erster Linie in unser offizielles Bundesorgan

Digitized by Google

eingeschränkt werden als bisher, und insbesondere der Begriff des öffentlichen Interesses bei Eingreifen des Schlichters von Amts wegen schärfer überprüft werden als dies bisher der Fall war.

Wenn also auch das Ergebnis nur ein recht mageres ist, so sind doch insofern einige Fortschritte gegenüber dem bisherigen Zustande zu verzeichnen, als in der Aussprache von beiden Seiten die Stärkung der Selbstverantwortlichkeit und Verantwortungsfreudigkeit der Parteien durch Einschränkung der behördlichen Verbindlichkeitserklärungen von Schiedssprüchen gefordert und anerkannt worden ist.

Die Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände, die Spitzenorganisation der Unternehmer, hat dem Reichsarbeitsministerium inzwischen die in der Konferenz in Aussicht gestellten und zum Teil auch zum Ausdruck gebrachten Einzelvorschläge der gewünschten Gesetzesänderung überreicht. Diese beschäftigen sich in der Hauptsache mit dem Umfang der künftigen Verbindlichkeitserklärung und dem Verfahren, unter dem sie ausgesprochen werden soll. Ausgehend von dem Grundsatz, daß es nicht Aufgabe des Staates sei, in die Sphäre privatwirtschaftlicher und privatrechtlicher Angelegenheiten, wie sie die Regelung der Arbeitsbedingungen darstellen, von sich aus zwangsweise einzugreifen, könne ein Eingriff des Staates nur dort als berechtigt anerkannt werden, wo es sich um Fragen handele, die in ihrer Bedeutung und Auswirkung nachweislich über den Kreis der wirtschaftlichen oder sozialen Interessen der streitenden Parteien hinausgehen. Diese Voraussetzungen lägen in zwei grundsätzlichen Fällen vor:

1. bei Arbeitsstreitigkeiten in sogenannten lebenswichtigen Betrieben;
2. bei Streitigkeiten, die die deutsche Volkswirtschaft so stark treffen, daß die Lebensmöglichkeiten der Gesamtbevölkerung bedroht sind. Durch diesen Antrag soll sowohl die bisher vorhandene Möglichkeit Zwangseingriffes ohne Vorhandensein eines öffentlichen Interesses überhaupt beseitigt, und außerdem der Begriff des „öffentlichen Interesses" eindeutiger festgelegt werden.

Die Durchführung dieser Vorschläge bedeute eine wesentliche Einschränkung der Verbindlichkeitserklärung und diese Einschränkung bilde die Grundlage der Vorschläge für das Verfahren, unter dem die Verbindlicherklärung erfolgen soll. Vorgeschlagen wird von den Unternehmern eine zentrale Reichsschiedsstelle, deren Vorsitzender mit Zustimmung beider Parteien für einen längeren Zeitraum ernannt wird und völlig neutral und unpolitisch die Aufgabe hat, zunächst das Vorliegen der Zuständigkeitsvoraussetzung für eine etwaige Verbindlicherklärung nach jeder Richtung hin gründlich zu prüfen. Danach wäre dann die Richtigkeit des ergangenen Schiedsspruchs nach der wirtschaftlichen und sozialen Seite hin zu prüfen, und im Falle der Bejahung von der Reichsschiedsstelle der Schiedsspruch der Reichsregierung zur Verbindlicherklärung zu empfehlen. Der Ausspruch der Verbindlicherklärung soll dann durch die Reichsregierung erfolgen als Akt der Staatshoheitverwaltung, da der Zwangseingriff nur dort in Frage kommen soll, wo unmittelbar das vom Staate zu schützende allgemeine Interesse auf dem Spiel steht.

Der Reichsarbeitsminister hatte sich in der Schlichtungskonferenz bereit erklärt, über die Abänderungsvorschläge im einzelnen weiter zu verhandeln. Inwieweit bei diesen Verhandlungen die von den Arbeitgebern und von den Arbeitnehmern vorgebrachten Wünsche berücksichtigt werden, ist natürlich noch nicht abzusehen. Es bleibt nur zu wünschen, daß in dieser Frage, deren Wichtigkeit durch den sich in diesen Tagen im Westen und Nordwesten Deutschlands abspielenden Arbeitskampf nicht stärker illustriert werden kann, durch gemeinsame Arbeit ein Ergebnis erzielt wird, das den berechtigten Interessen aller Beteiligten — und das sind alle, seien sie nun Industrielle, Gewerbetreibende, Handwerker, Angestellte oder Arbeiter — Rechnung trägt, zum Wohle der deutschen Volkswirtschaft.

VERPFLICHTUNG ZUR AUSSTELLUNG EINER ARBEITSBESCHEINIGUNG

Unter dieser Ueberschrift haben wir bereits früher, in Nr. 1 vom 1. Januar 1928, darauf hingewiesen, daß nach dem seit dem 1. Oktober 1927 in Kraft befindlichen Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. Juli 1927, und zwar nach § 170 Abs. 2 des genannten Gesetzes, jeder Arbeitgeber verpflichtet ist, einem Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses auf dessen Verlangen eine Arbeitsbescheinigung auszustellen, aus der Art, Beginn, Ende und Lösungsgrund des Arbeitsverhältnisses sowie die Höhe des Arbeitsverdienstes und einer evtl. gewährten Abfindung und sonstigen Entschädigung hervorgeht. Diese Bescheinigung gebraucht der ausscheidende Arbeitnehmer unbedingt zur Erlangung der Bezüge aus der sozialen Einrichtung bezw. zum Nachweis seiner ordnungsmäßig erfüllten Beitragspflicht.

In Nr. 2 vom 15. Januar 1928 brachten wir dann den Abdruck eines für diese Arbeitsbescheinigung zu verwendenden geeigneten Musters, das inzwischen in den beteiligten Kreisen, sowohl bei der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung als auch bei der Vereinigung der deutschen Arbeitgeber-Verbände, Gegenstand lebhafter Erörterungen geworden ist.

Eine Durchsicht aller eingebrachten Abänderungsvorschläge bezüglich dieser Arbeitsbescheinigung ergab verschiedenartige, erheblich voneinander abweichende Wünsche, die für das Muster in Berücksichtigung gezogen werden sollten. Diese vorgebrachten Wünsche bezogen sich lediglich auf die formale Abfassung. So wurde u. a. bei einem weniger als 3 Monate bei ein und demselben Arbeitgeber tätig gewesenen Arbeitnehmer Einzelangabe des Verdienstes gewünscht. Einzelne Industriefirmen und wiederum einzelne Organisationen brachten, entsprechend ihren Industriezweigen und Abteilungen, ebenfalls voneinander abweichende verschiedene Abänderungsvorschläge, die sich speziell um die Angabe des Gesamt-Verdienstes, der Tariflohnklasse, des Stundenlohnes, der geleisteten Arbeitsstunden, der Beitragsklassen usw. bewegten. Schon aus der Verschiedenartigkeit der vorstehend angedeuteten Wünsche ergibt sich, daß es einfach ganz unmöglich war, eine allen diesen Wünschen gerecht werdende Abänderung des Musters der Bescheinigung vorzunehmen.

Digitized by Google

Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeber-Verbände hat sich daraufhin mit der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in Verbindung gesetzt und die Anregung gegeben, Regelung der Formularfrage dahingehend vorzunehmen, daß ein Erlaß herausgegeben würde, der mit dem übereinstimmt, den der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung unter dem 11. November 1927 an die Spitzenverbände der Krankenkassen, die Seekasse und an die Reichsknappschaft gerichtet hat. Nach diesem Erlaß wird den Krankenkassen und den Arbeitsämtern zugestanden, je nach Lage des Einzelfalles, Vereinbarungen auf lokaler Grundlage zu treffen, inwieweit evtl. Abänderungen, nicht vollständige Ausfüllung oder Erweiterung der gemäß § 170 Abs. 2 des A. V. A. V. G. vorgeschlagenen Arbeitsbescheinigung zweckentsprechend erscheint.

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat dieser Anregung der Vereinigung der deutschen Arbeitgeber-Verbände entsprechend dann seinerzeit ein Rundschreiben vom 24. Dezember 1927 — Geschäftszeichen: IV. 1208/27 — an die Landesarbeitsämter erlassen, das wir nachstehend zur Information über die Sachlage wiedergeben:

„Durch mein Rundschreiben vom 11. 11. 1927 — V. 227 — (veröffentlicht als Dienstliche Mitteilung Nr. 34/27, Beilage zum Reichsarbeitsmarkt-Anzeiger Nr. 8 vom 22. 11. 1927) habe ich bereits darauf hingewiesen, daß der von der Reichsanstalt herausgegebene Vordruck einer Arbeitgeber-Bescheinigung (A. V. 8) keinen Zwangscharakter hat. Die Möglichkeit im Wege freier Vereinbarung eine besondere, örtlichen oder beruflichen Verhältnissen entsprechende abweichende Regelung zu treffen, die in meinem Rundschreiben durch das Beispiel besonderer Vereinbarung zwischen Arbeitsämtern und Krankenkasssen erläutert ist, besteht auch hinsichtlich anderer in dem Vordruck angegebener Punkte. So ist kein Bedenken dagegen zu erheben, daß von dem Landesarbeitsamt bezw. den Arbeitsämtern mit wirtschaftlichen Berufsorganisationen oder mit einzelnen Betrieben des Bezirkes Vereinbarungen darüber getroffen werden, in welcher Weise das durchschnittliche Arbeits-Entgelt der letzten 3 Monate nachzuweisen ist. Die in § 170 A. V. A. V. G. vorgeschriebenen Angaben müssen jedoch in jedem Fall aus der Arbeitgeber-Bescheinigung zu ersehen sein. Solche Vereinbarungen werden insbesondere bei Berufszweigen in Frage kommen können, in denen plötzliche oder kurzfristige Massenentlassungen infolge von Witterungseinflüssen oder betriebstechnischen Gründen berufsüblich sind.

Einem Bericht über die Erfahrungen, die mit etwaigen besonderen Vereinbarungen über die Nachweisung des Arbeitsentgelts gemacht worden sind, sehe ich bis zum 28. Februar 1928 entgegen. gez. Dr. Syrup."

Wie aus diesem Erlaß ausdrücklich hervorgeht, ist die gemäß § 170 Abs. 2 A. V. A. V. G. vorgeschriebene Arbeitsbescheinigung also an kein besonderes Schema gebunden, wodurch den geäußerten Wünschen, je nach Lage des Einzelfalles, weitestgehend Raum gegeben worden ist.

AUSWIRKUNG DER REPARATIONEN AUF GRUND DES DAWES-GESETZES

Der Deutschland auferlegte Dawes-Vertrag sieht die mit dem 1. September 1924 begonnenen ersten vier Reparationsjahre als sogenannte Probezeit für Normaljahre vor. Demnach hat mit dem 1. September 1928 das erste Normaljahr eingesetzt, ablaufend mit dem 31. August 1929. Als Reparationszahlung sind für das erste Normaljahr 2½ Milliarden Mark (= 2500 Millionen Mark) festgesetzt worden. In der Hauptsache soll sich dieser Betrag aus drei verschiedenen Aufbringungsquellen ergeben. Mit 1540 Millionen Mark ist der Reichshaushalt am schwersten belastet; der Betrag soll aus Steuern und Verbrauchsabgaben aufgebracht werden. 660 Millionen Mark entfallen auf die Reichseisenbahn und der Rest von 300 Millionen Mark auf die Industrie-Obligationen.

Wohin die Deutschland mit den Dawesplan auferlegten Reparationslasten führen, beweisen am besten die neuen Erhöhungen der Eisenbahntarife.

Man darf gespannt sein, woher gerade die Reichseisenbahn, der es durchaus an Kapital fehlt und die schon ihren Ausbau aus laufenden Mitteln (Einnahmen) decken muß, die durch die Abschaffung der IV. Klasse und den Umbau dieser Wagen zur Schaffung der erforderlichen Anzahl der III. (Holz-)Klasse-Wagen nötigen Mittel nehmen wird.

Welche ungeheuren Lasten der Dawesplan der deutschen Bevölkerung, die diese Lasten in ihrer Gesamtheit aufzubringen hat, auferlegt und wie diese Lasten von ihr aufzubringen sind, unbeachtet des Umstandes, daß in der Zahl der Gesamtheit von vornherein Kinder und Frauen auszuschalten sind, ferner wie sich der Dawesplan individuell auswirkt, sei in nachstehenden statistischen Zahlenbeispielen veranschaulicht:

Reparations-Zahlungen im 1. Normaljahr:

Reichshaushalt	1540	Millionen Mark
Reichseisenbahn	660	„ „
Industrie-Obligationen .	300	„ „
insgesamt	2500	Millionen Mark

Reparationslasten auf den Kopf der deutschen Bevölkerung verteilt:

1924/25	15,90	Mark
1925/26	19,30	„
1926/27	23,60	„
1927/28	27,30	„
1928/29	38,75	„

LETZTER TERMIN

FÜR DIE NUMMER VOM 15. DES MONATS

Für den redaktionellen Teil der . . . **11.**
Für Inserate der . . . . . **11.**
Für Arbeitsmarkt und kurze, dringende Mitteilungen der . . . . . **12.**

FÜR DIE NUMMER VOM 1. DES MONATS

Für den redaktionellen Teil . . **4** Werktage vor Erscheinungstermin
Für Inserate . . . . . **4** Werktage vor Erscheinungstermin
Für Arbeitsmarkt und kurze, dringende Mitteilungen . . . **3** Werktage vor Erscheinungstermin

VOR GROSSEN FESTEN LIEGEN DIE TERMINE ENTSPRECHEND FRÜHER

Digitized by Google

ALLZU LANGE DAUER DER KONKURSVERFAHREN

Häufig begegnet man der nicht unberechtigten Klage, daß das Prozeßverfahren, insbesondere auch Konkursverfahren, viel zu lange dauert. Vor einiger Zeit hat sich der Preußische Landtag mit der Frage der Beschleunigung der Konkursverfahren beschäftigt, die zu einer dementsprechenden Entschließung geführt hat. Daraufhin hat der Preußische Justizminister eine allgemeine Verfügung vom 21. Juli 1928 bezüglich schnellmöglichster Erledigung der Konkursverfahren erlassen, die wir nachstehend wiedergeben:

„Die Zunahme der Klagen über allzu lange Dauer der Konkursverfahren veranlaßt mich, die Konkursgerichte nachdrücklich auf die Notwendigkeit schleunigster Abwickelung der Verfahren hinzuweisen.

Da die Persönlichkeit des Konkursverwalters hierfür von entscheidender Bedeutung ist, ist erforderlich, die Auswahl des Verwalters mit größter Sorgfalt vorzunehmen. Es wird hierbei stets in Betracht zu ziehen sein, wie sich die ausgewählte Person bei etwaigen früheren Verwaltungen bewährt hat; auch ist darauf zu achten, daß eine Anhäufung von Verwaltungen in der Hand eines und desselben Verwalters, die ihn hindert, den einzelnen Verfahren die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken, vermieden wird. Dem ernannten Verwalter gegenüber kann das Gericht kraft eines Aufsichtsrechts durch geeignete Maßnahmen auf Beschleunigung hinwirken. Bei pflichtwidriger Verschleppung wird zu erwägen sein, ob der Gläubigerversammlung oder dem Gläubigerausschuß die Stellung eines Antrags auf Entlassung nahezulegen ist (§ 84 KO.).

Abgesehen hiervon können die Gerichte im Rahmen der Konkursordnung durch sachgemäße Ansetzung der Termine und Bemessung der Fristen die Erledigung der Verfahren fördern. Ich bringe in diesem Zusammenhang meine RV. v. 16. 9. 1906 — I 3382 — in Erinnerung.

Insbesondere verdient die durch § 110 Abs. 2 KO. gebotene Möglichkeit der Verbindung des ersten Termins mit dem allgemeinen Prüfungstermin, unter Umständen (§ 180 KO.) auch mit dem Zwangsvergleichstermin sorgfältige Beachtung. Bei der Bemessung der Fristen gewährt die KO. mehrfach (§ 138 KO.) einen erheblichen Spielraum, der ebenfalls im Sinne einer Beschleunigung ausgenutzt werden kann.

Ich weise ferner auf die durch § 170 KO. gewährte Möglichkeit von Zahlungen außerhalb der ordentlichen Verteilung hin, die nach meinen Beobachtungen vielfach außer acht gelassen worden ist, obwohl durch ihre Benutzung zahlreichen berechtigten Klagen über zu lange Dauer des Verfahrens vorgebeugt werden könnte.

Ich erwarte, daß die Konkursgerichte alles tun werden, was ihnen zur Förderung schnellster Erledigung der Konkurse möglich ist."

Anschließend an diesen Erlaß hat der Preußische Justizminister an die Oberlandesgerichtspräsidenten eine Rundverfügung vom 6. August 1928 gerichtet, nach der den Konkursgerichten halbjährige Berichterstattungspflicht betr. der Zahl der länger als ein Jahr schwebenden Konkursverfahren auferlegt wird, insbesondere über die der Hinauszögerung zugrunde liegenden Umstände und darüber, welche Maßnahmen zur Förderung getroffen worden sind.

Aus Zeit und Welt

Mitteilungen der Hauptstelle gewerblicher Arbeitgeberverbände.

Aus der Werkstätte des Gewerberichters.

Die Reklamationsfrist für Ueberstundenansprüche bezieht sich auf die über das gesetzlich zulässige Maß hinausgehenden, sogenannten „unerlaubten" Ueberstunden.

Dem Rechtsstreit lag die Frage zugrunde, ob sich die für die Geltendmachung von Ueberstundenansprüchen im Kollektivvertrag festgesetzte Verfallsfrist nur auf die erlaubten oder auch auf die unerlaubten Ueberstunden beziehe. Der klagende Arbeiternehmer vertrat die Ansicht, daß diese Verfallsfrist nur für erlaubte Ueberstunden Geltung habe. Dieser Rechtsansicht wurde weder vom Gewerbegericht noch vom Wiener Berufungsgericht beigepflichtet. In der abweisenden Erkenntnis des Berufsgerichtes wird ausgeführt, daß das Gesetz über den achtstündigen Arbeitstag zwar Bestimmungen darüber trifft, inwieweit Ueberstunden zulässig seien, jedoch für die Entlohnung (siehe § 8) zwischen erlaubten und unerlaubten Ueberstunden keinen Unterschied macht, vielmehr (§ 10) Uebertretungen des Gesetzes lediglich als straffällig nach den Strafbestimmungen der Gewerbeordnung erklärt.

Wollte man daher in das Achtstundentaggesetz, soweit die Frage der Entlohnung in Betracht kommt, einen Unterschied zwischen erlaubten und unerlaubten Ueberstunden hineintragen, dann kommt man zu dem für Arbeitnehmer gewiß unerwünschten und mit dem Gedankengang der Gegenwart unvereinbarlichen Ergebnis, daß es hinsichtlich der Entlohnung der unerlaubten Ueberstunden an einer gesetzlichen Regelung mangelt. Die wohl unerträgliche Folge wäre, daß für unerlaubte und daher verbotsbedachte Ueberstunden gemäß § 879 a. b. G. B eine Entlohnung überhaupt nicht begehrt werden könnte, wie es z. B. alte Entscheidungen hinsichtlich der unter Verletzung der Sonntagsruhe geleisteten Mehrarbeit aussprechen.

Eine solche Konsequenz wird durch die seitherige Rechtsentwicklung mit Fug und Recht abgelehnt, sie wird insbesondere, wenn auch nicht ausdrücklich, so doch implicite abgelehnt durch das Gesetz über den achtstündigen Arbeitstag, das hinsichtlich der Entlohnung einen Unterschied zwischen erlaubten und unerlaubten Ueberstunden nicht macht, obzwar dem Gesetzgeber, wie die Strafbestimmung zeigt, die Neigung zu Uebertretungen des Gesetzes genügend bekannt war. Die Frage der Entlohnung der unerlaubten Ueberstunden wird daher durch das gewerbepolizeiliche Verbot ihrer Leistung nicht berührt.

Die erteilte Nachsicht von der Behaltspflicht.

Das Gewerbegericht Wien hatte kürzlich die interessante Rechtsfrage zu entscheiden, ob eine vom Genossenschaftsausschusse im Einvernehmen mit dem Gehilfenausschusse erteilte Nachsicht von der Behaltspflicht nachträglich widerrufen werden könne. Der Klage lag folgender Tatbestand zugrunde: Kläger war am 30. Juni 1925 als Lehrling bei dem beklagten Drechslermeister eingetreten und wurde nach Beendigung der dreijährigen Lehrzeit am 25. Juni 1928 freigesprochen. Das am gleichen Tage von dem Drechslermeister bei der Genossenschaft im Sinne des § 105 a, Absatz 2, G. O., eingebrachte Ansuchen um Nachsicht der dreimonatlichen Behaltspflicht wurde von der Genossenschaft

Digitized by Google

dem Gehilfenausschusse zur Stellungnahme vorgelegt, der dem Ansuchen um Befreiung der Behaltspflicht ausdrücklich zustimmte. Am 3. Juli wurde die beklagte Partei von der Erteilung der Nachsicht verständigt. Am 16. Juli widerriet der Gehilfenausschuß seine Zustimmung, weil nach seiner Ansicht die vom Beklagten in dem Gesuch angegebenen Gründe (Arbeitsmangel) im Zeitpunkte des Ansuchens nicht vorgelegen seien und der Gehilfenausschuß daher nur infolge einer Irreführung seine Zustimmung gegeben habe. Auf Grund dieses Widerrufes verlangte der junge Gehilfe nunmehr die Bezahlung des Gehilfenlohnes für die dreimonatliche Behaltspflicht im Betrage von über 500 S. Das Gewerbegericht wies die Klage mit der Begründung ab, daß der Gehilfenausschuß, beziehungsweise der Gnossenschaftsausschuß zum Widerruf der bereits einmal erteilten Nachsicht von der Behaltspflicht nach erfolgter Verständigung der Parteien nicht berechtigt gewesen sei. Im Gesetze sei diese Frage nicht ausdrücklich geregelt, daher gemäß § 7 des a. b. G. B. dieser Fall auf Grund der Gesetzesanalogie zu entscheiden sei. Einen Anhaltspunkt für diese Entscheidung gebe § 68, Absatz 2 und 3 AVVG. vom 30. Juli 1925. In der weiteren Begründung heißt es: „Diese Gesetzesstelle kann um so mehr per analogiam herangezogen werden, als die Gnossenschaft gerade im vorliegenden Falle mit verwaltungsrechtlichen Aufgaben betraut ist. Nach der zitierten Gesetzesstelle können von Amts wegen Bescheide, aus denen niemand ein Recht erwachsen ist, von der Behörde, die den Bescheid erlassen hat, aufgehoben oder abgeändert werden. Andere Bescheide, also auch solche, aus denen jemanden schon ein Recht erwachsen ist, können insoweit abgeändert werden, als dies zur Beseitigung von das Leben oder die Gesundheit von Menschen gefährdenden Mißständen oder zur Abwehr schwerer volkswirtschaftlicher Schädigungen notwendig oder unvermeidlich ist. Im vorliegenden Falle hat der Beklagte durch den ursprünglichen Bescheid der Genossenschaft bereits ein Recht erworben, nämlich das Recht, den Lehrling nach Absolvierung der Lehrzeit sofort zu entlassen. Eine Abänderung dieses Bescheides gemäß § 68, Absatz 2 des AVVG., war daher nicht mehr möglich. Aber auch eine Abänderung gemäß § 68, Absatz 3, des zitierten Gesetzes kommt nicht in Betracht, da durch den Wegfall der Behaltspflicht weder das Leben noch die Gesundheit des Klägers gefährdet war. Beklagter konnte daher gestützt auf den formell rechtskräftigen Bescheid vom 3. Juli 1928 es ablehnen, den Kläger weiter zu behalten. Der vom Kläger geltend gemachte Entschädigungsanspruch besteht demnach nicht zu Recht.

Zum Handwerkerrecht

Sind beim Vater als Lehrherr beschäftigte Kinder versicherungspflichtig?

Schon wiederholt bildete die Beantwortung der Frage einen wichtigen Streitgegenstand zwischen Gewerbetreibenden und Krankenkassen, ob Lehrlinge, die beim eigenen Vater als Lehrherr beschäftigt sind, auch dann der Krankenversicherungspflicht unterliegen, wenn sie keine Lehrlingsentschädigung in Bargeld, sondern nur Wohnung, Verpflegung und Bekleidung erhalten, auf welche Naturalbezüge sie nach den Bestimmungen des bürgerlichen Rechtes über die väterliche Alimentationspflicht einen gesetzlichen Anspruch haben. Die Hauptstelle gewerblicher Arbeitgeberverbände hat sich nun an das Bundesministerium für soziale Verwaltung um eine authentische Klarstellung dieser Streitfrage gewandt und von demselben mit Erlaß vom 8. März 1928, Zahl 67,843—I/27, nachstehende Entscheidung erhalten:

„Das Gesetz über die Krankenversicherung der Arbeiter führt den Grundgedanken durch, daß Arbeiter, sowie andere Personen in ähnlicher unselbständiger Stellung, die berufsmäßig beschäftigt sind, im Wege der Versicherung vor den Folgen von Krankheit geschützt werden sollen. In § 1 Abs. 1 dieses Gesetzes, der die Versicherungspflicht festsetzt, wird neben dem „Arbeiter“ unter anderem auch der „Lehrlinge“ ausdrücklich genannt. Als solcher hat jedenfalls zu gelten, wer in einem gewerblichen Betrieb auf Grund eines durch die Gewerbeordnung geregelten Lehrverhältnisses tätig ist. Das Merkmal der „berufsmäßigen Beschäftigung“ steht in diesem Falle von vornherein fest; es ist an sich durch den Zweck und die Eigenart des an besondere gesetzliche Bindungen geknüpften Lehrverhältnisses gegeben und tritt am deutlichsten in der obligaten Bestimmung des formellen Lehrvertrages zutage, wonach der aufgedungene Lehrling zur „fleißigen Verwendung im Gewerbe verhalten ist“. (§ 97, GO. Abs. 3, Zl. 5.) An der Versicherungspflicht eines Lehrlings (§ 97, GO.) kann sonach grundsätzlich nicht gezweifelt werden.

Es wird nun die Frage aufgeworfen, ob nicht in dem besonderen Falle, daß ein Lehrling bei seinem Vater in Lehre steht, die Befreiung von der Versicherungspflicht auf Grund des § 2, Zl. 5 b KVG. eintritt, zumal dann, wenn Bequartierung und Beköstigung vom Vater als Lehrherrn dem Kinde als Lehrling verabreicht werden. Für das Zutreffen des Befreiungsgrundes spräche, daß der Vater seinem minderjährigen Kinde Bequartierung und Verköstigung nicht in Erfüllung einer Lohnverpflichtung, sondern in Erfüllung der elterlichen Alimentationsverpflichtung gemäß § 139 f, ab GB. gewähre.

Die Beurteilung dieser Frage muß von dem oben angeführten Grundgedanken des KVG. ihren Ausgang nehmen. Behält man ihn im Auge, so kann die Bestimmung des § 2, Zl. 5 b, KVG., daß Kinder eines Arbeitgebers versicherungsfrei sind, wenn sie nicht nach Art und Maß eines versicherungspflichtigen Arbeiters entlohnt werden, für den Fall des Lehrlings überhaupt keine Anwendung finden. Denn diese Bestimmung führt offensichtlich Ausnahmen von den im § 1 gemeinten Regelerscheinungen einer berufsmäßigen Beschäftigung in einer unselbständigen Stellung an. Sie will klarstellen, daß Kinder versicherungsfrei sind, die sich im Geschäft ihres Vaters betätigen, ohne in einem normalen Dienstverhältnisse zu stehen, die demnach für ihre Leistungen auch nicht in Form üblicher regelmäßiger Lohnbezüge bezahlt werden, sondern hierfür nichts oder doch nur Belohnungen erhalten, die mehr den Charakter von Geschenken haben. In solchen Fällen, wo es sich oft mehr oder weniger um eine Teilnahme an der Führung des väterlichen Betriebes, aber jedenfalls nicht um die berufsmäßige Ausübung einer Beschäftigung als Arbeiter oder sonstiger Arbeitnehmer handelt, wird auch zumeist nicht der soziale Schutz für die Folgen von Krankheit erforderlich sein. Beim Lehrling ist eine derartige Ausnahmsstellung im Sinne des § 2, Zl. 5 b, KVG. schon wegen des vorhin hervorgehobenen Charakters des gesetzlich geregelten Lehrverhältnisses gar nicht möglich.

Die Verrechnungsstelle für Handel- und Gewerbetreibende.

Wir haben im Vorjahre von der Gründung der Verrechnungsstelle für Handel- und Gewerbetreibende berichtet; im Laufe des verflossenen Jahres hat sich die Stelle in den Kreisen der Handel- und Gewerbetreibenden eingelebt und sehr schöne Erfolge erzielt. Jeder einzelne Kaufmann oder Gewerbetreibende fühlt nämlich selbst am besten, daß viele Kunden trotz mehrmonatigem Respiro in den meisten Fällen schleppend oder überhaupt nicht zahlen, so daß dadurch die Zahlungsstockung immer weitere Kreise zieht.

Kollegen,
helft Euer Bundes-Organ wirksam machen!

Wenn Ihr wollt, daß diejenigen Firmen, welche Kunden des Graveurs, Ziseleurs und Emailleurs sind, Aufträge geben sollen, so inseriert in unserem Bundesorgan.

Jeder Stand hat die Presse, die er verdient.

Digitized by Google

Um diesem Uebelstande wirksam zu begegnen und andrerseits auch dem einzelnen das bei einer gerichtlichen Geltendmachung allenfalls erwachsende Kostenrisiko abzunehmen, wurde vor über einem Jahr auf Initiative des Kammerrates Heinrich Kunz sowie im Einvernehmen mit den Vorstehungen von weiteren 14 Genossenschaften und kaufmännischen Vereinigungen die Verrechnungsstelle für Handel- und Gewerbetreibende gegründet. Sie wird angesichts ihrer großen Erfolge heute von Kaufleuten und Gewerbetreibenden aller Branchen in regem Maß in Anspruch genommen.

Die Verrechnungsstelle übernimmt für Kaufleute und Gewerbetreibende, soweit sie sich als Mitglieder anschließen (die einmalige Einschreibegebühr beträgt 5 S und die Jahresgebühr ebenfalls 5 S) die Hereinbringung von Forderungen und zwar in der Weise, daß diese Außenstände, sofern sich die gütliche Betreibung derselben als aussichtslos erweisen sollte, automatisch und im Einverständnis mit dem die Forderung abtretenden Mitgliede durch ihre Anwälte der gerichtlichen Behandlung zugeführt werden. Die Abtretung von Forderungen erfolgt mittels Formulare, die den Interessenten kostenlos ausgefolgt werden.

Von den durch die Verrechnungsstelle auf gütlichem oder gerichtlichem Wege hereingebrachten Beträgen haben die Mitglieder lediglich 5 vH als Kostenbeitrag zu leisten. Bei uneinbringlichen Forderungen sind die Mitglieder von jeder wie immer gearteten Spesenvergütung also auch Ersatz der eventuell durch die Verrechnungsstelle verauslagten Stempelgebühren usw. befreit. Der Wirkungsbereich der Verrechnungsstelle erstreckt sich über ganz Oesterreich.

Der Vorstand der Stelle, die bereits im abgelaufenen Jahre in mehr als zehntausend Fällen interveniert hat und gegenwärtig weit mehr als 100 000 S pro Monat an Forderungen von seiten ihrer Mitglieder abgetreten erhält, besteht aus den Herren Kammerrat Heinrich Kunz, Vorsteher der Genossenschaft der Wäschewarenerzeuger, als Obmann, Kommerzialrat Karl Holas, Vorsteher der Genossenschaft der Kleidermacher, als Obmannstellvertreter, Kommerzialrat Karl Plaß, Präsidenten der Reichsorganisation der Kaufleute Oesterreichs, Kommerzialrat Rudolf Vieröckl, Vorsteher der Genossenschaft der Fleischselcher, Kommerzialrat Karl Leibold, Vizepräsidenten des Reichsverbandes der Konfektionäre Oesterreichs, Kommerzialrat Johann Freund, Hans Ullmann, Gesellschafter der Firma J. Ullmann & Sohn, Kurt Huber, Gesellschafter der Firma Bohlinger & Huber und Karl Kopriwa als Leiter.

Es ist naheliegend, daß durch die Zentralisation des kaufmännischen und gewerblichen Inkassos in der Verrechnungsstelle eine wirksame Maßnahme zur schrittweisen Besserung der desolaten Zahlungsverhältnisse geschaffen wurde und daß sie wirklich Ersprießliches für ihre Mitglieder leistet.

Alle Auskünfte werden von der Verrechnungsstelle für Handel- und Gewerbetreibende, Wien I., Elisabethstraße 15, Telefon B 25-2-57, erteilt.

Haftung des Arbeitgebers auf Grund von Zeugnissen.

Stellt ein Arbeitgeber einem, etwa infolge grober Inkorrektheiten, Unterschlagung usw., entlassenen Angestellten, selbst in der guten Absicht, dem Fortkommen desselben nicht hinderlich zu sein, ein zu günstiges, also wahrheitswidriges Zeugnis aus, so begibt sich der betreffende Arbeitgeber damit in die Zwangslage, bei gleichen Verstößen des Arbeitnehmers in seiner neuen Stellung, z. B. bei Unterschlagungen, dem anderen Arbeitgeber, der auf das Zeugnis vertrauend die Einstellung vornahm, schadenersatzpflichtig zu sein.

Durch das Urteil des Oberlandesgerichts Frankfurt a. M. wurde neuerdings ein Arbeitgeber, der einem Arbeitnehmer wahrheitswidrig Ausscheiden auf eigenen Wunsch, Ordnungsmäßigkeit usw. im Zeugnis bescheinigte, während die Unterschlagung eines Wertbriefes der eigentliche Entlassungsgrund war, zum Schadenersatz dem anderen Arbeitgeber gegenüber verurteilt.

Verzicht auf Tariflohn ungültig.

Das Landesarbeitsgericht hat der Klage eines Arbeitnehmers stattgegeben, mit der nachträglich Zahlung der zwischen dem tatsächlich bezogenen und dem tarifmäßig festgesetzten Gehalt liegenden Differenz verlangt wurde, obgleich der Kläger während seiner Tätigkeit einen Verzicht auf Tarifgehalt unterschrieben hatte. Aus der Urteilbegründung ist folgendes hervorzuheben:

Die Beweisaufnahme hat in zweifelfreier Sache ergeben, daß der Kläger entlassen wäre, wenn er die Verzichtsurkunde nicht unterzeichnet hätte. Für die Zukunft war dieser Verzicht angesichts der Unabdingbarkeit des Tarifvertrages unwirksam (§ 1 Abs. L der Tarifvertragsordnung). Es kann aber angesichts des wirtschaftlichen Druckes, unter dem sich der Kläger befand — er hatte eine kranke Mutter zu ernähren — auch ein Verzicht für den damals zurückliegenden, nach der Klage in Betracht kommenden Zeitraum ein Verzichtwille nicht für vorliegend erachtet werden. Das gleiche gilt hinsichtlich der in der späteren Zeit jeweils fällig gewordenen Beträge. Der wirtschaftliche Druck dauerte fort. Er wäre bei dem bestehenden Kündigungsausschluß sofort entlassen worden, wenn er sich auf den Standpunkt gestellt hätte, den Tariflohn verlangen zu wollen. Dabei spielte es keine Rolle, daß die Beklagte sonst einen anderen jüngeren Arbeiter eingestellt hätte, für den ein geringerer Tariflohn galt.

Unfallverhütung ist besser als Unfallvergütung.

Von Ing. Viktor Hendrych,

Geschäftsführer der Zentralstelle für Unfallverhütung.

Aus zweierlei Rücksichten erscheint die Unfallverhütung notwendig und nützlich: vom sozialen Standpunkt muß es für jedermann eine selbstverständliche Pflicht sein, mitzuhelfen, die Gesundheit und Arbeitskraft jedes Einzelnen zu schonen und zu schützen, und auch aus finanziell-wirtschaftlichen Erwägungen ist jedermann zu tatkräftiger Mitarbeit verhalten, insofern er weder sich und seine Familie noch seinen Mitarbeiter schädigen will; denn jeder Unfall bedeutet nicht nur eine Einbuße an Gesundheit und Schaffensfreude, sondern auch einen Verlust an Arbeitskraft und Leistungsfähigkeit, welche in verschiedenem Maße auftreten können: 1. Im Falle eines leichten Unfalles springt der Verunfallte für eine bestimmte Zeit aus der Produktion aus und sein Nachfolger wird in vielen Fällen nicht ebenso rasch und ebenso gut arbeiten wie sein Vorgänger, weshalb sowohl die Güte, als auch die Menge des Erzeugnisses leiden wird. 2. Im Falle andauernder Invalidität oder im Todesfalle geht die Arbeitskraft des Verunfallten der Menscheit gänzlich verloren und seine und seiner Angehörigen Zukunft gestaltet sich traurig, da naturgemäß die Rente viel geringer als der Lohn ist!

Aus Vorstehendem geht mit absoluter Klarheit hervor, daß jeder Unfall sowohl für den Arbeiter, als auch für den Unternehmer einen mehr oder minder großen Schaden bedeutet und daß es daher dringend notwendig ist, den Bestrebungen zur Unfallverhütung ein besonderes Augenmerk zuzuwenden, eingedenk des Satzes:

Unfallverhütung ist besser als Unfallvergütung!

Gerade heute ist es mehr denn je an der Zeit, daß jeder Einzelne seine Kraft in den Dienst der guten Sache stelle: denn ein Blick in die Statistik irgendeines Landes zeigt, daß allenthalben die Unfallzahlen ständig im Steigen begriffen sind, daß von Jahr zu Jahr mehr Unfälle geschehen, von Jahr zu Jahr mehr Menschen zu Krüppeln werden. Aus der österreichischen Unfallstatistik ist zu entnehmen, daß innerhalb der letzten fünf Jahre die Zahl der auf 1000 Vollarbeiter bezogenen Unfallanzeigen von 45 (im Jahre 1922) auf 65 (im Jahre 1926) gestiegen ist, was ein Ansteigen von nahezu 50 vH ergibt. Man bedenke, was das heißt!

Um diesen Tatsachen mit wirksamen Maßnahmen entgegenzutreten, wurde, ähnlich wie in anderen Industrieländern, auch in Oesterreich eine eigne Stelle, welche sich aus sämtlichen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden, aus dem Zentralgewerbeinspektorat und den Unfallversicherungsanstalten zusammensetzt, im November 1926 geschaffen und als Zentralstelle für Unfallverhütung, mit ihrem Sitz in Wien, (XIII. Mariahilfer Straße 212), konstituiert.

Aus eingehenden Studien der im Auslande bereits mit Erfolg durchgeführten Unfallverhütungsbestrebungen ergab sich, daß jede Unfallverhütung im prinzipiellen nach zwei Richtungen, nach einer technischen und nach einer psychologischen, vorzugehen habe. 1. Sie hat die zum Schutze des Arbeiters bestehenden Schutzvorrichtungen und Schutzeinrichtungen zu überprüfen und neue zu propagieren und schließlich die Maschinen erzeugenden Firmen dazu zu verhalten, daß diese nur Maschinen mit Schutzvorrichtungen auf den Markt bringen — lauter Belange, die unter den Titel „Technischer Arbeiterschutz“ zusammengefaßt sind. 2. Sie hat den Menschen ihr besonderes Augenmerk zuzuwenden, indem sie, seinen Schwächen Rechnung tragend, ihn immer wieder

Digitized by Google

in der verschiedensten Form, in sinnfälliger, aber nicht aufdringlicher Weise nachdrücklichst zur Vorsicht ermahnt. Sie hatte eine regelrechte Aufklärung über Ursache und Folgen eines Unfalles und über die Notwendigkeit des steten „Gib acht" zu leisten, also auf das Denken und Handeln des Menschen in zielstrebiger Form Einfluß zu nehmen, weshalb man diese Methoden als psychologische Unfallverhütungsmethoden bezeichnet.

Daß gerade letzteren besondere Bedeutung zukommt, lehrt ein Blick auf die Unfallstatistik, welche zeigt, daß die Zahl der allgemeinen Unfälle dreimal so groß ist, als die Zahl der Maschinenunfälle; da aber Unfälle allgemeiner Art nur durch psychologische Methoden, durch weit- und tiefgehende Aufklärungsarbeit verhütet werden können, erscheint es geboten, sich der bei jeder Aufklärungsarbeit mit Vorteil gebrauchten volksbildnerischen Hilfsmittel, Bild, Lichtbild und Film zu bedienen, um in anschaulicher, nicht schulmeisternder oder dozierender Form, dem der aufzuklären ist, Aufschluß über dieses oder jenes geben zu können.

Demgemäß hat die Zentralstelle für Unfallverhütung als erste Maßnahme eine Bilderaktion eingeleitet und bisnun in nahezu 2000 Betrieben rd. 31 000 Bilder verteilt und zum Anschlag bringen lassen. Diese Bilder, welche Mehrfarbendrucke in den Größen 420 × 594 mm bzw. 297 × 420 mm sind, werden seitens der Zentralstelle an sämtliche Betriebe kostenlos abgegeben, und der Wiener Gewerbegenossenschaftsverband, welcher in der Zentralstelle seit Oktober 1927 vertreten ist, hat es übernommen, die Vermittlung dieser Unfallverhütungsbilder der Zentralstelle an die einzelnen Gewerbetreibenden im Wege der Genossenschaften durchzuführen; bisnun wurden 35 Genossenschaften mit rd. 8300 Bildern beteilt, was ein großes Interesse für die Aktion der Unfallverhütungsbilder zum Ausdruck bringt.

Um diese Bilder im Betriebe ständig von neuem zu beleben, hat die Zentralstelle für Unfallverhütung vorläufig drei Lichtbildervorträge über das Thema „Das Unfallverhütungsbild" zusammenstellen lassen, und zwar:

Vortrag 1: Das Unfallverhütungsplakat, seine Darstellung und seine Verwendung. (Orientierungsvortrag für Betriebsleiter sowie Ingenieure und Werkmeister im Sicherheitsdienst.)

Vortrag 2: Das Unfallverhütungsplakat, betreffend allgemeine Unfälle. (Aufklärungsvortrag für Arbeiter und Angestellte.)

Vortrag 3: Das Unfallverhütungsplakat, betreffend Maschinenunfälle. (Aufklärungsvortrag für Arbeiter und Angestellte.)

Diese Vorträge — denen in kurzer Zeit eine Reihe weiterer folgen werden — stehen allen Interessenten kostenlos zur Verfügung; außerdem wird jeder Glasbildersammlung ein Text beigegeben, der den Zweck hat, den Vortragenden über das Thema zu informieren; es wurde von einem Vorlesetext aus volksbildnerischen Rücksichten Abstand genommen, weil erfahrungsgemäß das gesprochene Wort wesentlich mehr Erfolg hat, als das Ablesen eines fremden Konzeptes. — Es ist gedacht, diese Vorträge, insbesondere den Vortrag Nr. 1, vorerst vor Vertretern von Verbänden und dergl. veranstalten zu lassen, um die maßgebenden Funktionäre dortselbst zu weiteren Vorträgen in ihren Kreisen anzuregen und vorzubereiten. Was die gewerblichen Körperschaften anbetrifft, sollen solche Vorträge vor den Funktionären der einzelnen Genossenschaften abgehalten und deren Funktionäre ersucht werden, in ihrer Genossenschaft das gleiche zu tun. Man erwartet sich dadurch eine tunlichst weite Verbreitung des Unfallverhütungsgedankens im allgemeinen und der Propagierung der Unfallverhütungsbilder im besonderen.

Neben dieser Aufklärungspropaganda mit Hilfe des stehenden Bildes, hat die Zentralstelle auch jene mittels laufenden Bildes aufgenommen und einen Unfallverhütungsfilm mit einer Länge von ca. 1200 m herstellen lassen. Dieser, betitelt „Die lauernde Gefahr, ein Lebensbild aus der Welt der Arbeit", ist als dreiaktiger Spielfilm aufgebaut, schildert ein packendes Familiendrama, zeigt photographisch blendend wirkende Bilder aus den verschiedensten Industrieen (z. B. Hochofenabstich, Seriensprengung in einem Steinbruch, Krananlagen an einem Frachtenumschlagplatz usw.) und da hinein, keineswegs in aufdringlicher oder belehrender Form, eingewoben, Unfälle und deren Verhütung. Der Mentalität der Kinobesucher entsprechend, wurden als Darsteller bekannte Persönlichkeiten, so u. a. prominente Kräfte des Wiener Burgtheaters, verpflichtet. Der Film wird in seiner Gänze in Werkkinos, Volksbildungsstätten und dergl. zusammen mit einem einleitenden Vortrag gespielt, während er in den Wiener Kinos aktweise, etwa wie die Sportwoche, dem Programm beigegeben wird.

Es ist selbstverständlich, daß sich die Zentralstelle für Unfallverhütung mit diesen Maßnahmen nicht begnügen kann, daß sie vielmehr ständig neue Aufklärungsmethoden ersinnen muß, um immer wieder erneut die Unfallverhütung zu propagieren und Interesse für deren Bestrebungen wachzurufen. So ist in Aussicht genommen, in der allernächsten Zeit Bildermerkzettelchen im Dinormformat A 7: 74 × 105 mm auf buntfarbigem Papier gedruckt, herauszugeben; sie werden neben einem Unfallverhütungsbild einen Vers über Unfallverhütung und nähere Verhaltungsmaßregeln in verschiedenen, mitunter zu Unfällen führenden Situationen beibehalten. In das Lohnsäckchen eingelegt, sollen sie den Arbeiter und seine Familie zum Nachdenken über die Unfallverhütung anregen: denn es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß das Zettelchen, welches der Vater am Samstag nach Hause bringt, zu diversen Fragen über die Unfallverhütung Anlaß geben wird; von seinen Kindern befragt, wird der Arbeiter, der sich vielleicht bis dahin noch nicht mit solchen Dingen auseinandergesetzt hat, der Unfallverhütung sein Interesse zuwenden und insbesondere die Bilder im Betriebe genauer betrachten, womit eine wichtige Vorarbeit für die Unfallverhütung geleistet erscheint.

Als Ergänzung solcher und ähnlicher Aktionen publizistischer Natur, nimmt im Programm der Zentralstelle die in der Zentralstelle in der nächsten Zeit zur Durchführung gelangende Einrichtung bezw. Ausgestaltung der Abteilung „Arbeiterschutz" (Gewerbehygiene und Unfallverhütung) im Wiener Technischen Museum für Industrie und Gewerbe einen breiten Raum ein. Aufgabe dieser Ausstellung ist, einerseits u. z. an Hand von betriebsfähigen Modellen und Originalmaschinen, den Wert und die Notwendigkeit von Schutzvorrichtungen praktisch zu zeigen und andererseits, dem Besucher vor Augen zu führen, welche psychologischen Unfallverhütungsmethoden nicht nur hier zu Lande, sondern insbesondere in den in Unfallverhütungsbelangen an der Spitze schreitenden Ländern, wie Amerika, England, Deutschland, Holland, Schweden, Tschechoslowakei usw. usw. zur Durchführung gelangen und praktisch erprobt sind. Vorträge mit Lichtbildern und Filmen, Führungen durch das Museum und im Anschluß daran durch gewerbliche Betriebe, werden eine reiche Abwechslung an Sehenswertem bieten und für die praktische gewerbliche Arbeit nützliche Anregungen geben.

Zu den in kurzen Worten geschilderten Bestrebungen zur Unfallverhütung im allgemeinen und den Aktionen der Zentralstelle für Unfallverhütung im besonderen, soll noch nachgetragen werden, daß die erwähnte Vereinigung, — als kompetente Stelle für Unfallverhütung in Oesterreich — bei all ihren Arbeiten grundsätzlich von jedwedem Zwange in Form obrigkeitlicher Verfügungen absieht, vielmehr bestrebt ist, das gesamte Unfallverhütungswerk in einvernehmlicher Zusammenarbeit aller an der Unfallverhütung interessierten Personen, Stellen und Körperschaften in die Wege zu leiten. Voraussetzung für die Behandlung in diesem Sinne ist, daß die propagierten Bestrebungen seitens aller Beteiligten mit jenem Interesse verfolgt werden, das ihnen von Haus aus gebührt: daß sich jeder Einzelne, vom Besitzer eines großgewerblichen Betriebes, bis hinunter zum Lehrling der Verantwortung, die er gegen sich und seine Mitmenschen hat, voll und ganz bewußt ist, daß

Wenn die Lieferanten *von denen die Graveure, Ziseleure und Emailleure kaufen, den Wunsch haben, allen unseren Kollegen bekannt zu werden, so inserieren sie im „DEUTSCHEN GRAVEUR, ZISELEUR und EMAILLEUR", dem offiziellen Bundesorgan, das alle Graveure Ziseleure und Emailleure Deutschlands und Oesterreichs erhalten.*

Digitized by Google

jeder, wo immer er nur kann, seine Kraft in den Dienst der guten Sache stellt und es als seine Pflicht ansieht, mitzuhelfen an der Verhütung von Unfällen, um dadurch die Gesundheit und Schaffensfreude unseres Volkes zu erhalten, zum Wohle von Industrie und Gewerbe und zum Segen unserer Wirtschaft.

Mißstände im Wechselverkehr.

Im Wechselverkehr begegnet man häufig gröblichen Verstößen, insbesondere gegen die Bestimmungen des § 5 des Wechselsteuergesetzes, nach dem die Wechselsteuerschuld mit dem Zeitpunkt entsteht, an dem der Wechsel von dem Aussteller, ein Blanko-Akzept von dem Akzeptanten weitergegeben resp. aus der Hand gegeben wird, selbst für Wechsel, in denen kein Ausstellungstag angegeben ist. Mit dem Tag der Weitergabe beginnt auch die nach § 8 des Wechselsteuergesetzes bedingte Frist für die Nachversteuerung zu laufen, die bekanntlich 3 Monate und 5 Tage beträgt.

Unter Außerachtlassung der vorstehenden Bestimmungen hat sich die Unsitte eingebürgert, daß Wechsel sogar unversteuert weitergegeben werden, was unter Umständen Strafen nach sich ziehen kann.

Neuerdings haben die Spitzenverbände der Wirtschaft beschlossen, durchgreifende Maßnahmen gegenüber solchen Firmen zu treffen, die gegen die vorstehend genannten Grundsätze des Wechselverkehrs verstoßen, um die eine ordnungsmäßige Abwicklung des Geschäftsverkehrs beeinträchtigenden Mißstände auszumerzen. Empfängern solcher unversteuert eingehenden Wechsel wird von den Spitzenverbänden angeraten, wenn nicht ohne weiteres Abstellung durch den Aussteller erfolgt, der für den Aussteller zuständigen Industrie- und Handelskammer oder der Handwerkskammer Verstöße bekanntzugeben, die dann die verantwortliche Firma auf das Unzulässige der Handlungsweise hinzuweisen und nötigenfalls mit den zuständigen Behörden in Verbindung zu treten hat.

Steuernachrichten

20. November: Hamburg: Grundsteuern und Sielbeitrag für die Bezirke Rotherbaum, Harvestehude, Eppendorf und Winterhude. (Schonfrist 27. November 1928.)
Hamburg: Letzter Tag für zuschlagfreie Zahlung der Grundsteuern und des Sielbeitrags vom 15. Nov. 1928.

26. November: Hamburg: Grundsteuern und Sielbeitrag für die Bezirke Groß-Borstel, Alsterdorf, Ohlsdorf, Fuhlsbüttel, Klein-Borstel, Langenhorn, Barmbeck, Uhlenhorst, Hohenfelde, Eilbeck, Borgfelde, Hamm, Horn, Billwärder Ausschlag, Billbrock, Moorfleth-Stadt, Elbinsel Finkenwärder und Groß- und Klein-Dradenau. (Schonfrist 3. Dezember 1928.)
Hamburg: Grundsteuern und Sielbeitrag für die Bezirke Geest, Marsch, Bergedorf, Cuxhaven und Ritzebüttel. (Schonfrist 7. Dezember 1928.)

27. November: Hamburg: Letzter Tag für zuschlagfreie Zahlung der Grundsteuern und des Sielbeitrags vom 20. November 1928.

Bücher-Besprechung

Wissen ist Macht!

Noch zu keiner Zeit hat diese Wahrheit mehr Bedeutung besessen, als in unseren rastlos vorwärts drängenden Tagen, in denen jedem der Weg zu Ansehen und Besitz offen steht, wenn er ein umfassendes Wissen sein eigen nennt. Wie aber Vergessenes oder Versäumtes ohne besondere Mühe nachholen? Da erscheint zu rechter Zeit ein neues Werk auf dem Plan unter dem Titel „Quell des Wissens, eine deutsche Volkshochschule in vier Bänden". Es ist einzig in seiner Art und ermöglicht jedem, durch Selbstunterricht sich alles anzueignen, was an Wissen zu einer umfassenden Bildung gehört. Wir machen unsere Leser auf die heutige Prospektbeilage der bekannten Buchhandlung Karl Block in Berlin SW 68, Kochstr. 9, aufmerksam, welche die Anschaffung dieses glänzenden und so leicht verständlich geschriebenen Werkes durch Gewährung bequemer Monatszahlungen jedermann ermöglicht.

Metallmarkt

Metallmarktbericht vom 20. Oktober 1928 der Metallwerke der Firma Richard Herbig & Co. G. m. b. H., Berlin.

Freibleibende Grund- und Richtpreise für 100 Kilo bei Lieferung direkt vom Werk:

Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen	RM 253,—
Aluminium-Rohr	„ 350,—
Kupfer-Bleche	„ 204,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„ 172,—
Kupfer-Rohre o/N.	„ 210,—
Kupfer-Schalen	„ 293,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„ 161,—
Messing-Stangen	„ 142,—
Messing-Rohre o/N.	„ 189,—
Messing-Kronenrohr	„ 224,—
Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„ 201,—
Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen	„ 310 —
Schlaglot	„ 185,—

Alle Preise gelten ab 1. Januar für 100 Kilo. Die mit * bezeichneten Preise erfahren dadurch eine Veränderung.

Bei kleineren Posten und Lagerlieferungen entsprechender Aufschlag.

Metallbericht der Firma Zänker & Dittrich, Messinggroßhandlung, Leipzig C 1 am 5. November 1928.

Grundpreis per 100 Kilo für Werkslieferungen:

Aluminium-Bleche, Drähte und Stangen	RM 253,—
Aluminium-Rohr	„ 330,—
Kupfer-Bleche	„ 211,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„ 176,75
Kupfer-Rohre o/N.	„ 216,75
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„ 165,—
Messing-Stangen	„ 144,—
Messing-Rohre o/N.	„ 183,—
Tombak, mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„ 205,—
Neusilberbleche, -Drähte und -Stangen	„ 317,—
Schlaglot	„ 200,—

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Erfindungs-Schau
Auskünfte dazu, Abschriften etc. durch das Patentbüro Krueger Dresden

Angemeldete Patente:

Kl. 15 e. 3. M. 99631. Kurt Mähnert, Leipzig-Lindenau, Merseburger Str. 95. Bronzeabstaubmaschine. 3. 5. 27.

Gebrauchsmuster:

Kl. 48 a. 1048731. Langbein-Pfanhauser-Werke A.-G., Leizzig-O. 28, Paunsdorfer Str. 62. Vorrichtung zur Gewinnung von Metallfärbungen und Musterungen auf elektrolytischem Wege. 15. 9. 28.

Kl. 48 b. 1048437. Wilh. Mögle, Stammheim O.-A. Ludwigsburg. Maschine zum mechanischen Verzinken. 22. 9. 28.

Inhalt:

Was jeder Kollege in Deutschland und Oesterreich tun sollte	Seite 469
Zur Neugestaltung des Schlichtungswesens	„ 470
Verpflichtung zur Ausstellung einer Arbeitsbescheinigung	„ 472
Auswirkung der Reparationen auf Grund des Dawes-Gesetzes	„ 473
Allzu lange Dauer der Konkursverfahren	„ 474
Aus Zeit und Welt	„ 474
Zum Handwerkerrecht	„ 475
Steuernachrichten	„ 478
Bücher-Besprechung	„ 478
Metallmarkt	„ 478
Erfindungsschau	„ 478
Offizielle Bundesnachrichten	„ 479
Verzeichnis von Bezugsquellen	„ 485

Digitized by Google

Offizielle Bundesnachrichten

Nr. 22 — 15. November — 1928

Bekanntmachung des Bundesvorstandes.

Stellvertr. Vorsitzender: **Anton Drees**, Hamburg 6, Merkurstr. 11
I. Schriftf.: **M. Hentschel**, S 14, Sebastianstr. 73, Fernr. Moritzpl. 6764
I. Schatzmeister: **O. Sleifir**, O 27, Markusstr. 5, Fernr. Königstadt 9485
Syndikus: **Dr. H. Roehl**, Berlin SO 16, Engelufer 2, Fernr. Jann. 2368
Bundes-Postscheck-Konto: **Othmar Sleifir**, Berlin Nr. 34898

Betrifft Anschriften an den Bundesvorstand.

Wir erlauben uns, sämtliche Bundesmitglieder auf folgendes aufmerksam zu machen:

Da nach unserer Satzung im Falle der Behinderung des 1. Vorsitzenden der stellvertretende Vorsitzende zu fungieren hat, wird im Sinne des § 26 B.G.B. als Vorstand des Bundes im gegebenen Fall

Herr Kollege Anton Drees, Hamburg 6, Merkurstr. 11

in Funktion treten. Der nächste Bundestag 1929 wird den Posten des 1. Vorsitzenden neu zu besetzen haben.

In Uebereinstimmung mit dem Gesamtvorstand des Bundes fungiert als geschäftsführender Vorstand im Sinne des § 6 unserer Satzung

1. **Herr Schatzmeister Othmar Sleifir, Berlin O 27, Markusstr. 5** (gleichzeitig in Vertretung des Vorsitzenden für den geschäftsführenden Vorstand),
2. **Schriftführer Herr Max Hentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73,**
3. **zugewähltes Vorstandsmitglied Herr Wilhelm Nerlich, Berlin S 14, Oranienstr. 63.**

Diese Regelung ist als Provisorium vom Gesamtvorstand des Bundes getroffen worden, bis — wie schon erwähnt — im nächsten Jahr durch den Bundestag der Gesamtvorstand komplettiert worden ist.

Für juristische und wirtschaftliche Fragen kommt als Anschrift nur Herr Syndikus Dr. Roehl in Frage.

I. A.: Dr. H. Roehl.

Sterbekasse

Am 1. November 1928 verstarb Frau Emma Schneider, Berlin, 68 Jahre alt, Sterbefall 65, Mitgliedsnummer 504.

Wir bringen dies zur Kenntnis unserer Mitglieder, den Hinterbliebenen sprechen wir gleichzeitig unser herzlichstes Beileid aus.

Der Bundesvorstand.

AUS DEM REICHE

HAMBURG. Zwangsinnung. Bericht aus den Versammlungen am 27. September und 25. Oktober. Obermeister Kay verteilte seinen Bericht über die Wiener Tagung auf beide Versammlungen. Derselbe brachte noch manches Interessante und persönliche Eindrücke und wurde sehr beifällig aufgenommen. Bei dem auch in Wien besprochenen Punkt Reklame, besonders Kollektivreklame, teilt der Vorsitzende mit, daß damit in Hamburg bereits der Anfang gemacht sei, indem seit 1. Oktober zehn Kollegen in der Hamburger Gewerbe- und Industriezeitung geschlossen inserieren. Kollege Rollfinke verliest einen Entwurf als Zeitungsartikel geeignet, um das Publikum auf unser Gewerbe aufmerksam zu machen, der Zustimmung findet. Die vorgelegten Satzungen für unsere Unterstützungskasse werden genehmigt; ferner wird beschlossen, bei sechsmonatlichem Rückstand der Beiträge, den Kassierer zu ermächtigen, dieselben zwangsweise einzuziehen. Die bisherige Meisterprüfungskommission bestehend aus den Kollegen Schmidt, Kay, Schrieber, Büttner und Haas wird einstimmig wiedergewählt. Kollege Kay dankt für die ihm anläßlich seiner Silberhochzeit dargebrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten und stiftet für unsere Unterstützungskasse 50 M, wofür ihm der Dank der Innung ausgesprochen wird.

K. Haas.

Gruppe Erzgebirge-Vogtland. Jahreshauptversammlung am 21. Oktober, Altes Schützenhaus, Zwickau. Die verschiedenen aufmunternden Schreiben von seiten der Vorstandsschaft an

Wir haben den Preis für ein Feld im Stellenmarkt von 4 Mk. auf 1,50 Mk. herabgesetzt, um jedem Mitglied die Möglichkeit zu geben, Stellengesuche oder Stellenangebote im „Deutschen Graveur, Ziseleur und Emailleur" aufzugeben. Es ist selbstverständliche Pflicht eines jeden Kollegen, sich unseres Stellenmarktes zu bedienen.

Digitized by Google

die Mitglieder, die diesjährige Hauptversammlung zu besuchen, hatten erfreulicherweise einen durchschlagenden Erfolg. Es waren fast alle Mitglieder anwesend.

Nach Begrüßung durch Kollegen Riedel wurde in die Tagesordnung eingetreten. Unter „Eingänge" befand sich auch ein Schreiben des Bundes über die von uns angeschnittene Frage zur Aufhebung des Unterrichtes im Gravieren von Berufsfremden in Graveurfachschulen. Es war daraus zu ersehen, daß diese Materie sehr langsam fortschreitet, jedoch nicht aus den Augen gelassen werden soll. Ferner wurde beim Verlassen der Tarifvorschläge von seiten des Metallarbeiterverbandes bei dem Punkt Schwarzarbeit vom Kollegen Riedel mitgeteilt, daß von seiten des sächsischen Handwerkes Schritte beim Arbeitsministerium unternommen worden sind, eine gesetzliche Handhabe zu schaffen, die Schwarzarbeit in Zukunft unter Strafe zu stellen. Das Vorgehen der beteiligten Kreise ist insofern erfolgversprechend, als sich auch die Gewerkschaften bereit erklärt haben sollen, dieses Vorgehen zu unterstützen, um die Arbeitslosigkeit zu mildern. Hoffen wir das Beste. Ganz scharf gegeißelt wurde das Verhalten eines früheren Kollegen in Gera, welcher seine Berufsehre so niedrig stellt, indem er sich dazu herabgelassen hat, für das Warenhaus Tietz in Gera öffentlich Besteckteile zu gravieren und zwar hat T. vorher in einer Anzeige bekannt gegeben, daß alle bei ihm während einer gewissen Zeit gekauften Besteckteile gratis graviert würden. Entsprechende Schritte sind dazu unternommen worden. Beschlossen wurde noch, wenigstens alle Vierteljahre eine Versammlung abzuhalten und nicht wieder, wie in diesem Jahre, eine Pause von sechs Monaten eintreten zu lassen. An dem schwachen Besuch der vorangegangenen zwei Versammlungen waren vor allen Dingen die wirtschaftlichen Verhältnisse schuld, doch hat die Hauptversammlung bewiesen, daß 90 vH aller Mitglieder unbedingt an ihrer Organisation festhalten. Denjenigen Außenseitern, welche durch ihre Unvernunft nicht zu belehren sind, sollen die Vorteile des Zusammenhaltes solange vorenthalten werden, bis sie sich eines Besseren belehren lassen. Als Vorstand wurde Kollege Reiher wiedergewählt. Das Kassierer- und Schriftführeramt verwaltet wie bisher Kollege Riedel. Die nächste Versammlung soll Anfang Dezember stattfinden, die darauffolgende im Februar.

Anwesend waren 16 Kollegen, aufgenommen wurde Herr Hans Henker, Meerane, abgemeldet hat sich Herr Kurt Eibisch, Eibenbock. Riedel.

SITZUNGSKALENDER

Innung Berlin.

Interessengemeinschaft der Gemischten und Schwarzdruckbranche. Nächste Sitzung am Freitag, den 16. November d. Js., abends ½8 Uhr, bei M. Schulze, Stallschreiberstr. 5.
E. Nieske.

Interessengemeinschaft der Flachstichbranche. Nächste Sitzung am Donnerstag, den 22. November d. Js., abends ½8 Uhr, bei M. Schulze, Stallschreiberstr. 5. M. Mühle.

Interessengemeinschaft der Ziseleure. Nächste Sitzung am Dienstag, den 20. November d. Js., abends 7 Uhr, bei M. Schulze, Stallschreiberstr. 5. W. Meyer.

Interessengemeinschaft der Formenziseleure. Nächste Sitzung am Freitag, den 16. November d. Js., abends 5½ Uhr, bei M. Schulze, Stallschreiberstr. 5. H. Weiß.

Interessengemeinschaft der Stahlstich-, Golddruck- u. Reliefbranche. Nächste Sitzung am Freitag, den 23. November d. Js., abends 7½ Uhr, bei M. Schulze, Stallschreiberstr. 5.
J. Metzkow.

Leipzig. Die November-Versammlung findet als Außerordentliche Pflichtversammlung im Kaufmännischen Vereinshause, Schulstraße, am Donnerstag, den 15. November, abends ½8 Uhr statt. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Tarifverhandlung in Berlin. 3. Haushaltplan. 4. Verschiedenes.
Ewald Grafe.

Süddeutscher Kreistag, 17. und 18. November in Schwäbisch-Gmünd. Wegen Quartiermeldung bei den Kollegen Karl und Julius Herzer, Schwäbisch-Gmünd, Fischergasse 12.

Meisterprüfung.

An dieser, welche am 26. Oktober d. Js. stattfand, hatten drei Kandidaten teilgenommen; die Prüfung haben alle mit Erfolg bestanden. Es sind dies der Edelsteingraveur Ernst Otto, der Seifenstanzengraveur M. W. Horning, beide Mitglieder der Innung, außerdem der Schwarzdruckgraveur Max Wittstock.

Aus Oesterreich

Ständiges Exportmusterlager.

Wir geben den Herren Mitgliedern bekannt, daß in Wien VI., Marchettigasse Nr. 16, mit Beginn vom 1. Jänner 1929 ein ständiges Export-Musterlager errichtet wird. Diese Aktion steht unter der Führung des ehemaligen Präsidenten der Wiener Messe, Kommerzialrat Hochmuth, der vermöge seiner langjährigen Exporttätigkeit gewisse Gewähr für einen Erfolg dieser Sache bietet. Da es dem Verband von Wichtigkeit erscheint, daß die sich zweifellos an dieses ständige Export-Musterlager wendenden ausländischen Einkäufer direkt mit dem Produzenten in Verbindung gebracht werden, sollte diese Gelegenheit seitens der in Betracht kommenden Mitglieder ihrer Genossenschaft, welche Exportartikel erzeugen, aufgegriffen werden. Da nun aus den Bedingungen dieser Aktiengesellschaft hervorgeht, daß der Mindestbelegraum 5 m² ist, welches Raummaß sicherlich nicht von jedem Exportartikel erzeugenden Gewerbetreibenden beansprucht wird, so denkt der Verband daran, durch zweckentsprechende Zusammenfassung aller an der Hebung des Exportes interessierten Gewerbetreibenden, durch eine Kollektivbeteiligung des Gewerbes den individuellen Bedürfnissen des einzelnen Rechnung tragen zu können. Allerdings ist hierbei Voraussetzung, daß keinerlei Behinderung der einzelnen Ausstellerfirmen in der Geschäftsabwicklung eintreten darf.

Im Hinblick auf das Interesse, welches von den Großerzeugern dieser Veranstaltung entgegengebracht wird, wird es notwendig sein, daß in Betracht kommenden Mitglieder möglichst bald zu dieser Angelegenheit Stellung nehmen. Wir ersuchen daher die verehrliche Genossenschaft, in geeigneter Form von der geplanten Errichtung eines ständigen Musterlagers in Mitgliederkreisen Mitteilung zu machen und dem Verband bekannt zu geben, ob Interesse vorhanden ist und wieviel Quadratmeter für die einzelnen Firmen beansprucht wird. Der Verband wird zweifellos mit der „Emlag" in der Richtung in Verbindung treten, als er versuchen wird, eine gewisse unverbindliche Platzreservierung für die Kollektivbeteiligten des Gewerbes zu erreichen.

Für den Wiener Gewerbe-Genossenschaftsverband:

Der Vorsteher: B. Ellend e. h., Kommerzialrat.

Der Generalsekretär: Flandera e. h.

Keine Versammlungstätigkeit im Dezember!

Den Herren Kollegen diene zur Kenntnis, daß im Monat Dezember jede Versammlungstätigkeit ruht und werden die Herren Kollegen für die Monatsversammlung im Jänner 1929 noch rechtzeitig verständigt werden.

Die Bundesleitung.

Postanweisungsverkehr mit Polen.

Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie gibt bekannt, daß

1. mit Wirksamkeit vom 1. November 1928 der Postanweisungsverkehr mit Polen in beiden Richtungen aufgenommen wird,
2. die Beträge auf Postanweisungen aus Oesterreich nach Polen sind in der polnischen Währung anzugeben. Der Höchstbetrag für Postanweisungen nach Polen wird mit 1000 Zloty, jener für Postanweisungen aus Polen nach Oesterreich mit 800 S festgesetzt. H.

Unser Taschenkalender!

So wie im vergangenen Jahre gibt der Deutsche Graveur- und Ziseleur-Bund einen Taschenkalender heraus, dem auch die Genossenschaft der Graveure in Wien, sowie der Oesterreichische Graveurbund angeschlossen ist.

Derselbe enthält auch die wichtigsten Bestimmungen über die Lehrlingshaltung wie sie im Wiener Genossenschaftsstatut festgelegt sind, sowie den neuen Rahmenvertrag samt Zusatzübereinkommen und die von der industriellen Bezirkskommission festgesetzten Lehrlingsentschädigungsbeträge für das Graveurgewerbe.

Es ist daher ein sehr wichtiges Nachschlagebuch, welches durch seine Kleinheit gerne getragen wird.

Jeder denkende Graveur soll dazu beitragen, die Bestrebungen der deutschen und österreichischen Kollegen zu unterstützen, diesen Kalender kaufen, dorthin Inserate aufgeben, damit dem Unternehmen auch finanziell gedient ist und durch die Abnahme des Kalenders die Solidarität zu beweisen.

Digitized by Google

Es kann keiner sagen, diese geringen Mittel nicht aufzubringen, die ein solches Exemplar kostet!

Es vergesse kein Kollege, daß nur in der Einheit unsere Macht liegt!

Für den Oesterreichischen Graveurbund:
Josef Heintschel.
Für die Genossenschaft der Graveure in Wien:
Franz List.
Der Schriftführer: Oswald Hertl.

Zum österreichisch-deutschen Wirtschaftszusammenschluß.

Unter Vorsitz des Handelskammerrates Hans Zellhofer hat am 25. Oktober 1928 im großen Sitzungssaal des Hauptverbandes der textilverarbeitenden Gewerbe und Industrien Oesterreichs eine erweiterte Vorstandssitzung der „Delegation für den österreichisch-deutschen Wirtschaftszusammenschluß" stattgefunden.

Dem Vorstande neu zugewählt wurden die Herren Dr. Robert Peutlschmid, Senatspräsident des Obersten Gerichtshofes, und Philipp Schoeller, Delegierter des Verbandes der obersteierischen Eisen- und Stahlwerke.

Ueber den Antrag des Herrn Generaldirektors Dr.-Ing. Hermann Neubacher beschloß die Versammlung, nebst der bisher rein werbenden Tätigkeit nunmehr praktische Anschlußarbeit zu leisten und sich insbesondere mit der Frage der österreichisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen zu befassen.

In dem Arbeitsausschuß sind folgende Herren gewählt worden: Kommerzialrat Otto Bauer, Handelskammerrat Eugen Fulda, Ministerialrat Dr. Otto Komorzynski-Oszczynski, Handelskammerrat Heinrich Kunz, Handelskammerrat Vinzenz Löscher, Generalrat Ing. Josef Neibauer, Philipp Schoeller, Handelskammerrat Emil Volk und Handelskammerrat Hans Zellhofer. H.

Der gesetzliche Arbeiterschutz in Oesterreich.

Der gesetzliche Arbeiterschutz in Oesterreich. Von Bundesminister Dr. Josef Resch. Dritte, ergänzte und verbesserte Auflage, 116 Seiten. Sl. 60 und Zusendung. — Verlag der Typographischen Anstalt, Wien I., Ebendorfer Str. 8.

Das soeben in dritter Auflage erschienene Büchlein bringt in gedrängter und übersichtlicher Weise nach dem heutigen Stand der Gesetzgebung die Bestimmungen des Arbeitervertragsgesetzes, des gewerblichen Arbeitsvertrages, des Lehrvertrages, die Bestimmungen über die Sonntagsruhe, über Arbeiterurlaube, Arbeitspausen, Arbeitszeit, Unfallverhütung, Heimarbeiterschutz, Kündigung, Lehrlingsentschädigung, Verbot der gewerblichen Nachtarbeit der Frauen und Jugendlichen, Bäckereiarbeiterschutzgesetz, sowie die heute geltenden Bestimmungen über die Gewerbeinspektion, Gewerbegerichte, Einigungsämter, Betriebsräte und Vertrauensmänner. Uebersichtlichkeit und gemeinverständliche Darstellungsweise kennzeichnet die Schrift. H.

Zum Abschluß der Lohnverhandlungen.

Um in den Betrieben Ruhe herzustellen sowie Streik und Aussperrung zu vermeiden, hat das Lohnkomitee nach längeren Verhandlungen die unten angeführten Lohnsätze abgeschlossen.

Die neuen Lohnsätze, welche am 27. Oktober 1928 zum ersten Mal zur Auszahlung gelangen, sind:

für Professionisten bei Verwendung in ihrer Profession

während der Behaltspflicht	0,60 S	pro	Stunde
im ersten Gehilfenjahr	0,65 „	„	„
im zweiten Gehilfenjahr	0,80 „	„	„
im dritten Gehilfenjahr	0,95 „	„	„
im vierten Gehilfenjahr	1,10 „	„	„
nach dem vierten Gehilfenjahr	1,15 „	„	„

für Hilfsarbeiter

unter 17 Jahre	0,50 S	pro	Stunde
von 17 bis 20 Jahre	0,60 „	„	„
von 20 bis 22 Jahre	0,80 „	„	„
über 22 Jahre	0,90 „	„	„

für Hilfsarbeiterinnen

unter 16 Jahre im ersten Halbjahr	freie Vereinbarung		
nach dem ersten Halbjahr bis 16 Jahre	0,40 S	pro	Stunde
von 16 bis 18 Jahre	0,45 „	„	„
von 18 bis 20 Jahre	0,55 „	„	„
über 20 Jahre	0,60 „	„	„

Generelle Lohnerhöhung 5 vH.

Die Forderung der Arbeiterschaft nach einem Werkzeugpauschale wurde abgelehnt und hat jeder Gehilfe sein Handwerkzeug aus Eigenem zu bestreiten.

Die Herren Kollegen werden neuerdings darauf aufmerksam gemacht, daß Allerheiligen und Fronleichnam nach dem neuen Rahmenvertrag als normale Arbeitstage gelten.

Wird an diesen Tagen nicht gearbeitet, so muß der Lohn hierfür gezahlt werden. Es steht aber dem Unternehmer das Recht zu, die Einbringung dieser Zeit ohne Ueberstundenaufzahlung zu verlangen.

Es ergeht nun an alle Herren Meister, aber ganz besonders an jene Herren, die keine Gehilfen beschäftigen, die Aufforderung, die Preise bei maschinellen Arbeiten **um 5 vH**, bei Handarbeiten **um 7 vH** zu erhöhen.

TASCHENKALENDER 1929

für die Graveure, Ziseleure und Emailleure in Deutschland und Oesterreich erscheint zu Weihnachten.

Jeder erhält ihn für 1,- M. franko Haus
wenn der Betrag vorher kostenfr. eingesandt wird auf unser Postscheckk. Bln. 151 559, Syndikus Dr. H. Roehl, Bln. SO 16, **bei Nachnahmesendung zuzügl. Nachnahmegebühr.**

Jeder Kollege, der den Wunsch hat, im Bezugsquellen-Verzeichnis oder im Inseratenteil zu erscheinen, muß den Text spätestens bis zum 1. Dezember an uns einsenden.

Verlag „Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur"
Berlin SO 16, Engelufer 2

Inserate im Taschenkalender haben dauernden Erfolg

Digitized by Google

STELLENMARKT

Anzeigenpreis pro Feld im Stellenmarkt: 1,50 Mark (6×3 cm)

In Dauerstellung junger, tüchtiger

Stempelsetzer (-Techniker)

von alter Stempelfabrik Mitteldeutschlands bei tarifl. Entlohnung gesucht. Später evtl. Leistungszulage. Ausführliche Angebote unter mögl. Einreich. von Musterform (Abzüge) unter **Hurna 30**

Jüngerer Graveur

absolut tüchtig in Golddruckschriftstempeln (Schreibschrift), Stahlstempeln und Kleinrelief, Formen gesucht nach Kopenhagen. Näheres **H. Günther, Leipzig-Connewitz,** Bornaischestr. 23

Verpachte per sofort oder später meine gut eingerichtete

Gravieranstalt

mit Kraftbetrieb an tüchtigen Stahl-Graveur möglichst auch Zeichner, welcher gewandt im Umgang mit der Kundschaft, unter günstigen Bedingungen. Fachmann mit etwas Kapital ist gute Existenzmöglichkeit geboten. Angebote unter **A Z. 10** an die Expedition dieses Blattes.

Billige Datumstempel

In allen gangbaren Größen und allen Sprachen lieferbar.

Stempel- u. Typenfabrik

ALBERT WALTHER

DRESDEN 9.

Uhren-Zeitstempel

in Gummi und Metall

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!!

Stempel-u. Typenfabrik Albert Walther. Dresden 9

Kautschukstempel

zum Wiederverkauf

Großfabrikation

ALBERT WALTHER

Dresden 1, Schließfach 154

Nürnberger Metallätzwerk

Lessinger & Heymann, Nürnberg

Firmen- u. Leistungsschilder

für Maschinen Apparate

sowie Skalen und Zifferblätter

Eilige Aufträge in 8 Tagen

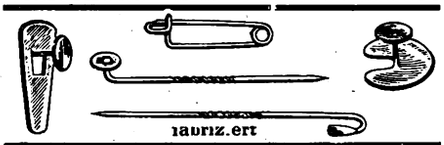
Stahlstempel für jeden Zweck, Graveurschriften rechts und links graviert, Zigarettenstempel, Prägestempel, Kleinrelief

SIEGEL

fertige ich in sauberster Ausführung und bester Qualität an

Aug. Heym ❖ **Gravieranstalt Suhl**

Sicherheits- und Vorstecknadeln



Franz Hüttemann, Attendorn i. Westf.

Adolph Liebe

Monogramm-Prägerei :: Gravier-Anstalt

Inh.: **Erich Lutz**

Berlin SW 68, Feilnerstraße 1

Tel. Dönhoff 429

Johs. Freundt & Co., Hamburg 26

Hammersteindamm 62 :: Tel. Elbe 6319

///SEIFENSTANZEN///

PRÄGEWERKZEUGE

Stahlstich :: Relief

Gravierung für die gesamte Industrie

Spezial-Werkstatt

für

Edelsteingravierungen

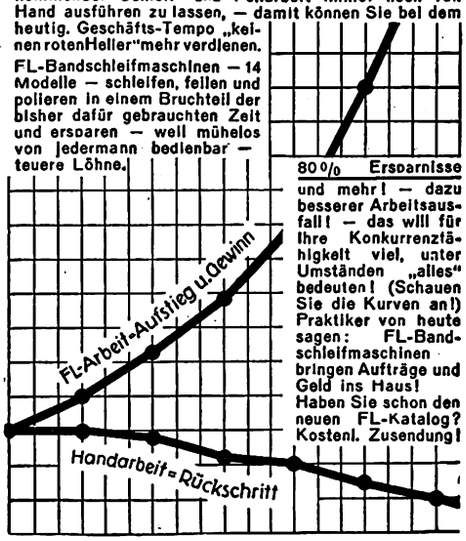
WILLY STUMPE // BERLIN C 19

Wallstr. 19 / Fernspr.: Merkur 62

Die „lukrativsten" Aufträge fallen in Zukunft

Ihnen zu, wenn Sie den Mut haben, sich zu „modernisieren"! — Die Menge regelmäßig und zufällig vorkommender Schleif- und Feilarbeit immer noch von Hand ausführen zu lassen, — damit können Sie bei dem heutig. Geschäfts-Tempo „keinen roten Heller" mehr verdienen.

FL-Bandschleifmaschinen — 14 Modelle — schleifen, feilen und polieren in einem Bruchteil der bisher dafür gebrauchten Zeit und ersparen — weil mühelos von jedermann bedienbar — teuere Löhne.



80% Ersparnisse und mehr! — dazu besserer Arbeitsausfall! — das will für Ihre Konkurrenzfähigkeit viel, unter Umständen „alles" bedeuten! (Schauen Sie die Kurven an!) Praktiker von heute sagen: FL-Bandschleifmaschinen bringen Aufträge und Geld ins Haus! Haben Sie schon den neuen FL-Katalog? Kostenl. Zusendung!

Fritz Landsberger, Mannheim 42

Bandschleifmaschinen

Dingshauserstr. 30a Fernsprecher 4579

aller Art

Namenstempel

Fabrikzeichen

fabriziert als Spezialität:

Gravier-Anstalt CARL KRETZER, Solingen 4,

STEMPELFACHMANN.

Tüchtigem Stempelfachmann, auch bestehendem Betriebe, bietet sich Gelegenheit in großer Industriestadt Mitteldeutschlands vorzügliche Arbeitsräume zu ermieten. Gas-, Licht- und Kraftanschluß vorhanden. Auf Wunsch stille oder tätige Beteiligung nicht ausgeschlossen.

Angebot u. **R. B. 28** an **„Der Deutsche Graveur, Ziseleur u. Emailleur",** Berlin SO 16, Engelufer 2

Alle Art Fest- Abzeichen

MEDAILLEN **PLAKETTEN**

EMAILLE-ABZEICHEN

fabriziert billigst

Rudolf Schwarz

Magdeburg • Leiterstr. 17

Digitized by Google

Abzeichen

in Metall, Emaille, Galvanoplastik

Automobil-schilder Fest-abzeichen Fahnen-nägel

Lieferung nur an Wieder-verkäufer

Medaillen u. Plaketten

WILH. DEUMER

LÜDENSCHEID • POSTFACH 17

Blöcke
geschliffen für alle Gravuren,
Härten
derselben,
Ausführung jeder
Mech. Arbeit
insbesondere
auf der Flächen-schleifmaschine.
Stahltypen

Hans Olowson
vorm. Rich. Kreutz / Gegr. 1900
Berlin S 42, Prinzenstr. 111
Fernruf F 1, Moritzplatz 5464

Metallätzerei
Klischee-Fabrik
Gravier-Anstalt

M. Poltermann
Chemnitz 1
Ruf: 4060

empfiehlt:

Chemisch gravierte Firmen- und Maschinenschilder, Klischees, Autotypien, Handschuh- und Strumpfstempel

Geld verdient

jedermann bei Vertrieb von

Email-Schildern

Lieferzeit: 48 Stunden

☆

Musterbrett und Katalog wird übersandt

☆

Münchener Emaillier- u. Stanzwerke
München S 25

Email-Schilder
jeder Art

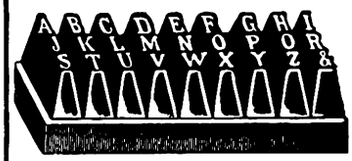
EMAILLIRWERK
Gottfried Dichanz
BERLIN S.O.36

Kunstgewerbl. Gravieranstalt
BRUNO MITLEHNER
BERLIN SO 36 • BETHANIENUFER 5
Fernsprecher: Amt Moritzplatz 9092
Stanzerei • Metallwarenfabrik
Preß- u. Prägestanzen für sämtliche Metallwaren. Besteck- und Beleuchtungskörperstanzen, Maschinengravierungen, Modelle u. Zeichnungen in sauberster Ausführung

Sicherheitsnadeln
u. Vorsteckknadeln
in solider Beschaffenheit
fabriziert zu billigsten Preisen

JULIUS KISSING
Nadelfabrik
ISERLOHN in W.

STAHLSTEMPEL



prima Qualität, mit Garantie f. größte Haltbarkeit, fertigt als einzige Spezialität

Karl Spitzer, Stahlstempelfabrik, Solingen

Plaketten, Kunst- und Graviergu ß
Spezialgießerei
Walter Mai • Berlin S 14
Stallschreiber Str. 40-41. Dönhoff 7394

GEGR. 1897

MEDAILLEN
PLAKETTEN
ABZEICHEN
liefert in bester Ausführung
Hermann Wernstein
Löbstedt, Post Jena-Zwätzen

KEIN KOLLEGE ☆ KEIN KUNDE ☆ KEIN LIEFERANT

DER DEUTSCHEN GRAVEURE, ZISELEURE UND EMAILLEURE SOLLTE DESHALB VERSÄUMEN, IN **UNSERER ZEITUNG** SEIN INSERAT AUFZUGEBEN.

Digitized by Google

Sofort Signierstempel

Komplett mit Kissen und Farbe! So lautet Ihre Bestellung! Auf uns können Sie sich verlassen! Wir lief. nur erstkl. Qualität, Alphabete und Zahlen sof. ab Lager, Extraanfertigg. in einigen Tagen!

Adolf Figner, Nürnberg
Färberstraße 45

so ist die Adresse, an die Sie sich bei der nächsten Bestellung — auch für preisw. Gummistempel — wenden u. am nächsten Tage ist die Sendung

schon da!

Gladiator
Email-Schilder
wetter- u. lichtbeständig in erstklassiger Ausführung liefern
Schulze & Wehrmann
INH.: ALEXANDER WEHRMANN
Emaillierwerk · Elberfeld
Gründungsjahr 1893
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Ausgezeichnet von dem Preuß. Ministerium des Innern mit der Ehrenurkunde für hervorragende Leistungen.

Neuheiten
in Stempelfarben ohne Oel

schwarz, violett, rot, blau, grün, gelb, braun.
Schnelltrocknend, wasserbeständig, wuschecht. Für Zelluloid, Blech, Emaille, Porzellan, Metalle Gewebe, (Baumw. Wolle, Seide).

Spezialfarben für Registrierkassen u. Fahrkartendrucker
Stempelkissen

WILHELM HABER
BERLIN SO 16, ENGELUFER 26

VEREINS-ABZEICHEN
in ff. Emaille

Kühlerschilder · Fest-Zeichen
Medaillen
Mützenabzeichen · Plaketten
*
Gustav Brehmer
Markneukirchen 53

Katalog und Muster zu Diensten

ORDEN

Sämtliche Kriegsorden, Medaillen, Ehrenzeichen des In- u. Auslandes in Original und Miniatur, Ordensbänder, -Ketten, -Bleche, Ordens-Banddekorationen, Schützenorden Schützenmedaillen, Schützenketten, Fahnennägel, Fahnenkränze, Fahnenträger-Brustschild., Kegelorden, Theater- und Film-Orden. Preislisten auf Wunsch.

PAUL MEYBAUER
Hoflieferant / Ordensfabrik
Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Fernsprecher: Dönhoff 767—768

Die Firma der prompten Lieferung

M. ECK NACHFG.

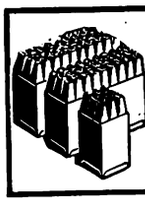
FRANKFURT-M. • GEGR. 1881

STEMPEL- UND SCHILDERFABRIK
GRAVIERANSTALT
MASCHINELLE MASSENGRAVUREN
SKALEN - SCHABLONEN - GOLDDRUCK
PLASTISCHE BUCHSTABEN IN HOLZ UND METALL

Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur

ist das *alleinige* offizielle Bundesorgan. Darum denkt zuerst an die Bundeszeitung, wenn ihr Personal sucht oder wenn ihr etwas zu verkaufen habt!

Stahlstanzen
für
Beleuchtungskörper
Tafelgeräte
Quadronen Korpus-u.
Besteckstanzen
Otto Schulz
Gravier-Anstalt
Berlin S. 42.
Fürstenstr. 3



Richard Beator
Leipzig
W 35
Listen einford.

STAHL-STANZEN
Anfertigung von
MAX HENTSCHEL
Besteckstanzen
Beleuchtungskörper-Stanzen
Korpusstanzen
Stanzenhentschel
Gravier Press & Präge Anst.
* **Berlin S. 14.** *
Sebastianstr. 73
Größte Leistungsfähigkeit
EXPORT
Tel. MORITZPLATZ 6764

Edelsteingravierungen
Wappen u. Monogramme
Ernst Otto, Berlin S 14
Dresdner Straße 25
Tel.: Moritzplatz 16294

Digitized by Google

Verzeichnis von Bezugsquellen

Um Interessenten die Möglichkeit zu bieten, Bezugsquellen für Spezialfabrikate aus den weitverzweigten Branchen der Graveure, Ziseleure und Emailleure, wie der Stempel- und Schilderherstellung schnell herauszufinden, werden wir in jeder Nummer dieses besondere Verzeichnis von Bezugsquellen führen. (Bei Bestellungen wolle man sich auf unsere Zeitung beziehen.)

Abzeichen
Berliner Kunstemaillenfabrik Alfred Stübbe, Berlin SW 19, Wallstr. 86.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr, Mühlhausen/Thür.
Deschler & Sohn, München-Giesing, größte Spezialfabr. Deutschlands.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühl 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S. 27
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Hermann Wernstein, Löbstedt-Jena
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Abzeichennadeln
[i. Westf.
Franz Hüttemann, Attendorn II.
Gebr Kemmerich, Attendorn i. Westf.

Aluminium-Massenschildchen
Edmund Lorenz, Berlin-Köpenick, Rückertstr. 47

Aluminiumschilder aller Art
Otto Siebrecht, Barmen 1, Rödigerstraße 26.

Automobilschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.

Beleuchtungskörperstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5

Besteckstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Bleche aller Art für Schilder und Schablonen
Fr. Ed. Schneider, Leipzig, Hainstraße 4

Brennstempel
Richard Beator, Leipzig W 33.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Brotstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Buchstaben aller Art

Datumstempel in Metall und Kautschuk
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Dick-Stichel
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Emaille
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Emaille-Abzeichen
G. Danner Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Email-Reklame-Plakate
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillemalerei
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postr. 17
Othm. Sleifir, Berlin O 27, Markusstr. 5

Emailleschilder
Münchener Emaillier- u. Stanzwerke München S 25.
Schulze & Wehrmann, Elberfeld, Arndtstr. 73
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillierwerk
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleifir. Berlin O 27, Markusstr 5
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Festabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Flachstich-Gravierungen
H. Arndt, Berlin SW 19, Neue Grünstraße 38.

Golddruck u. Reliefgravuren
Johannes Metzkow, Berlin S 42, Brandenburgerstraße 27
Richard Parlow, Berlin S 42, Wassertorstraße 42

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Gravierstahl
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe, Kobachstr. 9
Georg Görsdorf, Berlin SO 16, Neanderstraße 31.
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichst. 207
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25,

Gummierte Papiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Gußähnliche Metallschilder
Spezialfabrik B. Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußformen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Guß-Schilder
Paul Ullrich, Köln, Plankgasse 13.
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Härten
v. Stempeln f. Schnellpresse u. j. Art
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Kautschukstempel
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a M., Hochstr. 33.
Endler & Hildebrandt, Hocholastische Kautschukstempel D. R. P. Berlin N 31, Bernauerstr. 101.
Ed. Lang & Co., Magdeburg, Breiteweg 263

Kleinrelief
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63

Kitte f. Graveure u. Ziseleure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Kontrollmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Ch. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Korpusstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Lederkissen und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Logenabzeichen und Bänder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Kleinau, Willi. Berlin-Lichtenberg, Friedrich Karl Str. 13, Fernspr. Andreas 3432
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Medaillen
Wilh. Deumer, Lüdnnschaid, Postf. 17
Deschler & Sohn, München Giesing.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt.

Metallschilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Metallschilder in Massenauflagen
Metallätzerei S. Demmel, München O 8, Breisacherstr. 28

Metallguß
Richard Musculus, Berlin SO 35, Wienerstr. 18

Modelle und Treibarbeiten
Halfmann & Buse, Iserlohn i. Westf. Oststraße 20.
Adolf Hild, Stuttgart, Schwabstr. 29

Monogrammschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg, Albrecht Dürerplatz 11
Aug. Mentel, Berlin, Prinzenstr. 48

Nadeln für Vereinsabzeichen und Hilfsartikel
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1

Namenschilder (Grav.)
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Orden u. Ordensdekorationen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginiermaschinen
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Papiere (gummiert)
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestr. 15.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Prägeanstalten u. Stanzwerke
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Digitized by Google

Präge- (Wagenschilder)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Prägestanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5.
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Rob. Tümmler, Döbeln i.S.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Renard-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Schilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Schmirgelpapier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59.

Schleifarbeiten
jed. Art in Präzisions-Ausführung H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Schleif- und Poliermaschinen mit eingebautem Motor
Bernhard Stahlschmidt, Berlin C 54, Neue Schönhauserstraße 14

Schweizer Präzisions-Feilen und -Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Siegelgravierungen
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichstr. 207

Siegelmarkenpapiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig

Siegelmarken und Stempel
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstraße 6.
Otto Bruschke, Breslau II, Bahnhofstraße 13.
Fd. Lutz Nachf. Stuttgart, Gymnasiumstr. 28.
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Siegelmarkenstempel
Hans Bucher, Tuttlingen (Wttbg.)
H. Pehrsson, Bln. S 42, Prinzessinnenstraße 28.

Signierschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg,
August Mentel, Berlin S, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Signierstempel
Adolf Figner, Nürnberg, Marke „Figalit"
Albert Walther, Dresden-A. 1, Amalienstr. 21.

Stahl in Stangen u. Platten
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt

i. jed. Dimens. gehobelt u. geschliffen
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Stahlstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Voß & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.

Stahlstempel
Curt Brückner, Berlin S 42. Luisen-Ufer 13.
Adolf Hasselbach, Remscheid.
Max Kümmel, Remscheid Neuland 71.
E. Nieske, Berlin-Charlottenburg 4, Weimarer Str. 31.
Otto Oevenscheid, Leipz.-Plagwitz.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Stahlstichgravuren
Oswald Kiel, Leipzig C 1, Hofeistr. 36.
Max Sames, Hamburg 27, Bilsh. Röhrendamm 103.

Stempelfarbe
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stempelgriffe -leisten
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.

Stempelkissen
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Stickereischablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Tonstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Vereinsabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichonfabr., Mühlhausen/Thür.
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Walzengravierungen
Jean Hiedemann, Köln, gegr. 1844.

Wappen
Heraldisch richtige, G. Schuppan & Sohn, Willy Schuppan, Berlin C 19, Grünstr. 24.

Werkzeuge für Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden A. 1
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Wertmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
August Mentel, Berlin S 14, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Ziffernsatz (Gummi)
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Ziselierungen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Unentbehrliche Fachwerke

Neues Monogramm - Album v. Robert Neubert, 4. Aufl., 16 vollst. Kollekt., dazu ein Schriftenanhang mit vielen Schriftarten, vornehm gebunden . . . M. 45.–, Porto M. 1.50
Als einzelne Tafeln in 20 Heften mit Karton-Umschlag M. 40.– Porto M. 1.50
Im erleichterten Teilbezug, b. Verpflichtg. vollständ. Abnahme, beträgt der Preis für lfd. 1-5, enth. 68 Taf. M. 15.– Porto 0.80
„ 6-14, „ 61 „ „ 15.– „ 0.80
„ 15-20, „ 63 „ „ 10.– „ 0.80

Monogramme in einzelnen Kollektionen von Robert Neubert
Angehängte Jugendstil-Monogramme . . . M. 2.50 Porto 0.30
Angehängte Übereck-Monogramme . . . M. 2.50 Porto 0.30
Engl. Monogramme M. 2.50 Porto 0.30

Monogramme Neuzeitliche Besteck-Monogramme . . M. 2.– Porto 0.30
Renaiss.-Monogr. . . M. 2.– Porto 0.30
von Paul Hahn . . . M. 5.– Porto 0.60

Neuzeitl. Grav.-Monogramme

Anleitung zur Erlernung der Gravierkunst von Hanff-Neubert . . . M. 2.– Porto 0.25

Der praktische Graveur von Robert Neubert . . . M. 5.– Porto 0.30

Grundlagen für das Zeichnen im Edelmetallgewerbe von K. Potzsch, mit 30 ganzseitigen Vorlagetafeln . . . M. 4.– Porto 0.30

Neuzeitliche Stilanschauungen von Prof. L. Segmiller, bedeutend erw. Aufl. v. „Grundgesetze für den Entwurf in Edelmetall" . . M. 4.– Porto 0.30

Prospekte über Fachliteratur des Edelmetallgewerbes gern zu Diensten

Die Goldschmiede-Kunst

Aelteste, im 49. Jahrgang stehende Fachzeitschrift des Edelmetallgewerbes. – Vornehm ausgestattet mit Werkvorlagen erster Künstler und technischen Beiträgen bewährter Fachgenossen – Ausgezeichnetes Insertionsorgan. – Erscheinungsweise: 14 täg. – Bezugspreis RM 4 20 vierteljährlich.

Fachverlag Herm. Schlag Nachf., Leipzig C 1, Windmühlenstrasse 31

Herausgeber: Deutscher Graveur- und Ziseleurbund E. V. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. H. Roehl
Druck von A. W. Schade, sämtlich in Berlin.

Digitized by Google

Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur

Organ der selbständigen Graveure, Ziseleure und Emailleure Deutschlands
Verlag Deutscher Graveur- und Ziseleurbund e.V.

Offizielles Organ des deutschen Graveur- u. Ziseleurbundes e.V., Berlin,
der Genossenschaft der Graveure in Wien und des österreichischen Graveurbundes

3. Jahrgang Nr. 23 ✦ Erscheint am 1. und 15. jeden Monats ✦ 1. Dezember 1928

BEZUGSPREISE
Inland:
Reichsmark 1,80 vierteljährlich
Ausland:
Reichsmark 2,40 vierteljährlich

VERLAG
DEUTSCHER GRAVEUR- U. ZISELEURBUND E.V.
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engel-Ufer 2
Telephon: Amt Jannowitz Nr. 2368

ANZEIGENPREISE
1/1 Seite RM. 125,—. 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 oder 1/24 Seite anteilig. Wiederholungsrabatte laut Tarif. Bei Zeilenberechnung 9 Pfg. die 6spaltige Millimeterzeile

Nachdruck des gesamten Inhalts ohne Genehmigung des Verlages verboten.

ÄNDERUNG DER HANDWERKER-GESETZGEBUNG

Ein Wunsch, der nachgerade graue Haare bekommen hat, soll durch den gegenwärtigen Reichstag wenigstens zu einem Teil Erfüllung finden. Es fehlt gar nicht mehr so viel an einem Jahrzehnt, daß um die Reichshandwerksordnung von allen Handwerksorganisationen lebhaft gekämpft wurde. Der Zweck dieser Reichshandwerksordnung war ein grundlegendes Handwerksgesetz, wie es der Name besagt, durch welches eine vollkommen neue Durchorganisation des Handwerkerrechts und des Handwerks selbst über das ganze Reich erstrebt wurde und zwar in Gestalt einer Pflichtorganisation. Schon im Jahre 1921 wurde ein entsprechender Gesetzentwurf vom Handwerk vorgelegt, der verschiedentlich eine Umgestaltung erfuhr derart, daß zwar die Verankerung der Pflichtorganisation blieb, aber im übrigen eine so starke Beschränkung des Handwerks durch ihn eintrat (Beseitigung der Innungsschiedsgerichte, der Lehrlingsschiedsgerichte, des Arbeitsnachweises, der die Verpflichtung der Einhaltung von Mindestpreisen ablehnte), daß seitens des Handwerks lebhafte Bedenken gegen ihn erhoben wurden. Dann war es eine ganze Weile vollkommen still. Es fanden aber in der Zwischenzeit mancherlei Konferenzen der zuständigen Stellen mit den Spitzenorganisationen des Handwerks statt und die parlamentarischen Vertreter des Handwerks ruhten auch nicht. Zwischendurch ist die Gesetzgebung, welche die Interessen des Handwerks vielfach berührte, äußerst fruchtbar gewesen. Wir erinnern nur an das Arbeitsgerichtsgesetz und die Kartellverordung, um darzutun, wie wenig auf das spezielle Interesse des Handwerks Rücksicht genommen wurde. Nun hat man aber den Grundgedanken, auch einmal für das Handwerk etwas zu tun, praktisch aufgegriffen, und dem Reichstage ist, nachdem drei Jahre lang daran herumgeändert worden ist, ein „Entwurf zur Aenderung der Gewerbeordnung" nach Zustimmung des Reichsrates zugeleitet worden.

In den Hauptpunkten will er folgendes regeln: Zunächst die Zugehörigkeit von Handwerksbetrieben, die eine juristische Persönlichkeit darstellen, G. m. b. H. oder sonstige Firmierende. Der Entwurf regelt die Eingliederung dieser Betriebe in die Innungen, ihre Beitragspflicht, ihr Wahlrecht usw. Ebenso regelt er die Einbeziehung von Grenzfällen, wo an industrielle oder Handels-Firmen handwerksmäßige Betriebe angegliedert sind, von denen dann der eigentliche handwerksmäßige Betriebsleiter das Wahl- und Stimmrecht zu den Handwerker-Organisationen ausüben soll. Für die Zugehörigkeit zur Handwerkskammer und damit zur Innung soll entscheidend sein, ob ein handwerksmäßiger Betrieb, der einem Industrie- oder Handelsbetrieb angegliedert ist, mehr gegen Entgelt für Dritte, als für den eigenen Bedarf der Firma zu arbeiten hat.

Ein weiterer Hauptpunkt ist eine gewisse Lockerung der Staatsaufsicht, die besonders seitens der Handwerkskammern oft als starke Einschränkung empfunden wurde. Das Wahlrecht und die Wahlpflicht zu den Handwerkskammern wird erweitert, indem die bisherige Vorzugsstellung der Innungen und Gewerbevereine aufhört und alle Handwerker das Wahlrecht erhalten. Ein weiterer und oft geforderter Punkt ist die Schaffung einer Handwerksrolle, die schon auf den ersten Handwerkskammertagen als Handwerksregister verlangt worden ist. Der Gesetzentwurf enthält Vorschriften über die erste Anlegung dieser Handwerksrolle und die künftige Aufnahme bezw. Streichung von Betrieben in diesem Verzeichnis. Alle die in der Handwerksrolle eingetragenen Betriebe kommen für die Handwerks-Organisationen in Betracht und haben das Wahlrecht zu den Handwerkskammern. Handwerksrolle hat man sie genannt und nicht Handwerksregister, um keine Verwechselung mit dem Charakter der Handelsregister, die wesentlich andere Aufgaben haben, herbeizuführen. Schließlich regelt der Entwurf zur Aenderung der Gewerbeordnung auch noch die Frage der Zugehörigkeit und Wählbarkeit innerhalb der Innungen und versucht im übrigen, diejenigen Bestimmungen der Gewerbeordnung klarer zu fassen, die in der Praxis zu Meinungsverschiedenheiten geführt haben.

Digitized by Google

Wie dieser kurze Ueberblick über den Inhalt des neuen Gesetzentwurfes zeigt, enthält er mancherlei, was im Laufe der Jahre von den berufenen Vertretungen des Handwerks gefordert worden ist. Die Grundgedanken der ehemaligen Reichshandwerksordnung erfüllt er aber keineswegs und so ist es erklärlich, daß die Spitzenorganisationen des Handwerks nicht voll befriedigt sind. Die Erfüllung des Wunsches eines besonderen Handwerksrechtes wäre an sich wohl gerechtfertigt, denn nahezu 8 Millionen Deutsche leben vom Handwerk. Es wäre wohl angebracht, daß ein so bedeutsamer Teil des Volksganzen nicht gewissermaßen nebenher in der Gewerbeordnung berufsgesetzlich abgetan würde. Auf der anderen Seite darf aber auch nicht verkannt werden, daß schließlich das gewerbliche Leben in Deutschland so tausendfach miteinander verknüpft ist, daß es recht schwer hält, ein Sondergesetz für den Handwerker zu schaffen, der überall auf das innigste mit den übrigen Berufsständen verflochten ist.

Man sollte daher alles Gute, was dieser Entwurf bringt, seitens der berufenen Handwerksvertreter bestens ausbauen und für das Handwerk festhalten. Auf dieser neuen Plattform muß dann weiter gekämpft werden, um die berechtigten Wünsche des Handwerks zu erfüllen.

Eines möchten wir uns jedoch zum Schluß nicht versagen: Auch das beste Handwerkergesetz wäre tot, wäre eine leere Form, wenn nicht das Handwerk selbst es mit lebendigem Leben erfüllt. Es wird immer richtig bleiben das Wort: „Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott!“ Die Zeiten mögen ungemein schwer sein, aber wir wollen nicht vergessen, sie sind nicht allein für das Handwerk schwer, auch die kleinere und mittlere Industrie, auch der Klein- und Mittelhandel ringen schwer und täglich schwerer um ihre Existenz. Wenn sie alle wirtschaftlich zusammenhielten und das wirtschaftlich Vernünftige mit geschlossenen Kräften unermüdlich erstrebten, so können und werden sie sich den Platz im allgemeinen Wirtschaftsleben sichern, den sie haben müssen. Vater Staat gibt in den wirtschaftlichen Interessenkämpfen nur das her, was sich ein geschlossener Stand erringt, wie immer wieder das Beispiel der gewerkschaftlich geschlossenen Arbeitnehmer beweist. Wir wollen und dürfen uns deshalb nicht dem wirtschaftlichen Pessimismus ergeben, sondern müssen unermüdlich und zähe weiterbauen.

LOHN- UND GEHALTS-PFÄNDUNGEN

Es ist in letzter Zeit häufig die Frage aufgetaucht: in welcher Höhe und wann kann Lohn oder Gehalt gepfändet werden? Wir nehmen deshalb Veranlassung, hier auf die wichtigsten einschlägigen Bestimmungen hinzuweisen.

Durch Reichsgesetz vom 27. Februar 1928 ist die zu § 850 Ziffer 1 der Z. P. O. gegebene Verordnung über Lohnpfändung vom 25. Juni 1919 unter gleichzeitiger Verlängerung der Gültigkeitsdauer dieser Verordnung bis 31. Dezember 1931 mit Inkrafttreten vom 1. April 1928 dahin erweitert abgeändert worden, daß

bei Monatsverdienst ein Betrag bis zu	195,—	RM
bei Wochenverdienst ein Betrag bis zu	45,—	„
bei Tagesverdienst ein Betrag bis zu .	7,50	„

der Pfändung nicht unterliegt. Mehrbeträge über die oben angegebenen Beträge hinaus sind der Pfändung nur bis zu $^2/_3$ des gesamten Mehrbetrages unterworfen.

Nachstehend geben wir einige Beispiele dafür, welcher Betrag gepfändet werden kann:

1.

Tageslohn	10,— RM
der Pfändung nicht unterworfener Grundbetrag	7,50 RM
Mehrbetrag 2,50 RM, davon $^1/_3$ . . .	—,83 „
nicht der Pfändung unterworfen sind insgesamt also	8,33 RM
so daß insgesamt gepfändet werden können	1,67 RM

2.

Wochenlohn	60,— RM
der Pfändung nicht unterworfener Grundbetrag	45,— RM
Mehrbetrag 15,— RM, davon $^1/_3$ . . .	5,— „
nicht der Pfändung unterworfen sind insgesamt also	50,— RM
so daß insgesamt gepfändet werden können	10,— RM

3.

Monatsgehalt	300,— RM
der Pfändung nicht unterworfener Grundbetrag	195,— RM
Mehrbetrag 105,— RM, davon $^1/_3$ . . .	35,— „
nicht der Pfändung unterworfen sind insgesamt also	230,— RM
so daß insgesamt gepfändet werden können	70,— RM

Sofern der Schuldner seinem Ehegatten, früheren Ehegatten, einem Verwandten oder unehelichen Kinde Unterhalt zu gewähren hat, erhöht sich der der Pfändung nicht unterworfene Mehrbetrag für jede zu unterhaltende Person um $^1/_6$, höchstens jedoch bis auf $^2/_3$ des Mehrbetrages.

Auf das vorstehende Beispiel 2 umgerechnet, würde also die Pfändung des Einkommens eines Schuldners, der eine Familie, bestehend aus ihm, seiner Ehefrau und 3 Kindern zu unterhalten hat, sich wie folgt auswirken:

Wochenlohn	60,— RM
der Pfändung nicht unterworfener Grundbetrag	45,— „
Mehrbetrag 15,— RM, davon $^1/_3$ . . .	5,— „
(dazu $4 \times {}^1/_6$) = zulässiger Höchstbetrag, jedoch nur $^2/_3$ des Mehrbetrages, also ferner ein weiteres Drittel	5,— „
nicht der Pfändung unterworfen sind demnach insgesamt	55,— RM
so daß insgesamt in diesem Falle . . . gepfändet werden können.	5,— RM

Uebersteigt der Arbeitslohn oder das Gehalt jedoch die Summe von

650 RM für den Monat,
150 RM für die Woche,
25 RM für den Tag,

Digitized by Google

kommt die Vergünstigung, daß ein Sechstel des Mehrbetrages für jede unterhaltsberechtigte Person des Schuldners der Pfändung nicht unterliegt, aber in Wegfall.

Beachtenswert hierbei ist auch, daß die Beträge für Sozialversicherungsbeiträge (Kranken-, Arbeitslosenversicherung usw.) und Lohnsteuer bei der Berechnung der pfändungsfreien Lohn- oder Gehaltsbeträge nicht in Abzug gebracht werden dürfen.

Sofern es sich um Unterhaltsansprüche unehelicher Kinder handelt, hat eine Beschlagnahme des Lohnes und Gehaltes nur insoweit zu erfolgen, als der Schuldner seine Bezüge nicht zur Bestreitung seines notdürftigen Unterhalts und zur Erfüllung der ihm gesetzlich obliegenden Unterhaltspflichten bedarf.

Handelt es sich um Beitreibung für direkte persönliche Staatssteuern und Kommunalabgaben, die bereits länger als 3 Monate fällig sind, kommt eine Freigrenze bei Pfändungen überhaupt nicht in Betracht.

Diese Freigrenze bleibt auch außer Betracht, wenn es sich etwa um rückständige Unterhaltsansprüche der unterhaltsverpflichteten Angehörigen des Schuldners handelt.

Gleichzeitig soll noch darauf hingewiesen werden, daß Lohn und Gehalt der Pfändung in voller Höhe unterworfen ist, wenn die Lohn- oder Gehaltsbeträge nicht am Fälligkeitstage, also am Tage der Auszahlung, abgehoben oder aber bis zu diesem Tage nicht angefordert werden.

EIN DEUTSCHES HANDWERKSINSTITUT

Man muß es anerkennen, daß die Spitzenorganisationen des Handwerks unverdrossen tätig sind, dem Handwerk aller Art die Ueberleitung in die sogenannte moderne Zeit zu vermitteln. Der deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag in Hannover, das Forschungsinstitut für rationelle Betriebsführung im Handwerk in Karlsruhe, die Arbeitsgemeinschaft für deutsche Handwerkskultur in Hannover, wie das wirtschafts-wissenschaftliche Institut für Handwerkspolitik, ebendort, haben sich zusammengeschlossen, um das „Deutsche Handwerksinstitut" als eine Zentralstelle für alle Angelegenheiten zur deutschen Handwerksförderung in Berlin ins Leben zu rufen. Es handelt sich um eine Stiftung der genannten Organisationen, für die auch der Reichstag eine größere Summe bewilligte, das preußische Staatsministerium ebenfalls seine Hilfe zusagte und die Stadt Berlin geeignete Räume für eine großzügige Anlage zur Verfügung stellen will. Die Tätigkeit des neuen Handwerksinstitutes soll sich auf alle Fragen, die das Handwerk angehen, erstrecken. Das Handwerk soll durch wissenschaftliche Forschung und praktische Tätigkeit gepflegt und gefördert werden. Demgemäß sollen Arbeitsstätten für die wissenschaftliche Forschung eingerichtet werden, ebenso Laboratorien. Im Anschluß daran dauernde Ausstellungen in den Räumen des Instituts, ein Archiv und eine umfassende Handwerks-Bibliothek. Die Forschungsergebnisse sollen der Oeffentlichkeit zur Auswertung nutzbar gemacht werden, theoretische und praktische Kurse und Vorträge stattfinden. Eine Zeitschrift soll der Oeffentlichkeit die Arbeiten des neuen Instituts näherbringen. Ein entsprechender Meinungsaustausch soll mit den ähnlichen Stellen des Auslandes stattfinden.

In diesem Sinne soll das deutsche Handwerksinstitut der Ausbildung des Handwerkernachwuchses besonders dienstbar gemacht werden, um den jungen Handwerker den Anforderungen der heutigen Zeit entsprechend durchzubilden. In diesem Sinne wird auch erheblicher Wert auf Materialkunde gelegt, ferner auf tüchtige kaufmännische Durchbildung für Handwerkerzwecke, ferner auf tüchtige Kalkulationskenntnisse, auf Studium des Marktes hinsichtlich der Absatzmöglichkeiten, der Preisentwicklung der Rohstoffe und der Anpassung des Betriebes an die Anforderungen des praktischen Lebens, Buchführungskenntnisse, Steuerkenntnisse, Propaganda des Handwerks, Rentabilitätsberechnung für die Anschaffung von Maschinen, Maschinenkunde selbst, Wege der Rationalisierung usw.

Die Idee ist unzweifelhaft hervorragend. Die praktische Durchführung und zwar so, daß sie das Handwerk wirklich fördert, ist sehr schwer. Ist sie aber vom richtigen Geiste getragen und findet sie das erforderliche tätige Interesse aller Handwerkskreise, so kann kein Zweifel darüber aufkommen, daß hier ein Weg betreten wird, der nicht nur den einzelnen Handwerker, sondern das Gesamthandwerk für den Kampf ums Dasein tüchtiger macht. Man kann deshalb diese Neugründung nur mit einem lebhaften „Glückauf" begrüßen.

VERTRETUNG DURCH RECHTSANWÄLTE VOR DEM ARBEITSGERICHT

Unter dieser Ueberschrift brachten wir kürzlich eine sehr wichtige interessante Entscheidung der 32. Kammer des Arbeitsgerichts Berlin, die seinerzeit durch einen Beschluß erlassen wurde. Diese Entscheidung hat nun inzwischen das Landesarbeitsgericht Berlin beschäftigt. Der Beklagte hatte gegen den Beschluß der 32. Kammer des Arbeitsgerichts Berlin das Rechtsmittel der Beschwerde erhoben. Die Beschwerde ist nunmehr mit der folgenden Begründung verworfen worden:

„Nach § 78 A. G. G. gelten hinsichtlich der Beschwerde gegen Entscheidungen des Arbeitsgerichts die für die Beschwerden gegen Entscheidungen des Amtsgerichts maßgebenden Vorschriften der Zivilprozeßordnung entsprechend. Gegen Entscheidungen des Amtsgerichts findet aber nach § 507 Z. P. O. das Rechtsmittel der Beschwerde nur in den im Gesetz besonders hervorgehobenen Fällen und gegen solche eine vorgängige mündliche Verhandlung nicht erfordernde Entscheidung statt, durch die ein das Verfahren betreffendes Gesuch zurückgewiesen wird. Der erstere Fall scheidet mangels besonderer positiver Bestimmung ohne weiteres aus. Es handelt sich aber auch nicht um eine Entscheidung, durch die ein das Verfahren betreffendes Gesuch zurückgewiesen wird. Denn der Gegner einer von einem Prozeßbe-

Digitized by Google

vollmächtigten vertretenen Partei hat kein Antragsrecht auf Nichtzulassung des Prozeßbevollmächtigten. Das Gericht hat vielmehr von amtswegen zu prüfen, ob ein Prozeßbevollmächtigter zugelassen ist. Ein Beschwerderecht gegen die insoweit ergehende Entscheidung des Arbeitsgerichts, selbst wenn sie in Form eines Beschlusses erlassen wird, ist nicht gegeben."

Im Reichstag ist inzwischen von mehreren Abgeordneten der Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des § 11 Abs. 1 des Arbeitsgerichtsgesetzes eingebracht worden, nach dem für die genannte Bestimmung folgende Fassung beantragt wird:

„Vor den Arbeitsgerichten sind als Prozeßbevollmächtigte oder Beistände Rechtsanwälte und Personen, die das Verhandeln vor Gericht gewerbsmäßig betreiben, zugelassen." (Reichstagsdrucksache, Nr. 369 vom 26. September 1928.)

SCHIEDSGERICHTSKLAUSEL UND OFFENER RECHTSWEG

Ist zwischen Parteien, beispielsweise wenn diese einem gemeinsamen Verbande angehören, der in seinen Satzungen die Bestimmung aufgenommen hat, daß Streitigkeiten aus Handelssachen und anderen Geschäftsangelegenheiten zunächst einem Schiedsgericht zu unterbreiten sind, irgend eine Streitfrage ausgebrochen, so bedeutet das, daß selbstverständlich nach den allgemeinen näher bezeichneten Grundsätzen dieses Schiedsgericht zunächst allein zur Schlichtung des Streitfalles nicht nur anzurufen ist, sondern lediglich als allein zuständig angerufen werden muß.

Es steht also keiner der Parteien das Recht zu, ohne weiteres den ordentlichen Rechtsweg beschreiten zu können. Wird dies dennoch unternommen, so muß selbst ein ordentliches Gericht zunächst den Streit an das vereinbarte Schiedsgericht verweisen. Die Kostenlast trifft dann auf jeden Fall diejenige Partei, die unter Umgehung des Schiedsgerichtsverfahrens den ordentlichen Rechtsweg eingeschlagen hat.

Ein solcher Fall ist kürzlich grundsätzlich entschieden worden. In einem Streitfall zwischen einer deutschen und einer ausländischen Firma hat die erstere dann hinterher Zurückerstattung der Anwaltskosten beantragt. Da der Vertrag, aus dem der Streitfall hervorgegangen ist, die Schiedsgerichtsklausel der internationalen Handelskammer enthält, hat diese der deutschen Gruppe zunächst nahegelegt, den Antrag auf Rückerstattung der Anwaltskosten zurückzuziehen, eben weil sich die Parteien gegeneinander verpflichtet hatten, zunächst ein Schiedsgericht anzurufen. Daraus, daß die eine Partei willkürlich den ordentlichen Rechtsweg beschritten hat, wogegen die andere Partei den Einwand der Zuständigkeit des Schiedsgerichts erhob, fällt der Partei, die das ordentliche Gericht zu Unrecht angerufen hat, auch die damit verbundene Kostenlast zu.

Die Aufnahme der Schiedsgerichtsklausel kann also nie und nimmer so ausgelegt werden, daß jeder Partei im Streitfalle das Recht zuerkannt werden kann, daß ihr, je nach Wahl, das Schiedsverfahren oder der offene Rechtsweg freigestellt ist, es sei denn, daß der Gegner sich ausdrücklich mit der Entscheidung auf dem ordentlichen Rechtswege von vornherein einverstanden erklärt.

Diese Entscheidung ist von grundsätzlicher Bedeutung, weshalb wir nicht verfehlen möchten, dieselbe zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Achtung! Hier etwas über den Graveur- und Ziseleurbund

Eingesandt.

In den letzten Versammlungen einiger Interessengemeinschaften hat sich ein recht streitbarer Geist bemerkbar gemacht und konnte ich als ein an dem Streit unbeteiligter Beobachter feststellen, daß solche Versammlung als ein Miniaturabklatsch unserem lieben Reichstag ähnlich ist. Im Reichstag stehen die Parteiinteressen im Vordergrund, hier werden die Privatinteressen der einzelnen ausgefochten, große Ziele bleiben dabei unberücksichtigt.

Es tritt jetzt beim Bund und den Innungen eine ähnliche Erscheinung zutage, wie sie der Deutsche Graveur-Verein unter seinem Gründer Rudolph Otto durchgemacht hat. Als derselbe aus Paris nach Berlin kam, standen sich die hiesigen Graveure fremd gegenüber, außer einer Krankenkasse bestand damals keine weitere Vereinigung. Die sogenannten „besseren Graveure" hielten sich in ihrem „Künstlerstolz" abgesondert. Unserem Rudolph Otto ist es geglückt, diese Schranken hinwegzuräumen und die Kollegen in dem Graveur-Verein zusammenzuschließen, sowie dieselben sich auch gesellschaftlich näher zu bringen. Ich brauche nicht weiter darauf einzugehen, wie Otto durch seine Arbeitskraft und oft mit vielen eigenen Mitteln für den Verein und die Graveur-Zeitung mit den jeder Nummer beigegebenen prächtigen Kunstbeilagen gewirkt hat, es ist das bekannt genug, ich will nur damit eine Parallele ziehen zwischen einst und jetzt.

Obwohl Otto der uneigennützigste Kollege und einer der edelsten und besten Menschen war, entstand doch eine Opposition gegen ihn und er wurde auch angefeindet, so daß er schließlich seines Amtes müde wurde und sein Lebenswerk, den Verein, anderen Vorsitzenden überlassen mußte.

Was damals der Deutsche Graveur-Verein hauptsächlich zur Hebung des guten Geschmackes und des Kunstsinnes sowie in der Vereinigung der Berliner Graveure bei Ausstellungen usw. erreichte, das hat der Deutsche Graveur- und Ziseleurbund im Zusammenschluß der deutschen Graveure im ganzen Reich zu einer großen Gemeinschaft fertig gebracht, wo sich die Graveure hauptsächlich ihrer wirtschaftlichen Not, Lage und Ziele bewußt geworden sind. Es ist nur einiges davon hervorzuheben. Der Einfluß des Bundes und der Innungen auf das Lehrlingswesen, die gemeinschaftlichen Tarifverhandlungen und Festsetzungen der Löhne, die unermüdlichen Bemühungen zur Beseitigung von Schleuderpreisen, die mühereiche Gründung eines eigenen Bundesorgans für alle deutschen Kollegen und nicht zuletzt die Einrichtung der Sterbekasse. In der jetzigen schwierigen Lebenshaltung wird wohl jeder Kollege mit mir im Fall seines Todes diese Einrichtung, welche seiner Familie der ersten großen wirtschaftlichen Sorgen nach dem Todesfall durch die Beihilfe des Bundes enthebt, gutheißen.

Daß die Vorsitzenden etwas geschaffen haben, konnte man aus der Anerkennung des deutschen Bundes von den Wiener Graveuren und ihrer Begeisterung für den Anschluß heraushören.

Wenn nun einige Kollegen nach ihren Ansichten die „gutfundierten" und mit großen Machtbefugnissen ausgestatteten Stellen der Bundes- und Innungsvorsitzenden in andere Hände legen und, falls das nicht erreicht werden kann, lieber den ganzen „Laden" (wie man jetzt so schön sagt) zumachen möchten, so ist das nach meiner unmaßgeblichen Meinung kurzsichtig gehandelt. Kritik muß sein, aber sie soll den Aufbau fördern, nicht das Werk vernichten!

Kollegen! Das Handwerk wird und muß wieder eine andere, bessere Stelle im Reich einnehmen, alle Anstrengungen werden dafür schon gemacht; die Graveure müssen aber dann geschlossen dabei sein und nicht zersplittert und ohnmächtig abseits stehen.

—e—

Digitized by Google

Aus Zeit und Welt

Aus dem historischen Görlitz.

Aus unserem Mitgliederkreise wurden wir kürzlich auf eine der Beachtung würdige Stätte der Stadt Görlitz aufmerksam gemacht, die sogar zurzeit mit unserem Berufe verknüpft ist, weshalb wir nicht verfehlen möchten, unseren Mitgliedern diesen Hinweis zur Kenntnis zu bringen.

In dem schönen historischen Görlitz mit seinen ehrwürdigen Baudenkmälern hat unser Kollege Frz. Schilling im August vor 25 Jahren seine Selbständigkeit begründet, zumal er sich dort von Anfang an heimisch fühlte. Seit dieser Zeit gehört der Kollege Schilling auch dem Oberlausitzer Kunstgewerbeverein an. Sein Heim birgt das Erkerzimmer im Schönhof, in welchem König Wenzel s. Zt. gewohnt hat (daher der Name „Königskammer"). Der „Schönhof" selbst ist 1526 erbaut worden. Dieser schöne Bau war damals das erste Renaissancehaus in Deutschland, das in seiner Art und in seinem Stil 14 Jahre früher errichtet wurde, als dieser Baustil im übrigen Deutschland zur Geltung gelangte. Der Erbauer des „Schönhof", Wendel Roskopf, war Schüler von Benedict Rief, dem Erbauer der Hradschin. Damals fanden die schmückenden Gewerbe noch ein dankbares Feld der Betätigung, die jetzt durch die neue Sachlichkeit mit ihren schmucklosen Formen darniederliegt. Der Vorstand des Oberlausitzer Kunstgewerbevereins ist stets bestrebt gewesen, seine Mitglieder auch wirtschaftlich zu unterstützen und so hat auch der Altmeister Holzbildhauer Riediger zum 25jährigen Jubiläum des Kollegen Schilling diesen durch eine kunstvolle Schnitzarbeit („Erkerzimmer im Schönhof") erfreut. Um unseren Mitgliederkreis an der dem Jubilar bereiteten Freude teilnehmen zu lassen, geben wir das Reliefbild hier wieder.

Gegenüber dem Schönhof befindet sich die bekannte Rathauskanzel, von der aus vor kurzem der Herr Reichspräsident von Hindenburg anläßlich seiner Anwesenheit in Görlitz zwecks Teilnahme an den schlesischen Manövern der Reichswehr von den Vertretern der Stadt feierlich begrüßt wurde.

Dem Kollegen Schilling war mancher Besuch lieber alter Kollegen nach dem Bundestage in Breslau ein Lichtblick in seiner östlichen historischen Isoliertheit; außer Reinhold, Flock, der heute nicht mehr unter uns weilt, verbrachten auch verschiedene andere Kollegen dort manche erbauungsvolle Stunde.

Karl Goldschmidtstelle.

Die „Karl Goldschmidtstelle", chemisch-wissenschaftliche Betriebsführung, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 19, III, wurde 1926 von den großen chemischen Fach- und Wirtschaftsverbänden,

Verein Deutscher Chemiker, Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands und Arbeitgeberverband der chemischen Industrie Deutschlands, Bund angestellter Akademiker technisch-naturwissenschaftlicher Berufe

begründet. Sie verfolgt keinerlei geschäftliche Zwecke.

Ihre Aufgabe besteht darin, alle Industrien, sowie diejenigen Kreise der Landwirtschaft und der Behörden, welche den Wert zielbewußter Mitarbeit des Chemikers noch nicht genügend erkannt haben, von dem aus der Entwicklung der chemischen Industrie bekannten Nutzen einer Betriebsführung und Betriebsüberwachung zu überzeugen, welche auf den modernen Errungenschaften der Wissenschaft aufgebaut ist und sich dabei des auf deutschen Universitäten und Hochschulen wissenschaftlich gebildeten Chemikers bedient. Daneben erwächst ihr die Aufgabe, in engster Verbindung mit Hochschulen, entsprechend den Erfordernissen der Praxis, für die Bereitstellung geeigneter Spezialisten, d. h. Chemikern mit wissenschaftlicher Allgemein- und Spezialausbildung, Sorge zu tragen, durch Anregung zur Gründung und Erhaltung von Sonderinstituten, Benutzung von Versuchsbetrieben z. B. solchen an Fachschulen usw.

Sie betreibt keine Stellenvermittlung, steht aber der Industrie zur Beratung bei der Auswahl geeigneter Mitarbeiter zur Verfügung und bedient sich im allgemeinen des bestehenden Zentralstellennachweises für naturwissenschaftlich-technische Akademiker.

Das Arbeitsgebiet der Stelle umfaßt bereits eine große Anzahl Gewerbezweige und die bisherigen Erfolge beweisen die Richtigkeit ihres Vorgehens.

Mit Riesenschritten eilt teilweise das Ausland gerade durch rationelle Ausnutzung wissenschaftlicher Erkenntnisse manchen unserer Industrien voraus, und es gibt wohl kein Gebiet, das heute nicht mit chemischen Problemen in irgendeinem lebenswichtigen Zusammenhang steht. Nicht nur die Industrie, auch der Handel sowie alle Verbraucher einschl. der Behörden, haben an der Mitarbeit des Chemikers wesentliches Interesse, denn chemische und physikalische Prüfung aller Rohstoffe und Fabrikate, Kontrolle beim Einkauf, Auswahl einheimischer Rohstoffe gegenüber ausländischen, systematische Beobachtung der Konkurrenzfabrikate, sinngemäße Abfallverwertung usw. sind neben genauer, wissenschaftlich durchdachter Ueberwachung aller Fabrikationsvorgänge, die Grundlagen einer Steigerung der deutschen Produktion durch Qualitätsleistung, eine wesentliche Bedingung von Reinlichkeit und Zuverlässigkeit im Handel und das wirksamste Mittel gegen ein den Einzelnen, die Allgemeinheit und die Wirtschaft ständig gefährdendes Pfuschertum.

Die oft scheinbar unproduktiven Ausgaben für chemische Mitarbeiter machen sich in Geld sowie einer erhöhten Sicherheit der Betriebsführung und Fabrikation bezahlt. Weitblickende Industrieführer stehen auf dem Standpunkt, daß gerade in Zeiten schlechter Konjunktur die Arbeit der Laboratorien und Versuchsanstalten besonders gesteigert werden müßte, um in diesen schlimmeren Perioden durch besondere Qualität der Erzeugnisse zum mindesten unter den Wettbewerbern einen der ersten Plätze einzunehmen.

Es gibt kaum eine Industrie, die an diesen Fragen nicht interessiert wäre.

Mit Auskünften steht der Geschäftsführer jederzeit zur Verfügung.

Der **Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten** (VDMA), Charlottenburg, die Spitzenorganisation der deutschen Maschinenindustrie, hat für die bevorstehende Leipziger Frühjahrsmesse (Große Technische Messe 3.—13. März, Mustermesse bis 9. März) drei große Hallen des Ausstellungsgeländes belegt, um darin seine umfassende Maschinen- und Apparateschau zu veranstalten.

Zur gfl. Beachtung!

LETZTER TERMIN

FÜR DIE NUMMER VOM 15. DES MONATS

Für den redaktionellen Teil der . . . **11.**
Für Inserate der . . . . . **11.**
Für Arbeitsmarkt und kurze, dringende Mitteilungen der . . . . . **12.**

FÜR DIE NUMMER VOM 1. DES MONATS

Für den redaktionellen Teil. . **4** Werktage vor Erscheinungstermin
Für Inserate . . . . . **4** Werktage vor Erscheinungstermin
Für Arbeitsmarkt und kurze, dringende Mitteilungen . . . **3** Werktage vor Erscheinungstermin

VOR GROSSEN FESTEN LIEGEN DIE TERMINE ENTSPRECHEND FRÜHER

„Der Deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur"
Die Schriftleitung

Digitized by Google

Zum Handwerkerrecht

Vereinigungsfreiheit der Lehrlinge.

Im § 9 Abs. 5 des Lehrvertrages befindet sich folgende Bestimmung: „Vereinen irgendwelcher Art darf der Lehrling ohne Genehmigung des Lehrherrn nicht beitreten. Zuwiderhandlung berechtigt den Lehrherrn zur sofortigen Aufhebung des Lehrverhältnisses und zur Forderung der im § 17 vorgesehenen Entschädigung". Im Sommer 1927 ist der Kläger in den Arbeiter-Turn- und Sportverein St. eingetreten. Am 9. Juni 1927 kam es hierüber zu einer Aussprache zwischen den beiden Parteien, weil der Beklagte angeblich mit den Leistungen des Klägers und mit dessen Betragen nicht mehr zufrieden war, und weil er diese Verschlechterung auf Einflüsse zurückführte, die von einzelnen Mitgliedern jenes Vereins auf den Kläger nach seiner Ansicht ausgeübt wurden. Bei dieser Gelegenheit erklärte der Beklagte dem Kläger, dieser solle aus dem Verein austreten, er solle in den von einem Herrn W. geleiteten Sportverein eintreten, dann könne der Kläger weiterarbeiten. Der Kläger hat es abgelehnt, dem W.schen Verein beizutreten mit der Begründung, er bleibe im Arbeiter-Turn- und Sportverein, wohin er gehöre. Hierauf erklärte der Beklagte: „Dann kann ich dich nicht brauchen". Der Kläger fragte darauf: „Dann kann ich wohl gehen?", worauf der Beklagte erwiderte: „Ja, du kannst aufhören!"

Das Landesarbeitsgericht Königsberg hat die u. a. auf Schadenersatz gerichtete Klage des Lehrlings dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt und in den Gründen der Entscheidung vom 2. November 1927 (10 S. 49/27) u. a. folgendes ausgeführt:

„Nach Art. 118 der Reichsverfassung (RV.) hat jeder Deutsche das Recht, innerhalb der Schranken der allgemeinen Gesetze seine Meinung frei zu äußern. An diesem Recht darf ihn kein Arbeitsverhältnis hindern, und niemand darf ihn benachteiligen, wenn er von diesem Recht Gebauch macht. Nach Art. 124 RV. haben alle Deutschen das Recht, zu Zwecken, die den Strafgesetzen nicht zuwiderlaufen, Vereine oder Gesellschaften zu bilden. Dies Recht kann nicht durch Vorbeugungsmaßregeln beschränkt werden. Hiernach steht das Recht der Vereinigungsfreiheit auch Minderjährigen zu. Es findet seine natürliche Grenze in dem Recht der elterlichen Gewalt. Der Inhaber der elterlichen Gewalt oder der gesetzliche Vertreter eines Minderjährigen hat auf Grund der Sorge für die Person und des hierin einbeschlossenen Erziehungsrechts bzw. der Erziehungspflicht das Recht, den gesamten Lebenswandel des Minderjährigen zu beaufsichtigen und dem letzteren die Teilnahme an Vereinigungen zu untersagen, die er für die Entwicklung des Minderjährigen für nicht geeignet hält. Wesentlich anders steht der Lehrherr dem minderjährigen Lehrling gegenüber, insbesondere dann, wenn der Lehrling seinen außerdienstlichen Aufenthalt nicht in dem Hause des Lehrherrn, sondern im Haushalt des gesetzlichen Vertreters hat. Der Lehrvertrag ist in allererster Linie ein Arbeitsvertrag, wenn er auch mit Rücksicht darauf, daß für die längste Dauer der Lehrzeit die Lasten des Lehrherrn die Pflichten des Lehrlings bei weitem überwiegen, als ein Sonderarbeitsvertrag anzusprechen ist. Gerade mit Rücksicht darauf, daß im Interesse einer wirklich guten Ausbildung ein besonderes Vertrauensverhältnis zwischen den Parteien dieses Arbeitsvertrages herrschen muß, wird man dem Lehrherrn auch ein gewisses Maß väterlicher Zucht zubilligen müssen. Dieses Recht der väterlichen Zucht jedoch darf nicht im Widerspruch stehen mit den Grundrechten, wie sie in der Verfassung gewährleistet werden. Würde man dies zugestehen, so würde man dem Lehrherrn auch das Recht zubilligen können, dem Lehrling die durch Art. 159 RV. gewährleistete Vereinigungsfreiheit zur Wahrung und Förderung der Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen zu unterbinden. Die Erklärung des Beklagten, der Kläger könne weiterarbeiten, wenn er dem W.schen Sportverein beitrete, läßt erkennen, daß der Beklagte den 18 Jahre alten Kläger in seiner politischen Entwicklung und Einstellung beeinflussen wollte. Dies war nach den Bestimmungen der Reichsverfassung unzulässig. Infolgedessen ist die Bestimmung des Abs. 5 § 9 des Lehrvertrages nichtig." K. E.

(Die vorstehende Mitteilung entnehmen wir der verdienstvollen Zeitschrift „Jugend und Beruf", Herausgeber Dr. Richard Liebenberg, Verlag Carl Heymann, Berlin W 8. Preis vierteljährl. 4,50 M.)

Kündigung kurz vor Eintreten der Bestimmungen des Kündigungs-Schutzgesetzes.

Bekanntlich tritt nach fünfjähriger Dauer eines Dienstverhältnisses für Angestellte das Kündigungs-Schutzgesetz in Wirksamkeit. Nach § 2 des K. G. vom 9. Juli 1926 kann ein solches Dienstverhältnis nach Ablauf von fünf Jahren lediglich mit ¼jährlicher Kündigungsfrist aufgekündigt werden.

Ein solcher Fall ist kürzlich zur prinzipiellen Entscheidung gelangt. Einem Angestellten wurde das Dienstverhältnis, das seit 4 Jahren und 11 Monaten bestand, aufgekündigt. Da die Kündigung mit dem Tage in Wirksamkeit treten sollte, an dem der Schutz des Kündigungsgesetzes für den betreffenden Angestellten gerade in Kraft treten würde, erhob der Gekündigte beim zuständigen Arbeitsgericht in Köln eine Feststellungsklage, der der Antrag zugrunde lag, dahin zu erkennen, daß die Kündigung erst zum nächst folgenden Quartalsabschluß, also nach Ablauf des im Kündigungs-Schutzgesetz vorgesehenen dreimonatigen Kündigungstermins, möglich sei. Sowohl das Arbeitsgericht Köln, als auch das Landesarbeitsgericht Köln und auch jetzt neuerdings das Reichsarbeitsgericht wiesen den Kläger mit der Klage ab. Demnach können also die Bestimmungen des Kündigungsschutzgesetzes erst zur Anwendung kommen, wenn die Bedingungen für fünf- und mehrjährige Tätigkeit restlos erfüllt sind.

An- und Abmeldungen von Arbeitnehmern bei der Krankenkasse.

Verschiedene Krankenkassen haben für die gesetzlich vorgesehenen An- und Abmeldungen zur Krankenkassenversicherung von Arbeitnehmern in ihren Bestimmungen nur die Gültigkeit ihrer formularmäßigen An- und Abmeldungsvordrucke vorgeschrieben, sehen also An- und Abmeldungen auf Postkarten oder in Briefform als ungültig an. Es ist sogar vorgekommen, daß einzelne Krankenkassen von den Arbeitgebern solange Weiterzahlung der Krankenkassenbeiträge gefordert haben, bis von ihnen die formularmäßig vorgeschriebenen Abmeldungen eingegangen sind; verschiedentlich wurden auch gegen Arbeitgeber Geldstrafen verfügt. Das Reichsversicherungsamt hat für solche Fälle nunmehr auf Betreiben einiger Wirtschaftsverbände eine Entscheidung erlassen, dahingehend, daß alle An- und Abmeldungen, gleichgültig ob sie auf Postkarten oder in Briefen der Krankenkasse mitgeteilt werden, unbedingt Rechtsgültigkeit haben, vorausgesetzt, daß diese Mitteilungen eben die gesetzlich vorgeschriebenen Angaben enthalten.

Auch Privatwohnungen gelten als offene Verkaufsstellen.

Nach § 41 a der Gewerbeordnung darf bekanntlich an Sonn- und Feiertagen in offenen Verkaufsstellen ein Gewerbebetrieb nicht stattfinden.

Wegen Verstoßes gegen diese Bestimmung wurde ein Kaufmann unter Anklage gestellt, weil er bezw. seine Ehefrau wiederholt Sonntags Waren aus dem Geschäft in die gegenüberliegende Privatwohnung schafften, woselbst auch im Laufe des Sonntags Kunden erschienen, um sich Waren auszusuchen, die ihnen dann an einem der darauffolgenden Wochentage geliefert wurden.

Das Amtsgericht kam zwar zu einer Freisprechung des Angeklagten, da der Verkauf lediglich in der Privatwohnung und nicht in der öffentlichen Verkaufsstelle des Angekl. erfolgte. Gegen dieses freisprechende Urteil legte die Staatsanwaltschaft Revision ein. Das Kammergericht kam zur Verurteilung des Angeklagten. In der Begründung dieser Entscheidung (Kammergericht I. S. 894. 27) ist unter anderem angeführt, daß im Sinne des § 41 a G. O. nicht nur ein Laden als offene Verkaufsstelle zu verstehen ist. Ob diese Verkaufsstelle außer dem Warenumsatz auch anderen Zwecken dient, sei gleichgültig, maßgebend ist hierbei lediglich die außer Zweifel stehende Feststellung, daß der geschäftliche Verkaufsverkehr zwischen dem Kaufmann und seiner Kundschaft am Sonntag abgewickelt worden ist, wobei belanglos sei, ob die Waren später geliefert und nicht sogleich mitgenommen werden. Unter diesen Umständen sei auch die Wohnung des angeklagten Kaufmanns als „offene Verkaufsstelle" anzusehen, so daß ein Verstoß gegen § 41 a G. O. vorliegt. Als Gewerbebetrieb im Sinne der vorgenannten Bestimmung gilt nicht nur der Verkauf mit sofortiger Abnahme der gekauften Waren, sondern schon der Abschluß von Verkäufen unter Annahme von Bestellungen.

Digitized by Google

Steuernachrichten

Reichssteuerkalender Dezember 1928.

5. Dezember: Abführung des Lohnsteuerabzugs für die Zeit vom 16. bis 30. November; falls im Ueberweisungsverfahren die bis zum 15. November einbehaltenen Beträge 200 RM nicht überstiegen, für die Zeit vom 1. bis 30. November.

10. Dezember: Börsenumsatzsteuer für November 1928.

20. Dezember: Lohnabzug für die Zeit vom 1. bis 15. Dezember für das Markenverfahren, für das Ueberweisungsverfahren nur, falls die vom 1. bis 15. Dezember einbehaltenen Beträge 200 RM übersteigen.

Steuerkalender für den Monat Dezember 1928 in Oesterreich.

Am 1. Dezember. 4. Rate Voranzahlung der Einkommen- und Erwerbsteuer.
Am 14. Dezember. Fürsorgeabgabe.
Am 17. Dezember. Abfuhr der Einkommensteuer aus Lohnbezügen.
Am 20. Dezember. Warenumsatzsteuer.

Grundsätzliche Vorlage der Steuerkarte.

Auf jeden Fall hat der Arbeitgeber von seinen Arbeitnehmern stets Vorlage der Steuerkarte zu fordern, selbst dann, wenn der Arbeitsverdienst nicht den Betrag der steuerfreien Beträge erreicht. In einem besonderen Fall forderte das Finanzamt von einem Arbeitgeber 10 vH des Arbeitsverdienstes, den die bei dem betreffenden Arbeitgeber eingestellten Arbeitsburschen (es handelte sich um einen Verdienst von 12 bis ca. 16 M wöchentlich) bezogen haben, da bei einer Revision die Steuerkarten nicht vorgelegt worden waren. Die Berufungsbehörde hat den Arbeitgeber von der Zahlung des geforderten Betrages freigestellt, aus dem Grunde, weil die Lohnabzüge der betreffenden Arbeitsburschen nicht die Grenze der steuerfreien Beträge erreichten. Obgleich das F. G. unter Hinweis auf Pissel-Koppe, Einkommensteuergesetz 2. Auflage, S. 604, der Ansicht beitrat, daß eine Verpflichtung zur Vorlage der Steuerkarte unter den gegebenen Umständen lediglich eine bedeutungslose Formalität bildete, und Steuerbeträge von dem Arbeitgeber auch mangels Vorlage der geforderten Steuerkarte nicht verlangt werden können, wenn die Höhe des Arbeitsverdienstes unter den steuerfreien Beträgen steht. Da nach Ansicht des Arbeitgebers der betreffende Arbeitnehmer auch keine weitere Beschäftigung hatte, konnte dieser Ansicht nicht beigetreten werden. Wie der erkennende Senat wiederholt in solchen Fällen entschieden hat, ist der Arbeitgeber verpflichtet, 10 vH der ungekürzten Lohnbeträge von jedem Arbeitnehmer einzubehalten und abzuführen, sofern der Arbeitnehmer keine Steuerkarte vorlegt oder die Vorlegung schuldhafterweise verzögert hat. Diese Verpflichtung besteht selbst dann, wenn der Arbeitsverdienst die Grenze der steuerfreien Beträge nicht überschreitet, solange der R. M. f. F. nicht nach § 76 Abs. 3 Einkommensteuergesetzes Ausnahmen zugelassen hat.

Die Vorlage der Steuerkarte ist also in jedem Fall unerläßlich. Ohne Vorlage derselben kann ein Arbeitgeber einfach unmöglich beurteilen, ob ein Arbeitnehmer nicht noch anderweit Beschäftigung genommen und daraus weiteres Einkommen hat und inwieweit die Bezüge betreffs der Einkommensteuerfreiheit Berücksichtigung zu finden haben (§ 82 Eink.-St. G., §§ 20, 32 und 33 St. Abz. Durchf.-Best.).

Steuereinzug durch Postnachnahme.

Gegen die neuerdings zur Einführung gelangte Einziehung von Steuern durch Postnachnahme, die lediglich aus Gründen der Vereinfachung erfolgt ist, sind verschiedentlich Angriffe erfolgt.

Der Präsident des Landesfinanzamtes Berlin hat deshalb Veranlassung genommen, in folgendem Schreiben dazu Stellung zu nehmen:

„Jeder Steuerpflichtige weiß, daß nicht rechtzeitig gezahlte Steuerbeträge eingezogen werden. Bei dem für das ganze Reich angeordneten Nachnahmevertrag gewährt die Post eine Einlösungsfrist von 7 Tagen, legt nach Ablauf dieser Frist die Nachnahme zum zweitenmal vor und hält sie im Falle nochmaliger Nichteinlösung bis zum Schalterschluß zur Einlösung bereit. Nach Ablauf dieser Einlösungsfrist von 7 Tagen sendet die Post die Nachnahme an das Finanzamt zurück, falls nicht bei der Vorlegung die Zahlung überhaupt verweigert wurde. Erst nach Nichteinlösung der Nachnahme hat der säumige Steuerzahler die zwangsweise Einziehung zu gewärtigen, es sei denn, daß er es wegen Mangel an Bargeld vorgezogen hat, den Rückstand einschl. 0,25 M Nachnahmegebühr unverzüglich durch Scheck oder Ueberweisungsauftrag zu begleichen.

Das bisher übliche Verfahren, bei dem die zwangsweise Einziehung erst nach besonderer vergeblicher Mahnung einsetzte, ist für den Steuerzahler keineswegs vorteilhafter, vielmehr nachteiliger. Die Kosten des Nachnahmeverfahrens bis zur Höhe von 1000 M Rückstand (höhere Nachnahmebeträge sind postalisch nicht zulässig) betragen nämlich nur 0,25 M, während die Mahngebühr sich nach der Höhe des Rückstan-

TASCHENKALENDER 1929

für die Graveure, Ziseleure und Emailleure in Deutschland und Oesterreich erscheint zu Weihnachten.

Jeder erhält ihn für 1,- M. franko Haus
wenn der Betrag vorher kostenfr. eingesandt wird auf unser Postscheckk. Bln. 151 559, Syndikus Dr. H. Roehl, Bln. SO 16, **bei Nachnahmesendung zuzügl. Nachnahmegebühr.**

Jeder Kollege, der den Wunsch hat, im Bezugsquellen-Verzeichnis oder im Inseratenteil zu erscheinen, muß den Text **sofort** einsenden.

Verlag „Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur"
Berlin SO 16, Engelufer 2

Inserate im Taschenkalender haben dauernden Erfolg

Digitized by Google

des richtet und z. B. bei 700 M Rückstand 4 M ausmacht. Der Steuerzahler spart außerdem beim Nachnahmeverfahren Zeit (Ausschreiben einer Zahlkarte, Weg zum Postamt oder zum Finanzamt!).

Für die Finanzämter bedeutet das neue Verfahren, dessen Vorzüge übrigens von den Kreisen der Industrie und des Handels wiederholt anerkannt worden sind, eine erhebliche Vereinfachung des Geschäftsbetriebes."

Abzüge bei der Gewerbesteuer.

Aus unserem Mitgliederkreise ist uns die Anregung geworden, darauf hinzuwirken, daß bei der Gewerbesteuer fremdes Kapital, Miet- und Pachtzinsen als Abzüge Berücksichtigung finden. Wir haben uns daraufhin mit einer entsprechenden Eingabe an die Industrie- und Handelskammer zu Berlin gewandt, die uns unter dem 2. November folgenden Bescheid erteilt hat:

„J.-Nr. C. 26649/28. — Der in der nächsten Zeit dem Reichstag vorzulegende Entwurf eines Steuervereinheitlichungsgesetzes sieht, soweit wir unterrichtet sind, nicht die Hinzurechnung der Miet- und Pachtzinsen zum Gewerbeertrag vor und bringt lediglich eine Bestimmung, die etwaige Mißbräuche verhindern soll. Dagegen sieht der Entwurf die Hinzurechnung der Schuldenzinsen zum Ertrage vor. Von anderer Seite ist vorgeschlagen worden, die Bestimmung zu streichen oder, falls die Streichung nicht zu erreichen ist, sie wenigstens abzuschwächen. Nach diesem Vorschlage soll die Hinzurechnung der Zinsen nur dann erfolgen, wenn es sich um Schulden handelt, die zur Gründung und Erwerbung des Betriebes oder eines Teilbetriebes oder zu einem den Betrieb in seiner Grundlage erweiternden Erwerbe aufgenommen sind.

Die Fassung des Steuervereinheitlichungs-Gesetzentwurfes, wie er dem Reichstag vorgelegt werden soll, steht in allen Einzelheiten noch nicht fest. Sobald uns der genaue Wortlaut bekannt wird, werden wir von neuem auf die Angelegenheit zurückkommen."

Es wäre zu wünschen, daß in dem im Frühjahr nächsten Jahres zu erwartenden Steuervereinheitlichungsgesetz gerade diese Frage eingehende Berücksichtigung findet.

Bücher-Besprechung

Ein literarisches Ereignis für alle Freunde Peter Roseggers, des deutschen Volksdichters, dessen lebendigem Zauber sich niemand entziehen kann! Eine Auswahl seiner besten Werke in 6 geschmackvollen Bänden zu einem Spottpreis und noch dazu gegen bequeme Monatszahlungen bietet die bekannte Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstraße 9. Näheres in der Prospektbeilage unserer heutigen Nummer.

Erfindungs-Schau

Auskünfte dazu, Abschriften etc. durch das Patentbüro Krueger Dresden

Angemeldete Patente:

Kl. 15 e. 3. M. 99631. Kurt Mähnert, Leipzig-Lindenau, Merseburger Str. 95. Bronzeabstaubmaschine. 3. 5. 27.

Gebrauchsmuster:

Kl. 48 a. 1048731. Langbein-Pfanhauser-Werke A.-G., Leipzig-O. 28, Paunsdorfer Str. 62. Vorrichtung zur Gewinnung von Metallfärbungen und Musterungen auf elektrolytischem Wege. 15. 9. 28.

Kl. 48 b. 1048437. Wilh. Mögle, Stammheim O.-A. Ludwigsburg. Maschine zum mechanischen Verzinken. 22. 9. 28.

Kl. 15 g. 1052347. Dr. Edm. Weidner, Berlin SW 58. Vorrichtung zum Halten und Beschriften von Schablonen. 8. 10. 28.

Kl. 48 a. 1051720. Alb. Butziger, Verchromungs-Anlagen, Leipzig-N. 22. Elektrischer Badwärmer für galvanische Bäder. 23. 10. 28.

Kl. 15 d. 1051590. Roto- und Debego-Werke Komm.-Ges., Königslutter. Umlaufende Schablonendruckvorrichtung usw. 7. 4. 28.

Kl. 75 c. 1045786. Alb. Radtke, Erkenschwick b. Recklinghausen. Vorrichtung zum Aufzeichnen von Buchstaben und anderen Figuren mit mehreren parallelen Begrenzungslinien. 21. 8. 28.

Metallmarkt

Metallmarkt-Bericht vom 20. November 1928 der Metallwerke der Firma Richard Herbig & Co. G. m. b. H., Berlin.

Freibleibende Grund- und Richtpreise für 100 Kilo bei Lieferung direkt vom Werk:

Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen . . .	RM	253,—
Aluminium-Rohr	„	350,—
Kupfer-Bleche	„	211,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„	178,—
Kupfer-Rohre o/N.	„	216,75
Kupfer-Schalen	„	266,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„	165,—
Messing-Stangen	„	144,—
Messing-Rohre o/N.	„	193,—
Messing-Kronenrohr	„	228,—
Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„	205,—
Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen . . .	„	317,—
Schlaglot	„	185,—

Alle Preise gelten ab 1. Januar für 100 Kilo. Die mit * bezeichneten Preise erfahren dadurch eine Veränderung.

Bei kleineren Posten und Lagerlieferungen entsprechender Aufschlag.

Metallbericht der Firma Zänker & Dittrich, Messinggroßhandlung, Leipzig C 1 am 5. November 1928.

Grundpreis per 100 Kilo für Werkslieferungen:

Aluminium-Bleche, Drähte und Stangen . . .	RM	253,—
Aluminium-Rohr	„	330,—
Kupfer-Bleche	„	211,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„	176,75
Kupfer-Rohre o/N.	„	216,75
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„	165,—
Messing-Stangen	„	144,—
Messing-Rohre o/N.	„	183,—
Tombak, mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„	205,—
Neusilberbleche, -Drähte und -Stangen . . .	„	317,—
Schlaglot	„	200,—

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Vermittlungsdienst

Metallbuchstaben. Eine Feinmechanikerfirma wünscht Firmen kennen zu lernen, welche Metallbuchstaben fabrizieren. Sie hat eine Neuerung auf diesem Gebiet erfunden und möchte diese von nur ersten Fabriken ausprobieren lassen. Es kommen hauptsächlich Firmen in Frage, welche Buchstaben in Messing gießen. Frankierte Offerten leiten wir gern kostenlos weiter.

Ein Kollege wünscht Adressen von Formenziseleuren für das Fertigziselieren von Porträtgießformen.

Angebote unter „F. K. S." an den Verlag.

Inhalt:

Änderung der Handwerker-Gesetzgebung	Seite	487
Lohn- und Gehalts-Pfändungen	„	488
Ein deutsches Handwerksinstitut	„	486
Vertretung durch Rechtsanwälte vor dem Arbeitsgericht . .	„	489
Schiedsgerichtsklausel und offener Rechtsweg	„	490
Achtung! Hier etwas über den Graveur- und Ziseleurbund . .	„	490
Aus Zeit und Welt	„	491
Zum Handwerkerrecht	„	492
Steuernachrichten	„	493
Bücher-Besprechung	„	494
Erfindungsschau	„	494
Metallmarkt	„	494
Vermittlungsdienst	„	494
Offizielle Bundesnachrichten	„	495
Verzeichnis von Bezugsquellen	„	503

Digitized by Google

Offizielle Bundesnachrichten

Nr. 23 — 1. Dezember — 1928

Bekanntmachung des Bundesvorstandes.

Stellvertr. Vorsitzender: **Anton Drees**, Hamburg 6, Merkurstr. 11
I. Schriftf.: **M. Hentschel**, S 14, Sebastianstr. 73, Fernr. Moritzpl. 6764
I. Schatzmeister: **O. Sleifir**, O 27, Markusstr. 5, Fernr. Königstadt 9485
Syndikus: Dr. **H. Roehl**, Berlin SO 16, Engelufer 2, Fernr. Jann. 2368
Bundes-Postscheck-Konto: **Othmar Sleifir**, Berlin Nr. 34898

Bekanntmachung.

Betrifft Zeitungsabonnement. Unter Bezugnahme auf den Auszug aus dem Vorstandsprotokoll werden die Innungsvorstände hierdurch dringend gebeten, für ihre Gehilfenausschüsse und zwar für den Vorsitzenden des Gehilfenausschusses ein Exemplar unserer Zeitung zu abonnieren, weil der Vorstand es für wichtig und notwendig hält, daß unser offizielles Bundesorgan in höherem Maße als bisher unseren Herrn Gehilfen bekannt wird.

Der Vorstand bittet dringend, diesem Wunsche entsprechen zu wollen.

Der Bundesvorstand.
Sleifir, Hentschel, Nerlich.

Neuer Tarifabschluß

Am 19. d. M. ist mit dem Deutschen Metallarbeiterverband der neue Reichsmanteltarif abgeschlossen worden und zwar vorerst mit einer Geltungsdauer bis zum 31. 12. 1929, zu welchem Termin er erstmalig aufkündbar ist, außerdem ein Sonderabkommen für den 1. Tarifkreis, welchem der 2. und 3. Tarifkreis beizutreten aufgefordert werden. Der 3 Tarifkreis hat bereits zugestimmt. Der neue Manteltarif steht den Bundesmitgliedern soweit sie Innungen angehören, beim Innungsvorstand zur Verfügung, den Einzelmitgliedern wird er gesondert zugesandt. Im übrigen wird der Manteltarif im Taschenkalender zum Abdruck gelangen, den hoffentlich sämtliche Bundesmitglieder bestellen werden.

Der Bundesvorstand
Sleifir Hentschel Nerlich

Sterbekasse

Abrechnung der Sterbefälle 57—63.
(Letzte Abrechnung Heft 15/1928)

Todesfall Nr.	Mitglied Nr.	Gestorben am	Im Alter	Anzahl der gekl. Marken	Ort	Eingezahlt Mk.	%	Ausgezahlt Mk.	Reservefonds Mk.
57	1336	9. 6. 28	61	34	Hamburg	1403.—	50	702.—	701.—
58	997	1. 7. 28	56	50	Chemnitz	1402.—	75	1052.—	350.—
59	739	11. 7. 28	72	54	Leipzig	1402.—	75	1052.—	350.—
60	377	16. 7. 28	66	60	Berlin	1401.—	75	1051.—	350.—
61	939	3. 9 28	60	55	Potsdam b Berl.	1399.—	75	1050.—	349.—
62	1070	26. 9. 28	55	52	Buchholz i. Sa.	1398.—	75	1049.—	349.—
63	652	1. 10. 28	69	60	Breslau	1397.—	75	1048.—	349.—

PERSÖNLICHES

Ein Veteran unseres Berufskreises.

Am 3. Dezember d. Js. feiert unser Kollege Herr Peter Wedel in Augsburg seinen 80. Geburtstag.

Herr Wedel, ein würdiger Veteran in unserem Berufe, erlernte als Sohn eines wohlsituierten Spenglermeisters in seiner Vaterstadt Augsburg das Graveurhandwerk und zwar bei Herrn Deschler. Der Jubilar ist noch heute körperlich und geistig rüstig und voll auf der Höhe.

Nach Beendigung seiner Lehrzeit war Herr Wedel mit Erfolg in Wien tätig, ging dann nach Paris, von wo aus er nach Ausbruch des deutsch-französischen Krieges 1870/71 nach London abgeschoben wurde und dort infolge seines von ihm

Wir haben den Preis für ein Feld im Stellenmarkt von 4 Mk. auf 1,50 Mk. herabgesetzt, um jedem Mitglied die Möglichkeit zu geben, Stellengesuche oder Stellenangebote im „Deutschen Graveur, Ziseleur und Emailleur" aufzugeben. Es ist selbstverständliche Pflicht eines jeden Kollegen, sich unseres Stellenmarktes zu bedienen.

Digitized by Google

beherrschten universellen Könnens eine begehrte Kraft gewesen ist. Mit besonderer Vorliebe pflegte er das Medaillenfach und die Anfertigung von Wappensiegeln.

Mancher seiner früheren Mitarbeiter verdankt dem Jubilar und Veteran unseres Handwerks seine weitere Ausbildung und unterhält noch heute aus Dankbarkeitsgefühl Verbindung mit dem geschätzten Kollegen, der zwar seit Jahren nicht mehr tätig ist und auch aus diesem Grunde unserem Verbande nicht angehört. Wir halten es dennoch für unsere Pflicht, an dieser Stelle dem verdienten Kollegen, Herrn Wedel, als Veteran unseres Berufskreises, aufrichtigen Herzens einen segensreichen Lebensabend zu wünschen. Mögen ihm noch viele Jahre in der bisherigen Rüstigkeit beschieden sein.

Herzlichen Glückwunsch!

Redaktion und Verlag schließen sich den vorstehenden Glückwünschen vollen Herzens an.

Gleichzeitig danken wir unserem Kollegen Herrn Fritz Schilling in Görlitz, der uns auf den 80. Geburtstag des Veterans unseres Handwerks aufmerksam machte.

i. A.: Dr. H. Roehl.

Auszug aus dem Vorstandsprotokoll vom 12. November 1928.

Anwesend waren die Herren Bommer, Hentschel, Nerlich, Sleifir und Dr. Roehl. Den Vorsitz führte Herr Sleifir.

Herr Dr. Roehl berichtet zunächst über den Stand der Interessengemeinschaft der Abzeichenbranche, die Mittwoch, den 14. November, eine Vorstandssitzung und daran anschließend eine erweiterte Vorstandssitzung mit interessierten Firmen abhält.

Herr Sleifir berichtet im Anschluß daran ausführlich über die am 5. November stattgehabten Tarifverhandlungen, die vorläufig gescheitert seien infolge eines Mißverständnisses. Er teilt die Korrespondenz im Anschluß daran mit und zwar mit dem Metallarbeiterverband und auch mit den Mitgliedern der Tarifkommission. Herr Sleifir wird vom Vorstand gebeten, im Gesamtinteresse der Bundesmitglieder notfalls auch ohne Zustimmung eines Kreises abzuschließen.

Alsdann berichtet Herr Dr. Roehl über den Stand der Taschenkalender-Vorarbeiten für 1929.

Herr Dr. Roehl berichtet über ein Schreiben des Herrn Fest, Hanau, wonach der Steingraveur sich an den Regierungspräsidenten in Kassel gewendet hat. Herr Dr. Roehl wird an die Regierung und an die Handwerkskammer in Kassel schreiben.

Der Kreis Thüringen hat einen Erlaß des Regierungspräsidenten übermittelt, wonach im gesetzlichen Sinne die Zustimmung zur vierjährigen Lehrzeit widerrufen wird. Da diese vierjährige Lehrzeit durch einen Bundesbeschluß festgelegt ist (siehe Richtlinien), wird Herr Dr. Roehl auch an die Regierung in Erfurt und an den Kreisverbandsvorsitzenden schreiben.

Die Innungsvorstände sollen gebeten werden, für die Gehilfenausschüsse zu Händen des Vorsitzenden ein Exemplar unserer Zeitung zu abonnieren, die auch unbedingt im Gehilfenkreise weiter verbreitet werden müsse.

Im übrigen beschäftigt sich der Vorstand mit internen Bundesangelegenheiten.

Schluß der Sitzung ½10 Uhr.

AUS DEM REICHE

BERLIN. Bericht der Monatsversammlung der Graveur- und Ziseleurinnung vom 4. November 1928 im Berliner Clubhause, Ohmstraße 2.

Nach Eröffnung der Sitzung um 7,30 Uhr abends beglückwünscht der Obermeister im Namen der Innung den Koll. Max Haseroth zu seinem stattgehabten 50jährigen Geschäftsjubiläum, desgleichen den Koll. Paul Schmidt zu dessen 25jähriger Geschäftsfeier.

Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung durch den Schriftführer beanstandet Koll. Herbst dasselbe als nach seiner Ansicht zu einseitig abgefaßt; viele der Redner aus der letzten Sitzung wären nur schlechthin erwähnt, ohne daß die Motive und Ansichten derselben im Protokoll vermerkt sind. Obermeister Bommer bittet hierauf die Versammlung, etwaige Ergänzungen zum Protokoll anzugeben. Da dies aus dem Kollegenkreise nicht geschieht, wird das Protokoll angenommen.

Obermeister Bommer teilt mit, daß die in der Oktoberversammlung gewählte Kommission zur Klärung des Falles Bommer—Herbst zum Abschluß gelangt ist. Das Ergebnis der Verhandlungen soll auf Wunsch des Koll. Herbst in der nächsten Hauptversammlung durch Herrn Dr. Dönniges vorgetragen werden.

Eine Aussprache über die Abstimmung des Antrages der Interessengemeinschaft der Golddruck-, Relief- und Stahlstichbranche findet in der kommenden Hauptversammlung statt.

Der Obermeister gibt bekannt, daß die gewählte Kommission zur Ueberprüfung des Lehrlingsbestandes zunächst beschlossen hat, durch Umfrage innerhalb der Interessengemeinschaften den Bestand an beschäftigten Gehilfen festzustellen.

Eine Preisanfrage in Gravierungen für die Tschechoslowakei wird vom Obermeister verlesen und etwaigen Interessenten angeboten.

Koll. Nerlich berichtet über den Verlauf der stattgefundenen Tarifverhandlungen. Er macht die Kollegen des Näheren mit dem von der Gehilfenschaft ausgearbeiteten Reichstarifentwurf bekannt.

Die Ferienfrage ist hierin festgelegt auf 6 Tage, steigend um 2 Tage pro Jahr bis zu 12 Ferientagen. Die Altersgrenze zur Erlangung des Spitzenlohnes ist auf 21 Jahre festgesetzt. Die prozentualen Abstufungen im Gehilfenalter sind gleichfalls erhöht, ebenso die Lohnstufen der Hilfsarbeiter. Koll. Nerlich schildert in längeren Ausführungen die Bemühungen der Tarifkommission, den Manteltarif zum Abschluß zu bringen. Die Annahme des Tarifvertrages in der vom Gehilfenverband ausgearbeiteten Form bedeutete eine Mehrbelastung des Arbeitgebers um ca. 33⅓ vH, war also zur Unmöglichkeit von vornherein verurteilt.

Obwohl nun die Kommission den Gehilfenvertretern in allen Punkten Zugeständnisse machte, wurden dieselben jedoch nicht als ausreichend erachtet, so daß am Ende die Verhandlungen zu einem Abschluß nicht gelangten. Wir befinden uns also in einer tariflosen Zeit und empfiehlt die Kommission dringend, private Zugeständnisse in den Werkstätten nicht zu geben, damit später eintretende Konflikte vermieden werden können.

Koll. Sleifir ergänzt den Bericht des Koll. Nerlich nicht ohne sein Befremden über das Vorgehen der Gehilfen durch die Kündigung des Rahmentarifs zum Ausdruck zu bringen.

Die Versammlung erklärt sich mit der Tätigkeit der Tarifkommission einverstanden; der Obermeister dankt den Koll. Nerlich und Sleifir für ihre Teilnahme an den Verhandlungstagen.

Nach kurzer Pause gibt der Obermeister bekannt, daß der Koll. Friesecke für den Baderaum des Hotels Excelsior eine Bronze getrieben hat, einen Fisch von 2½ m Länge darstellend. Die Arbeit ist nach einem Künstlerentwurf gefertigt und vom Koll. Sleifir emailliert. Jeder Kollege sollte Gelegenheit nehmen, diese seltene und interessante Arbeit zu besichtigen.

Obermeister Bommer gibt die Einleitung zu der Aussprache über den Ausbau der Interessengemeinschaften. Er begründet diese mit der Anregung aus der Kollegenschaft, für die Interessengemeinschaften Pflichtversammlungen einzuberufen.

Es besteht die Möglichkeit, an Stelle einer Quartalsversammlung eine Pflichtversammlung der engeren Branchen einzusetzen, um den Kollegen die Gelegenheit zu bieten, sich in ihren Branchenangelegenheiten in größerem Kreise zu beschäftigen.

Koll. Nerlich nimmt in kurzem Vortrage Anlaß, den aus den Reihen der Interessengemeinschaften gekommenen Gedanken zu begrüßen. Der Wert der Interessengemeinschaften wird von vielen Kollegen noch zu wenig erkannt, und doch ist gerade diese Einrichtung am besten geeignet, den Beruf zu fördern und die vorhandenen Schäden auszumerzen. Die Kollegen sollten aber nicht dorthin gehen, um zu schweigen oder nur zu hören, sondern jeder Kollege sollte durch rege Aussprache die Nöte der Berufslage aufdecken und sein Teil zur Abhilfe beitragen. Arbeitsunterstützung des schwächer beschäftigten Kollegen bei dringenden Aufträgen können ebenfalls dazu beitragen, den Gedanken der engeren Zusammengehörigkeit zu festigen. Der Vortragende bedauert, daß bei den Kollegen das Gefühl des gemeinsamen Vorwärtsstrebens in derart schwachem Maße vorhanden ist, wo doch die jahrzehntelange Eigenbrödelei bewiesen hat, daß es noch keinem Kollegen gelungen ist, sich auf Rosen zu betten.

Nachdem die von mehreren Kollegen geführte Debatte beendet war, bat Obermeister Bommer die Kollegen um weitere Regsamkeit in den Interessengemeinschaften zum Wohle des gesamten Berufes.

Digitized by Google

Eine im Laufe der Diskussion entstandene Auseinandersetzung zwischen der Flachstichbranche und dem Bundesvorstand mußte der vorgeschrittenen Zeit wegen abgebrochen werden. Die Gruppe nimmt Gelegenheit, in einer Bundesvorstandssitzung ihren Disput zu beenden.

Auf Ersuchen des Koll. Rosa soll in der nächsten Versammlung eine Aussprache über die Interessengemeinschaft der Emailleure herbeigeführt werden.

Obermeister Bommer schließt hierauf die Sitzung um 12 Uhr abends. Hugo Arndt, Schriftf.

Erzgebirge-Vogtland. Ein ganz besonders trauriger Fall kollegialer Verirrung wurde in unserer letzten Versammlung zur Sprache gebracht. Das Warenhaus Tietz in Gera veranstaltet in bestimmten Zeitabständen sogenannte Tietz-Serientage, an denen dem Publikum außer vorteilhaften Einkaufsgelegenheiten noch einige andere Spezialitäten geboten werden. So war im Zuge einer solchen Serien-Unternehmung im Parterre: Große Persil-Wasch-Vorführung, im 1. Stock: Kostenlose Fußuntersuchung durch eine geprüfte Orthopädistin und ein Gratis-Putzen der Schuhe durch „Eg-Gü"-Neger-Putzer veranstaltet worden. Im 2. Stock wurden alle bei Tietz zu Serienpreisen gekauften Silber-Artikel gratis graviert. Der moderne Warenhausbetrieb hat schon allerhand Neuerungen zuwege gebracht und man könnte die Sache bewenden lassen, wenn ein arbeitsloser Gehilfe oder ein sonst im Fach Verunglückter sich zu solcher Schaustellung hergeben würde. Daß sich aber der früher unserer Gruppe angehörende Kollege Milker, der in Gera selbständig ist, Hausgrundstück und Ladengeschäft besitzt, zu einer derartigen Handlungsweise herabläßt, stellt eine wirtschaftliche Geschmacklosigkeit ohne Grenzen dar. Bei dieser Gelegenheit wäre doch zu fragen, was sich der Kollege über die Rückwirkungen solcher Manipulationen auf seine eigene Selbständigkeit für Gedanken macht, denn die Serientage dauern gewöhnlich 14 Tage, dann haben Neger, die Waschfrau, die Orthopädistin und der Graveur ihre Schuldigkeit getan. Dazu wird nun seit 50 Jahren durch unseren Bund am Handwerk und an den Kollegen mit allen möglichen Mitteln herumgedoktert, um endlich jedem einzelnen Kollegen das nötige Standesbewußtsein beizubringen, die Liebe zum Beruf und vor allem die Achtung vor ihm in jedem wachzurufen. Nicht wenige Kollegen haben schon und arbeiten noch mit einem Idealismus für die gute Sache, der großer Erfolge wert wäre. Statt dessen erleben wir immer wieder Taten von Kollegen, bei denen man einfach sprachlos ist und sich fragt, aus welchen Gründen sie verübt werden. Wir sind doch nicht nur Verdiener, sondern auch Beschützer unseres schönen Berufes und als selbständige Graveure sollten wir es für unter unserer Würde halten, am Schluß einer so gewürfelten Demonstration — bestehend aus Waschfrau, Orthopädistin und Neger — zu marschieren. Kollege Milker hat vor ca. 2 Jahren unserer Gruppe den Rücken gekehrt und es zeigt sich auch hier wieder, daß die Kollegen, die außerhalb der großen, kollegialen Gemeinschaft stehen, leicht auf Wege kommen, die sie selbst und unseren ganzen Beruf schädigen. Darum wollen wir alle unsere Organisation hochhalten, durch gutes kollegiales Verhalten den Zusammenschluß fördern und durch Aufklärung innerhalb der Kollegenschaft derartige häßliche Auswüchse endlich zum Verschwinden bringen.

Gruppe Erzgebirge-Vogtland
Sitz Zwickau.

Zwangsinnung für das Graveurhandwerk Stadt- und Landkreis Hanau. — Fasser-Vereinigung Hanau a. M.

Obige Korporationen hielten am Montag, den 24. September in Hanau a. M. in dem Gasthaus zu den 3 Rindern eine gemeinschaftliche Versammlung ab, in welcher als Referent der Direktor der Staatlichen Zeichenakademie Hanau, Herr Prof. Leven, gewonnen war.

Das von Herrn Prof. Leven gehaltene Vortrags-Thema lautete: „Die moderne Geschmacksentwicklung". Redner verstand es vortrefflich, auf alle Stilarten der Kunst von frühester bis zur jetzigen Zeit einzugehen und darauf besonders hinzuweisen, daß gerade die Vereinfachung der jetzigen Geschmacksentwicklung dem Kunsthandwerk von heute nicht zum Vorteil gereichen werde.

Herr Prof. Leven gab ferner noch in seinem Vortrag Richtlinien in bezug auf Umstellung des Kunsthandwerks mit seinen Erzeugnissen in der heutigen Zeit unter Verwendung der Maschine bekannt. Genannter Vortrag brachte dem Redner lebhaften Beifall der zahlreichen Zuhörer ein.

Am Montag, den 12. November 1928, fand eine weitere gemeinschaftliche Versammlung obiger Korporationen statt und zwar in dem Gasthaus zu den 3 Rindern, abends 8½ Uhr, in welcher Herr Magistrats-Assessor Dr. Rehm-Hanau einen Vortrag hielt über das Thema: „Zusammenarbeit zwischen Jugendamt und Handwerk".

Am 20. Oktober fand im Sitzungszimmer des Handwerksamtes Hanau die Gesellenprüfung von sieben Graveurlehrlingen statt, welche alle Prüflinge bestanden haben. Der Obermeister der Graveurinnung, Herr Gust. Fest-Hanau, hielt einen Vortrag über die Lehrlingsjahre und verbreitete sich speziell auf die Ausbildung in der Handwerker-Lehrwerkstätte. Mit voller Freude konnte an Hand der Gesellenstücke festgestellt werden, daß alle in Frage kommenden Lehrmeister der Prüflinge bewiesen haben, einen tüchtigen Nachwuchs in unserem Berufe auszubilden. Die von den Prüflingen angefertigten Arbeiten zeigten gutes Empfinden, Geschmacksbildung und technisches Können.

Das Mitglied unserer Graveurinnung, Herr Graveurmeister Ferdinand Killmer, konnte am 20. Oktober auf eine 25jährige Etablierung seines Geschäftes zurückblicken. Wir wünschen unserem Kollegen alles Gute für sein Geschäft und Beruf.

Die am 20. Oktober 1928 stattgefundene Versammlung obiger Korporationen hatte eine zahlreiche Zuhörerschaft. Herr Magistrats-Assessor Dr. Rehm-Hanau hielt einen Vortrag über das Thema: „Jugendamt und Handwerk". In ganz vorzüglicher Art und Weise verstand es der Vortragende die bedeutungsvolle Aufgabe des Jugendamtes und seine Zusammenarbeit mit dem Handwerk und den Innungen zu schildern. Der Vortrag dürfte den Beweis erbracht haben, wie notwendig und segensreich genanntes Amt für den Jugendlichen in seinem Ausbilden und Weiterentwickeln nur das beste will, von der anderen Seite aber auch dem Meister den richtigen und für den Beruf geeigneten jungen Burschen als Lehrling zu empfehlen. Reicher Beifall lohnte den Redner für seinen Vortrag und Obermeister Gustav Fest dankte Herrn Magistrats-Assessor Dr. Rehm im Namen der Graveur-Innung Hanau und Fasser-Vereinigung Hanau.

Einen Ueberblick über die vom Innungsausschuß Hanau im Februar 1929 geplante Lehrlingsarbeiten-Ausstellung gab Obermeister Fest. Er wies auf die Bedeutung dieser Ausstellung hin und ermahnte die Mitglieder, ihre Lehrlinge unbedingt mit Arbeiten für genannte Ausstellung zu gewinnen. Die Mitglieder wurden gebeten, innerhalb acht Tagen ihre Lehrlinge beim Vorstand der Korporation zwecks Beteiligung an der Ausstellung anzumelden.

Lebhafte Diskussion setzte ein zu dem weiteren Punkte der Tagesordnung „Nachtrags-Etat" der Stadt Hanau in Höhe von ca. ½ Million. Die anwesenden Stadtverordneten Aug. Waas und G. Fest gaben einen kurzen Ueberblick, welcher dahin ausklang, daß der größte mehr entstandene Ausgabebetrag der Stadt Hanau in den Bereich der Wohlfahrtspflege fällt, welche alle Erwerbslose an Hand des Gesetzes über Erwerbslose vom Juni 1927 nach Ablauf der Erwerbslosen-Unterstützung in die städtische Wohlfahrtspflege zu übernehmen haben. Stadtverwaltung sowie Körperschaften können durch diese zwangsläufigen Ausgaben keine Vorwürfe gemacht werden. Genannte Stadtverordnete erklären, keinen Steuer-Erhöhungen auf Gewerbekapital und Gewerbeertrag zustimmen zu können, sondern sind der Ansicht, daß den Kommunen das Recht der Einkommensteuerzuschläge wiedergegeben werden muß. Der schon sehr lange Ruf des Handwerks für den Finanzausgleich muß erfüllt werden und die vorher genannten Sondersteuern müssen verschwinden.

Am 17. November 1928 veranstalteten vorgenannte Korporationen im Hotel Riesen, Hanau, eine Abendunterhaltung, bestehend aus Bunter Bühne und Tanz. Allzu schnell vergingen die frohen Stunden und hoffentlich hat sich durch diese Veranstaltung manches Band der Freundschaft und Kollegialität fester geschlossen als seither. Bei der Begrüßung war es Obermeister G. Fest eine besondere Freude, vom Mitteldeutschen Kreisverband den I. Vorsitzenden, Herrn Georgi, Offenbach, und den Schriftführer, Herrn Eiter, Frankfurt a. M., begrüßen zu können. Der Besuch der Veranstaltung war reichlich. F. B.

LEIPZIG. Außerordentliche Pflichtversammlung am 15. November 1928. 7⁵⁰ Uhr eröffnet Obermeister Groß die Versammlung, die von 60 Kollegen besucht war.

Da im geschäftlichen Teil nichts besonderes vorlag, ging er gleich zum Punkt Tarifverhandlungen in Berlin über. In ausführlicher Weise gibt er die einzelnen Situationen der Verhandlung wieder.

Digitized by Google

Kollege Deuß hatte den Gehilfen-Vertretern das letzte Angebot über die Herabsetzung der Altersgrenze mit vollem Lohn und über die Ferienfrage übermittelt. Nach diesem Bescheid warteten die Vertreter der Arbeitgeber wohl 40 Minuten, ohne daß eine Erwiderung der Gehilfen-Vertreter erfolgte, so daß die Arbeitgeber annehmen mußten, daß die Gehilfen-Vertreter keine Verhandlungen mehr pflegen wollten und das Lokal darauf verließen. An den erstaunten Gesichtern merkten sie allerdings, daß etwas nicht stimmte.

Bereits am Dienstag früh stand fest, daß die ganze Sache auf einem Mißverständnis beruhte.

Der Obermeister Groß machte sofort dem Leipziger Gehilfen-Vertreter telephonische Mitteilung und bat ihn, der Gehilfen-Versammlung die Sache klarzulegen und weiteren Bescheid von Berlin und Stuttgart, die sich inzwischen verständigt hatten, abzuwarten.

Die Antwort darauf waren Forderungen über örtliche Verhandlungen, die natürlich vom Obermeister abgelehnt wurden mit dem Hinweis, daß wir ja noch in Verhandlungen stehen. Dieser Brief wurde mit dem Streik am Mittwoch früh bei der Firma M. Orlin beantwortet, dem am Donnerstag der Streik in ganz Leipzig folgte.

Trotzdem nun bereits die neuen Verhandlungstage festgesetzt waren, blieben die Arbeiter im Streik.

Bei der nun folgenden Aussprache wurde der Tarif-Kommission aufgetragen, nicht eher zu verhandeln, bis in Leipzig der Streik abgebrochen ist. Im Weigerungsfalle bitten wir um Unterstützung durch den Bund, um die Aussperrung in ganz Deutschland zu veranlassen.

Die Versammlung ist und bleibt dabei, daß eine Erhöhung der Löhne auf 30 vH durch Herabsetzung der Altersgrenze auf 21 Jahre mit vollem Lohn, Verlängerung der Ferien auf 12 Tage und wie die Forderungen alle sind, untragbar ist.

Der Obermeister bittet nochmals, sich in keine Verhandlungen einzulassen, sondern mit Ruhe bis zum Dienstag zu warten, wo jeder sofort Bescheid erhält, wie die Verhandlungen abgelaufen sind.

Nach diesem berichtet der Kassierer über den Haushaltplan, der in seiner vorliegenden Fassung angenommen wird.

Einnahmen:

ca. 90 Mitglieder Jahresbeitrag à 30 M	2700 M
Kopfbeitrag ca. 210 Gehilfen, 73 Lehrlinge	493 „
Summa . . .	3193 M

Ausgaben:

Bundesbeitrag ca. 90 Mitglieder	1620 M
Aufwandsentschädigung	650 „
Innungsausschuß	200 „
Drucksachen	300 „
Porti usw.	423 „
Summa . . .	3193 M

Hierauf schließt der Obermeister um 10 Uhr die Versammlung.

Ewald Grafe.

LÜDENSCHEID. Innung. Sitzung am Montag, den 3. Dezember 1928, abends 8 Uhr, in der Erholung. — Tagesordnung wird in der Sitzung bekanntgegeben.

A. Torley.

BERLIN. Innung. Nächste Versammlung am Dienstag, den 4. Dezember ds. J., abends 7 Uhr, im Berliner Clubhaus, Berlin SO 16, Ohmstr. 2. — Fortsetzung der Tagesordnung der Versammlung vom 6. November 1928: 1. Geschäftliches; 2. Wie ist der Besuch der Interessengemeinschaften zu beleben und welches sind die Aufgaben derselben? 3. Absprache über die vom Bund beabsichtigte Einführung gleicher Prüfungsbestimmungen für das ganze deutsche Reich; 4. Verschiedenes.

Georg Bommer.

Am Sonnabend, den 9. März 1929 findet das Fest der Standartenweihe im großen Saal der Berliner Handwerkskammer statt. Wir bitten die verehrlichen Mitglieder, sich diesen Tag frei zu halten und erwarten nicht nur eine vollzählige Beteiligung der Mitglieder und ihrer Angehörigen, sondern auch eine weitgehendste Propaganda, da wir alles daran setzen werden, diesen Tag zu einem würdigen und genußreichen zu gestalten.

Eintrittskarten sind ab Dezember zu haben bei sämtlichen Vorstandsmitgliedern, den Obleuten der Interessengemeinschaften, dem Festausschuß und in der Geschäftsstelle.

Der Festausschuß.

Aus Oesterreich

Aus der Monatsversammlung des österreichischen Graveurbundes!

Die letzte Monatsversammlung, welche am 8. November d. J. stattfand und welche guten Besuch aufzuweisen hatte, so daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war, hatte ihre Sensation, und diese hieß

Hofrat Dr. Wilhelm Fritsch!

Dr. Fritsch, den wir mit Recht den Vater des Steuerpauschalierungsgedankens nennen können, hielt einen glänzenden Vortrag über die im Zuge befindliche Pauschalierung der Einkommen- und Erwerbsteuer der kleinen Gewerbebetriebe und verstand es, dieses trockene Thema recht fesselnd vorzutragen.

Bis jetzt, so führte der Vortragende aus, mußte jeder Gewerbetreibende bis 31. März eines jeden Jahres ein Bekenntnis an die Steuerbehörde richten, in welchem er auf das genaueste anzugeben hatte, was er im abgelaufenen Jahre für ein Einkommen hatte. Nun bekam er nach einigen Monaten bangen Wartens einen sogenannten Steuervorhalt, in welchem die Steuerbehörde sein einbekanntes Einkommen als zu niedrig fand und von ihm neue Unterlagen zu seiner Begründung verlangte. Hierauf folgte gewöhnlich noch eine Vorladung und dann kam das mit Bangen erwartete

Steuermandat,

in welchem die Steuerbehörde in den meisten Fällen den einzelnen Gewerbetreibenden bedeutend höher einschätzte, als er fatiert hatte. So wurden oft recht unangenehme Reibungsflächen geschaffen, die durch die Pauschalierung der Steuer eine glückliche Lösung gefunden, so daß der einzelne Gewerbetreibende mit der Steuerbehörde überhaupt in keine Berührung mehr kommt.

Die Pauschalierung, welche sich bei der Warenumsatzsteuer so glänzend bewährt hat, daß sogar Deutschland, die Tschechoslowakei und Ungarn daran gehen, dieses österreichische Steuersystem auch dort einzuführen, hat sich nicht nur für die Steuerbehörde gut bewährt, da dieselbe mit einem kleinen Beamtenapparat ihre Steuern rasch hereinbekommt, sondern auch für den Steuerzahler, da er, wenn er seinen Pflichten nachkommt, ganz unbehelligt bleibt, jede Steuerschikane aufhört und eine gerechte Aufteilung der aufzubringenden Steuer eintritt.

Dies soll nun auch bei der Einkommen- und Erwerbsteuer zur Durchführung gelangen und wird ab 1. Jänner 1929 jeder Gewerbetreibende, wenn sein Einkommen im Jahre den Betrag von S 6000 nicht erreicht, der Pauschalierung teilhaftig werden.

Die Fatierung für die Genossenschaftsmitglieder übernimmt die Vorstehung und nun kann jeder Herr Kollege die Vorteile dieses Systems vom organisatorischen Standpunkt aus ermessen, da auf diese Weise die Stellung der Genossenschaft nach außen hin an Bedeutung nur gewinnen kann. Es ist auch für jeden Herrn Kollegen ganz etwas anderes, wenn Herren der Genossenschaft und auch Vertreter der freien Meisterorganisationen (das ist bei uns der Bund) sich alle Mühe geben, daß die auf den Beruf entfallende Steuer auf alle Mitglieder eine gerechte Verteilung findet. Es bedeutet dies für den einzelnen doch etwas anderes als ein Diktat der Steuerbehörde und erspart den Herren Kollegen Zeitverlust und Aufregungen.

Aufgabe der Genossenschaftsvorstehung wird es nun sein, genauest zu ermitteln, was ein Meister verdienen kann, wenn er allein arbeitet oder auch Gehilfen beschäftigt. Hier wird wieder mit Zuhilfenahme der Krankenversicherungsbeiträge die Dauer der Beschäftigungszeit der Arbeitskräfte ausschlaggebend sein, um eine gerechte Steuer errechnen zu können.

Was aber eine ganz besondere Freude auslösen kann, ist die Befreiung von der Einkommensteuer für Meister, welche das sechzigste Lebensjahr überschritten und ohne fremde Arbeitskraft arbeiten. Diese Herren würden nur nach der Pauschalierung den Mindestbetrag der Erwerbsteuer zu entrichten haben.

Digitized by Google

Zum Schlusse verwies der Redner darauf, daß es die Zwangsverbände gewesen sind, die in steuerrechtlicher Hinsicht allen vorangegangen sind und daß es vor allem dem Genossenschaftsverband zu danken ist, den berechtigten Forderungen des Gewerbebestandes Bahn gebrochen zu haben.

Nur ein festes Zusammenhalten des gesamten Gewerbebestandes vermag auch für die Zukunft die Gewähr für Erfolge zu bieten. Was den Gewerbetreibenden noch nottue, sei die Erkenntnis von der Schlagkraft der Organisation und die Erkenntnis, daß die Organisation die entsprechenden Mittel zur Verfügung haben muß, um im Interesse des Gewerbebestandes alles zu erwirken und zu erreichen, was das Gewerbe brauche. In dieser Beziehung müßte der Gewerbetreibende noch viel von dem Arbeiter lernen, der schon lange erfaßt habe, was eine Organisation für ihn und für die Gesamtheit seines Standes bedeute.

Dies die Worte unseres sehr geehrten Herrn Vortragenden, und wollen wir nur die bescheidene Bitte aussprechen, daß dies alle Herren Kollegen recht beherzigen mögen.

Gewerbebehördlich neu einverleibte Mitglieder der Genossenschaft der Graveure im Monat November 1928 in Wien.

Hammer, M., Kautschukstampiglienerzeugung, VII., Zollergasse 12.

Pirbaumer, Ferdinand, Graveur und Emailleur, XV., Possingergasse 5/3.

Wilfonseder, Karl, Flachstichgraveur, VI., Gumpendorferstraße 114.

Armany, Moritz und Sohn (neue Protokollierung), Edelschleifer, VII., Stiftgasse 21.

Hanna, Leopold, Flachstichgraveur, XIX., Krottenbachstraße 78/19.

Unser Taschenkalender für 1929.

Wir ersuchen die Herren Kollegen, die Einzahlung von 1 RM für den Taschenkalender sofort vorzunehmen und diesen Betrag mittels Postanweisung direkt nach Berlin einzusenden.

Da durch die Einzelbestellung jede Zollauslage entfällt und sich dieses gute Nachschlage-Handbuch für den einzelnen Kollegen nicht verteuert, so bitten wir nochmals, die Bestellungen des Taschenkalenders 1929 direkt an den Verlag „Der Deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur", Berlin SO 16, Engelufer 2, sobald als möglich einzusenden.

Der Taschenkalender enthält die wichtigsten Bestimmungen über Lehrlingshaltung, wie sie im Wiener Genossenschaftsstatut festgelegt sind, sowie den neuen Rahmenvertrag samt Zusatzübereinkommen und die von der industriellen Bezirkskommission festgesetzten Lehrlingsentschädigungsbeträge für das Graveurgewerbe.

Die Schriftleitung
des österreichischen Graveurbundes.

Weihnachten in Bethel! Seit das Kind in der Krippe von Bethlehem lag, gehört die frohe Botschaft von der Liebe Gottes allen armen Leuten. Wo dieser Botschaft Herzen sich öffnen, da wandelt sich Trauer in Freude; da fährt ein Leuchten aus der Ewigkeit in alle Dunkelheit der Welt hinein.

Von Dunkelheit und Leid weiß die Bethel-Gemeinde genug zu sagen. Mehr als 5000 Epileptische, Gemütskranke und Arbeitslose werden zu Weihnachten an unsern Tischen sitzen. Viele haben niemand außer uns, der ihnen eine Freude machen kann. Diese Freude an irdischen Gaben soll für die Kranken und Kleinen Wegweiser werden für die Botschaft von der ewigen Liebe.

Darum erinnere ich an unser „Weihnachtshaus". Es ist die Wohnung aller Geheimnisse und die Rüstkammer aller Freuden. Dankbar nimmt es jede Gabe an. Besonders willkommen sind ihm Lebensmittel, Kleidungsstücke für Männer, Gesellschaftsspiele für Erwachsene, Spielsachen für Kinder, Bücher und Bilder. Seine Arbeit wird ihm sehr erleichtert, wenn die Gaben so früh wie irgend möglich abgesandt werden. Wer uns aber lieber das Einkaufen überlassen will, kann mir auch durch das Postscheckkonto Hannover 1904 eine Geldgabe schicken.

Mit herzlichen, dankbaren Weihnachtsgrüßen

F. v. Bodelschwingh, P.

Bethel bei Bielefeld, im Advent 1928.

Die für unsere Zeitschrift bestimmten Sendungen erbitten wir direkt an die Adresse

Schriftleitung des »Deutschen Graveur, Ziseleur und Emailleur« Berlin SO 16, Engelufer 2

damit Verzögerungen vermieden werden.

HERMANN PEHRSSON, GRAVIER-ANSTALT
BERLIN S 42 / Prinzessinnenstr. 26 / Fernspr.: Moritzpl. 12661
Spez.: Stempel für Siegelmarken Petschafte Aktienstempel, Stanzen für Abzeichen usw.
Schriftschlagen in Formen, Modellen, Stanzen usw. für Kollegen gut und preiswert

Tür- und Firmenschilder
Massenherstellung geätzter und bedruckter Schilder, Skalen und Zifferblätter
„Qualitätsarbeit"
W. HEIDENHAIN, METALLÄTZEREI
BERLIN SW 61, GITSCHINER STRASSE 108
Gegründet 1889

Alles was der Graveur gebraucht
wir haben es!
HAGENMEYER & KIRCHNER, BERLIN C 19 - FABRIK: BERLIN-SÜD

Digitized by Google

STELLENMARKT

Anzeigenpreis pro Feld im Stellenmarkt: 1,50 Mark (6×3 cm)

ZISELEUR
für Blasformen

(Puppen) zum 1. Januar gesucht.

Angebote unter „Brun 19“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Graveur für Siegelmarken-Stempeln gesucht.

Bedeutende monatliche ständige Aufträge. Angebote unter B. N. K. 7651 an Haasenstein & Vogler, Berlin W 35.

Billige Datumstempel
In allen gangbaren Größen und allen Sprachen lieferbar.
Stempel- u. Typenfabrik
ALBERT WALTHER
DRESDEN 9.

Uhren-Zeitstempel
In Gummi und Metall
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!!
Stempel- u Typenfabrik
Albert Walther. Dresden 9

Kautschukstempel
zum Wiederverkauf!
Großfabrikation
ALBERT WALTHER
Dresden 1, Schließfach 154

Nürnberger Metallätzwerk
Lessinger & Heymann, Nürnberg
Firmen- u. Leistungsschilder
für Maschinen Apparate
sowie Skalen und Zifferblätter

Eilige Aufträge in 8 Tagen

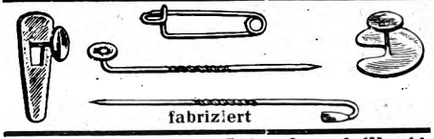
Stahlstempel für jeden Zweck, Graveurschriften rechts und links graviert, Zigarettenstempel, Prägestempel, Kleinrelief

SIEGEL

fertige ich in saubersten Ausführung und bester Qualität an

Aug. Heym ✣ Gravieranstalt Suhl

Sicherheits- und Vorstecknadeln



fabriziert

Franz Hüttemann, Attendorn i. Westf.

Adolph Liebe
Monogramm-Prägerei :: Gravier-Anstalt
Inh.: Erich Lutz
Berlin SW 68, Feilnerstraße 1
Tel. Dönhoff 429

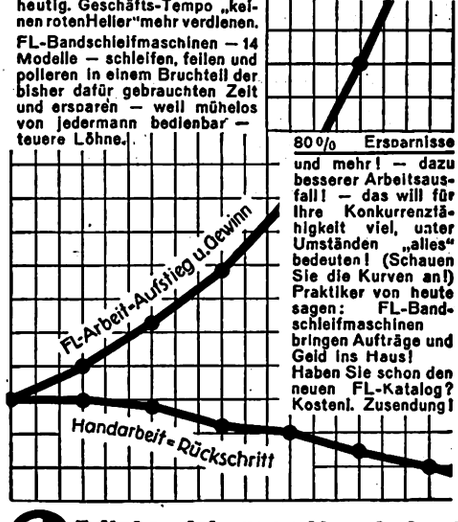
Johs. Freundt & Co., Hamburg 26
Hammersteindamm 62 :: Tel. Elbe 6319
///SEIFENSTANZEN///
PRÄGEWERKZEUGE
Stahlstich :: Relief
Gravierung für die gesamte Industrie

Spezial-Werkstatt
für
Edelsteingravierungen
WILLY STUMPE // BERLIN C 19
Wallstr. 19 / Fernspr.: Merkur 62

Die „lukrativsten“ Aufträge fallen in Zukunft

Ihnen zu, wenn Sie den Mut haben, sich zu „modernisieren“! — Die Menge regelmäßig und zufällig vorkommender Schleif- und Feilarbeit immer noch von Hand ausführen zu lassen, — damit können Sie bei dem heutig. Geschäfts-Tempo „keinen roten Heller“ mehr verdienen.

FL-Bandschleifmaschinen — 14 Modelle — schleifen, feilen und polieren in einem Bruchteil der bisher dafür gebrauchten Zeit und ersparen — weil mühelos von jedermann bedienbar — teure Löhne.



80 % Ersparnisse und mehr! — dazu besserer Arbeitsausfall! — das will für Ihre Konkurrenzfähigkeit viel, unter Umständen „alles“ bedeuten! (Schauen Sie die Kurven an!) Praktiker von heute sagen: FL-Bandschleifmaschinen bringen Aufträge und Geld ins Haus! Haben Sie schon den neuen FL-Katalog? Kostenl. Zusendung!

Fritz Landsberger, Mannheim 42
Bandschleifmaschinen

Stahlschriften für Gravier- und Prägeanstalten
Zier- u. Reliefpunzen
fertigt als Spezialität
Stempel im Stahl u. Metall
Emil Stephan, Nachf.
Magdeburg Heiligegeist-Str. 5. Fernruf 2959.

Alle Art Fest- Abzeichen
MEDAILLEN PLAKETTEN
EMAILLE-ABZEICHEN
fabriziert billigst
Rudolf Schwarz
Magdeburg ◆ Leiterstr. 17

Digitized by Google

Abzeichen
in Metall, Emaille, Galvanoplastik

Automobilschilder Festabzeichen Fahnennägel

Lieferung nur an Wiederverkäufer

Medaillen u. Plaketten
WILH. DEUMER
LÜDENSCHEID • POSTFACH 17

Blöcke
geschliffen für alle Gravuren,
Härten
derselben,
Ausführung jeder
Mech. Arbeit
Insbesondere auf der Flächenschleifmaschine.
Stahltypen
Hans Olowson
vorm. Rich. Kreutz / Gegr. 1900
Berlin S 42, Prinzenstr. 111
Fernruf F 1, Moritzplatz 5464

Metallätzerei
Klischee-Fabrik
Gravier-Anstalt
M. Poltermann
Chemnitz 1
Ruf: 4060

empfiehlt:
Chemisch gravierte Firmen- und Maschinenschilder, Klischees, Autotypien, Handschuh- und Strumpfstempel

Geld verdient
jedermann bei Vertrieb von
Email-Schildern
Lieferzeit: 48 Stunden
☆
Musterbrett und Katalog wird übersandt
☆
Münchener Emaillier- u. Stanzwerke
München S 25

E G D
Email-Schilder
jeder Art
EMAILLIRWERK
Gottfried Dichanz
BERLIN S.O.36

Kunstgewerbl. Gravieranstalt
BRUNO MITLEHNER
BERLIN SO 36 • BETHANIENUFER 5
Fernsprecher: Amt Moritzplatz 9092
Stanzerei • Metallwarenfabrik
Preß- u. Prägestanzen für sämtliche Metallwaren. Besteck- und Beleuchtungskörperstanzen, Maschinengravierungen. Modelle u. Zeichnungen in sauberster Ausführung

Sicherheitsnadeln u. Vorstecknadeln
in solider Beschaffenheit fabriziert zu billigsten Preisen
JULIUS KISSING
Nadelfabrik
ISERLOHN in W.

STAHLSTEMPEL
prima Qualität, mit Garantie f. größte Haltbarkeit, fertigt als einzige Spezialität

Karl Spitzer, Stahlstempelfabrik, Solingen

Plaketten, Kunst- und Graviergu ß
Spezialgießerei
Walter Mai • Berlin S 14
Stallschreiber Str. 40-41. Dönhoff 7394

Metall-Monogramm
Stempel u. Petschaft
Jed. Monogramm vorrätig
10 Pfg. per Stück
Metallstempelfabrik
„Monogra" Bremen

GEGR. 1897

MEDAILLEN
PLAKETTEN
ABZEICHEN
liefert in bester Ausführung
Hermann Wernstein
Löbstedt, Post Jena-Zwätzen

KEIN KOLLEGE, KEIN KUNDE, KEIN LIEFERANT
DER DEUTSCHEN GRAVEURE, ZISELEURE UND EMAILLEURE SOLLTE DESHALB VERSÄUMEN, IN UNSERER ZEITUNG SEIN INSERAT AUFZUGEBEN.

Digitized by Google

Sofort Signierstempel

Komplett mit Kissen und Farbe! So lautet Ihre Bestellung! Auf uns können Sie sich verlassen! Wir lief. nur erstkl. Qualität, Alphabete und Zahlen sof. ab Lager, Extraanfertigg. in einigen Tagen!

Adolf Figner, Nürnberg
Färberstraße 45

so ist die Adresse, an die Sie sich bei der nächsten Bestellung — auch für preisw. Gummistempel — wenden u. am nächsten Tage ist die Sendung

schon da!

Gladiator
Email-Schilder
wetter-u. lichtbeständig in erstklassiger Ausführung liefern
Schulze & Wehrmann
INH.: ALEXANDER WEHRMANN
Emaillierwerk · Elberfeld
Gründungsjahr 1893
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Ausgezeichnet von dem Preuß. Ministerium des Innern mit der Ehrenurkunde für hervorragende Leistungen.

Neuheiten
in Stempelfarben ohne Oel

schwarz, violett, rot, blau, grün, gelb, braun.

Schnelltrocknend, wasserbeständig, waschecht. Für Zelluloid, Blech, Emaille, Porzellan, Metalle Gewebe, (Baumw. Wolle, Seide).

Spezialfarben für Registrierkassen u. Fahrkartendrucker
Stempelkissen

WILHELM HABER
BERLIN SO 16, ENGELUFER 26

VEREINS-ABZEICHEN
In ff. Emaille

Kühlerschilder · Fest-Zeichen
Medaillen
Mützenabzeichen · Plaketten

*

Gustav Brehmer
Markneukirchen 53

Katalog und Muster zu Diensten

ORDEN

Sämtliche Kriegsorden, Medaillen, Ehrenzeichen des In- u. Auslandes in Original und Miniatur, Ordensbänder, -Ketten, -Bleche, Ordens-Banddekorationen, Schützenorden Schützenmedaillen, Schützenketten, Fahnennägel, Fahnenkränze, Fahnenträger-Brustschild., Kegler-orden, Theater- und Film-Orden. Preislisten auf Wunsch.

PAUL MEYBAUER
Hoflieferant / Ordensfabrik
Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Fernsprecher: Dönhoff 767—768

Die Firma der prompten Lieferung

M. ECK NACHFG.

FRANKFURT-M. • GEGR. 1881

STEMPEL- UND SCHILDERFABRIK
GRAVIERANSTALT
MASCHINELLE MASSENGRAVUREN
SKALEN - SCHABLONEN - GOLDDRUCK
PLASTISCHE BUCHSTABEN IN HOLZ UND METALL

Feinste Stahl- und Messing-Stempel

❖

Zigaretten- und Golddruckstemp., Seifenstanz, Schneid-Brenn- und Prägeplatten für Stuhlsitze u. Zigarrenkisten (Setzbrände), Schilder in Metall und Zellon. Arbeiten für die Graviermaschine, Fräsarbeiten, Siegelmarken (Stempel und Präg.)

Bundeskollegen Vorzugspreise

Mz.

Otto Bruschke ❖ Breslau 2
BAHNHOF-STRASSE 13
TELEPHON NR. 28821

Stahlstanzen
für
Beleuchtungskörper
Tafelgeräte
Quadronen Korpus- u.
Besteckstanzen
Otto Schulz
Gravier-Anstalt
Berlin S. 42.
Fürstenstr. 3

Richard Beator
Leipzig W 35
Listen einford.

STAHL-STANZEN
Anfertigung von
MAX HENTSCHEL
Besteckstanzen
Beleuchtungskörper-Stanzen
Korpusstanzen
Stanzenhentschel
Gravier Press & Präge Anst.
* Berlin S. 14. *
Sebastianstr. 73
Größte Leistungsfähigkeit
Tel. MORITZPLATZ 6764
EXPORT

Edelsteingravierungen
Wappen u. Monogramme
Ernst Otto, Berlin S 14
Dresdner Straße 25
Tel.: Moritzplatz 16294

Digitized by Google

Verzeichnis von Bezugsquellen

Um Interessenten die Möglichkeit zu bieten, Bezugsquellen für Spezialfabrikate aus den weitverzweigten Branchen der Graveure, Ziseleure und Emailleure, wie der Stempel- und Schilderherstellung schnell herauszufinden, werden wir in jeder Nummer dieses besondere Verzeichnis von Bezugsquellen führen. (Bei Bestellungen wolle man sich auf unsere Zeitung beziehen.)

Abzeichen
Berliner Kunstemaillenfabrik Alfred Stübbe, Berlin SW 19, Wallstr. 86.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Deschler & Sohn, München-Giesing, größte Spezialfabr. Deutschlands.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühl 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S. 27
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Hermann Wernstein, Löbstedt-Jena
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Abzeichennadeln
i. Westf.
Franz Hüttemann, Attendorn II.
Gebr. Kemmerich, Attendorn i. Westf.

Aluminium-Massenschildchen
Edmund Lorenz, Berlin-Köpenick, Rückertstr. 47

Aluminiumschilder aller Art
Otto Siebrecht, Barmen 1, Rödigerstraße 26.

Automobilschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.

Beleuchtungskörperstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5

Besteckstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Bleche aller Art für Schilder und Schablonen
Fr. Ed. Schneider, Leipzig, Hainstraße 5.

Brennstempel
Richard Beator, Leipzig W 33.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Brotstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Buchstaben aller Art

Datumstempel in Metall und Kautschuk
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Dick-Stichel
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Emaille
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Emaille-Abzeichen
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Email-Reklame-Plakate
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillemalerei
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleiffr, Berlin O 27, Markusstr. 5

Emailleschilder
Münchener Emaillier- u. Stanzwerke München S 25.
Schulze & Wehrmann, Elberfeld, Arndtstr. 73
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillierwerk
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleiffr, Berlin O 27, Markusstr 5
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Festabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Flachstich-Gravierungen
H. Arndt, Berlin SW 19, Neue Grünstraße 38.

Golddruck u. Reliefgravuren
Johannes Metzkow, Berlin S 42, Brandenburgerstraße 27
Richard Parlow, Berlin S 42, Wassertorstraße 42

Gravierkugeln
*Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Graverstahl
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe, Kobachstr. 9
Georg Görsdorf, Berlin SO 16, Neanderstraße 31.
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichst. 207
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25.

Gummierte Papiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Gußähnliche Metallschilder
Spezialfabrik B. Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußformen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Guß-Schilder
Paul Ullrich, Köln, Plankgasse 13.
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Härten
v. Stempeln f. Schnellpresse u. j. Art
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Kautschukstempel
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.
Endler & Hildebrandt, Hochelastische Kautschukstempel D. R. P. Berlin N 31, Bernauerstr. 101.
Ed. Lang & Co., Magdeburg, Breiteweg 263

Kleinrelief
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63

Kitte f. Graveure u. Ziseleure
*Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Kontrollmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Ch. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Korpusstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.

Laubsägen
*Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Lederkissen und -kränze
*Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Logenabzeichen und Bänder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Kleinau, Willi, Berlin-Lichtenberg, Friedrich Karl-Str. 13, Fernspr. Andreas 3432
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Medaillen
Wilh. Deumer, Lüdnnschaid, Postf. 17
Deschler & Sohn, München Giesing.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt.

Metallschilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Metallschilder in Massenauflagen
Metallätzerei S. Demmel, München O 8, Breisacherstr. 28

Metallguß
Richard Musculus, Berlin SO 35, Wienerstr. 18

Modelle und Treibarbeiten
Halfmann & Buse, Iserlohn i. Westf. Oststraße 20.
Adolf Hild, Stuttgart, Schwabstr. 29

Monogrammschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg, Albrecht Dürerplatz 11
Aug. Mentel, Berlin, Prinzenstr. 48

Nadeln für Vereinsabzeichen und Hilfsartikel
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1

Namenschilder (Grav.)
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Orden u. Ordensdekorationen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginiermaschinen
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Papiere (gummiert)
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestr. 15.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Prägeanstalten u. Stanzwerke
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Digitized by Google

Präge- (Wagenschilder)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Prägestanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5.
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Rob. Tümmler, Döbeln i.S.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Präzisionsfeilen
*Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Renard-Stichel
*Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.

Riffelfeilen
*Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Schilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Schmirgelpapier
*Barthelmes & Salchow, Berlin S 42. Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59.

Schleifarbeiten
jed. Art in Präzisions-Ausführung
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Schleif- und Poliermaschinen mit eingebautem Motor
Bernhard Stahlschmidt, Berlin C 54, Neue Schönhauserstraße 14

Schweizer Präzisions-Feilen und -Stichel
*Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Siegelgravierungen
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichstr. 207

Siegelmarkenpapiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig

Siegelmarken und Stempel
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstraße 6.
Otto Bruschke, Breslau II, Bahnhofstraße 13.
Fd. Lutz Nachf. Stuttgart, Gymnasiumstr. 28.
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Siegelmarkenstempel
Hans Bucher, Tuttlingen (Wttbg.)
H. Pebrsson, Bln. S 42, Prinzessinnenstraße 28.

Signierschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg,
August Mentel, Berlin S, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Signierstempel
Adolf Figner, Nürnberg, Marke „Figalit"
Albert Walther, Dresden-A. 1, Amalienstr. 21.

Stahl in Stangen u. Platten
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt i. jed. Dimens. gehobelt u. geschliffen
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Stahlstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Voß & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.

Stahlstempel
Curt Brückner, Berlin S 42. Luisen-Ufer 13.
Adolf Hasselbach, Remscheid.
Max Kümmel, Remscheid Neuland 71.
E. Nieske, Berlin-Charlottenburg 4, Weimarer Str. 31.
Otto Oevenscheid, Leipz.-Plagwitz.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Stahlstichgravuren
Oswald Kiel, Leipzig C 1, Hoferstr. 36.
Max Sames, Hamburg 27, Bil h. Röhrendamm 103.

Stempelfarbe
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stempelgriffe -leisten
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.

Stempelkissen
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stichel aller Art
*Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Stickereischablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Tonstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Vereinsabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Walzengravierungen
Jean Hiedemann, Köln, gegr. 1844.

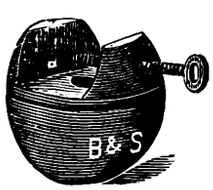
Wappen
Heraldisch richtige, G. Schuppan & Sohn, Willy Schuppan, Berlin C 19, Grünstr. 24.

Werkzeuge für Graveure
*Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Wertmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
August Mentel, Berlin S 14, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

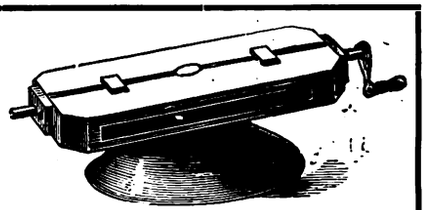
Ziffernsatz (Gummi)
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Ziselierungen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.
Carl Fischer jr., Schwäb. Gmünd



Gravierkugeln, Stichel, Riffelfeilen
Feilen „Dick" und „Glardon"

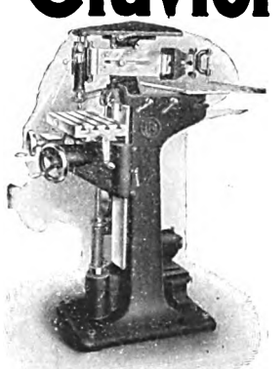
Sämtliche Graveurwerkzeuge in größter Auswahl

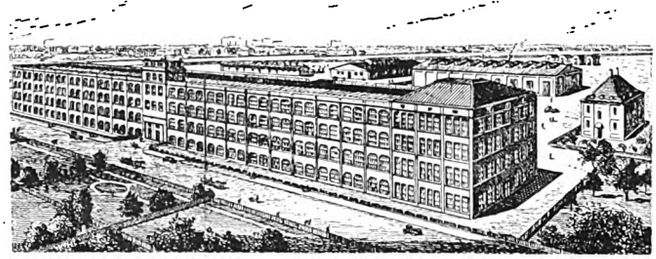


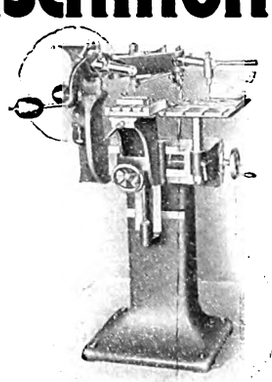
BARTHELMES & SALCHOW, BERLIN S 42 Gr., ORANIENSTR. 135. A 7, DÖNHOFF 9442

Gravier- u. Relief-Kopiermaschinen

fabriziert als







Sonderheit

Friedrich Deckel — München

Verlangen Sie kostenloses Angebot u. Prospekte

Herausgeber: Deutscher Graveur- und Ziseleurbund E. V. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. H. Roehl
Druck von A. W. Schade, sämtlich in Berlin.

Digitized by Google

Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur

Organ der selbständigen Graveure, Ziseleure und Emailleure Deutschlands
Verlag Deutscher Graveur- und Ziseleurbund e.V.

Offizielles Organ des deutschen Graveur- u. Ziseleurbundes e.V., Berlin,
der Genossenschaft der Graveure in Wien und des österreichischen Graveurbundes

3. Jahrgang Nr. 24 ✦ Erscheint am 1. und 15. jeden Monats ✦ 15. Dezember 1928

BEZUGSPREISE
Inland:
Reichsmark 1,80 vierteljährlich
Ausland:
Reichsmark 2,40 vierteljährlich

VERLAG
DEUTSCHER GRAVEUR- U. ZISELEURBUND E.V.
Syndikus: Dr. H. Roehl, Berlin SO 16, Engel-Ufer 2
Telephon: Amt Jannowitz Nr. 2368

ANZEIGENPREISE
1/1 Seite RM. 125,—. 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 oder 1/32 Seite anteilig. Wiederholungsrabatte laut Tarif. Bei Zeilenberechnung 9 Pfg. die 6spaltige Millimeterzeile

Nachdruck des gesamten Inhalts ohne Genehmigung des Verlages verboten.

UNSERE VERTRETUNG IM REICHSTAG

Man hat dem Handwerk immer gesagt, es müsse dafür sorgen, im Reich und in den Bundesstaaten im Parlament vertreten zu sein.

Wir sind selbstverständlich weit davon entfernt, uns mit Politik zu befassen, dennoch dürfte es allen unseren Lesern sehr interessant sein, ein zahlenmäßiges und sachliches Bild darüber zu erhalten, wie im deutschen Reichstag, der über die neue Handwerkernovelle entscheiden soll, die Vertretung handwerklicher Interessen und ihnen verwandter mittelständischer nach dem Ergebnis der letzten Reichstagswahlen aussieht.

Herr Syndikus Dr. Bretzler-Hannover, der Leiter der Pressestelle beim Reichsverband des deutschen Handwerks, hat es im deutschen Handwerksblatt, dem offiziellen Organ des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages in der Nummer vom 15. November 1928 unternommen, an Hand des üblichen Reichstags-Handbuches über die Berufsgliederung der Reichstagsmitglieder, eine verdienstliche Betrachtung anzustellen, der wir in der Hauptsache die nachstehenden Ausführungen entnehmen.

„Zwar sind nach Art. 21 der Reichsverfassung die Abgeordneten Vertreter des ganzen Volkes, nur ihrem Gewissen unterworfen und an Aufträge nicht gebunden, trotzdem aber wird es nicht ausbleiben, daß mancher Abgeordnete doch immer Rücksicht auf die Einstellung der ihm nahestehenden Berufskreise nimmt, von denen es ja abhängt, ob er das nächste Mal wieder in den Reichstag einzieht. Bei der Unübersichtlichkeit und dem Ineinandergreifen der verschiedenartigen Interessen der einzelnen Berufsstände kann es ja auch gar nicht ausbleiben, daß von den einzelnen Parteien ein Abgeordneter mit der besonderen Interessenbearbeitung dieses oder jenen Standes beauftragt wird, wozu aus verständlichen Gründen meist ein Berufsangehöriger genommen wird. Interessenvertreter auch im Reichstag zu sein ist keine Schande. Wir sind doch letzten Endes alle Interessenvertreter. Allerdings darf die Interessenvertretung sich nicht hemmungslos über einmal vorhandene Schranken in der Erreichung gestellter Aufgaben hinwegsetzen. Interessenpolitik muß geführt werden mit Sachkenntnis, Verantwortungsbewußtsein gegenüber der Gesamtheit, Umsicht und Anstand. Sie muß auch immer Rücksicht nehmen auf die Verflochtenheit der gesamten Wirtschaft."

Diese vorstehenden Ausführungen möchten wir besonders hervorheben.

Die Abgeordneten sollten eigentlich immer Vertreter des ganzen Volkes sein und bei jeder ihrer Maßnahme nicht bloß an ihren Berufsstand, sondern an das Gesamtwohl des deutschen Volkes denken. Wir wissen aber alle, daß heutzutage das Reichsparlament praktisch in sehr scharfer Form sich oft als eine reine Interessenvertretung bestimmter Berufskreise auswirkt. So bleibt natürlich auch dem Handwerksabgeordneten und dem Handwerk als Ganzem nichts anderes übrig, als inmitten der Interessenkämpfe seine besonderen Berufswünsche mit Nachdruck zu vertreten.

Herr Syndikus Dr. Bretzler fährt dann an anderen Stellen wie folgt fort:

„Man wird aber einen Reichstagsabgeordneten, der jahre- und jahrzehntelang als Schriftsteller, Schriftleiter und Redakteur für gewerkschaftliche oder sozialistische Zeitungen geschrieben hat, wohl mit Sicherheit zu den Interessenvertretern der Arbeiter zählen können, ebenso wie man auch einen ehemaligen Offizier, der nunmehr in den Diensten einer landwirtschaftlichen Organisation steht, als Vertreter bäuerlicher Interessen ansprechen kann. Schließlich wird man auch Beamte ohne berufliche Vorbildung, die aus der gewerkschaftlichen Bewegung hervorgegangen sind und in einem solchen Berufe ihre Lebensaufgabe bislang erblickten, ruhig als Interessenvertreter der Arbeiterschaft betrachten können, wenn auch von ihnen im erhöhten Maße Geltung haben sollte, daß sie Vertreter des ganzen Volkes sind.

Digitized by Google

Leicht wird diese Zuweisung bei Parteien, die im Vorgrund ihres Programms die Vertretung wirtschaftlicher Interessen haben; schwieriger wird sie schon bei Parteien, die das Hauptgewicht auf politische oder weltanschauliche Fragen legen. Daß darum in der folgenden Aufstellung leichte Irrtümer nicht ganz ausgeschlossen erscheinen, soll gern eingeräumt werden. Sie wird aber immerhin einen guten Rückhalt bilden über die Beurteilung des Reichstags von diesem Standpunkt aus. Nach diesen Gesichtspunkten ergibt sich folgendes Bild:

	SPD	DNV	Z	KP	DV	DD	WP	BV	NA	Chr BP	DBP	DH	VRP	Bei sämtl. Parteien	Anteil vH
Arbeiter	127	6	16	46	1	3	—	2	1	—	—	—	—	202	41,2
Angestellte	4	1	2	5	1	1	—	—	1	—	—	—	—	15	3,0
Landwirte	—	24	14	1	5	1	—	6	1	9	7	2	—	70	14,3
Industrie	—	9	2	—	15	4	—	—	1	—	—	—	—	31	6,3
Handel und Handwerk	1	5	5	—	3	2	21	2	—	—	1	1	—	41	8,3
Beamte	8	24	15	1	14	11	2	3	2	—	—	1	2	83	17.0
Freie Berufe	7	3	1	1	4	3	—	3	4	—	—	—	—	26	5,3
Sonstige	5	6	6	—	2	—	—	1	2	—	—	—	—	22	4,5
	152	78	61	54	45	25	23	17	12	9	8	4	2	490	100

Nach dieser Aufstellung hat die Arbeiterschaft mit 202 Vertretern = 41,2 vH einen überragenden Einfluß auf die Gesetzgebung gewonnen. Erst in weitem Abstand folgt die Beamtenschaft und die Landwirtschaft mit 17 vH bezw. 14,3 vH. Daß die Beamten so stark vertreten sind, findet seine Erklärung wohl in Art. 39 der Reichsverfassung, wonach Beamte zur Ausübung ihres Amtes als Mitglieder des Reichstags oder eines Landtags keines Urlaubs bedürfen und ihnen sogar zur Vorbereitung ihrer Wahl erforderlicher Urlaub zu gewähren ist. Für die Gewerbetreibenden liegen hier die Verhältnisse nicht so günstig. Ihnen kann kaum Urlaub unter Fortzahlung des Gehaltes bewilligt werden.

Alle übrigen Gruppen liegen unter dem Durchschnitt von 12,5 vH. Vor der Industrie mit 6,3 vH steht Handel und Handwerk mit 8,3 vH. Die Industrie erscheint im Grunde genommen schlecht vertreten und hat es trotzdem verstanden, die Gesetzgebung der letzten Jahre stark zu beeinflussen. Einen geringen Anteil zeigen auch die freien Berufe mit 5,3 vH. Auch die Angestelltenschaft zeigt nur 3 vH Reichstagsabgeordnete, was aber angesichts der vielen gemeinsamen Interessen mit der Arbeiterschaft und deren starker Vertretung wieder ausgeglichen wird. Unter die Gruppe der Sonstigen fallen die Reichstagsabgeordneten, über deren Berufs- und Interessenzugehörigkeit das Reichstagshandbuch keine Auskunft gibt, außerdem Hausfrauen, Witwen, Pfarrer, ehem. Offizieren usw.

Die Verteilung der Vertreter von Handel und Handwerk auf die einzelnen Parteien geht aus der Tabelle hervor. Bei der Sozialdemokratischen Partei ist ein selbständiger Kaufmann mitgezählt. Im übrigen fallen bei den anderen Parteien hierunter verschiedene Handwerksmeister, ein Verleger, verschiedene Syndici, ein Genossenschaftsleiter, verschiedene Kaufleute, ein Verbandsdirektor, Fabrikanten, Gastwirte, ein Buchdruckereibesitzer usw. Die Kommunistische Partei, die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, die Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei und die Volksrechtpartei haben keine Abgeordnete des gewerblichen Mittelstandes in ihren Reihen.

Das Handwerk allein zählt bekanntlich 20 Vertreter im Reichstag. Bei der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, bei der Kommunistischen Partei, bei der Deutschen Volkspartei, bei der Deutschen Demokratischen Partei, bei der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, bei der Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolkpartei und bei der Volksrechtpartei weist es keine Berufsangehörige auf. Allein betrachtet stellt das Handwerk 4,1 vH unter den gesamten Reichstagsabgeordneten. Entsprechend seiner wirtschaftlichen und zahlenmäßigen Bedeutung dürfte es damit nicht gebührend berücksichtigt sein. Leider läßt sich hier ein exakter Nachweis schwer führen, da zahlenmäßige Unterlagen über den Anteil des Handwerks an der Masse der Wähler fehlen. Zweifellos liegt aber in der geringen Vertretung des Handwerks im Reichstag eine der Hauptursachen, daß die Gesetzgebung bislang kapitalistische und gewerkschaftliche Interessen mehr berücksichtigte als die des gewerblichen Mittelstandes."

Soweit im wesentlichen das Ergebnis des Herrn Dr. Bretzler.

Mit Recht ist bei den Industrie-Vertretern darauf hingewiesen worden, daß sie trotz prozentual geringer Berücksichtigung sich ihren Einfluß zu sichern gewußt haben. Ungeachtet des heute herrschenden ödesten Massen-Prinzips würde es einem politisch klugen und charakterstarken Manne durchaus möglich sein, die Gesetzgebungsmaschinerie kräftig zu beeinflussen, wenn er ein Mann von politisch großem Format ist. Hieran fehlt es unseren heutigen Parlamenten leider sehr. Und wenn man in die Vergangenheit des Reichstages zurückblickt, so findet man manche bedeutende Persönlichkeit, die dem politischen Leben ihrer Zeit ihr Gepräge aufzwang. Allerdings nur dann, wenn sie nicht einseitig interessenpolitisch arbeitete, sondern das große Volksganze dabei im Auge behielt. Wir möchten wünschen, daß dem Handwerk solche Vertreter auch einmal geboren würden! Dann würden wir uns auch prozentual mit einer geringeren Zahl, als sie der Bedeutung des deutschen Handwerks entspricht, ruhig begnügen können.

Wenn die Lieferanten *von denen die Graveure, Ziseleure und Emailleure kaufen, den Wunsch haben, allen unseren Kollegen bekannt zu werden, so inserieren sie im „DEUTSCHEN GRAVEUR, ZISELEUR und EMAILLEUR", dem offiziellen Bundesorgan, das alle Graveure, Ziseleure und Emailleure Deutschlands und Oesterreichs erhalten.*

Digitized by Google

DIE HANDWERKSNOVELLE

Nachdem wir in der letzten Nummer über die Aenderungen des Handwerkergesetzes uns in einer Vorschau beschäftigt haben, halten wir es angesichts der Wichtigkeit der Angelegenheit für geboten, unsere Kollegen mit den wesentlichen Paragraphen des neuen Entwurfs im Wortlaut bekannt zu machen, denn es muß jeden Handwerker interessieren, mit den wesentlichen Aenderungen des neuen Gesetzes bekannt zu werden. Wir wollen nicht unterlassen hinzuzufügen, daß noch eine ganze Reihe anderer Paragraphen infolge der Aenderung des Gesetzes Abänderungen natürlich erfahren mußten, sie enthalten aber für unseren Zweck nichts wesentliches.

Wir bringen zunächst diese wesentlichen Paragraphen, die für jeden Kenner des geltenden Handwerkergesetzes ohne weiteres verständlich sein werden. Sie lauten:

§ 93a.

Berechtigt zur Wahl der Vertreter zur Innungsversammlung und stimmberechtigt in der Innungsversammlung sind die der Innung angehörenden natürlichen und juristischen Personen; erstere und die gesetzlichen Vertreter juristischer Personen müssen das 21. Lebensjahr vollendet haben. Für eine juristische Person kann nur eine Stimme abgegeben werden, auch wenn mehrere gesetzliche Vertreter vorhanden sind.

§ 93b.

Berechtigt zur Wahl der Vertreter zur Innungsversammlung und stimmberechtigt in der Innungsversammlung sind solche Personen nicht,

1. denen die bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter aberkannt worden sind,
2. gegen die das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter zur Folge haben kann,
3. die infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.

§ 93c.

An der Ausübung des Wahl- und Stimmrechts ist behindert,

1. wer wegen Geisteskrankheit oder Geistesschwäche in einer Heil- oder Pflegeanstalt untergebracht ist,
2. wer sich in Straf- oder Untersuchungshaft befindet, und
3. wer infolge gerichtlicher oder polizeilicher Anordnung in Verwahrung gehalten wird.

§ 93e.

Durch das Statut kann bestimmt werden, daß Innungsmitglieder und, falls sie juristische Personen sind, ihre gesetzlichen Vertreter von der Teilnahme an den Geschäften der Innung für gewisse Zeit ausgeschlossen und weder wahlberechtigt noch wählbar sind, wenn sie mit der Zahlung von mehreren aufeinanderfolgenden Beiträgen im Rückstand geblieben sind.

In gleicher Weise kann bestimmt werden, daß Innungsmitglieder und, falls sie juristische Personen sind, ihre gesetzlichen Vertreter, welche sich nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden oder durch gerichtliche Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind, von der Teilnahme an den Geschäften der Innung ausgeschlossen sind.

§ 93f.

Die nach § 93a Berechtigten können, sofern es sich um einen der Innung angehörenden Nebenbetrieb im Sinne des § 104o Abs. 2 handelt, ihr Wahl- und Stimmrecht auf ihre Betriebsleiter übertragen, falls diese die Pflichten übernehmen, die ihren Vollmachtgebern gegenüber der Innung obliegen. Auf die Betriebsleiter finden die Vorschriften der §§ 93a—e entsprechende Anwendung.

Das Statut kann die Uebertragung der in Abs. 1 bezeichneten Rechte unter den dort gesetzten Voraussetzungen auch in anderen Ausnahmefällen zulassen.

Die Uebertragung wie die Uebernahme der Rechte bedarf der schriftlichen Erklärung gegenüber der Innung.

§ 95c der Gewerbeordnung erhält folgende Fassung:

„Mitglieder des Gesellenausschusses behalten, auch wenn sie nicht mehr bei Innungsmitgliedern beschäftigt sind, solange sie im Bezirke der Innung verbleiben, die Mitgliedschaft noch bis zum Ende der Wahlperiode, jedoch höchstens für ein Jahr."

§ 100f der Gewerbeordnung wird wie folgt geändert:

a) Abs. 1 erhält folgende Fassung:

„Als Mitglieder gehören der Innung alle in der Handwerksrolle (§ 104o) eingetragenen Personen an, die das Gewerbe betreiben, für welches die Innung errichtet ist. Ist die in § 100 Abs. 1 bezeichnete Anordnung nur für solche Gewerbetreibende getroffen worden, welche der Regel nach Gesellen oder Lehrlinge halten, so sind diejenigen Personen ausgenommen, welche der Regel nach weder Gesellen noch Lehrlinge halten;"

b) in Abs. 2 Satz 1 werden die Worte: „sowie Hausgewerbetreibende" gestrichen.

§ 103a.

Die Handwerkskammer besteht aus gewählten Vertretern. Die Zahl der Mitglieder wird durch das Statut (§ 103m) bestimmt. Dieses trifft ferner über die Zahl der Stellvertreter, die im Behinderungsfall und im Falle des Ausscheidens der Mitglieder für den Rest der Wahlzeit einzutreten haben, sowie über die Reihenfolge ihres Eintritts Bestimmung; auf die Stellvertreter finden die für Mitglieder geltenden Vorschriften entsprechende Anwendung.

Das Statut hat die Zahl der Mitglieder auf die im Bezirke der Kammer vertretenen Handwerkszweige und auf die einzelnen Teile des Bezirkes zu verteilen.

§ 103b.

Wahlberechtigt sind die in der Handwerksrolle (§ 104o) eingetragenen natürlichen und juristischen Personen; erstere und die gesetzlichen Vertreter juristischer Personen müssen am Wahltag das 21. Lebensjahr vollendet haben.

Digitized by Google

§ 103c.

Die Wahl zur Handwerkskammer erfolgt im Wege der Einzelwahl und ist unmittelbar, geheim und gleich. Für eine in der Handwerksrolle eingetragene juristische Person kann nur eine Stimme abgegeben werden, auch wenn mehrere gesetzliche Vertreter vorhanden sind. Das Ergebnis der Wahl ist öffentlich bekannt zu geben.

Für das Wahlverfahren stellt die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats allgemeine Richtlinien auf; im übrigen wird es durch die oberste Landesbehörde geregelt.

§ 103cc.

Der Gewählte kann die Wahl nur ablehnen, wenn er
1. das 60. Lebensjahr vollendet hat oder
2. durch Krankheit oder Gebrechen verhindert ist, das Amt ordnungsmäßig zu führen.

§ 103ce.

Die Mitglieder der Handwerkskammer sind Vertreter des gesamten im Bezirke der Kammer ansässigen Handwerkes und als solche an Aufträgen und Anweisungen nicht gebunden. Sie verwalten ihr Amt als Ehrenamt. Das Statut kann bestimmen, daß bare Auslagen ersetzt und daß für Zeitversäumnis Pauschbeträge als Entschädigung gewährt werden.

§ 104o.

Die Handwerkskammer hat ein Verzeichnis zu führen, in das diejenigen Gewerbetreibenden einzutragen sind, die in dem Bezirke der Handwerkskammer selbständig ein Handwerk als stehendes Gewerbe ausüben (Handwerksrolle).

Ein Handwerksbetrieb, der mit einem Unternehmen der Industrie, des Handels oder der Landwirtschaft verbunden ist, wird nur dann in die Handwerksrolle eingetragen, wenn er dem Gesamtunternehmen gegenüber insoweit selbständig ist, daß in ihm nicht überwiegend Neuanfertigungen, Aenderungen und Reparaturen für das Gesamtunternehmen ausgeführt, sondern überwiegend Waren zum Absatz an Dritte auf Bestellung hergestellt oder handwerkliche Leistungen auf Bestellung Dritter bewirkt werden.

Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien werden nicht in die Handwerksrolle eingetragen, es sei denn, daß es sich um Nebenbetriebe handelt, die nach Abs. 2 einzutragen sind.

Die Einsicht in die Handwerksrolle ist jedem gestattet.

Die Reichsregierung erläßt mit Zustimmung des Reichsrats Vorschriften darüber, wie die Handwerksrolle einzurichten ist.

Artikel III.

§ 103e der Gewerbeordnung erhält folgenden Abs. 4:

„Sie ist ferner befugt, Sachverständige zur Erstattung von Gutachten über die Güte der von Handwerkern gelieferten Waren und bewirkten Leistungen und über die Angemessenheit der von ihnen dafür geforderten Preise zu beeidigen und öffentlich anzustellen; Vorschriften, welche die Handwerkskammer für die hiernach angestellten Personen erläßt, bedürfen der Genehmigung der Landeszentralbehörde."

§ 103o.

Die Handwerkskammer unterliegt der Aufsicht der Landeszentralbehörde. Diese kann die Aufsicht einer anderen Behörde übertragen.

§ 104u.

Wer selbständig ein Handwerk ausübt, hat unbeschadet der Vorschrift des § 14 der Handwerkskammer, in deren Bezirk er seine gewerbliche Niederlassung hat, unverzüglich den Beginn und die Beendigung seines Betriebes sowie die Bestellung oder Abberufung eines Bevollmächtigten nach § 103bd schriftlich anzuzeigen; bei juristischen Personen gilt dies auch für die Namen der zur gesetzlichen Vertretung befugten Personen.

Artikel IX.

Uebergangsbestimmungen.

§ 1.

Für die erste Anlegung der Handwerksrolle durch die Handwerkskammer gelten die Vorschriften des § 104p nur mit folgender Maßgabe:

Die Handwerkskammer hat ein alphabetisches Verzeichnis derjenigen Gewerbetreibenden, die sie in die Handwerksrolle einzutragen beabsichtigt, während eines Monats öffentlich auszulegen und die Auslegung mit dem Hinweis dreimal öffentlich bekannt zu geben, daß die Eintragung in die Handwerksrolle erfolgen werde, wenn nicht binnen einer Frist von 3 Monaten seit der Beendigung der Auslegung Einspruch bei der Handwerkskammer eingelegt werde.

Das Verzeichnis ist den gesetzlichen Berufsvertretungen von Industrie und Handel, deren Bezirk sich ganz oder zum Teil mit dem Bezirke der Handwerkskammer deckt, mitzuteilen. Das Einverständnis der gesetzlichen Berufsvertretung von Industrie und Handel mit der Eintragung gilt als erklärt, wenn innerhalb einer Frist von 3 Monaten seit Mitteilung des Verzeichnisses kein Einspruch bei der Handwerkskammer eingelegt worden ist.

Die Reichsregierung erläßt mit Zustimmung des Reichsrats die erforderlichen Ausführungsbestimmungen.

Da der Entwurf endlich auch eine Lösung der alten schwierigen Streitfrage „Fabrik und Handwerk" schafft, ist naturgemäß für uns von Interesse, was die Industrie zu dem Entwurf für eine Stellung einnimmt. Die Wünsche, die von der Industrie dem Reichswirtschaftsministerium vor Fertigstellung des Entwurfs zur Handwerkernovelle vorgetragen wurden, sind zum erheblichen Teil im Entwurf berücksichtigt worden, besonders hinsichtlich der Herausladung von Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien. Die Industrie hat aber auch Wünsche bezüglich der gemischten Betriebe, die der § 104o regelt, geäußert, denen der Entwurf nicht Folge gibt. Die Industrie hat verlangt, daß ein Handwerksbetrieb, der mit einem Unternehmen der Industrie, des Handels oder der Landwirtschaft verbunden ist, nur dann in die Handwerksrolle eingetragen werden sollte, wenn er dem Gesamtunternehmen gegenüber insoweit selbständig ist, als nicht überwiegend Neuanfertigungen, Aenderungen und Reparaturen für das Gesamtunternehmen oder dessen einzelnen Abteilungen ausgeführt würden. Nur wenn überwiegend auf Kundenbestellung und zwar in erheblichem Maße zum Gesamtumsatz Waren oder Leistungen zum unmittelbaren Absatz an Kunden handwerklich ausgeführt würden. Dieser Wunsch ist nicht erfüllt worden, wie sich aus dem oben abgedruckten § 104o, Absatz 2, ergibt.

Dann hat die Industrie noch eine Reihe Bemängelungen über Unklarheiten und Härten in dem Entwurf zusam-

Digitized by Google

men mit dem Großhandel und Einzelhandel im Reichswirtschaftsministerium vorgetragen, die hier nicht interessieren.

Wir mußten dies mitteilen, um darzutun, daß von Industrie und Handel kein Widerstand gegen das Gesetz als solches kommen wird. Wir haben in unserem heutigen Leitartikel die prozentuale Beteiligung des Handwerks im Reichsparlament und des Mittelstandes im weiteren Sinne dargestellt, und so erhält diese Nummer einen starken wirtschaftspolitischen Einschlag im Sinne des Handwerks. Das ist auch notwendig. Es muß jedem Berufskollegen überlassen bleiben, sonst in allgemein politischen Ueberzeugungen diejenige Meinung zu haben, die seiner innersten Einstellung entspricht. In der einen Frage müssen wir aber aus Selbsterhaltung einig sein: wenn es um die rechtliche Verankerung der Handwerksinteressen sich handelt, dann muß sich jeder darum kümmern und das seinige dazu tun, damit sie Erfolg haben. Auf einer Sitzung des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks, die kürzlich in Berlin stattfand, hat der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius zum Ausdruck gebracht, daß auch die gegenwärtige Reichsregierung sich ihrer verfassungsmäßigen Pflicht aus Artikel 164 durchaus bewußt sei und daß diesem Bewußtsein die neue Handwerksnovelle entsprungen wäre, die hoffentlich noch bis Weihnachten verabschiedet werden könne.

Wir schreiben diese Zeilen am 6. Dezember und es wäre sehr hübsch, wenn beim Erscheinen der Zeitung sich die Hoffnung des Reichswirtschaftsministers schon erfüllt haben sollte: das wäre, wenn auch kein großes, so doch immerhin ein gutes Weihnachtsgeschenk für das deutsche Handwerk und damit für uns.

ETWAS VON DER GRAVIERKUNST

Graveur! Gar viele werden fragen, was ist denn das für ein Mann? Andere wieder, welche glauben, den Sinn dieser Tätigkeit besser erfaßt zu haben, werden antworten: Das sind jene Leute, welche in gekaufte Metallgegenstände Namen oder Monogramme „einkratzen". Aber wie bitter wenig besagt dies doch für einen solch wichtigen und doch merkwürdigerweise in den weitesten Kreisen völlig unbekannten Beruf. Diese Zeilen sollen darum dazu dienen, dem großen Publikum in kurzen Darlegungen einiges Wissenswerte von diesem schönen Berufe zu vermitteln. Der Graveur, das Wort bedeutet soviel wie Graber, verarbeitet mittels feiner Stichel und Meißel das Material, meistens Metalle, aber auch Stein, Horn, Elfenbein usw. für jeden benötigten Zweck. Neuerdings kommen diesem Beginnen die bekannteren Metallbearbeitungsmaschinen für Vorarbeiten zu Hilfe.

Der Graveurberuf ist kein Beruf, der erst wie so viele andere, weit bekanntere Berufe in den letzten Jahrzehnten entstanden wäre. Er verfügt im Gegenteil über eine Jahrtausende alte Tradition. Ja, ohne zu übertreiben kann von ihm gesagt werden, daß wir hauptsächlich durch ihn einen Einblick in die Geschichte längst vergangener Völker tun konnten, und durch ihn ihre Sitten und Gebräuche, ihre Mythen und Religionsformen überliefert bekamen.

Zwar war die Technik des Graveurs damals eine andere, bedingt durch Werkzeug, Material und begehrte Arbeit. Ein Umstand, daß die Graveurarbeit stets eine weniger beachtete Arbeit war, ist wohl darin zu suchen, daß sie fast immer in Verbindung mit anderen Berufen auftrat, welche durch ihre Wucht oder Pracht im allgemeinen das interessierende Auge des Beschauers fesselten. Wer anders als der Gelehrte würde wohl in dem vor einigen Jahren gefundenen Grabe des ägyptischen Königs Tut En Chamen die Schriftzeichen beachten, die in Metalltafeln, Stein und andere Stoffe eingraviert waren, welche sich jedoch gegenüber den anderen hier gefundenen Gegenständen recht bescheiden ausnahmen. Und doch wird uns gerade mit ihrer Hilfe die damalige Geschichte offenbar. Wie es uns von den alten Aegyptern überliefert wurde, so auch von ungezählten anderen Stämmen und Völkern, deren aufgefundene Münzen, Schrifttafeln und mit Schrift verzierte Gegenstände, vor allem Waffen, ihre Geschichte erzählen. Das gleiche wäre von Felswohnungen zu sagen, deren mit Schrift und Zeichen versehene Wände dem Gelehrten unserer Zeit Stoff in Fülle boten, die Geheimnisse jener Zeit zu enträtseln.

Recht früh bereits war es durch die Kunst des Graveurs möglich, geprägte oder geschlagene Münzen in den Verkehr zu bringen, deren Herstellung mittels gravierter Stahlstempel geschah. Die kunstvoll gravierten Waffen, Schmuckgegenstände und Siegel des Mittelalters legen Zeugnis davon ab, welcher Beliebtheit und Pflege sich diese Arbeit in damaliger Zeit erfreute. Hervorragende Künstler wie Albrecht Dürer übergaben der Mit- und Nachwelt ihre hehren Kunstschöpfungen, indem sie Holzschnitte, Stahl- und Kupferstiche gravierten, mit deren Hilfe erst eine Vervielfältigung ihrer Kunstblätter möglich war. Auch Gutenberg wußte die geschickte Hand eines Letterngraveurs sehr wohl zu schätzen. Wer würde wohl bei der Betrachtung eines schön verzierten Buches auf den Gedanken kommen, daß hier in ganz hervorragendem Maße der Graveur mitgewirkt, ja gänzlich unentbehrlich war.

Die letzten Jahrzehnte mit ihren überstürzenden Erfindungen und ihrer fortwährend im Wandel begriffenen Technik auf allen Gebieten brachten dem Beruf des Graveurs im Anfange dieser Umwälzungen ungezählte neue Betätigungsmöglichkeiten. Ja, dies Bedürfnis nach gravierten Gebrauchsgegenständen war so groß, denken wir nur an die vielen benötigten Drucktypen und Klischees, usw., daß Erfinder und Fabrikanten sich mit der Frage des Ersatzes dieser Graviererzeugnisse befaßten. Die moderne Technik und Chemie kamen dabei zu Hilfe mit einem, man möchte sagen niederschmetterndem Ergebnis für den Graveurberuf. Denken wir uns, daß es eine Zeit gab, und sie liegt nur einige Jahrzehnte zurück, daß sämtliche benötigten Stempel in Metall durch die Hand des Graveurs geschaffen wurden. Hier gab der Gummistempel einen wesentlich billigeren Ersatz ab. Er verdrängte diese Gravuren zum weitaus größten Teile, bis auf einzelne Spezialitäten bei Behörden und maschinellen Stempeln, bei welchen sich die Gummi-Typen nicht bewährten. Aber um den kümmerlichen Rest, der hier dem Graveur verblieben ist, bemüht sich ein Spritzgußverfahren, welches zwar, was die Materialbeschaffung anbetrifft, noch nicht auf der Höhe ist; aber wie lange

Digitized by Google

wird es dauern? So lautet die bange Frage von Berufspessimisten.

Das gleiche für den Graveur trostlose Bild bietet die wunderbare Entwicklung der Chemie-Gravur, deren mit Hilfe der Photographie und ätzender Säuren hergestellte Klischees für Zeitungs- und Kunstdruck eine der Handarbeit überlegene Schöpfung darstellen. Der Ersatz des Graveurs in dieser Fabrikation ist entgegen allen anderen, welche sich um Ersatz der Graveurarbeit bemühen, restlos gelungen; denn als Urstoff wird keine Gravur, sondern ein Bildwerk oder eine Zeichnung benötigt. Der Vorgang des Gravierens geschieht mit Hilfe von Säuren.

Gewiß sind Sie auch alle schon einmal in einer Ausstellung graphischer Maschinen gewesen und haben dort die modernen Schriftgießmaschinen in ihrer präzisen Arbeit gesehen, und Sie werden die Tragik dieses Graveurberufes verspüren, wenn Sie sehen, wie spielend leicht hier der Ersatz für ehemalige Gravierarbeit geleistet wird. Es gehören nur einige wenige Alphabete Formtypen zum Guß der Schrifttypen, und auch diese bedürfen durch die vollkommene Technik ihrer Herstellung nur bedingt der Hand des Graveurs. So leicht und spielend ist die Produktion dieser Maschinen, daß der Schriftguß nach einmaligem Gebrauch wieder dem Schmelzofen derselben einverleibt wird, um sogleich wieder neue gewünschte Drucktypen hergeben zu können.

Und nun läßt sich wohl auch am besten der Umstand erklären, warum dieser Beruf so wenig bekannt ist. Stellen Sie sich, verehrter Leser, einmal einen Schneider oder Schuhmacher vor, der Ihnen persönlich gänzlich unbekannt, weit weg vom Orte des Lesers einen Anzug oder ein Paar Stiefel im Auftrage eines Fabrikanten herstellte. Stellen Sie sich weiter vor, daß es nun eine kunstvoll konstruierte Maschine gäbe, wie dies in der Metallindustrie tatsächlich der Fall ist, welche nur diesen Anzug oder das Paar Schuhe als Modell benötigte, um hiernach in kürzester Zeit tausende Anzüge resp. Schuhe herstellen zu können. Die Kunst des Handwerkers würde also in diesem Falle immer nur dann in Anspruch genommen, wenn der Fabrikant ein neues Modell benötigte. Aehnlich liegen die Verhältnisse heute bei dem Graveur. Die kunstvoll gravierte Stanze zum Prägen von Geldstücken, Medaillen, Abzeichen, Möbelbeschlägen, Bestecken, Schmuckstücken und einer Unmenge anderer Artikel, die ebenso gravierte Stahlwalze zum Fabrizieren von Bilderrahmen, gemustertem Leder, Papier, Metall und anderen Stoffen, Bonbons usw. Die gravierten Prägeplatten für Packungen aller Art, Buchdeckel, Kalender, Siegelmarken und Etiketten, durchbrochenes Papier, Reklameartikel usw., die gravierte Form zur Herstellung von Gummiwaren, künstlichen Zähnen, Seife, Schokolade, Zuckerwaren usw., alle diese technischen Gravuren werden einmal graviert und dienen zur Anfertigung von unzähligen Erzeugnissen. Nur wenn ein anderes Modell benötigt wird, hat der Graveur hierfür die nötige Gravur zu schaffen; kommt hinzu, daß die Mode die glatte einfache Linie gegenüber komplizierteren Stilformen bevorzugt, wie es beispielsweise seit etwa einem Jahrzehnt der Fall ist, so leidet hierunter, wie aus Vorstehendem hervorgeht, der Graveur ganz beträchtlich.

Das einzige Plus, das der Graveur wohl für sich buchen kann, ist der Umstand, daß er überall benötigt wird. Ja, so weit dringt diese Arbeit in die gesamte Industrie ein, daß man derselben im täglichen Leben überall begegnet, wenn man mit Aufmerksamkeit und nach Studium dieser Zeilen die Augen schweifen läßt. Nur der Unkenntnis, welche im Publikum über das Wesen und Anwendungsgebiet der Gravierarbeit herrscht, ist es zuzuschreiben, wenn der Graveur eine so unbekannte Person geblieben ist. Mit dem Publikum selbst kommt der Graveur nur in der sogenannten Flachstichbranche in Berührung. Das sind jene Oberflächengravuren, wie sie uns von Bestecken, Uhren, Pokalen, Tabletten, Etuis und ähnlichen Artikeln bekannt geworden sind. Aber auch Elfenbein, Horn und andere Stoffe eignen sich ganz wunderbar zum Gravieren und gewinnen ungemein im Wert, wenn sie der künstlerischen Hand des Graveurs anvertraut werden. Die Gravur wird hier meistens dem persönlichen Geschmacke des Kunden angepaßt und läßt, gut ausgeführt, dauernde Freude aufkommen. Aber auch in dieser Branche sind in den weitaus meisten Fällen Händler die Mittelsperson, welche für mehr oder weniger Gewinnprozente die Vermittlung besorgen. Außer dieser letzten genannten Arbeit gibt es dann noch die Fabrikation von gravierten Metallschildern, welche sich durch ihre Unverwüstlichkeit auszeichnen, die diesen Graveur mit dem Publikum in Verbindung bringt. Alles in allem kann gesagt werden, daß der Beruf des Graveurs stets ein Veilchen im Verborgenen des Berufslebens gewesen ist, und wenn es durch diese Zeilen etwa gelungen sein sollte, Aufklärung zu schaffen, die alsdann wiederum der Arbeit des Graveurs auch in den Fällen, wo sie nur indirekt zum Publikum in Berührung kommt, Anerkennung entgegenbringt, so wäre dies nur zu begrüßen.

Fritz Lercher.

Anmerkung: Vorstehenden Artikel haben wir als Propagandaartikel für die gesamte Provinzpresse an unsere sämtlichen Innungen p. p. versandt. Wir hoffen, daß er für unsere Branche förderlich wirkt und bringen ihn vorstehend allen Mitgliedern zur Kenntnis.

ANGESTELLTER ODER HANDELSAGENT?

VON DR. ALFONS ZEUKER

Die gesetzliche Definition des Angestelltenbegriffes kann als allgemein bekannt vorausgesetzt werden. Sie kennzeichnet die Angestelteneigenschaft durch einzelne Merkmale, die jedoch so unbestimmt sind, daß tagtäglich vor den Gewerbegerichten ihr Bestand für ein konkretes Dienstverhältnis behauptet und bestritten wird. Besonders häufig entsteht der prozessuale Streit an den beiden Endpunkten der Angestelltenlinie, also um die Frage, ob jemand noch Arbeiter, oder schon Angestellter, beziehungsweise ob er noch Angestellter oder schon Unternehmer ist. Der letzterwähnte Zweifel taucht in der arbeitsrechtlichen Praxis immer wieder bei der Vertragsfigur des Provisionsreisenden auf und zwingt in jedem einzelnen Falle zu der Untersuchung, ob ein Angestellten- oder Agentenverhältnis vorliegt. Für letzteres besteht eine Sondernorm, das Handelsagentengesetz, das den Agentenbegriff so definiert: „Handelsagent ist, wer von einem Geschäftsherrn mit der Vermittlung oder Abschließung von Handelsgeschäften oder überhaupt von Rechtsgeschäften .... in dessen Namen und für dessen Rechnung ständig betraut ist, und diese Tätigkeit selbständig und gewerbsmäßig ausübt.“ Der Legaldefinition

Digitized by Google

des Angestellten gegenüber gestellt, ergibt diese Charakteristik gewiß einen deutlichen Unterschied zwischen den Personengruppen der Angestellten und der Agenten; das Moment der Selbständigkeit und der gewerbemäßigen Tätigkeit zieht theoretisch eine ganz klare Trennungslinie. In der Praxis jedoch verschwimmt diese Grenze oft vollständig, unklare Verträge und eine schwankende Rechtsprechung vermehren die herrschende Unsicherheit und deshalb soll im folgenden versucht werden, die Frage „Dienst- oder Agenturvertrag?", soweit sie allgemein lösbar ist, zu beantworten.

Der Angestellte ist Dienstnehmer, der Handelsagent aber Unternehmer. Er ist selbständig und soll einen Gewerbeschein besitzen. Der Besitz oder Nichtbesitz eines Gewerbescheines ist jedoch für die behandelnde Frage nicht ausschlaggebend. Der Agent, der auf die Erwerbung dieses Dokumentes verzichtet, etwa um Steuern zu ersparen, übertritt die gewerblichen Vorschriften und wird straffällig, bleibt aber auf Grund seiner Tätigkeit Agent. Ein anderer kann einen Gewerbeschein besitzen, übt seine Tätigkeit aber nach Auffassung des Gerichtes nicht selbständig und gewerbemäßig aus und wird als Angestellter behandelt, erhält also zum Beispiel die eingeklagte Kündigungsentschädigung oder Abfertigung zugesprochen. Der Gewerbeschein ist also bestenfalls ein Andiz, sein Besitz oder Nichtbesitz nur von deklarativer, nicht von konstitutiver Bedeutung. Läßt vielleicht die Entlohnungsform einen sicheren Schluß auf die Vertragsfigur zu? Nein. Wohl bezieht der Handelsagent nur Provision, der Angestellte zumeist neben der Provision auch noch ein Fixum, Diäten oder dergleichen, aber es gibt auch Angestellte, die nur eine Provision erhalten, und bei dem großen Spielraum, den die gesetzlichen Vorschriften den Entlohnungsvarianten beider Vertragstypen gewähren, ist eine Beurteilung nach diesem Gesichtspunkte ebenfalls nicht zulässig. Genügt etwa die schriftliche Vereinbarung mit dem Provisionsreisenden, daß das Vertragsverhältnis ein solches im Sinne des Handelsagentengesetzes ist? Keineswegs. Das Gewerbegericht ließe sich hierdurch nicht abhalten, die Sonderverhältnisse dieses Falles genau zu untersuchen, um die Merkmale eines Dienst- oder Agenturvertrages festzustellen und die schriftliche Vereinbarung hat bestenfalls wieder nur unterstützende, nicht streitentscheidende Bedeutung. Kurz gesagt, es kommt bei der Klarstellung des Angestellten- und Agentenbegriffes immer nur auf die bestandenen tatsächlichen Umstände, auf die Eigenart des Einzelfalles an und darauf, wie sie unter die gesetzlichen Kriterien subsumiert werden kann. Wohl aber ermöglicht die Kenntnis der Gesetze und noch mehr die Beobachtung der Judikatur die Schaffung von Vertragsinhalten, die mehr oder weniger klar die eine oder die andere Qualifikation bedingen. Hierfür einige Winke.

Die Rechtsprechung hat die Frage nach der Selbständigkeit des Agenten, beziehungsweise der Unselbständigkeit des Angestellten in die Formel gebracht: Eingliederung in den Geschäftsorganismus des Unternehmens. Je nachdem, ob diese Eingliederung vorliege oder nicht, sei ein Dienst- oder Agenturvertrag gegeben. An sich ist mit dieser Formulierung auch nicht viel gewonnen, sie bedarf ganz konkreter Erläuterung.

Der Handelsagent ist wesentlich selbständiger als der Angestellte, er darf also nicht im gleichen Maße wie dieser durch besondere Vorschriften (Einhaltung von Dienststunden, Unterstellung unter eine Arbeitsordnung) beengt werden. Sind also die Weisungen, die dem Reisenden gegeben werden, allzu bestimmt und einschränkend, etwa durch genaue Vorschreibung der Reiseroute, des zu besuchenden Kundenkreises, der Besuchsperioden, durch tägliche Melde- oder Berichtspflicht und dergleichen, so erkennen einzelne Gerichte darin Beweiselemente für ein Unterordnungsverhältnis, das mit der Tätigkeit eines Selbständigen schwer vereinbar wäre. Auch die Tagesdiäten werden richterlicherseits als Argument für die Annahme eines Dienstverhältnisses verwendet. Seltsamerweise fand aber das Wiener Berufungsgericht die Uebernahme eines Delkrederes sogar auch für vereinbar mit dem Angestelltencharakter eines Reisenden, wenn auch für „etwas nicht Alltägliches". In einem anderen Falle hat der Wiener Berufungssenat jedoch die Agenteneigenschaft des Klägers ausgesprochen, obwohl dieser nebst seiner Provision auch einen monatlichen Spesenbeitrag bezogen hatte. Wie schon früher erwähnt, spielt die Entlohnungsform hier eine untergeordnete Rolle. Viel wichtiger ist die Tatsache, daß der Reisende nur für eine oder mehrere Firmen tätig ist, beziehungsweise tätig sein darf. In jüngster Zeit messen die Gerichte gerade dieser Frage eine ganz besondere Bedeutung bei. Das vertraglich festgelegte Verbot, für andere Firmen tätig zu sein, wird meist als entscheidendes Kriterium der Angestellteneigenschaft gewertet. Dem Agenten kann also höchstens verboten werden, Firmen derselben Branche mitzuvertreten, im übrigen ist ihm die Vertretung anderer Unternehmungen vollkommen freizustellen. In einem Prozesse lag der Vertragspassus zur Beurteilung vor: „Sie sind nicht berechtigt, ohne unser ausdrückliches Einverständnis eine andere Firma zu vertreten." Dies wurde mit der Agentenfunktion für vereinbar erklärt, da es kein Verbot, sondern eine Erlaubnis darstelle, die nur abhängig gemacht wurde vom Einverständnis der Beklagten.

Auch die Sozialversicherung wird von den Gerichten als Indiz gewertet. Der Agent ist selbst Kaufmann und der Geschäftsherr daher zu dessen Versicherung nicht verpflichtet. Liegt also zum Beispiel eine Anmeldung des Provisionsreisenden bei der Krankenkasse vor, so spricht dies auch mit für den Bestand eines Dienstverhältnisses, allerdings ohne entscheidend zu sein.

Obige Beispiele zeigen bereits ziemlich klar, was die Judikatur unter Selbständigkeit beim Handelsagenten, beziehungsweise unter Einordnung in den Geschäftsorganismus beim Angestellten versteht. Das Gewerbegericht Wien wies wieder einmal auf ein charakteristisches Merkmal der Selbständigkeit hin, das im § 12 des Handelsagentengesetzes angeführt ist: „Für die durch den Geschäftsbetrieb entstandenen allgemeinen Kosten und Auslagen kann der Agent keinen Ersatz verlangen." „Daraus läßt sich ableiten, daß er in der Regel ein eigenes Bureau hat, oder doch größtenteils in seiner Wohnung seine Bureauarbeiten erledigt, somit nicht im Geschäfte des Auftraggebers anwesend sein muß. Der Agent kann auch Subvertreter aufnehmen, er darf auch für andere Firmen tätig sein...." Diese Argumentation erscheint zwar ein wenig gekünstelt, will aber nicht mehr besagen, als daß der Agent weder zur Einhaltung von Dienststunden noch zu täglicher Arbeit im Bureau des Geschäftsherrn verpflichtet werden kann.

Kürzlich hat das Landesgericht Wien als gewerbliches Berufungsgericht die Momente, die auf den Bestand eines Dienstverhältnisses hinweisen, besonders einläßlich herausgearbeitet. Wir entnehmen sie der Wochenschrift „Der Handel" vom 20. Oktober 1928: „Die Zuerkennung eines festen Entgeltes neben der Provision, die Pflicht des Vertreters, seine Arbeitskraft ausschließ-

Digitized by Google

lich dem einen Unternehmen zu widmen, seine Bindung an die Anordnung des Unternehmens in Ansehung der Ausübung der Tätigkeit, bei Reisenden also insbesondere die Bestimmung der Reiseroute durch den Unternehmer und endlich eine Kontrolle der Tätigkeit des Vertreters durch den Unternehmer, der bei Reisenden die Pflicht zur regelmäßigen Berichterstattung entsprechen wird."

An Hand der hier gegebenen Beispiele und Hinweise kann sowohl die Frage, ob ein Dienst- oder Agenturvertrag vorliegt, mit einiger Sicherheit gelöst, als auch bei Abschluß einschlägiger Verträge jene bedauerliche Unklarheit vermieden werden, die so häufig zu Prozessen und Prozeßverlusten führt.

Anschließend soll hervorgehoben werden, daß gerade in der hier behandelnden Frage besonders deutlich das dankenswerte Bemühen mancher Arbeitsgerichte zutage tritt, dort, wo der Gesetzgeber nur Umrisse zu geben wußte, die Plastik des Lebens unterzubringen, mit anderen Worten: den Legaldefinitionen durch praktische Richtlinien nachzuhelfen. Darin liegt allerdings auch stets das Gefahrenmoment einer bedenklichen Extensivierung des Rechtes und deshalb muß der Entwicklung derartiger „Usancen" ein ganz besonderes Augenmerk zugewendet werden.

Anmerkung: Vorstehender Artikel bezieht sich auf österreichische Verhältnisse und ist aus der Zeitschrift „Die Industrie" entnommen und uns von unseren österreichischen Freunden freundlichst zur Verfügung gestellt. Die Beobachtung der im obigen Aufsatz für das Agentenverhältnis maßgebenden Merkmale ist zur Vermeidung späterer, für den Unternehmer meist nachteiliger prozessualer Auseinandersetzungen dringendst geboten.

Im Verlage der Hauptstelle sind bekanntlich Musterformulare für den Abschluß von Verträgen für selbständige Handelsagenten stets erhältlich, deren Verwendung wir bei dieser Gelegenheit neuerlich empfehlen. H.

Zum Handwerkerrecht

Verjährung von Forderungen zum Jahresschluß.

Mit Ablauf des Kalenderjahres ist die Geltendmachung von Forderungen verschiedener Art von besonderer Bedeutung. Eine Reihe solcher Forderungsansprüche kann nicht mehr weiterverfolgt werden, wenn Verjährung eingetreten ist. Im nachstehenden geben wir nun eine Uebersicht derjenigen Forderungen, die bis zum Schlusse des Jahres der Verjährung unterliegen, gleichzeitig auch einen allgemeinen Hinweis auf die Verjährungsfristen.

Nach § 195 B.G.B. beträgt die regelmäßige Verjährungsfrist 30 Jahre. Praktisch wird diese Regel jedoch für viele Rechtsakte zur Ausnahme und zwar durch Festlegung von kürzeren Verjährungsfristen. In § 196 ff. B.G.B. sind diese abgekürzten Verjährungsfristen im einzelnen näher angegeben. Für Geschäftsleute, Gewerbetreibende und Handwerker gelten fast durchweg Verjährungsfristen von 2 und 4 Jahren.

Es verjähren beispielsweise nach 2 Jahren alle Forderungsansprüche aus Lieferungen von Waren und Ausführung von Arbeiten der Fabrikanten, Gewerbetreibenden und Handwerker gegenüber Nichtgewerbetreibenden, ferner die Ansprüche aus Lohn-, Gehalts- und Provisionsforderungen von Arbeitnehmern, sowie vereinbarte Leistungen aus dem Lehrvertrag nach 2 Jahren.

Handelt es sich jedoch bei den vorgenannten Lieferungen von Waren und Arbeitsleistungen der Fabrikanten, Gewerbetreibenden und Handwerker um Aufträge für Gewerbetreibende, also um zum geschäftlichen Weitervertrieb bestimmte Lieferungen usw., so tritt eine Verjährung erst nach 4 Jahren ein.

Gleichzeitig nach 4 Jahren verjähren Ansprüche aus „regelmäßig wiederkehrenden Leistungen" (Zinsrückstände, Grundstücks-, Miet- und Pachtzahlungen).

Zinsansprüche des Wechselinhabers gegen den Akzeptanten und wechselmäßige Ansprüche gegen den Akzeptanten verjähren in 3 Jahren, vom Verfalltage des Wechsels an gerechnet (Art. 77 der W.O.). Hierbei ist allerdings zu beachten, daß Ansprüche gegenüber dem Wechselaussteller und den übrigen etwa auf dem Wechsel angegebenen Vormännern viel früher der Verjährung unterliegen. Die Regreßansprüche gegen den Aussteller und die Indossanten verjähren nach Art. 75 der W.O. bereits in 3 Monaten, gerechnet vom Tage der Erhebung des Protestes.

Gleichfalls in 3 Jahren verjähren auch Ersatzansprüche eines entstandenen Schadens aus unerlaubter Handlung sowie Pflichtteilsansprüche.

Weniger allgemein bekannt dürften die unter dem Zeitraum von 2 Jahren liegenden Verjährungsfristen sein. So beträgt z. B. die Verjährungsfrist bei Ansprüchen aus Grundstückskäufen auf Wandlung (Rückgängigmachung) und Minderung, wie auch bei Schadenersatzansprüchen gegen die Eisenbahn nur 1 Jahr, während Ansprüche auf Wandlung usw. von beweglichen Sachen (Gewährleistungsanspruch wegen Sachmängel), auch Ersatzansprüche des Mieters und Vermieters, desgleichen Ansprüche bei Mängeln eines Werkes (§§ 477, 638 B.G.B.) schon in 6 Monaten verjähren.

In der Regel und grundsätzlich beginnt die Verjährungsfrist mit der Entstehung des Anspruches zu laufen. Eine Ausnahme besteht jedoch bei gewissen Ansprüchen, z. B. bei denen die Verjährungsfrist 2 und 4 Jahre läuft. In diesen Fällen setzt die Verjährungsfrist erst mit dem Schlusse des laufenden Kalenderjahres ein, also nicht von dem Tage der Fälligkeit der Forderung an gerechnet, sondern erst vom Ablauf des laufenden Kalenderjahres ab, in dem die Fälligkeit der Forderung entstanden ist. Mit dem 31. Dezember 1928 verjähren also alle Ansprüche, die im Laufe des Jahres 1924 fällig wurden, wenn sie einer vierjährigen Verjährungsfrist unterliegen und diejenigen Forderungen, die im Laufe des Jahres 1926 fällig waren, sofern die Verjährungsfrist 2 Jahre beträgt.

Recht interessant ist beispielsweise die Auswirkung der Verjährung, wenn Fabrikanten und Gewerbetreibende (Grossisten) einem anderen Gewerbetreibenden (Detailhändler) gleichzeitig Waren usw. für den eigenen privaten Haushalt und andererseits solche für seinen Gewerbebetrieb geliefert haben. Dann verjährt die Forderung bezüglich der privat für den Haushalt gelieferten Waren usw. bereits in 2 Jahren und die Forderung bezüglich der für den Gewerbebetrieb gelieferten Waren usw. erst nach 4 Jahren. Dasselbe trifft auch für Handwerker zu bei geleisteten Arbeiten und Lieferungen für öffentliche Geschäftsunternehmungen zum Zwecke der Aufrechterhaltung des Betriebes und für ähnliche Leistungen.

Die Verjährung kann „gehemmt" und „unterbrochen" werden. Gehemmt wird die Verjährung, sofern ein Schuldner Zahlungsstundung erhält; dann verlängert sich die Verjährungsfrist um die Zeit der gewährten Stundung. Eine „Unterbrechung" der Verjährungsfrist erfolgt durch eine Teilzahlung oder durch eine formlose Schuldanerkennung. Der Unterschied zwischen „Hemmung" und „Unterbrechung" wirkt sich also dahin aus, daß im Hemmungsfalle die vor der Hemmung liegende Zeit mitgerechnet werden muß, während bei der Unterbrechung eine neue Frist bezüglich der Verjährung beginnt. Unterbrechung liegt z. B. auch in Sicherheitsleistung seitens des Schuldners. Was die formlose Schuldanerkennung anbetrifft, so genügt nach einer Reichsgerichtsentscheidung vom 17. Februar 1910 schon die Erklärung eines Schuldners wie auch sein Verhalten dem Gläubiger gegenüber, daß Schuldner „augenblicklich zur Zahlung nicht in der Lage sei". Es kommt hier eben hauptsächlich darauf an, daß das Bewußtsein des Schuldners von der Existenz des Schuldverhältnisses klar und unzweideutig zu erkennen gegeben wird.

In allen Zweifelsfällen wird die Verjährung am besten immer unterbrochen, wenn die Forderung gerichtlich geltend gemacht wird, sei es durch Zahlungsbefehl oder durch Klage.

Nachstehend lassen wir noch eine kurze Zusammenstellung aller wichtigen in Betracht kommenden Verjährungsfristen folgen.

Es verjähren in:

6 Wochen: Ansprüche auf Wandelung und Schadensersatz bei Viehverkäufen,

3 Monaten: Regreßansprüche des Inhabers gegen Wechselaussteller und die übrigen Vormänner,

Digitized by Google

6 Monaten: Ersatzansprüche des Mieters und Vermieters, Anspruch auf Wandelung usw. bei Mängeln gekaufter Sachen und des Werkes,
1 Jahr: Gewährleistungsansprüche beim Grundstückskauf, Anspruch auf Wandelung usw. beim Werkvertrag über Arbeiten an einem Grundstück,
2 Jahren: Forderungen des täglichen Lebens der Kaufleute, Handwerker, Gewerbetreibenden, weiterhin die Ansprüche vereinbarter Leistungen aus dem Lehrvertrage,
3 Jahren: Schadensersatzanspruch aus unerlaubter Handlung, Pflichtteilsansprüche, Ansprüche gegen den Akzeptanten eines Wechsels,
4 Jahren: Ansprüche aus dem Geschäftsleben gegen Nichtprivate (Gewerbetreibende), Zinsen, Miete, Pacht usw.,
5 Jahren: Ansprüche der Gläubiger gegen den früheren Geschäftsinhaber, wenn das Handelsgeschäft von einem anderen übernommen worden ist,
30 Jahren: Ansprüche auf Rückzahlung von Darlehen, Ansprüche aus rechtskräftigen Schuldtiteln, und zwar auch im Konkursverfahren festgestellte Ansprüche.

Gewerbelegitimationskarten für 1929.

Da sich die Anträge auf Ausstellung von Gewerbelegitimationskarten für das Jahr 1929 am Jahresschluß meistens sehr anhäufen, erscheint es geboten, Anträge möglichst frühzeitig, schon jetzt, an das zuständige Polizeiamt zu richten, damit unliebsame Verzögerungen vermieden werden.

Hierzu sei erläuternd bemerkt: Ausstellung von Gewerbelegitimationskarten erfolgt durch das für den Sitz der Firma zuständige Polizeiamt. Die Ausfüllung des Antragsvordrucks hat durch die Firma zu erfolgen, wogegen die Beglaubigung der Beschreibung der Person, für die die Gewerbelegitimation gelten soll, durch dasjenige Polizeirevier vorgenommen wird, in dem der betreffende zu legitimierende Angestellte seinen Wohnsitz hat. Sofern ein Firmeninhaber z. B. gleichzeitig selbst die Tätigkeit eines Reisenden ausübt, bedarf er ebenfalls der vorgeschriebenen Gewerbelegitimationskarte, die wie oben ausgeführt, gleichfalls auf dem zuständigen Polizeiamt des Sitzes der Firma ausgestellt wird und von dem für seinen Wohnsitz zuständigen Polizeirevier mit der Beglaubigung seiner Personenbeschreibung zu versehen ist.

Aus Zeit und Welt

Ausstellung in Rußland.

Die Sowjet-Union veranstaltet Anfang Februar 1929 durch die Gesellschaft „Technik den Massen" (abgekürzt „Techmass") in Moskau eine Ausstellung der allgemeinen technischen Literatur und Hilfslehrmittel für Anschauungsunterricht.

Die Ausstellung soll die zeitgenössische technische Literatur popularisieren und will alles Einschlägige im Inland und Ausland erfassen. Sie erstrebt die Errichtung einer Ausstellung von Lehrmitteln für Anschauungsunterricht und der technischen Hilfsmittel. Sie will auch die allgemeine periodische Presse erfassen. Ein sehr umfangreiches Programm detailliert diese Hauptziele.

Da es in der Sowjet-Union mehr als eine Million Deutschsprechende gibt, und die Verbreitung der deutschen Sprache durch Schul- und Hausunterricht wächst, dürfte es seitens aller in Frage kommenden Fachverleger zu prüfen sein, ob sie sich nicht beteiligen sollen.

Alle Interessenten können Näheres erfahren von der Sowjet-Republik, Handelsvertretung in Deutschland, Berlin SW 68, Lindenstr. 20/25.

Steuernachrichten

Steuerabzug bei Aenderung des Familienstandes.

Wie durch ein entsprechendes Urteil erkannt worden ist, (Urteil vom 21. Oktober 1927: VI. A. 503/27 R.), darf die Berücksichtigung der Aenderung des Familienstandes eines Arbeitnehmers vom Arbeitgeber beim Steuerabzug erst dann erfolgen, wenn der betreffende Arbeitnehmer seinem Arbeitgeber die vom Finanzamt entsprechend der Aenderung des Familienstandes berichtigte Steuerkarte vorgelegt hat.

Metallmarkt

Metallbericht der Firma Zänker & Dittrich, Messinggroßhandlung, Leipzig C 1, am 29. Nov. 1928.

Grundpreis per 100 Kilo für Werkslieferungen:

Aluminium-Bleche, Drähte und Stangen	RM 253,—
Aluminium-Rohr	„ 330,—
Kupfer-Bleche	„ 210,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„ 176,50
Kupfer-Rohre o/N.	„ 216,50
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„ 167,—
Messing-Stangen	„ 146,—
Messing-Rohre o/N.	„ 185,—
Tombak, mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„ 207,—
Neusilberbleche, -Drähte und -Stangen	„ 317,—
Schlaglot	„ 185,—

Die Preise sind unverbindlich. Bei kleineren Posten entsprechender Aufschlag. Aufpreislisten auf Verlangen.

Metallmarkt-Bericht vom 6. Dezember 1928 der Metallwerke der Firma Richard Herbig & Co. G. m. b. H., Berlin.

Freibleibende Grund- und Richtpreise für 100 Kilo bei Lieferung direkt vom Werk:

Aluminium-Bleche, Drähte, Stangen	RM 253,—
Aluminium-Rohr	„ 350,—
Kupfer-Bleche	„ 211,—
Kupfer-Drähte, Stangen	„ 178,—
Kupfer-Rohre o/N.	„ 216,75
Kupfer-Schalen	„ 266,—
Messing-Bleche, Bänder, Drähte	„ 165,—
Messing-Stangen	„ 144,—
Messing-Rohre o/N.	„ 193,—
Messing-Kronenrohr	„ 228,—
Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen	„ 205,—
Neusilber-Bleche, Drähte, Stangen	„ 317.—
Schlaglot	„ 185,—

Alle Preise gelten ab 1. Januar für 100 Kilo. Die mit * bezeichneten Preise erfahren dadurch eine Veränderung.

Bei kleineren Posten und Lagerlieferungen entsprechender Aufschlag.

Bücher-Besprechung

Wissen ist Macht!

Wer schnelle und gewissenhafte Auskunft sucht, findet sie in dem in der vorliegenden Nummer angezeigten „Kleinen Brockhaus" in einem Bande. Er enthält das Neueste auf allen Wissensgebieten, klare, bunte und einfarbige Karten und Abbildungen, viele auf einen Blick unterrichtende Diagramme. Er ist zugleich Orts-, Namen- und Sachlexikon, Hausarzt, Fremdwörterbuch, kurz — ein Ratgeber in allen Fragen des täglichen Lebens. Unsere Leser mögen die Anzeige der bekannten Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstr. 9, beachten, die das Werk gegen bequeme Monatszahlungen liefert.

GESCHÄFTLICHES

Eingegangen ist ein neues Stempelmusterbuch von der Firma Endler & Hildebrandt, Berlin, 58 Quartseiten stark, mit einer sehr reichhaltigen Auswahl an Stempelmustern, nach den verschiedensten Verwendungszwecken geordnet, so daß jeder Wiederverkäufer, der für irgendeine Branche Spezial-Propaganda zu machen wünscht, sich die einzelnen Seiten von der Firma nachdrucken lassen kann. Auf Wunsch wird der Katalog auch in losen Blättern usw. geliefert.

Ferner ging ein Oktav-Schriftenverzeichnis mit 800 verschiedenen Stempelschriften und ein gesonderter Vignetten-Katalog mit 1000 verschiedenen Vignetten ein.

Interessenten erhalten Kataloge von der Firma auf Wunsch gratis.

Digitized by Google

Der Gummistempel.

Die Lebensdauer eines Gummistempels ist in erster Linie von dem zur Verwendung gelangenden Stempelkautschuk abhängig. Leider gibt es auch noch heute in Deutschland Stempelfabriken, die der vollkommen irrigen Ansicht sind, nur das Ausland könne guten Stempelkautschuk liefern und aus diesem Grunde ihren Bedarf in diesem Artikel im Auslande decken.

Die Zeiten, wo man in Deutschland Regenerate und sonstige Ersatzstoffe verarbeitete, sind längst vorüber, und die deutsche Gummiindustrie ist heute ebenso leistungsfähig wie das Ausland, und auf dem Gebiete der Fabrikation von unvulkanisierten Stempelplatten sind die deutschen Fabrikate jedem ausländischen Erzeugnis mindestens gleichwertig wenn nicht überlegen.

Besonders geschätzt ist das Fabrikat der Firma „Degufra", Deutsche Gummiwaren-Fabrik Franz Au & v. d. Halben, Berlin-Weißensee, die sich speziell mit der Fabrikation von Stempelkautschuk befaßt. Das Fabrikat dieser Firma genießt nicht nur im Auslande hervorragenden Ruf, es wird sogar in Ländern verarbeitet, von denen früher Stempelkautschuk nach Deutschland eingeführt wurde. Selbst führende deutsche Stempelfabriken, die seit Jahren das Fabrikat der Firma Degufra verarbeiten, sind sich darüber einig, daß die Qualität, die diese Firma auf Grund ihrer jahrelangen Fabrikationserfahrungen in hervorragender Güte herstellt, jedem ausländischen Fabrikat gleichwertig, wenn nicht sogar überlegen ist.

Deshalb besteht für unsere deutschen Stempelfabrikanten gar keine Veranlassung, im Auslande zu kaufen. Vergebt eure Aufträge an die deutsche Industrie, damit für die deutschen Arbeiter Arbeit und Brot vorhanden ist! Es gibt viele Erwerbslose in Deutschland, warum sollen Aufträge ins Ausland gehen?

Die Leipziger Meßmieten im Frühjahr 1929.

Die beim Rat der Stadt Leipzig bestehende Schiedsstelle für Meßsachen, die aus Vertretern der Vermieter sowie der Aussteller (Mieter) paritätisch zusammengesetzt ist, hat in ihrer letzten Sitzung die Mietpreise für die Frühjahrsmesse 1929 festgesetzt; sie betragen in Meßhäusern der Sonderklasse 32,50 RM; Klasse I 26,25 RM; Klasse II 22,90 RM; Klasse III 19,35 RM und auf der Freifläche 8,75 RM pro Quadratmeter. Für diejenigen Firmen der technischen Messe, die sich nur an den Frühjahrsmessen beteiligen, beträgt der Preis in der Sonderklasse 56,75 RM; Klasse I 44,25 RM; Klasse II 38,50 RM; Klasse III 32,80 RM und auf der Freifläche 14,75 RM pro Quadratmeter.

Ausländische Ausstellungen auf der Leipziger Technischen Messe.

Auf der Leipziger Großen Technischen Frühjahrsmesse 1929 (3.—13. März) werden zu finden sein: Eine Schau russischer Rohstoffe, eine englisch-holländische Messeausstellung der Kautschuk- und Gummiindustrie, vermutlich eine Ausstellung technischer, besonders elektrotechnischer Erzeugnisse der holländischen Industrie, eine Schau ausländischer Werkzeugmaschinen. Auch die Baumesse wird, wie wir hören, von nichtdeutschen Ausstellern beschickt werden.

Inhalt:

Unsere Vertretung im Reichstag	Seite 505
Die Handwerksnovelle	„ 507
Etwas von der Gravierkunst	„ 509
Angestellter oder Handelsagent	„ 510
Zum Handwerkerrecht	„ 512
Aus Zeit und Welt	„ 513
Steuernachrichten	„ 513
Metallmarkt	„ 513
Bücher-Besprechung	„ 513
Geschäftliches	„ 513
Offizielle Bundesnachrichten	„ 515
Sterbekasse	„ 515
Aus Oesterreich	„ 517
Verzeichnis von Bezugsquellen	„ 521

Unentbehrliche Fachwerke

Neues Monogramm-Album v. Robert Neubert, 4. Aufl., 16 vollst. Kollekt., dazu ein Schriftenanhang mit vielen Schriftarten, vornehm gebunden . . . . M. 45.–, Porto M. 1.50
Als einzelne Tafeln in 20 Heften mit Kanon-Umschlag M. 40.–, Porto M. 1.50
Im erleichterten Teilbezug, b. Verpflichtg. vollständ. Abnahme, beträgt der Preis für Heft 1-5, enth. 68 Taf. M. 15.– Porto 0.80
„ 6-14, „ 63 „ „ 15.– „ 0.80
„ 15-20, „ 61 „ „ 10.– „ 0.80

Monogramme in einzelnen Kollektionen von Robert Neubert
Angehängte Jugendstil-Monogramme . . M. 2.50 Porto 0.30
Angehängte Übereck-Monogramme . . M. 2.50 Porto 0.30
Engl. Monogramme . . . M. 2.50 Porto 0.30

Monogramme Neuzeitliche Besteck-Monogramme . . M. 2.– Porto 0.30
Renaiss.-Monogr. . . M. 2.– Porto 0.30
Neuzeitl. Grav.-Monogramme von Paul Hahn . . . M. 5.– Porto 0.60
Anleitung zur Erlernung der Gravierkunst von Hanff-Neubert . . . M. 2.– Porto 0.25
Der praktische Graveur von Robert Neubert . . . M. 5.– Porto 0.30
Grundlagen für das Zeichnen im Edelmetallgewerbe von K. Pötzsch, mit 30 ganzseitigen Vorlagetafeln . . . M. 4.– Porto 0.50
Neuzeitliche Stilanschauungen von Prof. L. Segmiller, bedeutend erw. Aufl., m. Grundgesetze für den Entwurf in Edelmetalle . . M. 4.– Porto 0.30

Prospekte über Fachliteratur des Edelmetallgewerbes gern zu Diensten

Die Goldschmiede-Kunst

Aelteste, im 49. Jahrgang stehende Fachzeitschrift des Edelmetallgewerbes. – Vornehm ausgestattet mit Werkvorlagen erster Künstler und technischen Beiträgen bewährter Fachgenossen – Ausgezeichnetes Insertionsorgan. – Erscheinungsweise: 14 täg. – Bezugspreis RM 4.20 vierteljährlich.

Fachverlag Herm. Schlag Nachf., Leipzig C 1, Windmühlenstrasse 31

Digitized by Google

Offizielle Bundesnachrichten

Nr. 24 — 15. Dezember — 1928

Bekanntmachung des Bundesvorstandes.

Stellvert. Vorsitzender: **Anton Drees**, Hamburg 6, Merkurstr. 11
I. Schriftf.: **M. Hentschel**, S 14, Sebastianstr. 73, Fernr. Moritzpl. 6764
I. Schatzmeister: **O. Sleifir**, O 27, Markusstr. 5, Fernr. Königstadt 9485
Syndikus: Dr. **H. Roehl**, Berlin SO 16, Engelufer 2, Fernr. Jann. 2368
Bundes-Postscheck-Konto: **Othmar Sleifir**, Berlin Nr. 34898

Ernst Andreas †.

Am Mittwoch, den 5. Dezember, verstarb unser wohl allen Bundesmitgliedern persönlich bekannte Herr Kollege Ernst Andreas i. Fa. Magdeburger Gravier-Anstalt im Alter von 67. Jahren. Er gehörte zu denjenigen Mitgliedern, die von Anfang an den Bestrebungen des Bundes ein warmes und tatkräftiges Interesse entgegengebracht haben und der allen denjenigen, die jemals einem Bundestag beiwohnten, in lebendigster Erinnerung sein und bleiben wird. Er gehörte nicht zu den Vielrednern, denn wenn er die Ueberzeugung hatte, daß sachlich und ernst gearbeitet würde, so hielt er es nicht für notwendig, auch seinerseits einzugreifen.

In seiner Interessengemeinschaft und in seiner Magdeburger Innung ist er jedoch stets auch sachlich ein eifriger Mitarbeiter gewesen. Wir behalten uns vor, in der nächsten Nummer unserer Bundeszeitung über das verdienstvolle Wirken unseres Kollegen Andreas noch weiteres zu berichten.

Wenn es sich aber darum handelte, nach langen sachlich dürren Verhandlungen im geselligen Zusammensein mit den Delegierten auf den Bundestagungen und mit deren Frauen frohere Stunden zu verleben, war er einer von denen, die mit ihrem goldenen schlagkräftigen Humor die frohherzigen und leichtbeschwingten Stunden schaffen halfen, die von unseren Bundestagungen allen Teilnehmern unvergessen sind. Jeder, der ihn so kennen lernte, wird in frohem Gedenken an solche Stunden ihn im Gedächtnis behalten.

Wir alle werden tiefes Bedauern empfinden, wenn wir ihn künftig auf unseren Tagungen vermissen. Wir werden sein Gedächtnis immer in Ehren halten.

Der Bundesvorstand
Sleifir. Hentschel. Nerlich.

SITZUNGS-KALENDER

BERLIN. Interessengemeinschaft der Ziseleure. Nächste Sitzung am Dienstag, den 18. Dezember 1928, abends 7 Uhr, bei M. Schulze, Stallschreiberstr. 5. W. Meyer.

BERLIN. Interessengemeinschaft der Formenziseleure. Nächste Sitzung am Freitag, den 21. Dezember 1928, abends 5½ Uhr, bei M. Schulze, Stallschreiberstr. 5. H. Weiß.

BERLIN. Die Interessengemeinschafts-Sitzungen der Flachstich- sowie der Stahlstich-, Golddruck- und Reliefbranche fallen im Monat Dezember aus.

M. Mühle. J. Metzkow.

HAMBURG. Interessengemeinschaft der Flachstichgraveure. Der Vorstand setzt sich zusammen aus den Kollegen:
Wilh. Böttjer, Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 55, 1. Obmann,
E. Büttner, Hamburg 11, Bohnenstr. 12—14, 2. Obmann,
A. Hamann, Hamburg 1, Schmiedestr. 8, Schriftführer,
W. Peemöller, Hamburg 5, Steindamm 89, Kassierer.

LEIPZIG. Die Dezember-Versammlung fällt aus und findet die nächste Versammlung am Donnerstag, den 10. Januar 1929 statt. Ewald Grafe.

Voranzeige.

Den verehrlichen Mitgliedern zur gefl. Kenntnis, daß auf Grund eines Innungsbeschlusses die Hauptversammlung nicht mehr am 1. Dienstag, sondern nach dem 15. Januar des neuen Geschäftsjahres stattfinden soll. Wir weisen deshalb darauf hin, daß die Versammlung am ersten Dienstag im Januar ausfällt und nach dem 15. stattfindet. Genauerer Termin und Tagesordnung werden noch bekanntgegeben.

Georg Bommer, Obermeister.

Standarten-Weihe.

Am Sonnabend, den 9. März 1929, findet das Fest der Standarten-Weihe im großen Saal der Berliner Handwerkskammer statt. Wir bitten die verehrlichen Mitglieder, sich diesen Tag freizuhalten und erwarten nicht nur eine vollzählige Beteiligung der Mitglieder und ihrer Angehörigen, sondern auch eine weitgehendste Propaganda, da wir alles daran setzen werden, diesen Tag zu einem würdigen und genußreichen zu gestalten.

Eintrittskarten zu 2 RM das Stück sind zu haben bei sämtlichen Vorstandsmitgliedern, den Obleuten der Interessengemeinschaften, dem Festausschuß und in der Geschäftsstelle. Der Festausschuß.

Sterbekasse

Am 5. Dezember 1928 verstarb Kollege Ernst Andreas, Magdeburg, 67 Jahre alt, Sterbefall 66, Mitgliedsnummer 630.

Wir bringen dies zur Kenntnis unserer Mitglieder, den Hinterbliebenen sprechen wir gleichzeitig unser herzlichstes Beileid aus. Der Bundesvorstand.

Bezahlt muß sein bis zum 63. Sterbefall

BERLIN. Bericht über die Monatsversammlung der Graveur- und Ziseleurinnung vom 4. Dezember 1928 im Berliner Clubhaus, Ohmstr. 2.

Obermeister Bommer eröffnet die Sitzung um ½8 Uhr. Nach Verlesung des Protokolls ersucht derselbe die Interessengemeinschafts-Obleute um ihre Berichte über den Stand ihrer Interessengemeinschaften.

Koll. Nieske berichtet, daß von den 80 Mitgliedern der gemischten Branche etwa 20 an den Sitzungen teilnehmen, wenn auch der Besuch nicht immer so rege ist, wie zu wünschen wäre. Er tritt für die Pflichtsitzungen der Interessengemeinschaften ein.

Koll. Meier gibt die Teilnehmerzahl an den Sitzungen mit etwa 20 Kollegen an bei ca. 80 Mitgliedern.

Die Stahlstich-, Golddruck- und Reliefbranche hat bei etwa 50 Mitgliedern nur einen schwachen Besuch zu verzeichnen.

Die Branche der Emailleure ist bei den Interessengemeinschaftssitzungen gut vertreten, obwohl dieselben nicht regelmäßig stattfinden.

Koll. Mühle gibt die Besucherzahl bei 70 Mitgliedern mit 20 bis 25 Kollegen an. Er verspricht sich entgegen den anderen Branchenleitern keine besondere Besserung durch Einführung der Pflichtsitzungen und führt den schwachen Besuch auf die zu mäßige Beschäftigung der Kollegen zurück, die eine gewisse Konkurrenzfurcht zur Folge hat. Er berichtet ferner über die Tätigkeit der Flachstichbranche, die in diesem Jahre zur Herausgabe eines neuen Musterblattes geführt hat.

Die Stahlstanzenbranche ist auf ihren Sitzungen mit gut 80 vH der Kollegen besucht. Kollege Nerlich tritt dafür ein, mindestens vier Pflichtsitzungen im Jahre einzusetzen, jedoch müßten dann diese Sitzungen ein besser durchgearbeitetes Gepräge bekommen. Die Tätigkeit einzelner Gruppen ist nicht

Digitized by Google

in dem Maße ausgebaut, wie es sein müßte. Viele Kleinlichkeiten müßten vermieden und durch positive Arbeit ersetzt werden, die den Besuch der Interessengemeinschaften reger und interessanteer gestalten.

Die Branche der Formenziseleure hat einen Besuch von 90 vH der Kollegen an ihren Sitzungen und hat sich gut bewährt. Obermeister Bommer bringt der Versammlung zum Ausdruck, daß die Interessengemeinschaften zumeist ihre Aufgabe nicht richtig erkannt haben. Diese Einrichtungen seien geschaffen, um die einzelnen Branchen die Durcharbeitung ihrer Interessen im eigenen Kreise besser erfassen zu können. Jeder Kollege muß daran teilnehmen, wie dem Beruf und der Branche insbesondere zu helfen und zu bessern sei. Im kleinen Kreise, wo sich jeder leichter und flüssiger an der Aussprache beteiligen kann, muß Gelegenheit genommen werden, die Branchenverhältnisse günstiger zu gestalten.

Obermeister Bommer gibt einen Ueberblick über die Gehilfenverhältnisse in seiner Branche. Noch im Jahre 1914 beschäftigten die Formenziseleure 80 Gehilfen, wogegen der heutige Stand 8 beträgt. Er bezeichnet die vier Innungsjahre als die schlechteste Zeit des gesamten Berufes. Diejenigen Kollegen, die stets der Innung den Vorwurf machen, daß sie nichts geleistet hat, müßten sich diese Tatsachen vor Augen halten, um zu begreifen, daß bei solchen enorm schlechten Verhältnissen nur ein straffes Zusammenhalten eine Gewähr für allmähliche Besserung bieten kann.

Koll. König führt den schwachen Besuch der Interessengemeinschaften auf die leidige Konkurrenzfurcht der Kollegenschaft hin und bedauert diesen Standpunkt so vieler Kollegen außerordentlich, denn gerade diese Aengstlichkeit behindert das Vorwärtskommen der Branchen ganz besonders. Gerade die Unkenntnis und die schwache Fühlung mit den Kollegen führt zu gegenseitigen Preisunterbietungen, während im Falle der näheren Bekanntschaft vor Abgabe von Offerten eine gegenseitige Verständigung herbeigeführt werden könne, wodurch manches Mißtrauen gegen andere Kollegen beseitigt werden kann.

Ferner gibt Koll. König verschiedene Punkte an, die wichtig genug sind, die Interessengemeinschaften zu beschäftigen. Da sind rechtliche Fragen zu behandeln, Terminfragen bei Aufträgen, Lehrlingsangelegenheiten usw.

Koll. Werner bringt zur Sprache, daß selbst eine Reihe von Juwelieren sich zusammengetan hat, ihre Preise in Bestecken einheitlich zu gestalten und gemeinsam zu annoncieren, ein Beweis, daß auch hier die gegenseitige Konkurrenz den Verdienst auf den Nullpunkt gebracht hat und daß nun die geschlossene Arbeit den Wiederaufstieg bringen soll.

Koll. Herbst ist gegen die Pflichtsitzungen, da der Zwang nach seiner Ansicht nie geeignet sein wird, die Verhältnisse zu bessern.

Koll. Sleifir tritt dem entgegen, indem er die Organisationen der Arbeitnehmer anführt, die nie dahin gekommen wären, wo sie heute stehen, wenn nicht auch oft ein gewisser Zwang hier mitgeholfen hätte.

Da die Allgemeinheit nicht in der Lage ist, ohne gelinde Pflicht bessere Wege zu weisen, ist die Versammlung bei der Abstimmung gegen drei Stimmen bereit, dem Gedanken der Einführung von Pflichtsitzungen näherzutreten. Die Ausarbeitung derselben wird dem Vorstande überlassen.

Die in der vergangenen Versammlung gewünschte Aussprache des Koll. Rosa über die Interessengemeinschaft der Emailleure erwies sich als eine rein interne Interessengemeinschaftsangelegenheit und mußte im Interesse der übrigen Kollegenschaft der Sitzung der Emailleure überwiesen werden.

Obermeister Bommer verliest das Protokoll der Flachstichbranche und bringt zur Kenntnis, daß einige Mitglieder derselben § 12 unserer Innungssatzungen beanstandet haben. Der Paragraph behandelt die Einrichtung des Schiedsverfahrens im Innungsvorstande vor gerichtlichen Auseinandersetzungen zwischen Innungsmitgliedern. Nach reichlicher Absprache wies die Versammlung die Beanstandung des § 12 zurück.

Ein weiterer Antrag aus der gleichen Branche, die bei der Innung einlaufenden Aufträge in Gravierungen usw. dem betreffenden Obmann zu überweisen, wurde von der Versammlung gleichfalls abgelehnt.

Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung um ½12 Uhr.

Hugo Arndt, Schriftführer.

HAMBURG. Am 29. November fand eine von 18 Mitgliedern besuchte Versammlung statt, in welcher die Kollegen Starke und Ave als Kassenrevisoren gewählt wurden. Bei der Beratung der vom Bundesvorstand ausgearbeiteten Gehilfenprüfungsordnung wurden einige vom Kollegen Drees vorgeschlagene Aenderungen gutgeheißen. Um unsere Zeitung zu fördern und interessanter zu gestalten, wurde auf Anregung des Kollegen Schmidt einstimmig beschlossen, öfter Abbildungen von Arbeiten und Entwürfe der Mitglieder zu veröffentlichen und die Kosten der Klischees aus der Innungskasse zu bestreiten. Dieses wird auch den übrigen Innungen empfohlen, wodurch auch etwas zur Verminderung der Verlagskosten unserer Zeitung beigetragen würde. Kollege Schmidt erklärt sich auch bereit, hierfür Arbeiten zur Verfügung zu stellen. Beschlossen wurde ferner, daß die Versammlungen im neuen Jahre jeden letzten Mittwoch im Monat und zwar in Zimmer 70, zweiter Stock des Gewerbehauses, stattfinden. Unter Verschiedenem wird das Inserieren des Kollegen Kluge als staatlich geprüfter Graveurmeister, der vor kurzem die Meisterprüfung abgelegt hat, entschieden mißbilligt. Die Dezember-Versammlung fällt wie jedes Jahr aus.

K. Haas.

Bericht vom Süddeutschen Kreistag in Schwäb. Gmünd am 18. November 1928.

Nachdem im März der Mittelwestdeutsche Kreis auf eigene Füße gestellt worden war und nicht mehr von der Süddeutschen Kreisleitung aus bearbeitet werden brauchte, war es der letzteren möglich, ihre Organisationsarbeit wieder dem ihr zugewiesenen engeren Gebiete in stärkerem Maße zu widmen. Da die Kollegenschaft von Hanau und Pforzheim nun schon seit längerem mit dem deutschen Graveur- und Ziseleurbund in Verbindung steht, lag es nahe, daß der Platz Schwäb. Gmünd für unsere Weiterarbeit in Frage kam in Anbetracht der an allen drei Plätzen vorherrschenden Gold- und Silberwarenindustrie.

Bisher gehörte kein dortiger Kollege unserem Bunde an und es fehlte uns jegliches Adressenmaterial. Es war infolgedessen keine Kleinigkeit, mit den dortigen Kollegen in Verbindung zu kommen. Um so mehr ist es dem Kollegen Julius Herzer zu danken, daß er die Tagung möglich machte und seine Kollegen zur Teilnahme aufforderte. Samstag, den 17. November, abends 8 Uhr, fanden sich die bis dahin angekommenen Auswärtigen mit den dortigen Kollegen zu gemütlichem Beisammensein im Hotel „Josefle". Verschiedenen scheint die Nacht zu lang gewesen zu sein, denn sie soll bei ihnen erst ein paar Stunden nach Mitternacht begonnen haben. Weiter wollen wir nichts verraten. Der Sonntag Nachmittag bis zur Abfahrt der Auswärtigen wurde ausgefüllt mit einem Rundgang in der herrlichen Umgebung der Stadt, zu dem sich einige Gmünder Kollegen als Führer zur Verfügung gestellt hatten. Wenn auch im herbstlichen Kleide lieferte die Umgegend von Gmünd einen Beweis von der Schönheit des Schwabenlandes.

Die Sitzung selbst füllte den ganzen Sonntag Vormittag aus und wurde eingeleitet von einem Glückwunschtelegramm des Bundesvorstandes und einer Glückwunschkarte des Koll. Max Meier, Köln, welcher geborener Gmünder ist. Koll. Ißmayer berichtete über die letzten Tarifverhandlungen und die sonderbare Art der Gehilfenvertreter dieselben abzubrechen. Auch brachte er den sich daran knüpfenden Briefwechsel des Metallarbeiterverbandes zur Verlesung. Die unmöglichen Forderungen des Metallarbeiterverbandes zum neuen Manteltarif sowie das seinerzeitige unzuverlässige Verhalten desselben in seiner Eigenschaft als Vertragspartner wurde von der Versammlung wiederholt als Grund zum Mißtrauen bezeichnet. Es wurde festgestellt, daß die Leistungszulagen meistens mißbräuchlich angewendet werden, doch war die Versammlung andererseits der Meinung, daß dieselben zu entsprechender Entlohnung qualifizierter Gehilfen nicht ganz aufgegeben werden könnte.

Ferner stellte sich die Versammlung auf den Standpunkt der Bundesvertreter in der Tarifkommission, die es ablehnt, die Lehrlinge in irgendeiner Form in den Tarif aufzunehmen. Auf Anregung des Koll. Gauger-Stuttgart stellt die Versammlung fest, daß die alljährliche Zwischenprüfung der Lehrlinge in Wien, Baden und Frankfurt a. M. sehr günstige Resultate in bezug auf das Können unserer jungen Gehilfen gezeitigt haben und nimmt folgenden vom Koll. Kicherer eingebrachten Antrag einstimmig an:

„Der Südd. Kreistag am 19. November 1928 in Gmünd beschließt, die alljährliche Zwischenprüfung der Lehrlinge auf Grund der damit gemachten günstigen Erfahrungen in sämtlichen Innungen und Ortsverbänden zu empfehlen. Desgleichen sollen künftig alle Lehrlinge alljährlich 6 Arbeitstage Ferien erhalten".

Eine längere Zeit nahm der Punkt IV der Tagesordnung in Anspruch, in welchem die Verhältnisse in Schwäb. Gmünd besprochen wurden. Die Aussprache ergab die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der dortigen Kollegen und die Notwendigkeit der Zusammenarbeit derselben mit den Pforzheimern und Hanauern. Daß die Gmünder diese Notwendig-

Digitized by Google

keit erkannten, beweisen verschiedene von denselben getane Aussprüche. Die Schwarzarbeit macht sich auch dort wie anderwärts als der schlimmste preisdrückende Faktor in unserem Berufe fühlbar. Die Aussprache über diese Angelegenheit gipfelte in dem Verlangen eines Gmünder Kollegen, daß kein dortiger das Lokal verlassen dürfte ohne sich verpflichtet zu haben, an der Gründung einer Ortsinnung mitzuarbeiten. Die Versammlung beauftragte den bewährten Koll. Julius Herzer, die Gründung einer dortigen Innung in seinem Sinne zu betreiben und mit der Kreisleitung in Fühlung zu bleiben. Ferner wurde auf Anregung des Koll. Grosselfinger-Mannheim beschlossen, den Bundesvorstand aufzufordern, unsere Bundeszeitung vom 1. und 15. Dezember in je 20 Exemplaren dem Koll. Julius Herzer zur Verteilung zugehen zu lassen. Hieran knüpfte sich wieder eine längere Unterhaltung über Preisdrückereien und die alten Kaufmannstricks der Kundschaft.

Für den nächsten Kreistag, welcher im Frühjahr des nächsten Jahres stattfinden soll, wurde die Stadt Nürnberg gewählt. Mittags gegen 1/2 1 Uhr schließt Koll. Ißmayer mit kurzer Ansprache den diesjährigen Herbstkreistag, dankt den Gmündern für ihre Vorarbeit und wünscht ihnen alle Erfolge zur Gründung ihrer Innung. Paul Zieger, Schriftf.

Aus Oesterreich

Am 1. Dezember veranstaltete der Vorstand des österreichischen Graveurbundes zu Ehren des scheidenden Obmannes, Herrn Robert Hruda, einen kleinen Festabend, in welchem der geschäftsführende Obmannstellvertreter, Herr Kollege Josef Heintschel, Herrn Hruda den Dank des Vorstandes sowie der Mitglieder des Bundes überbrachte und ihm als sichtbares Zeichen für seine lange Tätigkeit eine künstlerisch ausgeführte Dankadresse überreichte.

Herr Hruda dankte für diese Ehrung und versprach, auch weiter den Bund zu fördern und die Arbeiten der führenden Kollegen mit Interesse zu verfolgen und für ein Wachsen und Gedeihen des Bundes jederzeit einzutreten. Reicher Beifall sowie herzliche Glückwünsche zeigten Herrn Kollegen Hruda, daß ihn die Wiener Graveure liebgewonnen haben und ihn auch jederzeit in Dankbarkeit hochhalten werden.

Es sprachen noch Herr Ehrenvorsteher Lang sowie Herr Prasser, welche recht herzliche Worte für Herrn Hruda sowie für die Damen, welche diesen Abend verschönern halfen, fanden.

Es gab dann noch ein recht gemütliches Beisammensein und hat bestimmt diese Feier nicht nur Herrn Hruda, sondern allen Teilnehmern recht große Freude bereitet.

Erholungsurlaub für Lehrlinge.

Die Herren Meister werden aufmerksam gemacht, sich bei Erteilung von Erholungsurlauben an Lehrlinge durch die Krankenkassen sofort in jedem Falle mit dem Gewerbegenossenschaftsverband

Wien V., Kriehubergasse 24—26

in Verbindung zu setzen. Dortselbst geben die Herren Dr. Barnert und Ingenieur Hofbauer in dieser Angelegenheit erschöpfende Auskunft.

Kollegen unterlasset nicht, die Einzahlung für den Taschenkalender vorzunehmen!

Der Taschenkalender, den die deutsche Bundesleitung herausgibt und dem auch die Genossenschaft der Graveure in Wien und der österreichische Graveurbund angeschlossen ist, enthält den neuen Rahmenvertrag samt Zusatzübereinkommen, weiter alle Bestimmungen über Lehrlingshaltung, wie sie im Wiener Genossenschaftsstatut festgelegt sind, sowie auch die Lehrlingsentschädigungen.

Es ist daher ein sehr wertvoller Behelf für jeden Kollegen und wegen seiner kleinen eleganten Form gerne getragen.

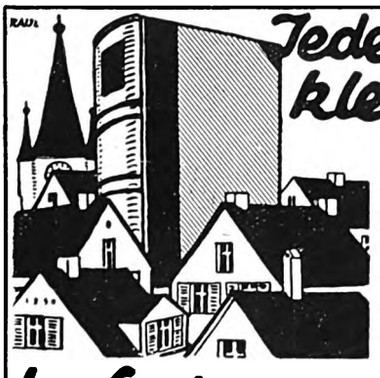
Bei Einsendung von 1 Mark, welche per Postanweisung an den Verlag „Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur", Berlin SO, Engelufer 2, zu richten ist, wird derselbe jedem Herrn direkt zugesandt.

Es versäume daher kein Kollege, sich diesen guten Berufskalender anzuschaffen.

Die Genossenschaft der Graveure in Wien. Der österreichische Graveurbund.

Die Vermögenssteuer bildet eine Abzugspost.

Laut mehreren dem Wiener Gewerbegenossenschaftsverbande zugekommenen Mitteilungen soll seitens einzelner Steuerreferenten die Vermögenssteuer — als eine die Einkommensteuer ergänzende Steuer — nicht als Abzugspost zugelassen werden. Demgegenüber wird mitgeteilt, daß das Bundesministerium für Finanzen bereits mit dem Erlaß Z. 90. 610/26 vom 14. Dezember 1926 an die Steuerbehörden die Weisung ergehen ließ, daß die Vermögenssteuer als eine (von der Einkommensteuer verschiedene) selbständige direkte Steuer bei der Einkommensteuerveranlagung als Abzugspost zu behandeln ist.



Jedem Haus der kleine Brockhaus

Handbuch des Wissens in einem Bande.

Über 40 000 Stichwörter auf etwa 800 dreispaltigen Textseiten mit 5400 Abbildungen im Text und auf 90 einfarbigen und bunten Tafeln und Karten, sowie 37 Übersichten.

Bisher hat noch kaum je ein Konversationslexikon in einem Bande so vielseitiges Wissen geboten. Preis in Halbleinen gebunden 23 M., in Halbleder gebunden 30 M. Ich liefere das Werk sofort vollständig gegen bequeme Monatszahlungen von nur 3 M. Kein Teilzahlungszuschlag. Zahlkarten kostenlos.

kaufen kannst Du ihn im Block-Haus

Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstr. 9. Postscheckk.: Berlin 20749

Bestellschein. Ich bestelle laut Anzeige in Bisch. Graveur, Ziseleur u. Emailleur bei der Buchhandlung Karl Block, Berlin SW. 68, Kochstraße 9, den kleinen Brockhaus in 1 Band, in Halbleinen gebunden 23 M. — in Halbleder gebunden 30 M. — gegen bar — gegen Monatszahlungen von 8 M. Der ganze Betrag — die erste Rate — folgt gleichzeitig — ist nachzunehmen. (Nichtgewünschtes streichen!) Erfüllungsort Berlin.

Name u. Stand: ..... Ort u. Datum: .....

Stempelung von Lieferscheinen.

Auf eine Anfrage einer Genossenschaft wird in der Frage der Stempelung von Lieferscheinen nachstehendes mitgeteilt: Scheine, mit welchen Handels- oder Gewerbetreibende ihren Kunden, mögen diese nun Private oder wieder Geschäftsleute sein, anläßlich der Lieferung von Waren (Leistung von Arbeiten) die Lieferung oder Leistung sowie den hierfür entfallenden Preis (auch nur in Einheitssätzen ohne Ziehung von Schlußnummern) mitteilen, sind, sofern aus gedachten Aufzeichnungen der Liefernde (Leistende) auch nur durch eine Stampiglienbezeichnung oder dergleichen zu entnehmen ist, gebührenrechtlich als Rechnungen zu behandeln. Die Stempelpflicht wird auch dadurch nicht ausgeschlossen, daß im Geschäftsverkehr außer solchen „Lieferscheinen" periodisch noch Fakturen in streng kaufmännischem Sinne (die natürlich ebenfalls zu stempeln sind) zugefertigt werden.

Gebührenfrei wären die Lieferscheine nur dann, wenn sich aus denselben in keiner Weise der Liefernde entnehmen ließe, oder wenn sie keinerlei Preisangaben enthalten. Frei sind auch Scheine (Rechnungen) über Ansichtssendungen, doch muß aus dem Schriftstück klar hervorgehen, daß es sich eben nur um solche handelt.

Digitized by Google

STELLENMARKT

Anzeigenpreis pro Feld im Stellenmarkt: 1,50 Mark (6×3 cm)

Graveur für
Siegelmarken-Stempeln gesucht.

Bedeutende monatliche ständige Aufträge. Angebote unter B. N. K. 7651 an Haasenstein & Vogler, Berlin W 35.

Tüchtiger
Stahlgraveur

sofort gesucht nach Mettmann (Rhld.)
Angeb. unter S. H. 44 an den Verlag

Billige Datumstempel
In allen gangbaren Größen und allen Sprachen lieferbar.
Stempel- u. Typenfabrik
ALBERT WALTHER
DRESDEN 9.

Uhren-Zeitstempel
in Gummi und Metall
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!!
Stempel- u Typenfabrik
Albert Walther. Dresden 9

Stahlstempel für jeden Zweck, Graveurschriften rechts und links graviert, Zigarettenstempel, Prägestempel, Kleinrelief

SIEGEL

fertige ich in saubersier Ausführung und bester Qualität an

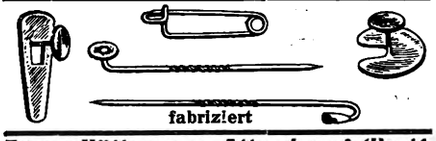
Aug. Heym ✣ **Gravieranstalt Suhl**

Kautschukstempel
zum Wiederverkauf
Großfabrikation
ALBERT WALTHER
Dresden 1, Schließfach 154

Nürnberger Metallätzwerk
Lessinger & Heymann, Nürnberg
Firmen- u. Leistungsschilder
für Maschinen Apparate
sowie Skalen und Zifferblätter

Eilige Aufträge in 8 Tagen

Sicherheits- und Vorstecknadeln



fabriziert

Franz Hüttemann, Attendorn i. Westf.

Adolph Liebe
Monogramm-Prägerei :: Gravier-Anstalt
Inh.: Erich Lutz
Berlin SW 68, Feilnerstraße 1
Tel. Dönhoff 429

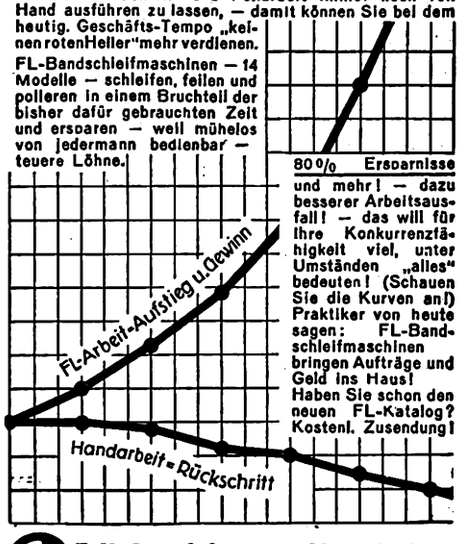
Johs. Freundt & Co., Hamburg 26
Hammersteindamm 62 :: Tel. Elbe 6319
SEIFENSTANZEN
PRÄGEWERKZEUGE
Stahlstich :: Relief
Gravierung für die gesamte Industrie

Spezial-Werkstatt
für
Edelsteingravierungen
WILLY STUMPE // BERLIN C 19
Wallstr. 19 / Fernspr.: Merkur 62

Die „lukrativsten" Aufträge fallen in Zukunft

Ihnen zu, wenn Sie den Mut haben, sich zu „modernisieren"! — Die Menge regelmäßig und zufällig vorkommender Schleif- und Feilarbeit immer noch von Hand ausführen zu lassen, — damit können Sie bei dem heutig. Geschäfts-Tempo „keinen roten Heller" mehr verdienen.

FL-Bandschleifmaschinen — 14 Modelle — schleifen, feilen und polieren in einem Bruchteil der bisher dafür gebrauchten Zeit und ersparen — weil mühelos von jedermann bedienbar — teuere Löhne.



80 % Ersparnisse und mehr! — dazu besserer Arbeitsausfall! — das will für Ihre Konkurrenzfähigkeit viel, unter Umständen „alles" bedeuten! (Schauen Sie die Kurven an!) Praktiker von heute sagen: FL-Bandschleifmaschinen bringen Aufträge und Geld ins Haus! Haben Sie schon den neuen FL-Katalog? Kostenl. Zusendung!

Fritz Landsberger, Mannheim 42
Bandschleifmaschinen

Stahlstempel
Dingshauserstr. 30a Fernsprecher 4579
aller Art
Namenstempel
Fabrikzeichen
fabriziert als Spezialität:
Gravier-Anstalt CARL KRETZER, Solingen 4,

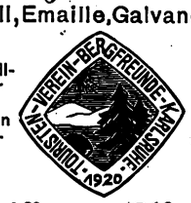
Stahlschriften für **Gravier- und Prägeanstalten**
Zier- u. Reliefpunzen
fertigt als Spezialität
Emil Stephan, Nachf.
Magdeburg Heiligegeist-Str. 5.
Stempel in Stahl u. Metall
Fernruf 2959.

Alle Art Fest- Abzeichen
MEDAILLEN PLAKETTEN
EMAILLE-ABZEICHEN
fabriziert billigst
Rudolf Schwarz
Magdeburg • Leiterstr. 17

Digitized by Google

Abzeichen
in Metall, Emaille, Galvanoplastik

Automobil-schilder Fest-abzeichen Fahnen-nägel



Lieferung nur an Wieder-verkäufer

Medaillen u. Plaketten
WILH. DEUMER
LÜDENSCHEID • POSTFACH 17

Blöcke
geschliffen für alle Gravuren,
Härten
derselben,
Ausführung jeder
Mech. Arbeit
insbesondere auf der Flächen-schleifmaschine.
Stahltypen
Hans Olowson
vorm. Rich. Kreutz / Gegr. 1900
Berlin S 42, Prinzenstr. 111
Fernruf F 1, Moritzplatz 5464

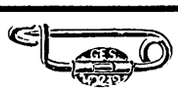
Metallätzerei
Klischee-Fabrik
Gravier-Anstalt
M. Poltermann
Chemnitz 1
Ruf: 4060

empfiehlt:
Chemisch gravierte Firmen- und Maschinenschilder, Klischees, Autotypien, Handschuh- und Strumpfstempel

Geld verdient
jedermann bei Vertrieb von
Email-Schildern
Lieferzeit: 48 Stunden
☆
Musterbrett und Katalog wird übersandt
☆
Münchener Emaillier- u. Stanzwerke
München S 25

EGD
Email-Schilder
jeder Art
EMAILLIRWERK
Gottfried Dichanz
BERLIN S.O.36

Kunstgewerbl. Gravieranstalt
BRUNO MITLEHNER
BERLIN SO 36 • BETHANIENUFER 5
Fernsprecher: Amt Moritzplatz 9092
Stanzerei • Metallwarenfabrik
Preß- u. Prägestanzen für sämtliche Metallwaren. Besteck- und Beleuchtungskörperstanzen, Maschinengravierungen, Modelle u. Zeichnungen in sauberster Ausführung



Sicherheitsnadeln
u. Vorsteckknadeln
in solider Beschaffenheit fabriziert zu billigsten Preisen
JULIUS KISSING
Nadelfabrik
ISERLOHN in W.

STAHLSTEMPEL
prima Qualität, mit Garantie f. größte Haltbarkeit, fertigt als einzige Spezialität

Karl Spitzer, Stahlstempelfabrik, Solingen

Plaketten, Kunst- und Graviergu ß
Spezialgießerei
Walter Mai • Berlin S 14
Stallschreiber Str. 40-41. Dönhoff 7394

GEGR. 1897

MEDAILLEN
PLAKETTEN
ABZEICHEN
liefert in bester Ausführung
Hermann Wernstein
Löbstedt, Post Jena-Zwätzen

KEIN KOLLEGE ☆ KEIN KUNDE ☆ KEIN LIEFERANT
DER DEUTSCHEN GRAVEURE, ZISELEURE UND EMAILLEURE SOLLTE DESHALB VERSÄUMEN, IN UNSERER ZEITUNG SEIN INSERAT AUFZUGEBEN.

Digitized by Google

Sofort Signierstempel

Komplett mit Kissen und Farbe! So lautet Ihre Bestellung! Auf uns können Sie sich verlassen! Wir lief. nur erstkl. Qualität, Alphabete und Zahlen sof. ab Lager, Extraanfertigg. in einigen Tagen!

Adolf Figner, Nürnberg
Färberstraße 45

so ist die Adresse, an die Sie sich bei der nächsten Bestellung — auch für preisw. Gummistempel — wenden u. am nächsten Tage ist die Sendung

schon da!

Gladiator

Email-Schilder

wetter-u. lichtbeständig in erstklassiger Ausführung liefern

Schulze & Wehrmann
INH.: ALEXANDER WEHRMANN
Emaillierwerk · Elberfeld
Gründungsjahr 1893

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Ausgezeichnet von dem Preuß. Ministerium des Innern mit der Ehrenurkunde für hervorragende Leistungen.

Neuheiten
in Stempelfarben ohne Oel

schwarz, violett, rot, blau, grün, gelb, braun.

Schnelltrocknend, wasserbeständig, waschecht. Für Zelluloid, Blech, Emaille, Porzellan, Metalle Gewebe, (Baumw. Wolle, Seide).

Spezialfarben für Registrierkassen u. Fahrkartendrucker
Stempelkissen

WILHELM HABER
BERLIN SO 16, ENGELUFER 26

VEREINS-ABZEICHEN
in ff. Emaille

Kühlerschilder · Fest-Zeichen
Medaillen
Mützenabzeichen · Plaketten

*

Gustav Brehmer
Markneukirchen 53

Katalog und Muster zu Diensten

ORDEN

Sämtliche Kriegsorden, Medaillen, Ehrenzeichen des In- u. Auslandes in Original und Miniatur, Ordensbänder, -Ketten, -Bleche, Ordensbanddekorationen, Schützenorden Schützenmedaillen, Schützenketten, Fahnennägel, Fahnenkränze, Fahnenträger-Brustschild., Keglerorden, Theater- und Film-Orden. Preislisten auf Wunsch.

PAUL MEYBAUER
Hoflieferant / Ordensfabrik
Berlin SW 68, Junkerstr. 19
Fernsprecher: Dönhoff 767—768

Die Firma der prompten Lieferung

M. ECK NACHFG.

FRANKFURT-M. • GEGR. 1881

STEMPEL- UND SCHILDERFABRIK
GRAVIERANSTALT
MASCHINELLE MASSENGRAVUREN
SKALEN - SCHABLONEN - GOLDDRUCK
PLASTISCHE BUCHSTABEN IN HOLZ UND METALL

Der deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur

ist das *alleinige* offizielle Bundesorgan. Darum denkt zuerst an die Bundeszeitung, wenn ihr Personal sucht oder wenn ihr etwas zu verkaufen habt!

Stahlstanzen
für
Beleuchtungskörper
Tafelgeräte
Quadronen Korpus- u.
Besteckstanzen
Otto Schulz
Gravier-Anstalt
Berlin S. 42.
Fürstenstr. 3

Hebel- u. Schlagpressen!
Loch- u. Perforierpress. Plombenzangen, Auswechselb. Stahlstempel jed. Art! Schnittwerkz.!
Karl Märtens
Zella-Mehlis i. Thür.

Richard Beator
Leipzig
W 35
Listen einford.

STAHL-STANZEN
Anfertigung von

MAX HENTSCHEL
Besteckstanzen
Beleuchtungskörper-Stanzen
Korpusstanzen

Stanzenhentschel
Gravier Press & Präge Anst.
* Berlin S. 14. *
Sebastianstr. 73
Größte Leistungsfähigkeit
EXPORT Tel. MORITZPLATZ 6764

Edelsteingravierungen

Wappen u. Monogramme

Ernst Otto, Berlin S 14
Dresdner Straße 25
Tel.: Moritzplatz 16294

Digitized by Google

Verzeichnis von Bezugsquellen

Um Interessenten die Möglichkeit zu bieten, Bezugsquellen für Spezialfabrikate aus den weitverzweigten Branchen der Graveure, Ziseleure und Emailleure, wie der Stempel- und Schilderherstellung schnell herauszufinden, werden wir in jeder Nummer dieses besondere Verzeichnis von Bezugsquellen führen. (Bei Bestellungen wolle man sich auf unsere Zeitung beziehen.)

Abzeichen
Berliner Kunstemaillenfabrik Alfred Stübbe, Berlin SW 19, Wallstr. 86.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Deschler & Sohn, München-Giesing, größte Spezialfabr. Deutschlands.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühl 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S. 27
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Hermann Wernstein, Löbstedt-Jena
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Abzeichennadeln
Franz Hüttemann, Attendorn II. [i. Westf.
Gebr Kemmerich, Attendorn i. Westf.

Aluminium-Massenschildchen
Edmund Lorenz, Berlin-Köpenick, Rückertstr. 47

Aluminiumschilder aller Art
Otto Siebrecht, Barmen 1, Rödigerstraße 26.

Automobilschilder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.

Beleuchtungskörperstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5

Besteckstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Bleche aller Art für Schilder und Schablonen
Fr. Ed. Schneider, Leipzig, Hainstraße 5.

Brennstempel
Richard Beator, Leipzig W 33.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Brotstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Buchstaben aller Art

Datumstempel in Metall und Kautschuk
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Dick-Stichel
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Emaille
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Emaille-Abzeichen
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Email-Reklame-Plakate
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillemalerei
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleiffr, Berlin O 27, Markusstr. 5

Emailleschilder
Münchener Emaillier- u. Stanzwerke München S 25.
Schulze & Wehrmann, Elberfeld, Arndtstr. 73
Gottfried Dichanz, Berlin SO 33, Taborstr. 11.
Emaille-Werk Haus Fink, Pasing bei München.

Emaillierwerk
Gottfried Dichanz. Berlin SO 33, Taborstr. 11.

Emaillierung von Schildern und Abzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Othm. Sleiffr, Berlin O 27, Markusstr 5
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Fahnennägel
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.

Feilen und Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Festabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S.
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Flachstich-Gravierungen
H. Arndt, Berlin SW 19, Neue Grünstraße 38.

Golddruck u. Reliefgravuren
Johannes Metzkow, Berlin S 42, Brandenburgerstraße 27
Richard Parlow, Berlin S 42, Wassertorstraße 42

Gravierkugeln
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Gravierstahl
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt

Gravierungen (Edelsteine)
Julius Brill, Idar/Nahe, Kobachstr. 9
Georg Görsdorf, Berlin SO 16, Neanderstraße 31.
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichst. 207
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravierungen (Metall)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Karl Dluzewski, Inh. d. Fa. Reinh. Tips Nachf., Berlin W 50, Ansbacherstr. 41

Gravier- und Relief-Kopiermaschinen
Friedr. Deckel, München 25,

Gummierte Papiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Gußähnliche Metallschilder
Spezialfabrik B. Vogel, Döbeln i. Sa.

Gußformen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.

Guß-Schilder
Paul Ullrich, Köln, Plankgasse 13.
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Härten
v. Stempeln f. Schnellpresse u. j. Art
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Hundemarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Kautschukstempel
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a M., Hochstr. 33.
Endler & Hildebrandt, Hochelastische Kautschukstempel D. R. P. Berlin N 31, Bernauerstr. 101.
Ed. Lang & Co., Magdeburg, Breiteweg 263

Kleinrelief
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63

Kitte f. Graveure u. Ziseleure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Kontrollmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Ch. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Korpusstanzen
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.

Laubsägen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42 Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Lederkissen und -kränze
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Logenabzeichen und Bänder
Wilh. Deumer, Lüdenscheid. Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Maschinengravierungen
Kleinau, Willi. Berlin-Lichtenberg, Friedrich Karl-Str. 13, Fernspr. Andreas 3432
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Medaillen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Deschler & Sohn, München Giesing.
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt.

Metallschilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Metallschilder in Massenauflagen
Metallätzerei S. Demmel, München O 8, Breisacherstr. 28

Metallguß
Richard Musculus, Berlin SO 35, Wienerstr. 18

Modelle und Treibarbeiten
Halfmann & Buse, Iserlohn i. Westf. Oststraße 20.
Adolf Hild, Stuttgart, Schwabstr. 29

Monogrammschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg, Albrecht Dürerplatz 11
Aug. Mentel, Berlin, Prinzenstr. 48

Nadeln für Vereinsabzeichen und Hilfsartikel
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1

Namenschilder (Grav.)
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Orden u. Ordensdekorationen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Paginiermaschinen
Stempelfabrik A. Mosthaf, Frankfurt a. M., Hochstr. 33.

Papiere (gummiert)
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig.

Papierprägungen
Christ. Hayn, Cassel, Artilleriestr. 15.

Plaketten
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Herrmann Wernstein, Jena-Löbstedt

Plombenzangen
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Prägeanstalten u. Stanzwerke
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Otto Oertel, Berlin NO, Gollnowstraße 13.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Digitized by Google

Präge- (Wagenschilder)
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Prägestanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Bruno Mitlehner, Berlin SO 26, Bethanienufer 5.
Wilhelm Nerlich, Berlin S 42, Oranienstraße 63
Voss & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.
Rudolf Wächtler & Lange, Mittweida i. Sa.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Rob. Tümmler, Döbeln i.S.
Bernhard Vogel, Döbeln i. Sa.

Präzisionsfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Renard-Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.

Riffelfeilen
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Schilder aller Art
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17

Schmirgelpapier
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19 Friedrichsgracht 59.

Schleifarbeiten
jed. Art in Präzisions-Ausführung
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Schleif- und Poliermaschinen mit eingebautem Motor
Bernhard Stahlschmidt, Berlin C 54, Neue Schönhauserstraße 14

Schweizer Präzisions-Feilen und -Stichel
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135.
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.

Siegelgravierungen
Max Haseroth, Berlin SW 68, Friedrichstr. 207

Siegelmarkenpapiere
Leipziger Gummier- und Lackieranstalt Schroeder & Co., Lucka bei Leipzig

Siegelmarken und Stempel
B. Bartling, Bln. S 14, Stallschreiberstraße 6.
Otto Bruschke, Breslau II, Bahnhofstraße 13.
Fd. Lutz Nachf. Stuttgart, Gymnasiumstr. 28.
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Siegelmarkenstempel
Hans Bucher, Tuttlingen (Wttbg.)
H. Pehrsson, Bln. S 42, Prinzessinnenstraße 28.

Signierschablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg,
August Mentel, Berlin S, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Signierstempel
Adolf Figner, Nürnberg, Marke „Figalit"
Albert Walther, Dresden-A. 1, Amalienstr. 21.

Stahl in Stangen u. Platten
F. Ehling G. m. b. H., Berlin S 59, Kottbuserdamm 70. Roh u. gehobelt

i. jed. Dimens. gehobelt u. geschliffen
H. Olowson, Berlin 42, Prinzenstr. 111

Stahlstanzen
Paul Bennhold, Berlin S 42, Wassertorstraße 19
Max Hentschel, Stanzenhentschel, Berlin S 14, Sebastianstr. 73.
Berliner Preß- und Prägeanstalt, Theodor Diehle, Berlin S 14, Kommandantenstr. 53.
Voß & Stange, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 24/25.

Stahlstempel
Curt Brückner, Berlin S 42. Luisen-Ufer 13.
Adolf Hasselbach, Remscheid.
Max Kümmel, Remscheid Neuland 71.
E. Nieske, Berlin-Charlottenburg 4, Weimarer Str. 31.
Otto Oevenscheid, Leipz.-Plagwitz.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

Stahlstichgravuren
Oswald Kiel, Leipzig C 1, Hoferstr. 36.
Max Sames, Hamburg 27, Bill h. Röhrendamm 103.

Stempelfarbe
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 82.

Stempelgriffe -leisten
Holzwarenfabrik W. Drechsel, Geising i. Sa.

Stempelkissen
Albert Borlinghaus, Berlin SW 61, Möckernstr. 83.

Stichel aller Art
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Stickereischablonen
Johann Merkenthaler, Nürnberg.

Tonstempel
J. E. Cazzini, Köln, Karthäusergasse 5/24

Vereinsabzeichen
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
G. Danner, Abzeichenfabr., Mühlhausen/Thür.
Sigmund Gutenkunst, Berlin NO 18, Elisabethstr. 24
L. Chr. Lauer, Nürnbg., Kleinweidemühl. 12.
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
Rud. Wächtler & Lange, Mittweida i. S
Otto Riedel, Zwickau i. S.
Steinhauer & Lück, Lüdenscheid

Walzengravierungen
Jean Hiedemann, Köln, gegr. 1844.

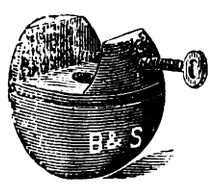
Wappen
Heraldisch richtige, G. Schuppan & Sohn, Willy Schuppan, Berlin C 19, Grünstr. 24.

Werkzeuge für Graveure
Barthelmes & Salchow, Berlin S 42, Oranienstr. 135
Hagenmeyer & Kirchner, Berlin C 19, Friedrichsgracht 59.
Richard Hund, Dresden-A. 1
„Dick" Eßlingen a. N. (überall erh.)

Wertmarken
Wilh. Deumer, Lüdenscheid, Postf. 17
L. Chr. Lauer, Nürnberg, Kleinweidenmühle 12
Filiale Berlin SW 68, Ritterstr. 56
August Mentel, Berlin S 14, Prinzenstraße 48.
Rob. Tümmler, Döbeln i. S.

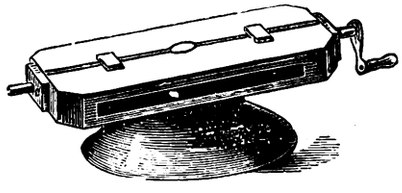
Ziffernsatz (Gummi)
Albert Walther, Dresden - A. 1, Amalienstr. 21.

Ziselierungen
Georg Bommer, Berlin S 42, Buckowerstr. 6.
Carl Fischer jr., Schwäb. Gmünd



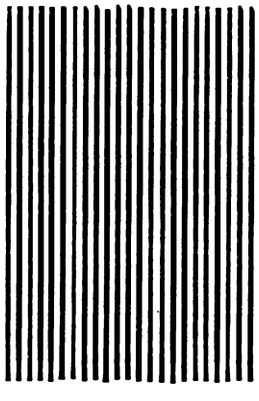
Gravierkugeln, Stichel, Riffelfeilen
Feilen „Dick" und „Glardon"

Sämtliche Graveurwerkzeuge in größter Auswahl



BARTHELMES & SALCHOW, BERLIN S 42 Gr., ORANIENSTR. 135. A 7, DÖNHOFF 9442

DER TASCHENKALENDER 1929



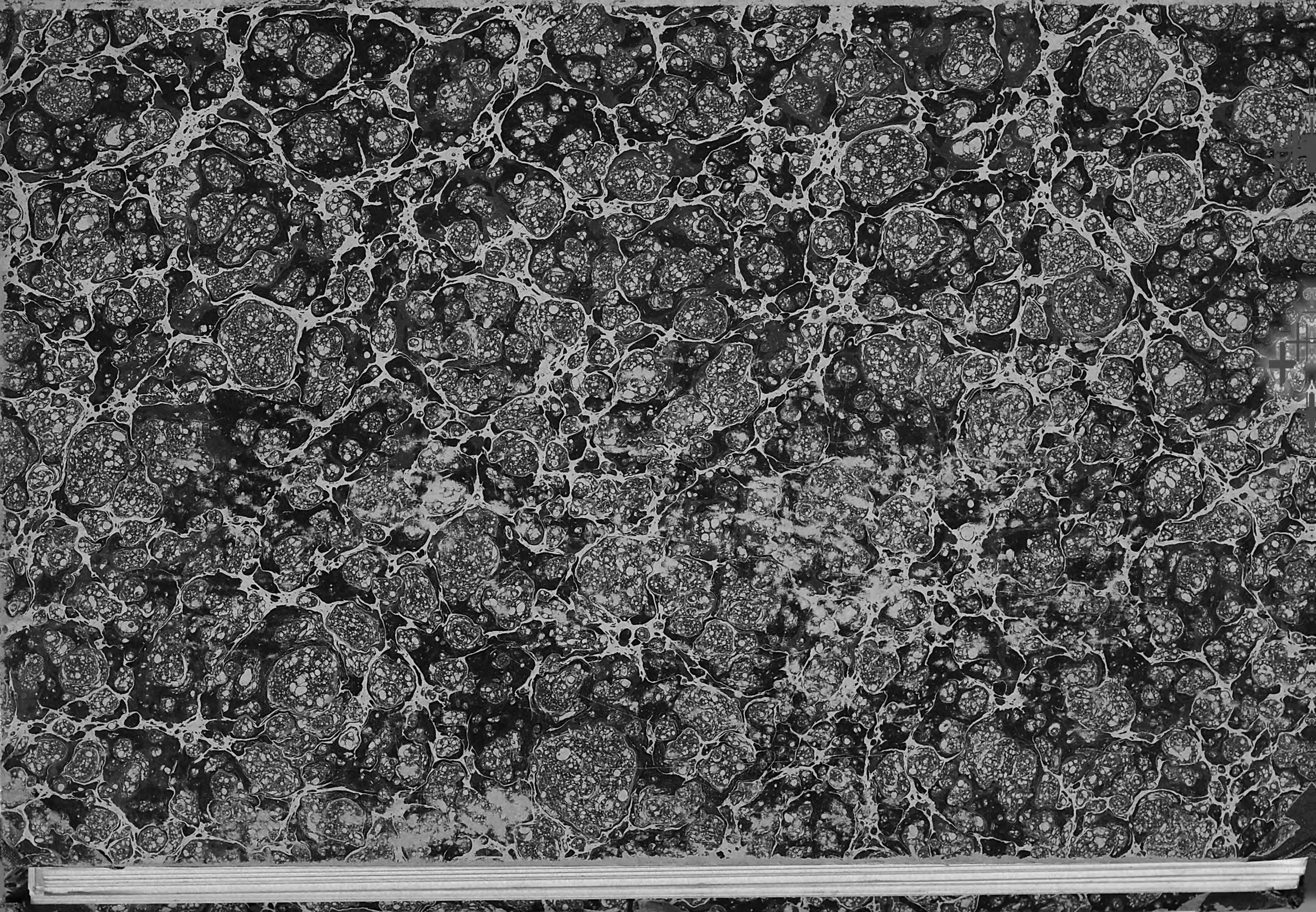
für die Graveure, Ziseleure und Emailleure in Deutschland und Oesterreich erscheint zu Weihnachten.

Jeder erhält ihn für 1,- M. franko Haus
wenn der Betrag vorher kostenfr. eingesandt wird auf unser Postscheckk. Bln. 151559, Syndikus Dr. H. Roehl, Bln. SO 16, **bei Nachnahmesendung zuzügl. Nachnahmegebühr.**

Herausgeber: Deutscher Graveur- und Ziseleurbund E. V. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. H. Roehl
Druck von A. W. Schade, sämtlich in Berlin

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google